



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

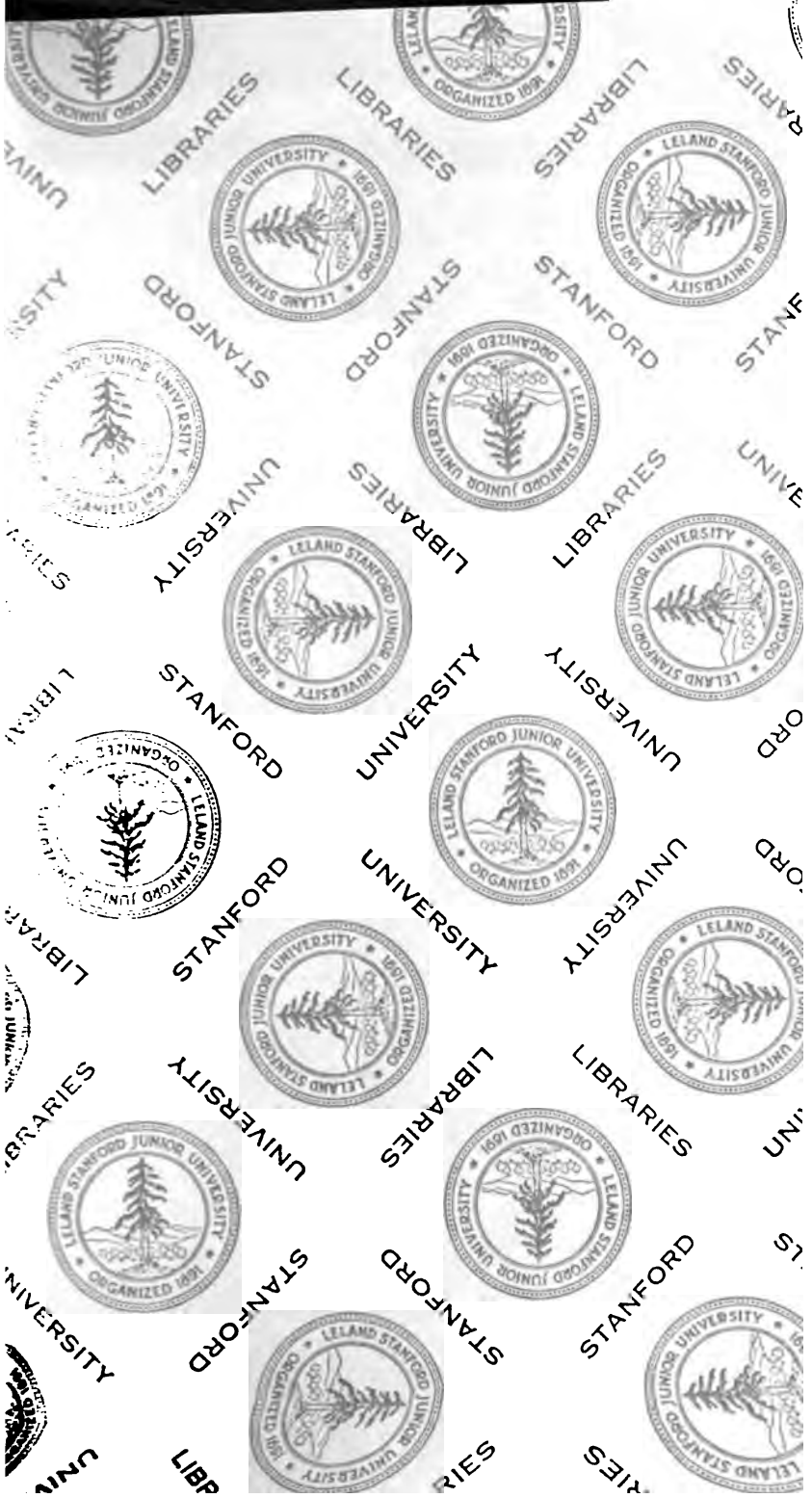
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.













THEOLOGICAL LIBRARY
UNIVERSITY OF CHICAGO
1899
1899

Zeitschrift
für die
alttestamentliche Wissenschaft.

Herausgegeben

von

D. BERNHARD STADE,

Geh. Kirchenrath und Professor der Theologie zu Gießen.

1899.

Neunzehnter Jahrgang.



Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

1899.



Zeitschrift

für die

alttestamentliche Wissenschaft.

Herausgegeben

von

D. BERNHARD STADE,

Geh. Kirchenrathe und Professor der Theologie zu Giessen.

1899.

Neunzehnter Jahrgang.



Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

1899.



Zeitschrift

für die

alttestamentliche Wissenschaft.

Herausgegeben

von

D. BERNHARD STADE,

Geh. Kirchenrath und Professor der Theologie zu Gießen.

1899.

Neunzehnter Jahrgang.



Gießen

J. Ricker'sche Verlagshandlung

1899.



Zeitschrift

für die

alttestamentliche Wissenschaft.

Herausgegeben

von

D. BERNHARD STADE,

Geh. Kirchenrathe und Professor der Theologie zu Giessen.

1899.

Neunzehnter Jahrgang.



Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

1899.



Inhalt.

	Seite
Krauss, Die Zahl der biblischen Völkerschaften	1
Baumann, Die Verwendbarkeit der Pešita zum Buche Ijob für die Textkritik	15
Büchler, Zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelsalmen	96
Albrecht, Zum Lexikon und zur Grammatik des Neuhebräischen	134
Cheyne, On Ps. 68, 28, 31	156
Klostermann, Eine alte Rollenverteilung zum Hohenliede . . .	158
Bacher, Bemerkungen zu ZATW, XVIII	163
Bacher, Zum Verständnisse des Ausdruckes וְכִרְ לְדָבָר	166
Riedel, Zur Redaktion des Psalters	169
v. Gall, Deuteronomium und Deuteronomius	173
Fraenkel, Zum Buche Ezra	178
Fraenkel, Zur Wurzel רָצָה	181
Nestle, Ps 103, 5	182
Mandelkern, Pro domo	183
Berichtigungen zu Mandelkern's Concordanzen: (Büchler, Jacob, Ludwig, König und v. Gall)	187
Bibliographie	192
Moulton, Über die Überlieferung und den textkritischen Werth des dritten Esrabuchs	209
König, Syntactische Excuse zum Alten Testament	259
Baumann, Die Verwendbarkeit der Pešita zum Buche Ijob für die Textkritik	288
Albrecht, Zum Lexikon und zur Grammatik des Neuhebräischen	310
Büchler, Zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelsalmen	329
Bacher, Eine verkannte Redensart in Genesis 20, 10	345
Jacob, Berichtigung zu Mandelkern's (grosser) Konkordanz . . .	350
Jacob, Zu Bacher's Bemerkungen	351
Kahan, Eine Erwiderung auf Dr. Mandelkern's Pro domo . . .	353
Bibliographie	357





Die Zahl der biblischen Völkerschaften.

Von Samuel Krauss in Budapest.

In der traditionellen Literatur der Juden ist es fast zum Axiom geworden, dass es nach der Bibel siebenzig Völkerschaften auf Erden giebt. Sehr charakteristisch nennt der Midrasch diese Völkerschaften authentische Völker, d. i. solche, die gegenüber den anderen, von ihnen abstammenden Völkern selbstständig und ursprünglich sind. So heisst es z. B. in Midrasch Leviticus Rabba c. 2, 4: „von den siebenzig ‚authentischen‘ Völkern, die Du in Deiner Welt erschaffen hast“,¹ in einem Satze, der von R. Abin stammt; derselbe Satz auch in dem Sammelwerke Jalkut zu Exodus § 376. Er findet sich ferner in Pesikta di R. Kahana ed. Buber 16^b von R. Abin, daselbst 17^a von R. Berechja; in Pesikta Rabbathi c. 21 p. 105^a ed. Friedmann anonym (wo jedoch das Wort „Volk“ fehlt),² daselbst . 9 p. 32^a in der oft wiederkehrenden aggadischen Wendung: Was vermag ein Schaf zwischen hundert Wölfen? Was ermag Israel zwischen siebenzig starken Nationen?“³

Durch diese Beispiele soll nur die Art und Weise gezeigt werden, wie die 70 Völkerschaften in der Midraschliteratur

¹ מִשְׁבַּעִים אֲמֻת אֲחֻנְשָׁאִים שֶׁשׁ לָךְ בְּעוֹלָם : Das Fremdwort lautet im singular אֲחֻנְשָׁא = αὐθεντία.

² שְׁבַעִים אֲחֻנְשָׁאִים (אֲחֻנְשָׁאִים ל. שְׁבַרָה הַקְבִּיָּה בְּעוֹלָם : das würde heissen: siebenzig αὐθεντίας (Selbstherrschaften).

³ שְׁבַעִים אֲמֻת חֻקִּים. Offenbar ist חֻקִּים eine in den Text gerathene Lücke für אֲחֻנְשָׁאִים. Übrigens steht in der Prager Ausgabe auch hier אֲחֻת (ל. אֲחֻנְשָׁא); s. mein Wörterbuch: Griech. und lat. Lehnwörter : Talmud, Midrasch und Targum, s. o. אֲחֻנְשָׁא.

Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 19. I. 1899.

erwähnt werden, denn sämtliche Stellen aufzählen zu wollen, an denen die 70 Völker erwähnt werden, wäre ein unnützes Beginnen, da es solcher Stellen unzählige giebt.

Wollten wir uns nun in der Bibel selbst nach einer feststehenden Zahl von 70 Völkern umsehen, so müsste unser Blick zunächst auf Dt. 32, 8 fallen, wo es heisst, Gott habe die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israels festgesetzt, das heisst doch wohl, dass nach der beim Thurmbau erfolgten Zerstreuung (בְּדִפְרִיזוֹ בְּנֵי אָדָם) die Völker in derjenigen Zahl von der Erde Besitz ergriffen, welche mit der Zahl der israelitischen Stämme zusammenfällt. Als feststehende Zahl der Israeliten nahm man nach Genes. 46, 27 die Zahl siebzig an. Allerdings kann das nicht die wahre Meinung jener Schriftstelle sein, da dann, wie Dillmann bemerkt,¹ von den Völkern mehr ausgesagt wäre, als von Israel, aber die traditionelle Auffassung ist es jedenfalls. Schon das Targum Jeruschalmi knüpft eine längere Bemerkung an diesen Satz: Als Gott den von den Söhnen Noe's abstammenden Völkern die Welt zum Besitze gab, als in der Zeit der Zerspaltung (דְּזִוּר הַפְּלִגָּה — בְּדִרְאָה דְּפִלְגֻתָא) die Menschen nach Schrift² und Zunge sich unterschieden,

¹ Commentar z. St. (Leipzig 1886).

² סִפְתָּרִין. Den Unterschied in der Schrift (rechts oder links gezogen) betont besonders die syr. „Schatzhöhle“ übersetzt von Carl Bezold (Leipz. 1883) S. 29; s. auch Anm. 107. Die Nichtchristen heissen im syr. Text ܡܠܝܬܐ (die von links nach rechts schreiben) = Heiden. Ich bemerke dies besonders, weil ich damit eine kleine Berichtigung leisten kann. In der Schrift „Ein jüdisch-deutsches Leben Jesu“ von Erich Bischoff (Leipzig s. a.) heisst es auf S. 48 unten: „Ich will sie wieder derzernen mit die semalim (?Linken) — das mir sie heissen die Heiden.“ Also derselbe Sprachgebrauch wie in jenem syrischen Werke. Bischoff, der ein Fragezeichen setzt, und Strack in seiner Recension in Theol. Literaturz. 1895 No. 19 S. 492, der שְׂמָלִים räth, sind auf unrichtiger Fährte. Dieser Gebrauch von ܡܠܝܬܐ ist übrigens bei Payne Smith, Thes. Syr. 2662 mehrfach belegt und auch aus jüdischen Schriften bekannt. Vgl. den Engelsnamen ܡܠܝܬܐ bei Zunz, Synag. Poesie, S. 477.

damals warf er (Gott) Lose mit den siebenzig Engeln¹, den Häuptern der Völker, mit denen er erschienen war, um die Stadt zu sehen, und zur selbigen Zeit setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der siebenzig nach Egypten gezogenen Seelen der Israeliten fest. — Ähnlich auch R. Salomon b. Isaak (Raschi) im Commentar z. St. Abraham ibn Ezra im Namen der „Erklärer“ bezieht die Stelle ebenfalls auf das „Geschlecht der Zerspaltung“, in der Weise jedoch, dass Kanaan, das Land der sieben Völker, von Anbeginn an für Israel ausersehen war, weil dieses Land eben der Zahl Israels entspräche und sie zu fassen vermöchte. Dagegen scheint R. Samuel b. Meir (Raschbam) gegen diese ganze Auffassung zu protestiren; er citirt eine Ansicht, wonach der merkwürdige Umstand gemeint sei, dass in Genes. Cap. 10 eben nur die Grenze der Kanaaniten — der Zahl nach 12, wie die Stämme Israels — bestimmt sei; bei den andern Söhnen Noe's finde sich eine solche Bestimmung nicht. Er schliesst mit folgenden Worten: „Hernach habe ich mehreremal im Midrasch gefunden, למספר בני ישראל bedeute, dass Kanaan und seine Kinder ebenfalls ihrer zwölf waren“.² Ich habe zwar solches nirgends im Midrasch gefunden, aber man kann dem Mann aufs Wort glauben.³

Bei jener traditionellen Auffassung, wie wir sie dargethan haben, wird vorausgesetzt, dass die Zahl der nach Egypten gezogenen Israeliten in der That 70 war. Wir finden diese

¹ Merkwürdigerweise haben auch LXX: κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων θεοῦ; liegt darin nicht eine Reminiscenz der im Targum erhaltenen Sage?

² Bibelausgabe Wien 1859. In der von Rosin veranstalteten Ausgabe des Raschbam p. 226 heisst es auf Grund des Ms. irrthümlich statt למספר בני ישראל sinnlos למספר בני ישראל (כמה שנים במדבר). Die berührte Midraschstelle hat auch Rosin nicht gefunden.

³ Etwas Ähnliches hat man in b. Chagiga 10b (ר"ב עמודים) und auch im Jalkut zu Dt. 32, 8.

Zahl dreimal in der Schrift: Gen. 46, 27, Exod. 1, 5 und Dt. 10, 22. Bekanntlich stimmen aber die Details zu dieser Summe nicht und Septuaginta setzen an den ersten zwei Stellen 75, eine Zahl die sich auch Acta 7, 14 findet. Hieronymus kann in seinen Quaest. Hebr. in Genesin (ed. Martianay II, 543) nur die Abweichung constatiren; ausgleichen lassen sich die zwei Daten nicht. Da die Zahl 75 auch im Neuen Testament acceptirt wird, so können wir hier füglich von einer jüdischen und christlichen Auffassung sprechen. Das Nämliche ergibt sich auch in Bezug auf die Zahl der biblischen Völkerschaften, bei deren Zählung die Christen ebenfalls von den Juden abweichen.

Die im jüdischen Schriftthum als Axiom geltende Zahl 70 ergibt sich im Einzelnen dadurch, dass man, wie bekannt, die in Genes. Cap. 10 genannten Völker zusammenzählt. Es thäte nun Noth zu wissen, wie diese Zählung gemacht wurde. Ganz sichere Spuren führen darauf, dass im rabbinischen Schriftthum sämmtliche 70 Völker einmal auch namentlich aufgeführt wurden, nur findet sich die betreffende Stelle in unseren Texten nicht mehr. Nach einer sinnigen rabbinischen Deutung entspricht die Zahl der durch das ganze Laubhüttenfest dargebrachten Stiere der Zahl der Völker der Erde. Die Aeusserung hierüber liest man im babylon. Talmud, Sukka 55^b, im Namen R. Eliezers (nach einer andern Version R. Eleazar)¹, allem Anscheine nach jedoch ist es ein viel älterer Gedanke, den R. Eliezer ausspricht. In der Pesikta finden wir den Gedanken, und zwar zweimal, im Namen des Palästiners R. Pinchas (b. Chama)², und auf Grund der hier angegebenen Parallelstellen können wir uns von der Verbreitung dieser Ansicht annähernd einen Begriff

¹ דְּהִי עֵי פְרִים כְּנֹגֶר מִי כְּנֹגֶר שִׁבְעִים אֹמֶת. In Halachoth Gedoloth sagt es R. Levi.

² Pesikta ed. Buber p. 193^b und 195^b.

machen.¹ Die Pesikta di R. Kahana nun, deren Text durch Bubers Ausgabe erst in neuerer Zeit bekannt wurde, muss vor Zeiten vollständiger gewesen sein, als sie uns vorliegt, und jener vollständigere Text ist es, der anlässlich der Beziehung der 70 Stiere auf die 70 Völker auch die Namen dieser Völker enthielt. Dem berühmten italienischen Gelehrten des 17. Jahrhunderts, R. AZARIA DEI ROSSI, lag die Pesikta noch in jener vollständigeren Textgestaltung vor, und so ist dei Rossi in der Lage, über den Katalog der biblischen Völker einige wichtige Bemerkungen zu machen.² Der ganze Passus ist leider auch von ihm nicht excerptirt worden, und so wäre für uns jene durch Copistenträgheit verschuldete Auslassung des Völkerverzeichnisses von sehr bedauerlichen Folgen gewesen, wenn das Talmud-Compendium Halachoth Gedoloth das talmudische Völkerverzeichniss nicht vor dem Untergange bewahrt hätte. Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass die fragliche Stelle der Halachoth Gedoloth aus dem Talmud³ oder Midrasch stammt; das nun folgende, den Halachoth Gedoloth⁴ entnommene Völkerverzeichniss darf also für talmudisch gehalten werden, auch wenn es sich nur in einem Werke des 8. Jahr-

¹ Tanchuma פנחס 16, Tanchuma ed. Buber פנחס 14, Numeri Rabba c. 21, 24, Canticum Rabba zu I, 15 und IV, 1, Threni Rabba c. 1, 23, Midrasch Psalm zu 109, 3, Jalkut Psalm § 868, Jalkut Numeri § 782, Midrasch Thadsche c. 11 (bei Jellinek, Beth ha-Midrasch III, 176). — Vgl. noch das erst jüngst herausgegebene Midrasch Schir ha-Schirim ed. Grünhut p. 12 אלו תראשונים שבעים (sonst ein corruptirter Passus); Elijahu Rabba c. 6 שבעים לשונות שבארץ; daselbst c. 7 שבתות משבעים; אדם יחיד שבתות משבעים; אמונת ולשונות. Vgl. auch j. Megilla 71^b Z. 53.

² Imre Bina c. 57 (p. 173 ed. Mantua, p. 184 ed. Wilna 1863). Vgl. auch Zunz, Gottesdienstliche Vorträge der Juden, 2. Ausg., S. 207 Anm. d. Zu erwähnen ist noch Lekach tob zu Genes. 9, 19.

³ Wahrscheinlich aus b. Sukka 55^b.

⁴ Halachoth Gedoloth, nach dem Texte der Hschr. der Vaticana, herausgegeben . . . von Dr. J. Hildesheimer (Berlin, 1888) p. 631.

hunderst findet; das *fatum libellorum* spielte uns den Streich, aus secundärer Quelle schöpfen zu müssen, was uns schon die primären Quellen hätten bieten können.

„Und das sind die siebzig Völker: Gomer, Magog, Madaj, Javan, Thubal, Meschech, Thiras, Aschkenaz, Rifath, Thogarma, Elischa, Tharschisch, Kitthim, Dodanim; diese vierzehn sind die Söhne Japheths. — Kusch, Miçraim, Put, Kanaan, Seba, Chavila, Sabtha, Ra'ema, Sabtheka, Scheba, Dedan, Nimrod, Ludim, Anamim, Lehabim, Naftuchim, Pathrusim, Kasluchim, Kafthorim, Çidon, Chitthi, Jebusi, Emori, Girgaschi, Chivvi, Arki, Sini, Arodi, Çemari, Chamathi; diese dreissig sind die Söhne Chams. — Elam, Asschur, Arpachschad, Lud, Aram, Uç, Chul, Gether, Masch, Schelach, Eber, Peleg, Joktan, Almodad, Schelef, Chaçarmaveth, Jerach, Hadoram, Uzzal, Dikla, Ubal, Abimael, Scheba, Ofir, Chavila, Jobab; diese sechsundzwanzig sind die Söhne Schems. — Zusammen (14 + 30 + 26 =) 70 Völker.“

Wir kennen nun die bei den Juden übliche Art der Zählung. Könnte aber die Zählung nicht auch anders ausfallen? In der biblischen Völkertafel sind noch zwei Völker genannt, die wir in obiger Liste nicht fanden: Asschur und die Philistäer. Dies ist bereits von dei Rossi und Zunz constatirt worden.¹ Was nun zunächst Asschur anlangt, so muss, vorausgesetzt dass der von Rossi gemeinte Pesikta-Text mit dem in Halachoth Gedoloth enthaltenen Talmud-Text identisch ist, bemerkt werden, dass Asschur nur bei den Chamiten nicht genannt ist (Genes. 10, 11 מן הארץ והוא יצא אשור), denn unter den Semiten ist es auch in unserer Liste enthalten (aus Vers 22). Uebrigens figurirt in der

¹ Hildesheimer begnügt sich mit der ganz kritiklosen Bemerkung Es fehlen einige Namen. — Ein Midrasch bei Jalkut Genes. § 61 spricht von 74 Völkern, Abrabanel zählt 73, Iuchassin 72 Völker; s. Buber zu Lekach tob a. a. O.

Liste Nimrod, und zwar wohl nicht als Vertreter Asschurs, sondern als Gründer Babylons; Asschur ist bloss Abkömmling des Nimrod (d. i. es entstand erst nach Babel und ist eine Gründung Babels), und so schien es vernünftiger Nimrod und nicht Asschur aufzunehmen.¹ Was aber die Philistäer anlangt, so mag die Ursache der Auslassung darin liegen, dass die Philistäer als Abkömmlinge Kaftors (vgl. Dt. 2, 23 und Amos 9, 7) schon in den Kaftorim enthalten sind. Die jüdische Tradition mit ihrer Zählung von 70 Völkerschaften erscheint also gerechtfertigt.

Geht man jedoch mechanisch vor, addirt man bloss — ohne Distinction — die in der Völkertafel enthaltenen Namen, so kann nach Obigem kein Zweifel sein, dass man auch zweiundsiebzig Völkerschaften herausbekommen kann. Wie nun hinsichtlich der Zahl der nach Egypten gezogenen Kinder Israels ein Unterschied zwischen Synagoge und Kirche wahrgenommen werden kann, also verhält es sich auch mit der Zählung der biblischen Völkerschaften. Über diesen Unterschied spricht sich Azaria dei Rossi (a. a. O.) wie folgt aus: Es ist wahr, dass Augustinus² und Annius, der Commentator des zweiten Buches von Berossos, da sie von der Zahl der Sprachen sprechen, behaupten, dass es deren 72 giebt; sie meinen nämlich, dass die Zahl der Söhne Sems, Chams und Japhets, von denen es heisst: Jeder nach seiner Zunge — soviel betrug; jener Annius macht sich sogar über einen christlichen Erklärer lustig, der in der Angabe der Zahl 70 auf Grund von Dt. 32, 8 unseren (jüdischen) Weisen folgte. Ein bei den Christen

¹ Dass man mit Bedacht an die Zählung ging, zeigt der Umstand, dass Scheba zweimal (bei Chamiten und Semiten) gezählt wird; wenn nun Asschur fehlt, so muss es seinen Grund haben.

² De civitate Dei XVI, 3 (in Migne's Patrologie Band 41). Wir kommen weiter unten auf die Stelle zurück.

sehr geachteter Commentator, Tostato, schreibt im Capitel der Zerspaltung (Genes. 11): Im Texte ist nicht angegeben, in wie viele Sprachen die Zerspaltung erfolgte; auch wissen wir nicht, ob im Laufe der Zeiten, wenn das betreffende Volk im Kriege unterging, eine der Sprachen nicht ausstarb, oder ob durch Übereinkunft der Menschen nicht eine neue Sprache entstand; da wir jedoch finden, dass die Kinder Noes, von denen es heisst, dass sie sich nach Sprachen von einander unterschieden, ihrer 72 waren, so ist es eine allgemein angenommene Sache, dass die Zahl der Sprachen 72. Dies seine Worte.

Daraus folgt mit Sicherheit, dass christliche Autoren die biblischen Völker ganz anders zählen als die jüdischen. Wie angesehen nun auch der h. Augustin in der Kirche ist, so glaube ich dennoch nicht, dass er es ist, von dem die Bestimmung der Völker auf 72 ausgeht. Derlei Dinge pflegen auf viel tiefer liegende Gründe zurückzugehen. Die Ansetzung auf 72 ist vielleicht gar nicht biblisch, sondern heidnisch, und zwar auf Grund von Berichten, die sich bei Berossos finden. Die Werke des Berossos sind uns nicht erhalten geblieben, aber deren Fragmente¹ lassen vermuthen, dass bei ihm eine ähnliche Völkertafel gezeichnet war wie in der Genesis, und so ist es nicht unmöglich, dass die Annahme von 72 Völkerschaften auf ihn zurückgeht. Hellenistische Schriftsteller werden, wie vieles Andere, auch diese Angabe von ihm übernommen haben, und dies um so eher, da sie mit den biblischen Daten nicht in ausgesprochenem Widerspruch steht. Von ihnen mag sie dann in die christ-

¹ Berossi Sacerdotii (sic) Chaldaici antiquitatum libri quinque, Wittenbergae 1612. In den bekannten Fragmenta von C. Müller (Paris 1848) finden sich diese Angaben nicht. Jenes alte Werk rührt freilich von Annianus her, der von Vielen für einen Fälscher gehalten wird; s. die Halle'sche Realencycl. s. v.

liche Kirche gekommen sein. Josephus und Hieronymus, von denen die biblische Völkertafel ausführlich commentirt wird, zählen nur die unmittelbaren Nachkommen von Sem, Cham und Japhet (z. B. die Kinder Japhets sind sieben): die Summe sämtlicher Völker geben sie nicht, und so kann jene Angabe nicht von ihnen stammen. Übrigens ist von diesen beiden eine Ansicht, die der gangbaren jüdischen zuwiderliefe, gar nicht zu erwarten.

Bevor wir weiter gehen, müssen wir die Angabe Augustins näher betrachten. „Die Aufzählung fängt beim jüngsten Sohne an, der Japhet heisst; von ihm werden acht Söhne genannt.“ Also hatte Augustin einen Text vor sich, in welchem zu Gomer, Magog, Madaj, Javan, Thubal, Meschech und Thiras noch ein achter Sohn hinzutritt, und das ist Elisa.¹ — Asschur zählt auch er nicht zu den Chaminen, sondern nur zu den Semiten.² Dagegen zählt er zu den Semiten auch Cainan, wohl auf Grund der LXX, die in Vers 22 noch Κοῖνᾶν haben.³ Demnach zählt er von Sem nicht 26, sondern 27 Völker.⁴ Auch bei Japhet weicht er von der oben angegebenen jüdischen Zählung ab, indem er seine Nachkommen auf 15 ansetzt, und so setzt er auch bei Cham nicht 30, sondern 31 an. In Summa (27 + 31 + 15) also 73 Völker, doch bleibt es bei diesem Ergebniss

¹ Nach der Note von Coquaeus: Aug. secutus est codices Graecos qui addunt octavum filium Japhet, nomine Elisa, quo fit ut posteros Japhet numerent quindecim; verum illum Elisa nec Scriptura Hebraica, nec paraphrasis chaldaica, nec Graeca translatio Complutensis habet, nec denique ii codices Graeci, quibus usus est Hieronymus, habent, ut constat ex eius Quaest. Hebr. in Genesin.

² Assur autem . . . non fuit in filiis Cham medii filii Noe, sed in filiis Sem reperitur, qui fuit Noe minimus filius.

³ Und zwar in dieser Reihenfolge: Arphaxat, Cainan, Sala, Heber . . . , also abweichend von LXX.

⁴ omnes progeniti de Sem viginti septem.

nicht, da Augustin sich selber corrigirt und nur 72 Völker ansetzt.¹

Vielleicht noch vor Augustin finden wir die Zahl der Völker auf 72 angegeben bei dem Kirchenvater Epiphanius, der wie folgt schreibt: διεσκέδασε γὰρ αὐτῶν τὰς γλώττας, καὶ ἀπὸ μιᾶς εἰς ἑβδομήκοντα δύο διένειμεν κατὰ τὸν τῶν τότε ἀνδρῶν ἀριθμὸν εὐρεθέντα er zerstreute sie nach Zungen und aus einer zertheilte er sie in zweiundsiebzig nach der Zahl der damals lebenden Menschen.² Dasselbe findet sich auch in dem beigegebenen Anhang: Epitome Panarii libri primi p. 72 (am Anfang). — Die „Schatzhöhle“, die man im sechsten Jahrhundert ansetzt, sagt gleichfalls: „es waren auf Erden zweiundsiebenzig Sprachen und zweiundsiebenzig Stammhäupter.“³ — Aus dem 7. Jahrhundert haben wir für dieselbe Ansicht das Zeugniß des Isidorus Hispalensis: Gentes autem, a quibus divisa est terra, LXXIII; quindexim (sic) de Japhet, triginta et una de Cham, viginti septem de Sem, quae fiunt per (?) septuaginta tres, vel potius, ut ratio declaret, septuaginta duae, totidemque linguae.⁴ Man sieht dass Isidorus ganz dem Augustin folgt; eigentlich beträgt die Zahl der Völker 73, doch ist es „vernünftiger“ 72 anzusetzen, u. z., wenn ich anders seine Worte recht verstehe, darum, weil sodann zwischen der Völkertafel Genes. 10 und zwischen

¹ Unde colligitur 73, vel potius (ut postea demonstrabitur) 72-as gentes tunc fuisse, non homines.

² Epiphanii Episcopi Constantiae Opera, ed. G. Dindorfius, Vol. I, Lipsiae 1859; advers. haeres. I, 5. Die Bemerkung Augustins (s. vorhergehende Note), dass es Völker und nicht einzelne Menschen waren, scheint gegen Epiphanius gerichtet zu sein. Über γλώσσα = ἡ πόλις Nation s. Winer, Gramm. 7, p. 32.

³ Bei C. Bezold, S. 30.

⁴ Isidori Hispalensis Episcopi Etymologiarum libri XX. ed. Friedrich Vilelmus Otto (Corp. Gramm. Lat. veterum tom. III. Lipsiae 1833) lib. IX, c. 1, p. 281.

dem Thurmbau und der Sprachenverwirrung Genes. 11 eine erfreuliche Harmonie herrscht. Vorausgesetzt wird dabei, dass bei der Sprachverwirrung eben 72 Sprachen entstanden sind, eine Ansicht, die wir, wie gezeigt, bei sämtlichen Autoren finden. Die Juden, welche 70 Völker zählen, zählen auch 70 Sprachen, die Christen zählen 72 Sprachen und so muss auch die Zahl der Völker nicht 73, sondern 72 betragen. Die im Texte nicht ausdrücklich genannte Zahl der Sprachen also stand in der Tradition so fest, dass man nach ihr die Zahl der Völker ummodelte.

Dass dies nicht ganz ohne Verwirrung ausging, zeigt der Umstand, dass die Zahl 72 feststand, auch wenn die Details anders ausfielen. Der Autor des syrischen Buches *Kitab al-Nahar* (The book of the Bee, in Anecd. Oxon., Sem. series, Vol. I, part II, Oxford 1886) sagt oft, dass es 72 Völker oder Sprachen gebe; dennoch zählt er in c. 22 wie folgt: Sem 27, Cham 36, Japhet 15; das wäre 78, aber die genannte Summe ist dennoch 72. Ein ähnlicher Widerspruch zwischen Detailzahlen und Summe findet sich auch in den lateinisch abgefassten ungarischen Chroniken des Mittelalters, wie ich anderswo gezeigt habe.¹ Diese Chroniken fangen, wie dies schon im Mittelalter gebräuchlich war, ihre Geschichtserzählung mit der Sintfluth an, und da passirt es ihnen, dass sie im Detail bald 75, bald 79 Völker ansetzen, während die Summe ganz richtig 72 ist.

Soviel Daten genügen, um unsere Ansicht, dass es zwischen den Juden und Christen in der Zählung der Völker ein tiefgehender Unterschied bestehe, erhärten zu können.²

¹ In der ungarischen Zeitschrift *Ethnographia* IX, 14 ff.

² Ich habe zusammengetragen, was mir bekannt ist; andere werden gewiss noch mehr darüber wissen. Auch sollte es mich Wunder nehmen, wenn die Sache noch nicht zur Sprache gekommen wäre.

Die Mohammedaner, die die Zahl ihrer Sekten auf 70 ansetzen, scheinen sich den Juden zuzuneigen. Als ein Curiosum mag auch erwähnt werden, dass in der kaukasischen Stadt Sebastopolis nach Strabo (XI, 498) sich 70 Nationen einzufinden pflegten; diese Zahl stimmt gewiss nur zufällig mit der Zahl der biblischen Völker überein, in Wirklichkeit zählten die Römer mehr als 300 Völker.

Es ist auch unerwiesen, dass die Zahl der griechischen Dolmetscher der Bibel mit Bezug auf die 70 Völker der Erde sollte auf 70 angesetzt worden sein. Eine solche Vermuthung ist jüngst von L. Blau ausgesprochen worden:¹ „Nach den Anschauungen der jüdischen Tradition ist die Thora in 70 Sprachen gegeben worden, d. h. in der Sprache eines jeden Volkes, denn nach Genesis c. 10 nahm man an, es existirten bloss 70 Völker.“² Diese Anschauung spiegelt die Thatsache wieder, dass es in allen bekannten Sprachen Bibelversionen gab. Es existirten demnach „70“ Übersetzungen und diesen entsprechend 70 Übersetzer, denn die Alten führten jede grössere That auf eine Person zurück. Da die alexandrinische Übersetzung in der internationalen, von allen Hellenisten verstandenen Sprache abgefasst war, übertrug man die Ansicht von den 70 Vertenten auf diese Version.“ — Diese Vermuthung hat Vieles für sich, wenn sie sich auch nicht erweisen lässt. Zur Hebung ihrer inneren Wahrscheinlichkeit ist es jedoch nöthig, dieselbe dahin zu berichtigen, dass nicht die Zahl 70, sondern 72 ins Auge gefasst wurde. Heisst doch Aristeas' Schrift Historia LXXII interpretum! Ihre Zusammensetzung soll ja 12×6 , d. i. 6 aus jedem Stamme gewesen sein, also 72, und

¹ Monatsschrift für Gesch. u. Wissensch. des Judenthums 42 (1898), 92.

² Blau beruft sich hier auf seine Schrift „Zur Einleitung“, S. 98, wo über die Anschauung, dass die „Thora“ in 70 Sprachen gegeben worden, eine Fülle von Daten zusammengetragen ist.

Aristeas gibt ferner noch an, dass die Übersetzung eben 72 Tage gewährt habe, „wie wenn dies nach einer Verabredung geschehen wäre“. Aus letzteren Worten ist mit Recht geschlossen worden, dass schon vor Aristeas an der tradierten Zahl 72 herumgewürfelt worden sein muss.¹ Auch der hohe Rath oder das Sanhedrin zu Jerusalem, dessen Zahl gleichfalls mit der Zahl der griechischen Vertenten in Zusammenhang gebracht worden ist, zählte ja nicht rund 70, sondern 71 Mitglieder², mit dem Präsidenten jedoch wohl 72 oder (mit dem Schriftführer) wohl 73. Wenn nun diese Zahlen, besonders die Zahl der griechischen Vertenten unter Hinblick auf die Zahl der Völker sich sollte festgesetzt haben, so ist für diese letztere nicht 70, sondern 72 (73?) anzusetzen. Wir hätten somit aus Aristeas den indirekten Beweis, dass man noch vor ihm die Zahl der Völker auf 72 ansetzte. In Alexandrien, wo die jüdische Tradition so manche unlautere Bestandtheile aufnahm, ist dies wohl möglich, und wir haben bereits gesehen, dass das Axiom von 70 Völkern auch von jüdischen Autoritäten durchbrochen wird.

Die Zahl der biblischen Völker war gewiss ausschlaggebend bei jener, im Talmud und Midrasch so oft wiederkehrenden Behauptung, dass die Thora auf siebzigerleiweise erklärt werden könne. Die oben bereits ausgeführte Annahme, dass die Thora in 70 Sprachen gegeben worden sei, erfuhr bereits im tannaitischen Zeitalter die Umdeutung, dass für die Thora 70 Arten von Erklärungen möglich seien (שבעים

¹ L. Herzfeld Geschichte des Volkes Jisrael (Nordhausen 1857), II, 546. — Herzfeld erinnert auch mit Recht an die von Hävernick, Einleitung II, 44 beigebrachte interessante Parallele, dass die griechischen Grammatiker 72 oder 70 Gelehrte zur Revision des homerischen Textes verwenden lassen. — S. auch Nachmani zu Numéri 11, 16.

² Jeruschalmi Sanhedrin I, 4 (fol. 19c) שבעין של ע"א. S. auch Ewald, Gesch. des Volkes Israel, 2. Aufl. IV, 190 und meine Bemerkung dazu in Jewish Quarterly Review X, 372 Anm. 2.

לשונות im Sinne von 70 Bedeutungen).¹ Dass die Thora 70 Bedeutungen haben könne, ist eine Behauptung, die in jüdischen Schriften des Mittelalters besonders häufig auftritt. Nachdem bereits Zunz (Die Ritus des synag. Gottesdienstes S. 205 f.) darüber gesprochen, hat Prof. Bacher dieselbe Annahme mehrfach erörtert; s. dessen Arbeiten: Abraham ibn Ezra's Einl. zum Pentateuch (1876) S. 76 Anm. 2; Die Schriftauslegung des Zohar in Revue des Etudes Juives XXII, 35 (hier besonders zahlreiche Stellen); Salamon ibn Parchons Hebr. Wörterb. in Zeitschr. für alttest. Wissenschaft XI, 67. Ibn Parchon fordert eine natürliche Auslegung der Schrift, besonders den Christen gegenüber, denen die „70 Arten“, nach denen die Thora gedeutet wird, nicht bekannt seien. Als nun Lagarde 1891 folgende lapidarischen Worte schrieb: „Jeder Vers der Bibel hat 72 Auslegungen, für jedes Volk der Erde eine andere“ (Mittheilungen IV, 350), sprach er unbewusst eine jüdische These aus. Seine Worte lassen auch verrathen, dass er die Auslegungsarten der Thora mit der Zahl der Völker in Zusammenhang brachte. Er schrieb 72 Völker, weil ihm als Christen aus Kirchenvätern und anderen Autoren diese Zahl geläufig sein musste. Bacher, der dies bemängelt,² trägt eben dem Umstande, dass die Christen 72 Völker zählen, keine Rechnung. Es fragt sich nun, ob Lagarde von den 72 Auslegungsarten nur infolge seiner Belesenheit im jüdischen Schriftthum spricht, oder ob ihm eine positive Angabe bei christlichen Autoren vorschwebte? Mit anderen Worten: Ist das Wort von den 72 Auslegungsarten dem Wesen nach jüdisch und nur der christlichen Zählung angepasst, oder findet sich auch bei Kirchenscribenten eine solche hermeneutische Regel? Berufene mögen darauf Antwort geben.

¹ W. Bacher, Agada der Tannaiten, II, 347 Anm. 8.

² Jewish Quarterly Review IV, 509.

10, 8^b **וּתְבַלְעֵנִי מִלִּפְנֵי הַמַּלְאָכִים**. Die Dublette entspricht dem Hebr. und verbessert P nach der Vorlage.

20^b **וְאֵלֶּיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ וְאֵלֵינוּ**. Die Glosse stammt von derselben Hand wie die in 9, 27^b.

11, 2^b ist **וְעַתָּה** vielleicht 2. Übersetzung von שְׁמַתִּים. Der Glossator wollte dann אִשׁ nicht als cstr. aufgefasst wissen.

3^b **וְתִלְעַנּוּ אֶתְכֶם מִכָּל אֶרֶץ כְּנָעַן** 1. **וְתִלְעַנּוּ אֶתְכֶם מִכָּל אֶרֶץ כְּנָעַן** 2. **וְתִלְעַנּוּ אֶתְכֶם מִכָּל אֶרֶץ כְּנָעַן**. Nr. 2 ist die Glosse, welche fand, dass Nr. 1 dem Hebr. nicht entspricht. Sie beobachtet die Art P's; für **וְתִלְעַנּוּ** vgl. 21, 3^b 22, 19^b. (Nr. 2—V) vgl. Br. S. 67.

12, 16 lautet bei P **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל**. Stimmt man Mdl. und Br. zu, so hat P v. 16^b nicht vorgefunden, und 16^a ist zweimal übersetzt. Wenn man das auch annimmt, so ist doch keineswegs Abhängigkeit von den LXX zu konstatieren. Denn diese bieten garnicht das Gleiche. Vielmehr sind beide selbständig. Das aber macht stutzig. Dass sowohl in P wie in LXX an derselben Stelle zufällig eine Dublette entstanden sein sollte, ist doch kaum glaublich. Wir werden also annehmen müssen, dass beide v. 16^b wirklich gelesen, aber nicht zu deuten vermocht und darum nach Analogie von v. 16^a geraten haben.

25^a **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל** 1. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל** 2. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל**. Die 2. Übersetzung ist sekundär; sie erstrebt genauere Wiedergabe des Hebr. zugleich mit Reminiscenz an P 5, 14.

13, 25^a **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל**. Wenn **וְהָיָה** Glosse wäre, würde sich der Glossator an dem zweimaligen **וְהָיָה** (v.^a u.^b) gestossen haben. Doch liegt näher, dass letzteres irrtümlich verdoppelt worden ist (Br.). Aus Parallelstellen ist nicht zu entscheiden. P übersetzt niph. **וְהָיָה** sowohl mit **וְהָיָה** (14, 2. 24, 24) als mit **וְהָיָה** (18, 16.)

14, 2^a **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְיָ הַקּוֹל** (m ur a). Was die Glosse **וְהָיָה**

veranlasst hat, ist schwer zu sagen; denn auf das Hebr. nimmt sie keine Rücksicht.

15, 26^a 𐤒𐤕𐤕 1. 𐤕𐤕 2. 𐤕𐤕 vgl. Syrohex. 𐤕𐤕 𐤕𐤕 1. V (erecto colle et pingui cervice) las ebenso in P. Der 1. Hinweis lässt in A die Quelle der Dublette vermuten.

17, 9^a 𐤕𐤕 1. 𐤕𐤕 2. 𐤕𐤕. Letzteres giebt sich als Glosse dadurch, dass es erst hinter v. 9^a folgt. 𐤕𐤕 ist zweideutig.

10^a 𐤕𐤕 𐤕𐤕 𐤕𐤕. Die Glosse setzt das genuine syrische Wort ein.

15^a 𐤕𐤕 𐤕𐤕. Es folgt 𐤕𐤕 in 15^b; die Glosse will die zweimalige Verwendung desselben Ausdrucks vermeiden, hatte also den Hebr. nicht vor Augen.

18, 11^a 𐤕𐤕 𐤕𐤕 | 𐤕𐤕 ist als der schwerer lösbare Bestandteil des Textes ursprünglich. Ein Späterer vermisste in 10^b ein Prädikat und fügte nach hebr. Vorlage ein (vgl. Br. S. 113).

19, 16^b 𐤕𐤕 𐤕𐤕. Die Erweiterung ist so müßig und zwecklos, dass man hier eine Dublette vermuten muss. P giebt häufig 𐤕 durch 𐤕 oder ähnl. wieder. Die Glosse will dem Hebr. genauer entsprechen. | 𐤕𐤕 𐤕𐤕 𐤕𐤕 𐤕𐤕 ... 𐤕. Welche Lesart die ursprüngliche ist, lässt sich nicht sicher sagen. Als die zweitfolgende scheint 𐤕𐤕 𐤕𐤕 die Glosse zu sein, sie ist aber direktere Übersetzung des Hebr. (vgl. 17^a und sonst bei P). Ein Leser fand sie zweideutig (𐤕 Ethpe 1. miseratus sum 2. imploravi), ersetzte sie daher durch den genuin syrischen Ausdruck, der dann vor 𐤕 in den Text geriet.

27^b 𐤕𐤕 1. 𐤕𐤕 (𐤕𐤕 als Dittographie streichend) — 𐤕𐤕 2. 𐤕𐤕 — 𐤕𐤕 (vgl. LXX πάντα θε μοι συντετέλεσται). 𐤕𐤕 ist spätere Einschaltung zum Zweck des Anschlusses der Dubl. an's Folgende.

20, 4^b וְלֹא־יָדָע אִם אֵל אֶלֶף 1. מִנִּי שֵׁם אָדָם עָלֵי אָרֶץ ב' vgl. LXX ἀφ' οὗ ἐτέθη ἄνθρωπος ἐπὶ τῆς γῆς 2. וְחָכְם אֱלֹהִים (a pc) vgl. Br. S. 132. Welches die ursprüngliche Übersetzung sei, lässt sich nach dem Wortgebrauch kaum ausmachen. חָכְם wird für שָׂם häufig von P verwendet. Sollte sich in Nr. 1 Abhängigkeit von den LXX zeigen, so ist hier natürlich die Dublette.

12^{ab} וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח אֱלֹהִים . . . אֱלֹהִים. Die Frage ist, ob אֱלֹהִים auf רָעָה geht (Br.), in welchem Falle es Dublette von אֱלֹהִים ist, oder Übersetzung von יִכְחִידָנָה, in welchem Fall וְהָיָה Dublette ist. Dass אֱלֹהִים von vornherein deutlich sei, kann man nicht behaupten; es fordert fast die Interpretation. Andererseits hat וְהָיָה nicht die Stellung des hebr. Verbs sondern steht am Schluss, und P pflegt sonst die asyndetische Anfügung der Sätze durch • zu beseitigen. Ein solches fehlt aber vor אֱלֹהִים. Aber die Übersetzung von כִּי durch אֲשֶׁר wäre, wenn auch im Blick auf v. 13^b geschehen, doch zu ungenau. Also wird אֱלֹהִים = fraus zu nehmen sein.

25^c וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח אֱלֹהִים. P selbst hat sich mit einem unpassenden, gleichklingenden Wort begnügt. Der Glossator will dem Sinn des Hebr. gerecht werden.

22, 8 וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח אֱלֹהִים d. i. 1. וְהָיָה 2. = Mas. vgl. Br. S. 146. Doch kann אֱלֹהִים auch blosses Hilfswort der Übers. sein.

16 Die Übersetzung von ganz v. 16 lautet ursprünglich: וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח אֱלֹהִים, wie das am Schluss stehende Verb erkennen lässt. Der Glossator, der וְהָיָה אֱלֹהִים brachte, vermisste יִשְׁכַּח und hielt die Auslegung P's überhaupt für falsch.

23, 7^a hinter וְהָיָה אֱלֹהִים. Auf welchen hebräischen Satzteil das geht, ist nicht zu sagen. Eventuell ist es nur den Erfolg des Rechtskampfes nennender Zusatz (Glosse).

Aber beachte auch, dass in 7^b מַלְאכִים nicht übersetzt ist.
Vgl. 2, 4 Schl.

24, 6^a בלילו ילם. מ. ist echt vgl. 6, 5; ילם
Dublette vgl. T (LXX V).

11^a Zwischen יצדירי (עסעב) und יקבים (סחב) findet sich מועט מ מעלכ סלא סלא סחב סחב סענע סענע.

1. Bis **א** incl. ist das Dublette von v. 10^b (Mx Br). Der Glossator fand, dass **רעלים** von P fälschlich als subj. verstanden war, während es oppositionell gemeint ist. Sodann war ihm **עס** mit **א** zu allgemein übersetzt. Er giebt **א** „Maass“. Und hierzu hat eine noch spätere Hand **א** d. i. „Ernte“, „Garbe“ glossiert (vgl. T **עומר**).

2. a) **חבולות** ist Dublette zu **בין שורות**, dessen suff. P nicht beachtet hat (vgl. Br. S. 161).

δ) **ספח** kann sich nun aber nicht auf **ידורי** beziehen, sondern muss abermalige gloss. Wiedergabe von **רעבים** v. 10^b sein, sachlich der 1. Dublette völlig gleich.

Alle Dubletten wollen der hebräischen Vorlage besser gerecht werden als P.

23^a **וְיָשָׁם** ist eventuell Dublette; wenn nämlich **וְיָשָׁם** als Übersetzung von **וְיָשָׁם—וְיָשָׁם** zu erkennen ist (d. h. wenn P **וְיָשָׁם** gelesen und den Optativ nicht besonders auszudrücken für nötig befunden hat); der Glossator will dann **וְיָשָׁם** zu seinem Rechte kommen lassen. (Über die andere Möglichkeit vgl. die Erörterungen über die Integrität des Textes.)

24^a **הוא** **הוא** **הוא** | **הוא** ist P's Eigentum. Die Glosse, sachlich erklärend, ist weniger genau.

24^b 170' ~~אחרי~~ ~~אחרי~~ vgl. 14. 2. 18, 16.; V. Anm.
Sollte aber ~~אחרי~~ vielmehr Dublette zu ~~אחרי~~ sein? vgl. 20, 26
(a pl. 1 ~~אחרי~~ m ur ~~אחרי~~).

27, 10^b ~~_____~~ Dublette zu ~~_____~~ vgl. § 3 B. (auch LXX z. d. St.)

28, 19 zum 2. Male übersetzt: $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$.

Die Verwirrung des syrischen Textes in den Versen 17—19 ist so gross, dass sie befriedigend lösen zu wollen vergebliche Mühe ist. Das erste (bis ܡܢܝܢܬܐ) gehört überhaupt nicht hierher, vgl. P v. 18^b. Das ܡܢܝܢܬܐ verrät seinen gloss. Ursprung durch die summarische Verallgemeinerung der genannten Dinge. Das folgende bis ܡܢܝܢܬܐ ist Dublette zu 19^a; (hierin ist aber ܡܢܝܢܬܐ sinnlos; wie es scheint ist es durch Dittographie aus ܡܢܝܢܬܐ entstanden). ܡܢܝܢܬܐ und was folgt muss man wegen ܠܗܝܬܝܢ ebenfalls v. 19a zuweisen.

Vergleiche im übrigen wie zum hebr. Text Prv. 3, 14. 15, so zu unsrem syrischen P's dortige Übersetzung:

v. 14 . . . $\text{ܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$.

v. 15 $\text{ܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$. Br. (S. 182) zieht Prv. 8, 11^b heran (s. d.)

24^a $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$. Als blosser Zusatz ist ܠܗܝܬܝܢ nicht recht denkbar, weil völlig überflüssig. Es wird vielmehr die ursprüngliche Wiedergabe von ܠܗܝܬܝܢ sein (P erklärte: Die Enden der Erde d. h. alles was auf der Erde). Ein Späterer fügte ܡܢܝܢܬܐ hinzu, ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ genauer übersetzend.

29, 3^a $\text{ܒܗܠܐ ܢܪܐ ܥܠܝܐ ܕܪܐܫ}$.

1. $\text{ܒܗܠܐ ܢܪܐ ܥܠܝܐ ܕܪܐܫ}$ — $\text{ܒܗܠܐ ܢܪܐ ܥܠܝܐ ܕܪܐܫ}$ od. $\text{ܒܗܠܐ ܢܪܐ ܥܠܝܐ ܕܪܐܫ}$. (Die 1. ps. für ܢܪܐ nur aus Flüchtigkeit, indem es bei der Verbesserung Nebensache war.)

18^a $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$. Die Vergleichung mit der hebr. Vorlage zeigte dem Glossator das Fehlerhafte dieser Übersetzung. Er schrieb 2. $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$ (vgl. die Varianten) — $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$ vgl. Br. S. 187.

30, 7^b $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$; 7^a > P.

13^a $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$ 1. $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$ 2. $\text{ܠܗܝܬܝܢ ܕܡܢܝܢܬܐ ܕܡܢܝܢܬܐ}$ (pt. von ܠܗܝܬܝܢ).

31, 5^b **וְהָיָה** ist völlig überflüssig nach **וְהָיָה** und wohl retouchierte Dublette.

8^b **וְהָיָה**, beides völlig abweichend.

23^a **וְהָיָה** ist von P mit **וְהָיָה** wiedergegeben. **וְהָיָה** stammt von einem Glossator, der damit die letzten drei Worte übersetzt, in der Absicht korrekter als P zu sein: **וְהָיָה** (אמת) **אִם** **אֵל**.

24^b **וְהָיָה** 1. **וְהָיָה** 2. **וְהָיָה**. Dem Glossator war **וְהָיָה** zu schlecht übersetzt und das zweimalige **וְהָיָה** im Verse unschön.

34 Hinter **וְהָיָה** folgt: **וְהָיָה**. Wie diese Partie entstanden ist, lässt sich aus Vergleichung mit Mas. nicht mehr erkennen, jedenfalls liegt eine Dublette vor. (Vielleicht steckt in **וְהָיָה** das **וְהָיָה**—**וְהָיָה**, und hängt **וְהָיָה** mit **וְהָיָה** zus.)

32, 11^a **וְהָיָה**. Möglicherweise hat P **וְהָיָה** geboten (aus Nachlässigkeit? oder weil sie nur **וְהָיָה** gelesen?). Und **וְהָיָה** ist nachbessernde Glosse auf Grund Mas.

33, 9^b **וְהָיָה** 1. **וְהָיָה** 2. **וְהָיָה** gibt **וְהָיָה** korrekter wieder, aber legt auf wörtliche Übersetzung kein Gewicht.

14^b **וְהָיָה** 2. Übersetzung **וְהָיָה**. Der Glossator fand im hebr. Text **וְהָיָה** und korrigiert danach P. (vgl. Br. S. 210).

20^a steht am Anfang: **וְהָיָה**. Das ist in Wahrheit Dublette zu v. 21^a und nur an unrichtiger Stelle eingefügt (= **וְהָיָה** von **וְהָיָה**); sie korrigiert P nach der hebr. Vorlage (V); vgl. Br. S. 211.¹

26^a **וְהָיָה** 1. **וְהָיָה** 2. **וְהָיָה** will genauer sein (vgl. Θ και εὐλογῇ αὐτόν.)

34, 5^a **וְהָיָה** 1. **וְהָיָה** (über • vgl. die Textkritik) 2. **וְהָיָה**. Der Glossator vermisste die

Übersetzung von כִּי, hält sich, wie auch P sonst, an das Etymon und hält auch hier wie P sonst das Passiv für richtiger als das Intrans.

36, 13 אִם לֹא יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל. P hat אִם als Partikel aufgefasst und durch • übersetzt. Der Glossator erkennt, dass es subst. sein muss und schreibt בֵּין הַבְּרִית bei, welches sodann an unrichtiger Stelle in den Text geraten ist u. ein zweites יֵחָדֵשׁ verschuldet hat.

20^b וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל ohne Blick auf den Hebr., nur im Interesse des Ausdrucks.

28^a 1. וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל (vgl. hebr. לֹא יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית : אִם לֹא יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית). 2. וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל (urspr. וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל).

Welches nun die gloss. Übersetzung ist, lässt sich schwer sagen, wahrscheinlich aber Nr. 2. Vgl. zu Nr. 1 37, 21^a. 18.

38, 9^a וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל. Der Glossator will die gewöhnliche Ausdrucksweise „zum Kleide machen“ vgl. 39, 6.

39, 30^b וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל. Obwohl 'א auch als Prädikat zugesetzt sein kann, ist doch die Tautologie auffallend. 'א ist urspr. (mehrdeutig).

41, 11^b וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל. 2. Übersetzung וְהָיָה כִּי יִשְׁעוּ בִּי יֵחָדֵשׁ אֶת הַבְּרִית בֵּין יְהוָה וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל (Kitt).

Anm. In 10, 20. 14, 5. 41, 4 (vgl. Mdl. S. 20) liegen keine Dubletten vor, auch 15, 34 (vgl. Mdl. u. Br. S. 99) kaum.

δ) Zusätze.

Es folgt eine Zusammenstellung von solchen Zusätzen, die geeignet sind, den Gedanken an spätere Bearbeitung oder richtiger Afficierung des Textes besonders zu erwecken. Die Reihe der Zusätze, die P überhaupt bietet, ist damit ungefähr erst zu einem Drittel erschöpft. Auch der grössere Rest, den ich unter den Abweichungen der Pešita von Mas. nachfolgen lassen werde, wird in dieser Hinsicht zu prüfen sein. Die Scheidung will nicht so aufgefasst sein, als wären

* Br. citiert nach pl l. Aber a u r m e lesen wie oben angegeben.

an dort die echten und hier die unechten Stücke; streng ist sie überhaupt nicht durchzuführen. Und es wird manches dorthin gehören, was nach immerhin subjektivem Ermessen hier untergebracht ist, aber auch umgekehrt.

Jedenfalls dürfte nicht die ganze Summe der Zusätze P zur Last zu legen sein.

1, 6^b וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב = 6^a; dasselbe 2, 1.

10 nach וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב (vgl. Mdl S. 19).

2, 4 Schluss וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב den Zweck angehend (Mdl S. 19).

10 nach וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב Reminiscenz aus 1, 22.

11 nach וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב (vgl. Br S. 12, dessen Vermutung mir nicht zutreffend scheint).

4, 16 Schluss וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב („und ich hörte eine Stimme), die sprach“; also erläuternd; vgl. T.

20 וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב, in Erinnerung an v. 19^a das subj. zufügend.

6, 10 וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב vor וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב. Das וַיִּשְׁמַע hinter וַיִּשְׁמַע ist irrtümlich wiederholt.

21^b וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב vor וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב, dessen Stellung hervorhebend.

10, 22^b וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב (m ur וַיִּשְׁמַע). Der Zusatz ist weder nötig, noch auch ganz zutreffend. Ebenso gut hätten die Stände u. a. m. genannt werden können. וַיִּשְׁמַע ist wie es scheint nur Dittographie aus וַיִּשְׁמַע, die zufällig einen Sinn gab, nachdem sie mit וַיִּשְׁמַע versehen war. Dass die entsprechende Dittographie bereits in P's Vorlage war, ist allerdings auch möglich (vgl. den anders gearteten Zusatz bei T); dann ist aber וַיִּשְׁמַע ursprünglich.

11, 2^b eventuell ist וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב erklärender Zusatz; doch vgl. die Dubletten (S. 16).

13, 13 nach וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב das Citat einführend.

15, 23^a וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב. Das letztere ist erklärende Glosse.

19, 27^b + וַיִּשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹל יוֹב erst infolge der Dublette, diese an das Übrige anzuschliessen.

20, 9 $\eta\sigma\eta$. P wird genau $\alpha\sigma\sigma\lambda$ übersetzt haben, da das übrige aus dem Vorigen selbstverständlich ist. Das dazugesetzte $\alpha\sigma\sigma\lambda$ ist glossarisch; vgl. 27, 19^b.

21, 15^a Die Worte der Frevler sind v. 14^a dem Hebr. entsprechend durch $\alpha\sigma\sigma\lambda$ eingeleitet. Ein 2. $\alpha\sigma\sigma\lambda$ vor 15 ist nicht nur ganz überflüssig, sondern störend. Mit Absicht ist es kaum zugefügt, wird vielmehr Dittographie desjenigen von v. 14 sein.

21^b $\eta\sigma\eta$ $\alpha\sigma\sigma\lambda$ $\eta\sigma\eta$. Der jetzige Text von P ist völlig sinnlos und wie es scheint verderbt. Drei Möglichkeiten bieten sich: 1. P hat das hebr. Verb = $\eta\sigma\eta$ genommen und als sachliche Erklärung das andre beigefügt, 2. der Zusatz stammt erst von einem Späteren, 3. $\alpha\sigma\sigma\lambda$ ist Deutung von $\eta\sigma\eta$ und somit Dublette. Vgl. 20, 26^a.

23^a $\eta\sigma\eta$ $\alpha\sigma\sigma\lambda$, der Zusatz $\alpha\sigma\sigma\lambda$ zerstört den Sinn des folgenden. Dass er von P nicht gemacht ist, wird durch den völlig gleich gebauten Satz 25 bewiesen, wo dem $\eta\sigma\eta$ nur $\alpha\sigma\sigma\lambda$ entspricht. Aus Überlegung kann der Zusatz keinesfalls gemacht sein. Vorhergeht v. 22^b $\eta\sigma\eta$ ($\alpha\sigma\sigma\lambda$). Davon wird $\alpha\sigma\sigma\lambda$ Dittographie sein.

24, 20^b vor $\alpha\sigma\sigma\lambda$ + $\alpha\sigma\sigma\lambda$ aus dem Zusammenhang gewonnene Vedeutlichung (vgl. Mdl S. 19f.).

27, 13^a $\eta\sigma\eta$ $\alpha\sigma\sigma\lambda$ $\alpha\sigma\sigma\lambda$ vermutlich durch Dittographie und irrige Korrektur.

19^a $\eta\sigma\eta$ vor $\alpha\sigma\sigma\lambda$, als erklärender Zusatz nicht recht begreiflich, weil nicht passend. Das vorausgehende $\alpha\sigma\sigma\lambda$ lässt Dittographie vermuten.

19^a $\eta\sigma\eta$ $\alpha\sigma\sigma\lambda$ $\alpha\sigma\sigma\lambda$. P liest $\eta\sigma\eta$; $\alpha\sigma\sigma\lambda$ ist wahrscheinlich Glosse. Vgl. 20, 9, vgl. Θ.

28, 23^a $\eta\sigma\eta$ vor $\alpha\sigma\sigma\lambda$, das ganz unpassend ist, da vielmehr ein Gegensatz besteht, muss Dittographie von $\eta\sigma\eta$ v. 24^a sein.

30, 5^b $\eta\sigma\eta$ $\alpha\sigma\sigma\lambda$ $\eta\sigma\eta$.

31, 5^b לְעֵלְיוֹתָיִם jedenfalls gloss. Zusatz, wenn nicht gerade Dublette (s. d.)

14 Anf. + וְהָיָה | verlegt nicht übel die folgende Erwägung in die gedachte Vergangenheit, stammt aber kaum schon von P. (> 1 vor וְהָיָה).

23^a s. die Dubletten | 32, 5^a וְהָיָה vgl. v. 1.

32, 6^a וְהָיָה nach | ist überflüssig, da וְהָיָה folgt.

33, 9 Anf. + וְהָיָה, unnötig, da schon v. 8 das Citat deutlich genug eingeleitet hat; vgl. LXX διότι λέγεις.

34, 18^b וְהָיָה vor וְהָיָה. Der Text ist hier verderbt, וְהָיָה Dittographie.

36, 27^b וְהָיָה vor וְהָיָה vgl. die Textkr. (s. u. S. 44).

37, 21^a וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה. Der Zusatz ist wohl Folge einer Vergleichen mit 36, 28^a; vgl. 37, 18.

40, 5^b וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה vgl. 27, 19^b. 20, 9.

Anm. Gegen Mdl bemerke ich, dass 9, 24 in וְהָיָה וְהָיָה das letztere Wort nicht Zusatz ist, sondern als וְהָיָה dem masor. וְהָיָה entspricht. Auch 10, 22 ist kein Zusatz zu vermerken.

c) Ursprung und Anlass.

Hinsichtlich des Ursprungs der Interpolationen ergibt sich aus alledem, dass er ein sehr mannigfacher gewesen ist.

1. Von den Zusätzen scheint eine Reihe auf blossen lapsus calami zurückgeführt werden zu müssen.

2. Die Dubletten sind vielfach aus dem Bestreben hervorgegangen, der hebr. Vorlage näher zu kommen, sei es in formeller oder sachlicher Hinsicht. P muss, und zwar bald nach ihrer Entstehung, mit dem Urtext verglichen worden sein. Die betr. Dubletten müssen darum sehr frühen Ursprungs sein, weil die Syrer sehr bald nicht einmal in ihren hervorragenden Vertretern (Ephr.) imstande waren, nach der Vorlage zu prüfen. Die Kenntnis des Hebräischen schwand rasch.



5. Bei einer Anzahl von Dubletten und Zusätzen habe ich auf andre Stellen verwiesen. In solchen Fällen ist der Grund der Eintragung Reminiscenz. Schon P's ursprüngl.

liche Übersetzung ist unleugbar hin und wieder durch Reminiscenz bestimmt (vgl. § 2 II).

Hierbei ist einmal und zwar in der Mehrzahl an Parallelstellen im Ijobbuche selbst gedacht, dann aber auch an solche in andern biblischen Büchern (vgl. 28, 19).

6. Endlich ist festzustellen, ob P's Text auch nach andern alten Übersetzungen interpoliert worden ist. Da das von Wichtigkeit ist, wird es gut sein, die etwa inbetracht kommenden Stellen hier noch besonders aufzuführen und durchzugehen.

a) Die Septuaginta (O).

α) Die Dubletten:

6, 28^b אִם אֵל (οὐ ψεύσομαι) ist nur eventuell Dublette.

12, 16 Auch wenn אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ, Dublette ist, gleicht es doch nicht αὐτῷ ἐπιστήμη καὶ σύνεσις.

19, 27^b אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ πάντα δέ μοι συντετέλεσται. Da keine Congruenz besteht, ist an Entlehnung nicht zu denken; höchstens ist Reminiscenz an die Auffassung der O im Spiele.

20, 4^b אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ, αὐτῷ οὐ ἐτέθη ἀνδρωπος ἐπὶ τῆς γῆς. Die Identität ist auf keinen Fall greifbar, abgesehen davon, dass zweifelhaft ist, ob in v. 4^b oder 4^c die Glosse vorliegt.

24, 6^a בְּלִילֵי 2. אֵלֶּיךָ, οὐκ αὐτῶν ὄντα. Vgl. TV.

27, 10 אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ εἰσακούσεται αὐτοῦ; die Herübernahme ist nicht zu erweisen, der Fall zu unbedeutend.

33, 21^a (jetzt vor 20) אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ beruht nur auf derselben Auslegung wie ἕως ἂν σαπῶσιν αὐτοῦ αἱ σάρκες. Wer אֵלֶּיךָ ablehnt, muss so übersetzen. (V.)

33, 26^a אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ kommt nur sachlich mit καὶ δεκτὰ αὐτῷ ἔσται überein. Vgl. überdies Θ.

Es bleibt keine Stelle, bei der nicht irgend etwas zu bemängeln wäre; die Symptome sind somit zu problematisch und dazu zu wenige, um sichere Schlüsse zu begründen.

β) Die Zusätze (ich sichte die ganze Summe der Zusätze P's): 1, 1 וְאֵלֵךְ τις (L) | 1, 14 וְאֵלֵךְ αὐτῷ (vgl. v. 16, 17, 18, wo P dasselbe Fürwort, O τῷ 'Ιώβ) | 3, 10 וְאֵלֵךְ γαστρός μητρός μου | 7, 9 וְאֵלֵךְ ὥσπερ—ἀποκαθαρθέν (L) | 13, 1 וְאֵלֵךְ ταῦτα. | 24, 5^a וְאֵלֵךְ > וְאֵלֵךְ + וְאֵלֵךְ —δὲ ὥσπερ (L) vgl. T. | 27, 10^b וְאֵלֵךְ εἰσακούσεται αὐτοῦ. Beachte, dass O im Gegensatz zu P וְאֵלֵךְ nicht entsprechend wiedergeben (P וְאֵלֵךְ). L | 31, 9^a וְאֵלֵךְ ἀνδρὸς ἐτέρου (P adj. O gen. subst.) vgl. T. (L) | 33, 9^a וְאֵלֵךְ διότι λέγεις | 32, 9^a וְאֵלֵךְ πολυχρόνιοι (40, 5^b).

Von den elf Stellen beruhen fünf — ich habe sie mit dem Zeichen L versehen — auf entsprechender Lesart in der hebräischen Vorlage. Die übrigen sind bei ihrer geringen Anzahl und z. T. problematischen oder unwichtigen Natur nicht geeignet, auf Interpolation nach O hinzuweisen.

δ) Theodotion (Θ), Aquila (A), Symmachus (Σ).

Für den letztgenannten ist das Resultat der Prüfung ein absolut negatives,¹ für A habe ich nur eine Stelle, nämlich 15, 26^a gefunden, wo die Dublette וְאֵלֵךְ durch A (vgl. Syroh. וְאֵלֵךְ bei Field Hexapla) veranlasst sein könnte. Noch zweifelhafter sind die für Θ anzuführenden Stellen:

20, 12, wo וְאֵלֵךְ = κρύψει αὐτήν, nur eventuell, und wahrscheinlich nicht, Dublette ist (s. o. S. 18),

und 33, 26^a, wo man וְאֵלֵךְ mit Θ's καὶ εὐλογήσει αὐτόν vergleichen wolle.

ε) Targum (T).

α) Dubletten:

6, 29 וְאֵלֵךְ , der einzige Fall, wo bei P die Cohortativ-

¹ 28, 11^b beruht וְאֵלֵךְ (ἀπὸ) auf Lesart; 34, 11^a liegt וְאֵלֵךְ sehr nahe.

partikel doppelt übersetzt ist, und למה sich aus כדון erklären dürfte.

24, 6^a וְיִשְׁכַּח $\text{מִדְּלֹא דִילֵהּ$ וְיִשְׁכַּח . Die Dublette ist deutlich T's Übersetzung der Stelle.

30, 7^b לֹא יִשְׁכַּח וְיִשְׁכַּח .

41, 11^b לֹא יִשְׁכַּח וְיִשְׁכַּח .

β) Zusätze.

2, 6 מִסֵּד מִסֵּד (L?) 4, 17 Anf. וְיִשְׁכַּח (7, 6) וְיִשְׁכַּח (10, 22^b) (חֲסִידִי vgl. 9, 17^a) (L) הַכֹּמֵד ד' אִשׁ ; 7, 9^a ; וְיִשְׁכַּח ; 22, 24^b $\text{מִתְקַנֵּן לִפְנֵי}$ 17, 1 בְּנִסְא מִסֵּד 16, 10 וְיִשְׁכַּח ; אַרְוֹם יִכְנֹשׁ וְיִשְׁכַּח כִּי יִכְנֹשׁ 27, 8^a (L) הִדֵּךְ אִשׁ 24, 5^a דִּהְבֵּא ד' וְיִשְׁכַּח 38, 12^b (L) וְיִשְׁכַּח 31, 9^a מִסֵּד דִּשְׁק וְיִשְׁכַּח 40, 18^a $\text{תְּקִיפִין הִדֵּךְ חֲסִידִי אִשׁ אִפְסִי}$.

Auch die Stellen, wo die Übereinstimmung nur partiell und zweifelhaft ist, sowie diejenigen, wo ursprüngliche Abhängigkeit der Übersetzung selbst von T wahrscheinlich ist, habe ich um vollständig zu sein nicht übergangen.

Der Befund ist nicht reicher als bei O, aber dass die Übereinstimmung bisweilen ganz überraschend ist, lässt sich nicht leugnen.

Halten wir nunmehr, was wir sowohl betreffs O als T gefunden haben, mit dem zusammen was von allgemeineren Erwägungen aus darüber vermutet werden kann. Ich erwähnte bereits die Abhängigkeit der syrischen Kirchenväter von der rabbinischen Tradition in der Exegese. Ihre Anschauungen wurzeln in denen der Targumim und Midraschim vielfach, ohne dass sie sich dieser Wurzel bewusst gewesen sein mögen. Eine Beeinflussung des Pešita-Textes durch diese ist also wohl denkbar, wenn dieselbe auch nicht als unmittelbare, d. h. durch direkte Übertragung geschehende, zu denken ist. Immerhin kann sie uns als erwiesen nicht gelten.

Dagegen waren, wie Baethgen hervorgehoben hat (vgl.

Jhrb. f. pr. Th. 1882 S. 442 ff), die Verhältnisse der ersten Jahrhunderte bei den Syrern einer Beschäftigung mit O nicht günstig. Und die Bearbeitungen der P nach O, über die wir hören (durch Jacob von Edessa, Dionysios Bar Salibi und Barh.), sind, wie die Zusammenstimmung der Textzeugen ergibt, niemals in die Bibelhandschriften selbst geraten.

Das Ergebnis wird demnach so zusammenzufassen sein, dass der Pešita-Text im wesentlichen keine Veränderung nach anderweitigen Versionen erlitten hat, in einzelnen Fällen wohl nach T, kaum nach O.

Anm. Die Berührung mit Hieronymus (V) hier in derselben Hinsicht durchzugehen, ist zwecklos, da derselbe nach seiner eignen Angabe z. T. auf P fusst, und also Übereinstimmungen von vornherein zu erwarten sind (vgl. darüber § 4, 4). Die Zeit der Textänderungen liegt ein gutes Stück vor ihm zurück.

Vgl. (3, 10) 7, 2^b; 8, 18^b; 13, 1^a. 13^b; 15, 26; 16, 5^b; 24, 5^a (L); 25, 4^a; (27, 8^a) 29, 23^b; 32, 7^a; 9^a; 10^b; 33, 32^a; 36, 23^a; 38, 4^a.

2. Sonstige Verderbnisse.

Wir haben nun bei der Frage nach dem Textzustande noch einen Schritt vorzugehen; freilich ist er gewagt und führt in ziemliches Dunkel. Aber der Verlauf der bisherigen Untersuchung lässt ihn als geboten erscheinen. Wo eine so respektable Anzahl von Interpolationen sich gezeigt hat, da werden auch anderweitige Verunstaltungen nicht ausgeblieben sein. Ich habe bisher noch nicht der Lücken gedacht, die P gegenüber Mas. zeigt; dass auch von diesen viele auf Textverderbnis zurückzuführen sind, wird die später folgende Collation derselben ergeben. Ohne ein fertiges Urteil geben zu wollen, weise ich schon hier auf einige Stellen unter andren hin: 5, 27^a; 8, 14^a. 15^b. 16^b. 20^a; 9, 5^b; 10, 20^a; 11, 15^a. 18^b; 13, 10^b; 14, 6^a; 17, 16^b; 19, 23^b; 21, 2^b. 4^b. 8^a; 22, 3^a; 24, 5^a. 5^b. 18^b; 26, 5^b; 27, 3^b. 5^a. 17^b; 29, 6;

30, 3—5^a; 31, 28^b; 33, 32^a; 34, 6^a; 35, 11^a; 36, 4^a; 38, 40;
39, 4^b. 25^a; 40, 8^a. 18^b; 41, 22—24^a.

Wir haben Anhaltspunkte genug, die uns die Auffindung der Verderbnisse auch im einzelnen erleichtern; einmal werden wir die analogen Fälle in den Textvariationen der Codices im Auge behalten, zur Beobachtung, wie die Entwicklung der Textverunstaltung verläuft. Sodann kennen wir die Anlässe zu zufälligen Verderbnissen und die Motive zu Änderungen in ihrer Mannigfaltigkeit bereits aus der Betrachtung der Interpolationen.

Das folgende Verzeichnis wird zu einigen allgemeinen Schlussbemerkungen Anlass geben. Es enthält Stellen, in denen eine Corruption irgendwie zu vermuten ist, ohne dass nach dem Massstab der Wahrscheinlichkeit noch besonders gruppiert wird. Eine Sonderung würde doch zu leicht der Willkür unterworfen sein. — Oft liegt die Verderbnis geradezu offen da, ebenso oft lässt sich die Genesis derselben mit ziemlicher Gewissheit zeigen, oft aber treibt nur das Sinnlose des vorliegenden Textes zu Vermutungen, sei es nun, dass diese sich zu einem positiven Vorschlag gestalten oder mit der Negierung sich begnügen; dass sie bestimmte oder unbestimmtere Form annehmen. Wenn P auch häufig geringes Verständnis namentlich des Gedankenfortschritts und der hebräischen Etyma zeigt, giebt sie andererseits doch wieder nicht selten so gute Deutungen, dass man ihr eine geradezu sinnlose Übersetzung nicht zutrauen kann (abgesehen vielleicht von den Stellen, wo ihre hebr. Vorlage selbst ganz rätselhaft war). Nach dem uns vorliegenden Hebräer allein zu korrigieren, wäre allerdings sehr gewagt, wo es gerade gilt, den ursprünglichen Hebräer nach P so weit wie möglich herzustellen. Wenn also keine andern Fürsprecher da sind, muss die sachliche Evidenz sehr stark sein. Besonders vorteilhaft ist es, wenn durch

Heranziehung anderer Stellen eine gewisse Stetigkeit der Auslegung und Übertragung für P nachgewiesen werden kann, also Analogieschlüsse zu machen sind. Auch das ist willkommen, wenn der Araber eine Conjekture bestätigt. Doch da die Verderbnisse weit älter sind als dieser, findet das nur ausnahmsweise statt. Aus demselben Grunde kann dessen Einspruch kein grosses Gewicht beanspruchen. In anderer Hinsicht kann unter Umständen T als Wegweiser dienen zu dem vermutlich ursprünglichen, von ihm selbst besser bewahrten Wortlaut der ihm stammverwandten syrischen Übersetzung. (Über das Verhältnis von P und T s. § 2 II.)¹

Man wolle sich die Worte in der Estrangelâ-schrift vergegenwärtigen und so vergleichen:

3, 9^c ܕܡܥܬܐ ܕܡܥܬܐ. Lies ܕܡܥܬܐ, auch 41, 10. „Funken der Morgenröte“ ist deplaciert.

21^b ܕܡܥܬܐ. Sollte ܕܡܥܬܐ ursprünglich sein? vgl. 32, 11^b (13, 9^a) und ar.

4, 4^a ist ܐ zu streichen, da die Negierung unsinnig ist und v. 4^b bei P selbst affirmativ ist, also ihr widerspricht; vgl. Ros. S. 127; V. (Anders, aber kaum richtig, vermutet Br. S. 23.)

12^a ܕܡܥܬܐ ܕܡܥܬܐ (ar). Lies dennoch mit Ros. (S. 138) Stj. (a ܕܡܥܬܐ beachtend) ܕܡܥܬܐ (= V). Die Prägnanz ist im Syrischen härter als im Hebr. Aber es ist wahrscheinlicher, dass sie erst ein Leser störend empfand und nicht schon P, der die Vorlage vor Augen hatte.

5, 27^a > ܐ, wahrscheinlich vor ܐ erst ausgefallen.

¹ Auch darin liegt eine Art von Beweis, wenn von verschiedenen Seiten dieselben Conjekturen vollaufen werden. So hatte ich die von Thorndyke, Bernstein, Mandl gemachten Verbesserungen mit wenigen Ausnahmen schon auf dem Papier, ehe ich deren diesbezügliche Arbeiten einsah.

6, 4^c Lies אלהים statt אלה (ar). Der diakritische Punkt ist sehr späten Ursprungs. (ebenso Ros. S. 194). Beachte die hässliche Tautologie von subj. und praed. und vgl. T ידדד | Reminiscenz aus 13, 11?

7, 3^b Streiche ל mit Mdl. als Dittographie aus לל . Dittographie des hebr. Lamed, die Br. annimmt, ist immer noch kein ל und konnte von P, der 3^a dem Hebr. gemäss übersetzt, nicht gedankenlos acceptiert werden. (Dasselbe gilt von 4, 4; und 4, 16 darf nicht herangezogen werden.) Vgl. V.

7^b Dass P ל nicht übersetzt, ist nach seiner Auffassung von 7^a begreiflich, reimt sich aber nicht mit 8 ff. (V non).

17^a Dass P statt תגדלנו תגדלנו wählt, ist nach dem Vorhergehenden verständlich, wenn P „gross machen, erheben,“ missverstanden hat. Aber sollte nicht תגדלנו ursprünglich und P's Deutung sein? „Gott braucht doch den Menschen, diesen Hauch, nicht erst zu vernichten, er geht schon von selbst zu Grunde“ — wäre dann erst Erwägung des Späteren. (Br. trifft das Richtige nicht vgl. S. 48.) Vgl. V.

8, 14^a > ל . Doch hat P ל vor לל , das offenbar aus ל verschrieben ist.

17^a Vielleicht ist לל erst aus לל verderbt, resp. absichtlich geändert. (V densabuntur.)

9, 5^b > ל (Mdl); doch hat P ל vor ל , das offenbar ל zu lesen ist.

6^b Nach P's לל verbessert Bi. (vgl. Br. S. 55) mit Unrecht Mas. Die Verse reden nur von der unorganischen Schöpfung. Lies vielmehr לל (gegen ar).

15^a > ל und ל . Das erstere ist sehr gut entbehrlich, das letztere verkehrt den Sinn. Mandl wird recht haben, wenn er es als Glosse betrachtet. Einem Leser war die

Aussage Ijobs nicht fasslich, dass der Gerechte nicht erhört werden würde (vgl. auch Br. S. 57).

23^b lies **חַמְלָה** contemtio statt **חַמְלָה** stultitia. P ist danach vom Stamme **חַמְלָה** ausgegangen.

10, 6^b > **תַּרְוֹשׁ**. Wenn es nicht schon in P's Vorlage gefehlt hat (vgl. Ken. 93), kann es auch in P nur durch Versehen fortgefallen sein; denn P lässt die Synonyma nicht aus.

7^b **מִיָּל** fordert **מִיָּל** statt **מִיָּל**. Vermisste ein Späterer das Objekt? — Wenn sich erweisen liesse, dass P die O benutzt hat, könnte sie deren Medium missverstanden haben, was aber angesichts der hebr. Vorlage kaum denkbar ist.

17^a **אֵל תַּחֲרֹשׁ** (**אֵל תַּחֲרֹשׁ**). O (ἐπήγαγες) Ventsprechen auch nicht Mas. Doch wird mit Bst. statt **אֵל** ein **אֵל** zu lesen sein (vgl. Syroh. **אֵל** . . . **אֵל** . 1. 1.).

22^b **וְזִיג** durch Dittographie.

11, 12^b Zu **חֲבִי** vgl. 39, 5^a, wo **חֲבִי** richtig mit **חֲבִי**, „Wildesel“ übers. ist. Der jetzige Sinn des Halbverses wäre somit erst durch Überglättung einer frühen Verderbnis gewonnen.

15^a > **מָמוֹם** (vgl. Br.) Neben anderen besteht die Möglichkeit, dass P **מָמוֹם** (ohne **א**) wie 31, 7 **מָמוֹם** mit **מָמוֹם** übersetzte (c. **ע**). Der Wegfall der müssigen Worte ist dann sehr erklärlich.

16^b **חֲבִי תוֹכֵר**; lies mit Ros. Mdl. Bst. Br. **חֲבִי** (gegen ar). Die jetzige Lesart ist ja sachlich immer noch vorzuziehen, aber sie stammt kaum vom Übersetzer, der an das Hebr. gebunden war.

17^a **חֲלֹל** ist unmöglich echt; bh müht sich vergeblich, einen Sinn herauszulesen. Vielleicht hat P aus dem undeutlichen **חֲלֹל** ein **חֲסֹד** = **חֲסֹד** gemacht oder riet (ähnlich wie V fulgor) **חֲסֹד** (parallel **בְּקָר** v. 17^b) Thd.¹

¹ Thd = Thorndyke.

8^a W. 0; lies 01 (T W).

11² ~~verum~~ ist vielleicht in ~~verum~~ zu ändern (im Sinne von suscitatio; ~~loc~~, gen. obj.). Die Änderung ist

sehr leicht; und was sollte P sonst gelesen haben? (לחמות ist תנחומות nicht sehr ähnlich.)

16^b שְׁתָּה מֵהַיֵּי is wohl aus מֵהַיֵּי, verschrieben.

29^a Wahrscheinlich ist מֵהַיֵּי statt מֵהַיֵּי zu lesen. (V.)

30^a מֵהַיֵּי יִסּוּר. Da P wie der Hebr. mit dem sing. operiert, und gleich danach wieder, erregt die Pluralendung Verdacht. Hätte im Hebr. hier ein Plural vorgelegen, P hätte ihn sicher missachtet. Das יִסּוּר wird Dittographie vom folgenden יִסּוּר sein.

32^b רַעֲנָה (ar). Mit רַעֲנָה (Mdl.) ist nichts gebessert; denn das ist sachlich ebenso unmöglich (vgl. Br. S. 98).

16, 2^a finden wir für מְנַחֵם עַמִּי עֹמֵל, wo doch P 13, 4 wörtlich (st. cstr.) übersetzt. Mdl. (Br) irrt, wenn er meint, dass P מְנַחֵם gelesen habe. Die Form ist st. cstr. pl. von מְנַחֵם consolator, der hier vor einer praep. angewandt ist, wie auch sonst das pt. cstr. vgl. 2. Tim. 3, 2. 1. Tim. 1, 10. Einfacher noch ist in מְנַחֵם zu verbessern. Das מְנַחֵם kann von einem Leser stammen, der in der ersten Form ein suff. 1. ps. zu erkennen meinte.

22^a Lies מֵהַיֵּי, מֵהַיֵּי = Mas.

17, 6^b תַּחַת. Mit מֵהַיֵּי (ar) weiss auch bh nichts Rechtes anzufangen. Wie sollte P hebr. auch gelesen haben? תַּחַת ist doch zu unwahrscheinlich. Lies: מֵהַיֵּי exemplum (V) vgl. Br. S. 109.

18, 5^b וְלֹא מֵהַיֵּי kann nur aus מֵהַיֵּי verschrieben sein, was nach dem מֵהַיֵּי v. 5^a ganz erklärlich ist. Die plötzliche Affirmation zwischen 5^a und 5^b ist unsinnig.

11^a בַּעֲתָהּ מֵהַיֵּי ist offenbar korrumpiertes מֵהַיֵּי. „Ringschrecken um ihn Schrecken“ kam erst dem Leser als unschön vor, der den Hebr. nicht vor Augen hatte.

19, 2^b וְתַכְאֲבוּנִי מֵהַיֵּי וְתַכְאֲבוּנִי. Man bedenke, dass P sonst דָּכָא mit מֵהַיֵּי wiedergibt (vgl. 4, 19. 5, 4. 22, 9. 34, 25), und vergleiche מֵהַיֵּי mit מֵהַיֵּי.

24 Entweder ist vor למא oder vor ו die Copula ו zu streichen, wahrscheinlich die letztere.

28^b Weder wissen wir, ob P denselben hebr. Text vor sich gehabt hat, der uns vorliegt, noch ist andererseits vor- auszusetzen, dass P überhaupt etwas Brauchbares geliefert hat; aber was sie jetzt bietet, ist kaum heil. Beachte die Ähnlichkeit des überflüssigen ל mit ל radix. למא wird in למא geändert werden müssen und ל als jüngerer Zusatz zu streichen sein.

20, 2 ist allem Anschein nach verderbt. Mindestens ist ל zu lesen.

3^a vgl. 19, 3^a. Entweder wird dort למא statt למא zu lesen sein oder hier statt למא ein Nomen von ל. Dem Hebr. ganz entsprechend ist keins, aber ל ist doch vorzuziehen.

5^b למא rein rhetorischer Zusatz.

9^b למא befremdet, da P vorher keinen Plural ge- braucht hat und durch den Hebr. dazu nicht veranlasst ist. Statt dessen wird also למא zu lesen sein. Beachte auch, dass vor ל das gewöhnlich vor den acc. gesetzte Lamâd fehlt.

11^a למא למא ist wahrscheinlich erst durch Vergleichung mit 21, 24^b entstanden, so wie dort wieder 20, 11^a Einfluss geübt hat. Der betr. Abschreiber stiess sich daran, dass die-Gebeine voll Jugend sein sollen.

20^a למא ist unerklärlich und unsinnig. Lies mit Mdl. למא — למא.

25^a למא wird erst von einem Späteren mit dem folgenden למא gleichgebildet sein, indem er's fälschlich mit auf למא bezog; ursprünglich למא (vielleicht auch למא).

27^b למא wäre למא, das als bildlicher und passender Gedanke wohl gerade die richtige Lesart sein kann. Dass aber P doch nicht so gelesen, vielmehr selbst

korrupt ist, scheint aus v. 28^a hervorzugehen, indem P hier sichtlich an's Erdbeben denkt, offenbar bestimmt durch מַחֲקוֹמָה לֵי. Wahrscheinlich ist also in ~~וְלֵי~~ zu ändern.

21, 2^b Der Gedanke, dass das Schweigen der Freunde der beste Trost für I. sei, ist in seiner Eigenartigkeit wohl geeignet, von einem Übersetzer wie P verworfen zu werden. Von vornherein kann תַּנְחִימָה ebenso gut als „Einsicht“ verstanden werden und ist vielleicht wirklich so zu verstehen, wogegen aber schon das מִן spricht. Dass aber P's ~~וְלֵי~~ nicht Resultat von dessen Auslegung, sondern verschrieben ist, macht die grosse Ähnlichkeit mit ~~וְלֵי~~ wahrscheinlich. Will man dies annehmen, so ist aber das Demonstr. unentbehrlich. Vielleicht ist ~~וְלֵי~~ nach ~~וְלֵי~~ übersehen. (V Et agite poenitentiam.)

4^b Vielleicht ist ~~וְלֵי~~ ursprünglich und ~~וְלֵי~~ nach ~~וְלֵי~~ — nur übersehen. (Aber auch T > ~~וְלֵי~~.)

10^a Thd. vermutet ~~וְלֵי~~ statt ~~וְלֵי~~ vgl. Stj. S. 66.

11^a Lies mit Mdl. Br. ~~וְלֵי~~ statt ~~וְלֵי~~. Dafür spricht u. a. v. 11^b.

12^b ~~וְלֵי~~ (vgl. O ψαλμοῦ Σ κινάρας). Doch ist wohl ~~וְלֵי~~ tibia zu lesen.

23^a ~~וְלֵי~~ vgl. die Zusätze S. 24.

24^a ~~וְלֵי~~ vgl. Br S. 143. Vielleicht aber ist ~~וְלֵי~~ = O τὰ ἔγκρατα αὐτοῦ (= ~~וְלֵי~~) zu lesen.

24^b jetzt = 20, 11^a. ~~וְלֵי~~ für ~~וְלֵי~~ ist nur durch Einfluss von dort erklärlich und kaum ursprünglich, ebenso die Wortfolge.

28^b ~~וְלֵי~~; lies ~~וְלֵי~~ (vgl. v^a; V et ubi).

30^b ~~וְלֵי~~; lies ~~וְלֵי~~ (Bst. Mx. Stj. Br.).


22, 3^a >, vermutlich vor 3^b erst ausgefallen.

14^a ~~וְלֵי~~; hat P so geschrieben, so war ein ~~וְלֵי~~ dabei kaum entbehrlich. Nun kann ja aus dogmatischen Bedenken

20^a 1277 የብሔራዊ ፍርድ ቤት (S. 148): የብሔራዊ?



7^a לֹא נִכְחַח. Vom Hebr. konnte P nur zum Ethpe.

11^b DK ~~A~~ vgl. 31, 7^a; danach hier ~~A~~?

16^a Das überschüssige und zwecklose ,  kann
dittographisch aus 15^a oder 17^a entstanden sein.

9a חלו. Aber שד ist wohl oppressio aber nicht praeda.
Lies חל = שד (von שדה) mamma. Das folgende , aber ist
verwirrend und zu streichen (vgl. T pl בָּתָּא, aber de
Lag. בִּתְּחֵי יִתָּם) (V).

13^a חֲפֻצָּה ist nur verlesen aus חֲפֻצָּה בְּמִדְרֵי.

18^a קל הוא (sq. על) •  (sq. ) ist sinnlos. Für • wird • zu lesen sein.

23^a יתך לו, vielleicht nur Ersatz des seltneren *et habitabit*, welches wieder verlesen sein würde aus

et dabit (=Hebr.) Über die andere Möglichkeit vgl. oben d. Dubl. S. 19.

26, 5^b מַתַּחַת לֵב לֵב Lies לֵב לֵב, da der Text sonst sinnlos.
11^b lies statt חַלַּל mit Stj. Br. חַלַּל.

27, 1^b Statt חַלַּל ist vielleicht חַלַּל zu lesen, was allerdings auch nicht wörtlich dem חַלַּל entspricht, aber häufig bei P ist; wogegen P die figura etym. sonst nicht gegen den Hebr. anzuwenden pflegt. (חַלַּל??)

3^a חַלַּל ist Fragment und חַלַּל zu ergänzen. Weniger wahrscheinlich ist, dass חַלַּל schon in P's Vorlage gefehlt hat, da P dann den Rest anders übersetzt hätte.

5^a > אִם אֲנִי אֶתְּנֶה לְךָ אֶת אֶתְנֶה לְךָ ist nur gezwungen auf v. 4 zu beziehen und die Lücke kaum ursprünglich.

17^b > נָקִי. Vermutlich hat P es gleich נָקִי v^a mit נָקִי übersetzt. Dann ist sein Ausfall leicht erklärlich.

22^a חַלַּל, das völlig entsprechend ist dem Hebr., (vgl. Syroh. חַלַּל. i. e. καὶ ἐπιρρίψει αὐτὸν) verbessert Mdl. irrig in חַלַּל.

28, 2^a יָקָר חַלַּל, lies חַלַּל. Wenn יָקָר auch sehr matt ist und von O (γίverαι) her verdächtigt wird, so ist doch P sicher nicht richtig; vgl. חַלַּל יָקָר v. 2^b, T יתגסיב.

13^b Lies חַלַּל statt חַלַּל.

17^b—19 erregt der Text auch abgesehen von den glossarischen Bestandteilen Bedenken. Vgl. Prv. 3, 14. 15.

27^b חַלַּל חַלַּל vgl. T חַלַּל u. P 31, 15^b.

In 29, 4—7 ist manches rätselhaft und widerspruchsvoll. Was in Mas. Schilderung früheren Glückes ist, wird zu einer Wehklage über Unglück umgebogen. Und so scheint der Wegfall von v. 6 ganz verständlich: er widersetzte sich zu sehr der Umdeutung. Wie konnte aber ein Übersetzer v. 4—7 so missverstehen, der v. 8 richtig wiedergibt? Damit widerspricht er sich unglaublich.

Beachte nun, dass v. 3^a doppelt übersetzt ist. Die erste

Übersetzung bildet den Beginn der Umdeutung, wogegen die zweite Mas. entspricht; beachte weiter, dass מִשְׁפָּט zweideutig ist, dass in v. 7^b חַמָּל aus חַמָּל verderbt sein kann. An diesen drei Punkten haftet aber die ganze Umdeutung. In v. 3^a die 2. Übersetzung als die ursprüngliche zu nehmen geht an (vgl. die Dubletten). מִשְׁפָּט muss aber unbedingt von P herrühren. Es beruht auf $\text{חֲרָפָה} = \text{חֲרָפָה}$. Gerade von hier aus jedoch kann der Anlass zu der ganzen Umbiegung für einen Späteren gekommen sein, der sich nicht wie P notgedrungen mit dem störenden Wort zufrieden gab.

7^a עַל קֶרֶת מִשְׁפָּט , entweder Auslegung und Korrektur des Hebr. oder erst verschrieben aus מִשְׁפָּט .

19^b לֹא מָלַךְ bh:—forsitan scriptor primus erravit (Bernstein). Lies mit Mdl. לֹא .

19^b, 20^a $\text{בְּקִצְרִי כְבוֹדִי}$ לֹא מָלַךְ : völlig sinnlos (vgl. bh), verderbt aus חֲסִידִי לֹא מָלַךְ (vgl. Br. S. 188). Lies ferner לֹא מָלַךְ statt לֹא מָלַךְ (Thd. Br.); das • vor חֲסִידִי ist erst Folge der Verderbnis, und letzteres ist zum Vorhergehenden zu ziehen. Vgl. T $\text{בְּחֻצֵי יְקָרִי חֲדָת}$. Sonach liest P כְּבוֹדִי (— בְּקִצְרִי (י) — חֲרָפָה (Br. חֲרָפָה)).

21^a לֹא מָלַךְ vielleicht erst später eingedrungen.

30, 3—5^a > | v. 5^b ist ohne Anknüpfung und subj. und mit v. 6^a überhaupt dunkel.

11^a יְתָרִי חֲבִלִּי unerklärlich u. lästig; lies חֲבִלִּי funis meus (Mx. vgl. Br. S. 193: חֲבִלִּי !).

11^a חֲבִלִּי חֲבִלִּי in guter Korrektur, wenn nicht Lesart. Doch ist zu bemerken, dass (die) zufällige Verdoppelung des folg. • immerhin als Grund des plur. denkbar ist, wenn auch weniger wahrscheinlich.

11^b $\text{וְרִמְתִּי וְרִמְתִּי}$. Das suff. sing. bei plural. Beziehungswort ist unmöglich. Lies mit Thd. וְרִמְתִּי .

16^a $\text{לֹא מָלַךְ חֲשִׁתָּךְ}$ conturbata est, vielleicht verschrieben aus לֹא מָלַךְ (vgl. aber Ps. 42, 5).

31, 26^b. 27^a • וְלִי und לִי sind wohl umzustellen. וְלִי ist in v. 27 müßig und lahm.

37^b אֶקְרַבְנֵה אֶחְסֵה ist nach 37^a erklärlich, passt aber nicht zu מִלֵּה; es wird אֶחְסֵה herzustellen sein.

39^b וְעָלִיהָ בְּעָלֶיהָ ist Schreibfehler für וְעָלֶיהָ oder וְעָלֶיהָ (vgl. T דְּמִדָּה דְּדִמִּי sui), aber nicht וְעָלֶיהָ (Br.).

32, 2^a und 3^a wie 2^b und 5^b וְעָלֶיהָ וְעָלֶיהָ zu lesen fordert die Stetigkeit. Oder lies an allen vier Stellen וְעָלֶיהָ — O ὁπαγισθη.

2^a וְעָלֶיהָ (in pl l zu וְעָלֶיהָ gemacht, den nirgends sonst im AT genannten Ort durch einen viel genannten zu ersetzen). Lies וְעָלֶיהָ und das Wau als Copula.

4^a וְעָלֶיהָ (ar corripuit) correxit. Lies weil das sinnlos ist mit Ros. (vgl. 4^b) וְעָלֶיהָ (— bei Castelli, > Brokelmann). Doch vgl. Σ.

11^b וְעָלֶיהָ ist nach P's v. 11^a am Platze. Aber dem Hebr. entspricht וְעָלֶיהָ; vgl. P zu 16, 4^c.

14^a וְעָלֶיהָ. Lies וְעָלֶיהָ statt וְעָלֶיהָ (Thd.).

17^a וְעָלֶיהָ Lies וְעָלֶיהָ statt וְעָלֶיהָ (vgl. Middeld. curae hex. S. 86: v. 13^a In margine leguntur haec וְעָלֶיהָ וְעָלֶיהָ (= 17^a)).

21^b וְעָלֶיהָ אֶחְסֵה; vermutlich ist וְעָלֶיהָ nur Dittographie des וְעָלֶיהָ v. 21^a, wo auch ein וְעָלֶיהָ folgt.

33, 7^a וְעָלֶיהָ im Zusammenhang gar nicht passend. Lies וְעָלֶיהָ.

10^a וְעָלֶיהָ תְּנוּאוֹת וְעָלֶיהָ giebt keinen Sinn. Lies וְעָלֶיהָ praetextus (V querelas).

16^b וְעָלֶיהָ וְעָלֶיהָ giebt einen Sinn nur, wenn man וְעָלֶיהָ mit „wegen“ übersetzt (Ros), was aber nicht angeht. P las jedenfalls וְעָלֶיהָ wie 5, 17, also וְעָלֶיהָ (vgl. A ἐν παιδείᾳ αὐτῶν T וְעָלֶיהָ)

19^a וְעָלֶיהָ וְעָלֶיהָ. Lies וְעָלֶיהָ — וְעָלֶיהָ (vgl. O — ἡλεγξεν αὐτὸν V Increpat).

29^a > לָךְ וְלִי wird vor אֶל ausgelassen sein.

34, 5^a וְיָמֵהּ. Streich das Wau oder lies וְיָמֵהּ. Das Citat kann nicht mit „und“ anheben. (Thd.)

12^b Setze das überschüssige וְ vor 12^a, wo אֵף >.

18^b אֶל נְדִיבִים אֶל נְדִיבִים רָשָׁע אֶל נְדִיבִים kann nach der Wiedergabe von v. 18^a bei P nimmermehr ursprünglich sein. Streiche das 1te אֶל (als Dittographie aus v. 18^a), lies mit Mdl. וְנִמְלֵךְ, und vielleicht וְנִמְלֵךְ statt des 2ten אֶל. Dann heisst v. 18: „der zum König sagt: Nichtswürdiger, Frevler zu dem Mächtigen“. וְנִמְלֵךְ wurde verschrieben und veranlasste nun die Änderungen.

24^b אֶל אֲדָמָה אֶל אֲדָמָה ist sinnlos und kann nur aus אֶל אֲדָמָה oder אֶל אֲדָמָה verschrieben sein.

29^b וְיָשָׁר וְיָשָׁר וְיָשָׁר ist wie das Folgende unverständlich und von Mas. her schwer zu begreifen. Vgl. 35, 13^b. 14^a (auch 36, 24^b), wo יָשָׁר, und 37, 3^a, wo יָשָׁרוּ mit dem verb. וְיָשָׁר übersetzt ist. Vielleicht ist danach hier zu korrigieren, obgleich damit allein sachlich noch nichts gewonnen ist. Aber die Verschreibung in וְיָשָׁר ist um so begreiflicher, als 29^a וְיָשָׁר vorhergeht. Und was folgt, wird erst in Folge derselben afficiert sein.

35, 5^b > וְיָשָׁר vielleicht erst (nach וְיָשָׁר) ausgefallen.

10^b Unter andrem Wahrscheinlicherem besteht auch die Möglichkeit, dass für וְיָשָׁר in P וְיָשָׁר (וְיָשָׁר) zu lesen ist (vgl. T תושבת V carmina).

12^b וְיָשָׁר. Sollte dies ein Abschreiber verschuldet haben, der וְ causal nahm? Jedenfalls wird die Verbindung von 12^b mit 13^a nicht auf Rechnung P's kommen; auch der jetzige Text fordert sie nicht.

36, 4^a > לָא, was v. 4^b nicht gestattet. Es kann nur ausgefallen sein. Und die interrogative Lesung, die bh fordert, ist deutlich Notbehelf und sehr gezwungen (besonders bei

P's Neigung, dann und wann die Frage, wo er sie im Original findet, aufzulösen).

6^a יתיה של ist יתיה. Das bedeutet einen sehr lästigen Subjektswechsel, (den P sonst geflissentlich vermeidet). Beachte, dass bei vorausgehendem ׀ der fehlerhafte Wegfall des Âlaf zu vermuten ist. Lies also אל.

14^b בךדשים in seinem Ursprung völlig dunkel und im Zusammenhang störend. Lies חפמל d. i. in pudicis (s. sanctis) (vgl. V inter effeminatos).

15^b אונם gibt keinen Sinn. Dazu ist sehr unwahrscheinlich, dass P ארחם aus jenem gemacht haben sollte. Lies wie P v. 10^a auch hier אונם. Die Änderung hat v. 16 veranlasst.

24^b אשר שררו. Lies וחסס; der betr. Abschreiber fand , zu hart und • bequemer.

24^b. 25^a חססל. אל מלך. P kann כל nicht zum voraufgehenden אנשים gezogen haben. Und zum Beweis, dass dies thatsächlich nicht geschehen, steht מלך hinter אל, das auch אלע lauten müsste. מלך gehört vielmehr zu 'a und Wau ist zu streichen.

27^b ist לעל überzählig und vor חלה auch sachlich überflüssig. Es ist offenbar nur an falsche Stelle geraten und gehört in v. 27^a. Hier findet sich für hebr. נטלי נים jetzt חסל, das aus 38, 37^b zur Ergänzung der Lücke eingefügt zu sein scheint. חסל חסל gab keinen Sinn und so musste das Gedächtnis aushelfen. Vgl. auch 26, 11^a.

28 Lies חסל statt חסל s. d. Dubletten S. 22.

37, 2^b חנה. Lies חסל (V sonum) Br.

17^b חסל et migravit; חסל ist notwendig subj. dazu, während bh, die Sinnlosigkeit zu beseitigen, die 2. ps liest und letzteres gezwungen als acc. loc. betrachtet. Lies חסל et quievit.

18^b חסל חסל. Der Text kann nicht

in Ordnung sein. קִצֹק ist 41, 15 mit קִצֹק und 41, 16^a mit קִצֹק wie sonst gewöhnlich übersetzt. P hat hier also umgestellt und inf. c. ל gemeint. — א entspricht dem ג . In א muss aber ein obj. compar. korruptiert vorliegen.

19^b נֶעֱדָךְ . Die 3. sing. (perf. Ethpe.?) ist durch P's Auslegung von 19^a gesichert. Aber vielleicht ist das sachlich allerdings weniger bequeme נֶעֱדָךְ , als vom Hebr. her begreiflicher, zu lesen (vgl. T. נֶעֱדָךְ), trotz V.

38, 10^a וְאִשְׁכֵּךְ . Mdl. will אִשְׁכֵּךְ lesen (vgl. חַב v. 10^b). Aber es darf nicht übersehen werden, dass die Prägnanz im Hebr. sehr stark ist und dem Übersetzer unbequem gewesen sein kann; dass auch die O ($\epsilon\delta\delta\epsilon\mu\gamma$) abweichen. Die Möglichkeit, dass וְאִשְׁכֵּךְ ursprünglich in v. 11^b stand, ist nicht kurzweg abzuweisen. Vgl. Br. S. 237.

18^a > וְהַתְּבַנְנָה , wird nach אֵל als überflüssig ausgefallen sein.

31^a $\text{אִם לֹא הִתְקַשֵּׁר}$ vgl. 39, 10^a (אִם קִשֵּׁר).

38^b אִם יִדְבֹק ist in formeller und sachlicher Hinsicht fern vom Hebr. und sicher erst später umgeformt (vgl. Nachstehendes); vielleicht ist אִם יִדְבֹק von אִם יִדְבֹק ursprünglich.

38—40 die Gleichformung der Versanfänge nach dem Schema כִּי c. perf. (vgl. v. 36, 37, 40^a) scheint, weil sie die Rücksicht auf die hebr. Vorlage zu auffallend vermissen lässt, Resultat erst späterer Überarbeitung zu sein.

39, 8^b וְאִם יִדְבֹק — וְאִם יִדְבֹק befremdet doppelt. Vgl. אִם mit אִם (1. calcavit 2. quaesivit). Erst der spätere Leser nahm es in der 1. Bedeutung und setzte das gewöhnlichere verb. ein; אִם ist für אִם vor אִם verständlich und richtig.

10^b וְאִם יִדְבֹק . Die Übersetzung: „— oder zieht er das Joch auf rauhem Gelände?“ lässt das Akumen אִם gerade fort. Dass P dies unübersetzt gelassen und statt dessen ע so breit wiedergegeben haben sollte, ist

nicht wahrscheinlich. Lies חָלַף . (Über den Wechsel von Âlaf und Kaf vgl. die Textvariationen.) Auch חָלַף ist verdächtig. P übersetzt sonst das Etymon beibehaltend חָלַף vgl. 39, 21^a (beachte die Ähnlichkeit von ח u. כ).

15^a $\text{וְיָלַף לְפָנָיו וְיָלַף}$. Man ist versucht, da das Vorliegende vom Hebr. unerklärlich abweicht, als ursprünglich anzunehmen: וְיָלַף לְפָנָיו „weil der Fuss fliegt (enteilt)“ = $\text{כִּי רָגַל תִּזְוֹר}$. Ein späterer sah in וְיָלַף das subst. und musste nun das weitere zufügen.

16^a $\text{וְהִקְשִׁיחַ אֶת הַיָּדַיִם}$. Wie kommt P dazu? vgl. v. 17^a.

17^a $\text{וְהִקְשִׁיחַ אֶת הַיָּדַיִם}$ ist sicher nicht ursprünglich, weil es v. 17^b unerträglich widerspricht. Lies $\text{וְהִקְשִׁיחַ אֶת הַיָּדַיִם}$ = $\text{וְהִקְשִׁיחַ אֶת הַיָּדַיִם}$ hiph. (wegstossen) und, wie hier, auch bei v. 16^a $\text{וְהִקְשִׁיחַ אֶת הַיָּדַיִם}$. Denn wenn von der Straussin eben gesagt wird, dass sie das Brüten unterlässt, kann nicht die Meinung sein, dass sie fremde neben den eignen Jungen aufzieht.

19^b $\text{וְהָיָה אֲרָמָה וְהָיָה אֲרָמָה}$ arma wäre gerade, was der Mensch sich wohl zutrauen kann. Vielleicht ist וְהָיָה אֲרָמָה motio zu lesen.

25^a Für וְהָיָה אֲרָמָה bietet P nur וְהָיָה אֲרָמָה . Man kann als Grund angeben, dass sie nicht wiederholen wollte (vgl. v. 24^b). Sie hätte aber mindestens וְהָיָה אֲרָמָה schreiben müssen. Doch wird וְהָיָה אֲרָמָה ausgefallen sein.

40, 8^a וְהָיָה אֲרָמָה ist sachlich ohne Sinn und kann auch nicht auf Lesung beruhen. Lies וְהָיָה אֲרָמָה .

10^a וְהָיָה אֲרָמָה = וְהָיָה אֲרָמָה . Zwar kann P das Bedenken gehabt haben, dass man sich mit „Höhe“ nicht gürtlen könne. Aber näher liegt doch, dass וְהָיָה אֲרָמָה aus וְהָיָה אֲרָמָה verschrieben ist.

12^a fehlt. Dass bereits P es als mit v. 11^b sachlich identisch fortgelassen hat, ist weniger wahrscheinlich, als dass P bei ihrer Übersetzung keine Sorgfalt auf den Wechsel des Ausdrucks gelegt hat, und so erst später die scheinbare Dittographie fortfiel.

16 ist keinesfalls intakt. 16^a fehlt ganz und in 16^b **במנו**. Sollte nicht das problematische **במנו** (בשרי) [bh: in ipsius tegumento Bst.] vielmehr **בשרו** = **בשרו** zu lesen sein, weil dann auch der Wegfall von **במנו** begreiflicher wäre?

24^a **בעינו**. Lies **בבטנו** (V in oculis eius).

26^b **בחור** bh: **בחו** d. i. in muro eius, sachlich unmöglich; **חול** saltus, chorea (Cast., Brock.), = **חול**, nicht besser. Wenn das Etymon nicht eine noch andre Bedeutung gehabt hat, die ein Instrument bezeichnet, wird zu verbessern sein; vielleicht **חול** hasta (vgl. aber O **ψελίφ** V **circulum**).

31^a **בשכח** steht es ähnlich. **בשכח** ist sachlich noch passabel, entspricht aber zu wenig dem Hebr. Sollte **בשכח** **hastile** c. **o** ursprünglich sein?

31^b **דנים** ist unmöglich. Lies **דנים**.

41, 1^a **נלך**; bh: En absolvit pes tuus (Bernstein)!! Vgl. **הן תחלתו נכובה**. Ohne Frage ist mit Br. **נלך**, fefellit te (= **כוכך**) zu lesen, ferner **נלך** initium (= **תחלה**).

1^b **מראיו** = **מראיו**. Eher aber ist **מראיו** = **מראיו** von P gemeint.

7 Der jetzige Text stammt kaum aus P's Feder. U. a. erweckt namentlich **נאמה** Bedenken. **נאמה** ist nur durch **נאמה**, wiedergegeben. Hat P **נאמה** als „Thal“ verstanden? 6, 15 > **נאמה**; 40, 18^a ist es mit **נאמה** übersetzt. Das spricht vielmehr dafür, dass **נאמה** hier einem **נאמה** entspricht. **נאמה** ist aber möglicherweise im Sinne von 40, 18^a mit **נאמה** wiedergegeben, welches dann hinter **נאמה** ausgefallen ist.

10^b **עפעפי** vgl. 3, 9.

12^b **דוד** T **דוד**.

15^a **מפלי** ist ganz unleidlich und jedenfalls Korruption.

18^a **משינהו** ist ganz rätselhaft. Bst. (bh) denkt an **משינהו** (sectio), was zu **תרב** sachlich wohl passt, aber aus

dem Hebr. schwer zu gewinnen ist (hiph. לָחַל). לָחַל selbst, in der Bedeutung consilium = שִׁחַל (?), ist höchst gezwungen. לָחַל ohne folg. לָחַל wäre לָחַל . Endlich bietet sich לָחַל לָחַל gladium obviam ivit (O $\sigma\upsilon\nu\alpha\nu\tau\eta\sigma\upsilon\sigma\iota\nu$), ohne aph. (vgl. לָחַל).

18^b לָחַל לָחַל cogitationes passt weder in den Zusammenhang noch zum Hebr. Lies mit Bst. (bh) Stj. Br. לָחַל hastae, vgl. T לָחַל . Auch sonst erregt der Vers Verdacht.

22—24^a fehlt.

Es erhebt sich die schwer zu lösende Frage, ob P die Verse in der Vorlage vorgefunden hat oder nicht, ob im ersteren Falle schon der Übersetzer sie fortgelassen hat, etwa weil sie ihm zu grosse Schwierigkeiten boten, oder ob sie erst später ausgefallen sind. Das letztere ist hier zu erwägen. Lässt sich erweisen, dass v. 24^b in P erst Nachtrag ist (aus Θ), dann ist die Frage entschieden: P hat dann 22—24 überhaupt nicht gelesen. Und das wäre sehr willkommen. Denn diese Verse verschleppen die Schilderung und zerreißen den engen Zusammenhang, der zwischen v. 21^b u. 25 offenbar besteht. — Aber P erscheint in v. 24^b gegen Θ doch zweifellos primär (vgl. P und Θ 's Berührungen), und es wäre wunderbar, wenn nur v. 24^b, nicht auch die übrige Lücke ergänzt worden wäre. O und T geben keinen Aufschluss. Fehlerhafter Wegfall wird wahrscheinlich, wenn man die gleichen Versanfänge in 20^b (לָחַל) und v. 24^b bei P vergleicht. Das Auge des Abschreibers konnte von v. 20 Schl. leicht zu 24^b abirren, besonders wenn auch in v. 23^{a,b} לָחַל c. subst. = לָחַל am Anfang stand und den Überblick verwirrte.

Vgl. noch 20, 10^b לָחַל . 21^a לָחַל .

32, 1^a ursprünglich לָחַל statt לָחַל ?

Dass die Anzahl der aufgeführten Stellen so gross ist,

abt zu denken. Die Zahl wird noch weit grösser, wenn an die Stellen ins Auge fasst, die bei starker Abweichung in Mas. zugleich dem Sinne nach anfechtbar sind, aber doch für bestimmtere Vermutungen keine genügende Handhabe bieten. Jedenfalls ist der Schluss zu ziehen, dass nicht die Verunstaltung ohne weiteres auf P's Rechnung gesetzt werden darf, dass vielmehr eine Charakterisierung der Interpretation den Textzustand wohl in Anschlag zu bringen hat, wenn wir nicht über den Wert der syrischen Ijobübersetzung zu einem irrigen Urteil kommen wollen. — Im ganzen habe ich mich auf singuläre Wahrnehmungen beschränkt. Dass aber auch ganze Satzkonstruktionen und grössere Ledestücke bisweilen Bedenken erregen, bedarf wohl keiner Hervorhebung (vgl. ausser 38, 38—40 z. B. 39, 9—10, wo die Fortführung der Frage über v. 6^b, 7, 8 hinaus statt der die 3. ps. gebraucht ist). Ich erinnere aber an die von Mas. abweichenden Satz- und Versgliederungen (vgl. Mdl. No. 6 u. 7), soweit sie nicht den Vorzug verdienen; von denen gehören einige nur pl 1 an, andre erledigen sich in Folge obiger Conjekturen von selbst. Wie P selbst gegliedert hat, darf überhaupt nach der jetzigen sehr jungen Interpunktion nicht entschieden werden. Ich erinnere ferner an die Umstellungen in der Wortfolge, die durch Reminiscenz bewirkten Abweichungen, die Freiheit in den Partikeln und Conjunktionen, die Überarbeitung der interpolierten Stellen u. a.

Vor der Gefahr, in der hieraus sich ergebenden Entlastung des Übersetzers zu weit zu gehen, schützt die Schwierigkeit, Textverderbnisse als solche festzustellen. Es lässt sich nicht leugnen, dass die Motive, die P allem Anschein nach zu Abweichungen vom Hebr. bewogen haben, auch in der nachfolgenden Textveränderung eine Rolle gespielt haben.

Der Wert unsres jetzigen oder mit Hilfe der Zeugen herzustellenden Pešitatextes sinkt somit allerdings bedeutend. Indessen ist der Text nach aller Beobachtung sehr ungleich beeinflusst, stellenweise kaum versehrt, wie in c. 1, 2, 5, 42; auch 3, 6, 8, 14, 17, 18, 19, 22, 26; doch auch in den übrigen Capiteln nur stellen- oder partienweise verdächtig. Im allgemeinen nimmt — ganz erklärlich — die Verderbnis mit der Schwierigkeit des hebr. Textes zu und ist daher wie es scheint in c. 30, 40, 41 u. a. am grössesten. Inwiefern und in welchem Masse trotzdem P zur Kritik des mas. Textes verwendet werden kann, wird am Schlusse dieser Arbeit erörtert werden.

§ 2. Der Charakter der Übersetzung.

I. Methode und Fähigkeiten.

Die Resultate, zu denen ich betr. der Eigenart der syrischen Übersetzung Ijobs gelangt bin, haben mir bestätigt, wie nötig es ist, die Pešita zu den einzelnen Büchern des A. T. abgesondert zu behandeln, ehe über die Gesamtübersetzung ein Gesamturteil gefällt werden kann. Wenn die Ergebnisse, die von Hirzel für den Pentateuch, von Baethgen für die Psalmen und Cornill für den Ezechiel mitgeteilt sind, auch für den Ijob zuträfen, könnte ich mich kurz fassen und nur im einzelnen noch die nötigen Anwendungen machen. Dem ist aber nicht so. Weicht doch schon das Urteil jedes der genannten nicht unerheblich von dem andren ab, und zwar so, dass Hirzel am günstigsten und Cornill am ungünstigsten charakterisieren. Für den Ijob, das bei weitem schwierigste Buch des A. T., müsste die Übersetzung entsprechend auch die unbrauchbarste sein, unbrauchbarer jedenfalls als sie Mandl hinstellt. Es hat

sich bereits gezeigt, wie verschieden die Pešita zu den einzelnen Büchern an Wert und Charakter ist. (Vgl. nur Ezechiel, Chronika, Ruth mit dem Pentateuch und den Psalmen.) Und dass die Übertragung des Ijob neben unleugbaren und erheblichen Mängeln Anerkennung wohl verdient, wird aus den Beobachtungen erhellen, die ich nun folgen lasse.

Unsre Übersetzung hat mit derjenigen der Psalmen gemein, dass sie eine einfache und wortgetreue sein will. Von der Manier der Paraphrase hält sie sich fern und folgt dem Original Wort für Wort getreulich, soweit sie sich hierin nicht durch irgendwelche Hindernisse gehemmt sieht. Belege dafür bieten die leichteren Partien des Buches zur Genüge.

Der Hindernisse und Rücksichten sind allerdings eine ganze Schaar. Und eine Vergleichung unsres Textes mit dem masoretischen ist wohl angethan, obiges Urteil in Frage zu stellen. Sehen wir dazu auf die targumische Übersetzung, so übertrifft diese P bei weitem an Treue und Präzision in der Wiedergabe, da, wo sie von Paraphrasen frei ist. Wer aber will sagen, wie viel hier auf Rechnung der nach Mas. nachbessernden Arbeit der Rabbinen kommt? Die Urgestalt T's ist uns nicht vor Augen.

Während T durchgängig dieselbe Wortstellung beibehält, wie Mas, ist P hier freier. Dies kann ich auch nur da für einen Mangel halten, wo der Charakter des Satzes oder der Aussage modifiziert wird. Die Stellen aber, wo wirklich die Frage entstehen kann oder doch von Interesse ist, wie P gelesen hat, sind sehr wenige. Man kann nicht behaupten, dass P die Wortstellung ohne ersichtlichen Grund ändere. Einige Fälle, wo sich Umstellung zeigt, sind vorhanden, haben aber noch die Prüfung der Intaktheit zu bestehen.

Ebenso ist zuzugeben, dass P in Partikeln, Konjunktionen, Präpositionen, in der Copula nicht immer genau ist. Mit der Copula steht es so, dass auf ihr Fehlen noch Gewicht gelegt werden kann, auf ihr Gesetztsein aber nicht. Wahrscheinlich hat schon P selbst die Copula bei Asyndese des Hebr. häufig gesetzt. *ו*, *ול*, *ול* wechseln willkürlich mit einander. Dass aber in Konjunktionen und Präpositionen nie ohne Grund abgewichen ist, möchte ich fast behaupten.

In der Verwendung von Suffixen oder deren Wegfall herrscht grosse Freiheit. Doch ist die Hinzufügung derselben oft im Interesse der Deutlichkeit unerlässlich. Schlimmer ist die Vertauschung von Suffixen hinsichtlich der Person. P versteht sich aber nur dazu, wo sie gute Gründe dafür zu haben glaubt oder in Verlegenheit ist, und ist hier bei weitem gewissenhafter als O.

Wenn zum Beispiel P in einigen Fällen, wo Ijob auf die Freunde nur anspielt und in der 3. sing. oder plur. von ihnen redet, direkt die 2. ps. pl. einsetzt und dadurch dem Leser das Verständnis erleichtert, oder in den Elihureden, wo von Ijob in der 3. p. die Rede ist, weil E. sich an die drei wendet, auch die 2. p. (sing.) anwendet, so sind das Freiheiten, die sich P nur ausnahmsweise gestattet.

Cornill tadelt und rügt die Mängel der Ezechielübersetzung sozusagen immer im Superlativ, so stark ist der ungünstige Eindruck, den er bekommen hat. Und Baethgens Urteil ist an seinem Teile im ganzen kaum weniger abfällig. Es wird keine verlorene Mühe sein, wenn wir in einigen Partikeln und deren Beachtung P auf die Finger sehen. Ich habe die Beispiele herausgegriffen, die mir besonders lehrreich zu sein scheinen.

1) Ob die Partikel *ו* berücksichtigt wird oder nicht, ist für den Sinn gleichgiltig.

Sie kommt nach meiner Zählung 23 *×* vor und ist von P 7 *×* (4, 7^a. 5, 1^a. 6, 29^a. 8, 8^a. 17, 3^a. 38, 3^a. 40, 7^a) mit *ו* übersetzt, einmal (6, 29^a) mit *+* *ו* (vgl. T), einmal mit *ו* (13, 6^a), dreimal mit

7 (1, 11^a. 22, 21^a. 33, 1^a); 42, 4^a hat sie 7 — gelesen. 40, 16^a fehlt ei ihr der Halbvers, und 13, 18^a steht 7 an entsprechender Stelle.

Also hat P die Partikel an 13 Stellen berücksichtigt, auch an den Stellen, wo sie mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. An 9 Stellen lässt sie sie aus, nämlich 2, 5^a. 12, 7^a. 22, 22^a. 32, 21^a (vgl. auch O u. V) — 10, 9^a (vgl. O) — 17, 10^a. 33, 2^a. 40, 10^a. 15^a (vgl. V). — So stellt sich das Verhältnis bei einem schlecht überlieferten Text.

2) 77 findet sich 15 Mal. P übersetzt es 12 Mal, nämlich 1, 12^a. 19^a. 4, 3^a. 13, 18^a. 16, 19^a. 32, 19^a. 33, 2^a. 40, 15^a 2, 6^b (77) 38, 35^b (77) mit 77; 33, 7^a mit 7777 (verschrieben), 9, 19^a aus gutem Grunde mit 77. 40, 16^a fehlt der Halbvers. Und nur an zwei Stellen findet es sich bei P nicht, nämlich 5, 27^a (wo 77 folgt!) und 5, 17^a (vgl. V), wo es von Bl., Sgfr., Mx. (Dillm.) in Mas. gestrichen wird.

3) 77 kommt 31 < vor, wird von P 17 < mit 77 übersetzt, 4 < (12, 15^a. 13, 15^a. 19, 7^a. 23, 8^a) mit 77 (in der That dürfte 77 z. T. diese aramäische Bedeutung haben), 40, 23^a mit 77 (cum), 33, 6^a 7777.

8 < ist es weggelassen, nämlich 8, 20^a (in Mas. zu tilgen?) 24, 5^a (lies mit P 77, vgl. Sgfr. u. a.). 28, 28^a. 33, 12^a. 33, 29^a (vor 7777) 36, 22^a. 30^a. 40, 4^a.

In den Partikeln, die ein logisches Verhältnis bezeichnen ändert P immer nur notgedrungen. Und dass sie bei der teilweise in völlige Dunkelheit übergehenden Prägnanz des Hebr. Stils den Gedankenfortschritt nicht gehörig erfasst, kann nicht verwundern.

Grössere Auslassungen lässt sie sich nur da zu Schulden kommen, wo sie sich nicht anders zu helfen weiss. Ob die Fälle, wo ein ähnlicher Gedanke oder Begriff zweimal verschieden formuliert wiederkehrt und bei P fehlt, auf den Übersetzer zurückzuführen sind, ist mir sehr fraglich. In der Regel (gegen Cornill) lässt P nichts auch noch so unnötig Scheinendes fort. Beweis dafür ist z. B., dass sie die Synonyma gewissenhaft wiedergibt und nur in ganz vereinzelt Fällen sich mit einmaliger Übersetzung, resp. Ersetzung des zweiten durch Pronomen oder Suffix begnügt. Zu kürzen, ist ihr Bestreben nicht. Das Verzeichnis der Lücken, das weiter unten zu geben ist, wird hinreichend

Gelegenheit geben zu erkennen, dass die Auslassungen zufälliger Natur sind und auf keine Gewohnheiten P's zurückgeführt werden können.

Cornill hat im Ezechiel wahrgenommen, dass der inf. abs. beim verb. fin. unbeachtet bleibt. — 6, 2^a. 25^b. 13, 5^a. 10^a. 17^a. 19, 27^b. 21, 2^a. 37, 2^a werden so ziemlich alle Stellen sein, in denen diese Erscheinung vorkommt. P vernachlässigt den inf. nur 6, 2, und hier findet sich עַי zur Hervorhebung des Wunsches.

Wie P sich zur figura etymologica stellt, mögen folgende Stellen zeigen:

2, 13 אֶחָד דָּבָר דָּבָר אֶחָד | 3, 25^a וְיִשְׁכַּח מִחֲדָתִי מִחֲדָתִי | 16, 14^a מִלִּפְנֵי אֱלֹהִים אֶחָד מִלִּפְנֵי אֱלֹהִים | 27, 12^a וְהָיָה כִּי תִּהְיֶה הָאָרֶץ | 28, 22^b שְׂמַעְתָּ שְׂמַעְתָּ שְׂמַעְתָּ | 42, 3^a schafft P erst eine fig. etym. (vgl. 38, 2^a).

Gross ist die Ungebundenheit P's inbezug auf den Numerus, die Tempora, Aktiv und Passiv.

P hat die Neigung passiv zu wenden, und zwar nicht bloß da, wo das Subjekt im Hebr. ungenannt ist. In vielen Fällen jedoch weicht P hier im Interesse der Gleichförmigkeit der Sätze ab. Das gilt auch inbezug auf den Numerus. In der Regel ersetzt P das Kollektiv durch den Plural, besonders da, wo der Numerus ohne sichtbaren Grund in der Vorlage plötzlich wechselt. Das ist gewiss kein Fehler der Übersetzung, sondern wohlberechtigte Freiheit. Die Ungenauigkeiten im Tempus werden auf Unsicherheit und Ratlosigkeit zurückzuführen sein. Doch sind auch Fälle, wo P Zwang geübt hat, zahlreich.

Auch in Zusätzen zeigt sich P nicht gebunden. Sie ergänzt gern bisweilen ein näheres oder entfernteres Beziehungswort, wo es im Hebr. erraten werden muss, achtet überhaupt darauf, dass der Sinn verdeutlicht werde, nimmt bei zusammengesetzten Sätzen die Konjunktion oder Partikel des ersten Gliedes in den folgenden wieder auf, wiederholt die Präpositionen vor parallel stehenden Worten, markiert

Obgleich P nicht umschreibt, erfordert es die Verständlichkeit, dass ein dunkler Ausdruck etwas erweitert werde. Von eigentlichen Zusätzen kann man hier nicht reden, da diese vielmehr integrierender Bestandteil der Interpretation selbst sind.

Damit komme ich auf das Verhalten P's bezüglich der bildlichen Ausdrücke.

Vgl. 1, 17 ^{לפי} 12, 21^ב מוֹזֵה 15, 2^ב קָדִים (27, 21^א) 19, 4^ב שָׂרֵשׁ 27^ב וְתוֹרִישֵׁנִי 13, 26^ב עֵד פָּרָא 11, 12^ב יִנְאֻלְדוּ 3, 5^א תִּלְךָ 31, 39^ב אֹמִיר 22, 24^ב בְּצִיר 22, 25^א נִתַּק 17, 11^א — תַּחֲזֶקֶה — Dazu etwa noch (abgesehen von Mdl.): 3, 21^ב דַּמְחִי 13, 4^א שָׁפָה. ö. u. 12, 20^א שִׁמְךָ 4, 12^ב וְדִשׁ אִן 4, 8^א חֲפִיץ תִּכֵּן 15, 35^ב תִּמְסַל 14, 17^ב חִלִּיתִי | צִבְאִי 14, 14^א מִסְלִי שָׂדֶה קָרְנִי 16, 15^ב עַל פָּנָי 16, 14^א מִסְרָה 16, 12^ב נִדַּי 5^א פִּי 5^א לְצַפּוֹנָיו 20, 26^א רָנַע 20, 5^ב עוֹתָנִי 20, 6^א צִלְעוּ 12, 18^א עֵינֵי 17, 2^ב 28, 8^א הֵבֵל 27, 12^ב חִלְלָה 26, 13^ב יֶאֱהִיל 25, 5^א אֲחֻזָּה 23, 11^א 30, 16^א תִּמְךָ 22^ב וִידְמוּ 29, 21^ב עֲמֹדוֹ 29, 8^ב (41, 26^ב) בְּנֵי שֹׁחַן (36, 18^ב) כֶּסֶר 33, 24^ב אִכְנָה 22^א. 32, 21^ב עֶדֶךָ 32, 14^א תִּשְׁתַּחֲוֶה 39, 24^א תִּמְלֵא 38, 39^ב שִׁמְעָה 38, 34^ב שִׁבְמָה 37, 13^א יָד 34, 20^ב (12, 11^א. 32, 22^ב. 35, 8. 9^ב. 38, 27^א). יִנְאֻלְדִּי

Bei einer ganzen Anzahl von den genannten Stellen wird die Notwendigkeit der eigentlichen Wiedergabe anzuerkennen sein. Eine Neigung und dementsprechende

Gewohnheit, den Tropus zu vermeiden hat P keineswegs (vgl. nur 3, 5. 7. 10. 5, 23. 6, 4. 8, 18. 15, 6. 30. 18, 12^b. 19, 12. 20, 27. 28, 14. 22. 29, 11. 19. 31, 26^a 31, 38. 34, 3). Die Inkonsequenz scheint ihre Erklärung so zu finden, dass P die Verständlichkeit für ihre Leser bedenkt. Und für den, der eine für den praktischen kirchlichen Gebrauch brauchbare Übersetzung liefern will, ist es eine sehr schwierige Aufgabe, zwischen der glatten, aber verwässernden Paraphrase und dem schwer verständlichen poetischen Stil die rechte Mitte zu halten. Ich möchte dem Autor ein Gefühl für die dichterischen Schönheiten und ein Streben sie festzuhalten nicht absprechen, wenn er auch oft hinter der Erreichung des Zieles weit zurückbleibt.

Die Eigennamen pflegt P herüberzunehmen. Vgl. 1, 17^a מְבִל, c. 1. 2 מְבִל 1, 6^a. 2, 1^a חַסְדֵּי אֱלֹהִים 3, 8^b אֱלֹהֵי 6, 19^b עַל 7, 12^a אֱלֹהֵי 9, 9. 38, 31 מְבִל | מְבִל 28, 14^a אֱלֹהֵי 40, 15^a חַסְדֵּי 42, 14, מְבִל מְבִל. Doch ist auch hier keine Stetigkeit.

Ob P 1, 15 (מְבִל שְׁבָא) abhängig von den O ist oder ihnen ähnlich beim ersten Vorkommen den Namen erläutert hat (vgl. oben 6, 19) oder ob sie gar keinen Eigennamen gelesen hat, was mir am wahrscheinlichsten ist, steht dahin.

38, 7^b (חַסְדֵּי בְנֵי אֱלֹהִים) bestehen ähnliche Fragen (vgl. O T). 40, 25^a (חַסְדֵּי לִוְיָתָן) liest P vielleicht לְוִיָּתָן (vgl. 3, 8). Nicht recht erklärlich ist P in 9, 13^b. 26, 12^b (מְבִל רֶחֶב). 40, 30^b (מְבִל כְּנַעֲנִים). In 9, 9. 28, 8. 38, 31—32 41, 26^b hat P jedenfalls übersetzt und gedeutet.

In der Übertragung der Gottesnamen zeigt sich P recht sorgsam: אֱלֹהִים — es kommt 14 × vor; ich sehe von den Stellen 1, 6^a. 2, 1^a. 38, 7^b ab (s. o.) — ausnahmslos = אֱלֹהֵי; ebenso אֱלֹהֵי (welches 41 × vorkommt) mit Ausnahme von 15, 8^a, wo sie מְבִל bringt (vgl. Θ). Auch אֱל — es kommt 54 × vor — wird durch אֱלֹהֵי wiedergegeben, mit

nur zwei Ausnahmen: 16, 11^a steht ܠܠܐ (vgl. 38, 7^b. Dogmatische Bedenken?) und 20, 29^b ܠܠܐܝܢܐ (= ܠܡܥܠ). ܕܡܝܢ kommt 32 \times vor und wird ausnahmslos in ܠܠܐܝܢܐ übertragen.¹

Nicht so einfach liegen die Dinge bei ܕܡܝܢ , welches 31 \times vorkommt. Nur 12 \times bringt P dafür ܠܠܐܝܢܐ , 13 \times ܠܠܐ (darunter 21, 20^b = Θ).² 22, 3^a und 22, 26^a fehlt in P; 27, 11^b. 34, 10^b ist es durchs pron. ersetzt (nach vorausgehendem ܠܠܐ). 6, 14^b steht dafür ܠܠܐܝܢܐ und 23, 16^b ܠܠܐܝܢܐ . Einmal findet sich ܕܡܝܢ und ist durch ܠܠܐ übersetzt (28, 28).

Sowohl Hirzel als Baethgen als Cornill stellen fest, dass die Fragen gewöhnlich in die einfache Aussage umgesetzt werden, Cornill sagt das gleiche auch von den Schwursätzen.








ܐܝܢܐ interr. kommt im Ijob 72 \times vor. 41 \times setzt P dafür keine entsprechende Partikel; in diesen Fällen ist also zweifelhaft, ob sie die Frage beibehalten hat. Das ist aber in den meisten Fällen notwendig anzunehmen, teils wegen der Wortstellung teils aus dem Zusammenhang bei P. Nur 9 \times giebt P dafür ܠܠܐܝܢܐ . 5 \times giebt ܠܠܐ zu erkennen, dass sie affirmativ wendet, 4 \times ܠܠܐ (bzw. ܠܠܐܝܢܐ), dass sie in die Negation auflöst. — Selbst wenn man also von den 41 Malen, wo ܐܝܢܐ fehlt, nur die Hälfte für die interrogative Wiedergabe in Anspruch nimmt, ist doch das Verhältnis der Fälle, wo sie die Frage beibehält (29) zu denen, wo sie dies nicht thut (29) wie 1 : 1. Man kann also nicht sagen, dass im Ijob die Frage gewohnheitsmässig aufgelöst sei.





¹ Es versteht sich von selbst, dass die wenigen Ausnahmen für die Kritik sowohl des syrischen als des hebr. Textes von Wichtigkeit sind.

² Und zwar bieten c. 21, 22, 24, 31—35, 40 nur ܠܠܐܝܢܐ , dagegen c. 5, 6, 8, 11, 13, 15, 27, 29, 37 nur ܠܠܐܝܢܐ . In den übr. capp. kommt ܕܡܝܢ nicht vor. Sollte diese eigentümliche Scheidung auf Zufall beruhen? Hat man in der ersten Gruppe eine spätere Hand zu erkennen?


³ von Bedeutung für die Textkritik.

Die übrigen Fälle sind einzeln zu besprechen (sie haben wieder für die Textkritik Bedeutung):

Die Frage ist ferner erkannt in 38, 39^a, wo nur nach einem Schema  gesetzt ist, in 6, 6^a. 10, 5^a, wo die Frage durch  fortgeführt wird, und in 5, 1^a. 40, 8^a. 27^a, wo dieselbe durch  als indirekte charakterisiert wird — 6, 22^a findet sich  und 1, 9^b . — 16, 3. 34, 33^a weicht P übersetzt von Mas. ab; 22, 3^a fehlt der Halbvers, 15, 11^a sieht P in  ein hiph. - präformativ u. 34, 18^a vokalisiert sie mit Recht .

Werfen wir noch einen Blick auf , so finden wir, dass in Obigem nicht zu viel behauptet ist. Es kommt 15 × vor. In P fehlt es 6 × (und zwar 12, 11^a auf Grund besserer Lesart). Hier hat sie sicher die Affirmation, dagegen nicht unbedingt in den 7 Fällen, wo sie  setzt. 2 × löst sie deutlich auf: 21, 29^a in die Negation mit , 31, 3^a affirmativ mit .

Die Schwursätze betreffend gestaltet sich das Verhältnis ähnlich. Auch hier lässt sich P von dem Zwecke verstanden zu werden leiten.

Im allgemeinen kann man ein Streben nach Abrundung der Form wahrnehmen. P empfindet den häufigen Subjektswechsel störend und sucht dem wenn möglich abzuhelpen, bringt auch gern eine ganze Satzreihe unter ein der Vorlage entnommenes Schema (vgl. aber S. 49!), um den Stil flüssiger zu machen. Während sie im ganzen dem Satzbau, gemäss der gräzisierenden Neigung ihrer Sprache, ein strafferes Gefüge giebt, die Parataxe in die Hypotaxe wendet und z. B. einen der Bedeutung nach konditionalen Satzteil mit folg. Wau durch  c. praeter. ohne folg. Wau ersetzt (vgl. 9, 11. 19, 7. 22, 23^{bff}. 23, 8. 31, 8. 34, 29. 38 21), bleibt sie dann doch auch hier wieder bei der wörtlichen Übertragung. Und so weist ihr Stil ein relativ hebräisches Kolorit auf, namentlich in allem Lexikalischen, wodurch

sie zu der bereits erörterten¹ Nachbesserung des Textes Anlass gegeben hat. In einigen Fällen (vgl. 1, 7^b. 2, 2^b. 38, 8) ist ihre Anfügung sogar loser als in der hebr. Vorlage.

Die poetische Form beachtet sie wohl und unterscheidet sich dadurch vorteilhaft von O, dass sie den Parallelismus der Satzglieder nicht zerstört, sondern geflissentlich bewahrt und die Synonyma nicht unterschlägt. Vom Tropus war bereits die Rede. — Freilich muss ihr zur Last gelegt werden, dass sie auf Wechsel und Anmut des Ausdrucks nicht die genügende Sorgfalt legt. Dass sie in ihrer Sprache über die nötigen Mittel wohl verfügt, lässt sie hinreichend erkennen. Sie macht auch bisweilen Anläufe in dieser Hinsicht, aber mit wenig Glück. Nicht bloss wirkliche Synonyma sondern auch verschiedene Begriffe bezeichnet sie kurz hintereinander mit demselben Ausdruck.²

Die lebendige, konkrete Ausdrucksweise des Originals ist im Syrer abgeblasst, verwaschen und verallgemeinert. Das ist auch im Interesse der Textkritik ein schwerer Schaden. Die Begriffe sind nicht korrekt erfasst und wiedergegeben. Und daran trägt die Hauptschuld die Manier, hebräische Wörter ohne weiteres durch das betreffende Etymon, wenn es im Syrischen vorhanden ist, wiederzugeben. Dadurch wird oft ein ganz anderer Sinn erreicht. Aber zur Feststellung des von P gelesenen hebr. Textes wäre

¹ s. o. S. 26 No. 3.

² Vgl. 3, 8^a; 5, 2^a u. ^b; 12^a u. 13^a; 15 u. 16; 19 u. 20; 6, 17^a u. ^b; 7, 2^a u. ^b; 10, 6^a u. ^b; 14 u. 15 (bei scharfem Gegensatz!) 11, 2^a u. ^b; 12, 23^a. 24^b u. 25^b; 15, 3^a u. ^b; 16, 11^a u. ^b; 22, 17^a u. ^b; 23, 15 u. 16; 24, 1 u. 4; 2^b u. 3^a; 25, 4 u. 5; 27, 4^a u. ^b; 18^b; 28, 2 (?) 30, 12^a. 12^b u. 13^a; 12^b u. 13^a; 31, 3^b; 24^a u. ^b; 32, 11^a. 15^a u. 16^a; 33, 20^a. ^b. 22^a u. 28^a. ^b; 24^a. ^b u. 28^a; 38, 33^a u. ^b; 39^a. 41^a u. ^b; 39^a u. 41^a; 39, 20^b u. 22^a; 40, 17^a u. ^b; 22^a u. ^b; 24^b u. 25^a; 25^b u. 25^a; 41, 8 u. 9; 42, 2^b u. 3^a.

das ganz vorteilhaft, wenn nicht P unter den schlimmen Verdacht fiele, dass sie auch wie in den Psalmen (vgl. Baethgen) ähnlich bedeutende Worte gewählt hat, ohne sich um einzelne Buchstaben besonders zu kümmern. Hier ist also Vorsicht dringend geboten.

Die sprachlichen Kenntnisse des Autors sind der übernommenen Aufgabe nicht gewachsen. Wie bei der Prägnanz des hebräischen Ausdrucks, dem oft springenden Gedankengang, der Knappheit und gedrängten Kürze, der Fülle der Hapax Legomena, der Eigenartigkeit der Gedanken und Empfindungen garnicht anders zu erwarten ist, übersetzt P ganze Partien ohne eigentliches Verständnis, ändert an Stellen, wo etwas widersinnig zu sein scheint, weil sie den Zusammenhang nicht weit genug überblickt, und hilft sich da, wo sie angesichts ganz schwieriger Stellen gleichsam den Mut und die Ruhe verliert, durch Vermuten und Raten. Hierbei vernachlässigt sie Buchstaben und Worte und macht sich aus dem, was ihr nicht passt, etwas zurecht. Es ist also an solchen Stellen mit Bedacht darauf zu sehen, ob P sich ihre Vorlage nicht für die Übertragung erst zugestutzt hat.

In allen diesen Mängeln bleibt P aber weit zurück hinter O (vgl. Bi. Diss.).

Und auch das ist zu bedenken, dass P wie wir sehen werden einen unpunktierten Text vor sich gehabt hat. Und trotzdem ist die Übertragung P's über ganze Strecken des Buches hin eine recht brauchbare, z. T. sogar recht gelungene, beruhend auf einer in sachlicher Beziehung verständnisvollen Interpretation.

II. Unbefangenheit und Selbständigkeit.

Es ist in der griechischen und den targumischen Übersetzungen zum A. T. eine durchgehends wahrzunehmende

Erscheinung, dass die anthropomorphen und anthropopathischen Aussagen des Hebräers über Gott, sein Wesen und Wirken vergeistigt werden, und zwar in T noch bei weitem radikaler als in O. Auch für P ist das beobachtet worden. Sehen wir zu, wie sich unser Übersetzer hierzu stellt.

Die Stellen, auf Grund deren man ein derartiges Streben bejahen könnte, sind: 1, 22^b „lästern“ für „Thörichtes zur Last legen“ | 2, 3^b u. ö. לסב für בלע | 4, 18^b למלא für תהלה (von den Engeln) | 6, 9^b Gott „entfesselt“ bei P nicht seine Hand, sondern „breitet sie aus.“ | 9, 15^b „Richter“ statt „Widerpart“ (mit Absicht?) | 13, 16^b. 20^b. 23, 15^a. 33, 26^a ist לפני immer mit dem blasserem מפני übersetzt | 14, 6^a > שעה מעלי | 16, 8^a aph. מ für קמט | 22, 25^a בצריך | 25^b כסף etc P: „und S . . . wird dir sein“ (sie macht das Prädikat zum Subjekt). | 33, 22^b ממיתים.

Eine Tendenz ist hier immer nur als möglich angenommen, in manchen Stellen sehr unwahrscheinlich. Mdl. führt 13, 11^a (שחבב שמתו) an. Aber 41, 17^a interpretiert P beim Leviathan die hebr. Konsonanten ebenso (שחבב); ferner 19, 6^a. Aber (עוונתי) שחבב erklärt wohl das Bild, doch ohne die Lästerung im mindesten zu mildern. Ferner 20, 15^b (Hebr: „aus seinem Bauche treibt es Gott“) zieht P wohl מבטן zum Vorhergehenden („er speit es aus seinem Bauche“) und fährt fort: „u. G. vernichtet ihn.“ Doch ist diese Gliederung, auch ohne Tendenz anzunehmen, leicht zu erklären. 12, 6^b ist ganz problematisch; 38, 7^a liest P ברא. Br. sieht in 30, 21^a לי eine dogmatisch bedingte Änderung. — Sei es mit diesen Stellen, wie es will; sie verlieren jegliche Bedeutung gegenüber denjenigen, die P's Unbefangenheit sicher erkennen lassen:

Vgl. 1, 5^b. 2, 9^b ברך | 1, 6^a חסד (2, 1^a) | 1, 10^a אל (zu Gott) | 1, 11^a. 2, 5^a. 6, 9^b. 10, 3^b. 7^b. 8^a. 12, 9^b.

13, 21^a. 14, 15^b. 23, 2^b. 27, 11^a u. a., wo P (mit dem Hebr.) von der Hand Gottes redet. Ebenso nennt P auch 9, 23^a seine Geißel (suff.) 9, 34^a seinen Stock, 14, 3^a (34. 21^b. 36, 7^a) seine Augen, 11, 5^b seine Lippen, 12, 23. 13, 24^b sein Antlitz; redet von Mund, Arm und Stimme Gottes (vgl. 23, 12. 30, 21^b. 37, 2. 40, 9) Gott lässt sich verleiten (2, 3^b), er lacht (9, 23^b), taucht in den Pfuhl (9, 31^a), schreibt (13, 26^a), fletscht die Zähne (16, 9^b). Weiterhin vergl. 16, 12—14. 19, 6^b. 8^a. 10^b. 22^a. 26, 7—9. 13^b. 27, 2 u. a.

Es entsteht nun aber die Frage, wie sich beides bei einem Übersetzer reimt. Man könnte darauf verfallen, die dem Anschein nach dogmatisch beeinflussten Übersetzungen auf Abhängigkeit von T oder O zurückzuführen; P hätte deren Eigentümlichkeit hier unabsichtlich mit übernommen. Eine dahingehende Prüfung bestätigt das aber keineswegs. Wenn wir die Frage, soweit sie T betrifft, auf sich beruhen lassen, — P's partielle Abhängigkeit von T wird noch zu besprechen sein —, so muss sie doch in bezug auf O verneint werden. Einmal beseitigen auch diese das Anthropomorphe nicht durchgängig, und dann treffen P und O nur an drei von den genannten Stellen zusammen, nämlich 2, 3^b. 13, 16^b. 33, 22^b. In 13, 16 aber ist P von T abhängig, welches immer קדם für לפני bietet, während O (z. B. 23, 15. 33, 26) harmlos πρόσωπον geben, und in den übrigen Stellen wird der Zufall gewaltet haben.

Anm. Wie mir scheint liegt hier ein recht deutlicher Hinweis vor, dass das Buch Ijob von einem Christen übersetzt worden ist. Im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. wäre es einem Juden nicht mehr möglich gewesen, so unbefangen zu sein. Die Targume lehren das. Andre Merkmale lassen sich nun freilich nicht nennen. Aber vielleicht haben doch gewisse Anschauungen und Denkweisen die Übersetzung (dem Urheber selbst unbewusst und ohne Absicht) beeinflusst, die christliche Art an sich tragen: 4, 20^b ist לנצח von יאבדו in P getrennt, und somit kein ewiger Tod des Menschen ausgesagt | 7, 7^a „dass der Geist lebt, und mein Auge wird noch wieder Gutes sehen“ (die Seele ist unsterblich;

aber wie kontrastiert das mit 6^{b1}) | 8, 19^b kann man mit Bst. (bh) Et ex pulvere alio emerget übersetzen | 13, 15^a „Wenn er mich tötet, harre ich (dennoch) auf ihn allein“ (allerdings gleich dem Q^{ra}) | 13, 21^a Entferne deine Hand nicht von mir (|| Glosse) | 22, 4 „Und was nützt es, dass du aus deiner Furcht heraus deinen Wandel fehllos machst? Er wird dich züchtigen u. s. w.“ Ablehnung der knecht. Frömmigkeit). | 28, 13^b Ihr (der Weisheit) Schatz wird nicht gefunden, ausser am Ort der Lebendigen. | 29, 18 Und ich sprach: Das arme Volk will ich erlösen (1. Übers.) | 30, 23 „Weiss ich doch, dass du mich aus dem Tode wenden wirst, zum Hause und zur Gemeinde aller Lebendigen“ (vgl. 28, 13^b), doch vgl. unter § 3 II S.

Doch ist die Anschauung der Auferstehung, wie die jüdische Litteratur jener Jahrhunderte beweist (vgl. T. 14, 14. 15, 21^b), keine spezifisch christliche. Dazu ist der Text sicher in 7, 7^a (> לא) und 28, 13^b (+ ||) verderbt. Übersetze 8, 19^b alius. Und vor allem fehlt in P 19, 26. 27 diese Auffassung.

Für eine Reihe von Interpolationen wurde festgestellt, dass ihr Anlass Reminiscenz aus ähnlichen Stellen gewesen ist. Auch der Übersetzer selbst ist bisweilen in dieser Weise befangen gewesen. Ich führe folgende mehr oder weniger deutlichen Stellen an:

1, 8. 2, 3 וימא vgl. 1, 1 | 2, 3 אל vgl. 1, 8 על (1, 11 על vgl. 2, 5 אל) | 4, 20^b vgl. 14, 20^a | 5, 18^a vgl. Hos. 6, 1. Dt. 32, 39 | 7, 21^a מה ומה vgl. v. 19^a (Mdl) | 8, 17 גל vgl. Jes. 16, 8 ים (?) | 9, 10 אין ח' vgl. 5, 9 ואין ח' | 12, 14 pron. interr. vgl. 11, 10^b | 12, 15^a יעז vgl. Ps. 106, 9 (Mdl). Vgl. 26, 12 dto | 13, 26^b חסד תודישני vgl. Ps. 25, 7 | 20, 11^a vgl. 21, 24^b (vgl. Textkr.) | 20, 26^a לצפוניו vgl. v. 10^b אוננו 21^a לאכלו | 21, 21^b vgl. 20, 26^a (vgl. Textkr.) | 26, 9^a כסדה vgl. v. 6^b כסות | 27, 10 (vgl. 22, 26. 27) ? | 28, 18. 19 vgl. Prv. 3, 14. 15. | 29, 18^b חול ויבואו חול (vgl. 6, 3^a) | 29, 19^a פתוח vgl. Ps. 1, 3 | 30, 16^a vgl. Ps. 42, 5 (?) | 31, 23^a איד אל vgl. 9, 34^b. 13, 21^b | 31, 28^a פלילי vgl. 31, 11^b | 32, 11^b vgl. 16, 4^c (Textzustand?) | 32, 21^b vgl. 14, 20^b | 34, 12^b משפט ימות משפט vgl. 30, 12^b. 13^a | 36, 27^a

vgl. 38, 37^b (s. Textkr.) | 40, 28^b ? | 42, 3^a מַלְאֲכֵי הַמַּיִם
vgl. 38, 2^a (Mdl) | 42, 3^a + מַלְאֲכֵי הַמַּיִם vgl. 38, 2^b (s. Textkr.)

Anm. Mdl. vergleicht mit 20, 21 מַלְאֲכֵי הַמַּיִם לְמַלְאֲכֵי הַמַּיִם Ex. 12, 4.

Mit welchem Recht? — Die übrigen von Mdl. noch vermerkten Stellen sind Überarbeitungen P's (s. o. auf S. 40 ff.)

Während also jegliches Tendenziöse in unsrer Übersetzung fehlt, haben doch gewisse religiöse Grundanschauungen und Erinnerungen aus biblischen Stellen hin und wieder unwillkürlich die Übertragung beeinflusst.

Die Selbständigkeit P's.

A) Das Verhältnis zu T.

Das auf uns gekommene Targum zum Ijob ist in seiner vorliegenden Fixierung nicht alt (8. Jhr.). Aber in ihm ist doch eine viel ältere Arbeit bewahrt. Und wie weit diese zurückreicht, erhellt aus der Angabe, dass schon in der Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. ein schriftliches Targum zum Ijob existiert hat.¹

Eine der älteren Recensionen nun hat der syrische Übersetzer höchst wahrscheinlich bei seiner Arbeit mit herangezogen; denn die Berührungen zwischen P und T sind sehr zahlreicher und z. T. sehr gewichtiger Natur. Es ist freilich nicht möglich, was die wörtlichen Übereinstimmungen angeht, durchgängig richtig zu scheiden zwischen den Folgen einer Benutzung des einen durch den andern und den bedeutungslosen Folgen der im wesentlichen gemeinsamen Sprache.

Es ist derselbe Sprachschatz vor allem, der P und T oft wörtlich zusammentreffen lässt. Doch ist keine Frage, dass der grösste Teil der Übereinstimmungen anders zu erklären ist. Wie kommt es, dass P und T an ein und denselben

¹ Vgl. den ältesten Bericht darüber in Tosephta Schabbath c. 14. (Jerus. Schab. c. 16, § 1; Babyl. Schab. f. 115^a; Traktat Sopherim 5, 15).

Stelle denselben Ausdruck gebrauchen, wo ihre Sprache mehrere bietet? Wie kommt es, dass sie in der Wahl der Genera Verbi, den Konjugationen, der Tempora bisweilen eins sind, dass ganze Sätze wörtlich identisch sind? Hauptsächlich aber wie kommt es, dass in Auslegung und Auffassung auch bei wörtlicher Verschiedenheit so überraschende Übereinstimmungen vorkommen? Freilich muss P ganz eklektisch verfahren sein; denn streckenweise ist überhaupt keine Berührung zu spüren. Und haggadische Bestandteile sind gar nicht übernommen. Vermutlich haben solche P auch gar nicht vorgelegen. Mit der Annahme, dass die Verwandtschaft eine weitere sei, dass P nur die mündliche targumische Tradition gekannt habe, kommt man nicht aus, wegen der wörtlichen Übereinstimmungen. Aber vielleicht hat P kein vollständiges Targum vor sich gehabt, woraus sich dann z. T. erklären würde, dass P an schwierigen Stellen T so wenig zum Wegweiser nimmt. Dass der Berührungen in der noch unversehrten Pešita mehr waren als jetzt, ist mir zweifellos. — Den Nachweis von alledem wird die unten zu gebende Kollation der gemeinsamen Abweichungen von Mas hinreichend liefern.

Insofern also ist P gegenüber T nicht selbständig, als sie dessen Übersetzung zu Rate zieht, prüft und, wenn es ihr gerechtfertigt scheint, sie auch im Wortlaut sich zu eigen macht. In der Auslegung können wir sagen, dass P eine mit T wesentlich gleiche exegetische Tradition gekannt hat.

B) Das Verhältnis zu O.

Bei der Besprechung der Interpolationen P's waren die Indizien nur äusserst schwach, dass der Text P's nach der Entstehung O zu Liebe überarbeitet worden sei. Die Möglichkeit ist so gut wie ausgeschlossen. Somit ist auch für die überhaupt sich findenden Berührungen mit O der eine a priori mögliche Erklärungsgrund genommen. Es

bleibt hier demnach zu prüfen, ob das gesammelte Material so geartet ist, dass Abhängigkeit des Übersetzers selbst von O angenommen werden muss. Ausführlich soll dasselbe § 4, 1. folgen. Ich muss mich daher hier beschränken und nur die Stellen selbst je nach der Beurteilung, unter die sie meines Erachtens nach fallen, gruppieren. Ich gedenke nämlich den Nachweis zu führen, dass nur eine verschwindende Minderheit von Stellen den Gedanken an Abhängigkeit im Ernst nahe legt.

Das versteht sich ja von selbst, dass eine Benutzung der O, wenn sie stattgefunden hat, bei dem sehr wenig lobenswerten und willkürlichen Charakter dieser Übersetzung nur eine sehr gelegentliche und überlegte gewesen sein kann. Das lässt sich auch bei P wohl verfolgen; denn bei wichtigen Stellen verfährt sie durchweg selbständig, und weicht fast überall zu Gunsten des Hebr. von den O ab, da, wo die Verschiedenheit der Übersetzer und des Originals überhaupt eine bedeutendere zu nennen ist. Wo Übereinstimmung sich findet, ist sie ganz sporadisch und zwar in vielen Fällen dabei mit grossen Verschiedenheiten so verquickt, dass man zweifeln muss, ob P bei solcher Entfernung von O in unwichtigeren Dingen bei ihr sollte zu Gaste gegangen sein.

Ich gehe nun daran die Zahl der Berührungen unter Kategorien zu bringen, von denen jede einen Einwand gegen die Abhängigkeit bezeichnet. Das Verfahren ist nur ein summarisches; denn die Sonderung kann keine ganz reinliche sein, schon deshalb nicht, weil für eine Reihe von Stellen mehrere dieser Kategorien zugleich zutreffen, und weil nicht für jede Stelle das betreffende Urteil mit derselben Sicherheit gefällt werden kann:

1) Die Berührungen sind zugleich solche zwischen P und einer der andren alten Übersetzungen,

a) für T in Anspruch zu nehmen sind:

1, 12 und 2, 6. 3, 20^a. 7, 9. 12, 8^a? 13, 11^a. 19, 17^b.
20, 4^b? 22, 9^b 21^b. 24, 5^a. 24, 18^b—20 (optative Fassung)
29, 22^b. 31, 5^a. 33, 17^a. 37, 6^a. (vgl. die Berührungen zwischen
P T O § 4, 2 Anh.).

b) für A 5, 7^b. 19, 13^a. 33, 16^b.

c) für Σ 5, 7^b. 19, 13^a. 21, 3^b. 34, 5.

2) Unsicherheit im Texte O's:

1, 1^a + 115 (> cod. Alex.) 1, 3 (Dubl.) 7, 15 (vgl. Swete
S. 533). 24, 1 (Dubl.) 27, 18^a (Dubl.) 36, 5^a.

3) Verdächtigkeit des Textes von P:

21, 11^a. 12^b. 32, 2^a und 3^a. 33, 9^a. 35, 11^a. 39, 27^b.

4) P nimmt das hebr. Etymon herüber:

1, 3^b. 6, 19^a. 13, 28^a. 21, 10^b. 17^b. 36, 23^a. 37, 6^a.

5) P steht Mas näher als O:

10, 17^b. 20^a. 20^b. 12, 12^b. 34, 27^a. 36, 23^a. 38, 7^a.

6) P und O sind nur ganz partiell übereinstimmend:

1, 7. 2, 13 (O ganz kurz). 3, 3. 12^b. 4, 6. 16. 5, 3. 5^a.
13^b. 6, 4^a. 5. 19. 21. 7, 10. 13. 14. 15. 8, 14. 9, 4^a. 29. 30^b.
10, 8^b. 17^b. 20^a. 12, 12. 16^b. 18^a (sachlich völlig ungleich).
13, 1. 18. 28. 14, 14. 15, 29^b. 32^a. 16, 5^b. 13^a. 19^b (P plur.)
18, 8^a. 13^a. 19, 23^b. 20, 4^b. 10^a. 26^c. 21, 10^b. 11. 17^b. 22, 2^b.
3. 21^a. 25^a (P 24^a צבצב richtig) 23, 5^a. 7^b. 11^b. 12^a. 14^a.
24, 1. 5. 10^b. 26, 14^a. 27, 10. 15^b. 28, 24^a. 29, 22^b. 30, 17^b.
25^a. 30^b. 31, 5^b. 7^b. 7^c. 9^a. 9^b. 23^a. 24^b. 34^b. 32, 2^a. 3^a.
9^a. 21. 22 (vgl. für O 34, 19; für P 14, 20) 33, 15^a. 16^b.
(O צבצב, P צבצב) 17^a. 17^b. 19^a. 25^a. 34, 10^a. 27^a. 34. 36^b.
37. 35, 11. 14. 36, 5^a. 23^a. 38, 7^a. 10^a. 20^b. 38^b. 39, 5^b. 10^a.
10^b. 40, 19^a. 41, 26^b. 42, 3^b.

7) P folgt nur seiner Gewohnheit (vgl. S. 50ff):

1, 7. 3, 10^a? 20^a (vgl. 37, 10^a) 4, 13^a (vgl. 7, 14^b)
7, 14^b. 12, 12^b (+ ב). 13, 11^a (vgl. 41, 17^a). 14, 10^b.
15, 32^a. 17, 7^a. 20, 8^a. 31, 5^b. 7^b. 7^c. 9^b (+ ד). 33, 15^a
c*

(vgl. 4, 13^a. 7, 14^b). 25^a. 36, 23^a (vgl. 34, 13^a) 38, 4^b. 18^b. 23^a (vgl. 22^b) 42, 7^c (vgl. 8 Schl.)

8) P und O treffen in Erklärungen zusammen, die am Wege liegen:

1, 13 (v. 6—12 sprechen von der Umgebung Gottes, 13 wieder von Ijobs). 3, 3^b. (+ מִן). 10^a. 7, 9^a. 9, 4^a. 13, 1^a. 14, 10^b. 16, 5^b. 24, 5^a. 32, 6^b. 10^b. 32, 25^a. 34, 27^a. 38, 4^b. 18^b.

9) Ein jeder übersetzt, wie es von vornherein nahe liegt: 1, 15 (ebenso 16, 17, 19 > קר) 3, 3^b. 10^a. 20^a. 5, 13^b. 21^a. 6, 19. 7, 14^b. 9, 4^a. 15^a (richtige Vokals.) 12, 8^a. 11^a. 12^b (+ כ parallel 12^a) 13, 1^a. 14, 3^b. 20, 8^a. 21, 3^b. 8^a. 22, 17^b. 21^b. 23, 2^b. 7^b. 14^a. 24, 5^a. 18^b—20 (optative Fassung) 27, 15^b. 29, 16^b. 30, 17^a. 17^b (nach עֲצֹם) 32, 6^b. 10^a (vgl. 21, 3^b) 10^b. 33, 15^a. 17^a. 17^b. 19^a. (dasselbe subj.) 25^a. 34, 10^a. 27^a. 34^b. 36^b. 35, 14^b. 37, 6^a. 7^b. 38, 4^b. 5^a. 18^b. 39, 21^a. 27^b. 40, 19^a. 41, 26^b. 42, 7^c. 42, 8.

10) nötige Auffassungen:

1, 15^a. 3, 3^b. 6, 21^b. 14, 3^b. 34, 27^a.

11) Übereinstimmung in unbedeutenden Punkten:

1, 1. 13. 14. (16. 17. 18) 3, 20^a. 7, 14^b. 12, 11^b. 12^b. 13, 1^a. 19, 23^b. 20, 8^a. 21, 2^a. 17 (suff.) 22, 2^b. 21 (שָׁלֵם) 23, 10^b. 14^a. 27, 15^b. 29, 16^b. 30, 30^b (kollekt. geboten) 32, 3^b. 33, 19^a (nur in der Vokalisation) 34, 37. 35, 14^b. 37, 13^a. 38, 4^b. 5^a. 18^b. 29^b. 39, 10^b. 27^b. 42, 9^a. 42, 11^a.

12) Die Übersetzungen entsprechen einer von Mas abweichenden Lesart:

1, 1? 12? 13? 14 (16. 17. 18)? 16 מִן (anders v. 15). 18 (> מִן) 3, 21^b? 5, 3^b. 13^b (vgl. T) 17^a. 6, 15^b (> מִן) 21 (לִי) 7, 9^a? 9, 9 (כִּימָה am Anf.) 29^b. 33^a (לִי vgl. die Jussive) 10, 8. 20^a (יָמֵי חַדְלֵי שֵׁת) 20^b שָׁעָה (vgl. Beza S. 66) 12, 11^a (> הֵלֵא) 14? (vgl. S. 95) 12, 16^b. 13, 18^a. 14, 3^b. 14^b. 15, 6^b. 29^b? 32^a (תָּמַל) 16, 5^b? 7. 13^a (יִפְלֹחַ)

18, 8^a. 13^a (יִאכַל verdächtig vgl. 13^b) 19, 13^a? 23^b? 21, 8^a. 11? 12^a (vgl. T) 17^a? 22, 3^a (> P) 17^b לָנוּ. 21^b. 23, 2^b? 5^a עַי. 24, 1. 27, 10^b? 18^a. 30, 25^a? 31, 9^a. 23^a. 34^a (רַבָּה) 32, 3^b? 33, 9^a (vielleicht Dittographie aus 8^a). 17^a. 17^b (> מ vgl. 17^a) 25^a? 30^a (> ל) 34, 27^a. 36^b. 35, 11. 36, 5^a. 23^a? 37, 7^b. 24^b (לָ) 38, 10^a (vgl. 11^b) 39, 5^b (עָוָה > nach סָרַח—) 21^a. 40, 5^b. 42, 8. 9^a. 11^a.

Sonach bleiben als eventuelle Spuren einer Benutzung:

1, 7? 13^a? 14? 15. 16. 3, 4^a (!) 3, 10? 12^b. 21^b. 4, 16. 6, 4^a? 7, 15. 8, 14^b (vgl. O v. 14^a) 9, 4^a? 30^b. 10, 7^b? 17^b? 11, 19^b. 12, 8^a. 14 (Condit. und aktive Frage) 13, 1.? 15, 29^b (יָמָה)? 16, 5^b. 19^b. 20, 4^b? 8^a? 21, 2^a. 12^a? (vgl. T) 12^b? 17? 24^a? 24, 10^b. 27, 10. 28, 24^a. 31, 5^b? 7^b. 7^c 9^b? 24^b. 25^a. 26^a. 32, 1^b. 3^b? 6^b? 9^a. 21^b. 22^a? 33, 8^a? 9^a (!) 25^a? 34, 5^b. 37, 24 (wenn ל nicht Lesart) 38, 7^b. 10^a? 20^b? 23^a. 38^a. 38^b. 41^a (T) 39, 10^a? 41, 26^b?

Bei der scheinbar recht grossen Zahl der Stellen, die zu nennen waren, kann nicht stark genug hervorgehoben werden, dass die Übereinstimmung durchgehends nur inmitten völliger Abweichungen sich findet, und dass sie sich nie über mehrere Worte erstreckt, geschweige denn, wie bei T, einen Halbvers oder grösseren Passus einnimmt; dazu, dass darunter keine von wirklicher Evidenz, geschweige denn überraschender Natur sich findet.

C) Das Verhältnis zu den andren drei griechischen Übersetzungen.

Die Menge der irgend nennenswerten Berührungen zwischen P und A beläuft sich auf fast 40, derjenigen

1 In folg. Stellen sieht MdL mit Unrecht Berührungen zw. O u. P: 12, 23. 18, 9^b. 22, 30 gehören Θ an; 3, 6^b entspricht dem Π nicht ἀφιμνησει, sondern εἰη; 21, 13^b hat אָסַח mit ἐκοιμηθησαν nichts zuthun; 16, 7^b > לָב, aber P אֶלֶּה, O σεσηποτα. Ausserdem vgl. 6, 15^b. 28^b. 11, 2^b (אָסַח אֶלֶּה o ευλαλος). 16, 10. 38, 7^a (Br.) 16^b. 32. 40, 30.

zwischen P und Θ sowie P und Σ jedesmal auf über 60. Vgl. § 4, 3.

Wenn man bedenkt, dass uns ja nur spärliche Fragmente dieser drei Übersetzungen vorliegen, sind die Zahlen recht ansehnlich. Auf Grund einer einzigen Berührung hat Cornill für den Ezechiel (S. 154) angenommen, dass P und Θ eine gemeinsame Tradition vorgelegen habe. — Jedenfalls kann man sich auch in bezug auf den Ijob des Eindrucks nicht erwehren, dass hier ein Zusammenhang zwischen dem Syrer einer- und den drei griechischen Übersetzern andererseits besteht. In Vokalisation, Auslegung u. a. treffen sie oft so nahe zusammen, dass Zufall ausgeschlossen ist. Zunächst werden jene und P hebräische Vorlagen gehabt haben, die eine und dieselbe Handschrift voraussetzen, in der vielleicht bereits die vokalische Lesung hie und da angedeutet war. Sodann gilt es sich zu vergegenwärtigen, dass die Absicht bei allen vier Übersetzungen wortgetreue Wiedergabe ist. Wo sie in bezug auf die Konsonantenlesung übereinstimmen, ist uns der Wortlaut des derzeitigen hebräischen Textes bezeugt.

Wie auffallend die Berührungen sind, erhellt aus den syrohexapl. Übersetzungen von Stellen der drei Griechen, die wörtlich oder z. T. wörtlich mit P übereinstimmen.

Ob Benutzung stattgefunden hat, muss allerdings, so beklagenswert es ist, Problem bleiben. Aber wunderbar ist es nicht, wenn P die nicht lange vor ihm entstandenen und von denselben Intentionen geleiteten Übersetzungen bei seiner Arbeit mit herangezogen hat. Gleichviel ob P Christ war oder nicht, einem Manne, der das Targum den in christlichen Kreisen allgemein gebrauchten O vorgezogen hat, mussten auch die von den Juden benutzten neueren Bibelübersetzungen (A und Θ) zur Hand sein.

Und damit bin ich am Ende mit dem, was zur Charakteristik der Pešita zu Ijob zu sagen war. Das Resultat, welches sich hinsichtlich der Verwendbarkeit P's für die Textkritik ergibt, ist kurz so zu formulieren:

P ist in ungleich höherem Grade als die O geeignet, der Textkritik zur Stütze zu dienen. Eine ganze Reihe nicht zu unterschätzender Emendationen werden durch sie empfohlen und eine noch grössere Reihe von Stellen der Mas. werden durch sie O gegenüber bestätigt.

Ebenso bildet sie für die exegetische Tradition ihrer Zeit einen brauchbaren, wenn auch mit aller Vorsicht zu verwendenden, Zeugen, auch da wo T A Θ Σ nicht zur Bestätigung herangezogen werden können.

§ 3. Kollation der Abweichungen.

Das folgende Verzeichnis soll alle die Stellen aufführen, an denen der Syrer eventuell einen von Mas. abweichenden Text voraussetzt.

Dabei ist es durch die vorausgegangenen Erörterungen (§ 1 u. 2) von vornherein gerechtfertigt, dass Differenzen, die auf Ungenauigkeiten bzw. Eigentümlichkeiten des Übersetzers sowie andererseits auf nachheriger Veränderung seines Textes beruhen, beiseite gelassen werden. In Br.'s (Mdl's) Kollation zähle ich cr. 300 solcher Angaben, die den Textkritiker nur irre führen können.¹ Einigermassen fallen derartige Differenzen erst dann ins Gewicht, wenn sie auch innerhalb der hebr. Textüberlieferung und bei andren alten Übersetzern sich vorfinden, aber auch dann nur unter Umständen, die vorsichtiger Prüfung unterliegen.

¹ Vgl. Heft II 1898 dieser Ztschr. S. 307.

Sobald nur der Sinn unverändert und unberührt bleibt sind daher beispielsweise alle Abweichungen unberücksichtigt zu lassen, die die Kopula betreffen (Sie sind zurückzuführen auf Verwendung der syrischen Asyndese, der Hypotaxe der Wiedergabe des hebr. impf. durch • c. perf., auf freien Gebrauch des • als Interpunktionszeichen u. a. m.),¹ ferner solche, die auf Ungenauigkeit oder Methode P's in der Wiedergabe von Partikeln (Präpositionen,² Konjunktionen³ u. a.), Suffixen,⁴ des Numerus⁵ u. dergl. beruhen. —

Desgleichen werden Abweichungen im Numerus⁶ und Modus,⁷ in Interpunktion,⁸ Person,⁹ Konjugation¹⁰ u. ä. nur

¹ Vgl. dagegen Br. ganz besonders zu: 1, 7. 16 ff. 22. 2, 2. 10. 3, 15^b. 6, 15^b. 7, 2^a. 19^a. 10, 2^b. 14, 2^a. 15, 17^b. 31^a. 32^a. 16, 2^b. 4^c. 8^c. 9^b. 10^a. 11^a. 13^a. 14^b. 17, 1^a. 12^b. 14^b. 18, 5^a. 19, 18^a. 20, 15^a. 22^b. 23^b. 26^c. 21, 19^b. 20^a. 22, 27^a. 23, 4^a. 24, 6^a. 11^a. 11^b. 13^b. 14^b. 26, 5^b. 13^b. 27, 6^a. 7^a. 19^b. 28, 2^a. 6^a. 20^a. 29, 1^a. 2^b. 5^a. 8^b. 21^a. 22^a. 30, 22^a. 28^b. 31, 8^a. 9^a. 37^a. 38^a. 32, 10^b. 11. 19^a. 33, 25^b. 27^a. 33^a. 34, 29. 37^a. 35, 7^a. 36, 7^b. 11^a. 14^a. 26^b. 27^b. 32^a. 37, 1^a. 4^a. 5^a. 5^b. 6^b. 16^b. 18^a. 19^b. 20^b. 38, 14^a. 23^b. 26^b. 39, 1^b. 16^b. 21^b. 26^b. 40, 7^b. 9^a. 25^b. 41, 3^a. 4^a. 11^a. Hier steht P einsam da, während sonst mehr oder weniger Zeugen ihm beitreten.

² Vgl. dagegen Br. zu 1, 15. 5, 11^b. 6, 10^c. 7, 14^b. 20^b. 19, 15^a. 29, 23^b. 34, 11^a. 35, 2^a. 6^a. 36, 33^b.

³ Vgl. dagegen Br. zu 7, 20^a. 8, 6^b. 9, 27^b. 10, 3^b. 12, 2^a. 14, 21^a. 15, 7^b. 9^a. 14^b. 31, 8^a. 17^a. 33^b. Ausserdem 1, 11. 15, 9^b. 16, 19^a. 32, 2^a. 5^a u. a.

⁴ Vgl. dagegen Br. zu 9, 11^a. 13, 22^a. 16, 9^a. 17, 9^b. 18, 9^a. 19, 11^b. 16^a. 27, 15^b. 29, 11^b. 32, 3^b. 33, 8^b.

⁵ Vgl. dagegen Br. zu 5, 33^a. 6, 23^a. 29^a. 14, 7^c. 15, 30^b. 16, 9^c.

⁶ Vgl. dagegen Br. zu 4, 10^b. 11^b. 10, 6^a. 14, 17^a. 15, 21^a. 34^b. 16, 11^b. 21, 3^b. 22, 9^b. 26, 14^c. 29, 19^a.

⁷ ibid. 24, 14^b. 15, 35^a. 33, 11^a.

⁸ ibid. 9, 21^b. 15, 16^b. 30, 6^a. 7^b. 8^a. 18^a. 33, 15^b. 34, 26^a. 35, 12^c. 37, 4^c. 38, 8^b. 17^b. 18^b. 41, 5^b. 15^b.

⁹ ibid. (4, 16^a). 7, 20^c. 20, 4^a. 23, 14^a. 30, 20^b. 32, 14^a. 34, 5^a.

¹⁰ ibid. 20, 3^a. 20^b. 23, 14^a.

dann vermerkt, wenn sie aus dem Konsonantentext als solche festgestellt werden können.

Dadurch wird die so wie so schon nötige Ausdehnung der Kollation aufs willkommenste verringert. Es lässt sich nicht vermeiden, auch solche Abweichungen einzureihen, bei denen offen gelassen werden muss, ob sie wirklich auf andrer Lesart oder nur auf eigentümlicher Auslegung u. s. w. beruhen. Ist das erstere der Fall, so gilt dann wieder zu prüfen, ob der Syrer einen so und so vorgefundenen oder irgendwie zurechtgestutzten Text voraussetzt. Das lässt sich, wie zu erwarten, vielfach überhaupt nicht feststellen, wird aber in der Regel durch möglichst knappe Bemerkungen anzudeuten sein.

Im Interesse des bequemen Überblicks wäre nun eine Teilung der Masse geraten. Baethgen (a. a. O.) hat in den Psalmen nach der Übereinstimmung mit einer oder mehreren der alten Übersetzungen geordnet. Jedoch empfiehlt sich dies hier nicht wegen der verhältnismässig sehr geringen Anzahl und der oft fraglichen oder geringfügigen und partiellen Art der Übereinstimmungen. Die Berührungen P's mit den andren Übersetzern wird der folgende § 4 in tabellarischen Übersichten bringen, während hier durch die Zeichen $\text{OTA}\Theta\Sigma\text{V}$ nur ein vorläufiger Hinweis gegeben wird.

Es würde in mancher Beziehung vorteilhaft sein, nach der Natur der Abweichungen (Zusätze, Auslassungen, abweichende Vokalisation u. s. f.) zu gruppieren. Doch ist das ohne lästige Wiederholungen und ohne Beeinträchtigung des praktischen Gebrauchs nicht durchführbar. So bleibt nur, die Reihenfolge der Kapitel und Verse innezuhalten:

Vorausgenommen wird nur:

I.

P's Stellung zu den Varianten des hebr. Textes.

1) Den Abweichungen der Kodizes.

Hier hat Stj. a. a. O. III S. 78 ff. das Nötige gebracht

2) Den Differenzen der Orientalen und Occidentalen
(vgl. Baer-Delitzsch, App. crit. et mas. II S. 56—58).

P bestätigt die Orientalen:

2, 7 ועד (Q'tib u. Q'ri) | 5, 5 Q'tib ישאף | 21, 14. 17 מקנו | 26, 12 ובתבונתו (Q'tib u. Q'ri) | 30, 13 Q'tib להייתי | 31, 7 Q'tib מאומה | 33, 19 ורחב (Q'tib u. Q'ri) | 34, 14 ישם | Orient. Q'tib ישב | 37, 19 Q'tib הודיעני | 41, 4 לא (Q'tib u. Q'ri) (vgl. 23, 8. 13. 41, 2).

P bestätigt die Occidentalen nur:

14, 15 למעשה | 22, 24 ושת (Orient. Q'tib ושת) | 27, 15 Q'tib במות | 40, 22 יסבוחו.

3) Den Anmerkungen der Masoreten (vgl. Baer-Delitzsch VIII S. 69—72):

A. Q'tib und Q'ri.

a) P geht mit dem Q'tib:

6, 2 ויהי als ויהי vgl. 30, 13 | 10, 20 יחדל P | 14, 4 לא | 15, 22 וצפו vgl. Dillm. S. 136 | 16, 16 חמרמה (a u r m pl) | 19, 29 שרין TAΘV | 24, 1 וידעו | 26, 14 נבורתו (= cod. 10) | 27, 15 שריו | 31, 11 והיא (?) | 33, 28 נפשי | 37, 12 בתבולתו (P לות —).

b) P geht mit dem Q'ri:

2, 7 ועד | 5, 18 וידיו | 6, 29 ושב | 7, 5 ונש (sing.) | 9, 30 במי VT | 10, 20 וחדל | 13, 15 לו ATV Saad. | 15, 15 בקדשו | 16, 6 חמרמה (nur l) | 21, 20 עיניו | 26, 12 ובתבונתו | 26, 14 דרכיו (70 codd.) | 30, 11 יתרי (zu חגוג vgl. Heft I 1899 dieser Ztschr. S. 41) | 31, 11 היא (?) | 33, 19

1, 21 liest P יצאתי – יצאתי | 8, 21 ימלא – ימלא | 19, 2 liest P ותרננו (vgl. Textkr. in 1899 S. 36 dieser Ztschr.) | 26, 9 liest P כסה (כסות –), nicht Q'ri | 31, 7 liest P מאום – מאום, nicht (Q'ri) סום | 32, 18 מלתי – מלתי | 38, 11 liest P פה – פה | 13. 15 רשעים – רשעים

* Wie hier sind auch im Folg. textkritische Nachträge gegeben, durch die das Verzeichniss der Verderbnisse (Jhrg. 1899 I S. 32—49 dieser Ztschr.) vervollständigt wird: vgl. 1, 1^b, 3, 6^b, 13^a (Dubl.) 11, 3^a, 4^b, 7, 17, 11, 17^a, 20, 11^a, 22^b, 21, 21^b, 22, 17^a, 23, 11^b, 27, 8^b, 20^b, 30, 23^b, 33, 23^a, 34, 10^b, 13^a, 14^a, 35, 10^b, 36, 7^a, 20^b, 29^a, 32^b, 37, 15^a, 22^b, 23^a, 38, 11^b, 28^b, 29^a, 33^b, 37^a, 40, 24^b, 41, 25^a.

שכת ידך ¹⁰ wie 3, 23^b, wäre שכת בעדו בעדו

nach ביתו + שכת Glosse (Mdl).

¹¹ נסע יברכך ^b (= יקללך) vgl. 2, 5. I, 5. 2, 9^b (Dillm. S. 5).

¹² vor ב" + שכת OT vgl. 2, 6.

¹³ בידך (3 codd ebenso) vgl. 2, 6.

¹³ O שכת שכת, ואלו ובניו ובנותיו (vgl. Br. S. 6) d. i. et filii filiaeque Iobi, oder auch: et filii eius et filiae eius (= Hebr.) i. e. Iobi (Glosse).

שכת בבית (ebenso v. 18).

> ין Ken. 30 vgl. Br. S. 6, 7.

¹⁴ + שכת nach ויאמר (ebenso 16, 17, 18) O Saad. (+ ל).

Br. (S. 7) scheint zu meinen, dass P wie O צמד gelesen habe; aber שכת, ist = היו תרשות.

¹⁵ שכת שכת (sing. a ur m) turma, exercitus = שכת, latro (im sing.) (O).

¹⁶ > רך, mit Récht, da לברי folgt; OV Saad. (ebenso auch v. 16, 17, 19).

¹⁶ וברעים O שכת שכת (שכת נער v. 15) vgl. v. 15.

שכת שכת, ohne Bild (P's Gewohnheit).

¹⁷ שכת שכת veranschaulichend; T.

¹⁸ > ין Ken. III. 384 O vgl. I, 13.

²¹ > שמה, absichtlich, da man zum Mutterleib nicht zurückkehren kann.

²² שכת שכת = Mas., nur verallgemeinernd.

II.

4 Schl. + שכת, den Zweck angegebender Zusatz (Mdl.)

5 > נא O V.

5 אל עזמו ואל בשרו ~, mit Überlegung (vgl. Perles a. a. O. S. 46).

6 vor בִּידָךְ + מַעֲבָר OT.

בִּידָךְ חַסְדֶּךָ (3 codd ebenso).

8 בְּתוֹךְ Σ.

9 אֱלֹהִים אֱלֹהִים (a אֱלֹהִים).

10 שִׁמְחָה הַנְּבִלּוֹת d. i. + מִן (2 codd) TV.

> (אֶת־) גַּם, auch nicht zum Vorhergehenden bezogen (vgl. Mx: אֶת־) 2 Ken.

לִבְּלֹא, ohne — מִבְּלֹא אֶת הַמּוֹצֵא נִקְבַּל מֵאֵת—וְאֵת הָרַע anders zu lesen.

nach אִיזֵב + לִבְּלֹא, Reminiscenz aus 1, 22.

11 וַיִּבְּאוּ לִבְלֹא (vgl. Br. S. 12, dessen Vermutung mir nicht zutreffend erscheint).

13^b > אִלּוּ O.

13^b לִבְלֹא לִבְלֹא לִבְלֹא, kaum anders lesend.

III.

1 וְלֹאֲכֵּי כֹה יוֹמוֹ erklärend.

3 וְלֹאֲכֵּי כֹה אִמֵּר. P vokalisiert nicht etwa anders als Mas (נִאֲמַר), sondern interpretiert die Prägnanz (— „man sagte —“) V(O).

5^a וְנִשְׁכַּח־נִשְׁכַּח, aus der Situation deutend: Das Dunkel löst ein, indem es bedeckt; P liest nicht נֶעַל (Br. S. 15); V(O).

5^c אִמְרֵי יוֹם קָרִירִי שֶׁנֶּאֱמַר amari diei (TVA) vgl. hebr. קָרִיר „bitter“.

6^a nach אֶפֶס + שֶׁנֶּאֱמַר. P nimmt mit Recht Anstoss daran, dass die Nacht (6^a) unter die Tage gezählt werden kann (vgl. Br. 17).

6^b יָחַד נִשְׁכַּח (יָחַד) TSV (O).

כִּשְׁמֵן, Das erste ist höchst überflüssige, irrtümliche Erweiterung (beachte, dass נִשְׁכַּח folgt), wenn hier nicht eine Dublette vorliegt.

7^a > הגה Rs 924 OV vgl. Br. S. 17.

9^a (מגיד נשמו) durch (מגיד).

יִקְרַךְ נִשְׁמָה יִקְרַךְ. P findet den Gedanken, dass die Nacht auf Licht harre, unmöglich, sieht daher die Sterne als subj. an; vgl. יראיה v. 9^b.

יִקְרַךְ נִשְׁמָה יִקְרַךְ נִשְׁמָה וְאִין verdeutlichend.

יִקְרַךְ נִשְׁמָה (ur m pl l) נִשְׁמָה.

יִקְרַךְ נִשְׁמָה וְאִין verdeutlichend, O.

11^b nimmt P wohl למה, aber nicht לא (!) aus v.^a wieder auf.

12^a קִדְמוֹתֵי זְמַנִּי קִדְמוֹתֵי (קום) pi. im Sinne von: aufziehen, am Leben erhalten).

12^b וְאִין לִשְׁמָה וְאִין לִשְׁמָה וְאִין לִשְׁמָה. Br. meint, P lese מִן statt מִה. Was liest sie dann für כִּי? Vielmehr ist לִשְׁמָה zweifellos מִה, und כִּי vielleicht als מ vor שְׁמָה. V.

13^a כִּי וְאִין. Vielleicht ist וְאִין Übersetzung von עֲתִידָה, dessen hypothetische Bedeutung gut wiedergebend, und לִשְׁמָה dazu Dublette.

16^a חֲכָמִים (a ur m וְאִין) Vergleiche:

וְאִין לִשְׁמָה לִשְׁמָה לִשְׁמָה? (pl quomodo non fui).

17^a שֶׁמֶךְ.

17^b וְאִין חֲכָמִים יִנְיָ כֹחַ, ohne anders zu lesen. Die Situation ergibt כֹחַ als Lebenskraft.

19^b חֲכָמִים חֲכָמִים, vgl. 39, 5^a (חֲכָמִים). Danach ist für P v. 19^b drittes subj. zu שֶׁמֶךְ הוּא. T.

20^a וְאִין חֲכָמִים d. i. וְאִין T?OV. Beim qal ist das ungenannte subj. Gott, und so liegt diese Punktation sehr nahe.

21^a וְאִין חֲכָמִים וְאִין (vgl. 3, 9^b).

21^b חֲכָמִים חֲכָמִים וְאִין OV.

22 וְאִין חֲכָמִים אֱלִי נִיל an (Versammlungs-) Kreis. Anders Br. S. 21.

24 מִפְּנֵי שֶׁ מִפְּנֵי לִפְנֵי.

IV.

2 נָשָׂא לֵי אִמִּי וְנָשָׂא vgl. Br. S. 22 (ΘV).

ΘV נָשָׂא לֵי אִמִּי vgl. Br. S. 22.

6 כְּסִלָּה, חֲבִיבָה כְּסִלָּה = „Thorheit“.

6 O דִּדְכָּךְ דִּדְכָּךְ O Ken. 120.

7 יָשִׁים נִכְחָז בִּי, יָשִׁים, — Mas, im Numerus mit 7^a ausgleichend.

8 אֲנִי חֲסִידָא דְּרֵשִׁי אֲנִי ambulant in peccato, א ist Auflösung des st. cstr. (V).

10 כְּפִירִים (כְּפִירִים) und שָׂחָל (שָׂחָל) ~.

12 אֲנִי יִנְבֵּ (wäre יִנְבֵּ) vgl. Textkr. 1899¹ I S. 32.

13 חֲסִידָא דְּרֵשִׁי בְּשַׁעֲרֵי מַחְזִינּוֹת (vgl. O); חֲסִידָא vielleicht bloss geraten.

14 אֲנִי חֲסִידָא דְּרֵשִׁי (subj. רֵשִׁי), scheint das hiph. intrans. verstanden zu haben. V.

15 חֲסִידָא d. i. שְׂעָרָא Haar (O)V.

16 אֲנִי יִנְבֵּ [1. ps. (אֲנִי יִנְבֵּ) OA?] oder 3. fem.?

16 אֲנִי מִרְאָה וְאִין תְּמוּנָה אֲנִי מִרְאָה וְאִין תְּמוּנָה (O).

16 Schl. + אֲנִי; T; vgl. 1899 S. 23.

17 יִנְבֵּ, יִנְבֵּ } Doch, bei der Neigung der syrischen

17 יִנְבֵּ, יִנְבֵּ } Sprache, Intransitiva durch Passiva wiederzugeben, ist das nicht sicher. Vgl. aber 9, 2^b. Der Sinn wird bei passiver Fassung wesentlich alteriert.

18 אֲנִי תְּהִלָּה (vgl. Br. S. 27) ΣV.

19 אֲנִי יִנְבֵּ, nur frei = Mas, oder יִנְבֵּ inf. oder יִנְבֵּ. Im übr. vgl. Br. S. 27 Mdl S. 17.

19 אֲנִי יִנְבֵּ, wenn nicht notwendig, doch wahrscheinlich — יִנְבֵּ V, vgl. 5, 4^b (Br. S. 27).

עֲשֵׂה חֲסִידָא Ros. (S. 148): — Tribuit nomini עֲשֵׂה „caliginis“ notionem a verbo עֲשֵׂה, Ps. VI, 8, quod aliqui — „caligare“ significare putant. Tenebras autem h. l. acceperisse videtur

¹ Hier und im Folg. bezeichnet 1899 (bzw. 1898) den betr. Jhrg. dieser Ztschr., der den Anfang dieser Abhandlung enthält.

de tenebris mortis aut inferi, quibus tandem omnes mortales premuntur. Oder עב? (Br. S. 28).

20 משיח מלכא... interpoliert? (vgl. 1899 S. 23).

... מלכא מלכא... יאברו.

21 א יתרם מהם... wäre... (vgl. 4, 2). In Wahrheit übt P gegen בם Zwang, veranlasst durch ihre Auffassung des Vorhergehenden; vgl. T.

V.

2 א לאויל, nicht ענל (Mdl: Hörfehler!) sondern = Mas. (vgl. T שמיא) Dasselbe gilt von:

3 א אויל.

3 ב ורקב סבא ואקוב O.

5 א ... | מעל אשר קצירו | רעב. Da P den sing. hat, kann sie nicht wie O קצרו gelesen haben; קצר aber ist ganz unwahrscheinlich. Vielmehr P nur frei: „dessen Ernte“ = „was er erntet.“ Br. (S. 30) Ros. (S. 160), durch ar verleitet, nehmen an, dass P רעב lese. מעל ist famelicus; vgl. die Erklärung des bh.

5 ב ואל צמא יקחו) סבא מלכא ואל מצנים יקחו oder (ילקחו); Mdl. Br: צמים; AΘΣ Ros: Retulit nostrum ad מצנים „aridus fuit“, unde Samaritanum צמא „aridum“, quod Samaritanus interpretes Dt. VIII, 15 pro hebraeo צמא „terra siticulosa“ posuit. Et Syrus h. l. „tractum siticulosum“, i. e. desertum intellexit.

5 ג ושאף צמים et perdet sitis (ΣAV); שאף „schnappen nach“ könnte zu „verschlucken“, „vernichten“ geworden sein. Doch wird ושאף = ושאף (aber nicht ושאף Br-) anzunehmen sein. צמא (Br. צמים = צמים) wird durch רעב v^a empfohlen.

7 ב נשר חסל רשא AΣ (VO) Dillm: — „aus עוף aus erraten und sprachlich unbegründet.“

9 א חקר und so im ganzen Ijob (vgl. T).

13^b נִמְדָהּ בְּחַלּוֹת would be als Aktiv (TOV) ein ^א oder ^ב erfordern. Es ist בְּחַלּוֹת = Mas zu lesen.

14^a הַמַּלְאָכִים יִשְׁמְעוּ אֶת הַכְּתוּבָה וְיִסְמְעוּ יְהוָה וְיִסְמְעוּ הַשָּׁמַיִם וְיִסְמְעוּ הָאָרֶץ. P liest nicht anders, hebt bloss die Prägnanz auf, indem sie auf ^ב sieht.

15 מִפְּנֵי מַעֲדָם (= 19 codd T).

17^a הָגָה > 3 Ken. 1 (bzw. 2) Rs OV vgl. Br. S. 33.

17^b תִּמְאָם 3. ps. wegen v. 17^a.

18 וְיִסְמְעוּ אֶת הַכְּתוּבָה וְיִסְמְעוּ יְהוָה וְיִסְמְעוּ הַשָּׁמַיִם וְיִסְמְעוּ הָאָרֶץ V; vgl. Dt. 32, 39. Hos. 6, 1.

21^a מִשְׁמַח בְּשׁוֹמֵר (vgl. Ken. OV) Br. מִשְׁמַח. Die Analogie v^b empfiehlt einerseits diese Lesart, andererseits kann sie P erst zu dieser Übersetzung veranlasst haben.

26 בְּכָלֶּה.

27 > הָגָה vgl. Textkr. 1899 I S. 32.

Nach Mdl. > וְיִסְמְעוּ, doch hat P ^א.

שְׁמִיעָה מִכָּלֶּה, viel richtiger als Mas, da die Anforderung deutlich erst mit אֶתֶּה anhebt. Vgl. Br. S. 35. O.

VI.

2^b וְיִסְמְעוּ אֶת הַכְּתוּבָה et quod mihi accidit = ? (וְיִסְמְעוּ pt. fem. c. suff.?)

> יִסְמְעוּ. P will so deuten, dass Zorn und Leiden I's gegen einander abgewogen werden. V.

3^b כָּלֶּה מִכָּלֶּה?

4 בְּחַלּוֹת interpretierend (O).

P nimmt רִוּחַ (רוּחַ) als obj.; V.

4^b בְּחַלּוֹת וְיִסְמְעוּ אֶת הַכְּתוּבָה בְּעוֹתֵי אֶת יְהוָה vgl. Textkr. 1899 I S. 33. P kann nur den Plur. gelesen haben.

5^a liest P nicht הָיָה (Mdl), sondern מִשְׁמַח ist = Mas.

5^b בְּלִילֹה בְּלִילֹה ohne suff. analog וְיִסְמְעוּ v^a. Ohne suff. auch OV.

7 לְנִתּוּחַ in perturbatione sua. Ros: Patet, Syrum — interpretatum esse „propter tangere“, i. e. „propter

affligi“, quo sensu verbum נגע supra I, II occurrit. — wahrscheinlich ohne anders zu lesen.

7^b לְחָמִי — חָמֵה — חָמֵה d. i. חָמֵה (Mdl.) oder חָמֵה (Ros. S. 204), לְחָמִי (Ros.) oder לְחָמִי (Mdl.), חָמֵה, wenn nicht nötig ist, niph. anzunehmen.

כִּרְוֵה לִי וְלִי כִּרְוֵה.

9^a וְיִכְבְּדֵנִי et purget me — Mas, nur den hebr. Stamm in aram. Bedeutung (hebr. יִכְבְּדֵנִי).

9^b וְיִכְבְּדֵנִי (et conficiat seu consumat me), nur ohne Bild.

10^a וְאִמְלֵךְ בְּחִילָה וְאִמְלֵךְ Ros. (et implebor iterum robore): Eštaf. von מָלָךְ d. i. completus, perfectus est; Bst. (bh): et conficiat etiam vi: Ethp. von מָלָךְ. Also auch entweder וְאִמְלֵךְ (א) oder wahrscheinlicher וְאִמְלֵךְ (qal oder pu.); sodann בְּחִילָה bh (Bst.) i. e. non parcens mihi appeto mortem. Das עוד hinter וְאִמְלֵךְ ist irrtümlich wiederholt.

13^a עֲזַרְתִּי חַיִּים עֲזַרְתִּי. Dementsprechend giebt sie auch וְאִמְלֵךְ bei der Übers. ein suff. 3. sing.

14^a לִמָּס לִי, qui cohibet TV. Mx. (a. a. O.) מָסַע Br. מָס — מָסַע von מָסַע. — Das Lamad sieht P als Accus.-Zeichen an (subj. v. 14^b).

15 > אִמְלֵךְ. P streicht es als unnötig neben נָחֵלִים (wenn sie darunter „Thalgrund“ verstanden hat. Doch vgl. 41, 7. 40, 18) O.

16^a וְיִכְבְּדֵנִי V; — ?

16^b וְיִכְבְּדֵנִי erklärt P mit וְיִכְבְּדֵנִי (vgl. T) als: sich reichlich decken, sich häufen, mehren.

17^b וְיִכְבְּדֵנִי, ohne anders zu lesen. P wusste mit dem sing.-suff. (unpersönlich) nichts zu machen.

20^a וְיִכְבְּדֵנִי T (vgl. Br. S. 41).

21^a וְיִכְבְּדֵנִי (כי) אִתָּם — לִי אִתָּם — לִי אִתָּם (O; 2 codd) וְיִכְבְּדֵנִי wenn P nicht וְיִכְבְּדֵנִי korrigiert hat, ist von ihr dem לִי ein möglicher Sinn untergeschoben.

כי לא (TOV) חָלַל וְחָבַל שְׁלֵמָה (תיראו Q'ri) תראו ²¹ב. תראו. Das לא ist durch Dittographie des ל ^v entstanden, כ könnte von ²¹א hierher geraten sein. Doch erregen beide Zusätze Verdacht und sind vielleicht spätere Eintragungen, die den Sinn P's verdeutlichen und präzisieren sollen.

²³א צרי שִׁמְעוּ צו. Beachte aber, dass v שִׁמְעוּ ohne suff. (= Mas.) folgt. Das hängt mit der Bedeutung der Worte zusammen, von denen das eine ein suff. fordert, das andre ablehnt.

²⁵א (V). — חַלַּל וְשָׂמַח אֱלֹהִים מִה נִמְרָצוּ.

²⁵ב וְיִמְיָ הוֹכִיחַ (V) d. i. — וְיִמְיָ הוֹכִיחַ וּמִה יוֹכִיחַ הוֹכִיחַ (Vertauschung von Jûdh u. Mîm). Das hebr. Intensivum giebt P durch zwei Synonyma wieder.

²⁶ב וְעַל רוּחַ שָׁח וְיָס וְלִרְחוּ.

[חַבֵּא (Mdl. Br.) wäre אֶקְרִי אֶקְרִי חַבֵּא אֶקְרִי].

²⁶א וְיָס וְלִרְחוּ וְיָס וְלִרְחוּ meditamini (Ros.) parallel תַּחֲשְׁבוּ (geraten?) (V).

²⁷א תַּגְדִּילוּ מַלְּאֲכָי אֱלֹהִים תַּפִּילוּ.

²⁷ב וְתִקְרֶה וְתִקְרֶה et moerore afficitis (Ros. S. 229: — verbo tribuit notionem Syriaci . . . , in aph. „tristitia affecit“), vermutlich וְתִקְרֶה lesend (vgl. dagegen 40, 30).

²⁸א (T). וְיָס וְלִרְחוּ וְיָס וְלִרְחוּ.

²⁸ב וְיָס וְלִרְחוּ וְיָס וְלִרְחוּ vgl. die *Dubl.* 1899 S. 15. Wahrscheinlicher ist allerdings, dass וְיָס erläuternd gesetzt ist. Die Frage ist sinngemäss durch die Negation ersetzt.

²⁹א וְיָס וְלִרְחוּ וְיָס וְלִרְחוּ, nur anstatt תַּהִי lesend תַּהִי (2. pl.) Zur Milderung ist vor das singulare Prädikatsadj. וְיָס eingeschoben. Es fragt sich, ob P וְיָס personifiziert oder וְיָס (= וְיָס) = hebr. וְיָס gelesen hat (vgl. 36, 33^b).

²⁹ב וְיָס וְלִרְחוּ וְיָס וְלִרְחוּ (V).

²⁹ב וְיָס > Ken. 259 OV vgl. Br. S. 43.

³⁰ב וְיָס וְלִרְחוּ וְיָס וְלִרְחוּ P liest וְיָס חֲכִי לֹא יִבֵּן הוֹת (oder וְיָס?), wahrscheinlich יִבֵּן (Was der Mund bereitet,

13 $\text{לֹא־יָשָׁא בְּשִׁחַי מִשְׁכְּבִי}$ d. i. $\text{לֹא־יָשָׁא בְּשִׁחַי מִשְׁכְּבִי}$ (Br. Mdl. >) ist nur verkannt und geändert.

14^b $\text{וּבְחַיִּיזוֹתַי וּבְחַיִּיזוֹתַי}$ OV. Doch kann ו auch auf מִן beruhen.

15^a $\text{מִתְּחִלָּה וְאַחֲרָיִם}$ (vgl. Br. S. 47).

15^b $\text{מִמּוֹת עֲצָמוֹתַי}$ = $\text{מִמּוֹת עֲצָמוֹתַי}$ O. Ditto-graphie (Mdl.) liegt nicht vor. Vielmehr kann P nach ihrem v^a (vgl. dort) nur so übersetzen, auch wenn sie nicht so gelesen haben sollte.

17^a $\text{תִּגְדְּלֵנוּ תִּגְדְּלֵנוּ}$. Falsch Br.: aus תִּגְדְּלֵנוּ verhört oder תִּגְדְּלֵנוּ (תִּגְדְּלֵנוּ).

20^a יֵצֵר חֲסִידָיו (cstr.) נִצְרָה.

21^a $\text{עַד מָה אֶחָד מֵעַל וְמֵה}$, doch vgl. v. 19 Anf. (Reminiscenz).

VIII.

2^b מִן אִמְרֵי מִן d. i. = Mas., obgleich auch die Lesung מִן אִמְרֵי מִן bzw. מִן אִמְרֵי מִן (ar. مَلَأ) = מִן אִמְרֵי מִן urspr. gewollt sein u. auf Lesung beruhen kann (כְּבִירָא als adj. fem.), vgl. Br. S. 49.

5 בְּחַיִּיזוֹתַי Beginn des Nachsatzes. Dabei ergibt sich uz v. 4 ein guter Parallelismus: (v. 4) Wenn deine Söhne gesündigt haben, so sind sie bereits bestraft; (v. 5) wenn du (sc. gesündigt hast), so flehe zu Gott. — Und daran schliesst sich nun v. 6 trefflich an. Dagegen ist die Fortführung der Bedingungssätze von 5^a bis 6^a sehr unschön und schleppend, dazu im Gedanken unklar. Freilich spricht nach P Bildad in dieser seiner ersten Rede bereits sehr deutlich.

7^b $\text{יִשְׁנֶה מִלֵּיל יִשְׁנֶה}$.

8^a כִּי > .

8^b כֹּהֵן וְכֹהֵן = Mas. oder כֹּהֵן (Mdl.)? Br. (S. 50): כֹּהֵן : vgl. Jes. 51, 13 entspricht jüngerem כֹּהֵן (vgl. T כֹּהֵן)

9^b $\text{כִּי צֶלַח אֶחָד מֵעַל וְמֵה}$ TV.

11^a lacuna vgl. Br. S. 50 (vgl. Jes. 35, 7).

11^{aβ} חלול בלא בצה Br. (S. 51) קציה scheint zu meinen, dass בלא fehlt. — Doch ist der Ort, wo kein Sumpf ist, eben trocknes Land.

12^a חבב באבו = Mas., aber nach aram. Bedeutung: in fructu suo (vgl. T בניחיה in culmine suo).

14^a אשר > vgl. Textkr. 1899 S. 33.

למסע leitet יקום von קמט = קצץ ab.

14^b ביתו חבב מבמחו oder משכנו (Ken. 252) O.

15^b > בו.

16^b > ganz.

17^a חלל נל auf Grund desselben Textes. Vgl. Jes. 16, 8.

ימכו נמכו (Mdl. Br.), wenn der Text heil ist (vgl. Textkr. 1899 I S. 33).

16^a אב זלח רמף quasi humor.

18^b vor לא + לו, das Folgende als Citat kennzeichnend. V.

19^a קשש חן קשש.

דרכיו דרכיו.

19^b יצמח יצמח יצמחו.

20 > V(O).

21 יקלה נמל יקלה (oder יקלה) subj. פך V.

IX.

4^a macht P aus dem absolutus durch Zusatz eines ו einen selbständigen Satz V(O).

5^a ידע ידע ידע vgl. Br. S. 55.

5^b אשר >. Doch s. Textkr. 1899 S. 33.

6^a ממקומה (vgl. O εκ θεμελιων)?

6^b ועמודיה vgl. Textkr. 1899 S. 33; Br. S. 55.

7^b חלל בעד. Liest P בפני (בעיני)? — oder erläutert sie, dass es auf den Schein der Sterne ankommt?

8^b רום תקוף T (cstr.) vgl. T.

9 כיסה (ו)עש setzt die Reihenfolge: עש (ו)עש voraus (vgl. 38, 31 u. O) P liest עש.

9^b וחדרי, von חדר — ambire; der Umkreis (sc. der Gestirne) um den Süd; liest wie Mas.

10^a עד אין, Reminiscenz aus 5, 9 (ebenso v. 10^b).

11^a אראה אל ב אראה ausführend (oder vgl. mit Br. 1 vor ויחלף).

11^b nach ויחלף +, ausführend.

12^a ישיבנו, ausführend.

13^b רבה, רוב (Br.)? רבם (vgl. 26, 12^b) (Br. רוב); nicht andre Lesart, sondern Verlegenheitsauskunft (T) [Reminiscenz an Gn. 17, 5 (רבים = רבם)? vgl. P in 26, 14^e].

14^a אל וי אף כי אנכי auf Grund desselben Textes.

14^b אכזרה, ausführend.

15^a וי אף כי אנכי, vgl. Textkr. 1899 S. 33; sonst — לא אף כי אנכי statt לא אף כי אנכי; vgl. O.

15^b אף כי אנכי, vgl. Br. S. 57 O.

15^b למשפט, (O) oder, wenn למשפט zu lesen, — Mas. (mit eigener Deutung) TV.

16^b עד כי donec, Korrektur.

17^a וי אף כי אנכי, (T) d. i. וי אף כי אנכי, allerdings sehr frei übersetzt (weshalb die Dublette, vgl. 1899 S. 15).

17^b וי אף כי אנכי — Mas. (שוף zerschlagen).

19 וי אף כי אנכי — Mas.; das וי wäre nicht von Gewicht, wenn nicht im ganz parallelen למ (v.^b) das Lamad von P beibehalten wäre; also בכח Σ(V); הוא ist vorzuziehen, וי wäre sehr ungewöhnlich gebraucht. וי kann aber auch וי sein. V.

19^b וי אף כי אנכי. Der plötzliche Übergang in die direkte Rede ist kaum ursprünglich. Vgl. Br. S. 59.

21 gliedert und liest P wie Mas. (— animam meam; spreui —); auf die jetzige Interpunktion ist nichts zu geben. (Vgl. dagegen Mdl.)

23^a שבמו, nicht (so Br.) שמו מחלף שום.

23^b שפמים יכמו ויגל פספף שפמיה יכסה vgl. Textkr. 1899 S. 34. P denkt an מאם.

24^a נתנה נחבך נתנה נחבך, obj. ארץ, subj. Gott.

שפמים יכמו ויגל פספף שפמיה יכסה.

24^c ויגל פספף אבן לא אפוא מי הוא אבן? aber wer verträgt seinen Zorn? ויגל פספף אבן (1), sodann אבן מי נשא.

26^a ויגל פספף אבן cod. 47.

27^a cum amaritudine mea. P fand wahrscheinlich אמר אמר vor und änderte in עם; קרי.

27^b ויגל פספף vgl. (9, 27^a) 10, 1^a; hier aber scheint P nicht שחיד sondern ראי vorauszusetzen, obgleich auch die Dublette (עבד) auf ersteres weist (s. d. 1899 S. 15).

V; — (vgl. auch d. Dubl. 1899 S. 15). Beachte die Struktur (Kondit.) von v. 27^b.

28^b vor וידעתי, den log. Zusammenhang betonend.

29^a הן כי ארשע; ויגל פספף (V); לא אכני ארשע.

29^b ויגל פספף — ויגל פספף — ויגל פספף (O) d. i. אנוע; P wendet kausativ.

30^b ויגל פספף ויגל פספף parallel v^a. O.

בר als cstr. (כפי gen.), vgl. O.

31^b ויגל פספף ויגל פספף auf Grund desselben Textes.

33^a לא ויגל פספף utinam O, ל oder לו (14 codd). Der Wunsch ist viel passender.

33^b ויגל פספף ויגל פספף interpretierend.

35^b ויגל פספף ויגל פספף Ros. (S. 288): עמי c. עמי Br. (S. 62): עמי. Dann wäre כן ausgefallen. Ich vermute: בו אנכי עמדי.

X.

—?— עלי שחיד ויגל פספף אעזבה עלי שחיד I. Das subst. scheint das verb. bestimmt zu haben (אשחיד??)

- 3^a לֹא מִי־יָסַף ist Deutung des לֹא יִסְפֵּק לְךָ — non sufficit tibi.
- 3^c $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$, nach dem Zusammenhang auslegend oder auf Grund $\text{הַשְׁעָה$? vgl. Br. S. 62).
- 4^a $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$, ausführend und 4^b. 5 anpassend.
- 6^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ > Ken. 93 ar vgl. Textkr. 1899 S. 34.
- 7^a $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ lässt die starke Adversation vermissen, die in עַל דַּעְתָּךְ liegt (bzw. Begründung) V.
- $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ positiv gewendet: $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$.
- 7^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ O.
- 8^a $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ vgl. Textkr. 1899 S. 34.
- 8^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ d. i. $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ (oder בַּעֲיַת) und? (O) vgl. Br. S. 63; בַּעֲיַת (oder בַּעֲיַת) und?
- 9^a $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ > Ken. 223 O.
- 10^a $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ educasti me — ? P scheint geraten zu haben.
- 11^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ V (Αλλος.)
- 12^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$.
- 13^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ erläuternd, analog בְּלִבְכֶּם .
- 15^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$; wenn P das pt. oder adj. gelesen, warum greift sie zu keiner (שֶׁכֵּן) analogen Form? Dazu fragt sich, ob die 1. oder 2. ps. gemeint ist.
- 16^a $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ ist nicht אֵינָא (Br.), da לֹא vorausgeht, sondern — Mas. (3. ps. perf.)
- 17^a $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ vgl. Textkr. 1899 S. 34; doch — V. $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$.
- 17^c $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ vgl. O (AΘ) (vgl. Mdl.)
- 19^b $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$, nicht etwa nach Gleichklang (Mdl.), der garnicht statthat, sondern P ersetzt das ihm im Syr. fehlende Passiv durch die 3. pl. aph. c. obj.
- 20 $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$. $\text{לֹא יִסְפֵּק לְךָ הַדָּבָר}$ fehlt nicht eigentlich,

da es affirmativ gewendet ist. Als אלא wäre es אלא, aber nicht אלא, das nur zur Betonung dient. Man erwartet wie sonst אלא. P liest: מעט ימי חלדי (שית) שעה ממני. Vgl. OA(V) Br. S. 66; Mdl. sieht in אלא אלא (ימי) mit Unrecht eine Glosse.

22^a עיפתה als אלא vastatio, desolatio gedeutet.

אפלא als אפלא Grube.

22^b nach אלא אלא + אלא ausführend.

סדרים אלא אלא (in ur אלא אלא), vgl. 1899 S. 23.

עפלא אלא „tiefe Grube“ [vgl. עיפתה mit אלא (m pl 1 ar)].

XI.

2^a ברב אלא הרב.

אענה אלא subj.? V(O).

2^b אלא אלא ohne anders zu lesen.

אענה Auslegung.

Danach + אלא אלא, eventuell ursprünglich. Doch vgl. 1899 S. 23 u. d. Dubl. (1899 S. 16).

אענה P Etp. אענה vgl. 4, 17; V.

3^a אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא. P nimmt das hiph. אלא mit Recht intrans., und liest — verbessert? — אלא. Beachte aber, dass אלא sonst im Ijob, nämlich 17, 16, 18, 13, 41, 4, für P ein Stein des Anstosses ist und korrigiert wird. So kann sie auch hier geändert haben (אענה? beachte die Folge אלא und אלא). — אלא ist nicht so thöricht, wie Mdl. Br. es hinstellen. Nach P sagt Zophar: Nur Tote können auf I's Reden die Antwort schuldig bleiben, aber nicht Menschen von Regung und Empfindung.

3^b אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא (vgl. die Dubletten 1899 S. 16) אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא אלא. Erkennen lässt sich nur, dass P eine Form von אלא (> pa.) c. suff. 2. m. sing. gelesen hat. Wahrscheinlich las sie אלא von אלא.

4^a לְקָדוֹךְ וְלִיָּדָה, freier für: „Rein (ist) meine Führung.“ Das wäre לְקָדוֹךְ. Doch vgl. 1, 15. 17, wo gleichfalls für לְקָדוֹךְ, wenn auch in andrem Sinne, וָיָד, gewählt ist.

4^b בְּעֵינַי בְּחַסְדֵּי נַפְשִׁי mit Betonung: in „Deinen“ Augen (nicht in unsren, nicht in Gottes Augen); danach kann das vorausgehende נַפְשִׁי nur als 2. ps. gemeint sein (also דִּיִּיתִי statt Mas. דִּיִּיתִי), und v. 4^b ist für P kein Citat mehr. (Andrenfalls müsste P sich am suff. 2. ps. gestossen, dafür בְּעֵינַי gelesen haben — = בְּחַסְדֵּי —, und נַפְשִׁי wäre nachträglich eingetragen).

5^a דְּבַר + דְּבַר? Dem דְּבַר der Mas. entspricht דְּבַר — דְּבַר, (sonst = hebr. עֲנָה).

5^b יִפְתָּח יִפְתָּח יִפְתָּח = ?

6^a חֲסִידֵי חֲסִידֵי חֲסִידֵי bh (Bst.): (Nam) sapientiae sunt ordines, ḥ cum ḥ et ḥ quiescens; oder: חֲסִידֵי, ḥ et ḥ cum ḥ, quia Graecum est vocabulum. Sonach entweder ordo, gradus, series, vitta oder κεφαλαιον, caput. Jedenfalls liest P wie Mas. und greift nur aus Not zu dem fast gleichen חֲסִידֵי.

6^b עֹנֵךְ מְעֹנֵךְ (עֹנֵךְ מְעֹנֵךְ); מ nicht gelesen oder als lästig beiseit gelassen?

7^a. 7^b תִּמְצָא dort תִּמְצָא, hier aber תִּמְצָא. Zwei Möglichkeiten: Entweder ist תִּמְצָא nur Hilfsverb (= können) wie z. B. 25, 4. 5 u. ö. Dann enthalten die Infinitive die eigentliche Übersetzung. Oder — und das ist weit wahrscheinlicher — תִּמְצָא ist Übersetzung (= finden, gelangen), und die Infinitive sind erst um des Ausdrucks willen zugesetzt.

8^a נִבְדִּי, sing. oder plur.? vgl. v^b.

לִּי מִהַ תִּפְעַל (Frage; vgl. ol v^b) vgl. v^b.

8^b מִהַ תִּפְעַל מִהַ תִּפְעַל V.

Das verb. in v^a scheint nach dem in v^b nachlässig wiedergegeben zu sein. P liest dort מִהַ תִּפְעַל (מ > nach שָׁמַיִם).

Das $v. b$ ist auch nicht genau wiedergegeben; doch scheint קמה zu Grunde zu liegen. Vgl. dazu:

שאל, שאל משאל . Das Mim hat seinen Platz gewechselt.

עמק, עמק parallel $v. a$; das ה vielleicht als Artikel mit שאל verbunden.

9^b ist (vgl. 9^a) nicht מגל (Mdl.) zu lesen, sondern $\text{מגל} = \text{Mas}$.

11^a $\text{קתי שעה אצל—נחל קתירשוא}$.

11^b $\text{קתי שעה אצל—נחל קתירשוא}$ (oder לא) vgl. Br. S. 69.

12 Et vir purus cordatus fiet et potens opitulatur homini. — נבר, נבר נבר entspricht entweder עיר oder (als bildlose Übertragung) עיר פרא . Im ersteren Falle $>$ יולד (Mdl) und. הי ist in פרא zu suchen (פודה). Vgl. Textkr. I S. 34. — Im genannten zweiten Falle las P für יולד etwa יועיל . Hinsichtlich פרא bietet sich noch die Möglichkeit, dass es für עיר פרא auf רפאי (vgl. 26, 5^a) ואשר beruht.

14^a O. בידך בידך בידך .

14^b באחלך באחלך באחלך cod 40 TOAΘΣV Saad.

$\text{הרהיקהו משה וסל הרהיקהו}$. Damit fällt P aus dem Zusammenhang völlig heraus, in dem Z. nicht tröstet, sondern mahnt u. warnt. So muss sie auch ואל תשכן als Folge fassen.

15^a פניך irrtümlich nach 13^b (Br. S. 69). Vielleicht aber beruht es doch auf כפיד , das zu מום weit besser passt.

$>$ ממום (vgl. Textkr. 1899 S. 34.)

15^b כצוק wie es scheint כצוק während $>$ היית קצק (Br.); doch kann sie auch הופ. צוק bedrängen, das im A. T. nicht vorkommt, gelesen haben: „Und bist du in Not, so . . . d. i. kürzer: Und vor Not . . .“

16^a כי אתה עתה parallel dem כי אתה $v. 15^a$. Hervorheben der Person, von der fortgehend die Rede ist, befremdet, wogegen עתה trefflich passt.

16^b תזכר דучерис . Wenn חל fem. gen. wäre, würde

v. 16 zu übersetzen sein: „Und dann wird deine Mühsal vergessen und wie fließendes Wasser hinweggeführt werden“. — So aber: „Und dann wirst du deine M. vergessen und...?“ vgl. Textkr. 1899 S. 34. „Und wie fließendes Wasser wirst du hinweg getrieben werden“ ist nach v^a. und im Zusammenhang völlig unpassend (vgl. die gewaltsame Erklärung des bh: i. e. solventur vincti tui).

17^a חלל חלל ignominia = ? Vgl. die höchst gezwungene Erklärung des bh bei Bst.; Textkr. 1899 S. 34.

17^b תעקוה סחל תעקוה T 3 codd.

18^b וחסרת לבמה >

19^a מחיריך סחל ablassend.

19^b יחלו נחל (OV).

20^a תכלינה סחל erklärend, vgl. 17, 5. 31, 16.

20^b ומנוס סחל = ?

20^c ותקותם ממה נמשך סחל als hiesse es: ותקות נמשך. P hat geändert.

XII.

2 P betont אתם (אנכי).

3 נפל סחל interpretierend; ebenso 13, 2; V.

3^b אין סחל oder אין סחל. P versteht מלה von dem Leiden I's, nicht von dem Wissen: Wem ist dergl. passiert, d. h. so Furchtbares wie mir? v. 4 bringt den Inhalt des Leidens.

4^a שחוק—היה i. subj. סחל v. 3^b d. i. שחוק—היה oder היה. Die 1. ps inmitten der 3. ps ist allerdings sehr störend (O).

4^b וקרא סחל, aber es wird סחל zu lesen sein.

4^b שחוק סחל im Sinne von „sich freuen über“, „sein Wohlgefallen haben an“ (subj. Gott, obj. צדיק).

5^a ופלא סחל לך בן לעשות. Vielleicht

d.i. מחמם וְ מַחֲמָה שׁאנן נכון למועדי רנל⁵
שׁאנן ? רנל.

6a auf Grund
desselben Textes.

6^b auf Grund desselben Textes.

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֱנוֹשׁ וְהָיָה אֱנוֹשׁ כְּאֶדָם וְהָיָה אֱנוֹשׁ כְּאֶדָם וְהָיָה אֱנוֹשׁ כְּאֶדָם wäre
 6° — **לאשר** אין. Dass hier P am Anthropomorphen
 Anstoss genommen (Mdl), steht dahin, da die Genesis der
 Übertragung hier ganz problematisch ist.

7^a KJ > OV.

8^a אֵין שֶׁחָלָה; den imp. lesen auch OTSV.

10^a כאשר חג, אשר

10^b כל־קשר איש וכל חכם איש (1) איש וכל חכם איש, aber vgl. Textkr. 1899 S. 35.

11^a **למה** > wenn überhaupt vorgefunden, nach Vergleichung mit 34, 3 absichtlich fortgelassen; v. 11^b ist für die affirmative Fassung viel bequemer. O.

תבין — Mas. oder (حسب 34, 3) dagegen מעלה תבחין

11^b לו ? OV (Br. S. 74: Das ל gehört vielleicht vor אכל vgl. 34, 3^b).

12^b וְאֵלֶּיךָ (VO) וְאֵלֶּיךָ. Es ist zu bedenken, dass P gern gleichformt (v. 12^a), und dass vor dem abstr. die Präposition wohl entbehrlich ist.

ומי יבנה (OV) מה חן ולא יבנה ^{14a}.

ומי יפתח (OV) מה חן ולא יפתח ^{14b}.

Dass P in der That so gelesen hat, dafür spricht der Umstand, dass sie wohl Fragen, wenn sie sie vorfindet, häufig auflöst, aber nicht umgekehrt verfährt. Aber dagegen spricht, dass Reminiscenz aus 11, 10 eingewirkt haben kann, und die intrans. (affirmative) Form der Nachsätze in v. 15 vgl. Br. S. 74 (V).

על חן erläutern.

^{15a} יעצו (vgl. Ps. 106, 9 Mdl.; dazu Br. S. 74).

^{16b} יבני חמה לו שני ומשנה ^{16b} vgl. die Dubl. (1899 S. 16), Mdl. S. 20 Br. S. 75.

^{17a} יעצו vgl. Textkr. 1899 S. 35.

יבני חמה, ebenso v. 19^a, erklärend = mente captus ΣV.

^{18a} יפתח חן מוסר קלבים פתח ^{18a} Mit Br. (S. 75) anzunehmen, thut nicht not. Vielleicht liegt מוסר oder קסד zu Grunde; sodann פתח (acc. loci).

^{19b} יפול מוסר יסוף ^{19b} Br., aber nicht notwendig; „er erniedrigt“, „stürzt herab“ ist fast = „er stürzt um“.

^{21b} יפול מוסר vgl. Br. z. d. St.

^{22b} יפול מוסר (vgl. 28, 11^b) beruht auf Korrektur. P fand den Gedanken, dass die Finsternis ans Licht gebracht werden solle, absurd; sie macht לאור zum obj.

^{23a} משנה — משניא Θ(A) מלך משניא ^{23a} (8 codd).

^{23b} מלך משניא (T) מלך משניא (Ken. 160 und 4 Ken. am Rande vgl. Br. S. 76), wegen des Wechsels im Ausdruck vorzuziehen.

יפול מוסר vgl. Br. S. 76.

²⁵ יפול מוסר על חן יפול מוסר חן ולא אור ²⁵ auf Grund des- selben Textes, nur mit Vermeidung der Prägnanz (vgl. 5, 14) V.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelsalmen.

Von Prof. Dr. Adolf Büchler in Wien.

Das auf diese Frage bezügliche Material hat trotz seines geringen Umfanges bereits so vielfache und vielseitige Behandlung erfahren und besonders in den Psalmenkommentaren so reichliche Verwerthung gefunden, dass die Wiederaufnahme des Gegenstandes eigentlich der Rechtfertigung bedarf. Diese ist erstens in der, meines Wissens, bisher noch nicht versuchten quellenmässigen Zergliederung des für die ganze Frage so wichtigen Berichtes in II Chron. 29, 26—30 und der in der Chronik auf die Tempelmusik sich beziehenden Mittheilungen gegeben. Die Schwierigkeiten in dem eben genannten Abschnitte, der für die Klarlegung des Verhältnisses zwischen der Tempelmusik und den Opferhandlungen grundlegend, weil einzig, ist, sind, wie ein Blick auf den Wortlaut und die Erklärungen lehrt, so zahlreich, dass eine genauere Untersuchung desselben nicht überflüssig erscheinen dürfte; besonders jetzt, da das eben so oft berücksichtigte Seitenstück zu II Chron. 29, nämlich Sirach 50, 30—19 im hebräischen Originale vorliegt.¹ Es soll hauptsächlich untersucht werden, welche musikalischen Instrumente die Quelle des Chronisten im Tempel kennt und welche die Zeit des Verfassers der Chronik hinzugefügt hat, wozu, wie natürlich, vor Allem die Scheidung der Quellen vorgenom-

¹ Schechter in Jewish Quarterly Review X, 1898, Seite 199.

nen werden muss; dann, in welcher Weise die verschiedenen Instrumente im Orchester mitwirkten und wie der Gesang sich anschloss, und schliesslich, wie das beim Opferdienste anwesende Volk während des Musikspieles und des Gesanges sich verhielt. Die nochmalige Behandlung des in der Überschrift angedeuteten Stoffes soll aber zweitens der Versuch rechtfertigen, auf Grund der in der talmudischen Literatur bewahrten Angaben den Umfang der einzelnen, beim Opfer vorgetragenen Psalmen, besonders der als Hallel bezeichneten festzustellen, ein Versuch, der manche auf den Gegenstand bezügliche Aufstellung ergänzen und berichtigen dürfte.

I. Die Angaben des Chronisten über die Tempelmusiker.

Es ist heute kaum mehr strittig, dass der Chronist die religiösen Bräuche und Vorstellungen seiner Zeit, besonders die den Tempelkultus betreffenden auf die Königszeit überträgt und hierbei sein Hauptaugenmerk auf die levitischen Musiker richtet. Seine Darstellung der Vorgänge im Tempel und bei den Opfern unter den Königen in Juda kann daher nur als Quelle für die Zeit ihres Verfassers dienen. Nun enthält sie andererseits in dem die Tempelmusik angehenden Theile Widersprüche gegen Sirach's nur gelegentliche und eben deshalb um so werthvollere und glaubwürdigere Beschreibung des Opferdienstes am Versöhnungstage, und da drängt sich die Frage auf, ob diese Verschiedenheit auf eine Entwicklung im Opferkultus zurückzuführen sei, oder die Chronik in diesem Punkte überhaupt nicht als Quelle verwendet werden dürfe. Man neigt vielfach der letztern Annahme zu, da der Chronist überall, wo er von den Opfern der verschiedenen Könige spricht, auf eine zu weit reichende Betheiligung der Musiker und Leviten an den Opferhandlungen und den veranstalteten Festlichkeiten mit auffallen-

dem Nachdrucke Gewicht legt. Dieser Grundzug seines Buches wird von allen Bibelforschern genügend betont. Dagegen ist das in die Augen springende Missverhältniss zwischen den den Priestern gewidmeten Sätzen und den oft Abschnitte ausfüllenden Beschreibungen der Wirksamkeit der Leviten als Musiker nur wenig beachtet worden. Man vermerkte wohl die auffallende Betonung der Wichtigkeit levitischer Leistungen im Tempel und verwerthete dieselbe zur Charakteristik des Verfassers; aber man suchte keine weiteren Gründe für die Vernachlässigung der Priester und bemerkte die Widersprüche innerhalb dieser Schilderungen nicht.

Sehen wir vorläufig von der besonders von Graf (Die geschichtlichen Bücher des alten Testaments) und Kuenen (Histor. krit. Einleitung I, 2) erörterten Frage nach der Glaubwürdigkeit des Chronisten ganz ab und beachten wir, was der Erzähler in der Rede des Königs Abia von Juda an Jerobeam I von Israel (II Chron. 13, 4—12) von den Priestern und Leviten meldet, als er Abia den Unterschied zwischen beiden Reichen hinsichtlich der Gottesverehrung auseinandersetzen lässt. Aus Israel sind die wahren Priester, die Söhne Aarons, und die Leviten vertrieben worden und an ihre Stelle wurden Laien zu Priestern geweiht (Vers 9). Und wer trat, — so fragen wir, — an die Stelle der gleichfalls verdrängten Leviten? Darauf giebt die Rede keine Antwort. Sie berichtet weiter, dass im Gegensatze zum Nordreiche in Juda die Söhne Aarons und die Leviten wirken (Vers 10) und führt dann (Vers 11) einzeln die von ihnen besorgten gottesdienstlichen Handlungen an; aber es werden nur solche aufgezählt, die in den Wirkungskreis der Priester gehören, von den Leviten und den ihnen obliegenden Pflichten wird auch nicht ein Wort gesagt. Abia beruft sich weiter (Vers 12) darauf, dass Gott und seine

Priester auch im Lager anwesend sind und ihm den Sieg sichern; auch hier geschieht der Leviten keine Erwähnung, obgleich sie nach II Chron. 20, 19 im Lager dieselbe Rolle haben, die hier den Priestern zuertheilt wird. In Vers 9 und 10 kann die Schwierigkeit dadurch behoben werden, dass für **והלויים** ohne Conjunction **הלויים** gelesen wird (Wellhausen, Prolegomena, 4. Auflage, Seite 144), als Apposition zu **הכהנים**. Aber in dem zugehörigen Abschnitte 11, 13—16, wo wohl erst **הכהנים והלויים**, dann aber **הלויים** allein und **כהנים** ohne weitere Bestimmung stehen, schafft dieses keine Hülfe. Es scheint mir daher, dass hier ursprünglich nur von Priestern die Rede war, von denen bald als **הכהנים והלויים**, bald als **הכהנים** gesprochen wurde; der Chronist aber, der die Leviten hier vermisste, machte aus **והלויים** durch die Hinzufügung der Conjunction die besondere Gruppe derselben, und wo er jenes Wort nicht vorfand, fügt er dasselbe in Sätze, die von Priestern handeln,¹ ein, und zwar, wie aus 14^a erhellt, so, dass unter **הלויים** beide Theile der Priesterschaft zu verstehen waren (vgl. I Chron. 13, 2 **ועמהם הכהנים בערי מרשדם**). Um die Bedeutung der 30 gewonnenen Leviten zu kennzeichnen, hat er in 13, 10 **במלאכה** eingeschoben, ein Wort, das auch sonst für die Thätigkeit der Leviten im Tempel gebraucht wird; so in I Chron. 23, 24: **אלה בני לוי לבית אבותיהם... עושה המלאכה לעבודת** **ויבדל דוד ושרי הצבא לעבודה לבני אסף**; 23, 4; 25, 1: **בית** **9, 19, 33; 26, 29, Nehem. 11, 22**, wo überall mit Nachdruck betont wird, dass auch die Leviten an den im Heiligthum zu verrichtenden Arbeiten theilnehmen, somit hierin den Priestern nahestehen und ihnen fast gleich sind. Vgl. I Chron. 6, 34; 7, 13, Nehem. 13, 10.

¹ Das zeigt **לֹא סָכַן** ganz deutlich; ebenso der Umstand, dass in Vers 15 nur Priester, nicht auch Leviten erwähnt werden.

Vergleichen wir noch mit II Chron. 13, 12—16 die Erzählung in 20, 14—22, wo gleichfalls die Massregeln und Vorbereitungen zu einer Schlacht geschildert werden, so finden wir, dass im Gegensatze zu anderen ähnlichen Stellen, wie Num. 31, 6 und Josua 6, hier der Priester überhaupt nicht gedacht wird. Aber noch mehr; während oben das Zeichen zum Angriff und zu der von Gott herbeigeführten Vernichtung des Feindes von den Priestern mit ihren Trompeten gegeben wird, stellt der fromme König Josaphat hier, nachdem er sich mit dem Volke berathen hat, levitische Sänger im Lager auf, die Psalmen singend dem Heere vorangehen und mit ihrem Gesange den Eintritt des göttlichen Eingreifens herbeiführen. Es ist zu auffallend, dass dort nur Priester, hier nur Leviten auftreten, als dass wir uns mit der blossen Feststellung der Thatsache begnügen könnten. Sollen etwa auch hier die Leviten an Stelle von Priestern gesetzt worden sein? In Vers 22 wird ihr Gesang als הַלְלָה bezeichnet, mit einem Worte, das sich in dieser Bedeutung sonst nirgends findet und bei der stereotypen Ausdrucksweise des Chronisten für Musik und Gesang, die wir auch in demselben Satze wahrnehmen können (siehe weiter), Verdacht erregt.¹ Man begreift auch nicht leicht, wie denn plötzlich in Vers 19 die Sänger auftauchen, ohne dass von ihnen vorher die Rede gewesen wäre. Andererseits ist es klar, dass in Vers 20 nicht von ihnen, sondern von den versammelten Israeliten gesprochen wird, an die der König mit seinen Ermahnungen sich wendet; Vers 19 wird da offenbar nicht vorausgesetzt, da sonst der Wechsel der Subjecte durch Etwas hätte angedeutet werden müssen. Es ergiebt sich somit, dass hier ursprünglich nicht von

¹ רָנָה וְהַלְלָה scheint mir aus רָנָה וְהַלְלָה (I Reg. 8, 28, Jerem. 7, 16; 11, 14) umgestaltet zu sein, und ist mit וְהַלְלָה in II Chron. 13, 14 gleichbedeutend.

Leviten erzählt wurde, wofür mir besonders der Umstand zu sprechen scheint, dass in Vers 27, wo die Rückkehr der Sieger mit Musik erfolgt und Cithar und Harfen erwähnt werden, der Leviten ebensowenig gedacht wird, wie in gleichem Falle in I Makkab. 13, 51, das die Leviten überhaupt nicht nennt. Es dürfte Vers 21, der jetzt von dem Gesange der Leviten vor der Schlacht berichtet, die Meldung von dem Beginne der רָנָה auf die Vers 22^a verweist, enthalten haben; und zwar, wie es die Parallelstelle II Chron. 13, 15 וַיִּרְעוּ אִישׁ יְהוּדָה וַיְהִי בְהִרְעֵם אִישׁ יְהוּדָה וְהָאֱלֹהִים נֹגַף אֶת 13, 15 nahelegt, bezog sich die Mittheilung auf das Kriegsgeschrei des Volkes, das, wie aus derselben Stelle mit Wahrscheinlichkeit zu schliessen ist, auf die Trompetenstösse der Priester folgte (vgl. auch Josua 6, 9).¹

¹ In demselben Abschnitte ist auch noch an anderer Stelle die verbessernde Hand des Leviten wahrzunehmen. Der Prophet, der in Vers 14 auftritt, wird nämlich nicht nur als Levite und mit Angabe seines Vaters, wie z. B. der in Vers 37 erwähnte, vorgeführt, sondern mit Aufzählung seiner Ahnen bis in's vierte Geschlecht. Den Grund dieser auffallenden Erscheinung haben wir in seiner gleichfalls angegebenen Abstammung vom Oberhaupte der levitischen Musiker, von Asaf, zu suchen; denn diesem und seinen Nachkommen widmet der Chronist die grösste Aufmerksamkeit. Beachtet man noch die einzelnen Namen in der genealogischen Reihe, so gelangt man zu der Erkenntniss, dass dieselben sich sehr oft, in verschiedenen Theilen der Chronik und der Bücher Esra-Nehemia wiederholen, und zwar dieselben Namen in völlig verschiedenen Zeiten; so dass man sie mit Sicherheit als völlig erdichtet bezeichnen kann. Besonders die Aufzählung der unter David wirkenden Sänger in I Chron. 16, 5 und 15, 18 ist beachtenswerth; denn sie zeigt uns, dass dort gleichzeitig wirkende Leviten dieselben Namen führen, die hier als die des Vaters, Grossvaters und Ahnen des Propheten Jahasiel erscheinen, und der Name dieses selbst wiederholt sich unmittelbar darauf als der eines Priesters aus derselben Zeit (vgl. Graf, Die gesetzlichen Bücher, Seite 143 und 171; Smend, Die Listen der Bücher Esra und Nehemia, Seite 8). Die Genealogie, vielleicht auch der Name des Propheten, sind somit Eigenthum des Chronisten.

Ein günstiger Zufall fügte es, dass wir über das Zeichen, den Kampf zu beginnen, auch andere Berichte besitzen und mit Hülfe derselben die Stellung der Erzählung in II Chron. 13, 4—12 im Kreise der biblischen Berichte näher bestimmen können. Josua 6, 2—20, dessen Zusammensetzung aus zwei verschiedenen Schilderungen von der Eroberung Jericho's längst erkannt ist (vgl. Dillman z. St.), bietet hiefür einen geeigneten Anhaltspunkt. In der ältern Beschreibung handhaben die Soldaten die Posaune (שופר) und zugleich mit dem Erschallen derselben oder unmittelbar vorher erhebt das Volk das Kriegsgeschrei; so in Vers 20^a וַיַּעַן הָעָם וַיִּתְקְעוּ בַשּׁוֹפְרוֹת. Den Befehl zum Geschrei ertheilt Josua selbst, so in Vers 10 und 16^b וַיֹּאמֶר יְהוֹשֻׁעַ אֶל הָעָם הֲרִיעוּ בִּי וַיִּרְעוּ בַשּׁוֹפְרוֹת. Im jüngern Berichte dagegen sind es die Priester, und zwar sieben an der Zahl, die in die Posaune stossen (nach Num. 10, 8 und 31, 6); das Volk erhebt das Kriegsgeschrei, nachdem es den Posaunenschall vernommen, und von einem Befehle Josua's an die Priester ist nichts erwähnt (Vv. 5 und 20^b). Hiermit stimmt II Chron. 13, 14—15: וְהַכֹּהֲנִים מִנְצִנִּים בַּחֲצוצֹת וַיִּרְעוּ אִישׁ יְהוּדָה וְהָיָה בְּהִרְעָם אִישׁ יְהוּדָה וְהָאֱלֹהִים נִגַּף sowohl hinsichtlich der Priester, als auch in der Aufeinanderfolge der Handlungen. Dagegen weicht sie in Betreff des in der Hand der Priester befindlichen Instrumentes ab, denn sie nennt eine Trompete anstatt des Schófars und kennzeichnet sich hierdurch als noch jünger, da alle anderen Berichte — mit Ausnahme von Num. 10 und 31, 6 — nur den Schófär kennen und für das Blasen desselben das Verbum תָּקַע gebrauchen. Wir lernen hieraus drei Phasen in der Entwicklung der Signale und ihrer Verwendung kennen: in den alten Berichten wird der Schófär gebraucht und von den Soldaten geblasen; später treffen wir wohl noch den Schófär, aber an Stelle der Laien sind die Priester getreten, schliesslich wird jener durch die

Trompete verdrängt, aber die Priester bleiben. Eine weitere Entwicklung, die an Stelle der Priester levitische Sänger, und an die der Trompeten den Psalmengesang gesetzt hätte, ist sonst nirgends auch nur angedeutet, und die eben besprochene Erzählung daher nichts Anderes, als die Annahme des für die Sänger eingenommenen Chronisten, der den Nachweis führen will, dass der Gesang der Leviten vor der Schlacht dieselbe Bedeutung habe, wie die Trompete der Priester.¹

Dieses Bestreben des Chronisten zeigt sich auch in seinen Zusätzen zu dem aus II Samuel und Regum entlehnten Wortlaute. So zum Beispiel in I Chron. 15, 28, wo er auf Grund von II Sam. 6 die Überführung der Bundeslade durch David beschreibt und, da er in dem von dort herüber-

¹ Im Tempel und beim Opferdienste kommen nur die חצוצרות vor, Num. 10 entsprechend; in II Reg. 11, 14 und Psalm 98, 6 gehören sie zur Begrüssung des Königs (vgl. Num. 23, 21) und haben nichts mit dem Tempel zu thun. Der Schöfars dagegen scheint überhaupt nicht zu den beim Opferdienste verwendeten Instrumenten gehört zu haben. Wenn in II Sam. 6, 15 erzählt wird, David und das Volk habe die Bundeslade שופר בחרושה ובקול שופר nach Jerusalem gebracht, so ist die Posaune an den Händen des Volkes zu denken, nachdem im ganzen Abschnitte keine Spur von Priestern oder Leviten zu entdecken ist; es ist der Jubel des Volkes, der in Verbindung mit der Posaune uns hier entgegentritt, wie in Psalm 98, 6. Auch Psalm 150, 3 שופר בתקע שופר spricht nicht nur nicht gegen unsere Behauptung, sondern bestätigt sie vielmehr. Denn die Erwähnung der Pauke und des Reigens, — bei denen ich an Zenner's Chorgesängen und Reigentänzen im Tempel absehe, — der Saiten und der Schalmei zeigt deutlich, dass die im Psalm ausgesprochene Aufforderung, Gott zu preisen, nicht an die Priester und Leviten im Heiligthum, sondern an das Volk ausserhalb desselben gerichtet ist. Vgl. Judith 16, 2, wo Judith das Lied anstimmt und das ganze Volk mitsingt, und Psalm 81, 3—4, wo die Pauke in Begleitung des Schöfars erscheint. Wenn Delitzsch hierzu bemerkt, die Aufforderung in Vers 3 ergehe an die Leviten, die in Vers 4 an die Priester, so wäre vor Allem die Zugehörigkeit der Pauke zum Orchester der Leviten, und die Beziehung des Schöfars zu den Priestern zu erweisen.

genommenen Vers 15: ״ וכל בית ישראל מעלים את ארון ״ die vom Gesetze vorgeschriebene Mitwirkung der Priester und Leviten, hauptsächlich aber die nach seiner Ansicht unentbehrlichen Musiker vermisst, zu dem unverändert abgeschriebenen Satze ובחצוצרות ובמצלותם hinzufügt. Eigentlich handelte es sich ihm um die Musiker und deren Instrumente allein; da aber zu der levitischen Musik auch die trompetenden Priester unumgänglich erforderlich waren, nannte er auch die Trompeten. Wie oberflächlich er in der Ergänzung seiner Vorlage vorging, zeigt die Beibehaltung des Schöfars neben den Trompeten bei der nach seiner Darstellung als gottesdienstliche Handlung beschriebenen Überführung der Bundeslade, während sich der Schöfar bei ihm sonst nirgends findet.¹ Aus dem gleichen Grunde, wie hier, fügt er in II Chron. 23, 13 zu כל עם הארץ שמח ותוקע בחצוצרות und in II Reg. 11, 14, להלל השיר ומודיעים בכלי המשוורים hinzu, in der Meinung, dass in dem Berichte der Vorlage priesterliche Trompeten gemeint seien, die er unmöglich ohne die dazu gehörige levitische Musik sich denken kann. Wir sehen hieraus, dass sich seine Arbeit auf die Ergänzung der ihm vorliegenden Berichte beschränkt, und da wir genau dasselbe Verfahren in den oben untersuchten Abschnitten, zu denen weder die Bücher Samuelis, noch die der Könige die Vorlage bildeten, festgestellt haben, so ergibt sich schon hieraus, dass er auch dort aus Quellen geschöpft hat. Was nun die Zuverlässigkeit seiner Vorlage betrifft, so lässt sich z. B. von den Trompeten der Priester

¹ In II Chron. 15, 14, wo der König Assa das Volk beschwört, Gott treu zu bleiben, ״ וישבעו לי בקול גרל ובתרועה ובחצוצרות ובשופרות ״ sind die Posaunen gleichfalls neben den Trompeten genannt. Aber das völlige Fehlen der Leviten im ganzen Abschnitte macht es unzweifelhaft, dass dieser der Vorlage des Chronisten entlehnt ist.

kaum erweisen, dass sie thatsächlich vor Beginn der Schlacht geblasen wurden. Für die vorexilische Zeit, als die Bundeslade in den Krieg zog und von Priestern begleitet wurde (I Sam. 4, 4, 11, 17; Josua 6, 6—20), kann dieses ohne Bedenken angenommen werden; für die nachexilische nur dann, wenn angenommen wird, dass der alte Brauch beibehalten wurde, obgleich die Bundeslade nicht mehr vorhanden war, nach Num. 10, 9; 31, 6. Allerdings scheint I Makkab. nicht dafür zu sprechen; denn 4, 13; 5, 33; 7, 45 und 9, 13 erwähnen die Trompeten in der Schlacht, und 5, 33 „Sie trompeteten mit Trompeten und liessen laute Gebetrufe erschallen“ deckt sich ganz mit *וַיִּצְעֲקוּ לִי הַמְּצִיטִים* in II Chron. 13, 14, aber von Priestern ist nirgends die Rede. Nur 16, 8 nennt bei gleicher Gelegenheit heilige Trompeten, aber beachtenswertherweise fehlt das Adjectiv in den meisten Handschriften (siehe Grimm zur Stelle).

Um die Behandlung der Vorlage beim Chronisten und seine Quellen näher kennen zu lernen, fassen wir den bereits oben für die Einschaltung der Trompeter und Musiker herangezogenen Bericht von der Überführung der Bundeslade in I Chron. 15 ins Auge (vgl. De Wette, Beiträge I, 86; Graf, Seite 199, Wellhausen, Prolegomena, Seite 174), dessen Verhältniss zu II Sam. 6, nicht aber auch zu der für die Zusätze benützten Quelle, von den genannten Forschern untersucht worden ist. Wie ein Blick auf den Abschnitt lehrt, nehmen hier die Leviten einen breiten Raum und unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch; von Priestern ist nur selten die Rede; und auch da, wo es geschieht, könnten dieselben bis auf einen Satz (Vers 24) ganz wegbleiben, ohne vermisst zu werden. In Vers 11 beruft der König David die beiden Häupter der Priesterschaft, Zadok und Ebjathar, und die Leviten. Man fragt alsbald, zu

welchem Zwecke die ersteren berufen werden, da der König sich schon in Vers 12 nur an die Leviten wendet? Oder sind unter den Leviten beide Theile des Levitenstammes zu verstehen? Es scheint dieses kaum zulässig, da in Vers 14 von הכהנים חללים, in Vers 15 dagegen wieder nur von חללים gesprochen wird, somit nicht immer dieselben gemeint sein können. In Vers 14 lesen wir, dass die Priester nicht nur berufen wurden, sondern sich auch für die heilige Handlung thatsächlich vorbereiteten; andererseits aber meldet Vers 24, bis zu welchem sie nicht einmal erwähnt werden, dass ihre ganze Betheiligung an der Überführung der Bundeslade im Trompetenblasen bestand. War dazu, dass sieben Priester vor der Bundeslade die Trompete blasen, der Auftrag an die beiden Häupter der Priesterschaft und an diese selbst notwendig? Sowohl die Berufung, als auch die thatsächlich erfolgten Vorbereitungen der Priester lassen vielmehr erwarten, dass diese die eigentliche Arbeit, die Überführung der Bundeslade besorgen, und legen die Vermuthung nahe, dass der Chronist die ursprünglich von Priestern berichtende Schilderung nach der schon beobachteten Tendenz umgestaltet hat. Man hat nur die Leviten und die auf ihre Erwähnung regelmässig folgende Aufzählung von Namen hinwegzulassen, um den ursprünglichen Wortlaut, soweit sich derselbe wiederherstellen lässt, zu gewinnen. Er dürfte gelautet haben: ויקהל דוד את כל ישראל אל ירושלים להעלות (3) את ארון יי. (4) ויאמון דוד את בני אהרן חללים. (11) ויקרא לצדוק ואביתר הכהנים. (12) ויאמר להם התקדשו אתם ואחיכם חזקיהם את ארון יי אלוד ישראל. (13) כי בראשונה פרץ יי אלודנו בנו כי לא דרשנוהו כמשפט. (14) ויתקדשו הכהנים חללים להעלות את ארון יי אלוד ישראל. (15) וישאו את ארון האלודים כאשר צוה משה בכתבם במוצות עליהם. Dieser Bericht nannte keine Namen einzelner Priester, im Gegensatze zu den levitischen Zusätzen in Vers 5—10. 11. 17—24; 16, 4—5, die mit der

Aufzählung einzelner Leviten oft Spalten füllen; auch die die Trompete blasenden Priester in Vers 24 gehören zu den letzteren. Da in der Vorlage die Priester als die Träger der Bundeslade genannt werden, gleicht jene in diesem Punkte Deut. 10, 8; 31, 9, Josua 6, 6, 12; 3, 3, 6, 14, 15, 17; 8, 33, I Reg. 8, 3, 6, wo dasselbe verzeichnet wird, und zwar in dem jüngern Theile des Berichtes in Josua (siehe Dillmann zur Stelle), so dass wir bereits zwei mit einer Schicht dieses Buches übereinstimmende, beidemale die Priester betreffende Einzelheiten aus der Vorlage des Chronisten kennen, die zur Bestimmung ihrer Abfassungszeit dienen können. Wie diese Quelle die Übertragung der Bundeslade schilderte, ob sie in der Angabe der Oertlichkeiten mit II Sam. 6 verwandt oder von diesem sogar abhängig war, lässt sich aus dem vorhandenen Stoffe nicht ermitteln. Der Umstand, dass sie der Chronist zwischen II Sam. 6, 11 und 12 einschob, liesse darauf schliessen, dass sie die Überführung nach Jerusalem behandelte; andererseits aber legt die unbestimmte Angabe in I Chron. 15, 3, 12, — die, wie mir auf Grund von 15, 1 scheint, vom Chronisten herrührt, — die Vermuthung nahe, dass auch in der Vorlage keine Stadt als Ziel der Überführung genannt war,¹

¹ Einige Stellen in der Chronik scheinen mir darauf hinzuweisen, dass die Vorlage derselben die Bundeslade in Gibeon aufgestellt sein liess. Liest man nämlich II Chron. 1, 1—6 ohne jede Voreingenommenheit, nachdem man sich mit der eigenthümlichen Darstellungsweise vertraut gemacht hat, so fällt augenblicklich der Unterschied zwischen der hier wahrnehmbaren anspruchlosen Kürze und der breiten Beschreibung alles Gottesdienstlichen beim Chronisten auf. Weder ein Priester, noch ein Levit ist erwähnt, die Musik, die sonst bei keiner Opferhandlung fehlt, wird hier vermisst, obgleich in I Chron. 16, 37—42 erzählt war, welche Priester, Leviten, Sänger und Thorwächter in Gibeon wirkten. Es ergibt sich hieraus, dass diese Verse nicht dem Chronisten angehören, sondern aus seiner Vorlage herübergenommen sind. Graf (Die geschichtlichen Bücher 125 ff.) beweist aus der Sprache, den in

obgleich es ebenso möglich ist, dass hier eine Stadt angegeben war, aber als nicht passend in die auf II Sam. 6 beruhende Bearbeitung des Chronisten weggelassen wurde.¹

diesem Buche oft wiederkehrenden und auch hier gebrauchten Ausdrücken und Redewendungen, dass diese Notiz vom Chronisten verfasst und keinem andern Buche entnommen sei, wofür er noch auf Bertheau verweist. Eine nähere Beachtung der als Belege angeführten Stellen zeigt aber gerade das Gegentheil; denn מִתְחַנֵּן findet sich in II Chron. 12, 13; 13, 21; 21, 4, מִתְחַנֵּן עַל in 17, 1, וַיִּנְדְּלוּ לַמֶּלֶךְ in I Chron. 22, 4; 29, 25, in Abschnitten, in denen keine der beim Chronisten wahrgenommenen Eigenthümlichkeiten zu finden ist, und die, wie wir noch anderweitig bestätigt sehen werden, aus der Vorlage geschöpft sind. (Dasselbe gilt von den meisten bei Driver-Rothstein, Einleitung, Seite 57a ff. gegebenen Zusammenstellungen der den Chronisten charakterisirenden Ausdrücke.) Dagegen ist Vers 4 leicht als Eigenthum des Leviten, als Einschubsel zu erkennen; denn Vers 3^b erklärt, was Salomo veranlasst hat, nach Gibeon opfern zu gehen, nämlich das dort befindliche Zeltheiligthum Moses', ferner der alte Altar, der immer unmittelbar auf jenes folgt, so in I Chron. 21, 29 (wo auch das charakteristische וַיִּרָשׁ, wie hier in Vers 8, sich findet), nicht aber das Fehlen der Bundeslade. Ausserdem stimmen die Worte ganz mit I Chron. 15, 1, 3^b, 13 überein. Auch I Chron. 29, 28—31 kennt als die einzige Kultusstätte Gibeon, in Jerusalem wird erst seit der Pest zur Zeit Davids geopfert. Ist auch die Bundeslade neben dem Zelte und dem Ganzopferaltare nicht ausdrücklich erwähnt, so kann daraus ihre Abwesenheit doch nicht geschlossen werden, denn gerade diese hätte hier vermerkt werden müssen. Auch in I Chron. 16, 39 wird angegeben — und zwar aus der Vorlage des Chronisten geschöpft, wie wir bald sehen werden, — dass der Hohepriester und die Priesterschaft in Gibeon sich befindet und den regelmässigen, ständigen Opferdienst besorgt; der Chronist fügt demzufolge die levitische Musik hinzu. Von der Bundeslade sagt jene Quelle nichts, nur der Chronist spricht von ihr auf Grund von II Sam. 6.

¹ Hier sei auch noch auf die Schilderung des Josephus von der Übertragung der Bundeslade in den von Salomo erbauten Tempel in Antiquit. VIII, 4, 1 hingewiesen, wo Leviten den Weg mit Trankopfern und mit dem Blute der Opferthiere besprengen und aus Rauchfassern räuchern und Hymnen und Chorgesänge vortragen, bis sie zum Tempel kommen. Da II Chron. 5, 6 hiervon nichts berichtet, beruht diese Schilderung, die Josephus wahrscheinlich einer hellenistischen Quelle entlehnt hat, auf einer andern Vorlage, die keinen Unterschied zwischen

Um die bisher gewonnene Erkenntniss betreffs der Vorlage des Chronisten zu sichern, prüfen wir auch die von eigentlichen Opferhandlungen erzählenden Abschnitte, wie II Chron. 29—31, um zu sehen, wie sich da Priester und Leviten zu einander verhalten. In 29, 4 beruft der König Hiskia die Priester und Leviten zur Reinigung des Tempels; aber schon in Vers 5 richtet sich seine Rede bloss an die Leviten, worunter, wie schon oben in zwei ähnlichen Fällen, auch die Priester verstanden werden könnten. In dieser Ansprache heisst es nun (Vers 11): "בני אל תשלו כי בכם בחר י' לעמוד לפניו ולשרתו ולהיות לו משרתים ומקדשים". Es bedarf wohl keiner besonderen Erörterung, um in *משרתים* neben *ולדויות* eine störende Glosse oder Einschaltung zu erkennen, die auszuschneiden ist; auch schon deshalb, weil die Grund-

den Functionen der Priester und denen der Leviten kannte. Dasselbe finden wir in II Makkab. 1, 30 in der Beschreibung von der Einweihung des Tempels durch Nehemias; vgl. meine Schrift: Die Priester und der Cultus, Seite 121, Note 1 und Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 1897, Seite 534 und 548. Zu erwähnen ist noch die auffallende Meldung des Eupolemus (bei Eusebius, Praeparatio IX, 30, 451^b; Freudenthal, Hellenistische Studien II, 229): „Nachdem Salomo das Heiligthum vollendet und die Stadt ummauert hatte, ging er nach Selom und brachte Gott zum Ganzopfer tausend Farren dar. Dann nahm er das Zelt, den Altar und die Geräthe, die Moses angefertigt hatte, brachte sie nach Jerusalem und stellte sie im Hause auf. Und auch die Lade, den goldenen Altar, den Leuchter, den Tisch und alle anderen Geräthe stellte er daselbst auf, wie der Prophet es ihm gebot.“ Nach dieser Darstellung befand sich der Opferaltar, wie überhaupt das ganze Zeltheiligthum Moses' in Selom, das heisst Silo (vgl. Freudenthal a. a. O. Seite 119 Note, unten), während nach I Reg. 8, 1, II Chron. 5, 2 die Bundeslade bis zur Einweihung des neuen Tempels auf Zion stand. Stünde bei Eupolemos statt Σηλῶν Gibeon, so dürften wir in seiner Mittheilung die Wiedergabe von I Reg. 3, 4 sehen, wo gleichfalls tausend Ganzopfer erwähnt sind; dagegen bietet für Silo keine Quelle einen Anhaltspunkt, wie es auch nicht verständlich ist, wie Eupolemos den Altar in dieser Stadt sich gedacht hat. Sollte etwa Psalm 76, 3 gemeint sein? Vgl. Freudenthal a. a. O. Seite 212.

stelle des ganzen Satzes (Deut. 10, 8) ולשרתו " und Deut. 18, 5 לעמוד לשרת " מכל שבטך לעמוד לשרת " (vgl. 21, 5) בשם " lautet. Sowohl diese Parallelen, als auch der Inhalt der Anrede zeigen, dass der Satz ausschließlich von Priestern handelt. Doch gilt es, zur Sicherheit auch den Zweck der Einschaltung zu bestimmen, da es an sich unverständlich ist, was zu der nur in eine andere Verbalform gekleideten Wiederholung des שרת Veranlassung gegeben haben mochte. Da der Chronist sich immer wieder der gleichen Wörter bedient, giebt eine Beachtung des Gebrauches von שרת den erwünschten Aufschluss. In I Chron. 16, 37 wird erzählt, David habe bei der Bundeslade den Asaf und seine Brüder gelassen, לשרת לפני הארון תמיד, לדבר יום ביומו, und es wird dem Asaf ein ständiger Dienst, irgend eine Bedienung der Bundeslade zugeschrieben, während wir ihn sonst nur als das Haupt der Musiker kennen (16, 5 und sonst). Es scheint sonach, dass שרת die Musik bezeichnet, wie deutlich in I Chron. 16, 4: וזמן לפני ארון " כן הלויים משרתים ולהזכיר ולהודות ולהלל ליי אלהי ישראל. אסף ואלה אשר העמיד דוד על ידי שר בית " 6, 16: ויראש ... ממנו הארון וידעו משרתים לפני משכן אהל מועד בשר ... ואדיו אסף. An beiden Stellen sehen wir das erklärende בשר, bez. das ausführlichere ולהזכיר ולהודות ולהלל neben שרת, und es müsste auf Grund derselben angenommen werden, dass oben in 16, 37, wo ebenso wie in den beiden, eben angeführten Versen von Asaf die Rede ist, zu שרת das Wort בשר zu ergänzen sei. Ist dieses an sich nicht sehr wahrscheinlich, so tritt auch die auffallende Verbindung von שרת mit Gesang nicht dafür ein; und selbst wenn wir sie als eine eigene Bildung des Chronisten in dieser Bedeutung anerkennen, kann man vom Gesange nicht מועד אהל משכן לפני שרת ohne Weiteres sagen, abgesehen davon, dass משרתים als die Bezeichnung einer besondern Klasse von Tempel-

dienern neben den Sängern und den Thorhütern vorkommt (Esra 8, 17), somit einen andern Dienst im Heiligthum als den des Gesanges bedeutet. Endlich zeigt auch **כמשמם** in I Chron. 6, 17, welches auf eine Vorschrift in der Thora hinweist (I Chron. 24, 19; II Chron. 4, 7; 30, 16), dass von einer den Leviten in dem mosaischen Gesetze angewiesenen Stellung die Rede ist, somit nicht vom Gesange, dessen Einführung erst David zugeschrieben wird. Aus all' diesen Erwägungen ergibt sich, dass **בשר** als späterer Zusatz anzusehen ist, und in den angeführten Berichten ursprünglich von dem allgemeinen Dienste der Leviten die Rede war. Dieser Sachverhalt zeigt sich noch deutlicher in II Chron. 8, 14: **ויעמד כמשמם דויד אביו את מחלקות הכהנים על עבודתם**, und **והלוים על משמרתם להלל ולשרת נגד הכהנים לדבר יום ביומו**, welcher Satz genau I Chron. 16, 37 entspricht und nur um **להלל** mehr bietet, und, von diesem Zusatze befreit, eine mit Esra 6, 18: **והקינו כהניא בפלונתהון ולויא במחלקתהון על עבדת אלהא די יעמדו הכהנים** und II Chron. 35, 10 **בירושלם ככתב ספר משה** übereinstimmende Meldung enthält. Doch am lehrreichsten und zugleich am beweiskräftigsten spricht II Chron. 31, 2: **ויעמד יחזקיהו את מחלקות הכהנים והלוים על עבודתם איש כפי עבודתו לכהנים וללוים לעולה ולשלמים ולשרת ולהלל בשערי מחנות**, wo der Bearbeiter durch seinen Zusatz heillose Verwirrung angerichtet hat. Die Erwähnung der Thore in Verbindung mit Leviten macht es auf den ersten Blick klar, dass von Thorhütern die Rede ist (vgl. I Chron. 9, 19 **שומרי המבוא** (על מחנה " לשלמים וללוים לעולה ולשלמים ולשרת להלל בשערי מחנות " **לשרת** die Worte **להלל ולהודות** hinzu und so kam der Unsinn, der Gesang der Leviten in den Thoren der Lager Gottes,¹ zu

¹ Darauf beruht die Ansicht Saadia's, dass gewisse Psalmen an gewissen Plätzen im Tempel, im Osten, Westen, Süden und Norden

Stande! Aus all' diesen Stellen ist ersichtlich, dass es dem Chronisten darum zu thun war, überall, wo von dem allgemeinen Dienste der Leviten mit dem unbestimmten Worte **שרת** die Rede war, ausschliesslich die Musiker und Sänger zu sehen, weshalb er daselbst die ihm eigenen Bezeichnungen für Musik und Gesang einfügte. Nach seiner Ansicht konnte überhaupt keine gottesdienstliche Handlung ohne diese vollzogen worden sein, und da war es nur folgerichtig, dass er dort, wo die Leviten nicht genannt waren und von den Priestern ein Dienst im Tempel mit **שרת** gemeldet wurde, wie an anderen bereits beobachteten Stellen, entweder die Leviten mit **שרת** einschob, oder diese an Stelle der Priester setzte. So z. B. in II Chron. 23, 6, dem aus II Reg. 11, 7 umgestalteten Satze **ואל יבוא בית יי כי אם הכהנים והמשרתים ללויים**, was die Commentatoren mit den dienstthuenden unter den Leviten übersetzen, wo aber, wie das folgende **וזה יבוא** **המה** **כי קדש המה** zeigt, von Priestern allein gesprochen war und **ללויים** Zusatz zu dem ursprünglichen **המשרתים** ist (vgl. Nehem. 10, 37, 40). Es ist somit klar, dass in II Chron. 29, 11 **כי בכמ בחר יי לעמוד לפניו לשרתו ולדחות לו משרתים ומקמרים**, wo der König, wie der Zusammenhang, ferner **מקמרים** und die Grundstelle Deuteron. 10, 8 und 21, 5 zeigt, zu Priestern spricht, wo aber nach dem Chronisten auch die Reinigung des Tempels nicht ohne Leviten erfolgt sein kann, **לדחות לו משרתים** oder **לשרת** ein auch die Leviten einbeziehender Zusatz ist.

Setzen wir nun nach dieser wegen II Chron. 29, 11 nothwendig gewordenen Abschweifung die Untersuchung desselben Kapitels fort. In Vers 12 wird wieder von Leviten allein,

gesungen wurden; Neubauer in *Studia biblica* II, Seite 14; Jacob in dieser Zeitschrift XVIII, Seite 105.

und zwar im engern Sinne des Wortes, da deren Namen angeführt und ihre Familienangehörigkeit angegeben werden; jene heiligen sich und reinigen hierauf, dem Auftrage des Königs entsprechend, den Tempel. Von den gleichen Vorbereitungen der Priester steht nichts da, und V. 16—17 meldet nur kurz, dass diese das innere Heiligthum gereinigt und die Leviten das Unreine in den Bach Kidron hinausgeschafft haben. Ich bemerke schon jetzt, dass Ähnliches in II Chron. 30, 14 von dem Volke, in II Reg. 23, 6, 12 vom Könige Josia berichtet wird. Dann folgt die Meldung der Priester an den König über das vollbrachte Werk (Vers 18—19), dann die Einweihungsoffer, die ohne Mithülfe der Leviten von Priestern allein dargebracht wurden (Vers 21—24). Hingegen enthält Vers 25—30 eine eingehende Schilderung des Gesanges und der Musik bei dieser Gelegenheit; dann setzt sich in Vers 31—36 wieder die Beschreibung der weitem Opfer fort, die nur durch die störende Betonung der levitischen Hülfeleistung und des Eifers der Leviten, der den der Priester übertraf, unterbrochen wird. Schon diese Übersicht lehrt, dass die Leviten erst nachträglich eingeschoben wurden, und dass der ursprüngliche Bericht durchgehends nur von Priestern erzählte, die allein den Tempel reinigten und die Opfer darbrachten. Der Bearbeiter verräth sich schon dadurch, dass er in Vers 12 die Leviten an erster Stelle, vor den Priestern, aufzählt, obgleich er sie in Vers 4 nach diesen nennt. Aber auch die bei ihm regelmässig wiederkehrenden Ausdrücke weisen auf seine Einschaltungen hin. So die Nennung des Königs David als des Begründers der levitischen Musik und des Tempelgesanges in Vers 25 und 30, der wir auch in II Chron. 8, 14 ויעמד כמשפט דויד אביו את מחלקות הכהנים על עבודתם והלויים על משמרותם להלל ולשרת נגד הכהנים לדבר יום ביזמו והשוערים במחלקותם לשער ושער כי כן מצות דויד איש האלהים be-

gegenen¹; ebenso 23, 18 **על ידי דוד**; 35, 15: **והמשוררים בני אסף על מעמדם כמצות דוד ואסף הימן וידותן כל אלה על ידי אביהם בשר בית יי**, I Chron. 25, 6: **חזוה המלך במצלחים נבלים וכנורות לעבודת בית האלהים על ידי המלך אסף ואודם**, II Chron. 7, 6. Auch in Nehemia 12, 24 **ואודם** **לנגדם להלל להודות במצות דוד איש האלהים** (vgl. Bertheau), 12, 45 und Esra 3, 10.

Auch die Untersuchung von II Chron. 30 führt, was die Zusammensetzung des Berichtes betrifft, zu demselben Ergebnisse. Während in Vers 3 erzählt wird, dass das Passah nicht zur vorgeschriebenen Zeit begangen werden konnte, weil die Priester sich nicht in genügender Zahl geheiligt hatten, von Leviten dagegen in Verbindung mit dem Opfer keine Erwähnung sich findet, heisst es in Vers 15 **והכהנים** **והלויים נכלמו ויתקדשו ויביאו עולות בית יי** dass auch die Leviten sich heiligten. Aber die unmittelbar darauf folgende Mittheilung, dass sie Ganzopfer in das Haus Gottes brachten, zeigt, dass es ursprünglich **הכהנים הלוים** hiess und der Satz nur von Priestern sprach. Auch Vers 24 **ויתקדשו כהנים לרב** macht es unzweifelhaft, dass nur diese für die Opferhandlungen sich weihten; und es braucht auch zu Vers 27 **ויקומו הכהנים** **והלויים** nicht erst betont zu werden, dass die Priester näher bestimmt und darunter nicht etwa auch die Leviten gemeint sind (vgl. Deut. 10, 8; 21, 5, I Chron. 23, 13). Es muss somit auffallen, wenn dieser in Vers 22 mit besonderem Nachdruck gedacht wird; da meldet näm-

¹ In diesem Verse haben wir den Zusatz des Chronisten, nämlich **להלל**, bereits behandelt, und haben nun einen zweiten, der sich als Folge des ersten erkennen lässt, vor uns. Auch **דוד אביו** scheint mir desselben Ursprunges zu sein; denn sonst wird immer **כמשפט** ohne Verbindung mit irgend einer Person gebraucht und verweist auf ein Gesetz, nämlich die Thora. So I Chron. 15, 13; 23, 31; II Chron. 4, 20; 35, 13; Esra 3, 4; Nehem. 8, 18.

lich der Erzähler, וידבר יחזקיהו על לב כל הלוים המשכילים שכל, מעב ל" und da der Inhalt der Ansprache des Königs nicht angegeben wird, übersetzen Bertheau und Keil: „Er redete ermunternde Worte (Oettli: redete herzlich) zu den Leviten.“ Zugegeben nun, dass dieses der Sinn des Satzes ist, so hätte entweder der Zweck dieser freundlichen Behandlung, oder vielmehr der Grund der königlichen Anerkennung bezeichnet werden oder aus der ganzen Erzählung ersichtlich sein müssen; abgesehen davon, dass laut der ganzen Darstellung die Priester Lob verdient hätten. Nun folgt unmittelbar auf den angeführten Verstheil eine noch auffallendere Meldung: ויאכלו את המועד שבעת הימים מובחים וכו' ואלו אבותיהם שלמים ומתודים ל" אלו, die sich der Construction nach auf die Leviten beziehen müsste, sich auf dieselben aber unmöglich beziehen kann; denn jedes Wort im Satze zeigt, dass von dem ganzen, zum Feste erschienenen Volke die Rede ist. Da sowohl der voranstehende Vers 21, als auch 22^b—27 ausschliesslich vom Opfer des Volkes handeln und auch abgesehen von der eben besprochenen sprachlichen Schwierigkeit für die Ansprache des Königs an die Leviten kein geeigneter Platz vorhanden ist, so ergibt sich, dass Vers 22^a eine störende Einschaltung des Bearbeiters ist. Auch der unklare Ausdruck שכל מעב, den z. B. Oettli mit „die eine edle Kunst für Gott zeigten“ wieder giebt und alle Commentatoren auf die Musik der Leviten beziehen, lässt in der Hervorhebung der letzern beim Opfer den Chronisten erkennen, und dürfte mit dem wahrscheinlich gleichbedeutenden, jedenfalls in demselben Zusammenhange gebrauchten מבין in II Chron. 34, 12 והלוים כל מבין, ויאמר ללוים המבינים לכל ישראל הקדושם ל" 35, 5 בכלי שר, I Chron. 25, 7 ויהי מספרם עם אחיהם מלומדי שר ל" כל המבין .. als Bezeichnung der levitischen Leistungen identisch sein. Die Erwähnung des Gesanges und der Musik in Vers 21^b

weicht von der stereotypen Ausdrucksweise des Chronisten, die wir noch näher kennen lernen werden, völlig ab; ausserdem bietet der Satz an sich in der unnatürlichen Stellung des Subjectes הָלְלוּ eine Schwierigkeit dar. Denn derselbe erzählt von den Israeliten, dass sie das Fest in grosser Freude feierten, und nach der Wortstellung wäre es am natürlichsten, auch וְהָלְלוּ auf בְּנֵי יִשְׂרָאֵל zu beziehen, besonders da auch die folgenden Worte nur die oben erwähnte, sieben Tage währende Freude derselben näher schildern, genau so, wie in der gleichen Construction in Vers 22 מִזְבָּחִים וְבוֹרֵי שְׁלָמִים וּמִתּוֹרִים. Alle Schwierigkeiten schwinden, wenn הָלְלוּ ausgeschieden wird. Der Beziehung von וְהָלְלוּ auf das Volk steht nichts entgegen; dieselbe hat vielmehr an Esra 3, 11 וְכָל הָעָם הָרִיעוּ תְרוּעָה גְדוּלָה בְּהַלֵּל לַיהוָה eine Parallele, da dort von der Feier der Grundsteinlegung des zweiten Tempels berichtet wird. Es fragt sich nur, ob auch וְהִכְהִינִם vom Bearbeiter eingefügt ist, da der Chronist, wie wir bereits gesehen haben, sich die levitischen Musikinstrumente ohne die priesterlichen Trompeten, die er in כָּל עֵז sah, nicht denken konnte. In diesem Falle hätte der ursprüngliche Satz gelautet: וַיַּעֲשׂוּ בְנֵי יִשְׂרָאֵל הַגִּמְצָאִים בִּירוּשָׁלַיִם אֵת חֲנֻכַּת הַמִּצֹּחַ שֶׁבַע יָמִים בְּשִׂמְחָה גְדוּלָה וּמְהִלִּים לַיהוָה יוֹם בְּיוֹם בְּכָל וְכָל הָעָם וְהָרִיעוּ תְרוּעָה גְדוּלָה בְּהַלֵּל לַיהוָה, und er stimmt mit II Reg. 11, 14, II Chron. 23, 13 וְכָל הָעָם הָרִיעוּ תְרוּעָה גְדוּלָה בְּהַלֵּל לַיהוָה überein, wo das Volk seiner Freude gleichfalls mit Trompeten Ausdruck giebt. Da der Chronist es nicht zugeben konnte, dass bei Opfern die Trompeten von Laien geblasen worden seien, so fügte er, wie er an der eben angeführten Stelle וְהַמְשֹׁרְרִים בְּכָל הַיּוֹם וְהַלֵּל לַיהוָה einschaltete, um zu zeigen, dass darunter priesterliche Trompeten zu verstehen seien, hier הִכְהִינִם ein. Und da Priester die Trompeten niemals ohne das Orchester der Leviten bliesen, musste, wie dort וְהַמְשֹׁרְרִים בְּכָל הַיּוֹם, hier הָלְלוּ hinzugesetzt werden, besonders da וְהָלְלוּ

bereits im ursprünglichen Berichte stand und ohnehin die Anwesenheit der Leviten erforderte. Für diese Annahme spricht die nur hier vorkommende Bezeichnung der Instrumente: כלי עוז, mit der nur ארון עוז in Psalm 132, 8 verwandt ist, und deren sich der Verfasser in Verbindung mit Priestern kaum bedient haben würde, da für die Instrumente dieser, wie wir oben fanden, שִׁמְרָה oder הַצִּדִּיקָה allgemein war.¹ Wie dem auch sei, so erhellt aus den betrachteten Einzelheiten, dass wir es hier mit einem Berichte zu thun haben, den der Chronist durch die Einfügung von Meldungen über die Leviten und deren Leistungen im Opferdienste nur gering abgeändert hat, und in welchem bloss von der Thätigkeit der Priester bei dem von König Hiskia veranstalteten Passah erzählt wurde, aber auch die Priester nur Nebensache waren, dagegen die an das Opfer selbst sich knüpfenden Einzelheiten den Hauptinhalt bildeten. Es folgt hieraus, dass auch die Betonung der levitischen Hülfeleistung beim Opfer in Vers 16—17 kaum ursprünglich sein dürfte. Hierfür spricht aber auch die Wahrnehmung, dass, während im ganzen Abschnitte der Stil ein glatter, der Bericht jedenfalls ein ohne Störung dahinfließender ist, in den letztgenannten Versen durch nichts gerechtfertigte Constructionsänderungen und Unebenheiten im Satzgefüge sich zeigen. So ist in Vers 16, dessen Subject die Priester sind, die Wiederholung von זָכְרָנוּם und die lose Verbindung des durch dieses Wort eingeleiteten Satzes nicht natürlich. Auch die Wiederholung von 17^a in 18^a und die zwischen beiden stehende Meldung über das Schlachten der Opferthiere, nachdem bereits in Vers 16 von dem Sprengen des Blutes derselben die Rede war, verräth, dass hier an dem ursprünglichen Wortlaute geändert wurde.

¹ Oettli meint, es habe, wie in I Chron. 13, 8, vielleicht auch hier עֹז כְּלִי geheissen.

Nun enthalten gerade diese Sätze die kurzen Mittheilungen von der Wirksamkeit der Leviten und so scheint die Störung auf die Einschaltung der von Leviten handelnden Worte und Sätze zurückzuführen zu sein.

Den gleichen Stil, wie II Chron. 30, zeigt auch Kapitel 31, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass es die Fortsetzung des Berichtes ist, den wir eben untersucht haben. Aber auch der Chronist hat hier, wie dort, seine Zusätze eingefügt, die durch die von ihnen verursachte Störung des Zusammenhanges leicht kenntlich sind. So verräth sich Vers 2 sowohl durch die Unordnung der in ihm aufgezählten Tempeldienste, als auch durch die dem Chronisten eigenthümlichen Ausdrücke für Musik als interpolirt, wie wir es bereits oben ausgeführt haben. Noch deutlicher hebt sich von dem Berichte, der weder die Priester, noch die Leviten zum Gegenstande hat, sondern nur die an dieselben vom Volke zu leistenden Abgaben behandelt, die Aufzählung der levitischen Aufsichtsbeamten in Vers 12^b—15 ab, die dem Chronisten gehört. Der Umfang dieses Zusatzes lässt sich durch das in Vers 16—19 gebrauchte Wort *וְהַיִּחֹשׁ*, das nur in den genealogischen Listen in I Chron. 5, 1, 7, 17; 4, 33; 7, 5, 7; 9, 1, 22, 40; Esra 2, 62; 8, 3; Nehem. 7, 64 und in II Chron. 12, 15 vorkommt, bestimmen, so dass der ursprüngliche Bericht erst mit Vers 20 wieder einsetzt.

Mehrere neue Einzelheiten, die die Zusammensetzung der Quelle betreffen, lässt Kap. 35 erkennen. Es handelt vom Passah, das der König Josia veranstaltet und es ist zu erwarten, dass es in Folge seiner Zugehörigkeit zu der Vorlage, welcher auch der vom Passah des Königs Hiskia erzählende Abschnitt, Kap. 30, entlehnt ist, manches diesem Verwandte aufweisen wird. Wir lesen in Vers 2, dass Josia die Priester auf ihre Posten gestellt und für den Dienst im Tempel gestärkt hat; doch statt der Angaben darüber,

wie sie ihren Pflichten entsprochen, folgt der Auftrag des Königs an die Leviten, die als Lehrer Israels und als Heilige bezeichnet werden und deren Stammeseintheilung im Tempeldienste aus Verzeichnissen der Könige David und Salomo angeführt wird, dass sie nach denselben das Passah schlachten mögen. Dass diese ganze Ausführung dem Chronisten gehört, der den Leviten bei jedem Opfer eine wichtige Rolle zuerkennt, ist ebenso klar, wie der gleiche Ursprung von Vers 15, worin die levitischen Musiker nach der Anordnung Davids und ihrer Ahnen, der Musiker, in Verbindung mit den Thorhütern bei dem Passah fungiren. Interessant ist die Abänderung des ursprünglichen Wortlautes in Vers 7—9. Da schenkt Josia dem Volke Tausende von Opferthieren zum Passah, genau so, wie es laut 30, 24: **כִּי חֻקָּהּ מֶלֶךְ יִהּוּדָה הָרִים לְקָהֶל אֶלֶף פְּרִים וְשִׁבְעַת אֲלָפִים צֹאן וְהַשְּׂרִים הָרִימוּ** auch zur Zeit des Königs Hiskia geschehen war. In der oben angeführten Stelle findet sich, wie man sieht, auch die Meldung, dass nebst dem Könige auch die Fürsten, dem Beispiele dieses folgend, dem Volke die gleiche Anzahl von Opferthieren schenkten. Sollte bei der Übereinstimmung der beiden Meldungen nicht auch diese Einzelheit in Kap. 35 sich finden? In Wirklichkeit lautet Vers 8: **וַשָּׂרִיו לְגִדְבָה לַעַם לְכֹהֲנִים וּלְלוֹיִם הָרִימוּ חֲלִיקָה וּזְכִירָהּ וַיַּחֲיֵאל נְגִידֵי בֵּית הָאֱלֹהִים לְכֹהֲנִים נָתַנוּ לַפִּסְחִים אֲלָפִים וְשֵׁשׁ מֵאוֹת וּבָקָר שְׁלֹשׁ מֵאוֹת. וְכֹנְנִיהוּ וְשִׁמְעִיהוּ וְנִתְנָאֵל אֲחִיו וְחִשְׁבִּיהוּ וַיַּעֲיֵאל וַיּוֹבֵד שְׂרֵי הַלִּוִּים הָרִימוּ לְלוֹיִם לַפִּסְחִים חֲמִשָּׁת אֲלָפִים וּבָקָר חֲמִשׁ מֵאוֹת**, und es ist nicht schwer, zu erkennen, welche Umgestaltung hier vorgenommen wurde. Die Fürsten spenden auch hier, aber die Empfänger der Opferthiere, die wohl wie dort gleichfalls als **עַם** bezeichnet werden, sind vom Chronisten in Priester und Leviten umgewandelt worden, und aus den Fürsten wurden dementsprechend Häupter der Priester und Leviten, deren Namen, wie gewöhnlich, an-

gegeben werden. Ob auch Vers 5 dem Chronisten gehört, kann nicht so leicht entschieden werden. Da מלנות sich bei ihm nirgends findet, sondern, wie in Vers 4, מחלקות, und בני העם, wie Vers 7 zeigt, gleichfalls dem ursprünglichen Berichte entnommen ist, so ist es wahrscheinlich, dass der ganze Vers diesem zuzuweisen ist und, wie aus Vers 2 und aus ועמדו בקדש zu schliessen ist, die Aufforderung an die Priester enthielt, sich für das Passah im Heiligthum aufzustellen. Hieran schliesst sich Vers 6, dessen ותקדשו wir in Bezug auf die Priester bereits in 30, 3, 15, 24 begegneten, und in welchem אחיכם — im Unterschiede gegen den levitischen Bericht — nicht auf die Priester und Leviten, sondern auf das Volk sich bezieht (Vers 5). Für die Zugehörigkeit von Vers 6 zu der Vorlage des Chronisten spricht auch der Hinweis auf ביד משה, dem wir, wie mir scheint, nirgends beim Chronisten, dagegen mehrermal bei den Opfern und Opferhandlungen, die den Gegenstand des ursprünglichen Berichtes bildeten, begegnen. So in II Chron. 31, 3 ומת המלך מן רכושו לעולות לעולות הבקר, 3 ואת הערב והעולות לשבתות ולחדשים ולמועדים ככתוב בתורת יי innerhalb einer Schilderung, die wir oben als aus einer ältern Quelle entlehnt erkannt haben; in 30, 16: ועמדו על עמדם; Esra 3, 2: וכנו את מזבח אלהים, כמשפטם כתורת משה אש האלהים, אלהי ישראל להעלות עליו עולות ככתוב בתורת משה אש האלהים, וקימו כדגיא במלכותהון; 6, 18: ויעשו את חג הסוכות ככתוב; 3, 4: ולוי במחלקתהון על עבדת אלהא די בירושלם ככתב ספר משה, 10, 37: לבער על מזבח יי אלהינו ככתוב בתורה; Nehem. 10, 35: ואת בכורות בנינו ובהמתנו ככתוב בתורה¹ (vgl. Driver-Rothstein,

¹ Ist es richtig, dass der Hinweis auf die Thora im Zusammenhange mit den Opfern der Vorlage des Chronisten angehört, so folgt hieraus, dass auch II Chron. 8, 13: וידבר יום ביום להעלות כמצות משה לשבתות ולחדשים ולמועדות שלש פעמים בשנה חג המצות וחג השבועות וחג הסוכות aus derselben Quelle geschöpft ist. Hierfür spricht auch der Umstand,

Seite 583). Wenn wir nun in II Chron. 35, 12 lesen: ויסרו העולה לתתם למסלנות לבית אבות לבני העם להקריב לי ככתוב לבני העם, so wird uns sowohl העם, als auch למסלנות auf Vers 5—7 hinweisen, die der Vorlage des Chronisten entlehnt sind, und zugleich unsere Annahme,

dass sich uns Vers 14 ebenfalls als Bestandtheil des alten Berichtes hat erkennen lassen (oben Seite 113 ff.). Da nun Vers 12—16 aus I Reg. 9, 25 gestaltet zu sein scheint und sich innerhalb des von dort herübergenommenen Abschnittes befindet, macht es den Eindruck, als ob der Verfasser der Vorlage des Chronisten auf Grund des I Reg. 9 gearbeitet hätte, wofür sich bisher keine Parallele darbot. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass der Chronist die Meldung seines Gewährsmannes über die Opfer des Königs Salomo an die Stelle des kurzen Berichtes in I Reg. 9, 25 setzte und den Rahmen nach seiner Gewohnheit unverändert beibehielt. Vers 16, dessen erstes Wort wir auch in II Chron. 29, 35; 35, 10. 16 in den bereits als alt erkannten Opferschilderungen antrafen, legt die Vermuthung nahe, dass dieser Bericht der Vorlage von den Opfern Salomos im Zusammenhange mit dem Tempelbau erzählte. Man beachte wohl, dass hier, wie in den bisher untersuchten Abschnitten, II Chron. 29—35, der König es ist, der alle den Tempel angehenden Anordnungen trifft, die Opferhandlungen leitet, Priestern und Leviten Befehle ertheilt, ferner die Kosten der täglichen Opfer und der Festopfer bestreitet (so in II Chron. 31, 3; vgl. Wellhausen, Prolegomena 2, III). Nun finden wir den Hinweis auf die Thora auch in II Chron. 23, 18: וישם יהודע מקדוח בית י ביד הכהנים היום אשר חלק רוד על בית י להעלות עולות י ככתוב בתורת משה בשמחה ובשר על יד רוד וישם מקדוח על בית י in II Reg. 11, 18 gestaltet zu sein scheint, und in Folge des zweimaligen Hinweises auf David im ersten Augenblicke eher an die Einschaltungen des Chronisten, als die zusammenhängenden Schilderungen der Vorlage desselben denken lässt. Doch da David nicht in Verbindung mit musicirenden Leviten, sondern mit opfernden Priestern genannt wird, scheint hierin in der That ein Bruchstück aus der Meldung der Vorlage über die die Opfer betreffenden Verfügungen Jojada's vorzuliegen, das der Chronist hier eingefügt hat. Dass auch die Vorlage des Chronisten von Davids Tempelordnung erzählte, werden wir bald aus I Chron. 22, 28 und 29 erfahren. Auch I Chron. 6, 34: ואהרן ובניו מקשרים על מזבח העולה ועל: מזבח הקטורת לכל מלאכת קדש הקדשים ולכפר על ישראל ככל אשר צוה משה עבד האלהים enthält einen Hinweis auf das Gesetz, aber dieser ist von den oben behandelten völlig verschieden und Eigenthum des Chronisten.

sammen, so sehen wir, dass dem Chronisten eine Schrift vorlag, welche die Tempelreinigung, die Einweihungsoffer, das Passah und die Priesterversorgung des Königs Hiskia, ebenso das von Josia veranstaltete Passah sehr ausführlich schilderte; die aber auch die Überführung der Bundeslade unter David, die Opfer Salomo's, die Stellung der Priester unter Jerobeam und Rehabeam, wenn auch kürzer, behandelte, somit ihr Hauptaugenmerk auf das jerusalemische Heiligthum und auf die Opfer der Könige richtete. In diesen seinen eingehenden Schilderungen lehnte sich der Verfasser weder an die parallelen Berichte der Bücher Samuel, noch an die der Könige an, sondern arbeitete, wie der Mangel an Parallelberichten nahelegt, auf Grund anderer Quellen, oder völlig selbständig. Der Chronist, dem diese Ausführungen vorlagen und der die gänzliche Vernachlässigung der Leviten bei den so ausführlich beschriebenen Opferhandlungen vermisste, half diesem Mangel dadurch ab, dass er überall, wo es nur anging, zu den Priestern die Leviten hinzufügte, oft die Namen derselben aufzählte und hierdurch die bloss mit einem Worte erwähnten Priester in den Hintergrund drängte, hauptsächlich aber in die Beschreibung der Opferhandlungen die musicirenden und singenden Leviten einschaltete. Fragt man nun, ob diese den Leviten vom Chronisten angewiesene Stellung (vgl. besonders II Chron. 23, 28—32) auch den thatsächlichen Verhältnissen seiner Zeit entspricht, so kann man sie trotz der Dürftigkeit der hierauf bezüglichen Quellen mindestens als übertrieben erweisen. Weder Sirach, noch I Makkabäerbuch, die beide Gelegenheit gehabt hätten, der Leviten zu gedenken, sprechen von ihren Dienstleistungen bei den Opfern und innerhalb des Tempels, und kennen nur die Musiker, ohne sie auch nur als Leviten zu bezeichnen.¹

¹ Siehe das Nähere hierüber in meiner Schrift: *Priester und Cultus*, S. 120 ff.

Die späteren Quellen, wie Philo und die Mischna, erwähnen sie wohl als Diener des Heiligthums zur Verrichtung niedriger Arbeiten und als Wächter, aber nirgends in Verbindung mit Opfern, die eben der Chronist so nachdrücklich betont. Somit kann seine Schilderung kaum als den Verhältnissen seiner Zeit entsprechend angesehen werden, sondern vielmehr als der mit strenger Folgerichtigkeit und mit grossem Eifer vertretene Wunsch eines Leviten, seine Brüder im Tempeldienst eine angesehene Stellung bekleiden zu sehen. Das schliesst freilich nicht aus, dass seine Angaben über die Tempelmusik und den Gesang der Wirklichkeit entlehnt sind; nur werden wir diesen im Opferdienste nicht die Bedeutung zuerkennen, die er ihnen wiederholt zuschreibt.

Da wir unsere Angaben über die Tempelmusik auch aus den Büchern Esra-Nehemia schöpfen werden, die ja bekanntlich die Fortsetzung und nur einen Bestandtheil der Chronik bilden, so wird es nothwendig sein, einige Worte auch über das Verhältniss derselben zu der oben ermittelten Vorlage zu sagen, das heisst den Nachweis zu führen, dass diese auch in Esra-Nehemia verarbeitet ist. Hierzu ist Esra 3, das die Errichtung des Altars nach der Rückkehr aus dem Exile und die ersten Opfer auf jenem, ferner die Grundsteinlegung zum Tempel meldet, sehr geeignet. Vers 1—7 zeigt eine ganze Reihe der Erscheinungen, die wir als die charakteristischen Merkmale des ursprünglichen Berichtes in II Chron. 29—31 und 35 erkannt haben, nämlich die wiederholte Betonung der täglichen und der Festopfer,¹ den Hin-

¹ In Vers 3 wird die Darbringung des Morgen- und Abendopfers besonders hervorgehoben, ebenso wie in II Chron. 13, 11; 31, 3; 2, 3; I Chron. 23, 30; 16, 40; ferner ist ihnen die unmittelbar hierauf folgende Betonung der Sabbath-, Neumonds- und Festopfer gemeinsam. Nur in einer beachtenswerthen Einzelheit weicht Esra 3 von einigen der aufgezählten Parallelstellen ab. In II Chron. 2, 3 geht nämlich den oben auf-

eis auf die Opfervorschriften der Thora, und das Wort **כַּמִּשְׁכָּה**; es treten in dem durch Einschaltungen nicht unterrochenen Berichte nur Priester auf, von Leviten ist überhaupt keine Rede. Dagegen weist die Satzstörung in Vers 8 auf einen Eingriff in den ursprünglichen Wortlaut hin. Da wird nämlich erzählt, dass die auch in Vers 2 aufgezählten Häupter des Volkes, Serubbabel, Josua und ihre Brüder anfangen; was sie unternahmen, wird nicht angegeben, denn dass **וַיַּעֲמִידוּ** das Begonnene enthalten sollte, ist ganz un-

gezählten Opfern **וּמַעֲרֵכַת חֲמִיד** voran und in II Chron. 13, 11, wo eine ausführliche Liste der wichtigsten Tempeldiensthandlungen enthalten ist, folgen die eben erwähnten Punkte unmittelbar auf die täglichen Opfer. Da sie aber an den übrigen Stellen nicht genannt sind, scheinen sie mir um so beachtenswerther, besonders da II Chron. 29, 11, der aus Deut. 10, 8 entlehnt ist, gleichfalls den Zusatz **וּמַעֲרִידִים** aufweist (vgl. I Chron. 23, 13). An der eben angeführten Stelle haben wir das diesem Worte unmittelbar vorangehende **מִשְׁרָתִים** als Einschaltung des Chronisten erkannt und so könnte auch **וּמַעֲרִידִים** desselben Ursprunges sein. Da aber in Vers 7 als Unterlassungssünde der Vorfahren **וְכִבְּדוּ אֶת הַנִּזְוֹת וְקִשְׁרָת לֹא הָקִידוּ וְעָלָה לֹא הָעִלּוּ בְּקֹדֶשׁ** nebst der Vernachlässigung der täglichen Opfer auch die des Räucherwerkes genannt wird, so gehört auch **וּמַעֲרִידִים** der Vorlage an, genau so, wie in 13, 11, wo wir auch den Lampen begegnen. Hieraus folgt, dass II Chron. 2, 3 gleichfalls aus der Vorlage geschöpft ist, und wir haben hierin ein weiteres Stück aus den Berichten derselben über die Opfer der Könige. Der Betonung des Räucherwerkes dient auch die Erzählung in II Chron. 26, 16—20, deren Sprachgebrauch **עַד לְהַשְׁחִיתָ** in Vers 16 auch in 29, 28; 31, 10, Esra 10, 14; **מִעַל** für **חֲמָא** in 29, 6, 19; 30, 7, Esra 10, 2, 50, Nehem. 13, 27; **הַכֹּהֵן הַרָאשׁ** der Hohepriester in Vers 20 auch in 31, 10, Esra 7, 5) auf die Vorlage hinzuweisen scheint. Endlich sei auf Nehem. 10, 34 **לְלֶחֶם הַמַּעֲרֵכָה וּמִנֹּחַת הַחֲמִיד וְעָלָה הַחֲמִיד וְהַשְׁבֹּחַת הַתּוֹשִׁי' לַמִּזְבֵּי' לְמִזְבֵּי' אֱלֹהֵי' וְלִקְדִישִׁים וְלַחֲמִימָה לְכַמֵּר עַל יִשְׂרָאֵל וְכָל מַלְאָכָה בֵּית אֱלֹהֵי'** hingewiesen, wo die Aufzählung der Opfer sich mit den oben angeführten zum grossen Theile deckt, nur noch ausführlicher ist. Es scheint mir das letzte Glied der Reihe Zusatz zu sein, da hier nur von Opfern die Rede ist, während **מִלְכָּה** in der Vorlage den Bau des Tempels bedeutet (siehe Esra 6, 22), dagegen beim Chronisten mit **עֲבֹדָה** gleichbedeutend ist; siehe oben Seite 99.

möglich, da wir unmittelbar den Tempelbau, nicht die vorläufig noch gar nicht nothwendige Beaufsichtigung desselben, also auch nicht die Anstellung der Leviten erwarten, da noch kein Wort von der Aufnahme der die Hauptsache bildenden Arbeiten gesagt ist. Von der Grundsteinlegung wird erst in Vers 10 gesprochen, dagegen von den Leviten als Aufseher " על מלאכת בית " und על עשה המלאכה בבית " schon vorher. Es scheint mir daher, dass sich Vers 10 ursprünglich an ירושלים in Vers 8 anschloss und nur eingeschoben wurde, weil durch die Einschaltung von 8^b—9 das Subject von ויסדו abhanden gekommen war, das aber, wie ויעמידו in Vers 10 zeigt, noch immer die obgenannten Führer sind. Auch die Übereinstimmung vom letzten Satze in Vers 8 mit I Chron. 23, 4, 24, auf welche die Commentare hinweisen, wie auch die namentliche Aufzählung von Leviten neben der blossen Erwähnung der Priester und die Verwirrung in der Wortstellung (vgl. Bertheau) verrathen den fremden Bestandtheil.¹ Die Meldung über die Musik bei der Grundsteinlegung in Vers 10^b—11^a weist ebenfalls mehrere dem Chronisten eigene Ausdrücke und Wendungen auf, oder besteht vielmehr ganz aus solchen (vgl. Bertheau), und zeigt deutlich ihren Ursprung. Wo der Zusatz beginnt, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Es ist wahrscheinlich, dass zu demselben die Erwähnung der priesterlichen Trompeten, die sich der Chronist ohne die musikalischen Instrumente nicht denken konnte, die Veranlassung gegeben hat; wofür auch der Jubelruf des Volkes spricht, der wahrscheinlich, wie das Schlachtgeschrei, auf

¹ Kuenen I, 2, Seite 181 macht darauf aufmerksam, dass מלאכת בית " in Vers 8 auch in Nehem. 10, 34, allerdings in anderem Sinne, ebenso Esra 6, 22 vorkommt, in beiden Fällen dem ursprünglichen Berichte angehörig; dagegen in Nehem. 11, 22 von den Söhnen Asaf's, den Musikern מלאכת בית האלחים, sicher vom Chronisten.

die Trompetenstösse erfolgte. Die Meldung, dass die Priester bei dieser Gelegenheit in ihre sie auszeichnenden Kleider gekückt waren, gehört dem ursprünglichen Berichte an. Denn der Chronist erzählt in II Chron. 5, 12, dass die Musiker bei der Einweihung des salomonischen Tempels in Byssus gekleidet waren, und in I Chron. 15, 17, dass bei der Überführung der Bundeslade unter David sowohl die diese tragenden Leviten, als auch die Musiker linnene Gewänder hatten;¹ er hätte es demnach, als er von den Kleidern der Priester sprach, nicht unterlassen, auch die der Leviten hervorzuheben.

Auch aus dem Buche Nehemia lässt sich das Vorhandensein einer Vorlage erweisen, die vom Chronisten verschieden von Opferhandlungen berichtete, und in welche dieser seine sich überall gleichbleibenden Zusätze einfügte. In Nehem. 12, 27—43 wird die feierliche Einweihung der Mauer Jerusalems unter Nehemia ziemlich ausführlich beschrieben. Den Kern derselben bilden die beiden Chöre, die von einem Punkte der Mauer ausgehend in entgegengesetzter Richtung sich bewegen und dann einander wieder begegnen. Uns interessirt bloss die Theilnahme der Priester, Leviten, Sänger und Thorhüter an dem Festzuge, wobei zu beachten ist, dass wir es mit einem aus Nehemia's Denkwürdigkeiten stammenden Berichte zu thun haben (siehe die Einleitungen). In Vers 35 lesen wir *ומבני הכהנים בחצוצרות*, dass Priester mit Trompeten an dem Umzuge sich betheiligten, und da

¹ Hiermit steht die Erzählung des Josephus in Widerspruch (Antiquit. XX, 9, 6), dass die psalmensingenden Leviten sich an Agrippa II mit dem Ansuchen gewendet hätten, während des Dienstes linnene Kleider tragen zu dürfen, woraus erhellt, dass sie diese bis dahin noch nicht hatten. Es scheint demnach, dass der Chronist seinen Wunsch und den der Leviten als Wirklichkeit vortrug. Vgl. meine Schrift, Priester und Cultus, Seite 136.

hierauf eine Aufzählung von Personen folgt, so wäre anzunehmen, dass es die Liste der priesterlichen Trompeter ist; in Wirklichkeit aber sind es Leviten und zwar der erste einer sechsgliedrigen Genealogie (vgl. Bertheau), ein Nachkomme Asaf's und acht mit blosser Namensnennung, mit der Bemerkung **בְּכָל יוֹם אִישׁ הָאֱלֹהִים** am Schlusse. Die Erscheinung, dass nach einer einfachen Erwähnung von Priestern eine Reihe namentlich aufgezählter Leviten steht, haben wir bereits in der Chronik und in Esra kennen gelernt, und als vom Chronisten herrührend erkannt.¹ Dass wir es auch hier mit einem solchen Zusatze zu thun haben, erhellt aus der uns gleichfalls bekannten Bezeichnung der musikalischen Instrumente als die Davids, des göttlichen Mannes (I Chron. 13, 16; 23, 5; II Chron. 29, 26) und aus der aufmerksamen Behandlung eines Nachkommen Asaf's. Vers 41—42 haben wir die Namen von sieben der trompetblasenden Priestern, dann folgen acht Namen ohne Angabe der Zugehörigkeit und der Eigenschaft ihrer Träger, in dem Satze **וְשִׁמְעוֹן הַמְּשֻׁרְרִים וַיְרַחֲמֵהוּ הַמֶּלֶךְ**. Was hier erzählt wird, darüber sind die Bibelforscher nicht einig, indem die einen in den Namen Sänger, andere wieder Sängerkorps abtheilungen sehen (vgl. Bertheau). Aber man fragt sich, wie es kommt, dass im Parallelsatze (Vers 35) die Namen der Priester fehlen, und erhält in der Angabe, der Compiler habe sie, um zu kürzen, weggelassen, keine befriedigende Antwort. Nun haben wir Namen von trompetendenden Priestern neben solchen von musicirenden Leviten bei der Überführung der Bundeslade unter David in I Chron. 15, gefunden und zwar in dem Zusatze des Chronisten, und wir dürfen auch in der uns beschäftigenden Aufzählung

¹ Vgl. Ewald IV, Seite 205.

Hand des Bearbeiters sehen, der, wie überall, auch hier seiner Vorliebe für Aufzählungen von Namen von Priestern und Leviten Ausdruck gab. Hierfür spricht ausser der bereits betonten Schwierigkeit auch noch der Umstand, dass nach Hinweglassung der Namen der stereotype Satz והכהנים בחצוצרות, wie ihn auch Vers 35 hat, übrigbleibt (I Chron. 15, 24; 16, 6; II Chron. 5, 12; 13, 14; 29, 26). Den Sängern begegnen wir auch in Vers 45 und zwar hier mit den Thorhütern zusammen; aber man macht vergebliche Versuche, eine Verbindung zwischen dem ersten und zweiten Theile des Verses herzustellen (vgl. Bertheau und Oettli). Es liegt hier eine gedankenlose Zusammenfügung zweier Sätze vor, von dem Chronisten vorgenommen, der eine anerkennende Meldung über die Priester, — denn von diesen allein ist die Rede, — nicht hingehen lassen konnte, ohne seine Lieblinge, die Musiker und Thorhüter, einzufügen. Den Zusatz verräth auch die Berufung auf die Anordnungen David's als des Schöpfers der Tempelmusik (Kuenen I, 2, Seite 183; Driver-Rothstein, Seite 588). Liest man das hierauf folgende כי בימי דוד ואסף מקדם ראש המשוררים ושר תהלה והודות לאלהים, so wird man den Sinn des Satzes schwer, wenn überhaupt, verstehen; nur der Hinweis auf David als den Schöpfer der Tempelmusik und auf Asaf, den ersten neben ihm wirkenden Musiker, und die stehende Bezeichnung für den levitischen Gesang הלל והודות לאלהים, Alles Merkmale der Einschaltungen des Chronisten, sind verständlich. Auch die Mittheilung in Vers 47, dass die für die Musiker und Thorhüter bestimmten Abgaben schon in den Tagen Serubbabels pünktlich abgeliefert wurden, die 10, 40 widerspricht, da die regelmässige Leistung der Abgaben erst der Zeit Nehemia's zugeschrieben wird, gehört dem Chronisten an, der betonen will, dass die Musiker und Thorhüter zu allen Zeiten beim Volk beliebt waren und mit

den ihnen gebührenden Abgaben bedacht wurden.¹ Es ist somit klar, dass die Vorlage des Chronisten nach unten bis zur Zeit Nehemias reichte und dieselben Erweiterungen erfuhr, wie die Chronik.

Was die Grenze nach oben betrifft, so haben wir bereits die Schilderung der Vorlage von der Überführung der Bundeslade unter David in I Chron. 15 kennen gelernt. Da Cap. 1—9 ausschliesslich Genealogien enthält, die dieser älteren Quelle, wie wir gesehen haben, fremd waren, die aber andererseits als Lieblingsthema des Chronisten sich erwiesen, Cap. 10. 11. 13 und 14² aus II Samuel geschöpft sind und keine Spuren der Bearbeitung durch den Verfasser der Vorlage des Chronisten zeigen, so würde mit hoher Wahrscheinlichkeit folgen, dass diese die Ereignisse, die vor der Überführung der Bundeslade sich zugetragen haben, nicht behandelt hat. Aus I Chron. 16, 39 ist zu schliessen, dass der Erzähler die Bundeslade in Gibeon sich dachte, wo nach seiner Darstellung regelmässig geopfert wurde, da das Zeltheiligthum sich dort befand, und wohin David, — wie es aus dem Fehlen Jerusalems in I Chron. 15, 3—15 mit Wahrscheinlichkeit gefolgert werden darf, — die Bundeslade von Kirjath-Jearim führen liess. Erst die grosse Pest gab Veranlassung zur Errichtung eines Altars in Jerusalem (I Chron. 21, 29—31). Scheiden wir weiter alle aus II Samuel entlehnten Abschnitte aus, so bleiben Cap. 22—29 übrig, von denen jedoch Cap. 23—27 wieder Genealogien enthalten und nur aus der Feder des Chronisten geflossen sein können, so dass nur Cap. 22. 28 und 29 darauf hin

¹ Auch in Nehem. 10, 40 scheinen mir *השוערים והמשוררים*, die im ganzen Abschnitte nicht bedacht sind, eingeschoben zu sein; vgl. Meyer, Entstehung des Judenthums, Seite 92, Note 2.

² Über Cap. 12 siehe Graf, Seite 198, Bertheau z. Stelle und Kuenen I, 2, Seite 122 ff.

untersucht zu werden brauchen, ob sie der ältern Vorlage angehören. Nichts findet sich in diesen Abschnitten, das auf die Urheberschaft des Chronisten hinwiese; dagegen spricht der Inhalt, die dem Tempel gewidmete ausserordentliche Fürsorge eines Königs, und eine Reihe von Spracherscheinungen und Wörtern für unsere Vorlage.¹ Das Gleiche

¹ In diesem Zusammenhange dürfte auch berichtet gewesen sein, dass David die Priester zählte und deren Organisation für den neu zu erbauenden Tempel bestimmte; diese Ausführungen gaben dann dem Chronisten die Veranlassung, Alles, was er den Aushilfsdienste leistenden Leviten, den Musikern und Thorwächtern zuschrieb, sammt und sonders auf David zurückzuführen. Aus diesem Theile der Vorlage scheinen mir I Chron. 6 und 23 Einiges erhalten zu haben. 23, 2 meldet nämlich, dass David zu sich berief **אֶת כָּל שְׂרֵי יִשְׂרָאֵל וְהַכֹּהֲנִים וְהַלְוִיִּם**. Statt nun anzugeben, zu welchem Behufe dies geschah, erzählt der Chronist weiter **וַיִּסְמְרוּ הַלְוִיִּם**, worunter er, wie schon mehrere mal wahrgenommen, beide Gruppen des Levitenstammes versteht, wodurch er aber seine Einschaltungen verräth; diese sind in Vers 4—5 ohnehin am Sprachgebrauche kenntlich. Hier sollte nun die Zählung der Priester folgen, sie ist jedoch nicht vorhanden; dass sie der Chronist vorfand, zeigt die allen Ausgleichsversuchen widerstehende Meldung in Vers 27, dass David die Leviten nicht von 30, sondern schon von 20 Jahren ab gezählt hat. Diese Angabe fand er **בְּדַבְּרֵי דָוִד הָאֲחֻרֹּנִים**, andererseits meldet Vers 1, dass David sehr alt war, als er die Priester und Leviten einberief; es ist somit klar, dass jener Bericht in diesem Zusammenhange stand (vgl. auch Bertheau). Ob auch eine Liste derselben folgte, kann nicht bestimmt werden; doch gehört Vers 13 wahrscheinlich der Vorlage an, ebenso die Verse 28—32, die auf die Auführung der Quelle unmittelbar folgen. Zu diesen Versen ist nur zu bemerken, dass ihr Inhalt, die hier aufgezählten Arbeiten, nur schwer den Leviten zugeschrieben werden können, dagegen zu den Priestern sehr gut passen. Denn wie soll Vers 31 **וְלִכְלֵל הַעֲלֹת עֹלֹת לִי לְשִׁבְתָּת לַחֹדְשִׁים וְלַמִּזְבֵּחַ בַּמִּסְכָּה כַּמִּשְׁכָּה עֲלֵיהֶם** und **וְלִכְלֵל הַעֲלֹת עֹלֹת לִי לְשִׁבְתָּת לַחֹדְשִׁים וְלַמִּזְבֵּחַ בַּמִּסְכָּה כַּמִּשְׁכָּה עֲלֵיהֶם**, der ausschliesslich von der Darbringung der vorgeschriebenen Opfer spricht, von den Leviten gesagt werden können; abgesehen davon, dass Numeri 18, 5 ausdrücklich den Söhnen Aarons zuschreibt, was Vers 32 hier den Leviten, und die Mischna die Ämter, die hier in Vers 20 als von Leviten bekleidet bezeichnet werden, ausdrücklich als von Priestern verwaltet nennt (siehe meine Schrift, Priester und Cultus 144 ff.). Nun finden wir in Vers 31 alle die Erscheinungen, die wir bei dem Verfasser der Vorlage bei den Priestern und Opfern antrafen (oben

haben wir bereits von II Chron. 1, 1—6; 2, 1—8; 8, 12—16; 11, 13—17; 13, 4—22 in den Einzeluntersuchungen erfahren. Nun ist es beachtenswerth, dass die beiden letztgenannten Stücke von Erzählungen über die Kriegsunternehmungen und Festungsbauten Rehabeam's und Abia's eingerahmt sind, für die I Regum keine Parallele bietet und daher auch nicht Vorlage gewesen sein kann; es scheint daher, dass auch diese Theile der Vorlage entlehnt sind, wie auch II Chron. 14, 5—15, 5 von Opfern innerhalb der ausführlichen Kriegsgeschichte berichtet wird. Ebenso ist 17, 1^b—19 nach Ausscheidung der Leviten- und Priesternamen hierher zu ziehen, wie auch 19, 1—20, 30. Und aus dem Sprachgebrauche und den Einzelheiten, die 28 mit 29 gemein hat, lässt sich die Zugehörigkeit des ersten Abschnittes zu derselben Quelle erweisen, der Cap. 29 entlehnt ist. Da hiermit auch andere Theile des zweiten Buches der Chronik, die in den Büchern der Könige keine Parallele haben, in Anlage, Gedankengang, Sprachgebrauch und anderen charakteristischen Zügen übereinstimmen, wie die Geschichte Manasse's in II Chron. 33, 10—19, hier aber, wie auch am Schlusse anderer Erzählungen die Quelle genannt ist, aus der diese geflossen sind, so ergibt sich, dass die vom Chronisten nebst den Büchern Samuelis und der Könige

Seite 120, Anmerkung 1), so dass wir diese Verse als ursprünglich von Priestern handelnd und nur vom Chronisten auf die Leviten bezogen erkennen können. Dann ist natürlich Vers 30 auszuschneiden, wofür auch die Construction des Satzes spricht; denn während alle anderen Arbeiten durch Nomina ausgedrückt und diese mit ל oder ע verbunden sind, was auch bei לכל העלם in Vers 31 der Fall ist, tritt hier der Infinitiv auf. In I Chron. 6, 17 scheint mir ebenfalls ein Satz aus demselben Zusammenhange vorzuliegen; nur muss כשך als Zusatz des Chronisten, der die Folge der Beziehung der Angabe auf die Leviten ist, ausgeschieden werden (siehe oben Seite 110); daran schloss sich Vers 34, der die Arbeiten der Priester näher bezeichnete. Beide Sätze tragen auch sonst die Merkmale der Vorlage an sich.

benützte Schrift die häufig angeführte Geschichte der Könige von Juda und Israel ist (vgl. die Einleitungen). Und wir können aus den in zwei Theile, den religiösen und den politischen, zerfallenden Schilderungen, die der Chronist dieser Vorlage entlehnt hat, mit Wahrscheinlichkeit schliessen, dass auch die Anlage dieser selbst die gleiche war; und zwar bildeten den Grundstock der religiösen Abschnitte hauptsächlich die Mahnreden der Propheten an die Könige und die Beschäftigung dieser mit dem Tempel, während den politischen Theil die Kämpfe und die Bauten der Könige ausfüllten. Jenen führt der Chronist als die Geschichte des betreffenden Propheten (auch die Weissagung oder den Midrasch desselben), diesen als die Geschichte (das Buch, den Midrasch des Buches) der Könige an (vgl. die Einleitungen). Ich kann hier auf die wichtige Frage nicht näher eingehen und muss mich mit dem nur Angedeuteten begnügen.

Was aber unsere eigentliche Frage anbelangt, was der Chronist und seine Quelle über die Tempelmusik und den Tempelgesang lehren, so sind wir zu dem Ergebnisse gelangt, dass die Vorlage nicht nur nichts von den Leviten weiss, die bei jeder Opferhandlung, beim täglichen Opfer des Morgens und des Abends spielen und singen, sondern auch der Tempelmusik nirgends deutlich gedenkt und ausser den Trompeten, deren sich das Volk zum Ausdruck seiner Freudenstimmung beim Festopfer bediente, kein Instrument erwähnt. Der Chronist ist es, der alle Angaben über den Gesang und die Musik im Heiligthum in den Bericht seiner Vorlage an sehr vielen Stellen eingefügt und überall die Söhne Asafs als die Vertreter der Tempelmusik in den Vordergrund gerückt hat. Diese Erkenntniss ist in den weiteren Untersuchungen über diese Frage stets festzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Lexikon und zur Grammatik des Neuhebräischen

(Taršîš des Môšè ben 'Ezrâ).

Von

Dr. Karl Albrecht.

Ein hebräischer Schriftsteller des Mittelalters kann gelesen werden aus ästhetischen und geschichtlichen Gründen, er kann uns Aufschlüsse geben über exegetische Fragen und schliesslich zeigt er uns stets die Entwicklung und den Zustand der neuhebräischen Sprache seiner Zeit. Môšè ben 'Ezrâ (geboren ungefähr 1070, 1138 noch am Leben) kommt mit seinem Taršîš¹ eigentlich nur in der letzten Beziehung in Betracht. Zwar wäre es Unrecht, die unerreichte Gewandtheit in seiner Handhabung der hebräischen Sprache,² die Schönheit und treffende Weisheit einzelner Sprüche zu verkennen, aber doch bleibt A. Geigers Urteil zu Recht be-

¹ Citirt wird im folgenden nach der Ausgabe Günzburgs, Berlin, 1886: ספר הענק הוא התרשיש לרבי משה בן עזרא ד"ל, י"ל ע"י רד"ך בן גפתי לבית, 1886: erschienen im Selbstverlage des Vereins M'kize Nirdamim.

² Die ungefähr 1200 Verse des Taršîš haben nicht den gewöhnlichen Reim, sondern den rührenden Reim oder, wie die Araber es nennen, تجنيس. Nur 3, 29. 8, 89, vielleicht auch 1, 60 bieten nicht biblische Wörter im Reime, sehr selten finden sich unreine Reime (1, 1. 317), selten werden dem Reime zuliebe kleine Punktationsänderungen vorgenommen (1, 184. 8, 30. 145. 10, 39. 92) oder Pausalformen verwendet (z. B. 2, [30]. 4, 63), und unser Staunen wächst, wenn wir bedenken, dass oft zu diesen Reimparonomasien noch andere Wortspiele im Verse treten (z. B. 1, 333. 2, 3. 7, 64. 8, 137. 9, 27. 10, 53. 54).

stehn: Manchmal flimmerte und funkelte mir ein Lied aus der Ferne; doch so oft ich dann näher hinantrat, da fand ich den Gedanken weder tief noch klar, die Sprache weder rein noch durchsichtig. Er huldigt zu sehr der Künstlichkeit der Form; ihr opfert er Geist und Sprache (Abraham Geiger's nachgelassene Schriften. Herausgegeben von L. Geiger. III p. 228 f. Berlin 1876). Auch zeitgeschichtliche Angaben bietet der Taršiš so gut wie gar nicht,¹ dagegen findet sich einiges für die Geschichte der Exegese Wichtige: קִלְכָּךְ fasst Môšè 2 Sam. 3, 29 als „Krücke“ vgl. 8, 131, קֶגֶל Jer. 3, 14. 31, 32 als „er hat verschmäht“, vgl. 9, 9, קֶפֶץ Hos. 10, 7 als „Schaum“ vgl. 2, 101. 8, 100, קִרְיָמוֹת Koh. 12, 3 als „die Augen“ vgl. Vorrede, 7. 1, 20. 343, וְיִנְאִץ הַשֵּׁקֶד Koh. 12, 5 nach Talmud, Midrasch und Targum als „das Rückgrat wird hervortreten vor Magerkeit“ vgl. 8, 146.

Da die Ausgabe des Taršiš von Günzburg, die einzige, die wir haben, nichts weiter als der Abdruck einer sehr fehlerhaften Handschrift ist, eine Betrachtung nur dieser Handschrift also nur ein fehlerhaftes Bild von dem Lexikon und der Grammatik des Taršiš geben würde, habe ich für das folgende eine Kollationierung der Ausgabe Günzburgs (G) mit der Hamburger (H) und Münchener Handschrift (M) vorgenommen. Diese Arbeit hat mir gezeigt, dass die Herstellung eines lesbaren und der Urschrift nahekommenden, vielleicht auch sie rein wiedergebenden Textes eine leichte Arbeit ist. Die Heterogenität der drei Handschriften ist sicher, wie die überaus zahlreichen abweichenden Lesarten zeigen, doch gehören H und M näher zusammen.

¹ Vgl. Lewenstein: Prolegomena zu Moses ibn Esra's Buch der תַּכְנִיטִים. Erster Teil 1893 (Diss.) p. 39 ff. Was dagegen andere jüdische Dichter dieser Zeit bieten, ersieht man aus meinem Buche: Die im Taḥkemoni vorkommenden Angaben über Ḥariz's Leben, Studien und Reisen. Göttingen, Dieterich, 1890.

Môšè ben 'Ezrà schreibt im grossen und ganzen ein vom Biblischen nicht sehr verschiedenes Hebräisch, indem er allerdings auf seltenes oder häufiges Vorkommen von Vokabeln und Konstruktionen nicht achtet (vgl. bei ihm וְכֵן, אֵלֵי, מִדְּבָר — Wort, Mund, מִמִּיתָה u. s. w.). Der Musivstil² ist bei ihm erst im Entstehn, ganze Bibelstellen sind wenig angeführt, und noch seltener finden sich Parodien auf sie, doch vgl. 2, 30 u. Ps. 57, 9.

Keineswegs befolgt er aber die von ihm theoretisch aufgestellten Regeln, welche Lewenstein p. 45. 50 anführt: Es giebt im (biblischen) Hebräischen Wörter, welche nur im Plural gebräuchlich sind, und die aus dem Grunde nie im Singular angewandt werden dürfen. Ein Verbum darf nur in den Formen gebraucht werden, in denen es eben in der Bibel vorkommt u. s. w.

Die folgende Übersicht über Lexikon und Grammatik des Taršiš wird vielmehr zeigen, dass sich das Neuhebräische des Môšè ben 'Ezrà in manchen Punkten vom Althebräischen unterscheidet. Bietet sie damit einen Beitrag zur Kenntnis der Entwicklung des Neuhebräischen, so ist sie daneben auch eine sehr nötige Vorarbeit zur Herstellung des Textes; nur wenn man den Sprachgebrauch des Taršiš genau übersieht, wird man im Einzelfalle eine Entscheidung treffen können. Hätte Lewenstein gewusst, dass Môšè הָרִי häufig im Sinne von רִי und im Wechsel mit demselben gebraucht, vgl. I, 162. 163. 219, so würde er p. 28 f. das הָרִי 10, 105 in G ruhig haben stehn lassen und nicht nach H geändert haben.

² Vgl. mein Buch: Hartzis Leben, Studien und Reisen p. 4.

Die im Taršiš vorkommenden nicht biblischen Wörter.

אב Gespross, 1, 184. Das Wort soll der stat. absol. zum biblischen **אבא, אבי** sein, mit , ist es wegen des Reimes auf **אב** Vater anzusetzen.

אבן Becher, 3, 35, bibl. Waschbecken.

אום Wurzel, f. 1, 302.

אוקן Künstler, m. 10, 13. Die Form *qūtal* dient nh. vielfach zur Bildung intransitiver Adjektiva, so **אוקן** eigentlich: Zuverlässiger. M liest gegen G und H **אמן**. Ausserdem bietet M **השר** und 14 **השני**, H 13 **השר** und 14 **אותו**, 14 **לשני**. **הוא לא יכול אותם הדנק**. In Vers 13 bietet wegen der in den drei Handschriften Vers 14 enthaltenen Plurale G das Richtige, Vers 14 ist mit Hülfe von H herzustellen:

13 **משקית שרים נתב איכה אוקן בכו אותם הדנק**

14 **אלו גלגל ירוץ לשני הדנק הוא לא אותם הדנק**

אמן vertrauend, 6, 50, bibl. Werkmeister(?), so Barth: Nominalbildung § 129 c, α. Vers 50 ist mit H und M **יהי** und **קרואה** zu lesen:

49 **אל מה תהי מאמין באנשי הוקן לבי ולא תבין בהקד תבל**

50 **איד בם יהי אמן והם בגים לאם בשמה סעליה קרואה תבל**

אספיקא Spanien, 1, 91. 2, 9. Über *מ* für *v* n vgl. Siegfried-Strack: Lehrbuch der nh. Sprache § 8 d.

אין irgend ein Singvogel, 2, 35. Bocharti Hierozoicon I, Spalte 500: Aliud agebant Rabbini duo, Mardochaeus et Pomarius, cum **אין**, akko, Hebraeis **שם עוף** nomen avis esse scripserunt; biblisch: irgend ein Tier vom Hirschgeschlechte.

אשקה Mist, 1, 38. Das Wort ist gebildet aus dem fälschlich als Plural angesehenen **אשפת**, vgl. Gesenius-Buhl s. v.

אדן Weinlese, 5, 71. Nicht bei Buxtorf und Levy.

אדן Sohn, 8, 24. Ein biblisch-aramäisches Wort dem Reime zu Liebe.

בְּרִיאָה Geschaffenes, Geschöpf, 9, 13, biblisch nur — Neugeschaffenes, Unerhörtes. Vgl. unter **צוֹר**.

גוּי Leib, Körper, m. 4, 2, 8, 40 (Die Lesart in G wird von H unterstützt und ist demgemäss richtig, nur hat H entschieden falsch **לְנוֹשׁ** für **וְנוֹשׁ**, vgl. Hiob 7, 5. M bietet **לִיּוֹם תִּשְׁכַּב** (בְּאַרְץ יָדוֹ נוֹפֵךְ אֶבֶק דָּק נוֹשׁ וְחוֹלֵעַ). Ferner m. 8, 71. 110. Das Wort ist im Taršîš sehr gebräuchlich: Vorrede, 4, 1, 33. 367. 4, [60]. 87. 5, 73. 8, 35. 57. [159]. 9, 79 (G und H bieten übereinstimmend den richtigen Text, vgl. unter **רַי**). 2, 94: **גוּי** — ich selbst. 4, 20: **בְּנוֹסִי** (so G und M, H **בְּקֶרְבִי**) — in mir, lies für **יִרְנֵעַ** mit H und M **יִשְׁקֹט**. Biblisch ist nur **בְּנוֹסָה**, vgl. Siegfried-Strack § 68 a.

גָּזַר er hat durchheilt, 1, 312. Im biblischen Sinne finden sich **גָּזַר** und **גָּזְרָה** 1, 220.

גָּלַל das Wälzen, Schwere, nur 8, 30: **אֶבֶן גָּלַל** ein schwerer Stein. Die Punktation des biblisch-aramäischen **גָּלַל אֶבֶן** ist des Reimes wegen geändert.

גָּעִים Fehlerhafte Lesart von G 1, 363 für **גָּנַע** (H und M): „Ja, es reicht die Lieblichkeit deines Namens bis“.

גָּשָׁם Gestalt. 3, 11. Ein biblisch-aramäisches Wort (Dan. 7, 11) im Reime.

גָּמִים Wert. 1, 60. Zur Etymologie vgl. Levy s. v. Strack und Siegfried § 69 b. Lewenstein p. 59 f. fasst **גָּמִים** — Blut, muss dann aber gegen G und M Zeile 61 streichen, ohne zu bedenken, dass der Schreiber von H mehrfach Verse ausgelassen hat, z. B. 1, 5. 6. 148. 297—298 u. s. w.

הוֹרִים Eltern. 1, 213. 277. Doch ist an letzterer Stelle mit H und M **הוֹדוּ** zu lesen. Das Wort ist erschlossen aus der fehlerhaften Lesart Gen. 49, 26.

וְעָדָה Versprechung, Verkündigung. 1, 293. 4, 89. In dieser Bedeutung ist das Wort dem Arabischen entlehnt — **وَعْدٌ**. H und M haben an beiden Stellen **וְעָדָה**, doch ist wohl

gerade wegen ihrer Auffälligkeit die erste Lesart vorzuziehen.

נָדַד Rose. 3, 29. 31. 33. 14: Plural נָדָדִים (H und M נָדָדָה). Wo das Versmass die Änderung zuliess, d. h. 3, 29. 31. 33 haben H und M נָדָדָה eingebessert, die gewöhnliche Übersetzung von נָדַד vgl. Delitzsch zu HL 2, 2.

וִי Glanz. 1, 11 bibl.-aram.

וִי Gesang, Lied. 2, 2. 34. 65. 87. 88. [100]. 3, Schluss. Biblisch וִי (vgl. Siegfried-Strack § 68a), wie übrigens H und M 2, 87. 88. 3, Schluss lesen. 2, 88 ist ausserdem mit H und M וִי שָׁרִים מִן — von Aufpassern, Feinden zu lesen.

וִי irgend ein Singvogel. 2, 35, vgl. schon unter וִי. Biblisch sicher ein Tier vom Hirschgeschlechte.

וִי Zeitteilchen. 1, 101. Nach der jüdischen Kalenderberechnung hat jede Stunde 1080 וִי. Vgl. zu Vers 98—101 Lewenstein p. 43 f. Ohne jeden Grund erklärt Lewenstein 100 und 101 für unecht, וִי bedeutet hier eben etwas anderes als Vers 98.

וִי Schwäche. 5, [19]. 73. 8, 19.

וִי Verkehrte Lesart von G 1, 327. 348 für וִי, wie H 348 auch wirklich liest. 327—328 fehlt in beiden Handschriften.

וִי Reime, Verse. 1, 369 ff. 2, 113. 8, 158. 10, Überschrift. 91. 105 bibl. = Ketten, Schmuren, „weil der Reim, durch das ganze Gedicht gehend, gleichsam die Schnur ist, an welche die einzelnen Verse sich anreihen“ (Kaempff: Die ersten Makamen p. 45).

וִי Schlachtung. 8, 8. H und M haben jedoch dafür das biblische וִי, wohl nur eine spätere Einbesserung; dagegen ist mit beiden Codices וִי in וִי zu ändern. Vers 7 lautet bei G und M gleich, die Lesart in H וִי קוראים סכלו בני קוראים בשרם giebt keinen Sinn.

7 סָכְלוּ אֲנָשִׁים קְרוּאִים תָּנֻם בְּשֵׁם שֶׁר וְאֵלֹהִי
8 לֹא נִשְׁבְּנוּ יוֹם לְסִבְחָהּ הוּבְאוּ כְּכָדֶשׁ וְאֵלֹהִי

Fels. 1, 128. Das biblisch-aramäische Wort ist hier des Reimes wegen gewählt. Vers 127 bietet M **בְּדוּלַח מַאֲמָרִיו** und auch in H ist diese Lesart durch eine spätere Hand hergestellt. Aber sie ist offenbar nur aus Scheu vor der Pluralform **בְּדוּלַחִי** entstanden, die sich im Tarsiš auch sonst findet (3, 13). Dagegen ist mit H und M **לְכֹ** für **כֹּמֶ** zu lesen. 128 liest H **וְדָרִים אִוִּי סִינִי בְּתוֹכָם הוּא יְהִי מוֹר**, M **geradeso**, nur **יהִיה** für **יהִי**. Die Lesart von H giebt den besten Sinn „dann ist er in ihrer Mitte ein Fels, der Sinai“, doch ist die Ausdrucksweise sehr hart, ich schlage vor **כְּסִינִי אִו**.

127 **בְּדוּלַחִי אֲמָרִיו לֹו יִלְכֹם אֲנוּשׁ דְּיו עָלִי חוֹשֶׁן לְמוֹ מוֹר**

128 **וְאֵלֹו קָל בְּנִי שָׁקֵל הַרְרִים קְסִינִי אִו בְּתוֹכָם הוּא יְהִי מוֹר**

טָלָה Tau. 2, 93. M **טָלָה**. Es ist das aramäische **טָלָה**, hebräisch punktiert.

מְחִלָּה Schmutz. 8, 35. 9, 21. Doch bietet H 8, 35 **מְחִלָּה**, M **מְחִלָּה**, H 9, 21 **מְחִלָּה**, M **מְחִלָּה**. Offenbar hat G das Ursprüngliche, H und M haben das nicht biblische Wort durch ein biblisches ähnlicher Bedeutung ersetzt.

יָאוּשׁ Verzweiflung. 7, 83. Doch giebt die Lesart von H und M **נִיאָשׁ** einen bessern Sinn, ist also wohl einzusetzen.

יְדִידוּת Liebe. 6, 16.

קְמוֹת, nur mit Suffix **קְמוֹתוֹ** wie. 1, 177; vgl. Levy s. v. Siegfried-Strack § 75 c.

כַּר Unterdecke, Matratze. 3, 2. Biblisch: Kamelsattel.

כַּרְח Notwendigkeit, Zwang; nur **כַּרְח** wider Willen. 1, 286. 10, 74. **כַּרְחִי** **כַּרְחִי** wider meinen Willen. 5, 49. Auch 10, 74 hat H **כַּרְחִי**. Ausserdem ist 73 mit H und M **כַּרְחִי** für **כַּרְחִי** zu lesen; sonst bietet aber G das Richtige. Das **כַּרְחִי** von M ist entstanden durch defektive Schreibung

von **יש** (**יש**, so H), das **יש** gelesen wurde. Aus dem unpassenden **יש** machte man dann **יליד**.

לבן Weisse. 5, 43. Der Vers ist zu ändern nach der einen bessern Sinn gebenden Lesart von H und M (nur M und 45 **בצאת** H für **בתת** ist verkehrt):

43 **זחקה ללבן שערה נאבד פי אונקה ראשי כמו כרמל**

לבנה Exod. 24, 10: Platte. Einen bessern Sinn giebt 2, 51, wenn man das Wort in der nicht biblischen Bedeutung „Weisse“ nimmt, so auch schon Dukes: Moses ben Ezra aus Granada. Altona (1839) p. 52, No. 179. Sicher hat es die letztere Bedeutung 4, 86, vgl. unter **אנקה** und 5, 34.

בליל nachts. 1, 333.

לינה Übernachten, siehe Levi s. v. 1, 66, wo es allein vorkommt, müsste es die Bedeutung „Herberge“ haben, was an und für sich möglich wäre. Aber H und M lesen 66 übereinstimmend ganz anders, und auch 67 ist mit H **יש** für **אשר** (G und M) und **במראו** (H und M) für das in das Versmass nicht passende **קרואיו** zu lesen:

66 **ביתו לכל הלך מעון ומשוגב נל**

67 **נל יש במראו מסעד ומקרא נל**

מאסר Gefangenschaft. 1, 156. 256. Die Lesart von M 255 **עמה** für **יד עמה** (G und H) ist als eine für das in dieser Bedeutung (Ort) seltene **יד** ein häufiger vorkommendes Wort setzende zu verwerfen. Ebenso scheint sich 256 in M eine Erklärung in den Text verirrt zu haben (**אמירים**), G hat mit H hier das Richtige. Über die überaus häufigen Bildungen mit vorgesetztem **מ** im Neuhebräischen vgl. Siegfried-Straek § 60. Offenbar hat hier der Infinitiv **Pe'al** des Aramäischen eingewirkt. Das Wort **מאסר**, auch bei **Ḥarīzī** häufig z. B. 26, 1, 50 findet sich bei Buxtorf und Levy nicht.

מבנה Prüfung. 1, 39 (Die Lesart von M **וצרף** ist nur

Schreibfehler infolge des unmittelbar vorhergehenden (עֲזָרָה). 6, 21 (Die Lesart von M 22 נָתַיב יוֹשֵׁר וּמַעֲנֵל הָאֵמֶת ist entstanden durch Ablenkung des Blickes auf מעול der vorigen Reihe, G und H bieten das Richtige). 6, 52 (Lies mit H und M 51 תָּבַל בְּנֵי תָבַל 52, בְּדוֹלָה 52, תְּרוּיָהֶם בְּדוֹלָה 52). Das Wort fehlt bei Buxtorf und Levy.

מִדְּבָר Wort. 1, 237, vgl. HL. 4, 3. Plur. (siehe unten) st. constr. 1, 205: מִדְּבָרֹת (G), da aber G 6, 24 מִדְּבָרֵיהֶם und 6, 35 מִדְּבָרָיו liest, ist auch 1, 205 mit M מִדְּבָרֵי zu lesen (6, 35 lies mit H und M beide Male יְהִי). 1, 204 bieten G und H gegen M (עֲלֵי שׁוֹמְעוֹ לִמֹּן מִשָּׂא) das Richtige, Lewenstein p. 55 achtet nicht auf das Versmass. 206 will Lewenstein als unecht streichen, aber der Vers vervollständigt vorzüglich Vers 205: „Aber vor den Worten des Fürsten, welche sind wie eine Prophezeiung, zittert, wenn sie ihn hört, die Menge Mišma's, und sie (die Worte) tragen hinweg die Kraft der Kinder Massas.“

204 דְּבַר חֲזוֹנִים בְּכֹכְבִּים עָלֵי לֵב שׁוֹמְעוֹ מִשָּׂא

205 לְבַד מִדְּבָרֵי הַיֵּשֶׁר אֲשֶׁר הִקְדָּה כִּמוֹ מִשָּׂא

206 לְשׁוֹמְעוֹ וְעַתָּה הַמֹּן מִשָּׂמַע וְנִשְׁמָו חֵיל בְּנֵי מִשָּׂא

מִדָּה Eigenschaft. 8, 89; biblisch: Mass.

מִדָּה Zerstörung. 1, 272. Doch lesen H und M מִדָּה für מִדָּה חֲסָד. מִדָּה חֲסָד scheint in der That erst aus einer Wiederholung von מִדָּה entstanden, das biblische מִדָּה ist aber wohl erst später an Stelle des auffälligen מִדָּה gestellt. Es wäre also zu lesen מִדָּה מִדָּה.

מוֹנִים 3, 28—31 viermal im Reime vorkommend (28 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 29 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 30 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 31 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן vgl. schon p. 139 unter מוֹנִים, 31 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 32 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 33 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 34 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 35 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 36 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 37 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 38 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 39 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 40 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 41 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 42 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 43 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 44 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 45 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 46 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 47 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 48 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 49 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 50 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 51 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 52 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 53 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 54 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 55 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 56 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 57 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 58 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 59 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 60 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 61 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 62 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 63 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 64 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 65 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 66 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 67 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 68 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 69 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 70 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 71 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 72 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 73 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 74 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 75 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 76 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 77 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 78 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 79 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 80 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 81 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 82 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 83 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 84 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 85 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 86 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 87 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 88 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 89 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 90 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 91 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 92 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 93 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 94 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 95 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 96 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 97 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 98 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 99 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן, 100 H מוֹנִים für G יָמֵי שׁוֹשָׁן).

מונים כמן מוניך • הג' לשן מעמים • הר' לשן מנין • es soll also 28 übersetzt werden nach Deuter. 25, 17: „ja über- vorteilt zum Besten der Trinker“, 29 nach Jes. 49, 26: „und blicket nicht auf die Tadel und Angriffe der Be- drücker“, 30 nach Gen. 31, 7. 41 „zehn Male“, 31 „zählt“. Dagegen will der Wortschlüssel in G Vers 29 für מונים eine nicht biblische Bedeutung feststellen, hergeleitet aus Jes. 65, 11. „הממלאים למני מקסד על פי פירוש ר' יונה זכרנו לברכה „die der Göttin Meni (Lagarde: ges. Abh. 16, 20 נני) Mischtrank einschenken“, „die Ketzler“.

מן er hat gemischt, eingegossen. 2, 9. 99 (98 lesen M und H רעית עזר, doch giebt G רעית עזר „die rundliche Ge- liebte“ einen bessern Sinn. 99 M und H פתאום für ריחו, doch giebt die Lesart keinen Sinn, es ist eine Verschreibung aus dem darüberstehenden נקמאת). Das Wort ist höchst wahrscheinlich vom griech. μίσγειν entlehnt (Grätz), nach Delitzsch zu HL. 7, 3 semitisch, die schwächere Form von מסך.

מחצב Schacht, Steinbruch. 10, 104. Über die Lesart vgl. Lewenstein p. 28 f. und oben p. 136, G hat das Richtige.

מחשב Gedanke, Sinnen, constr. מחשב. Widmung, Vers 2 (Vers 1 haben H und M übereinstimmend קח לך ענק אומר, diese Form wird also vor- zuziehen sein). 4, 52 (50 ist des Versmasses wegen mit M לו vor einzuschieben, 52 liest M רואי gegen G und H und setzt für מחשב ebenfalls gegen G und H בסעיפיו ein), 10, 106 (H und M, bei denen übrigens 106—108 am Anfange stehn, lesen רעיון für unser Wort).

מקלה Falsche Lesart oder wenigstens falsche Punktation für biblisches מקלה Hürde 8, 78, wie H und M lesen. Der dazu gehörige Vers 79 muss gelesen werden (לאם G) ואם (א' י ג' ל וישם תעלולים (נעלמים M העלמים H) בו (בם G)

למובע בלבות ים נלים עלי ראש עוברים עלי משבר. Biblisch bedeutet das Wort 2 König. 19, 3 sicher „Muttermund“.

נְדִיבוּת Freigebigkeit. 1, 173. Um das nicht biblische Wort zu vermeiden, haben H und M für dasselbe מִטָּר יָד eingebessert.

נִיב Wort, Rede. 1, 98 vgl. schon unter חֶלֶק 1, 147. 191 (M und H lesen 191 מוֹרָה דָּבַר für כְּנִיב דָּבַר, beide Lesarten geben einen guten Sinn, doch ist die erstere wohl nicht ursprünglich, sondern nur eingesetzt, um נִיב zu entfernen. 192 M und H לעב רוחו נרבת בבית כאשר. Die Lesart giebt kaum einen Sinn, sie ist wohl entstanden durch die auffällige Verbindung von מְשַׁכֵּיב mit ל, siehe unten. Vgl. auch 178. Zu übersetzen ist 191 er lässt wohnen in der, schickt in die Unterwelt, 192 er streckt nieder, besiegt die Wolke, also beide Male nicht nach dem Wortschlüssel von G). 1, 210. 10, 69. Diese nicht biblische Bedeutung des Wortes hat sich aus Jes. 57, 19 entwickelt.

נִסְעָה Aufbruch, Reise. 7, 10. Zu dem zugehörigen Vers 9 vgl. מִסְפָּד.

נִשָּׁה Ruhe. Vorrede, 8. 1, 84 (83 ist die schwerere Lesart נִבֹּר für M נִבֵּת beizubehalten, dagegen mit M und H נִלֵּל für נִלֵּל zu lesen, 84 bieten M und H נִימָא für נִימָה).

נִקֵּי weiss. Nur fem. plur. נִקֵּי 5, 22. Das Wort ist wohl nur des Reimes wegen gebildet statt des nach Dan. 7, 9 und Barth: Nominalbildung § 10c anzusetzenden נִקֵּה. Vers 21 bietet M נִאוּ für H und G נִשָּׁה, 22 שָׁעַר für H und G נִשָּׁה, H und G bieten beide Male das Richtige.

נִסְחָר Mond. 2, 29. [49] (Vers [48] lautet in allen drei Handschriften gleich, nur hat M die Verschreibung שִׁכְנָם für מִסְכָּן, Vers [49] lesen M und H לִיל für לַי, d. h. es ist des Versmasses wegen die Pausalform eingesetzt, ausserdem liest H יִחְשַׁךְ für יִחְשַׁךְ. Für נִסְחָר ist wohl נִסְחָר einzusetzen:

[48] בְּמִקְוֹם צְבָאִים אוֹ גְבִיעֵי יֵין רָקַח לִבִּי מִזֶּמֶן יְהִל

[49] הַשֶּׁמֶשׁ בָּבוֹא שָׁמֶשׁ מֵאוּרֵי אֵם לֵיל יְחֻשִׁיד סִנֵּר וְלֹא יְהִל

„An der Stätte der Gazellen oder der Würzweinbecher zeltet mein Herz von Stund an, sie sind beim Untergange der Sonne meine Lichter, wenn die Nacht den Mond verdunkelt und er nicht leuchtet“). 2, 89 (vgl. unter וְיָקַר). 10, 51 m. Diese Bedeutung des Wortes ist nicht biblisch, doch vgl. Qamhî zu HL 7, 3 und Levy s. v. סִנֵּרָא.

סִרְעָנָא Zweig. 8, 117 (In M fehlen die Verse 116—117, H liest 117 יוֹם הַסִּתְרָא אֶל עֵקֶר סִרְעָנָא, beide Lesarten geben einen guten Sinn, die Lesart von G ist als die schwerere wohl vorzuziehen). Biblisch ist nur das Einheitswort קִרְעָנָא vgl. meine Arbeit ZAW XV p. 323.

עוֹלָם Welt. 1, 362 (vgl. unter נִצְעִים). 2, 11. 8, Überschrift (m.). 8, 15 (Vers 16 ist mit G und H לְתַמּוֹד zu lesen gegen M לְאִחּוּח). 8, 62 (m.) (M. liest 62 לָךְ עוֹלָם, H 63 בְּן מוֹכ). 8, 66. 149 (M וְאִת für וְאִךְ und 150 לְהוֹיֹת für בְּהוֹיֹת. H 150 יְהוֹי, G hat überall das Richtige). 8, 157 (vgl. Lewenstein p. 26). 10, 3 (M und H lesen כִּמָּה für אִמָּר, doch giebt nur das letztere einen Sinn, dagegen ist Vers 4 die Lesart von M und H יִרְקַח für G יִרְקֵם vorzuziehen). 10, 15 (M liest 16 für וִיבּוֹא, ein offenes Missverständnis. 16 liest H עֵימָה für כֵּם, ersteres giebt einen guten Sinn, aber trotzdem ist wegen des Parallelismus zum folgenden die Lesart von M und G vorzuziehen. Ferner lesen M und H תַּגִּים für צִיִּים, G bietet schon des Wortspiels halber das richtige). Die Bedeutung „Welt“ ist noch nicht biblisch, dagegen ist sie im Nh. vorherrschend, indem man die zeitliche Unabsehbarkeit auf die räumliche übertrug (vgl. Levy s. v.).

עוֹנָה Zeit. 9, 30. In dem zugehörigen Vers 31 bietet G das richtige. H bietet mit seinem מֵה בְּלִבִּי מֵה אֵל מֵה מֵה מֵה מֵה eine richtige Erklärung, die aber nicht in das Versmass

st, und M hat **אמנע** ואל für **ימנע** ולא nur aus dogmatischer Scheu eingesetzt. Diese Bedeutung des Wortes (Reime) ist nicht biblisch, vgl. dazu Barth: Etymologische Studien. 1893. p. 17.

ציט Vogel. m. 10, 5. Vers 6 hat M den Schreibfehler **י** für **יחנה**, H **את פי** für **פי את** und **יענה** für **יחנה**. **ציט** für **יחנה** ist ein Wortspiel und Versmasses halber, vgl. **סער** unter **סער**.

גזלה Gazelle. f. 2, 10 (Vers 11 liest M **החן**, um dem schwierigeren **סירח** aus dem Wege zu gehn). 2, 84 (Vers 85 liest M und H **תספרנה**, doch ist die auffällige Form des asculinums fürs Femininum vorzuziehen, ausserdem liest M **וכך** für H und G **יחנה**). 2, 86 (zu Vers 87 vgl. unter 10). 4, 4 (M und H lesen **אחי** für **הנה**, doch giebt nach dem Parallelismus nur letzteres einen Sinn). 4, 18. 28. 32. 86 (M liest für **את**, 87 M **גשתי בך** für **כל חשתי בך**, H **עשאת בך**, die Lesart von M giebt den besten Sinn: „denn nur nach dem Verlangen, Elfenbeingeilde“. Was unter dem Elfenbeingeilde zu verstehn ist, lehrt 4, 68: **יבגשתי שן לנהן** (10). Biblisch ist nur **עפר**, vgl. Strack-Siegfried § 68b.

עקב Ende. 3, 21 vgl. Lewenstein p. 69f. Biblisch nur die Bedeutung „Ferse“, so auch 2, 74.

פיר Trennung. 2, 74. 3, 3. 7, Überschrift. 7, 15 (Für **נפ** ist mit M und H **נפשי** zu lesen. In dem zugehörigen Vers 14 liest H **שקר** für das richtige **נבר** (G und M). In 15 ist nicht auf das Versmass geachtet, es ist daher mit M und H zu lesen **נבר עלי אתק ביום הזכרות** (16 (M verkehrt **תקנה** für G und H **תאנה**). 7, 33 (M hat den biblischen Sprachgebrauch hergestellt, indem sie **למור** schreibt, doch braucht Môse auch sonst **יחיל** mit dem blossen Accusativ, vgl. 8, 113. Vers 34 lesen M und H **שקר** für **אור**, doch ist das nur eine irrtümliche Wiederholung aus Vers 33, dagegen mag mit M und H **סרא** für

G **הָרְאוֹת** zu lesen sein). 7, 53 (Vers 55 macht M mit seiner Lesart **אֶתֶּה חַיִּים** das Versmass flüssiger, doch wird wohl mit Rücksicht auf Ps. 90, 10 **אֶתֶּה חַיִּים**, wie H und G lesen, stehn bleiben müssen). 7, 76 (M und H lesen **לֹא יָקֻם**, es scheint nur eine Erleichterung der Lesart in G). 7, 90 (vgl. Lewenstein p. 27). Ausserdem findet sich **מִרְדֵּי** noch an einigen Stellen in M und H, wo G **מִרְדֵּי** bietet, siehe unter **מִרְדֵּי**. Zur Form vgl. Strack und Siegfried § 52 c.

פְּרִידָה Trennung. 2, 25. 3, 25 (In dem zugehörigen Verse 23 hat M **בְּמִידָה** für **בְּעֶגְלָה**, H **לֹא** für **לֵהם**, beides sind nur Schreibfehler). 4, 14 (Mit G und H ist **לְבָד** zu lesen für M **הֵלֵא**, 15 mit G und H **מִעֲוִיָּהֶם** für M **חֲסֵד**). 7, 21. 27. 58 (M liest **עֶמֶק** für **עֶמְקָה**). 70.

פֶּרֶץ kommt 1, 281—284 viermal im Reime vor. 281 liest M **מִעֲוִיָּה תוֹם** für **בִּין**, G **נִדְרִי**, H **יִום**, beides sind nur Schreibfehler. 282 liest H **אִם** für **יִום**, doch ist das nur eine falsche Wiederholung aus 281. **פֶּרֶץ** steht in biblischer Bedeutung 281 = Riss: Er mauert Mauern der Lauterkeit, wenn sie gänzlich niedergerissen sind. 282 = Ausbreitung: Er zerstreut die Versammlung des Unheils, wenn sie sich sehr ausgebreitet hat. Diese nicht biblische Bedeutung des Wortes ist nach dem Wortschlüssel in G erschlossen aus 1 Chr. 4, 38. 283 = Pérez: Bei ihm vergessen Wanderer das Kommen des Sohnes des Pérez. Der Sohn des Pérez heisst **חֲזִיזִים**. Bei dem im Nh. (wenigstens vor T-Lauten) nicht seltenen Wechsel von **צ** und **מ** (Strack und Siegfried § 7 e.) hat auch **חֲזִיזִים** = **חֲזִיזִים** gefasst, so dass der Sinn des Verses ist: Bei ihm vergessen Wanderer das Kommen des Mangels; vgl. ähnliche Wortspiele in meinem Buche: *Ḥarīzīs Leben, Studien und Reisen* p. 5.

7. 45. 284 = Bitte: Er bittet, wenn er Reichtum schenkt, die sich Weigernden sehr. Diese nicht biblische Bedeutung des Wortes ist erschlossen aus 2 Sam. 13, 25. 27.

פָּרַשׁ er hat sich entfernt. 7, 69. Diese nicht biblische Bedeutung des Qal, auch bei Charizî 46, 8, 21 ist erschlossen aus der unsichern Niph'alform Ez. 34, 12.

צָבַע er hat eingetaucht, gefärbt. 4, 77. 5, 27 (M und H lesen אשר אמר für אמרו לאיש, erstere Lesart giebt aber einen schlechtern Sinn und ist wohl nur entstanden, weil dem Schreiber das Fehlen des Relativums auffiel.).

צָוַר m. Gott. 8, 69 (68 M נפֿשׁ für das richtige נֶפֶשׁ, H בֶּלֶב für das richtige לֵב. 69 M תְּחוּהָ für das richtige תְּשׁוּבָה, 8, 133. 9, 13 (12 liest H לשְׁמִיעָה für das richtige שְׁמִיעָה, 13 ist mit M und H לְצֹר für בְּצֹר zu lesen). 9, 52 (M und H entfernen die auffällige Cohortativform und lesen תִּשְׁכַּח; H liest ausserdem noch אִישׁ für אֲנוֹשׁ, doch passt nur letzteres in das Versmass. 53 G bietet das Richtige: Aus seinen Schätzen wird er dich nähren, und er wird dich erquickern in der Unterwelt. Wegen des auffälligen, des Reimes wegen gewählten לשְׁאוֹל haben die Schreiber von M und H geändert. M מאכיל אותם נם הוא הלא ישוב כחיש, H (מאכיל אותם נם הוא ישוב נופם לשְׁאוֹל, לשְׁאוֹל, 9, 86. 87 (86 M liest תִּנִּי. 87 H בני אדם, G und H richtig חֵיל. 87 b ist mit M und H בְּאֵל für בְּצֹר zu lesen, dagegen ist zum Schluss nach Jes. 47, 12 die Lesart von G וְאוֹלֵי תַעְרוּצֵי ומהם תַּעְרוּצֵי beizubehalten). In der Bibel bedeutet das Wort nur „Fels“, doch ist die nh. Bedeutung schon angebahnt, vgl. Wiegand ZAW X 1890 p. 85 ff.

צָחוּת Klarheit der Rede, Beredsamkeit. 1, 260. 10, 47. M liest an beiden Stellen allerdings צָחוּת, doch ist das wohl nur Einfluss von Jes. 32, 4.

צָמַח Spr. 1, 258: צָמַח. Doch ist mit M צָמוֹחַ zu lesen. en Gru Lewenstein p. 45 f.

Vers 259—260 als unecht streichen; vom Biblischen abweichende Constructionen finden sich in grosser Anzahl auch in sicher echten Versen, vgl. Abschnitt VIII dieser Arbeit. Zu Vers 257—260 vgl. Lewenstein a. a. O.

קוֹמָה Zweig. 2, 6. Dann soviel wie: junges, blühendes Mädchen: 4, 68 (Zu lesen ist mit M und H קוֹמָה אֲמִיר „die blühenden Mädchen verstreuen Wohlgeruch“, 69 ist mit M und H אֵת zu streichen. Sonst bietet G das Richtige. M liest noch 68 לָהֶם für לָהֶן, 69 לָהֶם für בָּהֶן und בָּהֶם für בָּהֶן, H 69 לָכֵן für בָּהֶן). 4, 74 (Lies mit M und H וְשִׁנֶּיהָ und 75 mit H בְּלִיל „und ihr Antlitz in der Nacht des Haares“). Biblisch ist nur die Bedeutung: Höhe, Wuchs.

קוֹרָה Begegnis. 4, 72. Biblisch = Balken.

קָן Speer. 10, 92 (M und H lesen וְאֶתְּרִי 93 M und H: וּמִלֵּךְ לְאוֹנִיָּהֶם יְעֹוֹן). Die Form קָן = bibl. קֵן ist hier des Reimes wegen gewählt.

רִי mager. 9, 79 (M liest: אִשִּׁשׁ הִנֵּה). שְׂכָרִי שׂוֹד וְנוֹפִי רוֹ. Die Lesart giebt keinen passenden Sinn). Das Wort ist erschlossen aus der biblischen Femininform רִיָּה.

רָכְבוֹ Verkehrte Lesart von G für רָכְבוֹ (M und H). 7, 74. Ausserdem lesen M und H רִיעִים für דּוֹדִים und M Vers 75 sicher verkehrt כָּל für לֹא.

רָכַל er ist gegangen. 3, 38. (37 M und H יִרְקָה wohl richtig für G רָקַח. 38 M und H רִיחוֹ רִיחַ). Diese Bedeutung des Qal (im Reim) ist nicht biblisch.

רָעִיוֹן Gedanke. 1, 229. 10, 2. 36 (M und H ordnen die Verse besser 34. 36. 35. Vers 36 lies מֵאֵת mit M und H für מִפִּי, Vers 35 צִעְרִי). In dieser Bedeutung ist das Wort nur biblisch-aramäisch.

רָקַח er hat gesalbt. Vorrede, 5. er hat geduftet. 3, 37 vgl. unter רָכַל. Biblisch hat das Wort nur die Bedeutung: er hat Salböl bereitet.

ש Nh. tritt häufig für diesen Laut **ד** ein, vgl. Strack u. Siegfried § 7 b, so auch im Taršiš z. B. 2, 3: עֲשׂוֹת 8, 116: סִרְצִי 8, 117: תִּסְתַּח 9, 48: בִּזְכָּה 10, 41: יָחַם u. öfter.

שָׁמַח Hass. 1, 15 (wo mit M und H שָׁמַח für שָׁמַח zu lesen ist). 8, 50 (mit M und H ist לֹל für לֹל zu lesen).

שָׁבַח Lob, Preis. G 1, Überschrift. Der Plural שְׁבָחוֹת (Vorrede, 11) gehört wohl zu שְׁבָחָה (Charizî 24, 1, 70).

שָׁמַח Nachteil. 8, [144]. Die Lesarten von M [143] וְאִם für וְאִם und [144] תִּלְוֶהוּ für תִּלְוֶהוּ sind nur Schreibfehler, ganz anders, aber weniger schön, liest H:

[143] וְכָל הַזֶּה אֲשֶׁר נָלַח בְּבֹסֶת יוֹם יְהִי שָׁמַח

[144] וְאִם לֹל תִּלְוֶהוּ וְלֹא יִהְיֶה לָּהּ שָׁמַח

שָׁמַח er ist glatt, hat sich ergötzt. 10, 46. Dass diese Bedeutung (die des aramäischen שָׁמַח) hier trotz des Wortschlüssels in G, der auf Jes. 6, 10 verweist, gemeint ist, ergibt sich aus dem Parallelismus mit יָחַד: „Wie herrlich ist ein Brief, über ihn freut sich der Liebende, ja das Auge des Begehrenden ergötzt sich.“

II. Abweichungen von der Nominalflexion des Biblischen.

1) Biblische Nomina mit abweichendem Singular.

אַהֲבָה Liebe. 6, 10 (M למריעים). 6, 22 (Gegen G und H liest M mit schönerem Parallelismus וְאִשָּׁר וְאִשָּׁר הָאֲמַת מַעֲנֵל, aber מַעֲנֵל ist doch wohl nur eine Verschreibung des vorhergehenden מַעֲנֵל, so dass G und H das Richtige bieten: גָּתִיב מֵאֵד וְאִשָּׁר הָאֲמַת). 6, 25 (M hat Vers 26 vor בֵּן noch מֵאֵד, aber das passt nicht in das Versmass, 27 liest M קָטוֹק). 6, 48 (H liest 47 חֲתֻרְתִּי für חֲתֻרְתִּי, offenbar eine Einbesserung, um das nicht biblische Niph'al von חֲבַר zu entfernen; 48 lesen H und M das gewöhnlichere יִרְאָה für יִשָּׁעָה). 7, 26. Biblisch ist nur der Plural אֲהָבִים.

אום Volk. f. 1, 62 (M liest אָם, aber das kann nicht richtig sein, da אָם im Taršīš männlich ist, vgl. 1, 341, wohl aber weist die Lesart auf אום von G hin, H hat בַּת, es ist das aber nur eine Wiederholung des ersten Wortes von 62a בַּת; Vers 63 ist mit M und H סְכִינָה für מסורה und גִּימִים für עֲפִים zu lesen. Ausserdem hat M noch לוֹ für das richtige לָהּ). Biblisch sind nur die Plurale אֲמִים und אֲמֹת.

אָשְׁמֵן, st. constr. אֲשָׁמֵן nach dem Targum: finsterner Ort, Grab. 8, 80 (H hat 81 den Schreibfehler מְתִי für מֵתִי). 10, 18 (mit M und H ist 17 בְּאֵלֶּה וְ 18 יִקְצֶן zu lesen). Nur Jes. 59, 10 steht אֲשָׁמִים.

אִיקַּ Brandpfeil. 2, 70 (vgl. Lewenstein p. 64). Biblisch ist nur וִיקִים, וִיקִים, וִיקֹת.

אִירֵי Niere, Herz. 5, 34. Biblisch nur אִירֵי.

אִירֵי Fürst. 5, 24 (M und H lesen 23 אִירֵי für אִירֵי, M ausserdem noch בִּיתָה für בֵּיתָה). Nur Nah. 3, 17 steht אִירֵי.

אִירֵי יִשְׂרָאֵל רֹכְסֵי דְרָכֵי Höckeriges. 10, 107 (M liest אִירֵי דְרָכֵי, aber das kann nicht richtig sein, da אִירֵי die Plätze wechseln und schiebt vor אִירֵי des Versmasses wegen בעֵת ein. H bietet sicher das Richtige, nur wird für das biblische אִירֵי das nichtbiblische אִירֵי (bibl. nur אִירֵי Jer. 42, 16) zu setzen sein, also

אִירֵי יִשְׂרָאֵל רֹכְסֵי דְרָכֵי אִירֵי וְאִירֵי שִׁיר בְּעֵת יִקְוֶה

אִירֵי Taille. m. 4, 66. Zum Geschlecht vgl. auch meine Arbeit ZAW XVI p. 78. Biblisch ist nur der Dual.

אִירֵי Zweig. 4, 34 (H hat den Schreibfehler אִירֵי für אִירֵי). Biblisch ist nur אִירֵי als Name einer Stadt und HL. 7, 9: אִירֵי.

אִירֵי st. constr. 1, 68: Meinung (Lies mit M und H אִירֵי). Biblisch kommt nur der Plural אִירֵים, אִירֵים vor.

אִירֵי Gedanke. 8, 116 vgl. schon p. 144 unter אִירֵי. Biblisch ist nur der Plural אִירֵים.

בְּלִיל Becken. 3, 15 vgl. schon p. 137 unter בְּרִי und Lewenstein p. 66. Biblisch ist nur der Plural בְּלִילִים.

קְצוֹתֵי Locke. 7, 49. Nur HL. 5, 2: קְצוֹתֵי, 5, 11: קְצוֹתֵי.

רֶשֶׁת Rinderstall. 8, [158]. Vers [157]—[159] sind wohl mit G als unecht zu bezeichnen, da das Reimwort dreimal fast die gleiche Bedeutung hat. Vers [159] fehlt in H, M liest in ihm וְרֵץ für וְרֵץ. Nur Hab. 3, 17: רֶשֶׁתִּים.

מְלִיחָה Murren. 7, 24. Biblisch ist nur der Plural, aber auch in 7, 24 ist vielleicht מְלִיחָתִי für מְלִיחָתִי zu punktieren.

תְּלַחַל Locke. 4, 59. Nur HL. 5, 11: תְּלַחַלִּים in unsicherer Bedeutung.

2) Biblische Nomina mit abweichendem Plural.

אֱמָנוֹת Wahrheiten. 6, 23 Biblisch ist nur der Singular אֱמָנָה.

בְּדִלְחָה 3, 13 (H hat 12 den Schreibfehler בְּעִלִּי für בְּדִלְחָה und liest 13 לִיל, M 12 תוֹהֶה für וְהָיָה). בְּדִלְחָה 1, 127 (vgl. p. 138 unter מִסָּר). Perlen. Zur Bedeutung vgl. Bocharti Hierozoicon II Spalte 673 ff., de Lagarde: Orientalia II p. 44. Biblisch ist nur der Singular בְּדִלְחָה.

בְּדוּחָה Daumen. 8, 18 (H יתגם). Trotz Nachbildung der Stelle Richt. 1, 6. 7 ist dieser Plural des Reimes wegen für das biblische בְּדוּחָה gewählt.

רֶשֶׁנִּים I Fettigkeiten. 8, 33. Biblisch ist nur der Singular.

II Aschenteile. 8, 34. Biblisch ist nur der Singular. H und M haben die richtige Punktation, G רֶשֶׁנִּים. Die schwerere Lesart Vers 34 von G und H תִּשְׁחַר ist gegen M תִּרְקַב vorzuziehen.

רַחֵם Rahm. Vorrede 9 (lies mit M und H רַחֵם). Wenn die Worte מִרְחֵם מִרְחֵם „und sie sind glatt gar sehr mehr als Rahm“ richtig punktiert sind, haben wir hier die richtige Emendation zu Ps. 55, 22; aber es soll doch wohl gelesen werden מִרְחֵם.

יְנוּנָתִי meine Kümmernisse. 7, 69. Biblisch ist nur der Singular.

יַיְנִי Weine. 2, 6. Biblisch ist nur der Singular.

לְבָבַי Herzen. 2, 1 (H שְׂכִינִי für G und M שְׂכִינִי, was also wohl für וּמֵר einzusetzen). Dieser Plural ist abgesehen von Nah. 2, 8: לְבָבָהּ nicht biblisch.

מִדְּבָרֹת st. constr. zu מְדַבְּרֹת 1, 205: Worte u. s. w. vgl. schon p. 140 unter מְדַבֵּר.

מְלֹחַ. Worte. Vorrede, 1 (M und H lesen לְאֻחוֹ für das keinen Sinn gebende לְאֻחוֹ, aber לְאֻחוֹ passt nicht in das Versmass; es ist vielmehr zu lesen לִיאֻחוֹ „damit man die Welt an allen Enden packt“ (vgl. 2, 76 לִישָׁב und E. König: Das l-Jaktul im Semitischen. ZDMG LI p. 330 ff. König führt z. B. an Ibn Ezras Worte וְאֻחֵרִית לִיאֻכֵּר „und sein Ende, dass er untergehe“). Biblisch ist nur מְלֹחַ, מְלִין, מְלִים. Letzteres ist übrigens auch bei Mōšē die gewöhnliche Form, vgl. 1, 23. 37. 48. 99 u. s. f.

נְתִיבֵי seine Pfade. 8, 128 (G und H bieten den richtigen Text, M liest סוֹכֵל und מְקוֹם). Biblisch ist נְתִיבָה, נְתִיבָה, נְתִיבָה.

עוֹפֹת Vögel. 2, 35. Vgl. Strack und Siegfried § 70a. Biblisch ist nur das Collectivum עוֹף vgl. meine Arbeit ZAW XV p. 319.

עֲרָבִים Einschlüge. 1, 259 (Vgl. zu den Versen p. 147 unter עֲרָבִים). Biblisch nur der Singular. Hätte Lewenstein (p. 45 f.) die Menge der in diesem Abschnitte gesammelten Fälle gekannt, so würde er wegen עֲרָבִים kaum den Vers für unecht erklärt haben.

פָּתַת Bissen. 9, 2. Biblisch ist nur פָּתַת und פָּתַת, deswegen entfernen M und H die nicht biblische Form: M פָּתַת, H פָּתַת.

צֶל Schatten. 8, 135. 2, 76 liest H הַשִּׁחִים für G und M שִׁחִים. Biblisch צֶל, צֶלֶל, צֶלֶל.

שִׁבּוֹת graue Haare. 5, 51. 57. 72 u. öfter. Biblisch nur Singular.

3) Abweichungen im Geschlecht der Nomina.

יָמִין bibl. nur f., vgl. meine Arbeit ZAW XVI p. 41 f. 77. Männlich scheint das Wort 9, 83. H liest 82 חֵיל הוֹמָן und בְּיוֹם für das in G und M gebotene richtige יָמִין חֵיל und בְּעֵת. 83 ist mit H יָמִינוּ zu lesen. Um die auffällige Verbindung von יָמִין mit dem Masculinum zu entfernen, liest M אֲבָרָךְ von אֲבָרָה für יָמִינוּ.

יָמִין bibl. nur f., vgl. meine Arbeit ZAW XV, p. 321, männlich gebraucht 3, 2.

זָדֵק bibl. nur m., vgl. meine Arbeit ZAW XVI, p. 113, weiblich gebraucht 9, 59. 58 hat H den Schreibfehler תְּרוֹשֶׁשׁ, 59 ist mit M und H סֶלֶקָה zu lesen.

4) Die Determination durch den Artikel.

Gegen den Artikel ist der Dichter äusserst gleichgültig; wie das Versmass es fordert, lässt er ihn weg oder setzt ihn, so findet sich der Artikel gar nicht in der ganzen Vorrede, so steht 2, 58 neben einander „denn er beisst wie eine Schlange כְּנֶחָשׁ und sticht wie ein Skorpion וְכִצְקֻעוֹי“.

(Fortsetzung folgt.)

On Ps. 68, 28. 31.

In the *Journal of Biblical Literature* (Boston, U.S.A., 1891, pp. 151f.) Prof. Nestle has corrected מַטְרֵם in Ps. 68, 31 into מַטְרִים, a correction which no doubt others besides myself (*J.B.L.* 1892, p. 125) have accepted. May I point out here that the next words בְּרִצֵּי כֶסֶף should probably be בְּאֻצֵּר כֶסֶף, and that these words with מַטְרֵם are a correction of מִנִּי מַצִּיִּים כֹּחַ תְּרִיץ in v. 32. If this is right, correct יָדִי into יָקִרְבוּ, and render v. 32,

Let them come with ointments from Pathros,
With store of silver let them draw near to God.

Of course I read, with Nestle, בְּשִׁמְנִים.

Nestle closes his paper thus, "In רָנָם und רִנְמָתָם (v. 28) ist zweimal der gleiche Stamm zu erwarten; das zweitemal im Dual, wie Jud. 5, 30 רָחַם und רַחֲמָתִים neben einander stehen. Aber welcher? Dies diem docebit." I venture to think that all previous corrections are erroneous, and that we have to read

שְׂרֵי בְנֵימִן זָעִיר וְיָדִידִים
שְׂרֵי יְהוּדָה רַב הַתִּמְיָמִים

"The princes of Benjamin the little, (God's) beloved ones,
The princes of Judah the great, blameless ones."

הַזָּעִיר and הָרַב, וְהַיָּדִידִים and הַתִּמְיָמִים may of course be read, if preferred, the passage being so corrupt.

וְהַיָּדִידִים is due to the ingenuity of Mr. N. Herz, who

however proposes a different reconstruction of the verse, viz.,—

שִׁי בְּנִימָן צַעִיר | יָדִידִים שִׁי יִהְיֶה | תְּרַנֵּים מְשֹׁרֵי זְבוּלוֹן

Having in preparation a critical work on the Psalms, based on a revised text, in which I fear I may be too radical for many scholars, I have thought it not too presumptuous to mention this explanation of a venerable *crux interpretum*.

T. K. CHEYNE.

Eine alte Rollenverteilung zum Hohenliede.

Es ist eine nicht ganz neue Beobachtung, dass in manchen Handschriften des griechischen wie des lateinischen Alten Testamentes die einzelnen Versgruppen des Hohenliedes durch ausdrückliche Anweisung an die verschiedenen πρόσωπα τοῦ βιβλίου ᾧσματος verteilt werden.¹ Im einzelnen oft sehr von einander abweichend, sind diese Rollenverteilungen doch in fast allen Handschriften, z. B. dem Alexandrinus, dem Sinaiticus, dem cod. Dresd. A 170 = Holmes 161, nach derselben Schablone angelegt. Eine ganz eigentümliche findet sich dagegen in dem cod. Ven. Marc. gr. I saec. VIII/IX = Holmes 23 (V), aus welchem ich sie im Jahre 1892/93 abgeschrieben habe² und nunmehr mit den notwendigsten Verbesserungen der Schreibart wie des Sinnes (vgl. zu V, 10 und VI, 12) veröffentliche. Die Lesungen der Handschrift sind dem Original möglichst entsprechend in Unzialbuchstaben und ohne Akzente oder Spiritus in runden Klammern der Verbesserung hinzugefügt. An ein paar Stellen bin ich nicht sicher, ob ich das Richtige getroffen habe. Die Septuaginta ist nach Tischendorfs

¹ Vgl. E. Klostermann, *De libri Coheleth vers. Alex.*, Kiel 1892 p. 4 und *Analecta*, Leipzig 1895 p. 40 f., besonders W. Riedel, *D. älteste Auffassung d. Hohen Liedes*. Leipzig 1898. p. 106 ff.

² O. v. Gebhardt hat vor kurzem die grosse Güte gehabt, meine Notizen am Original zu revidieren, wofür ich ihm auch an diese Stelle danke.

siebentem und Swetes erstem Abdruck benutzt, die übrigens in Bezug auf Kapitel- und Verszahlen kaum einmal im Hohenlied differieren.

- I, 2 nach αὐτοῦ: ἡ νύμφη πρὸς τὸν νυμφίον
 4 „ δραμοῦμεν: ἡ νύμφη πρὸς τὰς νεανίδας
 „ αὐτοῦ: σὺν ταῖς νεανίσιν λέγει (ΛΕΓΓ) τῷ
 νυμφίῳ
 „ οἶνον (ΗΛΙΟΝ): αἱ νεανίδες ὄνομα τῇ νύμφῃ
 ἐπιτιθέασιν εὐθύτητα
 5 vorher: ἡ νύμφη πρὸς τὰς νεανίδας
 7 „ ἡ νύμφη πρὸς τὸν νυμφίον
 8 „ ὁ νυμφίος πρὸς τὴν νύμφην
 12 nach αὐτοῦ¹: ἡ νύμφη πρὸς τὰς νεανίδας περὶ τοῦ
 νυμφίου
 15 vorher: ὁ νυμφίος πρὸς τὴν νύμφην
 16 „ ἡ νύμφη πρὸς τὸν νυμφίον
 II, 1 „ ὁ νυμφίος πρὸς τοὺς ἰδίους
 3 „ ἡ νύμφη πρὸς τὸν νυμφίον
 4 „ ἦτοι πρὸς τὰς νεανίδας ἡ (Ὁ) νύμφη
 φησὶν
 7 „ ἡ νύμφη ταῖς νεανίσιν
 10 „ μόνη αὐτῇ ἀκουσίως ὀξύηκοος καὶ
 διηγεῖται ταῖς νεανίσιν
 13 nach ὁσμὴν: ὁ νυμφίος πρὸς τὴν νύμφην
 15 vorher: ὁ νυμφίος πρὸς τοὺς ἰδίους
 16 „ ἡ νύμφη πρὸς τὰς νεανίδας (NEA-
 NIA~~III~~AS mit ausradiertem I zwischen
 Δ und Α)
 IV, 8 „ διαναστάσῃ ἀπὸ τοῦ νυμφίου ταῦτά
 φασιν οἱ ἐταῖροι (ΕΤΕΡΟΙ) τοῦ νυμ-
 φίου
 9 „ ταῦτα ὁ νυμφίος ὡς κορυφαῖος χοροῦ
 λέγει ἅμα αὐτοῖς

- IV, 16 nach μου¹: ἡ νύμφη πρὸς τὸν νυμφίον
 V, 1 „ αὐτοῦ²: ὁ νυμφίος καταβάς εἰς κήπον διη-
 γεῖται (ΔΙΗΓΗΤΑΙ) τῇ νύμφῃ ὅσα ἐν
 αὐτῷ πεποίηκεν
 „ γάλακτός μου: προτρέπεται (ΠΡΟΤΡΕΠΕΤΕ)
 καὶ τοὺς ἰδίους (Αἴτιους) φαγεῖν
 (ΦΑΓΙΝ) καὶ πιεῖν (ΠΙΗΝ)
 2 vorher: ταῦτα ἡ νύμφη ἐρώσα τοῦ νυμφίου
 ἀπόντος τὰ ἔξω (? ἐξῆς? cod. EΞ')
 νυκτὶ
 nach θύραν: ταῦτα ἔξω ἐστῶς τοῦ παστοῦ (ΤΟΥ-
 ΣΠΑΣΤΟΥΣ) ὁ νυμφίος καὶ τῆς οἰκίας
 3 vorher: ταῦτα ἡ νύμφη γυμνὴ ἐπικατακει-
 μένη (ΕΠΙΚΑΤΑΚΙΜΕΝΑ)
 4 „ ἡ νύμφη πρὸς τὰς σὺν αὐτῇ νεανίδας
 6 nach μου¹: ἀδελφίδου μου¹. διηγεῖται (ΔΙΗΓΙΤΕ)
 ὡς ἀνοιγοῦσης αὐτῆς αὐτῷ ἐπὶ τὴν
 (ΕΕΠΙΤΙΝΩΝ) αὐτῆς ἔρωτα οὐκ ἤλ-
 θεν (ΗΛΘΟΝ)
 7 vorher: ἐξῆλθεν μὴ εὐροῦσα τὸν νυμφίον ἡ
 νύμφη καὶ ὡς ἐν νυκτὶ εὐρεθεῖσα
 (ΕΥΡΕΘΙΣΑ) ἀπὸ τῶν φυλάκων
 τῆς πόλεως παταχθεῖσα (ΠΑΤΑΧ-
 ΘΙΣΑ) τραυματίζεται καὶ αἵρουσιν
 (ΕΡΟΥΣΙΝ) αὐτῆς τὸ θέριστρον
 οἱ τειχοφυλακοῦντες (ΤΙΧΟΦΥΛΑ-
 ΚΟΥΝΤΕΣ)
 8 „ ταῦτα ἡ νύμφη (? ΤΗΝ ΝΥΜΦΗΣ ?)
 πρὸς τὰς νεανίδας ζητοῦσα τὸν νυμ-
 φίον

¹ Dies gehört wohl zum Text.

- V, 9 vorher: ταῦτα αἱ θυγατέρες Ἱερουσαλήμ (ΙΛΗΜ) πρὸς τὴν νύμφην βουλό-
μεναι τὸν χαρακτήρα αὐτοῦ μαθεῖν,
ἵνα αὐτὸν ζητήσωσιν (ΖΗΤΗΣΟΥΣΙΝ)
αὐτῇ
- 10 „ ἡ νύμφη (ΟΝΥΜΦΙΟΣ) γράφει
(ΓΡΑΦΙ) ταῖς νεανίσιν τὸν νυμφίον,
τίς ἐστίν
- 17 „ εἶτα ταῦτα (ΑΥΤΑ) αἱ θυγατέρες Ἱε-
ρουσαλήμ (ΙΛΗΜ) φασιν πρὸς τὴν
νύμφην
- VI, 1 „ ἡ νύμφη
- 3 „ ὁ νυμφίος δεύτερον ἐπαινόν¹ τὴν
νύμφην ἐπαινεῖ συνοῦσαν (ΕΠΕΝΙ-
CΥΝΣΑΝ) αὐτῷ
- 8 nach τεκούσῃ αὐτὴν (Swete αὐτῆς): ἐν τοῖς ἐγκωμίοις
τοῦ νυμφίου ἡ νύμφη μακαρίζεται
ὑπὸ τῶν θεωρουσῶν αὐτῆς τὸ κάλλος
θυγατέρων
- 9 vorher: ὁ νυμφίος πάλιν τοῖς ἑαυτοῦ ἐταίροις
(ΕΤΕΡΟΙΣ) τὰ τῆς νύμφης ἐγκώμια
λέγει
- 10 „ ἡ νύμφη τῷ νυμφίῳ ταῦτα
- 12 „ οἱ ἐταῖροι (ΕΤΕΡΟΙ) τοῦ νυμφίου
πρὸς τὴν νύμφην (? ΤΟΝΝΥΜΦΙΟΝ!)
- VII, 0 (Swete I) vor τί: ὁ νυμφίος πρὸς τοὺς ἐταίρους (ΕΤΕ-
ΡΟΥΣ) ἑαυτοῦ
- 1 vor ὡραιώθησαν: ὁ νυμφίος τὰς προκοπὰς τῆς
νύμφης ἀποδεχόμενος λέγει
- 8 vorher: ἡ νύμφη πρὸς τὸν νυμφίον

¹ Oder ἐπαινῶν? cod. ΕΠΑΙΝΟΝ.

VIII, 4 vorher:	τρίτον ὀρκοῖ ἡ νύμφη τὰς θυγατέρας Ἱερουσαλμῇ (ΙΛΗΜ)
5 „	ὁ νυμφίος τῇ νύμφῃ ὑπὸ μῆλον κοι- μώμενος (? KOIMOMENOUS) ἐξε- γέρθη καὶ ταῦτά φησιν πρὸς αὐτήν (? αὐτόν? cod. AYTON)
8 „	ταῦτα αἱ θυγατέρες Ἱερουσαλήμ (ΙΛΗΜ) λέγουσιν περὶ τῆς νύμφης
10 „	ἡ νύμφη ταῖς θυγατράσιν Ἱερουσα- λήμ (ΙΛΗΜ)

ERICH KLOSTERMANN.

Bemerkungen

zu Z. f. d. alttest. Wissenschaft, XVIII.

Zu S. 288. Jacob citiert einen Satz aus dem jerus. Talmud, Nazir Ende und emendiert in ihm ביורא zu חזירא. In Wirklichkeit aber lautet der Satz, wie er sich im Midrasch Samuel, cap. 2 (§ 8, ed. Buber) findet, so: מזה הדין בורא לא מידחיל אלא מן פרולא אף הדין שערא לא מידחיל אלא מן פרולא. Dass בורא (= Dorn) die richtige Lesung des Wortes ist, geht daraus hervor, dass im Targum zu Jesajah 7, 23 ff. שית mit בורא übersetzt wird, jener Satz aber gerade auf diese Jesaja-Stelle Bezug nimmt. Aus בורא wurde im jerus. Talmud בורא, daraus ביורא. Übrigens findet sich die richtige Lesung בורא (בורה) nur in der ersten Ausgabe des Midr. Samuel; die anderen Ausgaben haben das bekanntere סירא an seine Stelle gesetzt, und auch der letzte Herausgeber, Buber, hat sich — mit Unrecht — für סירא entschieden. Im Jalkut Simeoni zu I Sam. 1, 11 ist aus בורא geworden מורא, was natürlich keinen Sinn giebt. Im Jalkut Machiri (ed. Spira, Berlin 1894) zu Jes. 7, 25 (S. 65) ist der Satz aus dem jerus. Talmud übernommen und statt בורא gesetzt מורא. Alle diese Entstellungen des Wortes sind durch die Seltenheit desselben bewirkt worden. Ich bemerke noch, dass als Autor des Ausspruches im Midrasch Samuel nicht R. Jannai genannt ist, sondern R. Ammi (s. Die Agada der palästinensischen Amoräer, II. Band, S. 161, Anm. 4). Jalkut Simeoni nennt R. Levi als Autor.

Zu S. 288. **יָרָאָה** in der Bedeutung „Götze“ scheint eine Wiedergabe des aramäisch **יָרָאָה** zu sein (s. Levy, Wörterbuch zu den Targumim, I, 167^b). Denn im Targum ist die Anwendung dieses Wortes in der Bedeutung von **אלהים**, **אל** nicht ungewöhnlich.

Zu S. 289. Die Erklärung von **מַעַת עַד עַת**, Ezech. 4, 10f. nach der talmudischen Redensart **מַעַת לַעַת** findet sich schon bei David Kimchi, im Commentar z. St.: **וְלֹא יֵאָבְלוּ מַעֲמִים**. **בְּיוֹם אֵלֹא מַעַם אֶחָת בֵּין הַיּוֹם וְהַלֵּילָה מַעַת לַעַת**.

Zu S. 292. Die Erklärung von **אִשָּׁת** mit Maulwurf findet sich auch bei Raschi; jedoch ist bei ihm nicht von einer „Frühgeburt des Maulwurfs“ die Rede, sondern er erklärt **נִמְלָא** als Asyndeton (also = **וְאִשָּׁת**), wie denn auch Targum übersetzt: **נִמְלָא וְאִשְׁתָּא**. In der That wird der Plural **שָׁמַשׁ** **בְּל חֲזוֹן שָׁמַשׁ** nur so verständlich. Zu letzterem Ausdrucke vergl. **לֹא רָאוּ אוֹר**, Hiob 3, 16.

Zu S. 249, Anm. 1. Die Worte Ibn Esra's zu Ps. 66, 17 sind auf folgende Art zu verstehen. Zunächst erklärt Ibn Esra **וְיִזְתֶּר מִרֹמֶם הָיָה תַחַת לְשׁוֹנִי רִמּוֹ לִלֵּב** mit **וּרִמְּם תַחַת לְשׁוֹנִי**, d. h. Noch mehr als mit meinem Munde wurde Gott erhoben „unter meiner Zunge“, womit das Herz, das Denken angedeutet ist. Dann folgt eine zweite Erklärung, wonach **תַחַת לְשׁוֹנִי** gleichbedeutend ist mit **פִּי (= בִּפִּי)** im ersten Satzgliede; also: „er wurde erhoben mit meiner Zunge“. Es ist das die Erklärung Abulwalid Merwān Ibn Ganāh's im Kitāb-al Mustalḥak (Opusculs, ed. Derenbourg, p. 222): **فَاقُولُ اِنْ تَفْسِيرُ وِرْوَمِّם תַחַת לְשׁוֹנִי فִעֲזֵם וְجֵלּ فِي لِسَانִי اِي**. Auch David Kimchi adoptiert sie im Commentar, z. St.: **כְּלוֹמַר שְׂרֹמֶמְתִּי אוֹתוֹ בְּלִשׁוֹנִי**. Ebenso Raschi: **וּסְפַרְנוּ רִמְמוֹתָיו בְּלִשׁוֹנֵנוּ**. Ibn Esra begnügt sich mit einem kurzen Hinweis auf diese Erklärung, die er wohl aus

Abulwalid kannte, indem er sagt: ויש אומרים כי המעם כפול. Mit „der Sinn ist doppelt ausgedrückt“, will Ibn Esra nichts anderes sagen, als dass derselbe Gedanke im Psalmverse zweimal ausgedrückt ist. Es ist das die Bezeichnung für den synonymen Parallelismus. Schliesslich bemerkt noch L. E.: ורומם כמו ומורק ושומף. Das heisst: ורומם ist dieselbe Verbalform (Pual), wie die beiden Verba in Lev. 6, 21.

W. BACHER.

וְכִי לְדַבֵּר Zum Verständnisse des Ausdruckes

Ohne mich in eine ausführliche Widerlegung der von Jacob zur Begründung seiner Erklärung gebrachten Argumente (oben, Jahrg. XVIII, 300) einzulassen, will ich nur feststellen, dass die einfache Betrachtung des Wortlautes des in Frage stehenden Satzes die von Jakob vertretene Auffassung als unmöglich erscheinen lässt. In dem Satze **וְכִי לְדַבֵּר** **אָמַר עַל מִי שֶׁאֵין רְאוּיָה לְדַבֵּר וְכִי לְדַבֵּר** bedeutet **וְכִי לְדַבֵּר** die Lehrmeinung oder These, für welche ein biblischer Beweis gewünscht wird. Ein solcher Beweis heisst **רְאוּיָה לְדַבֵּר**. Ist der Beweis nicht zu erbringen, so wird eine Bibelstelle angeführt, die dazu dienen kann, jener Lehrmeinung oder These zum Erinnerungszeichen zu dienen, indem sie durch einen Ausdruck den Inhalt der These im Geiste hervorruft, auf ihn hinweist. Diese Bibelstelle heisst dann **וְכִי לְדַבֵּר**. Nach Jacobs Erklärung wäre die These, die Lehrmeinung, für welche kein vollgiltiger biblischer Beweis vorhanden ist, in der herangezogenen Bibelstelle „erwähnt“ oder „citirt“. Aber von einem Erwähnen oder Citiren kann ja bei den als **וְכִי לְדַבֵּר** angeführten Bibelstellen gar nicht die Rede sein, da sie ja überhaupt keine Beziehung auf die zu beweisende Lehrmeinung oder These haben. Wenn z. B. — um die erste Nummer meiner Liste anzuführen — für die Norm, dass die Ehe nach zehnjähriger Kinderlosigkeit aufzulösen ist, die in Gen. 16, 3 erwähnte Thatsache herangezogen wird, so lässt sich doch nicht sagen, dass dort

jene Norm erwähnt, dass auf sie angespielt sei. Hingegen weist diese Bibelstelle insofern auf jene Norm hin, als in ihr von einer Wendung in der Ehe Abrahams und Sara's die Rede ist, die nach zehnjähriger Kinderlosigkeit eintrat. Wenn ich „Hinweis“ sage, so ist das nur in subjectivem Sinne gemeint; wer die Bibelstelle liest, wird durch sie auf die These hingewiesen, an dieselbe auf wirksame Weise erinnert. Keineswegs aber kann hier von einem Hinweise in objectivem Sinne, von „Anführung“ oder „Citat“ die Rede sein. Wenn — um ein Beispiel anderer Art zu bringen — II Sam. 13, 19 als זכר לדבר für die Sitte der israelitischen Frauen, ihr Haupt zu bedecken, gebracht wird, so ist doch jene Sitte nicht in dem Berichte über Tamar angeführt oder citirt. Der alte Exeget, der die Stelle heranzieht, wusste ganz gut, dass Tamar nicht der Sitte folgend, sondern in ihrer Verzweiflung „ihre Hand auf ihr Haupt legte“. Aber diese Thatsache kann als Merkzeichen für jene Sitte sehr gut angesehen werden: ein israelitisches Weib bedeckt, sich öffentlich zeigend, ihr Haupt. — Oder wie kann von Anführung oder Citat gesprochen werden, wenn ein Ausdruck in der Beschreibung von Goliaths Schuppenpanzer, I Sam. 17, 5, zu einer, die essbaren Fische betreffenden Halacha herangezogen wird. Aber als Merkzeichen dafür, dass קשקשת in Lev. 11, 12 nicht als stricter Singular zu verstehen sei, kann der Plural קשקשים in der Samuel-Stelle sehr gut dienen. — Auch der Ausdruck „geschichtliche Nachweisung“, den Jakob anwendet, um den Begriff des זכר לדבר zu umschreiben, ist ganz ungeeignet. Seine Voraussetzung ferner, dass die als זכר לדבר herangezogenen Bibelstellen deshalb nicht als voller Beweis gelten, weil sie ausserhalb der gesetzlichen Texte stehen, hätte dann Berechtigung, wenn es sich nur um gesetzliche, halachische, Thesen handelte, für welche ein biblischer Beleg gesucht

wird. Aber dies ist nicht der Fall. Wie ich bereits in meinem Artikel (S. 95) hervorgehoben habe, betreffen fünf Nummern meiner Liste Worterklärungen im nicht gesetzlichen Theile des Bibeltextes, und fünf andre Nummern geben für Thesen verschiedenen, nicht religionsgesetzlichen Charakters biblischen Anhalt.

Zum Schlusse will ich aus einem jüngst veröffentlichten Midraschtexte ein vielleicht aus alter Quelle stammendes weiteres Beispiel für den Gebrauch jenes alten Kunstaussdruckes der jüdischen Bibelexegese anführen. Die Fragmente des Midrasch Haschkem, welche L. Grünhut im I. Theile seines Sammelwerkes Sefer Ha-Likkutim (Jerusalem 1898) herausgegeben hat, beginnen mit einer Auslegung zu Exod. 8, 16. In derselben wird יוֹצֵא הַמִּימָה als Euphemismus erklärt und dabei auf einen andern Euphemismus ähnlicher Art in I Sam. 24, 4 hingewiesen: יוֹצֵא הַמִּימָה לְנִקְבֵּיוֹ וְאֵעִיף שָׁמַיִן רְאִיחָה לְדָבָר זָכָר לְדָבָר כִּי בִלְשׁוֹן נִקְיָה דָבָר הַכְּתוּב כִּמּוֹ וַיֵּבֵא שְׂאוֹל אֶל גִּדְרֹת הַצָּאן לְהִסָּךְ רִגְלָיו. In einem merkwürdigen Katechismus der Schlachtregeln, der in einer durch Herrn Elkan N. Adler aus Buchârâ gebrachten Handschrift enthalten ist (s. darüber meine Mittheilungen in dem nächsten Hefte von H. Brody's Zeitschrift für hebräische Bibliographie), fand ich den Ausdruck in der Form יוֹצֵא לְדָבָר (vgl. oben, Jahrg. XVIII, S. 96).

W. BACHER.

Zur Redaktion des Psalters.

Dass die Einteilung des Psalters in fünf Bücher nach Analogie der Thoraeinteilung erfolgt ist, wussten schon die griechischen Exegeten. Dunkler ist das Princip, welchem die Einteilung im Einzelnen folgte. Der Abschnitt hinter dem 72. Psalm war durch die Unterschrift: „Zu Ende sind die Gebete Davids“ gegeben; derselbe Grund lag bei der Teilung hinter dem 42. Psalm vor, und dass vor dem 90. Psalm ein Absatz gemacht wurde, ist gleichfalls erklärlich. Warum aber schliesst das vierte Buch mit dem 106. Psalm?

Leicht begreiflich wäre das bei der Annahme Hitzig's (die Psalmen, II. 1865, p. IX. X), dass die beiden letzten Verse des Psalms aus der Chronik, I. 16, 35. 36, entnommen seien. Hinterher konnte dann, wie Hitzig bemerkt, ein Diasceuaast den letzten Vers als Merkstein sich gefallen lassen. Dieselbe Ansicht vertritt auch Jacob (in dieser Zeitschrift, XVI. 150 ff.): danach spricht das Volk die Doxologie I Chr. 16, 34; David spricht zum Schlusse v. 35. 36 und das Volk antwortet darauf. „Deshalb glauben wir auch, dass die beiden Verse Ps. 106, 47. 48 aus der Chronik entnommen oder doch nach ihr redigiert sind“ (l. c. p. 152).

Allein das ist unmöglich. Dass diese Verse aus dem Psalter übernommen sind, ist schon daraus zu folgern, dass die in der Chronik vorhergehenden Psalmtöne wirkliche

Citate aus dem Psalter sind, wie schon ein oberflächlicher Vergleich zeigt und auch alle Exegeten mit alleiniger Ausnahme Hitzigs anerkennen. Und wie konnte der Chronist seinem Helden David die Bitte in den Mund legen: „Und sammle uns und rette uns vor den Heiden!“ wenn er dies Gebet selbständig verfasste?

Sind also diese Verse im Psalter ursprünglich, so gehört zunächst das im masorethischen Texte am Ende des 106. Psalms stehende הלל־יה an den Anfang von Ps. 107. Das beweist 1) G; denn mit Unrecht behauptet Baethgen in der ersten Auflage seines Kommentars, das Hallelujah fehle in G; es steht nur am Anfange von Ps. 107. Das beweist 2) das Fehlen des Halleluja in den Doxologien am Schlusse der vorhergehenden Psalmbücher, 41, 14, 72, 19 und 89, 53; dass es am Schlusse des Ps. 150 steht, kommt hier nicht in Betracht. Dafür spricht 3) die Analogie von Ps. 106 und 105 G.¹ Das Halleluja am Schlusse von Ps. 105 erklärt sich aus Dittographie oder späterer Gleichmacherei, würde auch in unserem Falle nichts beweisen, weil dann das Halleluja zum Psalme selbst, also zu v. 46 gehörte, nicht aber zur Doxologie. — Somit haben wir in Ps. 105, 106 und 107 ein zusammengehöriges Ganze vor uns, eine Trilogie, welche in drei je durch ein neues Halleluja bezeichneten Absätzen die ganze Geschichte Israels dichterisch behandelt, wie das Delitzsch richtig ausführt (die Psalmen 4, 1883, p. 707).

In den ganzen Zusammenhang dieser drei Psalmen passt nun aber der Vers 106, 47: „Verleih uns Sieg, Jahve, und sammle uns aus den Heiden!“ nicht hinein; denn der in

¹ Dass das הלל־יה am Ende von Ps. 104 ebenfalls an den Anfang von Ps. 105 gehört, wo es G hat, beweist Ps. 103. Beide Psalmen, 103 und 104, beginnen und schliessen mit ברכי נפשי את־יהוה, cf. XVI, 159—

107, 2 sich fortsetzende historische Bericht schliesst an 106, 46 an. 106, 47 gehört also ebenso wie der folgende Vers zur redaktionellen Schlussformel. Schon Hitzig bemerkte (l. c. pag. X), dass v. 47 und 48 zusammengehören, nur zog er andere Konsequenzen daraus. Vers 47 ist eine an 46 anknüpfende liturgische Formel, wie wir ähnliche am Schlusse anderer Pericopen des A. T. finden.

Schloss nun Ps. 106 ursprünglich mit v. 46 ab, so kann bei der, dann um so deutlicheren, engen Verbindung der Ps. 105—107 den Redaktor, der den Psalter durch die bekannten Schlussformeln in 5 Bücher teilte, ein innerer, sachlicher Grund, wie in den andern Fällen, nicht bewogen haben, hinter Ps. 106 zu teilen. Nur ein äusserer Grund kann vorgelegen haben, und dieser kann nur der gewesen sein, dass in der Handschrift die Mitte zwischen Ps. 90 und dem Schlusse des Psalters mit dem Ende von Ps. 106 zusammenfiel. Da nun in unserem Psalter das 5. Buch an Umfang doppelt so gross ist wie das vierte, so kann der Redaktor nicht unser ganzes 5. Buch gekannt haben.

Dafür spricht ein zweiter Umstand. Wir dürfen annehmen, dass der Redaktor, der das Explicit jedes einzelnen Psalmbuches durch die Doxologie: *ברוך יהוה ונו'* markierte, durch dieselbe, vielleicht nur ausführlichere, Formel auch den Schluss des ganzen Psalters bezeichnete. Dieser Erwartung entspricht Ps. 150 nicht; dagegen zeigt die Concordanz, dass das für das Buchende charakteristische *ברוך יהוה ונו'* im fünften Buche am Schlusse eines Psalms nur 135, 21 vorkommt. Der Psalter unseres Redaktors schloss also mit Ps. 135 ab.

Dieser Psalm entspricht durchaus allen Bedingungen eines Schlusspsalms. Nachdem die Gruppe der Stufenlieder abgeschlossen ist, fasst er den ganzen Inhalt des Psalters in ein festliches Preis- und Danklied zusammen und läuft

schliesslich in eine vierstimmige Berakha aus: Ganz Israel, ihr Priester, ihr Leviten und ihr Proselyten, וְכָל אֲתִידָוּהוּ, worauf dann das charakteristische וְנָרְךָ יְיָ folgt. Gerade dass diese Schlussdoxologie weit ausführlicher ist als die der vorhergehenden Bücher, ist bezeichnend; cf. Ps. 150.

Freilich steht auch jetzt Ps. 106 noch nicht genau in der Mitte, denn Ps. 90—106 zählen 323, Ps. 107—135 dagegen 478 Verse. Allein in dies letzte Buch gehört Ps. 119 nicht hinein; er passt weder zu den vorhergehenden Lobpsalmen, noch zu den folgenden Stufenpsalmen. Zieht man also seine 176 Verse ab, so bleiben 322 Verse, eine Zahl, die mit der Verszahl des vierten Buches fast genau stimmt. Da der Psalter ursprünglich stichisch geschrieben ist, so wird, wenn die Zahl der Verse übereinstimmt, auch die der Stichen übereingestimmt haben.

Ps. 136 bildet nicht mit den vorhergehenden eine Gruppe, wie schon seine äussere Form zeigt, sondern ist das Einleitungslied eines Nachtrags zum Psalter, der durchsichtig geordnet ist: zwei Eingangslieder wie im ersten Buche; dann ein Nachtrag davidischer Psalmen 138—145 und endlich 5 Hallelpsalmen. Erst durch diesen Nachtrag hat das fünfte Buch einen grösseren Umfang als alle vorhergehenden erhalten, was gewiss nicht ursprünglich ist.

LIC. TH. W. RIEDEL

Deuteronomium und Deuteronomius.

Angeregt durch Nestle (vergl. diese Zeitschrift XVI, 325 ff., XVIII, 252 ff.) und Schulte (ebends. XVII, 181 f.), habe ich sämtliche Inkunabeln und alte Handschriften der hiesigen Stadtbibliothek auf die Überschriften des 5. Buches Mosis hin angesehen. Die alten Drucke des katholischen Seminars wurden auf meine Bitten von liebenswürdiger Seite durchgesehen. Dieselben sind, soweit sie nicht auch auf der Stadtbibliothek vorhanden sind, mit dem Sigel [S] bezeichnet.

Ich gebe nun zuerst das vorhandene Material:

I. Deuteronomium lesen folgende Drucke:

- 1) Biblia Latina, Basel (Froben) 1491.
- 2) Biblia integra, illustrata cum concordantiis, Basel (Froben) 1495.
- 3) Biblia Latina, Basel (Langendorff und Froben) 1509.
- 4) Biblia c. pleno apparatu, Basel (Froben) 1514.
- 5) Biblia Latina, Basel (Richel) 1476 [S].
- 6) Biblia Latina, Basel (Richel) 1477.
- 7) Biblia Latina, Basel (Ärberger) 1503 [S].
- 8) Biblia Latina, Basel (Kessler) 1487 [S].
- 9) Biblia cum concord., Lyon (Sacon, expensis Koberger) 1512.
- 10) Biblia c. concord., Lyon (Sacon, exp. Koberger) 1515.
- 11) Biblia c. concord., Lyon (Sacon, exp. Koberger) 1516.
- 12) Biblia c. concord., Lyon (Mario, exp. Koberger) 1520.

- 13) Biblia c. concord., Lyon (Moylin) 1520.
- 14) Biblia Latina, Venedig (Reynsburch) 1478.
- 15) Biblia Latina, Venedig (Jenson) 1479.
- 16) Biblia Latina, Venedig (Seligenstadt) 1484.
- 17) Biblia Latina, Venedig (Paganus de Paganinis) 1501.
- 18) Biblia c. concord., Venedig (Luc. de Giunta) 1519.
- 19) Biblia c. concord., Strassburg 1497 (bei Hain Repertor. Bibliogr. Stuttg. 1826 ff. unter Nr. 3122).
- 20) Biblia, sine loco, 1479 (Hain 3075).
- 21) Biblia Sacra, s. l., 1481 (Hain 3081).
- 22) Biblia Latina, s. l., 1482 (Hain 3086).
- 23) Biblia, pars I, s. l. 1483 (Hain 3088).
- 24) Biblia, s. l. 1486 (Hain 3095) [S].
- 25) Biblia c. concord., s. l. 1489 (Hain 3104).
- 26) Biblia Sacra, s. l. s. dato.
- 27) Biblia Latina, s. l. s. d. (Hain 3173).
- 28) Testamentum Vetus [Basel, Richel?] (Hain 3041).

Und last not least die

- 29) Biblia Latina, Mainz (Fust und Schöffner) 1462.

II. Deuteronomius lesen folgende Drucke:

- 1) Biblia Latina, Nürnberg (Koberger) 1475; aber explicit Deuteronomium! (Hain 3056).
- 2) Biblia Latina, Nürnberg (Koberger) 1477 (explicit Deuteronomium!).
- 3) Biblia Latina, Nürnberg (Koberger) 1478 (expl. Deuteronomium!).
- 4) Biblia Latina, Nürnberg (Koberger) 1479 (expl. Deuteronomium!).
- 5) Biblia Latina, Nürnberg (Koberger) 1482 (expl. Deuteronomium!).
- 6) Biblia Latina, s. l. 1486 (expl. Deuteronomium; dazu hat jede Seite die Überschrift Deuteronomium, während die andern Inkunabeln, die als Titel

Deuteronomius führen, so auch auf den Seiten lesen).

- 7) Biblia Latina, Köln (Homborch) 1479 (expl. Deuteronomium!).
- 8) Biblia Latina, Ulm (Zeiner) 1480 (expl. Deuteronomium!) (Hain 3079).
- 9—11) Drei Bibelhandschriften der Vulgata aus dem XIV. Jahrhundert, die aber mit explicit Deuteronomius schliessen.

Es kommen nun die deutschen Bibeln an die Reihe:

- 12) Bibel, Augsburg (nach Hain 3134 Günther Zeiner) 1477 [S] — Anfang: „Buch deutronomii i. e. der andern ee“ (= ehe = Bund). Schluss: „hie hat eynd das buch deutronomius.“
 - 13) Bibel, teutsch, Augsburg (Anton Sorg) 1480: „hie hebet an das buch deutronomii“, „hie hat ein ende das buch deutronomius“ (Hain 3136).
 - 14) Bibel, Augsburg (Hans Schönsperger) 1487: „hie hat ein ende das buch deutronomius“ (Anfang fehlt) (Hain 3139).
 - 15) Bibel, teutsch, Augsburg (H. Otmar) 1507: „hebt an das buch deuteronomij“, „hie hat ain ende das buch deuteronomius“.
 - 16) Biblia, d. i. die gantze Hailige Schrifft Teutsch, Nürnberg (Koberger) 1483 [S]: „hebt an das buch Deutronomii“, „hie hat ein ende dz buch Deutronomius“ (Hain 3137).
 - 17) Biblia Dudesch, Halberstadt (Trutebul) 1520: „hijr heuet sich an dat vefte bök Moyse, genoemet Deutronomius“.
- III. Interessant sind die Bibeldrucke, die mit dem Kommentar des Lyra versehen sind:

a) Text und Postille haben Deuteronomium in folgenden Ausgaben:

1) Biblia, pars I. c. glossa N. de Lyra, Basel (Froben) 1501.

2) Biblia c. post. Lyrae, Basel (Amerbach und de Langen) 1502.

3) Biblia c. post. Lyrae, Nürnberg (Koberger) 1497 [S].

b) Text und Postille haben Deuteronomius:

1) Biblia sacra c. comment. [Nürnberg, 1485?]; aber expl. Deuteronomium! (Hain 3166).

c) Im Text findet sich Deuteronomium, in der Postille Deuteronomius:

1) Biblia, pars I. c. glossa, Basel (Langendorff u. Froben) 1498.

2) Biblia Tota c. comm., Venedig (Renner de Hailbrun) 1482 (Hain 3165).

d) Desgleichen hat eine Incunabel des Lyra, pars I. tract. super toto corpore Bibl. [Strassburg 1492?] „incipit liber Deuteronomius“, während im Text wieder Deuteronomium steht.

IV. Aus dem zusammengebrachten Material, das der Ergänzung aus anderen Büchereien bedarf, scheint sich mir nun Folgendes zu ergeben:

1) Wenn auch in alten Drucken das 5. Buch Mosis gewöhnlich als Deuteronomium bezeichnet wird, so ist doch die Benennung Deuteronomius nicht allzu selten.

2) Die verschiedenen Bezeichnungen in den lateinischen Bibeln verteilen sich auf verschiedene Druckorte und Drucker. So haben die Koberger Drucke von Nürnberg ausser III a. 3¹ stets Deuteronomius, während die auf seine Kosten in Lugdunum hergestellten Exemplare die landläufige Form aufweisen.

¹ III a. 3 [S] ist von mir nicht persönlich eingesehen worden; ich muss hier der gütigen Mittheilung vertrauen.

3) Die deutschen Übersetzungen, sowie die lateinischen HSS. des XIV. Jahrh. — soweit ich sie kenne — haben Deuteronomius.

4) In derselben Ausgabe wechselt Deuteronomius mit Deuteronomium (Text und Postille; stets: explicit Deuteronomium, auch wenn Anfang und Seitenüberschrift Deuteronomius lauten).

5) Alles das zeigt uns, dass die beiden Formen promiscue gebraucht worden sind.

6) Die Form Deuteronomium lehnt sich an das Griechische an. Aber wie Λευιτικόν und Δευτερονόμιον neutrale Adjektive sind, die als Ergänzung unbedingt ein Βιβλίον verlangen, so sind Leviticus und Deuteronomius männliche Adjektive, deren jeweilige Ergänzung liber ist. Vielleicht kommt Deuteronomium erst wieder mit dem Bekanntwerden des griech. Textes auf. Keiner stösst sich heute an dem mask. Leviticus; ihm ist der Sieg besser gelungen als dem Deuteronomius, das aus „alter Bücher Staub“ hervorgeholt zu haben, Nestles Verdienst ist.

Mainz, d. 18. Oktober 1898.

A. FREIHERR V. GALL.

Zum Buche Ezra.

Von Siegmund Fraenkel.

I. Die Parsismen der Urkunden Ezr. 4—6.

Im jüngsten Hefte dieser Zeitschrift S. 339 kommt Ed. Meyer noch einmal auf seine Behauptung, dass die Documente Ezr. 4—6 handgreifliche Parsismen enthalten zurück und sucht sie gegen Einwürfe Löhr's als zu Recht bestehend zu erweisen. Da ich an Löhr's Widersprüche mich betheiligt habe, so erlaube ich mir, mich auch nochmals zu der Frage zu äussern.

Meyer beruft sich vor Allem „auf den ständigen Gebrauch des entfernteren Demonstrativum הַזֶּה , הַהוּא , הַהִיא an Stellen, wo wir הַזֶּה , הַהוּא , הַהִיא erwarten . . . sowie auf die charakteristische Wendung „er gab sie לְשֵׁשְׁבָּשָׁר שְׁמוֹ (ל. שְׁמוֹה) einem Namens Šešbašsar“. „Mögen entsprechende Wendungen“, heisst es bei ihm weiter, „sonst noch so oft im Aramäischen vorkommen, im biblischen Aramäisch finden sie sich sonst nicht, auch nicht in der Urkunde Ezra 7“ etc.

Was nun zunächst die Pronomina הַזֶּה , הַהוּא und הַהִיא anlangt, so ist die thatsächliche Angabe für הַהוּא unrichtig. Meyer hat übersehen, dass dieses Pronomen sich im Buche Daniel in ganz derselben Weise, zufällig sogar in derselben Verbindung (נְבִיאַא אֱלֹד) an einer ganzen Anzahl von Stellen (3, 12 u. s. w.) findet wie Ezr. 5, 9. 6, 8. — Übrigens ist der Gebrauch dieser Pronomina doch auch nicht so „ständig“. Ezr. 5, 9. 12 findet sich z. B. בֵּיתָא דְנָא , nachdem das Haus

unmittelbar vorher genannt war. — Schliesslich muss hier auch noch לְכָן erwähnt werden, das doch wohl auch als Weiterbildung von לָךְ ursprünglich für entferntere Gegenstände gebräuchlich war und, wie לָךְ in den Ezradocumenten, im Buche Daniel häufig Verwendung findet. — Danach lässt sich die Verwendung dieser Pronomina wohl nicht gut als „Parsismus“ bezeichnen.

Für die Construction לְשִׁמְךָ שְׁמָה hatte ich auf Nöldekes Mand. Gramm. 461 hingewiesen. Unter Anderem führt da Nöld. die palmyrenische Formel $\text{לְבִרְיָךְ שְׁמָה לְעֵלָם}$ als syntaktische Parallele an. Darauf entgegnet Meyer: „Aber das heisst doch nicht: „dem Gott Namens Berich“, sondern „dem dessen Name gepriesen sei in Ewigkeit“, ist also durchaus keine Parallele.“ Von diesen Sätzen war ich, wie ich offen bekennen muss, zunächst einigermassen betroffen; denn dass Nöldekes Hinweise diese falsche Übersetzung zu Grunde liegen könne, hat Meyer gewiss nicht angenommen. Thatsächlich aber sind doch, wie auch M. sicher nicht verkennt, beide Sätze Nominalsätze; darauf aber kommt es für ihre syntaktische Werthung allein an. Nun hat doch aber Nöldeke a. a. O. noch auf das Neusyrische und auf das Arabische verwiesen, während der Text einen Beleg aus dem Mandäischen enthält. Diese Hinweise sucht M. durch den zweiten der oben angeführten Sätze zu entkräften. Bei genauerer Erwägung aber wird wohl M. selbst seinen Einwand, dass sich diese Construction sonst im Biblisch-Aramäischen nicht findet, nicht aufrecht erhalten wollen. Jedenfalls zeigen Nöldekes Hinweise, dass aus dieser eigenthümlichen Construction nicht nothwendig auf ein persisches Original geschlossen werden muss, da sie eben auch sonst gut aramäisch ist.

Man könnte nun höchstens fragen: „Würde nicht ein Originalschriftsteller an dieser Stelle sich mit dem blossen

לְשִׁבְצָר (Ezr. 1, 8) begnügt haben?“ Eine solche Frage ist natürlich nicht mit Sicherheit zu beantworten. — Indessen darf man wohl darauf hinweisen, dass eine gewisse schriftstellerische Freiheit doch auch in jenen Documenten zu bemerken ist. Man vergl. zu dem oben bereits bemerkten Wechsel von דָּךְ und דָּךְִי vielleicht noch den Wandel zwischen activer und passiver Construction מְבַרְכִּי שֵׁם מְעַם (öfters) und שְׁמַת מְעַם (Ezr. 6, 12). Auch die specifisch semitische Construction מְבַרְכִּי מְבַרְכִּי לְמִיָּדָה (Ezr. 5, 11) ist hier wohl mit in Betracht zu ziehen, da eine durchaus wörtliche aramäische Übersetzung eines persischen Originals doch wohl jenes Einschiebels entbehren würde.

Im besten Falle also würde die Construction מְבַרְכִּי שֵׁם מְעַם den auf anderem Wege geführten Nachweis persischer Herkunft jener Documente mit verstärken können; aber ein „handgreiflicher“ Parsismus darf sie wohl nicht genannt werden.

II. יָדִינוּ.

Dies Ezr. 4, 12 in der Verbindung וְאִישׁ יָדִינוּ vorkommende Wort ist bekanntlich eine „crux interpretum“. Es gilt allgemein als Schreibfehler und Nöldeke bei Strack (Abr. des Bibl.-Aram. 2*) bemerkt mit Recht: „Mauern werden weder genäht noch gegraben“. Vielleicht hilft uns hier das Assyrische. Delitzsch verzeichnet (Hdwb. 274) eine Wurzel חִיַּם „niederwerfen“ und belegt (274^b) ein Nomen *haiatu*, das er als „Zerstörer“ erklärt. An einer Stelle ist von einem *rab haiatê* die Rede, der *uššê li-ik-ru-ur* das Fundament einreißen soll. Man darf also wohl diesen Stamm auch für das Biblisch-Aramäische ansetzen. Der Sinn des Satzes scheint zu sein, dass die Mauern von Grund aus neu aufgeführt, also auch die alten Fundamente ausgehoben wurden. Er enthält also einen Hinweis auf ihre Stärke, der hier ganz passend ist.

Zur Wurzel רצה

Die Wurzel רצה kommt an einigen Stellen des A. T. in der Bedeutung „bezahlen“ (resp. „bezahlt werden“) vor. (Vgl. Lev. 26, 34, 41, 43; Jes. 40, 2; II. Chron. 36, 21.) Die Verbindung dieses Gebrauches mit der sonstigen Bedeutung „wohlgefällig sein“ stösst, wie die Exegeten anerkennen, auf ziemliche Schwierigkeiten. — Nun kennt aber das Späthebräische und Jüd.-Aramäische ein Verbum רצה resp. רצה „aufzählen“ (Levy Nhbr. u. Chald. Wb. IV. 465. 466). Dies Wort ist natürlich, wie die aramäische Form zeigt, von der Wurzel רצה = رضى = راح ganz zu trennen; dagegen wird es mit unserem alttestamentl. Worte identisch sein. Den Übergang von „Zählen“ zu „bezahlen“ zeigt auch מָנִי „bezahlen“ vgl. mit רצה und das Griech. ἀποδμεῖν τὸ ἀργύριον.

SIEGMUND FRAENKEL.

Ps. 103, 5.

An עֲדָךְ scheint Wellhausen keinen Anstand zu nehmen; Kautzsch lässt es unübersetzt und bemerkt, dass das übergangene Wort gewöhnlich „Schmuck“ bedeute und alle andern Übersetzungen „Anzug, Körper, Alter, Mund, Backe“ nur geraten seien. Gewiss hat auch Baethgen recht mit der Bemerkung, dass mit der Konjekturen עֲדָךְ nichts anzufangen sei. An dem Wort ist zunächst auffallend, dass das Suffix nicht auch, wie in den fünf andern Stellen in V. 3—5 יְכִי— oder יְכִי— geschrieben ist. Setzen wir das erstere, so legt sich die Vokalisation עֲדָךְ nahe: „Der dein Dasein mit Gut füllt.“ Vielleicht hat schon das Targum an עֲדָךְ oder עֲדָךְ gedacht („die Tage deines Greisenalters“), jedenfalls Symmachus ἐπιμονήν σου, nach Field = ἐπιμονήν σου). Bedenklich ist nur, dass עֲדָךְ sonst nur bei Präpositionen mit Suffix vorkommt; aber wenn gleich im nächsten Psalm (V. 23) בְּעֲדָךְ ganz parallel mit בְּחַיִּי steht, ebenso 146, 2, warum sollte dann nicht auch einmal עֲדָךְ, עֲדָךְ im Sinne von חַיִּי, חַיִּיךְ gesagt werden können? Nicht als sicher, nur zur Erwägung, und zur Erklärung der Übersetzung von Symmachus und Targum, sei diese Konjekturen vorgelegt.

Maulbronn.

EB. NESTLE.

Pro domo.

Ruhig habe ich seither zugehört, wie verschiedene Fachgelehrte sich an mein — wie es nicht umsonst genannt wurde — Riesenwerk, die Concordanz, heranmachten und wohlwollend manche errata richtig zu stellen suchten. Als Feind aller unnützen Polemik beobachtete ich Schweigen, selbst dann, wenn die Herren Kritiker unrecht hatten. So z. B. behauptete Prof. Siegfried (Zeitschr. f. wiss. Theol. 97, S. 467), dass die Stelle מִן Eccl. 5, 2 bei mir fehle, während sie 169^c da ist, und zwar unter dem פִּי ; denn nur als solches, nicht aber als פִּי , wie in den alten Concordanzen angegeben, ist sie aufzufassen. Ferner behauptet Herr Prof. Dalman (in dieser Zeitschr., S. 349), dass die Stelle מִן Dan. 7, 5 fehle, in Wirklichkeit aber heisst das Wort da מִן und befindet sich am richtigen Platze 1314^d.

Wenn ich mich jetzt wider Willen zum Worte melde, so geschieht das wegen der insinuierenden und provocatorischen Auslassungen des letztgenannten Gelehrten. Anknüpfend an die Äusserung des Prof. Kittel, es sei ein Fehler, dass ich mich nicht bei der Abfassung der C. mit Einem oder Mehreren vereinigt, verkündet er aller Welt, dass Isr. Issar Kahan mir bei der Arbeit „wichtige Dienste“ geleistet, während ich den irreführenden Schein zu erwecken suche, die C. ohne jegliche nennenswerthe Beihilfe zu Ende geführt zu haben. Diese Behauptung ist aber erst recht irreführend. Weder brauchte ich „wichtige Dienste“ des Isr.

Issar Kahan, noch war und ist dieser im Stande, mir solche zu leisten. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Als ich etwa im Jahre 1883 mit der Controle der alten Concordanzen mittelst einer von mir erfundenen und bewährten Methode beschäftigt war, hat mir Isr. Issar Kahan (damals Cohn) unaufgefordert seine Beihilfe angeboten, einerseits weil er mir verpflichtet war, andererseits, weil er allzuviel Musse hatte, wobei er mich versicherte, dass er einst in der Offizin Romm zu Wilna ein Correctoramt bekleidet habe. Ich gab ihm einen kleinen Bruchtheil zur Probe. Seine „Arbeit“ erwies sich jedoch so oberflächlich, mangelhaft und unsauber, dass ich sie buchstäblich von neuem machen musste. Einige Jahre später kam ich gelegentlich nach Wilna und erfuhr zu meinem nicht geringen Erstaunen, dass Isr. Issar Cohn vor kurzem da gewesen, um Schrifttypen für die Mission zu kaufen, und dabei einen Verleger für „seine“ verbesserte Concordanz gesucht habe. Da er ausser ein paar fehlenden Stellen nichts aufweisen konnte, blieben seine Bemühungen erfolglos. Gelegentlich wurde mir dort authentisch mitgetheilt, dass er nie irgendwelche Anstellung bei Romm inne gehabt. Als ich ihn in Leipzig in Gegenwart Anderer zur Rede stellte, dass er mich hintergangen habe, wurde er ganz kleinlaut, entschuldigte sich, er habe dies in einer „bösen Stunde“ gethan, bat um Verzeihung und flehte, ich möchte ihm doch den Besuch meines Hauses, „dem er soviel Dank schulde“, nicht untersagen. Während der Drucklegung meiner C. suchte er sich wiederum bei mir einzuschmeicheln, indem er mir ab und zu angeblich von ihm gemachte Conjecturen unterbreitete, die sich aber bald, zu seiner Beschämung, als aus Schulbaum u. A. entlehnt erwiesen. Nur zwei Bemerkungen, von denen er mir „heilig“ beteuerte, dass sie von ihm selbst herrührten, habe ich in der That mit seinem Namen angeführt. Das sind die

„wichtigen Dienste“ des Isr. Issar Kahan, die mir jedoch, nebenbei bemerkt, später sehr theuer zu stehen kamen. Nie aber hat er selbst Anspruch auf Mitarbeiterschaft gemacht und machen können, nie hat mir sein Meister und Gönner, Prof. Dalman, der noch als Dr. Marx auf meine C. subscribierte und aus Gefälligkeit s. Z. meine Einleitung und das Titelblatt zur C. behufs Correctur gelesen hat, ein einziges Wort oder irgendwelche Andeutung darüber gemacht, bis er jetzt, nach zwei Jahren, mit seiner Behauptung *ad majorem gloriam Kahani* auftritt.

Auf die Bemerkung des Herrn Prof. D., dass ich mein Ms. zum Voraus einer Controlle hätte unterwerfen müssen, will ich hierorts nicht eingehen. An Herrn Prof. Kittel aber, der zwar zugiebt, dass das, was ich geleistet habe, „alle Anerkennung und Bewunderung verdiene“, dabei aber meint, dass meine C. noch nicht die ideale sei, möchte ich zum Schlusse die Frage richten: ob wir bis jetzt überhaupt eine ideale Bibeltext-Ausgabe besitzen? Besitzen wir schon eine ideale Grammatik oder ein ideales Wörterbuch der hebräisch-chaldäischen Sprache? Hat jemand schon ein ideales talmudisches Wörterbuch oder mindestens ein ideales Abbreviaturen-Verzeichniss geliefert? Alle lobenswerthen Anstrengungen derer, die im Weinberge des Herrn gewissenhaft arbeiten, kommen natürlich dem Ideale nur allmählich näher. Wann und ob es je erreicht werde — weiss Gott! Auch ich glaube, dem Ideale ein gut Theil näher gerückt zu sein, und spare keine Mühe, immer weiter zu kommen, — und das, hoffe ich, genügt. Auf Unfehlbarkeit habe ich ja in meiner Einleitung ausdrücklich verzichtet und habe schon am Fusse derselben manche errata angeführt. Denen aber, die sich aus irgend welchem Grunde noch jetzt an Fürst und Bär anklammern, sage ich: *habeant sibi!*

DR. S. MANDELKERN.

Nachschrift der Redaktion. Nachdem Dr. M. kern Gelegenheit gehabt hat, auf den Aufsatz Prof. Dalman's zu erwidern, so wird die von Prof. Dalman ang. Diskussion über die Vorgeschichte von Mandelkern's concordanz geschlossen. Die Redaktion ist nicht in der sich ein Urtheil darüber zu bilden, wie sich die Widersp. in beider Ausführungen erklären, und lehnt daher ausl. jede Verantwortung für diese ab. Da es die interessieren wird, die Fehler der M.'schen Concord. berichtigt zu bekommen, so wird die Zeitschrift nach vor Berichtigungen zu denselben bringen. Das Folg. zeigt, dass dies sehr nöthig ist. Dagegen muss es Dalman und Dr. Mandelkern überlassen bleiben, falls dies für wünschenswerth halten, den Streit an einem and. Orte auszutragen.

B. :

htigungen zu Mandelkerns Concor- danzen.

I. Von Prof. Dr. A. Büchler in Wien.

ine Concordanz:

- ^b s. v. ומהללים für 2 Chron 20, 11 lies 20, 21.
- ^b s. v. בחצוצרות für 2 Chron 5, 12. 13. 14 lies 13, 14.
- ^a s. v. המלאכה für 1 Chron 4, 11 lies 2 Chron 4, 11.
- ^a s. v. והמלאכה für 2 Chron 29, 1 lies 1 Chron 29, 1.
- ^c s. v. מעלתם für Esra 10, 50 lies Esra 10, 10.
- ^a s. v. הערב für 2 Chron 18, 24 lies 18, 34.
- ^b s. v. הקדשתי für 2 Chron 7, 2 lies 7, 20.
- ^b s. v. ומקמדים für 1 Chron 13, 11 lies 2 Chron 13, 11.
- ^c s. v. ויקמירו für 2 Chron 34, 24 lies 34, 25.
- ^a s. v. שרי für 2 Chron 12, 2 lies 12, 6.
- ^c s. v. בשופרות für Jud 6, 13. Jud 6, 16. Jud 6, 20 13. Jos 6, 16. Jos 6, 20.
- ^b s. v. משרתיו für 2 Chron 29, 4 lies 9, 4.
- ^c s. v. לשרתו für 2 Chron 23, 13. 29, 11 lies 1 Chron Chron 29, 11.
- ^b s. v. תקעו für Jud 6, 16 lies Jos 6, 16.
- ^a s. v. דוד für 1 Chron 3, 1. 9. 31 lies 3, 1. 9. 4. 31.
- ^a s. v. דוד für 2 Chron 29, 21 lies 29, 2.

osse Concordanz:

- ^d s. v. והמלאכה für 2 Chron 29, 1 lies 1 Chron 29, 1.
- ^b s. v. מעלתם für Esra 10, 50 lies Esra 10, 10.

- S. 913^a s. v. **הַעֵרֵב** für 2 Chron 18, 24 lies 18, 34.
 S. 1013^a s. v. **הַקְדִּישֵׁנִי** für 2 Chron 7, 2 lies 7, 20.
 S. 1026^c s. v. **וּמִקְדִּישֵׁי** für 1 Chron 13, 11 lies 2 Chron 13,
 S. 1028^d s. v. **וַיִּקְדְּדוּ** für 2 Chron 34, 24 lies 34, 25.
 S. 1229^a s. v. **בְּשׁוֹמְרוֹת** für Jud 6, 13. Jud 6, 16. Jud 6,
 alle dreimal Jos.
 S. 1234^c s. v. **מִשְׁרָתִי** für 2 Chron 29, 4 lies 9, 4.
 S. 1234^d s. v. **לִשְׁרָתִי** für 2 Chron 23, 13 lies 1 Chron 23,
 S. 1252^b s. v. **תִּקְעוּ** für Jud 6, 16 lies Jos 6, 16.
 S. 1393^b s. v. **דָּוִד** für 2 Chron 29, 21 lies 29, 2.

2. Von Dr. B. Jacob in Göttingen.

Grosse Concordanz:

- 25) S. 176^b Gen 39, 14 לֹנוּ ל. לֹנוּ.
 26) S. 248^b Job 26, 9 l. Job 36, 9.
 27) S. 261^a Jer 9, 19 l. Jes 9, 19.
 28) S. 261^a Jes 33, 8 l. Jes 53, 8.
 29) S. 265^a Jer 5, 28 l. Jes 5, 28.
 30) S. 363^b Ps 103, 3 l. Ps 113, 3.
 31) S. 363^b Jes 49, 19 l. Jes 59, 19.
 32) S. 387^b Zeph 2, 19 l. Zeph 2, 15.
 33) S. 400^c Dt 18, 18 l. 18, 8.
 34) S. 403^b Jes 30, 14 . . כְּתוּת . . l. . . כְּתוּת . . cfr. 6c
 35) S. 404^b Jer 21, 35 l. Jer 51, 35.
 36) S. 423^a Ez 31, 4 l. Ez 35, 4.
 37) S. 500^b יַצֵּב Not. Z. 1 für יַצֵּב.
 38) S. 537^a 2 Ch 7, 7 יִכִּיל l. יִכִּיל.
 39) S. 625^c 2 Chr 21, 15 l. 1 Chr 21, 15.
 40) S. 625^c 2 Chr 21, 27 l. 1 Chr 21, 27.
 41) S. 625^d Mich 2, 7 l. Mal 2, 7.
 42) S. 880^d Jes 93, 19 l. Jes 63, 19.
 43) S. 989^c Jer 32, 33 l. Jer 32, 23.

- 44) S. 1084^c Am 6, 22 l. Am 6, 12.
 45) S. 1192^d Gen 19, 38 Gen 19, 37 l. Gen 19, 37
 Gen 19, 38.
 46) S. 1193^a 1 R 17, 34 l. 2 R 17, 34.
 47) S. 1193^d 2 Chr 28, 25 l. 2 Chr 28, 15.
 48) S. 1464^b Jos 10, 34 l. Jes 10, 34.
 49) S. 1464^b 1 R 9, 13 l. 1 R 9, 19.
 50) S. 1487^a Jer 23, 24 l. Jer 23, 14.

3. Von Dr. Karl Ludwig in Gotha.

Grosse Concordanz:

- 1) S. 23^b s. v. אֹנִים l. Jes 40, 29 statt 40, 28.
 2) S. 23^c s. v. הָאִירִי l. Ps 97, 4 statt Ps 77, 19. 97, 4.
 3) S. 23^c s. v. הָאִירִי ergänze: Ps 77, 19: הָאִירִי בְרִים תְּבַל.
 4) S. 32^d s. v. לְאִרִי l. Ps 22, 23 statt Ps 23, 23.
 5) S. 239^a s. v. הַמִּתְקַדֵּד l. Jes 65, 16 statt Jer.
 6) S. 399^c s. v. נִחְלֵץ l. Ni. 3 perf. statt Hi.
 7) S. 399^c s. v. נִחְלֵץ l. Prv 11, 8 statt 11, 18.
 8) S. 399^c s. v. הַחֲלִצִי l. לצבא statt לצבא.
 9) S. 439^a s. v. הַיְסִיבִי l. Dt 5, 25 statt 5, 28.
 10) S. 510^c s. v. וּבְתוֹרָתוֹ l. Jer 44, 23 statt 44, 29.
 11) S. 537^b lies וְאֶכְלֶלֶם statt וְאֶכְלֶלֶם.
 12) S. 675^d s. v. אֶמְלֶסֶד l. Jer 39, 18 statt Jes.
 13) S. 676^a s. v. נִמְלֶטֶי l. 2 R 19, 37 statt 19, 27.
 14) S. 711^b s. v. נִאֶץ l. 2 S 12, 14 statt Dt.
 15) S. 728^d s. v. וְהִנֵּחַ Gn 8, 4 l. אֲרִיט statt אֲרִיט.
 16) S. 788^b s. v. נִסְבִּי l. Jud 19, 22 statt 19, 12.
 17) S. 794^d s. v. וְסֹרִי l. Job 28, 28 statt Prv.
 18) S. 870^c s. v. עֲלֶה l. Gn 38, 13 statt 88, 13.
 19) S. 871^d s. v. יַעֲלֶה l. Ps 24, 3 statt 34, 3.
 20) S. 873^a s. v. וְהַעֲלִיתִי Ez 26, 3 l. עֲלֶיךָ statt עֲלֵיכֶם.
 21) S. 899^d s. v. עֲנִנִי Ps 86, 1 l. הִטָּה statt הִטָּה.

- 22) S. 1006^c s. v. צָרָה l. Ps 119, 139 statt 119, 1;
 23) S. 1010^b s. v. וַיִּקְרָא l. 1 S 24, 8(9) statt 24, 9
 24) S. 1056^d s. v. רָאָה Ex 10, 10 l. נָגַד statt נָגַד
 25) S. 1105^a s. v. יָרָא 2 R 20, 8 l. לִי statt לוֹ.
 26) S. 1207^d s. v. תִּשְׁמְרוּ l. Prv 22, 18 statt Ps.
 27) S. 1247^d vermisse ich hinter יָמָיו die Form
 Ps 19, 14; vergleiche: Stade, Lehrbuch der hebr. Gram.
 § 576, c, ב.
 28) S. 1257^a s. v. כְּמוֹנִי l. Jer 49, 19 statt Jes.
 29) S. 1285^d s. v. בְּאֵלֶיךָ l. Lev 25, 54 statt 25, 4.
 30) S. 1445^c s. v. יְרוּשָׁלַם l. Jos 10, 1. 3 statt 10,
 31) S. 677^d s. v. הַמִּלִּיךְ l. 1 S 15, 35 statt 15, 55

4. Von Prof. Dr. E. König in Rostock.

Grosse Concordanz:

- S. 24^a steht Ps 49, 16 statt 89, 16.
 S. 202^a „ אִישׁ הָאִישׁ 1 Sam 25, 25 statt אִישׁ.
 S. 318^d „ Deut 2, 15 statt 2, 16.
 S. 319^b „ Richt 9, 24 statt 9, 42.
 S. 320^b „ Hes 24, statt 24, 1.
 S. 320^d „ 2 Chron 8, 13 statt 9, 13.
 S. 375^a „ אִשְׁרָעֵל Jos 11, 4 statt אִשְׁרָעֵל.
 S. 585^c „ Deut 19, 30 statt 12, 30.
 S. 585^d „ Jer 31, 27 statt 31, 28.
 S. 653^b „ Jes 56, 13 statt 56, 12.
 S. 792^c „ Ps 169, 119 statt 119, 119.
 S. 1234^a „ Hi 5, 2 statt 5, 3.
 S. 318^c fehlt Gen 40, 20.

† Dieselbe Ungenauigkeit kehrt bei allen Citaten aus Kapitel wieder; vgl.

S. 1057^d s. v. וַיִּרְא, wo 1 S 24, 15(16) statt 24, 16 zu lesen

S. 872^a s. v. וַיַּעַל, wo 1 S 24, 1 (23, 29) statt 24, 1 zu lesen ist

320^a fehlt 2 Kön 19, 1; 22, 11.

338^b fehlt Dan 8, 15.

sserdem ist dieses Werk auch in meiner „Syntax“
an ca. 70 Stellen berichtigt und bereichert, wie alle-
sdrücklich bemerkt ist.

5. Von Lic. Dr. A. Freiherr von Gall in Mainz.

rosse Concordanz:

. 528^a l. 1 Chron 10, 3 für 1 Chron 10, 13.

. 528^b l. Mal 1, 6 für Mal 1, 16.

. 528^c l. 2 Sa 23, 19 für 1 Sa 23, 19.

2 Sa 23, 23 für 1 Sa 23, 23.

Ez 28, 22 für Ez 28, 32.

. 528^d l. Jes 8, 23 für Jer 8, 23.

. 529^a l. Za 2, 12 für Za 2, 11.

. 1176^b ~~m¹76~~ 1 Ch 8, 8. Die Form lautet ~~m¹76~~ und
auch nicht mit ? unter Perf. Pl. 3. gesetzt werden.

Bibliographie.

- Rupprecht, Ed., *Wissenschaftliches Handbuch der Einleitung in das A.T.* Gütersloh 1898. XXIII, 598 S. 8°.
- † Eerdmans, B. D., *Het verband tusschen de beoefening van de O. Tische wetenschap en de Semietische studiën in het algemeen.* Leiden 1898. 30 S. 8°. (Rede.)
- Smend, R., *Johann David Michaelis.* Göttingen 1898. 27 S. 4°. (Rede.)
- Margival, H., *R. Simon et la critique biblique au 17^e siècle; 7^e art. 8^e art. s. Rev. d'hist. et de litt. rel. III, 4 (juillet-août 98), S. 338—365. 6 (nov-déc. 98), S. 508—532.*
- Sepp, *Esra u. sein Kanon s. Rev. int. de théol. VI, no. 24, S. 750—755.*
- † Moulton, R. G., *The bible as literature.* London 1898. 394 S. 8°.
- Krauss, S., *The Great Synod s. JQR. X, no 38 (jan. 98), S. 347—377.*
- Wildeboer, G., *Nog eens: De vóór-Thalmudsche-Joodsche Kanon s. Theol. Stud. 1898, 3, S. 199—205.*
- Dawson, J. W., *Note on Rev. Canon Driver's Article "Magna est Veritas et Praevalet" s. The Expos. No 46 (oct. 98), S. 306—308.*
- Hulsman, G., *De Methode, door Prof. Wildeboer toegepast bij zijn critiek op het O.T., vindts alleen haar eerlijke consequentie in een critiek, als door Prof. Holtzmann is geoefend op het N.T. s. Theol. Stud. 1898, 2, S. 68—128.*
- Brown, J., *The Germ of Astruc's Theory s. The Expos. Tim. X, 2 (nov. 98), S. 91f.*
- † Vernes, M., *De la place faite aux légendes locales par les livres historiques de la Bible.* Paris 1897. 34 S. 8°.
- Cheyne, T. K., *Gleanings in Biblical Criticism and Geography s. JQR. X, 40 (july 98), S. 565—583.*
- Müller, D. H., *Strophenbau u. Responsion s. V. Jahresber. d. israelit. theol. Lehranstalt in Wien f. d. Studienjahr 1897/98. Wien 1898, S. 1—87.*
- † Ginsburg, C. D., *The hebrew Bible. A series of 18 facsimiles of mss.* London 1898. fol.
- Kaufmann, D., *Errors in the Septuagint and the Vulgate from which Illustrations and Sculptures derived their Origin s. JQR. XI, no 41, S. 163—166.*
- † Kramer, T. O., *Die äthiop. Übersetzung des Zacharias-Text, Proleg., Commentar. Eine Vorstudie zur Geschichte des Septuagintatextes. 1. Hft. Lpzg. 1898. VIII, 30 S. 8°.*
- Hiller v. Gärtringen, *Ueber eine jüngst in Berlin gefundene Bleirolle enthaltend den 80. Psalm s. SBAW. 1898, XXXVII. XXXVIII, S. 582—588 (ψ 79 LXX 1—16, 3. Jahrh., wohl zu magischen Zwecken hergestellt).*

- Burkitt, F. C., Aquila s. JQR. X, no 38 (jan. 98), S. 207—216. (Unter den von Taylor u. Schechter aus der Genizah einer Kairiner Synagoge nach Cambridge gebrachten HHSS. befinden sich Palimpseste mit in Uncialen geschriebenen Fragmenten der Uebersetzung Aquila's vgl. die Ausgabe Jahrg. 1898, S. 352. Der Verf. setzt die HHSS. ins 5. oder 6. Jahrh. Das Tetagrammaton ist in ihr mit althebr. Schrift wiedergegeben.)
- Cheyne, T. K., A few O. T. Riddles (Js. 33, 17. 45, 22. Ez. 8, 3. 5. 38, 2. 3. 39, 1. 1 Sam. 12, 3) s. The Expos. Tim. X. 3 (dec. 98). S. 141—143.
- Lex Mosaische oder Das mosaische Gesetz u. d. neuere Kritik. Eine Sammlung apologetischer Aufsätze. Aus dem Englischen v. Th. A. Fischer. Gütersloh 1898 VIII, 508 S. 80.
- † Neile, Th. W., Readings from the Pentateuch. Vol. 2 Exodus. London 1898. 398 S. 80.
- Sayce, A. H., An Archaeological Commentary on Genesis s. The Expos. Tim. IX, 10 (july 98), S. 458—461. X, 2 (nov. 98), S. 75—77.
- Hommel, F., Inschriftliche Glossen u. Exkurse zur Genesis u. den Propheten s. Neue kirchl. Zeitschr. IX, 7, S. 528—539.
- Margoliouth, G., A Fresh Explanation of Gen. 6, 3 s. The Expos. No. 43 (july 98), S. 33—37.
- Hommel, F., Ben-ôni, Ben-yamin Gn. 35, 18 s. The Expos. Tim. X 2 (nov. 98), S. 92.
- Lagrange, J. M., Gen. 49, 1—28, la prophétie de Jacob s. Rev. bibl. 7 (98), 4, S. 525—540.
- Lagrange, M.-J., Saint Jérôme et la tradition juive dans la Genèse s. Rev. bibl. 7 (98), 4, S. 563—566.
- Lambert, M., Notes exégétiques 1. Ex. 22, 22. 2. נשך et חרבית s. REJ t. 36, no 72 (avril-juin 98), S. 293 f.
- Robinson, G. L., The Genesis of Deuteronomy s. The Expos. No. 46 (oct. 98), S. 241—261. No. 47 (nov. 98), S. 351—369.
- Cormack, The Holy City of Deuteronomy s. The Expos. Tim. IX, 10 (july 98), S. 439—442.
- König, Ed., The Unity of Deuteronomy s. Expos. Tim. X, 1 (oct. 98), S. 16—18. 3 (dec. 98), S. 124—126.
- Tyler, Th., Note on Dt. 32, 42 s. JQR. X, no 38 (jan. 98), S. 379 f.
- Bennett, W. H., The Book of Joshua and the Pentateuch s. JQR. X, 40 (july 98), S. 649—653.
- Kennedy, S., The Song of Deborah s. JQR. X, 40 (july 98), S. 726 f.
- Thenius, O., Die Bücher Samuels erklärt. 3te vollständig neu gearb. Aufl. besorgt v. M. Löhr. Leipzig 1898. XCV, 215 S. 80.
- Dillmann, A., Der Prophet Jesaja erklärt. Für die 6. Aufl. herausg. und vielfach umgearbeitet v. R. Kittel. Leipzig 1898. XXXI, 535 S. 80.
- † Voillereau, G., La prophétie d'Isaie ou l'Emmanuel et la vierge mère. Chalons S. M. 1898. 64 S. 80. (Thèse.)
- Meinhold, J., Die Jesajaerzählungen Jes. 36—39. Eine historisch-kritische Untersuchung. Göttingen 1898. II, 104 S. 80.
- Touzard, J., De la conservation du texte hébreu, étude sur Is. 36—39 (suite) s. Rev. bibl. 7 (98), 4, S. 511—524.
- † Gunning, J. H., J. H., Jesaja 40—66. Hebræuwsche tekst. Rotterdam 1898. 56 S. 80.
- Rothstein, J. W., Zur Kritik u. Exegese des Deuteriojesajabuches Jes. 40, 3—11 s. StKr. 1899, 1, S. 1—36.

- König, E., Deuterocesajanisches s. NkZ. IX (1898), 11, S. 855—935.
12, S. 937—997.
- König, Ed., Isaiah 44, 12. 13 s. The Expos. Tim. IX, 12 (sept. 98), S. 563—566.
- Gressmann, H., Ueber die in Jes. c. 56—66 vorausgesetzten geschichtlichen Verhältnisse. Göttingen 1898. 36 S. 80.
- † Waller, C. H., Notes on the prophet Jeremiah. London 1898. 52 S. 80.
- Douglas, G. C. M., Ezekiel's Temple s. The Expos. Tim. IX, 10 (july 98), S. 468—470. 11 (aug. 98), S. 515—518.
- Dussaud, R., Les visions d'Ézéchiel s. Rev. de l'hist. des rel. XII, t. 37, no 3 (mai-juin 98) S. 301—313.
- Lambert, M., La première date dans le livre d'Ézéchiel s. Journ. As. 9^e sér. XI, 2, S. 327—329.
- Volz, P., Die Ehegeschichte Hosea's s. ZwTh. 98, 3, S. 321—334.
- † Hartung, K., Der Prophet Amos nach dem Grundtexte erkl. Freiburg i. Br. 1898. VIII, 170 S. (Bibl. Stud. III, 4).
- † Beck, J. T., Erklärung der Propheten Micha u. Joel, nebst e. Einleitung i. d. Propheten. Hrsg. v. J. Lindenmeyer. Gütersloh 1898. VII, 246 S. 80.
- Ruben, P., An oracle of Nahum s. PSBA. 20, 5, S. 173—185.
- Gray, G. Buchanan, The Alphabetical Poem in Nahum s. The Expos. No 45 (sept. 98), S. 207—220.
- Cheyne, T. K., Note on Mr. Gray's Article "The Alphabetical Poem in Nahum" s. The Expos. No 46 (oct. 98), S. 304 f.
- Rosenthal, L. A., Einiges über Habakuk s. Theol. Stud. 1898, 3, S. 183—193.
- † Flöckner, Ueber den Character der a. t. Poesie. Eine populärwissenschaftliche Darstellung vom Standpunkte der vergl. Literaturgeschichte u. d. Aesthetik. Beuthen 1898. 23 S. 80. (Progr.)
- † Robertson, J., The poetry and the religion of the Psalms. London 1898. 361 S. 80.
- Parisot, J., Exégèse musicale de quelques titres de Psaumes s. Rev. bibl. 7 (98), 4, S. 589—595.
- Driver, S. R., The Parallel Psalter. Oxford 1898. XLIV, 488 S. 80. (Eine neue englische Uebersetzung neben der Prayer-Book version).
- Cheyne, T. K., Psalm 56, 8 s. The Expos. Tim. IX, 11 (aug. 98), S. 519 f.
- Peters, N., Die Entstehung des MT. von ψ 110, 3 s. Theol. Quart. 30 (1898), 4, S. 615—617.
- Cheyne, T. K., The Promise of Sleep and Two other Passages, Reconsidered s. The Expos. No 44 (aug. 98), S. 81—86.
- Zenner, J. K., Der 132. Ps. u. Salomos Rede zur Einweihung des Tempels s. Zeitschr. f. kath. Theol. 98, 3, S. 583—589.
- † Moulton, G., Psalms and Lamentations. (Modern reader's Bible) London 1898. 502 S. 80.
- Frankenberg, W., Die Sprüche übers. u. erklärt. Göttingen 1898. IV, 170 S. 80. (Handkommentar zum A.T. II, 3, 1.)
- † Kok, J., Salomo's spreken gerangschikt en verklaard 4^e stuk. Kampen 1898. XIV, S. 578—826. 80.
- † Schmid, B., Das Buch der Sprüche Salomons. Mit erläut. Anm. Regensburg 1898. IV, 157 S. 80.
- † Fielding, G. H., Book of Job. London 1898. 80.

- Grimme, H., Metrisch-kritische Emendationen zum Buche Hiob (Forts.) s. Theol. Quart. 80 (1898), 4. S. 421—432.
- † Winterfeld, E. v., Commentar üb. d. Buch Job. 1. Theil. Uebersetzung u. sprachl. Analyse. Anklam 1898. 76 S. 80.
- Spence, R. M., Job 19, 25—27 s. The Expos. Tim. X, 2 (nov. 98), S. 91 (l. ~~am~~ ~~st~~ ~~am~~ ~~st~~).
- Herz, H., Job 19, 23—27 s. The Expos. Tim. X, 1 (oct. 98), S. 47 f.
- Hontheim, J., Bemerkungen zu Job 19 s. ZKTh. 1898, 4, S. 749—756.
- Budde, K., Bertholet, A., Wildeboer, G., Die fünf Megillot erklärt (Kurzer Hand-Comm. 6. Lfg.). Freiburg i. Br. 1898. XXIV, 202 S. 80.
- Riedel, W., Die Auslegung des Hohenliedes i. d. jüd. Gemeinde u. d. griech. Kirche. Leipzig 1898, VI, 120 S. 80.
- Siegfried, C., Prediger u. HL., übersetzt u. erklärt (Handkomm. II, 3, 2). Göttingen 1898. IV, 126 S. 80.
- † Henry, A. B., Les difficultés critiques et historiques du livre de Daniel. Cahors 1898. V, 178 S. 80. (Thèse).
- Böhmer, J., Reich Gottes und Menschensohn im Buche Daniel. Leipzig 1898. VIII, 216 S. 80.
- † Kennedy, J., The book of Daniel from the Christian standpoint. London 1898. XII, 219 S. 80.
- † Kirchner, J., Die Hauptweissagungen des Buches Daniel erläutert u. m. d. Weissagungen der übr. Propheten vergl. Erlangen 1898. 47 S. 80. (Diss.)
- Parker, J., Does the Book of Daniel emanate from Daniel the Prophet s. Rev. crit. de theol. VI, no. 24, S. 794—798.
- † Rasmussen-Lindegaard, N., Profanhistorien i Daniel: En kritisk studie Kjøbenhavn 1898. 84 S. 80.
- † Tanner, J., Daniel and the revelation, the chart of prophecy and our place in it. Pref. by H. Brooke. London 1898. 560 S. 80.
- Barnes, W. E., Errors in Chronicles s. The Expos. Tim. IX, 11 (aug. 88). S. 521.
- Hogg, H. W., The Genealogy of Benjamin: A Criticism of 1 Chron. 8 s. JNR. XI, no. 41, S. 102—114.
- Die Apokryphen u. Pseudepigraphen des A. T. in Verb. m. Beer, Blass u. s. w. herausgeg. v. E. Kautzsch. Freiburg i. Br. 1898. Lief. 1, 2, 3—6. S. 1—32, 33—64, 65—192. 80.
- Herz, N., The Hebrew Ecclesiasticus s. JQR. X, 40 (july 98), S. 719—724.
- Kaufmann, D., Notes to Sirach 43, 20 and 40, 12 s. JQR XI, no. 41, S. 159—162.
- Kaufmann, D., Sirach 50, 5—8 s. JQR. X, 40 (july 98), S. 727 f.
- Krauss, S., Notes on Sirach s. JQR. XI, no. 41, S. 150—158.
- † Peters, N., Die sahidisch-koptische Uebersetzung des Buches Ecclesiasticus auf ihren wahren Werth f. d. Text-Kritik untersucht. Freiburg 1898. XI, 69 S. 80. (Bibl. Studien III, 3).
- Schechter, S., Genizah Specimens: Ecclesiasticus s. JQR. X, no. 38 (jan. 98), S. 197—206 (Enthält den hebr. Text von J. Sir. 40, 12—50, 22).
- Zenner, J. K., Der erste Theil des Buches der Weisheit s. Zeitschr. f. kath. Theol. 98, 3, S. 417—431.
- Hilgenfeld, A., Die Himmelfahrt des Moses u. der Esra-Prophet s. ZwTh. 41 (6), 4, S. 616—619.

- Barnes, W. E., On the Meaning of שְׁלֵמִים (constr. שְׁלֵמִי) s. The Expos. Tim. X, 1 (oct. 98), S. 43—45.
- Cheyne, T. K., Almug Trees, with a Study of the Passages referring to them s. The Expos. Tim. IX, 10 (july 98), S. 470—473.
- Cheyne, T. K., Two Disputed Hebrew Words in Familiar Passages s. The Expos. Tim. X, 2 (nov. 98), S. 94 f. (1. בָּצָר 2. תַּעֲמֹת).
- Gesenius-Kautzsch, Hebrew Grammar. Translated by G. W. Collins and A. E. Cowley. Oxford 1898. XX, 598 S. 80.
- Gray, G. Buchanan, The Meaning of the Hebrew Word חָנָן s. JQR. XI, no. 41, S. 92—101.
- Hommel, F., The Etymology of דָּוָה s. The Expos. Tim. X, 1 (oct. 98), S. 48.
- King, J. S., The Red Sea: Why so Called s. JRAS. 1898, july, S. 617f.
- König, Ed., Arabisms in the O.T. s. The Expos. Tim. IX, 10 (july 98), S. 474—479.
- † Künstlinger, D., Zur Theorie der Zahlwörter i. d. sem. Sprachen. Bern 1898. 32 S. 80. (Diss.).
- Lambert, M., Le mot רָשָׁן s. Journ. As. 9^e sér. XI, 2, S. 326f.
- Lambert, M., Notes grammaticales et lexicographiques. 1. Le verbe רָשָׁן 2. נָלִיתָ et נָלִיתָ s. RÊJ t. 37, no. 73, S. 142 f.
- Nestle, Eb., Rest and Comfort s. The Expos. Tim. X, 1 (oct. 98), S. 48.
- Poznański, S., Un fragment de l'original arabe du traité sur les verbes dénommatifs de Juda ibn Bal'am s. RÊJ t. 36, no. 72 (avril-juin 98), S. 298—301.
- Schwally, F., Lexicalische Studien s. ZDMG. 52, 1, S. 132—148
(كَبِيْسَة, الفاروق, مسجد, زمر, زيف, تَجَال, حَطِيئَة,
مَدَامِلَا, حَبَا, مَسَا = حَبَا حَبَا, مَعَالَا, نَدَا, مَلُودَا, مَوَودَا, شَرِي, يَدَعَا
مَنْبِر, مَنَارَة, شَمْعَلَة, عَقَر شَرِي, حَسَم مَن)
Schwally, F., Zu ZDMG. 51, S. 252ff. 52, S. 132ff.
- Skipwith, G. H., The Tetragrammaton, its Meaning and Origin s. JQR. X, 40 (july 98), S. 662—677.
- † Steinführer, B., דָּוָה. Untersuchung üb. d. Namen „Jehovah“. Neustrelitz 1898. 66 S. 80. (Phantasien vgl. Beer, Theol. Lit. Zeit. 1898, No. 14, Sp. 388—390).
- † Wijnkoop, T. D., Manual of hebrew grammar. Translated by Van den Biesen. London 1898. XVI, 158 S. 80.
-
- † Böhmer, J., Das biblische „Im Namen“. Eine sprachwissenschaftl. Untersuchung über אֱלֹהִים u. seine griech. Aequivalente. Giessen 1898. III, 88 S. 80.
- Cheyne, T. K., Jewish Religious Life after the Exile. New York and London 1898. XXII, 270. 80. (American Lectures on the History of Religions. 3 ser. 1897/98).
- Frey, J., Tod, Seelenglaube u. Seelencult im alten Israel. Eine religionsgeschichtl. Untersuchung. Leipzig 1898. VIII, 244 S. 80.
- Friedländer, M., Der vorchristl. jüd. Gnosticismus. Göttingen 1898. X, 123 S. 80.
- Gall, A. Frhr. v., Altisraelitische Kultstätten. Giessen 1898. VIII, 156 S. 80. (ZATW. III. Beiheft).

- Goblet d'Alviella, La Théorie du Sacrifice et les Recherches de Robertson Smith s. Rev. de l'université de Bruxelles 3 année (97/98) No. 7 (avril), S. 499—514.
- Grünhut, L., Nachtrag II z. d. Abhandlung üb. d. Rüsttag des Pessachfestes s. ZwTh. 98, 3, S. 439f.
- Gunkel, H., Der Schreiberengel Nabû im A.T. u. im Judenthum s. Archiv f. Religionswiss. 1, 3, S. 294—300.
- Hommel, F., Jahve, Ea, and Sin s. The Expos. Tim. X, 3 (dec. 98), S. 144.
- Hühn, E., Die messianischen Weissagungen des israelit.-jüd. Volkes bis z. d. Targumim historisch-kritisch untersucht u. erläutert. Mit einem Vorworte v. P. W. Schmiedel. Freiburg i. Br. 1898. XIV, 165 S. 80.
- Jaeger, J., Ueber die Beschneidung s. Neue kirchl. Zeitschr. IX, 6, S. 479—491.
- † Klein, G., Bidrag till Israels religions-historia. Sex föredrag. Stockholm 1898. 129 S. 80.
- Krauss, S., The Names of Moses s. JQR. X, 40 (july 98), S. 726.
- Loisy, A., Le sanctuaire de Baal Peor s. Rev. d'hist. et de litt. rel. III, 6 (nov.-déc. 98), S. 502—507.
- Loisy, A., Le monstre Rahab s. Journ. As. 9^e sér., t. 12, 1, S. 44—67.
- Loisy, A., L'Espérance messianique d'après E. Renan. s. d'hist. et de litt. rel. 1898, 5, S. 385—406.
- † Lorriaux, R., La prière dans le Pentateuque. Cahors 1898. 48 S. 80. (Thèse).
- † Lucken, W., Der Erzengel Michael in der Ueberlieferung des Judentums. Marburg 1898. 61 S. 80. (Diss.)
- Lucken, W., Michael. Eine Darstellung u. Vergleichung der jüdischen u. der morgenländisch-christlichen Tradition vom Erzengel Michael. Göttingen 1898 X, 186 S. 80.
- Marillier, L., La place du totémisme dans l'évolution religieuse s. Rev. de l'hist. des rel. XIX. t. 37, no. 2 (mars-avril 98) S. 204—233. 3, S. 345—404.
- Michelet, S., Israels Propheten als Träger der Offenbarung. Freiburg i. Br. 1898. 40 S. 80.
- Nöldeke, Th., „Gottesfurcht“ bei den alten Arabern s. Archiv f. Religionswiss. I, 4, S. 361—363.
- † Petersen, J., Cherubim. Kurze Zusammenstellung der wichtigsten Ansichten u. Erkl. seit Luther. Gütersloh 1898. 48 S. 80.
- † Price, E. F., The story of religions. London 1898. 228 S. 80.
- † Regesse, A., La secte des Esséniens. Essai crit. sur son organisation, son doctrine, son origine. Lyon 1898. 104 S. 80. (Thèse).
- † Schranzhofer, L., Das Jubeljahr nach der Gesetzgebung des Moses u. nach kirchl. Rechte. Wien 1898. 16 S. 80. (Pr.)
- † Stave, E., Ueber den Einfluss des Parsismus auf das Judenthum. Ein Versuch. Leipzig 1898. V, 280 S. 80.
- Wells, J., Bible Hospitality s. The Expos. Tim. X, 2 (nov. 98), S. 62—64.
- Wildeboer, G., Jahvedienst en Volksreligie in Israel. Groningen 1898. 35 S. 80. (Rede.)
- Cohn, L., An Apocryphal Work ascribed to Philo of Alexandria s. JQR. V, no. 38 (jan. 98), S. 277—332.

- Wendland, O., Zu Philos Schrift De posteritate Caini s. Philologus 2, LVII, S. 248—278.
- Buhl, F., Die socialen Verhältnisse der Israeliten. Berlin 1899. VI, 130 S. 80.
- Daressy, G., Yanoem et Israël s. Rev. arch. 3^e sér. t. 33 (sept.-oct. 98), S. 263—266.
- Hommel, F., Das wahre Datum Abrahams u. Moses s. NkZ. IX (98), 12, S. 998—1003.
- Hultsch, F., Die Gewichte des Alterthums nach ihrem Zusammenhange dargestellt. Leipzig 1898. XIII, 205 S. 80. (= ASGW., phil. hist. Cl. XVIII, no. 2).
- † Lenz, O., Ophir u. die Ruinen v. Zimbabue in Südostafrika. Png 1896. 14 S. 80.
- † Monnin, J., La jeunesse du roi David. Étude des chap. 1 Sa 16 à 2 Sa 1. Paris 1898. 94 S. 80. (Thèse.)
- Moore, G. F., Shamgar and Siera s. JAOS. XIX, 2, S. 159f.
- Offord, J., Roman Inscriptions relating to Hadrian's Jewish War s. PSBA 20, 5, S. 189.
- Schürer, E., Geschichte des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi. Bd. 2. 3. Aufl. Leipzig 1898. VIII, 584. VIII, 562 S. 80.
- Streane, A. W., The Age of the Maccabees. London 1898. XII, 277 S. 80.
- Vincent, H., Les Nabatéens s. Rev. bibl. 7 (98), 4, S. 567—588.
- † Whyte, A., Bible characters: Gideon to Absalom. London 1898. 246 S. 80.
- Sellin, E., Serubbabel. Ein Beitrag zur Geschichte der mess. Erwartung u. d. Entstehung des Judentums. Leipzig 1898. II, 316 S. 80.
- ZDPV. Bd. XXI, Heft 1. — Rindfleisch, G., Die Landschaft Hauran in römischer Zeit und in der Gegenwart. — Kabatnik, M., Beschreibung der Stadt Jerusalem u. ihrer Umgebung. Uebers. v. J. V. Prašek. — Bauer, L., Einiges über Gesten der syrischen Araber. M. u. N. d. DPV. 1898, No. 3. — I. Mittheilungen: Brünnow, R., Reisebericht. — Palmer, P., Felsengrab bei Jerusalem. — Mommert, G., Zur Topographie der Grabeskirche in Jerusalem. — Kurze Mittheilungen. — II. Nachrichten.
- No. 4. — I. Mittheilungen: Brünnow, R., Reisebericht. — Guthe, H., Dscherasch oder Dscheräsah? — Kurze Mittheilungen. — II. Nachrichten. — Rechenschaftsbericht für 1897. — Geschäftliche Mittheilungen u. Personalsnachrichten.
- No. 5. Hartmann, M., Der Muristan von 800 bis 1500. — Hoffmann, C., Die Besitzergreifung u. Verwerthung des Johanniterplatzes in Jerusalem 1869—1898. — Kurze Mittheilungen.
- Pal. Explor. Fund. — Quart. Stat. — July 1898. — Notes and News. — Schick, C., The Site of the Church of the Holy Sepulchre at Jerusalem. — Schick, C., Reports. 1. Old Font in the Church of the Holy Sepulchre. 2. The "Cave of William the Hermit". 3. A New Collection of Antiquities. — Clermont-Ganneau, Notes on the "Quart. Stat." — Hanauer, J. E., Two Busts from Caesarea. — Birch, W. F., and Clermont-Ganneau, David's Tomb and the Siloam Tunnel. — Birch, W. F., The Valley Gate. — Conder, Note on Mizpeh and Shen. — Conder, Hebrew and Babylonian Poetry. — Baldensperger, Ph. J., Church Portals Removed in the

- Thirteenth Century. — Mommert, The Church of the Holy Sepulchre at Jerusalem on the Mosaic Map at Madeba (Translated). — Glaisher, Jam., On the Temperature of the Air at Jerusalem and Comparison with the Temperature of the Air at Saron.
- October 1898. — Notes and News. — Report of the Annual Meeting. — Report from Dr. Bliss. — Schick, C., Birket es Sultan. — Schick, C., The Dragon Well. — Schick, C., Hebron and its Neighbourhood. — Schick, C., Wâdy 'Arrûb, the Aruboth of Scripture. — Schick, C., Some Remarks of the Tabernacle Controversy. — Hahnauer, J. E., Tell er Reesh. — Kay, H. C., Arabic Inscriptions. — Tenz, J. M., Golgotha or Calvary. — Clermont-Ganneau, Notes on the "Quart. Stat." — Murray, A. S., Notes on Greek Inscriptions. — Gladstone, J. H., The Metals used by the Great Nations of Antiquity. — Conder, Illustrations of the Book of Job. — Wright, Th. F., The Valley Gate.
- † ^{דברי} Jerusalem, Jahrbuch zur Beförderung einer wissenschaftlich. Kenntniss des jetzigen u. des alten Palästinas hrsg. v. A. M. Luncz. Band V, Hft. 1. Jerusa'lem 1898, 92 S. 80. (hebr.)
- † Blanckenhorn, M., Das Tote Meer u. d. Untergang von Sodom u. Gomorrha. M. 1 Karte u. 18 Bildern. Berlin 1898. 44 S. 80.
- Büchler, A., The Nicanor Gate and the Brass Gate s. JQR. XI, no. 41, S. 46—63.
- Büchler, A., The Fore-Court of Women and the Brass Gate in the Temple of Jerusalem s. JQR. X, 40 (July 98), S. 678—718.
- Clermont-Ganneau, Deux nouveaux lychnaria grec et arabe s. Rev. bibl. 7 (98), 4, S. 485—490.
- † Flinders Petrie, W. M., Syria and Egypt from the Tell el Amarna Tablets. London 1898. 177 S. 80.
- † Gautier, L., Souvenirs de Terre-Sainte. 2^e édit. Lausanne 1898. 348 S. 80.
- † Kirchhoff, A., Palestinakunde zur Erläuterung der bibl. Geschichte. Leitfaden f. d. Vorber. Halle 1898. IV, 44 S.
- † Rückert, K., Die Lage des Berges Sion. Mit einem Plan. Freiburg i. Br. 1898. VIII, 104 S. (Bibl. Stud. III, 1.)
- Séjourné, Paul-M., A travers le Hauran s. Rev. bibl. 8 (98), 4, S. 596—611.
- † Smith, G. H., Historical Geography of the holy land. New ed. London 1898, 740 S. 80.
- † Trampe, G., Syrien vor dem Eindringen der Israeliten. Berlin 1898. 34 S. 40. (Progr.)
- H. V., Une église à Oumm er Roûs s. Rev. bibl. 7 (98), 4, S. 611—615.
- Vincent, H., Notes de voyage s. Rev. bibl. 7^e année, no. 3 (juillet 98), S. 424—451. (Palästina.)
-
- Revue sémit. d'épigraphie et d'hist. anc., recueil trimestr., directeur J. Halévy. — 6^e année. — Juillet 1898. — Halévy, J., Recherches bibliques: L'Auteur sacerdotal et les Prophètes (suite). — Halévy, J., Notes pour l'interprétation des Psaumes (suite et fin). — Nau, F., La Légende inédite des fils de Jonadab, fils de Réchab, et les îles Fortunées. — J. Perruchon, Notes pour l'histoire d'Éthiopie. — Halévy, J., Une Inscription araméenne d'Arabissos. — Halévy, J., Notes sumériennes. — Halévy, J., Bibliographie.

- Octobre 1898. — Halévy, J., *Recherches bibliques: L'Auteur sacerdotal et les Prophètes (suite)*. — Halévy, J., *Considérations critiques sur quelques points de l'histoire ancienne de l'Inde*. — Boissier, A., *Notes d'assyriologie*. — Perruchon, J., *Notes pour l'histoire d'Éthiopie*. — Halévy, J., *Notes sumériennes*. — Halévy, J. *Bibliographie*.
- † Königliche Museen zu Berlin. *Mittheilungen aus den oriental. Sammlungen*. Hest XII. *Ausgrabungen in Sendschirli II. Ausgrabungsbericht u. Architektur*. M. 25 Taf. Berlin 1898. S. 25—200. Taf. IX—XXXIII. 4^o.
- Babelon, E., *Les monnaies de Medaba s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr.* 1898 (t. 26), mai-juin, S. 388—394.
- † Berliner, A., *Aus meiner Bibliothek. Beiträge zur hebr. Bibliographie u. Topographie*. Frankfurt 1898. 11, 77, XXXV S. 4^o.
- Chabot, J. B., *Notes d'épigraphie et d'archéologie or. s. Journ. As. 9^e sér. t. XII, 1, S. 68—123*.
- Clerc, *Note sur l'inscription phénic. d'Avignon s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr.* 1898 (t. 26) mars-avril, S. 446—452.
- Clermont-Ganneau, *Le cippe phénicien du Rab Abdmiskar s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr.* 1898 (t. 26) mai-juin, S. 403—408.
- Clermont-Ganneau, *Le maziab et les curiae, collegia ou ordines carthaginois dans le tarif des sacrifices de Marseille et dans les inscriptions néo-puniques de Maktar et d'Altiburos s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr.* 1898 (t. 26), mai-juin, S. 348—368.
- Clermont-Ganneau, *Observations sur les nouvelles inscriptions nabatéennes de Petra s. Journ. As. 9^e sér. t. XI, 3, S. 523—535*.
- Clermont-Ganneau, *Observations sur la grande inscription phénicienne nouvellement découverte à Carthage s. Compt. rend. de Acad. des Inscr.* 1898 (t. 26), mars-avril, S. 235—253.
- Clermont-Ganneau, C., *Notes d'archéol. orientale*. 1. *Le cippe phénicien du Rab Abdmiskar*. 2. *La grande inscription phénicienne nouvellement découverte à Carthage s. Rev. arch. 3^e sér. t. 33, S. 270—291*.
- Clermont-Ganneau, *Amphores à épigraphes grecques et jarre à épigraphe sémitique provenant d'un sépulcre phénicien s. Compt. rend. Acad. des Inscr. et Bell. lettres. 4^e sér. t. 26 (juillet-août 98), S. 521—526*.
- Clermont-Ganneau, *Sur deux inscriptions funéraires de Palmyre, Ebenda, S. 558—566*.
- Clermont-Ganneau, *L'inscription nabatéenne de Kanatha, Ebenda, sept-oct. 98, S. 597—605*.
- Clermont-Ganneau, *Inscription araméenne de Cappadoce, Ebenda, S. 630—640*.
- Clermont-Ganneau, *Nouvelle inscription hébraïque et grecque relative à la limite de Gezer, Ebenda, S. 686—694*.
- Delattre, *Lettre adressée à M. Héron de Villefosse sur les fouilles de la nécropole punique de Carthage s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr.* 1898 (t. 26), mars-avril, S. 210—216.
- Delattre, A. L., *Lettres sur les fouilles de Carthage, Ebenda, juillet-août, S. 552—558. sept-oct., S. 619—630*.
- † Delattre, *Carthage, découvertes de tombes puniques. Oran 1898. 8^o*.
- Lammers, H., *Promenade épigraphique à Sidon s. Rev. arch. 3^e sér. t. 33 (juillet-août 98), S. 109—112*.

- Mordtmann, J. H., Die himjarischen Inschriften v. Kharibet-Se'oud s. ZDMG. 52, 3, S. 393—400.
 † Müller, D. H., Palmyr. Inschriften nach Abklatschen des Herrn D. A. Musil s. Denkschriften d. WAW. 1898.
 Nestle, Eberh., A Hebrew Epitaph from Ulm s. JQR. X, no. 38 (jan. 98), S. 378f.
 † Pognon, H., Inscriptions mandaites des coupes de Khoubair. Texte, traduction et commentaire philologique avec quatre appendices et un glossaire. 1^{re} ptie. Paris 1898. 103 S. 80.
 † Schwab, M., Inscriptions hébraïques en France du 7^e au 15^e siècle. Paris 1898. 40 S. 80.
 Schwab, M., Manuscrits du supplément hébreu de la Bibliothèque nationale s. RÉJ t. 37, no. 73, S. 127—136.

Zeitschrift für Assyriologie Band XII, 4. Heft. (April 1898). — Mordtmann, J., Zu Winckler's Sabäischen Inschriften der Zeit Alhan Nahfan's. — Littmann, E., Die Pronomina im Tigre. — Zimmern, H., 'König Tukulti bêt niši' und die 'kuthäische Schöpfungslegende'. — Scheil, V., Listes onomastiques rédigées d'après les textes de Sargani, et de la deuxième dynastie d'Ur. — Merx, A., Die in der Peschito fehlenden Briefe des N.T. in arabischer der Philoxeniana entstammender Uebersetzung. — Zimmern, H., Ueber Rhythmus im Babylonischen. — Sprechsaal: Landauer, S., Bemerkungen zu dem hebr. Fragment des Sirach. — Boissier, A., La dernière ligne du récit de la descente d'Istar aux enfers. — Lehmann, C. F., Erklärung (Zu Orientalist. Literatur-Zeitung I, Sp. 31f.). — Aus einem Briefe des Professor S. Fränkel an C. Bezold (zu den von Chabot, Journ. As. 1897, 308ff. veröffentlichten palmyren. Inschriften). — Aus einem Briefe des Professor H. Zimmern an C. Bezold. — Perruchon, J., Deux notes éthiopiennes, la première indiquant les tribus auxquelles appartenaient les apôtres, la seconde donnant la généalogie des moines d'Abyssinie depuis S. Antoine (texte et traduction). — Delitzsch, F., Asnû. — Bibliographie.

Band XIII, 1. Heft. (Sept. 1898). — Merx, A., Die in der Peschito fehlenden Briefe des N.T. in arabischer der Philoxeniana entstammender Uebersetzung. — Brockelmann, C., Beiträge zur Geschichte der arabischen Sprachwissenschaft. — Spiegelberg, W., Zu den semitischen Eigennamen in ägypt. Umschrift aus der Zeit des „neuen Reiches“ (um 1500—1000). — Streck, M., Das Gebiet der heutigen Landschaften Armenien, Kurdistan und Westpersien nach den babylonisch-assyrischen Keilinschriften. — Nöldeke, Th., Bemerkungen zu el-Kisâi's Schrift üb. die Sprachfehler des Volkes. — Sprechsaal: Baumstark, A., Aristoteles περί ἐρμηνείας p. 236 16ff. syrisch. — Spiegelberg, W., Eine Rsp(𐤔𐤖)stele. — Fränkel, S. I. Zu ZA XII, 240ff. II. Zu dem Verzeichniss der Eigennamen in den Business Documents of Murashû Sons of Nippur (ed. Hilprecht). III. 𐤔𐤖. IV. Φασάλλος. V. Zu der Liste der kanonischen Bücher in Eusebius' Eccl. hist. ed. Wright and McLean, p. 416. — Brockelmann, C., Zur Aussprache des arabischen Gim. — Bibliographie.

† Cuneiform Texts from Babylonian Tablets etc. in the British Museum. Part III, IV, V, VI. London 1898. fol. (In IV eine Inschrift vom

- 5 Sebat des Jahres 7 Alexanders d. Gr., begleitet von einer aramäischen Legende, nach Oppert. *Compt. rend. de l'Acad. des Inscr.* 26. S. 415 (לִּבְנֵי מֶלֶךְ אֲחַשְׁוֶרְשׁ 1.)
- † Bassi, D., *Mitologia babilonese-assira*. Milano 1898.
- † Billerbeck, A., *Geographische Untersuchungen. I. Nebukadnezar's Befestigung der Umgebungen von Babylon u. der Angriff der Perser, II. Tigris. Surapi, Nahr-Dupalias, Uknu u. Ulai s. Mitteil. d. vorderas. Gesellschaft* 1898, 2.
- † Buchwald, R., *Nabuchodonosor II von Babylon. Mit besonderer Berücksichtigung der Keilschriftforschung*. Gross-Strehlitz 1898. 20 S. 40.
- † Chantre, E., *Recherches archéologiques dans l'Asie occidentale. Mission en Cappadoce 1893—1894*. Paris 1898. 262 S. 24 planches. 4°.
- † Conder, C. R., *The Hittites and their Language*. London 1898. X, 312 S. 80.
- † Flinders-Petrie, W. M., *Syria and Egypt from the Tell el Amarna Letters*. London 1898.
- Hilprecht, H. V., *The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania. Ser. A. Cuneiform Texts. Vol. IX (Business Documents of Muraschd Sons of Nippur, dated on the reign of Artaxerxes I, by H. V. Hilprecht and A. T. Clay*. Philadelphia 1898. 90 S. 72 u. XX Taf.).
- Hommel, F., *Jahveh in Early Babylonia s. The Expos. Tim. X, 1 (oct. 98), S. 42*.
- Hommel, F., *Supplementary Note on Belli (Belial) s. The Expos. Tim. IX, 12 (sept. 98), S. 367*.
- Hommel, F., *Miscellanea s. The Expos. Tim. IX, 11 (aug. 98), S. 524—526*.
- † Johns, C. H. W., *Assyrian Deeds and Documents relating to the Transfer of Property etc., chiefly of the 7th cent. Vol. I Cuneiform Texts*. London 1898. XXIV, 570 S.
- Johns, C. H. W., *Note on "Ancient Hebrew Tradition" s. The Expos. No 44 (aug. 98), S. 158—160 (Assyriologie)*.
- Jensen, P., *Hittiter und Armenier. Mit zehn lithographischen Schrifttafeln u. einer Uebersichtskarte*. Strassburg 1898. XXVI, 255 S. 80.
- † King, L. W., *First steps in Assyrian. A book for beginners*. London 1898. CXXXIX, 399 S. 80.
- † Kohler, J. u. Peiser, F. E., *Aus dem babylonischen Rechtsleben IV*. Leipzig 1898. III, 92 S. 80.
- Lagrange, M. J., *La cosmogonie de Bérose s. Rev. bibl. 7^e année, no. 3 (juillet 98), S. 395—402*.
- † Lehmann, C. F., *Zwei Hauptprobleme der altorientalischen Chronologie u. ihre Lösung. Mit je einer Tafel in Autotypie u. 5 Tabellen*. Leipzig 1898. X, 224 S. 80.
- † McGee, D. W., *Zur Topographie Babylons auf Grund der Urkunden Nabopolassars u. Nebukadnezar's s. Beitr. z. Assyriol. III, S. 524—560*.
- Mahler, Ed., *Der Schaltcyklus der Babylonier s. ZDMG. 52, 2, S. 227—246*.
- † Marx, V., *Die Stellung der Frauen in Babylonien. Gemäss den neubabylonischen Kontrakten aus der Zeit von Nebukadnezar bis Darius (604—485)*. Breslau 1898. 30 S. 80.
- † Meissner, B., *Supplement zu den assyrischen Wörterbüchern*. Leiden 1893. III, 106, 32 S.

- † Meissner, B., Altbabylonische Gesetze s. Beiträge z. Ass. III, S. 493—523.
- † Messerschmidt, L., Bemerkungen z. d. hethitischen Inschriften s. Mitteil. d. d. Vorderas. Gesellsch. 1898, 5.
- † Moor, H. de, La geste de Gilgamès confrontée avec la Bible et avec les documents historiques indigènes. Louvain 1898. 61 S. 8°.
(Extrait du Muséon).
- † Müller, W. M., Hinatuni s. Orient. Litt.-Ztg. I, Sp. 176f.
- † Müller, W. M., Studien zur vorderasiat. Geschichte s. Mittheilungen d. Vorderasiat. Gesellsch. 1898, 3.
- † Müller, W. M., Der Chetiterkönig der Amarnatafeln s. Orient. Litt. Ztg. I, Sp. 153—155.
- † Müller, W. M., Zum Reich Kue s. Mitteil. d. Vorderas. Gesellsch. 1898, 3, S. 165f.
- † Muss-Arnolt, W., Assyrisch-englisch-deutsches Handwörterbuch. 7. Lief. Berlin 1898. 64 S. 8°.
- Oppert, J., Alexandre à Babylone s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. 1898 (t. 26), mai-juin, S. 413—446.
- Oppert, J., Le droit de retrait lignager à Ninive, Ebenda, juillet-août 98, S. 566—592.
- † Peiser, F. E., Eine Kollation der in Gizeh aufbewahrten Tell El-Amarna-Tafeln s. Orient. Litt.-Ztg. I, Sp. 135—138.
- Piaches, T. G., A Babylonian Tablet referring to the Sharing of Property s. JRAS. oct. 98, S. 876—879.
- Reinach, S., Cylindre hittite de la collection du comte Tyskiewicz s. Rev. arch. 3e sér. t. 32 (mars-juin), S. 421—423.
- Sayce, A. H., Jahveh in Early Babylonia s. The Expos. Tim. IX, 11 (aug. 98), S. 522.
- Sayce, A. H., Sennacherib and Sargon s. The Expos. Tim. X, 1 (oct. 98), S. 24—26.
- Sayce, A. H., The Kuthaean Legend of the Creation s. PSBA 20, 5, S. 187—189.
- † Scheil, V., Notes d'épigraphie et d'archéologie assyriennes (XXXVIII—XLI) s. Recueil de Travaux relatifs à la philologie et à l'archéol. égypt. et ass. Vol. XX. Paris 1898.
- † Scheil, V., Une page des sources de Bérose (Le roi Adaparos) s. Ebenda.
- Scheil, V., Le roi Adaparos s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. 1896 (t. 26), mars-avril, S. 220—226.
- † Scheil, V., Recueil de signes archaïques de l'écriture cunéiforme (époque de Shargani, Gudéa et des rois de la 2^e dynastie d'Ur—4000—3000 avant J. C.) Paris 1898. III, 80 S. 8°.
- † Thureau-Dangin, Fr., Recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme. 1^e ptie. Les formes archaïques et leurs équivalents modernes. Paris 1898. XVI, 110 S. 8°.
- † Thureau-Dangin, Fr., Dun-gi roi d'Ur et ses successeurs s. Orient. Litt. Ztg. I, Sp. 161—174.
- † Thureau-Dangin, Fr., Les chiffres fractionnaires dans l'écriture babylonienne s. Beitr. z. Ass. III, S. 588f.
- † Thureau-Dangin, Fr., Recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme, 1^e ptie. Les formes archaïques et leurs équivalents modernes. Paris 1898. XVI, 116 S. 8°.
- † Winckler, H., Altoriental. Forschungen. 2. Reihe. 1. Bd. 2. Hft.

- † Morgan, J. de, Carte de la Nécropole Memphite, Dahchour, Sakkarah, Abou Sir. Le Caire 1898. fol. (11 Karten).
- † Müller, W. M., Der Gott Sutech. Die letzten Entdeckungen in Hierakonpolis. Zum Salzfund v. Kurna s. OLZ. I, no. 7.
- Nash, W. L., Ushabti-box of Nes-pa-chred, a Priest of Mentu s. PSBA. 20, 5, S. 186.
- Naville, E., Une boîte de style mycénien trouvée en Égypte s. Rev. arch. 3^e sér. t. 33 (juillet-août 98), S. 1—11.
- Pellegrini, A., Sopra un frammento di statuetta egizia con iscrizioni geroglifiche s. Atti della R. Ac. dei Lincei V, 1 (Memorie) S. 170—191.
- Piehl, K., Contributions au Dictionnaire Hiéroglyphique s. PSBA. 20, 5, S. 190—201.
- † Piehl, K., Texte provenant du grand temple d'Édfou s. Actes du Congrès de Genève 4^e ptie. S. 109—121.
- † Piehl, K., Quelques petites inscriptions provenant du temple d'Horus à Edfou. Traduites et annotées s. Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskapsamfundet i Upsala V, 10. Upsala 1897.
- † Revillout, E., Les actions publiques et privées en droit égyptien. Vol. I. Paris 1897. 4^o.
- Ermont, V., L'Ordinal copte (suite), consécration d'un sous-diacre s. Rev. de l'Or. chrét. 3^e année (1898), no. 2, S. 191—199; consécration d'un diacre no. 3, S. 282—291.
- † The Coptic Version of the N.T. in the Northern Dialect, otherwise called Memphitic and Bohairic, with introduction, critical apparatus, and literal English translation. Vol. I. The gospels of S. Matthew and S. Mark edited from Ms. Huntington 17 in the Bodl. Libr. Vol. II. The gospels of S. Luke und S. John. Oxford 1898. CXLVIII. 484, 583 S. 8^o.
- C. Schmidt, Der Osterfestbrief des Athanasius vom J. 367 s. GGN. phil. hist. Cl. 1898, 2, S. 167—203.

- † הגורן. Hagoren. Abhandlungen über die Wissenschaft des Judenthums redigiert v. S. A. Horodezky. 1. Buch. Berditschew 1898. 102 u. 36 S. 8^o. (hebr.)
- Adler, E. N., The Persian Jews, their Books and their Ritual s. JQR. X, 40 (July 98), S. 584—625.
- Bacher, W., R. Sabbatai, amora du 3^e siècle s. RÉJ t. 36. no. 72 (avril-juin 98), S. 301—303.
- Bacher, W., Notes to the JQR. IX, pp. 669 sqq. Notes to the JQR. X, pp. 2—102 s. JQR. X, no. 38 (jan. 98), S. 381—383.
- Bacher, W., Un livre d'histoire inconnu דברי הימים בית שני s. RÉJ t. 37, no. 73, S. 143—145.
- Bacher, W., Erreurs récentes concernant d'anciennes sources historiques s. RÉJ t. 36, no. 72 (avril-juin 98), S. 197—204.
- Blau, L., Das altjüdische Zauberwesen s. Jahresber. d. Landesrabbinerschule zu Budapest für 97/98, V. S. I—VIII, 1—168.
- Dalman, G., Messianische Texte aus der nachkanonischen jüdischen Litteratur für den akademischen Gebrauch gesammelt 1898. 32 S. 8^o. (S. A. aus: Die Worte Jesu, Band I.)
- † Engelkemper, W., De Saadiae Gaonis vita, bibliorum versione. hermeneutica I. Münster 1897. VIII, 48 S. 8^o. (Diss.)

- Eppenstein, S., Un fragment du commentaire de Joseph Kimchi sur Job (c. I & 34, 17—42) s. RĖJ t. 37, no. 73, S. 86—102.
- Epstein, A., Les Saboraim s. RĖJ t. 36, no. 72 (avril-juin 98), S. 222—236.
- Fürst, J., Notes lexicographiques s. RĖJ t. 37, no. 73, S. 65—71.
- † Freudenthal, M., Zum Jubiläum d. i. Talmuddruckes in Deutschland. Frankfurt a/M. 1898. 39 S. 80.
- † Grünhut, L., Sefer Hallikkutim. Sammlung älterer Midraschim. Theil I. Frankfurt a/M. 1898.
- Heller, B., La version arabe et le commentaire des Proverbes da Gaon Saadia s. RĖJ t. 37, no. 73, S. 73—85.
- Krauss, S., The Duration of the Persian Empire s. JQR. X, 40 (july 98), S. 725 f.
- † Jepheth ben Ali Halevy. Der Comment. z. d. Prov. Zum 1. Male edirt v. J. Günzig. Krakau 1898. 57, XXXII S. 80.
- Kaufmann, D., Notes to the Egyptian Fragments of the Hagadah s. JQR. X, no. 38 (jan. 98), S. 380 f.
- Krauss, S., Le traité talmudique „Derech Ereç“ (suite) s. RĖJ t. 36, no. 72, S. 205—221; t. 37, no. 73, S. 45—64.
- † Krauss, Griechische u. lateinische Lehnwörter in Talmud, Midrasch u. Targum. Mit Bemerkungen von L. Löw. Teil I. Berlin 1898. XII, 349 S. 80.
- Lehmann, J., Quelques dates importantes de la chronologie du 2^e temple à propos d'une page du Talmud (Aboda Zara 80) s. RĖJ t. 37, no. 73, S. 1—44.
- Lévi, Isr., Le tombeau de Mardochée et d'Esther s. RĖJ t. 36, no. 72 (avril-juin 98), S. 237—255.
- Poznański, S., The Anti-Karaite Writings of Saadiah Gaon s. JQR. X, no. 38 (jan. 98), S. 238—276.
- † Rawicz, M., Der Traktat Kethuboth übertr. u. komm. I. Theil fol. 2a bis 54b. Frankfurt a. M. 1898. XVIII, 261 S. 80.
- † שולחן ערוך. Rituel du Judaïsme, traduit pour la 1^e fois sur l'original chaldéo-rabbinique et accompagné des notes et remarques de tous les commentateurs t. II. Orléans 1898. 170 S. 80.
- Schechter, S. and Abrahams, J., Genizah Specimens s. JQR. X, 40 (july 98), S. 654—661. (Liturgisch.)
- Steinschneider, M., An Introduction to the Arabic Literature of the Jews I. s. JQR. XI, 41, S. 115—139.
- † Talmud, Der babylonische, herausgeg. v. L. Goldschmidt. III Bd., Lief. 1: מסכת סוכה. Der Traktat Sukka übers. Berlin 1898. 216 S. 40.
- † Acta martyrum et sanctorum. t. VII vel Paradisus Patrum. Ed. P. Bedjan. Leipzig 1897. XI, 1019 S. 80.
- † Barhebraeus, G., Ethicon seu Moralia. Syriace ed. P. Bedjan. Leipzig 1898. IX, 606 S. 80.
- Barnes, W. E., The Printed Editions of the Peshitta of the O. T. s. The Expos. Tim. IX, 12 (sept. 98), S. 560—562.
- Barnstein, H., A noteworthy Targum MS. in the Brit. Mus. s. JQR. XI, no. 41, S. 167—171. (Add. 27031 eine HS. v. Targum Jerushalmi I = Pseudojonathan).
- † Baumstark, A., Syrisch-arabische Biographien des Aristoteles. Heidelberg 1898. 132 S. 80.

- Brockelmann, C., Zur syrischen Betonungs- und Verslehre s. ZDMG. 52, 3, S. 401—408.
- Chabot, J. B., ~~ⲓⲁⲃⲟⲧ~~ = κολοιός s. Journ. As. 9^e sér. XI, 2, S. 331—334.
- Chabot, J. B., Vie du moine Rabban Joussef Bousnaya (suite) s. Rev. de l'Or. chrét. 3^e année (1898, no 2, S. 168—190. no. 3, S. 292—327.
- † Chabot, J. B., Une lettre de BarHébréus au catholicos Denha I. Paris 1898. 184 S. 8^o.
- Dobschütz, E. v., Die Chronik Michael des Syrer's s. ZwTh 98, 3, S. 456—459.
- Fraenkel, S., Bemerkungen zu der syrischen Chronik des Jahres 846 (ZDMG. 51, 569ff.) s. ZDMG. 52, 1, S. 153 f.
- † Goussen, H., Martyrius-Sabdona's Leben und Werke nach einer syr. Handschrift in Strassburg i. E. Leipzig 1897. 35, XX S. 8^o.
- ⲓⲁⲃⲟⲧ, ⲓⲁⲃⲟⲧ, ⲓⲁⲃⲟⲧ seu Sancti Gregorii Theologi Liber carminum jambicorum. Versio syriaca antiquissima. Pars II ed. H. Gismondi. Beirut 1896. IV. 60. 8^o.
- Hilgenfeld, H., Die Vita Gregor's des Wunderthäters u. die syr. Acta Martyrum et Sanctorum s. ZwTh. 98, 3, S. 452—456.
- † Holshey, C., Die Abhängigkeit der syr. Didaskalia v. d. Didache. München 1898. 31 S. 8^o.
- Nau, F., Les plérophories de Jean, évêque de Mayouma s. Rev. de l'Or. chrét. 3^e année (1898), no. 3, S. 232—259.
- † Nau, F., Analyse des parties inédites de la Chronique attribuée à Denis de Tellmahré. Paris 1898. (Extrait du Suppl. de l'Or. Chrét.)
- Nau, F., Le martyre de Saint Luc Évangéliste s. Rev. de l'Or. chrét. 3. année (1898), no. 2, S. 151—167.
- Nau, F., Notice sur un nouveau manuscrit de l'Octoechus de Sévère d'Antioche, et sur l'auteur Jacques Philoponus, distinct de Jacques d'Édesse s. Journ. As. 9^e sér. t. XII, 2, S. 346—350.
- Nöldeke, Th., Zur syrischen Lexikographie s. ZDMG. 52, 1, S. 91 f. (Gegen Zenner's Etymologie ⲓⲁⲃⲟⲧ = ⲓⲁⲃⲟⲧ, ⲓⲁⲃⲟⲧ ZDMG. 51, 679).
- Nöldeke, Th., Kurzgefasste syrische Grammatik. 2. verb. Aufl. Mit einer Schrifttafel v. J. Euting. Leipzig 1898. XXXIV, 306 S. 8^o.
- Regulae monasticae saec. VI ab Abrahamo fundatore et Dadjesu rectore conventus Syrorum in monte Izla conditae syr. ed. et lat. donavit J. B. Chabot s. Rend. della R. Ac. dei Lincei ser 5, vol 7 fasc. 1, S. 39—59; fasc. 2, S. 77—102.
- Parisot, Le dialecte de Ma'lula. Grammaire et textes s. Journ. As. 9^e sér. XI, 2, S. 239—313; 3. S. 440—519. XII, 1, S. 124—176.
- Hildesheimer, M., Des Samaritaners Marqah Buch der Wunder. Berlin 1898. 61 S. 8^o. (Diss.)
- Kahle, P., Textkritische u. lexikalische Bemerkungen zum samaritanischen Pentateuchtargum. Halle 1898. 58 S. 8^o. (Diss.)
- Margoliouth, G., The Palestinian Syriac Version s. The Expos. Tim. IX, 12 (sept. 98), S. 562 f. X, 2 (nov. 98), S. 91.
- Nestle, Eb., The Palestinian Syriac Version s. The Expos. Tim X, 1 (oct. 98), S. 47.
- † Abderrahman ben Abdallah ben Imran ben Amir Es-Sâdi, Tarikh es Soudan. Texts ar. éd. p. O. Houdas. Paris 1898. 332 S. 8^o. (= Publications de l'École des Langu. Or. Viv. 4^e sér. t. 12).
- † L'Abbrégé des Merveilles traduit de l'Arabe d'après les manuscrits de

- la Bibl. Nationale de Paris par le Baron Carra de Vaux. Paris 1898 (= Actes de la Soc. Philologique t. 26).
- † El-Attar, Petit traité de grammaire ar. en vers. Texts ar. av. trad. franç. par J. Sicard. Alger 1898.
- † Aury, V., Histoire d'Abou Hassan. Paris 1898. 62 S. 8°.
- † Chauvin, V., Pacolet et les mille et une nuits. Liège 1898. 19 S. 8°.
- † Chauvin, V., Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux ouvr. ar. publ. dans l'Europe chrét. de 1810 à 1885. Vol. 3. Louqmâne et les fabulistes. Barlaam. 'Antar et les romans de chevalerie. Liège 1898.
- † Chihab Eddin Ahmed ben 'Abu el-Qâder, Histoire de la conquête de l'Abyssinie (16^e siècle) publiée par R. Basset. fasc. 1 du texte et fasc. 1 de la traduction. Paris 1897. 96, 80 S. 8°.
- de Goeje, M. J., Paltiel-Djauhar s. ZDMG. 52, 1, S. 75—80.
- † Dehérein, H., Quid Schems-eddin el-Dimashqi geographus de Africa cognitum habuerit. Paris 1898. 132 S. 8°.
- Goldziher, L., De l'ascétisme aux premiers temps de l'Islam s. Rev. de l'hist. des rel., t. 37, S. 314—327.
- † Der Diwan des arabischen Dichters Hâtîm Tej nebst Fragmenten herausgegeben, übers. u. erläutert v. F. Schulthess. Leipzig 1897.
- Barth, J., Zur Kritik u. Erklärung des Diwans Hâtîm Tejs s. ZDMG. 52, 1, S. 34—74.
- † Horowitz, J., De Wâqidii libro qui Kitâb al Magâzi inscribitur. Berlin 1898. 48 S. 8°. (Diss.)
- Huart, A., Zu Vollers, Beiträge zur Kenntnis der arab. Sprache in Aegypten s. ZDMG. 52, 1, S. 118.
- Ibn Khaldoun, Histoire des Benou 'l-Ahmar, rois de Grenade, traduite par Gaudefrôys-Denombynes s. Journ. As. 9^e sér. t. XII, 2. S. 309—340.
- † Maçoudi, Le livre de l'Avertissement et de la Revision, traduction par B. Carra de Vaux. Paris 1897.
- Nöldeke, Th., Zur tendenziösen Gestaltung der Urgeschichte des Islams s. ZDMG. 52, 1, S. 16—33.
- † Pautz, O., Muhammed's Lehre v. der Offenbarung quellenmässig untersucht. Leipzig 1898. 136 S. 8°. (Diss.)
- † Peiser, F. E., Zur Geschichte Abessinien im 17. Jahrh. Der Gesandtschaftsbericht des Hasan ben Ahmed El-Hârmî. Berlin 1898. IV, XVIII, 85 S. 8°.
- Rothstein, G., Die Dynastie der Lahmiden in al-Hîra. Ein Versuch zur arabisch-persischen Geschichte zur Zeit der Sasaniden. Berlin 1898. VIII, 152 S. 8°.
- Snouck-Hurgronje, C., Le droit musulman s. Rev. de l'hist. des rel. XIX, t. 37, no. 2 (mars-avril 98), S. 174—203.
- Steinschneider, M., Heilmittelnamen der Araber s. WZKM. XII, 2, S. 81—101.
- Wolff, M., Bemerkungen zu der Schrift Ahwâl al-Kijâme s. ZDMG. 52, 3, S. 418—424.

Über die Überlieferung und den textkritischen Werth des dritten Esrabuchs.

Von W. J. Moulton.

I.

Der Apokryphische Esra

ist bei der Auslegung der hebräischen Paralleltexte von den Exegeten gelegentlich benutzt worden, aber eine durchgängige Vergleichung des griechischen Textes mit den hebräischen Parallelen¹ hat, so viel ich weiss, niemals stattgefunden.

Handschriften und Versionen.

Für die nachstehende Untersuchung sind die Lesarten der verschiedenen Handschriften dem Apparate der Ausgabe der LXX von Holmes und Parsons (Bd. V Oxford 1827) entnommen. Wo aber die kleinere Swete'sche Ausgabe (Bd. II Cambridge 1891) B und A anders wiedergibt, habe ich stets Swete vorgezogen. Ich bin ausserdem seiner Versabtheilung gefolgt.

¹ Bekanntlich sind

2 Chr. 35 u. 36, 1—21	= Esra A 1, 1—55
Esra 1, 1—11	= „ 2, 1—14
Esra 2, 1—4, 5 (= Neh. 7, 1—73)	= „ 5, 7—70
Esra 4, 7—24	= „ 2, 15—25
Esra 5—6	= „ 6, 1—7, 15
Esra 7—10	= „ 8, 1—9, 36
Neh. 7, 73 ^b —8, 13 ^a	= „ 9, 37—55

(Esra A 3, 1—5, 6 ist ohne kanonisches Aequivalent und kommt deshalb hier nicht in Betracht).

In der Praefatio erwähnen Holmes und Parsons 24 Mss., nämlich II, III, XI, 19. 44. 52. 55. 58. 64. 68. 71. 74. 93. 106. 107. 108. 119. 120. 121. 134. 236. 243. 245. 248. Zu No. 107 ist dort bemerkt, dass dieser Codex nur für wenige Verse verglichen sei, aber genügend, um die wesentliche Übereinstimmung mit 106 festzustellen. Über 68 und 93 wird dort nichts bemerkt, aber im Apparate kommen sie niemals vor. Bekanntlich steht 68 sonst B sehr nahe, vermuthlich hat man ihn deshalb nicht berücksichtigt (vgl. die Praefatio zu Sirach). Dagegen gehört cod. 93 sonst zur sogenannten Lucian-Gruppe. Er würde sich deshalb auch hier schwerlich mit der Sixtina decken. Inzwischen enthält er den apocryphischen Esra wahrscheinlich gar nicht (vgl. die Praefatio zu Ruth). Für 19 wird 2, 15 als Anfangspunkt angegeben, aber schon bei 2, 2 sind Varianten aus 19 angeführt. In diesem Codex fehlt ferner 7, 1^b—5^a (8, 1^b—2^a), Neh. 7, 73 ff (9, 37 ad fin.) und 3, 1—6, 1 (Esra A) ist nicht verglichen.¹

Ausser den Mss. sind im Apparate von Holmes und Parsons die Aldina, die Alexandrina, (die ich ausser Acht gelassen habe), die Vetus Latina ex Ms. Colbertino und die armenische Übersetzung (Sergii Maleae codices Armeni, von mir selten notirt) angezogen. Ich habe ausserdem die syrische Übersetzung gelegentlich verglichen, wie später angegeben ist.

Die Mss. lassen sich mit ziemlicher Sicherheit in vier freilich nicht ganz gegen einander abgeschlossene Gruppen theilen. Zum Beweise führe ich im Folgenden für jede

¹ Ich citire nach dem kanonischen Text. N = Neh., die Zahlen 35. 36 = 2 Chr. 35. 36, sonst ist überall der kanonische Esra gemeint. In runden Klammern () folgt aber immer die entsprechende Stelle des apokryphischen Esra. (L) bedeutet, dass der betr. Codex an der betr. Stelle lückenhaft ist. Eckige Klammern [] bedeuten e silentio.

der vier Gruppen eine Reihe von charakteristischen Lesarten an, die nur zum Theil in meinem Apparate vorkommen.

1. Gruppe: B, 55.

An den folgenden Stellen haben B und 55 gemeinsame Lücken, die sich in anderen Mss. nicht finden. 36, 3 (1, 33); 36, 9 (1, 41); 36, 17 (1, 50); 2, 16 (5, 15); 2, 18 (5, 16); 2, 24 (5, 18); 2, 25 (5, 19); 4, 3 (5, 67); 4, 8 (2, 16); 6, 5 (6, 25); 7, 10 (8, 7); 7, 22 (8, 20); 7, 24 (8, 22); 7, 28 (8, 26); 8, 18 (8, 46); 8, 22 (8, 51); 8, 27 (8, 56); 8, 33 (8, 61); 9, 1 (8, 66); 9, 15 (8, 86); 10, 1 (8, 88); 10, 11 (9, 9); N 8, 4 (9, 43); N 8, 6 (9, 46).

Auch in sonstigen Abweichungen stimmen B und 55 gegen alle anderen Mss. überein; z. B. 35, 19 (1, 22) ἔστιν (ἐν αἰσθήσει); 36, 15 (1, 48) ὁ βασιλεύς (ὁ θεός); 3, 3 (5, 49) add. ἐπὶ nach κατωρθώθησαν; 3, 6 (5, 52) πρώτου (ἐβδόμου); 4, 16 (2, 20) ἔξοδος (κάθοδος); 7, 26 (8, 24) μή (ῆ) vor ἀργυρικῇ; 8, 27 (8, 56) δέκα (δώδεκα); 8, 31 (8, 60) ἤλθοσαν (εἰσῆλθομεν); 10, 13 (9, 11) add. (καὶ) οὐχ εὗρομεν nach αἰθριοι; 10, 16 (9, 16) συνεκλείσθησαν (συνεκάθισαν) u. s. w. u. s. w.

In den Eigennamen tritt die Verwandtschaft fast überall zu Tage; z. B. 35, 22 (1, 27) Μετααδδοῦς (Μαγγεδώ), 36, 4 (1, 36) Ζάριον (Ζαράκη), 2, 6 (5, 11) Φθαλειμωάβ (Φαάθ Μωάβ), 3, 9 (5, 56) ὁ Δαμαδιήλ (Καδμιήλ), 10, 23 (9, 23) κῶνος (κώλιος) u. s. w. Man möge weiter die Zahlen in Kap. 2 nachsehen; z. B. 2, 8 (5, 12) ἐβδομήκοντα (τεσσαράκοντα πέντε); 2, 39 (5, 25) διακόσιοι (χίλιοι) u. s. w.

Für sich allein hat B Lücken in 8, 2 (8, 29); 8, 3 (8, 29—30); 8, 18 (8, 46); 8, 35 (8, 63); 9, 7 (8, 74); N 8, 10 (9, 51). B hat ferner zahlreiche Schreibfehler für sich allein, die nur zum Theil in meinem Apparate angegeben sind.

55 hat ebenfalls für sich allein mehrere Lücken, z. B. 5, 8 (6, 8); 5, 11 (6, 12); 5, 14 (6, 17); 5, 15 (6, 18); 6, 5 (6, 25)

u. s. w.; auch sonstige besondere Fehler, z. B. 1, 1 (2, 2) πάντων (γραπτῶν); 6, 12 (6, 32) οὐ ἔκτενεῖ (ὅς ἔκτενεῖ); 9, 11 (8, 80) μολυσμάτων (μολυσμῶ) u. s. w.

2. Gruppe: A, Ald, XI, 52. 58. 64. 119. 243. 245. 248.

Diese Mss. bilden keine fest geschlossene Einheit und scheinen öfters in mehrere kleine Gruppen zu zerfallen. Dass sie aber unter einander nahe verwandt sind, wird durch die folgenden Beispiele evident. Varianten, die in allen diesen Mss. und in diesen allein vorkommen, sind 35, 5 (1, 5) und 1, 7 (2, 9) ἱερός (ἁγίος); 36, 6 (1, 38) δήσας (ἐδήσεν); 36, 14 (1, 47) tr. ἡσέβησαν καὶ ἡνόμησαν; 36, 18 (1, 51) τὰ σκεύη κιβωτοῦ (τὰς κιβωτούς); 5, 15 (6, 18) om. πάντα vor τὰ σκεύη und stellen ταῦτα vor τὰ σκεύη; 6, 11 (6, 31) προειρημένων καὶ τῶν προγεγραμμένων (τῶν γεγραμμένων) u. s. w. Es giebt ausserdem zahlreiche Stellen, an denen die dieser Gruppe eigenthümliche Lesart nur in einzelnen Mss. der Gruppe sich nicht findet z. B. 36, 14 (1, 47) ἁγιασθέν (ἁγιαζόμενον) exc. [52]; 36, 21 (1, 54) λόγου (245 λόγῳ) (ρήματος) exc. [52]; 3, 8 (5, 55) οἶκον (ναόν) exc. [52]; 3, 11 (5, 58) ὁμολογοῦντες (εὐλογοῦντες) exc. [XI, 52; 58]; 5, 17 (6, 20) om. βασιλέως τοῖς ἐν Βαβυλῶνι exc. XI, 245; 6, 9 (6, 28) θυσίας (θυσίαν) exc. [52. 58. 243] u. s. w.

A hat in 2, 64—65 (5, 41) eine kleine Lücke. Er hat auch für sich allein viele Schreibfehler.

XI und 245 stehen öfters mit ihren Lesarten allein, z. B. 36, 15 (1, 48) μετακαλέσασθαι (μετακαλέσαι); 2, 63 (5, 40) Ἀττιδαρίας (Ἀτθαρίας); 8, 15 (8, 41) ἐπὶ τὸν Ποδουαί ποταμόν τὸν λεγόμενον Θεράν (245 Θουρ-) (ἐπὶ τὸν λεγόμενον Θεράν ποταμόν); 8, 33 (8, 62) add. καὶ Ἰησοῦς nach Φινεές; 9, 7 (8, 73) πάσῃ (μεγάλῃ) u. s. w.

In XI fehlen 7, 1—7^a (8, 1—5) und von 10, 6^b (9, 2) bis zum Ende von Esra A.

245 hat für sich allein viele Auslassungen, z. B. in 35, 10—20 (1, 10—23); 35, 21 (1, 25); 36, 5 (1, 37); 36, 7 (1, 39); 36, 9 (1, 42); 1, 10 (2, 12); 2, 45—58 (5, 29—35); 3, 11 (5, 58—59); 7, 1—8 (8, 1—6); 9, 14 (8, 84—85) u. s. w. Er hat ferner mehrere eigenthümliche Lesungen, z. B. 36, 4 (1, 35) add. καὶ ἐποίησαν τὸ πονηρὸν ἐνώπιον κυρίου; 2, 30 (5, 21) δύο (ἔξ) und öfters in den folgenden Namen und Zahlen. 6, 2 (6, 22) Ἰνδία (Μηδεία); 8, 20 (8, 48) ἑκατὸν (διακοσίους); 8, 25 (8, 55) & αὐτός (allein richtig) (οὕτως); 9, 4 (8, 69) πρωινῆς (δειλινῆς); 10, 17 (9, 17) ἀνδρας (γυναικας) u. s. w.

Häufig finden wir Ald, 64. 243. 248 zusammen, in einigen Fällen treten 52 und 119 hinzu, z. B. Ald, 52. 119. 64. 243. 248 — 6, 20 (7, 12) add. ἅμα πᾶσιν ἡγνίσθησαν καὶ ἔθυσαν τὸ πάσχα πᾶσι (248 nur ἅμα πᾶσι); 8, 31 (8, 60) exc. [64] om. ἔως; 10, 26 (9, 27) om. καὶ Ὀαβδίου, Ald, 119. 64. 243. 248 — 3, 5 (5, 52) add. ἄν nach ὅσοι; 7, 6 (8, 4) εὐρόντι (εὐρόντος); 10, 15 (9, 14) exc. [248] ἐπεδείξαντο (ἐπεδέξαντο). Ald, 52. 64. 243. 248 — 36, 8 (1, 40) δυσφημίας (δυσσεβείας); 36, 18 (1, 51) θεοῦ (κυρίου); 2, 25 (5, 20) οἱ ἐκ Πείρας ἑπτακόσιοι οἱ Χαδίας (243 hat nur οἱ Χαδίας) (οἱ Χαδιάσαι); 8, 4 (8, 31) Φαλομών (Φαῶθ Μωάβ); 9, 4 (8, 69) exc. [248] ἐπεκινήθησαν (ἐπισυνήχθησαν); 10, 16 (9, 16) αἰτῆσαι (ἐτάσαι); N 8, 12 (9, 55) exc. [248] ἐτι (ᾗτι) u. s. w.

Ald, 64. 243. 248 — 35, 16 (1, 16) θεοῦ (κυρίου); 35, 22 (1, 26) διὰ (ἐκ) vor στόματος; 3, 9 (5, 56) Μαδιαβούν (Ἡμαδαβούν); 4, 17 (2, 21) ὑποτεταγμένα (ὑπογεγραμμένα); 4, 19 (2, 22) ἀντιπράσσουσα (ἀντιπαρατάσσουσα); 5, 10 (6, 11) παρ' αὐτῶν (αὐτούς); 8, 9 (8, 35) Βαδίας (Ἀβαδίας); 9, 11 (8, 80) εἰσπορεύεσθε (εἰσέρχεσθε) u. s. w.

Ald, 64. 243 — 5, 5 (6, 5) εἰς (ἐπὶ) vor αἰχμαλωσίαν;

8, 24 (8, 54) add. καί vor τῶν ἱερέων; 9, 3 (8, 68) add. καί vor τῆς κεφαλῆς, u. s. w.

Ald, 64. 248 — 7, 17 (8, 14) tr. χρυσίον und ἀργύριον; 8, 36 (8, 64) θεοῦ (κυρίου) u. s. w.

Ald, 243. 248 — 2, 2 (5, 8) Ζαχαρίου (Ζαραίου); 8, 13 (8, 39) Μαίας (Σαμαίας); 9, 9 (8, 78) ἐξεγείραι (ἐγείραι); 9, 15 (8, 86) ἐκ τῆς (ἐν τῇ); N 8, 4 (9, 44) Σαήλ (Μισαήλ) u. s. w.

Ald, 243 — 10, 19 (9, 20) ἀγνείας (ἀγνοίας).

243. 248 — 6, 17 (7, 7) om. ἄρνας τετρακοσίους; 7, 24 (8, 22) om. καὶ ἱεροψάλταις; 10, 5 (8, 92) om. καὶ ὤμωσαν u. s. w.

58 ist auffallend eigenartig. An sehr vielen Stellen hat er für sich allein Auslassungen, z. B. 35, 14 (1, 13); 35, 16 (1, 16); 35, 21 (1, 25); 1, 6 (2, 8); 2, 28 (5, 21); 2, 33 (5, 22); 6, 20 (7, 11); 8, 5—6 (8, 32); 8, 25^b (8, 55^b); 10, 25—42 (9, 26—34) (mehrmals), N 7, 73 (9, 37) u. s. w. und ebenso 2, 50 (5, 31); 2, 53 (5, 32); 2, 57 (5, 33—34).

Beispiele von eigenthümlichen Lesarten sind 2, 26 (5, 20) Ἡραμά (Κιραμά); 3, 7 (5, 53) καρπούς (χάρφα); 7, 14 (8, 12) ναῶν (νόμων); 7, 22 (8, 20) ἄλας (ἄλλα); 7, 24 (8, 22) πρακτικοῖς (πραγματικοῖς) u. s. w.

S. weiter unten S. 219.

3. Gruppe: 44. 71. 74. 106. 120. 121. 134. 236.

Obgleich einige Mss. dieser Klasse von anderen Gruppen ziemlich stark beeinflusst sind, ist die Zusammengehörigkeit im grossen und ganzen sehr deutlich zu erkennen. Lücken für sich allein haben sie z. B. in 36, 9 (1, 42); 36, 12 (1, 45) exc. [121]; 36, 16 (1, 49); 3, 3 (5, 49) exc. [120. 121]; 4, 5 (5, 70); 6, 7 (6, 26) exc. [121] u. s. w.; und viele besondere Lesarten wie 35, 4 (1, 4) tr. Δαυὶδ βασιλέως und add. ὃς ἐβασίλευσεν ἐν; 35, 18 (1, 19) exc. 44 (L) πάντες οἱ υἱοὶ (πᾶς); 36, 4 (1, 35) exc. 236 (L) υἱόν (ἀδελφόν) 36, 7 (1, 39)

exc. 71 (L) ἔλαβε (λαβών); 36, 19 (1, 52) τὸ τεῖχος (τὰ τεῖχη) und om. ἐν; 3, 2 (5, 48) καὶ προσήνεγκαν (προσενέγκαι); 3, 3 (5, 49) exc. 44 (L) χαρᾶ (ἐχθρα); 3, 10 (5, 57) ὕμνου (εὐλογούντες); 5, 3 (6, 4) πόλιν (στέγην); 6, 17 (7, 7) ναοῦ (ιεροῦ); 6, 17 (7, 8) τριακοσίους καὶ περὶ (ὑπέρ); 7, 22 (8, 20) πυρῶν (πυροῦ) u. s. w. u. s. w.

Dazu kommt eine ganze Reihe von Stellen, wo 44 etc. mit wenigen Ausnahmen eine eigenthümliche Lesart enthalten.

So mit Ausnahme von 71, 35, 3 (1, 3) ἀγιάσατε (ἀγιάσαι); 36, 17 (1, 50) αὐτοῦ (αὐτῶν); 1, 3 (2, 5) exc. 44 (L) οἶκος (κύριος); 4, 19 (2, 23) στάσεις (ἀποστάσεις) u. s. w.

Mit Ausnahme von 120, 3, 11 (5, 58) exc. 44 (L) τὸν κύριον (τῷ κυρίῳ); 4, 22 (2, 24) εἰς τό (ἐπὶ); 6, 8 (6, 27) exc. 74 (L) ἀνακαινίσαι (ἀτενίσαι) u. s. w.

Mit Ausnahme von 121, 36, 3 (1, 34) τάλαντον (ταλάντω); 36, 18 (1, 51) om. ἱερά vor σκεύη; 1, 9 (2, 12) χρυσαῖ (ἀργυραῖ); 6, 10 (6, 30) add. αὐτοῦ vor παίδων u. s. w.

Mit Ausnahme von 120 und 121, 1, 2 (2, 3) add. κύριος nach ἐνέδειξε; 4, 19 (2, 22) om. ὅτι vor ἡ πόλις; 6, 22 (7, 15) add. κύριος nach μετέστρεψε; 7, 6 (8, 3) add. κυρίου vor θεοῦ; 7, 7 (8, 5) add. μετ' αὐτοῦ nach συνανέβησαν u. s. w.

Mit Ausnahme von 121 und 236, 35, 6 (1, 6) θυμιάσατε (θύσατε); 4, 8ff. (2, 15) om. τούτοις vor συντασσόμενοι; 4, 15 (2, 19) om. ἔτι vor ἐξ αἰῶνος; 6, 13 (7, 1) προστάγμασιν (προσταγεῖσιν); 6, 21 (7, 13) add. καὶ vor πάντες u. s. w.

Weiter kann man aus besonderen Lesarten die engere Verwandtschaft einiger Mss. dieser Gruppe folgendermassen feststellen.

44. 71. 106 om. in 7, 11 (8, 8) und 10, 13 (9, 11); 35, 5

(1, 5) πάντες (στάντες); 10, 1 (8, 88) χαμαὶ περὶ τῆς (χαμα-
πετῆς); 10, 22 (9, 22) Ναθαήλος (Ναθαναήλος); 10, 30 (9, 31)
Ἀδδαί (Αδδί) u. s. w.

44 und 71 besonders in ihren Verkürzungen, z. B. in
35, 24 (1, 28); 36, 5 (1, 37); 2, 42ff. (5, 28ff.); 4, 17 (2, 21);
4, 23 (2, 25); 5, 3 (6, 4); 5, 11 (6, 12); 5, 13 (6, 16); 6, 13 (7, 1);
7, 23 (8, 21); 8, 10 (8, 36); 8, 11 (8, 37); 8, 12 (8, 38); 8, 14
(8, 40); 10, 16 (9, 15); 10, 21ff. (9, 21ff.) und N 8, 7 (9, 48)
öfters καὶ u. s. w.

44 und 106 om. in 2, 41 (5, 27); 5, 7 (6, 7) καὶ (οἱ ἐν);
9, 2 (8, 67) ἀρχικῆς (ἀρχῆς); 10, 9 (9, 6) τρέμοντος (κρέ-
μοντες) u. s. w.

71 und 106 om. in 1, 3 (2, 5) und 9, 7 (8, 74); 10, 17
(9, 17) ἡμέρας (πέρας) u. s. w.

44 hat sehr viele Auslassungen für sich allein. Ich habe
solche an 62 Stellen notirt, z. B. ganze Verse 35, 25^b—27
(1, 31); 1, 3 (2, 5); 9, 13—14 (8, 83—85) u. s. w. Vergleiche
ausserdem 35, 16 (1, 16); 35, 18 (1, 18—19); 35, 25 (1, 30);
3, 4—5 (5, 50); 3, 11 (5, 58—59); 6, 20—21 (7, 10—13);
7, 25—26 (8, 23—24); 10, 2—3 (8, 89—90) u. s. w. u. s. w.

71 ist ebenfalls sehr oft verkürzt, z. B. 35, 25 (1, 30);
35, 25—27 (1, 31); 36, 8—10 (1, 41—43); 1, 8 (2, 10); 3, 2
(5, 47); 3, 11 (5, 58—59); 4, 15 (2, 19); 5, 10 (6, 11); 6, 12
(6, 32); 6, 20 (7, 12); 7, 28 (8, 26) u. s. w. Ich zähle 65
solcher Stellen. (Vergleiche oben die 44 und 71 gemein-
samen Lücken). In den Gottesnamen u. d. g. hat 71 weiter
viele Verkürzungen, z. B. 36, 14 (1, 47) om. τοῦ κυρίου τὸ
ἀγιαζόμενον; 3, 6 (5, 52) om. τοῦ θεοῦ; 5, 2 (6, 2) τοῦ
κυρίου; 6, 14 (7, 4) om. τοῦ θεοῦ Ἰσραήλ u. s. w. (Ich
habe 28 solcher Beispiele notirt).

74 hat eine grosse Lücke von 5, 4 (6, 4) οἱ ταῦτα bis 6, 9
(6, 29) — λίσκεσθαι und sonst 35, 21 (1, 25) om. καὶ νῦν

— — ἐστίν (2°); 7, 22 (8, 20) om. καὶ (2°) — — ἑκατόν;
10, 26—27 (9, 27—28) om. καὶ Ἀηδίας — — — Ἰαριμώθ
u. s. w.

Für die nahe Verwandtschaft von 121 und 236 sind oben die Stellen zu vergleichen, wo nur sie sich von der Gruppe trennen, und unten die Stellen, wo sie mit anderen Mss. gehen, ausserdem Stellen, wo sie eigenthümliche Lesarten bieten, z. B. 36, 4 (1, 36) Ζαραΐαν (Ζαράκην); 36, 14 (1, 47) tr. τοῦ λαοῦ und τῶν ἱερέων; 4, 9 (2, 16) add. γράφων nach προσπίπτοντα; 4, 23 (2, 25) ὀπλου (ὀχλου).

4. Gruppe: 19. 108.

Diese zwei Mss. vertreten hier die sogenannte Luciangruppe (vgl. Einleitung von Lagardes Ausgabe der LXX. Bd. 1. Göttingen 1883). Sie sind fast überall nach der LXX von Esra und Neh. bzw. dem sog. Luciantext derselben corrigirt worden. Deshalb habe ich alle solche Abweichungen der Kürze halber bei Seite gelassen und 19 und 108 nur da, wo sie etwas Eigenes oder aus irgendwelchem Grunde Werthvolles bieten, erwähnt.

Man merkt überall in diesen Mss. eine Tendenz, den 2. Aor. zu schreiben; z. B. ἤγαγον (ἡγάγοσαν) 108 3, 4 (5, 50) und 19. 108 6, 19 (7, 10); 6, 22 (7, 14); ἦλθον (ἡλθοσαν) 108 3, 12 (5, 60); 4, 1 (5, 63); ὑπελάβομεν (ὑπολαμβάνομεν) 19. 108 4, 14 (2, 18). Vgl. auch 5, 9 (6, 10); 6, 21 (7, 13); 8, 28 (8, 57); 9, 2 (8, 67); 9, 6 (8, 71) u. s. w.

Hinsichtlich der Verwandtschaft der Gruppen unter einander ist Folgendes hervorzuheben.

1. B, 55 gehen gelegentlich mit A etc. und zwar thun sie das auch in fehlerhafter Weise, 2, 17 (5, 16) B, 55, A etc. exc. [52] om. τριακονταδύο; 10, 36 (9, 34) B, 55, A, Ald, 64. 243. 248 Καραβασίων (Ραβασίων); 5, 17 (6, 20) B, [A], Ald, 64. 119 Κυρίου (Κύρου); 2, 1 (5, 8) B, Ald, 58. 119. 245, (248) ἐπέστρεψεν (ἐπέστρεψαν); 10, 9 (9, 5)

B, 55, [A] om. πάντες; 2, 1 (5, 7) B, [A] om. γῆς; 2, 3 (5, 9) B ἐβδομήκοντα δύο χιλιάδες, B^{abmg}, A add. καὶ ροβ' (2172); 10, 34 (9, 34) B, [A] Ἰουνά (Ἰουήλ); 2, 51 (5, 31) (L) B, [55. 52. 58] Ἀκούφ (Ἀκούβ); 2, 52 (5, 32) B, 55. 58. 245 om. υἱοὶ Χαρέα; 2, 37 (5, 24) B, [55. 58] διακόσιοι (χίλιοι); 2, 63 (5, 40) B, 55, 58 ἱερεύς (ἀρχιερεύς); N 8, 3 (9, 41) B, 55. 58 πάντα (πᾶν τὸ πλῆθος); gut oder zweifelhaft sind Lesungen wie 35, 1 (1, 1) B, 55, A, 58 ἔδυσαν (ἔδυσε); 35, 8 (1, 8) B*, A, et fere 55, XI, 119 Ἡσύηλος (Συήλος); 8, 8 (8, 34) B, [A] Σοφοτίου (Σαφατίου); 2, 63 (5, 40) B, [55. 52. 64] om. αὐτούς.

Häufig, besonders in den Namen und Zahlen, geht 52 mit B, 55 e silentio: z. B. 2, 11 (5, 13) τριάκοντα (εἴκοσι); 2, 13 (5, 14) τριάκοντα (ἑξήκοντα); 2, 42 (5, 28) Τωβείς (Σαβί); 2, 46 (5, 30) Ἀκκαβά (Ἀγαβά); 2, 52 (5, 31) Βασαλέμ (Βασαλώθ); 2, 54 (5, 32) Νασεί (Νασίδ); 10, 3 (8, 90) τοῦ νόμου (τῷ νόμῳ); 10, 42 (9, 34) Ζαμβρεί (Ζαμβρίς); 2, 57 (5, 34) exc. 55 Σαφάγ (Σαφάρ); 2, 60 (5, 37) exc. 55 Βαενάν (Βάν) (vgl. oben S. 212. 213).

B, 55 und 44 etc. haben gleichfalls gemeinsame Fehler, z. B. 5, 17 (6, 20) exc. [121] et 74 (L) om. εἰ; 7, 19 (8, 17) exc. [55. 71. 121] add. κατὰ; 8, 35 (8, 63) B, 236 om. ταύρους — — Ἰσραήλ u. s. w.

B, 55 und 19. 108 haben viele Lücken mit einander gemein, z. B. 6, 2 (6, 22) om. εἰς; 7, 15 (8, 13) om. τοῦ Ἰσραήλ; 7, 16 (8, 13) om. θεοῦ; 7, 23 (8, 21) om. πάντα; 8, 36 (8, 64) om. κοίλης; 9, 1 (8, 66) om. ἀπὸ τῶν ἐθνῶν; 9, 7 (8, 73) om. ἔτι; 9, 9 (8, 78) om. τοῦ κυρίου; 7, 11 (8, 8) exc. 55 om. δὲ τοῦ γραφέντος; 7, 27 (8, 25) exc. 19 om. καὶ εἶπεν Ἐσδρας ὁ γραμματεὺς und τῶν πατέρων μου. B, 55 stimmen aber mit 19. 108 auch in vielen Lesarten: z. B. 2, 41 (5, 27) (19 L) εἴκοσι (τεσσαράκοντα); 5, 6 (6, 7) ἀπέστειλαν (ἀπέστειλεν); 7, 1 (8, 1) βασιλέως Περσῶν

(Περσῶν βασιλέως); 7, 26 (8, 24) ἀργυρίῳ (ἀργυρικῇ); 8, 22 (8, 51) ἱππεῖς καὶ πεζοὺς (πεζοὺς δὲ καὶ ἱππεῖς) und ἐναντίους (ἐναντιουμένους); 8, 26 (8, 56) stellen στήσας nach αὐτοῖς; 10, 6 (9, 2) ἐπὶ (ὑπέρ); 10, 12 (9, 10) πᾶν (ἅπαν) (cf. 8, 34 (8, 62)); 8, 28 (8, 57) exc. [19] tr. χρυσίον und ἀργύριον; N 7, 73 (9, 37) exc. 19 (L) τοῦ ἑβδόμου μηνός (τοῦ μηνός τοῦ ἑβδόμου); N 8, 3 (9, 41) exc. 19 (L) ἀπό (ἐξ) und μεσημβρινοῦ (μέσης ἡμέρας) und om. τε nach ἀνδρῶν; N 8, 9 (9, 50) exc. 19 (L) τὸν νόμον (τοῦ νόμου).

2. Die Gruppe A etc. geht mit einigen Ausnahmen öfters mit 44 etc.; z. B. 35, 10 (1, 10) exc. 245 (L) τούτων γενομένων (καὶ ταῦτα τὰ γενόμενα); 9, 8 (8, 75) exc. [71. 120] σου Κύριε (τοῦ κυρίου (K—)); 8, 31 (8, 60) exc. [52], 44 (L) add. κύριος nach εισόδου; 9, 3 (8, 68) exc. [58], 71, [120] add. ἐγένετο nach καὶ 1°; 6, 2 (6, 22) exc. [XI, 64. 248], 74 (L), [106] τόμος (τόπος); 4, 15 (2, 19) exc. [52. 58. 248] 71 (L), [120] ὑπομνήμασι (ὑπομνηματισμοῖς); 8, 23 (8, 53) exc. [58. 243. 248. 121] κατὰ (πάντα); 6, 1 (6, 22) exc. [58. 64. 243] 74 (L), [121] add. βασιλικοῖς vor βιβλιοφυλακίοις u. s. w. Vgl. ausserdem Fälle wie 4, 5 (5, 70) A etc. 121. 236 ἐπιβουλᾶς (βουλᾶς); 6, 15 (7, 5) A [etc.] exc. 52, [121. 236] add. ὁ ἅγιος; 7, 10 (8, 7) A etc. 121. 236 add. πάντα τὰ vor δικαιώματα; 8, 18 (8, 46) A, XI, 245. 44 etc. exc. [121] ἤγαγε (ἤγαγον); N 8, 1 (9, 39) A, 119. 245. 44 etc. ἀρχιερεῖ (ιερεῖ); 35, 6 (1, 6) 52. 44 etc. exc. [236] om. τὸ πάσχα 2°; 7, 13 (8, 10) 58. 44 etc. exc. [121] om. καὶ 1°; 8, 33 (8, 61) 245. 44 etc. exc. 121 om. Οὐρί; 6, 14 (7, 2) A, Ald, 121. 236 ἱερέων (Ἰουδαίων); 8, 8 (8, 34) A, 44. 106 om. im Ganzen: 35, 6 (1, 6) Ald, 64. 121. 236 θυσιάσατε (θύσατε); 10, 23 (9, 23) 58. 44 om. οὗτός ἐστι Καλιτάς; 35, 13 (1, 13) 119. 44. 74 om. οἱ γὰρ — — — Ἀαρών; 35, 9 (1, 9) 245. 44. 71 om. ὁ ἀδελφός u. s. w.

A etc. und 19. 108 gehen gelegentlich zusammen; z. B.

4, 5 (5, 70) exc. 19 (L) καὶ δημαγωγίας (δημαγωγοῦντες) und exc. [52] ἐπισυστάσεις (στάσεις); 5, 15 (6, 18) exc. [52] add. τοῦτον nach κυρίου; 6, 11 (6, 31) exc. [52. 243. 245. 248] add. ἡ vor καὶ 2°; 36, 16 (1, 49) exc. [A, XI, 58. 245], 19 (L) τοὺς ἀγγέλους (ἐν τοῖς ἀγγέλοις); 2, 46 (5, 30) 58. 245 (L), 108 om. υἱοὶ Οὐτά; 1, 1 (2, 1) 58. 108 add. βασιλέως nach Κύρου; 3, 7 (5, 53) 58. 108 tr. βασιλέως und Περσῶν.

3. Über 44 etc. mit B, 55 und A etc. vgl. oben. Die Gruppe 44 etc. geht auch gelegentlich mit 19. 108; z. B. 7, 24 (8, 22) μηδεμίαν φορολογίαν (μηδεμία φορολογία) und ἄλλην ἐπιβουλήν (ἄλλη ἐπιβουλή) und γίνεσθαι (γίνηται 36, 4 (1, 35) 236 (L) 19 (L) om. βασιλέα nach Αἰγύπτου; 36, 6 (1, 38) exc. [71], 19 (L) add. αὐτόν nach ἀπήγαγον; 1, 5 (2, 7) exc. [120. 121], 19 (L) add. καὶ vor οἰκοδομήσαι.

An sehr vielen Stellen gehen einzelne Mss. der Gruppe 44 etc. mit 19. 108 z. B.:

44 mit 19. 108 — 10, 16 (9, 16) om. ἄνδρας; 8, 25 (8, 55) 44. 19 om. καὶ οἱ σύμβουλοι αὐτοῦ; 10, 13 (9, 11) 44. 19 ὁρδριοι (αἰθριοι) u. s. w.

71 mit 19. 108 — 3, 9 (5, 56) om. ὁ ἀδελφός; 4, 21 (2, 24) add. μή vor οἰκοδομήσαι; 10, 16 (9, 16) om. ὁ ἱερεὺς; 7, 27 (8, 25) exc. [19] om. μόνος u. s. w.

121 mit 19. 108 (besonders häufig) z. B. 4, 12 (2, 17) καὶ ναὸν ὑπερβάλλοντα θεμελιούσιν (καὶ ναὸν ὑπερβάλλονται); 6, 18 (7, 9) πυλωροί (θυρωροί); 8, 33 (8, 61) ὑπὸ Οὐρίου τοῦ ἱερέως (Οὐρία ἱερεῖ); 10, 3 (8, 90) εἶπεν οὖν (ἐν τούτῳ); 10, 4 (8, 91) add. ἀναστάντες εἶπον πρὸς Ἑσδραν vor ἀναστάς und ἰσχυε καὶ ποίει (ἰσχὺν ποιεῖν); 36, 3 (1, 34) 19 (L) τάλαντα δέκα (ταλάντων ἐνί); 36, 15 (1, 48) 19 (L) τῶν ἀγγέλων (τοῦ ἀγγέλου); 2, 6 (5, 11) 19 (L) add. ἡγουμένου nach Φαάδ; 2, 58 (5, 35) 19 (L) ἐννενήκοντα (ἐβδομήκοντα); N 8, 2 (9, 40) exc. [19] καὶ

ἀντὶ ἀκούοντι τοῦ συνιέναι (121 ἀκοῦσαι) (ἀκοῦσαι);
[8, 10 (9, 51) καὶ εἶπεν αὐτοῖς βαδίσατε (121 βαδίσαντες)
βαδίσαντες).

Beispiele, wo mehr als zwei Gruppen in Betracht
kommen, sind folgende — 7, 28 (8, 26) B, 55. 71 βασιλευόντων,
I, XI, 243. 245. 74. 106. 120. 134 συμβασιλευόντων (βουλευ-
όντων); 36, 17 (1, 50) B, [55, A, 52. 58. 44. 236] παρέδωκαν
παρέδωκεν); 10, 4 (8, 91) B, [55, A, 64] 121 ἀναστάς (ἀνά-
στα); 35, 27 (1, 31) B, 55. 119. 74. 106. 120. 134 πραχθέντα
προπραχθέντα); 2, 14 (5, 14) B, [55. 52. 58], 44, [106. 120]
ἐξακόσιοι (ἐξήκοντα); 2, 36 (5, 24) B, [55, XI, 58. 74] ὀκ-
τακόσιοι (ἐννακόσιοι); — 6, 20 (7, 11) B, [55, A, XI] (245),
[19. 108] add. ὅτι οἱ Δευεῖται ἅμα πάντες ἡγνίσθησαν;
8, 26 (8, 56) B, 55. 245. 19 παρέδωκεν (παρέδωκα); 7, 24
(8, 22) B, XI, 245. 19. 108 τοῦ (τοῦτου); 7, 21 (8, 19) B,
[52. 108] ἰδοῦ (δέ); — 7, 9 (8, 6) A, XI (fere), 245. 44. 74.
120. 134. 236. 108 add. (richtig) ἐν τῇ νουμηνίᾳ τοῦ
πέμπτου μηνός; 7, 19 (8, 17) Ald, XI, 52. 58. 64. 121. 19.
108 ergänzen richtig θήσεις ἐναντίον κ. τ. λ.; 7, 24 (8, 22)
XI, 119. 245. 121. 236. 19. 108 γραμματικοῖς (πραγματικοῖς);
7, 14 (8, 11) 58. 44 etc., 19. 108 add. καὶ vor συμβουλευ-
ταῖς; 2, 36 (5, 24) 58. (44.) 108 om. εἰς τοὺς υἱοὺς Σανασίβ;
— N 8, 8 (9, 48) B, [55. 245. 121. 108] add. καὶ πρὸς τὸ
ἐλθὼς ἀνεγίνωσκον τὸν νόμον τοῦ Κυρίου; 2, 40 (5, 26)
A, 119. 121 lesen wohl richtig Καδμήλου, hieraus haben
wir auf einer Seite XI Καδμήλου, 236 Καδωήλου, vulgo
ζαδοήλου, B, 55 Κοδοήλου und auf der anderen 64
ζαδμήνου, 245 Μίνλου (καδ in καί entstellt und aus-
lassen), 243 Καδμίλλου, 248 Καδμόλου (bei 58 geht
αρχήλου wohl auf Καδμήλου zurück).

Wir können die Resultate aus den oben angeführten
Beispielen und dem nachstehenden Apparate kurz folgen-
dermaßen zusammenfassen.

1. 55 steht in sehr naher Beziehung zu B, ist aber von ihm unabhängig. Beide haben viele Lücken, Schreibfehler und verdächtige Übereinstimmungen mit der Luciengruppe, die fast immer als Fehler oder Correcturen betrachtet werden müssen. Auch sind es nur wenige Stellen, an denen B, 55 allein das Richtige haben. Obendrein sind die betr. Lesarten von keinem grossen Belang. So stellen sie 4, 23 (2, 25) εἰς Ἱερουσαλὴμ hinter σπουδῆν; 10, 10 (9, 7) haben sie ἀμαρτίαν (ἀμαρτίας); N 8, 6 (9, 47) haben sie doppeltes ἀμήν. Trotzdem muss man B, 55 im Ganzen vor allen anderen Mss. den Vorzug geben.

2. Die Zusammengehörigkeit von A etc. darf als bewiesen angesehen werden, aber eben so klar ist ihre Spaltung in kleinere Gruppen. Während A nicht so lückenhaft wie B ist, hat er eben so viele Schreibfehler und überdies ist er augenscheinlich viel stärker corrigirt. XI und 245 zeigen sehr oft eine nahe Verwandtschaft, aber dabei ist 245 sehr lückenhaft und eigenartig. Ald, 64. 243. 248 gehören eng zusammen, ihnen näher als den anderen Gliedern stehen 52. 119. Die Verwandtschaft zeigt sich meistens in Fehlern und Correcturen. 52 ist von allen Mss. dieser Gruppe am stärksten corrigirt. Es giebt viele Stellen, wo er mit anderen, namentlich mit B, 55 e silentio geht, aber die Beziehung zu A etc. ist trotzdem zweifellos. 58 ist wegen vieler Lücken und Schreibfehler minderwerthig, er weicht ebenfalls öfters von der Gruppe ab. (Vgl. S. 214. 219).

3. Die Klasse 44 etc. steht A etc. sehr nahe und unterscheidet sich davon hauptsächlich durch Correcturen nach der LXX oder der Luciengruppe und durch Auslassungen. 44. 71. 106 stehen in enger Beziehung zu einander und 44 und 71 gehören noch enger zusammen. Sie sind nicht identisch, aber beide sind so weit verstümmelt, dass man sie fast fragmentarisch nennen darf. 71 hat weiter für sich

μῆσαι καὶ ἐπιτελεσθῆναι (ἐπιτελεσθῆναι); 5, 5 (6, 6) ܡܠܝܬܐ ܐܝܬܐ 19. 108 καὶ ὅπως αὐτῷ προσφωνηθῇ (καὶ προσφωνηθῆναι); 5, 6 (6, 7) ܥܠܐ 19. 108 ἔγραψαν (ἔγραψε); 7, 2 (8, 1) ܡܠܐ 108 Σελλούμ (Σαλήμου); 9, 6 (8, 72) ܝܚܕܐ ܥܕܝܐ 19. 108 ὑπὲρ τὰς τρίχας τῆς κεφαλῆς (ὑπὲρ τὰς κεφαλὰς); 10, 2 (8, 89) ܥܕܐ ܕܥܝܢܐ ܕܝܫܪܐܝܝܠ 19 (fere), 108. 121 καὶ νῦν (ἐστὶν) ἐλπίς τῷ Ἰσραὴλ περὶ τούτου (καὶ νῦν ἐστὶν ἐπάνω πᾶς Ἰσραήλ) 10, 4 (8, 91) ܝܫܪܐܝܝܠ ܕܥܝܢܐ ܕܝܫܪܐܝܝܠ 19. 108. 121 add. ἀναστάντες εἶπον πρὸς Ἑσδραν u. s. w.

Es kommt hinzu eine auffallende Beziehung zu B, besonders in den Namenverzeichnissen von Kap. 2 (so weit es im Syr. erhalten ist, cf. unten) und von Kap. 8, z. B. 2, 2 (5, 8) ܕܡܠܟܐ B Βορολείου (Πεελίου); 2, 6 (5, 11) ܕܡܠܟܐ B, 55 δύο (δεκαδύο); 2, 7 (5, 12) ܕܡܠܟܐ B, 55 Ἰωλάμου δύο (Ἠλάμ 1254); 2, 8 (5, 12) ܕܡܠܟܐ B [55] 70 (45); 2, 12 (5, 13) ܕܡܠܟܐ B Ἀργαί (Ἀστάδ leg. Ἀσγάδ); 2, 13 (5, 14) ܕܡܠܟܐ B [55. 52] 37 (667); 8, 2 (8, 29) ܕܡܠܟܐ B Φορὸς Ταροσότομος (Φινεὲς Γηρσών) und ܕܡܠܟܐ B Γάμηλος (Γαμαλιήλ) und B, Syr. om. Ἀττούς; 8, 4 (8, 31) ܕܡܠܟܐ B, 55 Μαάθ (Φαάθ); 8, 5 (8, 32) ܕܡܠܟܐ B, 55 Ἰεχονίας (Σεχενίας) und ܕܡܠܟܐ B, 55 Ἰεδήλου (Ἰεζήλου); 8, 11 (8, 37) ܕܡܠܟܐ B Βαίηρ (Βαβί); 8, 14 (8, 40) ܕܡܠܟܐ B Βαναί (Βαγώ) u. s. w. und vgl. weiter 8, 27 (8, 56) B, 55, Syr. om. χρυσοειδῆ; 8, 35 (8, 63) B, 236, Syr. om. ταύρους δώδεκα ὑπὲρ παντὸς Ἰσραήλ; N 8, 6 (9, 47) B, 55, Syr. add. ἀμήν u. s. w. Drei merkwürdige Schreibfehler sind besonders hervorzuheben 5, 8 (6, 8) ܕܡܠܟܐ B οἴκοις (τοιχοίς); 7, 10 (8, 7) ܕܡܠܟܐ B Ἀψάρας (Ἑσδρας); 10, 24 (9, 25) ܕܡܠܟܐ B θυγατέρων (θυρωρῶν).

In einer Reihe von Stellen gehen B, 55. 19. 108, und Syr. zusammen z. B. 7, 15 (8, 13) om. τοῦ Ἰσραήλ; 7, 16 (8, 13) om. θεοῦ nach κυρίου; 7, 21 (8, 19) stellen βασιλεύς

nach Ἀρταξέρξης wie auch [52. 71] ohne ὁ vorher; 7, 23 (8, 21) om. ἐκ πλήθους πάντα; 7, 27 (8, 25) exc. [19] om. τῶν πατέρων μου; 8, 22 (8, 51) ἱππεῖς καὶ πεζοὺς (πεζοὺς τε καὶ ἱππεῖς); 9, 1 (8, 66) om. ἀπὸ τῶν ἐθνῶν u. s. w. Vgl. auch 6, 2 (6, 22) ~~ܠܠܝܐ~~, B [55. 19. 108. XI, 64. 248. 106] τόπος (τόμος); N. 8, 7 (9, 48) ~~ܠܠܝܐ ܥܥܝ ܩܝܡܐ ܠܠܝܐ ܩܝܡܐ ܠܠܝܐ~~, B [55. 108. 121. 245] add. καὶ πρὸς τὸ πλῆθος ἀνεγίνωσκον τὸν νόμον τοῦ κυρίου.

Syr. stimmt aber auch mit anderen Mss. überein z. B. 6, 14 (7, 4) ~~ܠܠܝܐ ܠܠܝܐ ܥܥܝܝܐ ܠܠܝܐ ܠܠܝܐ ܠܠܝܐ ܠܠܝܐ~~, A etc. exc. [243], 55 add. (fere) ἕως τοῦ ἔκτου ἔτους Δαρείου βασιλέως Περσῶν; 7, 9 (8, 6) ~~ܠܠܝܐ~~, 2° 121 πέμπτου (πρώτου); 10, 42 (9, 34) ~~ܠܠܝܐ~~, 74 Ζαμβρίς (Ζαμβρίς); 10, 43 (9, 35) ~~ܠܠܝܐ~~ 55, A, 52. 119 (fere) Νοομά (Ὀομά) u. s. w.

Ich habe folgende Lücken im Syr. notirt: 1, 8 (2, 10) ἐξενέγκας — — βασιλεύς; 2, 16 (5, 15) bis 2, 62 (5, 39) inclusive; 2, 63 (5, 40) om. Ἀρταρίας; 5, 1 (6, 1) ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ — — βασιλείας; 5, 13 (6, 16) χώρας — — — Κύρος; 9, 1 (8, 66) καὶ Ἰδουμαίων; 10, 30 (9, 31) Λακκουῖνος — — Ματθανίας dafür nur ~~ܠܠܝܐ~~; N. 7, 73 (9, 37) καὶ ἐν τῇ χώρᾳ.

In den Eigennamen findet man viele Verstümmelungen und Schreibfehler, auch sonst lässt sich die Hand des Abschreibers deutlich erkennen.

Der Werth der syr. Übersetzung für die Wiederherstellung des Textes wird gering sein, da wahrscheinlich ein sehr stark corrigirter griechischer Text zu Grunde liegt. Mit gelehrtem Rathen reducirt er ebenso wie der syr. Übersetzer des I. Maccabäerbuchs die griechischen Eigennamen auf solche der Peschita; so setzt er z. B. 2, 3 (5, 9) ~~ܦܪܝܕܐ~~ (statt ~~ܦܪܝܕܐ~~) für Φόρος. In dieser Hinsicht ist ihm also irgends zu trauen.

Übersetzungs - Art.

Es ist öfter vermutet worden, dass unser Verfasser sich einer griechischen Übersetzung des Esrabuchs bediente, und an einigen Stellen kann man eine Bestätigung dieser Vermutung zu finden glauben. Jedenfalls aber liegt direct oder indirect eine Übersetzung vor, die gewisse Schlüsse auf ihre hebr. Vorlage erlaubt. Im Vergleich mit der LXX bemerkt man ein freieres, weniger mechanisches Verfahren. Mit grösserer Freiheit werden Artikel und Pronomen zugesetzt und weggelassen; häufiger wird die hebr. Parataxis in eine Hypotaxis aufgelöst. Verba passiva werden öfter für activa gesetzt. Oft findet eine Verkürzung statt und die Wortstellung wird geändert. Die Conjunctionen sind ebenfalls sehr willkürlich behandelt. Sie werden hinzugefügt, wo sie im hebr. fehlen, und umgekehrt. כִּי bleibt 21 mal unübersetzt; 1, 2 (2, 3); 1, 6 (2, 8) wird es umschrieben. πᾶς wird 19 mal hinzugefügt und ὁλος einmal. In 3, 8 (5, 54); 4, 3 (5, 67) (cf. 4, 9, 10); 4, 17 (2, 21); 7, 18 (8, 16) übergeht er שׁוּב. 1, 5 (2, 7); 4, 1 (5, 63); 10, 9 (9, 5) fügt er ein erklärendes φυλή hinzu, ebenso in der Anrede an den König ein κύριος 6 mal 4, 11 (2, 16); 4, 12 (2, 17); 4, 14 (2, 18); 4, 16 (2, 20); 5, 8 (6, 8); 5, 17 (6, 21)).

יהוה und אלהים werden nicht scharf unterschieden, aber mit Vorliebe wird κύριος gesetzt (dies geschieht noch öfter im Syrer). So haben wir für אלהים θεός 34 mal, κύριος 59 mal und 23 mal bleibt es unübersetzt; 5 mal wird θεός zugethan. Für יהוה steht κύριος 55 mal, θεός 4 mal und 5 mal bleibt es unübersetzt; κύριος wird 23 mal zugethan. Für אדני N. 8, 10 (9, 52) haben wir κύριος und 10, 3 (8, 90) in der Anrede an Esra wird es ausgelassen oder umschrieben.

Die folgenden Beispiele werden die Verschiedenheit der

ersetzung der ausführlicheren Bezeichnungen der Gottheit
r machen. —

יהוה אלהי ישראל] κύριος θεὸς Ἰσραήλ 36, 13 (1, 46);
(5, 64)), κύριος Ἰσραήλ 1, 3 (2, 5); 4, 3 (5, 68); 9, 15
86), θεὸς Ἰσραήλ 7, 6 (8, 3 44 etc. exc. [120. 121] add.
κύριος 6, 21 (7, 13).

יהוה אלהים מלך ישראל] κύριος θεὸς Ἰσραήλ 6, 22 (7, 15 s. A.)
אלהי ישראל] θεὸς Ἰσραήλ 3, 2 (5, 47); θεὸς Ἰσραήλ
μος 8, 35 (8, 63 s. A.), κύριος θεὸς Ἰσραήλ 5, 1 (6, 1);
4 (7, 4); 9, 4 (8, 69 s. A.), κύριος Ἰσραήλ 7, 15 (8, 13
L).

אלהים די בידו שלם] κύριος θεὸς Ἰσραήλ 6, 18 (7, 9).

יהוה אלהי אבותי] κύριος θεὸς τῶν πατέρων 7, 27 (8, 25
A.), 10, 11 (9, 8)), κύριος κύριος πατέρων 8, 28 (8, 57
L), θεὸς πατέρων 36, 15 (1, 48 s. A.).

יהוה האלהים הצהר] κύριος θεὸς ὑψιστος θεὸς σαβαώθ
τοκράτωρ N 8, 6 (9, 46).

יהוה אלהי השמים] κύριος τοῦ Ἰσραήλ κύριος ὁ ὑψιστος
2 (2, 3 s. A.).

אלה שמיא וארעא] κύριος ὁ κτίσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν
v 5, 11 (6, 12).

אלה שמיא] θεὸς ὑψιστος 6, 10 (6, 30); 7, 21 (8, 19);
23 (8, 21); κύριος τοῦ Ἰσραήλ ὁ οὐράνιος 5, 12 (6, 14);
ὅς 7, 23 (8, 21); κύριος 6, 9 (6, 28); 7, 12 (8, 9).

Die Ausdrücke אל"ה כִּדְיִי 7, 6 (8, 4); 7, 28 (8, 27);
31 (8, 60 ohne יהוה) und אל"ה המובה 7, 9 (8, 6); 8, 18
46), oder אל"ה עלי למובה 8, 22 (8, 52) (cf. Neh. 2, 8. 18)
d sehr verschieden wiedergegeben, aber nur in 7, 6 (8, 4)
r ungetreu (s. A.).

Die Bezeichnungen des Tempels und der heiligen Ge-
ie sind ebenfalls sehr mannigfaltig wiedergegeben.

בית אלהים] τὸ ἱερόν 35, 8 (1, 8); 4, 24 (2, 25); 7, 24
22); 10, 1 (8, 88); 10, 6 (9, 1); 10, 9 (9, 6); τὸ ἱερόν

τοῦ θεοῦ; 3, 8 (5, 54); 7, 19 (8, 17); 7, 20 (8, 17); τὸ ἱερὸν τοῦ κυρίου 1, 4 (2, 6); 6, 17 (7, 7 s. A.); 7, 16 (8, 13); 8, 30 (8, 59); 8, 36 (8, 64 s. A.); 9, 9 (8, 78 s. A.); ὁ οἶκος τοῦ κυρίου 36, 19 (1, 52)?; 3, 9 (5, 56)?; 5, 2 (6, 2); 5, 8 (6, 8); 5, 16 (6, 19); 5, 17 (6, 21); 6, 3 (6, 23); 6, 5 (6, 25); 6, 7 (6, 26²⁰); 6, 8 (6, 27); 6, 12 (6, 32); 8, 17 (8, 45); 8, 25 (8, 55); 8, 33 (8, 61); ὁ οἶκος 2, 68 (5, 43); 5, 13 (6, 16); ὁ ναὸς τοῦ κυρίου 5, 15 (6, 18); ἐν τῷ εἰδωλείῳ 1, 7 (2, 9); ἐκεῖ 6, 5 (6, 25); om. בית 36, 18 (1, 51); 5, 14 (6, 17); 6, 22 (7, 15); 7, 17 (8, 15); 7, 23 (8, 21); om. 6, 7 (6, 26); 6, 16 (7, 6); siehe ausserdem 4, 3 (5, 67); 9, 8 (8, 76).

בית יהוה οἶκος κυρίου (κυρίῳ) 1, 5 (2, 7); 3, 11 (5, 59); 8, 29 (8, 58, viele θεοῦ); τὸ ἱερὸν κυρίου 35, 2 (1, 2); 36, 14 (1, 47); τὸ ἱερὸν θεοῦ 2, 68 (5, 43); ὁ οἶκος αὐτοῦ 7, 27 (8, 25); om. בית 36, 10 (1, 43); 36, 18 (1, 51); 1, 7 (2, 9); 3, 8 (5, 56).

בית יהוה אלֵי יִשְׂרָאֵל ὁ οἶκος τοῦ κυρίου τοῦ Ἰσραήλ 1, 3 (2, 5).

היכל יהוה ὁ ναὸς τοῦ κυρίου 3, 10 (5, 56); ὁ ναὸς τοῦ θεοῦ 3, 6 (5, 52); add. ναὸς (A etc. exc. [52] οἶκος) τοῦ θεοῦ 3, 8 (5, 55).

היכל ליהוה אלֵי יִשְׂרָאֵל ναὸς τῷ κυρίῳ θεῷ Ἰσραήλ 4, 1 (5, 64).

היכל ναὸς 36, 7 (1, 39); 5, 14 (6, 17); 5, 14 (6, 17); 5, 15 (6, 18); οἶκος 5, 14 (6, 17); 6, 5 (6, 25); 6, 5 (6, 25).

בית מקדש τὸ ἄγιον τοῦ ἱεροῦ 36, 17 (1, 50).

כלי בית יהוה τὰ ἱερά σκεύη τοῦ κυρίου 36, 7 (1, 39); 1, 7 (2, 9 nach A etc. s. A.).

כלי חמדת בית יהוה τὰ ἱερά σκεύη τοῦ κυρίου 36, 10 (1, 43).

אצרות בית יהוה αἱ κιβωτοὶ (A etc. τὰ σκεύη κιβωτοῦ) τοῦ κυρίου 36, 18 (1, 51).

כלי בית האלֵי τὰ ἱερά σκεύη τοῦ κυρίου 36, 18 (1, 51)

הכלים תרומת בית אל τὰ ἱερὰ σκεύη τοῦ οἴκου τοῦ κυρίου 8, 25 (8, 55); zu כלים vgl. weiter 36, 19 (1, 53) 8, 26 (8, 56).

מאניא די בית אלהא τὰ ἱερὰ σκεύη 5, 14 (6, 17); τὰ ἱερὰ σκεύη τοῦ οἴκου κυρίου 6, 5 (6, 25).

מאניא τὰ ἱερὰ σκεύη τοῦ κυρίου 7, 19 (8, 17 s. A.) (cf. 36, 18 (1, 51)).

על מלאכת בית יהוה ἐπὶ τῶν ἔργων τοῦ κυρίου 3, 8 (5, 56).
על עבדת אלהא די ביהושלם ἐπὶ τῶν ἔργων κυρίου θεοῦ Ἰσραήλ 6, 18 (7, 9).

במלאכת בית האלהים אלהי ישראל ἐπὶ τὰ ἔργα κυρίου θεοῦ Ἰσραήλ 6, 22 (7, 15).

המלאכה בבית האלהים εἰς τὰ ἔργα ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ κυρίου (viele θεοῦ s. A.) 3, 9 (5, 56).

add. τὰ ἱερὰ ἔργα 2^o 6, 14 (7, 2. 3).

Ein entsprechendes Verfahren finden wir, wo die Rede ist von den göttlichen Worten, Befehlen und Gesetzen.

דבר יהוה τὸ πρόσταγμα τοῦ κυρίου 35, 6 (1, 6); ῥῆμα κυρίου 1, 1 (2, 1).

בדברי אל ישראל ἐπὶ τῷ ῥήματι κυρίου θεοῦ Ἰσραήλ 9, 4 (8, 69).

דברי מצות יהוה וחקיו על ישראל ὁ νόμος κυρίου 7, 11 (8, 8).

מן מעם אלהי ישראל διὰ προστάγματος κυρίου θεοῦ Ἰσραήλ 6, 14 (7, 4).

מן מעם אלה שמיא κατὰ τὸν τοῦ θεοῦ νόμον 7, 23 (8, 21).

דתי אל ὁ νόμος τοῦ θεοῦ 7, 25 (8, 23); 7, 26 (8, 24).

בדת אלהך די בידך ἀκολουθῶς ὃ ἔχει ἐν τῷ νόμῳ κυρίου 7, 14 (8, 12).

דתא די אלה שמיא ὁ νόμος κυρίου 7, 12 (8, 9); ὁ νόμος τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου 7, 21 (8, 19).

מצות ὁ νόμος 9, 14 (8, 84), τὰ προστάγματα 9, 10 (8, 79).

מצות אל] ὁ νόμος κυρίου 10, 3 (8, 90).

בספר תורת האלהים] ὁ νόμος κυρίου? N 8, 8 (9, 48 s. A.).

ספר תורת משה] ὁ νόμος Μωυσέως N 8, 1 (9, 39).

ספר התורה] ὁ νόμος N 8, 3 (9, 41).

דברי התורה] ὁ νόμος N 8, 9 (9, 50).

תורת יהוה] ὁ νόμος κυρίου 35, 26 (1, 31); 7, 10 (8, 7 s. A.).

תורת משה] τὸ βιβλίον Μωυσέως 3, 2 (5, 48); ὁ νόμος Μωυσέως 7, 6 (8, 3).

ספר משה] τὸ βιβλίον Μωυσέως 35, 12 (1, 10); 6, 18 (7, 9) (cf. 6, 16 (7, 6)).

תורה] om. 10, 3 (8, 90); ὁ νόμος κυρίου N 8, 7 (9, 48); (add. ὁ νόμος N 8, 2 (9, 40); N 8, 4 (9, 42)).

ספר] τὸ βιβλίον τοῦ νόμου N 8, 5 (9, 45 s. A.).

ככתוב] ὡς ἐπιτέτακται ἐν τῷ νόμῳ 3, 4 (5, 50).

בשם אלה ישא] ἐπὶ τῷ ὀνόματι κυρίου θεοῦ Ἰσραήλ 5, 1 (6, 1).

Übrigens wird die Übersetzungsart des Autors noch durch folgende Beispiele charakterisirt: In 9, 11 (8, 80) steht τὰ ἀλλογενῆ für עמים und in 9, 1 (8, 66); 9, 2 (8, 67) τὰ ἀλλογενῆ ἔθνη. In 10, 3 (8, 90) haben wir ἀλλογενῆ als Zuthat, sonst steht es für נכריות (10, 2 (8, 89); 10, 10 (9, 7); 10, 11 (9, 9); 10, 14 (9, 12); 10, 17 (9, 17); 10, 18 (9, 18); 10, 44 (9, 36)); עלה wird 35, 12 (1, 10); 35, 14 (1, 13) ausgelassen, sonst dafür θυσία 35, 16 (1, 16); 3, 3 (5, 49); 3, 4 (5, 50); 3, 6 (5, 52); 8, 35 (8, 63); 8, 35 (8, 63); ὀλοκαύτωσις 3, 2 (5, 48); ὀλοκαύτωμα 3, 3 (5, 49); προσφορά 3, 5 (5, 51); כנת wird in 4, 7 (2, 15); 4, 23 (2, 25) durch οἱ τούτοις συντασσόμενοι, in 4, 17 (2, 21) οἱ συντασσόμενοι, in 4, 9 (2, 16) durch ἡ βουλὴ αὐτῶν und in 5, 3 (6, 3); 5, 6 (6, 7); 6, 6 (6, 26); 6, 13 (7, 1) durch οἱ συνέταιροι wiedergegeben; an zwei Stellen wurde vielleicht רכש statt רכוש gelesen,

amentlich 1, 4 (2, 6); 1, 6 (2, 8); (s. A. und cf. 8, 21 (8, 50); 9, 8 (9, 4)). Für עבר נהנה steht richtig dem Sinne nach ἡ κοίλη Συρία καὶ Φοινίκη 4, 16 (2, 20); 4, 20 (2, 23); 6, 8 (6, 28); 6, 13 (7, 1); 8, 36 (8, 64 B, 55. 19. 108 om. κοίλη) oder einfach Συρία καὶ Φοινίκη 4, 17 (2, 21); 5, 3 (6, 3); 5, 6 (6, 7); 6, 6 (6, 26); 7, 21 (8, 19); 7, 25 (8, 23); מנהגו בלוי war entweder missverstanden oder in einer unerlaubten Weise verkürzt: 4, 13 (2, 18) φορολογία, 4, 20 (2, 23) φορολογέω (d. h. mit נהנה), 7, 24 (8, 22) μηδὲ μία φορολογία μηδὲ ἄλλη ἐπιβουλή (245 ἐπιβολή) und vgl. dazu 6, 8 (6, 28) wo φορολογία für מנהג allein steht; נהנה wird gewöhnlich im Sinne von נהנה übersetzt, so durch εὐχή 1, 4 (2, 6); 8, 28 (8, 57); (vgl. 1, 6 (2, 8) במנהגות (בנדרות?)), durch εὐχομαι 2, 68 (5, 43); 3, 5 (5, 52); 7, 15 (8, 13), durch ἐπαγγελία 35, 7 (1, 7). An drei Stellen dagegen liegt in freier Form die richtige Deutung vor, 1, 6 (2, 8) על כל התנהב [πολλῶν ὧν ὁ νοῦς ἡγέρθη (d. h. gemäss aller Freiwilligkeit?); 7, 13 (8, 10) וְיִי כָל מַתְנֵהב τοὺς βουλευμένους * αἰρετίζοντας, 7, 16 (8, 13) עם התנהבות [σὺν τῷ δεδωρημένῳ; נולד 6, 11 (6, 31) ist eben so wenig verstanden als im Falle von Da. 2, 5; 3, 29 (cf. 2 Kö. 10, 27). מליצה ist ebenfalls missverstanden und überall durch ῥίζα übersetzt (9, 8 (8, 75); 9, 13 (8, 84); 9, 14 (8, 85); 9, 15 (8, 86)). משה scheint in 5, 16 (6, 19) und vielleicht auch in dem eigenthümlichen Ausdruck καὶ ναὸν ὑποβάλλονται 4, 12 (2, 17) richtig gedeutet zu werden, aber in 6, 3 (6, 23) liegt wahrscheinlich eine Verwechslung mit einer Bildung von משה vor.

Die Bedeutung von משה משה war vermuthlich gerathen 5, 3 (6, 4); 5, 9 (6, 10); so gleichfalls die von משה משה 8, 17 (8, 44).

Dass משה משה (5, 6 (6, 7); 6, 6 (6, 26)) als Amtstitel in ἡγεμόν eine passende Übersetzung gefunden hat, ist sehr zu bezweifeln. Man konnte eher denken, es stehe in Be-

ziehung mit dem Völkernamen מְרַחֵם 4, 9 (2, 16) (cf. auch מְרַחֵם 4, 9).

הַיְיָ wird in 4, 15 (2, 19) scheinbar durch πόλις wiedergegeben, sonst steht wie gewöhnlich χώρα dafür 5, 8 (6, 8); 6, 2 (6, 22); 7, 16 (8, 13) und in 2, 1 (5, 7) γῆ. Im Targum steht es mehrmals für Stadt und ist so vielleicht hier vom Übersetzer verstanden. Immerhin scheint das Wort nicht ganz gut in den Zusammenhang zu passen und kommt in der Wiederholung von 4, 19 (2, 23) nicht vor, auch nicht in 4, 13 (2, 18). Sodann haben wir kein aram. Äquivalent für καὶ οἱ Ἰουδαῖοι ἀποστάται. Deshalb liegt es nahe, יְדו als ursprüngliche Lesart zu vermuthen.

Wörter, die im alten Testament nur in unserem Buche vorkommen, sind folgende:

ἀποσημαίνω — 5, 5 (6, 6) (A, Ald, 64 etc. exc. 245 ὑποση-
ἀναγνώστης — (7DD) 7, 11 (8, 8); 7, 12 (8, 9); 7, 21 (8, 19);

N 8, 1 (9, 39); N 8, 4 (9, 42); N 8, 9 (9, 49); (zur Bedeutung dieses Titels siehe Prolog zu Jesus Sirach).

ἀναμφισβητήτως — (A — βητως) 6, 9 (6, 29)

βιβλιοφυλάκιον — 5, 17 (6, 20); 6, 1 (6, 22)

γενικός — 2, 62 (5, 39)

ἐκπαίζω — 36, 16 (1, 49)

ἐμφυσίω — N 8, 7. 8 (9, 48); N 8, 12 (9, 55)

ἐπικινέω — 9, 4 (8, 69)

ἐπιστατέω — 6, 14 (7, 2)

ιερόδουλος — 35, 3 (1, 3); 2, 43 (5, 29); 2, 58 (5, 35); 7, 7
(8, 5); 7, 24 (8, 22); 8, 20 (8, 48)

ιεροστάτης — 6, 14 (7, 2)

ιεροψάλτης — 35, 15 (1, 14); 2, 41 (5, 27); 2, 70 (5, 45);
7, 7 (8, 5); 7, 24 (8, 22); 10, 24 (9, 24)

ιστορέω — 35, 25. 27 (1, 31); 36, 8 (1, 40)

μεριδαρχία — 35, 5 (1, 5); 35, 12 (1, 10); — (5, 4); 8, 1 (8, 28)

ὀνοματογραφία — 5, 10 (6, 11); 8, 20 (8, 48)

αγματικός — 7, 24 (8, 22)

ιοπομπή — 8, 22 (8, 51)

ηβραβεύω — 10, 15 (9, 14)

υνεξορμάω — 7, 14 (8, 11)

παγορεύω — 6, 9 (6, 29)

κοινηματίζω — 6, 2 (6, 22); (cf. 4, 15 (2, 18))

Seltene, meistens nur in den apokryphischen Büchern vorkommende Wörter sind:

ἀκολουθῶς — 3, 2 (5, 48); 4, 3 (5, 68); 6, 16 (7, 6); 6, 18 (7, 9); 7, 14 (8, 12); 2 Mak. 6, 23

ἀναπλήρωσις — 36, 21 (1, 54); Da. 9, 2; 12, 13; Th. Da. 12, 13

ἀνερῶν — 10, 8 (9, 4) (cf. Esra B 10, 8) 3 Mak. 7, 20

ἀποτελέω — 4, 5 (5, 70); 2 Mak. 15, 39

δαπάνημα — 6, 4 (6, 24); 2 Mak. 3, 3; 11, 31

δευτέριος — (s. A.) 35, 24 (1, 29); Aq. Dtn. 28, 57

διαγορεύω — 3, 2 (5, 48); Sus. 61

δυσέβημα — 36, 16 (1, 49); 2 Mak. 12, 3

δυσέβεια — 36, 8 (1, 40); 2 Mak. 8, 33 (Ald. etc. (s. A.)

δυσφημία, 1 Mak. 7, 38; 3 Mak. 2, 26).

εἰδωλεῖον — 1, 7 (2, 9); Da. 1, 2; Bel 10; 1 Mak. 1, 47; 10, 83.

εἶργω — 4, 4 (5, 69); 4, 5 (5, 70); 3 Mak. 3, 17; Aq. Ps. 118 (119) 101

ἐπανόρθωσις — 8, 22 (8, 52); 1 Mak. 14, 34

ἐπορκέω — 36, 13 (1, 46); Sap. 14, 28

ἐσθής — 9, 3 (8, 68); 9, 5 (8, 70); 2 Mak. 8, 35; 11, 8; Sm. Thr. 4, 14

εὐδαρσής — 7, 28 (8, 27); 2 Mak. 8, 21; 3 Mak. 1, 7

εὐκρεπῶς — 35, 10 (1, 10); Sap. 13, 11

εὐφυής — 7, 6 (8, 3); Sap. 8, 19; 2 Mak. 4, 32

κατατίλλω — 9, 3 (8, 68); Aq. Sm. Th. Ez. 23, 34

μεταγενέστερος — 7, 1 (8, 1); Sm. Ps. 47 (48), 14

παρалаίπω — 7, 10 (8, 7); 1 u. 2 Chr. tit. und subscr., 3 Mak. 1, 19, 20; Sm. Job. 14, 19

πειθαρχέω — 10, 3 (8, 90); Sir. 30, 38; Da. 7, 27

προπράσσω — 35, 27 (1, 31); 3 Mak. 6, 27

σύννοος — 9, 3 (8, 68); Sm. Da. 4, 16

υπομνηματισμός 4, 15 (2, 19) und LXX (cf. 6, 2 (6, 22));
2 Mak. 2, 13; 4, 23.

σημαίνω 1, 2 (2, 4) gewöhnlich „signum do“ kommt
niemals sonst als Äquivalent für תָּבַע vor.

τυγχάνειν εὐιλάτου 8, 23 (8, 53), εὐίλατος sonst nur
Ps. 98, 8.

ἡ ἱερὰ ἐσθής 9, 3 (8, 68); 9, 5 (8, 70); ἐσθής nur 2 Mak.
8, 35; 11, 8; Sm. Thr. 4, 14.

λαμβάνειν χρόνον 10, 14 (9, 12) nur hier im A. T.
(cf. καιρὸν λαμβάνειν 2 Mak. 4, 32; 14, 5).

ἀνιερώ für נִתַּן nur hier (10, 8 (9, 4) (cf. 3 Mak. 7, 20)).

Der Gebrauch von προσφωνέω, das nur 2 Ma. 15, 15 und
als Var. 2 Chr. 29, 28 ausser unserem Buche vorkommt, ist
bemerkenswerth. In 4, 14 (2, 18) steht es für מִנְחָה מִנְחָה ,
in 5, 5 (6, 6) für מִנְחָה מִנְחָה und in 5, 17 (6, 21) für מִנְחָה .

II.¹

II Chr. XXXV et XXXVI 1, 21 (1, 1—55).

- I. $\text{וַיִּשְׁחָטוּ} * * * \text{שְׁעָרִים}$ (1, 1) καὶ ἤγαγεν (sic com. 17)
* * * καὶ ἔδυσαν (sic B, 55, A, 58: ceteri ἔδυσε:
A add. οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ).

¹ Alle Abweichungen von B sind angegeben, aber auf gleichgültige Schreibfehler und den Itacismus ist keine Rücksicht genommen. Übrigens habe ich in gleichgültigen Fällen den Artikel und das possessivisch gebrauchte Pronomen (= hebr. Nominalsuffix) ignoriert. Wo weitere Schreibfehler und unwichtige Varianten in den Namensverzeichnissen vorhanden sind, habe ich das durch ein Sternchen (*) angedeutet. Man möge weiter s. 211 Anmerk. 1) nachsehen.

2. יהוה בית לעבודתם עמו (1, 2) ἐστολισμένους (cf. 3, 10 (5, 57); 6, 18 (7, 9)) ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ κυρίου.
3. יהוה לך ישראל כל המבונים (1, 3) ἱεροδοῦλοις τοῦ Ἰσραὴλ ἀγιάσαι αὐτοὺς τῷ κυρίῳ ἐν τῇ θέσει τῆς ἀγίας κιβωτοῦ τοῦ κυρίου.
- לך ישראל] ὁ βασιλεὺς.
- ועמך * * עבדו] (1, 4) λατρεύετε (108 λειτουργήσατε) *
* καὶ θεραπεύετε τὸ ἔθνος αὐτοῦ.
4. יהוה לבית אבותיכם במלכותיכם בכתב דוד מלך ישראל ובמכתב
καὶ ἐτοιμάσατε (cf. com. 6. 13. 15) κατὰ τὰς πατριὰς καὶ τὰς φυλὰς (cf. com. 10 et 6, 18 (7, 9)) ὑμῶν (108 nil nisi καὶ ἐτοιμάσατε τὸν οἶκον τῶν πατρίων ὑμῶν κατὰ τὰς ἐφημερίας ὑμῶν V. L. C.¹ et componite domus cognationum vestrarum secundum vices dierum vestrorum) κατὰ τὴν γραφὴν Δαυὶδ βασιλέως Ἰσραὴλ (Δαυὶδ κ. τ. λ. 44 etc. βασιλέως Δαυὶδ ὃς ἐβασίλευσεν ἐν Ἰσραὴλ (44 Ἱερουσαλήμ)) καὶ κατὰ τὴν μεγαλειότητα.
5. יהוה לבית אבותיכם בני העם הקהל בני אב ללויים] (1, 5) κατὰ τὴν μεριδαρχίαν τὴν πατρικὴν ὑμῶν τῶν Λευιτῶν τῶν (44. 74. 106. 120. 134 om.) ἔμπροσθεν τῶν ἀδελφῶν ὑμῶν υἱῶν Ἰσραὴλ (1, 6) ἐν τάξει, (κατὰ τὴν κ. τ. λ. 108 κατὰ τὰς διαιρέσεις οἰκῶν πατριῶν ὑμῶν τῶν Λευιτῶν τῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀδελφῶν ὑμῶν τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ καὶ μερὶς οἴκου πατριᾶς τοῖς Λευίταις ἐν τάξει: V. L. C. secundum divisiones principatus cognationum vestrarum, Levitarum fratrum vestrorum filiorum Israel, qui ante vos fuerunt. Et pars domus cognationis Levitis).

6. יהוה לבית אבותיכם בני העם הקהל בני אב ללויים] θύσατε

¹ V. L. C. = Vetus Latina ex Ms. Colbertino.

(Ald. 64. 121. 236 θυσιάσατε: 44 etc. (exc. 121. 236) θυμιάσατε) * καὶ τὰς θυσίας ἐτοιμάσατε * καὶ ποιήσατε τὸ πάσχα (52. 44 etc. exc. [236] om.) * * τὸ δοῦν τῷ Μωυσῇ.

7. וְיִשְׂרָאֵל לִבְנֵי הָעָם צָאן כְּבָשִׂים וּבְנֵי עַמִּים הַכֵּל לַפִּסְחִים לְכָל
[הַנִּמְצָא לַמִּסְפָּר] (1, 7) καὶ ἐδωρήσατο (cf. 7, 16 (8, 13);
8, 25 (8, 55)) Ἰωσίας τῷ λαῷ τῷ εὐρεθέντι ἀρνῶν
καὶ ἐρίφων.

אלה מרכוש המלך:

8. וְיִשְׂרָאֵל לִבְנֵי הָעָם צָאן כְּבָשִׂים וּבְנֵי עַמִּים הַכֵּל לַפִּסְחִים לְכָל
[הַנִּמְצָא לַמִּסְפָּר] (1, 7) καὶ ἐδωρήσατο (cf. 7, 16 (8, 13);
8, 25 (8, 55)) Ἰωσίας τῷ λαῷ τῷ εὐρεθέντι ἀρνῶν
καὶ ἐρίφων.

9. וְיִשְׂרָאֵל לִבְנֵי הָעָם צָאן כְּבָשִׂים וּבְנֵי עַמִּים הַכֵּל לַפִּסְחִים לְכָל
[הַנִּמְצָא לַמִּסְפָּר] (1, 8) καὶ ἐδωκεν * * καὶ
'Ησύηλος (sic B*, A et fere 55, XI, 119: 245
'Ηούηλ: 108 Ἰωήλ: [ceteri] Συήλος) * * * εἰς
πάσχα πρόβατα δισχίλια.

9. וְיִשְׂרָאֵל לִבְנֵי הָעָם צָאן כְּבָשִׂים וּבְנֵי עַמִּים הַכֵּל לַפִּסְחִים לְכָל
[הַנִּמְצָא לַמִּסְפָּר] (1, 9) καὶ
'Ιεχονίας (108 Βαναίας: V. L. C. et Jechonias et
Baneas: cf. 2 Chr. 31, 13) * * ὁ ἀδελφὸς (245. 44.
71 om.: 121. 236. 108 add. αὐτοῦ: V. L. C. fratres
ejus) καὶ Ἀσαβίας (sic [XI, 52] 108: ceteri (exc.
245 om.) Σαβίας) καὶ Ὀχίηλος (A*, XI, 58, (et
fere 245, 2 C. S.) Ὀζίηλος: 44 etc. Ἀχίηλος) καὶ
'Ιωράμ (cf. 1 Chr. 3, 11) χιλίαρχοι.

10. וְיִשְׂרָאֵל לִבְנֵי הָעָם צָאן כְּבָשִׂים וּבְנֵי עַמִּים הַכֵּל לַפִּסְחִים לְכָל
[הַנִּמְצָא לַמִּסְפָּר] (1, 10) καὶ ταῦτα τὰ γενόμενα (καὶ
ταῦτα κ. τ. λ. A etc. (exc. 245 (L)) 44 etc. τού-
των γενομένων) εὐπρεπῶς ἔστησαν οἱ ἱερεῖς καὶ
οἱ Λευῖται, ἔχοντες τὰ ἄζυμα κατὰ τὰς φυλάδας-

11. om. in toto.

12. [ויסרו העלה לתם] καὶ לבקר: * * * * * ἐμπροσθεν * * * * * τὸ πραινόν.
13. [ובצלחת ודינ] * * * * * בסירות (1, 11) ἐν τοῖς χαλκίοις * * * * * μετ' εὐωδίας (leg. εὐοδίας) καὶ ἀπήνεγκαν.
14. [והחבים עד] * * * * * הכתנים בני אהרן בהעלות העולה והחבים עד * * * * * [לילה] (1, 12) μετὰ δὲ ταῦτα * * * * * ἀδελφοῖς αὐτῶν υἱοῖς Ἀαρών (1, 13) (44 74. 119 om. com. 13 in toto) οἱ γὰρ ἱερεῖς ἀνέφερον τὰ στέατα ἕως ἀωρίας * * * * * καὶ τοῖς ἱερεῦσιν ἀδελφοῖς αὐτῶν.
15. [על מעמדם] * * * * * הימן ודתן חזה המלך (1, 14) ἐπὶ τῆς τάξεως αὐτῶν * * * * * καὶ Ζαχαρίας (Ald. Ἀζαχαρίας) καὶ Ἐδδινούς (119 Ἐλδινούς: 58 Ἐδαινούς: 236 Ἐδδιδούς: V. L. C. Sebection) ὁ (οἱ) παρὰ (leg. προφήτης, — αι: V. L. C. ὁ παρὰ κ. τ. λ. prophetae regis, et principes) τοῦ βασιλέως.
16. [העלות על] * * * * * עבדת יהוה (1, 15) οὐκ ἔστι παραβῆναι ἕκαστον τὴν ἑαυτοῦ ἐφημερίαν * * * * * αὐτοῖς (B, 55, Ald, 64. 243. 248. 108 ἑαυτοῖς).
17. [העלות על] * * * * * יהוה כל עבדת יהוה (1, 16) καὶ συνετέλεσθη τὰ τῆς θυσίας τοῦ κυρίου (A τῷ κυρίῳ) * * * * * καὶ προσαχθῆναι (A etc. exc. [58. 245]) προσενεχθῆναι τὰς θυσίας.
18. [וכל יהודה וישראל הנמצא ויושבי ירושלם:] (1, 19) καὶ οἱ Ἰουδαῖοι καὶ πᾶς (71 etc. (44 L) πάντες (οἱ) υἱοί) Ἰσραὴλ ὁ εὐρεθεῖς (A etc. (exc. [52] 245 (L)) 71 etc. (except. 44 (L), [236]) οἱ εὐρεθέντες) ἐν τῇ κατοικήσει (71 etc. (44 L) κατοικησίᾳ) αὐτῶν ἐν Ἱερουσαλήμ.
19. [למלכות יאשיהו] (1, 20) βασιλεύοντος Ἰωσίου (sic 7, 1 (8, 1) cf. 1, 1 (2, 1) etc.).
- 19 fin. add. (1, 21) καὶ ὠρδῶθη τὰ ἔργα Ἰωσίου ἐνώπιον τοῦ κυρίου αὐτοῦ ἐν καρδίᾳ πλήρει (A, B^a^b, 58

πλήρεις) εὐσεβείας, (1, 22) καὶ τὰ κατ' αὐτὸν δὲ ἀναγέγραπται ἐν τοῖς ἐμπροσθεν χρόνοις, περὶ τῶν ἡμαρτηκότων καὶ ἡσεβηκότων (55 om. κ. ἡσ.) εἰς τὸν κύριον παρὰ πᾶν ἔθνος καὶ βασιλείαν, καὶ ἃ (A, XI, 52. 58. 44 etc. om.) ἐλύπησαν αὐτὸν ἐν αἰσθήσει (ἐν αἰσθήσει B [55. 108] ἔστιν: forte leg. ἔτι;) καὶ οἱ λόγοι τοῦ κυρίου ἀνέστησαν ἐπὶ Ἰσραήλ.

20. **וְכָל אֲשֶׁר הָיָה בְּיָמָיו אֵלֶּה הָיוּ בְּעֵינֵי כָל אֶחָד מֵהֵם** (1, 23) καὶ μετὰ πᾶσαν τὴν πράξιν ταύτην Ἰωσίου συνέβη Φαραὼ * * ἐλθόντα πόλεμον ἐγεῖραι ἐν Χαρκ(χ)αμύς (A Καλχαμύς: 58 Χαρκαμοίς).

21. **וְכָל אֲשֶׁר הָיָה בְּיָמָיו אֵלֶּה הָיוּ בְּעֵינֵי כָל אֶחָד מֵהֵם** (1, 24) καὶ διεπέμψατο πρὸς αὐτὸν βασιλεὺς Αἰγύπτου * * * * (1, 25) οὐχὶ πρὸς σέ ἐξαπέσταλμαι ὑπὸ κυρίου τοῦ θεοῦ, ἐπὶ γὰρ τοῦ Ἑυφράτου ὁ πόλεμός μου ἔστιν (44. 121 om. μου: 245 om. μου ἔστιν v. infra).

וְכָל אֲשֶׁר הָיָה בְּיָמָיו אֵלֶּה הָיוּ בְּעֵינֵי כָל אֶחָד מֵהֵם (1, 25) καὶ νῦν κύριος μετ' ἐμοῦ ἔστιν· καὶ κύριος μετ' ἐμοῦ ἐπισπεύδων ἔστιν (74 om. in toto: 245, V.L.C. om. καὶ νῦν * * ἔστι 1°: 44 om. καὶ κύριος κ. τ. λ.: 58 om. μετ' ἐμοῦ 2° κ. τ. λ.: pro μετ' ἐμοῦ 2° κ. τ. λ. habet 108 καὶ κύριός ἔστιν ὁ ἐπισπεύδων με: 71 om. καὶ κύριος κ. τ. λ. exc. ἐπισπεύδων) ἀπόστηθι (Ald, 243. 248. 44 etc. add. ἀπ' ἐμοῦ), καὶ μὴ ἐναντιοῦ τῷ κυρίῳ.

22. **וְכָל אֲשֶׁר הָיָה בְּיָמָיו אֵלֶּה הָיוּ בְּעֵינֵי כָל אֶחָד מֵהֵם** (1, 26) καὶ οὐκ ἀπέστρεψεν ἑαυτὸν Ἰωσίας ἐπὶ τὸ ἄρμα αὐτοῦ (A, Ald, XI, 64. 245. 248 ἑαυτοῦ: ἑαυτὸν * ἐπὶ κ. τ. λ. 108 τὸ ἄρμα αὐτοῦ ἀπ' αὐτοῦ), ἀλλὰ πολεμεῖν αὐτὸν ἐπεχείρει, οὐ προσε-

χων ῥήμασιν Ἱερεμίου προφήτου ἐκ (Ald, 64. 243. 248 διὰ) στόματος.

: מנחם בבעת מנחם (1, 27) ἀλλὰ συνεστήσατο πρὸς αὐτὸν πόλεμον ἐν τῷ πεδίῳ Μαγεδδῶ (119 Μαγεδδαοῦς: Ald, 243. 248 Μετεδδαοῦς: A, XI, (52 fere), 58. 64. 245 Μεταεδδαοῦς: B, 55 Μετααδ-δοῦς: 71. 74. 106. 134 Μαγεδδᾶ).

23. ויבאו יהודים למלך יהודה * * * והעבירו * * * (1, 28) ἀποστήσατέ με ἀπὸ τῆς μάχης.

24. ויעבירו * * * מן המרכבה וירכיבו * * * ויוליכו ירושלם וימת * * * (44. 71 om.) ἀπέστησαν αὐτὸν * ἀπὸ τῆς παρατάξεως (1, 29) καὶ ἀνέβη * * * καὶ ἀποκατασταθεὶς εἰς Ἱερουσαλήμ μετήλλαξεν τὸν βίον αὐτοῦ.

: ויהיו * * * על ידיו * * * ויבאו יהודים למלך יהודה * * * (1, 30) καὶ ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ ἐπένδησαν (A pr. καὶ) τὸν Ἰωσίαν (108 add. καὶ ἐν Ἱερουσαλήμ).

25. וימיתו * * * ויאמרו כל השרים והשרות בקינותיהם על ידיו * * * (עד היום) Ἱερεμίας ὁ προφήτης * * * καὶ οἱ προκαθήμενοι σὺν γυναιξίν ἐθρηνούσαν αὐτὸν ἕως τῆς ἡμέρας ταύτης.

לא ישרא * * * וייתנום לחם (44 etc. (71 om.) ταῦτα) γενέσθαι αἰεὶ (44 etc., 119 om.) εἰς πᾶν τὸ γένος Ἰσραήλ.

: ויהיו * * * על הקינות * * * ויהיו * * * וייתנום לחם (1, 31) ταῦτα δὲ ἀναγέγραπται ἐν τῇ βίβλῳ (B βύβλῳ sic infra) τῶν ἱστορουμένων περὶ τῶν βασιλέων (74. 106. 120. 134 τῆς βασιλείας) τῆς Ἰουδαίας.

26. : ויהיו * * * וייתנום לחם (1, 31) ταῦτα δὲ ἀναγέγραπται ἐν τῇ βίβλῳ (B βύβλῳ sic infra) τῶν ἱστορουμένων περὶ τῶν βασιλέων (74. 106. 120. 134 τῆς βασιλείας) τῆς Ἰουδαίας.

27. [וְהָיָה הַכְּתוּבִים עַל סֵפֶר תָּא טֵּה פְּרָאֲחָדְנָתָא (B, 55. 119. 74. 106. 120. 134 פְּרָאֲחָדְנָתָא: A, προσπροαχθέντα) ὑπ' αὐτοῦ καὶ τὰ νῦν ἱστούρηται ἐν τῷ βιβλίῳ (A, Ald, XI, 64. 119. 243. 245 τῇ βίβλῳ).

II. Chr. XXXVI.

1. [וְהָיָה הַכְּתוּבִים עַל סֵפֶר תָּא טֵּה פְּרָאֲחָדְנָתָא (I, 32) καὶ ἀναλαβόντες οἱ ἐκ τοῦ ἔθνους τὸν Ἰωαχάζ (XI, 64. 243 etc. Ἰωαχάς: B, [55. 236] Ἰεχονίαν) * * ἀνέδειξαν βασιλέα ἀντὶ Ἰωσίου τοῦ πατρὸς αὐτοῦ.
2. [וְהָיָה הַכְּתוּבִים עַל סֵפֶר תָּא טֵּה פְּרָאֲחָדְנָתָא (I, 33) ἐν Ἰούδα (B [55. 248] Ἰσραήλ: XI, 245. 108 om. ἐν Ἰούδα καὶ) καὶ Ἱερουσαλήμ.
3. [וְהָיָה הַכְּתוּבִים עַל סֵפֶר תָּא טֵּה פְּרָאֲחָדְנָתָא (I, 34) * * τὸ ἔθνος * * καὶ * ταλάντῳ ἐνί (44 etc. (exc. 121) τάλαντον ἐν: 121. 108 τάλαντα δέκα: V. L. C. talentis X).
4. * [וְהָיָה הַכְּתוּבִים עַל סֵפֶר תָּא טֵּה פְּרָאֲחָדְנָתָא (I, 35) καὶ ἀνέδειξεν * * βασιλέα (44 etc. 108 om.) Ἰωακίμ τὸν ἀδελφὸν (44 etc. (exc. 236 L.) υἱόν) αὐτοῦ βασιλέα τῆς * * (245 add. et om. infra καὶ ἐποίησεν τὸ πονηρὸν ἐνάντιον κυρίου).
5. [וְהָיָה הַכְּתוּבִים עַל סֵפֶר תָּא טֵּה פְּרָאֲחָדְנָתָא (I, 36) καὶ ἔδωκεν Ἰωακίμ τοὺς μεγιστάνας, Ζαράκην δὲ (B, 55 Ζάριον δέ: 44 etc. Ζαράκην (exc. 44 Ζαράκιν et 121. 236 om.) καὶ Ζαραΐαν: 108 Ζαρὲς ἦν δέ at Lagarde Ζαράκην δέ) τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ συλλαβὼν ἀνήγαγεν ἐξ Αἰγύπτου.
5. [וְהָיָה הַכְּתוּבִים עַל סֵפֶר תָּא טֵּה פְּרָאֲחָדְנָתָא (I, 37) ὅτε ἐβασίλευσεν τῆς Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλήμ, (44. 71 om. τῆς κ.τ.λ.)

6. [עליו * * * ויאמרו בנחשתים להלם] (1, 38) μετ' (A etc. (exc. [52. 119]), 121. 236. 108 ἐπ') αὐτὸν δὲ * * * καὶ ἔδησεν (A etc. δήσας) αὐτὸν ἐν χαλκείῳ δεσμῷ καὶ (A etc. (exc. [52. 58]) om.) ἀπήγαγεν (44 etc. (exc. [71]) 108 add. αὐτόν).
7. [הביא * * לבבל ויתנם] (1, 39) λαβὼν (44 etc. (exc. 71 L) ἔλαβε) * * καὶ ἀπενέγκας ἀπηρείσατο (cf. 1, 7 (2, 9); 5, 14 (6, 17)).
8. [ויתר דברי יחיקים ותועבותיו אשר עשה והגמלא עליו] (1, 40) τὰ δὲ ἱστορηθέντα περὶ αὐτοῦ καὶ τῆς ἀκαθαρσίας αὐτοῦ (B, 55. 44. 106. 134. 236 tr. ακ—αυτ—) καὶ δυσσεβείας (Ald, 52. 64. 243. 248 δυσφημίας).
9. [הנה כתובים על ספר מלכי ישראל ויהודה βίβλω των χρόνων των βασιλέων.] ἀναγέγραπται ἐν τῇ
9. [בן שמונה שנים יתיכן במלכו] (1, 41) ὅτε γὰρ ἀνεδείχθη, ἦν ἐτῶν δέκα (B, [55] om.) ὀκτώ.
10. [ויעש ונר] (1, 42) καὶ ἐποίησε κ. τ. λ. (44 etc. om.).
10. [ולתשובת השנה שלח המלך * * עם כלי חמדת בית יהוה] (1, 43) καὶ μετ' ἐνιαυτὸν (καὶ κ. τ. λ. 108 καὶ ἐν τῷ ἐνιαυτῷ ἐκείνῳ) ἀποστείλας * * ἅμα τοῖς ἱεροῖς σκεύεσιν τοῦ κυρίου.
11. [אחז] (1, 44) om.
11. [צדקיהו 1^o] om. (B. A. XI, 245 Σεδεκίαν).
12. [בירושלם] om.
12. [אלהיו] (1, 45) om.
13. [מלפני ירמיהו * לא] καὶ (44 etc. (exc. 121) om. ad fin. com.) οὐκ * ἀπὸ τῶν ρηθέντων λόγων ὑπὸ Ἱερεμίου.
13. [ונם במלך נבוכדנאצר מרד אשר השביעו באלהים] (1, 46) καὶ ὀρκισθεὶς ἀπὸ τοῦ βασιλέως Ναβουχοδοноσοῦρ τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου, ἐπιορκήσας (B εφ—) ἀπέστη.
14. [ויקש את ערפו ויאמץ את לבבו משוב אל יהוה] καὶ σκληρύνας αὐτοῦ τὸν τράχηλον καὶ τὴν καρδίαν αὐτοῦ παρέβη. (108 pr. ἀπέστη καὶ sed Leg. om.) τὰ νόμιμα κυρίου.

14. כל שרי הכהנים והעם הרבו למעול מעל ככל תעבות הגוים
 ׀לם אשר הקדיש בידושלם * * *] (I, 47) καὶ οἱ ἡγούμενοι
 δὲ τοῦ λαοῦ καὶ τῶν ἱερέων (121. 236 τῶν ἱερέων
 καὶ τοῦ λαοῦ) πολλὰ ἡσέβησαν (A etc. ἡνόμησαν)
 καὶ ἡνόμησαν (A etc. παρέβησαν) ὑπὲρ πάσας τὰς
 ἀκαθαρσίας πάντων τῶν ἐθνῶν (πάντων κ. τ. λ.
 108 αὐτῶν) * * * τὸ ἀγιαζόμενον ἐν Ἱερουσαλὴμ
 (A, XI, 119. 245 Ἱεροσολύμοις).¹
15. וְעַל מַעַל לַעֲוֹנוֹתָיִם כִּי * * * מִלֵּאכֵי הַשָּׁמַיִם וְשָׁרֵי הַכְּהֹנִים
 :מַעֲוֹנוֹ] (I, 48) ὁ θεὸς (B, 55 βασιλεύς: B^{amabae}
 θεός et 55 add. ὁ θεός post πατέρων), * διὰ τοῦ
 ἀγγέλου (121. 108 τῶν ἀγγέλων) αὐτοῦ μετακα-
 λέσαι (XI, 245 μετακαλέσασθαι) αὐτοὺς καθότι
 (B, [A] καθό) * αὐτῶν καὶ τοῦ σκηνώματος αὐτοῦ.
16. וְיִתְּנוּ מַלְעָבִים בְּמִלֵּאכֵי הַשָּׁמַיִם וְכֹהֲנֵי דְבָרֵי וּמַעֲוֹנוֹתֵיהֶם בְּנִבְיָאָהוּ
 (I, 49) αὐτοὶ δὲ (ἐξ)εμυκτήρισαν ἐν τοῖς ἀγγέλοις
 αὐτοῦ καὶ ἡ ἡμέρα ἐλάλησεν κύριος ἦσαν ἐκ-
 παΐζοντες τοὺς προφήτας αὐτοῦ.
- יְדַעְתָּ עַלֹת חַמַּת יְדִיהָ בַּעֲמוֹ עַד לֵאן מִדְּמָא
 17. * * * מִלֵּאכֵי הַשָּׁמַיִם * * * וְעַל * * * חַמַּת יְדִיהָ * * * מִלֵּאכֵי הַשָּׁמַיִם * * *
 (B [120. 248] εὐμῶντα) αὐτὸν ἐπὶ τῷ ἔθνει αὐτοῦ διὰ τὰ δυσ-
 σεβήματα προστάξαι ἀναβιβάσαι * τοὺς βασιλεῖς *.
- וְיִתְּנוּ * * * בְּבֵית מִשְׁכַּן הָאֵל * * * וְיִשְׁשׁ הַכֹּל נֶתַן בְּדֹוֹ
 (I, 50) οὗτοι ἀπέκτειναν * * περικύκλω τοῦ ἁγίου
 αὐτῶν (B, 55 om.: 44 etc. (exc. 71) αὐτοῦ) ἱεροῦ
 καὶ οὐκ ἐφείσαντο * * καὶ πρεσβύτου (55, Ald,
 58. 243. 245. 44. 120 etc. πρεσβυτέρου) καὶ νεω-
 τέρου, ἀλλὰ πάντας (A πάντα) παρέδωκεν (B,

¹ Ἱεροσόλυμα, ὧν (τά) wird gleichfalls I, 11 (2, 14) von A etc. exc. [52. 243], 44 etc. exc. [120. 236] gelesen, so 7, 7 (8, 5) A, 119: 7, 9 (8, 6) A, Ald, XI, 64. 245. 248: 10, 1 (8, 88) Cyr. Al. und sonst öfters in den Apocryphen, z. B. Tob. 1, 6. 7; 1 Ma. 1, 14 u. s. w.

[55, A, 52. 58. 44. 236] παρέδωκαν) εἰς τὰς χεῖρας αὐτῶν.

18. וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה (1, 51) καὶ πάντα τὰ ἱερὰ (44 etc. om. exc. [121]) σκεύη τοῦ κυρίου.

וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה] καὶ τὰς κιβω-
τοὺς (A etc. τὰ σκεύη κιβωτοῦ (248 pr. τῆς)) τοῦ
κυρίου (Ald, 52. 64. 243. 248 θεοῦ) καὶ τὰς βασι-
λικὰς ἀποθήκας ἀναλαμβάνοντες ἀπήνεγκαν.

19. :וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה * * * וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה * * *
(1, 52) τοῦ κυρίου (44 etc. exc. 71 (L), [120. 121]
θεοῦ) * τὰ τεῖχη (44 etc. τὸ τεῖχος) * καὶ τοὺς
πύργους αὐτῆς (A, Ald, 64. 119. 243. 248 αὐτῶν)
* * (1, 53) καὶ συνετέλεσαν πάντα τὰ ἐνδοξα
αὐτῆς ἀχρειῶσαι.

20. וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה * * * וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה] καὶ τοὺς
ἐπιλοῖτους ἀπήγαγε (44. 71. 120. 134. 236 ἤγαγε:
74 εἰσήγαγε): μετὰ (A etc. (exc. [52. 58]) 121. 236
ἀπό) ῥομφαίας (καὶ τοὺς κ. τ. λ. 108 καὶ τοὺς
ἐπιλοῖτους ἀπὸ τῆς ῥομφαίας ἀπήγαγον: V. L. C.
et reliquos, qui remanserunt a gladio adduxerunt)
* * * (1, 54) μέχρι τοῦ (B [55, XI, 52. 248] μέχρις
οὗ) βασιλεῦσαι Πέρσας.

Esra 1, 11 (II, 1—15).

1. וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה * * * וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה] (2, 1) βασιλεύοντος
Κύρου Περσῶν ἔτους πρώτου, (sic 5, 13 (6, 16);
6, 3 (6, 23) cf. 35, 19 (1, 20)) * * ἐν στόματι (cf.
בבב 36, 21 u. 36, 22).

בבב] (2, 2) ἐν (B, 44 (om. ad. fin. com.), 74. 106. 134
om.) ὅλη.

2. וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה * * * וְכָל כֵּל בֵּית יְהוָה] (2, 3)
ἐμὲ ἀνέδειξε (44 etc. exc. [120. 121] add. κύριος)
βασιλέα τῆς οἰκουμένης ὁ κύριος τοῦ Ἰσραὴλ

κύριος (44 etc. (exc. [121]) ὁ θεός) ὁ ὑψιστος (1,4) καὶ ἐσήμηνε.

3. **מִי בְכֶם מָלֵךְ עַם יִשְׂרָאֵל** (2, 5) εἰ (108 om.: 71. 106 om. εἰ — 'Ιουδαίᾳ) τίς ἐστὶν οὖν ὑμῶν ἐκ τοῦ ἔθνους αὐτοῦ (108 add. ὃς προδύμεται τοῦ πορευθῆναι) ἔστω ὁ κύριος (A, Ald, XI, 52. 248 add. κύριος: cf. 36, 23 וְיָיָהּ pro וְיָיָהּ et v. Ewald 347^a Ann.) αὐτοῦ μετ' αὐτοῦ.

יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל הוּא הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר בִּירוּשָׁלַם κυρίου τοῦ 'Ισραήλ. (108 add. τὸν ἐν τῇ 'Ιουδαίᾳ: V.L.C. quod est in Hierusalem Judaeae civitatem) οὗτος ὁ κύριος (44 etc. (exc. 44 (om.) [71]) οἶκος) ὁ κατασκηνώσας (71 etc. ὃς κατασκηνώσει: (44 L)) ἐν 'Ιερουσαλήμ.

4. **וְכָל הַנֶּשֶׁאִר מִכָּל הַמִּקְדָּשׁ אֲשֶׁר הָיוּ נָר שָׁם** (2, 6) ὅσοι οὖν κατὰ τοὺς τόπους οἰκοῦσιν.

הַנִּבְחָן וּבִהְיוֹת וּבְרִכּוּשׁ וּבְבִהְיוֹת עִם הַנִּבְחָן (108 pr. καὶ προδύμεισθωσαν τῷ κυρίῳ ἐν τῷ τόπῳ αὐτοῦ: V.L.C. et dent animum Domino in loco ejus) ἐν χρυσίῳ καὶ ἐν ἀργυρίῳ ἐν (248. 108 pr. καὶ) δόσεσιν μεδ' ἱσπων (v. p. 231) καὶ κτηνῶν σὺν τοῖς ἄλλοις τοῖς κατ' εὐχὰς προστεθειμένοις.

לְבֵית הָאֱלֹהִים εἰς τὸ ἱερόν τοῦ κυρίου (XI, 245 pr. οἴκου).

5. **וּבְנִינָם * * רִאשֵׁי הָאֲבוֹת * *** (2, 7) καὶ καταστήσαντες (A etc. (exc. [52. 58. 119. 243]) 236 καταστάντες cf. καταστάς 3, 2 (5, 47)) οἱ ἀρχίφυλοι τῶν πατρῶν * * καὶ Βενιαμεὶν φυλῆς (sic add. 4, 1 (5, 63) et 10, 9 (9, 5)).

יְהוָה אֱלֹהֵינוּ * * לְכָל * * לְבָנוֹת אֶת בֵּית יְהוָה (44 etc. (exc. [120. 121]), 108 pr. καὶ) οἶκον τῷ κυρίῳ.

6. **וְכָל מְבִיתֵיהֶם חֻקּוֹ בִּידֵיהֶם בְּכָל כֶּסֶף בִּהְיוֹת** (2, 8) καὶ οἱ

περικύκλω αὐτῶν ἐβοήθησαν ἐν πᾶσιν ἐν (A etc.
(exc. [52]) 44. 134 om.) ἀργυρίῳ καὶ χρυσίῳ,

[βραχὺς] βραχὺς καὶ βραχὺς (v. p. 230),
 κατήνεσι καὶ εὐχαῖς ὡς πλείεσταις (I e. דב)
 πολλῶν ὧν ὁ νοῦς ἡγέρθη (108 tr. et add. εὐθύς:)
 (v. p. 231).

7. [את כלי בית ידוע. (2, 9) ἡ δὲ ἄρχη (A etc. ἱερά) σκεῦη τοῦ κυρίου,

ἰσχυρὰ βίτη ἐβλήθη] καὶ ἀπερείσατο (cf. 36, 7 (1, 39)) αὐτὰ ἐν
τῷ εἰδωλίῳ αὐτοῦ.

8. מִן־הַמִּצְוֹת (2, 10) παρέδωκεν (cf. 8, 26 (8, 56); 8, 33 (8, 61)) αὐτὰ Μιθριδάτῃ τῷ ἑαυτοῦ γαστροφύλακι·

ⲁⲛⲁⲃⲁⲣⲥⲁⲣⲟⲥ] (2, 11) διὰ (44. 74. 106. 120. 134 μετά) δὲ τοῦτο παρεδόθησαν Σαναβασσάρω (sic vulgo et B 5, 16 (6, 19), sed in hoc loco [A], B Σαναμασσάρω; 1, 11 (2, 14) B, [52. 248. 71. 74. 121. 236], Σαμανασσάρου, 5, 14 (6, 17) B, [52], 58, [74] Σαβανασσάρω: 1, 8; 1, 11 cod. 108 Σασαβαλασσάρης; 5, 14 codd. 19. 108 Σαβαναλασσάρης et 5, 16 cod. 108 Σαβαλασσάρης (at cf. Lagarde): cod. 245 ubique Ἀναβάρσαρος) προστάτῃ τῆς Ἰουδαίας.

9. מלש * חילא] (2, 12) σπονδεῖα * χίλια.

מחלפים] θυσῆσαι ἀργυραῖ (44 etc. exc. [121] χρυσῆ).

10. **דינא**] δισχίλιναι (A, 74 τρισχίλιναι: 71 χίλιναι).

11. כל כלים] (2, 13) τὰ δὲ πάντα σκεύη διεκομίσθη (B
[19. 108] ἐκομίσθη).

5400] add. ἐξήκοντα ἐννέα.

ששבו (2, 14) ἀντηνέχθη δὲ ὑπὸ Σαναβασάρου.

II, 1—70 (V, 7—46; Neh. VII, 6—73).

1. בני המדינה (5, 7) οἱ ἐκ τῆς γῆς (B, [A] om.) 'Ιουδαίας
ויהודה * * * [וישובו] (5, 8) καὶ ἐπέστρεψαν (B, Ald, 58. 119.
245. (248?) ἐπέστρεψεν) * * * καὶ τὴν λουιπὴν
'Ιουδαίαν.
2. אשר באו (5, 8) οἱ ἐλθόντες (44 etc. praem. καὶ οὗτοι).
(N רעמיה) רעליה (N עוריה) שריה Zαραίου (= חוריה? Syr.
ܠܝܬܝ, cf. 8, 4 (8, 31); Neh. 10, 3; Ald, 243. 248
Zαχαρίου) 'Ρησαίου (55, Ald, 64. 119. 243. 248
'Ρησαίου: cf. infra ad בנו) *.
- בני (N מספר) מספר * בלשן (N נחמני) E. vac.] 'Ενήγιος (A,
58. 248 'Ενηγιού (fere): [52. 120. 121. 236] 'Ενή-
νεος: Syr. ܠܡܢܝ: B^{abms} Ματαιναμίνιος = Ναυμανί
+ 'Ενήγιος) * Βεελσάρου, 'Ασφαράσου, 'Ρεελίου
(B Βορολείου: 2 Cod. Serg. Βοροήλ: cf. supra
רעליה et cf. 2, 14 (5, 14); 8, 14 (8, 40); Neh. 10, 17) *.
- ישראל: בענה מספר אנשי עם ישראל
(N נחמני) נחמני * [נחמני] 'Ροίμου (58. 120
'Ροήμου cf. 4, 8 (2, 16)) Βαανά, τῶν προηγουμένων
αὐτῶν (5, 9) ἀριθμὸς τῶν ἀπὸ τοῦ ἔθνους καὶ οἱ
προηγούμενοι αὐτῶν *.
3. ושנים [אלפים מאה שבעים ושנים] δύο χιλιάδες καὶ ἑκατὸν ἑβδο-
μήκοντα δύο (B nil nisi ἑβδομήκοντα δύο χιλιάδες:
sic B^{abms} A sed add. καὶ ροβ' (ἑκατὸν ἑβδομή-
κοντα δύο)).
4. (B om. totum comma).
מאות שלש [ששמים] Σαφάρ (B^{abms} 'Ασάφ: cf. 8, 8 (8, 34))
τετρακόσιοι (B^{abms} τ' item Syr.).
5. (N 652) 775 [ארה] (5, 10) 'Αρὲς (leg. Αρεέ cf. LXX 19.
108 'Ορεέ et Neh. Vulg. Area) ἑπτακόσιοι πεντή-
κοντα ἑξ.
6. עשר: [עשר מאה לבני ישוע יואב (N וואב) * * ושנים (שמונה) N
(5, 11) Φαάθ Μωάβ (B, 55 (fere) Φθαλειμαάβ:

- 121 (108) add. ἡγουμένου: cf. 8, 4 (8, 31); 10, 30 (9, 31); Neh. 10, 15) εἰς τοὺς υἱοὺς (pro εἰς τ—υ—habent B, 55, 245 τοῦ υἱοῦ) Ἰησοῦ καὶ Ἰωάβ (B Ῥοβοάβ: 55 Ῥοβοάμ, 13 Cod. Serg. Ῥωάβ: cf. 8, 9 (8, 35); Ald. 52. 64. 119. 243. 248. 44 om. εἰς τοὺς κ. τ. λ.) * * δεκαδύο (B, 55, Syr. om. δέκα).
7. 1254 עָלַם] (5, 12) Ἠλάμ (B, 55 Ἰωλάμου: cf. 2, 31 (5, 21); 8, 7 (8, 33); 10, 26 (9, 27); Neh. 10, 15) χίλιοι (XI δισχίλιοι) διακόσιοι πεντήκοντα τέσσαρες (pro χίλιοι κ. τ. λ. habent B, 55 Syr. nil nisi δύο). *
8. (N 845) 945 מֵאוּתִי Ζαθουί (A. Ζαθθούι: B, 55 Ζατόν: cf. 10, 27 (9, 28); Neh. 10, 15) ἐννακόσιοι (55 ἑκατόν) τεσσαράκοντα (B [55] Syr. ἑβδομήκοντα) πέντε (B, 55, Syr. om.).
9. וְכִי] χορβέ· (245 Χορβί: 44 Χορμέ: 106 Χορμί: 58 χορέ). : שבע מאות וששים] ἑπτακόσιοι πέντε (Syr. 633).
10. (N. ומנחם) ושנים * * (N. בבני) בני Bani (cf. 8, 10 (8, 36); 10, 29. 34. 38 (9, 30. 34); Neh. 10, 15. 16) * * ὀκτώ· *
11. (N. ומנחם) שלשה עשרים * * בבני] (5, 13) Βηβαί * εἰκοσι (B [55. 52] τριάκοντα) τρεῖς· *
12. (N. 2322) 1222 עָוָה] Ἀστὰδ (leg. Ασγάδ B Ἀργαί: cf. 8, 12 (8, 38); Neh. 10, 16) τρισχίλιοι (B [55. 119. 236] χίλιοι) τριακόσιοι (A ἑξακόσιοι: Ald. 52. 243. 248. 108 διακόσιοι) εἴκοσι δύο· *
13. (N. 667) 666] (5, 14) (cf. 8, 13 (8, 39) Neh. 10, 17) ἑξ-
ακόσιοι (B om.) ἐξήκοντα (B, [55. 52], syr. τρι-
άκοντα: A τεσσεράκοντα) ἑπτὰ· *
14. (N. 2067) 2056 בני Baγoi (B Boσαί: XI Baγoθί: cf. 2, 2 (5, 8)) δισχίλιοι ἐξήκοντα (B, [55. 52. 58], 44 [106. 120] ἑξακόσιοι) ἕξ (236 ἑπτά)· *
15. עָדַם] Ἀδίνου (B, 55 Ἀδειλίου cf. 8, 6 (8, 32); Neh. 10, 17). *
16. 98 (A. נִרְמִית) נִרְמִיתִי נַחַם] (5, 15) Ἀτ̄ηρ (B, 55.: 108

7. 1254 **ח** (5, 12) Ἡλᾶμ (B, 55 Ἰωλάμου: cf. 2, 31 (5, 21); 8, 7 (8, 33); 10, 26 (9, 27); Neh. 10, 15) χίλιοι (ΧΙ διςχίλιοι) διακόσιοι πενήτηντα τέσσαρες (pro χίλιοι κ. τ. λ. habent B, 55 Syr. nil nisi δύο). *

8. (N 845) 945 κητη] Ζαθουί (A. Ζαθθουί: B, 55 Ζατόν: cf. 10, 27 (9, 28); Neh. 10, 15) ἐννακόσιοι (55 ἑκατόν) τεσσαράκοντα (B [55] Syr. ἑβδομήκοντα) πέντε (B, 55, Syr. om.).

9. **זכר** χορβέ· (245 Χορβί: 44 Χορμέ: 106 Χορμί: 58 χορέ).
שבע מאות ושלשים ἑπτακόσιοι πέντε (Syr. 633).

10. (N. ^{ושמנה}) * * בני (בני N.) Bavi (cf. 8, 10 (8, 36); 10, 29. 34. 38 (9, 30. 34); Neh. 10, 15. 16) * * ὀκτώ *

11. (N. ושמנה ושלשה * עשרים * בבי) (5, 13) Βηβαι * εἰκοσι
(B [55. 52] τριάκοντα) τρεῖς * *

12. (N. 2322) 1222 𐤒𐤓𐤕 'Aṣṭād (leg. Ασγάδ B 'Αργαί: cf. 8, 12 (8, 38); Neh. 10, 16) τρισχίλιοι (B [55. 119. 236] χίλιοι) τριακόσιοι (A ἑξακόσιοι: Ald, 52. 243. 248. 108 διακόσιοι) εἴκοσι δύο. *

13. (N. 667) 666] (5, 14) (cf. 8, 13 (8, 39) Neh. 10, 17) ἐξ-
ακόσιοι (B om.) ἐξήκοντα (B, [55. 52], syr. τρι-
άκοντα: A τεσσαράκοντα) ἑπτά. *

14. (N. 2067) 2056 ἡδὲ Βαγοὶ (B Βοσαί: XI Βαγοθί: cf. 2, 2 (5, 8)) δισχίλιοι ἐξήκοντα (B, [55. 52. 58], 44 [106. 120] ἑξακόσιοι) ἑξ (236 ἐπτά). *

15. [17] Ἀδίνου (B, 55 Ἀδειλίου cf. 8, 6 (8, 32); Neh. 10, 17). *

16. 98 (A. לחזקיה (לחזקיה) (5, 15) אֲחִיזָא (B, 55.: 108

- Ἀζήρ) Ἐζεκίου (cf. 2, 42 (5, 28); Neh. 10, 18) ἐν-
νεμήκοντα (B, 55 om.) δύο (B, 55 om.: 245 ἐξ:
52 ἐννέα).
17. E. et N. vac.] υἱοὶ Κυλάν (55 Καιλάν: 106 Κηλάν:
245 Κηλάμ: 44 Κηλάς: 52 Κλεοράν: 6 Cod. Serg.
Ἰλάν: cf. πῶγρ Neh. 3, 17. 18 et v. Ges. Thes.)
καὶ Ἀζητάς (74 Ἀζητάν: [236] Ἀζηηνάν: XI, 121 Ἀζη-
κάν: 245 Ἀζηκά: cf. πῶγρ Neh. 11, 30) ἐξήκοντα
(XI, 121. 245 pr. ὀκτακόσιοι) ἐπτά· υἱοὶ Ἀζούρου
(Ald, 243 Ἀζουράν: B [55. 52. 58. 71] Ἀζάρου)
τετρακόσιοι τριάκοντα δύο (5, 16) υἱοὶ Ἀνανίας
(sic Ald, 243. 248. 74: A, XI, 58. 64- 119. 120.
121. 134. 236 Ἀννίας: 44 Ἀνανία: 71 Ἀνανίου: B [55.
52] Ἀννίς) ἑκατὸν εἰς· υἱοὶ Ἀρὸμ (58 Ἀρούμ: XI
Ἀαρών: cf. ם״ת 2, 32 (5, 21); 10, 31 (9, 32); Neh.
3, 11 et ף״ו״ת Neh. 3, 10) τριάκοντα δύο (B, 55,
A, etc. exc. [52] om.).
- בצ] Βασσά (B [52. 236. 108] Βασσαί: cf. Neh. 10, 19). *
18. 112 (N. ף״ת) ף״ת] Ἀρσιφουριθ (cf. Neh. 10, 20) ἑκατὸν
δέκα ([Ald, 44. 243. 248] om.) δύο (B, 55 om.
ἑκατὸν κ. τ. λ.). *
19. (N. 328) 223 (N. 7, 22 ponit ante בצי בני ם״ת) om.
(cf. 10, 33 (9, 33); Neh. 10, 19).
20. 95 (N. נב״ר נב״ר) om. (cf. Neh. 3, 7).
21. E. et N. vac.] (5, 17) υἱοὶ Βαιτηροῦς (cf. Βαιθήρ LXX
Jos. 15, 59. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes I, 579
Anm. 110) τρισχίλιοι πέντε (106 δεκαπέντε). *
- ם״ל ב״ת] ἐκ Βαιθλαμῶν (B ἐκ Ῥαγεθλαμῶν). *
22. (N. 188) 56 ם״ל] (5, 18) Νετωφάς (B, 55 Νετέβας)
πεντήκοντα πέντε (245 praem. διακόσιοι). *
23. :ם״שׁ * * ן״ל] Ἀναθῶθ (B, 55 Ἐνάτου: cf. Neh.
10, 20; 11, 32) * * πεντήκοντα. *
24. :42 (N. ת״ת ב״ת) ת״ת] Βαιθασμῶθ (B Βαιτασμών

Ζαμμάδ: sic fere 55:) τεσσαρακονταδύο (B, 55 om.: 108 praem. ἑκατόν). *

25. (N. יערי) ירי ירי (שג) בני] (5, 19) οἱ ἐκ A, Ald, 64. 119. 243. 120. 134 Καριαδιαριός: 58 Καριαδιαρός: B, 55 Καρταθειαρειός: 44 Καριδιαριοί: 121. 236 Καριαδιαρί: 108. 245. 248 Καριαδιαρείμ (add.) εἰκοσιέντε (71 pr. διακόσιοι).

כפיד] οἱ ἐκ Καφίρας (B οἱ ἐκ Πείρας sic fere 55: 1 Cod. Serg. ἐκ Κουδίας).

ובארי] καὶ Βηρώδ (B καὶ Βηρόγ: 1 Cod. Serg. καὶ ἐξ Ἀμίδ).

743] ἑπτακόσιοι (1 Cod. Serg. τετρακόσιοι) τεσσαράκοντα τρεῖς (B, 55 om.). *

E. et N. vac.] (5, 20) οἱ Χαδιάσαι (Ald, 52. 64. 248 οἱ ἐκ Πείρας ἑπτακόσιοι οἱ Χαδίας cf. B supra.) καὶ Ἀμμίδιοι (A Ἀμμίδαιοι) τετρακόσιοι εἴκοσι δύο. *

26. בני ירי] οἱ ἐκ κειράμας (sic B at alii κираμά: XI, 245 Καριάμα: 58 ἡράμα) (cf. Neh. 11, 33).

ונבע] καὶ Γαββῆς (B κάββης: 71 Ἀρίδιοι cf. sup.: cf. Neh. 11, 31). *

27. מכס] (5, 21) Μακαλῶν (71 Μακαμῶν: 245 Μακαδῶν cf. Neh. 11, 31). *

28. אל בית] Βετολιῶ (al. Βητολιῶ, Βητολιῶν, Βητωλιῶν) (cf. Neh. 11, 31). *

יערי] om.

223 (N. 123)] πεντήκοντα (55 om.) δύο (58 om. in toto).

29. ושנים ושנים (N. add. אחד) גבו (N. מגש) בני] om. (cf. 10, 43 (9, 35); Neh. 11, 32).

30. (N. om.) מגביש] Νιφίς (A Φινεῖς: 108 Μακμείς cf. LXX. E. 19. 108 et N. 93. 108). *

31. 1254 אחד עילם בני] om. (cf. 2, 7 (5, 12)).

32. 320 בני ירי] om. (cf. 2, 39 (5, 25); 10, 21 (9, 21); 10, 31 (9, 32); Neh. 10, 28).

33. (N. ponit post וְיִי) וְיִי תָל] (5, 22) καλαμωλάλου (B Καλαμωκάλου, cf. com. 31, וְיִי תָל — ΙΩΛΑΜΟΥ (?) ΑΛΛΟΥ; cf. Neh. 11, 34-35). *
- (N. וְיִי) וְיִי] και Ὠνοῦς. *
34. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] τριακόσιοι (B, [XI] διακόσιοι: 55 ὀκτακόσιοι) * (cf. Neh. 3, 2).
35. תַּמְנִי] (5, 23) Σανάας (B Σαμά) * (cf. Neh. 3, 3).
- 3630 (N. 3930)] τρισχίλιοι τριακόσιοι τριάκοντα (B [55] εἷς). *
36. תַּמְנִי] (5, 24) Ἰέδδου (245 Ἰεδδάει cf. 1 Chr. 24, 7). *
וְיִי תָל] τοῦ υἱοῦ (A [XI, 52. 58] om.) Ἰησοῦ (245 Ἡλί: cf. 2, 2 (5, 8); 10, 18 (9, 18) etc.) *
- E. et N. vac.] εἰς τοὺς υἱοὺς Σανασίβ (A, XI, 119. 245. 71 fere Ἀνασεῖβ B, 55 Σαναβεῖς: cf. וְיִי תָל).
- 973] ἐννακόσιοι (B [55, XI, 58. 74] ὀκτακόσιοι) ἐβδομήκοντα ὄβο.
37. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] Ἐμμηρούθ (leg. Ἐμμηρούς: B Ἐρμήρου; sic fere 55) χίλιοι (B [55. 58] διακόσιοι) (cf. 2, 59 (5, 36); 10, 20 (9, 21); 1 Chr. 24, 14). *
38. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] (5, 25) Φασσούρου (B Φασσόρου: cf. 1 Chr. 9, 12; Neh. 11, 12) χίλιοι (55 τετρακισχίλιοι) διακόσιοι ([Ald, 120] om.). *
39. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] Χαρμή (vulgo Χαρμί: cf. 2, 32 (5, 21)) χίλιοι (B [55] διακόσιοι). *
40. (N. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ) תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] (N. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ) וְיִי תָל] (5, 26) και Καδοήλου (B, 55 εἰς Κοδοήλου: A, 119. 121 και Καδμήλου) και Βάννου και Σουδίου (cf. 3, 9 (5, 56)). *
41. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] (5, 27) υἱοὶ ἱεροψάλται.
- (N. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ) תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] τεσσεράκοντα (B [55. 108] εἴκοσι) (cf. Neh. 11, 17). *
42. תַּמְנִי שָׁלֹשׁ] (N. om.) בְּנֵי] (5, 28) οἱ θυρωροί (B, 55 add. τετρακόσιοι: cf. Neh. 11, 19; 1 Chr. 9, 17).

- (N. שלם) בני שלום] υἱοὶ Σαλούμ (B οἱ Ἰσμαήλου: sic fere 55: 245 οἱ υἱοὶ Σαλωμών: 108 υἱοὶ Σελλοῦμ τετρακόσιοι cf. sup. B, 55).
- בני אפר בני פלמן] (B, om. 245 L) υἱοὶ Ἀτάρ (cf. Neh. 10, 18) υἱοὶ Τολμάν (55 υἱοὶ Τομάρ). *
- בני עקוב בני חפא בני שבי] υἱοὶ Δακούβι υἱοὶ Ἀτητά (B, 55) nihil nisi υἱοὶ Λακουβάτου χίλιοι: 108 habet χίλιοι, sic LXX E. 19. 93. 108) υἱοὶ Σαβί (B, 55 [52] Τωβείς). *
43. (N. משה) בני משה (N. מנחם) בני מנחם] (5, 29) υἱοὶ Ἡσαὺ υἱοὶ Ἀσιφά (B τασειφά). *
44. בני פרץ בני מנחם בני מנחם] (N. מנחם) בני מנחם] υἱοὶ Κηράς υἱοὶ Σουά (55 Σουάς: A Σουσά: Ald, 64. 243 Σοῦδ: [52. 248] Σουδά: 44 Σοῦκ) υἱοὶ Φαλαίου.
45. (N. om.) בני עקוב בני חנניה] (N. חנניה) בני חנניה] υἱοὶ Ἀγγαβὰ (sic B^{abmg}. sed. B, 55. 71 om.) (5, 30) υἱοὶ Ἀκούδ (Ald, 64. 243. 248 Ἀκούα: 108. (119) Ἀκκούβ). *
46. E. et N. vac.] υἱοὶ Οὐτά (236 Ἰουτά: 44 Οὐτάβ: 55 Τάδ) υἱοὶ Κητάβ (58 Κητάμ: 71 Κιτάμ). *
- (N. שלם) בני שמל בני מנחם] (N. om.) בני חנניה] υἱοὶ Ἀγαβὰ (A Γαβὰ B [55. 52] Ἀκκαβὰ) υἱοὶ Συβαί (58 Σαβαί: 55 Σαμεεί). *
47. בני נחל בני נחל בני ראיה] υἱοὶ Καδουά (B Κουά) υἱοὶ Γεδδούρ (B Κεδδούρ) (5, 31) υἱοὶ Ἰαίρου (Ald. Αἴρου: 7 Cod. Serg. Ἰαβουαῖ). *
48. בני נחל בני נחל בני נחל] υἱοὶ Δαισάν υἱοὶ Νοεβὰ (58 Νοερά: cf. 2, 60 (5, 37)) υἱοὶ Χασεβὰ (55 Χασειβὰ: 108 om.) υἱοὶ Γαζηρά (B [55, XI, 120] Καζηρά). *
49. בני עוז בני פסח בני פסח] υἱοὶ Ὀζίου υἱοὶ Φινουέ (B, [A] Φινοέ: XI Φινοέμ: 44. 71 Φινεέμ: 106 Φινεέκ:

- Ald, 64. 119. 243 Φινεές: 74 Φινεέ) υἱοὶ Ἀσαρά, υἱοὶ Βασθαί. *
50. (N. בני מעונים בני נפֿיֿסֿים (נפֿושֿים) (N. om.) בני אבנא υἱοὶ Ἀσσανὰ υἱοὶ Μαανί (B, 55 Μανεί) υἱοὶ Ναφιά. *
51. בני בקבוק בני חקומא בני חרדור υἱοὶ Ἀκούβ (B, [55. 52. 58] Ἀκούφ) υἱοὶ Ἀχιφά (B Ἀχειβά) υἱοὶ Ἀσοῦρ υἱοὶ Φαρακέμ (—ίμ) *
52. בני בצלח בני מודא בני חרשא (N. בצלח) υἱοὶ Βασαλώθ (A Βασαλώθ: B [55. 52] Βασαλέμ: 58 Σαλώμ) (5, 32) υἱοὶ Μεεδδὰ (B, 55 Δεδδὰ) υἱοὶ Κουδὰ (B, 55. 108 om.) υἱοὶ Χαρέα (leg. χαρσά: B, 55. 58 om.) *
53. בני ברקום בני ספרא בני תמח υἱοὶ Βαρχουέ (leg. Βαρχους, B, 55 Βαχούς: 243. 248 Χαρχούς: Ald' Χαρκούς) υἱοὶ Σεράρ (74, 9 Cod. Serg. Σεσάρ: Ald. Ἀσηράρ) υἱοὶ Θομοί (44 etc. Θομοίμ: A Θομεί: B Θομεί). *
54. בני נצח בני חפמא υἱοὶ Νασιθ (B [55. 52] Νασεί) υἱοὶ Ἀτεφά (Ald, etc. exc. [52] 245 (L), 44 etc. exc. [236] Ἀτιφά: 248 sic nisi add. τεσσαράκοντα εἰς). *
55. (N. בני הספרת (ספרת) (N. סופי) בני עבדי שלמה בני ספי (N. מודא) (N. מודא) (5, 33) υἱοὶ παίδων Σαλωμών υἱοὶ Ἀσσαπφιώθ (B Ἀσσαφείωθ) υἱοὶ Φαρειδά.
56. בני יעלא בני דרקן בני גדל υἱοὶ Ἰεηלי (B Ἰεηλεί:) υἱοὶ Λοζών υἱοὶ Ἰσδαήλ. *
57. (N. בני שמעיה בני חפיל בני מרת הצבים (הצבים) υἱοὶ Σαφυθί (XI Σαφυτεί: B Σαφυεί:) (5, 34) υἱοὶ Ἀγά (leg. Ἀτίλ) υἱοὶ Φαχαρέθ (B [A] Φακαρέθ) υἱοὶ (B om.) Σαβιή. *
- E. et N. vac.] υἱοὶ Σαρωδιέ (B —εί) υἱοὶ Μασιάς (B [55. 52] Μεισαιάς: 74 Ἀμασιιάς) υἱοὶ Γὰς υἱοὶ Ἀδδοῦς υἱοὶ Σουβάς ([55. 52. 58] Σουβά: 71 Ἰσιβάς)

- υιοι Ἀφερρά υιοι Βαρωδῖς (44 Βαραδῖς: 74 Βραρωδῖς) υιοι Σαφάτ (B, [52] Σαφάγ: 55 Σαφαί). *
- (N. נחמ) נח בני] υιοι Ἀλλών (248 add. τεσσαράκοντα δύο).
58. נשנ] (5, 35) ἐβδομήκοντα.
59. (N. נחמ) נח (N. נחמ) נח בנח נחנח לה נח נח] (5, 36) ἀπὸ Θερμέλεθ καὶ Θελερσάζ ἡγούμενος αὐτῶν Χαρααθαλάρ (B [55. 52. 121] Χαρααθαλάν: 44. 58. 236 Χαλααθαλάρ) καὶ Ἀαλάρ, (A Ἀλάρ: B, 58. 248 Ἀλλάρ: cf. 2, 37 (5, 24)). *
60. נחנח בני נחנח בני נחנח] (5, 37) υιοι Δαλάν (44 Θαλάν: B, 55 Ἀσάν: 245 Λαβάν) τοῦ υιοῦ τοῦ Βάν (B [52] Βαενάν) υιοι Νεκωδά(ν) (cf. 2, 48 (5, 31)). *
61. נחנח (N. om.) בני] (5, 38) καὶ ἐκ τῶν ἱερέων οἱ ἐμποιοῦμενοι ἱερωσύνης καὶ οὐχ εὐρέθησαν.
- נחנח בני נחנח בני נחנח] υιοι Ὀβδία (B Ὀββεία) υιοι Ἀκκῶς (sic fere A etc. exc. [52]; B et alii Ἀκβῶς: cf. 1 Chr. 24, 10) υιοι Ἰοδδοῦς (B, XI, 120. 121 Ἰαδδοῦς: [52] Ἰαδδοῦ: 58. 64. 119. 243. 248 Ὀδδοῦς: Ald, 55 Ἀδδοῦς).
- נח נחנח נחנח נחנח נחנח] τοῦ λαβόντος Αὐγίαν (58 Ὑγίαν) γυναῖκα τῶν θυγατέρων Βερζελλαίου (B Φαηζελδαίου).
- נחנח] ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.
62. (N. נחמ) נחמ נחמ נחמ נחמ נחמ נחמ נחמ] (5, 39) καὶ τούτων ζητηθείσης τῆς γενικῆς γραφῆς ἐν τῷ καταλοχισμῷ καὶ μὴ εὐρεθείσης.
- נחנח נחנח נחנח נחנח נחנח] ἐχωρίσθησαν τοῦ ἱερατεύειν.
63. נחנח נחנח נחנח נחנח נחנח נחנח נחנח] (5, 40) καὶ εἶπεν αὐτοῖς Νεεμίας (B Ναμ-) καὶ Ἀτθαρίας (XI, 245 Ἀττιθαρίας: 121 Ἀτθαράτης cf. Neh. 8, 9) μὴ μετέχειν τῶν ἀγίων αὐτοῦς (B, [55. 52. 64] om.).

- וְלִמְדֵי וְלִמְדֵי (N. הכון כון עמך עך] έως ἀναστῆ (A, 245
 ἀν στῆ) ἀρχιερεὺς (B, 55. 58 ἱερεὺς) ἐνδεδυμένους
 τὴν δῆλωση καὶ τὴν ἀλήθειαν.
64. כָּחַד לְהָרָה כָּל] (5, 41) οἱ δὲ πάντες ἦσαν ἀπὸ Ἰσραὴλ
 (sic Ald, 52. 64. 243. 248. 108 et tr. ἦσαν Ισ-: A,
 B, XI, 119. 245 om. ἀπό: 44 etc. οἱ ἀπὸ Ἰσραὴλ
 ἦσαν: 58 ἦσαν υἱοὶ Ἰσραὴλ: 55 om. Ἰσραὴλ) ἀπὸ
 δωδεκαετοῦς ([44 etc., 52. 108] add. καὶ ἐπάνω
 cf. 3, 8 (5, 56)) χωρὶς παιδων καὶ παιδισκῶν.
65. הָלָה הַמְּהִימָה וְהַמְּהִימָה מְלָכִי עֲבָדֵי] παῖδες τούτων καὶ παιδίσκαι
 וְהַמְּהִימָה מְלָכִי עֲבָדֵי] ψάλλται καὶ ψαλτωδοὶ δια-
 κόσιοι (XI ὀκτακόσιοι: 245 ἑπτακόσιοι) τεσσαρά-
 κοντα πέντε.
66. שִׁשִּׁים וְשִׁשִּׁים מֵאוֹת שֶׁבַע מֵאוֹת שְׁלֹשִׁים] (5, 42^b) (Esra A. tr. 66
 et 67^a) καὶ ἑπτακισχίλιοι (XI, 58 etc. ἑπτα-
 κόσιοι: 51 διακόσιοι) τριάκοντα ἕξ.
67. שְׁשִׁים וְשִׁשִּׁים מֵאוֹת שֶׁבַע מֵאוֹת שְׁלֹשִׁים] (5, 42^d) (108 om.
 in toto) ὑποζύγια πεντακισχίλια πεντακόσια (2 cod.
 Serg. ἑξακισχίλια ἑπτακόσια) εἰκοσι πέντε.
68. (cf. Neh. 7, 70—72) (5, 43) om. הָלָה.
69. (N. 20.000) 61000 דְּרַכְמוֹנִים וְהָבָה מִלְּמַלְכָּה לְאֹצֵר וְלִנְטָן עַמָּה] κατὰ τὴν αὐτῶν δύναμιν, (5, 44) καὶ δοῦναι εἰς
 τὸ ἱερὸν γαζοφυλάκιον τῶν ἔργων χρυσίου μνᾶς
 χιλίας.
70. (N. ponit עַם מִן post וְהַמְּשָׁרָה עַם מִן הַלְוִיִּים וְהַלְוִיִּים וְהַמְּשָׁרָה עַם מִן הַלְוִיִּים (N. om.) וְהַמְּשָׁרָה עַם מִן הַלְוִיִּים (N. tr.) וְהַמְּשָׁרָה עַם מִן הַלְוִיִּים
 : וְהַמְּשָׁרָה עַם מִן הַלְוִיִּים] (5, 45) καὶ κατωκίσθησαν οἱ
 ἱερεῖς καὶ οἱ Λευεῖται καὶ οἱ ἐκ τοῦ λαοῦ (B [55.
 52. 120. 121. 236] add. αὐτοῦ) ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ
 τῇ χώρᾳ, οἳ τε ἱεροψάλλται καὶ οἱ θυρωροὶ καὶ πᾶς
 Ἰσραὴλ ἐν ταῖς κώμαις αὐτῶν.

III, 1—13 (V, 46—62).

1. [בערים וימספו העם כאשר אחד אל יושלם:] (5, 46) ἐκάστου ἐν τοῖς ἰδίοις συνήχθησαν ὁμοθυμαδὸν εἰς τὸ εὐρύχωρον τοῦ πρώτου (cf. Zach. 14, 10 et 108 Neh. 8, 3 (9, 41)) πυλῶνος τοῦ πρὸς τῇ ἀνατολῇ (cf. N. 8, 1 (9, 38); N. 3, 26).
2. [ויבנו] (5, 47) ἡτοίμασαν (i. e. ויכינו? v. com. 3).
[להעלות עליו * ככתוב בתורת משה] (5, 48) προσενέγκαι ἐπ' αὐτοῦ * ἀκολουθῶς τοῖς ἐν τῇ Μωυσέως βίβλῳ (s. e. בספר? v. 35, 12 (1, 10)) * * διηγορευμένοις.
3. E. vac.] (5, 49) καὶ ἐπισυνήχθησαν αὐτοῖς ἐκ τῶν ἄλλων ἐθνῶν τῆς γῆς (cf. infra הארצות * * באימה? Varr?)
[ויכינו המוכב על מכונתו] καὶ κατάρθωσαν (B κατωρθώθησαν) τὸ (B, 55 pr. ἐπὶ) θυσιαστήριον ἐπὶ τοῦ τόπου αὐτοῦ (B [55. 52. 121. 248. 108] αὐτῶν).
- הארצות מעמי עליהם [כי באימה? *] ὅτι ἐν ἔχθρᾳ (i. e. באיבה?: 44 L: 71 etc. χαρᾷ) ἦσαν (71 etc. (exc. [236]) ἦν) αὐτοῖς· καὶ (B, 55 om.) κατίσχυσαν (v. 6, 22 (7, 15)) αὐτοὺς πάντα τὰ ἔθνη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς.
- ולערב: [וייעל(ו) עליו עלות ליהוה עלות לבקר ולערב:] καὶ ἀνέφερον θυσίας κατὰ τὸν καιρὸν καὶ ὀλοκαυτώματα κυρίῳ τὸ πρωινὸν καὶ τὸ δειλινόν.
4. [ככתוב ועלת יום ביום במספר כמשפט דבר יום ביומו:] (5, 50) ὥς ἐπιτέτακται ἐν τῷ νόμῳ καὶ θυσίας καθ' ἡμέραν ὥς προσῆκον ἦν.
5. [עלת תמיד ולחדשים ולכל מועדי יהוה המדשים] (5, 51) προσφοράς (44 etc. (exc. 71 (om.) et [121]) προσφορὰν) ἐνδεδελεχισμοῦ καὶ θυσίας σαββάτων (i. e. לשבתות v. Num. 28, 9—11) καὶ νουμηνιῶν καὶ ἑορτῶν πασῶν ἡγιασμένων.

: יהוה: [ולכל מתגדב גדב יהוה: (5, 52) και ὅσοι ἠϋζαντο εὐχὴν τῷ θεῷ (58 κυρίῳ).

6. יהוה לא יסד * [השביעי החלו * ליהוה והיכל יהוה לא יסד (B, 55 πρώτου) * ἤρξαντο (B ἤρξατο) * τῷ θεῷ και ὁ ναὸς τοῦ θεοῦ οὐπω ὑποδομήτο (v. 10).

7. [ומאכל ומשתה ושמן (5, 53) και βρωτὰ και ποτὰ (B, 55 [52] 108 tr.) και χάρβα (B χάρα: A, 44. 120. 121. 236 κάρβα: XI κάρδα: 58 καρπούς).

: עליהם: * * כרשין ים לא] διαφέρειν σχεδίας εἰς τὸν 'Ιόπτης λιμένα κατὰ (B και) τὸ πρόσταγμα τὸ γραφέν αὐτοῖς παρὰ * *

8. [הבונים לא בית * * * החלו * * * ושאר אחיהם הכתנים הלויים (5, 54) παραγενόμενος εἰς τὸ ἱερὸν * * * ἤρξατο * * * και οἱ ἀδελφοὶ αὐτῶν και οἱ ἱερεῖς οἱ (74 και: 248. 44 etc. (exc. [74. 121. 236]) 108 pr. και) Λευῖται.

E. vac.] (5, 55) και ἐδεμελίωσαν τὸν ναὸν (A, etc. (exc. [52]) οἶκον) τοῦ θεοῦ τῇ νουμηνίᾳ τοῦ δευτέρου μηνὸς τοῦ δευτέρου ἔτους ἐν τῷ ἐλθεῖν εἰς τὴν 'Ιουδαίαν και 'Ιερουσαλήμ.

: יהוה: [מבן עשרים שנה ומעלה לנצח על מלאכת בית יהוה: (5, 56) ἀπὸ εἰκοσαετοῦς (44 etc. add. και ἐπάνω) ἐπὶ τῶν ἔργων τοῦ κυρίου.

9. [והיה לא קדמי] και Καδμήλ (A, 119 Καδωήλ: B, 55 ὁ Δαμαδιήλ) ὁ ἀδελφὸς και οἱ υἱοὶ (B, A, XI, 245. (44 L) 71 etc. (exc. [236]) I. C. S. add. 'Ιησοῦ).

ג' יהוה: כאחד לנצח על עשה המלאכה בבית האלהים בני תנוד: [בניהם ואחיהם הלויים: 'Ημαδαβούν (Ald, 64. 243. 248 Μαδιαβούν: 108 om. ὁ ἀδελφὸς supra et in hoc loco habet αὐτοῦ και οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ) και οἱ υἱοὶ 'Ιωδὰ (B, 44. 71. 74. 120. 134. 108 'Ιούδα: leg. יהודה (?) v. 2, 40 (5, 26)) τοῦ 'Ηλιαδοῦδ (B

Εἰλιαδούν: 55, A, XI, 119 Ἴλιαδούν: 108 Ἐλιαδούν και Ἀναδάβ (H—δ Lagarde) σὺν τοῖς υἱοῖς και ἀδελφοῖς πάντες οἱ Λευῖται ὁμοθυμαδὸν ἐργοδιώκται, ποιοῦντες εἰς τὰ ἔργα ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ κυρίου.

10. וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ מִלְּבָשִׁים כְּהֻנָּה * * * וַיִּסְדּוּ] και ὑποδόμησαν (v. 6) * * (5, 57) και ἔστησαν (i. e. leg. וַיִּסְדּוּ v. supra com. 8 et 9) οἱ ἱερεῖς ἐστολισμένοι μετὰ μουσικῶν και σαλπίγγων.
- וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ מִלְּבָשִׁים כְּהֻנָּה וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ] ὑμνοῦντες τῷ κυρίῳ και εὐλογοῦντες (58 ὁμολογοῦντες cf. infra com. 11: 44 etc. ὕμνουν) κατὰ Δαυεῖδ.
11. וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ מִלְּבָשִׁים כְּהֻנָּה * * * וַיִּסְדּוּ] και ἐφώνησαν δι' ὕμνων ὁμολογοῦντες (sic A etc. (exc. [XI, 52. 58]): B et [ceteri] (exc. 44 L. 71 L. 106 om.) εὐλογοῦντες) τῷ κυρίῳ ὅτι ἡ χρηστότης αὐτοῦ και ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας ἐν (B, 55. 74. 121. 134. 236. 108 om.) παντὶ Ἰσραήλ.
- וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ מִלְּבָשִׁים כְּהֻנָּה וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ] (5, 59) ἐσάλπισαν και ἐβόησαν φωνῇ μεγάλῃ ὑμνοῦντες τῷ κυρίῳ ἐπὶ τῇ ἐγέρσει (cf. sup. com. 6 (5, 52), et 10 (5, 56)).
12. וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ מִלְּבָשִׁים כְּהֻנָּה * * * וַיִּסְדּוּ] και ἡλθοσαν (i. e. וַיִּבְנוּ (?)) * * * τὸν πρὸ τούτου (B, 55 τοῦ) οἶκον πρὸς τὴν τοῦτου οἰκοδομὴν μετὰ κραυγῆς ([Ald, 52. 64. 243. 248] κλαυθμοῦ: 44 etc. (exc. 71 L.) φωνῆς) και κλαυθμοῦ μεγάλου ([Ald, 52 etc. cf. supra] pro κ— μ— habent κραυγῆς μεγάλης: 44 etc. om. μεγάλου).
- וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ מִלְּבָשִׁים כְּהֻנָּה וַיִּסְדּוּ וַיִּבְנוּ] (5, 61) και πολλοὶ διὰ (245. 44 etc. (exc. 71 L.) μετὰ) σαλπίγγων (cf. com. 11) και χαρᾶς (B χαρά) μεγάλῃ (Ald, 64. 243. 248 ponunt post φωνῇ) τῇ φωνῇ.

13. **עם הן עמך מן הים קול תרועת השמחה לך כי ה' עם** (5, 62)
 ὥστε τὸν λαὸν μὴ ἀκούειν τῶν σαλπίγγων διὰ
 τὸν κλαυθμὸν τοῦ λαοῦ.
- כי ה' עם יערי תרועת גדולה וקול תרועתך עמך** ὁ γὰρ
 ὄχλος (44 etc. (exc. 71 L.) λαός) ἦν ὁ (44 etc.
 (exc. 71 (L), [121]) om.) σαλπίζων μεγάλως, ὥστε
 μακρόθεν ἀκούεσθαι. (Schluss folgt.)

Syntactische Excurse zum Alten Testament.¹

Von Ed. König.

3.

Zur Geschichte der emphatisch-copulativen Tempusfolge, ihres Analogiegebrauchs und ihrer Obsoletirung.

Eine besonders interessante Erscheinung der hebräischen Satzverknüpfung ist die Verwendung eines emphatischen „und“, die man den consecutiven Gebrauch der Tempora zu nennen pflegt.

Zur Charakteristik der Stellung, die dem Althebräischen in dieser Beziehung innerhalb der semitischen Syntax zukommt, ist den in § 365 meiner Syntax enthaltenen Angaben nur eine Bemerkung betreffs des Minäo-Sabäischen hinzuzufügen. Denn dass auch in diesem Dialect ein Imperfect durch Perfecte fortgesetzt wird, ist schon in § 365 e bemerkt. Aber die Fortsetzung eines Perfects durch das Imperfect habe ich deswegen nicht erwähnt, weil ihr etwas Eigentümliches insofern anhaftet, als bis jetzt nur Ausprägungen des Typus „am Tage, da er etc., und etc.“ beobachtet worden sind. Eine directe Verknüpfung von Perfect und Imperfect ist noch nicht gefunden worden.

Nicht am wenigsten interessant an dieser Satzfolge sind die Spuren ihrer Steigerung und ihrer Vermeidung. Beides

¹ Siehe in Jahrgang 18, S. 239 ff.

soll hier aber nicht, wie in der Syntax S. 508—531, in systematisch-genetischem Zusammenhang dargestellt werden, sondern ich will nur Einzelgruppen von Beobachtungen mittheilen, in denen die Erweiterung und Verminderung des Gebrauchs der emphatisch - copulativen Satzverknüpfung eclatant zu Tage tritt.

I. Man kann sich denken, dass der Analogiegebrauch des emphatischen *wa-*, resp. *we-* sich am meisten bei den besonders häufig gebrauchten Aussagen geltend machen musste, und welche hätte häufiger auftreten können, als die allgemeine Aussage „sich ereignen, geschehen“? Wiederum bei welcher Form des entsprechenden hebräischen Verbs וַיְהִי hätte der Analogiegebrauch leichter eintreten können, als bei der 3. sing. mask., deren Subject auch das neutrische „es“ vertreten konnte? Deshalb sind von mir alle Stellen, wo וַיְהִי und וַיִּהְיֶה vorkommen, in Bezug auf die Steigerung und Vermeidung der emphatisch-copulativen Satzfolge untersucht worden.

1. Die Fälle des Gebrauchs von וַיְהִי zerfallen in zwei grosse Gruppen, je nachdem das וַיְהִי Prädicat oder Copula in seinem Satze ist, oder nur zur Einführung einer folgenden Aussage dient. Jenes וַיְהִי kann das selbständige, und dieses das vorbereitende genannt werden.

Jene erstere grosse Gruppe der Fälle des וַיְהִי würden nicht alle zu verzeichnen sein, wenn nicht beide grosse Gruppen noch zugleich unter einem andern Gesichtspunkt zu betrachten wären. Denn es fragt sich, ob hinter dem selbständigen und hinter dem vorbereitenden וַיְהִי wieder ein Impf. consec. folgt, oder irgendeine andere Satzverknüpfung steht. Darnach sondern sich die Fälle des וַיְהִי in folgende Reihen:

A) Selbständiges d. h. solches וַיְהִי , welches in seinem

Satz als Prädikat oder als Copula fungiert und deshalb „und er oder es war (resp. geschah oder ähnlich)“ bedeutet, wird

a) wieder durch ein emphatisch-copulatives Imperfect, oder durch seinen normalen Vertreter d. h. ein Perfect fortgesetzt, welches durch die irgendwie bedingte Voranstellung eines betonten Satzsteiles veranlasst ist (cf. Syntax § 117. 362e—w. 368q—u): Gn. 1, 3. 5. 7f. 9. 11. 13. 15. 19. 23f. 30f.; 2, 7; 4, 2. 17; 5, 23. 31f.; 7, 17; 9, 29; 11, 1; 12, 10. 16; 13, 7: darauffolgendes Particip, das auch als Perfect hätte gelesen werden können; 15, 12; 17, 1; 19, 14; 21, 20; 25, 20. 27; 26, 1. 14. 34; 30, 43; 32, 6; 35, 3. 5b. 16; 38, 7; 39, 2. 5b. 21; 41, 54b; 47, 28; 50, 9; Ex. 1, 5; 2, 10; 4, 3; 7, 10. 21; 9, 10. 24; 10, 23b; 17, 2b. 13; 19, 16aß. 19; 24, 18; 34, 28; 36, 13; 38, 27; Nm. 3, 43; 9, 6; 11, 1; 31, 32 (cf. 36a) 52; Dt. 26, 5b; Jos. 6, 27; 7, 5b; 8, 25; 15, 1; 16, 5. 10; 17, 1ff.; 19, 1b; 21, 10. 20; Ri. 1, 19; 6, 38. 40; 7, 6 (cf. § 117) 8, 26. 27b; 10, 4 (cf. 5a); 12, 9. 14; 13, 2; 16, 21; 17, 1. 5 (cf. 7) 7. 11f.; 19, 1; 20, 46; 1 S. 4, 1; 6, 1; 7, 10. 14b; 8, 2; 9, 1 (cf. 2a); 10, 27b; 14, 25; 15, 10a (cf. 11b); 16, 21; 18, 9. 14. 29; 19, 7; 20, 24 (הוֹדִישׁ ist doch Subject); 22, 2; 23, 26b (cf. 27a); 25, 2b (4a); 27, 7; 28, 16; 2 S. 2, 11; 7, 4; 8, 14. 15b (cf. über 18b in § 368s); 13, 38f.: וַתִּקַּל רוּחַ וְג' (Ex. 39, 32); 19, 10 (cf. 12a); 21, 1b. 21a¹; 22, 19; 23, 19; 1 K. 5, 2. 11. 24. 26. 27b. 29a (cf. 31a); 8, 17; 10, 14. 26; 11, 3. 21. 24f. 29 (cf. § 118); 12, 22a (cf. 24b) 30; 13, 20; 16, 1. 31; 17, 2b. 8; 18, 1. 45 (§ 118); 20, 39f.; 21, 17. 28 (cf. 22, 1); 2 K. 2, 9 (das Subject ist betont und getrennt von Elisa) 3, 27; 6, 26; 7, 17 (das Subject מֶלֶךְ war seiner Würde wegen betont) 20; 11, 3 (cf. 4a); 15, 5; 17, 3. 28; 24, 1; Jes.

¹ Hier und auch sonst mehrmals ist statt der Stelle, worin das וְג' oder das וְג' selbst steht, gleich der Satz angezeigt, welcher die Fortsetzung bildet.

9, 18; 48, 18f.; Jr. 1, 3f. 11. 13; 13, 3. 6; 36, 27a (cf. 32a) 37, 6 cf. 12f.; Hes. 1, 25; 16, 34; 17, 6; Jon. 1, 1 (cf. 3) 4b; 2, 2; 3, 1 (cf. 3); Hab. 1, 3b; Sach. 4, 8 (cf. 11); 7, 12; Ps. 18, 19; 94, 22; Hi. 1, 3ab; 42, 12f.; Ru. 2, 17; Est. 2, 7 (cf. 8a); Dn. 1, 6. 16; Esr. 4, 4; Neh. 3, 38; 1 Ch. 2, 3. 22; 4, 9 (cf. 10a); 6, 51; 11, 6. 21 (|| 2 S. 23, 19); 15, 25; 17, 3 (|| 2 S. 7, 4); 18, 6. 14 (|| 2 S. 8, 15); 20, 7 (|| 2 S. 21, 21a); 21, 5; 23, 11; 25, 7; 27, 24; 2 Ch. 1, 14 (|| 1 K. 10, 26); 6, 7 (|| 1 K. 8, 17); 9, 13. 25 (|| 1 K. 10, 14. 26) 26; 11, 2 (|| 1 K. 12, 22); 11, 12; 14, 7; 17, 3. 5. 10. 12; 18, 1; 20, 29; 24, 18; 26, 5. 21; 29, 8; 32, 25. 27.

b) Selbständiges וַיְהִי wird durch eine andere Satzverknüpfung fortgesetzt: In Gn. 7, 13 folgt asyndetisches Perfect; 10, 19. 30; 49, 15: ohne Fortsetzung; Ex. 4, 4; 15, 2; 38, 24: ohne direkte Fortsetzung; Nm. 7, 12: ohne direkt folgendes Verb; ebenso in 31, 37; Dt. 33, 5; Jos. 13, 16ff. (15, 3; 16, 2ff.; 17, 3ff.; 18, 12ff.; 19, 11ff. s. u.) 19, 2ff.; 21, 4. 38; 22, 17; Ri. 17, 4b; 1 S. 1, 1f.; 2 S. 3, 2; 15, 12; 1 K. 4, 1; 1 K. 5, 12; 11, 40; 13, 34; 2 K. 15, 12: ohne eine sich anknüpfende Fortsetzung; Jes. 12, 2: ohne direkte Fortsetzung; 38, 4: hinter „und es erging das Wort Jahwes“ schliesst sich 8b mindestens zugleich an den Satz „der herabgegangen war“ (8a) an; 63, 8: asyndetischer Explikativsatz folgt; Jr. 2, 1: „und es erging das Wort Jahwes etc.“ und wesentlich ebenso 13, 8; 15, 16; 16, 1; 18, 5; 24, 4; 28, 12; 29, 30; 32, 26; 33, 1. 19. 23; 34, 12; 35, 12; 43, 8; Hes. 3, 16b und noch 40 Mal; 32, 23; Hos. 7, 11; Hag. 1, 3: „und es erging das Wort etc.“; ebenso 2, 20; Sach. 6, 9; 7, 4. 8; 8, 1; Ps. 76, 3: asyndetisches Perfect folgt; 118, 14: asyndetischer Nominalsatz folgt; Hi. 30, 31: ohne direkte Fortsetzung; ebenso Dn. 1, 21; 1 Ch. 22, 8: „und es erging das Wort“ etc.; 23, 3b ohne direkte Fortsetzung; ebenso 25, 1b; 2 Ch. 5, 9 || וַיְהִי 1 K. 8, 8.

B) Das einführende oder vorbereitende וְ, welches „und es geschah“ heisst, wird

a) wieder durch ein emphatisch-copulatives Imperfect, oder durch ein Perfect fortgesetzt, welches durch die auch sonst seine Entstehung veranlassenden Ursachen bedingt ist (cf. Syntax § 368 q—u). Diese Fälle scheiden sich in mehrere Unterabteilungen je nach der Beschaffenheit der Aussage, die durch das וְ eingeführt wird.

α) Ein blosser Umstand, der auch die Form eines von einer Präposition regierten Infinitivs besitzen kann, wird eingeführt: Gn. 4, 3a. 8b; 7, 10b; 8, 6a; 11, 2; 12, 14; 19, 17. 29. 34; 21, 22; 22, 1. 20; 24, 30; 25, 11; 26, 32; 29, 13. 23; 31, 10; 34, 25; 35, 17f. 22; 38, 1. 24. 28; 39, 5a. 7. 10. 11. 13. 15. 18f.; 40, 20; 41, 8; 48, 1; Ex. 2, 11. 23; 4, 24; 6, 28; 12, 29 (das Subject Jahwe steht voran) 13, 17; 14, 24; 16, 10. 13; 18, 13; 19, 16a; 32, 30; 34, 29 (da wusste Mose nicht etc.; allerdings kann 29b auch eine exegetische Umstandsbemerkung „und zwar wusste Mose etc.“ bilden) Nm. 7, 1; 10, 35; 11, 25; 16, 31; 17, 7. 23; 22, 41; 25, 19; Dt. 5, 20; 31, 24; Jos. 1, 1; 2, 5 (das Subject sollte betont werden) 3, 2. 14 (cf. 16); 5, 1b. 13; 6, 8 (wahrscheinlich ist das Subject in Parallelismus mit „die Bundeslade etc.“ hervorgehoben) 21. 24; 11, 1; 15, 18; 23, 2; 24, 29; Ri. 1, 1. 14; 2, 4; 3, 27; 6, 25; 7, 9. 15; 9, 42; 11, 4. 35. 39; 13, 20; 14, 11. 15. 17; 15, 1. 17; 16, 4. 16. 25; 19, 5; 21, 4; 1 S. 1, 4a. 20; 3, 2a (cf. 4a); 4, 5. 18; 5, 9f; 7, 2; 9, 26; 11, 11a; 14, 1; 16, 6; 18, 1 (durch die Voranstellung des Subjectes sollte nicht sowohl die Innerlichkeit dieser Freundesliebe, als vielmehr ihre reflexionslose Unmittelbarkeit betont werden: „da war auch [sofort] die Seele etc. verknüpft“) 6; 10, 19 (betont ist sie zugleich im Rückblick auf Sauls Versprechen [V. 17] und im Vorblick auf ihre Schwester [V. 20]) 20, 27. 35; 24, 6. 17; 25, 37f; 28, 1; 30, 1. 25; 31, 8; 2 S. 1, 1a (cf. 2a)

וַיִּדֹּי אֶת יָצָא וְנִשְׁפָּן וְנִ

Gn. 27, 30aβ.
וַיִּדֹּי אֶת קִשְׁיָה וְנִשְׁפָּן וְנִ Gn. 12, 11, und ebenso ist ein mit פָּאשׁ beginnender Satz eingeführt in 20, 13; 24, 22. 52; 27, 30aα; 29, 10; 30, 25; 37, 23 [41, 13 enthält das modale פָּאשׁ mit entsprechendem וְנִ und Perfect] 43, 2; Ex. 32, 19; Dt. 2, 16; Jos. 4, 1. 11; 5, 8; Ri. 3, 18; 6, 27; 8, 33; 11, 5; 1 S. 8, 1; 24, 2; 2 S. 16, 16; 2 K. 14, 5; Jr. 39, 4; Sach. 7, 13 (dieses פָּאשׁ meinte zunächst „sowie“ im Sinne von „als“, aber dann auch im Sinne von „wie“, sodass וְנִ entsprechen konnte) Neh. 3, 33; 4, 1. 6. 9; 6, 1 (cf. 2a) 16; 7, 1; 13, 19; 1 Ch. 17, 1 (|| 2 S. 7, 1!); 2 Ch. 25, 3 (|| 2 K. 14, 5).

Die Satzgefüge, wie וַיִּדֹּי קִיִּיִּיִּי Gn. 6, 1, besitzen ein specielles Interesse, weil das וְנִ einen Subjectssatz, oder einen Temporalsatz beginnen könnte. Aber da sonst nur Umstandssätze durch וַיִּדֹּי eingeführt sind, und da das וְנִ der fraglichen Sätze eine Temporalconjunction sein kann, so dürfte der Sinn des Sprachgebrauchs richtig getroffen sein, wenn das וְנִ von 2 S. 7, 1 in der Parallelstelle (1 Ch. 17, 1) durch פָּאשׁ ersetzt ist, und wenn die alten Versionen das auf וַיִּדֹּי folgende וְנִ meist als ein temporales gedeutet haben. In Gn. 6, 1 hat Onqelos וְנִ קִיִּיִּיִּי, die LXX καὶ ἐγένετο ῥήνικα, und nur die Pešitā וְנִ, לֹא, demnach „und es geschah, dass, als die Menschen anfangen etc., sahen (blosses לֹא) etc.“ gesetzt. Ebenso ist es in den andern Stellen, soweit nicht eine Abweichung bemerkt wird: Gn. 26, 8a (ἐγένετο δὲ πολυχρόνιος ἐκεῖ) 27, 1 (ἐγένετο δὲ μετὰ τὸ γηρᾶσαι) 43, 21 (blosses וְנִ) 44, 24 (וְנִ) Ex. 1, 21 (ἐπειδὴ [ἐπεὶ δέ? in Bab, cf. Swete]) 13, 15 (וְנִ) Jos. 17, 13 (auch Jonathan bietet überall וְנִ קִיִּיִּיִּי; καὶ ἐγενήθη καὶ ἐπεὶ κατίσχυσαν, וְנִ) Ri. 1, 28 (καὶ ἐγένετο ὅτε, וְנִ) 6, 7 (καὶ ἐβόησαν, وְנִ, Cod. A: καὶ ἐγένετο ἐπὶ [also: causal] ἐκέκραζαν) 2 S. 6, 13 (καὶ ἦσαν μετ' αὐτῶν αἰφροντες, aber hier erscheint wieder וְנִ, לֹא) 7, 1 (καὶ ἐγένετο ὅτε, וְנִ)

19, 26 (καὶ ἐγένετο ὅτε, 𐤀𐤁) 2 K. 17, 7 (B: καὶ ἐγένετο ὅτι, welches wahrscheinlicher einen Causalsatz, als einen Subjectssatz beginnen soll; A: καὶ ἐγένετο ὅτε). Endlich auch in Hi. 1, 5 bietet das Targum 𐤒𐤕 𐤓𐤓, und die Peš. wieder 𐤀, 𐤁𐤁𐤁 gegenüber der abkürzenden Ausdrucksweise καὶ ὡς ἂν συνετελέσθησαν αἱ ἡμέραι κτλ.

𐤒𐤕 𐤒𐤕 𐤕𐤕 𐤕𐤕 1 S. 14, 19.

γ) 𐤕𐤕 führt einen asyndetischen Satz ein, der den Sinn eines Umstandssatzes besitzt: 𐤒𐤕 𐤓𐤓 𐤕𐤕 𐤕𐤕, also mit *bd'a* (Gn. 15, 17): „und es geschah: die Sonne ist [soeben] untergegangen etc.“, fortgesetzt durch das lebhafteste „und siehe“ (s. u.). Ein ganz gleicher Fall liegt in 24, 15a vor. Auch diese Fälle bieten keine Analogie für den MT von Ex. 14, 20, aber zur Not verständlich wäre es, wenn es hiesse „und es geschah — die Wolke machte dunkel (𐤕𐤕 𐤕𐤕 für die Ägypter) und machte hell (zu gleicher Zeit für die Hebräer) die Nacht — dass sich diese Partei nicht jener näherte“. Die Fortsetzung mit Impf. consec., das hier nur in ganz normaler Weise durch das 𐤕𐤕 in das Perfect verwandelt ist, würde diese Auffassung erlauben, denn ebendieselbe Art der Fortsetzung kommt auch in höchst wahrscheinlich hierher gehörigen Beispielen, wie 2 K. 8, 21 etc., vor. Ferner in 2 S. 15, 32a ist 𐤕𐤕 wahrscheinlich als Perfect gemeint und soll gesagt sein „und es geschah: David war eben gekommen etc., siehe, da trat ihm Chušaj entgegen etc.“¹ Auch in 1 K. 21, 1 ist am wahrscheinlichsten gemeint „und es geschah nach diesen Geschichten — nämlich einen Weinberg besass Naboth etc. — da redete 'Ach'ab etc.“ Sodann in 2 K. 8, 21 soll 𐤕𐤕 wahrscheinlich das Perfect sein. Sehr deutlich gehört das lebhaft bewegte Satzgefüge

¹ Solche Asyndese ist ein Reflex des auffallenden Zusammentreffens der Umstände und der Lebhaftigkeit der Darstellung. Denn vgl. z. B. „und es geschah, als (𐤕) er kam“ (2 S. 19, 26).

in 20, 4 hierher. In der Fortsetzung steht „das Wort Jahwes“ erklärlicherweise als Subject voran. Ebenso erklärt sich Jes. 22, 7 und 1 Ch. 15, 29 (ohne Parallele in 2 S. 6), wo hervorgehoben werden sollte, dass gerade die frühere Königstochter das Verhalten Davids beobachtete. Endlich in 2 Ch. 21, 9 macht es die Abwesenheit des **הוא** der Parallelstelle 2 K. 8, 21 nicht wahrscheinlich, dass das **קם** als Particip gemeint sei.

δ) Ein Participialsatz oder ein gleichwerthiges Nomen absolutum wird durch **ויד** eingeführt: **ויד נם פריקים ונ** Gn. 42, 35 (vgl. m. Syntax § 412t und weiter nach dem Register zu den folgenden Stellen) mit folgendem „und siehe“; 1 S. 7, 10 (vgl. auch 18, 9) 11, 11b; 23, 26b. 27a; 1 K. 13, 20a; 20, 39 (das neue Subject sollte kenntlich gemacht werden) 2 K. 2, 11 (*whinné* folgt) 6, 5. 26 (der Umstand, dass ein *Weib* den König anschrie, sollte betont werden) 8, 5 (*whinné* folgt) 13, 21 (ebenso) 19, 37 (|| Jes. 37, 38)

Leichte Modificationen dieses Falles sind die folgenden das Particip ist von **ל** begleitet in 1 S. 10, 11 und 2 S. 2, 23b. Ein von **ל** begleitetes Substantiv steht als *Nomen absolutum* in 2 S. 15, 2b, und eine participiale Copula könnte hinzugedacht werden in so kurzen Nominalsätzen, wie „sie (noch) auf dem Wege, da etc.“ (2 S. 13, 30a) und „Obadjahu (war) auf dem Wege, siehe da etc.“ (1 K. 18, 7).

Eine wesentlichere Modification ist die Verknüpfung des Particips mit **פ** in **פשיב** Gn. 38, 29 (siehe die Analogien in § 412z).

b) Die bisher erwähnten Fälle des einführenden **ויד** haben, ausser den wenigen ausdrücklich bemerkten Ausnahmen, auch in ihrer Fortsetzung ein emphatisch-copulatives Imperfect. Aber es kommen auch *andere Arten der Fortsetzung* vor:

α) Einen leicht begreiflichen psychologischen Anlass hat

die Fortsetzung mit **וְהָיָה**. Der Eintritt des dem eingeführten Umstand folgenden Vorganges sollte als ein überraschender gekennzeichnet werden. So ist es in Gn. 15, 17; 24, 15a; 29, 25; 38, 27. 29; 42, 35; 1 S. 13, 10a; 2 S. 1, 2; 13, 36; 15, 32; 1 K. 18, 7; 2 K. 2, 11; 3, 20 (cf. 6, 25); 8, 5; 13, 21; Hes. 37, 7. Auch Dn. 8, 15 gehört hierher, denn „und ich Verständnis suchte“ ist natürlicher Fortsetzung des Infinitivs, als Nachsatz.

β) Wenig auffällig ist es auch, wenn ein durch „und“ angeknüpfter Nominalsatz folgte. So ist es in „und Pharao befand sich in träumendem Zustand“ (Gn. 41, 1; vgl. die Discussion in m. Syntax § 362u). Aus dem verschiedenen Gewicht einerseits des Subjectes Pharao und andererseits der Subjecte **וְאֵל** (Jes. 23, 15) und **וְאֵלֵּי** (Hes. 9, 8) kann sich erklären, dass in den letzteren beiden Stellen das Subject hinter dem Particip steht (betreffs des Überganges eines Infinitivs in ein Particip vgl. auch § 362s). In Hes. 9, 8 war also ursprünglich gemeint „da war ich ein Übrigbleibender“. Dieses Particip hat man im Verlaufe der Überlieferung nicht sowohl deswegen abgeändert, weil man es als eine hinter **וְאֵלֵּי** ungewöhnliche oder gar unmögliche Fortsetzung angesehen hätte (denn vgl. Gn. 41, 1 und Jes. 23, 15), sondern weil man den Nachsatz erst mit **וְאֵלֵּי** beginnen wollte. Aber aus der leichteren Ausdrucksweise **וְאֵלֵּי** hätte man nicht die schwerere **וְאֵלֵּי** gemacht.

γ) Hinter einem iterativen Umstandssatz folgte naturgemäss das auch sonst oft frequentativen Sinn besitzende Imperfect: **וְהָיָה** . . . **בָּא** etc. 1 K. 14, 28; 2 K. 4, 8b; Jr. 36, 23, und dieses frequentative Imperfect konnte auch durch das Qatal¹ consecutivum vertreten werden, welches

¹ Wenn auch vorher mehrmals der jetzt gewöhnliche Ausdruck „Imperfectum consecutivum“ gebraucht worden ist, um der Darstellung nicht einen fremdartigen Anstrich zu verleihen: so gebe ich doch den

auch anderwärts in iterativem Context auftritt (§ 367 h). Daher wurde jenes **וַיִּשְׁמַע** in der Parallelstelle (2 Ch. 12, 11) durch **וַיִּשְׁמָע** ersetzt, und steht auch **וַיִּכָּח** in 24, 11.

δ) Eine sehr beachtenswerte Sondergruppe bilden die Stellen, in denen hinter dem mit **וַיִּד** eingeführten Umstand oder Umstandssatz ein asyndetisches Perfect folgt. So ist es in **וַיִּד וְיָמֵי בְּנֵי חָתָת וְנִי חָרְבוּ וְנִי** etc. Gn. 8, 13a; 14, 2a; 40, 1; Ex. 12, 41. 51; 16, 22. 27; 40, 17; Lv. 9, 1 (überdies die einzige Stelle mit **וַיִּד** im Leviticus) Nm. 10, 11; Dt. 1, 3; 9, 11; Jos. 4, 18; 6, 16; 10, 27; 1 S. 18, 30b (**וַיִּד סָדִי וְנִי**); 23, 6 (überdies hier mit Voranstellung des gewichtigen Subjectes Ephod); 1 K. 8, 54; 11, 4; 14, 25; 15, 29; 16, 11; 17, 17; 2 K. 12, 7; 17, 25; 18, 1. 9; 22, 3; 25, 1. 25. 27; Jes. 7, 1; 36, 1; Jr. 28, 1; 36, 1. 9. 16; 41, 1; 52, 4. 31; Hes. 1, 1; 20, 1; 26, 1; 29, 17;¹ 30, 20; 31, 1; 32, 1. 17; 33, 21; Sach. 7, 1; Est. 1, 1, wo **וַיִּשָּׂא** in 3a folgt, und besonders interessant ist auch 5, 2; Neh. 1, 4 (wesentlich ebenso ist 4, 10, wo ein asyndetischer Nominalsatz folgt, wie ihn überdies auch das **וַיִּלְכְּנִי** (2, 1a) bilden kann); 2 Ch. 12, 1 (ohne Parallele). 2. 11 (in Abweichung von 1 K. 14, 28!); 15, 8a; 20, 1 und 21, 19 ohne Parallele; 24, 4 (ohne Parallele in 2 K. 12). 23 (ohne Parallele in 2 K. 12, 18).

Delitzsch wollte im „Neuen Commentar über die Genesis“ (bei 14 2) manche Stellen dieser Reihe in eine besondere Unterabtheilung bringen. Er meinte, in Stellen, wie „Gn.

Bezeichnungen *Jaqtul* etc., die in meiner Syntax zunächst nur während der Untersuchung des syntactischen Werthes der semitischen Verbalformen angewendet worden sind, entschieden den Vorzug. Denn z. B. der Ausdruck „Perfectum consecutivum“ ist doch eine wirkliche *contradictio in adiecto*.

¹ Während anderwärts vorkommt, dass auf **וַיִּד** wieder ein **וַיִּד** folgt, vgl. Gn. 39, 2. 6f. 20f; Ex. 12, 41; Jos. 19, 1b. 2a; Ri. 19, 1; 1 S. 18, 9f; 2 S. 7, 4; 1 K. 13, 20; Sach. 7, 13; Hi. 1, 3; Ru. 1, 1; Est. 2, 8; 1 Ch. 17, 3 (|| 2 S. 7, 4).

40, 1 folge auf das Perfect das historische Tempus [= Impf. consec.] und dadurch werde das Perfect zum Ausdruck des Nebenfactum depotenzirt“, aber davon verschieden seien Stellen, wie „Gn. 14, 2; Ex. 12, 41. 51; 16, 27; Dt. 1, 3“. Indes dann würde in die erstere Unterabtheilung zunächst Gn. 8, 13a gehören. Aber man dürfte nicht den Sinn des Textes treffen, wenn man meinte, dass er das Austrocknen der Erdoberfläche als ein „Nebenfactum“ betrachtet habe. Ein solches ist ebenso wenig das Sündigen in 40, 1. Es wäre ferner künstlich, ja willkürlich, wenn man in Ex. 16, 22. 27 ein ausmalend-digressives Perfect finden wollte, wie ich es in § 370m beschrieben habe und wozu wahrscheinlich auch Ex. 10, 23a gehört. Auch das הִיָּקַם 40, 17 ist weit davon entfernt, ein „Nebenfactum“ berichten zu wollen. Ebenso wenig würde man mit dieser Annahme den Worten von Lv. 9, 1 gerecht. Auch in Nm. 10, 11 würde diese Theorie das Hauptereignis zur Nebensache machen. Ebenso wenig ist Delitzsch's Meinung in 1 S. 18, 30b oder 1 K. 14, 25; 18, 1 etc. möglich. — Ausserdem kann der Sinn des Perfects der Stellen (Gn. 14, 2; Ex. 12, 41. 51; 16, 27; Dt. 1, 3), die Delitzsch abtrennen wollte, nicht von der Art des Satzes abhängig gemacht werden, der hinter jenem Perfect steht. Denn natürlicherweise wurde ein Perfect um seiner selbst willen gewählt. Ferner der Umstand, dass auf den Perfect-Satz von Gn. 14, 2 nicht sofort das Impf. consec. folgt, wurde dadurch veranlasst, dass das Verhalten der in v. 2 aufgezählten Könige zunächst in v. 3f. beschrieben werden sollte. Ebenso liegt die Sache in Ex. 12, 41, und v. 51 ist falsch von Delitzsch dazu gerechnet, denn da folgt das Impf. consec. in 13, 1. Ebenso folgt in 16, 27b das מָלַךְ מִצְרָיִם als normaler Vertreter des Impf. consec. Sodann in Dt. 1, 4a kann das einführende וַיְהִי wie in andern Stellen (s. u.) fehlen. Endlich aber dürfte dies die Hauptsache sein,

dass das asyndetische Perfect der von Delitzsch erwähnten Stellen im Lichte der ganzen von mir gegebenen Stellenreihe zu betrachten ist. Diese zeigt, dass der wahre Anlass zur Wahl des Perfects dieser Stellen in der Neigung zur Vermeidung des Impf. consec. lag.

Diese Neigung, die teils aus dem Wunsche nach Vereinfachung des Satzbaues und teils aus dem Einfluss des Aramäischen, welches keine emphatisch-copulative Tempusfolge besitzt (vgl. das Genauere in § 365f), geboren worden sein kann, gab sich ja weiter auch in der Vermeidung des einführenden וַי kund.

Allerdings die Nichteinführung der Worte „in jenen Tagen (war) Mangel eines Königs in Israel: ein jeder etc.“ (Ri. 17, 6; 18, 1; 21, 25) kann daher stammen, dass sie die Beschreibung einer allgemeinen Situation bilden wollten, aus der nicht ein einzelnes Factum abgeleitet werden sollte. Denn sobald letzteres geschehen sollte, steht das einführende וידי bei ebenderselben Aussage (Ri. 19, 1). Die anderen Fälle eines nicht eingeführten Umstandes sind in zwei Gruppen zu zerlegen, je nachdem dem Umstand α) ein Impf. consec. folgt, oder β) nicht folgt. — Zu α) gehört „am dritten Tage, und Abraham erhob etc.“ Gn. 22, 4, וַתִּשָּׂא אֶבְרָהָם אֵת יִצְחָק בֶּן שָׁנָיו 27, 34. Vgl. weiter in § 366h1, denn diese Reihe soll, als die weniger signifiante, hier nicht verfolgt werden. — Zu β) gehört „und darnach begrub Abraham etc.“ 23, 19; in Dt. 1, 4 konnte das וידי von v. 3 fortwirken; הָעֵת הַזֹּאת etc. 1 K. 14, 1; 15, 1; 2 K. 11, 4; in 18, 13 fehlt das in der Parallelstelle Jes. 36, 1 stehende וידי; 2 K. 20, 1; || Jes. 38, 1; Est. 9, 2a; im Danielbuche nicht bloss 1, 1 (cf. וידי Ru. 1, 1; Est. 1, 1), sondern auch 2, 1 (*aramäisch*: 7, 1) 8, 1; 9, 1f; 10, 1. 12a. 19bα; im Esrabuche nicht nur 1, 1, sondern auch 3, 8; 4, 6 (*aramäisch*: 5, 16; 6, 1. 3. 13); 7, 1; 9, 1 (וּבְכָל לַיְלָה אֵלֶּה נִגְשָׁנוּ) 3 (וּבְשֻׁמְעִי). 5; 10, 1; ferner Neh. 8, 5b

(ויקפתחו עמדי). 13 (ויבזם השני נאממו); 9, 1; 12, 27; 13, 1. Auch das Perfect von 1 Ch. 10, 1a konnte deshalb um so leichter entstehen. Derselbe Fall liegt ferner vor in 2 Ch. 5, 13a; 13, 1 (|| 1 K. 15, 1); 23, 1 (|| 2 K. 11, 4); 24, 14a; 29, 29; 36, 22.

Obgleich die letzterwähnte Vermeidung des einführenden וידי nicht systematisch vollständig beobachtet worden ist dürfte das vorgeführte Material doch erkennen lassen, wohin die Entwicklung des Sprachgebrauchs neigte. Dies dürfte um so klarer sein, wenn man hinzunimmt, dass ebendieselbe Vermeidung in dem Hebräischen der Mišna sich zeigt: ויקשמת סבי עבדו קנל וי (Berakhoth 2, 7: „und als sein Diener Tabi starb, nahm er seinetwegen Beileidsbezeugungen entgegen“). Der Schlussgedanke, dass die Vereinfachung, die dieser Satzbau zeigt, auch zugleich einen Verlust an bewegter Lebendigkeit der Darstellungsweise in sich schloss, drängt sich jedem sinnenden Betrachter der Sprachgeschichte von selbst auf.

2. Nachdem die Functionen und die Schicksale des emphatisch-copulativen וידי allseitig beleuchtet worden sind, kann die Untersuchung des entsprechenden ויקי sich mehr im wesentlichen darauf beschränken, den Thatbestand in einer möglichst parallel laufenden Disposition erschöpfend vorzuführen.

A) Das selbständige ויקי findet

a) seine Fortsetzung wieder in einem Qatal consecutivum, oder in seinem normal (S. § 368ou) veranlassten Vertreter *Jaqtul*: Gn. 28, 14. 21; 30, 32; 41, 36; 48, 21; Ex. 9, 9; 12, 6. 13f. 48; 13, 9; 26, 6; 28, 35. 38; 29, 26. 28; 30, 4b 40, 9f; Lv. 7, 31; 13, 2. 19. 49; 14, 22; 22, 27; 25, 28; Nm. 11, 8; 15, 39; 24, 18; 33, 55 (vor Subjectssatz!) 34, 3; Dt. 15, 17; 21, 15b; 22, 2b; 23, 15; 31, 17; Ri. 2, 18 (S. 644); 1 S. 17, 36b; 24, 16; 2 S. 9, 10; 1 K. 9, 7; Jes. 1, 31; 5, 5. 12

8, 14; 10, 17f; 11, 5; 13, 14; 16, 2; 17, 5; 19, 20; 22, 21. 23; 23, 18; 24, 2; 28, 13. 19b; 29, 4b. 5. 7; 30, 3. 23. 25 (s. u. Bbe) 32, 2. 15. 17; 35, 7. 8; 40, 4; Jr. 17, 6. 7f; 20, 9 mit Nachsatz hinter unangezeigtem (S. § 390q) Bedingungssatz (§ 367α); 16; 48, 41 (hinter Qatal perspectivum) Hes. 17, 23; 37, 27 (§ 367c); 44, 2b indirect (§ 368b) von מְבִי' abhängig; 45, 4b 5 Qerê; 48, 18a (§ 341m); Hos. 2, 1a; 4, 9; Ob. 17f; Zeph. 1, 13; 2, 7;¹ Sach. 6, 13; 9, 7; 12, 8; 14, 7a. 20b. 21a; Ps. 1, 3 (וְכָל גֵּזֶרֶם gehört nicht mehr zur Schilderung des Baumes, cf. § 368u); Hi. 1, 1b (cf. § 367i, und wie hinter dem iterativen וְכָל Jr. 18, 4b, könnte sich auch hinter einem durativen וְכָל das Impf. consec. in Hi. 1, 2a erklären) Hi. 8, 7; 22, 25 (mit Nachsatz nach § 367α); Neh. 6, 13: natürlicher liegt eine Fortsetzung des Absichtssatzes vor (§ 367c), als dass וְכָל ein unangezeigter Bedingungssatz (§ 390q; Ryssel z. St.) wäre, und dann וְכָל den Nachsatz (§ 367α) bilden sollte; Neh. 10, 39; 2 Ch. 19, 10.

b) Das selbständige וְכָל wird in folgenden Stellen nicht direct, oder gar nicht fortgesetzt: Gn. 2, 10; 6, 21; 17, 5. 11; 18, 25; 30, 42; 31, 44; 32, 9; Ex. 7, 19; 8, 12; 13, 16; 16, 5b; 26, 11; 28, 32. 37; 29, 37; 30, 16; Lv. 10, 15; 25, 50; 27, 3f. 5—7. 15f. 21; Nm. 11, 20; 34, 6; Dt. 5, 26; 15, 9bβ; 19, 3b. 10; 23, 22; 24, 15; 31, 26b, Jos. 17, 18; 1 S. 27, 12; 1 K. 8, 61; Jes. 7, 25b; 8, 8b; 29, 15b (וְכָל hängt nach S. § 366i 368a vom vergangenheitlichen Particip ab) 30, 26; 33, 6; 44, 15 (§ 367γ); 55, 13; 56, 12; 60, 19b; 65, 10; Jr. 40, 3b (§ 367i) 48, 26. 39; 49, 22; Hes. 21, 28 hängt indirect (§ 368b)

¹ In Zeph. 2, 7 lies וְכָל — der vorher erwähnte (S. § 298b) Bezirk, von den LXX richtig durch τὸ σχολίσμα τῆς θαλάσσης gedeutet, aber nicht übersetzt, wie Wellhausen und Nowack z. St. meinen. Überdies ist auch in v. 6 das וְכָל ein Interpretament. Die Form וְכָל bezog sich auf die 'trees pelissim' (v. 5b), und also ist nicht וְכָל in Zeph. 2, 6 feminin (Ges.-Buhl s. v.) Dies ist aber korrigiert in der 13. Aufl. von 1899.

von einer promissorischen Aussage (v. 24f.; § 367 y) ab; 24, 24 (§ 367 c); 39, 13; 47, 9aβ; 12 Qerê; 17: lies וְהָיָה! 48, 8 ex. 10b. 17. 28; (וְהַנְּבִיל) Mi. 2, 11b (Nachsatz gemäss § 367 α); 5, 4 (§ 367 c). 6f. (s. u. Bbe); Sach. 14, 9; Ru. 4, 15; 2 Ch. 13, 9.

B) das einführende oder vorbereitende וְהָיָה wird

a) wieder durch ein Qatal consecutivum *oder ein normal veranlassstes Jaqtul* fortgesetzt. Die einzelnen Fälle des einführenden וְהָיָה scheiden sich nach der Art des eingeführten Satzelementes in folgende Unterabtheilungen:

α) Ein vorangestellter Umstand, der auch in einem präpositional regierten Infinitiv oder infinitivähnlichen Substantiv bestehen kann, wird vorbereitet: וְהָיָה בְּעֵגְגִי וְנִי וְחִכְרָתִי Gn. 9, 14 (über den Anfang des Nachsatzes vgl. m. Syntax § 415t; 367 γ); 30, 41 (Nachsatz gemäss § 367 γ und ebenso bei den meisten hier stehenden Stellen); 44, 31; 47, 24; Ex. 16, 5; 33, 22; Dt. 17, 18; 20, 2. 9; 23, 14b; 27, 2; 29, 18; Jos. 2, 14; 1 S. 16, 16. 23; 2 S. 14, 26 (§ 367 h); 15, 5 (§ 367 h); 17, 9; 1 K. 1, 21 (§ 367 γ); Jes. 14, 3; 22, 20; Hos. 1, 5; Am. 8, 9; Mi. 5, 9; Zeph. 1, 8.

β) Ein Umstandssatz wird eingeführt:

וְהָיָה אִם steht Gn. 38, 9 (Apodosis nach § 367 α); Ex. 4, 8f.; Nm. 15, 24; 21, 9; Dt. 11, 13; 15, 16; 20, 11a; 21, 14; 24, 1b; 25, 2; 28, 1. 15; Ri. 4, 20; 6, 3; 1 S. 3, 9; 23, 23; 2 S. 11, 20; 1 K. 11, 38; Jr. 12, 16; 17, 24 (Nachsatz in v. 25a); Am. 6, 9. In Sach. 6, 15b fehlt der Nachsatz.

וְהָיָה כִּי begegnet nur in Jes. 65, 24.

וְהָיָה כִּי פֶּאֶשֶׁר findet sich in Gn. 27, 40 (zum Nachsatz vgl. § 367 α) und Ex. 17, 11 (ebenso). Die Fälle des modalen וְהָיָה כִּי פֶּאֶשֶׁר s. u. in Bbδ gegen Ende!

וְהָיָה כִּי Gn. 12, 12¹ (Apodosis gemäss § 367 α und so

¹ Onqelos: וְהָיָה (= „dass, weil, wenn“ nach Dalman, aramäisch-neuhebräisches WB. 1897); LXX: ὡς ἂν ἰδωσι, Peš.: ܡܝܢ.

überall, wenn keine Ausnahme erwähnt ist) 46, 33; Ex. 1, 10¹⁾ 12, 25 f.; 13, 5. 11. 14; 22, 26b (ἐάν οὖν, Je v. 27b); Lv. 5, 5. 23; Nm. 10, 32a; Dt. 6, 10 (Nachsatz in 11b); 11, 29; 26, 1; 30, 1; 31, 21; Jos. 8, 5; 22, 28; Ri. (12, 5b etc. s. u. Baδ am Ende) 21, 22; 1 S. 25, 30; Jes. 8, 21b; 16, 12; Jr. 5, 19; 15, 2; 16, 10; 25, 28; Hes. 21, 12; Sach. 13, 3; 1 Ch. 17, 11; (2 S. 7, 12 hat nicht וְיָהִי).

וְיָהִי tritt nur in Dt. 7, 12 auf.

γ) וְיָהִי führt einen asyndetischen Satz ein, der den Sinn eines Umstandssatzes besitzt: 2 S. 6, 16.

δ) Ein absolut gesetztes Participle oder sonstiges Nomen wird durch וְיָהִי eingeführt. Wegen des besonderen Interesses dieser Fälle sind hier — in () — auch die Stellen mit aufgeführt, wo weder Qatal consecutivum noch sein normaler Vertreter, sondern eine andere Art der Fortsetzung folgt: (Gn. 24, 14. 43); Nm. 10, 32b; (17, 20); 21, 8 (Nachsatz gemäss § 367β); Dt. (12, 11; 18, 19) 21, 3; (Jos. 2, 19); Ri. 11, 31; 19, 30; (1 S. 25, 20; Jes. 4, 3; Jr. 27, 8; Hes. 47, 23); Sach. (13, 8;) 14, 16. 17 (§ 341 m 346 m 368 u).

Anm. Auch hinter iterativem וְיָהִי steht analogiegemäss (§ 367h) Qatal consecutivum: 1 S. 16, 23; 2 S. 14, 26; 15, 5. — Das hinter iterativem וְיָהִי begegnende Jaqtul consecutivum (Ri. 12, 5b; 1 S. 1, 13b; 13, 22, wo nur wegen מִלֵּךְ der Vertreter eintrat) erklärt sich nach § 366f, und speziell bei 1 S. 1, 13b kann noch Assimilation an וְיָהִי gewirkt haben. — Hinter den Beispielen des vergangenheitlichen וְיָהִי (1 S. 10, 19; 17, 48; 2 K. 3, 15b; Jr. [? 3, 9]

¹ Hier ist deutlich, dass nicht gemeint ist „und es wird geschehen, dass Kriege eintreten etc.“ Denn mit der Verminderung der Hebräer konnte nicht die Verhinderung von Kriegen in Kausalnexus gebracht werden. Noch deutlicher erhellt es aus Ex. 3, 21 (s. u. Bbδ), dass das וְיָ nicht einen Subjektssatz beginnen sollte. Denn es kann nicht heissen „und es wird geschehen, dass ihr gehen werdet, werdet ihr gehen.“

37, 11; 38, 28b), die in § 370q erörtert sind, steht naturgemäß das Jaqtul consecutivum. — Über Am. 7, 2 siehe in § 370p!

b) Das einführende וְהָיָה setzt sich auch so fort:

α) Das lebhafteste וְהָיָה beginnt die Fortsetzung nur einmal, und zwar hinter einem Participium absolutum: 1 S. 25, 20.

β) וְ mit Particip beginnt die Fortsetzung in Jes. 23, 15 (s. o. S. 268 und Gn. 20, 16b, während in Hes. 27, 34 וְ gemeint war, und auch Jon. 3, 4b anders beschaffen ist).

γ) Ein asyndetisches Qatal kommt zweimal als Fortsetzung vor: in Gn. 24, 14 ist es durch die energisch betonende Voranstellung des Objekts וְהָיָה , und in Dt. 8, 19 durch den Wunsch veranlasst, die vorhergehende Kette von Qatal consecutivum abzubrechen.

δ) Asyndetisches Jaqtul fängt die Fortsetzung an: Ex. 3, 21; 33, 8. 9; Lv. 14, 9; Nm. 15, 19; 17, 20; Dt. 12, 11; 18, 19; 21, 16; 23, 12; 25, 19; 27, 4; Jos. (2, 19: asyndetischer Nominalsatz) 3, 13; 6, 5; 7, 15; 8, 8; Ri. 2, 19; 9, 33; 1 S. (10, 7: asyndetischer Imperativ) 17, 25; 1 K. 2, 37 (der Nachsatz sollte mit dem kräftigen וְהָיָה beginnen); 2 K. 4, 10; Jes. 2, 2;¹⁾ 4, 3; 7, 18. 21. 22. 23; 10, 12. 20. 27; 11, 10. 11; 17, 4; 23, 17; 24, 21; 27, 12. 13; 66, 23; Jr. 3, 16; (4, 9 s. die Anm.) 12, 15; 25, 12; 27, 8; (30, 8 s. die Anm.)

¹⁾ In Jes. 2, 2 zeigt das Paseq richtig an, dass $\text{בְּאַחֲרֵית הַיָּמִים}$ zum Folgenden gehört, wie בְּיָמֵינוּ הָיָה 7, 18, und der Athnach v. 21 gehört, wie auch v. 22 zeigt, zu den Fällen des unrichtig gesetzten Athnach, die in m. Syntax S. 715 gesammelt sind. Nicht erst in der Folgezeit wird es geschehen, dass sein wird etc. Ebendafür spricht, dass in der Parallele Mi. 4, 1 das וְהָיָה nicht an die Spitze gestellt ist. — Diese Erwägung gilt auch für Jr. 49, 39, der dritten Stelle, wo $\text{בְּאַחֲרֵית הַיָּמִים}$ so vorkommt. — Nur wo, wie in Jr. 4, 9; 30, 8, hinter „an jenem Tage“ der Schaltsatz „Kundgebung Jahwes“ folgt, gehört die Zeitbestimmung wahrscheinlicher zu וְהָיָה . Ebenso dürfte es in Sach. 13, 8, aber wieder nicht in 14, 7b sein.

49, 39; 51, 63; Hes. 38, 10. 18; 39, 11; 43, 27; 44, 17; 47, 23; Hos. 2, 1b. 18. 23; Jo. 3, 1; 4, 18; Mi. 4, 1; Zeph. (1, 10: asyndetischer Nominalsatz) 12; Sach. 12, 3. 9; 13, 2. 4. 8; 14, 6. 7b. 8. 13; (Ru. 3, 13: **וְהָיָה** ist asyndetischer Nominalsatz).

Ähnlich sind die Fälle des modalen **וְהָיָה כִּשְׁמֹרֶת**: Nm. 33, 56b (nur hier ohne **כֵּן**, wie in § 3711) Dt. 28, 63; Jos. 23, 15; Ri. 7, 17; Jes. 29, 8; Jr. 31, 28; Sach. 8, 13.

Nicht auffallend, wie Nägelsbach zu Jes. 32, 10 meinte, ist es, wenn hinter einem uneingeführten Umstand das asyndetische Jaqtul folgt: Gn. 40, 13. 19; Jes. 7, 8 (gegenüber 21, 16 § 367z); 27, 6; 32, 10 (§ 357g); Jr. 8, 1 **וְהָיָה** (über das Kethib vgl. § 341q). Abwesenheit eines einführenden **וְהָיָה** beobachtet man überdies z. B. auch in **וְהָיָה כִּשְׁמֹרֶת** Hes. 43, 23.

ε) Nun giebt es noch folgende Gruppe: **וְהָיָה** führt einen Behauptungssatz ein, um seinen überraschenden Charakter und überhaupt seine Emphase zu markieren. Man vergleiche zunächst **וְהָיָה כִּשְׁמֹרֶת** Gn. 4, 14. Die Macht der Analogie konnte bewirken, dass das einführende **וְהָיָה** den Kreis seiner Anwendung erweiterte, und der Fall Gn. 4, 14 ist nicht anders, als **וְהָיָה כִּשְׁמֹרֶת** „und (es wird geschehen:) er wird dir als Mund (Organ oder Interpret) dienen etc.“ (Ex. 4, 16). Eine besonders deutliche Parallele aber hat Gn. 4, 14 an **וְהָיָה כִּשְׁמֹרֶת** Ex. 18, 22, und ebenso ist 33, 7b (**כֵּן**) Lv. 27, 10. 33: **וְהָיָה כִּשְׁמֹרֶת**. Am natürlichsten stellt man hierher auch „und es wird geschehen: der Mann, welchen Jahwe erwählen wird, er (§ 340e) wird geweiht sein“ (Nm. 16, 7). Denn es ist soviel wie „der Mann etc. wird geweiht sein.“ Ebenso ist Dt. 20, 11b (**כֵּן** ist wieder hinter **וְהָיָה**); 25, 6; Jos. 7, 14b, besonders deutlich ist **וְהָיָה כִּשְׁמֹרֶת** 22, 18b; Ri. 7, 4 ist wesentlich wie Nm. 16, 7; 1 S. 2, 36 (**כֵּן**); 2 S. 15, 35 (**כֵּן**); 1 K. 17, 4 (sehr energisch kurz „und

es wird geschehen: aus dem Bache wirst du trinken“) 18, 12. 24 (wie Nm. 16, 7); 19, 17; 20, 6 (כל); Jes. 3, 24; 24, 18; (30, 25. 32)¹) Jr. 30, 21; 42, 4 (כל). Auch in v. 16 ist וְהָיָה nur an das folgende הָתָרַב assimiliert) Hes. 47, 9 aα. Ein besonders bemerkenswerthes Beispiel ist וְהָיָה יַעֲמִדוּ וְנ' v. 10, und ebenso ist וְהָיָה תִּסְלֹ v. 22. Endlich folgen noch zwei Fälle mit *w'haja kol* (Jo. 3, 5; Nah. 3, 7), nur dass nicht verstanden werden kann, weshalb im ersteren Fall וְהָיָה mit dem trennenden Rebîa, aber im letzteren Fall mit dem verbindenden Mahpakh versehen ist.

Über die nicht-consecutiven Fälle des selbständigen וְהָיָה (Gn. 38, 5; Jos. 9, 12?; Hi. 1, 1 b) und des einführenden וְהָיָה (1 S. 10, 9; 17, 48; 2 K. 3, 15 b; Jr. [? 3, 9] 37, 11; 38, 28 b § 370 q,? Am. 7, 2 § 370 p) siehe in Nr. II!

II. Zur Beobachtung der Spuren, die eine Vermeidung des emphatischen „und“ anzeigen, gehört ein Teil der Abhandlung, welche W. H. Bennett über den Gebrauch der hebräischen Tempora in der Zeitschrift „Hebraica“ 1886f. veröffentlicht hat. In diesen Ausführungen, die in meiner Syntax von § 123 an citiert und so benutzt worden sind, dass ich alle von ihm als abnorm bezeichneten Perfekte oder Imperfekte aus erklärlichen Motiven des Sprachgebrauchs

¹ Bei וְהָיָה עַל-קִלְהָר וְנ' Jes. 30, 25 (s. S. 273) kann die Frage auf-tauchen, ob nicht das einführende וְהָיָה gemeint sei. Man kann nicht geltend machen, dass וְהָיָה אִרְ וְנ' v. 26 dagegen spreche, denn da steht kein wuchtiges כל hinter וְהָיָה, wie in v. 25 und 32. Aber andererseits ist zu bedenken, dass bei der Annahme eines einführenden וְהָיָה in v. 25 und 32 das vorhandene וְהָיָה nicht als Kopula verwertet, und im darauf folgenden Satz eine Kopula hineingedacht würde. Ferner die Differenz, die beim vorausgehenden Prädikat naturgemäss häufig ist (§ 348 m. etc.), macht ein וְהָיָה auch z. B. in Gn. 30, 42 nicht zu einem Einführungsmittel. Ebenso wenig thut dies die Differenz des Genus z. B. in Jes 33, 6, oder die Differenz des Numerus und Genus in Sach. 14, 20. Deshalb steht ein einführendes וְהָיָה auch keineswegs wahr-scheinlich in Mi. 5, 6 f. Sach. 12, 8; 14, 9. 20 b. 21 a; Hi. 8, 7; Ru. 4, 15. פ

abzuleiten versucht habe, kommt folgende Stelle vor: „Es giebt 22 unregelmässige Perfekte mit 1 consec.: 12 könnten als frequentative aufgefasst werden: 5 (Gn. 31, 7; 37, 3; Jos. 6, 8. 13; Ex. 36, 29) sind auch nach Driver frequentativ; five others (Ex. 36, 30. 38; 38, 28; 39, 3) are in a similar context to Ex. 36, 29. Die andern zwei stehen in Gn. 21, 25 und 49, 23. One (Nm. 21, 15) might fairly be taken as a future; one (Dt. 33, 2) is in a poetical section. There remain eight, die nicht genügend erklärt werden zu können scheinen, except as referring to past time and that not in a frequentative sense: bei einem dieser 8 Fälle (Gn. 15, 6) spricht Driver von einer „isolated irregularity“, die andern 7 stehen in Gn. 28, 6; 34, 5; 38, 5. 9 (2 Fälle); Jos. 9, 12; 22, 4 [er meint 3 b]. Man ist natürlich versucht, diese acht Fälle ein unlösbares Problem sein zu lassen, a) weil wir gesehen haben, dass ähnliche Fälle im Impf. vorkommen, b) weil diese Fälle so äusserst selten in den geschichtlichen Partien der früheren Bücher sind, und c) weil der Übergang von der obsoleten Konstruktion mit Waw consec. zur geläufigen Konstruktion mit schwachem Waw eine Art des Irrtums im Abschreiben bilden kann, wozu die Schreiber besonders geneigt sein konnten.“

Diese Worte meinte ich hier ganz geben zu sollen, damit die Meinung Professor Bennett's unverkürzt zur Geltung komme. Aber wie ich selbst diese 22 Fälle im systematischen Zusammenhang der syntactischen Erörterung erklärt habe, will ich hier nicht wiederholen, zumal ich bei der Nachprüfung des Registers gefunden habe, dass alle 21 Stellen glücklicherweise ohne Fehler verzeichnet sind. Nur einige Excuse will ich hinzufügen.

1. Zunächst soll eine Bemerkung über das *weqatal* gemacht werden, welches iterativen oder durativen Sinn besitzt und durch die Analogiewirkung seinen Geltungsbereich

ausgedehnt haben kann. Ich füge noch 1 S. 13, 22a zu dem in § 367h erwähnten v. 21a hinzu, und besonders lehrreich ist, dass auf הָלַךְ, welches den continuierlichen Charakter eines Vorgangs ausprägt, וַיֵּצֵא 2 S. 13, 19b (§ 367f) folgt.

Schon in § 367g ist angedeutet worden, dass ich mit dem Problem, welches in diesem *weqatal* liegt, oft und lange gerungen habe, weil ich dem wirklichen Ursprung seines Gebrauchs auf die Spur kommen wollte. Ich habe mich aber schliesslich dafür entschieden, dass (α) in diesen Fällen des *weqatal* ein consecutives Qatal vorliegt. Denn der iterative oder durative Vorgang ist ja in sich selbst unvollendet und konnte demnach als eine Consequenz dargestellt werden. Nur meine ich, dass — β) noch ein Motiv — natürlich unbewusst in der Volksseele — mit thätig war, um dem Sprachgebrauch seine Richtung zu geben. Weil nämlich das mit „und“ unmittelbar verknüpfte Jaqtul entweder als *wejiqtol* consecutiv-finalen Sinn (§ 364b) besass, oder als *wajjiqtol* einen Knotenpunkt des Fortschrittes der Ereignisse ausdrückte (cf. 1 S. 1, 1a. 4a etc.): so konnte zur Bezeichnung sich wiederholender und andauernder¹ Erscheinungen der Vergangenheitssphäre das *weqatal* in den Fällen gewählt werden, in denen das Verb direkt hinter „und“ auftreten musste. Diesem *weqatal* geht dann das Jaqtul parallel, sobald sich nicht mehr das „und“ direkt mit der Verbalform verknüpft: Vgl. וַיֵּצֵא 1 S. 1, 4b || וַיֵּצֵא 5a; ebenso in 6a || 7a; וַיֵּצֵא || וַיֵּצֵא 27, 9a; וַיֵּצֵא || וַיֵּצֵא 2 S. 12, 31b; וַיֵּצֵא || וַיֵּצֵא 1 K. 5, 7, und den umgedrehten Wechsel beobachtet man in וַיֵּצֵא || וַיֵּצֵא

¹ Über die andersartigen Aussagen in Ri. 6, 5b; 12, 5b; 1 S. 1, 7b; 16, 15; 2 S. 12, 3b; Jr. 2, 15b; 6, 17b; Ps. 18, 36, indem v. 35 iterativ nach § 367f. (nicht: n) ist, ferner 78, 35. 41; Hi. 29, 21b etc. vgl. man § 366fu. 367eg.

וְהָיָה etc. Gn. 2, 6b; Ex. 33, 7—11, וְהָיָה 2 S. 17, 17, wie auf das in § 157b vorgeschlagene לִי יִשְׁמְעוּ Hi. 29, 21a folgt וְהָיָה, aber hinter dem verkannten וְהָיָה 21b (§ 366u) in 22a יִשְׁנֶה לֹא etc. — γ) Die dritte mögliche Meinung wäre diese, dass eine secundäre Vermeidung des Impf. consec. vorläge. Aber daran ist bei dem Charakter der in § 367efh etc. aufgezählten Stellen nicht zu denken.

2. Nachdem in Jos. 15, 1a. 2a durch וְהָיָה das Faktum der Gebietsverteilung berichtet ist, wird der Lauf der Grenzen durch וְהָיָה, וְהָיָה, וְהָיָה etc. beschrieben.

Ist darin ein Qatal consecutivum zu finden, welches eine bleibende Einrichtung ausprägen, resp. „a frequentative force“ (Driver, the use of tenses in Hebrew³ § 120, Observ. 1) besitzen sollte? Aber für die consecutive Funktion dieser Qatalformen fehlt wenigstens der formelle Anknüpfungspunkt. Denn sie stehen hinter dem einfachen Ausdruck eines einmaligen Faktum der Vergangenheit und nicht im entferntesten in iterativem Kontext (§ 367e—h). Gegen dieses Urteil könnte man nicht an das ebenfalls hinter וְהָיָה stehende וְהָיָה 1 K. 5, 7a appellieren, denn dieses וְהָיָה bezeichnet deutlich einen bleibenden Zustand (= *et erant*), und der frequentative Sinn des וְהָיָה wird durch das parallele וְהָיָה erwiesen. Ferner bezeichnen auch die in Jos. 15, 3 etc. gebrauchten Verba (וְהָיָה etc.) nicht an sich selbst einen beharrenden Vorgang, wie ich es bei einigen Stellen in § 367i zu erweisen gesucht habe. Die consecutive Deutung von Jos. 15, 3ff. besitzt allerdings eine Stütze an den Worten „dies soll euch Südgrenze sein“ (v. 4b). Indes ist es zweifellos, dass dieser Satz in diesem Zusammenhang fremdartig bleibt, auch wenn das „euch“ (אֲנִי) in „ihnen“ (אֲנִי) umgewandelt wird, dass aber dieser Satz in Nm. 34, 5 vollständig an seinem Platze wäre (cf. v. 6b), wie auch von Driver anerkannt wird.

Der gleiche Fall liegt Jos. 16, 2f. 6ff. vor. Dort wechselt mit וַיָּבֹא etc. allerdings וַיָּלֶךְ 8a (Trg.: וַיָּלֶךְ, Peš.: ٧١٥, traditionell mit oberem Punkt, demnach als Particip gelesen, cf. Nöldeke, syr. Gram., 2. Aufl. 1898, S. 6; aber mit „und“). Indes dieses וַיָּלֶךְ liesse sich auch als Äquivalent eines explicierenden Perfectum copulativum (§ 3701) begreifen. Diese Meinung wird aber nahe gelegt, wenn man sieht, dass in 17, 7ff. mit eben solchem hinter וַיְהִי (17, 7a) stehenden Perfekt (וַיֵּלֶךְ 7b וַיֵּרֶד 9a) ein asyndetisches וַיְהִי 8a und וַיְהִי 9b wechselt (Trg.: וַיְהִי; Peš.: ٧١٥). Denn nicht einmal dieses וַיְהִי liesse sich dem Impf. consec. gleichstellen, welches auf Qatal perspectivum (Jes. 9, 5 etc. § 132. 147) folgt. Auch das וַיְהִי von v. 10a („und es wurde das Meer seine Grenze“) weist auf den nicht futurischen Sinn jener Qatalformen hin (Trg.: וַיְהִי; von Peš. übergangen), und das וַיִּפְּעוּן (v. 10b) kann ein trotz der Abtrennung von seinem „und“ beibehaltenes Impf. (Trg.: וַיִּפְּעוּן; Peš.: *paḡʿin*) sein, was viele Analogien in § 368h—k besitzen würde.

Ebendieselbe Erscheinung findet sich in וַיֵּלֶךְ etc. 18, 12—19. Damit wechselt bei vorangestelltem Subjekt וַיֵּלֶךְ (v. 20), was also nach § 368u erklärlich wäre. Aber dann folgt wieder וַיְהִי (18, 21), וַיֵּלֶךְ und וַיִּפְּעוּ (19, 11; beachte den Begriff des וַיִּפְּעוּ!), und zwar auch וַיִּפְּעוּ (v. 13a). Wenn da eine futurische oder frequentativ-durative Aussage beabsichtigt worden wäre, so würde das Jaqtul gesetzt worden sein. Ebenso steht וַיִּפְּעוּ in 19, 22. Auch in v. 26b ist וַיִּפְּעוּ das Äquivalent von וַיְהִי (v. 25a—29), und unmittelbar hinter וַיִּפְּעוּ konnte in v. 29b nur das Qeré וַיְהִי beabsichtigt sein. Endlich folgt noch וַיְהִי in v. 33b und וַיִּפְּעוּ 1 in v. 34!

*) Trg. bietet einen Nominalsatz: וַיֵּלֶךְ. Peš. zieht وַיֵּלֶךְ zu v. 19b und beginnt v. 20a mit abruptem „in den Grenzen der Ostseite“ (وَالْجَنُوبِ وَالْشَّرْقِ).

Aus dem Kethib יָדָו (19, 29b; Trg.: יָדָו; Peš.: Ptc. *w'hâwên*) lässt sich mit Sicherheit nichts weiteres folgern, als dass schon frühzeitig an die präsentische Bedeutung jener Fälle des *wegatal* gedacht wurde, — vielleicht durch den Einfluss der ähnlichen, aber ausdrücklich futurisch gemeinten Stelle Nm. 34, 2ff., oder auch wegen der teilweise nur ideellen Existenz jener Grenzen, oder beim nachexilischen Wunsch, dass diese Gebietsverteilung sich abermals verwirklichen möge. Aber alles dies kann nicht über den Sinn jener Qatalformen entscheiden, deren Kontext, im Unterschied von Nm. 34, 2ff., den Bericht über die *geschehene* Abgrenzung der Stammesgebiete enthalten will. Begreiflich wird durch die soeben aufgezählten Umstände nur folgendes Dreifache: erstens jener oben besprochene Satz 15, 4b, der am Anfang des in Rede stehenden Abschnittes gleichsam einen Wegweiser für den Kontext bieten sollte, ferner das Kethib in 19, 29b gegen das Ende des Abschnittes hin, und ebenso die mit dem für יָדָו 18, 21 richtig gesetzten καὶ ἐγενήθησαν stark kontrastierenden präsentischen oder futurischen Übersetzungen, die von den LXX für jene Qatalformen gewählt wurden.

So scheint sich mir die Wage der Wahrscheinlichkeit dahin zu neigen, dass das *wegatal* von Jos. 15, 3ff. vielmehr ein copulatives Perfekt der Diskontinuität darstellt. Die Existenz eines solchen digressiv-epexegetisch ausmalenden *wegatal* habe ich in § 3701—n etc. zu erweisen gesucht. An den dort besprochenen Fällen, zu denen auch noch das יָדָו gehört, das in 2 K. 15, 19a hinter י' noch wahrscheinlicher, als יָדָו, beabsichtigt war (1110), besitzt das יָדָו etc. von Jos. 15, 3ff. seine nächsten Analogien, und die Gebietsverteilung und somit doch auch die Gebietsabgrenzung ist als eine vergangene Thatsache behandelt in 15, 21 (יָדָו) und 16, 1. 4ff. (יָדָו etc.).

3. Den Process der fortschreitenden Vermeidung der emphatisch-copulativen Satzverbindung, der in § 370q—t beleuchtet worden ist, kann man noch an andern Spuren verfolgen.

a) Zwar gehört zu den Spuren der Obsoletierung des Imperfectum consecutivum nicht וְעָשָׂה (Ex. 36, 1), denn es sollte וָאֵם (v. 30) oder vielmehr לְעָשׂוֹת (v. 33b) gemäss § 367u fortsetzen, und richtig sagte also z. B. Ibn Ezra z. St. הָנָה בְּצִלָּאֵל הוּא בַעֲצָמוֹ יַעֲשֶׂה (so auch Hirsch u. A. nach A. Berliner, Beiträge zur hebr. Gram. in Talmud und Midrasch, S. 48). Ferner וְאָמְרוּ (1 S. 5, 7b) ist auch nach meinem Urteil „probably in a frequentative sense“ (Driver, p. 162¹) gebraucht (= *et dicuntabant*). Sodann וְנִסְלָה (Jr. 9, 21) sollte den Inf. לְהַכְרִיחַ (v. 20b) fortsetzen (wie in § 367ou), und nur deshalb, weil dies nicht immer durchschaut wurde, ist die in der LXX fehlende Formel „sprich etc.“ in den MT eingeschaltet worden. Fernerhin מִסְתַּחֲפִי וְרִבִּיתִי (Klagel. 2, 22b) gesellt sich zu den Reihen von parallelen und synonymen Akten, die in § 370d—k aufgezählt worden sind. Auch zu וְתִקַּשׁ (2 K. 14, 7a) vergleiche wegen des direkt darauf folgenden וְיִקְרָא § 367i 370o. Hinter וַיִּתֵּן dürfte auch וַיִּשָּׂא etc. (2 K. 25, 29 || Jr. 52, 33) digressiv-ausmalend (cf. § 370lm) sein. Aus Diskontinuität (vgl. § 370l) mit den benachbarten Perfecten ist vielleicht וַיִּתְּמִךְ (Hes. 28, 14b) erklärlich, sodass gemeint wäre „und ich habe dir es zugelassen“.

Aber Belege für das zunehmende Zurücktreten des Imperfectum consecutivum findet man schon in der oben nachgewiesenen asyndetischen Fortsetzung von וַיְהִי und in dessen eigener Vermeidung. Solche Belege giebt es ferner unter den Fällen des secundären וְיִהְיֶה, die oben S. 278 zusammengestellt sind (vgl. § 370q). Sodann füge man zu den in § 370r—t aufgezählten Beispielen noch diese hinzu: Wie bei anderen Hesekielstellen (§ 370n) zeigt

sich auch in 41, 3. 8. 15a, dass bei der Darstellung indirekt zusammenhängender Vorgänge die emphatisch-copulative Satzfolge naturgemäss zuerst aufgegeben wurde. Vielleicht wirkte eben dieses Motiv und zugleich die Absicht, einen iterativen Vorgang auszudrücken, bei der Setzung von וַיִּקְרָא 43, 8 b (cf. וַיִּקְרָא 44, 7 b). — Die vier Perfecte וַיִּקְרָא . . . וַיִּקְרָא (Jes. 40, 12) stammen aus dem in § 370i dargestellten Streben des Sprachgebrauchs nach Harmonie von Synonymität der Begriffe und Symmetrie der Formen. — Welcher interessante Gegensatz besteht zwischen וַיִּקְרָא וַיִּקְרָא (Ps. 33, 9) und וַיִּקְרָא וַיִּקְרָא (Ps. 148, 5)! — Beim Chronisten ist die emphatisch-copulative Satzfolge auch in den nicht-parallelen Darstellungen meist noch angewendet: vgl. 1, 34 etc. 10, 13f. Auch ist gegenüber וַיִּקְרָא etc. (2 Ch. 15, 4b) der Satz וַיִּקְרָא וַיִּקְרָא iterativ gemeint. Aber dass trotzdem ein Weiterschreiten über die Königsbücher hinaus beim Chronisten beobachtet wird, ist in § 370r dargestellt. — Ferner beachte man das mit dem S. 271f. erwähnten וַיִּקְרָא (Neh. 8, 5 b) zusammenstimmende וַיִּקְרָא etc. in 9, 7f.; 10, 33. 35. — Im Danielbuch ist וַיִּקְרָא (8, 4b) nach § 367h als ein Iterativum erklärlich. Aber וַיִּקְרָא (8, 7a) steht richtig bei § 370q, oder soll ein explicierender Parallelakt zu וַיִּקְרָא (v. 6a) angezeigt sein, wie sicher in 9, 5a (§ 370f) und vielleicht in 10, 15b? Meine Wahrnehmung (§ 370n), dass indirekt angeknüpfte Tempora consecutiva naturgemäss in erster Reihe vermieden wurden, kann man bestätigt finden in וַיִּקְרָא 10, 7a (cf. וַיִּקְרָא 8a). Um so leichter kann וַיִּקְרָא (10, 1b) als Perfect gemeint sein. — Endlich Qohleth zeigt das Imperfectum consecutivum nur in 1, 17; 4, 1. 7 (§ 200b 369r; Siegfried im Handkommentar zu Qoh. 1898, p. 15). — Über die Mišna etc. vgl. § 370t. In dem zum Teil mehr schulmässig ausgebildeten Neuhebräisch der Späteren findet sich hie

und da das Impf. consec., vgl. וְיָדִי (Seder 'olam rabba, Cap. XIV, Anfang), וְיֵאָהֵב שְׁלֵמָה (in der Mitte), wo beide Male kein Citat des AT vorliegt. Abersogar bei David Qimchi liest man im Anfang des Mikhlol וְצִוָּה neben וְיִלְמְדוּ, und hinter וְיָעַר folgt wieder וּבִצְרִיתִי und וְיִצְרֵאתִי (fol. 1a). Bei Abr. von Balmes (פְּלִטָּה S. 283) findet sich קָרָאוּ . . . וְשָׁמוּ (S. 22, Z. 36).

b) Zur Geschichte der Vermeidung des Qatal consecutivum (§ 370s, cf. 364bfg) will ich nur folgende Nachträge geben: Die vier auf einander folgenden Jaqtul in Jos. 18, 4b sollen die Lebhaftigkeit der Beauftragung ausprägen, also jussivischen Sinn besitzen (Analogien siehe in § 364f. und füge zu 364g noch Jes. 47, 13b; Jo. 2, 17; 4, 12; Ps. 7, 6; 22, 27f. 32a; 34, 3b; 109, 25b, wo וּ zu ergänzen ist, wie es z. B. in v. 29 steht), vgl. die vier auf einander folgenden Imperative in Jos. 18, 8b; 24, 14, wie in § 364k, sodass auch in den fünf aneinander sich anknüpfenden Imperativen von Lv. 9, 7 nicht sicher ein Fortschreiten zur Vermeidung des Qatal consecutivum zu erblicken ist. — Ferner וְאֶשְׁתִּיתִּי (Jes. 5, 6a) kann consecutiv-final gemeint sein, und וְתִבְאֵנָה (47, 9a) setzt den Imp. שָׁמְעִי fort (cf. § 364m). Sodann וְיִפְקֹד . . . יָצַר (Jr. 14, 10b) sind synonyme Parallelakte, wie viele in § 370f verzeichnet sind, wie zu § 370e noch Hi. 22, 26b gehört. Ferner וְתִשְׁכְּנִי etc. (Hi. 13, 24. 26) und וְאֵכֶל (31, 17a) kann mit dem in § 370ik aufgezeigten Streben nach Parallelität der Formen zusammenhängen.

Indes sichere Spuren davon, dass auch das Qatal consecutivum allmählich im Sprachgebrauch zurücktrat, sind schon

¹ Ebendazu würde auch Ps. 22, 9b gehören, wenn man gegen M¹ Trg. (וְיָצַח יְהוָה), LXX (σωσάτο αὐτόν) und Hier. (salvum faciat eum) mit Peš. (وَالْجُنَّاحُ), dem Arabs (waljunag'g'ih, et liberet eum) und dem Aethiops (ወያድ-ሃድ, et salvum faciat eum) ein verbundenes וְיִפְקֹד voraussetzen dürfte.



in § 370s und sodann oben nachgewiesen worden, wo von der asyndetischen Fortsetzung des וְהָיָה und dessen eigener Vermeidung gesprochen ist. Ferner kann man auch zweifeln, ob יָחַז וַיִּבְשׁוּ etc. (Jes. 26, 11b; Hes. 32, 28; Ps. 73, 8b) zu § 370d hinzuzufügen, und ob וַיִּקְרָא (Est. 2, 3) zu § 364g zu stellen ist (cf. וַיִּבְרַךְ . . . יְצוּ Dt. 28, 8), oder ob man in diesen Stellen nicht vielmehr Spuren der Obsolescenz des Qatal consecutivum zu erblicken hat, wie doch in וַיִּרְדָּהוּ Jr. 51, 2a.

Überdies alle meine in § 370 enthaltenen und hier hinzugefügten Andeutungen bilden keinen Versuch, die Änderung des Sprachgebrauchs zu verdecken, sondern sind nur von dem Bestreben eingegeben, die Quellpunkte der allmählichen Änderung des Sprachgebrauchs aufzuspüren.

Die Verwendbarkeit der Pešita zum Buche Ijob für die Textkritik.

Von Eberhard Baumann
lic. theol.

(Fortsetzung.)

XIII.

1 כל פלג (OV) determinierend (= 18 codd).

3^b אלה — אלה. P fasst den inf. substantivisch und verbindet אל אל mit dem verb. fin., während sie dies ändert, — alles wie es scheint mit dem Bestreben, nicht Gott, sondern die Freunde als Objekt der Zurechtweisung aufgefasst sein zu lassen. Letztere hebt mit v. 4 an.

4^a אתם betont (אלה — אלה).

אלה — אלה? Sollte es nur ungenaue, ablassende Übersetzung sein?

4^b אלה רפאי אלל כלכם. Anders gelesen hat P nicht (ΣV).

6^b רינת יג רבות OTV (3) 6 Ken., wenn auch nicht unbedingt.

7^{a, b} praep. ל durch ח (propter, contra, coram) Σ.

8^b praep. ל durch ח.

9^a nach המוכח, verdeutlichend.

9^b אלה על אלה, אלה על אלה auf Grund des-
selben Textes.

10^b בסתר >, vgl. Textkr. 1899 S. 35.

פנים פניו פניו פניו TSV vgl. v. 8^a.

11^a שאתו (ebenso 31, 23, 41, 17) — Mas. oder שאתו; (OS) T.

12^a וזכרונם קשלי אפר d. i. וזכרונם קשלי אפר (Br.) oder וזכרונם קשלי אפר; von P so geändert.

12^b וזכרונם קשלי אפר vgl. Br. S. 80 (TV); P liest וזכרונם קשלי אפר —

13^b וזכרונם קשלי אפר Über וזכרונם קשלי אפר vgl. S. 23; es führt das Citat ein. Der Gedanke an ein ditto-graphisch entstandenes וזכרונם קשלי אפר ist bei der Ähnlichkeit mit וזכרונם קשלי אפר (1) allerdings nicht ganz abzuweisen. — P stellt וזכרונם קשלי אפר in dieser Folge vor וזכרונם קשלי אפר (>) V.

15^a לא (Q'ri) — וזכרונם קשלי אפר accentuierend.

15^b וזכרונם קשלי אפר d. i. כי (ך) [אחל] (— לה) für וזכרונם קשלי אפר.

וזכרונם קשלי אפר? vgl. Textkr. 1899 S. 35.

16^a וזכרונם קשלי אפר — וזכרונם קשלי אפר die Bedeutung des וזכרונם קשלי אפר bringt וזכרונם קשלי אפר zum Ausdruck. P personifiziert, ohne anders zu lesen. V.

17^b וזכרונם קשלי אפר, ein Prädikat aus dem Zusammenhang ergänzend (Mdl. sieht irrtümlich eine Glosse).

(?בעיניכם) וזכרונם קשלי אפר.

18^a וזכרונם קשלי אפר; statt וזכרונם קשלי אפר.

וזכרונם קשלי אפר (Ken. 150) O.

20 וזכרונם קשלי אפר vgl. Textkr. 1899 S. 35.

וזכרונם קשלי אפר vgl. Textkr. 1899 S. 35. Doch setzt in jedem Fall P denselben Text wie Mas. voraus. וזכרונם קשלי אפר Ethp. evanuit, ἠφανίσθη.

21^a וזכרונם קשלי אפר (wahrscheinlich ist וזכרונם קשלי אפר glossarisch Mdl.) erwägend, dass I. um Entfernung der Hand Gottes nicht bitten könne. (vgl. Br. S. 82).

22^b וזכרונם קשלי אפר. Nur hier ergänzt P (sonst wörtlich — Mas.) das Scil. (vgl. aber auch 21, 34^b).

24^a + אפני nach אפני, Selbstverständliches ergänzend.
 אפני אלה תסתיר.

24^b אפני אלה תסתיר אפני setzt kein כאויב voraus, wie die von Br. bemerkten Stellen 19, 15^b, 33, 10^b gerade beweisen.

25^a אפני אלה תסתיר אפני vgl. d. Dubl. 1899 S. 16 (sonst Σ).

26^a אפני אלה תסתיר אפני vgl. Textkr. 1899 S. 35.

26^b אפני אלה תסתיר אפני vgl. Ps. 25, 7 (אל תזכר). Der Sinn ist gut: Gott bringt durch die Züchtigung die Sünden ins Gedächtnis. Aber der Text ist auch hier verdächtig. Vgl. 20, 15 אפני אלה תסתיר אפני. Dort wie hier ist das Hebr. unpassend übersetzt, und beidemale ist Korruption aus אפני wahrscheinlich und leicht zu verbessern.

27 אפני אלה תסתיר אפני — אפני אלה תסתיר אפני (V).

28 אפני אלה תסתיר אפני vgl. Br. S. 83 (O).

XIV.

1 „So ist der Mensch, der Weibgeborene, und kurz von Tagen (ist) er und satt von Unruhe“. אפני אלה תסתיר אפני vor אפני schliesst v. 1 eng an 13, 28 an (אפני?); + אפני nach אפני, in notwendiger Folge davon, dass P v. 1^a ein andres Prädikat hat. אפני vgl. Textkr. 1899 S. 35. Mas. ist keineswegs befriedigend. Der Zusammenhang mit 13, 28 ist sachlich so eng, das der formale Anschluss kaum fehlen kann.

2^a אפני אלה תסתיר אפני = impf. qal von אפני „welken“ (Über אפני vgl. die Dubl. 1899 S. 16).

3^a אפני אלה תסתיר אפני V.

3^b אפני אלה תסתיר אפני O V. Lesart oder Korrektur? Hat v. 3. in c. 14 seine richtige Stelle, so ist das suff. 3. ps. zweifellos dass richtige. Vielleicht aber hat v. 3. mit 13, 26, 27 in Verbindung gestanden, wo das suff. 1. ps. statthat.

5^a אפני אלה תסתיר אפני, nicht etwa Dublette von אפני אלה תסתיר אפני v. 5^a (Mdl.), aber wohl im Blick auf dieses für אפני gewählt,

sei es nun, dass P interpretiert („bei dir“ hier so viel als „vorherbestimmt“) oder etwa עתוד voraussetzt; vgl. T.

5^b חזק ונמשל חזק oder חזקה; lex eius (gen. obj.) schien P nicht brauchbar, wenn sie = Mas. gelesen:

6^a שעה מעליז > vgl. Textkr. 1899 S. 35.

6^b ידעו pe. oder aph.? ידעו oder ידעו? P verwirft רצה bewusst (der Löhner freut sich nicht seines Tages), liest aber wahrscheinlich c. h. cohort. ידעו.

ימי d. i. ימי.

9^b קציר.

10^a יחלש ist ganz passabel (gegen Mdl.)

10^b וואו (O) nur freie Übersetzung (vgl. 3, 9^b). Br. (S. 85): וואו Rs. 574 (vgl. 3, 9^b); doch müsste man schon וואו annehmen (Mx. Sgfr.) Für Mas. vgl. v. 14^{aβ}.

12 חב עדי בקלי d. i. בלית ΘΣV vgl. Br. S. 86.

14 ויחל (יחל) חל. P ändert in v. 14^{bε} die Person nach v. 14^a, aber kurzsichtig. L. macht die ergreifende Anwendung auf sich. Und vor- und nachher ist die 1. ps. gebraucht.

חליפתו — חלפתו — חלפתו Deutung von חליפתו und צבאו.

NB. Doch ist der Gebrauch der 3. ps. nicht ganz frei. Auch O weisen auf צבאו, das danach Lesart sein muss. — O und P sind abgesehen davon ganz verschieden. —

15^b תכסף — . . . ל — imp. oder 1. sing. impf.? אחשב (Br.) תחשב (Mdl.)? Das befriedigt keineswegs.

16^a + ׀ vor תספור, um der hebr. Vorlage einen erträglichen Sinn abzugewinnen (nicht Glosse wie Mdl. meint).

16^b חב על (a ar pl l).

17^a חתם בלש d. i. חתם. Dadurch wird an sich ein sehr guter Parallelismus der Verben (2. m. sing. imp. und 2. m. sing. impf. in imperativer Bedeutung) gewonnen und das störende pt. pss. beseitigt. Aber der Satz drückt sachlich

das Gegenteil aus von dem, was P interpretiert (P auch ותמסל) vgl. Dillm. S. 126.

17^a וְתִמְסַל עַל עוֹנֵי ב' scheint nur Interpretation desselben Textes zu sein. Wollte man etwa von מלמ, מלה eine Form voraussetzen, bliebe immer noch על unerklärt. Allerdings, dass P nicht wörtlicher übersetzt, erregt Verdacht.

18^a חַמְסָא נֹסֵל (?) (נדול) Br. (S. 86: P scheint an die נסלים γίγαντες zu denken) giebt auch nur eine ziemlich vage Vermutung. — Grund der Abweichung wird das folgende, fast gleiche יכול gewesen sein, wofür P (חמס) nicht notwendig יכול (Br.) liest. Auch das διαπεσεῖται der O weist als (intensives) Kompositum fast eher auf Mas. — In P kann חמס oder חמסא gelesen werden. In letzterem Falle kann es Übersetzung von יכול (נוסל) sein; und das fragliche חמסא entspräche יכול; pt. יכול?

18^a אַמּוּם חַמְסָא וְאֹלָם.

19^a לַפִּי חַמְסָא חַמְסָא חַמְסָא ist nicht mit Bst. (bh): Lapis conterit aquas? zu übersetzen, sondern (= Mas.) Lapidēs conterit aqua (das pluraletantum חמס ist der Bedeutung nach sing.). Zweifel entsteht nur durch die vom Syrer beibehaltene Wortstellung.

19^b > wohl תשמי (Mdl. Br.) wie in Ken. 384 < מַעֲדִיזָה (bh l pl מלא) ol. מלא pl. מלא ist frustum, frumentum. מלא, d. i. „Nachwuchs-Getreide“, wäre = מַעֲדִיזָה. Am ehesten scheint מלא pulvisculus (bh) zu passen (= מַעֲדִיזָה? מלא statt ol = נ statt מ?).

20^b וְהָיָה קִשְׁקָהּ מְשַׁחֵם וְהָיָה קִשְׁקָהּ ד. i. = Mas. („und er geht dahin verfärbend sein Gesicht“), eventuell קִשְׁקָהּ vokalisierend.

Es folgt וְהָיָה חַמְסָא = Mas., aber ohne e. Somit scheint P v. 20^b als Objekt hierzu aufgefasst und von וְהָיָה getrennt zu haben (in letzterem = Mas.)

XV.

2^a דעת רוח — פסחלו החכם — P glaubt umstellen zu müssen, da sie die Verbindung ד' ר' nicht versteht: דעת רוח — החכם רוח (bei P attributives adj.!). רוח ist auch nur sehr selten masc.

2^b פסחלו קדים. (A Θ V).

3 ... הוכח בדבר לא ... לחסם מלך. Nach P redet v. 2 E von sich (seiner Absicht): „Worte zu rügen, die unnütz sind.“ Das wäre להוכח דבר לא vgl. 6, 26. Aber der Text kann nicht in Ordnung sein. Das א vor מל v.^b (ב > מלים), vgl. O εν λογους, ist nur erklärlich als Wiederaufnahme eines bereits in v.^a von P vorgefundenen ב; vgl. 1899 S. 35.

4^b ותנער שיהא ... (vgl. T Σ) 'ש ist in seiner Prägnanz (parallel וראה) nicht erkannt und wie sonst ähnlich mit ... (שח = שח) übersetzt. Im übr. vgl. Textkr. 1899 S. 35.

5^a עונך פך ~, also 'ב subj.; שח is עון. Das zweimalige Kaf könnte allerdings auf Versehen beruhen, und hier ist ך entbehrlich (doch ist in den codd. P's Nachlässigkeit in bezug auf das Schluss-kaf zu beobachten).

6^b יענו ... (TO) ist nicht יעזו, sd = Mas. Vgl. P zu 1 Sm. 12, 3. Mi. 6, 3. Ex. 20, 13 (16) u. s. f.

Nach בך erwägend, dass das Meinung des Sprechers ist. (Glosse? Mdl).

8^a ידוה, וסל מלח.

8^b ותנלה — סלחל ב ותנער מלך. Mas. ist sehr lästig. Vgl. den graph. Wechsel von ל (ל) u. ר (ר).

9^a betont P נדע (סע — סע).

9^b vor תבין + סל O (V quid), aus 9^a wieder aufgenommen.

10 יל לל ב יסס אל לל ב יססס נם שב נם יססס בנו כביר 10

אל ^אה; das אל welches man anstelle ^אה erwartet, folgt in eigentümlicher Stellung am Ende dieser Wortreihe.

11^a אה ^אה (a ur m) ^אה (imp. hiph.)

11^a אה ^אה = אה ^אה (vgl. v. 23^a). Dazu könnte אל nach dem Zusammenhang nur gen. obj. sein. Doch vgl. Textkr. 1899 S. 35.

11^b אה ^אה (אה). So steht v. 11^b in guter Beziehung zu v. 12^a.

12^a אה ^אה (אה) ^אה [Dort (Mas.) das Ungestüm, hier der Stolz]. אה liegt zu weit ab; vgl. ΣΘV.

12^b אה ^אה T, vgl. Br. S. 92 ad 12^a.

13^a אה ^אה (Mdl. Br.) geht nicht an; = ? (V).

14^a אה ^אה?

14^b אה ^אה (א) אה vgl. Br. S. 92.

16^a אה ^אה excitatus, fatigatus est; = אה?

16^b אה ^אה (אה) vgl. Textkr. 1899 S. 36.

20^a אה ^אה = אה ^אה (oder אה ^אה vgl. Br. S. 93) Σ(Θ)V.

20^b אה ^אה = אה ^אה Rs. 379.

22^b אה ^אה . . . אה ^אה wohl ohne anders zu lesen (Pa'ul im medialen Sinne vgl. Dillm. S. 136) V. Br. meint, אה ^אה fehle.

23^a אה ^אה = אה ^אה genommen.

אה ^אה d. i. אה ^אה (vgl. ind. 5, 8 +) P ist durch das analoge syrische Etymon verleitet. אה ^אה ist erklärende Glosse.

אה ^אה zu v. ^b gezogen (Ken. 196 אה; T).

24^a אה ^אה O V.

אה ^אה zum folgenden gezogen.

25^a אה ^אה beidemal אה.

26^a nach אה ^אה + אה ^אה interpretierend (VO), doch vielleicht auf Lesung beruhend (vgl. die Dubl. 1899 S. 17).

26^b נבי = ? Einerseits erweckt die Folge: נבי, nicht geringen Verdacht (Dittographie), andererseits ist נבי בעבי eine eigentümliche Häufung. (Sollte נבי aus Dittographie des עבי gebildet sein?)

27^a כי, wahrscheinlich mit Absicht.

27^b כימה ממה vgl. damit:

כסל חסל. Ob nun P כסל nicht kannte oder ob sie in ihrer Vorlage den Schreibfehler כימה vorgefunden, jedenfalls musste sie in ihrem Irrtum durch die zufällige Doppeldeutigkeit der beiden Worte bestärkt werden.

28^a וישכן סלסל וישכן T.

28^b נכחדות בתיים לא ישובו למו אשר התעתדו לנלים. Wie es scheint beruht נכחדות auf נכחדות (lies לא ישובו למו = ו, נכח; Br.) בתיים (eventuell fehlt בתיים), (im sing. ו(אשר) התעתד) oder = לא ישובו לנו. Endlich ו(אשר) התעתד (parallel v.^a) und ללחם, wenn nicht pl. נל als Gewühl des Kampfes gedeutet ist (vgl. ילנורין T). Thd. (Br.) vermutet = מלחם בסלסל M.

29^a נמלו יעשר (nach Br. יעשר vgl. Textkr. 1899 S. 36.

29^b יפה ל — יפה ממה (Br.), wenn nicht יורה (VO)

מלים, das Nûn als Dissimilierung (aram.) ansehend (Mx: מלל?)

30^a יסור נחפס יסור vgl. Textkr. 1899 S.36.

30^b יסור נחפס könnte auf demselben Texte beruhen (סור „abfallen von“ als Folge der Verachtung). Doch scheint (vgl. Br. S. 97) יסור zu Grunde zu liegen, vgl. syr. סול = stultus.

31^a — מתקדח גלגל מלחמה בשו נתעה

31^b מלחמה; גלגל מלחמה כי שוא תהיה תמורתו (germen, proiectura) = ? Br. (Mdl.) vermutet für P wie O תמורתו (η τροπή αὐτοῦ).

32^a יסור יסור יסור Ken. 80 V.

תקל (von מלל welk sein). O deutet anders.

23^b וְכִפְּתוֹ לֹא רַעֲנָנָה נִפְתָּח וְכִפְּתוֹ. Nur וְכִפְּתוֹ ist ersichtlich. (Br: das Bild auflösend).

34^a „zu Verwüstung und Zerstörung“. Vielleicht גִּל („Trümmerhaufen“) und שׂוֹד („Verheerung“) oder קָוָה (vgl. O) — Dublette (Mdl. Br.) liegt nicht vor.

34^b שָׂדָה = שׂוֹד; וְכִפְּתוֹ = שׂוֹד. Mas. oder שׂוֹד; שָׂדָה (oder משׂוֹד).

35^b וְכִפְּתוֹ בְּמִנְיָן וְכִפְּתוֹ (den sing. als coll.) Wenn וְכִפְּתוֹ ursprünglich ist (und nicht etwa וְכִפְּתוֹ zu lesen). ist P entweder ganz frei verfahren (vgl. 15, 2^b) oder setzt wie O וְכִפְּתוֹ vorhus (vgl. Br. S. 99).

XVI.

2^b מִנְחָתָם עִמָּם וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם vgl. dagegen 13, 4 u. s.; s. Textkr. 1899 S. 36; = Mas.

3^a וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם חֲסֵד חֲסֵד הָקָן לְדַבְּרֵי רוּחַ völlig abweichend, ebenso wie:

3^b וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד. Man könnte etwa als hebr. Grundlage annehmen: לֹא יִמְרִיץ לְרוּחֵי דְבַר כִּי אִמְרָתָם (תִּאמְרוּ) מִה אֶעֱנֶה וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד? (Br.)? [ואם תאמרו] (Br.) hat P jedenfalls nicht gel.] vgl. Ken. 259 וְכִפְּתוֹ.

4^b וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד (= ?נִפְתָּח) in freier Übersetzung = Mas.

^c וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד (Mdl. Br.; oder וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד? (Br.)? (vgl. 36, 21).

5^a וְכִפְּתוֹ מִנְחָתָם חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד חֲסֵד? Wenn P vor dems. Text gestanden hat, übt sie wohlgedachte Kritik: I. denkt hier nicht an Stärkung seiner Gegner, will ihre Position vielmehr erschüttern. — Sie zwingt d'rum אִמְרָתָם nach v. 4 בְּדִבְרֵי, ob sie nun korrigiert oder nicht (Br. vgl.).

בצא „erforschen“); מ' schien überflüssig, dagegen מ'כם passend (ב aus במו, wofür ב).

5^b וניד (Deutung?) vgl. O κινῆσιν. Br. S. 100 ניד = „Beileid“ (?). Eher: Bewegung sc. der Lippen. Am Schluss + ausführend; V.

ד' d. i. א'חשך O. Dafür spricht die Dunkelheit von Mas. u. die 1. ps. (als subj.) in v. 5 u. 6. Dagegen kann ein Blick auf 6^a die Ergänzung des א' veranlassen haben (ד'חשך).

6^a (Br. ד'הלך).

מ' מני ילך Das muss etwa מ' מני ילך, wobei allerdings sc. „meine Not“ zu denken ist, oder מ' מני ילך sein.

7^a Ken. 92 א'ך , א'ך

7 d. i. nach Mdl. Br.: (על לב) השם; oder שם.

ע'תי מ'י, כל ע'תי im Blick auf v. 8^a לעד (vgl. Dillm. S. 44).

8^a bh (Bst.): Et constituit me atque factus sum testis h. e. per hanc castigationem testimonium factus sum multis. Da P auch hier die 3. ps. wählt u. doch kaum anders als d. 2. ps. gelesen haben wird, wird sie auch v. 7^b (ש'רת) nur frei übersetzt haben. P liest ותקמני ותקמני (Br.?) wogegen u. a. besonders v. b spricht, und ה'ית oder (ל)עד אודה.

8^b אענה (Br.) ענה, nicht אענה; denn subj. ist מ'י. Ken. 198. Rs. 552 בפניו. Das suff. 1. ps. schien P, wenn es doch = Mas. las, überflüssig u. sinnlos, während die Angabe des Tribunals fehlt.

9^a וישמני laceravit me. Mas. ist nach מ'י sehr matt u. auffallend. Aber was las P, wenn sie nicht einfach zu jenem ein Synon. erraten hat? וישמני ist nicht annehmbar (gegen Mdl. Br.)

9^c erkennt P, dass צרי Appos. zum ungenannten subj. „Gott“ ist, nimmt es als subj. und kommt so zum plur. in v.^c (collect.). Motiv ist der Mangel eines subj. zum plur. v. 10 (nicht Bedenken gegen Anthropomorphismus).

יִלְמַשׁ, Bst. (bh) übers. compresserunt (= מַחְבֵּשׁ); = Mas.? („hämmern“ s. v. a. „niederdrücken“?) Jedenfalls liest P nicht יִלְמַשׁ (! Br.), vgl. חֲסַפֵּי עֵינָיו sondern coll.

10^a פִּיהֶם פִּסְפִּסָּם בְּפִיהֶם = 5(6) Ken. (darunter Ken. 196) 1(3) Rs. vgl. Br. S. 103 (ב wohl Dittogr. aus dem folg. Wort); TV.

10^b יִדָּד mit dem Vorherg. verb. (sq. •).

יִתְמַלְאֵן מִלְּפָנֵי מַלְאָכָא interpreting (vgl. 9^a) T(V).

11^a אֵל אֵל וְאֵל אֵל d. i. אֵל אֵל und אֵל (Mdl.) Ken. 196, aber nicht notwendig. Einen bösen Gott konnte P nicht gelten lassen, daher אֵל durch מַלְאָכָא.

12^a וַיִּפְרְצֵנִי יִפְרָצֵנִי.

12^b O oder = Mas. (prae. ל of ל frei durch אֵל).

13^a יִרְבוּ (יִשְׁנוּ) יִסְנוּ יִסְנוּ Br. יִרְבוּ?

13^b רִבִּי תֵּלָא tela s. sagittae eius (V)T.

13^c יִשְׁלַח (יִשְׁלַח) יִשְׁלַח (O).

14^a עַל פְּנֵי עַל vielleicht auf Grund von עַל, während < פְּנֵי > vor (פְּנֵי) (vgl. O εἰς; Ken. 223 > פְּנֵי).

14^b אֵל אֵל אֵל אֵל (a pl l ar), das Wort als obj. des Ansturms und auf den Sprecher bezüglich fassend.

15^a לִמְחַבּ תִּפְרִיתִי indutus sum, wie es scheint aus שָׂק u. עֵלִי geraten. Oder hat P an (das im Hebr. als Verb. nicht gebräuchl.) אִמַּר Π (חָבַב) gedacht (Bi.)?

15^b נִמְלַחְתִּי et adspersi, maculavi T; Br. נִמְלַחְתִּי?

יִמְלַחְתִּי.

16^a חֲסַרְסָרָא conturbatus est. P denkt an חֲסַר „gähren, schäumen“.

16^b מִיָּדָא וְעַל עֵמְקַי. Möglich wäre wohl, dass P

nur עמי vorgefunden u. in מ' korrigiert hat (Mdl: Hörfehler!), wahrsch. aber las sie עמי u. nahm totum pro parte. על wird vor צ geraten sein = propter = e; nach Analogie von v^a.

19 ist aus P's Kons.-text nicht zu ersehen, ob sie wie Mas. עדי (עדי) u. ושהי (שהי) gel. hat. Nun kann sie hier aber nur denselben Numerus haben, wie 20^a. Dort ist ל als sing. (auf Gott bezüglich) unmöglich.

20^a ל in Verb. mit v. 19^b (plur.); — (ו)רע?—. Ob מליצי > u. Dubl. vorliegt (Br. S. 104), ist nicht zu entscheiden.

21^a ולו יוכח בן אדם לך ויכח חכם לך ויכח לנבר עם 21^a ל TV. Beachte dazu:

21^b לך ויכח לנבר TV; (oder 1).

ל' und 'א' (> 1) sind umgestellt. Der Sinn ist trefflich, Mas. unmöglich.

22^a שניו u. ~ d. i. שניו, שניו, כי שנות מספר 22^a. Umzustellen liegt nahe; doch vgl. Textkr. 1899 S. 36 (u. T).

22^b ישב שמה אשכ.

א' kann 1. ps. impf. = אהלך sein; da aber P v. 22^a (wie 21) bereits die 3. ps. gebraucht, ist die 3. ps. perf. = אהלך zu lesen.

XVII.

1^b ללכח נועכו T = Mas. oder נדעכו Ken. 118, 166, nunc 245 u. 4 (bezw. 9) Rs. (vgl. Br. S. 106.)

1^c vor לי + ללכח paraverunt oder beneficentia (T: „das Grab [ist] mir sc. bereitet“) ein Prädikat ergänzend.

2^a מלך מלך אמ לא חתלים 2^a = Mas., nur כי statt אמ; ה' = „Vorspiegelung“ d. h. Lüge Σ(V), doch vgl. 2 Rs. חתל חתל fasciis involoit ar. ختل textit, fefellit).

2^b עיני 2^b.

3^a פֶּנִּינִי ~~אֶמְצָא~~ pignus meum עֲבוֹדִי. Dass P wie T Saad. עָ עָ zum Vorherg. zieht, ist viel richtiger, denn v. 3 darf nur zweiteilig sein, u. עָ עָ nicht als besondrer Satz gelten.

3^b **לדי יתקע** (האב- pl l bh). Die Variante beweist, dass P jedenfalls nicht **בדי** sondern — Mas. gel. hat; **אם** — **יתקע**?

4^b. 5. חֲמִידָהּ לֹא חֲמִידָהּ d. i. חֲמִידָהּ
(ל)בוֹחֶלֶק. Vgl. ח' = „Glätte, Schmeichelei“ und חֲמִידָהּ =
simulatio. V. — Dass לֹא > (Mdl. Br. vgl. Ken. 80, 224, 245),
kann man nicht sagen, da לֹא als ' in ' mitbenutzt ist.

5. **וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח יִשְׂרָאֵל אֶת-הָאֵלֹהִים אֲשֶׁר-עָשָׂה לוֹ.** Statt des höchst unbequemen יִשְׁכַּח der Mas.: יָדַל. Das Übrige ist Interpretation.

5^b בנז (sg. bei P von 4^b an coll. genommen, so auch hier:) ~~בנז~~, ΣΘ.

6. והציג למשל ע' (und errichtet ein Völkerregiment) ע' המשל.

6^b *אספן וחסת למנים* vgl. Textkr. 1899 S. 36.
P liest *למניהם* (ע) (V) vgl. Br. S. 100.

7* (urspr. 40?).

7^b ויצרי (als „Gedankengebilde“, Pläne —) **مخيلات**.

8^b **מעבד יתעבד** excutietur. P scheint an **רעד** zu denken, wovon im Hebr. kein Reflexivstamm existiert, oder liest **יתעבד**.

בַּיָּד הָיָה מִלֵּךְ אֶחָד מִמֶּלְכֵי הַיָּם וְאֵלֶם כָּל־מֶלֶךְ תִּשְׁבֹּנוּ בָּאוּ נָא יוֹאֵל
 7 codd. V (vgl. d. Dubl. 1899 S. 17). — לֵב (vgl. Br. S. 109). + לֵב ausführend oder לֵי statt נָא legend.

Obigem entspräche etwa: (שבתם) תשובו ותבאו (ובאתם)
P sagte sich wohl, dass die Freunde bereits bei I. sind, er
sie also nicht mehr auffordern könne zu kommen.

ימי עברו זמתי נתקו מורשי לבבי II

صاحب۔ صاحبہ! خلیل مسعود! صاحبہ! محمد۔ الحارثی، احمد

Die Umbildung geht von מורשׁ aus, das, von P als pt. hiph. verstanden, nicht zu passen schien, wenn nicht die vorangehenden Verben in dieselbe (pt.) Form gebracht würden. Dass P wirklich מורשׁ liest, beweist 20, 15. Subj. kann nur אל sein, das v. 12 nachklappt.

Doch ist der Eindruck nicht abzuweisen, dass hier eine spätere Hand im Spiele gewesen ist u. von 12 aus überarbeitet hat. P übersetzte viell. חָבַר מִלֵּל מִסֵּפֶר (ע) („aufhören“ für „abgerissen w.“) = Mas. Die gleiche Endung der 3. pl. fem. perf. u. des pt. pl. cstr. war dann wohl geeignet, die Änderung zu empfehlen. Noch verdächtiger ist das völlig problematische וְחָבַר. Über חָבַר vgl. hier 13, 26^b.

12^a יָשַׁם אֱלֹהִים תְּשִׁימוֹ. hat nur Sinn, wenn לילה als die Leidensnacht I.'s verstanden wird.

12^b קָרַב אֱלֹהִים קָרַב gleichmachend.

13 חָלַל מִיּוֹם בֵּיתִי (חָלַל als obj. zu אָקַח gezogen). Danach konstruiert P: Wenn ich auf den Hades warte (in dem Gedanken): „er mein Haus“.

16^a חָלַל אֱלֹהִים בְּדִי שָׁאֵל תְּרַדְנָה. P liest (vgl. 18, 13^b. 41, 4) בִּיד (korrigierend u. den Tropus auflösend), nicht קָדִי (Br.); und תְּרַדְנָה.

16^b חָלַל אֱלֹהִים מִיּוֹם אֶחָד עַד עַתָּה נִתְּנָה. Vorausgesetzt ist danach נִתְּנָה (אֱלֹהִים). Doch will dazu das die Richtung bezeichnende ל nicht passen (Warum nicht ח?). So wird doch trotz 16^a (2. ps.) יִשְׁלַח (impf.) – נִתְּנָה zu lesen sein. Nach Mdl. > אֵם; doch hat P ע, welches wohl absichtlich für das unbequeme א (bzw. ל) gesetzt ist.

XVIII.

2 – חָבַר אֱלֹהִים קָדִי לְמִלֵּן ?

3 נִמְצְאוּ בְּעֵינַי (OV) d. i. חָבַר נִמְצְאוּ בְּעֵינַי (von חָבַר abgeleitet).

7^a „einsam werden“ יָצַח וְיִשְׁכַּח מֵעֲלֵיוֹ שְׂמֵחוֹ וְנֶגְדוֹ יִצַּח וְיִשְׁכַּח מֵעֲלֵיוֹ שְׂמֵחוֹ וְנֶגְדוֹ
ne Schritte in seinen Schmerzen“. D. i. (niph. von צדד)
א (von צדד) [צדד] יִצַּח וְיִשְׁכַּח.

[Beachte, dass ב dem *ברשת* folgt
ttogr.) vgl. Br. S. 112.

11 א בעתהו סביב מן-הים vgl. *Dubl. u. Textkr.* 1899 S. u. 36. Das suff. hat nur in der Übers. seinen Platz wechselt.

¹³ יִאָקְדוּ בַד (O) d. i. יֵאָקְדוּ בַד (das Prädikat im masc. bei femin. subj.). Br. (S. 114) irrig: בָּד (vgl. 17, 16^a). Zu בַד vgl O κλωνες = בִּיד' (cstr.).

14 ותצערדו למלך בלדות et praeci-
pitem eum facient terrores regis. d. i. (ל)מלך —?— A.

ימים אלו - ימים 20.

20b **וְהָיָה שֵׁנְךָ כְּשֶׁנֶּחֱמָה לְךָ** „ihr Haar sträubt sich“. P scheint **וְהָיָה** zu lesen. Da aber bei **וְהָיָה** „Schauder“ immer zugleich an die Wirkung dess., das sich Sträuben der H.

edacht wird, hat für P das wohl impl. gegolten. Wie
äre sonst ~~am~~ erklärlich?

XIX.

3^a תבלימוני ~~אני~~ increpatis me, vgl. 20, 3 unter
extkr. 1899 (S. 37) u. 11, 3^b (Dubl. 1899 S. 16).

3^b ושמע ~~אני~~ Ros. (S. 459): Syrus pro
ר accepit, cui significatum Syriaci ~~אני~~ tribuit — aph.
contristavit⁴.

4^b ~~אני~~ תלין; da ~~אני~~ zu betonen ist, ist die farblose
Wiedergabe ganz am Platz.

v. 5 bei P Bedingungs-, v. 6 Nachsatz.

5^b ועלי דרפתם ~~אני~~ עלי דרפתי.

6^a ~~אני~~ עוות; עוות „krumm“ im Sinne von sündig,
schuldig (Gegensatz ~~אני~~). Beseitigung eines Anthrop. (Mdl.)
findet nicht statt.

7^a ~~אני~~ ~~אני~~ ~~אני~~ (הן אעק) חסם ולא אענה ~~אני~~ |
חסם >, wenn ~~אני~~ nur pleonastisch ist u. nicht etwa auf ein
Wort wie אדם in der Vorlage zurückweist (Ken. 168 > ח').
Also entw. אענה ולא (ה' א') in freier Wiedergabe oder (ה' א')
אדם לא (1(2) Rs.) אענה. V.

7^b לי שקם ~~אני~~ ~~אני~~ qui vindicat mihi (V).

10^b ~~אני~~ ויסע T vgl. 4, 21 (4, 2).

11^a ~~אני~~ ~~אני~~ = ~~אני~~ TV.

11^b ~~אני~~ ~~אני~~ ~~אני~~ wäre ~~אני~~ (Br., bzw. כצ'ים), wenn
nicht Nachlässigkeit anzunehmen wäre.

12^a ~~אני~~ ~~אני~~ (vgl. 25, 3 ~~אני~~) euphemistisch?

13^a ~~אני~~ ~~אני~~ Ken. 30 OAS vgl. Br. 119, doch
auch nach Dillm. das folg. Waw; parallel ורו.

13^b ~~אני~~ > O | ~~אני~~ zu v. 14^a gezogen.

16 ~~אני~~ ~~אני~~ vgl. Dubl. 1899 S. 17. Sonst
במלי פ.

17^a ~~אני~~ ~~אני~~ „Danach hat P ~~אני~~ = „Person“

zu haben (vgl. 4, 13^a). Oder las sie צעדי (Mdl. Br.; vgl. 18, 3)?

ובעבורי חשו בי מלכא מלכא wäre (od. imp. חשו Br?).

3^a מלכא vgl. 19, 3; ΘV.

3^b בינתי ושמע מבינתי V.

4^b vgl. d. Dubl. 1899 S. 18.

5^a מקרב (ם) מלכא מקרב.

5^b לרנעים (vgl. 7, 8, wo für רנעים nur rhetorische Erweiterung.

7^a (כנלל) כנלל אף חבל כנלל, gedeutet als Wirbelwind (eig. das Gewirbelte, Gedrehte); so, wenn man will חבל lesen. Wahrsch. aber ist חבל turbo zu lesen. (vgl. ח u. ח in den Hdschr.) vgl. Ros. S. 492, Br. S. 132.

8^a וידד = Mas., oder וידד.

9^a וידד חסדא חסדא vgl. 1899 S. 24.

9^b וידד חסדא חסדא vgl. Textkr. 1899 S. 37. Reminiscenz an 7, 10^b liegt wegen des plur. (!) kaum vor.

10^a וידד חסדא חסדא (Hitz.), וידד von רצץ (O) mit d. subj. בנני (Prädikatsadj.) V.

10^b וידד חסדא חסדא (Br. תשמנה). Sollte חסדא zu lesen sein? Eher wohl Reminisz. an Gn. 49, 3.

11^a וידד חסדא חסדא = ? vgl. 21, 24^b, wo P's Text abweichend von Mas genau wie hier lautet (vgl. Textkr. 1899 S. 37).

11^b וידד חסדא חסדא (subj. עצמותיו) = V. תשמנה.

12^a וידד חסדא חסדא (doch vgl. die Dubl., die kein Suff. hat, 1899 S. 18).

15^a וידד חסדא חסדא nach dem Zusammenhang deutend.

15^b וידד חסדא חסדא vgl. 18, 26^b. 17, 11. Jedenfalls liest P wie Mas, gliedert den Satz nur anders, u. zwar harmlos (vgl. Mdl. II, 6 S. 13).

26^c **סלח ירע** (ur m. **סלח**) deutet **ירע** wohl als niph.
רעה „abgeweidet w.“, hier vom Feuer, d. h. „verbrennen“,
 „trocken werden“. Oder **ירש**??

- 27^b מתקמה בו לנפח מה מתקוממה לו vgl. Textkr. 1899 S. 37.
 28^a יָלַל — Mas. (intrans.) oder יָלַל; V.
 יָלַל, vielleicht יָלַל „das was trägt“.
 28^b נָעַר V.
 יָלַל. Das suff. ist wohl nur weggelassen, weil kein passendes Beziehungswort dazusein schien.
 29^b וְאָמְרוּ מַעַל וְחָטְאוּ אֶל מַלְאָכָא אֱמִירוֹ מַלְאָכָא V.

XXI.

- 2^a מִלִּי מִלִּי (nicht unbedingt), V(O).
 2^b > וְזֶה הָיָה כִּי וְזֶה וְזֶה וְזֶה תַּחֲמוֹמֵיכֶם (V), doch vgl. Textkr. 1899 S. 38.
 3^a > אָנוּכִי.
 3^b תִּלְעִינוּ מִמֶּנּוּ תִלְעִינוּ vgl. 22, 19^b (Σ)VO.
 4^a מִיָּדָא — שִׂיחִי אִנִּי — מִיָּדָא הָאֲנִכִּי — שִׂיחִי 4^a. Möglich ist aber auch, dass P das אָדָּבֶר von 3^a noch nachwirkend denkt (Br.).
 4^b > וְאִם, womit vor מְדַוֶּע auch wenig anzufangen ist.
 > לא vgl. Textkr. 1899 S. 38.
 תִּצֵּר (V צִיר intr.) T. wie es scheint מִלְּחָמָא תִּצֵּר.
 7^b > גַּם, in Mas. wohl Dittogr. des folg. גַּב(וֹ).
 גַּבְרֵי חֵיל גַּבְרֵי חֵיל. In Mas. ist das 3. Verb. in v. 7 lästig.
 8^a > עָמַם O, als hinter לְפָנֵיהֶם überflüssig.
 10^a עָבַר וְלֹא יָעַד חֵן; עָבַר וְלֹא יָעַד חֵן (Thd.)?].
 10^b מִיָּדָא — מִיָּדָא תִּקְלָם — תִּקְלָם 10^b. Wie es scheinen will תִּקְלָם; doch zeigt מִיָּדָא (corrumpit, partus dolores patitur), dass P an das Werfen der Kuh denkt.
 11^a יִשְׁלַח O, vgl. Textkr. 1899 S. 38.

12^a בתך (תך) (מעלה) חלה (ישאו) בתך 12^a Mas. ist doppelt lästig (Prägnanz des Verbs und כ).

12^b ונחל עונב (OZ) vgl. Textkr. 1899 S. 38.

13^b תתנו סלה תתנו ΣTV.

15^a מה V.

17^b „Zerstörung, Verderben teilt sein Zorn aus“. א ist wegen des damit verbundenen ת vokalisiert: אידים, welcher plur. nicht vorkommt (V). א dolor(es) ist תכל bzw. (Mas) dessen plur.; סגל, wie wegen 'l eher zu lesen wäre, hat im Hebr. nichts Entsprechendes, höchstens תכל aram. Schaden. Also entw. אידים תכלים oder איד חבל | אמו V.

20^b אלו שדי Θ(O) vgl. oben S. 57.

21^a > בי.

21^b חצצו חצצו vgl. 1899 S. 24.

22^a תלמודו חלל אלו (oder deutend).

23^a וז אלו vgl. 1899 S. 24.

23^b Dem Anschein nach > כלו (Ken. 99) V; doch vgl. , c. לו (כי?). Eventuell bildet es, an den Anfang des Satzes gebracht, als לו die Grundlage des überflüssigen לו.

24^a עמיניו vgl. Textkr. 1899 S. 38 u. 'l v. 24^a. Wenn P עמיני = aram. עמיני genommen hätte, warum dann nicht חלל? (vgl. Ros. S. 530 Br. S. 143).

תכל חלב OV.

24^b חלב חלב ומה עצמותיו ישרה unter dem Einfluss von v. 24^a u. 20, 11^a.

27^b חלב חלב, wohl Korrektur nach v.^a, da ihr חלב nicht passend schien. Vgl. T.

28^a חלב, als „edelgesinnt“ deutend.

28^b חלב vgl. Textkr. 1899 S. 38.

29^b חלב חלב, pi. = hiph. (P übers. v.^b genau wie v.^a ohne Beachtung des fut.) V.

יובל ³⁰ vgl. Textkr. 1899 S. 38. Danach יובל.

גם לוטל על פני דרכו ³¹.

מתקן לו רבי ³³ d. i. מתקן „einsaugen“
= verschlingen. ' i. e. cava, gorges, abyssus. (Kiessteine?
vgl. 38, 38^b).

והשובתים נשאר מעל ³⁴ ושובתיו נשארו? עז
(Fort. folgt.)

Zum Lexikon und zur Grammatik des Neuhebräischen

(Taršîš des Môšè ben 'Ezrà).

Von

Dr. Karl Albrecht.

III. *Das Verbum.*

1) Auffälliges in der Flexion.

Schon im Biblisch-hebräischen werden bekanntlich besonders bei spätern Schriftstellern die Jussiv- und Cohortativformen nicht nur in ihrem eigentlichen Sinne verwandt, sondern nicht wenige Fälle kommen auch vor, wo diese Formen ohne jede Nebenbedeutung an Stelle der gewöhnlichen Imperfektformen stehn: vgl. Gesenius-Kautzsch²⁶ § 108. g. h. 109. k. König II 2 (Syntax) § 194. 200 (besonders d). Diese Freiheit ist im Taršîš zur völligen Regellosigkeit geworden, ohne jeden Bedeutungsunterschied wechseln Jaqtul simplex, elevatum und gravatum mit einander. z. B. 1, 185. 331. 348—349 (in M und H übereinstimmend gemacht) 2, 74; 4, 67; 4, 81; 5, 18. 32. 39—40 (in M und H getilgt); 6, 2; 7, 22. 24 [73]. 87; 8, 12. 13. 14. 16. 30. 40. 79. 86. 105. 111. 124. 126. 129. 140. 150; 9, 5—6. 81. 10, 17. 18. 30. 31. 41. 57. 61. 63 u. s. w. u. s. w. — 4, 62—63; 5, 55; 7, 42 und öfter. Sehr häufig ist auch der mit ה־ verlängerte Imperativ z. B. 8, 42 (וְכָרַה). 44 (וְאָקְלָה); 9, 24

(לְבָשָׁה). 34 (בְּקִטְוָה). 55 (רָעָה). 56 (הַחִישָׁה); 10, 81 (בִּזְמָה). 86 (חִסְקָה).

Auch sonst sind seltene Formen der Bibel und solche, die nach Analogie der seltenen Formen gebildet sind, ohne Bedenken verwandt.

Qal: Von הָלַךְ sind meist die regelmässig gebildeten Formen im Gebrauch: Vorrede, 13. 1, 270; 3, 8; 5, 40; 8, 131: הָלַךְ; 5, 32: G תָּהַלַךְ, M und H תִּהְלֹךְ; 9, 3: תָּהַלַךְ; 7, 4. 52: לְהֵלֵךְ neben 1, 18; 6, 41: יָלַךְ; 4, 73: אָלַךְ; 5, 55: אִלְכָה; 6, 14; 8, 11: גָּלַכְי.

Für das biblische קָסַף (Ps. 57, 7) steht 4, [44] קָף, während sonst im Nh. mit Vorliebe die unzusammengezogenen Formen gebildet werden vgl. Strack und Siegfried § 106.

שָׁקַד wachend 8, 145 für das bibl. שָׁקַד. 5, [32] אֲנִי חֹרֵב, שָׁקַד ich bin vernichtet für das bibl. חֹרֵב und אֲשַׁבֵּל ich will verlieren 9, 6 für das biblische אֲשַׁבֵּל haben die abweichende Vokalisation nur des Reimes wegen bekommen.

תָּאָב G 9, 50 ist dagegen verkehrt für תָּאָב (M und H), נִקְרָ G 8, 91 für נִקְרָ (M und H).

Das l-Jaqtul, über welches zuletzt E. König erschöpfend gehandelt hat (Das l-Jaqtul im Semitischen. ZDMG LI p. 330ff.), findet sich im Tarsīš an zwei Stellen: 2, 76: „Halte dich bereit, herauszugehn aus dem Schatten der Häuser, um zu wohnen (לִישָׁב) unter den schattigen Büschen“ und Vorrede, 1: לִישָׁב „damit man packt“ vgl. p. 154.

Aramäische Bildungen finden sich ebenfalls zweimal: Vorrede, 22: „Wahrlich, du und die Sonne sind Zwillinge in Ewigkeit, und euch sei (תִּהְיוּ M allerdings תִּהְיוּ) die Poesie allein eine Schwester“. Vgl. Winer³ § 23. Anm. 5, 1. Strack und Siegfried § 105e. 10, 39: Im Reime auf יָדָע „er behandelt schlecht“ steht das aramäische יָדָע für יָדָע „er zerschmettert“ vgl. Strack: Grammatik des Biblischen Aramäisch² § 22 c.

Hiph'il: Im Hiph'il wird regelmässig wie im biblischen

Hebräischen (doch vgl. Stade § 113. 2. König I p. 683) das ה nach den Präformativen י und ה synkopiert, doch finden sich 1, 100: יְהִיבֵי, vgl. schon p. 139 unter הִלֵּק und 1, 350: הִתְקַלִּים. Zum Text an letzterer Stelle vgl. Lewenstein p. 50.

In der Bildung des Infinitivs mit ל schwankt der Tarsīš, wir haben Formen mit beibehaltenem ה: 1, 144: לְהַשְׁמִיר; 1, 190. 341; 4. 47. 88; 7, 8: לְהַחֲזִית; 1, 289; 6, 8; 8, 108: לְהַחֲזִיר; 1, 289: לְהַחֲזִיר; 1, 293; 5, 21: לְהַחֲזִיר; 2, 18: לְהַחֲזִיר; 5, 22: לְהוֹצִיא; 5, [60]: לְהַחֲזִיר; 6, 46: לְהַחֲזִית; 7, [61]; 8, 63: לְהַחֲזִיר; 7, 71: לְהַחֲזִיר; 8, 76: לְהַחֲזִיר, aber auch ebenso viele mit Syncope: 1, 7. 27: לְשַׁקֹּת; 1, 152: לְשַׁקֹּת; 1, 190: לְשַׁקֹּת, לְשַׁקֹּת und nach M und H לְשַׁקֹּת für G לְהַחֲזִית; 7, 37: לְשַׁקֹּת; 7, [60]: לְשַׁקֹּת; 7, [61]: לְשַׁקֹּת; 8, 63: לְשַׁקֹּת; 8, 108: לְשַׁקֹּת (יִפִּיק H הִפִּיק M) לְשַׁקֹּת; 8, 147: לְשַׁקֹּת (M הִפִּיק H).

Hoph'al: הִתְנַחֵם, so G 4, 21. Es ist zu vokalisieren הִתְנַחֵם „er erbarmt sich“.

2) Biblische Konjugationen mit veränderter, nicht biblischer Bedeutung.

אִמְרוּ 10, 56: אִמְרוּ; 55: Wenn du Weisheit bewahrst in den Schatzkammern deines Herzens, es ist dir besser als deine Edelsteine, 56 denn mit ihr erfasst du (אִמְרוּ) die Enden (mit M und H ist קְצוֹת zu lesen) der Hoheit, dass hinaufsteigt deine Grösse bis zu deinem Himmel.

חֹבֶל 9, 65: חֹבֶל; M und H lesen, die Konstruktion erleichternd: לֹא יִתְקַדֵּם וְיִסְרָח; 64 Wahrlich, ein Reicher, der sich freut über seinen Besitz und dabei den Reichtum verwirft, der überflüssig und überschüssig ist, 65 erwirbt sich nicht auf der Erde allein Lauterkeit, die nicht verdirbt und stinkend wird (יִתְקַדֵּם חֹבֶל וְיִסְרָח).

חָלָה 10, 57. 58: חָלָה, zuerst in nicht biblischer, aus dem Piel abgeleiteter Bedeutung, dann in biblischer Bedeutung

(Jes. 14, 10). (G bietet das Richtige, M und H haben Schreibfehler, H 57 פני סופר לעט סופר יחל, M 57 פני סופר ויעט, M und H 58: תבונה für תרופה); 57: Um Buch, Griffel und Tinte möge ein Mensch sich bemühen, und um ihn wird man sich immer bemühen, 58 und aus seinem Munde werden seine Freunde Heilung erhalten, vor ihm werden seine Feinde ohnmächtig werden.

חלץ 1, 145. 146: חלץ, zuerst in biblischer Bedeutung, dann in der Bedeutung des Pi'el (im Reime): 145 Die Fürsten unserer Zeit, verfallen an Pracht, brüsten sich in dem Gewande, welches er ausgezogen hat, 146 jeden Menschen, der die Majestät seines Antlitzes schaut, hat er von Stund' an von Zeit und Schicksal (Qoh. 9, 11) gerettet (חלץ); 8, 68. 69: חלץ, zuerst in der Bedeutung des biblischen Pi'el, dann in biblischer Bedeutung (Jes. 58, 11); zu den Lesarten vgl. p. 149 unter צר: 68: Der allein an der Gottesfurcht hängende wird seine Seele am Tage der Bedrängnis retten (חלץ) 69 und am Tage des Todes Gott schauen und seine Gebeine rüstig machen.

חשב 8, 62: חשב in der Bedeutung des Qal (63 H כן für חשב); 62: Wenn die Welt dir schmeichelt, halte sie (חשב) für eine, die Schlangenzauber übt, 63 denn die Art ihres Weges ist es, Kummernisse im Herzen zu verdoppeln und den Gefährten zu trennen. 8, 67 wird dagegen die Form als Qal zu vokalisieren sein, wie z. B. 8, 96; 9, 23 sicher das Qal vorliegt.

אש 6, 4; 7, 19. 26; 9, 42. Das in G als Qal vokalisierte Wort ist überall als Pi'el aufzufassen, wie es auch Qoh. 2, 20 vorkommt. Es ist zu übersetzen „er verzweifelt“, indem nach Qoh. 2, 20 לבו hinzuzudenken ist; vgl. Delitzsch z. St.

לוח 8, 74. 75: לוח, zuerst in biblischer Bedeutung, dann in der Bedeutung des Qal: 74: Jedermann, der unter die

Armen seine Habe verteilt, leiht sie Gott nur, 75 was nützt es, dass er seine Hand verschliesst, am Tage des Todes begleitet sie ihn nicht (וְלֹא יִלְוֶהָ).

לֶקַח 2, 17; מִלְקָחָהּ (Die Lesart von M אִשׁ מִתְלַקְחָתָהּ für מִלְקָחָהּ אִשׁ אֵלֶּיךָ passt nicht zum Versmass, H מִלְקָחָהּ): 16 Meine Freunde trinket mit mir auf beregneter Erde und unter den Bäumen des Waldes, wenn es hagelt, 17 Wein ist wie Carneol im Onyxbecher oder ein Feuer, zusammengeballt (מִלְקָחָהּ) im Hagel.

מִשְׁכָּן 1, 45; יִשְׁכְּנוּ; 44: Schön sind bei dir die Tage, wie eine Braut, die sich mit einer Spange schmückt, 45 nur deinen Zaum legst du auf ihr Maul, und sie werden mit einem Haken dahingezogen (יִשְׁכְּנוּ) d. h. du hast die Zeit völlig in deiner Gewalt vgl. 2 Kö. 19, 28.

סָבַב 8, 143; 9, 20. Das in G als Pi'el vokalisierte Wort סָבַב ist vielmehr mit H als Qal zu vokalisieren „er hat umgeben“.

סָלַח 10, 77. 78 יִסְלַח zuerst in nicht biblischer Bedeutung (Passiv des Qal), dann in biblischer Bedeutung (Hiob 28, 16. 19): 77 Wende von dem Bruder des Reichtums und der Thorheit das Herz des Verständigen, wegen seines vielen Geschwätzes wird er verachtet (יִסְלַח), 78 und leise nimm aus dem Munde des Armen, aber Weisen Unterweisung, die nicht mit Gold aufgewogen wird.

סָפְתָהּ 9, 66. 67 סָפְתָהּ zuerst in biblischer, dann in nicht biblischer intransitiver Bedeutung: 66 Die böse Zeit hat ihr Streben gerichtet gegen das Aufsteigen meines Reichtumes, dass es abnehme, 67 sie sinnt darauf, ebenso zu thun dem Glanze des Aufsteigens meiner Seele und vermags nicht, sondern es nimmt zu (סָפְתָהּ).

סָרַח 9, 64. 65 יִסְרַח zuerst in biblischer, dann in nicht biblischer Bedeutung, siehe unter סָרַח p. 312.

פרץ 1, 281 נִפְרָצוּ Niph'al im Sinne des Passivs zum Qal, vgl. Lesarten und Übersetzung unter פָּרַץ p. 148.

פתה 4, 68. 69 פִּתּוֹת zuerst in biblischer, dann in nicht biblischer Bedeutung, die Lesarten siehe unter קוֹמָה p. 150. 68 Die schlanken Mädchen verstreuen Wohlgeruch, und Schamteile sind ihnen wie ein Elfenbeingebilde, 69 durch sie zerschmilzt das Herz des Leuen, und mit ihnen bethören sie (פִּתּוֹת) den Pardel.

קוה 9, 76. 77 קָוָה zuerst in nicht biblischer, aus dem Niph'al erschlossener, dann in biblischer Bedeutung. (Vers 77 fehlt in M נָם, dafür ist הוא hinter קָמוֹךְ eingeschoben). 76 Nicht magst du Gefallen finden an einem Manne, der Reichtum aufbewahrt und wie Sand des Meeres Besitz sammelt (קָוָה), 77 denn nichts hat er durch ihn als den Erwerb desselben, und wie du hofft er auf Gott.

קין 10, 43—45 יָקִין zweimal in biblischer, zuletzt in nicht biblischer Bedeutung. (Vers 43 hat H offenbar verkehrt יָלַד für עָלַם. Vers 44 ist mit M und H רָיַע für גָּעַר zu setzen, dagegen sind רָיַע in M für גָּעַר und סָתוּם in H für חָתוּם nur Schreibfehler. Für עָרַךְ schlage ich nach Ezech. 7, 6 אָל vor. Vers 45 liest H עַד יְמֵי תָבֵל, H verbessert dies am Rande in כִּי יָמִית, es ist aber mit G und M zu verbessern in אֶזְכֹּר יָמֵי תָבֵל. Für שָׁנָא שָׂבֵל in G lesen M und H ausserdem כָּסֵל, עָרַי כָּסֵל giebt keinen Sinn, es wird zu lesen sein (עָרַי שָׂבֵל). 43 Ein verständiger Jüngling späht nach Weisheit, bis er sie in Schrecken setzt (יָקִין), 44 in jedem Augenblicke fügt er Unterweisung hinzu, nach dem verschlossenen Ziele macht sich auf (יָקִין) sein Wissen, 45 dann tötet er alle Feinde der Weisheit, und die Schlafenden der Einsicht weckt (יָקִין) sein Mund.

רוק 1, 160: הִוֵּרַק er ist gesalbt. Übersetzung und Lesarten siehe bei Lewenstein p. 52.

שנב Vorrede, 17 מְשַׁנֵּב: Und er errettet die zur Schlacht-

bank Wankenden durch seinen Besitz und erhöht (מְשַׁבֵּיחַ) die Seelen, welche zum Tode bestimmt sind.

3) Nicht biblische Konjugationen biblischer Verba.

אֵל 10, 82 Hiph'il הִאָּרָה. H hat die nicht biblische Form durch תִּרְאָה ersetzt: „er lässt pflücken“.

אֵל 10, 95 Hithpa'el מִתְנַשֵּׂא. H liest בִּים שָׁעַל für בִּים שָׁעַל „und sich erhebend im Meere der Niedrigkeit“.

אֵל 9, 16. 17 נוֹאֵל. Zuerst nicht biblisches Qal von נָאֵל — נָעַל im Sinne des Piel, dann das bibl. Qal von נָאֵל er hat erlöst. Vers 16 liest H erleichternd לֵב תִּשִּׁים לֵב für לֵב תִּשִּׁים, M offenbar verkehrt לֵב תִּשִּׁים für לֵב תִּשִּׁים. Vers 17 liest M אֵל für אֵל, H מֵאֵל כִּי הוּא בִּלְבָד מְכֹר עֹנִי, aber unmöglich kann עֹנִי in der Mitte des Verses vokalisiert werden, und עֹנִי passt nicht in das Versmass; G bietet also durchweg das Richtige. 16 Trachte nicht darnach, in dem Staube Lust zu suchen, deinen Mund befleckend (נוֹאֵל), 17 und bete zu Gott allein, denn er erlöst (נוֹאֵל) aus dem Brunnen des Unheils jeden Armen.

אֵל 10, 11. 12 דָּדָה zuerst nicht biblischer Imperativ Piel „führe weg“ im Reime auf דָּדָה Brust.

דָּמָה 8, 100. 101 נִדְמָה zuerst biblisches Niph'al: er ist vernichtet worden, dann nicht biblisches Niph'al zu einem andern Stamme דָּמָה „er gleicht“. 100 liest H erleichternd כִּנְהָה für כִּנְהָה, aber letzteres ist beizubehalten mit Rücksicht auf 2, 101 vgl. p. 135. 101 a bieten G und H übereinstimmende Lesarten, M bietet נִגְרַשׁ מִמֶּעוֹן מִשְׁכֵּית.

אֵל 1, 258 וְהָרָא „die ganze Erdoberfläche glänzt“ vgl. p. 149 unter וְהָרָא.

אֵל 6, 47 Niph'al נִתְבַּרְרַמִּי „ich verband mich mit (אֵל) einem Freunde“. M und H lesen allerdings dafür וְהִתְרַעַמִּי, aber diese Uniform ist wohl nur aus Spr. 22, 24 und dem

Suchen nach einem biblischen Worte hervorgegangen, aus letzterm Grunde setzen beide Handschriften auch Vers 48 *ישעה* für *יראה*. 4, 2 Nithpa'el *נִתְּחַבְּרוּ* „sie haben sich verbunden“. Zur Form vgl. Sal. Stein: Das Verbum in der Mischnahsprache, 1888 p. 14 ff. Allerdings haben auch hier wieder M und H alle Auffälligkeiten geändert: *זמן מתחבקו* und *ליל באחד* Zur Form *ליל* vgl. p. 145 unter *סתר* und p. 147 unter *עם*, auch das Hithpa'el von *חבק* ist nicht biblisch.

חדש 1, 115 (H hat den Schreibfehler *החכמה*). 1, 225 (224 ist mit M und H die beliebte Imperativform mit *ה* — vgl. p. 310 *סורה* für *אל* herzustellen. 226 ist mit M und H *פָּרְיוּ* für *שָׂרִים*, *שָׁבוּר* mit M und G für das erleichternde *כמו* bei H zu lesen). *תְּחַשְׁוּ* „sie werden erneuert“.

חמץ 6, 30 (Es ist zu lesen *לִבִּי* mit M für *לִבִּי* mit M und H für *וכן* und *בְּרָעִים* mit M und H für *לְרָעִים*): „mache sauer, scharf“.

חשף 2, 13 (12 bei H *כל* für *קל*, bei M *מקול* 13 M *נחמשו* alles Schreibfehler, ausserdem liest H 13 *נאות* für M und G *נִפְּחָשׁוּ* Niph'al „sie sind entblösst“).

יסר 6, Schluss vgl. Lewenstein p. 25 f. *הִתְיַסֵּר* „lass dich warnen vor (ב)“.

לחש 3, 57—59 dreimal im Reime vorkommend, zuerst als Qal *לָחַשׁ* „er flüstert“.

נבל 9, Überschrift. *מִהֶתְנַבֵּל* „weg vom Verachtetwerden“.

נצץ 1, 133 (Mit M und H ist des Versmasses wegen *ואש* zu lesen. 134 hat G richtig wie 133 den Plural, M liest *מבקש* und *ירוצץ*, H mit Auslassung von *הוי* hat *מבקש* und *תרוצץ*): Po'el in der Bedeutung des biblischen Qal: *תְּנוּצֵץ* „es funkelt“.

סכל 8, 7 (Den richtigen Text vgl. p. 139 unter *סבחה*). 8, 93 (94 H und G übereinstimmend, M *בעליה* *תקרא* *שחת* *הלא*, 95 fehlt bei H, M liest *עין* *סגיר* *אחות* *עין* *סכלו* „sie sind thöricht“. Dass wirklich das Qal gemeint ist, ergibt

sich aus 8, 9 יִסְכֵּל „er ist thöricht“. H liest allerdings נִסְכֵּל und M סִכֵּל, aber dem widersprechen die folgenden Imperfeka. 8, 10 M וּבָנָה ist wohl nur verschrieben für וַיְבַנֶּה (H und G).

סָכַר 1, 239 (M וְעָתָה für G und H וְעַתָּה, 240 H תִּדְוָה für וְעַתָּה „er hat ihn verstopft“.

סָלַף 9, 59 Qal, es ist aber סָלַף mit M und H zu lesen vgl. schon p. 155.

סָדָה 4, 71 (H וּמִן סָדָה 70) סָדָה „er hat zerstört“. Von dieser Wurzel סָדָה ist nur das Niph'al biblisch.

שָׁחַד 5, 34 הִשְׁחִידוּ „sie machten schwarz“. 5, 46 erscheint הִשְׁחִיד innerlich kausativ gebraucht, aber es ist mit M und H שָׁחַד zu lesen.

שָׁחַד 1, 301 (299 M שָׁחַד für שָׁחַד. Das zweite לוֹ ist mit M und H des Versmasses wegen zu streichen) שָׁחַד „er begehrt“, aber M liest שָׁחַד und H שָׁחַד, so dass doch wohl eine der letztern Formen vorzuziehen ist.

IV. Pronomina.

1) Über die persönlichen Fürwörter ist im allgemeinen zu bemerken, dass die ursprünglich weiblichen Formen auch für das männliche Geschlecht verwandt werden z. B. אֵת m. 1, 175. 176; 7, 85; 8, 21. 57 und oft. אֵת m. 1, 259 u. oft. אֵת m. 1, 175; 8, 139 u. oft. אֵת m. 1, 352. Andere Fälle, wo das Femininsuffix für das Masculinum steht, sind אֵת 5, 31; אֵת 10, 55; אֵת 10, 56 u. a. m. Das umgekehrte, m. fürs f. z. B. 2, 98, ist bekanntlich auch biblisch vgl. meine Arbeit: Das Geschlecht der hebräischen Hauptwörter ZAW XV p. 316. Diehl: Das Pronomen personale suffixum. 1895 p. 44 ff.

Wie gross die Gleichgültigkeit gegen das Geschlecht ist,

zeigt besonders die Stelle 1, 360—369, wo männliche und weibliche Formen im bunten Wechsel stehn. נָּךְ , 5, 57 allein-
stehend, ist in M und H in הָם geändert, doch siehe Siegfried-
Strack § 27 a.

Umschreibungen des persönlichen Fürwortes sind häufig, so durch $\text{נִקְשׁ} : \text{נִקְשׁ}$ ich 6, 3, mit der ersten Person des Verbs (אֶקְרָא) verbunden (M liest אִישׁ für בֶּל). בְּנִקְשִׁי bei mir 2, [63]. (In H fehlen die Verse [63]—[64], M liest [64] תְּדַמּוֹן für לְשִׁמְרָם). 4, 28 (M כִּמּוֹ für נִקְשָׁה). 4, 40 (H 41 וּלְשִׁמּוֹר für לְשִׁמְרָם). נִקְשָׁה sich 8, 152. Für כְּאֶרֶץ (GMH) ist הָאָרֶץ zu lesen, erstere Lesart ist durch 153 entstanden. 153 lesen M und H אוֹתוֹ für das richtige אוֹתָם . נֹיף dient ebenfalls zur Umschreibung, siehe p. 138.

עָצָם findet sich nur einmal 5, [59] עָצָמוֹ sich selbst. Vers 59 ist mit M und H עָלִי für שַׁעַר zu lesen. H bietet noch יִשְׁנָה für יִמְתָּה , כִּמְסַפֶּת für כִּמְסַפֶּת . Vers [60] bietet H יְכַלָּה und יִכְלוּ אִישִׁים $\text{לְהַסְתִּיר עַל מַצְחָם שְׂמֵת מַדִּית}$, M וּמַסְתִּית . Beide Handschriften haben offenbar wegen der ihnen auffälligen Form יִקְלָה geändert.

2) Das hinzeigende Fürwort זֶה steht 8, 95 in sehr auffälliger Weise für das Femininum. Doch hat H diesen Vers überhaupt nicht und M liest עֵין אֲחוֹת עֵין (94 liest M $\text{בְּעִלְיָה תִּקְרָא}$), so dass die Lesart nicht sicher ist.

3) Als Relativpronomen dient neben dem sehr häufigen אֲשֶׁר auch 2, 68; 8, 143 שֶׁ (M tilgt es an der letztern Stelle und liest יְהִיָּה für שֶׁיְהִי) und מִי , מִיָּה . 7, 90: וּמִי לֵילֹ und dessen Nacht lang ist (In M ist dies מִי getilgt vgl. Lewenstein p. 27).

מִיָּה 9, 31: מִיָּה בְּלִבִּי was in meinem Herzen ist. 8, 20: $\text{וּמִיָּה יֵשׁ אֲחֵרָיו}$ und was nach ihm ist.

מִיָּה 9, 31: מִיָּה יְהִי בֵּן sondern von dem, welcher weiss (Die Lesart in H בְּלִבִּי מִיָּה gibt eine

richtige Erklärung, passt aber nicht in das Versmass, die Lesart in M **וְאֵל אֲמַנֵּעַ** für **וְאֵל יִמְנַע** gibt keinen passenden Sinn). 9, 63: **וְשָׁאֵל מִי** und bitte von dem, welcher.

לְמִי 8, 112: **הָיָה מִקְוֶה לְמִי הָלַץ בְּחַדְוָתוֹ** Gibt's Hoffnung für den, dessen Jugend vergangen ist? (H und M lesen allerdings **לְאִישׁ**).

V. Präpositionen.

Die Präpositionen sind die des Biblisch-Hebräischen. Besonders zu erwähnen ist, dass biblische Hauptwörter allein oder in Verbindung mit einer Präposition noch häufiger als in der Bibel als Präpositionen gebraucht werden. Im folgenden werden nur die nicht biblischen Ausdrücke genannt:

לְאַחֲרַי hinter 8, 43. Doch fehlt dieser sehr wenig geistreiche Vers in M und H, rührt also vielleicht nicht von unserm Dichter her.

מִקֶּרֶם vor 7, 15. **מִקֶּרֶם שָׁחַר** vor der Morgenröte (wenn nicht vielleicht ein „anbricht“ zu ergänzen ist)).

מִקֶּדֶם anstatt, (nach Stade § 378a. König II 1 p. 312 auch schon biblisch). 1, 194. 258; 8, 53.

מִלְּפָנֶיךָ neben 8, 48. So ist mit H und M für **מִלְּפָנֶיךָ** zu lesen.

מִתּוֹךְ inmitten, in 1, 16. 17. 30. 158ff.; 3, 51; 4, 23; 7, 40; 8, 1. 10. 32. 48. 54; 9, 72. 75; 10, 29. 66. 88. Auch biblisch ist das weniger häufige **מִתּוֹךְ** 1, 17; 4, 8; 8, 149; 9, 72; 10, 73 und **מִתּוֹךְ** 10, 59 (König II 1 p. 316. 317).

VI. Adverbien.

Abweichend vom Biblisch-Hebräischen dienen als Adverbien der Zeit:

מִזֶּמֶן von Stund an 1, 146 vgl. p. 313 unter **חֹלֶץ**. 2, [48] vgl. p. 145 unter **מִדֶּרֶךְ**.

שָׁחַר am Morgen 8, 14.

תחלה anfangs 4, 70. Doch vgl. 2 Sam. 21, 9.

Adverbien der Art und Weise

בְּלִבְדּוֹ allein 1, 14 vgl. Lewenstein p. 49f.

כַּמֶּחֶל wie, siehe p. 140.

לְקַאֲרֵי sehr 8, 95 vgl. p. 319 unter וְהָ.

VII. Konjunktionen.

1) Nebenordnende Konjunktionen.

Ausser den biblischen Konjunktionen findet sich im Tarsis für „und“ ausserordentlich häufig וְ und וְגַם.

וְ 1, 97. 109. 121. 175. 194. 254; 2, 13. 38. 52. 87. 92. 95; 4, 6. 51. 57 u. s. f.

וְגַם 1, 103. 106. 107. 132. 358; 2, 14; 4, 56; 5, 14; 7, 44. 53; 8, 12. 107. 110 u. s. f.

„Aber“ wird ausgedrückt durch וְכִּי 2, 105 und וְאֵכָל 9, 31, „denn“ ausser durch כִּי auch durch הִנֵּה 1, 162. 219; 10, 105 vgl. schon p. 136, einmal durch לֹא כִּי 7, 73. Allerdings lesen M und H an letzterer Stelle dafür כִּי כִּי.

2) Unterordnende Konjunktionen.

Die einfachste Unterordnung, diejenige durch „dass“, wird eingeleitet durch כִּי, הִנֵּה 9, 26. 27 (Vers 26 liest H אֲשֶׁר für הִנֵּה. Vers 27 ist mit M und H das erste וּ zu streichen) und durch אֲשֶׁר 4, [82] (H liest עַל אֲמָרִים für הָאֲמָרִים, der Schreiber von M hat אֲשֶׁר „dass“ entfernen wollen, er liest הָאֲמָרִים בּוֹכִים דְּרִידִים אֲשֶׁר). 7, 31.

Vergleichungssätze werden eingeleitet durch כְּאֵלּוּ — gleichsam als ob: 7, 20. 21.

Einschränkungssätze werden eingeleitet durch לֹא כִּי — wenn nur nicht, nur dass: 5, 75 (74 liest M הַגֵּה הַזֶּמֶן הַנוֹעֵר, diese Lesart passt nicht in das Versmass).

Bedingungssätze haben die Partikeln: אִם 9, 49 (nach G und H, M liest יוֹם) oder אִם 10, 41 (M und G lesen 41a übereinstimmend, dann ändert M wie meist קִיִּן

in בינה und dementsprechend היא und תורה, ohne zu beachten, dass dadurch das Versmass zerstört wird. H ändert deswegen auch 41a in שם רץ ידו אחרי. G bietet das richtige. Dagegen ist Vers 42 mit M und H שם für שר zu lesen) oder אלו 10, 14 (Die Lesarten vgl. p. 137 unter אוֹן); 1, 352 oder לו 1, 129. 185 und öfter oder לו . . . 1, 193 oder אם 1, 199. 216. 217. 231. 274. 281. 348. 349 u. s. w.

Ein Wunschsatz wird 8, 72 in G und H durch לֹא אִשָּׁר „wenn doch nicht“ eingeleitet. M beseitigt die Konjunktion und liest וְגַם זְכָרִים מַעֲמֵם סֵרָה, schon der dem Versmasse zu Liebe gemachte Fehler, מַעֲמֵם weiblich, zeigt, dass diese Lesart verkehrt ist.

Folgesätze haben die Partikel עַד, עַדִּי = so dass: 1, 10 (vgl. Lewenstein p. 53). 12 (vgl. Lewenstein p. 49); 4, 2. 6 (M liest נִשְׁוֹא für גָּתָן, in H ist גָּתָן durch Korrektur wiederhergestellt). 19; 7, 19 (Mit M und H ist שְׁתַּחֲוֹת für שְׁתַּחֲוֹת zu lesen). 32 u. öfter, auch כִּי, עַד כִּי = so dass: 3, 45 (Der zugehörige Vers 44 ist mit M und H zu lesen: וְלֹא (הָעֵבֶר הַזֶּה) הָיָה וְהָלָקוּ בְּאֶבֶן דָּם שֶׁחָק (פְּרִידָה) 7, 59 (vgl. zum Texte p. 143 unter מִתְּשֵׁב) 7, 59 (vgl. zum Texte p. 148 unter פְּרִידָה) 7, 72 (vgl. p. 321).

Die beabsichtigte Folge, der Absichtssatz wird bezeichnet durch אִשָּׁר = damit (so auch biblisch Gesenius-Kautzsch²⁶ § 165. 2. König II 2 § 396a): 8, 43 (vgl. p. 320 unter לְאַחֲרֵי). 8, 128., durch בְּלִי 4, 6 und לְבַל 8, 129, beide = damit nicht.

Das Zeitverhältnis der Handlungen anlangend wird die Beziehung auf die vorangehende Handlung angedeutet durch die biblischen Konjunktionen מְרַם und בְּמֶרֶם und 8, 20 durch das in der Bedeutung „bevor“ nicht biblische וְאִילָם. Nach dem Parallelismus mit Vers 19 ist zu übersetzen: Und erinnere dich an das, was nach ihm ist, bevor du eilends ins Grab in der Jugendkraft kommst.

Bei gleichzeitiger Handlung („zur Zeit, wann“) steht
 יום 1, 153. 208. 226. 232. 282. 3, 4, 5, 72. 6, 47 u. s. f., ימים
 1, 264. 5, 19. 21. 8, 2. 16. 9, 10. 45. 54 u. s. f., עת 1, 120.
 2, 11. 89. 3, 9. 4, 25. 9, 36 u. s. f., העת 1, 160. 2, 11. 99. 108.
 3, 45. 5, 36. 7, 64 u. s. f., בעת 1, 106. 2, 101. 8, 1. 9, 82.
 10, 107 u. s. f., אשר יום 8, 107, לו 1, 122., אם יום 1, 94.,
 אם 1, 113. 281. 2, 6. 74 und öfter.

VIII. Abweichungen vom biblischen Sprachgebrauch in der Rektion des Verbums.

בכה 3, 23: Die Männer, welche nicht die Taube beweinen.
 יכבו mit ל, bibl. steht das Pi'él nur mit על oder dem Accusativ.

נבר 2, 56: Arme überwältigt sie wie Reiche. נתגבר mit
 Acc. H hat 56 den Schreibfehler תשור für ותשו.

דן 4, 83: Wer verschafft mir Recht gegen die liebliche
 Gazelle. יהיה לי דן עלי. 85 liest M להתם, über Vers 84
 siehe unten bei תאב.

דמה 2, [10]: Welche gleichen den Lichtern des Schwert-
 blitzes. דמו mit Acc. An andern Stellen ist דמה dem
 Biblischen entsprechend mit ל construiert, so 2, [64] und
 mit אל, so 10, 10.

הלל 9, 27: Preise deswegen ihn allein. הלל לו לבדו.
 Zu den Versen vgl. schon p. 321 unter קי.

הלם 7, 90: Der Schmerz der Trennung schlägt aufs
 Haupt. לראש יהלם. Zu den Versen vgl. Lewenstein p. 27.
 Natürlich ist im Hinblick auf die vielen Fälle, in denen die
 Rektion des Verbums vom Biblischen abweicht, hier nicht
 mit Lewenstein von einem Sprachfehler zu reden, der
 Veranlassung geben müsste, die Verse für unecht zu erklären.

חבל 7, 30: Er handelt schlecht gegen einen Menschen.
 לחבלי יהי חבל 28 liest H צי, M לרוב für das richtige לחבלי
 חבל. Auch 30 hat M nur einen Schreibfehler נקי für
 für רמי נקי. (G und H).

חבר 10, 9: Hütet euch, ihr Brüder, euch zu verbinden mit einem Freunde. **מִתְחַבְּרִים אֶל רֵעַ**. H und M haben Vers 9 und 10 überhaupt nicht, sondern dafür zwei andere Verse.

חוש 8, 135: Wie eilt das Geschick zu dem Sünder. **חָשׁ אֶל**.

חלק 8, 62: Wenn die Welt dir schmeichelt. **אִם יִחַלֵּץ מִיָּדְךָ עוֹלָם לְשׁוֹן**. Vers 63 liest H **כֵּן** für **מִיָּדְךָ**.

חמץ 6, 22: Die Geradheit der Treue vergewaltigt er. **וַיִּשְׁרַח הָאֱמֶת חֹמֶץ**. M liest **נִתִּיב יִשְׁרָאֵל וּמִעַנְלָהּ הָאֱמֶת**. Diese Lesart ist offenbar zurecht gemacht, nachdem infolge des unmittelbar vorhergehenden **מִעַנְלָהּ** das Wort **מִעַנְלָהּ** in den Text gekommen war. Ebenso (mit dem Acc.) wird auch das nicht biblische **Pi'el** gebraucht 6, 30 vgl. zu dem Verse p. 317 unter **חמץ**.

חמה 8, 57: Überziehe deinen Leib mit Gold der Gerechtigkeit in Ewigkeit. **בְּזָהָב צֶדֶק נִכְסֵךְ לְנֶצַח חַי**. H liest **זָהָב** und stellt dadurch die biblische Konstruktion mit zwei Accusativen her, aber ein **זָהָב** passt nicht in das Versmass, ein **זָהָב** giebt keinen Sinn.

חשב 1, 297: So dass ich sie eifersüchtigen Weibern vergleiche. **עַד תִּשְׁבְּחֵמוֹ בְּצָרוֹת**. 2, 90: Und ich vergleiche sie einem Garten, welcher blüht. **וְאֶחָשׁוֹב אוֹתָם כִּגְן שָׂרָח** (90a liest H **עַל צִמְאֵי עַל**). 9, 73: Und sie hält alles für eine Schleuder. **וְתִשְׁבֶּה כָּל בְּמִרְמָסָה צָרוֹר**. An der zuerst angeführten Stelle liest M allerdings **לִי** für **בִּי**, hat also die biblische Konstruktion, und dies hat Lewenstein p. 50 stillschweigend in den Text gesetzt. Da aber **בִּי** auch sonst ohne Variante gebraucht wird, ist **בִּי** auch 1, 297 beizubehalten, in H fehlen die Verse 297—298.

Mit doppeltem Accusativ wird das Wort gebraucht 8, 96: Könige halten in der Grösse ihrer Macht ihre Seele für Berge und für Säulen auf der Erde. (H sucht wenigstens den ersten Teil des Verses der gewöhnlichen Konstruktion

anzupassen und liest כהרים für הַרְדִּים, ausserdem עצמם für נַפְשָׁם. M liest wie G, hat 97 mit H richtig (וחקכם). 9, 23: Und halte die Nächte für schwanger: וְתַלְלוֹת תְּשׁוּב נָרוֹת. Auch das Pi'él wird in gleicher Bedeutung mit doppeltem Accusativ gebraucht, so 8, 62 vgl. darüber p. 313 unter חשב.

ל 7, 33: Ich erwarte das Heraufsteigen der Morgenröte. אֲחִיל עֲלוֹת שָׁמֶר. Zu den Lesarten vgl. p. 147 unter פָּרַד. 8, 113: Soll er noch auf Gutes warten? הֲיִחְוִיל טוֹב. Zu den Lesarten vgl. p. 320. unter לָמִי. Übrigens findet sich 8, 115 auch die biblische Konstruktion mit ל.

יַעַד 1, 40: Bestelle sie. יַעַד לָהֶם.

נִגְדָה יִכְרְעוּ 1, 260: Vor dir beugen sich Griechen. נִגְדָה לְפָנַי לִנְגַד, לְפָנַי. Biblisch wird das Wort mit ל, לִנְגַד, verbunden. Zu den Versen vgl. Lewenstein p. 45f. Wegen dieser Konstruktion will er den Vers streichen.

לִבִּשׁ 10, 72: Und dann ziehe dir gewirkte Gewänder an. תִּבְדֵּן לְפָנַי לִבִּשׁ. Vers 71 lesen M und H תִּבְדֵּן für תִּבְדֵּן.

ל 8, 74: Jedermann, der den Armen seine Habe austellt, leiht es nur Gott. לֹא רַק יְלֹנֹנִי. 8, [144]: לֹא תִלְוֶהוּ וְאִם לֹא תִלְוֶהוּ wenn du es Gott leihst. M hat [143] die Verschreibung וְאִם וְכָל für וְאִם, [144] תִּלְוֶהוּ für תִּלְוֶהוּ. H bietet dagegen zwei andere Verse allerdings desselben Sinnes:

[143] וְכָל הַזֶּה אֲשֶׁר גָּדַל תְּבוֹסַת יוֹם יְהִי שָׁמַיִן

[144] וְאִם לֹא תִלְוֶהוּ וְלֹא יִהְיֶה לָּךְ שָׁמַיִן

Die Fassung von G und M ist vorzuziehen, schon wegen des sonst nicht vorkommenden Pi'êls von לֹוה.

מַחַה 10, 60: Er streicht vorüber an der Wohnung des Verstandes. לְבַיִת שֶׁכֵּל מַחַה. H liest 59 וְשָׁמַיִן für וְשָׁמַיִן, 60 רִיעוּ für רִיעוּ, beides nur Schreibfehler.

מִלֵּא Vorrede, 11: Ihre Reihen sind angefüllt mit Steinen

der Lobpreisungen. מלאים באבני שחרות (zu den Lesarten vgl. Lewenstein p. 34 Note 5). Biblisch hat nur das Piel ק. 1, 110 fehlt vor dem folgenden Infinitiv ל, obwohl Esth. 7, 5, das Vorbild unserer Stelle, ל hat.

מריץ בעץ דעת 1, 230: Wie stachelst du an (= bringst du zum Wachsen) den Baum der Erkenntnis.

גל 7, 35: Über die Trennung trauert mein Herz. מקנר. Zu den Lesarten vgl. p. 144 unter לקי יגור.

אמות מניקות 2, [64]: Mütter, welche Töchter säugen. לקנות.

מחיל לממים 17: Er rettet die Wankenden. Vorrede, 17.

נתנו ברוח צורם 8, 132: Wie thöricht sind die Menschen, welche den Reichtum als ihren Zufluchtsort betrachten. Doch findet sich auch die biblische Konstruktion mit zwei Accusativen s. Bsp. 10, 27.

סבב 8, 143: Der Sorglose glaubt, dass er mit klugen Massregeln seine Seele umgeben kann. בתחבולות סבב לנפשו. Neben dieser Konstruktion mit ל der Person und ק des Mittels kommt auch die vor mit ל der Person und dem Accusativ 9, 20: Wenn mich die Sünde mit Verbannung umgiebt. אם לי סבב עון גלות. Vgl. p. 314 unter סבב.

יעטה 8, 41: Er hüllt um sich Byssus und Linnen. לו חור ושש. Die Hinzufügung der Person mit ל ist nicht biblisch. In dem zugehörigen Vers 42 hat M den Schreibfehler מושבות für מושבות, H liest יגור לבד, G bietet das Richtige.

ותעמר 5, 10: Und du bist bestimmt zum Grabe. לקד אל גל. Dieser unpersönliche Gebrauch des Wortes ist nicht biblisch.

קרה 5, 85: Welcher trifft auf die Zeit des Greisenalters. אשר יקרה בעת יקן. Über die Lesarten vgl. Lewenstein p. 25.

רעע 10, 40: Gegen jeden Bösen handelt er mit ihm

böse. ובצוף חבו. מ. liest gegen G und H גל רע בן ירוע. für גל רע und das hier sinnlose וברזק שני.

שם 1, 15 in G mit ל verbunden, es ist aber אותו zu lesen vgl. p. 151 unter ששקה.

שם 8, 25: Der Mann, dem Silberschätze sind, gleicht dem Manne, dem gar kein Raub ist. שנה אנוש . . . אל איש. Mit M und H ist des Versmasses wegen לו hinter לבר einzuschieben. Vers 26 scheinen die Schreiber von M und H קרא = treffend, beegnend nicht verstanden zu haben, H verändert deswegen רודה in לרדות, M liest ביום ירד הגה. שאלה אל ימשול בכל קנן וכל בצע. Beide Lesarten erklären sich aus G, nur wird mit M und H קצע für וקל zu lesen sein.

שם 9, 22: Durchschweife das Ende der Welt. קצת עולם.

שם 2, 84: Schau, wie lieblich ist die Gazelle, welche zur Harfe singt (auf der Harfe spielt). תשורר עלי כנור. Vers 85 haben M und H das ihnen auffällige auf ein Feminin bezügliche יספרי in תספרנה verändert, ausserdem bietet M זכר für das richtige יתה. 2, [96]: Wenn sie zur Handpauke singt (auf der Handpauke spielt). בתוף. M hat den Schreibfehler להצים für בתצים. Die Präpositionen על und ב bei שר sind biblisch, sie haben aber einen ganz andern Sinn.

שם 1, 192: Er besiegt die Wolke. לעב משקיב. Vgl. p. 145. unter גיב.

שם 9, 50: Zu begehren einen Bissen Brot. תאב אל פת. Da hier תאב mit אל construiert wird, ist auch 4, 84 mit M und H zu lesen תאב לבי אל תלב für G תאב. 84b bietet M רפו יחי für G und H חבו היות.

Wiederholt findet sich bei demselben Verbum ein Wechsel der Präpositionen, und zwar in allen drei Handschriften übereinstimmend. So wechseln im selben Verse ל und אל Vorrede, 4. ל und על 7, 62. Einige Male haben

M und H dieselbe Präposition, wo G zwei verschiedene bietet, so G 1, 97: לַע und לָ, M und H nur לַע, so G 9, 4: אֶל und לְ, M und H nur אֶל. Der Wechsel der Präposition dürfte das richtige sein; wo das Versmass es erlaubte, scheinen die Schreiber von M und H die Gleichmässigkeit hergestellt zu haben.

Folgende Berichtigungen stellt mir Herr Rabbiner Dr. Brody-Nachod gütigst zur Verfügung:

p. 137. אֶל. Es ist nach Deut. 32, 20: אֶל zu lesen.

p. 139. אֶל. Es ist nach Jer. 12, 3: אֶל zu lesen.

p. 140. אֶל. Es ist אֶל zu lesen. Gemeint ist das Sternbild des Widders, dessen Herrschaft auf den Monat Nisan, also zu Anfang des Frühlings fällt, vgl. das Buch Jezirah, Kap. V, Abschnitt VII (ed. Goldschmidt p. 66). Jehuda ha-Levi, Kosari IV 29.

p. 150. אֶל besser: schlankes Mädchen, nach Jes. 37, 24. Hohesl. 7, 8.

p. 151. אֶל. Der Wortschlüssel hat Recht: Der Brief blendet das Auge des Neidischen, des Missgönners. אֶל gebrauchen die hebräischen Dichter seit Samuel ha-Nagid (ed. Harkavy p. 9 No. 10 Vers 4) in der Bedeutung: beneiden, ein Arabismus. Im Tarsiš Einleitung, 9, 4, 10, 7, 56, 10, 46, vielleicht auch 1, 114.

Zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelsalmen.

Von Prof. Dr. Adolf Böhler in Wien.

(Fortsetzung statt Schluss.)

II. Klangbecken und Trompeten im Orchester des Chronisten.

Laut II Chron. 29, 25 bestand das levitische Orchester aus Cymbeln, Harfen und Cithern, die in Vers 26 als die Instrumente Davids bezeichnet werden, und denen sich nach Angabe der letztgenannten Stelle die Trompeten der Priester zugesellten. Die Zahl der einzelnen Instrumente im Orchester ist nicht angegeben; doch nennt I Chron. 15, 19—24 bei der Überführung der Bundeslade unter David 3 Cymbeln, 8 Harfen, 6 Cithern und 7 Trompeten neben einander, dagegen Nehem. 12, 41 bei der Einweihung der Mauer Jerusalems 7 Trompeten neben 8 Gruppen von levitischen Musikern (12, 36, vgl. Bertheau), deren Grösse allerdings unbestimmt ist. Der Chronist zählt die verschiedenen Instrumente gewöhnlich in der Weise auf, dass Trompeten und Cymbeln gleichsam als zusammengehörig neben einander stehen, worauf dann Harfen und Cithern, als die zweite Gruppe bildend, folgen. So zum Beispiel I Chron. 15, 28¹ ועמם הימן 16, 42 ובחצוצרות ובמצלות משמיעים בגבלים ובגורות

¹ Der erste Theil des Verses, der für die Frage der Zusammensetzung des Orchesters hier unberücksichtigt bleibt, ist, wie ich bereits oben (Seite 104) ausgeführt habe, gedankenlos durch die im Texte mitgetheilten Worte ergänzt worden; daher kann die Angabe des Chronisten nur im Zusatze gefunden werden.

וידותון חצוצרות ובמצלות למשמעים וכלי שר׳ האלהים II Chron. 5, 13 וכדורים קול בחצוצרות ובמצלות ובכלי השר׳ Trompete und Cymbel scheinen ganz unzertrennlich zu sein, denn der Chronist (I, 13, 8) fügt zu den aus II Sam. 6, 5 herübergenommenen Instrumenten, deren letztes מצלות ist, חצוצרות hinzu. In der Reihe der levitischen Instrumente selbst steht die Cymbel an erster Stelle, so in Nehem. 12, 27, I Chron. 15, 9. 28; 16, 42; 25, 6; II Chron. 5, 12. 13, oder auch an letzter, so in I Chron. 15, 16; 16, 5; 25, 1, an den beiden ersten Stellen vielleicht wegen der die Cymbel allein betreffenden, deren Verwendung bezeichnenden Erklärung; aber niemals treffen wir sie zwischen Cither und Harfe an, woraus allein schon ihre Sonderstellung im Orchester sich erkennen lässt. Dieselbe wird auch daraus, dass jene einigemal aus der Reihe der שר׳ כלי ausgenommen, wie auch aus ihrer Bestimmung deutlich. Denn I Chron. 15, 19 sagt von ihr בכלי 5, 16, והמשוררים הימן אסף ואיתן במצלות נחשת להשמיע המשוררים בכלי שר׳ 15, 16, נבלים וכנורות ואסף במצלות משמיע ועמם 42, 16, נבלים וכנורות מצלות משמיעים להרים בקול לשמחה 28, 15, הימן וידותון חצוצרות ומצלות למשמעים וכלי שר׳ האלהים בחצוצרות ובמצלות משמיעים בנבלים וכנורות. Aus dem Zusammenhange, in dem das Subject des Verbums השמיע bald die Cymbel selbst, bald wieder der Musiker ist, lässt sich schliessen, dass das Objekt hierzu, nämlich קול, zu ergänzen ist (vgl. Bertheau), und wir sehen, dass die Cymbel, wie auch ihre Zusammenstellung mit den Trompeten zeigt, einen in die Ferne dringenden, mehr lärmenden, als angenehmen Klang vernehmen lassen sollte, was ja in der Beschaffenheit des Instrumentes selbst liegt.²

¹ כלי שר׳ bedeuten hier die Cither und die Harfe; dagegen ist in II Chron. 5, 13 und 7, 6 auch die Cymbel darunter zu verstehen.

² In Psalm 150, 5 הללוהו בצלצלי שמע הללוהו בצלצלי תרועה, wo צלצלים wahrscheinlich mit מצלות identisch sind, werden diese durch das, dem

Die die musikalischen Instrumente handhabenden Leviten werden immer als משוררים bezeichnet, was man gewöhnlich mit Sänger übersetzt, obgleich an allen Stellen der Chronik und der Bücher Esra und Nehemia, die über die Stellung der für Sänger erklärten Leviten irgend welche Auskunft geben, fast ausschliesslich von den Instrumenten und nicht vom Gesange die Rede ist. So zum Beispiel in I Chron. 15, 16: ויאמר דויד לשרי הלויים להעמיד את אחיהם המשוררים בכלי שיר, wo als die Hauptsache nur die שיר כלי erscheinen (ebenso II Chron. 23, 13); und als daselbst in Vers 19—21 die einzelnen Gruppen des Orchesters näher bestimmt werden, sind es בכנורות und בנגלים על עלמות, dann במצלות נחשת להשמיע, aber des Gesanges geschieht keine Erwähnung. In II Chron. 5, 13 ויהי למחצצרים ולמשוררים sind die משוררים neben den מחצצרים genannt, so dass in den ersten kaum Sänger gesehen werden können. Nimmt man zu diesen Erwägungen hinzu, dass die Wurzel שיר zur Bezeichnung des Singens regelmässig im Qal gebraucht wird und dass auch die Berufssänger in II Sam.

von Cymbeln gebrauchten Verbum שָׁמַע entsprechende שָׁמַע näher bestimmt, also als weittönend bezeichnet; dann auch durch תרועה, ein Wort, das sonst zur Trompete, oder richtiger zum Schöfar gehört, aber wegen des lärmenden Schalles der Cymbel auch mit dieser verbunden werden kann. Auch hierin äussert sich die Verwandtschaft zwischen Trompete und Cymbel. Andererseits finden wir השמיע von der Trompete in Sirach 50, 16^a ויריעו וישמיעו קול אדיר; umgekehrt wird להזכיר, das nach Num. 10, 9, 10 und Sirach 50, 16^a להזכיר ולהודות von der Trompete gebraucht wird, in I Chron. 16, 4 in der Verbindung ולהלל ולהודות auf die levitische Tempelmusik bezogen. Der Chronist mag, wie wir es bereits bei andern, dem Dienste der Priester entlehnten Ausdrücken, wie שָׁרָת, מְלָאכָה, עֲבוּדָה beobachtet haben, auch hier absichtlich eines für priesterliche Culthandlungen geprägten Ausdruckes bedient haben, um hierdurch die gleiche Bedeutung der von ihm wiederholt betonten Musik der Leviten mit der priesterlichen Trompete hervorzukehren. Siehe weiter dasselbe bei להרים בקול.

19, 36 שרים ושרות (Eccles. 2, 8) und auch die mit Musikbegleitung singenden in Psalm 68, 26 קדמו שרים אחרי נוגנים (vgl. Psalm 87, 7) so heissen, so wird man in der Form משורר, die nur dem Chronisten eigen ist, etwas von שׁ Verschiedenes suchen, oder zu mindestens zugeben müssen, dass die aus den obigen Stellen sich ergebende Bedeutung, die die Musik in den Vordergrund rückt, möglich ist. Als Beweis dafür, dass auch in der Wurzel selbst die Musik enthalten ist, kann כלי שיר (Amos 6, 5, Nehem. 12, 36, II Chron. 23, 13; 34, 12; vgl. Psalm 71, 22, I Chron. 16, 5, Sirach 39, 15^c) angeführt werden. Es ist hiefür noch zu beachten, dass laut I Chron. 23, 5: וארבעת אלפים מהללים ליי בכלים אשר עשיתי להללי בכלי שיר 15, 16 בבלים ונגנרות ומצלתיים משמיעים להרים בקול לשמחה falls auf die Musik zu beziehen ist (vgl. II Chron. 5, 13). Und gerade die Thatsache, dass הלל sonst den Vortrag der von Musik begleiteten Psalmen bezeichnet, kann als sicherer Beleg dafür dienen, dass משורר in erster Reihe den Musiker kennzeichnet. So in II Chron. 5, 13 בחצוצרות וברבים קול בהצוצרות ובכלי השר ובהלל י ואמר יחזקיהו המלך והשרים וכלל להלל ליי בדברי דוד ואסף החוזה 29, 30 ללויים להלל ליי בדברי דוד es unzweifelhaft macht, dass vom Gesange der Psalmen die Rede ist. (Vgl. noch I Chron. 23, 5. 30; II Chron. 7, 6; 8, 14; 20, 21, 19; 23, 13; 31, 2; Esra 3, 10). Einigemale steht neben להלל auch noch להודות, so in Esra 3, 11 ובהודות 11, das laut dem ersten Gesang bezeichnet (vgl. I Chron. 25, 3; II Chron. 5, 13; Nehem. 12, 24, 46), und auch הודות allein in I Chron. 16, 9, dessen Grundbedeutung in dem als Refrain

^c Vgl. auch להלל in II Chron. 8, 14, wo der ganze Vortrag der Leviten mit diesem Worte bezeichnet wird.

zu denkenden Satze תודו לי כי טוב כי לעולם חסדו (II Chron. 7, 3. 6; 5, 13; Esra 3, 11; I Makkab. 4, 55. 24) zu suchen ist.

Auf Grund dieser Wahrnehmungen können wir in dem Berichte II Chron. 29, 25—30 die Urheberschaft des Chronisten in Vers 25 ויעמד את הלויים בית יי במצלתים בנבלים ובכנורות במצות in Vers 26 וידו ויד נגינו במצות ביד יי המצות ביד נגינו deutlich erkennen, da die Zusammenstellung der musikalischen Instrumente und der Hinweis auf David, zu denen hier noch die Bemerkung hinzutritt, dass die Tempelmusik auch von den Propheten auf Geheiss Gottes organisiert wurde, ihm eigen sind. Dasselbe gilt von Vers 26, von וידו ויד נגינו in Vers 27 להלל לי בדברי דוד ואסף החוזה in Vers 30. Zeigen diese Ausdrücke auch geringfügige Abweichungen von den oben behandelten stereotypen Wendungen, so haben sie in II Chron. 35, 15 והמשוררים בני אסף על מעמדם במצות דוד ואסף ודימן וידותן חוזה המלך eine Parallele; nur dass hier statt der ersten Sängerhäupter die unter David wirkenden Propheten genannt sind, was allerdings beachtenswerth ist. Grössere Verschiedenheit bietet dagegen Vers 27 ובעת החל העולה החל שיר יי והחצוצרות ועל ידי כלי ויד מלך ישראל gegenüber den Bezeichnungen des Chronisten für die verschiedenen Teile des Orchesters dar. Denn שיר יי neben den Trompeten scheint die Musik und nicht den Gesang zu bedeuten, und da wird das nur ohnehin schwer verständliche ויד על ידי כלי דוד ganz überflüssig. Nun kommt noch in Vers 28 hinzu, wo wieder שיר neben den Trompeten steht und die früher genannten Instrumente Davids in der That nicht mehr vorkommen. Dem Chronisten völlig fremd ist auch der Gebrauch von משורר als Prädikat des שיר und מחצצים als das der חצוצרות und wenn er auch an I Chron. 23, 5 להלל אשר עשיתי להלל eine Parallele haben dürfte, so können beide doch nicht zusammengestellt werden.

1 So auch in I Chron. 16, 36 ויאמרו כל העם אמן והלל ל' (vgl. Psalm 106, 48) und Nehem. 5, 13 ויאמרו כל הקהל אמן ויהללו את '. In Esra 3, 12 drückt לררים בקול רובים בתרועה בשמחה להרים קול vielleicht dasselbe aus, was in Vers 11 בהלל ל' ; dieses Wortpaar findet sich auch in I Chron. 15, 16 להרים בקול לשמחה von der levitischen Musik, wo es dem gebräuchlichen להלל entspricht. Wir sehen hieraus, dass der Chronist den feststehenden Ausdruck in den Dienst seiner Auffassung stellt, wie oben Seite 330, Note 2. Soll es etwa in II Chron. 23, 13 ומרעים להלל heißen?

1 So auch in I Chron. 16, 36 ויאמרו כל העם אמן והלל ל' (vgl. Psalm 106, 48) und Nehem. 5, 13 ויאמרו כל הקהל אמן ויהללו את '. In Esra 3, 12 drückt לזרים בקול רבים בתרועה בשמחה לזרים קול vielleicht dasselbe aus, was in Vers 11 בהלל ל' ; dieses Wortpaar findet sich auch in I Chron. 15, 16 לזרים בקול לשמחה von der levitischen Musik, wo es dem gebräuchlichen להלל entspricht. Wir sehen hieraus, dass der Chronist den feststehenden Ausdruck in den Dienst seiner Auffassung stellt, wie oben Seite 330, Note 2. Soll es etwa in II Chron. 23, 13 ומרעים להלל heißen?

(בטרועה בשמחה להרים קול) tritt das Lobpreisen Gottes in Verbindung mit שמחה auf. Hierfür ist noch auf II Chron. 23, 18: וישם יהוידע פקדות בית יי ביד הכהנים הלויים אשר חלק 23, 18: " להעלות עלות " hinzuweisen, wo nur von Priestern als den die Opfer auf dem Altare darbringenden die Rede sein kann und שמחה die Freude des im Tempel anwesenden Volkes bedeutet, על ידי דויד aber Zusatz des Chronisten zu dem der Vorlage angehörenden שיר ist. Da nun der Inhalt des Volks-הלל in II Chron. 5, 13 und 7, 3 durch כי בשמחה (Esra 3, 11) הלל ליי näher bezeichnet wird, andererseits aber dem mit Freude verbundenen שיר וישם entspricht, so scheint mir unter שיר, das in II Chron. 29, 27 שיר " heisst, das הלל des Volkes verstanden zu sein. Wir hätten somit bei dem Opfer והחצוצרות שיר, beides im Volke, genau so, wie in II Reg. 11, 14 עם וכל, und noch keine Spur von dem levitischen Gesange, wie der Chronist ihn beschreibt, und auch nicht von dem aus priesterlichen Trompeten und levitischen Instrumenten bestehenden Orchester. Beides gehört noch in unentwickelter Einfachheit dem Volke an, obwohl Vers 28 מהחצוצרות ושורר ומשורר ומשורר ומשורר, und der die Gleichzeitigkeit der drei Handlungen vorauszusetzen scheint, wie auch die unpersönliche Form in den beiden letzten Sätzen schon eine gesonderte Gruppe von Sängern und Trompetern innerhalb des zum Feste versammelten Volkes nahezulegen scheint. Waren es etwa Priester?

Die Proskynese, von der in den vier Versen des Berichtes dreimal die Rede ist, bietet erhebliche Schwierigkeiten dar. Denn laut Vers 27 fällt das Volk, wie die Form משתחוים besagt, während der Darbringung der Opferstücke auf dem Altare wiederholt nieder; zum Schlusse der Opferhandlung kniete der König und sein Gefolge nieder und betete an,

und als nachher auf die Aufforderung des Königs und der Fürsten das Volk abermals Gott preist, neigt es sich wieder und betet abermals an. Da ist die Meldung in I Makkab. 4, 54 besonders zu beachten; es heisst dort: „Als der Tempel mit Lobgesängen und mit Zithern und Harfen und Cymbelspiel eingeweiht wurde, fiel das ganze Volk auf's Angesicht nieder und sie beteten an und priesen gegen Himmel, der ihnen Heil verliehen hatte.“ Hier ist wohl die in den Zusätzen des Chronisten beschriebene Musik und der Gesang der Leviten, — wenn auch diese nicht erwähnt sind, — an Stelle des in II Chron. 29, 27 genannten וַיִּשְׁתַּחֲוּ getreten, aber die Proskynese ist auch da mit der Musik und dem Gesange in Verbindung gebracht; es scheint somit in diesem Punkte keine Veränderung eingetreten zu sein. Die Gelegenheit, welche diese Meldung beschreibt, ist die Einweihung des Tempels durch die Makkabäer. Ähnliches berichtet von der Tempelweihe Salomo's II Chron. 7, 3: „Alle Söhne Israels sahen das Herabfahren des Feuers und der Herrlichkeit Gottes auf das Haus und beugten sich, das Angesicht zur Erde, auf das Pflaster nieder und beteten an, indem sie Gott dankten, dass er gütig, dass auf ewig seine Gnade währt.“ Da sich der Ausdruck וַיִּשְׁתַּחֲוּ als Bezeichnung für das Gebet des Volkes beim Chronisten nirgends findet, bei ihm vielmehr stets für den Gesang der Leviten gebraucht wird, während die Betheiligung des Volkes am Gottesdienste völlig unberücksichtigt bleibt, so folgt schon hieraus, dass II Chron. 7, 3 aus der Vorlage des Chronisten geschöpft ist. Dafür spricht auch der Doppelbericht über das Erscheinen der Herrlichkeit Gottes auf dem Tempel, welches die Priester am Eintreten ins Heiligthum hindert, in 7, 2—3 und 6, 14, der sich nur dadurch erklärt, dass dem Chronisten ausser I Reg. 8 auch eine kurze Beschreibung der Tempelweihe Salomo's vorlag, die er wegen des ihn ansprechenden

Wunders gleichfalls verwerthete und, statt sie in die aus I Reg. 8 entlehnte zu verweben, an Stelle von I Reg. 8, 55—61 setzte und hierdurch den Eindruck hervorrief, als ob es sich um eine zweite göttliche Erscheinung handelte. Das himmlische Feuer findet sich auch in I Chron. 21, 29, in dem ebenfalls aus der Vorlage geschöpften Berichte vom ersten Opfer Davids in Jerusalem. Verschieden hiervon ist der Vorgang bei der Grundsteinlegung des zweiten Tempels in Esra 3, 11 **ויענו בהלל ובהודות ליי כי טוב כי** 11 **לעולם חסדו על ישראל וכל העם הריעו תרועה גדולה בהלל ליי על** **דעולם חסדו על ישראל** denn auf den Gesang der Leviten¹ folgt nicht, wie in I Makkab. 4 und II Chron. 29, 28, die Proskynese des Volkes, sondern dessen Jubelgeschrei und Lobpreisen Gottes. Man gewinnt hieraus den Eindruck, dass die Proskynese nur innerhalb des Tempels und im Zusammenhange mit dem Opferdienste stattfand, während das Jubelgeschrei nichts mit diesem zu thun hat. Und so finden wir sie in der That in Lev. 9, 23—24, bei der Einweihung des Zelt-heiligthums, als das himmlische Feuer auf den Altar niederfuhr und die Opfer verzehrte, **וירא כל העם וירדו ויפלו על פניהם** wo beachtenswerther Weise dem Niederfallen Jubelgeschrei, aber durch **וירדו ויפלו** ausgedrückt, vorausgeht (vgl. den Parallelismus in Psalm 95, 1); und in I Reg. 18, 39 beim Opfer des Propheten Elias am Karmel gleichfalls beim Erscheinen des göttlichen Feuers. Nun finden wir in I Chron. 29, 20, im Berichte der Vorlage des Chronisten über eine von David einberufene Versammlung des ganzen Volkes, dass dieser sie zum Schlusse seiner Rede auffordert, Gott zu preisen, worauf die ganze Versammlung Gott pries und sich beugte und vor Gott und dem Könige niederfiel. Da

¹ Die erste Hälfte des Satzes gehört, wie Vers 10^b, dem Chronisten, der die Leviten allein singen und ihren Gesang, wie in II Chron. 5, 13 und 7, 6, aus **לעולם חסדו ליי כי טוב כי** bestehen lässt.

in demselben Zusammenhange kein Opfer erwähnt wird, ergibt sich, dass die Proskynese auch ohne Opfer zur Anbetung Gottes und feierlichen Danksagung gehört. In dieser Bedeutung sehen wir sie in Nehem. 8, 6, in der Schilderung von der Thoravorlesung Esra's; als dieser das Gesetzbuch öffnet, erhebt sich das ganze Volk und „als er den Ewigen, den grossen Gott pries, antwortete das ganze Volk: Amen, Amen, mit Aufhebung der Hände, und sie neigten sich und warfen sich nieder.“ Vergleicht man hiermit Nehem. 5, 13, wo Nehemias das Volk beschwört, „*וַיֹּאמְרוּ כָל הָעָם אָמֵן וַיְהַלְלוּ אֹתוֹ*“ und dieses mit Amen antwortete und Gott pries, somit statt der auf das Amen folgende Proskynese das Lobpreisen Gottes erscheint, so denkt man augenblicklich an Esra 3, 11, wo die Proskynese ebenfalls fehlt und durch *וַיְהַלְלוּ* ersetzt wird, und wo auch, wie hier, der eigentlich religiöse Charakter der ganzen Handlung, die die Proskynese zur Folge hat, nicht vorhanden ist. Und so verhält es sich auch mit I Chron. 16, 36, wo wir nach der Lobpreisung Gottes genau so, wie in Nehem. 8, 6, das Amen des Volkes und die Proskynese erwarten, wo aber nur das erste sich findet und statt der zweiten *וַיְהַלְלוּ* gemeldet wird. Oder sollte aus diesem Sachverhalte vielmehr geschlossen werden müssen, dass in *וַיְהַלְלוּ* auch das Niederfallen mitverstanden ist, wie diese beiden in II Chron. 29, 30 neben einander genannt sind?¹ || Wir finden

¹ In I Chron. 29, 20 fordert David das Volk auf *וַיֹּאמְרוּ אֱלֹהֵינוּ*, hier Hiskia *וַיְהַלְלוּ*; dort folgt das Volk der Aufforderung, preist Gott und fällt nieder, um Gott anzubeten, hier heisst es entsprechend *וַיְהַלְלוּ* *וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ* und in beiden Fällen folgen Freudenopfer auf die Anbetung; sollte demnach nicht *וַיְהַלְלוּ* und *וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ* identisch sein? Wohl mag in der Anwendung ein Unterschied vorhanden sein, indem *וַיְהַלְלוּ* nur in Verbindung mit Opfern und mit Opfergesang, *וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ* auch ohne dieselben erfolgt (vgl. dagegen Sirach 50, 22 und Nehem. 5, 13), dem Inhalte nach scheinen sie mir kaum verschieden.

die Proskynese auch bei Fastenversammlungen, wofür wieder I Makkab. 4, 39 anzuführen ist: „Sie zerrissen ihre Kleider und stellten eine grosse Klage an, streuten Asche auf ihr Haupt und fielen auf's Antlitz zur Erde und trompeteten mit den Lärmtrompeten und schrien zum Himmel“ (vgl. 3, 49—54). Dann Nehem. 9, 3 ורביעית מתודים ומשתחוים לֵי אֱלֹהֵיהֶם, wo, wie bei den Freudenopfern, drei Momente zu beachten sind: das Schreien, das dem Jubel, die Trompete, die der Musik entspricht, und die Proskynese, die beiden gemeinsam ist. Bei dem Opfer geht, wie II Chron. 29, 27 zeigt, der Gesang des Volkes und der Trompetenschall voran, dann folgt die Proskynese — mit den Lobpreisungen —, während derer der Trompetenschall anhält. Anders gestaltet sich dieses Verhältniss bei dem Chronisten, bei dem an Stelle des Gesanges der Versammlung die Instrumente der Leviten, und an die der Trompeten die Trompeten der Priester getreten sind, sodass er in II Chron. 5, 13 nur von einem Zusammenwirken aller Instrumente spricht, ohne des Volkes überhaupt zu gedenken. Vergleicht man hiermit Sirach 50, 17, wo nach den beim Opfer erfolgten Trompetenstössen כל בשר יחדיו נמדרו. ויפלו על פניהם ארצה. להשתחוות לפני עליון. לפני קדוש ישראל. ויתן השיר קולו. על המון העריבו רנן. וירונו כל עם. בתפלה לפני רחום. das Volk niederfällt, um anzubeten, dann die Musik beginnt und weiter spielt, während das Volk betet, so sehen wir, dass diese Schilderung weder mit der Vorlage des Chronisten, noch mit diesem übereinstimmt, da diese beiden alle Instrumente gleichzeitig spielen lassen, während Sirach den Trompetenschall von der levitischen Musik trennt und zwischen beide die Proskynese des Volkes einfügt. Es müsste denn angenommen werden, dass auch er die Trompeten und die Musik gleichzeitig beginnen und das Niederfallen im Augenblick ihres Ertönens erfolgen lässt, und nur nach einander beschrieben hat, was neben einander vor

sich ging. Da jedoch auch die Mischna, auf die wir bald zu sprechen kommen, die Trompete gesondert wirken lässt, so scheint diese Annahme nicht wahrscheinlich.

Was die in II Chron. 29, 30 erwähnte zweite Proskynese des Volkes betrifft, so schliesst sie sich, wie wir bereits erwähnt haben, an das Hallel desselben an und bildet den Abschluss des Opferdienstes. Weder die Mischna, noch Sirach erwähnen etwas, diesem Entsprechendes, da beide von dem levitischen Gesange als dem letzten Punkte des Opferdienstes sprechen; Sirach, indem er den Hohenpriester unmittelbar nach demselben den Altar verlassen lässt, die Mischna, indem sie ihre Schilderung des Morgenopfers mit der Mittheilung der Wochentagspsalmen beschliesst. Wohl spricht Sirach noch von einer zweiten Proskynese des versammelten Volkes, die nach vollendetem Altardienste und zwar nach dem vom Hohenpriester gesprochenen Segen erfolgt: או ירד ונשא ידיו. על כל קהל ישראל. וברכת יי בשפתיו. Jacob (in dieser Zeitschrift XVI, 149) glaubt, es sei hier nicht der sonst bekannte Priestersegens gemeint, sondern ein anderer, der nach vollendetem Opfer vom Priester über das Volk gesprochen wird, und für den Lev. 9, 22. 23 die Grundstelle ist. Was wir über den Priestersegens und seine Stellung innerhalb des Opferdienstes wissen, ist sehr gering. Nach der Mischna (Tamid VII, 4) versammelten sich alle dienstthuenden Priester, nachdem Alles bis auf das Auflegen der Opferstücke auf den Altar und die Weinspende besorgt war, auf den Stufen des Vorhofes zum eigentlichen Tempel und segneten das Volk. Auch der Hohepriester stand, wenn er den Segens sprechen wollte, in der Reihe der übrigen Priester, wie der Priester Tarphon aus eigener Anschauung berichtet (jer. Joma III, 40^d unten; b. Kiddus. 71^a). Aber diese Angaben beziehen sich auf den Opfer-

dienst der letzten Jahrzehnte vor der Zerstörung und berechtigten nicht dazu, in den Abweichungen älterer Beschreibungen Widersprüche zu sehen. Ferner ist an die oft betonte Thatsache zu erinnern, dass in den geschichtlichen Büchern der Bibel der Priestersegen durch den des Königs vertreten wird; daher die Meldung in I Chron. 16, 2: *וַיְכַל דָּוִיד מַהֲעֹלֹת הָעוֹלָה וְהַשְּׁלָמִים וַיְבָרֶךְ הָעָם בְּשֵׁם יי*, die aus II Sam. 6, 18 herübergenommen ist, nicht etwa als Segen des Königs neben dem des Priesters, sondern als der einzige in Verbindung mit dem Opferdienste aufzufassen ist. Hieraus ergibt sich aber, dass der Segen nach vollendetem Opfer ertheilt wurde.¹ Wenn wir sonach dasselbe bei Sirach 50, 20 lesen, so beweist es nur, dass noch zu seiner Zeit der Brauch bestand, den Segen, der längst zum Priestersegen geworden war, am Schlusse der Opferhandlungen zu ertheilen. Auffallend könnte nur erscheinen, dass der Hohepriester allein segnet; aber es ist nicht unwahrscheinlich,

¹ In II Sam. 6, 18 ist hiermit die ganze Handlung der Überführung der Bundeslade abgeschlossen und es folgt nur noch die Vertheilung von Speisen unter das Volk. In I Chron. 16, 4—42, welches Stück zwischen II Sam. 6, 19^a und 19^b eingeschaltet ist, sind dagegen noch die auf die Musik der Leviten bezüglichen Anordnungen Davids mitgetheilt, so dass man sieht, die Feier sei auch mit der Vertheilung der Speisen nicht zu Ende gewesen. Der Chronist konnte seinem Prinzipie gemäss, besonders bei David keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne die grosse Bedeutung der levitischen Musik für den Gottesdienst und die Fürsorge der Könige für dieselbe nachdrücklichst zu betonen. Dass der Psalm in I Chron. 16, 8—36 von einem Spätern, als dem Chronisten, eingefügt ist, scheint mir auf Grund der Wahrnehmung, dass dieser an keiner der vielen Stellen, wo er über die Musik der Leviten spricht, auch nur etwas Ähnliches erwähnt, sicher (vgl. Reuss. Geschichte der heilig. Schriften, 522. 588; Kuenen I, 2, Seite 127). Aber auch hiervon abgesehen dürfen aus seinen, in seine Vorlage ohne vieles Nachdenken eingeschalteten Ausführungen über die Stellung der levitischen Musiker im Opferdienste keine Schlüsse gezogen werden, wie wir dieses an mehreren Beispielen im ersten Abschnitte gesehen haben.

dass, wie in den letzten Jahrzehnten vor der Tempelzerstörung der Hohepriester den Opferdienst des Versöhnungstages selber besorgte (Joma 32^b unten, vgl. Herzfeld, Geschichte II, 118; Olitzki, Flavius Josephus und die Halacha, Seite 14, Note 20) und demzufolge auch den Segen allein erteilte, dieses auch schon zur Zeit Sirachs der Fall war. ¶ Auch darin zeigt diese Beschreibung eine Abweichung von der Mischna, dass das Volk beim Priestersegen niederfällt, während die ziemlich ausführlichen Mittheilungen über das Verhalten der beim Opferdienste Anwesenden in der talmudischen Literatur nichts Ähnliches berichten. Aber auch hierfür könnte auf die Meldung in Joma VI, 2 hingewiesen werden, dass das ganze, im Vorhofe versammelte Volk beim Sündenbekenntnisse des Hohenpriesters über den Sündenbock niederfiel, als es den Gottesnamen vernahm; ferner auf den ausdrücklichen, allerdings sonst nicht belegten Bericht im Midrasch (Kohel. rabba zu Eccles. 3, 11, p. 79^a): הקרובים שכשהם שומעים אותו, גופלים על פניהם ואומרים: ברוך שם כבוד מלכותו לעולם ועד dass alle in der Nähe der segnenden Priester Stehenden niederfielen, als sie den Gottesnamen aus ihrem Munde vernahmen. Was bei Sirach 50, 22—26 auf den Segen folgt, scheint in der That, wie Jacob glaubt, das Schlusswort des Hohenpriesters an das Volk zu sein. Doch scheint es mir am ehesten I Chron. 29, 10—20 zu entsprechen, wo der König David die Versammlung, die er einberufen, unmittelbar vor ihrer Auflösung auffordert, Gott zu preisen, dessen Grösse und Wohlthaten er unmittelbar vorher in längerer Rede beschrieben; nur ist das Lob Gottes und das Gebet um Hilfe nicht selbständig, sondern in die Aufforderung des Hohenpriesters an das Volk verwoben. Es wäre nur zu erwarten, dass Sirach auch melde, dass das Volk der Aufforderung nachkommend Gott gepriesen habe und — nach dem biblischen Vorgange —

niedergefallen sei. Diese Angabe fehlt und man wird zu der Vermuthung geführt, die in Vers 21 gemeldete Proskynese beziehe sich auf das folgende Lobpreisen, wofür besonders das Fehlen eines den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden herstellenden Wortes zu sprechen scheint. Dann aber wäre der in Vers 20 gemeldete Segen der in Vers 22—24 mitgetheilte, und der Vorgang folgendermassen zu denken: Der Hohepriester steigt vom Altare herab, erhebt seine Hände über das Volk und lobpreist Gott in Form der Aufforderung an Israel, das Gleiche zu thun; dieses folgt derselben, indem es schon bei den ersten Worten des Hohenpriesters zur Anbetung niederfällt und bis zum Ende des Lobpreisens von Seiten des Hohenpriesters in dieser Stellung verharrt. Sirach hätte hiernach erst kurz erzählt, dass der Hohepriester den Segen gesprochen habe und das Volk niedergefallen sei, und erst dann den Wortlaut des Segens mitgetheilt, was der Schwierigkeit nicht entbehrt. Es sei noch bemerkt, dass die in II Chron. 29, 29 gemeldete Proskynese des Königs und seiner Umgebung nach Beendigung des Opfers als der des Volkes entsprechend anzusehen ist, nur erfolgt sie gesondert, wie in II Chron. 20, 18 bei einem andern Anlasse.¹

¹ Es ist hier auch auf die Meldung des Hecataeus von Abdera hinzuweisen (Diodor XL, 3; Reinach Textes d'auteurs grecs p. 17 § 7): „Der Hohepriester theilt in den Versammlungen und Zusammenkünften die Befehle Gottes mit und in diesem Punkte sind die Juden so folgsam, *ὥστε παραχρῆμα πίπτοντας ἐπὶ τὴν γῆν προσκυνεῖν τὸν τοῦτοῖς ἐμπνεύοντα ἀρχιερέα*, dass sie sogleich niederfallen und den die Gesetze vortragenden Hohenpriester anbeten.“ Es stimmt dies mit keiner der angeführten Stellen überein, weil keine derselben von einer ähnlichen Gelegenheit berichtet; doch mag auch hier von einer gottesdienstlichen Handlung, etwa von einer Vorlesung aus der Thora, wie am Versöhnungstage in der Mischna Joma VII, 1, die Rede sein, keinesfalls von der Befragung des hohenpriesterlichen Orakels, wie Reinach meint. Die Proskynese galt nicht dem Hohenpriester, sondern Gott und erinnert an I Chron. 29, 20: *וַיִּשְׁתַּחוּ לַיהוָה וְלַמֶּלֶךְ*.

Fassen wir das Ergebniss dieser Untersuchung kurz zusammen. Die Vorlage des Chronisten kannte weder die Musik, noch das Orchester der Leviten beim Opfer; Alles, was sich hierüber in der Chronik findet, gehört dem Chronisten, der als Instrumente des Orchesters die priesterlichen Trompeten, und die Cymbeln, Harfen und Cithern der levitischen Musiker nennt, aber vom Psalmengesang nirgends spricht. Er scheint nur den einen Satz **הָיוּ לִי כִּי מוֹב כִּי לַעֲוֹלָם חֲסָדוֹ** als Anfang des Gesanges zu kennen, ohne Näheres über die etwaige Wiederholung desselben zu bemerken. Von der Betheiligung des beim Opfer anwesenden Volkes an dem Gesange und dem Gottesdienste überhaupt spricht er nicht; denn das Wenige, das wir darüber in der Chronik lesen, rührt vom Verfasser der Vorlage her, die das Volk ausser der Proskynese noch mit Freudenrufen und **כִּי מוֹב כִּי לַעֲוֹלָם חֲסָדוֹ** und vielleicht auch noch mit Trompetenschall in diesen Theil des Gottesdienstes eingreifen liess. Von all diesen blieb später nur das Amen und die Proskynese, die allein schon bei Sirach sich finden, und das Bedürfniss nach Gebeten wachrufen. Ausserdem haben wir die Aufeinanderfolge der einzelnen, an den levitischen Gesang sich anschliessenden Kundgebungen des Volkes im Opferdienste aus der Bibel, Sirach und dem I Makkabäerbuche kennen gelernt; die Entwicklung derselben wird die folgende Untersuchung darlegen.

(Schluss folgt.)

Eine verkannte Redensart in Genesis 20, 10.

In den Worten Abimelechs an Abraham, Gen. 20, 10: **הֲאֵין עָיִן לְךָ וְאַתָּה עָשִׂיתָ אֵת-הַזֶּה** wird jetzt allgemein das Verbum **עָיִן** in einer sonst nirgends vorkommenden Bedeutung verstanden. Gesenius im Thesaurus (Col. 1246, 2, 1) citirt unsern Vers als einziges Beispiel für die Bedeutung: „spectavit aliquid (beabsichtigen, im Auge haben), sibi propositum habuit“. Diese Auffassung ist die herrschende geblieben. Kautzsch übersetzt: „Was hast du damit beabsichtigt, dass du so gehandelt hast?“ Strack: „Was hast du im Auge gehabt, dass du dies gethan hast?“ Siegfried-Stade (Wörterbuch 689a): „Was hattest du im Auge, was beabsichtigtest du, dass du das thatest.“ Dieser Erklärung gegenüber, in der das Verbum **עָיִן** eine sonst nirgends bezeugte Bedeutung erhält und zu der nicht so sehr der hebr. Sprachgebrauch, als die auf den Begriff des Sehens, Schauens zurückgehenden deutschen und lateinischen Ausdrücke den Anstoss gaben, glaube ich eine andere Erklärung vorschlagen zu dürfen, welche den Vorzug hat, den Ausdruck aus dem lebendigen hebräischen Sprachgebrauche, wenn auch einer späteren Zeit, verständlich zu machen. In der exegetischen Kunstsprache der alten tannaitischen Schulen Palästina's findet sich nämlich eine merkwürdige Redensart, die dazu dient, nach dem Grunde irgend einer auffallenden Erscheinung des biblischen Inhalts zu fragen.

Wie diese Redensart angewendet wurde, soll aus den hier zusammenzustellenden Beispielen ersichtlich werden.

1. Mechiltha zu Exod. 21, 6 (ed. Friedmann 77a, Z. 13), in Bezug auf die Vorschrift, das Ohr des die Knechtschaft vorziehenden Sklaven zu durchbohren: **מָה רְאֵתָהּ אֵזָן שְׂתִירָצָע**. Dasselbe auch Tosefta, Baba Kamma 7, 5 (ed. Zuckerman 358, 6).

2. Tosefta Baba Kamma 7, 10 (358, 10), in Bezug auf die Vorschrift, Deut. 27, 5, kein eisernes Werkzeug bei den Steinen des Altars zu verwenden: **וְכִי מָה רְאֵתָהּ בְּרִזָּל לִישָׁמֶל**. יותר מְגִל־מִינֵי מַתְכוֹת.

3. Mechiltha zu Exod. 22, 6 (ed. Friedmann 91 b, Z. 7), in Bezug auf den Umstand, dass der Dieb strenger bestraft wird, als der Räuber: **מָה רְאֵתָהּ תוֹרָה לְהַחֲמִיר עַל־הַגָּנֵב יוֹתֵר**. מהנוֹלֵן. Ebenso Tosefta, Baba Kamma 7, 2 (357, 20.)

4. Baraitha, Pesachim 53b, in Bezug auf den Todesmuth, mit welchem sich Chananja, Mischael und Azarja (Daniel 3) in den Feuerofen werfen liessen: **מָה רָאוּ חֲנַנְיָהּ** (die Worte **עַל קְדוּשַׁת הַשֵּׁם** nach **עֲצָמָן** sind nicht ursprünglich).

5. Mechiltha zu Exod. 18, 15 (59a unt.), in Bezug auf die Worte Moses' im zweiten Theile dieses Verses: **מָה רְאֵתָהּ**. מִשָּׁה לֹמֵר כִּי יָבוֹא אֵלַי הָעָם.

6. Mechiltha zu Exodus 17, 1 (53b 5), in Bezug auf den Umstand, dass nur die Erstgeburt der Esel und nicht auch die der Pferde und der Kameele gelöst wurde: **מָה רָאוּ** יִשְׂרָאֵל לְפָדוֹת פָּטָרֵי חֲמוֹרִים וְלֹא פָטָרֵי סוּסִים וְגַמְלִים.

7. Mechiltha zu Exod. 21, 1 (74b 12), in Bezug auf den Umstand, dass die Rechtsvorschriften den übrigen Geboten vorausgeschickt sind: **מָה רָאוּ דִּינֵין לְקִדּוּם לְכָל־מִצְוֹת שְׁבִיתוֹרָה**.

8. Tosefta, Berachoth 1, 8 (3, 8) in Bezug auf Psalm 76, 3, wo der alte Name Jerusalems, **שָׁלֵם** (s. Gen. 14, 18), gebraucht ist: **וְכִי מָה רְאֵתָהּ הַתְּנוּב לְהַחֲזִיר לָהּ הַשֵּׁם הָרִאשׁוֹן**.

In diesen Fragen geht die Anwendung des Verbums **נִסָּה** auf die Bedeutung erfahren, erleben zurück (s. Gesenius, Thesaurus 1246b, Siegfried-Stade, 688b). Wer bei Jemandem etwas Auffallendes gewahr wurde, fragte emphatisch: **נִסָּה נִסָּה** (oder **נִסָּה נִסָּה**, oder **נִסָּה נִסָּה**). Was hat N. erfahren, erlebt, dass er dies that? Was ist ihm widerfahren, was hat ihn angefochten, dass er dies that? Diese Redensart nun gieng aus der Umgangssprache in die Schulsprache über, wo sie weiterlebte und sich in den vorgeführten Beispielen erhalten hat. Von allen diesen Beispielen kennen wir auch den Urheber, mit Ausnahme von No. 8, die einer anonymen Agada aus tannaitischer Zeit angehört. Die Fragen in No. 1—3 wurde von Jochanan b. Zakkai oder seinen Schülern aufgeworfen.¹ No. 4 hat einen alten, in Rom, noch zur Zeit des Tempelbestandes, lebenden Schriftgelehrten (**תּוֹרֵדוֹס**, Theodorus?) zum Urheber.² Die Frage in No. 5 wird durch Gamliel II. beantwortet³; die in No. 6 richtet Chanina b. Gamliel an Eliezer b. Hyrkanos.⁴ Die Frage in No. 7 wirft Simon b. Jochai auf.⁵ Mit Ausnahme des Letztgenannten sind es also Lehrer der vorhadrianischen Zeit, zum Theile vor der Zerstörung des Tempels lebende, die sich der Redeweise bedienen. Diese Redeweise trägt den Stempel der Alterthümlichkeit und Ursprünglichkeit an sich. Sie ist aus dem lebendigen Sprachbewusstsein geflossen und wird in den citirten Beispielen mit der grössten Unbefangenheit angewendet. Als Subject zur Frage **נִסָּה נִסָּה** erscheinen nicht nur lebende Personen (4, 5), die Israeliten (6), die personificirte heilige Schrift (3, 8), sondern auch die Rechtsvorschriften (7), ja sogar das Ohr (1) und das Eisen (2). Diese Unbefangenheit gieng aber schon

¹ S. Die Agada der Tannaiten I, 31. ² S. ib. II, 560. ³ Ib. 98.
Ib. I, 151, 8. ⁵ Ib. II, 94.

in tannait.scher Zeit verloren. Die Redensart hörte nämlich auch in der Schule zu leben auf; und wenn auch die alten Aussprüche in ihrem ursprünglichen Wortlaute überliefert wurden, so wurde dennoch bei einzelnen derselben die unverständlich gewordene Redensart in Traditionsvarianten beseitigt. So scheint ein reflectirender Tradent für No. 1 es unbegreiflich gefunden zu haben, dass das Ohr sehe. Er stylisirte die Frage daher so um: **מָה רָאָה הָעֵינַי הַזֶּה לִרְצֹעַ**. So die Baraitha des palästinensischen Talmuds, Kidduschin 59 d; Z. 31. Die Baraitha des babylonischen Talmuds, Kidduschin 22 b, geht noch weiter; sie bietet statt unserer charakteristischen Redensart die gewöhnlichere Frage: **מָה נִשְׁתַּחֲוֶה אֵין מִקְל־אֲבָרִים**. Ebenso lautet die Frage von No. 6 in der Baraitha des babylonischen Talmuds, Bechoroth 5 b: **מָה נִשְׁתַּחֲוֶה מִמְּנֵי הַמּוֹרִים מִמְּנֵי מוֹסִים וְנִמְלִים**. Die Frage von No. 3 lautet in der Baraitha des babyl. Talm., Baba Kamma 79 b, so: **מִמְּנֵי מָה נִתְחַמְּרָה וְתוֹרָה**.

Im Sifrâ, dem Midrasch der Schule Akiba's findet sich unsere Redeweise in einer anderen Anwendung. Irgend einer exegetischen Annahme gegenüber wird oft die Frage aufgeworfen: Weshalb sagst du so und nicht anders. Die Frage ist so formulirt: . . . **מָה רָאִיתָ לומר בֶּן אָמור**, zu Lev. 1, 2 (ed. Weiss 4 c, Z. 6); zu 1, 3 (5 c, 15). Oder . . . **מָה רָאִיתָ לומר** . . . **אָמור**, zu 11, 3 (48 b 2); 19, 10 (88 b 9). Ferner **מָה רָאִיתָ** . . . **לְהַבְיִיא**, 1, 6 (6 d 19); **מָה רָאִיתָ לְהַכְשִׁיר**, 1, 13 (8 b 1); 4, 20 (19 b unt.). **וְכֵן רָאִיתָ לְרַבּוֹת אֶת-אֱלֹהֵי וְלְהוֹצִיא אֶת-אֱלֹהֵי**, 6, 2 (29 b 5).

Auf Grund des hier vorgelegten Materiales glaube ich nun das Recht zu haben, die Frage in Gen. 20, 10 im Sinne jener, im 1. und 2. Jahrhundert noch lebendigen Redeweise zu erklären. Abimelech giebt nach den vorwurfsvollen Fragen in V. 9 noch seiner Verwunderung, seinem Erstaunen über das Vorgehen Abrahams mit der Frage Ausdruck: **מָה רָאִיתָ כִּי עָשִׂיתָ אֶת-הַדָּבָר הַזֶּה**, was hat dich angefochten, dass du dies gethan hast?

Sowie viele Bestandtheile des alten hebräischen Wortschatzes in der Traditionslitteratur Palästina's wieder erscheinen, zum Beweise dafür, dass sie auch in den Jahrhunderten, aus denen sie nicht bezeugt sind, im Sprachgebrauche fortgelebt haben, so wäre hier eine interessante Redensart, ein echt hebräischer Idiotismus auf gleiche Weise als lebendig geblieben bezeugt. Die bibelexegetische Kunstsprache der alten palästinensischen Schulen¹ war das Asyl, in welches diese Redensart sich rettete und aus dem ich sie hiemit hervorziehe, um eine bisher missverstandene Bibelstelle zu erklären.

¹ Eine lexikalische Darstellung derselben habe ich in meiner demnächst (bei Hinrichs) erscheinenden Schrift: „Die älteste Terminologie der jüdischen Schriftauslegung“ unternommen.

Budapest, April 1899

W. BACHER.

Berichtigungen zu Mandelkerns (grosser) Concordanz.

Von B. Jacob.

51. S. 26^d Ez 3, 10 בלבבך l. לבבך.
52. S. 26^d Ez 16, 12 וענילים l. וענילים.
53. S. 50^a 1 R 12, 24 לביתו l. לביתו.
54. S. 88^a 1 S 25, 26 l. 1 S 25, 22.
55. S. 88^a 2 S 3. 35. 19. 14 l. 19, 14.
56. S. 250^a Ps 106, 12 l. Ps 106, 2.
57. S. 268^a Gn 14, 14 Gn 15, 15 l. Gn 14, 16 Gn 15, 14.
58. S. 268^b 2 S 2, 1 l. 2 S 2, 2.
59. S. 268^c Ez 23, 25 l. Ez 23, 35.
60. S. 268^c Am 6, 3 l. Mich 6, 13.
61. S. 460^b Dt 29, 35 l. Dt 29, 25.
62. S. 504^a Ex. 1, 24 l. Ex. 1, 21.
63. S. 523^b Ps 3, 3 לי l. לו.
64. S. 589^c כסא Note Z. 3. v. u. את l. פני.
65. S. 770^a Gen 40, 13 אתדאשך es fehlt 40, 19.
66. S. 901^b Dt 30, 9 l. Dt 30, 6.
67. S. 985^d Ps 94, 4 l. Ps 99, 4.
68. S. 1113^d Ps 31, 14 l. Ps 91, 14.
69. S. 1135^b שואם s. שואם (1157^c) aber auch dort fehlt
Ez 36, 5 בשמחת כל-לבב בשואם נפש.
70. S. 1223^d Ps 40, 6 l. Ps 50, 6.
71. S. 1254^b Lev. 18, 2. 4. 30. (fehlt 19, 2.) 3.¹
72. S. 1261^c Ez. 19, 11 l. Ez. 19, 1.
73. S. 1263^c Nu. 21, 19 l. Nu 31, 19.
74. S. 1404^d 2 S 17, 16 l. 2 R 17, 6.
75. S. 1418^b Lev 14, 33, l. 14, 33.

¹ Zu No. 71—73 vgl. den in der Bibliographie S. 362 besprochene Aufsatz M. Brann's. Weitere Fehler finden sich verzeichnet bei W. Staerk, Studien zur Religions- und Sprachgeschichte des A. T. 1. Heft Berlin 1899, Vorwort S. III f. B. St.

Zu Bacher's Bemerkungen.

(S. 113—168 dieses Jahrgangs.)

Zu den Ergänzungen Bacher's zur ersten Reihe meiner Miscellen möchte ich bemerken, dass ich die Stelle in Midrach Samuel natürlich kannte, da sie ja am Rande des von mir citierten Jeruschalmi (ed. Krotoschin) steht, den ich für die Quelle halte. Dort ist auch bereits die Variante Ammi für Jannai notiert. Ich hielt für den Stammbaum des Schreibfehlers die Reihe מורא-בורא-חורא. An בורא Dorn dachte ich nicht. Aber ist es so ganz sicher, dass בורא Dorn heisst, auch wenn damit שית übersetzt wird?

יראה = ירא scheint auch mir sehr einleuchtend und wahrscheinlicher als ein Einfluss von φόβος, obgleich auch dies nicht unmöglich ist, dass ירא selbst eine Übersetzung des gr. φόβος ist, vgl. das ebenfalls targumische מימרא und λόγος.

Zu מעת עד עת Ez. 4, 10f hatte ich Kimchi nicht zur Hand, fand aber die Gleichsetzung mit מעת לעת bald darauf auch bei Luzzatto, Erläuterungen über einen Theil der Propheten und Hagiographen. Lemberg 1876 S. 131. Auch Luzzatto citiert Kimchi nicht. Die Erklärung liegt übrigens für jeden, der mit dem rabbinischen Sprachgebrauch bekannt ist, auf der Hand. Für אשת = Maulwurf citiere ich das Targum bereits selbst, und statt Raschi hielt ich MK 6^a, worauf er sich beruft, für hinreichend. Eine Coordination von נפל und אשת lasse ich mit einem „oder“ gleichfalls zu. Doch ist sie wohl in der That das allein Zulässige, wie Bacher betont.

Meine Erklärung von **וכר לדבר** halte ich auch nach der zweiten Entgegnung Bacher's nicht für widerlegt. Ergänzend möchte ich noch bemerken, dass sich unter den Späteren besonders R. Hai Gaon der Formel mit Vorliebe zu bedienen scheint. In seinem Commentare zur Mischnaordnung Tohoroth finde ich sie fünfmal zur Erklärung in Talmudischen Wörtern nach dem Biblischen Kelim 2, 5, 21, 3 (**אישת** — Maulwurf wie ψ 58, 9!) 26, 3 (27, 6) Nidda 1, 1.

Göttingen, März 1899.

B. JACOB.

Eine Erwiderung auf Dr. Mandelkern's Pro domo.

(S. 183—185 dieser Zeitschrift¹.)

Gegenüber den schweren Beschuldigungen und Verdächtigungen, die Dr. Mandelkern in dieser Zeitschrift (vgl. 1. S. 184f.) wider mich erhoben hat, stelle ich zunächst einige Punkte fest, die ich jederzeit in der Lage und bereit bin, durch Zeugen zu erhärten. Ich kann nämlich durch Zeugen unter Beweis stellen, dass ich 1883 viele Monate hindurch behufs Herstellung des Materials zu einer vollständigen Concordanz täglich mehrere Stunden theils im Hause des Dr. Mandelkern, theils in meiner Wohnung mit der Revision der Fürst'schen Concordanz und der Ermittlung des Materials zur Ergänzung derselben beschäftigt war, dass Dr. Mandelkern die von mir revidirten Theile der Concordanz mir stückweise abnahm und mich bei jeder Gelegenheit drängte, der Revisionsarbeit, welche die Grundlage seiner Concordanz bildete, noch mehr Zeit zu widmen. Seine Behauptung, dass er mir nur „einen kleinen Bruchtheil zur Probe“ gegeben habe, und dass diese so schlecht ausgefallen

¹ Ich habe es für billig gehalten, Herrn I. I. Kahan die Aufnahme der obenstehenden Erwiderung nicht zu verweigern. Selbstverständlich kommt nunmehr auch Dr. Mandelkern, wenn er es wünscht, nochmals zum Wort. Damit aber ist die Sache dann für die ZATW. erledigt. Die Officin von W. Drugulin beauftragt mich mitzutheilen, dass die Angabe I. I. Kahan's, er sei von ihr mit dem Ankauf der fraglichen Typen beauftragt worden, richtig ist.

B. St.

sei, dass er meine Arbeit von neuem hätte machen müssen, kann also auf Grund von Zeugenaussagen als unwahr erwiesen werden. Völlig unwahr ist natürlich auch seine märchenhaft klingende Angabe, als hätte ich, einerseits weil ich ihm verpflichtet gewesen wäre, anderseits weil ich allzuviel Musse gehabt hätte (kurz aus Dankbarkeit und Langeweile), meine Hilfe für die Revisionsarbeit unaufgefordert angeboten und dabei noch — um ja für Dr. Mandelkern umsonst arbeiten zu können — unwahre Angaben über meine frühere Thätigkeit in Wilna gemacht. Nie war ich Dr. Mandelkern, der mich stets nur ausgenutzt hat, zu etwas verpflichtet, und nur seine Zusicherung eines angemessenen Honorars konnte mich bewegen, die zeitraubende, anstrengende und keineswegs unterhaltende Revisionsarbeit zu übernehmen. — Eine durch Zeugen zu erhärtende Wahrheit ist auch, dass Dr. Mandelkern mir den für diese Arbeit versprochenen Lohn Jahre lang unter allerlei Ausreden vorenthielt und sich erst dann herbei liess, mir wenigstens einen Theil desselben zu zahlen, als ich Miene machte, das von mir ermittelte Ergänzungsmaterial zu den früheren Concordanzen anderweit zu verwerten. Eben durch meine Mittheilung, dass ich der Firma Romm für den Fall, dass sie die Buxtorf-Bär'sche Concordanz neu zu drucken geneigt wäre, meine Ergänzungen angeboten habe, und durch meine Erklärung, ein ähnliches Anerbieten noch an andere Buchhändler zu richten, liess sich Dr. Mandelkern bewegen, mir wenigstens einen Theil des in fast neunmonatlicher Arbeit sauer verdienten Lohnes auszuzahlen. Seine Schilderung, als habe er gelegentlich einer Reise erfahren, dass ich in Wilna einen Verleger für meine Concordanz gesucht, dass er mich dann hierüber zur Rede gestellt und ich ihn um Verzeihung gebeten hätte, beruht auf Entstellung und Erfindung. Seine Behauptung ferner, dass ich ihn gebeten hätte, mir nicht den

Besuch seines Hauses zu untersagen, ist völlig aus der Luft gegriffen und wird sicherlich von allen denen, die mich und Dr. Mandelkern etwas näher kennen, sofort als unge-reimte Erfindung erkannt werden. Als charakteristisch für Dr. Mandelkern möge hier noch erwähnt werden, dass er, doch wohl um mich bei meinen jüdischen Freunden recht anzuschwärzen, behauptet, dass ich in Wilna Schrifttypen für die Mission (für welche?) zu kaufen gesucht habe, ob-schon ich, wie er ganz gut weiss, von niemand anders als von Herrn Baensch-Drugulin, dem Drucker dieser Zeit-schrift, mit dem Ankauf der Typen beauftragt war. — Schliesslich kann ich durch Zeugen erhärten, dass Dr. Mandelkern während der Drucklegung seiner Concordanz mich wiederholt gebeten hat, ihm bei der Schlussredaction und der Correctur zu helfen, wobei er es mir anheimstellte, im Falle, dass ich ihm die erbetene Hilfe gewähre, mich auf dem Titelblatt der Concordanz als Mitherausgeber zu nennen; dass ich es aber entschieden abgelehnt habe, mich irgend-wie mit der Concordanz noch weiter zu befassen. Ich füge noch hinzu, dass Dr. Mandelkern noch am 3. Januar 1899, also zu einer Zeit, als der Artikel Pro domo gerade unter der Presse war, mir in Gegenwart seiner Frau gerade dies zum Vorwurf gemacht hat, dass ich auf die während der Drucklegung der Concordanz von ihm an mich wiederholt gestellten Bitten, ihm zu helfen, nicht eingegangen bin. Noch am 3. Januar 1899 war ich also — wenigstens für Dr. Mandelkern — nicht der unwissende, unfähige Mann, als welchen er mich hinzustellen sucht; noch am 3. Januar 1899 war sich Dr. Mandelkern völlig bewusst, dass ich während der Drucklegung der Concordanz, weit entfernt, mich bei ihm einzuschmeicheln zu suchen, ihm wiederholt an mich gerichtete Bitten abgeschlagen habe. Angesichts dieser Thatsache kann ich nicht umhin, hierdurch kurz und

bündig zu erklären, dass Dr. Mandelkern mich wider besseres Wissen verleumdet hat.

Die Richtigstellung der übrigen Mittheilungen des Dr. Mandelkern kann ich nach dem obigen mir und den Lesern dieser Zeitschrift ersparen. Ich erwähne nur noch, dass die Mittheilung des Herrn Prof. Dalman, wegen deren Dr. Mandelkern mich — angeblich „Pro domo“ — angegriffen hat, von mir in keiner Weise veranlasst war.

Leipzig im März 1899.

I. I. KAHAN.

Bibliographie.

- † Davis, J. D., Dictionary of the Bible. Philadelphia 1898. 800 S. 8°.
- † A Dictionary of the Bible dealing with its Language, Literature and Contents, including the Biblical Theology ed. by J. Hastings. Vol. 2. Feign to Kinsman. Edinburgh 1899.
- † Histoire de l'Ancien Testament d'après le manuel allemand du Dr. Schöpfer par l'abbé J. B. Pelt. 2^d éd. Paris 1898. XLVIII, 353, 473. 8°. 2 Bde.
- Margival, H., R. Simon et la critique biblique au 17^e s.; 9. art. R. Simon et Jean Le Clerc s. Rev. d'Hist. de Litt. rel. IV, 2 (mars-avril 99), S. 123—139.
- † Bartlett, S. C., Higher criticism at high-water mark s. Bibliotheca Sacra, 1898, S. 656—692.
- Beecher, W. J., Old Testament Books versus their sources, s. Bibliotheca Sacra 1899, S. 209—222.
- † Egger, F., Streiflichter üb. die „freiere“ Bibelforschung. Brixen 1898. IV, 97 S. 8°.
- Fonck, L., Kritik u. Tradition im A. T. s. ZkTh. 1899, 2, S. 262—281.
- Briggs, C. A., General Introduction to the Study of the Holy Scripture; the principles, methods, history and results of its several departments and of the whole. London [auch New York] 1899. XXIII, 688 S. 8°.
- Green, W. H., General Introduction to the Old Testament. The Canon New York 1898. XVII, 209 S. 12°.
- Kautsch, E., Outline of the history and literature of the Old Testament; with chronological tables, etc. Translated by J. Taylor. New-York 1899. XII, 251 S. 8°. [Aus den Beilagen zur Übersetzung des A. T.]
- Wright, G. F., Dr. Driver's Proof-texts s. Bibliotheca Sacra 1898, S. 515—525, 1899, S. 140—147. [Zu Driver's Einleitung].
- Sepp, Esra u. sein Kanon s. Rev. internat. de theol. No. 24, S. 750—755.
- † Ottley, R. L., Aspects of the Old Testament. London, [New York] 1898. XIX, 448 S. 8°. [Bampton Lectures, 1897; neue, billige Ausgabe.]
- G. Wildeboer, Jets over de methode der Oud-Testamentische Critiek s. Theol. Stud. 16 (1898), 4, S. 291—305.
- Peters, J. P., Archaeology and Higher Criticism s. New World, VIII, S. 22—42.
- Cheyne, T. K., Textual Criticism in the Service of Archaeology s. Expos. Tim. X, 5 (febr. 99), S. 238—240.

- Cheyne, T. K., Further Contributions to Textual Criticism s. The Expos. Tim. X, 6 (march 99), S. 284—286 (1 S 1, 6. 2 S 12, 26—31. 2 K 23, 13. 2 Ch 28, 15. Ez 9, 2. Sach 11, 2).
- Cheyne, T. K., Influence of Assyrian in unexpected places s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 103—107 [zu Job 38, 31—38; 37, 9, 10; Psalm 35, 3; Nah 2, 4].
- Nestle, Eb., Zur Rekonstruktion der Septuaginta s. Phil. LVIII (N.F. XII), 1 S. 121—131.
- Rahlfs, A., Alter u. Heimat der vaticanischen Bibelhandschrift s. NGGW., phil.-hist. Cl. 1899, 1, S. 72—79.
- † Fragments of the Books of Kings according to the translation of Aquila. From a Ms. formerly in the Geniza at Cairo, . . . ed. by F. C. Burkitt, with preface by C. Taylor. New York 1899. VII, 34 S. 40. [Cambridge Univ. Press.]
- Watson, W. Scott, A Samaritan manuscript of the Hebrew Pentateuch written in A. H. 35, s. Journ. Amer. Orient. Soc. XX, 1899, S. 173—179. [Die von Rosen, ZDMG. 1864 beschriebene Handschrift. Vgl. JAOS. 14, S. XXXV ff.]
- † Peile, Th. W., Bible readings from the Pentateuch, on the principle of justification by verification. Vol. 3, Lev., Numbers, Deuteron. London 1899. 690 S. 80.
- † Westphal, A., L'Élohisme s. Rev. de théol. et des quest. rel. 1899, 1, S. 1—26.
- Addis, W. E., The documents of the Hexateuch, translated and arranged in chronological order; with introduction and notes. Vol. II. The deuteronomical writers and the priestly documents. New York 1898. VIII, 485 S. 80.
- Sayce, A. H., An Archaeological Commentary on Genesis s. The Expos. Tim. X, 4 (jan. 99) S. 171—174.
- Warring, C. B., a historical and exegetical Study of its meaning in Gen. 1, 2, s. Bibliotheca Sacra 1899, S. 165—168.
- † Flournoy, P. P., Discovery of the Kings s. Presbyterian Quarterly, XIII, S. 44—54. [Zu Gen. 14.]
- Zenner, J. K., מנחם Man hu Ex. 16, 15 s. ZKTh. 1899, 1, S. 164—166.
- Peters, N., Zu Man hu z. ZWTh. 1899, 2, S. 371.
- Steuernagel, K., Der jehovistische Bericht über den Bundesschluss am Sinai s. Theol. Stud. u. Krit. 1899, 3, S. 319—350.
- Driver, S. R., The Book of Leviticus: a new English translation printed in colors exhibiting the composite structure of the book. With explanatory notes and pictorial illustrations. New York 1898. VIII, 107 S. Lex. 80. [Polychrome Bible.]
- Paton, L. B., The original form of Lev. 21. 22 s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 149—175.
- Robinson, G. L., The Genesis of Deuteronomy s. The Expos. No. 50 (febr. 99) S. 151—160.
- † König, Ed., The Unity of Deuteronomy III s. The Expos. Tim. X, 5 (febr. 99), S. 227—230.
- Moore, G. F., Shamgar and Sisera s. Journ. Amer. Orient. Soc. XIX, 1898, S. 159.
- Smith, H. P., A critical and exegetical commentary on the Books of Samuel. New York 1899. XXXIX, 421 S. 80. [International Critical Commentary.]

- † Ragg, L., *Second book of Samuel*. London 1898.
- Benzinger, I., *Die Bücher der Könige*. Freiburg i. B. 1899. XXIII, 216 S. (*Kurzer Hand-Commentar z. A. T.*, Lief. 7).
- Cook, St. A., *Notes on 1 Kings 10, 25. Neh 3, 19 s. The Expos. Tim. X, 6 (march 99) S. 279—281 (p. 2)*.
- Cheyne, T. K., *On 1 Kings 10, 25. Hi 41, 19 Neh 3, 19 and other Passages s. The Expos. Tim. X, 7 (april 99), S. 380 ff.*
- Gray, G. B., *The growth of the prophetic literature, s. New World VIII, S. 124—143.*
- † Sanders, F. K., and Kent, C. F., *The messages of the earlier prophets, arranged in order of time, analyzed, and freely rendered in paraphrase*. Philadelphia 1898. XV, 300 S. 120.
- Vos, G., *The modern hypothesis and recent criticism of the early prophets, s. Presbyterian and Reformed Review 1898, S. 610—636, 1899, S. 70—97. [Jesaia.]*
- Cersoy, P., *L'apologue de la vigne au chap. 5^e d'Isaie (vers 1—7) s. Rev. bibl. VIII, 1 (janv. 99), S. 40—49.*
- Deinard, J. N., *Notes on Isaiah 7 s. Amer. Journ. Semit. Lang., XV, S. 165—167.*
- Deinard, S. N., *Isaiah 10, 3^b s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 114 f.*
- Touzard, M., *Is 11, 2. 3^a et les sept dons du Saint-Esprit s. Rev. bibl. 8^e année, no. 2 (avril 1899), S. 249—266.*
- Cobb, W. H., *Isaiah 21, 1—10 reexamined s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 40—61.*
- Touzard, L., *De la conservation du texte hébreu, étude sur Isale 36—39 (suite) s. Rev. bibl. VIII, 1 (janv. 99), S. 83—108.*
- Gates, O. H., *Fulfillment of prediction in Isaiah 40—48, s. Amer. Journ. Theol. III, S. 67—83.*
- Bertholet, A., *Zu Jesaja 53. Ein Erklärungsversuch*. Freiburg i. Br. 1899. 32 S. 80.
- Ley, J., *Die Bedeutung des „Ebed-Jahwe“ im 2. Theil des Propheten Jesaia mit Berücksichtigung neuerer Forschungen s. Stud. u. Kr. 1899, 2, S. 163—206.*
- Sellin, *Jeremia von Anatot. Ein prophetisches Charakterbild s. Neue kirchl. Zeitschr. X, (1899), 3, S. 257—286.*
- Wellhausen, J., *Die kleinen Propheten, übersetzt u. erklärt. 3. Ausgabe. Berlin 1899. VI, 222 S. 80.*
- Van Hoonacker, A., *Les prêtres et les lévites dans le livre d'Ézéchiel s. Rev. Bibl. 8^e année, no. 2 (avril 1899), S. 177—205.*
- König, Ed., *The massoretical note at the end of the Minor Prophets (as published by S. Baer 1878) s. The Expos. Tim. X, 6 (march 99), S. 255—257.*
- Seesemann, O., *Israel u. Juda bei Hosea. Nebst einem Exkurs über Hos. 1—2. Leipzig 1898. 44 S. 80.*
- Hommel, F., *A New Divine Name in the O. T. s. The Expos. Tim. X, 7 (april 99), S. 329 f. (Soll in 13 Hos 5, 11 stecken.)*
- Cheyne, T. K., *Professor Hommel on Hos. 5, 11 with a Suggestion on Baasha s. The Expos. Tim. vol. X, no. 8 (may 1899), S. 375.*
- König, Ed., *Hos. 5, 11^b and the Moon's Light s. The Expos. Tim. vol. X, no. 8 (may 1899), S. 376—378.*
- † Beck, J. T., *Erklärung der Propheten Nahum u. Zephanja, nebst e.*

- prophet. Titelbild der Zukunft. Hrsg. v. H. Gutscher u. J. Lindenmeyer. Güttersloh 1899. VI, 168 S. 8°.
- Condamin, A., La forme chorale du ch. 3 d'Habacuc s. Rev. bibl. t. VIII, 1 (janv. 99), S. 133—140.
- Isaaks, H., Malachi 2, 11. Ps 69, 5 s. JQR. vol. XI, no. 43, S. 526.
- Torrey, C. C., The prophecy of Malachi s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 1—15.
- Parisot, J., Exégèse musicale de quelques titres de psaumes s. Rev. bibl. t. VIII, 1 (janv. 99), S. 117—123.
- † Barton, W. E., The Psalms and their story. A study of the Psalms as related to Old Testament history, with a preliminary study of Hebrew poetry and music. Boston 1898. 2 Bde. XII, 249, IX, 267 S. 12°.
- Robertson, James, The poetry and the religion of the Psalms. New York 1898. XVI, 360 S. 8°.
- † Buhl, F., The aid of criticism in the interpretation of the Psalms s. Amer. Journ. Theol. 1898, S. 763—775.
- Wellhausen, J., Bemerkungen zu den Psalmen s. Skizzen u. Vorarbeiten, Heft 6, S. 160—187.
- Kessler, H. u. Strack, H. L., Die Psalmen u. die Sprüche Salomos übersetzt und ausgelegt. 2. Aufl. München 1899. XX, 281 VIII, 104 S. (= Strack u. Zöckler's kurzgefasster Kommentar A, 6.)
- Zenner, J. K., Ps. 8 s. ZkTh. 1899, 2, S. 371—374.
- Peters, N., Zu Ps. 24 u. 15 (Vulg. 23 und 14) s. ZkTh. 1899, 2, S. 364—366.
- Walker, D. A., Note on Psalm 121, 1 s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 205 f.
- Barnes, W. E., A Study of Psalm 137. The Expos. No. 51 (march 99), S. 205—209.
- Simcox, G. A., Agur s. The Expos. No. 50 (febr. 99), S. 148—150.
- † Cary, Otis, The man who feared God for naught. A rhythmical version of the Book of Job. New York and Chicago 1898. 12°.
- Grimme, H., Metrisch-kritische Emendationen zum Buche Hiob s. Theol. Quart. 1899, S. 112—118. 259—277.
- Weber, H. J., Material for the construction of a grammar of the Book of Job s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, 1—32. [Bietet in Wirklichkeit lexicographische Erörterungen zu den ἀπαξ λεγόμενα im B. Hiob.]
- † Linder, K., Zur Komposition des Buches Hiob s. Schweiz. theol. Z. 1899, 1, S. 41—50.
- † Gibson, E. C. S., The Book of Job. London 1899. 236 S. 8°.
- Bevan, A. A., Notes on Job 5, 3—5 s. The Journ. of Phil. Vol. 26, no. 52, S. 303—305.
- Hommel, F., Job 5, 5 s. The Expos. Tim. X, 6 (march 99), S. 283 f.
- Cheyne, T. K., On Job 5, 5 and other Passages s. The Expos. Tim. X, 7 (april 99), S. 335 f.
- Honthheim, J., Bemerkungen zu Job 6—7 s. ZkTh. 1899, 1, S. 167—174.
- Tyler, Th., Some Observations of Job 11, 6 s. JQR. vol. XI, no. 43, S. 529—532.
- Cheyne, T. K., More Critical Gleanings in Job s. The Expos. Tim. Vol. X, no. 8 (may 1899), S. 380—383.
- Cheyne, T. K., Has Amminadab in Canticles any Existence? s. The Expos. No. 50 (febr. 99), S. 145—147.

- Cheyne, T. K., Note on Cant 7, 6 s. JQR. XI, 42 (jan. 99), S. 257 f.
- Zenner, J. K., Zu Thr 2, 12 s. ZkTh. 1899, 1, S. 166 f.
- Kuiper, A. K., De integriteit van het boek Prediker s. Theol. Tijdschr. 1899, 3, S. 197—225.
- Geissler, J., Die literarischen Beziehungen der Esramemoiren, insb. zur Chronik u. den hexateuchischen Quellschriften. Chemnitz 1899. 46 S. (Progr. No. 581).
- Barton, G. A., The composition of the Book of Daniel s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 62—86.
- † Riessler, P., Das Buch Daniel. Textkritische Untersuchung. Stuttgart 1899, VII, 56 S. 8°.
- Cook, St. A., The Articles of Dress in Dan 3, 21 s. The Journ. of Philol. Vol. 26, no. 52, S. 307—353.
- Prince, J. D., On Daniel 8, 11. 12 s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 203 f.
- Gottheil, R. J. H., On מִשְׁפָּח and שִׁפְּח [1 Chron. 15, 17 und 6, 29] s. Journ. Biblical Literature XVII, 1898, S. 199—202.
- Terry, M. S., Biblical Apocalypics; a study of the most notable revelations of God and of Christ in the canonical Scriptures. New York 1898. 513 S. 8°.
- Hogg, H. W., Another Edition of the Hebrew Ecclesiasticus s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 42—48. [Israel Lévi, L'Ecclésiastique, etc., 1898.]
- Wellhausen, J., Zur apocalyptischen Literatur s. Skizzen u. Vorarbeiten, Heft 6, S. 215—249.
- Bacher, W., Four Quotations from the Hebrew Ben Sira s. JQR. XI, 42 (jan. 99), S. 374.
- Büchler, Ad., Encore quelques notes sur le nouveau fragment de l'Ecclésiastique s. RÊJ. t. 38 (janv.-mars 99), S. 137—140.
- Lévi, Isr., Notes exégétiques sur un nouveau fragment de l'original hébreu de l'Ecclésiastique s. RÊJ. t. 37, no. 74 (oct.-déc. 98), S. 210—217.
- Die Apocalypse des Elias, eine unbekannte Apocalypse u. Bruchstücke der Sophonias-Apocalypse. Koptische Texte, Uebersetzung, Glossar v. G. Steindorff. M. 1 Doppeltafel in Lichtdruck. Leipzig 1899. X, 190 S. (= Texte u. Untersuchungen II, 2, 3^a [XVII, 3^a].
- Resch, G., Das hebräische Testamentum Naphtali s. Theol. Stud. u. Krit. 1899, 2, S. 206—236.
- † Conybeare, F. C., Harris, J. R. and Lewis, A. S., The story of Ahikar from the Syriac, Arabic, Armenian, Ethiopic, Greek and Slavonic versions. London 1898. LXXXVIII, 162, 74 S. 8°. [Auch: New York 1899. Imported.]
- Cosquin, E., Le Livre de Tobie et l'Histoire du Sage Ahikar s. Rev. bibl. t. VIII, 1 (janv. 99), S. 50—82.
- Nestle, E., The Story of Ahikar s. The Expos. Tim. X, 6 (march 99), S. 276 f.
- Reinach, Th., Un conte babylonien dans la littérature juive: le roman d'Akhikhar s. RÊJ. t. 38, S. 1—13.
- Bevan, A. A., The Hebrew Words מִן, מִן and מִן s. The Journ. of Phil. Vol. 26, no. 52, S. 300—302.
- † Bombe, P., Ueber den Gebrauch der Tempora im Hebräischen, bes. in den Büchern Samuels. Freiberg 1899, 10 S. 4°. (Progr.)

- Brann, M., Ein Wort über die Mandelkern'sche Concordanz s. MWGJ. 40, S. 529—537¹⁾.
- Burn, J. H., On the Meaning of תַּבְּרָשׁ s. The Expos. Tim X, 4 (jan. 99), S. 188.
- Cheyne, T. K., Biblical Studies. I. The Use of the Hebrew Word תַּבְּרָשׁ II. The Text of Cant. 7, 3. 5—7 s. JQR. vol. XI, no. 43, S. 400—407.
- Cheyne, T. K., Further Remarks on the Hebrew Word תַּבְּרָשׁ s. JQR. XI, 42 (jan. 99) S. 232—236.
- Gesenius, W., Hebr. u. chald. Handwörterbuch ab. d. A. T. In Verb. m. A. Socin u. H. Zimmern bearb. v. F. Buhl. 13. Aufl. Leipzig 1899. XII, 1030 S. 8^o.
- Gray, G. Buchanan; Nebo as an Element in Hebrew Proper Names: Machnadebai and Barnabas s. The Expos. Tim. X, 5, (febr. 99), S. 232—234.
- Hogg, H. W., „Dan to Beersheba“, the Literary History of the Phrase and the Historical Problems in Raikes s. The Expos. no. 48 (dec. 98), S. 411—421.
- † Kennedy, J., Studies in Hebrew Synonyms. London 1898. XI, 143 S. 8^o.
- König, Ed., The Origin of the Name מִנְיָ s. The Expos. Tim. X, 4 (jan. 99), S. 189—192.
- König, Ed., § 70 of the Dikdûkê ha-ṭe-amim s. The Expos. Tim. X, 7 (april 99), S. 333 ff.
- Kohut, G. A., Judah Monis, the first instructor in Hebrew at Harvard University (1683—1764), s. Amer. Journ. Semit. Lang. XIV, S. 217—226, vgl. XV, 52—54. [Über die Anfänge d. hebr. Unterrichts hat der Verfasser erst nachträglich etwas gelernt; s. ZATW. VIII, S. 3 ff.]
- Lambert, M., L'article dans la poésie hébr. s. RÉJ. t. 37, no. 74 (oct.-déc. 98), S. 203—215.
- Levias, C., The Palestinian vocalization s. Amer. Journ. Semit. Lang., XV, S. 157—164. [Bruchstück einer Machzor Hdschr. mit der von Friedländer entdeckten supralinearen Vocalisation.]
- Macdonald, D. B., The interchange of sibilants and dentals in Semitic s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 100—104.
- Moore, G. F., Jastrow's Hayyûḡ. The Weak and Geminative verbs in Hebrew s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 187—191. [Recension.]
- Nestle, Eb., The Name of 'Caïaphas' s. The Expos. Tim. X, 4 (jan. 99), S. 185.
- Nestle, E., Schin-Sin. Ein Beitrag zur späteren Geschichte des hebr. Alphabets s. IX. Congr. internat. des Orient. Sect. sémi., S. 113—116.

¹⁾ Die Leser der Zeitschrift werden auf diesen, wichtiges Material zur Beurtheilung der Mandelkern'schen Concordanz enthaltenden, Aufsatz aufmerksam gemacht. Brann vergleicht Mandelkern's Concordanz mit einer ihm in zwei HHSS. vorliegenden, noch ungedruckten, von dem verstorbenen Moritz Piorkowsky ausgearbeiteten Concordanz der Partikeln u. Eigennamen u. zwar für die Pronomina personalia u. die Partikel ׁ. Es ergeben sich zahlreiche Fehler u. Lücken bei Mandelkern. Brann schliesst seinen Aufsatz mit den Worten: „Angesichts dieses Thatbestandes wird für den Herausgeber nichts weiter übrig bleiben, als das ganze Buch, welchem seine ausserordentlichen Vorzüge vor den früheren Leistungen in keiner Weise bestritten werden sollen, einer aufmerksamen Durchsicht zu unterwerfen und über Mittel u. Wege nachzusinnen, wie diese Durchsicht zu einer gründlichen u. erschöpfenden gemacht werden kann. Ein wahrhaft guter Freund u. Berather in allen Verlegenheiten wird das Buch erst dann sein, wenn dem ersten Erforderniss, dem Anspruch auf tadellose Zuverlässigkeit, Genüge geleistet sein wird.“

- Nestle, Ed., Zur Bibliographie der hebr. Sprachkunde s. Centralbl. f. Bibliothekswesen. 1899, S. 230—233.
- Ruben, P., Strophic Forms in the Bible s. JQR. vol. XI, no. 43, S. 437—479.
- Weillhausen, J., Ueber einige Arten schwacher Verba im Hebräischen s. Skizzen u. Vorarbeiten, Heft 6, S. 250—260.
-
- Adler, C., and Casanowicz, J. M., Biblical Antiquities. A description of the exhibit at the Cotton States International Exposition. Atlanta, 1895. [From the Report of the U. S. National Museum for 1896, S. 943—1023.] Washington 1898. 80.
- † Brown, R., Semitic influence in Hellenic mythology. New York 1898. 228 S. 80. [Imported.]
- † Brown, W., The Tabernacle and its Priests and Services described and considered in relation to Christ and the Church. London 1899. 316 S. 80.
- Cheyne, T. K., Jewish religious life after the Exile. New York 1898. XXI, 270 S. 120. [American Lectures on the History of Religions, 1897—98.]
- † Curtin, Jer., Creation myths of primitive America in relation to the religious history and mental development of mankind. Boston 1898. XXXIX, 532 S. 80.
- Davies, T. W., Magic, divination, and demonology among the Semites s. Amer. Journ. Semit. Lang. XIV, S. 241—251.
- Davies, T. Witton, Magic, Divination and Demonology among the Hebrews and their neighbours. London & Leipzig 1899. XVI, 130 S. 80.
- † Fluegel, Maur., The Zend-Avesta and Eastern Religions. Baltimore 1898. V, 307 S. 80.
- † Frazer, J. G., The Origin of Totemism, Part I s. Fortnightly Rev. apr. 1899, S. 648—665.
- † Herner, S., Den Mosaiska tiden. Undersökning af hvad som är Mosaiskt i Dekalogerna och Förbundsoken. Lund 1899. III, 104 S. 40.
- † Herriot, Ed., Philon le Juif. Essai sur l'école juive d'Alexandrie. Paris 1898. XIX, 366 S. 80.
- † Hummelauer, F. v., Das vormosaïsche Priesterthum in Israel. Vergleichende Studie zu Ex. u. I Ch. 2—8. Freiburg i. B. 1899. VII, 106 S. 80.
- Jackson, A. V. W., Zoroaster the prophet of Ancient Iran. New York 1899. XXV, 314 S. 80.
- Jastrow, Morris, jr., Dust, Earth and ashes as symbols of mourning among the ancient Hebrews s. Journ. Amer. Orient. Soc. XX, 1899, S. 133—150.
- Kittel, R., Zur Theologie des A. T. 2 acad. Vorless. 1. Das A. T. u. d. heut. Theol. 2. Jes. 53 u. d. leidende Messias im A. T. Leipzig 1899. 31 S. 80.
- Köberle, J., Die Tempelsänger im A. T. Erlangen 1899. VIII, 205 S. 80.
- † Landowicz, F., De doctrinis ad animarum praeexistentiam atque metempsychosin spectantibus, quatenus in Judaeorum et Christianorum theologiam vim quandam exercuerint quaestiones. Leipzig 1899. 73 S. 80.
- Leviass, C., Blau on ancient Jewish magic s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 19, f. [Recension.]

- † Liénard, J. L., *La Religion des patriarches*. Cahors 1899. 87 S. 8°.
- † Michelet, S., *Israels Propheten als Träger der Offenbarung*. Aus dem Norw. Freiburg i. Br. 1898, 40 S. 8°.
- Mills, L. H., *Asha as The Law in the Gâthas*, s. *Journ. Amer. Orient. Soc.* XX, 1899, S. 31—53.
- † Ottley, R. L., *Hebrew prophets*. London 1898. 128 S. 8°.
- Peritz, F. J., *Woman in ancient Hebrew cult* s. *Journ. Biblical Literature* XVII, 1898, S. 111—148 [auch apart.]
- † Rosenblüth, S., *Der Seelenbegriff im A. T.* Bern 1898. 62 S. 8° (Diss.)
- Sayce, A. H., *The Antediluvian Patriarchs* s. *The Expos. Tim.* vol. X, no. 8 (may 1899), S. 352.
- † Schmidt, C., *Die Entwicklung der alttestamentlichen Opferidee*. Breslau 1899. 29 S. 4°. (Progr.)
- Smith, W. R., *Die Religion der Semiten*. Aus dem Engl. v. R. Stäbe. Mit e. Vorwort v. E. Kautzsch u. m. e. Anhang. Freiburg i. B. 1899. Lief. 1. 2. 3—6. S. 1—48. 49—96. 97—288.
- Staerk, W., *Studien zur Religions- u. Sprachgeschichte des A. T.* 1. Heft. 1. *Prolegomena zu einer Geschichte der israelitischen Väter*. 2. *Zur Geschichte der hebräischen Volksnamen*. Berlin 1899. IV. 96 S.
- † Tiele, C. P., *Elements of the Science of Religion; being the Gifford Lectures delivered before the University of Edinburgh in 1896*. Vol. II. London 1899. 286 S. 8°. New York. [Imported.]
- † Tiele, C. P., *Einleitung in die Religionswissenschaft*. Deutsch v. O. Gehrich. 1. Th. *Morphologie*. Gotha 1899, XI, 259 S. 8°.
- Wellhausen, J., *Des Menschen Sohn* s. *Skizzen u. Vorarbeiten*, Heft 6, S. 187—215.
- † Whatham, A. E., *The early religion of the Hebrews* s. *Bibliotheca Sacra* 1898, S. 629—655. [Vgl. Behrends, *ibid.* S. 742 f., und Whatham, 1899, S. 168—170.]
- Wildeboer, G., *Jahvedienst u. Volksreligion in Israel in ihrem gegenseitigen Verhältnis*. Vom Verf. durchgesehene deutsche Ausgabe. Freiburg i. B. 1899, 44 S. 8°.
-
- † Castelli, D., *Gli Ebrei, sunto di storia politica e litteraria*. Firenze. 1899, XVI, 465 S. 8°.
- Cheyne, T. K., *Dr. Torrey on the Edomites* s. *Journ. Biblical Literature* XVII, 1898, S. 207 f.
- Cornill, C. H., *Geschichte des Volkes Israel von den ältesten Zeiten bis zur Zerstörung Jerusalems durch die Römer*. Chicago (Leipzig) 1898. IV. 326 S. 8°.
- † Cornill, C. H., *History of the people of Israel, from the earliest times to the destruction of Jerusalem by the Romans*. Translated by W. H. Carruth. Chicago 1898. III, 325 S. 12°.
- Hommel, F., *The True Date of Abraham and Moses* s. *The Expos. Tim.* s. X, 5 (febr. 99), S. 210—212. Additional Note s. X, 6 (march. 99), S. 278.
- Lagrange, M. J., *Les Khabiri* s. *Rev. bibl. t.* VIII, 1 (janv. 99), S. 127—132.
- Lieblein, J., *L'Exode des Hébreux* s. *PSBA* XXI, 2, S. 53—67.
- † Meili, F., *Zur Charakteristik d. Königs Ahab* s. *Schweiz. theol. Z.* 1899, 1, S. 17—23.

- † Moore, W. W., The period of Israelitish sojourn in Egypt. in the light of archaeological research s. *Presbyterian Quarterly*, XIII, S. 24—43.
- Oettli, S., Das Königsideal des A. T. Greifswald 1898. 26 S. 8°. (Ak. Rede.)
- † Pick, B., The Jewish high priests subsequent to the return from Babylon, IV., 6 A. D. to 68 A. D., s. *Lutheran Church Review* 1898, S. 655—664.
- † Piepenbring, C., *Histoire du Peuple d'Israel*. Strassburg 1898.
- † Prašek, J. V., *Forschungen zur Geschichte des Alterthums*. II. Leipzig 1898.
- Rouvier, J., L'ère de Marathos en Phénicie s. *Journ. As.* 9^e sér. t. 12, no. 3 (nov.-déc. 98), S. 361—406.
- Selbie, J. A., Was Tyre taken by Nebuchudrezzar s. *The Expos. Tim.* Vol. X, no. 8 (may 1899), S. 378 f.
- Skipwith, G. H., Hebrew Tribal Names and the Primitive Traditions of Israel s. *JQR.* XI, 42 (jan. 99), S. 239—265.
- Stade, B., *Die Entstehung des Volkes Israel*. 3^{ter} Abdruck. Giessen 1899. 24 S. (Ak. Rede.)
- † Streane, A. W., *The age of the Maccabees*. New York 1898. 288 S. 12°.
- Torrey, C. C., The Edomites in southern Judah s. *Journ. Biblical Literature* XVII, 1898, S. 16—20.

- ZDPV. Bd. XXI, Heft 2. — Blanckenhorn, M., Noch einmal Sodom und Gomorrha. — Röhricht, R., Marino Sanudo sen. als Kartograph Palästinas. — *Bücheranzeigen*.
- M. u. N. d. DPV. 1898, No. 6. — I. Mittheilungen. Brünnow, R., Reisebericht. — Hörmann, A. u. Blanckenhorn, M., Lavastücke im Westen des Todten Meeres. II. Nachrichten.
- 1899, No. 1. — I. Mittheilungen. Unsere Arbeiten im Ostjordanlande III. Briefe Dr. Schumacher's in Haifa. — Hartmann, M., Das angebliche Pseudo-Fiha. Eine Rettung. — Bauer, L., Abergläubisches unter den Arabern. — Kiepert, R. u. Fischer, H., Zur Kartographie des Hauran. — Schick, C., Neue Ausgrabungen der englischen Palästina-Gesellschaft. — II. Nachrichten.
- Pal. Explor. Fund. — Quart. Stat. — Jan. 1899. — Notes and News. — Bliss, F. J., First Report on the Excavations at Tell Zakariya. — Macalister, R. A. Stewart, The Rock-Cuttings of Tell Zakariya. — Schick, C., Reports 1. Deir ed-Dosé or the former Convent of Theodosius. 2. The Jordan Bridge. 3. The New Church of St. Stephan. 4. The North Wall of Jerusalem. 5. Abraham's Oak at Hebron. 6. Ancient Rock-cut Jewish Wine-press at 'Ain Kârim. — Dickie, A. C., The Lower Church of St. John, Jerusalem. — Hill, Gray, Discovery of a Sulphur Spring and Bath on the Banks of the Jabbok. — Hill, Gray, A Remarkable Cistern and Newly Discovered Spring at Aisâwiyeh. — Sykes, M., Narrative of a Journey East of Jebel ed-Druse. — Newton, E. T., Note on Bones Brought from Eastern Hauran by Mr. M. Sykes. — Baldensperger, Ph., The Dragon Well. — Thomas, J., Note on the "Dragon Well". — Conder, C. R., Notes on Antiquities of the Pentateuch. — Clermont-Ganneau, Notes on the "Quarterly Statement". — Gregg, A. J., "The Upper Watercourse of Gihon." — Gregg, A. J., The Ancient Road from

- near the Present Bab ez Zahare. — Birch, W. F., The Valley of Hinnom. — Birch, W. F., Pisgah Baalgad. — Wright, Th. F., The Boards of the Tabernacle. — Glaisher, J., Results of Meteorological Observations taken at Tiberias and Jerusalem in the Year 1897.
- † Bliss, F. J., and Dickie, A. C., Excavations at Jerusalem, 1894—1897. London 1898. 374 S. 8°. (PEF.)
- † Burton, R. F., Personal narrative of a pilgrimage to Al-Madinah and Meccah. Ed. by Isabel Burton, with introduction by Stanley Lane-Poole. New York 1898. 2 Bde. XXXI, 436, 479 S. 12°.
- Clermont-Ganneau, sur un poids en plomb à légendes Grecques provenant de Syrie s. Compt. rend. Acad. des Inscr. t. 26 (sept.-oct. 1898), S. 606—609.
- Gautier, L., The Wells of Beersheba s. The Expos. Tim. X, 17 (april 99), S. 328 f. (Gautier besuchte Beersheba wieder am 28. Febr. 1899. Es sind nur drei Brunnen vorhanden u. Spuren weiterer nicht zu entdecken.)
- † Ein Jerusalem- u. Sinaipilger aus Zürich im 15. Jahrh. Der Prediger-mönch F. Schmid. Zürich 1899.
- † Lewis, A. S., In the shadow of Sinai; a story of travel and research from 1895—1897. Cambridge 1898. [Auch New York 1898.] XVI, 261 S. 8°.
- † Peters, C., King Solomon's golden Ophir. A research into the most ancient gold production in history. New York 1899. 117 S. 12°. [Imported.]
- † Poole, Stanley Lane, Saladin and the fall of the Kingdom of Jerusalem. New York 1898. XXIV, 416 S. 12°.
- Poynder, A., Kirjath-arba s. The Expos. Tim. X, 6 (march 99), S. 287.
- Séjourné, P. M., le lieu de la dormition de la très sainte vierge s. Rev. bibl. t. VIII, 1 (janv. 99), S. 141—144.
- Torrey, C. C., The site of Bethulia s. Journ. Amer. Orient. Soc. XX, 1899, S. 160—172.
- Vincent, H., Un hypogée Juif s. Rev. bibl. 8^e année, no. 2 (avril 1899), S. 297—304.
- † Wallace, E. S., Jerusalem the Holy. A brief history of ancient Jerusalem, with an account of the modern city and its conditions, political, religious, and social. New York and Chicago 1898. 259 S. 8°.

- Revue sémit. d'épigraphie et d'hist. anç. recueil trimestr., directeur J. Halévy. — 7^e année. — Janvier 1899. — Halévy, J., Recherches bibliques: L'Auteur sacerdotal et les Prophètes (suite) p. 1. — Halévy, J., Considérations critiques sur quelques points de l'histoire ancienne de l'Inde (suite et fin), p. 20. — Boissier, A., Notes d'assyriologie (suite et fin), p. 49. — Nau, F., La légende inédite des fils de Jonadab, fils de Réchab, et les Iles Fortunées (suite), p. 54. — Perruchon, J., Notes pour l'histoire d'Éthiopie, p. 76. — Halévy, J., Bibliographie, p. 89.
- Audollent, A., De l'orthographe des lapicides carthaginois. Paris 1898. (S. A. aus Revue de philologie t. XXII).
- Berger, Ph. et Cagnat, R., L'inscription trilingue d'Henchir Alaouin s. Compt. rend. Ac. des Inscr. t. 27 1899, janv.-févr., S. 48—54.
- † Clermont-Ganneau, Recueil d'archéologie orientale. t. 3. Paris 1899. 8°.

- Clermont-Ganneau, nouvelle inscription hébraïque et grecque relative à la limite de Gezer s. *Rev. bibl.* t. VIII, 1 (janv. 99), S. 109—117.
- Clermont-Ganneau, Nouveaux estampages des monuments araméens d'Arabissos s. *Compt. rend. Ac. des Inscr.* t. 26 (nov.-déc. 1898), S. 808—810.
- Clermont-Ganneau, un nouveau sceau israélite en caractères phéniciens, entré récemment dans la collection du baron Ustinow s. *Compt. rendus. Acad. des Inscr.* t. 26 (nov.-déc. 1898), S. 812 f. (למנויל משה עזריאל).
- † Cook, S. A., A glossary of the Aramaic inscriptions. Cambridge 1898. VIII, 127 S. 80.
- Cook, St. A., Some recent Palmyrene Inscriptions (2 plates) s. *PSBA.* XXI, 2, S. 68—78.
- Delattre, Lettre sur les fouilles de Carthage s. *Compt. rend. Acad. des Inscr.* t. 26 (sept.-oct. 98), S. 619—630 t. 27 (janv.-févr. 1899), S. 93—106.
- Germer-Durand, J., Nouvelle exploration épigraphique de Gerasa s. *Rev. bibl.* t. VIII, 1 (janv. 99), S. 1—39.
- Lidsbarski, M., Handbuch der nordsemitischen Epigraphik nebst ausgewählten Inschriften. Weimar 1898. 1. Teil: Text XV. 508 S. 80. II. Teil: Tafeln XLVI Taf. fol.
- Müller, D. H., Palmyrenische Inschriften nach Abklatschen des Herrn A. Musil s. *Denkschr. d. K. Ak. d. Wiss. in Wien, phil. hist. Cl.* 1898, Bd. XLVI.
- † Catalogue méthodique et raisonné de la collection d'antiquités assyriennes publié par de Clercq avec la collaboration de J. Ménant. Paris 1898. fol.
- † Arnolt, W. Muss., Concise Dictionary of the Assyrian Language, Part 7, S. 385—448, New York 1898. 80; Part. 8, S. 449—512, *ibid.* 1899.
- Banks, E. J., Eight oracular responses to Esarhaddon s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XIV, S. 267—277.
- † Billerbeck, A., Das Sandschak Suleimania und dessen persische Nachbarlandschaften zur babylonischen und assyrischen Zeit. Leipzig 1898.
- Boissier, A., Deux Fables Assyriennes K. 3456 s. *PSBA.* XXI, 1, S. 34—48.
- † Conder, C. R., The Hittites and their language. New York 1898. VII, 312 S. 120.
- Dedekind, A., Eine assyrische Keilinschrift im k. k. kunsthistor. Hofmuseum, *WZKM.* XII (98), 3, S. 271 f.
- Delitzsch, F., Zur juristischen Litteratur Babylonien s. *Beiträge zur semit. Sprachwiss.* IV, S. 78—87.
- † Dienemann, M., Sumerisch-babylonische Hymnen der von G. Reisner herausgeg. Berliner Sammlung umschrieben, übers. u. erkl. Breslau 1898. 31 S. 80. (Diss.)
- Boutflower, C., The meaning of the word asitu s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 49—51.
- Harper, R. F., Assyriological notes, V, s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 129—144. [A. B., Brieftexte; C. Muss-Arnolt's Assyrian Dictionary, Part. 7.]
- Jastrow, Morris, Jr., The Religion of Babylonia and Assyria. Boston 1898. XI, 780 S. 80. [Handbooks of the History of Religions.]

- Jastrow, Morris Jr., Nebopolassar and the temple to the sungod at Sippar s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 65—86.
- Jensen, P., The Undeciphered Hittite Inscriptions s. *The Expos. Tim.* X, 7 (april 1899), S. 304—309.
- Hittite Decipherment I. By W. M. Ramsay. II. By A. H. Sayce s. *The Expos. Tim.* X, 8 (may 1899), S. 384.
- Johnston, Christopher, The epistolary literature of the Assyrians and Babylonians. Part 2. Notes and glossary to the selected letters s. *Journ. Amer. Orient. Soc.* XIX, 1898, S. 42—96 [vgl. 1897, S. 125—175.]
- Knudtzon, J. A. u. Delitzsch, F., Briefe Hammurabi's an Sinidinnam s. *Beiträge zur sem. Sprachwiss.* IV, S. 88—96.
- † The Letters and Inscriptions of Khammurabi, King of Babylon. By L. W. King. Vol. I. London 1898.
- Margoliouth, G., Hebrew-Babylonian Affinities. London 1899. 20 S. 8°.
- Meissner, Br., Eine assyrische Abbildung der hängenden Gärten der Semiramis s. *WZKM.* XII (98) no. 3, S. 272—274.
- Pinches, Th., Some Early Babylonian Contract-Tablets or Legal Documents II s. *JRAS.* 1899, (jan.), S. 103—120.
- Price, J. M., Recent thought on the origin of the cuneiform writing s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 145—156.
- Prince, J. D., Assyrian prepositional usage s. *Journ. Amer. Orient. Soc.* XX, 1899, S. 1—11.
- Sayce, A. H., The New Babylonian Chronological Tablet. Contract from the country of Khana. An Early Babylonian Document relating to the Shuhites s. *PSBA.* XXI, 1, S. 10—25.
- † Smith, G., Entdeckungen in Assyrien. Ein Bericht der Untersuchungen u. Entdeck. z. Richtigstellung d. Lage v. Ninive i. den Jahren 1873 u. 1874. Uebers. v. E. v. Boecklin. Leipzig 1898. X, 512 S. 8°.
- Ward, W. H., The Inscribed Stones from Hamath s. *PSBA.* XXI, 2, S. 80—82.
- C. H. W. J., The words Adar and Sartu s. *PSBA.* XXI, 2, S. 79 f.
- † Winckler, H., Altorientalische Forschungen. 2. Reihe I. Bd. 4. Hft. (10. der ganzen Folge). Leipzig 1898. III, S. 142—192. 8°. (4. Zeit u. Verfasser des Kokelet. — Gog. — Psalm 22. — Zur hamustu. — Aus dem Archiv von Ninive).
- Zimmern, H., Lebensbrot und Lebenswasser im Babylonischen und in der Bibel s. *Archiv. f. Religionswiss.* II, 1/2, S. 165—177.

- † Adams, W. M., The book of the master, or the Egyptian doctrine of the light born of the virgin mother. London 1898. 226 S. 8°.
- † Amélineau, E., Histoire de la Sépulture et des Funérailles dans l'ancienne Égypte. Avec vignettes et 112 planches. 2 parties. Paris 1896. XXII, 681 S. (*Annales du Musée Guimet* t. 28. 29).
- † Bouriant, U., Sur trois tables horaires coptes s. *Mém. prés. à l'Inst. égypt.* t. 3, fasc. 7. Le Caire 1898.
- Brodrick, Miss M. & Morton, Miss A. A., The Tomb of Pepi Ankh (Khua) near Sharona (5 plates) s. *PSBA.* XXI, 1, S. 26—33.
- Caparet, J., Notes sur les origines de l'Égypte d'après les fouilles récentes s. *Rev. de l'un. de Bruxelles* 4, no. 2 (nov. 98), S. 105—139.
- † Daressy, G., Le Mastaba de Meru s. *Mém. prés. à l'Inst. égypt.* t. 3, fasc. 6. Le Caire 1898.

- Deiber, A., La stèle de Mineptah et Israel s. Rev. bibl. 8^e année, no. 2 (avril 1899), S. 266—277.
- Fonck, L., Die letzten Zeilen der Israel-Inschrift Merneptah's s. ZkTh. 1899, 2, S. 377—379.
- Foucart, G., Le mobilier funéraire sous la XII^e dynastie d'après une publication récente de M. Steindorff s. Rev. arch. t. 33 (nov.-déc. 98) S. 366—398.
- Ermoni, V., L'ordinal copte s. Rev. de l'Or. chrét. III (98), no. 4, S. 425—434.
- Heuzey, L., Égypte ou Chaldée? s. Compt. rend. Acad. des Inscr. t. 27 (janv.-févr. 1899), S. 60—67.
- Krall, J., Beiträge zur Geschichte der Blemyer u. Nubier s. Denkschr. WAW., phil. hist. Cl., Bd. XLVI, Wien 1898.
- Nash, W. L., Scarab of Hat Shepsut s. PSBA. XXI, 2, S. 80.
- Walker, J. H., Analysis of Egyptian Cosmetic s. PSBA. XXI, 2, S. 79.
- W. H. R., Portrait Statue of Psammetic-Neith s. PSBA. XXI, 2, S. 80.
- Whyte, E. A., Egyptian Bronze Mummy-Case for a Fish s. PSBA. XXI, 2, S. 82.
- † Williams, J., Religious ideas of the ancient Egyptians s. Westminster Rev. dec. 1898 S. 655—669.

- Abrahams, I., An Aramaic Text of the Scroll of Antiochus s. JQR. XI, 42 (jan. 99), S. 291—299.
- † Abrahams, Isr., Chapters on Jewish Literature. Philadelphia 1899. 275 S. 12^o.
- Bacher, W., Observations sur la liste des rabbins mentionnés dans le traité derech éréç s. RÉJ. t. 37, no. 74 (oct.-déc. 98), S. 299—303.
- Bank, L., Rabbi Zeira et Rab Zeira s. RÉJ. t. 38, (janv.-mars 99) S. 47—63.
- Büchler, Ad., La fête des Cabanes chez Plutarque et Tacite s. RÉJ. t. 37, no. 74 (oct.-déc. 98) S. 181 — 202.
- † Cohn, N., Die Vorschriften betr. d. Zaráath nach dem Kitáb al Káfi. Ein Beitrag zur Pentateuchexegese und Dogmatik der Samaritaner. Erlangen 1898. XVIII, 54 S. 8^o. (Diss.)
- Cowley, A., Megillath Zutta, note on JQR. VIII, 541 sqq. and IX, 121 s. JQR. vol. XI, no. 43, S. 532.
- Ehrlich, A. B., Mikré ki-Pheschutô (Die Schrift nach ihrem Wortlaut). Scholien u. kritische Bemerkungen zu den heiligen Schriften der Hebräer. 1. Theil. Der Pentateuch. Berlin 1899. X, 385 S. 8^o. (hebr.)
- † Feuerstein, S., Der Commentar des Karäers Salmon Ben Jerucham z. d. Klageliedern. Zum 1. Male nach der Pariser HS. edirt, mit einer Einleitung u. Anmerkungen vers. Bern 1898. 28, XLVIII S. 8^o. (Diss.)
- Friedländer, M., L'Anti-Messie s. RÉJ. t. 38, S. 14—37.
- Bacher, W., Le mot 'Minim' dans le Talmud désigne-t-il quelquefois des chrétiens? s. RÉJ. t. 38, S. 38—46.
- Fürst, J., Notes lexicographiques (suite) s. RÉJ. t. 38 (janv.-mars 99), S. 64—73.
- Fürst, J., Le sens de לנין, לנין s. RÉJ. t. 38 (janv.-mars 99), S. 140—142.
- † Grossberg, M. (auch Grünberg genannt aus Trestuna) Gewul Menasche. Frankfurt a. M. 1899. 64 S. 8^o. (hebr.)
- † Günzig, J., Der Commentar des Karäers Jepheth Ben Ali Halevi zu den Proverbien. Zum 1. Male nach mehreren HHSS. edirt, mit einer Einleitung u. Anmerkungen vers. Bern 1898. 50, XXXII. 8^o.
- Zeitschr. f. d. alt. Wiss. Jahrg. 19. II. 1899.

- Gottheil, R., *Judaeo-Persica* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 124—126. [Salemann, Chudaiddât.]
- Jastrow, Marcus, *Greek and Latin loan-words in Talmud, Midrash, and Targum* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 184—186. [Recension von Krauss, Teil I.]
- Kaufmann, D., *Les cycles d'images du type allemand dans l'illustration ancienne de Haggada* s. *RÉJ.* t. 38 (janv.-mars 99), S. 74—102.
- † Krengel, J., *Das Hausgerät in der Mišnah*. Breslau 1898. 68 S. 8°. (Diss.)
- Kohut, G. A., *A Persian custom in the Talmud* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 54 f. [Abergläubische Gebräuche die Fingernägel betreffend.]
- † Klugmann, L., *Vergleichende Studien üb. d. Stellung der Frau im Altertum*. I. *Die Frau im Talmud*. Bern 1897. 82 S. 8°. (Diss.)
- Kohut, G. A., *A Talmudic saying in the Qurān* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 55 f. [Sura V, 9; vgl. Berach. 15a, Chullin 122b.]
- Kohut, G. A., *Notes*: 1. *تَيْمَمٌ* [sic], 2. *Prayers for rain* [im Talmud u. Midrash], 3. *A Turkish tale in the Midrash* [Levit. rab. § 25 u. Parallelen] s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 105—114.
- Levias, C., *Grammar of the Aramaic idiom contained in the Babylonian Talmud*. III. *Morphology*, s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XIV, S. 252—266. [Fortsetzung; s. XIII, S. 21—78, 118—139, 177—208, XIV, S. 17—37, 106—128, 195—206.]
- Margoliouth, G., *The Writings of Abu'l-faraj Furkan Ibn Asad* s. *JQR.* XI, no. 42 (jan. 99), S. 187—215.
- Neubauer, A., *I. Pseudo-Josephus, Joseph ben Gorion*. II. *Jerahmeel ben Shelomoh* s. *JQR.* vol. XI, no. 43 (april 1899), S. 355—386.
- † Pavly, J. de, Sopher, S. et Haghiz, H. J., *Manuel du ménage israélite. Lois fondamentales de la religion juive*. Orléans 1899. XIII, 94 S. 8°.
- Steinschneider, M., *An Introduction to the Arabic Literature of the Jews I* s. *JQR.* XI, 42 (jan. 99), S. 305—343. no. 43 (april 99), S. 480—489.
- † *Die Zaráath-Gesetze der Bibel nach dem Kitáb-al-Kâfi des Jûsuf Ibn Sulâmah*. Ein Beitrag zur Pentateuchexegese und Dogmatik der Samaritaner herausgeg. v. N. Cohn. Frankfurt a. M. 1899.
- † Graetz, H., *History of the Jews*. Vol. VI. *Index volume, with a memoir of the author by Ph. Bloch, and a chronological table of Jewish history*. Philadelphia 1898. XVI, 644 S. 8°.
- Chabot, J. B., *Regulae monasticae saeculo VI ab Abrahamo fundatore et Dadjesu rectore conventus Syrorum in monte Izla conditae*. Syriace edidit et latinitate donavit I. B. Ch. s. *Rend. della R. Acc. dei Lincei*; classe di scienze morali, stor. e fil. ser. 5, vol. 7, fasc. 1. S. 39—59, fasc. 2, S. 77—102.
- Chabot, J. B., *Vie du moine Rabban Youssef Bousnaya* s. *Rev. de l'Or. chrét.* III (98), no. 4, S. 458—480.
- † Friedmann, J., *Aristoteles' Analytica bei den Syrern*. Erlangen 1898. 8°. (Diss.)
- Gottheil, R., *Contributions to Syriac Folk-Medicine* s. *Journ. Amer. Orient. Soc.* XX, 1899, S. 186—205. [Angebliche Übersetzung des Galenischen *φάρμακα κατὰ τέκους*; Syrischer Text und Übersetzung.]

- Gottheil, R., *The Greek Physiologus and its Oriental translations* s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 120—124. [Stemma der Physiologus-Literatur.]
- Gregorii Barhebraei Nomocanon ed. P. Bedjan. Lipsiae 1898. XIII, 552 S. 80.
- † Gregorii Bar Hebraei Abulfaragis, *Mafriani Orientis, Kithābhā Dhi-yaunā seu liber columbae* ed. G. Karda hi. Rom 1899. VII, 107, IV S. 80.
- Kugener, M. A., *Une homélie de Sévère d'Antioche attribuée à Grégoire de Nysse et à Hésychius de Jérusalem* s. Rev. de l'Or. chrét. III (98), no. 4, S. 435—451 (Syrisch in Vat. 141, fol. 130—136; 142, fol. 130—137 v°; Brit. Mus. Add. 12159, fol. 158—163 v°.)
- Nau, F., *Les plérophories de Jean, évêque de Mayouma (suite)* s. Rev. de l'Or. chrét. III (98), no. 4, S. 337—392.
- † Smith, J. P., *A compendious Syriac dictionary. Founded upon the Thesaurus Syriacus of R. P. Smith. Part II.* Oxford 1898. S. 113—272. 40.
- Weir, T. H., *L'Hexaméron de Jacques d'Édesse* s. Journ. As. 9^e sér. t. 12, no. 3 (nov.-déc. 98), S. 550 f.
- Labaree, B., *Maclean's Grammar of the dialects of vernacular Syriac* s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 87—99.
- Dalman, G., *Die Worte Jesu. Mit Berücksichtigung des nachkanonischen jüdischen Schriftthums u. der aramäischen Sprache erörtert.* Bd. 1. *Einleitung u. wichtige Begriffe. Nebst Anhang: Messianische Texte.* Leipzig 1899. XV, 320 S. 80.
- Schultze, M., *Grammatik der aramäischen Muttersprache Jesu.* Berlin 1899. IV, 87 S. 80.
- Levias, C., *Dalman's Aramaic Modern Hebrew Dictionary* s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 57—60. [Recension.]
- Moore, G. F., *Dalman's Aramaic Grammar and Reader* s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 116—120. [Recension.]
- † Wessel, S., *Das Targum zum Buche Ruth.* Bern 1898. 48 S. 80. (Diss.)
- † Kahle, P., *Textkritische u. lexikalische Bemerkungen zum Samarit. Pentateuchtargum.* Leipzig 1898.
- † Ameer Ali Seyd, *A short history of the Saracens . . . from the earliest times to the destruction of Bagdad and the expulsion of the Moors from Spain.* New York 1899. XIX, 638 S. 80.
- † Behā ed Dīn, *Life of Saladin.* New York 1897. XX, 420 S. 80. [Engl. Translation, Palestine Pilgrims' Text Society.]
- Derenbourg, H., *Livre intitulé Laisa, sur les exceptions de la langue Arabe, par Ibn Khāloḏya, dit Khālawaihi.* Texte Arabe, publié d'après le manuscrit unique du British Museum s. Amer. Journ. Semit. Lang. XV, S. 33—41.
- † Ebn Malek, *L'Alfiyah tradotta e commentata da E. Vitto.* Beyrouth 1898.
- Heller, B., *La version arabe et le commentaire des Proverbes par le Gaon Saadia (fin.)* s. RĒJ. t. 37, no. 74 (oct.-déc. 98), S. 226—251.
- Hulbert, H. W., *The philosophical disintegration of Islam* s. Bibliotheca Sacra 1899, S. 44—60. [Unbedeutend.]
- Ibn Khaldoun, *Histoire des Benou-l-Ahmar, rois de Grenade, traduite par Gaudefroy-Demombynes (suite)* s. Journ. As. 9^e sér. t. 12, no. 3 (nov.-déc. 98), S. 407—462.
- † Keller, H., *Das Kitāb Bagdad von Abu'l-Faḏl Aḥmad Ibn Abi Tahir Taifūr f. 1—21.* Bern 1898, 60, 20 S. 80.

- † Kern, F., *Molières femmes savantes* neuarabisch bearbeitet v. Muḥammed Bey 'Osmān Galāl unter dem Titel *Innisā'u-l-ālimāt*. Jena 1898. 149 S. 8°. (Diss.)
- † Koenig, C., *Der Kitāb muṭir al-ḡarām ilā zijāra al-Ḳuds wa'š-šām* des Šihāb eddīn Abū Maḥmūd Ahmed al-Mukaddasī. Leipzig 1898. 30 S. 8°. (Diss.)
- † *Le livre des beautés et des antithèses attribué à Abu Othman Amr ibn Baḥr al Djahir de Basra*. Texte arabe publié par G. van Vloten. Leyde 1898.
- Macdonald, D. B., *Job and Muslim cosmography* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 168 f.
- Macdonald, D. B., *Behā ed-Dīn's Life of Saladin* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 182—184. [Rec. der von der "Palestine Pilgrims, Text Society" herausgegebenen Übersetzung.]
- Macdonald, D. B., *Pautz' Muhammeds Lehre von der Offenbarung* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 173—177. [Recension.]
- Macdonald, D. B., *Arbeely's Arabic Grammar* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 181 f. [Recension.]
- Macdonald, D. B., *The life of al-Ghazzālī, with especial reference to his religious experiences and opinions* s. *Journ. Amer. Orient. Soc.* XX, 1899, S. 70—132.
- † Margoliouth, D. G., *The Letters of Abū 'l-'Alā* s. *Anecdota Oxoniensia, Semitic ser.*, part 10. Oxford 1898. 8°.
- Seybold, C. F., *Glossarium latino-arabicum*. 1. Hälfte. Weimar 1898. 128 S. — *Z. f. Ass. Ergänzungsheft* 15.
- Seybold, C. F., *Freytag's* *دُرَر*, majestas' und *فُجَعَة*, bursa, saccus' aus dem arabischen Wörterbuch zu streichen s. *WZKM.* XII (98), no. 3, S. 274—276.
- Smith, H. P., *Sachau on the Mohammedan legal system* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XV, S. 177—181. [Recension.]
- Steinschneider, M., *Heilmittelnamen der Araber (Forts.)* s. *WZKM.* XII (98), 3, S. 201—229.
- Watson, W. S., *Bab el-arab [sic]. An outline of Arabic syntax* s. *Amer. Journ. Semit. Lang.* XIV, S. 227—240. [Nach der *Ajurrūmiyya*.]
- Wellhausen, J., *Prolegomena zur ältesten Geschichte des Islams* s. *Skizzen u. Vorarbeiten*, Heft 6, S. 1—160.

- The Contendings of the Apostles being the histories of the lives and martyrdoms and deaths of the twelve Apostles and Evangelists. The Ethiopic Texts now first edited from Manuscripts in the British Museum with an English translation by E. A. Wallis Budge. Vol. 1. The Ethiopic Text.* London 1899. XXII, 602 S. 4°. (Kleinfolio.)
- † Littmann, E., *Mahlētāta ge'ez targuama wadarasa*. München 1899.
- † Littmann, E., *Das Verbum der Tigrsprache in Abessinien*. I. Halle 1898. 35 S. 8°. (Diss.)
- † J. Perruchon, *Le manuel pratique de la langue abyssine de Mondon-Vidailhet*. Paris 1898. 8°.

Zeitschrift

für die

alttestamentliche Wissenschaft.

Herausgegeben

von

D. BERNHARD STADE,

Ord. Kirchenrathe und Professor der Theologie in Giessen.

1900.

Zwanzigster Jahrgang.

Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung
(Alfred Töpelmann)


1900.



Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt.

	Seite
Moulton, Über die Überlieferung und den textkritischen Werth des dritten Esrabuchs	1
Goldziher, Zu Ša'āṭnēz	36
Krauss, Zur Zahl der biblischen Völkerschaften	38
Schwally, Einige Bemerkungen zum Buche Hiob	44
Jacob, Beiträge zu einer Einleitung in die Psalmen	49
Nöldeke, Bemerkungen zum hebräischen Ben Sirā	81
Ley, Zur Erklärung von Jesaia 7, 25	95
Büchler, Zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelsalmen	97
Bousset, Das chronologische System der biblischen Geschichts- bücher	136
Diettrich, Einige grammatische Beobachtungen zu drei im British Museum befindlichen jemenitischen Handschriften des Onqelos- targums	148
Hertz, Some Difficult Passages in Job	160
Nestle, Miscellen	164
Mandelkern, Facta loquuntur	173
Baumann, Die Verwendbarkeit der Pešita zum Buche Ijob für die Textkritik. (Forts.)	177
Bibliographie	202
Torrey, Die Briefe 2 Makk. 1, 1—2, 18	225
Löhr, Alexandrinus und Sinaiticus zum Buche Tobit	243
Baumann, Die Verwendbarkeit der Pešita zum Buche Ijob für die Textkritik. (Schluss.)	264
Bacher, Zwei Bemerkungen	308
Oefele, Die Leberschau Hesekiel 21, 26	311
Riedel, Miscellen	315
Nachwort des Herausgebers zu Lic. W. Riedel's 5. Miscelle: NOB	333
Kahan, Zur Beleuchtung der „Facta“ Dr. Mandelkerns	338
Bibliographie	345



Die Verantwortung für den Inhalt der in diese Zeitschrift aufgenommenen Aufsätze tragen, soweit nicht ausdrücklich das Gegentheil angegeben ist, allein die Verfasser derselben.

Der Herausgeber.

Über die Überlieferung und den textkritischen Werth des dritten Esrabuchs.

Von W. J. Moulton.

(Schluss.)

IV, 1—5 (V, 63—70).

1. [יהודה] (5, 63) τῆς φυλῆς 'Ιούδα.
[ובנימין] add ἤλθοσαν ἐπιγνῶναι τίς ἢ φωνή τῶν σαλπείγγων
(5, 64) καὶ ἐπέγνωσαν.
2. [ורבבל] (5, 65) Ζοροβαβέλ καὶ 'Ιησοῦ (44 om. κ—I—).
[ונדרוש לאלהיכם ולא(ו) אנהנו ובחים מימי אשר תדן מלך אשור המעלה]
(5, 66) ἀκούομεν τοῦ κυρίου ὑμῶν καὶ αὐτῷ ἐπι-
θύομεν (B, 55 ἐπιθύσομεν) ἀφ' ἡμερῶν 'Ασβασαρῶθ
(B, 55 'Ασβακαφάθ: Syr. ܐܠܥܠܐܝܬ: 108 Ναχορδάν
(Lagd. 'Αχ—) V. L. C. Nachorde*) βασιλέως 'Ασ-
συρίων, ὃς μετήγαγεν.
3. [ושאר ראשי] (5, 67) καὶ οἱ ἡγούμενοι (cf. 3, 8 (5, 54)).
[יד * בית לאלהי * וכן * לא להי * וכן * בית לאלהי * וכן * בית לאלהי *]
οὐχ ἡμῖν καὶ ὑμῖν (B, 55
nil nisi οὐχ ὑμῖν: 58. 120. 236, Cy. Alex. οὐχ ὑμῖν καὶ
ἡμῖν) * τὸν οἶκον κυρίῳ (55. 44. 71. 236 om.)
θεῷ ἡμῶν * μόνοι.
4. [ליתח אלהי ישראל] (5, 68) τῷ κυρίῳ (44 etc. exc. [120, 121]
θεῷ: 58, 245 add θεῷ:) τοῦ 'Ισραήλ.
4. [יד * עם הארץ * מרים ידי * עם יהודה ומבלתי * (ומבליתי ק) אותם]
: [לבנות] (5, 69) τὰ δὲ ἔθνη τῆς γῆς ἐπικοιμώμενα

(108. 121 ἐπικοινωνοῦντα: V. L. C. *Gentes autem terrae quae commixtae*) τοῖς ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ καὶ πολιορκοῦντες (i. e. מִמְּלָנָה?) εἶργον (108. 121 add. αὐτούς (Lagd. αὐτοῖς)) τοῦ οἰκοδομεῖν.

5. מִצַּד הַיָּמִין עָלִיתָ עִירֵינוּ (5, 70) καὶ βουλὰς (A etc., 121. 236 ἐπιβουλὰς) καὶ δημαγωγοῦντες (B^{ab} δημαγωγοῦντας: A etc., 108 δημαγωγίας: 44 etc. (exc. 74) ponunt κ-δ- post ποιούμενοι: 74 ponit καὶ δημαγωγίας δημαγωγοῦντες post ποιούμενοι) καὶ συστάσεις (44 etc. (exc. [106] 121 ἐπιστάσεις) στάσεις: A etc. exc. [52], 108 ἐπισυστάσεις) ποιούμενοι ἀπεκάλυσαν τοῦ ἐπιτελεσθῆναι (B [alii] ἀποτελεσθῆναι: 108 pr. οἰκοδομησάι καὶ) τὴν οἰκοδομήν.

מִכָּל עִיר יְרוּשָׁלַם כָּל הַבָּנִים וְעַד מַלְכוּת דָּרִיּוֹשׁ מֶלֶךְ פָּרַס: πάντα τὸν χρόνον τῆς ζωῆς τοῦ βασιλέως Κύρου· καὶ εἰρ-
θησαν τῆς οἰκοδομῆς ἔτη δύο ἕως τῆς Δαρείου βασιλείας (44 etc. om. ἕως κ. τ. λ.: — cf. 4, 24 (2, 25)).

IV, 7—24 (II, 15—25).

- | | |
|--|---|
| <p>וְיִשְׁכְּנוּ בְּתוֹכָהּ מִלְּכוּתֵי אַחַשְׁוֵרֶשׁ בְּתוֹכָהּ מִלְּכוּתֵי
 6. כְּתוּבָה שְׁמֵנָה עַל יִשְׁבֵּי יְהוּדָה
 יְרוּשָׁלַם:
 7. וּבְיָמֵי אֶרְתַּחְשֶׁשְׁתָּא כְּתֹב
 בְּשֵׁלֶם מִתְּרַדָּת מְבָאֵל וְשֹׁאֵר
 כְּנוּתִי עַל אֶרְתַּחְשֶׁשְׁתָּא מֶלֶךְ
 פָּרַס וְכְתֹב הַגִּשְׁתָּן כְּתוּב
 אֶרְמִית וּמִתְּרַגְּם אֶרְמִית:
 8. רְחוּם בַּעַל מַעַם וְשִׁמְשׁ
 סַפְרָא כְּתוּבֹא אֲנִירָא הָדָא עַל
 יְרוּשָׁלַם לְאֶרְתַּחְשֶׁשְׁתָּא מְלָכָא
 כְּנַמָּא:
 9. אֲדִין רְחוּם בַּעַל מַעַם</p> | <p>om. (2, 15) ἐν δὲ τοῖς ἐπὶ
 Ἀρταξέρξου τῶν (B alii τοῦ) Περ-
 σῶν βασιλέως χρόνοις κατέγρα-
 ψαν (B, 55, A, 119, 44 etc. (exc.
 71. [236]) κατέγραψεν) αὐτῷ
 (B, 55. 71 αὐτῶν) κατὰ τῶν
 κατοικούντων ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ
 καὶ Ἱερουσαλὴμ Βήλεμος (19
 Μεέλσιμος (cf. Lag): 108 Βεέ-
 συμος) καὶ Μιθραδάτης (cf. 1, 8
 (2, 10)) καὶ Ταβέλλιος καὶ Ῥάθυ-
 μος (cf. 2, 2 (5, 8)) καὶ Βεέλ-
 τεδμος ((19). 108 Βεέλτεμος (sic</p> |
|--|---|

ושמש ספרא ושאר כנותהון
דיניא ואפרסתכיא מרפליא
אפרסיא ארכויי(א) בבליא
שושנכיא דהוא עלמא:
10. ושאר אמיא די הגלי אסנפר
רבא ויקרא והותב המו
בקריה די שמרין ושאר עבר
נהרה וכענת:
11. דנה פרשנ אנרתא די
שלו עלוהי על ארתחששתא
מלכא עבדך אנש עבר
נהרה וכענת:

fere com 17): com. 17 (2, 21) A
Βεελτέμωθ: cf. com. 9(2, 16), et 17
(2, 21) καὶ Σαμέλλιος (19. 108' Πα-
μέλιος: (sic 108 infra com 17 (2, 21),
23 (2, 25)) ὁ γραμματεὺς καὶ οἱ
λοιποὶ οἱ τούτοις (44 etc. (exc.
[121] 236) om.) συντασσόμενοι
οἰκοῦντες δὲ ἐν Σαμαρείᾳ καὶ
τοῖς ἄλλοις τόποις, τὴν ὑπογε-
γραμμένην (44. 243. 248. 19.
επιγεγρ-) ἐπιστολὴν (2, 16) βασι-
λεῖ Ἀρταξέρξη κυρίῳ οἱ παῖδές
σου Ῥάθυμος ὁ τὰ (19. 108 pr.
eis) προσπίπτοντα (121. 236 add.
γράφων: cf. inf. com. 17 (2, 21))
καὶ Σαμέλλιος ὁ γραμματεὺς καὶ
οἱ ἐπίλοιποι τῆς βουλῆς αὐτῶν
καὶ κριταὶ (i. e. מִשְׁפָּטִים (?): B, 55 om.:
Ακραταιοί) οἱ ἐν κοιλῇ Συρίᾳ καὶ
Φοινίκῃ (2, 17) καὶ νῦν (— נָעַנְתָּ ?)

12. * סלקו מן לוחך * * למלכא * * * * *
τῷ κυρίῳ βασιλεῖ * * * * * ἀνα-
βάντες (74 etc. (i. e. exc. [44-71]) pr. ol) παρ' ὑμῶν. *
:משו: ידמו: אשכללו ואשיא ידמו: [בנן ושורי(א) אשכללו ואשיא ידמו:
τάς τε ἀγοράς αὐτῆς καὶ τὰ τείχη θεραπεύουσιν
καὶ ναὸν ὑποβάλλονται (19. 108. 121. ὑπερβάλλοντα
θεμελιούσιν) (v. praef.).
13. [כען ידע להיה למלכא om. (cf. com. 12 (2, 17)).
:תגנו: [מנדה בלו והלך לא ינתנן ואפתם מלכים תגנו:
φορολογίαν (19 φορολογίας) οὐ μὴ ὑπομείνωσιν
δοῦναι, ἀλλὰ καὶ βασιλεῦσιν ἀντιστήσονται (cf.
com. 15 (12, 9) et 22 (2, 24)).
14. [כען כל קבל די מלח היכלא מלכא
τὰ κατὰ τὸν ναόν.

σεις και πολέμους ἐν αὐτῇ συντελοῦντες, (cf. com. 15 (2, 19)).

20. לָךְ וְהָלַךְ בְּלֹוּ וּמִדָּה עָבַר בְּכָל יָמָיו מִשְׁתֵּי לַע * יִפְרֹחַ
:יִתְלַח [יִתְלַח] ισχυροὶ και σκληροὶ * ἐν Ἱερουσαλὴμ
κυριεύοντες και φορολογοῦντες κοίλην Συρίαν
και Φοινίκην.

21. מִלֵּךְ תִּתְּנֵנִי * * מִלֵּךְ עָשָׂה מִשְׁפָּחָךְ] (2, 24)
νῦν οὖν (νῦν οὖν 44 etc. (exc. 71. 236) και νῦν
ἐγώ: 71 και νῦν: 236 και νῦν οὖν ἐγώ) ἐπέταξα
(cf. com. 19 (2, 22). 6, 8 (6, 27) etc.) ἀποκωλύσαι * *
τοῦ οἰκοδομῆσαι τὴν πόλιν.

:עָשָׂה מִשְׁפָּחָךְ] om.

22. דָּבַר עַל מַעֲבָד שְׁלֹוּ הָיוּ יִרְדָּמָה] και προνοηθῆναι ὅπως
μηδέν (i. e. μήτις (?): cf. 6, 9 (6, 29)) παρὰ ταῦτα
γένηται.

:יִרְדָּמָה מִלֵּךְ תִּתְּנֵנִי * * מִלֵּךְ עָשָׂה מִשְׁפָּחָךְ] και μὴ προβῇ ἐπὶ πλεῖον τὰ
τῆς κακίας εἰς τὸ βασιλεῖς ἐνοχλεῖσθαι (B, [alii]
ἐνοχλησαι.)

23. מִשְׁפָּחָךְ נִשְׁמָרָה] (2, 25) τῶν * * * γραφέντων.

:לֵךְ בְּבִיחָה וּבְמִלֵּךְ הָיוּ בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם * * * * *
ἀναζεύ-
ξαντες (cf. 8, 31 (8, 60), 5, 8 (6, 8), 5, 15 (6, 18))
κατὰ σπουδὴν * * μεθ' ἱσπου και ὄχλου παρατάξεως
ἤρξαντο κωλύειν τοὺς οἰκοδομοῦντας.

24. מִלֵּךְ הָיוּ * * * * * בֵּית אֱלֹהִים * * * * *
οἰκοδομή τοῦ ἱεροῦ.

V, 1—17 (VI, 1—22).

1. E. vac.] ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ ἔτει τῆς Δαρείου βασιλείας
(cf. 4, 5 (5, 70), 4, 24 (2, 25)).

מִשְׁפָּחָךְ * * * * * נְבִיאָה * * * * * (6, 1) ἐπροφήτευσεν * * * * * ὁ τοῦ
Ἀδδῶ (B, 55 Ἐδδεῖν).

2. מִשְׁפָּחָךְ] (6, 2) στάς.

3. מִשְׁפָּחָךְ * * * * * (6, 3) Σισίννης (58 Σι-

- σίννιος sic semper et sic fere 44. 52 in 5, 6 (6, 7))
 * * καὶ Σαδραβουζάνης (55 Σαδραβουρζάνης et
 sic B com. 6 (6, 7): 58 Σαδραβουζάνιος) * καὶ εἶπαν
 (B, 245 εἶπεν).
1. :דנה לשכללה] (6, 4) καὶ τὴν στέγην (44 etc. πόλιν:
 v. com. 9 (6, 10) et cf. 4, 12 (2, 17) etc., v. prae.)
 ταύτην καὶ τὰ ἄλλα πάντα ἐπιτελεῖτε.
4. :אין כנמא כנמא להם מן מנן שמחת נבריא די דנה בנינא בגין:]
 καὶ (A om.) τίνες εἰσὶν οἱ οἰκοδόμοι οἱ ταῦτα ἐπι-
 τελοῦντες (B τελοῦντες).
5. :ויען אלהם הוה על שבי יהודיא] (6, 5) καὶ ἐσχосαν χάριν
 ἐπισκοπῆς γενομένης (B γενόμενοι) ἐπὶ τὴν
 αἰχμαλωσίαν παρὰ τοῦ κυρίου, οἱ πρεσβύτεροι
 τῶν Ἰουδαίων.
6. :ולא במלו המו עד מעמא לדיושי יהך ואדין יתיבון נשתונא על דנה:]
 (6, 6) καὶ οὐκ ἐκωλύθησαν τῆς οἰκοδομῆς μέχρις
 (19. 108 ἄχρι) οὐ (A. Ald. 58. 119 etc. μέχρι τοῦ) ἀπο-
 σημανθῆναι Δαρείῳ περὶ αὐτῶν καὶ προσφωνηθῆναι.
6. :שלה * * * אפרסכיא * * על דיושי מלכא:] (6, 7) ἔγραψε
 (19. 108 ἔγραψαν) Δαρείῳ καὶ ἀπέστειλεν (B[55. 19.
 108] ἀπέστειλαν) * * * οἱ * ἡγεμόνες (cf. 6, 6
 (6, 26) et v. prae.).
7. :פתנמא שלהו עלוהי וכדנה כתיב בננה om.]
 :שלהם כלא:] χαίρειν (6, 8) πάντα.
8. :למלכא] τῷ κυρίῳ ἡμῶν τῷ βασιλεῖ.
9. :די אונא ליהך מדינתא לבית אלהא רבא והוא מתבנא מבן נלל
 :ואי מתשם בכתליא] ὅτι παραγενόμενοι εἰς τὴν
 χώραν τῆς Ἰουδαίας καὶ ἐλθόντες (B om.) εἰς
 (B, 55 om.) Ἱερουσαλὴμ τὴν πόλιν κατελάβομεν
 τῆς αἰχμαλωσίας τοὺς πρεσβυτέρους τῶν Ἰουδαίων
 ἐν Ἱερουσαλὴμ τῇ πόλει οἰκοδομοῦντας οἶκον τῷ
 κυρίῳ μέγαν καινὸν (44. 106. 120. 134 om.: cf. 6, 4
 (6, 24)), διὰ λίθων ζυστῶν (cf. 6, 4 (6, 24) πολυ-

τελών (A pr. καί: 44. 71. 106. 134. 236 tr ξυσ— πολ—: 55 om. ξυσ— πολ—:), ξύλων (44. 71. 106. 134. 19. 108 pr καί) τιθεμένων ἐν τοῖς τοίχοις (B, Syr. οἴκοις).

:םהתנן מכלל ומצד מן עבדא דא מן עבדא (6, 9) καὶ τὰ ἔργα ἐκεῖνα ἐπὶ σπουδῆς (6, 8 (6, 28), 6, 12 (6, 33) etc. ἐπιμελῶς: cf. 4, 23 (2, 25)) γινόμενα καὶ εὐδοούμενον (cf. 6, 14 (7, 3)) τὸ ἔργον ἐν ταῖς χερσὶν αὐτῶν, καὶ ἐν πάσῃ δόξῃ καὶ ἐπιμελείᾳ συντελούμενον (B, 55, A, XI, 58 (fere), 245 συντελούμενα).

9. הן מן עבדא דא (6, 10) λέγοντες.

לשכלל דנא מן עבדא (6, 10) καὶ τὰ ἔργα ταῦτα θεμελιούτε (B, [A] ἐθεμελιούτε); (v. prae.)

10. די מן עבדא דא (6, 11) ἐπρωτήσαμεν οὖν αὐτοὺς ἐνεκεν τοῦ γνωρίσαι σοι καὶ γράψαι σοι τοὺς ἀνθρώπους τοὺς ἀφηγουμένους, καὶ τὴν ὀνοματογραφίαν (cf. 8, 20 (8, 48), v. prae.) ἡτοῦμεν αὐτοὺς (Ald, 64. 243. 248 παρ' αὐτῶν) τῶν προκαθηγουμένων (A προκαθημένων)

11. מן עבדא דא (6, 12) οἱ δὲ ἀπεκρίθησαν ἡμῖν * * τοῦ κυρίου τοῦ κτίσαντος τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.

ובין ביתא די הוא בנה מן עבדא דא (6, 13) καὶ ᾠκοδόμητο ὁ οἶκος ἐμπροσθεν ἐτῶν πλειόνων διὰ βασιλέως τοῦ Ἰσραὴλ μεγάλου καὶ ἰσχυροῦ (cf. 4, 20 (2, 23)) καὶ ἐπετετέλεσθη.

12. מן עבדא דא (6, 14) καὶ * παραπικράναντες ἡμαρτον εἰς τὸν κύριον (71 θεόν: 44 add. θεόν) τοῦ Ἰσραὴλ (19. 71 om.) τὸν οὐράνιον * * * βασιλέως Βαβυλῶνος βασιλέως τῶν Χαλδαίων.

וְהָיָה * * * וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (6, 15) τὸν τε οἶκον καθελόντες ἐνπύρισαν * * ἤχμαλώτευσαν.

13. וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (6, 16) χώρας Βαβυλωνίας ἔγραψεν ὁ (B om.) βασιλεὺς Κῦρος οἰκοδομησάι ([52, 248 120, 121,] *prosumpt post* τοῦτον: A etc. (exc. [52, 248]) οἰκοδομηθῆναι *et prosumpt post* τοῦτον) τὸν οἶκον τοῦτον.

14. וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (6, 17) καὶ τὰ ἱερὰ σκεύη * * * ἐκ τοῦ οἴκου * καὶ ἀπηρέισατο (cf. 36, 7 (1, 39)) αὐτὰ ἐν τῷ αὐτοῦ ναῷ.

וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (19, 108 πάντα) ἐξήνεγκεν * * τοῦ ἐν Βαβυλῶνι (B [55- 52. 243. 121] Βαβυλωνία) καὶ παρεδόθη Ζοροαβέλ καὶ (55, 71 [52] om.) Σαναβασσάρῳ (cf. 1, 8 (2, 11)) τῷ ἐπάρχῳ.

15. וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (6, 18) καὶ ἐπετάγη αὐτῷ, καὶ ἀπήνεγκε (A etc. 121. 236 om. καὶ *et habent* ἀπενέγκαντι: 19, 108 om. καὶ *et habent* τοῦ ἀπενεγκεῖν) πάντα (A etc om.) τὰ σκεύη ταῦτα ἀποδεῖναι.

וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (245 θεοῦ: (A etc. exc. [52], 19, 108. *add* τοῦτον).

16. וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (6, 19) ἐνεβάλετο (B εἰσεβάλλετο) τοὺς θεμελίους τοῦ οἴκου κυρίου (19, 108. 58 om.)

17. וְהָיָה דָּנָה וְהָיָה דָּנָה * * * (6, 20) νῦν οὖν εἰ (B, 55, 44 etc. exc. [121] *et* 74 (L) om.) κρίνεται (cf. 7, 13 (8, 10), 10, 3 (8, 90) *et infra*), βασιλεῦ, ἐπισκεπήτω ἐν τοῖς βασιλικοῖς βιβλιοφυλακίοις (cf. 6, 1 (6, 22) *et v. prae*.) τοῦ Κύρου (B, [A], Ald, 64. 119 κυρίου) βασιλέως (44- 245 om.) τοῖς ἐν Βαβυλῶνι (A, Ald, [52, 58] 64. 119, [243. 248] om. βασιλέως κ. τ. λ.).

הַיְיָ יְיָ כֹהֵן מִלְכָּא שְׁמַע מִבְּנֵי בֵּית אֱלֹהִים דְּבִרְשָׁא
 :מִנְלָע דְּנָה יִשְׁלַע מִלְכָּא לְ (6, 21) καὶ ἐὰν
 εὐρίσκητε (B, [A], Ald, 64. 243. 44. 106. 120. 236
 εὐρίσκεται) μετὰ τῆς γνώμης Κύρου τοῦ βασιλέως
 γενομένην τὴν οἰκοδομὴν τοῦ οἴκου (B om.)
 κυρίου τοῦ (i. e. יְיָ (?)) ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ κρίνη-
 ται (cf. supra et 7, 18 (8, 16)) τῷ κυρίῳ βασιλεῖ
 ἡμῶν προσφωνησάτω ἡμῖν περὶ τούτων.

VI, 1—22 (VI, 22—VII, 15.)

בְּבָבִל [6, 22] שְׁמַע מִבְּנֵי בֵּית אֱלֹהִים דְּבִרְשָׁא וְנִגְנִי מִתְּתִין תְּמָה בְּבָבִל
 προσέταξεν ἐπισκέψασθαι (cf. 4, 19 (2, 22)) ἐν
 τοῖς βιβλιοφυλακίοις (cf. 5, 17 (6, 20): A etc.
 (exc. [58. 64. 243]), 44 etc. (exc. [121] 74 (L) pr.
 βασιλικοῖς: 71 βιβλίοις) τοῖς κειμένοις ἐν Βαβυλῶνι.
 :דְּכֹרֵנָה: [פְּנִלָּה דְּחָדָא וְכֵן כְּתִיב בְּנוֹה דְּכֹרֵנָה: (B [55. XI, 64.
 248. 106. 19. 108] τόπος V. L. C. locus: Syr. ܬܠܬܐ)
 εἰς (B, 55. 19. 108 om. (at Lag. habet)) ἐν ᾧ
 ὑπομνημάτιστο (cf. 4, 15 (2, 19)) τάδε.

בְּיָמֵינוּ בֵּית אֱלֹהִים יִבְנֶה בֵּית אֱלֹהִים יִבְנֶה בֵּית אֱלֹהִים
 [6, 23] תֹּן מִלְכָּא יִבְנֶה בֵּית אֱלֹהִים יִבְנֶה בֵּית אֱלֹהִים
 τὸν οἶκον τοῦ κυρίου τὸν ἐν
 Ἱερουσαλὴμ οἰκοδομῆσαι, ὅπου ἐπαύουσιν διὰ
 πυρὸς (v. praef) ἐνδελεχοῦς (44 etc. (exc. 71 (L),
 74 (L), [121]) 245 ἐνδελεχῶς).

מִלְכָּא * * * דְּחָדָא * * * נִגְנִי * * * [6, 24] דִּיא דֹּמֶן
 * * * ξυστῶν (cf. 5, 8 (6, 8)) * * * καὶ δόμου * * * ἐγχωρίου
 καινοῦ (cf. 5, 8 (6, 8)) ἐνδὸς * * * κύρου τοῦ βασιλέως.

בְּיָמֵינוּ * * * מִלְכָּא יִבְנֶה בֵּית אֱלֹהִים * * * [6, 25] תָּא יִבְנֶה
 σκεύη τοῦ οἴκου κυρίου * * * * * ἐκ τοῦ οἴκου *
 καὶ (B, 55 om.: 19. 108 om. καὶ ----- Ἱερουσαλὴμ)
 ἀπήνεγκεν (cf. 5, 14 (6, 17). 7, 15 (8, 13)).

בְּיָמֵינוּ * * * מִלְכָּא יִבְנֶה בֵּית אֱלֹהִים * * * [6, 26] תָּא יִבְנֶה
 ἀποκαταστα-
 θῆναι εἰς τὸν οἶκον * οὗ ἦν κείμενα ὅπως τεθῇ ἐκεῖ.

6. כַּעַ תְּנִי * * וּכְנֻתְהוּן אֶפְרַסְכִּיָּא דִּי בַעֲבַר נִדְרָה רַחֲקִין הוּוּ מִן
:תְּמָה] (6, 26) προσέταξε δὲ ἐπιμεληθῆναι Σι
σίννῃ * * καὶ τοῖς συνεταίροις (44 etc. exc. 74
(L) [121. 236] ἑτέροις) καὶ τοῖς ἀποτεταγμένοις ἐν
Συρίᾳ καὶ Φοινίκῃ ἡγεμόσιν (cf. 5, 6 (6, 7): v. praef.)
ἀπέχεσθαι (71. 106. 120. 134 add. δέ) τοῦ τόπου.
7. [שְׁבִי לְעִבְדֵּית בֵּית אֱלֹהִים דִּי מַחַת יִתְדִיָּא וּלְשִׁבִּי יִתְדִיָּא
δὲ (A. 71 om.) τὸν παῖδα (לְעַבְדִּי (?) cf. 5, 11 (6, 12))
κυρίου Ζοροβαβέλ, ἐπαρχον (B ὑπαρχον) δὲ τῆς
'Ιουδαίας, καὶ τοὺς πρεσβυτέρους τῶν 'Ιουδαίων.
8. [לְמַא דִּי תַעֲבֹדוּן עַם שְׁבִי יִתְדִיָּא אֲלֵךְ לְמַבְנָא
οικοδομῆσαι καὶ ἀτενίσαι (44 etc. exc. 74 (L) [120]
ἀνακαινίσαι: 19. 108 add. ἐπὶ τοῦ τόπου), ἵνα συμ-
ποιῶσι τοῖς ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας τῆς 'Ιουδαίας (A etc.
exc. [52. 58]) τῶν 'Ιουδαίων), μέχρι τοῦ ἐπιτελεσθῆναι
דִּי] om.
9. [וּמִנְכֶּם מַלְכָּא דִּי מַדַּת * אֶפְרַסְנָא נַפְתָּרָא תְּהוּה מַתְּהַבָּא
καὶ ἀπὸ τῆς φορολογίας * ἐπιμελῶς σύνταξιν
(v. com. 4) δίδοσθαι.
- :לְבַמְלָא: דִּי] om. (cf. com. 9 ἐνδελεχῶς κ. τ. λ.)
9. [וּמַה קְשֹׁחַן וּבְנֵי תוֹרִין * * לְעֹלֶן לְאֱלֹהִים שְׁמִיָּא חֲנַמִּין
(A etc. (exc. [52. 58. 243]) θυσίας) τῷ κυρίῳ Ζορο-
βαβέλ ἐπάρχῳ εἰς ταύρους * * (6, 29) ὁμοίως
δὲ καὶ πυρὸν * * * ἐνδελεχῶς κατ' ἐνιαυτόν.
- :לְאֵל שְׁלֹו: [כַּמְאֲמַר כְּהֵנִיָּא * לְהוּא מַתְּהַב לְהֵם יוֹם בְּיוֹם דִּי לְאֵל שְׁלֹו:
ἀν οἱ ἱερεῖς * ὑπαγορεύσωσιν ἀναλίσκεσθαι κατ'
ἡμέραν ἀναμφισβητήτως (A ἀναμφισβήτητως).
10. [וְיִתְּנֵן מַהֲרָבִין נִיחֻיָּין לְאֱלֹהִים שְׁמִיָּא וּמַצְלִין לְחַיִּי מַלְכָּא וּבְנוּיָּי:
(6, 30) ὅπως προσφέρωνται σπονδαὶ (19, 108 pr.
αἱ θυσίαι καί) τῷ θεῷ τῷ ὑψίστῳ ὑπὲρ τοῦ βασι-
λέως καὶ τῶν παίδων (44 etc. exc. [121] pr.
αὐτοῦ) καὶ προσεύχωνται περὶ τῆς αὐτῶν ζώης
(19, 108 add. ἐνδελεχῶς).

11. [ומגי שם מעם די כל אנש די יהשנא מתנמא דנא (6, 31)
 και προσέταζεν (B [55. 119] προστάζει) ἵνα ὅσοι
 ἐὰν παραβῶσιν τι τῶν γεγραμμένων (A etc. (fere)
 προειρημένων και τῶν προγεγραμμένων) και
 (A, Ald. XI, 58. 64. 119. 19. 108 pr. ἡ) ἀκυρώσωσιν.
 עלת יתמא חקף ביתא מע מן ביתא ליהפדחא זולון εκ
 τῶν ιδίων αὐτοῦ, και ἐπ' αὐτοῦ κρεμασθῆναι.
 וביתא גולו יתעבד και τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ εἶναι βασιλικά
 (v. praef.)
12. [ואלהא די שכן שמה תמה ימנר * * * להשניא לתכלה (6, 32)
 και ὁ κύριος, οὗ τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐπικέκληται
 ἐκεῖ, ἀφανίσαι * * * κωλύσαι ἢ κακοποιῆσαι.
13. [אנא דדיוש שמת מעם אספנא יתעבד: (6, 33) ἐγὼ βασιλεὺς
 (Ald, 64. 243. 248 pr. δέ) Δαρείος δεδογμάτικα
 ἐπιμελῶς κατὰ ταῦτα γίνεσθαι. .
14. [כנמא אספנא עבדו: ושבי יהודיא בגן (7, 2) ἐπεστάτου
 (v. praef.) τῶν ἱερῶν ἔργων ἐπιμελέστερον συνε-
 γούντες τοῖς πρεσβυτέροις τῶν Ἰουδαίων (A. Ald,
 121. 236 ἱερέων (A scrt. ἱεραίων)) και ἱεροστάταις.
15. [ומצלחין בנבואת חגי נביאה וחכיה בר עדוא ובנו ושכללו (7, 3)
 και εὐδοα (cf. 5, 8 (6, 9)) ἐγένετο τὰ ἱερὰ ἔργα,
 προφητευόντων Ἀγγαίου και Ζαχαρίου τῶν προ-
 φητῶν (cf. 5, 1 (6, 1)). (7, 4) και συνετέλεσεν ταῦτα.
16. [מן מעם אלה ישראל וממעם * * * מלך פרס: (7, 4) δια προστάγματος
 κυρίου θεοῦ Ἰσραὴλ και μετὰ τῆς γνώμης * * *
 βασιλέων (B, 245 44. 120. βασιλέως) Περσῶν
 (A etc. (exc. [243]), 55. Syt. add. (fere) ἕως τοῦ
 ἔκτου ἔτους Δαρείου βασιλέως Περσῶν).
17. [ביתא דנא עד יום תלתה לירח אדר די היא שנת שת (7, 5) συνετελέσθη (44 etc. exc.
 [106. 121] pr. και (συνετελέσθη?)) ὁ οἶκος (A [etc.]

exc. 52, [121. 236] add. ὁ ἅγιος) ἕως τρίτης καὶ
εἰκάδος μηνός (44 etc. exc. [121. 236] pr. τοῦ
ἔκτου) Ἄδαρ τοῦ ἔκτου ἔτους (44 om. τοῦ ἔκτου
κ. τ. λ.: 71 etc. exc. [121. 236] pro τοῦ ἔκτου ἔτους
nil nisi ἐπὶ τοῦ) βασιλέως Δαρείου.

16. : $\alpha\eta\tau\alpha\iota\ \tau\eta\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\eta\ \beta\iota\beta\lambda\omega\varsigma$ (7, 6) $\kappa\alpha\iota$
 οἱ λοιποὶ οἱ ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας οἱ προστεθέντες
 ἀκολουθῶν τοῖς ἐν τῇ Μωυσέως βίβλῳ. (cf. *com.* 18
 (7, 9), 3, 2 (5, 47) *cod.* 71 *nil nisi* καὶ πάντες κατὰ
 Μωσέως προστάγματος).

17. * מִחֲתָן * * בֵּית אֱלֹהִים דְּנָה (7, 7) τοῦ ἱεροῦ (44 etc. ναοῦ) τοῦ Κυρίου * * διακοσίους (44 etc. (exc. [106. 121. 236]) ὀκτακοσίους)*.

:לַאֲשֶׁר עָבְדוּ בְנֵי * * מִצְרַיִם [7, 8) χιμάρους (44 etc. add. τριακοσίους) ὑπὲρ (44 etc. καὶ περὶ) ἁμαρτίας * * πρὸς ἀριθμόν [ad fin. com. 71 nil nisi τῶν υἱῶν ᾿Ισραὴλ δώδεκα et om. δώδεκα 1°) ἐκ (19. 108 om.) τῶν φυλάρχων (19. 108. 44 etc. (exc. 71). 245 φυλῶν) τοῦ ᾿Ισραὴλ δώδεκα (19. 245. 248 om.).

18. וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ בְּכַנְיָא בַּמִּטְנִתָּהּ וְלִוְיָא בַּמִּלְחָתָהּ עַל עֲבֹדַת אֱלֹהִים י' (7, 9) (cf. 35, 4 10 (1, 4 10), 3, 10 (5, 57))
καὶ ἔστησαν οἱ ἱερεῖς καὶ οἱ Λευεῖται κατὰ φυλὰς
ἐστολισμένοι (B, 55. 44. 106. 134. 236. 108 ponunt
ante κατά: Syr. om.) ἐπὶ τῶν ἔργων Κυρίου θεοῦ
Ἰσραὴλ.

:מִשְׁכָּן וְעַד הַיָּם] ἀκολουθῶν τῇ Μανυσέως βίβλῳ, καὶ οἱ
 θυρωροὶ (121. 19. 108 πυλαιοὶ) ἐφ' ἐκάστου πυ-
 λῶνος. (cf. 35, 15 (1, 15) etc.)

19. הַנְּלִיָּהּ] (7, 10) οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ τῶν (58. 74 om. 248
οἱ) ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας.
20. וַיִּשְׁמְעוּ בְּלִיָּהּ כִּי הָיוּ הַנְּלִיָּהּ] ὅτι (B [et alii
ὅτε) ἡγνίσθησαν οἱ ἱερεῖς καὶ οἱ Λευεῖται ἅμα
(7, 11) καὶ πάντες οἱ υἱοὶ (19 ἐκ: 108 om.) τῆς

αἰχμαλωσίας· ὅτι (55. 19. 108 οὐκ) ἡγνίσθησαν (58. 245. 71 om. ὅτι ἡγ —: V. L. C. non sunt sanctificati: B [55. A. XI, 19. 108] add. ὅτι οἱ Λευεῖται ἅμα πάντες ἡγνίσθησαν: 245 add. ἅμα πάντες ἡγνίσθησαν).

:וְהָיוּ לְכָל בְּנֵי הַגּוֹלָה וְלֹאֲחֵיהֶם הַכֹּהֲנִים וְלֵהֱוֹת (7, 12) καὶ ἔδυσαν τὸ πάσχα πᾶσιν τοῖς υἱοῖς τῆς αἰχμαλωσίας (Ald. 52. 64. 243 add. ἅμα πᾶσιν ἡγνίσθησαν καὶ ἔδυσαν τὸ πάσχα πᾶσι: sic 119 nisi ponit post ἀδελφοῖς: 248 add. ἅμα πᾶσι) καὶ τοῖς ἀδελφοῖς αὐτῶν τοῖς ἱερεῦσι καὶ ἑαυτοῖς.

21. הַשָּׁבִים מִגּוֹלָה וְכָל הַגָּבֻל מִמֶּמְכָּר * * אֵלֶּהם לְדָרֵשׁ יְהוָה (7, 13) οἱ ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας πάντες (44 etc. exc. [121. 236] pr. καὶ) οἱ χωρισθέντες ἀπὸ τῶν βδελυγμάτων * * ζητοῦντες (44 etc. exc. [121]. 19 pr. οἱ) τὸν κύριον.

22. בְּשִׁמְחָה כִּי שָׁמַח יְהוָה וְהָסֵב לָב * * * בְּמִלְאֶכֶת בֵּית הָאֱלֹהִים (7, 14) εὐφραϊνόμενοι ἔναγχι Κυρίου, (7, 15) ὅτι μετέστρεψεν (19. 108 μετέστρεψαν: 44 etc. exc. [120. 121] add. Κύριος) τὴν βουλήν * * ἐπὶ τὰ ἔργα Κυρίου θεοῦ Ἰσραήλ.

VII, 1—28 (VIII, 1—27).

1. וְאַחֲרֵי הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה (8, 1) καὶ μεταγενέστερος τούτων ἐστίν. *עזריה בן שריה בן עזרא* προσέβη [44 etc. (exc. 106 ὅτι) pr. ὅτε iidem (exc. [74. 120] cum cod. 58 προέβη: cf. III. Esra 4, 53) Ἑσδρας Σαραίου (B [55,] Ἀζαφαίου) τοῦ Ἑζερίου (74 Ἀζφαίου: B Ζεχρίου).

2. *בן שלום בן צדוק* τοῦ Σαλήμου (Ald. 64. 243. 248 Σαλούμου) (8, 2) τοῦ Σαδδούκου (B, 55 Σαδδουλούκου).

3. *בן אמריה בן עזריה בן שריות*: τοῦ Ἀμαρίου (B, 55 Ἀμαρδείου) τοῦ Ὀζίου (A. Ald. 64. 119. 243. 248 Ἐζίου: 74 etc. Ἐ (A) ζαρίου (44 (L) 71 (L))) τοῦ Μαρερώθ

- (Ald. 52. 64. 243. 248 Μεμερώθ: 236 Μαριώθ: 108 Μαραιώθ: B [55, XI], 245 (L), 44 (L), 71 (L), 19 (L) om.). *
4. [בן זרחיה בן עזי בן בקי:] τοῦ Ζαραίου (B, [55, XI] etc. cf. sup. om.) τοῦ Σαούια (B, [55, XI] etc. cf. sup. et 108 om.) τοῦ Βοκκά.
5. [בן אבישוע] τοῦ Ἀβισουῆ (B, [52] Ἀβεισαί: 55 Ἀβισέ).
6. [ויתן לו המלך כד יתן אלהיו עליו כל בקשתו:] (8, 4) καὶ ἔδωκεν αὐτῷ ὁ βασιλεὺς δόξαν εὐρόντος χάριν ἐνώπιον αὐτοῦ ἐπὶ πάντα τὰ ἀξιώματα αὐτοῦ.
7. [ויעלו] (8, 5) καὶ συνανέβησαν (44 etc. exc. [120. 121] add. μετ' αὐτοῦ: 19. 108 add. αὐτῶ: V. L. C. add. cum eo).
8. [ויבא ירושלם] (8, 6) om. [השביעית] ἑβδομος (B ὁ δεῦτερος).
9. [כי * * * הוא יסד המעלה מבבל] ἐξελθόντες (B ἐξελθόντος) γὰρ ἐκ Βαβυλῶνος.
- [ובאחד לחדש החמישי בא * כיד אלהיו הטובה עליו:] παρεγένοντο (A. XI (fere). 245. 44. 74. 120. 134. 236. 108 pr. ἐν τῇ νουμηνίᾳ τοῦ πέμπτου μηνός) * κατὰ τὴν δοθεῖσαν αὐτοῖς εὐδοίαν παρὰ τοῦ κυρίου (B, [55, 119. 120] add. ἐπ' αὐτῶ: 19. 108 add. ἐπ' αὐτὸν γάρ).
10. [כי עזרא הכין לבבו לדרש את תורת יהוה ולעשת] (8, 7) ὁ γὰρ Ἑσδρας (B Ἀψάρας) πολλὰ ἐπιστήμην περιεῖχεν, εἰς τὸ μὴδὲν παραλείπειν τῶν ἐκ τοῦ νόμου Κυρίου καὶ ἐκ τῶν ἐντολῶν, (i. e. מצות?).
- [ומשפט: רח בישאל רח ללמד בישאל] διδάξαι (B, 55 om.) πάντα τὸν Ἰσραὴλ δικαιώματα (A. etc. 121. 236 pr. πάντα τὰ) καὶ κρίματα (διδάξαι κ. τ. λ. 19. 108 τῶν πρὸς πάντα τὸν Ἰσραὴλ καὶ τῶν δικαιωμάτων καὶ τῶν κριμάτων).
11. [וה פרשנן הגשון אשר נתן המלך ארתחשסתא * * הספר ספר] (8, 8) προσπεσόντος δὲ τοῦ γραφέντος (B, 19. 108 om. δὲ κ. τ. λ.) προστάγματος (B om.) παρὰ Ἀρταξέρξου βασιλέως

* * καὶ ἀναγνώστην (v. praef.) τοῦ νόμου Κυρίου,
οὗ ἐστὶν ἀντίγραφον τὸ ὑποκείμενον.

12. מלכיא מלך מרתחשסתא [8, 9] βασιλεὺς Ἀρταξέρξης.

:נענת: דא דא אלה שמא נמיר וכענת: τοῦ νόμου Κυρίου χαίρειν,
(cf. שלמא 5, 7 (6, 7)).

13. [מצי שים מעם] (8, 10) καὶ (58. 44 etc. (exc. [121]) om.)
τὰ φιλάνθρωπα ἐγὼ κρίνας (44 etc. pr. ἐμαυτῷ)
(cf. supra נענת: נמיר) προσέταξα.

:די כל מתגרב במלכותי מן עמא ישראל * * למתן לירושלם עמן דהך: τοὺς βουλομένους ἐκ τοῦ ἔθνους τῶν Ἰουδαίων
αἰρετίζοντας * * καὶ τῶνδε (sic B, [55]: 19. 108
τῶν ὄντων: ceteri ὄντων δὲ αὐτῶν) ἐν τῇ ἡμετέρᾳ
βασίλειᾳ συμπορεύεσθαι σοι εἰς Ἱερουσαλήμ.

14. [כל קבל די מן קדם מלכא ושבעת עמתי שליח] (8, 11) ὅσοι
οὖν ἐνθυμοῦνται συνεξορμάσθωσαν καθάπερ δέ-
δοκται ἐμοί τε καὶ τοῖς ἐπτά φίλοις συμβουλευταῖς
(44 etc., 58. 19. 108 pr. καί: cf. com. 15 (8, 13), 28
(8, 26), et 8, 25 (8, 55)).

:די בידך על יהוד ולירושלם בדת אלהך די בידך: (8, 12) ὅπως
ἐπισκέψωνται τὰ (B, 19 om.) κατὰ τὴν Ἰουδαίαν
καὶ Ἱερουσαλήμ ἀκολουθῶντες ᾧ (οἷς, ὡς. i. e. כדת(?))
ἔχει ἐν τῷ (B, om. ἐν τῷ) νόμῳ Κυρίου.

15. ולתתבלה כסף וזהב די מלכא ועמתי התגדבו לאלה ישראל די: [בידירושלם משכנה:
τῷ Κυρίῳ τοῦ Ἰσραήλ (B, 55, 19. 108 Syt.
om. τοῦ Ἰσ—) ἃ ηὐξάμην ἐγὼ τε καὶ οἱ φίλοι εἰς
Ἱερουσαλήμ.

16. [כסף וזהב * * בכל מדינת] χρυσίον καὶ ἀργύριον δ' ἐὰν
εὐρεθῇ ἐν τῇ χώρᾳ * * τῷ Κυρίῳ (A, om. τῷ K—)
εἰς Ἱερουσαλήμ (cf. sup. et infra).

[וכהניא מתגדבין] om.

17. כל קבל דנה אספרנא תקנא בכספא דנה תורין * * ומנתתהון [ונסכיהן] (8, 14) συναχθῆναι τό τε (A*, 58 om. τε)

- χρυσίον καὶ τὸ ἀργύριον (Ald, 64. 248 tr. χρυσ
et ἀργ) εἰς ταύρους * * καὶ τὰ τούτοις ἀκόλουθα
כֶּהָכֵן בֵּית דִּי * * מִן הַבְּרִית] (8, 15) ὥστε προσενεγκῆν
θύσιας (A, [etc. 121] add. τῷ Κυρίῳ) * * τοῦ
Κυρίου αὐτῶν.
18. :בְּדִין כֶּהָכֵן בֵּית דִּי * * כֶּהָכֵן כֶּהָכֵן] (8, 16) χρυσῶν
καὶ ἀργυρίων, ἐπιτέλει κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ
σου.
19. כֶּהָכֵן בֵּית דִּי * * מִן הַבְּרִית] (8, 17) καὶ (B, 44 etc. exc
[71. 121] add. κατὰ) τὰ ἱερὰ σκεύη τοῦ Κυρίου
(B, 55 om. et cum 58 add. σου: 19. 71 om. τ—κ—)
* * σοι (B, 55 om.) * τοῦ ἱεροῦ τοῦ θεοῦ σου
τοῦ ἐν Ἱερουσαλήμ.
- :יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל om. at Ald, XI, 52. 58. 64. 121. 19.
108 praebent θήσεις ἐναντίον τοῦ (58 αὐτοῦ et
om. seq.) θεοῦ σου (XI; 19. 108 om.) τοῦ ἐν Ἱε-
ρουσαλήμ (τοῦ κ. τ. λ. 19. 108 Ἰσραήλ).
20. מִן הַבְּרִית כֶּהָכֵן בֵּית דִּי * * מִן הַבְּרִית] (44 [245] om.
in toto) καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα ἂν ὑποπίπτῃ σοι εἰς
τὴν χρεῖαν τοῦ ἱεροῦ τοῦ θεοῦ σου.
21. וְהָיָה כֶּהָכֵן * * מִן הַבְּרִית * * מִן הַבְּרִית * * מִן הַבְּרִית
:יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל] (8, 19) καὶ ἐγὼ δὲ (B, [52. 108]
180) * * * τοῖς γαζοφύλαξιν * * ἀποστείλῃ (i. e.
יְהוָה (?) * * τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου ἐπιμελῶς
διδῶσιν αὐτῷ.
22. וְהָיָה כֶּהָכֵן] (8, 20) praem. ὁμοίως δέ.
הָיָה כֶּהָכֵן בֵּית דִּי] om.
- :כֶּהָכֵן בֵּית דִּי * * מִן הַבְּרִית] (B, 55 om. in toto) καὶ ἄλλα (106. 121.
134. 236 ἀλά: 58 ἄλας) ἐκ πλήθους.
23. כֶּהָכֵן בֵּית דִּי * * מִן הַבְּרִית * * מִן הַבְּרִית * * מִן הַבְּרִית
(8, 21) πάντα (B, 55. 19. 108, Syr. om.) κατὰ τὸν
τοῦ θεοῦ νόμον ἐπιτελεσθήτω ἐπιμελῶς (B, 55.
71. 74. 19. 108 om.) τῷ θεῷ τῷ ὑψίστῳ.

24. **שְׁלִישׁ מִן הַכֶּלֶךְ בְּלֹא מִנְהַג דְּנָא מְלָא בֵּית * * *** **יְעָדֶנָּה**
 :**מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא**] (8, 22) λέγεται * * * τοῦ ἱεροῦ
 τούτου (B, XI, 245. 19. 108 τοῦ) μηδεμία φορολογία
 μηδὲ ἄλλη ἐπιβουλή (245 ἐπιβολή) γίνηται καὶ
 (B, 55 om.) μηδένα ἔχειν ἐξουσίαν ἐπιβαλεῖν τι
 (B, 55. 134. 19. 108 om.) τούτοις (v. praef.).
25. **בֵּית דִּי בִּיתָא**] (8, 23) τοῦ θεοῦ (245 add. σου).
 :**יְעָדֶנָּה עַד מִלְּךָ דִּי * דְּתִי * דְּתִי * דְּתִי * דְּתִי** **עַד מִלְּךָ** **דְּתִי** **עַד מִלְּךָ** **דְּתִי** **עַד מִלְּךָ**
 Συρία καὶ Φοινίκη * τὸν νόμον * καὶ τοὺς μὴ
 ἐπισταμένους διδάξεις.
26. **מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא**
 (8, 24) παραβαίνωσι (B, 55 add. καί) * * καὶ τὸν βα-
 σιλικὸν (B, τοῦ βασιλικοῦ) ἐπιμελῶς κολασθήσονται.
- :**יְעָדֶנָּה מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא**
 ἂν τε καὶ θανάτῳ
 ἂν τε καὶ τιμωρίᾳ (19. 108 ἀτιμίᾳ) ἢ (B, 55 μὴ)
 ἀργυρικῇ (B, 55. 19. 108 ἀργυρίῳ) ζημίᾳ ἢ ἀπαγωγῇ.
27. **בֵּית דִּי בִּיתָא * כּוֹמָא * כּוֹמָא * כּוֹמָא * כּוֹמָא**
 καὶ εἶπεν Ἑσδρας ὁ γραμματεὺς (B, 55. 108 om.
 καὶ εἶπεν κ. τ. λ.), εὐλογητὸς μόνος (71. 108 V.L.C.
 om.) ὁ Κύριος ὁ θεὸς (B, 55. A, XI, 58. 64. 119.
 245. 44. 74. 106. 134. 236 om. ὁ θεός) τῶν πα-
 τέρων μου (B, 55. 108, Syr. om. των κ. τ. λ.) *
 ταῦτα εἰς τὴν καρδίαν (B, 55 add. μου) * τὸν
 οἶκον αὐτοῦ. —
28. **מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא**
 (8, 26) καὶ ἐμὲ ἐτίμησεν ἐναντίον τοῦ βασιλέως
 (B, 55. 71 om. τοῦ β—) καὶ (B, 55. 71. 19. 108 om.)
 τῶν συμβουλευόντων (A, XI, 243. 245. 74. 106. 120.
 134 συμβασιλευόντων: B, 55. 71 βασιλευόντων: 19.
 108 om.) καὶ πάντων τῶν φίλων καὶ μεγιστάνων
 αὐτοῦ.
- מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא מִן הַלְּעָא**
 Κυρίου τοῦ θεοῦ μου * * ἄνδρας.

VIII 1—36 (VIII 28—64).

1. **מבני מנחם חתניו** (8, 28) κατὰ τὰς πατριὰς αὐτῶν καὶ τὰς μεριδαρχίας (19 add. αὐτῶν).
2. **מבני מנחם נרשם** (8, 29) ἐκ τῶν υἱῶν Φινεὲς (B Φορός: cf. inf. 8, 3) Γηρσῶν (245 Γηρσώμης B Ταροσότ-ομος). *
- : **מבני מנחם דוד חמוש** (8, 30) ἐκ τῶν υἱῶν 'Ιθαμάρου (B 'Ιεταμάρου) Γαμαλιήλ. (A, Ald, 64. 119. 243 Γαμαήλ: B, Γάμηλος) ἐκ (B, om.) τῶν υἱῶν Δαυ-ιδ 'Αττούς (B, Syr. om.: cf. 1 Chr. 3, 22). *
3. **מבני שכניה מנחם שש * * חתניו** (8, 31) ὁ Σεχενίου (B, om.: 44 ὁ Σελχωνίου: cf. inf. 8, 5 et 1 Chr. 3, 21. 22) (8, 30) ἐκ (A, 119. 44. 74. 134. 236 om.) τῶν υἱῶν (B, om. ἐκ τ—ὕ—) Φόρος (B, 19. 108 Φαρές cf. 2, 3 (5, 9)) * * ἀπεγάφησαν (B, A, Ald, 64 etc. ἀπὸ γραφῆς). *
4. **מבני מנחם מואב אלהועני בן ורדיה** (8, 31) ἐκ τῶν υἱῶν (B, 55 om.) Φαάθ Μωάβ (B, 55 Μααθμωάβ cf. 2, 6 (5, 11)) 'Ελιαωνίας (B, 'Ελιαλωνίας) Ζαραίου. *
5. **מבני שכניה בן יחזיא * של מואב** (8, 32) ἐκ τῶν υἱῶν Ζαδοῆς, Σεχενίας (B, 55 'Ιεχονίας) 'Ιεζήλου (B, 55 'Ιεθήλου) * τριακόσιοι (B, 55. 71 etc., 119 δια-κόσιοι).
6. **מבני עדן עבד בן יונת * חמשה** (8, 33) ἐκ (B, om.) τῶν υἱῶν 'Αδιν (cf. 2, 15 (5, 14)) 'Ωβήδ (sic. fere 44 etc. XI, 58. 119. 245 at B, 55 Οὐβήν) 'Ιωνάδου * διακόσιοι πεντήκοντα. *
7. **מבני עילם ישעיה בן חלפה** (8, 33) ἐκ τῶν υἱῶν 'Ηλάρ (B, Λάμ: cf. 2, 7 (5, 12)) 'Ιεσίας (A, 'Ιεσσίας: B, 'Εσίας) Γοθολίου. *
8. (A, 44. 106 om. totum comma).
- : **מבני שש * * זבדיה** (8, 34) Σαφατίου (B, Σοφοτίου cf. 2, 4 (5, 9)) Ζαραίας * * ἑβδομήκοντα. *

9. **וְשִׁמְנָה עֶשֶׂר * * לְבָנֵי יִזְחָל** (8, 35) 'Ιεζήλου (XI, 245 'Pe-
ζήλου) * * δέκα δύο. *
10. **וּמִבְּנֵי שְׁלֹמֹה בֶן יִסְחָר** (8, 36) ἐκ τῶν υἱῶν Βανιάς (cf.
2, 10 (5, 12)) Σαλιμῶθ 'Ιωσαφίου. *
11. **וּמִבְּנֵי בְּבִי וְכִרְיָה בֶן בְּבִי** (8, 37) ἐκ τῶν υἱῶν (B, om.)
Βαβί (B, Βαίηρ: (19). 108 Βοκχεΐ sic LXX 19.
108: cf. 2, 11 (5, 13)) Ζαχαρίας (B, Ζαχαρίαι)
Βηβαΐ (B, Βημαΐ leg. Βηβαΐ). *
12. **וּמִבְּנֵי עֲזַרְיָה בֶן יִחְזַקְיָה** (8, 38) ἐκ τῶν υἱῶν (B, nil nisi υἱοί)
'Αστὰδ [leg. Ασγαδ: cf. 2, 12 (5, 13)).
13. **וּמִבְּנֵי * * לְבָנֵי * * * מְרִימָה** (8, 39) 'Αδωνικάμ
(B, 'Αδωνιακαΐμ: XI, 'Αδωκάμ: cf. 2, 13 (5, 14))
* * * 'Ελιφαλάτος (B, [55. 52. 64. 236. 19] 'Ελι-
φάλα) 'Ιεουήλ (B, [55. 52. 19] Γεουήλ) * * ἐβδο-
μήκοντα (44 add. δύο). *
14. **וּמִבְּנֵי עֲזַרְיָה בֶן יִחְזַקְיָה** (8, 40) (52. 119 om.
totum comma et 64 habet totum comma sub *)
Βαγῶ (B, Βαναΐ: 64. 243. 248 Βαγοούθι — — ουει
cf. infra: cf. 2, 2 (5, 8)) Οὐθὶ ὁ τοῦ 'Ισταλκούρου
(pro Οὐθὶ κ. τ. λ. habet 74 Οὐθὶ ὁ τοῦ 'Ιστακούρου;
B, Οὐτοῦ 'Ιστακάλλκου; Ald, 243 ὁ τοῦ 'Ιστακούρου;
248 ὁ τοῦ 'Ιστακούρου; 245 'Ιὲς τοῦ Ταδισούρου)
καὶ μετ' αὐτοῦ.
15. **וּמִבְּנֵי * * לְבָנֵי * * * מְרִימָה** (8, 41) ἐπὶ τὸν λεγόμενον
Θεράν (B, om.) ποταμὸν (44. 106. 120. 134. 236
tr. δ — ποτ —: pro ἐπὶ τὸν κ. τ. λ. XI, 245 ἐπὶ τὸν
Ποδουαὶ ποταμὸν τὸν λεγόμενον Θεράν (245
Θοουράν); 19. 108 παρὰ τὸν ποταμὸν τὸν λεγό-
μενον Θειά (Lag. 'Εσιά)).
- וּמִבְּנֵי * * לְבָנֵי * * * מְרִימָה** (8, 42) καὶ καδέμαθον αὐτούς (8, 42) καὶ
ἐκ τῶν (i. e. — וְכִי (?): A, etc. (exc. [52. 64. 243]),
44 etc. (exc. 71 om. των, [236]) add. υἱῶν τῶν)
ιερέων καὶ ἐκ τῶν (245 add. υἱῶν τῶν) Λευιτῶν.

16. מלכלה ופגמל לאכל] (8, 43) καὶ Ἰδουήλον καὶ Μαασμάν (leg. Μαασειαν: XI, Μαασίαν: [55. 44 etc. (exc. 44 (L). et 121)] pr. καὶ Μαιά: 121 pr. καὶ Μασά: 19. 108 om.) Σαμαίαν (44. (L) 245 om.) καὶ Ἐλναδάν (B, 55 Ἐναατάν).
- מלכלה ופגמל לאכל] καὶ Ἰώριβον (64 Ἰώριβ: 245 add. καὶ) Ναδάν (245 add. καὶ) Ἐννατάν.
- מבנים מלכלה ופגמל לאכל] καὶ Μοσόλλαρον (B, 55 Μεσολαβών) τοὺς ἡγουμένους καὶ ἐπιστήμονας.
17. מלכלה ופגמל לאכל] (8, 44) καὶ εἶπα αὐτοῖς ἐλθεῖν πρὸς Λοδδαῖον (B Λααδαῖον 64. 243. 248 Δοδδαῖον: A, Δολδαῖον: 55 Ὀλαδαῖον) τὸν ἡγούμενον τὸν ἐν τῷ τόπῳ τοῦ (B, 55 om.) γαζοφυλακίου (19. 108 τῶν —κίων: v. praef.).
- מלכלה ופגמל לאכל] (8, 45) ἐντειλάμενος (19. 108 καὶ εἶπον) αὐτοῖς διαλεχθῆναι Λοδδαίῳ (B, Λοδαίῳ).
- מלכלה ופגמל לאכל] καὶ τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ καὶ τοῖς ἐν τῷ τόπῳ γαζοφύλαξιν ἀποστεῖλαι ἡμῖν τοὺς ἱερατεύσαντας (58. 44. 74. 106. 19. 108 ἱερατεύοντας vulgo — εὐσοντας) ἐν τῷ οἴκῳ.
18. מלכלה ופגמל לאכל] (8, 46) καὶ ἡγαγον (A, XI, 245. 44 etc. exc. [121] ἡγαγεν) ἡμῖν κατὰ τὴν κραταιάν χεῖρα τοῦ Κυρίου ἡμῶν (cf. com. 31 et v. praef.: B, om. καὶ ἡγαγον κ.τ.λ.) ἄνδρας ἐπιστήμονας (B, 55. 19 ἄνδρα ἐπιστήμονα).
- מלכלה ופגמל לאכל] τῶν υἱῶν Μωλὶ (Ald, Μωλί) * * Ἀσεβηβίαν (Ald, Εἰσεβηβίαν: (119) 121 Ἐ(Α)σερεβίαν sic plerique com. 24, cf

- atque com. 19: N. 8, 7 (9, 48) plerique Σαραβίας, sic 19. 108 infra com. 24) * * ὄντας (B, 55. 19. 108 om.) δέκα καὶ ὀκτώ (B, 55 om. καὶ ὀκ—).
19. :עשרים * וְהָיוּ מִבְּנֵי שְׁעֵיהּ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ] (8, 48) καὶ Ἀσεβίαν (v. com. 18 et 24) καὶ Ἄννουνον (245 Ἄννουμον: [Ald, 52. 120. 236] Ἄννουον) καὶ Ὡσαίαν ἀδελφὸν (B, 55 om. in toto) (8, 47) ἐκ (B, pr. ol) τῶν υἱῶν Χανουναίου * εἴκοσι ἄνδρες.
20. :וְהָיוּ מִבְּנֵי שְׁעֵיהּ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ] (8, 48) ιεροδούλους διακοσίους (B, 55 ιερόδουλοι δια—οι) (καὶ) εἴκοσι πάντων ἐσημάνθη (A ὀνομάσθη) ἢ (B, 55. 44. 106 om.) ὀνοματογραφία.
21. :וְהָיוּ מִבְּנֵי שְׁעֵיהּ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ] (8, 49) καὶ ηὐξάμην ἐκεῖ νηστείαν τοῖς νεανίσκοις (i. e. נִעְרִים (?)).
- :וְהָיוּ מִבְּנֵי שְׁעֵיהּ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ] (8, 50) καὶ τοῖς συνοῦσιν ἡμῖν (B, 55. 71 om. συνοῦσιν ἡμῖν) τέκνοις ἡμῶν καὶ κτήνεσιν (καὶ τοῖς κ. τ. λ. 19 καὶ τοῖς κτήνοις ἡμῶν καὶ πᾶσι τοῖς θύειν ἡμῶν).
22. :וְהָיוּ מִבְּנֵי שְׁעֵיהּ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ] (8, 51) αἰτῆσαι τὸν βασιλέα (B, 55 om. αἰτῆσαι κ. τ. λ.) πεζοὺς τε καὶ ὑπεῖς (B, 55. 19. 108 Syr. ὑπεῖς καὶ πεζοὺς) καὶ (B, 55 om.) προπομπήν ἐνεκεν ἀσφαλείας τῆς πρὸς τοὺς ἐναπιούμενους (B, 55. 19. 108 ἐναντίους) ἡμῖν.
- :וְהָיוּ מִבְּנֵי שְׁעֵיהּ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ] (8, 52) (ἡ) ἰσχύς τοῦ Κυρίου ἡμῶν ἔσται μετὰ τῶν ἐπιζητούντων αὐτὸν εἰς πᾶσαν ἐπανόρθωσιν.
23. :וְהָיוּ מִבְּנֵי שְׁעֵיהּ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ וְאֵתֵי שְׁבִיחַ] (8, 53) καὶ πάλιν (i. e. וְנִשְׁבְּחָה (?)) ἐδεήθημεν τοῦ Κυρίου ἡμῶν πάντα (i. e. כֹּל (?): A, etc. exc. [58. 243. 248] 44 etc. exc. [121] κατὰ: 19. 108 pr. κατὰ: V. L. C. secundum haec) ταῦτα καὶ ἐτύχομεν εὐλάτου.

24. [שנים עשר לשרביה חשביה (8, 54) ἀνδρας δεκαδύο καὶ Ἑσερεβίαν (v. com. 18) καὶ Ἀσσαμίαν (19. 121 Ἀσαβίαν: (v. com. 19): [52. 108] Σαρμίαν).
25. וכל ישראל * * * אלהינו יהוה אחד * * * (8, 55) καὶ τὰ ἱερὰ σκεύη τοῦ οἴκου τοῦ κυρίου ἡμῶν· οὕτως ([71. 120. 121. 236] α: 245 α αὐτός: 19. 108 ὅσα) ἐδωρήσατο * * * καὶ πᾶς Ἰσραήλ.
26. [והם קרבו על דם * * * זהב מאה ככר: (8, 56) καὶ στήσας (B. 55. 19. 108 ponunt post αὐτοῖς) παρέδωκα (cf. com. 33: B. 55. 245. 19 παρέδωκεν) αὐτοῖς (B* 55 αὐτούς) * * * καὶ χρυσίου τάλαντα (B. 55 ταλάντων) ἑκατὸν (A. 243. 248. 44. 71. 106. 236 om. καὶ χρυ— κ. τ. λ.).
27. ופרי זהב עשרים לאדרכנים אלה וכלי נחשת מצהב מוכה שנים: [חמדת כזהב: καὶ (B, 55 om.) χρυσώματα εἴκοσι καὶ σκεύη χαλκᾶ ἀπὸ χρηστοῦ χαλκοῦ (B, 55. 19 tr χρ— χαλ—) στίλβοντα χρυσοειδῆ (B, 55, Syr. om.) σκεύη δώδεκα (B, 55 δέκα).
28. [ליתיה והכלים קדש והכסף והזהב נדבה * * * אבתיהם: (8, 57) τῷ κυρίῳ (A etc. (exc. [52. 58. 119]), 74. 106. 134. 236 add. κύριος) καὶ τὰ σκεύη ἄγία (sic A etc. (exc. (52. 64. 243]), 106. 134. 108: B et [ceteri] pr. τά) καὶ τὸ χρυσίον καὶ τὸ ἀργύριον (B, 55. 108 tr. χρυσ— αργυ—) εὐχὴ (v. praef.) * * * τῶν πατέρων ἡμῶν.
29. [עד תשקלו * * * הלשכות בית יהוה: (8, 58) ἕως τοῦ παραδοῦναι (cf. com. 26) αὐτὰ ὑμᾶς * * * ἐν (i. e. ב (?) τοῖς παστοφορίοις τοῦ οἴκου τοῦ κυρίου ἡμῶν.
30. [וקבלו הכהנים * משקל הכסף * * * להביא לירושלם לבית אלהינו: (8, 59) καὶ οἱ παραλαβόντες οἱ ἱερεῖς * τὸ ἀργύριον * * * τὰ ἐν Ἱερουσαλήμ εἰσήνεγκαν (B, 55, [A], 19. 108 ἤνεγκαν) εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ κυρίου.

31. **וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ * לְחֹדֶשׁ הַרְאֵשׁוֹן לִלְכַת * וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ** (8, 60) και ἀναγερῶσαντες ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ (B τόπου) Θερὰ (19. 108 Θεία: Lagd. Eeia) * τοῦ πρώτου (A. 52 om.) μηνὸς ἕως (Ald. 52. 119. 243. 248 om.) εἰσέλθουσιν (B, 55 ἡλθουσιν: V. L. C. venerunt) * κατὰ τὴν κραταιὰν χεῖρα τοῦ κυρίου ἡμῶν τὴν ἐφ' ἡμῖν (v. praef. et cf. com. 18).
32. **וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ * וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ** (B, 55 ἡλθουσιν) * (8, 61) και γενομένης αὐτόθι ἡμέρας τρίτης.
33. **וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ * וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ** (B, 55 ἡλθουσιν) * (8, 61) και γενομένης αὐτόθι ἡμέρας τρίτης.
34. **וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ * וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ** (B, 55 ἡλθουσιν) * (8, 61) και γενομένης αὐτόθι ἡμέρας τρίτης.
35. **וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ * וְיָבִיאוּ מִבְּרֵית אֱלֹהֵינוּ** (B, 55 ἡλθουσιν) * (8, 61) και γενομένης αὐτόθι ἡμέρας τρίτης.

- מים שנים עשר על כל ישראל אילים * * * ושבעה צמירי המאת
 עלה * * *] ταύρους δώδεκα ὑπὲρ παντὸς Ἰσραὴλ
 κριοὺς (B, 236 (fere) om. ταύρους κ. τ. λ.) * * * 860
 (B 85), τράγους ὑπὲρ σωτηρίου * * * θυσίαν.
 36. [לאחשדפני המלך * עבר הגדר ונשאו את העם ואת בית האלהים: (8, 64)
 τοῖς βασιλικοῖς οἰκονόμοις * κοίτης (B, 55. 19. 108 om.) Συρίας καὶ Φοινίκης καὶ ἐδόξασαν
 τὸ ἔθνος καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ κυρίου (Ald. 64. 248 θεοῦ).

IX, 1—15 (VIII, 65—87).

1. [אלה * * * לא נבדלו העם ישראל * * מעמי הארצות כתעבתיהם
 (8, 65) τούτων (B, 55 τῶν) * * * (8, 66) οὐκ ἐχώ-
 ρισαν τὸ ἔθνος τοῦ Ἰσραὴλ (B om. τὸ ἔθνος
 κ. τ. λ.) καὶ οἱ ἄρχοντες * * τὰ (B καὶ: 55 om.)
 ἀλλογενῇ (sic etiam com. 2) ἔθνη τῆς γῆς καὶ
 τὰς (B, 55 om. καὶ τὰς) ἀκαθαρσίας αὐτῶν (A
 etc. exc. [52], 44 etc. exc [120. 121] om.) ἀπὸ τῶν
 ἔθνων (B, 55. 19. 108, Syr. om. ἀπὸ κ. τ. λ.)
- : והאמרי * * העמני om. * * καὶ Ἰδουμαίων.
2. [כי נשאו מבנתיים להם ולבניהם (8, 67) συνώκησαν γὰρ
 μετὰ (B nil nisi συνώκισάν τινας) τῶν θυγατέρων
 αὐτῶν καὶ αὐτοὶ καὶ οἱ υἱοὶ αὐτῶν.
- : והשירים והסנגים היתה במעל הזה ראשונה:
 προηγούμενοι καὶ οἱ μεγιστάνες τῆς ἀνομίας
 ταύτης ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ πράγματος.
3. [וכשמעי * * * ומעילי ואמרטה * * * משומם: (8, 68) καὶ
 (A etc. exc. [58], 44 etc. (exc. 71, [120] add.
 ἐγένετο) ἅμα τῷ ἀκοῦσαί με (19. 108 Ἑσδραν:
 V. L. C. Ezdras) * * * καὶ τὴν ἱερὰν ἐσθῆτα
 (v. praef.) καὶ (B om.) κατέτιλα (B, 55 κατέτεινον)
 * * * σύννους καὶ περίλυπος (cf. inf. com. 4).

4. ואלי יאספו כל תד בדברי אלהי ישאל על מעל הגולה * משפם (8, 69) καὶ ἐπισυνήχθησαν (Ald, 52. 64. 243 ἐπεκινήθησαν) πρὸς με (19. 108 αὐτόν et sic. inf.) ὅσοι (A pr. ὅσοι ἦσαν ζηλωταὶ καὶ) ποτὲ ἐπεκινούντο ἐπὶ (B, 55. 19 om.) τῷ ῥήματι κυρίου (19. 108. 44 om.) θεοῦ (B, 55, XI om.) τοῦ Ἰσραὴλ ἐμοῦ πενθοῦντος ἐπὶ τῇ ἀνομίᾳ * περίλυπος (cf. sup. com. 3).
5. במנחת הערב * מתעניתי ובקע בני ומעלי * * * לא ידע [אלה] (8, 70) ἐκ τῆς νηστείας διεβρόγγυμένα ἔχων τὰ ἰμάτια καὶ τὴν ἱερὰν ἐσθῆτα * * * πρὸς τὸν κύριον.
6. אלך פני אלהי [לדורים] (8, 71) κατὰ πρόσωπόν σου. נלה * * [למעלה ראש] (8, 72) ὑπὲρ τὰς κεφαλὰς (19. 108 τρίχας τῆς κεφαλῆς: V. L. C. capillos capitis nostri: cf. LXX codd. XI, 119. 121. 236 et Syr.) ἡμῶν * * ὑπερήνεγκαν.
7. מלכני נתן אנתן * * * * ובועותי נתן אנתן מלכני (8, 73) ἔτι (B, 55. 19. 108 om.) ἀπὸ τῶν χρόνων * * καὶ ἐσμεν * * * * (8, 74) καὶ διὰ τὰς ἀμαρτίας ἡμῶν καὶ τῶν πατέρων ἡμῶν παρεδόθημεν σὺν τοῖς ἀδελφοῖς ἡμῶν (i. e. אדוני (?)) καὶ (B om.) σὺν τοῖς βασιλεῦσιν ἡμῶν.
8. ביד מלכי הארצות בחרב * * ובבשת פנים כדיום הזה: [19 pr. καὶ παρέδωκας ἡμᾶς: sic 108 nisi om. καὶ) βασιλεῦσι τῆς γῆς εἰς (B om.) ῥομφαίαν * * μετὰ αἰσχύνης μέχρι τῆς σήμερον ἡμέρας.
9. מלך אלהי * מאת ידו היתה * [8, 75] κατὰ πόσον τι ἡμῖν ἐγενήθη * παρὰ τοῦ κυρίου κυρίου (sic. B, [71. 120]: 55. 19. 108 om.: ceteri παρὰ σου κύριε).
10. קדש * [מלכות ולתת לנו יתר במקום קדש] (8, 76) ῥίζαν (item com. 13. 14; v. praef.) καὶ ὄνομα ἐν τῷ τόπῳ (B 134 add. τοῦτῳ) τοῦ ἀγιάσματός σου (B, 55 om.).

15. לעמד * * הגנו * * * * צדיק] (8, 86) ἀληθινός * * * *
(8, 87) ἰδοὺ νῦν (B, 55 om.) * * στήναι ἔτι (44.
74. 245 om.).

X, 1—17 (VIII, 88—IX, 17.)

2. ויען שכניה בן יחאל מבני עולם] (8, 89) καὶ φωνήσας (v. praef.)
'Ιεχονίας 'Ιεήλου τῶν υἱῶν 'Ισραήλ.
:ואת ונשב נשים * * * ועתה יש מקוה לישראל על זאת:
κίσαμεν (55. 19 κατωκήσαμεν: B κατώκησαν)
γυναῖκας (B γυναῖκες) * * * καὶ νῦν ἐστὶν ἐπάνω
πᾶς (71. 74. 106. 134. 236 παντός) 'Ισραήλ.
3. שהם ויעתה נכרת ברית לאלהינו * נשים והגדל] (8, 90) ἐν
τούτῳ (cf. sup. עגלזא: 19. 108. 121 nil nisi εἶπεν
οὖν: 71. 106. 120. 134. 236 add. οὖν) γενέσθω
(44. 121. 19 pr. καί) ἡμῖν ὀρκωμοσία πρὸς τὸν
κύριον * τὰς γυναῖκας ἡμῶν τὰς ἐκ τῶν ἄλλο-
γενῶν σὺν τοῖς τέκνοις αὐτῶν.
:ועשה וכתורה ובחוריה אלהינו במצות אלהים] (8, 91) ἀνάστα (B [55, A, 64.] 121
(v. inf.) ἀναστάς: 121. 19. 108 ἀναστάντες εἶπον
πρὸς 'Εσδραν· ἀνάστα (121 ἀναστάς)) ἐπιτέλει
* * ἰσχύν ποιεῖν (121. 19. 108 ἰσχυε καὶ ποίει:
cf. 19. 108 LXX ἀνδρίζου καὶ ποίει).
5. וכל ישראל] (8, 92) τοὺς φυλάρχους * καὶ
τῶν Λευιτῶν παντός (19. 108 pr. καί: V. L. C.
et omnem) τοῦ 'Ισραήλ.
6. מלפני בית האלהים * * יהונן בן אלישב] (9, 1) ἀπὸ τῆς
αὐλῆς τοῦ ἱεροῦ * * 'Ιωανᾶν (B 'Ιωνᾶ: 19, 108
om. cf. 10, 28 (9, 29)) τοῦ 'Ελιασίβου (B, 55
Νασίβου: 19. 108. 44 om.).

- :הנהל על מעל מבלל על * * ש [וי] (9, 2) και αὐλισθεῖς
(i. e. [וי]) ἐκεῖ * * πενθῶν ὑπὲρ τῶν ἀνομιῶν
τῶν μεγάλων τοῦ πλήθους.
7. הנהל על מעל מבלל על [וי] (9, 3) και ἐγένετο κήρυγμα ἐν ὅλῃ
τῇ Ἰουδαίᾳ (cf. 1, 1 (2, 2)).
8. הנהל על מעל מבלל על * * ש [וי] (9, 4) μη ἀπαντή-
σωσιν ἐν δυσὶν ἢ τρισὶν * κατὰ τὸ κρίμα (cf.
com. 3) τῶν προκαθημένων πρεσβυτέρων.
- הנהל על מעל מבלל על [וי] (9, 5) πάντες (B, 55, [A] om.) οἱ ἐκ
τῆς φυλῆς (v. prae.) 'Ιούδα.
- הנהל על מעל מבלל על [וי] (9, 6) τρέμοντες διὰ (B, 55
[A] om.) τὸν ἐνεστῶτα χειμῶνα.
10. הנהל על מעל מבלל על * * * * [וי] (9, 7) Ἐσδρας * * *
ἀμαρτίας (B, 55 ἀμαρτίαν) τῷ Ἰσραήλ.
11. הנהל על מעל מבלל על * * * * [וי] (9, 8) ὁμολογίαν δόξαν
(71. 121. 108 pr. καί: 58 om.) * * τῶν πατέρων
ἡμῶν * * (9, 9) τῶν γυναικῶν (B, 55 om. τ— γυν—).
12. הנהל על מעל מבלל על [וי] (9, 10) ποιήσομεν.
13. הנהל על מעל מבלל על [וי] (9, 11) και οὐκ ἰσχύο-
μεν (B ἰσχύσομεν) στήναι αἰῶριοι (B, 55 add. και
(om. 55) οὐχ εὖρομεν: 245 add. και οὐχ ὑπομένο-
μεν) και τὸ ἔργον (19 add. ἡμῶν) οὐκ ἔστιν
ἡμῖν (B, 55. 108 ponunt ante οὐκ 19 om.)
14. הנהל על מעל מבלל על * * * * [וי] (9, 12)
τοῦ πλήθους * * οἱ ἐκ τῶν κατοικιῶν (cf. N.
7, 73 (9, 37)) ἡμῶν ὅσοι ἔχουσιν * * * λαβόντες
χρόνον.
- הנהל על מעל מבלל על [וי] (9, 13) ἐκάστου (A etc. (exc. [52. 58]),
44 etc. (exc. [120. 121]) pr. καί: 19. 108 pr. και
ἐξ) δὲ (B, 55. 19. 108. 44 om.) τόπου τοὺς πρεσ-
βυτέρους και τοὺς κριτάς ἕως τοῦ λῦσαι τὴν

ὀργὴν τοῦ κυρίου ἀφ' ἡμῶν τοῦ (19 pr. περί)
πράγματος τούτου.

15. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִזְכְּרוּ אֶת כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהֵינוּ** (9, 14)
'Ιωνάδας (19. 108. pr. καί) * Ἀζαήλου (cf. 10, 41
(9, 34)) καὶ Ἐζεκίας (B, 55 Ἐζίας cf. 2, 16 (5, 15))
Θωκάνου (B Θοκά—: [52. 236. 19] Θεωκάνου)
ἐπεδέξαντο (Ald, 64. 119. 243 ἐπεδείξαντο) κατὰ
ταῦτα.

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל καὶ Λευὶς καὶ Σαββαταῖος συνεβράβευσαν
(v. praef.) αὐτοῖς.

16. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִזְכְּרוּ אֶת כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהֵינוּ** (9, 15)
κατὰ πάντα ταῦτα * (9, 16) καὶ ἐπελέξατο αὐτῶ
(i. e. לו' ויבדל (?)) * * * τῶν πατριῶν αὐτῶν πάντας
κατ' ὄνομα.

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל καὶ συνεκάθισαν (B, [55] συνεκλείσθησαν)
* * ἐτάσαι (Ald, 52. 64. 243. 248 αἰτήσαι).

17. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִזְכְּרוּ אֶת כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהֵינוּ** (9, 17) καὶ ἤχθη ἐπὶ πέρας τὰ
κατὰ τοὺς ἀνδρας τοὺς ἐπισυνέχοντας (B, 55 ἐπι-
συναχθέντας: 119. 19. 108 ἐπισυναγαγόντας).

X, 18—44, (IX, 18—36).

18. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִזְכְּרוּ אֶת כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהֵינוּ** (9, 18) τῶν ἱερέων
οἱ ἐπισυναχθέντες ἀλλογενεῖς γυναῖκας ἔχοντες.

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִזְכְּרוּ אֶת כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהֵינוּ (9, 19) Μαθήλας (B Μαεήλας)
καὶ Ἐλεάζαρος καὶ Ἰώριβος (71 Ἰέριβος) καὶ
Ἰωαδάνος (B, 55 Ἰώδανος: Syr. ܐܝܕܐܢ).

19. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִזְכְּרוּ אֶת כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהֵינוּ** (9, 20) καὶ εἰς ἐξίλασμον
(Vet. L. ex Ms. Col. et obtulerunt ad placandum)
κριοὺς (74 pr. προσενεγκεῖν) ὑπὲρ τῆς ἀγνοίας
αὐτῶν.

21. **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִזְכְּרוּ אֶת כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהֵינוּ** (9, 21) (cf. 2, 32 (5, 21)) καὶ
Μάνης (cf. com. 18 et 22).

- :תַּיְתִי לְאִיִּי תַּיְתִי תַּיְתִי] και Σαμαίος (B Θαμαίος: Syr. add. ܠܬܝܬܝ ܠܬܝܬܝ ܠܬܝܬܝ ܠܬܝܬܝ) και 'Ιερεήλ και 'Αζαρίας (plurimi 'Αζάριος.)
22. :תַּיְתִי לְאִיִּי * תַּיְתִי] (9, 22) Μασσίας (B 'Ασσειάς) * και 'Οκίδηλος (B (55) 'Οκαίληδος) και Σαλόας (71 'Οσαλόας: 243. 248 Σαλσάς: B, 55 Σάλθας). *
23. :תַּיְתִי לְאִיִּי * * תַּיְתִי תַּיְתִי] (9, 23) και Σεμείς (B Σενσείς) και Κώλιος (B, 55 Κώνος) * * 'Οούδας ([52. 71. 120. 236. 19. 108] 'Ιούδας) και 'Ιωνάς (B, 119 'Ιωαννάς). *
24. :תַּיְתִי לְאִיִּי * * תַּיְתִי] (9, 24) 'Ελιάσεβος Βάκχουρος, * * (9, 25) και Τολβάνης (119 Τολμάνης).
25. תַּיְתִי תַּיְתִי] (9, 26) 'Ιερμάς (B 'Ιερμά: 74 'Ιερεμίας) και 'Ιεζίας (plurimi 'Ιεδδίας).
- תַּיְתִי תַּיְתִי תַּיְתִי תַּיְתִי] και Μαήλος (55 Μιάηλος: B Μίληλος: 248 Μαίλος: 58 'Ιάηλος: Syr. ܡܝܬܝܠܝܐ) και 'Ελεάζαρος και 'Ασεβίας και Βαναίας (pro και Μαήλος κ. τ. λ. habent 19. 108 και Βαναίας και Μιχαίας και Μιαμιδαίας και 'Ελεάζαρ).
26. תַּיְתִי תַּיְתִי תַּיְתִי תַּיְתִי] (9, 27) 'Ηλά (44. 74. 120. 134. 236 'Ηλακαίμ: cf. 2, 7 (5, 12)) Ματθανίας ([A], 245 pr. και: B και Ματάν) και Ζαχαρίας (και) 'Ιεζριήλος (B 'Ιεζόρικλος: cf. sup. com. 21).
- :תַּיְתִי * תַּיְתִי] και 'Οαβδίοις ([19. 71 etc.] 'Ιωαβδίοις: 55 'Ιωβδεΐας: Ald, 52. 64 etc. (exc. 245) om.) * και 'Αηδίας ('Αϊδίας, 248 'Αυδίας).
27. תַּיְתִי תַּיְתִי תַּיְתִי תַּיְתִי] (9, 28) Ζαμώδ (Ζαμώδ: cf. 2, 8 (5, 12)) 'Ελιαδάς 'Ελιάσιμος 'Οθονίας.
- :תַּיְתִי תַּיְתִי] και Σάβαδος και Ζαρδαίας (B [52] Ζεραλίας). *
28. תַּיְתִי תַּיְתִי] (9, 29) και 'Ιωζάβδος (B Ζάβδος) και 'Εμαθδής (A. Ald, 119. 243. 245 'Εμαδής: 248 Αιμαδί: 44. 71. 106 etc. (exc. 236) 'Αμαδής: ceteri 'Αμαδίας).

29. חֲלֹם מְשֹׁלם בְּנֵי] (9, 30) Μανὶ (cf. 2, 10 (5, 12)) Ὀλαμός (248 Ἰωλαμός) Μάμουχος (leg. Μαλλουχος (Syr.) 108 Μώλουκ).
- יְחִיָּה * וְיִשְׁרָאֵל * יְהוֹשֻׁעַ] Ἰεδαῖος * καὶ Ἀσάηλος ([55 Ald, 52. 64. 243. 248. 121] Ἰασαήλος) καὶ Ἰερεμῶν. *
30. מְשֹׁלם בְּנֵי לְכָל כְּנָעַן מִיָּד מִיָּד] (9, 31) (cf. 2, 6 (5, 11)) Ἀδδὶ (245 Ἀδαί: 44. 71. 106 Ἀδδαί: B Ἀδδεῖν) Λάδος (sic B, ceteri (exc. 19. 108) Νάαδος leg. (N)ΛΑΘΟΣ) καὶ Μοοσσίας.
- יְחִיָּה * וְיִשְׁרָאֵל * יְהוֹשֻׁעַ] Λακκούνος (74 Λακκούδος) καὶ Ναίδος (B Νάαιδος: 245 Λαουδός: 236 Μάϊδος) καὶ Ματθανίας (B Βεσκασπασμός: 55 Βαικάς Πασμός) καὶ Σεσθήλ (74 Ἑσθήλ: 245 Σεσοήλ) καὶ Βαλνούος (B Βαλνούς: cf. inf. com. 38) Μανασσίας (B, A, Ald, 74. 106. 134 Μανασσήας: 55. 248 Μανασσής). *
31. מְשֹׁלם * * יְחִיָּה * יְהוֹשֻׁעַ] (9, 32) Ἀννάς (B, 245 Ἀννάν: [55. 52] Ἀνάν: cf. 2, 32 (5, 21)) Ἐλιωνάς (B Ἐλιωδᾶς) καὶ Ἀσαίας * * καὶ Σαββαίας.
32. מְשֹׁלם חֲלֹם בְּנֵי] Χοσαμαῖος (B Χοσάμαος: A Χοσομαῖος: 248 Χοσαμῶς).
33. יְחִיָּה * * וְיִשְׁרָאֵל * יְהוֹשֻׁעַ] (9, 33) Ἀλταναῖος (B Μαλτανναῖος: sic fere 71) καὶ Ματταδίας καὶ (248 om.) Βανναιούς (121. 243. 248 Βανναῖος: 44 Βαναΐας: B Σαβανναιούς: [55. 52] Σαβανναῖος).
34. מְשֹׁלם חֲלֹם בְּנֵי] (9, 34) καὶ (248 om.) ἐκ τῶν υἱῶν Βαανὶ (cf. 2, 10 (5, 12)) Ἰερεμίας Μομδῖς (B [52] Μομδεῖος: 55 Μομά) Ἰσμαῆρος (B Μάηρος) Ἰουήλ (B, [A] Ἰουνά). *
35. מְשֹׁלם חֲלֹם בְּנֵי] Μαμδαὶ (A Μανδαί: 119 Μαδαί) καὶ Πεδίας. *
36. מְשֹׁלם חֲלֹם בְּנֵי] καὶ Ἄνωσ Παβασίων (119. 245. 248. 134. 236 pr. καί: B. A, Ald, 64. 243. 248 Καρα-

- βασιών) καὶ (248. 71, 106 om.) Ἐνάσιβος (leg. Ἐλιάσιβος). *
37. :יגג ויגב היגב] καὶ (106 om.) Μαννιτάναιμος (106 Μαννιτάναιμος: 243 Μαρνιτὰ Ταναΐμος: Ald Μαρνιματάναιμος: 248 Μαρνιμάν Τάναιμος i. e. יגב היגב (?): B Μαρτάναιμος: 245 Ματτάνεμος) Ἐλιασίς.
38. :עשש ובני ובני] Βαννούς (cf. 2, 10 (5, 12)) Ἐλιαλί (B Ἐδιαλείς: cf. com. 30) Σομεείς. *
39. :היגב היגב] Ναθανίας.
40. :שש שש ובני ובני] καὶ (55. 248 om.) ἐκ τῶν υἱῶν Ἐζωρά (Ald Ὀζωρά: leg. Ἐζρία(ς) i. e. יגג pro שש?) Σεσίς (44 Σωσίς) Ἐζρίλ (sic A, B, 64. 243: at 44. 74. 106. 134. 236 Ἐζρία: [55 Ald, 52. 119. 121] Ἐσρίλ: 71. 120 Ἐσρία: 245 Ἐζρίας: 248 καὶ Ἐζρίηλ). *
41. :היגב היגב היגב] Ἀζάηλος (A. Ἀζαήλ) Σάματος. *
42. :היגב היגב היגב] Ζαμβρίς (sic A, 245: B, [55. 52] Ζαμβρεί: Ald, 64. 119. 243. 248. 44 etc. (exc. 74) Ζαμβίς) Ἰώσηφος (B Φόσηπος). *
43. :היגב היגב היגב] (9, 35) ἐκ τῶν υἱῶν (B, 55 om.) Ὀορά (sic B, 64. 44. etc. (exc. 74): (B Ὀορά Ζειτίας cf. inf.): 55 A, 52, Νοομά: 119 Νορά: 74 Ὀορά: 243. 248 Ὀορά: 245 Ὀομαρά: [Ald. 58] Ἐδρά) Μαξιτίας (B Ζειτίας: 245 Ζητίας).
44. :היגב היגב היגב] Ζαβαδαίας Ἡδαίς (B Ἡδός) Ἰουήλ (B Οὐήλ).
44. :היגב היגב היגב] (9, 36) πάντες οὗτοι (58 add. καὶ ἕτεροι τούτων) * * * καὶ ἀπέλυσαν αὐτάς σὺν τέκνοις.

Neh. VII, 73—VIII, 13 (IX, 37—55).

73. [והשוערים והמשררים ומן העם והנתינים וכל ישראל בעריהם] (9, 37) καὶ οἱ ἐκ τοῦ Ἰσραὴλ ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ ἐν τῇ χώρᾳ (cf. 2, 70 (5, 45)).
- : בעריהם * [ויעה החדש השביעי ובני * תי נוסמנהיגא תו עבדומו מנהוס, καὶ (108. 121 add. ηὐξήθησαν: V. L. C. creverunt) οἱ υἱοὶ * ἐν ταῖς κατοικίαις αὐτῶν (cf. 10, 14 (9, 12)).

VIII.

1. [אשר לפני שער המים ויאמרו * הספר] (9, 38) τοῦ πρὸς ἀνατολὰς τοῦ (B, 55 om.) ἱεροῦ πυλῶνος (cf. 3, 1 (5, 46)) (9, 39) καὶ εἶπεν (55. 58. 248. 236. 108 εἶπον) * τῷ ἱερεῖ (A, 119. 245. 44 etc. ἀρχιερεῖ) καὶ ἀναγνώστη.
2. [את ספר תורת * אשר צוה יהוה את ישראל: * * * * *] (9, 40) καὶ ἐκόμισεν (B, 55 ἐδοκίμασεν) * ὁ ἀρχιερεὺς (58. 108 ἱερεὺς) * παντὶ τῷ πλήθει * * καὶ πᾶσι τοῖς ἱερεῦσιν, ἀκοῦσαι (121. 108, καὶ παντὶ ἀκούοντι τοῦ συνιέναι (121 ἀκοῦσαι)) τὸν νόμον (sic B, 55: [ceteri] τοῦ νόμου).
3. [בו לפני הרחוב אשר לפני שער המים] (9, 41) ἐν τῷ πρὸ τοῦ ἱεροῦ πυλῶνος εὐρυχώρῳ (B—ρου: 108 ἐν τῷ εὐρυχώρῳ τοῦ πρώτου ἱεροῦ πυλῶνος cf. 3, 1 (5, 46)).
- : התורה: [והמבינים ואוני כל העם אל ספר התורה:] καὶ ἐπέδωκαν πᾶν τὸ πλήθος (πᾶν κ. τ. λ. B, 55. 58 πάντα) τὸν νοῦν εἰς τὸν νόμον.
4. [הספר * * * אשר עשו לדבר ויעמד אנלו * ושמע] (9, 42) ὁ ἱερεὺς (245 ἀρχιερεὺς) καὶ ἀναγνώστης τοῦ νόμου

- * τοῦ κατασκευασθέντος·¹ (9, 43) καὶ ἔστησαν (B, 108 ἐστήσεν at Legd —αν) παρ' (B, 55 om) αὐτῷ * Σαμμούς (B Σαμμού).
- ומעשה וחלקיה ואוריה ויעניה] 'Ανανίας, 'Αζαρίας, Οὐρίας, 'Εζεκίας, Βαάλασαμος.
- משלם * חשם וחשבונה * * [פדיה] (9, 44) Φαλδαῖος (B Φαλδαῖος) * * Λωθάσουβος Ναβαρίας * (om. שלם).
5. העם היה * [ויפתח] * הספר לעיני כל העם כי מעל כל העם היה * ἀναλαβὼν * τὸ βιβλίον τοῦ νόμου (B [55. 58. 119. 248. 121] om. τοῦ νόμ-) ἐνώπιον (B, 55 ponunt post πλήθους) τοῦ πλήθους, προεκάθετο γάρ ([55. 52. 248. 44 etc. exc. 74] om.) ἐπιδόξως ἐνώπιον πάντων.
- העם כל העם: [וכפתו עמו כל העם] (9, 46) καὶ ἐν τῷ λῦσαι τὸν νόμον, πάντες ὁρδοὶ ἔστησαν.
6. אמן אמן * וענו * [וערא את ידוהי האלהים הגדול וענו * אמן אמן] 'Εσδρας (B, 55 'Αζαρίας) τῷ κυρίῳ θεῷ (B, 55 om. κ— θ—) ὑψίστῳ θεῷ (44. 71. 119. 108 om). σαβαώθ (55. 108 om.) παντοκράτορι (9, 47) καὶ ἐπεφώνησεν (B, ἐφώνησεν) * 'Αμήν (B, 55, Syr. add. ἀμήν).
- הארצה: [ויקרו וישתחו ליהוה אפים ארצה] προσπεσόντες ἐπὶ τὴν γῆν προσεκύνησαν τῷ κυρίῳ (B, 55 θεῷ).
7. עקוב * ימין * [ובני *] (9, 48) καὶ 'Αννούς (B [52] 'Αννιούθ : 245 'Αννάς) * 'Ιαδινός (245 'Ιαδδινός leg. 'Ιαμινός?: Ald. 64. 243. 248 καὶ 'Αδινός) 'Ιάκουβος (B 'Ιαρσούβοος).
- קלימא [הודיה מעשה קלימא] Αὐταίας Μαϊάννας καὶ Καλίτας.
- פלאיה [ויובר חנן פלאיה] καὶ 'Ιώζαβδος (B Κατέθζαβδος) καὶ 'Ανανίας (B 'Αννας) Φαλίας (sic. B: 55 Φιλτάς: ceteri exc. 108) fere Φιάδας).
- עמדם: מבינים את העם לתורה והעם על עמדם.
8. [ויקראו בספר בתורת האלהים מפרש ושום שכל ויבינו במקרא:] ἐδίδασκον τὸν νόμον (108. 121, nil nisi συνετί-

ζοντες τὸν λαὸν εἰς τὸν νόμον) κυρίου (B, [55. 245. 121. 108] add. καὶ πρὸς τὸ πλῆθος ἀνεγίνωσκον τὸν νόμον τοῦ κυρίου) ἐμψυσιούντες (cf. infra com. 12) ἅμα τὴν ἀνάγνωσιν. (ἐμψυσ— κ. τ. λ. V. L. C. inspirantes singuli intelligentibus lectionem).

9. וְאָמַר נַחֲמִיה הוּא הַתְּרַשְׁמָה וְעוֹרָא הַכֶּהֵן הַסֵּפֶר וְהַלִּיִּים הַמְּבִינִים
עַם לְכָל הָעָם לְכָל הָעַם] (9, 49) καὶ εἶπεν Ἀτθαράτης (B Ἀτταρατή: 58 Ἀτθαράστης: 71 Ἀτθαράτης cf. 2, 63 (5, 40)) Ἐσδρα τῷ ἀρχιερεὶ καὶ ἀναγνώστῃ, καὶ τοῖς Λευίταις τοῖς διδάσκουσι τὸ πλῆθος ἐπὶ πάντα.

וְכָל תַּחֲבִלָּה וְכָל תַּחֲבִלָּה וְכָל תַּחֲבִלָּה וְכָל תַּחֲבִלָּה וְכָל תַּחֲבִלָּה
(9, 50) καὶ πάντες ἑκκλαιον ἐν τῷ ἀκούσαι τὸν νόμον.

10. וְשָׁמוּ מִמֶּנּוּ * לֵב * וְאָמַר לָהֶם * לֵב * (9, 51) βαδίσαντες οὖν (121. 108 καὶ εἶπεν αὐτοῖς βαδίσατε (121 βαδίσαντες)) * * καὶ πίετε γλυκάσματα (B om. καὶ π— γλ—).

: מְעֻזָּם הָיָה יְהוָה כִּי חֲדוֹת יְהוָה הָיָה מְעֻזָּם (9, 52) ὁ γὰρ κύριος δοξάσει ὑμᾶς.

11. וְכָל הָעָם לְכָל הָעָם לְכָל הָעָם לְכָל הָעָם לְכָל הָעָם
(9, 53) ἐκέλευον παντὶ τῷ δήμῳ (παντὶ κ. τ. λ. B, 55 (?), τῷ δήμῳ πάντα: A, Ald, 64. 243. 248 τὰ πάντα τῷ δήμῳ: V. L. C. populo ut tacerent) λέγοντες Ἡ ἡμέρα αὕτη ἀγία (108 add. σηγατε: 121 add. σιγατε καί).

12. וְכָל הָעָם * * וְלִשְׁלַח מִנּוֹת וְלַעֲשׂוֹת שְׂמֵחָה נִזְלָה
* * καὶ εὐφραίνεσθαι καὶ δοῦναι ἀποστολάς τοῖς μὴ ἔχουσιν, καὶ εὐφρανθῆναι μέγਾਲως.

: לָהֶם הָיָה הַיּוֹם כִּי הָיָה הַיּוֹם כִּי הָיָה הַיּוֹם כִּי הָיָה הַיּוֹם
(9, 55) ὅτι (Ald, 52. 64. 243 ἔτι) γὰρ (B καί: A, 58 om.) ἐνεφυσιώθησαν (cf. sup. com. 8) ἐν τοῖς ῥήμασιν οἷς ἐδιδάχθησαν.

13. וְכָל הָעָם * * וְכָל הָעָם * * וְכָל הָעָם * *
καὶ ἐπισυνήχθησαν.

Zu Sa'atnez.

Maimonides (Dalâlat III 37) hat zur Erklärung des biblischen Verbotes „ein Kleid, das aus zweierlei Fäden“ (Levit. 19, 19), speciell „aus Wolle und Flachs“ (Deut. 22, 11) zusammengewirkt ist (שׁוּמְרָא), auf dem Leibe zu tragen, die Sitte der heidnischen (sabischen) Priester erwähnt, sich in Kleider, zu deren Verfertigung Stoffe aus dem Pflanzen- und aus dem Thierreiche vermengt werden, zu hüllen und dabei einen Ring aus Metall am Finger zu tragen. Die Kenntnis dieses heidnischen Priesterbrauchs schöpfte Maimonides aus „ihren Büchern, in denen dies ausdrücklich erwähnt ist“. *وهي العلة ايضا في تحريم ال شׁוּמְרָא لأن هكذا كان زي ال כוהנים* *ايضا يجمعون بين النبات والحيوان في اللباس ويكون خاتم من* (vgl. Chwolson, *Ssabier* II 470). In den Resten der über die sabischen Gebräuche und Traditionen berichtenden zumeist pseudepigraphischen Litteratur, die dem Maimonides noch in grosser Fülle bekannt war, hat sich ein Hinweis auf diesen heidnischen Priesterbrauch nicht gefunden. Hingegen ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung über einen hieher gehörenden Aberglauben übersehen worden, der mit der Sitte, bei priesterlichen Handlungen Stoffe aus dem Tier- und Pflanzenreich zu vermengen, in Verbindung zu stehen scheint. Unter dem Worte *طَرَقَ*, das zur Bezeichnung verschiedenartiger zauberischer Handlungen, z. B. des Ziehens

von Zauberlinien (خط), des Werfens mit Kieselsteinen (vgl. Wellhausen, Heidenthum¹ 153) gebraucht wird, erwähnen einige arabische Lexicographen *Kâmûs* (s. v. und dazu *Tâğ al-'arûs* VI 418) eine ganz besondere Modalität der Zauberei, nämlich: (LA: أن يخلط الكاهن القطن بالصوف إذا تكهن فيتمكن) d. h. „dass der Zauberer *Baumwolle* und *Schafwolle* mit einander vermengt und damit seinen Zauber übt“. *Al-Lejt* (b. al-Muẓaffar, lebte Mitte des VIII. Jhd. Mitarbeiter am Kitâb al-'ajn) wird als Autorität für diese specielle Bedeutung des *ṭarḩ* angeführt, die, wie es scheint, nicht allgemein bekannt oder anerkannt war. *Ġauharî* führt sie nicht an, und der Verfasser des *Lisân al-'arab* (XII 85 oben), der sie seinem Grundwerk beigefügt, giebt ihr die Censur: هذا باطل d. h. dass diese Angabe nicht begründet ist, dass sie aus den Überlieferungen über Realien des arabischen Altertums nicht belegt werden kann.

Allem Anscheine nach hat al-Lejt irgendwie Kunde von dem in nichtarabischen Kreisen vorkommenden Zauberbrauch erhalten und denselben dem für solche Sitten in grossem Umfange dienenden Worte *ṭarḩ* untergeschoben. In welcher Weise man sich im Berichte des Lejt das Vermengen der Stoffe vorzustellen hat, ist aus der knappen Angabe nicht ersichtlich. Wenn sie sich auch nicht auf die Kleidungsart der Zauberer bezieht, kann sie nichtsdestoweniger zur Bestätigung der aus der Literatur geschöpften Mitteilung des Maimonides dienen.

IGN. GOLDZIH.ER.

Zur Zahl der biblischen Völkerschaften.

Von Samuel Krauss in Budapest.

In meinem Aufsätze über die Zahl der biblischen Völkerschaften habe ich bereits angedeutet, dass die Sache schon besprochen sein müsse, ohne dass ich davon Kenntniss hätte (ZATW XIX, 11). Dies ist nun, wie ich nachträglich erfuhr¹, in der That der Fall. M. Steinschneider hat unter dem Titel: „Die kanonische Zahl der muhamedanischen Secten und die Symbolik der Zahl 70—73“ einen grösseren Aufsatz über denselben Gegenstand geschrieben (MDMG IV, 145—170). Es gereicht mir zur Freude, constatiren zu können, dass der christliche Standpunkt von Steinschneider kaum berührt wird, und dass somit meine sämtlichen hierauf bezüglichen Verweisungen bei ihm fehlen. Demgegenüber ist es bei der staunenswerthen Gelehrsamkeit eines Steinschneider nur natürlich, dass sich bei ihm eine Fülle anderweitigen Materials findet, wodurch bei Weitem nicht mehr die mehr exegetische Frage nach der Zahl der biblischen Völker, sondern die symbolische und folkloristische Bedeutung der Zahlen 70—73 zur Erörterung kommt².

¹ Darauf hat mich Herr Prof. L. H. Strack aufmerksam gemacht.

² Aus dem erst jüngst bekannt gewordenen Midrasch in Bote Midraschoth (Jerusalem 1893—1897) II, 16 will ich noch folgende Spielereien mit der Zahl 70 hervorheben: Gott hat 70 Throne, 70 Völker, 70 Sprachen, 70 Scepter, 70 Kronen. — Es existirt auch ein „Buch von den siebzig

Einen Synkretismus mohamedanischer und altparsischer Sage nennt St. die mohamedanische Legende von den 72 Solimanen oder grossen Königen der Vorzeit, unter welche auch Jared gezählt wird. Aber auch das Enoch-Buch c. 7¹ kennt solche Könige, und der Abfall der „Egregoren“ erscheint bei den Byzantinern Panodoros und Anianos wie ein biblisches Thema (s. Gelzer, Die vorfluthigen Chaldäerfürsten des Annianos in Byzant. Zeitschr. III, 391). Es ist dasselbe Enoch-Buch, in welchem auch die Zahl 70 weitgehend behandelt wird, indem die Völker in der Gestalt von ebensovielen Thieren erscheinen, den Israeliten jedoch 70 Hirten gegeben werden².

Auch darin kann ich mit Prof. Steinschneider nicht übereinstimmen, dass der auch von mir erwähnte Bericht Strabo's von dem Zusammentreffen der 70 Nationen in Sebastopolis „wahrscheinlich aus jüdischer Quelle geflossen“ sei; eine solche Quelle lässt sich bei Strabo nicht gut denken, und da im besten Falle doch nur hellenistische oder griechische Schriften in Betracht kämen, so figurirt ja bei diesen, wie ich gezeigt habe, die Zahl 72, nicht aber 70³. Die Zahl

Namen (des Engels) Metatron“, wie es scheint, nur handschriftlich; s. die Vorrede zu Agadath Bereschith, Warschau 1876, S. 5.

¹ Die Zahl stimmt freilich nicht. Nimmt man jedoch die in c. 8 Genannten zur Grundlage, so erhalten wir auch hier die Zahl 7, eine Zahl, welche, wie St. nachweist, sehr oft neben 70 figurirt. — In dem ziemlich jungen Midrasch-Buche Sefer ha-Jaschar (Warschau 1872 S. 8) beläuft sich die Zahl der dem Enoch huldigenden Könige auf „beiläufig“ 130 (כשלשים וסאה). Da die Zahl nur als beiläufige hingestellt wird, so darf man als richtige Zahl etwa 140 (70 + 70) erkennen. — In dem Stücke ספר חנוך bei Jellinek, Beth ha-Midrasch II, 114—117 spielen die Zahl 70 und die damit vollzogenen Spielereien die Hauptrolle.

² C. 88, 94 siebenzig Hirten = 70 israelitische Herrscher.

³ In Aboda zara 11b ist יריד שבעין nicht der „Markt von 70“, wie St. übersetzt, sondern יריד שבעין בכי der Markt in En-Bekhi; s. darüber meine Ausführungen in Semitic Studies (Berlin 1897) S. 343.

der mohamedanischen Secten, die ich nur nebenbei berührt habe, ist nicht 70, sondern 72, was ich hiemit richtigstelle. Ebenso spricht man auch von den 72 Auslegungsarten des Korân, wie man auch bei der Thora nicht nur von 70, sondern auch von 72 und 73 Auslegungsarten spricht¹. Gegenüber der runden Zahl 70, die man für die Dolmetscher der Bibel gewöhnlich annimmt, heisst es in einer Barajtha Megilla 9a ganz richtig, dass es 72 Aeltesten in 72 Kammern waren, wie ich dieselbe Meinung auch für Aristee constatirt habe.

Die Tradition, oder wenn man will, die Sage, nimmt also durchaus keinen Anstand, statt einer runden Zahl eine auf Grund von Berechnungen sich ergebende exacte Zahl zu gebrauchen. Und dennoch ist im älteren jüdischen Schriftthum die Zahl der Völker fast ausnahmslos auf 70 angesetzt, welche Erscheinung gewiss nicht auf einem Volksglauben beruht, so dass die ganze Annahme zur Folklore gehörte, sondern sie ist, wie ich in meinem Aufsatz zu zeigen versuchte, eine aus Genesis c. 10 bei einfacher, rationaler Exegese sich herausstellende Zahl². Nicht nur läuft die Zählung nicht auf eine runde Summe hinaus, sondern es lässt sich sogar beweisen, dass die Zahl der Völker nur insofern 70 beträgt, als Israel nicht mitgezählt wird, dass es aber in Wirklichkeit mit Israel 71 Völker gibt³. Nur so ist es zu erklären, wenn Rabbi Benaja sagt, Jesaja und Obadja hätten in 71 Sprachen prophezeit (Aggadath Bereschith c. 14 Ende), oder wenn das Synhedrion gerade aus

¹ ZDMG IV, 158.

² Wie mir Herr Dr. E. Bischoff in Leipzig mittheilt, findet sich die Vertheilung der 70 Völker auf die drei Söhne Noe's auch in Midrasch Thehillim c. 9 (Japhet 14, Cham 30, Sem 26), jedoch ohne die Namen der einzelnen Völker (ed. Venedig 1546 fol. 10b; ed. Buber p. 84).

³ St. schreibt jedoch ZDMG IV, 154: Gott habe Israel lieber, als alle anderen (69) Nationen.

71 Mitgliedern bestehen musste (ibidem; vgl. oben XIX, 13). Wie die Variante, ob 70 oder 72, im Texte des Lucas X, 1 zu erklären ist, weiss ich nicht; bei 70 denkt man wohl an die Aussendung von 70 Jüngern an ebensoviele Nationen, während die Zahl 72 das Jüngercollegium Jesus' vielleicht zum Gegenspiel des jüdischen Synhedrions machen will, das ja doch nach gewissen Nachrichten 72 Mitglieder zählte. Wenn die Zahl 70 richtig ist, so würde daraus folgen, dass Jesus die Bekehrung der Juden gar nicht bezweckte, denn er sendet nur Jünger in der Zahl der Völker ausser Israel aus.

Der Gedanke, dass Israel etwas apartes ist und zur Zahl der Völker nicht gehört, findet auch darin seinen Ausdruck, dass die 70 Völker ebensovielen Engeln untergestellt werden, Israel aber Gott selbst untergestellt ist¹. Die Vorstellung von Engeln als Genien der Völker, schon in Daniel 10, 20. 21, ist sich freilich nicht immer gleich geblieben; ursprünglich hatte wohl auch Israel seinen Genius und der Erzengel Michael wird oft als solcher genannt, alsbald macht man jedoch mit Israel eine Ausnahme und entzieht es ganz dem Einflusse der geistigen Wesen ausser Gott. Nach dieser schwankenden Vorstellung muss auch hinsichtlich der führenden Engel die Zahl zwischen 70 und 71 schwanken, je nachdem, ob Israel mit hinzugedacht wird oder nicht; das jerusalemische Targum zu Dt. 32, 8, welches von 70 Engeln unter Hinblick auf die Zahl 70 der nach Egypten gezogenen Israeliten spricht (oben S. 3), kann infolge dieser Parallele

¹ So z. B. Menachem Zijjuni im Pentateuch-Commentar (Cremona 1560 f. 105a) zu 5. Moses 32, 9. — Menachem Rekanati in *בְּאֵר תוֹרָה* f. 74c und im *מַעֲמָד מִצֵּיט* (Basel 1581) fol. 29c. (Mittheilungen von Dr. E. Bischoff). — So heisst es auch in *ד' נִצְוֹתֵי* bei Wagenseil, *Tela ignea Satanae* S. 237, dass dem Glauben Jesu nur 11 Völker, dem Mohameds jedoch 60 Völker anhängen, also 71 Völker.

die Zahl 70 nur als solche gedacht haben, in welche auch Israel eingeschlossen ist¹.

Merkwürdigerweise enthält das Fragmenten-Targum z. St. (Jeruschalmi II) den von mir (oben S. 3) für unauffindbar bezeichneten Midrasch, wonach mit „Zahl der Kinder Israels“ des Textes die 12 Stämme gemeint sind: Als der Höchste den Völkern Besitzthum gab, bei der Zerspaltung der Sprachen der Menschen, setzte er die Grenzen der Völker nach Zahl der Stämme Israels fest. — Dieselbe Haggada finde ich nun auch in den bereits erwähnten Bote Midraschoth I, 14, wo unter Berufung auf den Vers in Dt. 32, 8 das aus 12 Stämmen bestehende Israel der Besitzer von 12 Ländern (der Kanaaniter) heisst². Die 12 kanaanitischen Völkerschaften sind in Genes. 10, 15—18 genannt.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung. In den meisten Fällen gab man sich gar keine Mühe, die Zahl 70 oder 72 im Einzelnen nachzuweisen; es sind dies traditionelle Zahlen,

¹ Ich habe für LXX (κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων θεοῦ) eine Reminiscenz der im Targum erhaltenen Sage vermuthet (S. 3 Anm. 1); dasselbe finde ich nachher auch bei Franck-Gellinek (Jellinek), Die Kabbala (Leipzig 1844) S. 244, gegen Frankel, Vorstudien zur Septuaginta S. 66, der die Erwähnung der Engel auf einen Schreibefehler zurückführen möchte; s. auch Steinschneider, ZDMG IV, 156. Es fragt sich nur, ob LXX, da sie nur im Allgemeinen von der Zahl der Engel sprechen, nicht die Engelzahl par excellence, d. i. 7 (7 Erzengel) meinen? Vgl. die Beziehung zur Zahl 7 im Commentar des Abraham ibn Ezra z. St. (oben S. 3).

² מלמד שבי"ב (ש"ב) ארצות (Jesaja 26, 4) דבר אחר כי ביה ד' צור עולמים כר ברא הקב"ה י"ב שבטים וארץ וירושלים באמצעותם שנאמר יצב גבולות עמים כר. Vielleicht ist im Worte ביה der Zahlenwerth der Buchstaben ב"י = 12 gedeutet. Der ganze Satz hat etwas Unklares an sich. Ich schlage folgende Emendation vor: מלמד שבי"ב ארצות ברא הקב"ה [וכנגדן ברא] י"ב „Das zeigt, dass Gott 12 Länder schuf und denen entsprechend 12 Stämme, und zwar liegt Palaestina und Jerusalem in ihrem Mittelpunkt“; d. i. Palaestina im Mittelpunkt der 12 Länder, Jerusalem im Mittelpunkt Palaestina's.

die man ohne Weiteres annahm. Sind es doch hunderte von Stellen im Talmud und Midrasch, wo das Axiom von den 70 Völkerschaften aufgestellt wird, und dennoch konnte es geschehen, dass die Aufzählung im Einzelnen sich nirgends findet, so dass wir auf secundäre Quellen angewiesen sind. Nur bei dem Umstande, dass man neben der Summe auf das Detail nicht achtete, konnte das so oft beachtete Schwanken zwischen den Zahlen 70 und 72 Platz greifen. In des Kalonymos Iggereth Baale Chajjim, worauf Steinschneider ohne nähere Nennung der Stelle verweist (ZDMG IV, 152), findet sich im Texte¹ die Angabe, dass circa 70 Menschen (כמו שבעים איש) auftreten, die sich im Aussehen, in der Beschaffenheit, in Kleidung und in der Sprache von einander unterscheiden. In dem „Argumentum“ des betreffenden Abschnittes (S. 29b) heisst es jedoch zweiundsiebzig Menschen und ebenso im Inhaltsverzeichniss des Buches (S. 61b)! So gedankenlos warf man mit den Zahlen 70 und 72 um sich. Auch in dem nach Numeri 11, 16 benannten Midrasch² (מדרש) beläuft sich die Zahl der Aeltesten bald auf 70, bald auf 71, wo doch im Texte ganz ausdrücklich: „Versammle mir siebenzig Aeltesten“. Die textwidrige Zahl 71 wird sogar Mann für Mann aufgezählt, so sehr wird die bekannte Zahl des Synhedrions selbst gegen den Text der h. Schrift als kanonisch dargestellt.

¹ Ausgabe Berlin 1762 S. 30b; das Buch ist ziemlich selten.

² Jalkut Numeri § 736 f. 220d Venedig.

Einige Bemerkungen zum Buche Hiob.

Von

Friedrich Schwally.

12, 6 **לֹא־אֶשֶׁר הָבִיא אֱלֹהִים בְּיָדוֹ** Der Sinn der Worte ist keineswegs völlig klar. Man möchte sie gerne als Glosse betrachten, wenn der Ausdruck nicht zu singulär wäre. Wahrscheinlich ist vorher etwas ausgefallen. — v. 10 scheint mir interpoliert zu sein. Gegen 9^b habe ich starke Bedenken. **זֶה** ist keinen Falls ursprünglich.

19, 20 Es ist durchaus unstatthaft (gegen Budde und Duhm), **בָּשָׂר** in diesem Verse nach dem Arabischen als „Haut“ zu erklären. Das Wort bedeutet wie überall so auch hier „Fleisch“, ist aber als Glosse zu streichen. Am Schluss lese ich **שְׁנֵי בָּעוֹר** „so lange noch meine Zähne vorhanden (nicht ausgefallen) sind.“

20, 23 Zu **בְּלִחוּמוֹ** sagt Budde S. 115: „Den Vokalbuchstaben verdankt das Wort wohl dem Gefühle, dass weil von Gott die Rede ist, etwas Besonderes darin liegen müsse“. Solche Unterstellungen dürfen der Überlieferung nur dann gemacht werden, wenn man Beweise dafür hat. M. E. kann die Verderbniss nur aus rein zufälligen Gründen, ohne Tendenz, entstanden sein. Der Zusammenhang verlangt aber ein Synonym von **מֵן וְרוֹן אֹמֶן** und nichts Essbares. Eine genauere Verbesserung ist unmöglich.

22, 24 Eine Änderung von **צֹר נֹחֲלִים** ist unnötig.

24, 4 בפעלם ist als Glosse auszuschneiden. Die zweite Vershälfte ist ganz unverständlich. Das übrige ergibt zwei ebenmässige Glieder

דם פראים במדבר
יצאו משתרי למרף

27, 13 Ich streiche אדם und יקחו als Glossen.

30, 3 Der Vers ist stark verderbt. Auch wer sich unter „steinhartem Hunger“ (Budde) etwas vorstellen kann, wird einräumen, dass גלמוד an sich besser als Objekt zu הערקים passen würde. Da aber ein solches Objekt bereits in ציה vorhanden ist, bleibt גלמוד unverständlich. אמש „gestern“ ist im Texte unsinnig. Man erwartet eher ein neues, הערקים synonymes, Prädikat. In diesem Sinne steht aus dem hebr. Lexikon aber nur נרם zur Verfügung. Die Wahrscheinlichkeit dieser Konjekture wird durch das rätselhafte גלמוד bestätigt. Nachdem נרם von seiner richtigen Stelle durch irgend welche Zufälligkeiten vor הערקים verschlagen worden war, konnte darin leicht ein Synonym von ציה gesehen werden. Die dritte Schwierigkeit in dem Verse bilden die Worte בחסר ובכסן. Ihre Stellung vor הערקים ist unstatthaft. Auch wenn man eine Umstellung vornimmt, bleibt der Übelstand, dass sie die erste Vershälfte zu sehr belasten. An das Vorhergehende können sie auch nicht angegliedert werden. Wenn man sie ganz tilgt, ergibt sich für 3^a ein zu kleines Volumen. Deshalb ist vielleicht eine der beiden adverbialen Bestimmungen zu streichen, jeden Falls aber das Verbum in מערקים zu ändern. Auf diese Weise kommt man zu dem Texte בכסן מערקים ציה | נרמו שואה ומשואה.

36, 20 Ich schlage vor, für לעלות zu lesen לעול „Sehne nicht die Nacht herbei, um unter ihrem Schutze Leute zu vergewaltigen.“

41, 15 Ich lese יצוקים und am Schlusse ימומו.

7, 6 Für אָרְג glaubt Budde אָרְג lesen zu müssen, da

„für Weberschiffchen die Bildung מִצְרָן eher zu erwarten“ wäre. Diese Bemerkung beruht auf ungenügender Beobachtung. Es ist im Hebr. durchaus nicht herrschender Gebrauch, Instrumentalworte mit präfigiertem ב zu bilden. Das ist ein relativ junger Usus, und die Technik des Webens ist uralt. Auch sachlich leuchtet die Änderung wenig ein. Die Weberei ist zwar eine sehr mühselige Beschäftigung, aber von einer besonderen Geschwindigkeit der Weber ist mir nichts bekannt. Nur das Schiffchen fliegt.

2, 4 Dieser Vers ist eine der besonderen Cruces des Buches Hiob und einer der beliebtesten Tummelplätze der herkömmlichen exegetischen Künste. Eine methodische Auslegung hat von 4^b auszugehen. Hier heisst es deutlich, dass der Mann alles was er besitzt, preis giebt, um sein Leben zu retten. Da בְּעַד נַפְשׁוֹ „für sein Leben“ bedeutet, so ist aller Wahrscheinlichkeit nach בְּעַד in 4^c ebenso aufzufassen. Dieser Präposition einen anderen Sinn zu geben, ist nur im äussersten Notfalle erlaubt. „Fell für Fell“ oder „Haut für Haut“ ist offenbar ein Sprichwort. Von diesem ist zwar keine authentische Auslegung überliefert, aber es ist nicht schwer, einen dem Zusammenhange entsprechenden Sinn daraus zu gewinnen. Ich erkläre: Im Handel giebt man Fell für Fell, d. h. Fell für Felles Wert oder eine Waare für ihren äquivalenten Preis. Dann sagt 4^b: Wenn es sich aber um eine Waare von allerhöchstem Werte handelt, dann wird die Frage nach dem Äquivalent gar nicht mehr aufgeworfen, sondern alles dafür hingegeben. Der Preis, an den der Dichter hier denkt, ist die Frömmigkeit, die irdischen Glücksgüter sind die Waare. Geht es Hiob erst einmal ernstlich an den Kragen und sieht er, dass sein frommer Wandel ihm nichts mehr einbringt, so wirft er ihn wie wertlosen Plunder von sich, ja er geht von der Anbetung zum Fluche über. Eine speziellere Ausdeutung verträgt das

Gleichniss nicht. Das ist auch nicht nötig. Denn ein Gleichniss ist keine Allegorie.

Budde erklärt mit Berufung auf Merx: „eine Haut sitzt um die andere“, d. h. man kann eine und die andere Haut zur Not entbehren“, ähnlich „das Hemd ist mir näher als der Rock“. Diese Erklärung ist aus drei Gründen abzuweisen:

1. Sie giebt keinen angemessenen Sinn.
2. Es ist unwahrscheinlich, dass בָּעַד innerhalb der selben Periode verschieden zu deuten ist.
3. Es ist unwahrscheinlich, dass ein volkstümliches Sprüchwort mit den anatomischen Begriffen Epidermis und Lederhaut operiert.

Um dies trotzdem plausibel zu machen, muss das viel missbrauchte arabische Lexikon herhalten. Aber wenn sich in demselben Wörter für verschiedene Hautschichten nachweisen lassen, so darf man doch nicht sagen, dass „die Araber die Oberhaut *bašare* von der inneren Haut *adame* unterscheiden“. Auch liegt hier keine arabische oder semitische Eigentümlichkeit vor, sondern diese Scheidung wird sich im Wortbestande aller Sprachen der Welt nachweisen lassen. Es kommt aber sehr darauf an, unter welchen Umständen eine derartige anatomische Reflexion anzunehmen ist. Gäng und gäbe ist dieselbe gewiss bei keinem Volke im Allgemeinen, sondern nur bei gewissen Berufsständen, die mit Fellen, Häuten oder Leder zu thun haben. Wenn Merx und Budde im Rechte wären, so dürfte ein scharfsinniger Kopf auf den Gedanken kommen, dass der Verfasser der ehrsamten Zunft der Gerber angehört habe.

3, 3 הָיָה נֶבֶר Budde und Duhm stimmen darin überein, dass sie in הָיָה eine aus הָיָה הָיָה entstandene Verderbniss erblicken. Sie motivieren diese Annahme durch die Bemerkung, dass sowohl das Passiv הָיָה als auch sein causativer

Sinn nur an dieser Stelle zu belegen sind. Die Thatsache ist im Allgemeinen richtig. Aber erinnert man sich denn nicht daran, dass wir nur einen verschwindend kleinen Teil der hebräischen Nationallitteratur besitzen? Eine gramatische Schwierigkeit ist nicht vorhanden, wenn es auch zweifelhaft bleibt, ob hier eine einfache persönliche Passivconstruction vorliegt, oder ob **וְהָיָה** impersonal und **נָבַר** Accusativ ist. Denn **וְהָיָה** regiert im Aktiv den Accusativ des Kindes, (vgl. Ps. 7, 15 **עַל** (**וְהָיָה**)). Es ist leicht zu erklären, wie LXX von **וְהָיָה** aus zu ihrem **ἔδοξεν** gekommen sind. Aber es ist unwahrscheinlich, dass **הָנָה** „siehe“ in **וְהָיָה** korrigiert worden ist, gerade weil hier ein Hapaxlegomenon vorliegt, und weil die Passiva innerer Bildung dem Aramäischen schon früh abhanden gekommen sind.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch eine Bemerkung Beer's berichtigen, der nach Budde behauptet, **נָבַר** bezeichne nur den vir adultus und könne nicht vom Kinde gebraucht werden. Das ist eine unstatthafte Überschätzung unserer Kenntniss von der lebenden Sprache. Wenn die erhaltene hebräische Litteratur umfangreicher wäre und nicht auf so einseitiger Auswahl beruhte, würden die meisten Hapaxlegomena als solche verschwinden. Die Übertragung von **נָבַר** auf das Kind liegt ausserdem ganz auf dem Niveau semitischen Sprachgebrauches. Ich verweise nur auf arabisch **رجل**, **امراً**, **امراً**, die ebenfalls gelegentlich neugeborene „Knaben“ und „Mädchen“ bezeichnen, z. B. Tabari I 1028, 1 **وولدت له رجلاً وامراً**, 1674, 8, Ibn Hisham 76, 9 u. s. w.

Beiträge zu einer Einleitung in die Psalmen.

Von B. Jacob in Göttingen.

V. Zur Geschichte des Psalmentextes der Vulgata im 16. Jahrhundert.

Pour longtemps encore, sans doute, il sera difficile de tracer l'histoire des origines de la Vulgate. (S. Berger: histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen âge Paris 1893. IX.)

Wer den Wert des von Hieronymus abstammenden Textes, der Vulgata, sei es für das griechische, sei es für das hebräische Original feststellen will, steht bei manchen Büchern vor fast unüberwindlichen Schwierigkeiten. Sie scheinen ihren Gipfel bei dem Buche der Psalmen, dem gelesensten Buche der alten Kirche, zu erreichen. Denn hier gab es am meisten Texte, die gemischt werden konnten und gemischt worden sind: 1) das psalterium vetus, dessen Text sich bereits im vierten Jahrhundert in corruptestem Zustande befand, so dass schon an der Schwelle ein „quot codices tot exemplaria“ schreckt. 2) Das psalterium Romanum, d. i. das ps. v. von H. „licet cursim magna tamen ex parte“ corrigiert. 3) Das psalterium Gallicanum, eine abermalige aber gründlichere Correctur des alten Textes nach der fünften Columnne der Octapla, also eine origenische Septuaginta in latino mit Asterisken und Obelen. 4) Ein psalterium iuxta Hebraeos, angeblich eine directe Übersetzung aus dem Hebräischen durch Hieronymus.

Alle diese Texte haben sich gegenseitig beeinflusst, denn selbst der sorgsamste Abschreiber hatte beim Abschreiben eines andern als des ihm geläufigen Psalmentextes (die Psalmen aber waren jedem geläufig) mit Reminiscenzen zu kämpfen, abgesehen von systematischen Marginalcollationen und psalteria duplicia, triplicia, quadripertita und seit dem fünfzehnten Jahrhundert mit der Macht des (seinerseits wieder höchst mannigfaltigen) griechischen und endlich des hebräischen Textes.

Die heute in der Vulgata stehenden Psalmen sind das psalterium Gallicanum ohne Asteriscen, Obelen und Diapsalma. Seine Aufnahme entsprach anscheinend allein den Intentionen des Tridentinischen Concils in dem bekannten decretum de editione et usu sacrorum librorum: „ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est . . . pro authentica habeatur“, denn nur das psalterium Gallicanum ist mit geringen Einschränkungen die Vulgata des ganzen Mittelalters gewesen.

Die durch das tridentinische Concil angeordnete lateinische Bibelausgabe erschien „Sixti quinti pont. max. iussu“ Romae 1590 von dem Papst selbst während des Druckes und sogar noch nach dem Drucke vielfach mit der Feder und nachträglich aufgeklebten Zettelchen corrigiert. Kaum war der Papst tot († 27. 8. 1590), so wurde seine Bibel kassiert und 1592 erschien unter demselben Titel aber mit zahlreichen Abweichungen die Bibel Clemens VIII. Sie ist die heutige Vulgata. Nur Druckfehler in ihr und den Ausgaben 1593 und 1598 wurden durch ein abschliessendes Correctorium verbessert¹.

¹ Über die wechselvolle Vorgeschichte der Clementina kann man sich jetzt rasch und gründlich orientieren an E. Nestle: Ein Jubiläum der lateinischen Bibel zum 9. November 1892 (auch in Marginalien und Materialien Tübingen 1893 und besonders ausführlich über alle Vorgänge,

Die Differenzen zwischen der von Sixtus V persönlich besorgten Ausgabe der Vulgata 1590 und der sie annullierenden seines Nachfolgers Clemens VIII 1592 haben einen heftigen Kampf zwischen Protestanten und Katholiken hervorgerufen. Ein schmetterndes Signal hierzu gab der Oxford-Gelehrte Thomas James in seinem Büchlein: *bellum papale sive concordia discors Sixti quinti et Clementis octavi* ... Londini 1600. In heftigen Antithesen stellt er dogmatische Konsequenzen des Widerstreites fest und giebt sachlich 1) einen *index locorum manu ipsius Sixti quinti vel aliorum post impressionem correctorum* (25 Stellen) 2) einen *elenchus eorum, quae in vulgata Bibliorum ex editionibus Sixti quinti et Clementis octavi, sunt vel addita, vel detracta vel commutata, vel lapsu memoriae, vel alio quovis modo supposita, facta diligenti locorum et librorum comparatione*. (Im A. T. rund 1000, im N. T. rund 300 Differenzen)¹. In den Kämpfen

welche die Sixtina und Clementina betreffen, an Ungarelli's Prolegomena und Vercellone's Noten hierzu in des letzteren *Variae lectiones vulgatae latinae bibliorum editionis tom. I Rom 1860 (tom. II 1864)* zu ergänzen durch desselben *dissertatione accademica Rom 1864 S. 57—96*.

¹ Es muss bemerkt werden, dass James der Sixtina nicht die Clementina von 1592 sondern die Ausgabe von 1593 gegenüberstellt. Bei der letzten Revision benutzte er auch die Ausgabe Antverpiae in octavo 1599 (*Appendix ad lectorem*). Die Arbeit ist sehr schnell gemacht: *unius mensis curriculo acta, transacta sunt omnia liber scriptus exscriptusque*. Dem *bellum papale* liess James eine populäre Darstellung folgen: *The variety and Contrariety of the popish bibles commonly called the vulgar bibles in latine in: a treatise of the corruption of scripture, councils and fathers ... by Thomas James 1688* (? Aus seinem Nachlass ? S. 272—310 sind geschrieben 1610 oder 1611 s. S. 309). Den Erwiderungen der Katholiken namentlich der Jesuiten Gretser und Bellarmin setzt er ebenda 311—358 *apology or defence of the bellum papale* entgegen. Das b. p. hatte sogar Einfluss auf das Unterbleiben der Heiligsprechung Bellarmins als des intellectuellen Urhebers jener *concordia discors*, wenigstens auf das *Votum Decio Azzolino's an Innocenz XI. s. dieses votum bei Leander van Ess: pragmatisch-kritische Geschichte der Vulgata Tübingen 1824 S. 305 f.* Das *bellum papale* ist unseres Wissens zuletzt London 1840 durch Cox aufgelegt worden.

des siebzehnten Jahrhunderts stützen sich die Protestanten auf diese Sammlung, bis im Beginn des achtzehnten Jahrhunderts eine weit genauere Vergleichung auf katholischer Seite angestellt wird. *Ôr meôr* (hebr.) *Lux de luce libri tres*, in quorum . . . tertio agitur de editione Sixti V facta anno 1590 multaue alia tractantur . . . F. Henricus de Bukentop . . . in Academia Lovaniensi S. Theologiae lector iubilatus [Die Löwener Universität hatte, wie wir sehen werden, ein besonderes historisches Interesse an der Sache] Coloniae Agrippinae 1719. Der dritte Teil giebt eine sorgfältige Vergleichung der Ausgaben von 1590 und 1592, 1593 sowie die Corrigenda in den Ausgaben 1592 und 1593.

In unserm Jahrhundert stellte zu kritischen Zwecken eine Vergleichung der Sixtina und Clementina an: Leander van Ess in seiner Ausgabe der Vulgata Tübingen 1822—1824. Hier werden stets die Abweichungen der Sixtina angemerkt. Eine Beschreibung der Sixtina, die zu den seltensten Büchern gehört, weil ihre bereits versandten Exemplare überall durch die Jesuiten auf Kosten der apostolischen Kammer aufgekauft wurden, gab Ess nach dem Göttinger Exemplar in der pragm. kr. Gesch. S. 266f.¹

Ungleich umfassender sind für das letzte Stadium des Vulgatatextes Vercellone's *variae lectiones*. V. stand zu dieser Arbeit das unvergleichliche authentische Material der Vaticana zur Verfügung, nicht nur die meisten Ausgaben vor den edd. Rom. ferner die für diese benutzten Hand-

¹ Seine Angabe, dass auf dem dritten Blatt das ganze *de canonicis scripturis decretum ex concilio Tridentino, Sessione quarta* stehe, ist falsch. Vielmehr steht dort nur: *de Canonicis . . . Sacrosancta Oecumenica . . . bis: in ecclesia conservetur*, sodann: *et infra: Sacrorum vero librorum indicem . . . bis: anathema sit*. Nestle hat richtig geahnt, als er seinen Zweifel aussprach. Das ganze Dekret nimmt bei Ess selber drei eng bedruckte Seiten ein, wie kann es also auf Ein Blatt in der grossen Schrift der Sixtina gehen!

schriften und Collationen, sondern auch als die kostbarsten Hilfsmittel die offiziellen handschriftlichen Protokolle der Redaktionscongregationen 1) der codex Carafianus d. i. ein dem Cardinal Carafa, dem Vorsitzenden der sixtinischen Congregation gehörig gewesenes Exemplar der Löwener Ausgabe von 1583, an dessen Rande die Verbesserungsvorschläge eingetragen sind. Dieser Codex war Sixtus V übergeben worden, der unter Beihilfe von Franc. Toletus und Ang. Rocca eine Auswahl der Lesarten traf. 2) das Exemplar der nach Cassation der Sixtina zusammengetretenen gregorianischen Congregation, der cod. Columnensis früher im Besitze des Vorsitzenden, Cardinals Colonna. 3) Das Correctorium des Franc. Toletus, der die Seele der aus der gregorianischen reduzierten clementinischen Congregation war, eine Sixtina mit besonders breitem Rande und zahlreichen motivierten Noten Toletus', aber nicht alle Korrekturen der gregorianischen Kommission enthaltend. 4) die Druckvorlage der Clementina, ein cod. Angelicus, dessen Noten von Rocca aus 2) und 3) zusammengetragen sind. Mit diesem Apparat kann denn V. fast jeden Federstrich der letzten Ausgabe auf seine Quellen zurückführen.

Die *Variae lectiones* gehen aber — abgesehen davon, dass auch sie noch lange nicht die ganze Geschichte des Vulgatatextes sind, — nicht über die historischen Bücher hinaus.

Um, rückwärts gehend, einen genauen Rechenschaftsbericht geben zu können, müsste man 1) mit Hilfe der offiziellen Correctorien die Fortschritte der Sixtina und Clementina gegen ihre Vorgängerinnen, 2) den Apparat dieser und der römischen Ausgaben recognoscieren und kontrollieren 3) die Geschichte des Textes, solange er handschriftlich umlief, bis zu Hieronymus hinauf verfolgen. Für die Psalmen würde sich die weitere Aufgabe speciell so gestalten, dass man das Verhältniß des Gallicanum zum Romanum, beider

zu den psalteria vetera, aller drei zu den griechischen Texten, Übersetzungen und Rezensionen und dieser zum hebräischen Text bestimmen müsste, eine, wie es scheint, unermessliche Aufgabe! Bei näherem Zusehen vereinfacht sie sich aber erheblich, indem mindestens seit dem 9. Jahrhundert der Text (der Psalmen) ausserordentlich stabil ist; die Schwankungen liegen fast nur in den Überschriften. Die Dunkelheit beginnt jenseits der Rezension Alcuins, und in der Zeit des Hieronymus selbst oder kurz nach ihm haben sich die Fäden zu jenem dichten Knäuel verschlungen. Auch muss betont werden, dass schon eine mässige Orientierung davon überzeugt, dass für den hebräischen Bibeltext aus dieser ganzen Arbeit nicht das geringste zu erwarten ist. Weder Hieronymus noch die lateinischen Texte, die er vorfand, sind selbständige Textzeugen.

Es ist bekannt, dass die Drucker des 15. Jahrhunderts besonders der Bibel in der Regel nach der ersten besten, meist ganz jungen Handschrift gegriffen; erst mit dem 16. Jahrhundert beginnt die eigentliche kritische Thätigkeit. Für die Vulgata nimmt sie ihren Ausgang in Frankreich (Paris) und gelangt über Belgien (Löwen) nach Italien (Rom). Wir haben die Römischen, Löwener und Pariser Ausgaben zu unterscheiden¹.

Als die unmittelbare Vorgängerin der Sixtina und Clementina ist die löwener Ausgabe 1583 fol. anzusehen, da sie für die sixtinische Congregation den Grundtext abgab. Sie ist nur ein Abdruck der gleichfalls aus der Offizin Plantins in Antwerpen 1574 erschienenen Ausgabe der

¹ Vgl. über die folgenden Ausgaben die Bibliographen. Le Long-Masch u. a. sowie besonders: Kaulen Geschichte der Vulgata Mainz 1868 S. 429 ff., der das sechzehnte Jahrhundert sehr ausführlich bespricht. — Die vollständigste Liste von Bibelausgaben ist wohl jetzt Copinger Incunabula biblica wozu Delisle's Besprechung im Journal des Savants 1893. S. 202—218.

löwener theologischen Facultät und diese Edition beruht ihrerseits auf der Ausgabe Johannes Henten's 1547, welcher derselben Facultät angehörte. Diese Henteniana ist also die erste Löwener Ausgabe, die nach dem die Herstellung der Vulgata beschliessenden Decret des tridentinischen Concils (8. IV. 1546) erschienen ist.

Henten hat die bessern Ausgaben vor ihm (Colinaeus und Thielmann Kerber) besonders aber die von Robert Stephanus und etwa zwanzig Handschriften, die nach der speziellen Aufzählung meist aus belgischen Klöstern und Bibliotheken stammten, benutzt. Der kritische Apparat ist in Randlesarten aber ohne genauere Angabe der Herkunft gegeben. Von einer Correctur des lateinischen Textes nach dem griechischen oder hebräischen glaubt er absehen zu müssen, weil „id potius foret summi pontificis, aut oecumenici concilii autoritate tentandum“.

Hentens Ausgabe muss noch als Leistung eines Privaten angesehen werden, wenn auch „ex iussu, instructione ac iudicio gravissimorum longeque eruditissimorum et acerrimi iudicii theologorum huius academiae lovaniensis“. Die Ausgabe von 1574 aber ist ein Unternehmen der gesamten theologischen Facultät zu Löwen. Die eigentliche Arbeit hat wohl Franciscus Lucas Brugensis gethan, dem zur Seite standen: der Jesuit und belgische Viceprovincial Johann Wilhelm Harlem, sowie die Professoren Johannes Molanus, Augustinus Hunnaeus und Cornelius Reyneri Gudanus. Die Leitung hatte Harlem. Die Vorrede erklärt, dass der Text der unveränderte Hentens, der verglichene Apparat aber ein weit reicherer sei. Es sei in dieser neuen Ausgabe folgendes geleistet worden:

1) Die Lesarten der Handschriften (in weit grösserer Zahl als bei Henten) sind mit Angabe der Handschriftenanzahl an den Rand gesetzt.

2) Vergleichung der Lesarten mit dem Text der Complutensis im Abdruck Plantins.

3) Prüfung der Lesarten nach patristischen Zitaten (für die Psalmen: Hieronymus, Augustinus, Hilarius, Ambrosius).

4) Prüfung der Lesarten nach den Urtexten (aber nur der Wissenschaft halber).

Eine Rechenschaft über diesen Marginalapparat gab Lucas 1579 in *Notationes in sacra Biblia quibus variantia discrepantibus exemplaribus loca summo studio discutuntur*. Darnach bestand sein Apparat aus 8 oder 9 Ausgaben und 32 oder 33 Handschriften¹.

Henten selbst gesteht, dass sein Text im wesentlichen auf dem des Robertus Stephanus beruhe, quem in multis secuti sumus (in der Vorrede von 1574 wird der inzwischen Calvinist gewordene nicht mehr mit Namen genannt: *Parisienses editiones*). Die grundlegende Ausgabe, die hiermit gemeint wird, ist die von 1540. Sie beruhte auf 14 Handschriften und drei der ältesten, besten Drucke und ist öfter wiederholt worden. Ihr waren bereits zwei kritische Ausgaben vorangegangen 1532 und 1528.

In der Vorrede von 1528 bekennt St., dass seine früheren Ausgaben (?) noch nicht correct genug gewesen seien, denn er habe die seit 1524 gesammelten Handschriften-Lesarten nicht an den Rand eingetragen, nur in *scheda quadam*, auch war *prima illa collatio non usquequaque exacta*, daher habe er sich jetzt die Complutensis sowie solche Ausgaben kommen lassen, welche Randlesarten mit *alias* gäben und sich daraus mit Bevorzugung der Complutensis und des hebr. Textes ein besonderes *Correctorium* nach Art des

¹ Ich möchte auf dieses Buch, das auch Lagarde: *Probe einer neuen Ausgabe der lateinischen Bibelübersetzungen* benutzt, besonders aufmerksam machen. [Ich fand es der Ausgabe von 1583 beige-bunden, für die es auch bestimmt ist.]

bekannten der Sorbonne angelegt. Drei Pariser Handschriften benutzte er: zwei S. Germani a pratis, das eine exemplar mirae vetustatis, das dritte ex bibliotheca S. Dionysii.

Die Ausgabe von 1532 beruft sich auf denselben Apparat; alles, was gegen 1528 verbessert sei, „in commentarium regressimus, quae apud nos diligentissime asservamus. Der Rand giebt ausser Lesarten Noten, die den Text nach dem hebr. und in moderner Latinität (d. h. neueren Übersetzern) glossieren. Bereits 1528 also gleichzeitig mit der ersten Ausgabe, hatte St. mit der andern den Anfang gemacht in einer Separatausgabe der Psalmen und salomonischen Schriften. Im Text selbst ist eine ad vetera exemplaria geänderte Lesart oder ad fidem veterum exemplarium entfernte Wörter durch ein besonderes Zeichen angemerkt (v). Für die Psalmen bedeutet die fol. Ausgabe von 1532 insofern einen Rückschritt als die Versziffern wieder weggelassen sind. Übrigens hat sich St. in der Ausgabe 1532 manchmal wieder anders besonnen wie in der Separatausgabe 1528.

Die darauf folgende Ausgabe 1540 hat einen bei weitem grösseren Apparat, der in der Vorrede aufgezählt ist. Diese Ausgabe war es, die Henter und die Löwener Facultät benutzten und sie kann als die Grossmutter der Vulgata bezeichnet werden. Für die Psalmen gelangen wir noch weiter als bis 1528, der ersten Ausgabe Rob. Stephanus durch Jacob Faber Stapulensis (Lefèvre d'Estaples, einen seiner Zeit berühmten Theologen und ersten Übersetzer des A. T. aus dem Hebr. in das Französische) Quincuplex Psalterium. Gallicanum. Romanum. Hebraicum. Vetus. Conciliatum; vollendet in coenobio sancti Germani prope muros Parisienses 1508 und herausgegeben 31. Juli 1509 ex chalcotypa Henrici Stephani officina e regione scholarum decretorum, also aus der Druckerei des Stammvaters jenes

berühmten, gelehrten Druckergeschlechts Estienne. Der Vorrede an Guilelmus Briconetus, Erzbischof von Narbonne, (den Gönner des Verfassers) den Prologen des Hieronymus zu seinen drei Psalterien sowie Indices der Psalmen und Psalmenanfänge, folgen in drei Columnen neben einander Psalterium Gallicanum. Romanum. Hebraicum. Nach jedem Psalm folgt ein Commentar 1) Titulus (kurze theologische Erklärung) 2) expositio continua 3) Concordia (Parallelstellen) 4) Adverte, hierunter Kritik des Textes nach dem griechischen und hebräischen. (Es werden bereits hebräische Typen verwandt.) Der in mancher Hinsicht interessante Commentar giebt viele Psalmen in (hexa)metrischer Übersetzung. Am Ende des Buches stehen nebeneinander Psalterium Vetus. Conciliatum. (Dieses mit Obelen und Asterisken aus dem Gallic. nach dem Hebr. zurechtgemacht.) Auch diese Ausgabe hat schon durchgehende Versziffern. Über die Herkunft des Textes erfahren wir nur, dass Faber zu dieser Arbeit veranlasst haben „pii et religiosi viri Cartusii et Celestini“, welche ihn „descriptis exemplaribus humanissime“ unterstützten, weil sie bedauerten, „tam dignum et insignem patrum nostrorum laborem inter tineas et blattas longo situ deperire“.

Ob von diesen Ausgaben der Stephani ein Weg zu des Adrian Gumelli 1504 in Paris bei Thielmann Kerber erschienenen Rezension führt, müsste gleichfalls untersucht werden. Dass Henten ausser Roberti, Colinaei (der aber die Psalmen nicht ediert hat) auch Tilmanni Kerber Biblia vor sich hatte, sagt er selbst.

Es wäre nun von höchstem Interesse, wenn es gelänge, die Handschriften zu ermitteln, welche den Pariser Ausgaben (der Stephani) zu Grunde gelegen haben, und in der That ist es wenigstens bei einer Anzahl bereits gelungen. Zwar konnte man von vornherein vermuten, dass es französische

sische Manuscripte und jetzt im fond latin der Pariser Nationalbibliothek zu suchen seien. Aber Wordsworth¹, unterstützt von den ausgezeichnetsten Kennern der lateinischen Bibelhandschriften (wir nennen nur Leopold Delisle) hat des besondern festgestellt:

Die drei für die Ausgabe von 1528 benutzten sind Bibl. nat. 2 (Bibel Karls des Kahlen, einerr der wertvolsten Schätze dieser schätzereichen Bibliothek, Berger 287ff.) Bibl. nat. 11532 (und 11533) (Bibel von Corvey Berger 104ff) und 11937 (nur bis ψ 92, 5 gleich der zweiten die Rezension Theodulfs zeigend, Anfang des 9. Jahrhunderts, Berger 178) die für die Psalmen der Ausgabe 1540 hinzukommenden sind 11553 (wahrscheinlich erste Hälfte des 9. Jahrhunderts Berger 65—72) [11947 enthält das psalterium vetus, abgedruckt von Sabatier]. Die Victorianischen codd. (Bibl. nat. 14232—15175) lassen sich noch nicht feststellen, ebenso wenig das exemplar Guessoniense, das St. nur im Psalter gebraucht hat. Wordsworth vermutet, dass es vel ecclesiae Cathedralis vel G. Medardi sei; auch giebt es psalteria Guess. 72. 73. 100.

Darnach stammt also die Vulgata im grossen Ganzen aus dem 9. Jahrhundert und aus Frankreich und kehrte so nach mehr als tausend Jahren in das Land zurück, wo sie zum teil entstanden war. Im grossen Ganzen — denn so gradlinig ist die Geschichte der Vulgata nicht verlaufen; sie ist vielmehr, wenn irgend einer, ein textus mixtus, nicht bloss in ihrer Entstehung, sondern auch in ihrer letzten Feststellung. Hatte doch Sixtus V seinen ganzen päpstlichen Einfluss aufgeboten, um aus allen Ländern Handschriften und Collationen zusammenzubringen. Auch andere als in

¹ In Old latin biblical texts I Oxford 1883 Appendix I codices a Roberto Stephano (et Desiderio Erasmo) in editionibus Bibliorum Latinorum adhibiti.

Paris und Löwen gedruckte Ausgaben wurden befragt, besonders die Complutenser Polyglotte.

Man kann für die Mitte des zweiten Jahrzehnts des sechszehnten Jahrhunderts geradezu von einer Liebhaberei für Polyglotten sprechen. Gleichzeitig mit dem Cardinal Ximenez machte den Anfang mit einer Polyglotte Aug. Justinianus aus Genua (Landsmann von Christoph Columbus, über den er zu Psalm 19 interessante Mitteilungen macht, episcopus Nebiensis d. i. Nebbio auf Corsica.) *Psalterium Hebraeum, Graecum, Arabicum et Chaldaicum cum tribus latinis interpretibus et glossis. Impressit miro ingenio, Petrus Paulus Porrus, genuae in Aedibus Nicolai Justiniani Pauli — anno . . 1516. im November. Just. kennt und zitiert häufig Faber (Faber noster).*

In demselben Jahre (zwei Monate früher) erschien in Basel bei Froben im neunten Bande der Werke des Hieronymus ein *Psalterium quadruplex* von Bruno Amorbachius Basiliensis nämlich LXX, *Vulgata, Hieronymi iuxta Hebraeos* und *Hebr.* Aus ihm hat wahrscheinlich den griechischen, lateinischen (und wohl auch hebr.) Text genommen Joh. Potken im *Psalterium in quatuor linguis Hebraea Graeca, Chaldaea* (d. i. äthiopisch, nächst der Psalterausgabe desselben Rom 1513 der erste äthiopische Druck.) *Latina Coloniae 1518*¹.

¹ Ich benutze von der Frobenschen Ausgabe des Hieronymus die Auflage von 1553, aber ich habe nicht wie Lagarde (*psalterium iuxta Hebraeos V*) das Vertrauen, dass sie wie die von 1526 ein genauer Abdruck sei. Es scheint, dass der lateinische Text später dem griechischen zu Liebe geändert sei. So dürfte die Interpolation ψ 13. *sepulcrum patens* gestrichen sein, weil sie Bruno in seinem griechischen Texte nicht hat. Potken hat sie im Griechischen auch nicht, aber im lateinischen. Andere Indisien machen es aber wahrscheinlich, dass P. Bruno's Text abgedruckt hat. Auch sonst muss etwas nicht in Ordnung sein. In der Vorrede und dem Titel wird eine lat. Übersetzung *auctore incerto* versprochen und sehr geringschätzig von ihr geredet. Auf der nächsten Seite steht darüber *Hieron. iuxta LXX?*

Natürlich ist die Bibel noch öfter im 16. Jahrhundert gedruckt worden, aber diese Ausgaben kommen nicht in Betracht, sofern sich nicht eine verwandtschaftliche Beziehung zur Vulgata feststellen lässt, obgleich das Verfahren der römischen Rezension ein im ausgedehntesten Masse eklektisches war.

Im Anhang gebe ich nun als einen kleinen Beitrag für einen künftigen Fortsetzer von *Vercellones variae lectione* eine Collation der wichtigsten Ausgaben der Psalmenvulgata des sechzehnten Jahrhunderts, soweit sie mir erreichbar waren, wobei die Differenzen zwischen Sixtina und Clementina zu Grunde gelegt und wie ich hoffe quam accuratissime gebucht sind. Die meisten biblischen Bücher wären zur Vergleichung geeigneter gewesen, denn der Text der Psalmen ist, wie bereits bemerkt, ausserordentlich stabil und die Varianten fast mikroskopisch, wofern man von den Überschriften absieht¹. Dennoch fühlt ein aufmerksamer Beobachter auch unter der glatten oder nur leise sich kräuselnden Oberfläche starke und tiefgehende Strömungen. Die geringen, scheinbar völlig gleichgiltigen Varianten reden genau abgehört von grossen culturhistorischen Bewegungen. Wir sehen das Erstarken des kritischen Sinnes, den wachsenden aber auch wieder zurückgedrängten Einfluss der neu erstandenen Grundsprachen, des Griechischen und Hebräischen den Kampf zwischen Pietät und Wahrheitssinn, der sich in jeder geschichtlich gewordenen Religion wiederholt.

Ein Blick auf unser Variantenverzeichnis lehrt, dass Sixtus gegen seine Congregation einen entschieden conser-

¹ Also noch am Ende des sechzehnten Jahrhunderts zeigen diese Überschriften in der Vulgata die stärksten Abweichungen! Das ist von Neuem eine Warnung, den masoretischen Text der Überschriften deswegen in Zweifel zu ziehen, „weil die alten Übersetzungen schwanken“.

vativen Standpunkt einnimmt. Die Vorschläge des *margo* der Löwener Ausgaben lehnt er fast regelmässig ab und bleibt bei der alten Lesart, auch wo sie sich ganz zweifellos als Fehler nicht etwa des Hieronymus, sondern der Abschreiber erweist, so 26, 4 *voluntatem*, welches nur *Corruptel* aus *voluptatem* (τερπνότης) sein kann, 27, 3 *tradas* für *trahas* (συνελκύσης) 34,30 *maligna loquuntur* für *magna* l. (μεγαλορρημοῦντες) 36, 15 *decipiant* für *deiciant* (καταβαλεῖν) 62, 7 *sic* für *si* (ἐλ). Am bemerkenswertesten ist die Stelle 41, 3 *Sitivit anima mea ad deum fontem vivum* für *fortem* v. (ισχυρόν), einer der schönsten Schreibfehler, die jemals gemacht worden sind¹. Ja die falsche Lesart wird sogar gegen die ausdrückliche Forderung des Hieronymus selber beibehalten z. B. 77, 50 und 104, 31 *cynomyia* für *coenomyia* 56. 57. 58 Überschrift *ne corrumpas* für *ne disperdas* 118, 69 *corde meo* (s. die Varianten). Nur die Überschriften behandelt Sixtus mit grosser Freiheit nicht bloss in Umstellungen, sondern auch im Text, ohne dass wir immer eine Quelle anzugeben wüssten (z. B. Überschrift von 15, 37. 45. 70. 101). Sonst lässt sich eine Annäherung an das psal-

¹ Diese Stelle ist in der Sixtina sofort aufgefallen, denn nach dem Zusammentritt der gregorianischen Commission „postremo denique deliberatum fuit . . . ne fieret mutatio, nisi cogeret necessitas . . . cum vero variant sensum ut *fortem* pro *fontem*, tunc ad manuscripta antiquiora, ad codices scilicet latinos et graecos atque hebraicos — confugiendum est“. (Verc. LII). Dennoch wollte die alte Lesart nicht schwinden, denn sie kehrt wieder in der ed. Fortunati Favensis Venet. 1609 und Paris 1618. (et ecclesia pergit legere *fontem vivum* delectata contemplatione illius, apud quem est fons vitae. Recipiendus est iste quoque sensus, tamquam divinitus provisus atque intentus. (C Acosta Jesuita de Christo revelato 3, 20. [Das Zitat aus Sixtini Amama Antibarbarus biblicus 1656, über die Sixtina 64—119]). Man vgl. z. B. die von O. Bardenhewer: *Der Name Maria. Geschichte der Deutung desselben. Biblische Studien* I, S. 52—75 beschriebene sehr interessante Geschichte der Variante *stella maris* für *stilla maris* als Deutung von *Marjam*.



terium Romanum nicht verkennen, besonders an die Handschrift Vat. 84, oder um vorsichtiger zu reden, ihm scheint ein Vulgatatext massgebend zu sein, der eine Verwandtschaft mit dem Romanum speziell Vat. 84 zeigt.

Dieser Haltung des Papstes gegenüber bedeutet die Clementina in kritischer Hinsicht einen prinzipiellen Gegensatz und einen unleugbaren Fortschritt. C. zieht in der Regel die Randlesart der Pariser und Löwener kritischen Ausgabe vor und zwar auf die Autorität des griechischen Textes hin. (Wenn auch vereinzelte lateinische Zeugen zugestimmt haben mögen). Was sich bisher nur schüchtern am Rande aufgehalten hatte, das wird jetzt mit programmatischer Entschiedenheit als einzig legitime Lesart in den Text aufgenommen. Das aber ist ein Zeichen der neuen Zeit.

Zwar war niemals das Bewusstsein entschwunden, dass die lateinischen Bibelübersetzungen des Hieronymus sekundärer ja tertiärer Herkunft und das Griechische und Hebräische das Primäre seien. Aber noch der Cardinal Ximenes glaubt sich in der Vorrede zur Complutensis dagegen verwahren zu müssen, dass er durch den Abdruck des griechischen und hebräischen Textes für sie gegen den lateinischen Partei nehmen wolle. Dieser hänge vielmehr in der Mitte „wie der Heiland zwischen den beiden Schächern“. In Italien aber hat sich seitdem die Meinung erheblich geändert. Hier hatten die griechische und hebräische Sprache ihre Auferstehung gefeiert und von hier ihren Siegeslauf durch Europa genommen. Durchdrungen von der Priorität der Urtexte wurden zahlreiche neue Übersetzungen angefertigt und wenn sie auch innerhalb der katholischen Kirche nur den Anspruch wissenschaftlicher Specimina erheben, so wurde

1 Kaulen S. 397.

in der neuen Lehre Luthers das Zurückgehen auf die Originaltexte bald ein unterscheidender Glaubenspunkt. Auch in der katholischen Kirche waren vereinzelte Anläufe dazu gemacht worden. Schon auf dem Concil zu Trient waren Stimmen laut geworden, ob man nicht den griechischen und hebräischen Text für authentisch erklären solle¹. Ja noch im letzten Augenblick wurde die Vulgata gefährdet, indem das Congregationsmitglied Doctor Valverdes, hispanus, hebraicae linguae peritissimus sich mit einer Eingabe direkt an den Papst Clemens wandte und dringend um eine grössere Berücksichtigung des Hebräischen bat. Aber der Papst beendete alle weiteren Erörterungen, indem er V. perpetuum silentium auflegte². Aber der eine Schächer wenigstens war begnadigt. Auch dies aber wird man verstehen, dass Clemens nicht weiter und Sixtus nicht einmal so weit ging.

Auch nach philologischen Grundsätzen, aber nicht nur nach ihnen behandelt eine religiöse Gemeinschaft ihre Urkunden. Wo ein bestimmter Wortlaut oder eine bestimmte Auslegung seit Jahrhunderten mit ihrem innersten Leben verwachsen, ja dieser vielleicht mit auf sie gegründet ist, da wird es ihr schwer, wenn nicht unmöglich sein, sich davon loszusagen. Auch die falsche Lesart hat Rechte, das Recht des für sich bestehenden Gedankens und das Recht ihrer eigenen Geschichte. Und ist nicht das Innerste jeder Religion so unabhängig von allem Schriftlichen, dass sie ihre ganze Geschichte in den Satz zusammenfassen dürfte:

Sitivit anima mea ad deum fontem vivum.

* * *

S = Sixtina 1590. C = Clementina 1592. Rom = Romanum.

g = Justiniani Genuae 1516.

¹ Vercell. LXVII.

- b — Bruno Amorb. Basel 1553 (1516?)
 t — Potken Col. 1518.
 m — Complutensis 1516.
 p — alle folgenden Pariser Ausgaben.
 p¹ — Psalterium quincuplex Paris 1509 bei Henr. I. Stephanus.
 p² — Steph. 1528 in fol.
 p³ — Steph. 1528 in quart. resp. gr. 8.
 p⁴ — Steph. 1532 in fol.
 p⁵ — Steph. 1545 (da ich die Ausgabe 1540 leider nicht vergleichen konnte).
 p⁶ — Steph. 1555 die erste Ausgabe mit durchgehender Verszählung:
 l — Löwener ed. Antv. 1583 in fol. — 1574 — 1547.
 * — Randlesart in p oder l.
 G — die wichtigsten Ausgaben der damaligen LXX.
 nämlich:
 μ — Complutensis 1516
 α — Aldina 1518.
 σ — Sixtina 1587.

Das Romanum ist in der Ausgabe Thomasius in dessen opp. ed. Vezzosi tom. II Rom 1747 verglichen (auf Vallarsi ist gar kein Verlass, geschweige auf Migne).

Wo nichts besonderes angegeben ist, ist der Text von C vorauszusetzen.

In S beginnt mit den Psalmen der zweite Teil der Bibel: auf besonderem Blatt: *Bibliorum — sacrorum — tomus secundus*. Auf dem nächsten Blatt r^o: *Series librorum — tomi secundi*. Es folgt die Aufzählung der Bücher von den Psalmen bis Macch II. v^o: *prov. c. 7. fili serva mandata mea, et vives et legem meam quasi pupillam oculi tui: liga eam in digitis tuis, scribe illam in tabulis cordis tui*. Dies alles fehlt in C. In beiden Ausgaben gehen die Psalmen

von p. 481 bis 550 in S bis zum Ende der letzten Seite, in C bis etwa auf $\frac{3}{5}$ (Nicht ohne Absicht ist C äusserlich S ganz gleich hergestellt). Die Versabsetzung ist in beiden Ausgaben ganz gleich aber 1) zählt in C die Überschrift immer, in S niemals mit, 2) geht in S mit jedem Absatz die Versziffer weiter, was in C vielfach geändert ist, daher stimmt die Anzahl der Verse selten überein. Man kann sich aber leicht aus jeder gleich C gedruckten Ausgabe die Versziffer von S berechnen.

Übrigens ist die Verszählung von S — p^a (meist — p¹) die von C — l. Wahrscheinlich leitete S hierbei die Rücksicht auf den psalmodischen Brauch der römischen Kirche, lC ist die masoretische Versabteilung. Ferner befolgt S das Prinzip, stets mit Psalmus anzufangen (daher vielfältige Umstellungen), und wo die Überschrift dieses Wort nicht enthält, schickt sie in besonderer Zeile Psal. voraus. In 73 sind die Buchstaben *mus* von Psalmus mit Schwärze getilgt. Ein Psal. wird gegen C vorausgeschickt (im folgenden nicht mehr angemerkt) 16 (Psalm.) 38. 44. 47. 51—60. 65. 77. 85. 87—90. 92. 94. 95. 101. 104—107. 110—135. 137. 140. 141. 145—150. Die Stellennachweise in den Überschriften bei C (3. 7. 17. 33. 50. 51. 53. 55. 56. 58. 59. 62. 95. 104. 105. 106. 141. 142) fehlen in S sämtlich.

A. Die Überschriften.

2. In finem psalmus ipsi David p^r Psalmus David gm p.
cett. deest.
3. C. Absalom — mpl. = GH.
S. Absalon — g. Abesalom bt.
4. C. In finem in carminibus, Psalmus David — gp³⁴⁵¹ — H.
S. Psalmus cantici David in finem — (Rom); (p^r) mbt
In finem in hymnis psalmus David = H.

μα εἰς τὸ τέλος. ἐν ὕμνοις ψ. — σ. εἰς τὸ τέλος ἐν ψαλμοῖς ᾠδῇ.

5. C. In finem pro ea, quae hereditatem consequitur, Psalmus David — gbt pl — σ H.
S. Psalmus David, pro ea, quae hereditatem accepit — Rom. (vat. 84); m (μα) = C. > in finem.
6. C. In finem in carminibus, Psalmus David, pro octava — g (pro oct. ps. d.) pl = GH.
S. Psalmus David, In finem, In hymnis pro octava.
bt. In finem in hymnis, pro octava, Psalmus David.
8. C. In finem pro torcularibus, Psalmus David — gmb pl — GH.
S. Psalmus David, In finem, Pro torcularibus.
t. Victori pro t. ps. D. (in tertiam Brunonis columnam aberravit!).
9. C. In finem pro occultis filii, Psalmus David — mbgtpl — GH.
S. Psalmus David, In finem, Pro occultis filii.
10. C. In finem, Psalmus David — mbgtpl — G.
S. Psalmus David, In finem.
11. C. In finem pro octava, Psalmus David — mbtpl — GH.
S. Psalmus David In finem, Pro octava.
g. In finem psalmus David pro octava.
12. 13. C. In finem, Psalmus David — mgbtpl — G(H).
S. Psalmus David, In finem.
15. C. Tituli inscriptio ipsi David — mgbtpl — GH.
S. Psalmus David (unde sumpsit?)
17. C. In finem puero Domini David, qui (quae p^rmbt G) locutus est Domino verba cantici huius, in die, qua eripuit eum Dominus de manu omnium inimicorum eius et de manu Saul et dixit — mgbtpl — GH.
S. Psalmus David, In finem, pro puero Domini in die Saul (cfr. Rom. Vat. 84).

18. 19. 20. C. In finem, Psalmus David = m (19. p^s ps. dav. 20 in finem] m >) gbtpl = G (20 εις τὸ τέλος] μα >) H. S. Psalmus David, In finem.
21. C. In finem pro susceptione matutina, Psalmus David = mbtp (p^s assumptione.) l = G. S. Psalmus David, In finem, Pro susceptione matutina. } contra H. g. In f. ps. D. pro s. mat.
22. C. Psalmus David = mgbtpt = GH. S. Psalmus David, In finem.
23. C. Prima sabbati, Psalmus David = l S. Psalmus David, (gt + in) Prima sabbati (m sabbatorum.) = p. } cfr. G contra H.
24. C. In finem, Psalmus David = gp^{s61}. S. Psalmus David, In finem. } contra H. mbtp¹²³⁴ Psalmus David = G.
25. C. In finem, Psalmus David = pl. S. Psalmus David = mgbt Rom. = μα } contra H.
27. C. Psalmus ipsi David = gbt S. Psalmus David = m. l. Psalmus huic David p. Huic David = H.
29. C. Psalmus cantici = mgbtpl = GH. S. +, In finem cfr. Rom. Vat. 84.
30. C. extasi = mgbt^{s61}. S. ecstasi = b. } = G contra H. p.¹²³⁴ > pro extasi.
31. C. Ipsi David intellectus = pl = σH. S. Psalmus David, Intelligentia. } = μα. mbt. Psalmus David, intellectus. g. Intellectus David.
32. CS. Psalmus David = bt = μα. } contra H. gpl. pr. In finem.

33. C. Davidi — p³⁴¹.
 S. Psalmus David mgbtp¹ — μ; p² David — σ.
 p⁶. Davidis . . . m. os suum . . et deiecit.
 C. Achimelech. — g; ad hunc errorem plane manifestum
 cfr. 51 et Hieronymi commentariolos in psalmos. An-
 ecdota Maredsolana III ed. G. Morin Oxford 1895 ad
 ps. 51 et Origenem patr. gr. XII 1067 ad ps. 33.
 S. Abimelech — mbtpl — GH.
34. C. Ipsi.
 S. Psalmus — m — μα.
 p. Huic. g. In finem psalmus ipsi. bt. Psalmus ipsi.
35. C. In finem, servo Domini ipsi (ipsi > mgbtp) David
 — mgbtpl.
35. S. Psalmus David, In finem, Servo Domini.
36. S. > Ipsi — mb.
37. C. In rememorationem — gbtpr; — iōne pl.
 S. In recordationem.
 m. In commemoratione.
 C. de sabbato — btml. }
 S. sabbati — g. } G contra H.
 pl. die sabbati. }
38. C. In finem, ipsi (ipsi > m pro gbtpr²⁻⁶¹) Idithun, (g
 Idy:um) Canticum David — mgbtpl — GH.
 S. Canticum David, In finem, pro Idithum.
39. 40. C. In finem, Psalmus ipsi (ipsi > mgbtp¹³⁴) David
 — mgbtp^{134:1} — G (H).
 S. Psalmus David, In finem.
41. C. In finem, intellectus filiis Core — p⁴⁵⁶¹ m (in intellec-
 tum) g (filiis) — GH; + psalmus p^{3bt}.
 S. pr. Psalmus,
42. C. Psalmus David mbtp¹⁴⁵⁶¹ — G; p³ }
 ps. filiis Core (sic!) } contra H.
 S. +, In finem g pr. In finem cfr. Rom. }

43. C. In finem = m p¹²³⁴ + pro gbtp⁵⁶¹ + psalmus } cfr. GH.
David pro g.
S. Psalmus,
44. C. In finem, pro iis, (mgbt his) qui commutabuntur,
filiis Core, ad intellectum, (t+in) Canticum pro dilecto
= mgbtpl = GH.
S. Filiis Core, pro iis qui commutabuntur, In intellectu
Canticum pro dilecto.
45. C. In finem, (m+pro) filiis Core pro arcanis, Psalmus
= mbtpl (+David g) = GH.
S. Psalmus, In finem, Pro filiis Core pro occultis.
46. C. In finem, pro filiis Core Psalmus = mbtpl (+David
g) = GH.
S. Psalmus David, In finem, Pro filiis Core.
47. C. Psalmus = mgbt pl = G (H).
S. Laus [praeposito Psal. coactus; post: secunda: una
litera sive duae sive tres erasae (die?)
48. C. In finem, filiis Core Psalmus = mpl; pro fil. bgt
+ David g
S. Psalmus David, In finem, Filiis Core } cfr. GH.
50. C. In finem Psalmus mbt pl = GH.
S. Psalmus g Psalmus in finem.
g quando t veniret m cum ingrederetur ad ipsum...
quando intravit.
C. Bethsabée p²³⁴⁵⁶¹ = H.
S. Bersabee = mgbt p¹ Rom. G.
m. + uxorem Uriae = μα.
51. CS. venit gb + ad eum CS. Sauli b Saul et dixit
mt + et dixit ei CS. nunciavit mpl annunciavit.
C. Achimelech = p^{23456*1*}
S. Abimelech = mgbt p¹ p⁶ l = GH. cfr. 33.
52. C. Maeleth = b = G. Maheleth l¹ Mahalath p²³⁴ Am-
aleth mp⁵⁶¹

- S. Amalech = p^r g (t Amelech) = Rom.
 C. intelligentiae [ia pl].
 S. intellectus = mgbt = Rom.
53. C. . . carminibus . . . venissent . . . dixissent . . . David
 = m. (hymnis). g. carminibus vel hymnis . . . nunti-
 assent Sauli) bt. (> ad) pl = GH.
 S. . . hymnis . . . venerunt . . . dixerunt . . . ecce David
 cfr. Rom.
54. C. carminibus = gbtpl.
 S. hymnis = m.
55. C. Allophili 1593 Allophyli; bgt inscriptione (sic semper).
 S. Allophili gbt tenerent.
56. 57. 58. C. disperdas mgbtpl 56 gp⁶ (sub obel.) Saul +
 regis Israel.
 S. corrumpas (contra Hieron. ad ψ. 77 ep. ad Sunn. et Fret).
59. C. ipsi David g p⁵⁶¹
 S. David mbt p¹²³⁴
 C. Mesopotamiam Syriae, et Sobal = gp⁵⁶¹ Syriam
 Mesopotamiae et Syriam Sobal p¹²³⁴ (p²³⁴ Soba) = GH.
 S. Mesopotamiam, Syriam, et Sobal mbt Mesopotamiam
 Syriae et Syriam Sobal.
 C. Idumaeam pl.
 S. Edom mgbt = μα H.
61. C. In finem, pro Idithun (p^r Idithum), Psalmus David
 = G (σ Ιδιδουν μα Ιδιδουμ) (H).
 S. Psalmus David, In finem, pro Idithum.
62. bt. pr. In finem mbt Iudaeae = μα H.
63. C. In finem, Psalmus David.
 S. Psalmus David, In finem.
64. C. In finem, Psalmus David.
 S. Psalmus, In finem.
 C. Canticum (gl + Aggaei) Hieremiae et Ezechielis
 (l. Ezechiel p⁶ Ezechiae) populo transmigrationis (ml de

b et t et de populi transmigratione g de verbo peregrinationis et de populo transmigr.) cum inciperent exire (m cum profecturi essent bt inciperet proficisci g inciperent proficisci l incipiebant p⁶ quando incipiebant — mgbtl. S. Canticum Hieremiae et Ezechielis ex . . . cfr. Lucas ad l.; contra σ H.

64. 65. p.¹²³⁴ In finem, psalmus David.
66. C. In finem, In hymnis, Psalmus Cantici David (bt > Cantici g psalmi cantici) — mgbtpl.
S. Psalmus Cantici David, In finem, In hymnis.
67. C. In finem, Psalmus Cantici ipsi (ipsi > mgp¹²³⁴) David.
m. c. ps. D. b D. ps. c. t ps. c. D.
S. Psalmus Cantici David, In finem.
68. C. In finem pro iis, (mgbt his) qui commutabuntur, David (bgt psalmus ipsi David m Ps. D.) — σ H.
S. Psalmus David, In finem, Pro iis, qui commutabuntur = (Rom.) μα.
69. C. In finem, Psalmus David, (mp¹²³⁴ > psalmus).
S. Psalmus David, In finem,
C. In rememorationem (bgt p^{2.6} — tione) quod (gp¹²³⁴ pr. eo) salvum fecerit eum Dominus.
S. In rememorationem quod salvum fecit eum Dominus.
— g. me fecit m p¹²³⁴ Dominus fecit me bt + fecit eum Dominus.
70. C. et priorum captivorum — omnes.
S. et eorum qui primi captivi ducti sunt.
71. psalmus] g + David b Solomonem p¹²³⁴ Salomoni.
ultimus versus huius psalmi (C. defecerunt laudes [gbt hymni]) deest in G, sed praesto est in sequ.
72. C. Psalmus Asaph — μ H.
S. Psalmus Asaph, defecerunt hymni David filii Iesse.
cfr. Beiträge XVI 282.
73. g. pr. In finem.

74. C. In finem, ne corrumpas, (gt ne disperdas vel corrumpas) Psalmus Cantici Asaph (b. As. ps. C. p¹²³⁴ ps. A. C.) = mgbtpl = GH.
S. Psalmus Cantici Asaph, In finem, Ne corrumpas.
75. C. In finem, in Laudibus, (bt carminibus) Psalmus Asaph, Canticum ad Assyrios (m Assyrium) = mbtp (p¹²³⁴ > ad Assyrios).
S. Psalmus Asaph, In finem, In Laudibus, canticum ad Assyrios. g In f. in carm. cant. ad Assyrios ps. A. = G contra H.
76. C. In finem, pro (g per) Idithun, (g Idytum p¹ Idithum) Psalmus Asaph.
S. Psalmus Asaph, in finem, pro Idithum cfr. 61.
77. g pr. ἀρμονίης ιερῆς μελιῆδεος ᾠσματα Δαβὶδ — α (μελιῆδεα).
Harmoniae sacrae suavissima carmina David.
79. C. In finem . . . Psalmus.
S. Psalmus, In finem . . . Asaph.
comm. g + pro Assyriis Asaph bt + pro Assyriis = αα.
80. C. In finem, pro torcularibus, Psalmus ipsi (ipsi > p¹²³⁴) Asaph. = gbtl (+ quinta sabbati) m.
S. Psalmus Asaph, In finem, pro torcularibus, quinta sabbati = p = Rom.
82. S. Psal. (post primam impressionem typis additum) p²³⁴⁵ psalmi p¹ = 83. (Rom).
83. C. In finem, pro torcularibus (pr. t. > p¹ Rom.) filiis Core, Psalmus = mgbtpl.
S. Psalmus In finem, Pro torcularibus filiis Core.
84. C. In finem, filiis Core, Psalmus.
S. Psalmus, In finem, filiis Core.
85. 92. 93. 94. 95. 97. 98. 100. 107. (p¹ > ipsi) 137. 144. C. ipsi David = p⁵⁶¹.
S. David = p¹²³⁴ ceteri variant.

86. C. Filiis Core, Psalmus Cantici — mbtpl.
S. Psalmus Cantici Filiis Core — g.
87. C. Canticum Psalmi, Filiis Core, in finem, pro Maheleth (= p⁵⁶¹; gt Amalech mbp^t Maeleth p³⁴ Mahalath) ad respondendum, intellectus Eman (g heman t Haeman b Haethan p^m Etham) Ezrahitae (mbtp^t Israelitae) — p³⁴⁵⁶¹ — H.
S. Psal. (post primam impressionem typis secundis additum) Canticum Psalmi, In finem, Filiis Core, pro Maheleth ad respondendum, intellectus Eman Israelitae — Rom. (G).
88. C. Ezrahitae — gp³⁴⁵⁶¹ — H.
S. Israelitae — mbtp^t — Rom.
89. m. Moysi homini.
91. m. in diem 92 p³⁴ inhabitata.
96. C. Huic . . . est (bt ipsi m Psalmus David g Psalmus ipsi David) — pl.
S. Psalmus . . . est ei — gt.
97. b. ipsi David psalmus — 100.
101. C. pauperis . . . anxius fuerit . . . effuderit — mbtpl
(mbtp³⁴ anxius fuerit m pauperi); g anxietur
S. inopis . . . angeretur . . . effunderet.
102. 103. C. Ipsi = plbt (102 bt Psal. ipsi)
S. Psalmus = mbt. g Ps. ipsi.
104. ss. pl scribunt semper Halleluia non Alleluia ut CS.
105. mg. + Alleluia.
106. C. Alleluia — mbtl.
S. Alleluia, Alleluia. — g.
107. g. pr. Alleluia. p Canticum psalmus David.
108. C. In finem, Psalmus David.
S. Psalmus David, In finem.
111. C. Reversionis Aggaei et Zachariae — pl. > mgbt.
S. conversio Aggaei et Zachariae.
112. 113. 116. g. Alleluia Alleluia.

126. bt. Salomonis >.
 130. mgbt. > David.
 132. C. David = p⁵⁶l = H.
 S. > = mgbt.
 136. C. Hieremiae = p¹ (p³⁴ Jeremiae) = σ.
 S. propter Hieremiam = p⁵¹l; m per Hieremiam = μα. } contra H.
 137. mgbt. pr. Psalmus m + Aggaei et Zachariae = μ.
 138. 139. C. In finem, Psalmus David.
 S. Psalmus David, In finem. 138 m + Zachariae in dispersione = μ.
 142. C. Quando persequeretur eum Absalom filius eius = mp⁵⁶l (gbt filius suus Absalon).
 S. Quando eum filius suus persequeretur = p¹²³⁴ = Rom G.
 143. bt. > Psalmus m ad Goliath = μ.
 145. g. > Aggaei, et Zachariae.
 147. 148. (bt. etiam in 146) mgbt + Aggaei et Zachariae = G.

B. Der Text.

- 1, 5. C. resurgent m b p³⁴ l* G H.
 6. S. resurgunt gtp¹ 5⁶ l Rom. Vat. 84.
 4, 4. C. et scitote m b g t p l G H.
 4. S. scitote (error typogr.)
 4, 5. C. in cubil. l* m G H.
 5. S. pr. et bgtpl Rom.
 16, 12. C. sicut³ m b g t p l G H.
 13. S. sic (error typogr.).
 19, 7. C. exaudiet mbgp¹²³⁴ l* G } H.
 7. S. exaudiat tp⁵⁶l. }
 22, 6. C. longitudinem mbgtpl G.
 9. S. longitudine.
 25, 7. C. laudis gp⁵⁶l σ H.

7. S. + tuae mbtp^{334μ} α Rom.
- 26, 4. C. voluptatem mbp^{345*6*1} G H.
8. S. voluntatem gtp¹²⁵⁶¹ Rom.
- 27, 3. C. trahas p^{345* 6 1*} m G H.
3. S. tradas bgtp¹⁵¹ Rom.
7. C. in ipso m.
9. S. et in ipso gbtp¹³⁴⁶ p⁵¹ sub obelo.
- 30, 12. C. opprobrium et mbp^{345*6*1*} G H.
14. S. et > gtp Rom.
- 34, 25. C. devoravimus mbp^{156*1*} G H.
28. S. devorabimus gtp³⁴⁵⁶¹ .
26. C. magna mp^{345* 6* 1*} G H.
30. S. maligna gbtp¹²⁵⁶ l. Rom. vat. 84.
- 36, 2. S. (post *arescent* vox et suprascripta sed eadem manus delevit).
14. C. deiciant mp^{156* 1*} G H.
15. S. decipiant gbtp¹²³⁵ l.
21. C. tribuet gp¹⁵⁶ l.
22. S. retribuet tp³⁴ tribuit bm.
36. C. et quaesivi mbgp¹⁵⁶ (et s. obelo l).
38. S. quaesivi tp³⁴.
- 38, 3. C. bonis.
S. errore typothetae erat impressum *nobis* sed rasura et calamo adiuvante ex *nobis* factum est *bonis*.
- 39, 11. C. misericordiam.
14. S. mesericordiam (error typogr.)
- 40, 2. C. beatus mbtp¹ l* G H.
1. S. + vir gp³⁴⁵⁶ l.
- 41, 3. C. fortem bmp^{12345* 6* 1*} G H.
2. S. fontem p⁵⁶ l g t.
- 49, 4. C. advocabit p^{5* 6 1*} G.
5. S. advocavit gbtp^{12345 6} ba Rom.
7. C. et loquar mgbtp l G H.

8. S. loquar (verisim. error typogr.)
 50, 16. C. exultabit gbtp l m G H.
 15. S. exaltabit (verisim. error typogr.)
 52, 7. C. Deus mbtp l p α H.
 8. S. Dominus g Rom. σ.
 57, 2. C. recta mbp^{45*} 6* l* G.
 1. S. recte gtp³⁵⁶ L.
 58, 12. C. ostendet b m G H.
 11. S. ostendit gtp L.
 17. C. exultabo mp²³ l* G.
 18. S. exaltabo gbtp⁴⁵⁶ l cfr. Rom.
 62, 7. C. si mp^{5*} 6* l* G H.
 7. S. sic bgtp²³⁴⁵⁶ l Rom. Vat. 84.
 64, 11. C. inebria gbmp¹⁵⁶ l* G H.
 11. S. inebrians (ns atramento delet.) tp^{23456*} l. Rom.
 65, 17. C. exaltavi bmp l* G.
 16. S. exultavi gtl.
 68, 14. C. multitudine (e in rasura).
 72, 16. S. post *cognoscerem* rasura fortasse commatis.
 75, 4. C. potentias arcuum p⁴⁵⁶ l* m G.
 3. S. potentias, arcum bgp²³ l t.
 76, 11. C. coepi bgtmp G H.
 10. S. coepit (t erasum) l.
 77, 45. C. coenomyiam l* cfr. Hier. ad Sunn. et Fret. fin.
 50. S. cynomyiam bgtmp l G.
 53. C. deduxit gbtp²³.
 58. S. eduxit mtp⁴⁵⁶ l Rom.
 78, 13. C. in generationem bp^{3*} 6* l G.
 15. S. in generatione mgtp¹²³⁴⁵⁶.
 83, 4. C. nidum sibi btmp l G H.
 4. S. sibi > g Rom.
 88, 2. C. in generationem bmp^{24*} 6* l G.
 2. S. in generatione gtp²³⁴⁵⁶ l*.

5. C. in generationem bmp¹³⁴⁶ l G.
 5. S. in generatione gtp²³⁴⁵⁶ l*.
 8. C. consilio mbgt G.
 8. S. concilio p l.
 C. cuircuitu (error typogr.).
 32. 35. 40. C. profan.
 31. 34. 38. S. prophan.
 89, 14. C. et exultavimus bmp l G H.
 16. S. et > gt Rom.
 91, 12. C. et in insurg. c t m G.
 11. S. in > tp²³⁴⁵⁶; gb l* ab.
 92, 2. C. tua mgbt⁶.
 3. S. + Deus p³⁴.
 92, 5. C. in longitudinem l* g G.
 7. S. in longitudine mbtp l.
 94, 9. C. probaverunt me m μ α H.
 S. > me gbt pl Rom. σ.
 96, 4. C. illuxerunt, gt.
 4. S. alluxerunt mpl b
 8. C. Judae mgbtpl GH.
 9. S. Juda (error typogr.)
 99, 5. C. in generationem mbp²⁵⁶ l G.
 5. S. in generatione gtp²³⁴.
 101, 11. C. irae et p^{5*} 6* l* G H (irae tuae.)
 11. S. et > bgtp l.
 13. 25. C. in generationem p¹ m b G.
 S. in generatione p²³⁴⁵⁶ l gt.
 102, 9. C. neque in mgtp l G.
 9. S. in > (errortypothetae ut spatium hians demonstrat).
 104, 31. C. coenomyia p¹ l* cfr. 77, 45.
 30. S. cynomyia mbgtp^{2 3 4 5 6} l Rom. G.
 105, 31. C. in generationem p¹ m b G.
 31. S. in generatione gtp²³⁴⁵⁶.

- 106, 40. C. contemptio ml* G H.
 40. S. contentio gbtp l.
- 108, 26. C. secundum mtp l.
 25. S. propter Rom gb.
- 109, 7. C. bibet p l m b t G? H.
 8. S. bibit g cfr. Rom.
- 117, 4. C. qui timent gtp¹²³⁴⁵ l*.
 4. S. omnes qui timent p⁶ (sub obelo) l mgb G Rom.
- 118, 48. C. exercebar l* m G.
 48. S. exercebor btgp l H.
 69. C. + meo mbgp²³⁴⁵⁶ G.
 69. S. corde p¹ l* t H (cfr. Hieron. ad Sunn et Fret. ep. CVI a. l.).
 73. C. intellectum, et mbp¹ l* G H.
 73. S. intellectum ut gtp²³⁴⁵⁶ l Rom.
 86. C. inique p^{56*} l* H.
 86. S. iniqui mbgtp¹²³⁴⁵⁶ l Rom. G.
 90. C. in generationem G.
 90. S. in generatione mgbtp l.
- 128, 4. C. concidit mp^{5*} p^{6*} l* G H.
 4. S. concidet gbtp l Rom.
 7. C. implevit mgtp^{12345*} 6* l* G H.
 6. S. implebit p⁵. 6 l cfr. Rom.
- 131, 11. C. eam p²³⁴ l* m μα H.
 11. S. eum gbtp¹³⁶ l Rom.
- 134, 13. C. in generationem mgp¹⁵⁶ l G.
 13. S. in generatione btp²³⁴.
- 136, 9. C. tuos mbp^{13*} 45* 6* l* G H.
 12. S. suos gtp²³⁵⁶ l.
- 138, 14. C. cognoscit mp^{5*} 6* l* G H.
 13. S. cognoscet gbtp l.
 20. C. tuas l* m G H.
 19. S. suas gbtp l.

- 139, 4. C. serpentis m G H.
 3. S. serpentes gbtp l Rom.
 145, 10. C. in generationem p¹m b G.
 9. S. in generatione p²³⁴⁵⁶ gt.
 148, 6. S. ea (in chartula glutine superposita).
 149, 1. S. Dumino (litera u calamo adiuvente in o correcta).
 2. C. filii p^{15*} 6* l* m b G H.
 2. S. filiae p³⁶ l g t.
 4. C. exaltavit (sed typo *h* superposito correctum in
 exaltabit p¹ l* m G 1593).
 4. S. exaltavit gbtp²³⁴⁵⁶ l Rom. Vat. 84.
 6. C. exaltationes p^{35*} 6* l* G.
 6. S. exultationes mgbtp¹³⁵⁶ l Rom. Vat. 84.
-

Nachschrift: Das nachträglich verglichene Exemplar der Sixtina in der Kgl. Bibl. zu Berlin hat 38, 3 unverändert nobis, 72, 16 nach cognoscerem ein Komma, 102, 9 in, 148, 6 ohne Änderung ei; in der Clementina derselben Bibliothek ist 88, 8 das erste u in cuircuitu ausradiert und 149, 4 steht unverändert exaltavit —

Während der Korrektur erhalte ich durch die Güte des Verfassers: Septuagintastudien III von E. Nestle (Maulbronner Seminarprogramm) Stuttgart 1899. Hier wird S. 32 der Nachweis geführt, das die Psalmen der Aldina aus dem Psalterium des Aldus Venedig s. a. Hain 13452 stammen.

Bemerkungen zum hebräischen Ben Sirā

von Th. Nöldeke.

S. Schechter hat sich schon dadurch, dass er zuerst ein Blatt vom Urtext des Ben Sirā entdeckte und veröffentlichte, ein grosses, bleibendes Verdienst um die althebräische Litteratur erworben. Jetzt erhöht er dies Verdienst noch ganz ausserordentlich durch die Herausgabe weiterer umfangreicher Stücke, die er neuerdings aufgefunden hat.¹ Besonders wichtig ist es, dass vier Blätter, welche einen ziemlich grossen Teil des Buches decken, aus einer andern Handschrift (B) stammen als jenes Blatt und die von Cowley und Neubauer herausgegebenen. Sieben andere gehören dagegen zu derselben Handschrift (A) wie die bisher bekannten. Wir haben überdies noch zwei Blätter von letzterer (A) zu erwarten, die inzwischen A. Margoliouth im British Museum entdeckt hat. Damit hätten wir reichlich die Hälfte des ganzen Werkes,² und darunter gerade die interessantesten Abschnitte. Und wir brauchen die Hoffnung

¹ The Wisdom of Ben Sirā. Portions of the book Ecclesiasticus from Hebrew Manuscripts in the Cairo Genizah Collection presented to the University of Cambridge by the Editors. Edited for the Syndics of the University Press by S. Schechter and C. Taylor. Cambridge 1899.

² S. die Berechnung Smend's in seiner inhaltreichen Besprechung des Schechter'schen Werkes (Theolog. Literaturzeitung 1899, 2. Sept.).
Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 20. I. 1900. 6

nicht aufzugeben, dass uns mit der Zeit noch weitere Fragmente bescheert werden.

Freilich von dem Texte, wie er einst dem Schreibrohr des Ben Sirā entfloßen ist, weicht der uns vorliegende noch stark ab. Wird darin doch allem Anschein nach selbst dessen Namen dreimal falsch angegeben als שמעון בן ישוע (בן אלעזר בן סירא) 50, 27. 51, 30 (zweifach). Denn mit Smend muss ich annehmen, dass die einstimmige griechische und syrische Tradition, wonach er ישוע geheissen habe, richtig, dass also der Name שמעון aus 50, 24 in v. 27 und dann in die Unterschrift gedrunken ist. Manche Stelle ist so verdorben, dass es schwerlich gelingen wird, mit einiger Sicherheit den ursprünglichen Wortlaut und den Sinn wiederzuerkennen. Ich bin in dieser Hinsicht noch etwas skeptischer als Smend. Die am Rand stehenden Varianten und Verbesserungen zeigen zum Teil eine besonders arge Zerrüttung. In der Weise, wie man aus manchen schlimm mitgenommenen Stücken des A. T. einen Sinn herausquält, lässt sich's freilich auch hier machen, zumal das Verständnis vom Anfang an leichter war als etwa bei Hosea und uns die beiden alten Übersetzungen helfen. Die syrische ist zwar etwas flüchtig gemacht und versagt leicht bei schwierigen Stellen, leistet uns aber doch recht gute Dienste. Der Text, den sie wiedergibt, hatte übrigens schon manche Verderbnis, die wir im vorliegenden hebräischen finden, war aber dabei sehr verstümmelt. Andererseits ist es mir immer wahrscheinlicher geworden, dass der Enkel des Verfassers das Buch mit mehr oder weniger bewusster Absicht oft nicht sowohl genau ins Griechische übersetzte, wie etwas frei bearbeitete. Nicht selten finden wir im hebräischen Text zwei aufeinander folgende fast wörtlich gleiche Verse oder Versglieder. Zum Teil sind das gewiss blosser Varianten, von denen eine einst am Rande stand und dann in den Text gerieth. Einige

dieser scheinbaren Dubletten mögen jedoch ursprünglich noch etwas verschiedener gewesen und echt sein. Der zur Breite in der Darstellung geneigte Verfasser bringt ja gern dieselben oder ähnliche Gedanken mehrfach hintereinander vor mit geringen Abweichungen im Ausdruck. Da konnte auch in den alten Uebersetzungen leicht einmal eine solche scheinbare Wiederholung wegfallen; das geschieht ja schon so oft bei blosser Homoeoteleuton. Uebrigens ist die Frage, ob die hebräischen Abschreiber in alten Zeiten Bedenken trugen, in gewissen Fällen für einen Ausdruck einen synonymen zu setzen. Ich möchte wenigstens nicht dafür bürgen, dass uns z. B. 50, 22 in **אלהי ישראל** der ursprüngliche Wortlaut genau erhalten sei gegenüber **εὐλογήσατε τῷ θεῷ πάντων** und **رحمه الله** der Übersetzer. So vertauschen arabische Schreiber leicht Segensformeln z. B. **رحمه الله** mit **عليه رحمة الله** u. dgl. Noch weniger ängstlich werden allerdings die alten Übersetzer in solchen Dingen gewesen sein. — Dass die Orthographie namentlich durch Einfügung von Vokalbuchstaben, mit denen B. S. sparsam gewesen zu sein scheint, stark verjüngt worden ist, liegt auf der Hand. Dabei wurden auch leicht Versehen begangen.

Solche Entstellungen, wie sie dieser Text handgreiflich aufweist, haben ohne Zweifel einst auch manche kanonischen Schriften erlitten. Hat z. B. das Schlussstück B. S.'s, in welchem Bickell schon vor Jahren einen alphabetischen Psalmen erkannt hat, hier ein paar Verse eingebüsst und sind bei andern die alphabetischen Leitworte durch andere ersetzt, so finden wir ja ähnliche Störungen des Ursprünglichen auch bei mehreren akrostichischen Liedern des Psalters.

Mit Recht hebt Schechter hervor, dass B. S. in seiner Ausdrucksweise zwar stark die älteren biblischen Bücher

nachahmt, aber auch schon manches jüngere Sprachgut verwendet, das uns in der altrabbinischen Schulsprache, der לשון חכמים, wieder begegnet. Doch kann ich nicht finden, dass B. S.'s Sprache, vom Standpunkt des Althebräischen aus gemessen, im Ganzen der der jüngsten Teile des A. T. nachstehe. Besonders merkwürdig ist עולם 3, 18 in der Bedeutung „Welt“, aber in dieser findet sich das Wort wahrscheinlich auch Qoh. 3, 11. Dazu kommt, dass das für den Sinn entbehrliche עולם hier vom Griechen ignoriert wird. Es könnte also ein späterer Zusatz sein; der Syrer hat diesen dann schon vorgefunden.¹ Bei dem Zustande unseres Textes ist ferner nicht darauf zu bauen, dass einige auffallende Formen ursprünglich sind. Wenn hier sonst אלה (אלה) steht, so wird man das vereinzelte אלו 51, 24 der Mischnasprache schwerlich dem Verfasser zuschreiben. So ist mir's auch fraglich, ob ליד 30, 17 richtig oder ob wirklich mit der Randnote ליד zu punktieren ist; möglicherweise sprach der Verfasser ליד (wie וץ in וץ Job 32, 6, 10, 17. 36, 3; וצים 37, 16) oder, wenn er das ׳ geschrieben hat, ליד (nach Analogie von ביד Jes 10, 16 und ליד Jes. 51, 16; ביד Job 38, 4; ביד Esra 3, 12.²). So würde ich auch auf מן 31, 8 kein grosses Gewicht legen, da 42, 9 מן steht, das durch das alte talmudische Citat³ bestätigt wird (Var. am Rand מן). Ein sehr auffallendes Beispiel spät-hebräischer Redeweise wäre כיצא 38, 17, aber dessen

¹ Die Überschrift אבות עולם 44, 16 bedeutet gewiss „die alten Väter“.

² Vielleicht wären für diese Qalformen von יד allerdings Pielformen zu setzen.

³ Sanh. 100b. Rabbinovics verzeichnet keine Variante. — Nathr. ich kenne ich die alten Citate nur durch die Liste in der Oxford Ausgabe.

⁴ Aramäisch כד נפיק בה Fragmententargum Gen. 2, 18, 20 (in Ginsburger's Ausgabe nur v. 18) für כנגיד.

Bedeutung „gleich diesem“ „wie in ähnlichem Fall“ scheint mir hier gar nicht zu passen, während ein dem κατὰ τὴν ἀξίαν αὐτοῦ כְּמִשְׁכָּל der Übersetzer entsprechender hebräischer Ausdruck ganz an der Stelle wäre. So wenig ferner das öftere Vorkommen von ש für אשר befremdet, so kann doch auch das wenigstens zum Teil von Abschreibern herühren; der allem Anschein nach sorgfältig citierende Sadia hat ja 3, 22 בְּמִשְׁכָּל שְׁהוֹרֵשִׁית für בְּאִשֵּׁר הַרְשִׁיתָהּ unseres Textes. — Einige sonst unbekannte Wörter bei B. S. können doch recht wohl althebräisch sein; so etwa קצמן „Zorn“ 30, 23 und selbst נבון „Höhe“ 4, 29. Aber die Form תמור, obwohl sie zweimal vorkommt 3, 14. 4, 10, scheint mir so gegen alle hebräische und aramäische Analogie zu sein, dass ich dafür das regelrechte תמורת einsetze, das 42, 5 als Randlesart vorkommt. — Ein seltenes, nicht althebräisches Wort möchte ich aber als Grundlage des entschieden verderbten תלוי 7, 18 erkennen. Dies אח תלוי giebt keinen Sinn; dagegen führt das durchaus angemessen ἀδελφὸν γνήσιον des Griechen auf אח תלים „leiblicher Bruder“. So אחין (תלאמין) תלמין Ps.-Jon. Gen. 49, 5, Fragmententargum eb. (s. bei Ginsburger S. 103). Im Samaritanischen ist תלים das gewöhnliche Wort für „Bruder“ geworden, s. z. B. Gen. 4, 2. 9, 5. 19, 7. 24, 13. 49, 5.¹ Das, wie längst erkannt, aus dem Assyrischen stammende Wort² war also einst in Palästina üblich geworden, aber die לשון חכמים hat es nicht aufgenommen. — Merkwürdig ist B. S.'s Gebrauch von קלח, das von der Bedeutung „zuteilen“, von Gott ge-

¹ In den Handschriften des samaritanischen Targums zum Teil durch אח ersetzt.

² Talimu steht auch im Assyrischen als adjektivisches Attribut hinter אח. Jensen erklärt mir, dass die von Delitzsch im Lexikon angegebene Bedeutung „Zwilling“ unrichtig sei. Vgl. seine Auseinandersetzung ZDMG 50, 242 f.

sagt, allmählich in die Bedeutung „bestimmen, bestellen“ übergeht.¹ Jene „zuteilen“ passt noch 39, 25 und 44, 2, dagegen nur die andre 38, 1 **גַּם אֶתוֹ חָלַק אֱלֹהִים** „auch ihn (den Arzt) hat Gott bestellt“. Man sieht, der Übergang zu der im Arabischen herrschenden Bedeutung von **خَلَقَ** „schaffen“ liegt schon nahe, ist aber noch nicht ganz erreicht, obgleich das Griechische immer **κρίνειν** und der Syrer an zwei Stellen **حَلَا** dafür giebt (44, 6 **حَلَا**).² Die Bedeutungsentwicklung kann durchs Arabische nicht beeinflusst worden sein. Von einem Arabismus bei einem so alten hebräischen Schriftsteller zu reden, wäre ungefähr, als wollte man bei Herodot einen Latinismus nachweisen. So ist auch in **מִזְדֹּר** 43, 9 Rand (Text **מִזְדֹּר**) 50, 7 **כְּשֶׁמֶשׁ מִשְׁרַקָּתָא** und 43, 9 Rand (Text **מִזְדֹּר**) sicher keine Entlehnung aus dem Arabischen. Wir müssen, der regelmässigen Lautentsprechung gemäss, **מִשְׁרַקָּתָא**, **מִשְׁרַקָּתָא** mit **שָׁן** sprechen. **שָׁן** = **شرق** bedeutet ursprünglich „spalten, durchbrechen“ (**שָׁן** Jes. 19, 9 „gekämmte“; verschiedene Ableitungen von **ش** „Kamm“ u. s. w.³; im Arabischen ist die Bedeutung noch nach einer andern Seite hin entwickelt). Davon kommt im Hebräischen wie im Arabischen und Äthiopischen die Bedeutung „durchbrechen von der Tageshelle, der Sonne“ = „aufgehen“. Dies Bild ist im Semitischen besonders beliebt, vgl. **בָּקַר**; **בָּקַר אֶרֶץ** Jes. 58, 8; **בָּקַר מִסָּרְסָר** Mesa 15; **فَجَّرَ**; **فَتَّقَ**; **فَلَّقَ**; **صَدَّيْع**; **انْشَقَّ الفجر** u. A. m.

¹ Eine etwas andere, aber doch verwandte Bedeutungsentwicklung zeigen **شَحَلَ**, pers. **بَنَحْتَ**, **αίσσα**, **μοῖρα** u. s. w.

² Dass **خَلَقَ** „schaffen“ vom „Zuteilen“ herkommt, habe ich schon längst erkannt. Das von mir in Euting's Nabat. Inschriften aus Arabien S. 28 Gesagte ziehe ich daher teilweise zurück. Die spezielle Bedeutung des nabatäischen **חֲלִיקָא** eb. 2, 9. 4, 3. 9, 2 ist noch unklar. Das damit wenigstens formell identische, schon vorislamische **خَلِيقَة** „Beschaffenheit“ ist eigentlich das „Zugeteilte“; vgl. **خَلَقَ** u. A. m.

³ Natürlich ganz zu trennen von **ش** (mit ursprünglichem **ḍ**) „leer“ = **سَرَقَ** „rauben“ (auch äthiopisch).

— Für unzulässig halte ich es aber 40, 26 mit Smend $\text{מעין} = \text{مُعِين}$ anzusetzen; hier möchte ich nach den Übersetzern einfach מעור lesen.

Höchst auffallend ist eine grammatische Abweichung nicht bloss vom althebräischen, sondern vom gemeinsemitischen Gebrauch, nämlich die Anknüpfung eines Objektsuffixes der zweiten an eine Verbalform derselben Person: הגידותך 6, 3¹; תרשיעך 7, 7; תמילך 7, 7; תחשיבך 7, 16 (alles Hifil).

Dadurch, dass er Wörter und Redensarten der heiligen Litteratur stark verwendet, unterscheidet sich B. S. prinzipiell nicht von den biblischen Schriftstellern selbst; namentlich die späteren thun das ja in weitem Umfange. Schechter hat mit grossem Fleiss eine lange Liste der nach seiner Meinung von B. S. benutzten Stellen zusammengebracht. Allerdings geht er wohl etwas zu weit. Manche Übereinstimmung in den Ausdrücken erklärt sich hinreichend aus der Ähnlichkeit der Gedanken, namentlich wo diese sehr einfach sind. Gedankenkreis und Sprachgebrauch der jüngsten Stücke des A. T. waren eben vielfach dieselben wie die des B. S., welcher der gleichen Periode angehörte. Dazu kommt die gemeinsame Abhängigkeit von alten Mustern, die uns zum Teil verloren sind. Schechter ist zu sehr geneigt, bei Übereinstimmung zwischen B. S. und einer kanonischen Schrift ohne Weiteres jenen als den Entlehner anzusehen. Auf keinen Fall hat er mit seiner Liste den Beweis geliefert, dass B. S. später als sämtliche kanonische Bücher sei. Für Daniel war ein solcher Nachweis von vornherein ausgeschlossen. Denn dass B. S. vormakkabäisch, stand schon so gut wie fest, als man von der entscheidenden

¹ Hier hat auch der Syrer لمحم . Auf diese Form machte mich jüngst Nestle aufmerksam, als zweiten Fall der Art zu dem einzigen von mir in der Syr. Gramm.² S. 129 Anm. angeführten.

den Stelle über die Zadokpriester 51, 12a noch nichts wusste, während andererseits die Abfassung des Daniel 167 oder 168 v. Chr. längst als Thatsache anerkannt ist. Diese kann nicht aufgehoben werden durch die Ähnlichkeit von **וְדַעַשׁ קָץ וּמִקֵּד מוֹעֵד** Dan. 11, 35 (wozu man noch fügen mag **קָץ לְמוֹעֵד** Dan. 11, 27 und **קָץ לְמוֹעֵד** Dan. 8, 19), sowie von **חֲמַת חֲמַת** 3, 30 mit **חֲמַת בְּדֹקָה מִרָק** Dan. 4, 24. Hier handelt es sich eben um Gedanken und Redeweisen, die in jener ganzen Zeit bei den frommen Israeliten sehr lebendig waren. Müsste man aber annehmen, dass einer der beiden Schriftsteller hier vom andern entlehnt hätte, so wäre das der Verfasser des Daniel. Gar nichts beweist die noch von Schechter angeführte Stelle **תְּשַׁמַּע תְּפִלַּת עֲבוּדָךְ** 36, 17, die zwar der **שְׁמַע אֱלֹהֵינוּ תְּפִלַּת עֲבוּדָךְ** Dan. 9, 17 sehr ähnlich ist, aber ebenso oder fast ebenso sehr noch zahlreichen andern und noch mehr der **אֵל תְּפִלַּת עֲבוּדָךְ** Neh. 1, 6. Es hätte doch auch traurig um den Geist B. S.'s gestanden, wenn er sich bei einem so einfachen Gebetsausdruck an ein literarisches Vorbild hätte anklammern müssen.

Das durch und durch hasserfüllte, blutdürstige Buch Esther ist nicht wohl denkbar vor der Zeit des Epiphanes und der Makkabäer. Mit der einzelnen Übereinstimmung in den Worten **לֹא זָע מִן** „wich nicht von . . .“ 48, 12; Est. 5, 9 lässt sich dagegen nichts machen. Das mochte damals ein sehr üblicher Ausdruck sein (für die spätere Zeit s. Levy unter **זָע**), und immer stände auch bei der Annahme von Abhängigkeit nicht fest, dass diese auf B. S.'s Seite läge.

Sehr unwahrscheinlich ist es, dass das Buch der Chronik vor der Mitte des 2. Jahrhunderts verfasst worden sei, so alt zum Teil die darin verwandten Materialien sind. Die Stelle 1 Chron. 16, 36, welche die Unterschrift des vierten

Psalmbooks zum Text zieht, zeigt, dass dem Verfasser entweder der ganze Psalter, oder doch die ersten vier Psalmbücher abgeschlossen vorlagen; darin befindet sich aber mindestens eine Anzahl Lieder aus der Makkabäerzeit. Hierzu stimmen andere Zeichen. Also ist B. S. älter als die Chronik. Das wird auch noch durch eine andere Erscheinung wahrscheinlich. B. S. kennt Nehemia gut, spricht aber kein Wort von Esra, der ihm als priesterlichem Manne des Gesetzes doch sehr sympathisch hätte sein müssen. Man wird daher zu dem Schlusse gedrängt, dass er die Denkschrift Nehemia's noch als selbständiges Buch las, aber noch nicht die grosse Compilation vor sich hatte, die aus der Chronik und Esra besteht, in welches letztere Buch der grössere Teil von Nehemia's Schrift recht ungeschickt hineingearbeitet ist.¹ Nun führt aber Schechter neun Stellen auf, in welchen B. S. die Chronik benutzt haben soll. Davon fallen jedoch fünf gleich fort, weil bei ihnen ältere Bücher als Vorbilder eher in Frage kommen. **כי אין אלהים וולתך** 36, 5 findet sich zwar 1 Chr. 17, 20, aber auch schon 2 Sam. 7, 22. Das Samuelbuch hat B. S. öfter benutzt. Vgl. übrigens noch Jes. 45, 5, 21. — **עלה חלבים** 45, 16 ist wie 1 Chr. 16, 28 aus Ps. 29, 1. — **העולה החלבים** 2 Chr. 35, 14, aber auch Lev. 9, 24. — **וכסאו** וכנגתי את כסאו עד עולם 47, 11 ist ähnlich **הבינתי את כסא מלכותי** 1 Chr. 17, 12 (und, füge ich hinzu, **על ישראל עד עולם** 1 Chr. 22, 10), aber auch dem entsprechenden **וכנגתי כסא מלכותי עד עולם** 2 Sam. 7, 13 (vgl. noch Jes. 16, 5; Ps. 9, 8. 103, 19). — Zu **ואל הגיח לו מסביב** 47, 13 kann man vergleichen **וינח לו אלהי מסביב** 2 Chr. 20, 30 und andre Stellen dieses Buchs, aber noch eher **לוי**

¹ Natürlich haben wir beim Urtext immer nur von einem Buch der Chronik, nicht von zweien, und vom Buche Esra, nicht von Esra und Nehemia, zu reden.

1 Kge. 1 הגידו יהוה אלהי לי מסביב 2 Sam. 7, 11; ferner מסביב 2 Sam. 7, 11; ferner מסביב 1 Kge. 5, 18; Jos. 21, 42 (das Schechter auch anführt) u. s. w. — Dass אופיר 7, 18 genau so nur noch 1 Chr. 29, 4 vorkommt, ist auch nicht von Gewicht; steht doch 1 Kge. 10, 11 (= 2 Chr. 9, 10) וזהב מאופיר 1 Kge. 22, 49 וזהב וזאת אופירה להב. — נתם אופיר 13, 12; Ps. 45, 10; Job 28, 16 וזהב אופיר. — 45, 25 findet sich so nur noch 2 Chr. 30, 38, aber neben dem prädikativen Gebrauch in טוב יהוה Jer. 33, 11. Ps. 34, 9 und dem beliebten, auch von B. S. aufgenommenen, וזהב יהוה (und Varr.) konnten doch auch leicht zwei Leute selbständig auf die attributive Anwendung kommen. — 35, 12 hat grosse Ähnlichkeit mit 2 Chr. 19, 7; אן אם יהוה אלהינו עולה ומשא פנים ומקח שחד doch vgl. (Gott) אשר לא נשא פני שרים Job 34, 19 u. a. m. Der Nominalausdruck משוא פנים (aramäisch ܡܫܘܐ ܦܢܝܢ) kommt später öfter vor und ist gewiss nicht erst vom Compiler der Chronik geprägt. Endlich erinnern die Worte פחדו (..) 1 Chr. 14, 17, aber Stellen wie ויפל פחד יהוה על העם (על הנשים) — אימתה ופחד Ex. 15, 16 und manche ähnliche zeigen doch, wie nahe es lag, dass sich zwei Schriftsteller unabhängig von einander gerade so ausdrückten. Auf keinen Fall können die beiden Stellen B. S.'s 35, 12 und 36, 2 genügen, die sonst überaus wahrscheinliche Abfassungszeit der Chronik über die Zeit B. S.'s hinaufzuschieben.

Dass die Sprache der beiden jüngeren Weisheitsbücher, Qoheleth und B. S., allerlei Ähnlichkeit zeigen würde, liess sich erwarten. Der gemeinschaftliche Gebrauch von עת חסן, wie Schechter durch eine sehr wahrscheinliche

* Hier stand ein leider nicht zu bestimmender Imperativ. Schechter liest ויריב und meint י' sei ziemlich deutlich zu erkennen. Der Grieche hat ἀίβαλε. Der Syrer fehlt.

Conjekture 4, 20 aus עת המון hergestellt, und Qoh. 3, 1 würde noch nicht viel beweisen. Das mag ein damals gewöhnlicher Ausdruck gewesen sein, wie unser „Zeit und Stunde“ (vgl. „Ort und Stelle“, „Grund und Boden“). Auch aus dem Zusammentreffen von ארץ רוח (ארץ ר) 5, 11 mit ארץ רוח Qoh. 7, 8 lässt sich kein unmittelbarer litterarischer Zusammenhang folgern. כל [אשר] מארץ אל ארץ ישוב ואשר ממרום 40, 11 klingt stark an ארץ כשהיה ורוח אל מרום Qoh. 12, 7. Beachte namentlich die zweite Hälfte; nur für die erste ist hier Gen. 3, 19 die eigentliche Quelle. Immerhin steht aber der Wortlaut B. S.'s nicht fest, denn nach den Griechen wäre hier für אל מרום אל מרום zu lesen από ὑδάτων εἰς θάλασσαν ἀνακάμπτει. Aber wieder sehr auffallend ist der Zusammenklang von סוף דבר הכל נשמע 43, 27 mit ארץ רוח Qoh. 12, 17. Ebenso der von ארץ רוח = ארץ רוח Qoh. 8, 1. Vielleicht hat hier B. S. das unklare ארץ missverstanden.¹ Entscheidend sieht aus אלהים יבקש את נדף 5, 3 gegenüber אלהים נדפים Qoh. 3, 15. Hier kann von keiner zufälligen Übereinstimmung die Rede sein, und dabei ist aus dem Zusammenhange klar, dass B. S. נדף in seinem gewöhnlichen Sinne gebraucht, also einem ganz andern als Qoh., dass Letzterer aber hier das Original ist. Somit stände die Benutzung Qoh.'s durch B. S. fest, wenn es nicht am Ende noch sehr wohl denkbar wäre, dass erst die unglückliche Reminiscenz eines Abschreibers אלהים נדפים hierher gebracht hätte, denn der Grieche hat ὁ γὰρ κύριος ἐκδικῶν ἐκδικήσει. Immerhin

¹ Soll es vielleicht bedeuten: „wird verhasst“? Dass bei B. S. ארץ mit א geschrieben steht, ist von keinem Belang; freilich auch nicht, dass das Citat in Ber. R. ארץ hat, denn schwerlich ist in solchen Dingen irgend Verlass auf eine Midraschhandschrift, geschweige auf eine Ausgabe. — Vgl. übrigens zu der Stelle B. S.'s noch ארץ אשחנא Dan. 3, 19.

hat es mir die Vergleichung der von Schechter angeführten Stellen — ganz gegen meine Erwartung — recht wahrscheinlich gemacht, dass B. S. den Qoheleth gekannt hat, dies Buch also schon im dritten Jahrhundert geschrieben worden ist. Und zwar müsste es zu B. S.'s Zeit bereits die spätern Zusätze erhalten haben, denn 12, 7 und 12, 13 gehören zu diesen. Es ist aber auch gar nicht unglaublich, dass man die Sätze, welche das Buch des melancholischen Zweiflers den Frommen geniessbar machen sollten, schon bald nach der Abfassung hinzugefügt hat.

So schwierig es sein dürfte, das Verhältnis B. S.'s zu den Psalmen im Einzelnen einigermaßen festzustellen, so klar ist es m. E., dass er in der Zeit und in den Kreisen lebte, in denen ein grosser Teil der jüngeren Psalmen gedichtet worden ist. Einige Stücke seines Buches könnten ohne weiteres im Psalter stehn. So 36, 1—17. 50, 22—24. 51, 1—12; 51, 13—29; ferner 51, 12¹—12¹⁵, von welchem Liede Schechter mit Recht annimmt, dass der Enkel es in seiner Übersetzung weggelassen habe, weil darin das inzwischen gestürzte Geschlecht Zadok's hervorgehoben wird. Dazu kommen noch manche andere längere und kürzere Stellen mit Anklängen an die Psalmen. Originelle Gedanken und Redewendungen sind hier natürlich wenig zu finden, aber so ist's ja auch mit den ihnen ähnlichen kanonischen Liedern. Ich möchte glauben, dass die ungeheure religiöse Wirkung, welche der Psalter von Alters her geübt hat, zum grossen, wenn nicht zum grössten, Teile eben auf solchen Psalmen beruht, worin religiöse Gemeinplätze einfach und schlicht ausgesprochen werden. — Aus dem hebräischen Text scheint mir's noch klarer hervorzugehen als aus den Übersetzungen, dass B. S. in den Liedern 51, 2—12. 51, 13—29 in seinem eigenen Namen redet und dass sein „ich“ da nur seine Person bezeichnet. Daraus folgt aber doch wohl, dass die

jetzt so beliebte, allein schon an sich überkünstliche Annahme, dass das „ich“ der Psalmdichter immer die Gemeinde bedeute, falsch ist. Wir haben vielmehr in den Psalmen, wo nicht starke Gründe dagegen sprechen, überall die Person des Dichters als das „ich“ anzusehen. Ein kurzes Tempellied legt übrigens auch B. S. der Gemeinde in den Mund 50, 22—24, und 36, 1—17 lässt er Israel als „wir“ reden; vgl. 51, 12¹—12¹⁵.

Der scharfsinnige, aber zu gewagten Hypothesen allzu sehr geneigte D. S. Margoliouth hat zu beweisen gesucht, unser hebräischer B. S. sei nur eine auf höchst complicierte Weise erst in islämischer Zeit zu Stande gekommene, schlechte Rückübersetzung aus dem griechischen Texte mit Benutzung des Syrischen.¹ Diese, von vornherein äusserst unwahrscheinliche, Annahme ist durch einige wenige Bemerkungen Smend's a. a. O. widerlegt worden. Sie scheitert auch schon daran, dass einige der Citate aus altrabbinischen Quellen fast ganz genau zu unserm Texte stimmen. Wenn uns nun durch einen glücklichen Zufall Stücke von zwei alten Handschriften dieses Textes erhalten sind, deren eine am Rande von „anderen Handschriften“ نسختهای دیگر² spricht, wenn ferner in der Periode, aus der unsre Handschriften stammen werden, Sadija mehrere Citate aus demselben Texte giebt, so dürfen wir daraus schliessen, dass damals dies hebräische Buch eine gewisse Verbreitung hatte. Die vielen und schweren Corruptelen in unserer Handschrift machen es auch notwendig, dass das Werk schon eine längere Geschichte erlebt hatte, nicht erst ein junges Erzeugnis war. Ob Sadija der Mann war, sich durch einen

¹ The origin of the 'Original Hebrew' of Ecclesiasticus. London 1899.

² Mit der persischen Notiz zu 35, 20 komme ich nicht ganz ins Reine. $\text{אז} = \text{אז}$ und dazu als Präposition vor eine Verbalform zu nehmen, geht durchaus nicht an. Steht das אז ganz sicher?

solchen Wechselbalg, wie ihn D. S. Margoliouth annimmt, täuschen zu lassen, mögen bessere Kenner seiner Schriften entscheiden. Übrigens bemerke ich noch, dass die angeblichen Verwechslungen von persischen oder arabischen Wörtern, womit D. S. Margoliouth seine Hypothese stützt, m. E. fast alle so gut wie undenkbar sind.

Die Verarbeitung des in diesen Texten gebotenen lexikalischen Materials wird bei den Schwierigkeiten der Deutung und der argen Entstellung nicht leicht sein. Wenn ich es früher als zweckmässig erklärt habe, dass der Oxforder Thesaurus in den noch nicht fertigen Heften den B. S. gleich mit berücksichtige, so muss ich jetzt anders urteilen. Zunächst dürfte es sich empfehlen, den Wortschatz der erhaltenen Stücke B. S. in einem Anhang lexikalisch aufzuführen.

Zur Erklärung von Jesaja 7, 25.

Die Talmudische Erklärung von Jacob zu dieser Stelle (ZATW. 1898 S. 287f.) scheint mir keine glückliche zu sein. Denn dass das Wort **יִרְאָה** „die Sense oder die oben genannte Hacke“ bedeuten soll („der Schrecken der Dornen und Disteln“), wäre eine ganz ungewöhnliche und für die fast prosaische Sprache dieses Abschnittes (V. 21—25) eine sonderbare Metonymie, noch sonderbarer aber die Personification der sich fürchtenden Dornen und Disteln.

Viel einfacher wird die Stelle erklärt, wenn **יִרְאָה** mit dem nachfolgenden Genetivus objectivus als Subjekt des Satzes angenommen wird, wozu die Femininform **תְּבוּאָה** als Prädikat vorzüglich passt. Dem Propheten waren die Weinberge und der Wein als eine Quelle des Verderbens für das Volk durchaus zuwider; man vergleiche c. 5, 6. 22; c. 28, 1. 3. 7. Statt der Weinpflanzungen wünscht er Ackerbau und Viehzucht im Lande zu haben. Daher sollten die Weinberge, selbst die kostbarsten, von denen jeder tausend Sigel wert war, vertilgt werden und an deren Stelle Dornen und Disteln wachsen; sie sollten eine Wildnis werden, eine Behausung wilder Tiere, der man sich nur mit Pfeil und Bogen zu nähern wagt (V. 24). Dagegen wird auf den Bergen, welche mit der Hacke bearbeitet werden, mit einem Ackergerät, wie es für Weinpflanzungen nicht im Gebrauche war, keine Furcht vor Dornen und Disteln d. h. vor Unfruchtbarkeit und vor dem in denselben hausenden Wilde

herrschen, selbst Rinder und Schafe werden daselbst furchtlos weiden. Gerade für die Viehzucht wird die grösste Fruchtbarkeit geweissagt (V. 21—22).

Hiermit wäre nicht nur die genannte Stelle, sondern auch der Zusammenhang von V. 21—25 erklärt.

Jedenfalls ist kein Grund vorhanden, „darauf hin Kautzsch Gr. §. 118. 1 zu kassieren“. Die Regel bewährt sich vielmehr in einem sehr weiten Umfange, in den sehr zahlreichen Beispielen, welche in dem betreffenden Paragraphen angeführt werden; auch hat kein Grammatiker, soviel ich weiss, diese Regel bestritten; vgl. Ewald 8 §. 204f.

Kreuznach.

JULIUS LEY.

Zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelsalmen.

Von Prof. Dr. Adolf Büchler in Wien.

(Schluss.)

III. Zum Vortrage und Umfange der Tempelsalmen.

In jeder Einleitung in die Psalmen wird mit Hinweis auf die Mischna (Tamid VII, 3) und die Baraitha (Rosch ha-Schana 31^a) angegeben, dass im Tempel beim Morgenopfer Psalmen gesungen wurden und jeder Wochentag seinen Psalm hatte; aber die Frage nach dem Umfange des zum Gesange verwendeten Abschnittes wurde nur selten aufgeworfen, weil man es für selbstverständlich hielt, dass die in den genannten Quellen verzeichneten Kapitel von Anfang bis Ende vorgetragen wurden. Es hätte jedoch auffallen müssen, dass hiernach am Mittwoch Psalm 94, 1—23, somit 23 Verse, am Freitag dagegen 93, 1—5, das heisst 5 Verse gesungen worden wären, eine Ungleichheit an Umfang aufweisend, die in einem nach Tageszeiten geregelten Opferdienst, besonders an Festtagen, nicht ohne Weiteres anzunehmen ist. Die Nichtbeachtung dieser Erscheinung ist umso auffallender, als seit Herzfeld (Geschichte II, 163) anerkannt wurde, dass an Festtagen nicht immer ein ganzer Psalm zum Vortrage gelangte,¹ und die hierauf bezügliche

¹ Siehe Grätz, Commentar zu den Psalmen I, Seite 57ff; Delitzsch, Psalmen zu Kap. 29 (5. Auflage, Seite 246, Note 2); Jacob in Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft XVI, 143.

Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 20. I. 1900.

Mittheilung der Baraitha (b. Sukka 55^a) auch solche Psalmen in Theile zerlegt, die für Wochentage bestimmt waren. Dieselbe lautet: בחולו של מועד בראשון מה היו אומרים, הבו ל' בשלישי מה היו בני אלים. בשני מה היו אומרים, ולרשע אמר אלהים. בשלישי מה היו אומרים, מי יקום לי עם מרעים. ברביעי מה היו אומרים, כינו בוערים בעם. בחמישי מה היו אומרים, הסירתי מסבל שכמו. בששי מה היו אומרים, ימומו כל מוסדי ארץ. ואם חל שבת באחד מהם ימומו ידחה. „Am ersten Halbfesttage der Laubhütten sangen die Leviten Psalm 29, 1, ¹ am zweiten 50, 16, am dritten 94, 16, am vierten 94, 8, am fünften 81, 7, am sechsten 82, 5^b; fiel einer der Halbfesttage auf den Sabbath, der seinen Psalm beibehält, so wird 82, 5^b verdrängt.“ Aus der letzten Bemerkung, die nur auf das Lied des Sabbath's Rücksicht nimmt, sehen wir, dass die ganze Stelle vom Gesange

¹ Die LXX hat in der Überschrift den Zusatz ἐξ ὁδοῦ αὐτῆς, was nach ihrer Übersetzung zu Levit. 23, 36 dem Schlussfeste der Laubhütten, das heisst dem achten Festtage entspricht (vgl. Delitzsch und Baethgen). Jacob (a. a. O. Seite 289) bemängelte die von den Commentatoren allgemein als Original vorausgesetzte Verbindung לעצת הסוכות, an deren Stelle er entweder לחג הסוכות oder לעצרת setzt, mit Recht. Mir scheint, dass in der Vorlage dieses letztere stand; der Übersetzer jedoch kannte עצרת auch als Bezeichnung des Wochenfestes (Josephus, Antiquit, III, 10, 6), weshalb er das unterscheidende αὐτῆς hinzufügte. In der im Texte angeführten Stelle ist der 29. Psalm für den zweiten Tag des Laubhüttenfestes bestimmt; man müsste demnach annehmen, dass im Laufe der Zeit, die zwischen der LXX und der Mischna liegt, eine Veränderung eingetreten ist, oder dass dieser Psalm an mehreren Festtagen gesungen wurde. In der That wird die zweite Hälfte desselben als Nachmittagspsalm des Neujahrsfestes angeführt (Rosch ha-Schana 30^b); und im Tractate Sopherim (XVIII, 3) ist der Psalm selbst für das Wochenfest bestimmt, allerdings gilt dieses nur für die Synagoge. In Rosch ha-Schana 32^a wird für die Zusammensetzung des Neujahrsgebets — um dieses handelt es sich und nicht um das tägliche Gebet, wie der ganze Zusammenhang lehrt, — eine biblische Begründung gesucht und diese in Psalm 29, 1. 2 gefunden, was zur Voraussetzung hat, dass sich dieser auf das Neujahrsfest bezieht oder als Neujahrspsalm bekannt war.

beim Musaphopfer handelt; aber, was an allgemeinen Bestimmungen für diesen gilt, darf wohl auch von den Wochentagspsalmen angenommen werden. Nun beachte man, dass für zwei auf einander folgende Tage Theile des 94. Psalms angesetzt sind, beide aus der Mitte des Kapitels, so dass dieses hierdurch in drei, fast gleiche Absätze, in Vers 1—7, 8—15, 16—23, zerlegt wird. Da nicht anzunehmen ist, dass am ersten der beiden Tage auch der für den zweiten bestimmte Theil gesungen wurde, — wogegen die Ungleichheit des Umfanges spricht, — so ergibt sich, dass jedesmal nur acht Verse vorgetragen wurden. Aber es folgt hieraus auch mit Wahrscheinlichkeit, dass, wenn die Mischna (Tamid VII, 4) für den Mittwoch Psalm 94 ff. bestimmt, sie nicht das ganze Kapitel, sondern nur Vers 1—7 meint. Hierfür spricht auch der an sich so auffallende Umstand, dass in allen vier Fällen, in denen in der oben mitgetheilten Stelle für das Musaphopfer dieselben Psalmen genannt werden, die auch beim Morgenopfer der Wochentage gesungen wurden, nicht der Anfang des betreffenden Psalms zum Vortrage der Leviten ausgewählt wurde.¹ Da

¹ Daraus, dass für den zweiten Halbfesttag Psalm 50, 16 gewählt ist, müsste folgerichtig geschlossen werden, dass Vers 1—15 an einem oder an zwei Wochentagen beim Morgen- oder beim Nachmittagsopfer gesungen ward. Da in der Aufzählung der Psalm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag erwähnt ist, der Sabbathpsalm als bekannt vorausgesetzt, jedenfalls aber ausgeschlossen wird, so bleibt nur der Sonntag, Montag und Freitag übrig, an denen Psalm 50, 1—15 als Morgenpsalm gedient haben kann, und die Nachmittage. Was das Morgenopfer betrifft, so steht dieser Annahme allerdings die Überlieferung entgegen, die andere Abschnitte für die ersten Tage der Woche aufzählt. Andererseits aber kennt eine, wenn auch agadische Stelle einen von jenen verschiedenen Psalm. Im Seder Olam Cap. 30 (Tosifta Taanith IV, 9; jer. Taanith IV, 68^d; b. Taanith 29^a, vgl. die Lesearten in der Ausgabe Ratner's, p. 147, Note 84) sagt der Mischnalehrer Jose ben Chalafta: Als der erste Tempel zerstört wurde, war es Sonntag, die Leviten standen auf dem Duchan und sangen gerade Psalm 94, 23; ebenso bei der Zerstörung

der dritte oder vierte Halbfesttag auf den Mittwoch fallen konnte, bei dessen Morgenopfer bereits ein Theil von Psalm 94 gesungen ward, eine Wiederholung aber, wie wir gleich sehen werden, unzulässig war, so wählte man den zweiten Theil desselben.

Dass die Wiederholung desselben Abschnittes nicht statt-
haft war, erhellt aus einer ausdrücklichen Bestimmung in der Baraitha (b. Rosch Ha-Schana 30^b):¹ ראש השנה שחרית קרב תמיד של כדלקתו. במוסף מהו אומר, הרנינו לאלהים עזנו הרענו לאלהי יעקב. במנחה מהו אומר, קול יי יחיל מדבר. ובזמן שחל ראש השנה להיות בחמיש בשבת, שהשירה שלו הרנינו לאלהים עזנו, לא היה אומר בשחרית הרנינו, מפני שחזר וכופל את הפרק. אלא מהו אומר, הסידותי מסבל שכמו. ואם באו עדים אחר תמיד של שחר „Am Neujahrsfeste wird beim Morgenopfer der Psalm des betreffenden Wochentages gesungen; beim Musaphopfer 81, 2, beim Nachmittagsopfer 29, 8; fällt das Fest auf den Donnerstag, dessen Psalm 81, 2 ist, so wird dieser nicht am Morgen vorgetragen, da sich sonst die Wiederholung des Abschnittes ergäbe, sondern es tritt 81, 7 an seine Stelle.“ Hieraus folgt erstens, dass auch an Festtagen beim Morgenopfer der Wochentagspsalm gesungen wurde; zweitens dass am Donnerstag morgens nur die ersten sechs Verse des in der Mischna (Tamid VII, 4) bezeichneten Psalms 81 zum Vortrage gelangt sind. Der gesungene Theil wird hier פרק, Abschnitt genannt und da auch der Tannaite Nehemia (aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts) die Wochentagspsalmen פרקים nennt (Rosch ha-Schana 31^a), so liegt es nahe, auch

des zweiten Tempels. Hiernach wurde am Sonntag das Ende von Psalm 94 gesungen, was aber der Talmud (Arachin 11^b) als Eingebung des Augenblickes erklärt.

¹ In jer. Rosch ha-Schana IV, 59^{a b} lautet die Baraitha in den Einzelheiten verschieden, was aber für uns belanglos ist.

הגיעו לפרק תקעו והשתחוה העם. (Tamid VII, 3) על כל פרק תקיעה ועל כל תקיעה השתחויה הצרום בן לוי היה יודע פרק בשיר ולא (Joma III, 11) für פרק diese Bedeutung und nicht die eines Absatzes innerhalb des für den Tag bestimmten Stückes anzunehmen. Es sei als Beweis hiefür noch der Umstand angeführt, dass die den Neujahrpsalm behandelnde Stelle im palästinischen Talmud für פרק: שיר hat.

Zur Ermittlung des Umfanges der bei den Opfern gesungenen Abschnitte dient auch eine weitere Meldung über den Gesang beim Nachmittagsopferdienst. Aus der auf den Neujahrstag bezüglichen Bestimmung erfuhren wir, dass für das Minchaopfer desselben Festes ein eigener Psalm, und nicht der des Wochentages gewählt ward, woraus mit hoher Wahrscheinlichkeit folgt, dass es an allen Festen so war. Da der Tractat Tamid sich ausschliesslich mit dem Morgenopfer befasst und nicht einmal die Handlungen, die im Laufe des Tages im Tempel vorzunehmen waren, beachtet, so enthält derselbe auch keine Andeutung auf die Gesänge des Nachmittagsopfers. Da am Morgen nur ein Psalmtheil vorgetragen ward, so läge es nahe, anzunehmen, dass am Nachmittag der Psalm fortgesetzt wurde; hierfür könnte auch auf den Musaphpsalm des Neujahrsfestes hingewiesen werden, den, falls das Neujahrsfest auf den Donnerstag fällt, nur die Fortsetzung des Morgenabschnittes bildet, wie auch darauf, dass vier Musaphpsalmen des Laubhüttenfestes Fortsetzungen der am Morgen vorgetragenen Lieder sind. So trat eigentlich das Musaphopfer in Bezug auf den Psalm an Stelle des Minchaopfers, und dieses erforderte dann einen besondern Psalm, was die das Neujahrsfest betreffende Bestimmung bestätigt, die für Nachmittag 29, 8 nennt. Auch für den Sabbath, der ein Musaphopfer hatte, sind eigene Nachmittagsabschnitte bestimmt gewesen, wie der Talmud

(Rosch ha-Schana 31^a) meldet²: במספרי דשבתא מה היו אומרים, אמר רב תנן בר רבא אמר רב הווי' לך. ואמר רב תנן בר רבא אמר רב כהן שחלוקין כאן, כך חלוקין בבית הכנסת. במנחתא דשבתא מה היו אומרים, אמר רבי יוחנן אז ישיר ומי כמדך ואז ישיר. איבעיא להו הגי סלחו בחד בשבתא אמרי לכו או דילמא כל שבתא ושבתא אמרי חד. תא שמע דתניא אמר רבי יוסי, עד שהראשונה אומרת אות, שניה חוזרת שתיים. שמע מינה כל שבתא ושבתא אמרי חד. „Beim Musaphopfer am Sabbath sangen die Leviten, wie Rab meldet, Deuter. 32 in sechs Theilen, beim Nachmittagsopfer desselben Tages, nach Angabe R. Jochanans, Exod. 15, 1—10, 11—19 und Num. 21, 17; der Talmud erschliesst aus der hierauf bezüglichen Bemerkung des Mischna-lehrers Jose b. Chalafta, dass jeden Sabbath nur einer der bezeichneten Absätze aus dem Pentateuch gesungen wurde.“ Gegen diese Meldungen scheinen mir mehrere Bedenken obzuwalten. Erstens scheint es kaum glaubhaft, dass man beim Musaph- und Minchaopfer des Sabbath's von der für die Wochen- und Festtage allgemein geltenden Regel, Psalmen allein zu singen, abgewichen wäre und für den Vortrag der Leviten Pentateuchstellen gewählt haben soll, selbst wenn diese Lieder sind. Zweitens findet sich in der ganzen Stelle nichts, was deutlich darauf hinwiese, dass vom Levitengesange die Rede ist. Denn anstatt der von den Tempelpsalmen handelnden, stereotypen Frage אומרים מה היו oder מרו אומר (Tamid VII, 4; Rosch ha-Schana 30^b, 31^a; Sukka 55^a), die sich in den Ausgaben auch hier findet und als Andeutung verwerthet werden könnte, haben die Handschriften מאי אמרי und מאי אמור, was, wenn es auch gleichbedeutend ist, doch keine Beweiskraft hat. Nun heisst Deuter. 32 allerdings (in jer. Megilla III, 74^b unten) שירת הלויים, was man übereinstimmend als das von den Leviten im Heiligthum

² Die zahlreichen Varianten zu dieser Stelle siehe bei Rabbinowicz.

vorgetragene Lied auffasst. Aber, wenn man bedenkt, dass nach der obigen Angabe auch noch andere pentateuchische Lieder von den Leviten im Tempel gesungen wurden, erscheint diese Bezeichnung ausschliesslich für Deuter. 32 auffallend, es müsste denn angenommen werden, dass ursprünglich nur dieser Abschnitt in den Tempelgesang Eingang fand, was erst der Stütze bedürfte. Nimmt man noch hinzu, dass die Lehrer die Lieder in der Bibel nach dem Verfasser oder nach der Veranlassung benannten, wie שירת הים שירת דבורה, שירת הבארי und שירת הלויים, so scheint שירת הלויים einem andern Umstande, als seiner Zugehörigkeit zu den Levitengesängen, die Bezeichnung zu verdanken. Wie es sich hiermit auch verhalten möge, so sehen wir den 43 Verse umfassenden Abschnitt in 6 Theile zerlegt,¹ so dass, falls derselbe thatsächlich im Tempel gesungen wurde, immer nur 6—8 Verse zum Vortrage gelangten, was sich auch aus der obigen Untersuchung über die Tempelsalmen ergab.

Er fragt sich nun, wie ein solcher, aus 5—8 Versen bestehender Psalm oder Psalmtheil vorgetragen wurde, ob ohne jede Unterbrechung oder in Absätzen? Als Grundstelle wird für die Beantwortung dieser Frage die Mischna (Tamid VII, 3) angeführt (Delitzsch, Seite 27; Jacob, Seite 138): רבוז הלויים בשרי. הניעו לפרק תקעו והשתחוו העם. על כל פרק תקיעה, ועל כל תקיעה השתחויה soll, dass zum mindesten zweimal, entweder bei zwei mittlern Absätzen oder einmal in der Mitte und ein zweites Mal am Ende des Psalms die Trompete geblasen, somit der Gesang selbst wenigstens einmal unterbrochen wurde. Man verbindet mit dieser Belegstelle gewöhnlich auch die Mischna Sukka V, 5, laut welcher die Trompete beim Morgenopfer

¹ Über die Theilung vgl. Sopherim XII, 8 (ed. Müller, Seite 169, Anmerkung) und Tosafoth zu Rosch ha-Schana 31^a; Perles in der Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes X, 104.

dreimal geblasen wurde (= 9 Stösse); und da hiervon dem Weinopfer, auf das der Psalmgesang folgte, 3 Stösse vorangehen (Tamid VII, 3), so bleiben für den Psalmgesang selbst 6 Trompetenstösse, das heisst zweimaliges Blasen. Es müsste der Psalm somit zum mindesten einmal, und könnte höchstens zweimal unterbrochen worden sein, und ebenso vielemal wäre das Volk zur Anbetung niedergefallen. Diesem widerspricht nun die Schilderung Sirach's ganz bestimmt, denn sie kennt nur eine Proskynese in diesem Theile des Opferdienstes und auch diese in anderer Abfolge der Opferhandlungen. Im Originale lautet sie folgendermassen (50, 14—21):

עד כלותו לשרת מזבח. ולסדר מערכות עליון: (14.
 אז ידעו בני אהרן הכהנים בחצוצות מקשה * (16.
 קל אריר. להזכיר לפני עליון. (17.
 על פניהם ארצה. (17.
 ויתן השיר קולו. ועל המון העריבו רנן. (19.
 בתפלה לפני רחום. (19.
 אז יד ונשא ידיו. על כל קהל ישראל. (20.
 בשפתיו. ובשם " התפאר. (21.
 ושנו לגמל שנית. העם כולו מפניו.

Es ist vor Allem zu bemerken, dass in Folge eines Homoeoteleuton's der aus vier Gliedern bestehende Vers 15 ausgefallen ist. Denn der Ansicht Schechters (*Jewish Quarterly Review* X, 205), dass derselbe auch im Original gefehlt habe, wird trotz des Hinweises auf II Chron. 29, 27, wo das Weinopfer nicht erwähnt ist, nicht beizupflichten sein, nachdem alle Codices und die Übersetzungen den Vers haben und der Ausfall so leicht erklärlich ist. Aber auch der Wortlaut der Schilderung bietet ein Zeugniss dafür dar, dass das Weinopfer erwähnt war. In Vers 13 wird nämlich von den Priestern gesagt: ויקיפוחו כערבי נחל. כל בני אהרן בכבודם. ולסדר ואש " בידם. נגד כל קהל ישראל. עד כלותו לשרת מזבח. ולסדר מערכות עליון. dass sie um den Hohenpriester stehen, bis er mit dem Niederlegen der ihm von ihnen gereichten

Opferstücke auf den Altar fertig ist; hierauf folgt das Trompeten der Priester, die Proskynese des Volkes, der Gesang der Leviten und das Gebet der Versammlung, und nach Beschreibung aller dieser heisst es: עד כלותו לשרת מזבחתו, ומשפחו דגנע אליו, das Gebet erstrecke sich bis zu dem Augenblicke, in welchem der Hohepriester mit dem vorgeschriebenen Altardienste zu Ende gelange. Dieser muss somit nach dem Auflegen der Opferstücke noch irgend welche Handlung auf dem Altare vollzogen haben, welche die Zeit des Trompetens, des Niederfallens, des Gesanges und Gebetes in Anspruch nahm und die nur in Vers 15 beschrieben gewesen sein kann. Ist dieses klar, so sehen wir in dem Theile des Opferdienstes, der an das Weinopfer sich anschliesst, manche Abweichung von den Angaben der Mischna. Während in dieser die Trompetenstösse der Priester dem Weinopfer vorangehen und gleichsam auf den Augenblick vorbereiten, in welchem der Wein in die Tiefe des Altars gegossen wird, folgen sie bei Sirach auf das Opfer oder begleiten dasselbe. Sobald diese ertönen, — meldet dieser weiter, — fällt das Volk zur Anbetung nieder, dann beginnt der Psalmgesang, während nach der Mischna die Proskynese bei einem Absatze innerhalb des Psalms — oder nach meiner oben (Seite 100) geäusserten Vermuthung beim Beginne desselben, was Sirach näherkäme, — erfolgt und sich, wie es scheint,¹ wiederholt. Sirach wendet sein Augenmerk allen Theilen des Bildes zu, das der feierliche Augenblick der Weinspende darbietet, weshalb

¹ Ich sage, wie es scheint; denn wenn man annimmt, dass פק mit פק identical ist und den Tagespsalm bedeutet, so besagt die Meldung der Mischna, dass bei Beginn jedes Gesanges, ob beim Morgen-, oder bei dem Mussaph- und Nachmittagsopfer, die Trompete geblasen wird. Allerdings fehlt dann die Veranlassung zu dem von der andern Mischna angeordneten Trompetenblasen; siehe weiter.

er auch des Gebetes des Volkes gedenkt, das offenbar während der Proskynese verrichtet wird; die Mischna dagegen beachtet nur den Dienst der Priester und Leviten, und deshalb fehlt bei ihr diese Mittheilung. Auffallender ist hier das Fehlen des von Sirach kurz beschriebenen Priestersegens, der nach beendigem Opferdienst ertheilt worden sein soll; denn derselbe gehört noch zu den Pflichten des dienstthuenden Priesters und hätte in der Mischna erwähnt werden müssen.¹ Doch mag dieser Priestersegen nur an

¹ Jacob (a. a. O. Seite 150) verweist für den von ben-Sira erwähnten Priestersegen auf das Gebet des Hohenpriesters am Versöhnungstage (Joma VII, 1), dessen Schlusssatz das Wohl des ganzen Volkes zum Inhalte hat. In Wirklichkeit aber scheint mir dasselbe ganz anderer Natur gewesen zu sein, als gewöhnlich angenommen wird. Vor Allen wurde meines Wissens die Schwierigkeit nicht bemerkt, dass die einleitenden Worte der Mischna das Gebet aus acht Sätzen bestehen lassen, während thatsächlich neun aufgezählt werden: ומסך עליה שמענה ברכות (1) על ותרדת (2) ועל העבודה (3) ועל ההודאה (4) ועל מחילת העון (5) ועל הקדש במני עצמו (6) ועל ישראל במני עצמן (7) ועל ירושלים במני עצמה (8) ועל שאר התפלה הכהנים במני עצמן (9) ועל שאר התפלה. Da in No. 5—8 betont wird, dass für jeden der hier Genannten ein besonderes Gebet gesprochen wird, so muss ein Ausdruck vorangehen, der ein allgemeines, zusammenfassendes Gebet erwarten lässt und die Aufzählung nothwendig machte. Es muss in der That in No. 5 statt ועל: על heissen, weil No. 4 kein Glied der Aufzählung, sondern die Überschrift gleichsam der folgenden 4 Nummern ist: Der Hohepriester lobt Gott für die Sühne, die er den Sünden des Heiligthums, Israels, Jerusalems und der Priester gewährt, und er thut dieses in besonderen Benedictionen. Es entspricht dieses der Sühne durch die einzelnen Opfer am Versöhnungstage in Levitic. 16, 11. 16. 19, die gleichfalls das Haus Aarons, das heisst die Priester, das Zeltheiligthum und Israel besonders von den Sünden reinigt. Ist der Sinn dieser vier Benedictionen als mit dem Feste auf's Engste zusammenhängend erkannt, so fügt sich wohl No. 1 als die Preisung Gottes für die Offenbarung der eben verlesenen Satzungen und No. 2 als der für den Opferdienst des Festes sehr gut in diesen Zusammenhang; aber No. 3 על ההודאה als Lobpreisung Gottes für den Dank giebt keinen Sinn. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass dieses Wort ebenso einen Theil des Opferdienstes am Versöhnungstage bezeichnen muss, wie die übrigen; und zwar fehlt in der Aufzählung das charakteristische

Festtagen oder bloss am Versöhnungstage ertheilt worden sein, so dass die Mischna ihn nicht nennen konnte.¹

Es ergibt sich aus all Diesem, dass zwischen Sirach und der Mischna in Bezug auf das Trompetenblasen eine Verschiedenheit besteht, indem die letztere ausser den auf das Weinopfer folgenden drei Trompetenstössen ebensoviele auch vor dem Weinopfer erfolgen lässt. Es weist dieses auf die stärkere Bedeutung dieses Opfers zu der Zeit, die die Mischna beschreibt, hin und setzt eine Entwicklung in der Behandlung desselben voraus. Denn in Num. 15, 4—13; 28, 1—29. 39 und in I Chron. 29, 21, II Chron. 29, 35 erscheint der Wein als eine zum Ganz- und Friedensopfer gehörige Zuthat ohne

Merkmal des Tages, das Sündenbekenntniss, das man ohne Schwierigkeit in *וְהוֹדָה* erkennen wird. Denn wenn auch in Lev. 16, 21 das Verbum im Hithpael gebraucht wird und als das dazu gehörige Nomen stets *וָדָה* erscheint (vgl. jer. Joma VI, 43^c bei dem Tannaiten Simon b. Jochai), so finden wir in Proverb. 28, 13 und Psalm 32, 5 das Hifil *וָדָה* und als das entsprechende Hauptwort in Josua 7, 19 *וָדָה*, in der Mischna *וְהוֹדָה*. Wir sehen aus all' Diesem, dass das Gebet des Hohenpriesters sich mit der eigentlichen Bedeutung des Tages allein befasst und für Segnungen und Wünsche an das Volk kaum Raum bieten dürfte. Und so kann auch No. 9 in dem unbestimmt lautenden *וְעַל הַתְּפִלָּה שֶׁאֵין הַתְּפִלָּה*, für das die in Joma 70^a, j. Joma VII, 44^b angeführte Baraita eine nur unbefriedigende Erklärung giebt, kaum Segnungen enthalten. Aus der Baraita scheint aber hervorzugehen, dass das Wort *וְהוֹדָה* schon zur Erklärung und nicht zum ursprünglichen Wortlaute der Mischna gehört und *וְעַל שֶׁאֵין* die Personen und Dinge bedeutet, die nicht unter den bereits aufgezählten inbegriffen sind und für deren Sühne der Hohepriester Gott danken sollte.

¹ Allerdings kennt auch die Beschreibung des Opferdienstes am Versöhnungstage, der Tractat Joma, diesen Segen des Hohenpriesters nicht, ebensowenig wie sie der, an denselben sich anschliessenden Proskynese des Volkes gedenkt. Denn wohl wird in der Mischna (Joma, VI, 2) berichtet, dass, als der Hohepriester im Sündenbekenntnisse für das Volk über den in die Wüste zu entlassenden Ziegenbock den Gottesnamen aussprach, die im Vorhof Versammelten zur Anbetung niederfielen; aber einer andern Gelegenheit, bei der eine gleiche Proskynese erfolgt wäre, geschieht keiner Erwähnung.

Selbständigkeit. Dagegen behandelt schon Sirach das Trankopfer besonders: „Bis er vollendet die Bedienung des Altars und das Niederlegen der Opferstücke des Höchsten;“ dann streckte er über die Opferschale seine Hand aus und spendete von Traubenblut, er goss es in den Grund des Altars, zu einem lieblichen Duft dem Höchsten, dem König Aller“ (vgl. Num. 15, 7. 10), doch noch im Anschlusse an das Thieropfer. Anders die Mischna; wohl zählt sie die Darbringung des Weinopfers unter die Diensthandlungen des Morgenopfers, indem laut Tamid III, 1 bei der Verloosung der Dienstgeschäfte auch ein Priester für den Wein bestimmt wird. Aber drei Trompetenstösse trennen das Trankopfer von den vorangehenden Opferhandlungen und geben ihm den Charakter eines eigenen Opfers; abgesehen davon dass es durch die weiteren Trompetenstösse, die Musik und die Proskynese zum feierlichsten Theile des ganzen Dienstes gestaltet wird. Aber, was besondere Beachtung verdient, das ist die Verknüpfung des Trompetenblasens überhaupt mit der Weinspende. Denn laut Num. 10, 10 sollte die Trompete bei den Ganz- und Friedensopfern geblasen werden, das heisst wohl, bei der Darbringung der für den Altar bestimmten Theile, wie es auch aus II Chron. 29, 27 ersichtlich ist. Statt dessen sehen wir sie bis zum Trankopfer hinabgerückt, zusammen mit der levitischen Musik, die sich

* Schechter (Jewish Quarterly Review X, 201) übersetzt: „Until he finished serving the altar and arranging the fires of the Most High“, was, wie schon der Parallelismus nahelegt, unrichtig ist; und dann wird wohl der Hohepriester nicht zum Schlusse den Holzstoss auf dem Altare in Ordnung gebracht haben. Nun lesen wir aber in Levit., 7, 8 **וַיִּשְׂרֹף בְּנֵי אֹהֶל מוֹעֵד אֶת הַנְּתוּחִים אֶת הָרֹאשׁ וְאֶת הַפֶּדֶר עַל הָעֵצִים עֵשֶׂה עַל הָאֵשׁ.** **וַיִּשְׂרֹף בְּנֵי אֹהֶל מוֹעֵד אֶת הַנְּתוּחִים אֶת הָרֹאשׁ וְאֶת הַפֶּדֶר עַל הָעֵצִים עֵשֶׂה עַל הָאֵשׁ.** das Auflegen der Opferstücke auf den Altar wird mit **עֵשֶׂה** bezeichnet, und dass Sirach **מַעֲרֵכָה** von den Opferstücken gebraucht, zeigt Vers 12: **וְהָיָה נֶצֶב עַל מַעֲרֵכָה**; vgl. noch Joma 14^b **אָבִי הָיָה מְסַדֵּר סֵדֶר הַמַּעֲרֵכָה**.

wie die Chronik zeigt, an die Trompete anlehnte. Die Vorschrift in Num. 10, 10 kennt die Trompete nur an Festtagen, die Mischna bei der Weinspende des täglichen Morgen- und Nachmittagsopfers, was allerdings in erster Reihe die Erweiterung des Brauches, aber zugleich auch die Hervorhebung des Trankopfers bedeutet. Die Beachtung der Fälle, in denen ausser den in Num. 10, 10 bezeichneten Gelegenheiten die Trompete im Tempel geblasen wurde, dürfte auch über den Zweck des Blasens beim Weinofer Aufschluss geben.

Laut der Mischna (Sukka IV, 5) wurde bei der Aufstellung der Bachweidenzweige an den Seiten des Altares am Laubhüttenfeste die priesterliche Trompete geblasen. Für den Brauch selbst bietet auch Lev. 23, 40 keine Andeutung dar; aber welches Gewicht demselben beigemessen wurde, erhellt daraus, dass er als Tradition vom Sinai, oder als von den Propheten herrührend bezeichnet wurde (b. Sukka 44^a; jer. Sukka V, 54^b; Tosifta Sukka III, 1). Da uns andererseits berichtet wird, dass die den Pharisäern gegenüberstehenden Boëthuser die Aufstellung der Bachweidenzweige am Sabbath des Laubhüttenfestes bekämpften, so dürfen wir in der Ausstattung dieser Handlung mit dem priesterlichen Trompetenschalle die absichtliche Betonung des an sich jeder Bedeutung entbehrenden, aber durch die grundsätzliche Bekämpfung um so beharrlicher beobachteten Brauches von Seiten der pharisäischen Tempelbehörden sehen. Das Gleiche ergiebt sich bei näherer Betrachtung vom Wasseropfer am Laubhüttenfeste. Die Mischna (Sukka V, 5) meldet, dass, als der Zug der das hierzu erforderliche Wasser aus der Siloahquelle Holenden das Gefäss dort füllte, — oder nach IV, 9, als derselbe nach vollbrachtem Schöpfen beim Wasserthore an der Mauer des Tempelvorhofes anlangte, — die Trompete geblasen ward. Nun wissen wir, dass auch die

Wasserspende von den Sadducäern bekämpft (Sukka IV, 9; Tosifta Sukka III, 16) und andererseits ebenfalls als auf dem Sinai offenbart bezeichnet wurde (b. Sukka 44^a; jer. Sukka V, 54^b; Tosifta III, 16). Es dürfen sonach die durch nichts begründeten Trompetenstösse auch in diesem Falle auf die Pharisäer zurückgeführt werden, die, als sie den Tempel ihrer Richtung erobert hatten, in alle, von den Sadducäern bestrittenen, Theile des Opferdienstes die Feierlichkeit dieses hebende Handlungen einführten. Demselben Streben mögen auch die Trompetenstösse entsprungen sein, die der Schlachtung der Passahlämmer vorangingen (Pesachim V, 5), und von denen auch die ausführliche Schilderung in II Chron. 35 nichts weiss.¹ Denn dieses Opfer weist den der Aufstellung der Weidenzweige (b. Sukka 43^b; Tosifta Sukka III, 1) und der Darbringung des in Levit. 23, 10. 11 vorgeschriebenen Opfers (Menachoth X, 3) gemeinsamen Zug auf, dass man sich bei der Ausführung des Gesetzes über das Sabbathgebot hinwegsetzte und dieses von den Sadducäern bekämpft wurde (b. Pesachim 66^b; jer. Pesachim VI, 33^a; Tosifta Pesachim IV, 1). Hiernach müsste folgerichtig angenommen werden, dass auch die Weinspende wegen eines ihre Darbringung betreffenden Punktes von den Sadducäern bekämpft wurde; aber, da uns hierüber jede Andeutung fehlt, lässt sich nichts näheres bestimmen.²

¹ Der gefälschte Brief des mir sonst unbekannten Consuls Marcus in Jerusalem (bei Salomo ibn Verga, שו"ת סו"ת, ed. Wiener, p. 105) erzählt, dass auch zur Einberufung des Volkes zum Passah die Trompeten geblasen wurden.

² Beachtenswerth ist, dass nach Sirach 50, 15 der Wein in den Grund des Altares gegossen wurde, wohin nach Lev. 4, 7 ff das Blut mancher Opfer; dagegen befand sich nach Angabe der Mischna (Sukka V, 4) auf der oberen Fläche des Altares eine Röhre für das Weinopfer, die laut b. Sukka 48^a; jer. Sukka IV, 54^d; Tosifta Sukka III, 14, 15 in die Tiefe desselben führte. Josephus' (Antiquit. III, 9, 4) σπένδουσι δὲ περὶ

Da die Angaben der Mischna über die Anwendung der Trompeten (Sukka V, 5) bei dem Vortrag der Psalmen im Tempel von entscheidender Wichtigkeit sind, müssen die hierauf bezüglichen Überlieferungen kurz erörtert werden. Ich habe bereits der beiden Stellen über die Trompete beim Wasseropfer Erwähnung gethan, aber auf Widersprüche zwischen beiden noch nicht hingewiesen. In der die Wasserspende beschreibenden und daher glaubwürdig erscheinenden Mischna (Sukka IV, 9) werden die Vorbereitungen zum Opfer nur vom Schöpfen des Wassers aus der Siloahquelle angefangen verzeichnet, und es wird berichtet, dass, sobald der gegen den Tempel sich bewegende Zug beim Wasserthore anlangt, in die Trompete gestossen wird. Dann steigt der das Opfer besorgende Priester auf die Treppe des Altars, wendet sich nach links und giesst das Wasser in die hierzu bestimmte Röhre. In dieser Beschreibung, die durch ursprünglich nicht hierher gehörige, aber auf den Gegenstand bezügliche Bemerkungen des in diesen Fragen zuverlässigen Mischna-

τὸν βωμὸν τὸν οἶνον stimmt damit überein, was er von dem Blute der Opfer sagt (Antiquit. III, 9, 1) τὸν κύκλον ἐφ' αἵματι δέουσι τοῦ βωμοῦ οἱ ἱερεῖς und scheint mit Sirach übereinzustimmen. Vgl. Olitski, Flavius Josephus, Seite 42 ff, und Sifre zu Numeri 15 § 107, Seite 30^a: וְיָזַק לְנֶסֶךְ חַי וְחַי אִשָּׁה רַח נִחַח לִי. עַל נְבִי סַלְמִים אִתָּהּ אִמְרָה עַל נְבִי סַלְמִים אִי אִלָּא עַל נְבִי הַאֲשִׁים, אִם אִמְרָה כֵּן נִמְצְאָה מִכְּבֹּד אֵת חֲמוּדָהּ וְחֲמוּדָהּ. אִמְרָה אִשׁ חֲמוּדָהּ תִּקָּד. Der Wein des Opfers muss in die Röhren des Altars gegossen werden, da er, wenn auf den Altar selbst gegossen, das Feuer auslöschen würde, was nicht statthaft ist. Ebenso in b. Sebahim 91^b unten. Dürfte man den Bericht des Theophrast über den Opfercultus der Juden (bei Porphyrius, De abstinence II, 2^b, vgl. Bernays, Theophrastos' Schrift über die Frömmigkeit, Seite 112) als den wirklichen Verhältnissen seiner Zeit entsprechend anerkennen, so würde der Wein damals noch auf das Opfer gegossen worden sein, bevor dieses ins Feuer geworfen ward. Doch unterliegt die ganze Schilderung vielfachen Bedenken. Es sei schliesslich noch bemerkt, dass nach Tos. Sebahim VI, 11 auch der Jesôd des Altars, in den das Opferblut gegossen ward, zwei Röhren hatte.

lehrers Rabbi Jehuda ben Ilai unterbrochen ist, wird die Wasserspende als eine selbständige Opferhandlung vorgeführt, und nichts in derselben weist darauf hin, dass sie etwa gleichzeitig mit der Weinspende des Morgen- oder Musaph-opfers dargebracht wurde.¹ Aus Joma II, 5 und Tos. Sukka III, 16 erfahren wir, dass sie zum Morgenopfer gehörte und von einem, ebenfalls durch Verloosung bestimmten Priester besorgt ward. Die Mischna Sukka V, 5, welche die Zusammenstellung aller am Laubhüttenfeste vorkommenden Trompetenstösse² enthält, nennt drei für das Öffnen der Thore, drei beim Hinabsteigen durch das obere Thor, drei für das untere, drei beim Wasserschöpfen und drei am Altare. Aus dem Zusammenhange ist ersichtlich, dass es sich hier um den vom Tempel zur Siloahquelle sich bewegenden, das Wasser holenden Zug handelt, der an den hier erwähnten Thoren hält und die in seiner Mitte befindlichen Priester zum Trompeten veranlasst. Dasselbe behandelt auch die den Zug anschaulich schildernde Stelle Sukka V, 4, aber als Ort des Blasens wird nach dem obern Thore die zehnte der aus dem Vorhof der Männer in den der Frauen führenden 15 Stufen und dann der Frauenvorhof selbst angegeben und hinzugefügt, dass das am letztgenannten Orte begonnene Blasen fortgesetzt wird, bis der Zug in das östliche Ausgangsthor gelangt. Es ist klar, dass wir es mit zwei verschiedenen Überlieferungen zu thun haben und dass die beschreibende, alles genau bezeichnende, grösseren Anspruch auf Glauben hat, als die blosser Aufzählung, obgleich es nicht ausgeschlossen ist,

¹ In Sukka IV, 9 heisst es, dass die beiden Röhren des Altars verschiedener Grösse waren, damit die Wein- und Wasserspende, die ungleiches Mass hatten, innerhalb derselben Zeit abfliessen. Dieses weist auf das gleichzeitige Ausgiessen beider hin, während die weitere Beschreibung nur vom Wasseropfer spricht. Nun gehört die obige Bemerkung, wie die Baraita in Sukka 48^b unten, zeigt, noch zu dem eingeschobenen Satze Rabbi Jehuda's.

dass diese den Brauch einer andern Zeit zum Inhalte hat, als jene. Sie weicht auch in einem andern Punkte von dem das Wasseropfer beschreibenden Berichte ab. Sie nennt nämlich drei Trompetenstösse bei dem Ausgiessen des Wassers in die Röhre des Altares, denn das besagt dem Zusammenhange nach *על גבי המזבח*; dagegen weiss Sukka IV, 9 nichts hiervon, weshalb die Commentatoren jene Worte auf die bei der Aufstellung der Bachweidenzweige vorgeschriebenen Trompetenstösse (Sukka IV, 5) beziehen.¹ Jedenfalls erhellt hieraus, dass die Mischna Sukka V, 5, deren Angabe, dass beim Morgen-, Abend- und Musaphopfer je neun Trompetenstösse in drei Absätzen erfolgten, für die Vortragsweise der Psalmen verwerthet wird, mit anderen Parallelberichten nicht in vollem Einklang steht. Ausserdem fehlt jede Berechtigung, die drei Trompetenstösse, für die wir keine Erklärung haben, als Psalmtheiler aufzufassen, nachdem die ersten drei die Weinspende einleiten und die noch übrigen drei — nach Sirach zu schliessen — auf das Trankopfer folgen, somit diesem als Rahmen dienen; und abgesehen hiervon alle von der Mischna verzeichneten Trompetenstösse an Opferhandlungen, wie das Passah und die Bachweidenzweige, an Vorbereitungen zu Opfern, wie der Zug zur Siloahquelle eine ist, sich anschliessen, nirgends dagegen mit der levitischen Musik in Verbindung gebracht werden. Es müssen demnach auch die unerklärlichen drei Trompeten-

¹ Raschi kannte auch die richtige Erklärung als die seiner Lehrer, die er in Sukka 54^a anführt. Dasselbst findet sich auch die Baraita *שלוש למעלה עשרית רבי אליעזר בן יעקב אומר שלש על גבי המזבח* (vgl. Tos. Sukka IV, 10), aus der ersichtlich ist, dass die Mischna, welche alle Trompetenstösse des Laubhüttenfestes zusammenstellt und drei beim Ausgiessen der Wasserspende verzeichnet, hierin dem, in Tempelfragen zuverlässigen Mischnalehrer Rabbi Elieser ben Jacob aus dem ersten Jahrhundert gefolgt ist und daher jedenfalls Beachtung verdient.

stösse beim Morgen-, Abend- und Musaphopfer irgend einer Opferhandlung zugesellt gewesen sein.

IV. Die Hallelsalmen im Tempel.

Am reichlichsten fliessen, wie wir sahen, die Quellen über den Opferdienst am Laubhüttenfest, so dass wir ausser den beim Morgenopfer gesungenen Psalmen, die höchstwahrscheinlich, wie am Neujahrsfeste, die der betreffenden Wochentage waren, auch die des Musaphopfers vom 2.—6. Tage des Festes erfuhren. Nun hören wir noch, dass auch die Hallelsalmen an demselben zum Vortrage gelangten; aber die Nachrichten hierüber, die ohne Weiteres herangezogen werden, bedürfen noch der Prüfung. Aus der Mischna (Pesahim V, 7) wissen wir, dass beim Schlachten der Passahlämmer das Hallel vorgetragen wurde (קרא את ההלל) und zwar, wie aus dem Parallelberichte (Tosifta Pesahim III, 11): *הללים עומדים על דוכנם ואומרים את ההלל* ¹ hervorgeht, von den Leviten auf ihrem, beim Gesange auch sonst eingenommenen Standplatze. Es kann mit

¹ Tosaphoth in Pesahim 64^a führen die Tosiphta mit dem Wortlaute *ההלל קראין את פסחיהן וליום קראין את ההלל* an. Der bereits erwähnte Brief des Consuls Marcus (שבט ידודה p. 106) erzählt: Es gab im Tempel zwei hohe Säulen, auf denen zwei Priester mit silbernen Trompeten standen und, wenn eine Gruppe der Passahopfernden eintrat, in die Trompeten bliesen: *כי להשמיע לכהנים השומרים שם על דוכנם שיאמרו ההלל* *בכל רגל ותרדה ובכל כלי שיר אשר להם. וכל הכלים היו מוציאין שם ביום ההוא.* „um die Priester (!) aufmerksam zu machen, den Gesang des Hallel nach der Melodie des Jubels und Dankliedes und in Begleitung aller ihrer Instrumente, — denn sie hatten an diesem Tage allerlei mitgebracht, — zu beginnen; auch der Opfernde sang das Hallel.“ Die Quelle dieses Berichtes, der nichts Unwahrscheinliches an sich hat, ist mir unbekannt; falls die Priester an Stelle der Leviten genau zu nehmen sind, könnte man an eine hellenistische Quelle denken (s. Jahrg. 19, S. 108, Note 1). Die Bemerkung, dass die verschiedensten Instrumente verwendet wurden, entspricht Sukka V, 4 beim Volksfeste des Wasserschöpfens.

hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass es auch beim Ersatzpassahopfer so war. In der Mischna (Sukka IV, 1) סוכה ווערבה ששה ושבעה. ההלל והשמחה שמונה. סוכה (Sukka IV, 1) לולב וערבה ששה ושבעה. ההלל והשמחה שמונה. סוכה (Sukka IV, 1) ונסוך המים שבעה. החליל חמשה וששה. Laubhüttenfestes aufzählt und sich, wie die Zusammenstellung lehrt, mit deren Beobachtung im Zusammenhange mit dem Tempel befasst, lesen wir, dass an allen acht Tagen des genannten Festes die Hallelsalmen vorgetragen wurden. Von anderen Gelegenheiten berichten die älteren Quellen nichts. Denn die Meldung in b. Taanith 28^b (Arakhin 10^b): אמר רבי יוחנן משום רבי שמעון בן יהוידק, שמונה עשר יום בשנה יחיד גומר בהן את ההלל. ואלו הן, שמונת ימי החג ושמונת ימי חנוכה ויום טוב הראשון של פסח ויום טוב הראשון של עצרת, die als Hauptbeleg für die Verwendung der Hallelsalmen im Tempel überall anzutreffen ist und die es zur Pflicht macht, an den 8 Tagen des Laubhüttenfestes, an den 8 der Tempelweihe, am ersten Tage des Passah- und am Wochenfeste diese Psalmen zu lesen, darf hier nicht herangezogen werden. Schon der Umstand, dass den Gegenstand des obigen Satzes die Pflicht des Einzelnen bildet, zeigt, dass hier nicht von der Verwendung des Hallel im Tempelcultus die Rede ist. Nun kommt noch hinzu, dass in dieser so genauen und durch die Zahl als erschöpfend gekennzeichneten Aufzählung das Schlachten des Passah, das laut der Angabe in einer nicht anzuzweifelnden Quelle vom Gesange der Hallelsalmen begleitet wurde, fehlt; somit darf in diesem Berichte die Beziehung dieser Psalmen zum Heiligthum nicht gesucht, und können aus demselben Schlüsse, wie bei Grätz (Monatschrift für die Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 1879, 203ff; Commentar zu den Psalmen, Seite 57) nicht gezogen werden. Nun hat allerdings die Parallelstelle (Tos. Sukka III, 2; jer. Sukka IV, 54^c Mitte) שמונה עשר יום ולילה אחד גומרין בהן את ההלל. ואילו הן, שמונת ימי החג ושמונת ימי

Hallel die Standmannschaft am Morgen verdrängt, noch nicht die Zugehörigkeit beider zu einem Opfer. Doch bleibt es auch dann noch fraglich, bei welcher Opferhandlung des Morgen-Tamid das Hallel gesungen wurde? Nun lesen wir in der Mischna (Arachin II, 3): An zwölf Tagen im Jahre wurde die Flöte vor dem Altare geblasen, nämlich: beim Schlachten des Passah und des Ersatzpassah, am Passah- und Wochenfeste und an den acht Tagen der Laubhütten. Andererseits haben wir gesehen, dass beim Schlachten des Passah und an den acht Tagen der Laubhütten die Hallelsalmen im Tempel vorgetragen wurden, und sowohl dieses, wie die gleiche Anwendung der Flöte und des Hallels vor dem Altare legt es nahe, in dem Flötenspiel die Begleitung zum Vortrage dieser Psalmen zu sehen, wie schon Raschi hervorhebt und allgemein angenommen ist. Gelänge es, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann die Flöte geblasen wurde, so wäre auch die des Hallel ermittelt.¹ Da nur die drei Wallfahrtsfeste genannt sind, so muss es einer denselben eigenthümlichen Opferhandlung zugetheilt gewesen sein, doch mit Ausschluss des Musaphopfers, dessen Psalmen am Laubhüttenfeste wir bereits kennen gelernt haben; auch weist das Passah auf eine andere Klasse von Opfern hin, als es das für die ganze Gemeinde dargebrachte Musaph ist. Josua ben Chananja,

¹ Raschi (in Sukka 50^b oben, s. v. כשיר) nimmt an, die Flöte habe den Gesang des täglichen Psalms bei der Weinspende am Morgen und am Nachmittag begleitet, so dass zwischen derselben und dem Hallel überhaupt kein Zusammenhang vorhanden wäre. Doch spricht hiergegen der Hallelgesang beim Passah, der vom Flötenspiel begleitet wurde, abgesehen davon, dass es hier keinen andern Psalm gab. Der babylonische Amoräer Rab Joseph bezeichnet das Flötenspiel als שיר של קרב ein zum Opfer gehöriges (Sukka 50^b), woraus folgen würde, dass es irgend eine Opferhandlung begleitete; in jer. Sukka V, 55^a heisst es in einem Ausspruche des Mischnalehrers Jose ben Rabbi Jehuda הליל של קרב, was die früher angeführte Bezeichnung Rab Joseph's als aus älterer Quelle geschöpft erweist.

der das Fest der Laubhütten in Jerusalem noch mitgefeiert hat, erzählt von den Tagen des Wasserschöpfens (jer. Sukka V, 55^b): Erst ging man zur Darbringung des Morgenopfers, dann zum Musaph, dann zu den גוררים וגרבות (Gelübden und freiwilligen Gaben), dann ins Lehrhaus, dann zum Nachmittagsopfer, endlich zu den Festlichkeiten des Wasserschöpfens. Es wäre nun möglich, an die Darbringung der freiwilligen Gaben zu denken, da das Nachmittags-Tamid, obgleich es, wie wir aus dem Sachverhalte beim Neujahre schliessen dürfen, einen eigenen Psalm hatte, gleichfalls ein Gemeindeopfer war und sich in Nichts vom alltäglichen unterschied. Gegen diese Annahme sprechen mehrere Erwägungen. Erstens fehlen gerade die freiwilligen Gaben in den Parallelstellen zu dem Berichte Josua b. Chananja's (in b. Sukka 53^a; Tos. Sukka IV, 5); dann sind sie in ihrem Wesen vom Passahopfer völlig verschieden, und drittens finden wir wohl (Ḥagiga II, 3) einen Streit zwischen Hilleliten und Schammaiten darüber, ob die Pflichtfestopfer¹ der Einzelnen am Festtage selbst dargebracht werden dürfen (vgl. b. Beza 20^a; jer. Ḥagiga II, 78^a; Tos. Ḥagiga II, 11), aber hinsichtlich der Gelübde und der freiwilligen Opfer steht es fest, dass sie am Festtage nicht dargebracht werden durften (Beza 19^{ab}), während in unserer Aufzählung der Hallel- und Flötentage der erste Tag des Passah- und des

¹ Aus der Mischna (Ḥagiga II, 4) בית שמאי אומרים מביאין שלמים ואין בית הלל אומרים מביאין שלמים ועולות וסומכין עליהן ist allerdings keineswegs zu ersehen, dass die Meinungsverschiedenheit auf die Pflichtopfer sich bezieht; im Gegentheil zeigt die unbestimmte Benennung der Opfer als Ganz- und Friedopfer, dass es sich um freiwillige handelt, während es als selbstverständlich angenommen werden müsste, dass die zur Pflicht gemachte Ḥagiga auch an Festtagen dargebracht werden könne. Andererseits sprechen die Berichte über das Vorgehen Hillels am Festtage, als er sein Ganzopfer in den Tempelvorhof brachte (Beza 20^a), von einem Pflichtopfer.

Laubhüttenfestes, das Schluss- und Wochenfest genannt sind. Dagegen hören wir, dass in Betreff der Pflichtfestopfer die Ansicht Hillels nach hartnäckigem Kampfe den Sieg davontrug, und dass er, wie auch Anhänger der schammaitischen Schule, seine Opfer am Festtage selbst dargebracht hat (b. Beza 20^a und Parallelstellen); und da auch das Passah nahelegt, an ein Pflichtopfer zu denken, so scheint es am rathsamsten, das Hallel und die Flöte mit demselben zu verbinden. Wir hätten uns demnach genau denselben Vorgang zu denken, wie beim Schlachten der Passahopfer, indem auch die ohne Zweifel längere Zeit erfordernde Darbringung der Festopfer vom Gesange der Hallepsalmen begleitet wurde. Da die musikalischen Instrumente der Leviten nur bei den Gemeindeopfern verwendet wurden, würde hier, gleichsam zur Stellvertretung, die Flöte, das Instrument des Volkes geblasen. Hiergegen spricht nur der Umstand, dass, während sich für das Hallel mit hoher Wahrscheinlichkeit die Zeit des Morgenopfers als die seines Vortrages ergab, die Festopfer der Einzelnen erst nach dem Musaph bis zum Nachmittagsopfer dargebracht wurden.

Nun finden sich in der talmudischen Überlieferung Bemerkungen, die für den Vortrag der Hallepsalmen einen andern Zeitpunkt vorauszusetzen scheinen. In b. Pesachim 117^a wird die Frage aufgeworfen, wer der Verfasser des Hallel sei, und der als zuverlässiger Berichterstatter über Tempeleinrichtungen bekannte Mischnalehrer Jose ben Chalafta beantwortete sie folgendermassen: „Mein Sohn Eleasar meint, Moses und die Israeliten hätten die Hallepsalmen gesungen, als sie aus dem Meere zogen, seine Kollegen dagegen halten dafür, David hätte sie verfasst; mir aber scheinen die Worte meines Sohnes richtiger, אִפְשָׁר יִשְׂרָאֵל שְׁחַטוּ פִּסְחֵיהֶן וְנִמְלֹוּ לְוִלְבִּיהֶן וְלֹא אָמְרוּ שִׁירָה, denn

sollten die Israeliten (bis zur Zeit Davids) ihre Passahopfer geschlachtet und ihre Feststräusse in die Hand genommen haben, ohne dabei zu singen“? Es ist hier deutlich gesagt, dass das Hallel beim Schlachten des Passah und bei der Ceremonie des Feststrausses vorgetragen wurde, und für die Zuverlässigkeit der zweiten Meldung spricht der Umstand, dass wir die erste über das Passah aus der Beschreibung in Pesachim V, 7, Tosifta Pesah. III, 11 als richtig erweisen können.¹ Gegen diese Verbindung spricht, dass der Feststrauß nur an sieben Tagen des Laubhüttenfestes zur Verwendung gelangte, das Hallel dagegen an allen acht; ferner der auf eigener Anschauung fussende Bericht des Eleasar b. Zadok (b. Sukka 41^b; jer. III, 54^a; Tos. II, 10), dass man den Feststrauß den ganzen Tag mit sich herumtrug, und nach Sukka IV, 4 mit demselben in den Tempel hinaufging und ihn laut IV, 9 während der Opferhandlungen in der Hand hielt. Es müsste demnach erst ermittelt werden, wie der Feststrauß und die Hallelsalmen zusammengehören konnten. Die eigentliche Ceremonie des erstern bestand offenbar in dem Umzuge der Priester um den eben mit Bachweidenzweigen geschmückten Altar (Sukka IV, 5). In wie weit das umstehende Volk sich an dieser Culthandlung betheiligte, wird nicht erzählt; aber sicher ist es, dass es an dem Umzuge nicht Theil genommen hat, da nur Priester

¹ Es könnte hier auch auf II Makkab. 10, 6—7 hingewiesen werden: „Sie hielten ein Freudenfest von 8 Tagen nach der Weise des Laubhüttenfestes, . . . daher trugen sie Laubstäbe und schöne Zweige, auch Palmblätter und sangen Loblieder auf den, der zur Reinigung des Tempels Gedeihen gegeben“; denn auch hier erscheinen Loblieder in Verbindung mit dem Tragen des Feststrausses (vgl. Grätz in der Monatschrift für die Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 1879, Seite 205). Aber nichts deutet an, dass es bestimmte Lieder waren, wie ja auch I Makkab. 4, 54 allgemein Loblieder genannt sind. Der Vortrag des Hallel im Tempel am Tempelweihfeste ist gewiss jüngern Ursprungs.

hinter den Altar eintreten durften. Aus dem Brauche des dritten oder vierten Jahrzehnts nach der Zerstörung des Tempels, den Feststrauss beim Gottesdienste in der Synagoge zu schütteln (Sukka III, 9), könnte auf den kurz vorher im Tempel herrschenden geschlossen und angenommen werden, das im Vorhof des Tempels versammelte Volk habe während des Umzuges die Feststräuße geschüttelt. Hierfür spricht überzeugend der Umstand, dass laut ausdrücklicher Mittheilung beim Umzuge derselbe Vers gesungen wurde, bei dem die beiden Lehrer, Josua b. Chananja und Gamaliel, die auch die Feier im Tempel noch mitangesehen hatten, nach der Zerstörung ihren Feststrauss schüttelten. Der Gesang des Hallel müsste somit an diese Ceremonie sich angeschlossen haben und wir müssten annehmen, dass beim Umzuge im Tempel wohl nur der eine Vers Psalm 118, 25, aber während der Vorbereitungen zu demselben, das heisst, während der Aufstellung der Bachweidenzweige am Altare, alle Hallelsalmen vorgetragen wurden.¹ Liest man jedoch die Beschreibung von dem Vorgang bei der Aufstellung (Sukka IV, 5), so findet sich keine Spur des Hallelgesanges; auch scheint jener viel zu kurz, als dass er den Vortrag eines Psalms, geschweige der Hallelsalmen ermöglichen würde, es müssten denn Pausen im Opferdienst angenommen

¹ Der Gesang wurde, wie immer, von den Leviten, nicht etwa von den den Altar umkreisenden Priestern besorgt. Hiergegen spricht nicht der Ausdruck *וְאִמְרִים אֲנִי הוֹשִׁיעָה נָא*, denn derselbe wird durchgehends vom Gesange der Leviten gebraucht; so in Tamid VII, 4 (in 3 steht dafür *רַבְרִי הַלֵּוִים בְּשִׁיר*), in Rosch ha-Schana 30^b, 31^a, und auch vom Hallel in Tosifta Pesah. III, 11 *וְאִמְרִין אֶת הַהֵלֶל בְּשִׁירָה*. Wenn es dagegen in der Mischna Pesah. V, 7 heisst *קְרָאוּ אֶת הַהֵלֶל*, so ist der Ausdruck der synagogalen Vortragsweise des Hallel entlehnt; vgl. Tos. Pesah. X, 8, Mischna Sota V, 4. Es sind demnach alle auf der Deutung dieses Wortes beruhenden Schlüsse (siehe Herzfeld, Geschichte II, 170, No. 4) ohne sichern Halt.

werden, von denen in der genannten Schilderung nichts steht. Hinzu kommt noch die schwerwiegende Thatsache, dass durch die obige Verknüpfung des Hallel mit der Ceremonie des Feststrausses weder das Hallel des 8. Tages der Laubhütten, noch des ersten des Passahfestes, noch des Wochenfestes begründet wird, welchen Vorzug die frühere Annahme über das Pflichtopfer in der That hatte. Nur müsste diese, auf Grund der Bemerkung des Jose b. Chalafta, der das Hallel mit dem Feststrauss verbindet, dahin ergänzt werden, dass während der Hagiga die Leviten sangen und das Volk als Ausdruck der Freude seine Feststräusse schüttelte. Was die Tageszeit dieses Opfers betrifft, so ergibt sich aus den Schilderungen in der Mischna Sukka, dass alle Opferhandlungen, die das Laubhüttenfest veranlasst, wie die Wasserspende, die Aufstellung der Bachweidenzweige und der Umzug um den Altar, als Bestandtheile des Morgenopfers im Anschlusse an dasselbe erledigt wurden, so dass hier der geeignetste Platz auch für das Festhallel wäre; für die Einschaltung der Festopfer der Einzelnen an dieser Stelle jedoch haben wir keine Angabe. Oder soll das Hallel unter die drei, eben genannten Opferhandlungen: die Wasserspende, die Aufstellung der Bachweidenzweige und den Umzug vertheilt worden sein, indem der letzte Theil,¹ dem Psalm 118, 25 angehört, bei der zweitgenannten und 116, der in Vers 13 von der Anrufung Gottes bei erhobenem Becher spricht, bei der Wasserspende gesungen wurde? Da hiernach noch ein grosser Teil der

¹ Von einem Umkreisen des Altares in feierlichem Zuge in älterer Zeit, als die von der Mischna geschilderte, spricht Psalm 26, 6, der zeigt, dass beim Umzuge Danklieder gesungen wurden, in denen der Dankende die an sich — oder an seinem Volke — erfahrenen Wunder Gottes erzählte; vgl. Wellhausen, Skizzen III, 106, (2. Ausgabe, Seite 109ff) und Baethgen, Psalmen, zur Stelle.

Hallelsalmen gar nicht zum Vortrage gelangt wäre, muss die Frage nach dem Umfange der als Hallel bezeichneten Psalmengruppe erörtert werden.

Was den Gesang am Laubhüttenfeste betrifft, so stehen uns einige Andeutungen über den Umfang desselben zur Verfügung. Geht das Schütteln des Feststraußes in der Synagoge auf den Tempel zurück, — woran man kaum zweifeln kann, nachdem Jochanan ben Sakkai den ganzen Brauch nach der Zerstörung des Heiligthums in die Synagoge verpflanzte (Sukka III, 11; Rosch ha-Schana IV, 3), — so kann mit Sicherheit erschlossen werden, dass auch im Tempel am Laubhüttenfeste Psalm 118, 1—29 gesungen wurde. Denn die Hilleliten bezeichnen Vers 1. 25 und 29^a als die Stellen, bei denen die schon erwähnten Bewegungen mit dem Feststrauße ausgeführt werden sollen (Sukka III, 9; vgl. jer. Sukka III, 53^d und Tossaphoth zu Sukka 37^b s. v. כהדו), während die Schammaiten noch Vers 29^b hinzufügen; und Akiba erzählt (Sukka III, 9), dass er Josua ben Chananja und Gamaliel in der Synagoge beobachtet und gesehen habe, dass beide die Ansicht der Hilleliten befolgten. Beachtenswerth ist hierfür noch, dass alle, den synagogalen Vortrag des Hallel betreffenden Bestimmungen aus der spätern Tannaitenzeit (bis 200) auf Psalm 118 allein Bezug haben. So ordnet die der Erklärung bedürftige Mischna (Sukka III, 10) an: מי שדחה עבר או אשה או קמן מקרין אותו, עונה אחריו מה שהן אומרים . . . אם היה גדול מקרא אותו, עונה אחריו הלליו. מקום שנהגו לכפול יכפול, לפשט יפשט, לברך אחריו יברך אחריו, הכל כמנהג המדינה „Wem ein Sklave, eine Frau oder ein Unmündiger das Hallel vorliest, der sage ihnen Alles nach; liest es ihm ein Mündiger vor, so sage er Halleluja nach. Wo es Sitte ist, zu wiederholen, wiederhole er, wo es Brauch ist, nur einmal zu sagen, sage er einmal.“ Der zweite Satz spricht von dem Brauche, Theile

des Hallel zu wiederholen, und auch die Baraita (Sukka 39^a) kennt denselben, ohne ihn näher zu erklären; denn sie meldet nur, dass Rabbi manches wiederholte, Eleazar ben Parta dagegen manches hinzufügte (vgl. Tos. Pesah. X, 7; jer. Sukka III, 54^a). Was wiederholt wurde, ist nicht bezeichnet, aber der babylonische Amoräer Abbai, wahrscheinlich auf Grund einer ältern Quelle, giebt daselbst an, es sei Psalm 118, 21 und weiter gemeint. Die Parallelstelle zu der aus Sukka III, 10 angeführten Mischna, Tos. Pesah. X, 7: חסרא את בניו קטנים, צריך להיות עונה עמהם: סדך שהם עונים. מאיזה מקום הוא עונה? הניע לברוך הבא, עונה „Wenn sich jemand von seinen noch unmündigen Kindern das Hallel vorlesen lässt, sagt er ihnen das nach, was sie ihm vorsehen. Wo muss jedoch sein Nachsagen ein anderes werden? Wenn er zu 118, 26 gelangt, antwortet er mit dem zweiten Theil des ersten Halbverses auf den ersten, und mit dem zweiten Theil des zweiten Halbverses auf den ersten desselben. Das Beispiel ist wieder Psalm 118 entnommen.¹ In Sukka 38^b ist dieselbe Bestimmung in anderer Form mitgetheilt: אמר רב תנן בר רבא, מצוה לענות ראש פרקים. הוא אומר אנא יי השיעה נא, והן אומרים אנא יי השיעה נא. מכאן שאם היה קמן מקרא אותן, עונין אותו, מה שראו אומר. הוא אומר אנא יי הצליחה נא, והן אומרים אנא יי הצליחה נא. מכאן שאם בא לכפול כפול. הוא אומר ברוך הבא, Chanan ben Raba „והן אומרים בשם יי. מכאן לשומע כעונה (wahrscheinlich im Namen Rab's, vgl. Rosch ha-Schana 31^a)

¹ Baethgen zu Psalm 118, Einleitung, sagt: „Die älteste Autorität, das Targum, lässt an folgenden Stellen einen Stimmenwechsel eintreten: 23^a. 23^b. 24^a. 24^b...“ Aus den obigen Ausführungen ist ersichtlich, dass sich das Targum an den Talmud anlehnte, und zwar in dieser Theilung des Satzes an Pesah. 119^a, wo sich das ganze, im Targum mitgetheilte Zwiesgespräch findet. Vgl. Levy's Wörterbuch zu den Targumim s. v. ארדכל.

sagt: Man soll die ראשי פרקים nachsagen, indem man zum Beispiel den ersten Halbvers von 118, 25 wiederholt, ebenso den zweiten; dagegen antwortet man auf den ersten Theil im Halbvers von 118, 26 mit dem zweiten Theile.“¹ Es ist hieraus ersichtlich, dass nicht alle Verse in Psalm 118 auf dieselbe Weise vorgetragen wurden, und für unsere Frage ergibt sich, dass sich die hierauf bezüglichen Erörterungen ausschliesslich mit dem genannten Abschnitte des Hallel befassen. Dagegen behandelt die Fortsetzung des eben angeführten Ausspruches auch andere Theile: הוא אומר הללויה והן אומרים: הללויה, מכאן שמצוה לענות הללויה. הוא אומר הללו עבדי י והן אומרים הללויה, מכאן שאם היה גדול מקרא אותו עונה אחריו הללויה. הוא אומר הודו לי והן אומרים הודו לי, מכאן שמצוה לענות ראשי פרקים „Der Vorleser sagt הללויה, die Zuhörer dasselbe; er 113, 1^a, sie הללויה; er 118, 1^a, sie dasselbe.“ Da als letztes Beispiel entweder 118, 1^a oder 118, 29^a gewählt ist, erwarten wir auch als erstes und zweites Sätze aus demselben Kapitel; statt dessen ist 113, 1 angeführt, woraus sich ergibt, dass auch dieses zum Hallel gehörte. Dasselbe erhellt aus jer. Sukka IV, 54^a: Rabbi Zeira fragte, welche die ראשי פרקים seien und erhält als Antwort 113, 1; man fragte Rabbi Chijja bar Abba, woher es folge, dass das blosses Zuhören

¹ Der angeführte Ausspruch und seine Fortsetzung scheint mir nur verständlich, wenn der an der Spitze genannte Amoräer nicht der Verfasser desselben ist, sondern eine ihm vorliegende ältere Meldung stückweise erklärt und aus jedem Satze Schlüsse zieht. Nach Ausscheidung dieser letzteren gewinnen wir den ursprünglichen Wortlaut wieder: הוא אומר אנא י הושיעה נא והן אומרים אנא י הושיעה נא, הוא אומר אנא י הצליחה נא והן אומרים אנא י הצליחה נא. הוא אומר ברוך הבא והן אומרים בשם י. הוא אומר הללויה והן אומרים הללויה. הוא אומר הללו עבדי י והן אומרים הללויה. Es ist selbstverständlich, dass der zweite Theil, der den ersten Vers von Psalm 113 und 118 behandelt, dem ersten, der 118, 25. 26 bespricht, vorangegangen ist. Aus der Übereinstimmung mit Tos. Pesah. X, 7 folgt, dass diese Stelle eine tannaitische ist, das heisst dem Amoräer als Baraita vorlag.

ohne Nachsagen genüge und er verweist auf die Lehrer, die in der Synagoge auf 118, 26^a mit 118, 26^b und auf 118, 26^c mit 118, 26^d antworten.“ Es sind auch hier die Beispiele aus dem ersten und letzten Kapitel des Hallel genommen.

Die hier behandelte Vortragsweise des Hallel rührt etwa nicht erst aus späterer Tannaiten- oder gar aus der Amoräerzeit her, sondern ist bereits Akiba bekannt. Wir lesen nämlich in der Mischna (Sota V, 4): **ביום חדש רבי עקיבא, או ישיר משה ובני ישראל את השירה הזאת ליי ויאמרו לאמר, שאין תלמוד לומר לאמר, ומה תלמוד לאמר מלמד שהיו ישראל עונין אתרו של משה על כל דבר ודבר כקורין את הלל.** das überflüssige **לאמר** in Exod. 15, 1 besagt nach der Ansicht Akiba's, dass die Israeliten im Gesange des Liedes Moses so antworteten, wie man das Hallel liest. Die Art und Weise führt eine Baraitha in Sota 30^b des Nähern aus; Rabbi Akiba meint: Die Israeliten sangen das Meereslied, wie wenn ein Erwachsener der Gemeinde das Hallel vorliest und diese mit **ראשי הפרקים**¹ antwortet; Moses sagte **אשרה** und diese mit **ליי** wiederholten es, er sagte **נאה נאה** und sie wiederholten **ליי אשרה**. Nach Elieser, dem Sohne des Galiläers Jose, war der Gesang, wie wenn ein Unmündiger das Hallel in der Synagoge vorliest und die Gemeinde jeden Satz wiederholt; Nehemia dagegen, ein Schüler Akiba's meint, der Gesang hätte dem Vortrage des Sch'ma in der Synagoge entsprochen.² Akiba setzt somit die von ihm näher beschriebene

¹ In Sukka 38^a hat Raschi zur Mischna diesen Ausspruch in abweichender Gestalt: **כמד אמרו ישראל שירה בים, כנודל המקרא את ההלל והן עונין אתרו של משה**; dieses stimmt in der That zu 118, 1, wo der erste Theil (ראשי פרקים) des Satzes הלל ist, und findet sich ausdrücklich in jer. Berakhoth VIII, 12^a. Vgl. Grätz in Monatschrift für die Geschichte, 1879, 97.

² Die Tos. Sota VI, 23 und jer. Sota V, 20^c oben, bieten hier eine Verwirrung dar, indem sie Akiba zuschreiben, was in der Baraitha Elieser gehört, und im zweiten Satze auch noch eine Verschreibung



Vortragsweise des Hallel als bekannt voraus, was sie als eingebürgert und wahrscheinlich aus früherer Zeit stammend zeigt.

Eine andere Reihe tannaitischer Bemerkungen über das Hallel beschäftigt sich mit Psalm 115 als Bestandtheil des Hallel. In b. Pesah. 117^a lesen wir: „Wer verfasste das Hallel? Rabbi Elieser sagt, Moses und die Israeliten dichteten es, als sie am Meere standen; sie sagten לא לנו לא לנו und Gott antwortete, למעני למעני אעשה; R. Jehuda schreibt es Josua und den Israeliten zu, als sie den kanaanitischen Königen gegenüberstanden, und führt dasselbe Zwiegespräch zwischen Gott und Israel an. Dann folgt die Ansicht des Modiiten Eleasar, die Deborah und Barak nennt, die des R. Eleasar b. Azarja mit dem König Hiskia, die R. Akiba's mit den drei Männern im Feuerofen, endlich die des Galiläers Jose mit Mardochai und Esther; und alle erklären die Psalmen als ein Zwiegespräch zwischen Israel und Gott, das

enthalten, die aber ohne Schwierigkeit behoben werden kann; es muss nämlich heißen, משה ואמר עי חמרת ית ישראל ואמר לי. Für ראשי רבני ראשון hat die Tosifta ענין ראשון, der jerus. Talmud רבני ראשון. Die Ansicht Nehemia's wird unmissverständlich ausgeführt: Moses trug den ersten Theil des Verses vor, Israel den noch übrigen bis zum Schlusse, wie im Schomagebete. In der Mekhilta zu Exod. 15, 1, p. 35^a sind die Ansichten Nehemia's und Akiba's, wie in der Mischna, nur im Auszuge mitgetheilt, die dritte ist Elieser ben Thaddai zugeschrieben und ausführlich gegeben: משה היה פותח בדביו תחלה, וישראל ענין אחריו ונומין עמו. משה היה פותח ואמר אשירה לי כי נאה נאה, וישראל ענין אחריו ונומין עמו [אשירה לי כי נאה נאה] כוס ורחבו רמה בים. משה היה אומר עי חמרת ית, וישראל ענין אחריו ונומין עמו [עי חמרת ית] ויהי לי לשועה. משה היה פותח יי איש מלחמה, וישראל ענין אחריו ונומין עמו [יי איש מלחמה] יי שם. Das in Klammern Stehende fügt Friedmann auf Grund des Jalkut ein. Es scheint, dass hier dem Elieser b. Thaddai dasselbe zugeschrieben wird, was die Tosifta und der jerus. Talmud als Ansicht Nehemias ausführen, so dass der zweite Theil jedes Verses vom Volke gesagt wird; die Ergänzung Friedmann's ist somit überflüssig und Tanchuma hat sie a. der That nicht.

sie auf die von ihnen angegebene Zeit beziehen. Die Ansichten folgen nicht nach der Lebenszeit der Verfasser, sondern nach der Reihe der Ereignisse auf einander, auf welche die verschiedenen Lehrer den Ursprung der Hallelsalmen zurückführen. Alle stimmen darin überein, dass diese in einem Augenblicke grosser Bedrängniss entstanden sind. Diese Annahme legt aber den Gedanken nahe, dass es unmöglich Loblieder und Dankpsalmen gewesen sein können, da sonst die übereinstimmende Deutung unverständlich ist. Abgesehen hiervon schliesst die Antwort Rabbi Eliessers, dass die Hallelsalmen vor dem Durchzuge durch das Meer gedichtet wurden, Psalm 114 aus, da hier nicht nur von der Flucht des Meeres, sondern auch von der des Jordan die Rede ist. Nun nehmen alle sieben Lehrer zum Ausgangspunkt ihrer Deutung den ersten Vers von Psalm 115, der in der That eine Zeit der Noth widerspiegelt; und da es selbstverständlich ist, dass sie die Darlegung ihrer Auffassung bei dem ersten Verse des von ihnen behandelten Abschnittes beginnen, so ergibt sich auch hieraus, dass die oben aufgezählten Lehrer des ersten und zweiten Jahrhunderts als Hallel nur die Psalmen von 115, 1 bezeichneten.¹ Wie weit dieses nach ihnen reichte, ist aus den obigen Sätzen nicht zu ersehen. Doch lässt die weitere Ausführung der Ansicht, dass die Hallelsalmen von den drei, in den Feuerofen geworfenen Männern gedichtet wurden,

¹ Verschieden hiervon ist der Ausspruch des Jose ben Chalafta, der wie schon oben (Seite 119) erwähnt, die Ansicht seines Sohnes billigt, dass das Hallel von Moses und den Israeliten gedichtet wurde, als sie gerettet aus dem Meere zogen; denn sollten die Israeliten bis zur Zeit Davids ihre Passahlämmer geschlachtet haben, ohne dabei ein Lied zu singen! Diese und die von ihm angeführte Meinung Anderer, dass David der Verfasser sei, entspricht keiner der oben mitgetheilten, denn er spricht von einem Freudengesange nach dem Durchzuge durch das Meer.

bei dem Amoräer Hiskia in Pesah. 118^a, der Psalm 115 als Wechselgesang der drei Männer deutet und schliesslich sagt עלייתן מכבשן האש דכתיב הללו את יי כל נים, אמר חנניה. שכתוהו כל האומים אמר מישאל. כי נבר עלינו חסדו אמר עזריה. dass 117, 2 den Dank der Erretteten enthalte, deutlich erkennen, dass der Gesang nur bis hierher sich erstreckte. Das Gleiche lässt auch die Bemerkung des Mischnalehrers Nathan in Pesah. 118^b vermuthen, der, von der Ansicht R. Eliesers ausgehend, dass das Hallel vor dem Durchzuge durch das Meer gedichtet sei, 117, 2^b den Fischen des Meeres in den Mund legt,¹ so dass nach ihm 115, 1—117, 2 das hier gemeinte Hallel umfassen würde.

Ferner wird in der Mischna (Pesah. IX, 3; X, 6) für die Liturgie des in der Familie gefeierten Passahabends das Lesen des Hallel vorgeschrieben und an der letztern Stelle der Umfang desselben angegeben: עד היכן הוא אומר, בית שמאי אומרים, עד אם הבגים שמחה, וחכמים אומרים עד חמיש. למעיט מים, nach den Hilleliten sei Psalm 113 und 114, nach den Schammaiten nur 113 zu lesen. In Pesah. X, 7 heisst es nun weiter: מוזנ לו כוס שלישי: und in einer Baraita רביעי נטר עליו את ההלל. תנו רבנן כוס. רביעי נטר עליו את ההלל. תנו רבנן כוס. רביעי נטר עליו את ההלל. תנו רבנן כוס. רביעי נטר עליו את ההלל. dass beim letzten Becher das Hallel zu Ende gelesen werde. Es ist nun kaum anzunehmen, dass, nachdem im ersten Theile der Liturgie ein oder zwei, zusammen 17 Verse umfassende, Psalmen gelesen wurden, im zweiten Theile vier, aus 68 Versen bestehende, Abschnitte vorgetragen und nur als Abschluss des Hallel sollten bezeichnet worden sein. Es scheint mir auf Grund dieser Erwägungen, dass Psalm 115—117

¹ Nach anderer Überlieferung hätte der Engel des Meeres diesen Satz gesprochen; vgl. Rabbinowicz zur Stelle und Bacher, Agada der Tannaiten II, 449, Note 2.

nicht gelesen wurden, da sie in Folge ihres düstern Inhaltes sich zu einer Freudenfeier nicht eigneten, sondern Psalm 118 als Fortsetzung und Schluss diente.¹ Es stimmt dieses zu den oben gewonnenen Ergebnissen, da auch dort als Bestandtheile des Freuden-Hallel 113 und 118 sich ermitteln liessen. Dafür spricht auch Tos. Pesah. X, 8: בני העיר ששן להם כי שקרא את הדלל, נכנסין לבית הכנסת וקורין פרק ראשון ודולכין ואוכלין ושותין וחורין וגומרין עד סוף. ואם אי אפשר להם כן, נטמין את כולה „Wenn in einer Stadt niemand da ist, der das Hallel vortragen könnte, begeben sich die Bewohner in die Synagoge, lesen den ersten Abschnitt, gehen zum Mahle nach Hause, kommen dann wieder und esen das Hallel zu Ende; ist ihnen dieses zu beschwerlich, so esen sie das ganze auf einmal“. Es ist hieraus klar, dass auch der zweite Theil nicht grösser sein durfte, als der erste. Den hier und an den früher untersuchten Stellen gebrauchten Ausdruck גמר את הדלל, das Hallel zu Ende lesen, finden wir nun in dem, alle Tage dieser Psalmen aufzählenden Ausspruche des Simon ben Jehozadak (b. Arakhin 10^a) und in der Tos. Sukka III, 2²: ששנה עשר יום בשנה ידיר נטר בהן את הדלל, und auch da dürfte die Bedeutung desselben keine andere sein; hat doch jer. Sukka IV, 54^c für נטר einfach קורין, was darauf hinweist, dass נטר zum Terminus des Hallellesens ohne besondere Bedeutung geworden war. Denn dass es nicht etwa besagen will, dass

¹ Schon Levy in seinem Neuhebr. Wörterbuche (I, 473^a) nimmt auf Grund des Streites zwischen den Schammaiten und Hilleliten an, das Hallel habe ursprünglich nur aus Psalm 113 oder 113 und 114 bestanden, und im Gegensatze hierzu habe Psalm 136 das grosse Hallel geheissen.

² Die Baraitha in b. Taanith 28^b נטר נטר ואם ידיר נטר לא ידיר kann unmöglich auf den Neumond bezogen werden, da die Palästinenser vom Hallellesen an Neumondstagen keine Kenntniss hatten; der Satz steht vielmehr dem des Simon b. Jehozadak gegenüber und verbietet dem Einzelnen das Lesen des Hallel.

es auch ein kürzeres Hallel und zwar an anderen, hier nicht genannten Tagen gegeben habe, dafür spricht entschieden folgende Erwägung. Schon Tosaphoth (zu Berakh. 14^a und Arakhin 10^a) haben überzeugend nachgewiesen, dass man in Palästina an Neumondstagen und an den letzten sechs Tagen des Passahfestes, die allein in der angeführten Reihe der Festtage noch fehlen, das Hallel nicht las;¹ somit kann nur eine Art des Hallel bekannt gewesen sein. Es scheint mir vielmehr Simon b. Jehozadak in seinem Ausspruche auf das Wort **וְיִי** allein Gewicht zu legen und dem Einzelnen zu gestatten, auch ausserhalb der in der Synagoge versammelten Gemeinde das Hallel zu lesen, obgleich Psalm 118 mit seinen Aufforderungen zum Lobpreise Gottes die Anwesenheit Anderer voraussetzt.

Wir hätten somit drei Gruppen von Überlieferungen über das Hallel; die eine, die Psalm 115—117, die andere, die 113. 114. 118 als Hallel behandelt, und eine dritte, die nur 118 darunter zu verstehen scheint. Und aus denselben erfuhren wir auch, dass Psalm 113—114 und vielleicht auch 115 am Passahabend in der Familie, 118 an den acht Tagen des Laubhüttenfestes im Tempel gesungen wurde; für 115—117 fanden wir bisher keine Angabe. Nun führt Pesah. 117^a in der Reihe der oben (Seite 127) mitgetheilten Ansichten der Mischnalehrer über den Ursprung und den Verfasser der Hallelpsalmen, unter denen 115—117 gemeint sind, als letzte folgende an: **וְחַכְמֵי אֲמֵרִים נְבִיאִים שְׁבִינִידִים**

¹ So war es noch in späterer Zeit; denn in der Pesikta di R. Kahana p. 189^a lesen wir: **וְכָן אֵת מִנְחָה כָּל שְׁבַע יְמֵי חָג אֲנִי קֹרֵא בָּתָן אֵת הַחֹלֶל** und **אֲנִי קֹרֵא בָּתָן אֵת הַחֹלֶל אֲלֵא יוֹם מִצֵּי תְּרַשׁוֹן וְלֵילָה**. Aber auch betreffs Babyloniens, wo man am Neumondstage und an den letzten sechs Passahfesttagen das Hallel mit **וְלֹא**, das heisst mit Hinweglassung mancher Theile las, ist es fraglich, was darunter zu verstehen ist. In der heutigen, auf Babylonien zurückgehenden Liturgie der Synagoge sind die düstern Verse 115, 1—11; 116, 1—11 ausgeschieden.

חִקְנוּ לָהֶם לְיִשְׂרָאֵל שִׁדּוּ אֹמְרִים אוֹתוֹ עַל כָּל פֶּרֶק וּפֶרֶק וְעַל כָּל
 זֶה וְזֶה שְׁלֹא תָבוֹא עֲלֵיהֶם לְיִשְׂרָאֵל, וּכְשֶׁנֶּאֱמָרִין אֹמְרִים אוֹתוֹ עַל
 נָאוֹלָתָן. Das Hallel haben die Propheten verfasst,¹ damit
 die Israeliten es lesen, so oft sie in Bedrängniss gerathen,
 und dass sie, wenn sie aus derselben befreit werden, es dann
 für die Erlösung lesen. Dass auch hier nur von Psalm 115.
 116 die Rede ist, zeigt die Verwendung des Hallel als
 Gebet in der Noth, wozu weder 113, noch 118 wegen ihrer
 Aufforderung zum freudigen Lobpreisen Gottes sich eignet;
 dass aber dieselben Psalmen als Dankgebet für Errettung
 aus der Noth verwendet wurden, ist uns nicht bekannt.
 Doch erübrigt es noch, die Mittheilung der Mischna
 (Pesah. V, 7) zu betrachten, laut welcher auch beim Schlachten
 der Passahopfer das Hallel gesungen wurde, und den Um-
 fang des letztern zu bestimmen. Zur Meldung der Mischna,
 dass die Opfer in drei gesonderten Gruppen dargebracht
 wurden und während des Schlachtens in jeder das Hallel
 zwei-, ja dreimal gesungen wurde, obgleich die dreimalige
 Wiederholung nie vorkam, berichtet Jehuda ben Ilai, der
 uns bereits bekannte Kenner der Tempelbräuche, מִיָּדָהֶם שֶׁל
 כֵּת שְׁלִישִׁית לֹא הִגִּיעָה לְאַהֲבָתִי כִּי יִשְׁמַע יי מִפְּנֵי שֶׁעָמָה מוֹעֵדִין
 es sei in der dritten Gruppe der Opfernden der Vortrag des
 Hallel nicht einmal bis 116, 1 gelangt, da dieselbe nur aus
 Wenigen bestand; denn — wie Tos. Pesah. III, 11 bemerkt,
 — nur die Saumseligen gehörten ihr an. Bedenkt man,
 dass vom Anfange der Hallelsalmen (113, 1) bis zu der hier
 bezeichneten Stelle drei Abschnitte stehen, und deren Vor-
 trag zur Schlachtung einer gewiss grossen Anzahl von
 Opferthieren Zeit gewährt, so scheint die Bemerkung Rabbi
 Jehuda's, dass in der dritten Gruppe nur wenige waren,
 nicht zutreffend. Dagegen wird sie klar, wenn man annimmt,

¹ Vgl. Eccles. 12, 9; Sirach, 47 חִקְנוּ וְכָל חִקְנוּ.

dass der Gesang bei 115, 1 begonnen hat; denn da berichtet sie, dass für die Schlachtung der Opfer der dritten Gruppe der erste Abschnitt des Hallel genügt habe, da deren nur wenige waren. Dass nicht auch Psalm 113—114 gesungen wurde, erhellt auch aus Folgendem. In Pesah. X, 6 bestimmen, wie bereits oben erwähnt wurde, die Schammaiten für den Passahabend Psalm 113, die Hilleliten 113 und 114. Die Begründung für diese Meinungsverschiedenheit bietet die Baraitha in jer. Pesah. X, 37^a (Tos. Pesah. X, 9) dar: אמרו להן בית שמאי וכי יצאו ישראל ממצרים שהוא מזכיר יציאת מצרים? אמרו להן בית הלל, אילו מסתין עד קצות הגבר, אדיין לא הגיעו לחצי הנאולה, היאך מזכירין נאולה ואדיין לא נאולו, והלא לא יצאו אלא בתצי דיום, die Schammaiten beschränken das Lesen des Hallel auf Psalm 113, weil 114 von dem Auszuge aus Ägypten spricht, der aber erst am 15. Nisan erfolgt ist und daher in der Liturgie des Abends noch nicht gefeiert werden soll; hierauf erwidern die Hilleliten: demnach dürfte man auch von der Erlösung nicht sprechen, selbst am Morgen des 15. Nisan nicht, da der Auszug erst um Mittag erfolgt ist. Keine der beiden Parteien weist auf die, jeden Streit abschneidende Thatsache hin, dass man den strittigen Abschnitt, Psalm 114 bereits am Nachmittag beim Schlachten des Passahopfers gesungen habe, offenbar deshalb, weil derselbe auch da nicht vorgetragen wurde, der Gesang vielmehr erst mit Psalm 115 begann. Es ist dieser nach der oben angeführten Ansicht das Hallel, das die Propheten in Israel als Gebet in der Noth eingeführt haben, mit der Bestimmung, dass es dann nach erfolgter Erlösung als Dankpsalm diene, und diesem entspricht in Wirklichkeit die Verwendung desselben bei dem Passah im Tempel. Es kann aus den früheren Erörterungen mit hoher Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, dass der Gesang bei dieser Gelegenheit auch nur die beiden Kapitel, 115—116 umfasste, so dass wir die

6 Abschnitte des Hallel auf das Passahopfer, den Passahabend und das Laubhüttenfest vertheilt sehen.¹

Wir sehen zugleich aus all' den behandelten Stellen, dass man wohl die ganze, aus sechs Psalmen bestehende Gruppe Hallel nannte, aber bei verschiedenen Gelegenheiten verschiedene Theile desselben meinte. Das charakteristischste Beispiel hierfür ist der Ausspruch des Tannaiten Jose ben Chalafta in Pesah. 117^a אֲמַר יִשְׂרָאֵל שְׁחַטוּ מִסְדִּיק וְנָמְלוּ לִלְבִּידָן וְלֹא אֲמַר שִׁירָה, worin der beim Schlachten des Passah

¹ Der erste Tag des Passahfestes, das Wochenfest und der achte Tag des Laubhüttenfestes, an denen ebenfalls das Hallel gesungen worden sein soll, sind nirgends in Verbindung mit einem der Hallelpsalmen genannt, und wir haben auch gesehen, dass sich in dem Opferdienste dieser Feste nichts ausfindig machen lässt, das der Wasserspende, der Aufstellung der Bachweidenzweige und dem Umzug um den Altar am Laubhüttenfeste, denen das Hallel zugetheilt wurde, an die Seite gestellt werden könnte. Am Wochenfeste allerdings war zum Vortrage des Hallel eine passende Gelegenheit vorhanden, nämlich die Darbringung der Erstlingsfrüchte, die sowohl die Mischna (Bikkurim III, 2—6), als auch Philo (de festo cophini; vgl. Grätz in seiner Monatschrift 1877, Seite 433 ff) so anschaulich beschreibt; hierzu passt auch die in der Mischna (Arakh. II, 3) genannte Flöte, die das Hallel begleitet hat, und die auch im Festzuge der die Erstlingsfrüchte Bringenden (Bikkur. III, 4) besonders hervorgehoben wird. Dürfte die Überlieferung R. Jehuda's, dass die Wasserspende auch am achten Tage des Laubhüttenfestes dargebracht wurde (Sukka IV, 8), als die zuverlässigere angesehen werden, für die mir auch die Bestimmung R. Josua ben Chananja's, dass im Musaphgebete des 8. Tages des Laubhüttenfestes das Gebet um Regen zu verrichten sei (b. Taanith 2^b), zu sprechen scheint, so könnte das Hallel, wie an den übrigen sieben Tagen, zur Wasserspende gehört haben. Die Opferhandlung am ersten Passahfesttage, die der Gesang des Hallel begleitet hat, kann ich nicht ermitteln; aber soviel scheint mir sicher, dass sie den Zug des Passahopfers, der Ceremonie des Feststrusses und des Erstlingsopfers aufweisen müsse, nämlich dass das Volk an derselben thatsächlich sich theiligt habe, wofür besonders die Anwesenheit der Flöte am Altare spricht. Aus diesem Grunde scheint mir auch die obige, den 8. Tag des Laubhüttenfestes betreffende Annahme nicht sicher. Was den Gesang selbst betrifft, so mag am wahrscheinlichsten Psalm 118 hierzu verwendet worden sein.

gesungene Theil (115. 116) und der bei der Ceremonie des Feststrausses am Laubhüttenfeste vorgetragene (118), als ob es sich um einen und denselben Psalm handeln würde, ohne jede Unterscheidung als ein Lied bezeichnet sind. Auch sonst sehen wir alle als ein Ganzes behandeln; so giebt der Amoräer, R. Jochanan in Pesah. 118^a den Inhalt des Hallel folgendermassen an: יֵשׁ בּוֹ חֲמֵשֶׁה דְּבָרִים הַלְלוּ. יְצִיאַת מִצְרַיִם וּקְרִיעַת יָם סוּף וּמִתֵּן תּוֹרָה וְתַחֲיִית הַמֵּתִים וְחִבּלוֹ שֶׁל מִשְׁחָה. יְצִיאַת מִצְרַיִם, דְּכָתִיב בְּצֵאת יִשְׂרָאֵל מִמִּצְרַיִם. וּקְרִיעַת יָם סוּף, דְּכָתִיב וְדָם רָאָה וַיְנֹס. מִתֵּן תּוֹרָה דְּכָתִיב וְהָרִים רִקְדּוּ כְּאֵלִים. תַּחֲיִית הַמֵּתִים, דְּכָתִיב אֶתְחַלֵּךְ לִפְנֵי יי. חִבּלוֹ שֶׁל מִשְׁחָה, דְּכָתִיב לֹא לָנוּ יי es seien darin der Auszug aus Ägypten (114, 1), das Spalten des Schilfmeeres (114, 3), die Offenbarung (114, 4), die Auferstehung der Todten (116, 9) und die Leiden der Messiaszeit (115, 1) erwähnt. Ebenso behandelt sie R. Abua in jer. Berakh. II, 4^a unten, als Einheit, indem er die Aufeinanderfolge der einzelnen Psalmen begründet: עוֹד הָיָא אֲמֹרָה עַל סֵדֶר. בְּצֵאת יִשְׂרָאֵל מִמִּצְרַיִם לִשְׁעָבֵר. לֹא לָנוּ יי לֹא לָנוּ לְדֹרוֹת הַלְלוּ. אֶהְבֵּתִי כִּי יִשְׁמַע יי אֶת קוֹלֵי לִימֹת הַמִּשְׁחָה. אִמְרוּ חַג בְּעֻבּוֹתֵינוּ לִימֹת נֹג וּמִנּוּ. אֵלֵינוּ אַתָּה וְאוֹדֶךָ לְעֶתִיד לְבוֹא. ohne aber dass hieraus die liturgische Verwendung aller Psalmen bei irgend einer Gelegenheit geschlossen werden dürfte. Beruht ja die Verwendung der Hallelsalmen in der Synagoge auf der im Opfercultus in Jerusalem und da sind, wie wir bereits gesehen haben, bei keiner Gelegenheit mehr als zwei Abschnitte aus dem Hallel vorgetragen worden.

Das Chronologische System der biblischen Geschichtsbücher.

Von D. W. Bousset in Göttingen.

Kuenen giebt in seiner schönen Abhandlung über den Stammbaum des masoretischen Textes des alten Testaments¹ folgendes Resumé über den Stand der Frage.

„Die Frage, die uns durch die drei Textgestalten von Gen 5 und 11, 10—26 vorgelegt wird, harrt noch der Lösung. Eine Lösung wie sie hier gemeint ist, besäßen wir, wenn evident bewiesen wäre, dass und wie aus einer der drei Recensionen die beiden andern, oder aus einem hypothetischen Grundtext die drei Recensionen entstanden seien, und wenn ferner noch die Wahrheit oder Richtigkeit des chronologischen Systems dieser ältesten Recension über allen Zweifel erhoben werden könnte. Unter Wahrheit und Richtigkeit verstehe ich natürlich nicht Übereinstimmung mit der historischen Wirklichkeit. Meine Meinung ist, dass das als ursprünglich angenommene *chronologische System* sich deutlich als das des (priesterlichen) Redactors der „Bücher Mosis“ erweisen muss. So aufgefasst sind die von mir gestellten Anforderungen nicht übertrieben zu nennen.“

Bei der Durchforschung der eigentümlichen und ver-

¹ 1873; gesammelte Abhandlungen zur biblischen Wissenschaft von A. Kuenen übers. von K. Budde 1894, p. 82—125, vgl. p. 119.

wickelten Zeitrechnung des Jubiläenbuches, glaube ich einer befriedigenden wenigstens teilweisen Lösung auf die Spur gekommen zu sein, und gestatte mir diese hier vorzulegen.

Mit vollem Recht hat Kuenen das Problem so gestellt, dass es gelte, in einer der drei Redaktionen ein wirkliches chronologisches System nachzuweisen. Je reinlicher und einfacher sich dieses herausstellt, desto ursprünglicher wird es sein. Und zwar handelt es sich allerdings um die grossen Umrisse des Systems nach Jahrtausenden und Jahrhunderten, um die Gesamtsummen. A. Geiger¹ (gegen Bertheau)² wendet zwar ein, dass, wenn diese Gesamtsummen der Zweck der Chronologie gewesen wären, diese doch einmal im alten Testament oder den Nebenüberlieferungen hätten angegeben werden müssen. Aber dagegen lässt sich sagen, dass es einerseits natürlich ist, dass die betreffenden Redactoren nicht gern in ihr chronologisches Geheimnis hineinschauen liessen, dass andererseits solche Angaben von Gesamtsummen existierten, wie allein schon Josephus an den beiden Stellen VIII 61—62, X 147—148 (ed. Niese) beweist.

Ich gehe bei meiner Untersuchung von einer Stelle aus, auf die auch schon Kuenen S. 109 grosses Gewicht legte. In der Apokalypse des Esra 9, 38ff sieht Esra ein trauerndes Weib, dem nach dreissigjähriger Unfruchtbarkeit ein Sohn geboren und dann wieder im jugendlichen Alter entrissen war. 10, 45f. wird dies Gesicht erklärt. Die Unfruchtbarkeit des Weib esbedeute: *propter quod erant anni saeculo tres quando non erat in ea adhuc oblatio oblata; et factum est post annos tres aedificavit Salomon civitatem et*

¹ Geiger, Jüdische Zeitschrift f. Wissensch. u. Leben. I 98—109 174—185. Die Lebensjahre der zwei ältesten Geschlechterreihen. — Cf. S. 108.

² Jahresbericht der Deutsch. Morgenl. Gesellschaft. 1845. 40ff.

obtulit oblationes. — Das heisst: *der salomonische Tempel und sein Kult wurden im Jahre 3000 der Welterschöpfung errichtet.*

Machen wir einmal die Probe, ob hier nicht der Schlüssel zur Zeitrechnung der historischen Bücher des alten Testaments uns gegeben ist. — Die Zahl 3000 ist jedenfalls eine durch Spekulation gewonnene, auch dann, wenn sich nicht nachweisen lässt, dass sich mit dieser Rechnung von vornherein die Spekulation von dem Bestand der Welt von 6000 Jahren verbunden hat.¹

Giebt es nun eine uns überlieferte Rechnung der jüdischen Geschichte, die auf dieser Annahme, Gründung des Tempels im Jahre 3000, basiert ist?

Rechnen wir von jenem Datum aus rückwärts, so bietet sich uns im ersten Buch der Könige 6, 1, die Zeitbestimmung, dass bei dem Beginn des Tempelbaues 480 Jahre seit dem Auszug Israels aus Ägypten verflossen waren. Auch diese Zahl scheint eine systematische zu sein, sie ist nicht auf den Einzelangaben des Richterbuches und der Samuelisbücher basiert, sondern steht mit ihnen im Widerspruch. Der Sinn der Zahl wird auch sofort noch deutlicher, wenn wir bedenken, dass die Einweihung des Tempels und damit die Einrichtung des Tempelkultes erst zwanzig Jahre später nach dem Bericht der Königsbücher stattfand, (vgl. 6, 37. 7, 1. 51. 8, 1. 10, 1) In der LXX heisst es ausdrücklich 8, 1: καὶ ἐγένετο ὡς συνετέλεσεν Σαλωμών τοῦ οἰκοδομῆσαι τὸν οἶκον κυρίου καὶ τὸν οἶκον ἑαυτοῦ μετὰ εἰκοσι ἔτη. Der Zeitpunkt, von dem es heissen konnte: „Salomo ob-

¹ Das ist in der That höchstens möglich, aber nicht gewiss. Denn dass die Anschauung einer Weltdauer von 6000 Jahren so alt sei, lässt sich nicht nachweisen. Vielleicht ist diese in Esra 14, 10ff. schon vorhanden. Übrigens bleibt das Jahr 3000 immer eine bedeutsame Ziffer, ob nun der Weltuntergang nach dem vierten, fünften, oder sechsten Jahrtausend erwartet wird.

tulit oblationes“, liegt also 500 Jahre hinter dem Auszug aus Ägypten. Dieser fiel demgemäss, wenn wir den Ansatz 3000 für die Errichtung des Tempelkultus einmal festhielten in das Jahr 2500. Stellen wir die Frage ob eine der vorhandenen Chronologien diesen Ansatz „2500 für den Auszug aus Ägypten“ hat, so bieten sich uns mehrere Daten. Die sogenannte Assumptio Mosis setzt den Tod Moses in das Jahr 2500 und nimmt an, dass in diesem Moment die Hälfte der Weltdauer verlaufen sei.¹ — Wir haben hier eine ähnliche vielleicht auf Grund der obigen entstandene weltgeschichtliche Spekulation.

Wichtiger ist dass Josephus Arch. X 147—148 als Datum des Auszuges das Jahr 2451 angiebt.²

Ehe wir versuchen, die Differenz zu heben, stellen wir die Frage, wie die Berechnung des Josephus zu stande gekommen ist.

Die Frage lässt sich leicht lösen: Ziehen wir von den 2451 Jahren des Josephus, die 430 Jahre ab, die nach Exod. 12, 40f. in der Überlieferung der LXX, des samaritanischen

¹ Vgl. Assumptio I, 2 mit X, 12. [Die 250 Zeiten an letzter Stelle sind aller Wahrscheinlichkeit nach 2500 Jahre.

² Da Josephus die genaueren Daten der Chronologie Arch. I 85—88 und J 148 so ziemlich nach der LXX giebt, so folgt er hier sowohl wie in der entsprechenden Stelle des achten Buches älteren Quellen. An der oben angegebenen Zahl ist übrigens auch gegen den neuesten Herausgeber unbedingt festzuhalten. Sie wird bekanntlich gewonnen durch die Rechnung 3513 (Datum der Zerstörung des Tempels bei J) — 1062 (die Zeit von der Zerstörung des Tempels bis zur Auswanderung) = 2451. — Niese liest zwar statt 3513: 4513. Dies ist jedoch eine ganz unmögliche Lesart, die mit den Angaben in Buch VIII (s. u.) um beinahe ein Jahrtausend differieren würde, auch mit den Angaben der LXX nicht übereinstimmt, demzufolge endlich die Flut in das ganz unmögliche Jahr 2556 fallen würde (LXX 2242), während nach der Lesart 3513 sich das Flutjahr 1556 also nur ein Fehler von 100 Jahren gegenüber dem masoretischen Text ergibt. Es ist also mit LVE Zon τρισχίλια statt τετρακισχίλια in den Text zu setzen.

Pentateuchs, und auch nach der Chronologie, auf welcher Josephus hier fusst, von der Auswanderung Abrahams bis zum Auszug aus Ägypten verflossen sein sollen, so erhalten wir für die Auswanderung Abrahams das Jahr 2021, d. h. genau das Jahr der Auswanderung Abrahams im masoretischen Text.¹ — In der Angabe des Josephus ist uns die Rechnung des masoretischen Textes erhalten, nur abgesehen von dessen Annahme von einem 430jährigen Aufenthalt nur Ägypten Exod. 12, 40f., hier in Übereinstimmung mit LXX, Samaritanus, Jubilaeen etc.²

Versuchen wir nun die Differenz von 50 Jahren, die zwischen dem postulierten Ansatz 2500 und dem vorgefundenen 2450 noch vorliegt, zu heben. Lässt sich vielleicht auf Grund der parallelen Zeugen ein Fehlen von 50 Jahren im masoretischen Text nachweisen? Er findet sich in der That. In der Angabe des Zeugungsjahres Nahors differiert Masor. von LXX und Samar. genau um 50 Jahre (29 statt 79).³ Setzen wir die 79 Jahre für

¹ 1656 Jahre vor der Flut + 365 Jahre nach der Flut. — Dabei sind die zwei Jahre Genes. 11, 10, die durch die Angabe Genes. 6, 1, von der Chronologie ausgeschlossen werden, nicht mitgezählt. Auch die christlichen Chronographen (Gelzer Julius Africanus I 52ff.) zählten dieselben nicht mit.

² Über die Varianten zu dieser Stelle ist Geiger l. c. 101f. zu vergleichen. Ob hier der masoretische Text das ursprüngliche hat oder nicht, darauf kommt es nicht an. Mir ist ersteres sehr unwahrscheinlich. Aber dass sich sehr früh auch in palästinensischen Kreisen Zweifel an der Überlieferung von Exod. 12, 40f. regten, geht aus den Zusammenstellungen von Geiger hervor. — Die chronographischen Angaben des Josephus stützen sich jedenfalls auf die abweichende Auffassung von LXX und Samaritanus.

³ Die Differenz wird von Geiger doch gar zu künstlich aufgelöst, wenn er l. c. 118 annimmt, die Erhöhung der betreffenden Ziffer um 50 Jahre hätte stattgefunden, um Abraham bei dem Ansatz des Turmbau's im Todesjahre Pelegs nicht als Zeitgenossen des Turmbauschlechts erscheinen zu lassen. Einmal ist ein höheres Alter jenes Ansatzes (Turmbau und Zerstreuung im Todesjahre des Pelegs) durch

Nahor in den masoretischen Text ein, so wäre alles in Ordnung.

Diese Vermutungen finden nun eine überraschende Bestätigung durch die chronologischen Angaben bei Josephus Arch. VIII 61—62.¹ Hier finden wir die Angabe, dass der Auszug aus Ägypten 2510 stattfand. Sehen wir auf was für eine Berechnung die Angaben des Josephus, die sich am meisten dem postulierten Datum (2500) nähern, basiert sind. Das Flutjahr fällt nach derselben Berechnung in das Jahr 1662 (Masor. 1656). Josephus folgte also hier der Angabe des Zeugungsjahres Lamechs in der Septuaginta (188 statt 182, daher die Gesamtsumme 1662 statt 1656). Für die Auswanderung Abrahams finden wir das Jahr 2082 statt Masor. 2021, also ein Plus von 61 Jahren. Wenn wir annehmen, dass Josephus Chronologie dem Nahor 79 (statt 29) Jahre gab, und jene eben erwähnten 6 Jahre mitrechnen, so bleibt nur noch eine Differenz von 5 Jahren. Auch diese liesse sich vielleicht auflösen, wenn wir annehmen dass die Chronologie des Josephus die zwei Jahre Gen. 11, 10 mitrechnete und etwa das Zeugungsjahr Regu in das Jahr 35 setzte (statt 32), wie denn Handschriften der LXX 135 lesen. Jedenfalls bleibt eine ganz unbedeutende Differenz, abgesehen von der einen wesentlichen, dass die Chronologie des Josephus, die sonst mit der masoretischen übereinstimmt, dem Nahor 79 Jahre vor der Geburt Therahs gab. Jene kleinen Differenzen erklären es denn auch, dass

nichts erwiesen. Dann hätten gerade die Texte, die jene Änderung nach ihrer Chronologie nicht bedurften LXX und Samarit. diese erhalten, dagegen wäre der Text der ihrer bedürfte von derselben freigebieben!

¹ Josephus setzt den Tempelbau in das Jahr 3102, den Auszug aus Ägypten 592 Jahre früher (vgl. die Angaben im 8. Buch) also 2510, die Auswanderung Abrahams 1020 Jahre früher = 2082, die Sündflut 1440 Jahre früher = 1662.

Josephus nicht 2501 sondern 2510² als Auszugsjahr angiebt, dass er an keiner von den beiden erwähnten Stellen in die Nähe des Jahres 3000 für den Tempelbau kommt, erklärt sich daher, dass hier von dem Auszug bis zum Tempelbau nicht 1 Kö. 6, 1, sondern das Richterbuch benützt ist.

Korrigieren wir die beiden im Lauf der Untersuchung nachgewiesenen Fehler des masoretischen Textes, geben wir dem Nahor seine 79 Jahre wieder und rechnen die 430 Jahre Exod. 12, 40f. von der Auswanderung Abrahams, *so erhalten wir thatsächlich folgende Ansätze: Auswanderung Abrahams 2071 (2021 + 50), Auszug aus Ägypten 2501, Errichtung des Tempelkultes 3001.*

Werfen wir nun weiter einen Blick auf die Rechnung des dem Masorahstext zu Grunde liegenden rekonstruierten Textes, für die Zeit von der Schöpfung bis zur Auswanderung Abrahams, so erhalten wir folgende überraschende Zahl. Von Adam bis zur Sündfluth 1656. 1657 das Sündfluthjahr. Von der Sündfluth bis Abrahams Auszug 414 (365 + 50 — 1). Das heisst *der Zeitraum bis zur Sündfluth und derjenige von der Sündfluth bis Abrahams Auswanderung verhalten sich wie 4 : 1.* Es scheint mir unmöglich, dass dies ein Zufall sein sollte.

Demgemäss ist die dem Masorahstexte zu Grunde liegende Berechnung in folgender Weise entstanden. Der „priesterliche Redactor“ des Pentateuchs (und der Geschichtsbücher) setzte als Jahr des beginnenden Tempelkultes das Jahr 3001, das Jahr des Auszuges ein halbes Jahrtausend früher 2501. Dann war er gebunden an eine schon erfundene Ziffer, 430 Jahre für die Zeitdauer von der Auswanderung Abrahams bis zum Auszug Israel, einer Zahl die entstanden war durch

² Eine weitere Ungenauigkeit ist es ja, wenn hier zwischen Auswanderung Abrahams (2082) und Auszug 2510 nur 428 Jahre angegeben sind.



Verdoppelung der 215 Jahre von Abrahams Wanderung bis zum Einzug in Ägypten (25 Jahre bis zur Geburt Isaaks, 60 Jahre bis zur Geburt Jacobs, 130 Jahre bis zum Einzug Jacobs in Ägypten = 215 Jahre). So berechnete er für den Auszug Abrahams das Jahr 2071. Dass die Geburt Abrahams so beinahe in das Jahr 2000 fiel, mag ihm willkommen gewesen sein. Von den 2071 Jahren wies er $\frac{1}{5}$ dem Zeitalter vor der Flut, $\frac{2}{5}$ den Generationen nach der Flut zu.

Vielleicht können wir noch weiter in das chronologische Schema des Verfassers hineinsehen. Das wichtigste vor-sündflutliche Ereignis ist für die spätere jüdische Tradition das Herabsteigen der Engel und ihre Vermischung mit den Menschentöchtern. Dieses Ereignis fand nach der Tradition in den Tagen Jareds statt. Henoch 6, 6 106, 13, eine Angabe die aus dem Namen des Jared (יָרֵד) und der Thatsache dass Jared der Vater Henochs des Strafpredigers gegen die gefallenen Engel war, entstanden ist. Es wird nun kein Zufall sein, dass die ersten 500 Jahre der Patriarchenzeit mit dem 40sten Jahre des Jared enden. Der Verfasser der Chronologie setzte, wie das später (vgl. z. B. die Schatzhöhle ed. Bezold pag. 14) ausdrücklich behauptet wird, den Engelfall in das Jahr 40 des Jared.² Die 460 Jahre vor Jared hat dann der Verfasser in zwei beinahe gleiche Hälften (235 + 225) auf Adam-Seth und die drei folgenden Patriarchen verteilt. — Wenn er nun weiter darin

² Dass die Dinge sich nicht umgekehrt verhalten und man später wegen der bedeutsamen Zahl das Herabsteigen der Engel in das Jahr 40 Jareds setzte, beweist die Parallele der LXX, derzufolge das 40ste Jahr des Jared das Jahr 1000 ist. Ein Datum, das Masor. auf das Jahr 500, LXX auf das Jahr 1000 fixirt, muss in der Tradition seine Bedeutung gehabt haben. Das 40. Jahr Jareds galt schon bei der Abfassung jener Chronologien als das Jahr des Engelfalls.

einer alten Überlieferung folgte, dass von Noahs Geburt bis zur Flut 600 Jahre verflossen seien,¹ blieben ihm 556 für die übrigen Patriarchen, für Methusalah hatte er genau 187 Jahre übrig, wenn dieser sein hohes Alter erreichen und doch nicht über die Flut hinausleben sollte. Denselben Zeitraum setzte er an für die übrigen Jahre Jareds und diejenigen Henochs ($122 + 65 = 187$), den Rest etwa $\frac{1}{3}$ (182 Jahre) bekam Lamech.²

Wir haben das Resultat erreicht, dass der masoretische Text — abgesehen von zwei Fehlern der Überlieferung — uns das ursprüngliche chronologische System der heiligen Geschichtsbücher bewahrt hat, noch getreuer freilich als der Masoratest, hat dies das chronologische System des Josephus Antiq. X und am getreuesten der andere, dem J. Antiq. VIII folgt, gethan.

Lässt sich nun nachweisen, wie auf Grund des dem masoretischen zu Grunde liegenden Systems die andern Berechnungen entstanden sind?

Nehmen wir zunächst das samaritanische System, so vermutet man auf den ersten Blick, dass dieses nicht einheitlich ist. Es zeigt eine ganz eigentümliche Berechnung für die vorsündflutliche Zeit und bestimmt das Jahr der Flut

¹ Wenn die Vermutung von Geiger l. c. 178 ff. zu Recht bestehen sollte, dass ursprünglich im Masor. Text als Zeugungsjahr des Methusalah das Jahr 167 (LXX vgl. Samarit. u. Jubilaeen) angegeben sei, dann aber die Flut im Jahre 620 des Noah stattgefunden hätte, so wird an unsern Vermutungen nichts wesentliches geändert.

² Damit ist auch die Erklärung gegeben, weshalb die Zahlen für die Zeugungsjahre der Patriarchen von Jared bis Lamech (mit Ausnahme Henochs) so stark im Masor. Text anschwellen. Gesamtsumme, Anfang und Ende der Chronologie sind fest, die übrige Summe musste verteilt werden. Ein neuer Beweis für die Ursprünglichkeit der Masor. Texte. (Auch gegen Budde, biblische Urgeschichte 106 ff. und dessen Versuch der überaus gekünstelten Rechnung des Samaritanus die Priorität zuzusprechen).

auf 1307/8. Von da aber schliesst es sich genau dem chronologischen System der Septuaginta an. In der ersten Hälfte hat es ungemein niedrige Zahlen, in der zweiten gerade die höheren.

Diese Vermutung lässt sich zu einer gewissen Sicherheit erheben, wenn wir einen Blick in das System des Jubilaeenbuches werfen. Es ist lange nachgewiesen, dass dieses bis zur Flut genau der samaritanischen Rechnung folgt. Von da an scheint die Chronologie ihren eigenen Weg zu gehen. Wenn man jedoch genauer hinsieht, so zeigt sich, dass das Buch der Jubilaeen mit Abraham wieder in das chronologische System des masoretischen Textes einmündet. Freilich setzte das Buch die Geburt Abrahams in das Jahr 1876, während der Masor. 1946 bestimmt. Aber es liegt hier auf Seiten der Jubilaeen nur ein Versehen vor, durch welches das Datum der Geburt Theras und dasjenige Abrahams verwechselt sind. —

Das Datum des Auszuges setzen die Jubilaeen in das Jahr 2410. Die den einen (in Exod. 12, 40f. vorliegenden) Fehler des Masor. Textes vermeidende chronologische Berechnung des Josephus hatte 2450. Hier liegt wie oben die Verwechselung eines Ereignisses mit dem unmittelbar darauffolgenden vor. 2410 wäre das Jahr für die Flucht des Moses, 2450 für den Auszug. — Das korrigierte System der Jubilaeen bietet also folgende Daten, Flut 1307, Abraham 1946 (Auswanderung 2021), Auszug 2450. D. h. die Berechnung setzt sich zusammen aus eigentümlichen Zahlen des Samaritanus und der dem Masor. Texte zu Grunde liegenden Berechnung, die sich bei Joseph. Arch. X findet, und mit dem Masor. Text schon den einen Fehler der Verschiebung um 50 Jahre theilt.

So ist nun sehr wahrscheinlich, dass wir in der Berechnung der Jubilaeen das System haben, das der nach der LXX korrigirten samaritanischen Chronologie zu Grunde lag.

Das System unterscheidet sich von dem dem Masoretischen zu Grunde liegenden nur durch eine andre Bestimmung der Flutjahre 1307 statt 1656. Über diese Differenz könnte man etwa folgende Vermutung aufstellen. Die Zeiträume vor und nach der Flut liegen hier im Verhältnis wie 2 : 1 (nicht wie oben 4 : 1). Legen wir zu der Zahl 1307 nämlich die Hälfte (653) hinzu, so erhalten wir die Zahl 1960, das wäre ungefähr das Geburtsjahr Abrahams. Noch genauer würde die Rechnung stimmen, wenn wir das Flutjahr des Samarit. in das Jahr 1300 setzen dürften. Die runde Zahl spricht dafür, und das Jubilaeenbuch 4, 11 zeigt in der That, indem es als Zeugungsjahr Seths das 98ste nennt, genau eine Differenz von — 7 Jahren. Dann erhielten wir Flutjahr $1300 + \frac{1}{2}$ der Summe (650) = 1950 also ganz nahezu das Geburtsjahr Abrahams 1946. Das System des Samaritanus berechnete also die Zeit von der Welschöpfung bis zur Flut, und von da bis Abrahams Geburt im Verhältnis von 2 : 1.

Doch braucht man diese künstlichen Berechnungen nicht. Wir dürfen beim Samaritanus nur im allgemeinen das Bestreben annehmen, dass er zu Gunsten eines von ihm postulierten Verhältnisses der vorsündflutlichen und nachsündflutlichen Zeit von 2 : 1 die Masor. Angaben für die vorsündflutlichen Zeiten kürzte. Dabei strich und reducirte er nach Adam und Seth alle über 100 Jahre hinausgehenden Angaben über die Zeugungsjahre der Patriarchen um 100 Jahre. — Rätselhaft bleibt dann allein weshalb er dem Lamech nur 53 Jahre bis zur Geburt seines Sohnes gab.¹

¹ Doch hängt dies jedenfalls damit zusammen, dass er in seiner Vorlage die Gesamtsumme 753 für Lamech las, und fand, wenn er diese Summe auf 653 reducirte, und dann in $600 + 53$ teilte, dass Lamech genau im Flutjahre starb. Hat doch der Verfasser der Zeitrechnung

Vielleicht wird sich auch hier die Lösung noch finden lassen.

Jedenfalls aber sind die Zahlenangaben der LXX sekundär. Sie entstanden wahrscheinlich in einer Zeit in der das Judenthum begann sich mit dem chronologischen System der Ägypter und Chaldaeer auseinanderzusetzen und dabei fand, dass seine Zeitrechnung eine viel zu kurze sei. Das System selbst wurde dabei völlig vernichtet, und die Zahlen höchst gewaltsam und mechanisch verändert.¹

Folgende Tabelle möge endlich die Entwicklung der chronologischen Systeme klar machen:

	Flut- Jahr.	Geburt Abrah.	Aus- wander.	Aus- zug	Tem- pelbau.
Ursprüngliche Chronologie cf.					
Joseph. VIII 61 f.	1656	1996	2071	2501	3001 ²
Verschiebung d. Chronol. um					
50 Jahre cf. Joseph X 47 f.	1656	1946	2021	2451	2951 ²
Grundlage der Berechnung d.					
Jubilaen.	1307 (1300)	1946	2021	2451	2951
Jubilaen.	1307	1876	1951	2410	—
Masorah.	1656	1946	2021	2666 ³	3146
LXX.	2242	3312	3387	3817	4257
Samaritanus.	1307	2367	24224	2852	—

des Samaritanus sich die von Budde gar zu ernst genommene Spielerei erlaubt, von Jared an alle Väter genau im Flutjahre sterben zu lassen (was schon von Eusebius in der Chronik bemerkt wurde).

¹ Vgl. die Versuche, die Rösch Herzog R-E. XVII 450 ff. registriert. Ist auch im Einzelnen hier nichts sicher nachgewiesen, so bleibt doch die Vermutung, dass aus dem oben erwähnten Grunde die Zahlen in der LXX verlängert wurden, im höchsten Grade wahrscheinlich.

² Josephus hat die Zahlen 3102 resp. 3043 weil er nach den Angaben des Richterbuches vom Auszug bis Tempelbau 592 Jahre rechnet.

³ Vielleicht birgt diese Zahl die Absicht in sich, den Tempelbau an das Ende des zweiten Drittels des Weltverlaufs von 4000 Jahren zu verlegen, Nöldeke, Untersuchungen zur Kritik des alten Testaments S. 111, Lagarde G. Gel. Anz. 1870 1549 ff.

⁴ Die zugerechnete Summe (1115) ist die der LXX — der 130 Jahre Qenans.

Einige grammatische Beobachtungen zu drei im British Museum befindlichen jemenitischen Handschriften des Onqelostargums.

In kurzen Paragraphen zusammengestellt von
Pfarrer Dr. Diettrich in London.

Vorbemerkung.

Die vorliegenden Mittheilungen sind eine kleine Frucht aus umfassenden Collationen, die ich zur Herstellung einer textkr. Ausgabe des Onqelostargums zum Deuteronomium an drei vollständigen jemenitischen Targumhandschriften des British Museum (Or. 2363 = XII Jahrh., Or. 1467 = XII Jahrh., u. Or. 2230 = XVII Jahrh.) im Jahre 1898 vorgenommen habe.

Wenn ich der Öffentlichkeit aus den gesammelten Schätzen nicht mehr mittheile, sondern mich auf das beschränke, was ich zufällig unter allgemeineren Gesichtspunkten und in kurzen Paragraphen zusammenfassen konnte, so thue ich dies mit Rücksicht auf eine von Thomas Walker-Belfast schon seit Jahren vorbereitete textkritische Ausgabe des Onqelostargums zum ganzen Pentateuch. Sollte indess das in Belfast geplante Werk nicht zur Ausführung kommen, so bin ich gern bereit, mit dem gesammten Material hervorzutreten. Im andern Falle braucht auch das wenige von mir Gebotene nicht überflüssig zu sein, wenn es als eine bescheidene Ergänzung der grundlegenden Arbeiten von Merx und Dalman für die künftige grössere Publication Berücksichtigung findet.

§ 1.

Die scheinbaren Paailformen, die Merx (*Chrestomathia targumica*, Berlin 1888, pag. 40, 50 etc.) in die Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch eingeführt und Dalman (*Grammatik* Leipzig 1894. pag. 204 Fussnote 1) beibehalten hat (cfr. קבילתא Deut. XXVIII, 45., קרישון Deut. XXXII, 51 etc.) haben in Wirklichkeit niemals existiert. — Wie alle übrigen jemen. Codices hat nämlich auch der hier in Betracht kommende Cod. Or. 1467 von erster Hand durchgängig קבילתא, קרישון etc. geschrieben. Erst eine zweite hebraisierende Hand* hat diese regelmässigen Paelformen durch den ganzen Codex hindurch in Pialformen d. h. das Páthäch über dem ersten Radical in Chîrêq und das Šêrê über dem zweiten Radical in Páthäch verwandelt. Das nach diesem Eingriff überflüssig gewordene Jód ist, abgesehen von dem Verbum קים (cfr. דקיים Deut. I, 8, וקיים Deut. I, 34 etc.), überall getilgt, d. h. entweder in den vorhergehenden oder in den nachfolgenden Consonanten hineingezogen worden. Wir lesen also in Or. 1467:

Deut. I, 3	prima manu:	מליל	secunda:	מלל**
Deut. I, 14	„ „ :	דמלילתא	„ :	מלל
Deut. I, 19	„ „ :	והליכנא	„ :	הלכ
Deut. I, 43	„ „ :	קבילתון	„ :	קבל, cfr. auch
Deut. IX, 21	„ „ :	ושפית	„ :	ש

Nur bei den Verben *mediae gutturalis* ist wegen des Qâmêš über dem ersten Radical dieser „Emendationsprozess“ mit Absicht unvollkommen durchgeführt. Da lesen wir:

* Deutlich erkennbar an der rothbraunen Tinte.

** Der Irrthum von Merx besteht darin, dass er das Páthäch über dem zweiten Radic. für primär, das Šêrê dagegen für secundär hält u. so (cfr. pag 50 קרישון) jetzt Pielformen sieht, wo doch nur Pialformen stehen u. der ersten Hand Paailformen unterschiebt, wo sie doch regelmässig Paelformen schrieb.

Deut. I, 5	prima manu:	דָּרִישׁ	secunda:	רִישׁ
Deut. I, 26	„	וְדָרִיבְתֶּן	„	רִבִּי
Deut. IV, 37	„	רָחִים	„	חִם

Wenn ausserdem und trotzdem noch Formen wie וְדָרִיבְתֶּן oder וְדָרִיבְתֶּן Deut. I, 43 im Codex stehen geblieben sind, so beweisen diese und ähnliche Fälle nur, dass es auch dem grössten Spütreifer der zweiten Hand nicht gelungen ist, alle Paelformen auszumerzen.

§ 2.

Das sub § I Gesagte gilt auch von den scheinbaren Afailformen (cfr. אֶבֶן־שֹׁׁׁ Num. XX, 15, אֶלֶב־שֹׁׁׁ Deut. XXXIII, 8 etc. bei Merx, l. c. pag. 12. 51 etc. u. Dalman, l. c. pag. 204, Fussnote 1.) Auch hier hat Or. 1467 in Übereinstimmung mit allen übrigen Handschriften von erster Hand (nicht von zweiter, wie Merx l. c. pag. 12 will) regelmässig אֶבֶן־שֹׁׁׁ, אֶלֶב־שֹׁׁׁ etc. Erst jene zweite Hand, deren Tendenzen wir oben wegen des Chîrêq über dem ersten Radical als hebraisierend bezeichneten, hat das Jôd durch Verschlingung in den zweiten oder dritten Radical getilgt und das Šêrê über dem zweiten Radical in Páthäch, d. h. alle Afelformen in Afailformen verwandelt. Wir lesen also in Or. 1467:

Deut. I, 36	prima manu:	רָאִישִׁים	secunda:	לִם
Deut. II, 1	„	רָאִיקֶמָנָא	„	קֶמֶן
Deut. IX, 7	„	רָאִרְנִיחָתָא	„	נִרְ
Deut. IX, 8	„	רָאִרְנִיחָתֶן	„	נִרְ
Deut. X, 8	„	רָאִפִּישׁ	„	רִישׁ

§ 3.

Dasselbe gilt auch von den scheinbaren Peailformen (cfr. וְנָסִיב Num. XXV, 7 bei Merx, l. c. pag. 31.) Auch hier schreibt die erste Hand des Cod. Or. 1467 (nicht die zweite, wie Merx an der citierten Stelle will) in Überein-

stimmung mit den übrigen Handschriften gewöhnlich וְנָסִיב etc. Erst die sub § 1 u. 2 erwähnte zweite Hand hat das Jôd durch Verschlingung in den vorhergehenden oder folgenden Consonanten getilgt und dann in ihrer eigentümlichen Vorliebe für den a-Laut über dem zweiten Radical das Šērê in Páthäch d. h. die transitiven in intransitive Verbalformen verwandelt. Wir lesen also in Or. 1467:

Deut. I, 22	prima manu:	וְקָרַבְתָּן	secunda:	וְקָרַבְתָּן
Deut. I, 25	„ „ :	וְנָסִיבוּ	„ :	עָבְוּ
Deut. I, 34	„ „ :	וְרָצִיוּ	„ :	נָצוּ*
Deut. II, 37	„ „ :	וְקָרַבְתָּא	„ :	רָבַ'
Deut. III, 4	„ „ :	וְנָסִיבְנָא	„ :	עָבַ'

§ 4.

Zur Verhütung einer unkritischen Benutzung des sonst so wertvollen Cod. Or. 1467 sei hier noch auf zwei andere Punkte hingewiesen, in denen ich weitere Spuren der hebraisierenden Thätigkeit der sub §§ 1, 2 und 3 erwähnten zweiten Hand erkenne:

1. In Nachahmung der im Hebräischen üblichen Conjugation der Verba tertiae א (cfr. die beiden ersten Beispiele der folgenden Gruppe) und tertiae ה (cfr. das 4. und 5. Beispiel), aber auch ohne einen ersichtlichen Grund (cfr. das 3. Beispiel) sind durch Hinzufügung eines zweiten Punktes über dem 2. Radical der Verba tertiae 'Ālēph und Jôd fast alle i-Laute in e-Laute verwandelt worden. Wir lesen also Or. 1467:

Deut. I, 5	prima manu:	שָׁרִי	secunda:	רִי
Deut. II, 24	„ „ :	אֶתְנָרִי	„ :	רִי
Deut. IX, 9	„ „ :	שָׁתִיתִי	„ :	תִּי

* Das Rāphê im א erklärt sich aus der durch Dageš geforderten harten Aussprache des ר (cfr. Dalman l. c. pag. 48.)

Deut. IX, 20 prima manu: וְלִיָּי, secunda: יָי

Deut. X, 5 „ „ : וְאֶת־נִיָּי, „ : נִיָּי

Ja wir finden sogar:

Deut. X, 6 prima manu: מִבְּנֵי־אֵת, secunda: אֵת

Deut. X, 6 „ „ : מֵיָּי, „ : מֵיָּי

Gegenüber einer solchen systemat. Bearbeitung des Cod. Or. 1467 im Sinne der hebr. Grammatik berührt es in der That wohlthuend, dass die Angaben des Cod. Soc. 84, die Dalman (l. c. pag. 279f.) seinen Ausführungen zu Grunde gelegt hat, im Grossen und Ganzen mit denen der Codd. Or. 2363 1467¹ und 2230 übereinstimmen. Ich bemerke jedoch, dass ich den Imperativ וְיָי Deut. II, 31 nur von der hebraisierenden Hand 1467² bezeugt finde, während die übrigen Codd. וְיָי schreiben. Ausserdem lautet die 3. Pers. Sing. masc. Perf. Afel von סָנִי in den ältesten Zeugen 2363 und 1467 Deut. I, 10 אָסְנִי, während der junge Cod. 2230 in Übereinstimmung mit Soc. 84 אָסְנִי bietet.

2. In Anlehnung an die im Hebräischen übliche Behandlung der mit Suffixen verbundenen Imperfecta sind alle o-, resp. e-Laute der Endsilbe der Imperfecta Peal, Pael und Afel vor dem Suffix der 3. Pers. Plur. in blossen Vokalanstoss (Šewâ) verwandelt worden. Das nach diesem Eingriff überflüssig gewordene Wāw und Jôd ist in den vorhergehenden oder nachfolgenden Consonanten hineinverschlungen worden. Wir lesen also in Or. 1467.

Deut. VI, 9 prima manu: וְאֶת־כֻּלֵּינֶךָ, secunda: יָנֶכָּי

Deut. VII, 15 „ „ : וְיִתְּנֶינָךְ, „ : יָנֶכָּי

Deut. XI, 4 „ „ : וְאֶת־יְדֵינֶךָ, „ : יָנֶכָּי

Deut. IX, 3 „ „ : וְאֶת־רִיבֵינֶךָ, „ : יָנֶכָּי

Deut. IX, 3 „ „ : וְאֶת־יְדֵינֶךָ, „ : יָנֶכָּי

NB: Die Codd. Or. 2363 und 2230 gehen in allen bis hierher citierten Beispielen immer mit Or. 1467¹. Nur in der letzten Gruppe von Beispielen schreibt der jüngste Cod.

Or. 2230 in Übereinstimmung mit Cod. Soc. 84. das Suffix der 3. Pers. Plur. durchgehend defectiv, also אִתְּכֻנָּן etc.

§ 5.

Die Behauptung Dalmans (l. c. pag. 307f.), dass vor den Suffixen der 3. Pers. Plur. das a der A-Imperfecta des Peal in ein Šewâ verkürzt werde, kann nur in Beziehung auf die jüngsten Handschriften, Cod. Soc. 84 u. Or. 2230, aufrecht erhalten werden. Die ältesten und wertvollsten Zeugen, Or. 2363 und 1467¹, erhalten jenen a-Laut unverkürzt. Wir lesen also:

Deut. VI, 8	תִּקְשְׁרוּנָן	2363. 1467 ¹ ., aber	שׁ 1467 ² . 2230*
Deut. V, 9	תִּמְלִיכוֹתָיִךְ	2363. 1467 ¹ ., „	שׁ 1467 ² . 2230
Deut. VI, 9	וְתִקְשְׁרוּנָן	2363. 1467 ¹ ., „	שׁ 1467 ² . 2230
Deut. VII, 23	יִמְסְרוּנָן	2363. 1467 ¹ ., „	שׁ 1467 ² . 2230
Deut. IX, 3	יִתְּבוּנָן	(2363.) 1467 ¹ ., „	שׁ 1467 ² . 2230

Nur in Deut. VIII, 19 finde ich bis jetzt bei 2363 sowohl als auch bei 1467 תִּמְלִיכוֹתָיִךְ, was um so auffallender ist, als Deut. V, 9 לִי zu lesen ist. Aber in solchen und ähnlichen Auffälligkeiten scheinen sich die orthographischen Eigen thümlichkeiten jüngerer Handschriften schon geltend zu machen.

§ 6.

Auch die von Dalman (l. c. pag. 212) angenommene Vocalisierung des Praefixes der 1. Pers. Sing. Imperfect. comm. Peal mit Páthäch ist nur in den jüngeren Handschriften, Soc. 84 und Or. 2230, zu finden. Die ältesten und werthvollsten Zeugen, Or. 2363 und 1467¹, versehen jenes Praefix regelmässig mit Chîrêq. Wir lesen nämlich:

* Auch hier schreibt der junge Cod. Or. 2230 in Übereinstimmung mit Cod. Soc. 84 das Suffix der 3. Pers. Plur. regelmässig defectiv.

Deut. I, 17	אִשְׁמְעִינָהּ	2363. 1467 ¹ , aber 'ח' 1467 ² . 2230
Deut. I, 39	אֲנִי־לִנְיָהּ	2363. [1467 ¹ .], „ 'ח' 1467 ² . 2230
Deut. II, 27	אֲדַבֵּר	2363. 1467 ¹ , „ 'ח' 1467 ² . 2230
Deut. II, 28	אִשְׁתִּי	2363. 1467 ¹ , „ 'ח' 1467 ² . 2230
Deut. III, 25	אִמְחִי	2363. 1467 ¹ , „ 'ח' 1467 ² . 2230
Deut. IX, 14	אִמְחִי	2363. 1467 ¹ , „ 'ח' 1467 ² . 2230

NB: In den sub § 5 und 6 aufgestellten Gruppen von Beispielen gehen die jüngeren Handschriften Or. 2230 und Soc. 84 immer mit jener zweiten Hand des Cod. Or. 1467 zusammen, deren Tendenzen wir oben als hebraisierend erkannt haben. Eine zweite Auflage der Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch oder eine textkritische Ausgabe des Onqelostargums wird dies zu beachten haben, wenn nicht auch in Zukunft noch Hebraismen der jüngeren Targumhandschriften als aramäisches Sprachgut weitergeführt werden sollen.

§ 7.

Zum Beweis der nahen Verwandtschaft der Orthographie der älteren Targumhandschriften mit der der syr. Massorah-codices des British Museum sei hier auf folgende Lauterscheinungen hingewiesen*:

I. Die Ost- und Westsyrier haben hinter dem 1 reflexivum der Ethpeelformen hie und da einen Hilfsvokal eingeschoben. Sie sprachen also nach Cod. A. ** Jes. I, 5 ܠܡܬܗܪܝܢܐ — lēmethērdhâyû oder doch wenigstens: lēmethērdhâyû und nach Cod. D. Jes. V, 6 ܢܬܗܟܚܝܫܐ — nethëkhēsach oder doch wenigstens: nethëkhsach.

* Beachte aber auch die in meiner Massorah der östlichen und westlichen Syrer zum Propheten Jesaia (London 1899 pag. XLVI f) nachgewiesenen Analogien im Vocalwechsel bei der Nominalbildung.

** Die Sigel für die syr. Massorahcodices sind meiner Massorah entnommen.

Dieselbe Aussprache des Ithpeel scheint in gewissen Fällen auch die babyl. Vocalisation des Onqelostargums zu fordern. Denn dort lesen wir:

Deut. IV, 37 אִתְּרִי 1467¹, freilich אִתְּרִי 1467². 2363. 2230

Deut. VIII, 19 אִתְּרִי 1467¹, „ אִתְּרִי 1467². 2363. 2230

Deut. VIII, 19.9.7 אִתְּרִי 1467¹, „ אִתְּרִי 1467². 2363. 2230

Deut. X, 15 אִתְּרִי 1467¹, „ אִתְּרִי 1467². [2363]. [2230]

2. Wie die Codd. A. C. E bezeugen, haben die Syrer in gewissen Fällen den ersten Rad. des Impf. Peal mit einem Hilfsvokal gesprochen. Ost- und Westsyrier unterscheiden sich nur dadurch, dass die ersteren, weil sie auch den zweiten Radical des Impf. Peal häufig noch mit einem Hilfsvokal versahen, die Begadkephat des dritten Radicals weich sprachen, während die letzteren, weil sie den zweiten Radical vocallos liessen, die harte Aussprache vorzogen. — Man sprach also

Jes. LIX, 21 ܢܥܢܕܗܘܢ bei den Ostsyrern: ne'ēnēdhūn

bei den Westsyriern: ne'ēndūn

Jes. XXVIII, 17 ܢܥܗܪܝܢ bei den Ostsyrern: neghēreḥūn*

bei den Westsyriern: neghērpūn

Diese doppelte Möglichkeit der Aussprache wird auch in den beiden ältesten jemen. Handschriften des Onqelostargums bezeugt. Dort lesen wir:




Deut. III, 18 ܐܬܥܒܪܝܢ 2263.** und ܐܬܥܒܪܝܢ 1467¹.

Als Abweichung von der Massorah der Syrer erscheint es freilich, wenn in unseren Targumhandschriften der Hilfsvocal über dem ersten Radical des Impf. Peal auch da eingeschoben wird, wo der dritte Radical noch Träger eines

* Wenn überhaupt ܢܥ noch wie f gesprochen wurde.

** Ähnlich wie in dem komplizierten babyl. Vocalisationssystem des Hebr. (cfr. Praetorius Z. D. M. G. 1899 pag. 184) drückt also auch hier der Sēwāstrich über dem ܐ die „primäre Funktion“ des syr. Mēhaggēyānā aus.

Vollvocalen ist, cfr. Deut. II, 29 ואֵלֶיךָ und den folgenden Paragraphen.

3. In den Fremdwörtern, aber auch in solchen Wörtern, die nur fälschlich als fremdes Sprachgut angesehen wurden, haben die Syrer selbst nach geschlossener Silbe ein  mit Rukk. versehen. So lesen wir Deut. I, 1 in sämtlichen massoreth. Codd. , weil man in dem Wort das persische:  wiedererkannte. Wenn demnach auch in unseren targumischen Handschriften zu lesen ist:

Deut. I, 1 𐤁𐤓𐤕 2363. 1467., aber '𐤓 2230

Deut. III, 2 תָּלַח 2263. 1467., „ תָּלַח 2230

Deut. VIII, 19 אֲנִי יְהוָה 2363.* 1467., „ אֲנִי 1467, u. אֲנִי 2230

so dürfen wir annehmen, dass die Targumisten nicht bloss das erste, sondern auch die beiden letzten der hier angeführten Worte als Fremdwörter ansahen. In dem qaraqarischen Cod. E wenigstens wird uns durch griechisches (cfr. pag. 45 meiner Massorah) ausdrücklich bezeugt, dass das Wort **ܩܪܩܪܐ** in aramäischen Kreisen als griech. Sprachgut angesehen wurde. Es wäre wunderbar, wenn in arab. Umgebung, wo einem Juden wohl kaum ein Wort so unangenehm berührte, wie **مَسْجِد** etc., nicht auch das Wort **ܩܪܩܪܐ** den Eindruck des Fremdartigen gemacht hätte. — Dass das **ܩ** gleich dem arab. **ج** wie „dsch“ ausgesprochen wurde, ist noch nicht erwiesen, aber angesichts der bei den Syren (cfr. meine „Massorah“ zu Jes. X, 2, 6.) stattgehabten Gleichung **ܩܪܩܪܐ** = **ܩܪܩܪܐ** höchst wahrscheinlich.

Anmerkung:

Indem ich auf Grund der hier gezogenen Verbindungslinien zwischen den jemen. Targumhandschriften und den syr. Massorahcodices, auch eine Bekanntschaft der letzteren mit den Traditionen des Cod. Reuch-

* Oder sollte auch hier das י aus der Einschiebung eines Vocalanstosses nach dem ersten Rad. zu erklären sein? cfr. יָדָא bei Praetorius l. c. pag. 182 im Hebräischen.

linianus annehme, ist mir mit einem Schlage ein euphonisches Problem gelöst, das sich in folgenden Wortverbindungen des qarq. Cod. B (cfr. meine Massorah pag. 10) darstellt: Jes. 6, 4 אֶל־הַיְּהוָה ; 8, 18 $\text{וְהָיָה לְךָ$; 16, 7 וְהָיָה לְךָ ; 21, 13 וְהָיָה לְךָ ; 22, 12 וְהָיָה לְךָ ; 23, 2 וְהָיָה לְךָ ; 24, 16 וְהָיָה לְךָ ; 28, 1 וְהָיָה לְךָ ; und 28, 16 וְהָיָה לְךָ ; 32, 10 וְהָיָה לְךָ ; 33, 4 וְהָיָה לְךָ ; 49, 12 וְהָיָה לְךָ ; 53, 4 וְהָיָה לְךָ ; 54, 3 וְהָיָה לְךָ ; 57, 19 וְהָיָה לְךָ ; 60, 9 וְהָיָה לְךָ ; 25, 10 וְהָיָה לְךָ ; 28, 18 וְהָיָה לְךָ ; 30, 13 וְהָיָה לְךָ ; 65, 3 וְהָיָה לְךָ . Ist nämlich wirklich, wie Merx in seiner historia artis grammaticae apud Syros (Leipzig 1889 pag. 201 f) mit bewundernswerthem Spürsinn entdeckt hat, das Dageš der Wortfolge וְהָיָה לְךָ ein blosses Dage euphonicum, das ähnlich wie Nāgōdā des Bar Zu'bi die engste Verbindung zweier Worte bezwecken soll, so kann auch das Quš in den hier aufgezählten 19 Wortverbindungen des qarqaf. Cod. B nur ein Quš euphonicum oder conjunctivum sein. Mit anderen Worten: Wo der Ostsyrer Bar Zu'bi וְהָיָה לְךָ (Nāgōdā) schreibt, da muss man beim Targumisten im Cod. Reuchlin. וְהָיָה לְךָ (Dageš euphon.) und beim westsyr. Massorethen im Cod. B וְהָיָה לְךָ (Quš euphon.) erwarten. Und diese Erklärung wolle man nicht für unzulänglich halten, weil wohl die ersten 15, aber nicht die letzten 4 Beispiele aus dem Cod. B unter den für Nāgōdā aufgestellten Regeln des Bar Zu'bi untergebracht werden können. Denn 1. hat Bar Zu'bi nach seinem ausdrücklichen Geständnis (cfr. Merx historia pag. 131) durchaus nicht alle Fälle aufgezählt, in denen Nāgōdā gesetzt wird; 2. haben in derartigen Dingen zwischen den verschiedenen Massorethenschulen immer Differenzen bestanden; 3. lässt sich auch zu den 4 letzten Beispielen wenigstens aus dem Cod. Reuchlin. eine parallele Reihe von analogen Erscheinungen aufstellen. cfr. וְהָיָה לְךָ und וְהָיָה לְךָ (Merx hist. pag. 202).

§ 8.

Zum Schluss noch einige Bemerkungen über die Behandlung der Gutturalis ע in unseren Handschriften. Ich setze zunächst einige Beispiele hierher:

Deut. II, 29 וְהָיָה לְךָ 2363. 1467¹. וְהָיָה לְךָ * 2230

* Ich nehme an, dass das Jōd der ersten Hand in diesem und den ähnlichen Fällen von der zweiten Hand nur aus Versehen nicht getilgt worden ist, und thue so, als wäre es, wie gewöhnlich, in den vorhergehenden oder folgenden Consonanten hineingezogen.

Deut. II, 30 לְמִעֵיבָר 2363. 1467¹. מְעֵבָר 1467². 2230
 Deut. III, 18 תַּעֲבֹרֶן 2363. 1467¹. * תַּע 1467². 2230
 Deut. IV, 42 לְמִעֵינִי אֶקַּח [2363] 1467¹. מְעֵרָק 1467². 2230
 Deut. IV, 42 וְיִטְעִיזוּ [2363] 1467¹. יַעֲרוֹק 1467². 2230

Aus diesen Beispielen ergibt sich folgendes: In der ältesten Zeit, d. h. in der Zeit der Entstehung von Or. 2363 und 1467¹ hat man sich gescheut, die silbenschiessende Gutturalis *ʕ* vocallos zu sprechen. Statt des für solche Verlegenheiten zunächst liegenden Mēhaggēyānā (Šewā)-striches gab man ihr einen vollen Hilfsvocal (cfr. dieselbe Gewohnheit bei den Syrern und zwar, wie das erste Beispiel zeigt, je nach dem Vocal der vorhergehenden Silbe entweder Chîrēq, oder (so allerdings nur die hebraisierende Hand 1467²) Páthäch. Erst jüngere Codices wie Or. 2230. Soc. 84 und Or. 1467². (wenigstens gewöhnlich) haben jene Scheu eines früheren Zeitalters abgelegt und überall Analogiebildungen zum starken Verbum geschaffen. Wie leicht freilich das Verfahren der ältesten Zeit irre führen konnte, geht daraus hervor, dass man den Hilfsvocal vielfach für fest und unverdrängbar ansah und im Imperfect Peal das Præformativ statt mit Chîrēq mit Šewâ davorsetzte cfr.

Deut. III, 28 יַעֲיִבָר 2363. 1467¹. יַעֲבָר 1467². 2230
 Deut. III, 27 תַּעֲיִבָר 2363. 1467¹. תַּעֲבָר 1467². 2230
 Deut. IV, 9 יַעֲיִזוּ 2363. 1467¹. יַעֲזוּ 1467². 2230
 Deut. II, 27 אַעֲיִבָר 2363. אַ 1467¹. אַעֲבָר 1467². 2230
 Deut. II, 28 אַעֲיִזָר 2363. אַ 1467¹. אַעֲזָר 1467². אַע 2230.

Bei der Aussprache der Worte kam diese Inkorrektheit um so weniger zum Bewusstsein, als יַעֲיִבָר wie יַעֲבָר d. h. „yēbhar“ ausgesprochen wurde.

Dass man sich übrigens auch scheute, das *ʕ* im Anlaut

* 1467¹ hat das Šewâ über dem *ב* noch nicht gehabt.

mit Šewástrich zu schreiben, dafür (cfr. auch Nöldeke syr. gram. Leipzig 1880 § 37) folgende Beispiele:

Leut. II, 13 וְעִבְרָא 2363. 1467¹. 2230 (sic.) וְעִבְרָא 1467¹.
(hebraisierend)

Leut. V, 13 עִבְרָתְךָ 1467¹. עִבְרָא 2363. 1467¹ 2230

Leut. V, 14 עִבְרָא 1467¹. עִבְרָא 2363. 1467¹ 2230

Leut. I, 15 עִשְׂרֵינָא 2363. 1467. עִשְׂרֵי 2230

Some Difficult Passages in Job.

Job 4, 19b **שש** **לפני** **לפני** "he crushes them before the moth" is most obscure. As the **ב** of **לפני** 20b is there an intruder, it belongs to the end of 19b and we ought to read **שש** **לפני** **לפני**. V. (Vulgate) *consumentur*, P. (Peshitto) *נתמכבן*, imply **לפני**.

4, 20b Even if it were certain that **לפני** is equal **לפני**, V. *intelligit*, the line would still be obscure. Read **לפני** **לפני** **לפני**.

5, 26a **לפני** **לפני** **לפני** (only here and 30, 2) has as yet no etymology and the Versions are merely guessing: V. *abundantia*, P. *לפני*, the Targ. has a double translation, **לפני** **לפני**, *in the fulness of thy years* and **לפני** *in the tomb* and makes the two last words of the line to mean *burial* in the abstract sense. Cheyne corrects **לפני** (Jew. Quart. Review, 1897, p. 576). **לפני** is also possible. G. (Greek), however, suggests that **לפני** fell out as dittogr. after **לפני**. *ἐλεύση δὲ ἐν τάφῳ ὥσπερ σίτος ὥριμος κατὰ καιρὸν θεριζόμενος*. The last three words are marked by an obelus in the Syro-Hexap., and probably are merely exegetical, the rest may imply **לפני** **לפני**.

12, 2—6. **לפני**, 2a is impossible even with the article, the Targ. **לפני** may represent **לפני** or is merely exegetic. As **לפני** is also difficult and Aq. has *τελειώματα*, Sym. *τελει-*

אֲנִי I should read אֲנִי for אֲנִי and אֲנִי for אֲנִי. I can see no reason to suppose that 3b is an insertion from 13, 2b. As I shall show in the exegesis, it is best to leave out אֲנִי with P. in 3c as a dittogr. of אֲנִי in 3b, and to take, with P., 3c with 4a, to make a new verse, and read אֲנִי for אֲנִי. In verse 4 P. very curiously translates the second שְׂחֹק, רִצְבָא, which implies חֲשֶׁק (Cf. P. Gn. 34, 8; Dt. 7, 7; 10, 15). Verse 5 is a popular saying like 11, 12; 28, 4; 30, 24, and the only alteration necessary is to read אֲנִי for אֲנִי. In verse 6 read אֲנִי for אֲנִי. Translate:

- 1 "Verily truth is with you and the perfection of wisdom is with you.
- 2 But I also have a mind like you and am not inferior to you.
- 3 But with whom will such matters be considered a mockery by his friend?
- 4 He appeals to God and he (his friend) answers him: Mock on thou perfect saint!"

Thus far Job has given his answer to Zophar's charge of mockery 11, 3, but in the next two verses he resumes his argument that quiet and honest people suffer while the restless marauding wicked enjoy peace and security. "A torch rejected by a peaceful disposition is destined to sprain his foot. For robbers' homes there is safety, and for those who provoke God there is security, in the very things which God brought to their hands." The ל 6b c are both dependent on בַּמְנוּחָה.

15, 29 מְגִלָּה G. σκαύ. It is to be noticed that σκαύ does sometimes mean a shelter and the Syr. Hex. translates it, not מְגִלָּה, but מְגִלָּה; סֶכֶךְ is sometimes translated σκαύω, σκαύω (Ex. 25, 20; Num. 4, 5; Job 40, 17) and σκαύη (Is. 1, 8) is מְגִלָּה in Syr. Hex. The original was מְגִלָּה, but as מְגִלָּה stood immediately above it (28c) the copyist's eye, after he had written מ, wandered to the top line and finished the word with מְגִלָּה.

15, 30c וְיָדָהּ בְּרִיחַ. The other Versions do not help but G. ἀνεμος ἐκπέσει δὲ αὐτοῦ τὸ ἄνδρος suggests that וְיָדָהּ should be either וְיָדָהּ, from וָדָה, or וְיָדָהּ from the very common Talmudic וָדָה. The Syr. Hex. represents ἐκπέσει by וָדָה. The two other words should be בְּרִיחַ בְּרִיחַ, the pron. suffix referring to וְיָדָהּ 30b. The error is due partly to dittography and partly to the fact that וְיָדָהּ is a very common phrase.

15, 31—32a. G. begins verse 32 with וְיָדָהּ, which it translates ἡ τομή αὐτοῦ, which implies וְיָדָהּ (Cf. G. Lev. 25, 3, 4; Is. 5, 6; Cant. 2, 12), P. וְיָדָהּ may imply the same. Again, וְיָדָהּ may have fallen out as dittogr. after וְיָדָהּ 31b. I should read

אל יאמן גִּשּׁוּב גִּשּׁוּב
כִּי שׁוּא תְהִיָּה תְהִיָּה;
וְיָדָהּ בְּלֹא יוֹדָהּ
וְכַפְחוֹ לֹא רַעְגָה;

29, 18 וְיָדָהּ עִם קִנִּי אֲנֹעַ וְכַחֲלִי אֲרֵבָה יָמִים. The Versions are merely guessing or paraphrasing. In connexion with G. ὡς περ στέλεχος φοινίκων the following phenomena deserve notice, though they do not help to restore the original. In the Hebrew Sirach 50, 12 כְּעֵרְבֵי נָחַל is translated by G. ὡς στελέχη φοινίκων. V. *quasi rami palmarum*. אֲלֵהָ (Gen. 49, 21) G. στέλεχος. וְיָדָהּ רַעְגָה (Jer. 17, 8) G. καὶ ἔσται ἐπ' αὐτῷ στελέχη ἀλσώδη. Job is thinking of מְקַנְיָהּ and עֵבֶרָה רַעְגָה (1, 3) and the only error in the M. is the falling out of a מ as dittogr. after עֵבֶר. Read וְיָדָהּ עִם קִנִּי אֲנֹעַ וְכַחֲלִי אֲרֵבָה יָמִים. The Rabbinic interpretation of חֵלִי *phoenix* probably originated with reading the word חֵלִי, ἡλῖος, because the bird was one of the sacred symbols of worship at Heliopolis as the soul of Ra (See Wiedemann, Ztsch. Aeg. Spr. XVI. p. 89). The following are some examples of such Talmudic exegesis. וְיָדָהּ (Job 28, 28) =

29, 24 **וְהָיוּ אֲנִי וְיִשְׂרָאֵל** Sym. καθὼς ἀπάγει αὐτοὺς ὁδηγῶν suggests that the original must have been **וְהָיוּ אֲנִי וְיִשְׂרָאֵל** "wherever I conducted them they were led" i. e. they did not murmur but followed.

N. HERZ.

Miscellen.

Von Prof. Dr. E. Nestle.

I. Joel 1, 17.

1. Für das Hapax-legomenon **שָׁעֲשִׂי**, sagt Merx, habe die Septuaginta ἐσκήρτησαν d. h. **שָׁק** gelesen. Als von ihr unabhängiger Zeuge komme Theodotion hinzu, der mit „sie schämten sich“ auf **שָׁב** führe. Merx ändert deswegen **שָׁעֲשִׂי** in **שָׁב**, und ändert eben so die syrische Übersetzung nach der griechischen. Die Änderung von Merx scheint wenig Beifall gefunden zu haben; sie ist auch unrichtig; aber seine Nachfolger waren noch weniger umsichtig als Merx. In Gerhard Heine's Synonymik des Neutestamentlichen Griechisch (Leipzig 1898) lese ich S. 180 „σκαρτάω (ῥῥ)“; dies führte mich auf die Joelstelle.

Nun darf man nur bei Hatch-Redpath die für σκαρτᾶν aufgeführten Stellen nachschlagen, so wird man finden, dass bei Symmachus Prov. 7, 22 σκαρτᾶν für hebräisches **עָנַס** steht. Ähnlich hat die Septuaginta Jes. 3, 16 für **נִתְלַחֵם** **תַּעֲכַמְנָה** τοῖς ποσὶν ἀμα παίζουσαι. Tanzen und Springen sind gleichbedeutend, also ist doch klar, dass die Septuaginta Joel 1, 17 nicht **שָׁק** sondern **שָׁעֲשִׂי** las. Das **ע** ist gesichert, und auch für Theodotion ist nicht ohne weiteres Wegfall des ersten Konsonanten anzunehmen; er könnte ja auch das Hifil von **שָׁב** hier gefunden haben.

2. Auch die syrische Übersetzung **ܐܬܝܬܝܢܐ** ist nicht mit Merx nach der griechischen in **ܐܬܝܢܐ** zu ändern; freilich auch nicht mit dem Thesaurus Syriacus und Brockelmann zu übersetzen: die Rinder wurden geröstet (assatus est, be roasted), sondern,

wie schon Barhebraeus erklärte „die Rinder mussten an den Krippen fasten, nüchtern bleiben“. (= 144 145). Das passt vorzüglich in den Zusammenhang, nur dass ich zurzeit noch nicht sehe, wie der Syrer von עכש oder עכש oder σαρτάω oder מוֹמְסוּ (Targ.) aus zu dieser Deutung kam.

3. Bei dem Versuch, dem ἐπὶ der Septuaginta (ἐπὶ τοῖς φάρναις) Gerechtigkeit widerfahren zu lassen (Merx S. 103), d. h. zu konstatieren, ob auch sonst, ἐπὶ mit Dativ einem hebräischen תחת entspreche, fand ich in Fürst's Konkordanz — Mandelkern steht mir nicht zur Verfügung — unter תחת in der einen Spalte 1220^a nicht weniger als 4 Fehler. Die Stellen Jes. 50, 7 und Mal 3, 21 stehen nicht am richtigen Ort, die Joelstelle fehlt ganz, ebenso — wie ich zufällig fand — Jer. 38, 12 unter מִתְחַת. Da die Konkordanz von Hatch-Redpath für die Präpositionen die hebräischen Äquivalente nicht nennt, war es etwas mühsam zu vergleichen, ob eine der Fürst'schen Stellen von תחת bei Hatch-Redpath unter ἐπὶ mit Dativ wiederkehrt. Aber die Mühe wurde belohnt, indem sie auf Jud. 7, 21, I Sam. 14, 9 führte. An ersterer Stelle hat der Codex Vaticanus für וַיַּעַמְדוּ אִישׁ אֵצֶל וַיִּתְחַתּוּ καὶ ἕστησαν ἄνθρωπος ἐφ' ἑαυτῶ, der Alexandrinus ἕκαστος καθ' ἑαυτόν, an letzterer וַעֲמַדוּ תַּחְתֵּי וַיִּתְחַתּוּ beide στήσωμεθα ἐπὶ ἑαυτοῖς. Es ist also auch an der Joelstelle, wo es sich nach dem Griechen und Syrer gleichfalls um das Stehen an einem Ort, bei oder vor einem Gegenstand handelt, das תחת = ἐπὶ gesichert.

Ich bin überzeugt methodische Ausnützung der exegetischen Tradition lässt noch mehr finden.

2. Der Mamzer von Asdod.

Durch die Lektüre Philo's, der mehrfach Dt 23, 2 (3): οὐκ εἰσελεύσεται ἐκ πόρνῆς (ἡ πόρ) εἰς ἐκκλησίαν κυρίου vom Polytheismus deutet, der den einen Gott und Vater nicht kennt (s. de conf. ling. § 28; de migrat. Abrah. § 12; de mutat. nom. § 37 — Mangey I, 426. 447. 609), wurde mir nicht bloss plötzlich die strittige Stelle des Ev. Joh. 8, 14 deutlich, wo sich die Juden gegen Jesu Vorwürfe mit der Versicherung verwahren: ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγενήμεθα· ἓνα πατέρα ἔχομεν, τὸν θεόν: d. h. wir sind keine halbheidnischen Mamzer, sondern vollberechtigte Glieder des Gottesvolkes; sondern ich wurde auch auf die Thatsache aufmerksam, dass unsre Kommentare den Zusammenhang der drei Stellen Dt 23, 2 (3); Zach. 9, 6; Neh. 13, 23f. noch nicht erkannt zu haben scheinen. Im Lexikon stehen natürlich unter מַמְזֵר die beiden Stellen Dt 23 und Zach. 9 neben einander; aber in keinem der von mir nachgesehenen Bücher¹ finde ich zu Zach. 9, 6 („in Asdod wohnt der Mamzer“) auf Neh. 13, 23f. (die Kinder, die asdodisch reden) verwiesen, oder zu Neh. 13, 24 (dass diese Kinder mit Ammonitern und Moabitern nicht in die Gemeinde kommen sollen) auf Zach. 9, 6 und Dt. 23, 2 (3). Und doch ist für Neh. 13 durch die Zusammenstellung von Asdod mit Ammon und Moab der Zusammenhang mit Dt. 23, 2. 3 (3. 4) zweifellos, und ebenso klar ist, dass zwischen Zach. 9, 6 und Neh. 13 ein Zusammenhang bestehen muss. Weiter liegt auf der Hand, dass das ἐκ πόρνῆς der LXX auf der Etymologie מַמְזֵר oder מַמְזֵר ruht

¹ Auf die Beziehungen zwischen Neh. 13, 23f. bzw. 4, 1 und Sach. 9, 6 ist von mir aufmerksam gemacht worden in Gesch. d. Volkes Israel II, S. 188.

(Wellhausen zu Nah. 3, 17 מנור), womit das in Nahum daneben stehende מנסר (= מנן קר?) gleicher Bedeutung sein könnte (vgl. auch Jes. 56, 3 den מנן קר neben dem מנן קר mit der Stelle des Deuteronomiums).

Wie sich der Zusammenhang der drei Stellen geschichtlich und litteraturgeschichtlich vermittelt, ob Zach. 9 vor oder hinter Neh. 13 einzureihen ist, kann ich nicht verfolgen. Mir kommt es hier nur darauf an, die Frage nach dem Zusammenhang dieser drei Stellen aufzuwerfen, der bisher, soweit mir bekannt, nicht beachtet worden zu sein scheint.

3. Das Lied Habakkuks und der Psalter.

Zu den zwei letzten Worten in Hab. 3, 19 schreibt Nowack (Kleine Propheten), sie hätten gewiss einst zur Überschrift gehört und V. 1 eröffnet; sie seien an den Schluss versetzt worden, als das Lied hier angefügt wurde, weil das לחבקוק תפלה passender als Anfang des Kapitels erschien. Statt לנינות sei mit LXX לנינות zu lesen.

Dass לנינות zu lesen ist, hat keinen Anstand; um so unrichtiger ist, dass man „mit LXX“ so lesen soll. Ihr ψδῆ αὐτοῦ, das auch von den Hymnen am Schluss des Psalters bestätigt wird, setzt ja לנינות voraus.¹ Weiter

¹ Noch ein paar Angaben Nowacks über die griechische Übersetzung des Stücks seien hier richtig gestellt.

Zu 3, 9 meint Nowack, die LXX scheine שבעות nicht gelesen zu haben. Doch! denn ἐπὶ τὰ (oder ἐπὶ τὰ) ist einfach in ἐπὶ τὰ zu korrigieren.

3, 16. Für ἐξ ἡμῶν — ἐξ ἡμῶν ist nur Schreibfehler, bezw. Korrektur — ist Nowack geneigt mit Schleusner מן אִשִּׁי = מן אִשִּׁי als Vorlage von G anzunehmen. Schreibe מן אִשִּׁי mein Fleisch (Leib) im Gegensatz zu

aber ist es äusserst unwahrscheinlich, dass die Schlussworte einst am Anfang standen. Sie sind einfach die Überschrift eines neuen Psalms, die aus Versehen mit kopiert wurde, als man das Lied aus einem Gesangbuch an diese Stelle rückte. Nur unter dieser Voraussetzung ist die jetzt allgemein herrschende Annahme wirklich begründet, dass das Stück aus einem Gesangbuch stamme. Zugleich dient es uns so als willkommene Parallele zu den ähnlichen Überschriften in der LXX, Itala und Peschito, welche einzelne Psalmen dem Jeremia, Haggai und Zacharja zuweisen. Interessant ist, dass der Übersetzer des Habakkuk mit dem Targum der Psalmen in למנח einen Infinitiv der ersten Form gesehen hat (s. Lagarde, psalterii specimen zu 4, 1). Nowacks Bemerkung, dass die zwei Worte in den ersten Vers gehört hätten, ist um so auffallender, als in demselben ja schon eine musikalische Bemerkung steht על שנינות (= על גנינות). Dass die Überschrift eines neuen Psalms als Unterschrift unter den vorangehenden kam, begegnet uns bei dem Hallelujah des Psalters mehrfach.

4. Neue Stoffe zu Doktorarbeiten.

Die Scholien des Barhebräus, die so manchem christlichen und jüdischen Doktoranden Dissertationsstoff liefern mussten, gehen allmählich zu Ende; wie wäre es wenn man

לילות, womit vielleicht das Richtige hergestellt ist. (In לעלות wird ein לילות stecken als Gegensatz zu יום (ימי), in לעם ein Synonymum zu עדה).

Bei dieser Gelegenheit sei zu Joel 1, 17 nachgetragen, dass Merx unrichtig auf Grund von G (φάρναι) מרפתיהם in מרותיהם verwandelte. Hab. 3. 17 רפתים zeigt, dass der Übersetzer des Joel מרפתיהם vorfand. Dieselbe Wurzel fand G in Zeph. 2, 14 für כפתור.

an einer unserer Universitäten anfangen würde, einen Buchstaben des griechischen Alphabets um den andern in Hatch-Redpath's Konkordanz durcharbeiten zu lassen, und zwar zunächst einmal nur diejenigen Stellen, bei welchen die Konkordanz zum griechischen Wort kein hebräisches Äquivalent giebt, sondern das Kreuz setzt, das aber bei Leibe nicht bedeutet, wie es Cremer in der 8 Aufl. seines Wörterbuchs der neutestamentlichen Gräcität deutet (S. 907), dass dem griech. Wort „im hebr. Text nichts entspreche“, um daraus a. a. O. Hatch einen Vorwurf zu machen („die Angabe von Hatch . . . ist demgemäss falsch“). Wer vor dem Kreuzeszeichen sich scheut, kann es ja als Obelus deuten, wie Redpath selbst es thut (in der Vorrede); es steht, wo die Identifizierung des Griechischen und Hebräischen zweifelhaft ist, jedenfalls der Forschende die Stelle für sich selbst untersuchen müsse (or at least that a student should examine a passage for himself). Wer das thut, kann zunächst für sich selbst viel lernen, und darum eignet sich die Aufgabe eben zu Doktorarbeiten, und kann andern viel Zeit ersparen.

Ich führe den Fall vor, der mich veranlasst, dieser schon lang von mir empfundenen Stimmung Luft zu machen.

In der *Revue biblique internationale* VIII, 1 (Janvier 1899) lese ich heute in der sehr dankenswerten Arbeit von Touzard, *sur la conservation du texte hébreu* (p. 101) zu Jes. 38, 16 **וַיִּקְרָא**: Quant au traducteur alexandrin (καὶ παρακληθεὶς ἔζησα), il avait sûrement les mêmes verbes sur son manuscrit; und dazu die Anmerkung: Παρακαλέω traduit le verbe **קָרָא** au Ps. CXXVI, 1.

Jeder mit dem Sprachgebrauch der LXX Vertraute wird im Gegensatz zu Touzard zunächst vermuten, dass παρακληθεὶς nicht eine Form der Wurzel **קָרָא**, sondern eine solche von **קָרָא** vertrete. Um sicher zu gehen, schlage ich

Hatch-Redpath nach, und finde daselbst an der Spitze des Artikels παρακαλεῖν unter den 15 hebräischen Äquivalenten allerdings auch, an vierter Stelle, das Hifil von עָנַן bezeichnet. Sehe ich nun nach, wo dieses hebr. Wort den griechischen entsprechen soll, so finde ich die zugehörige Nummer 4 nur bei Jes. 38, 12; dagegen bei der von Touzard angeführten Stelle Ps. 125 (126) 1, das oben erwähnte Kreuz- oder Obelus-Zeichen. Dasselbe Zeichen finde ich nun auch noch zu 7 weiteren Fällen von παρακαλεῖν, und so muss ich nun all diese Stellen im hebräischen Text nachschlagen, um zu sehen, wie es an den betreffenden Stellen steht. Das ist kein angenehmes Geschäft, und könnte allen gegenwärtigen und künftigen Mitarbeitern auf diesem Gebiet ein für allemal erspart sein, wenn die hier gewünschten Arbeiten gemacht wären. Unter diesen Stellen fallen sofort drei in's Auge, die bei Hatch-Redpath so bei einander stehen:

Ez. 24, 17 οὐ μὴ παρακληθῆς ἐν χεῖλεσιν αὐτῶν †

Ez. 24, 22 ἀπὸ στόματος αὐτῶν οὐ [A add μὴ] παρακληθήσεσθε †

Ez. 24, 23 παρακαλέσατε ἑκάσιος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ †.

Die letzte könnten wir gleich abthun; denn auch der blindeste, der den hebr. Text nachschlägt, sieht sofort, dass der Grieche עָנַן statt עָנַן gelesen hat. Bei den beiden andern Stellen wird der Weg von hebräischem עָנַן וְ und עָנַן וְ zu griechischem οὐ μὴ παρακληθῆς und οὐ μὴ παρακληθήσεσθε nicht sofort klar sein. Zu Ezechiel sind wir in der glücklichen Lage Cornills Arbeit von 1886 zu besitzen, die ja allenthalben ob ihrer methodischen Forschung gerühmt wird. Schlagen wir sie nach, so finden wir dort allerdings eine Bemerkung über unsre Frage, aber welche?

„עָנַן παρακληθῆς „videtur accepisse עָנַן quasi esset a עָנַן quod Chaldaeis significat: consulere, consilium dare“. Capellus bei Schl[eussner]. Ob

es nicht vielleicht innergriechische Verderbnis aus παρακαλυφθῆς ist? cf. 16, 54 einen ähnlichen Fall“.

Mit Recht fragt Cornill so. Aber so wenig wie die Kunst des Capellus ist seine eigene richtig. Ein einziger Haste ist in παρακληθης zu ändern und — παραβληθης schreiben. Nicht unter παρακαλεῖν gehören die Stellen, sondern unter παραβάλλειν, das, wie Hatch-Redpath Sp. 1055 weist, regelmässig dem Hifil von פָּלַח entspricht. Das פָּ in Ezechiel nahm der Grieche für παρ.

Dies quid pro quo könnte weiter zur Untersuchung der interessanten Frage führen, in welchen Fällen hebräisches פָּ sich fort einem verschluckten פֿ entspricht und umgekehrt (פָּפֿ — פֿפּוֹפֿ, פָּפֿ — פֿפּוֹפֿ etc.). Aber es ist genug; wollte an diesem Beispiel nur zeigen, wie unendlich viel noch für alle Zeiten erspart werden könnte, wenn diese Untersuchungen einmal methodisch vorgenommen würden.

Man dürfte dann nur in sein Exemplar von Hatch-Redpath entsprechenden hebräischen Äquivalente eintragen. Und gleichzeitig würden die schönsten Verbesserungen für den syrischen und hebräischen Text unsres Alten Testaments fallen. Denn obgleich an den genannten Stellen keine Verbesserung unserer griechischen Handschriften mehr so leicht, nicht die Vorlage der syrischen Hexapla, wird kein tüchtiger Herausgeber des griechischen Alten Testaments so leicht, dies παραβληθῆς und παραβληθήσεσθε in seinen Text zu setzen und damit künftigen Generationen die Schwierigkeiten ersparen, durch die wir noch gehemmt werden.

5. Ein neues Wort für das hebräische Wörterbuch.

Hiob 13, 28 haben alle früheren Ausleger (z. B. Ewald, Hoffmann, Reuss, Baethgen-Kautzsch) רקב mit Morsches oder Wurmfrass übersetzt, auch Merx, der sonst auf die alten Übersetzungen so viel giebt. Und Budde hat die alte Übersetzung beibehalten, auch nachdem Beer auf ὄσας des Griechen und רקבא des Syriers, רקבובית des Targums aufmerksam gemacht hatte. Durch eine Sendung aus Urmia, enthaltend einen Prospectus und Specimen Pages of a Concordance of the Peshitta in compilation at Urmia Persia (Exhibiting words in Resh in book of Genesis) bin ich unabhängig von Beer auf dies Wort gestossen, das in der Peschito Gen. 21, 14. 15. 19. für חמת steht. Schon das Dictionarium Syro-Chaldaicum der Antwerpener Polyglotte, verweist für רוקבא uter, utris auf Gen. 21 u. Jos. 3 (V. 17, wo Lagarde רוכבא hat). Ich verstehe nicht, wie Budde zu Beer's Vorschlag schreiben kann, er wäre keine Verbesserung. Der Parallelismus zeigt doch, dass רקב dem בגר entsprechen muss, wie בלה dem אכלו על. Und nun vergleiche man zur Sache nicht bloss Ps. 119, 84 נגאד, sondern auch Jos. 9, 4f. 13 die נאדות יין בלים neben den שמלות בלות. Für Hiob 13, 28 ist רקב* (nach Beer רקב*) in der Bedeutung Schlauch als neues Wort in das hebräische Wörterbuch aufzunehmen, so gut wie das von Reifmann, Graetz, F. Perles (Analekten S. 92) zu Hiob 36, 33 nachgewiesene גלעלה*, das freilich auch noch in der neusten Auflage des Gesenius fehlt. Über die arabischen Parallelen von רקב vergleiche man den Thesaurus Syriacus 3975f.

Facta loquuntur.

Bevor mein Aufsatz „Pro domo“ die Presse verliess, hatte Herr Kahan von seinem Inhalt bereits Wind bekommen. Er setzte alle Hebel in Bewegung, um mit mir persönlich Rücksprache zu nehmen, geberdete sich bei mir zu Hause wie ein Wahnsinniger und flehte jämmerlich um Milderung der von mir angeführten unleugbaren Thatsachen. Da ich mich in meinen Ausführungen an und für sich so schonend wie möglich ausgedrückt hatte, konnte ich darauf nicht eingehen. Ich machte Herrn K. jedoch den Vorschlag, ich wolle meinen Aufsatz zurückziehen, falls Herr Professor Dalman in dieser Zeitschrift erkläre, dass seine Mittheilung auf Irrthum beruhe. Jubelnd nahm Herr K. meinen Vorschlag an, versprach, sich mit dem Prof. D. telegraphisch in Verbindung zu setzen und wollte mit dem neuformulierten Widerruf zurückkommen. Merkwürdigerweise kam er nicht. Dafür liess er seine „Erwiderung“ vom Stapel, in der er von Wahrheiten spricht, die durch Zeugenaussagen „erhärtert“ werden sollen.

Wohlan! Als erster Zeuge soll Herr K. selbst verhört werden.

Herr K. behauptet, er sei mir nie zu irgend welchem Danke verpflichtet gewesen

Aber, verehrtester Herr Kahan, habe ich Ihnen, als Sie mich, einen persönlich völlig Fremden, aufsuchten und mir Ihre Nothlage gestanden, nicht sogleich Hilfe geleistet? Habe ich Ihnen nicht Elementarunterricht im Hebräischen in mir befreundeten Familien verschafft? Wurde Ihnen

nicht stets bereitwillig bei mir mit Darlehen und mit mancher Nutzsache ausgeholfen? Waren sie nicht jahrelang, mit kleinen Unterbrechungen, mein täglicher Tischgast? Und hat Ihnen meine Frau nicht während Ihrer Krankheit und Renkonvalescenz täglich extra kräftige Bouillons und Compotte nach ihrer Wohnung geschickt? Habe ich Sie nicht in meiner Wohnung mehrere Mal beherbergt? Stand Ihnen nicht meine Bibliothek zu Gebote, und haben Sie nicht manches Buch nach Jahr und Tag ganz zerlesen und beschmutzt wiedergebracht? — Wenn Sie das alles vergessen haben, so kann ich Ihrem Gedächtnisse mit einem eigenhändigen Briefe zu Hilfe kommen.

Wie steht es nun mit der angeblichen „viel-“ oder sogar „neunmonatlichen“ Arbeit des Herrn K.?

Ich konstatiere einfach die unumstössliche Thatsache: Im Sommer 83, Ende Juni oder Anfang Juli, als ich mit meiner Concordanz-Revision bei den Büchern Chr. angelangt war, bot mir Herr K., ich wiederhole und betone es, aus Dankbarkeit und weil er damals ohne Arbeit war, seine Beihilfe an. Ich gab ihm die Bücher Daniel und Esra, und zwar den aram. Theil, zur wörtlichen Kontrolle nach dem Text Bär-Delitzsch's mit nach Hause. Als ich Ende August bereits mit der ganzen Bibel fertig war, brachte mir auch Herr K. seine „Arbeit“. Er entschuldigte sich, dass er der grossen Hitze wegen nicht das ganze Aramäische habe machen können. Die „Arbeit“ erwies sich als sehr oberflächlich und lückenhaft, was ich jedem ad oculos demonstrieren kann. Aber einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul! Ich befasste mich etwa zwei Wochen mit der nochmaligen Kontrolle des ganzen Aramäischen, und am 23. Sept. 83 konnte ich schon das Gutachten des Prof. F. Delitzsch erlangen (vgl. meine Broschüre: Die neubearbeitete Bibel-Concordanz, Leipzig 84, p. 11).



Nun mag Herr K. an seinen Fingern abzählen, wie viel Monate er „schwer“ für mich in Wirklichkeit gearbeitet hat!

Wie verhält sich die Sache mit dem „angemessenen Lohn“? — Weder bei Übernahme noch bei Ablieferung der „Arbeit“ war von einem Lohne auch nur mit einer Silbe die Rede. Es vergingen etwa 5 Jahre. Ich arbeitete ununterbrochen am Ausbau meiner Concordanz (Pronomina, Artikel etc.). Herr K. verkehrte während dieser Zeit oft als Tischgast in meinem Hause, nahm auch meine Gefälligkeit verschiedentlich in Anspruch, von dem ihm zukommenden „angemessenen Lohn“ liess er aber kein Sterbenswörtchen fallen. Erst als ich — noch bevor ich einen Verleger gefunden — auf mein Werk Subscribenten zu sammeln begann, fand Herr K. feste Anstellung an der „Juden-Mission“ hatte, kam er an, hie und da Andeutungen über eine kleine Remuneration“ zu machen. Ich liess ihm daraufhin 50 M. geben. — Im Herbst 86 als ich von meiner Reise aus Russland zurückkehrte, wo ich von seinem wenig gentilen Verhalten erfahren hatte, spielte sich die in „Pro domo“ knapp aber genau geschilderte Scene ab . . . Erst darnach „erinnerte“ ich Herr K., dass er im J. 83 über 100 Stunden für mich gearbeitet habe. Um ihn los zu werden, gab ihm meine Frau noch 50 M. Einige Monate später aber, als er erfuhr, dass ich einen guten Verleger gefunden hatte, da begann er sich weiter zu „erinnern“, dass 100 M. zwar im J. 83 eine ganz „angemessene“ Belohnung gewesen wären, da aber nunmehr seine „Arbeit“ bei der Mission mit mindestens 1 M. pro Stunde honoriert werde, und da er sich überdies weiter „erinnerte“, dass er einen ganzen Tag mit mir in Halle verloren habe (er hatte nämlich mich, auf meine Kosten, am 1. Okt. 83 nach Halle begleitet und mir 3 Bde. Fürst zu den Professoren Gosche und Schlottmann nachgetragen, was jeder Dienstmann für 1 M. gerne gethan hätte), so

schulde ich ihm eigentlich weit mehr als 300 M. Ich erkannte, dass mit diesem Manne nicht vernünftig zu reden sei, und schlug ihm deshalb vor: er möge einen oder zwei seiner Bekannten nach Belieben wählen, diesen wollte ich seine mir „geleistete“ Arbeit vorlegen, und nach ihrer Entscheidung sofort alles bezahlen, was sie für recht und billig erkennen würden. Das passte ihm aber nicht. Er drohte dann mit gerichtlicher Klage. Ich sagte ihm, ich wolle es darauf ankommen lassen. Anstatt mich aber zu verklagen, lief er zu diesem und jenem, schrieb an mich und meine Frau Drohbriefe, die hart an gewisse Paragraphen des Strafgesetzbuches streifen. Um endlich Ruhe zu haben, bekam er, hauptsächlich auf Zureden meiner Frau, noch weitere 200 M., zusammen also 300 M. Unlängst erfuhr ich, dass er meiner Frau hinter meinem Rücken überdies noch weitere 50 M. abzuschwatzen gewusst hat.

War das wenigstens das Ende vom Liede? Keineswegs! Im J. 99 „erinnerte“ er sich wieder meiner und liess direkt oder indirekt der Welt verkünden, dass er mir „wichtige“ Dienste geleistet habe, die ich mit Stillschweigen überging!

Wenn Herr K. mir den Vorwurf macht, ich habe absichtlich die Mission (statt der Firma Drugulin) erwähnt, um ihn bei seinen jüdischen „Freunden“ (warum nicht „Glaubensgenossen“?) recht anzuschwärzen, so mag er doch bedenken, dass seine Thätigkeit bei der Judenmission ein offenes Geheimnis ist. Übrigens hat ja Herr K. selbst mir und meiner Frau s. Z. ganz ausführlich erzählt, dass er im Auftrage der Mission reise. Ein Mann wie Herr K. sollte doch ein besseres Gedächtnis haben!

Soll ich hierorts noch auf K.s übrige Fabeleien eingehen? Das wäre wirklich ein unnützer Zeitverlust und dazu noch ganz überflüssig, denn — *facta loquuntur!*

Leipzig, Juli 99.

Dr. S. MANDELKERN.

Die Verwendbarkeit der Peřita zum Buche Ijob für die Textkritik.

Von Eberhard Baumann
lic. theol.

(Fortsetzung.)

XXII.

2* פָּדוֹן לֵאלֹהֵי (vgl. dagegen 15, 3, andererseits 34, 9 לֵאלֹהֵי)
 Wahrsch. denkt P an „vertraut s.“ — „vertraulich reden“
 u. setzt פָּדוֹן voraus.

2. *לֹא לֵאמֹר חַוָּה חַמָּה לַיהוָה* P. liest
 לֹא oder wie Mas; für *עַלֵּם* (עַלֵּם); *חָסֵן* (vgl. 22, 21^a)
consentis, par es, te coniungis (Br. vgl. V v. 2^a potest
 comparari). Zu *חַמָּה* vgl. AΘV.

3^a > ganz (inhaltlich = 3^b), vgl. Textkr. 1899 S. 38; (O).

3^b DM June 4 Ken. V.

4^a **הַמִּדְתָּתְךָ** mit dem Vorhergehenden verbunden; **וְהָיָה**, doch nur dem Anschein nach. (v. 3: Und was nützt es, dass du aus deiner Furcht heraus deinen Wandel feilsch machst? v. 4: Er wird dich züchtigen u. s. w.)

8* ~~אין~~ ~~אין~~ ~~אין~~ kann zwiefache Übers. (Br. S. 146) sein, d. h. einmal ~~אין~~(1), das andre Mal: ~~אין~~(1). Wahrsch. aber ist eines von beiden nur Hülfswort der Übers.: Da ist einer, der — bzw: ein Mann, der — — da ist ein Mann, der —.

וְיָרַח וְיָרַח. Somit: der sich das Land besät (v. ^b Gegen-
satz). Mdl. וְיָרַח vgl. Br. S. 146.

[illegible]

לֹא יִשְׁמַח —? (יְשׁוּעִים?) möglich, dass P bei יִשְׁמַח an eine Form von נִשְׂמַח (> A. T.) denkt (Br.). (V).

9^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח וְיִשְׁמַח יִשְׁמַח — (TOV). Der Text der Mas. ist sicher nicht richtig (plur. subj. u. sing. praed.-!) u. יִשְׁמַח — scheint auf Dittogr. des folgenden — יִשְׁמַח zu beruhen. Die Verderbniss kann O u. P schon vorgelegen haben u. ist dann Motiv der Abweichung. Doch folgt P der Neigung auszugleichen (vgl. v.^a) auch ohne besonderen Anlass.

11^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח [oder יִשְׁמַח (Br.), doch keineswegs יִשְׁמַח (Mdl.)]

11^b verbum finit.

12^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח (da pi. >).

12^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח (parallel v.^a).

13^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח, sing., denn subj. יִשְׁמַח; (V).

13^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח intra.

14^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח vgl. Textkr. 1899 S. 38; (Θ).

16 וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח (i. übr. vgl. d. Dubl. 1899 S. 18); das scheint — Mas., bis auf וְהָיָה. P muss יִשְׁמַח intr. „sich ergiessen“ — fortfließen (חָגַג) genommen u. sich mundrecht gemacht haben; > יִשְׁמַח.

17^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח kann bloss Auflösung des rel. sein; wahrsch. aber ist יִשְׁמַח zu lesen (= Mas.)

17^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח (vgl. 2^a) O.

18^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח (vgl. v.^a) יִשְׁמַח, dagegen siehe 21, 16^b.

20^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח — ?

Br. יִשְׁמַח; aber יִשְׁמַח ist bei P יִשְׁמַח vgl. Textkr. 1899 S. 39.

21^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח (Br.) oder יִשְׁמַח (Mdl.).

21^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח mit וְהָיָה verbunden; i. übr. vgl. Br. S. 148 (OTV 18 Ra.).

22^a > נָא.

22^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח יִשְׁמַח (Mdl.), wenn nicht יִשְׁמַח (Br. יִשְׁמַח).

16^b וְשֵׁי הַבּוֹחֲלֵי, völlig rätselhaft, besonders nach v.^a (Br. hält וְ(א)שֵׁי für glaublich!)

17^b וְקָנִי כְסֶף וְקָנִי כֶסֶף, konstruiert und vokalisiert analog v.^a: כֶסֶף (oder כֶסֶף?)

XXIV.

1^a וְעָוֹתָם לִי חֶסֶד עָוֹתָם (oder denkt Pwan עָוֹת) Vgl. O: — ὥραι, ἀσβεῖς (v. 1^b >)! und Br. S. 157 zu v. 2^a. Ein subj. wie improbi, von denen augenscheinlich die Rede ist, wird durch v. 2ff postuliert, es fragt sich nur statt) welches masoret. Wortes. Las P רָעִים oder רָשָׁעִים für עָוֹתָם? Entspricht O's ἀσβεῖς als רָשָׁעִים dem masor. וְעָוֹתָם?

1^b וְעָוֹתָם לִי חֶסֶד (ur m) וְעָוֹתָם (Q'tib) וְעָוֹתָם (a pl l) parallel v.^a: וְעָוֹתָם (u) oder וְעָוֹתָם? Br. וְעָוֹתָם (?)

יִמְחָם וְעָוֹתָם wäre יִמְחָם.

2^a יִשְׁנוּ עַל יִשְׁנוּ T.

2^b וְעָוֹתָם. Beachte den Rhythmus in den folgenden Versen (2 : 2), ausserdem in O v. 1^b וְעָוֹתָם = ἀσβεῖς. Es hat den Anschein, als sei das וְ der Mas. eine falsch eingeschobene Glosse (Verbesserung von וְעָוֹתָם v. 1^b).

4^a וְעָוֹתָם לִי חֶסֶד (hiph. als reflex., als act. mit Aposiopese des obj.? vgl. 20, 20^b).

5^a וְעָוֹתָם, aber + וְ, also וְעָוֹתָם OTV.

> וְעָוֹתָם (vgl. Br. S. 158). Da v. 4^b als Hauptsatz für den abrupt stehenden Vergleichungssatz in P sachlich ausgeschlossen ist, wird man annehmen müssen, dass es durch Versehen ausgefallen ist. (vgl. Textkr. 1899 S. 39).

5^b > עָוֹתָם (vgl. Br. S. 158). Was in P jetzt dasteht, ist unverständlich.

לְעָוֹתָם (h) wäre לְעָוֹתָם (?)

6^a בְּלִיל מְעַלְמָא בְּלִיל (ebenso 6, 5) vgl. d. Dubl. 1899 S. 19.

7^a יִלְכֵן חַל יִלְכֵן Ken. 100.

Wenn עליו zu lesen wäre, würde nur Ausführung des vorlieg. hebr. Textes zu notieren sein. Setze וְעָלָיו (כ'), aber nicht וְעָלָיו und עָלָיו (sondern עָלָיו).

18^a עליו עליו (?) wäre עליו עליו . Vgl. Textkr. 1899 S. 39.

18^b לֹא יִפְתָּה . Was dasteht, ist ohne Sinn.

19^a יָנֹלֹו (sq. יָנֹלֹו) wie es scheint — יָנֹלֹו (sq. יָנֹלֹו).

19^b יָנֹלֹו .

20^a יָנֹלֹו , weil P den sing. nach v. 19 kollektiv versteht, wie schon v. 18^a , wo sie passiv wendet.

20^a יָנֹלֹו vgl. d. Glossen 1899 S. 24. Oder lag P ein יָנֹלֹו (kollekt.) vor, dittographisch aus יָנֹלֹו entstanden?

20^b vgl. 1899 S. 24.

21^a יָנֹלֹו יָנֹלֹו יָנֹלֹו יָנֹלֹו .

21^b יָנֹלֹו יָנֹלֹו יָנֹלֹו (Br.; vgl. mit Mdl. das folg. Waw)?

22^a יָנֹלֹו יָנֹלֹו vgl. 28, 18 +.

22^b יָנֹלֹו zu v. 22^a gezogen.

יָנֹלֹו oder יָנֹלֹו .

23^a יָנֹלֹו יָנֹלֹו יָנֹלֹו vor folg. יָנֹלֹו ausgefallen oder von P als Dittogr. angesehen. Doch kann יָנֹלֹו auch freie Übers. von יָנֹלֹו sein. Vgl. die Dubl. 1899 S. 19 u. Textkr. 1899 S. 39.

24^a יָנֹלֹו יָנֹלֹו . P zieht יָנֹלֹו als יָנֹלֹו zu v. 23. (subj. יָנֹלֹו (V)).

24^b יָנֹלֹו יָנֹלֹו V, kollekt. wie v. 20ff oder יָנֹלֹו vgl. die Dubl. (1899 S. 19).

יָנֹלֹו יָנֹלֹו d. h. P liest יָנֹלֹו (vgl. Br. S. 167 die 4. codd.) und nimmt das impf. relativ.

(Inbetreff יָנֹלֹו vgl. יָנֹלֹו u. יָנֹלֹו .)

24^b vgl. die Dubl. (1899 S. 19).

25^a יָנֹלֹו יָנֹלֹו יָנֹלֹו (aus Anlass dieser Vokalisierung erst gestrichen).

10^a תכלית, nicht תכלה, sondern — Mas, in freier Übersetzung des starren subst.

12^a גער (ב) הים (oder חסד) רנע הים 12^a. Vielleicht kennt P nur in intr. Bedeutung (vgl. 7, 5) u. ändert.

12^b חסדו רחב T vgl. 9, 13^b (quid pro quo). 30, 14^a.

13^a — חסדו שפיר? —

13^b ברך וחסדו ברך oder — Mas.

14^a מלפני מלפני אלה erläutern.

14^b מלפני קצות V.

14^b חסדו שפיר חסדו שפיר ist Deutung: „Flüsterwort“ d. i. dürftiges (חסד) Wort (dürftige Kunde) vgl. 4, 12^b (שפיר חסד).

14^b חסדו רחב (vgl. 9, 13^b) — חסדו רחב? (vgl. 9, 13^b).

XXVII.

3^a nur חסדו (a hat ב) — subj. נפש vgl. Textkr. 1899 S. 40.

5^a אם אצדיק אתכם >

5^b אצדיק, wohl bloss intrans. gewendet.

6^a אצדיק אצדיק אצדיק entw. אצדיק wie Θ (vgl. OV) und 14 codd. (vgl. Br. S. 173) oder אצדיק.

6^b (ל) אצדיק (א) אצדיק (nec) palpavit mihi (Bst.: ussit me) — Mas.? (אצדיק?).

8^a > כי am Anf.

(אצדיק — אצדיק gefasst VT).

8^b אצדיק — אצדיק — אצדיק, möglicherweise auf Grund des gleichen Textes (syr. Pleonasm.; oder אצדיק ist dittographisch dem folg. אצדיק entsprungen), wahrsch. aber auf Grund von אצדיק — אצדיק vgl. O; Br. S. 174.

9^a אצדיק אצדיק אצדיק (ur m אצדיק) — אצדיק Auflösung der Frage und Hervorhebung der logischen Folge.

9^b אצדיק אצדיק אצדיק?

10^a אם אצדיק. Der Zusatz ist bei P's Auffassung von

DM (vgl. das Plus P's am Schl.) notwendige Erklärung des Zusammenhangs.

יִתְעַנֵּן. P wird in der Vorlage ein undeutliches נ vorggefunden haben, dass sie (als י) mit יָצָא zus. gelesen יתען = יָשַׁע (Mdl.: Hörfehler!)

10^b bildet עַתְּ בָּכַל den Anfang eines Nachsatzes, der in: (וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע אֱלֹהִים בְּכַל עַתְּ) besteht. Nun ist der an sich treffende Gedanke doch in dieser Ijob-Rede unmöglich. In der hebr. Vorlage kann also dem nichts entsprochen haben, wenn in derselben nicht יִשְׁמַע אֱלֹהִים aus 9^a fehlerhaft wiederholt war. Die Dublette ist augenscheinlich nach der hebr. Vorlage gemacht. — O. Glosse können die beiden ersten Worte (Mdl.) auch darum nicht sein, weil der Satz bei P (vgl. וְיָשַׁע) aus einem Gusse ist. Vielleicht lag 9^{aβ} P noch im Sinne (vgl. d. Reminisc. P's 1899 I S. 63). Auffallend ist, dass O, mit denen P hier fast garnicht übereinstimmt, ihrerseits auch (επισκουσεται) einen Nachsatz bilden (doch > עַתְּ בָּכַל).

11^a אֲנִי אֶחָד מֵאֵלֶּיךָ אֲנִי אֶחָד מֵאֵלֶּיךָ auf Grund desselben Textes (אתכם betonend).

11^b וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע אֱלֹהִים אֶחָד מֵאֵלֶּיךָ wäre etwa: (ע)מֵאֶחָד מֵאֵלֶּיךָ אֶחָד מֵאֵלֶּיךָ oder יִשְׁמַע.

12^b > וְהָיָה OV (vgl. gleich darauf v. 13^a וְהָיָה); es ist ganz entbehrlich und in Mas. vielleicht nur Dittogr.

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע אֱלֹהִים אֶחָד מֵאֵלֶּיךָ möglicherweise — Mas. Oder liest P תהללו? תהללו (Br.)?

13^a + וְהָיָה (vor וְהָיָה).

מֵעַתָּה, T. מֵעַתָּה עַתְּ.

14—17 steht alles im plur. (coll.), was sich auf עֲרֵיבִים v. 13^b zurückbezieht.

15^a שְׂרִיף vgl. unter No. I, 3 (1899 I S. 74).

15^b תִּבְרִינָה לָהֶם (O). Meinung: Selbst seine (des Unterdrückers) Witwen werden von den Leuten nicht betrauert.

(לשׁ - גל, hier im Sinne von לשׁ pes).

(Nach Br. S. 177 liegt

6 ב עפרות (Seibgefäß, conflatorium) — ? eine Form
n ערף (Br.)?

8^a שחזר בלי שחזר quidproquo (?) vgl. 4I, 26^b.

10^a בצורה? — במסגרת בצורות 10^a (θ). (vgl. Br. S. 179.)

11. מבני מחמד (obj.) = ?

II^b וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה und וְהָיָה, Σ; d. i. וְהָיָה
(Br. וְהָיָה) וְהָיָה (vgl. 12, 22^b), besser als Mas.

12^b **בִּינָה** (inf.), aphr. **בִּינָה**.

13^a עֲדָהּ — thesaurus (aerarium) eius.

13^b בלז בארץ vgl. Textkr. 1899 S. 40.

Davor + דאָס (האָ) als „L. des Lebens“ gefasst vgl. 30, 23). Doch vgl. auch d. Interpol. 1809 S. 26.

16^b בִּרְיֵל שֶׁהוּא בִּרְיֵל Beryll (ebenso Gn. 2, 12 wo פִּי >)
vgl. T.

17^b—19 vgl. die Dubl. 1899 S. 19f.

17^b? An der Stelle steht: ~~الحق~~ ~~الحق~~.

١٨. **الحدا** **مستعدا** **ال** **مستعد** **له** **الحدا** **بـ** **مستعدا** **ع** **مستعدا** **الحدا** 18

19. פתדת כוש בכתם מהור (לא תסלה) 19

ملک و قوم کا حق و حقوق (۱) (۲)

20^b wie 12^b.

23^a a. Anf. + ;  vgl. 1899 S. 24.

הִנֵּחַ indicat nobis (Bst.), das hiph. als kausatives nehmend.

דרכיה אלה דרכה

24^a וְהָיָה לְקִצּוֹת הָאָרֶץ vgl. die Dubl. 1899 S. 20 (O). Jedenfalls setzt P keinen andern Text voraus.

25^b וְחָבַב לַעֲשׂוֹת V.

26^a חָבַב בַּעֲשָׂוָה.

26^b וְהָיָה לְחִיּוֹת קִלְוֹת וְהָיָה לְחִיּוֹת קִלְוֹת (so auch 38, 25, doch dort pr. Ken. 245).

27^b הַבִּילָה לְמַעַן הַכִּינָה (Br).

28 > Ken. 76.

XXIX.

3^a בָּהֶלֶן נָחַ וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ (vgl. d. Lubl. 1899 S. 20 und Textkr. 1899 S. 40f.) (oder בָּהֶלֶן נָחַ).

4^a וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ; doch wird P dahin nur missdeutet haben. (P. 16, 10.)

4^b בְּמִדָּה בְּמִדָּה (בְּמִדָּה) vgl. 1, 10, 3, 23. Σ.

5^a — מִן — מִן — מִן — עַמְדֵי מִבִּיבֹתֵי נַעֲרֵי בְּעוֹד — עַמְדֵי מִבִּיבֹתֵי נַעֲרֵי (בְּעוֹד oder עַמְדֵי) vgl. Mdl. II, 1 S. 22. עַמְדֵי > Ken. 48. (Br.), עוֹד > OV.

6 > ganz, vgl. Textkr. 1899 S. 40f.

7^a וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ (vgl. Textkr. 1899 S. 41) d. i. וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ (vgl. Mdl. S. 26 Br. S. 186) V oder קָרָא (עָלִי) ב.

7^b וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ vgl. Ken. 150.

8^a — מִן — מִן — מִן — עַמְדֵי מִבִּיבֹתֵי נַעֲרֵי Mas. (eigentlich: — „war mein Sitz“).

8^b וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ P scheint im Stillstehen den Ausdruck des Staunens gefunden zu haben.

10^a fasst P נִחְבָּא relativ.

10^b וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ.

12^a (מִשְׁוֹעַ) מִשְׁוֹעַ וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ.

14^b וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ.

16^b interpretiert P: Und den Rechtstreit, den ich nicht kannte u. s. f. (TOV).

18^a וְהָיָה חָבַב בָּהֶלֶן נָחַ (vgl. d. Dubl. 1899 S. 20) עַם עֵינִי (Br. נָקִי) אֲנִיעַ (?אֲנִיעַ ?אֲנִיעַ).

18^b **ל** **וּמִמֶּנּוּ חוֹל** (vgl. 6, 3), in Reminiscenz an das typ. Wort Gn. 32, 13. 31. 41, 49. (Oder hat hier **יָמִים** eingewirkt?).

יָמִים **וּמִמֶּנּוּ**.

19^a **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** (coll. — plur.; Br. **וְשָׁרָה**!), als läse sie **וְשָׁרָה** (vgl. Ps. 1, 3 **וְשָׁרָה**).

19^b **וּמִלְכָּה** vgl. Textkr. 1899 S. 41.

19^b. 20^a **וּמִלְכָּה** **וּמִלְכָּה** **וּמִלְכָּה** vgl. Textkr. 1899 S. 41.

21^a **וְלֹא** **וְלֹא** (aber Mas. und P sq. perf.!) Doch hat P am Verb. suff. 1. ps., müsste also **וְלֹא** doppelt berücks. haben. Somit wird **וְלֹא** auf Interpr. beruhen.

22^a **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** (Ken. 264) —?—.

22^b **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** (et eis placuit) ist Deutung T. Wie der Regen dem Lande, ist P's Rede den Leuten erquickend (oder lesen PT **וְשָׁרָה**).

23^b **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** V, analog 23^a und ohne Prägnanz (+ כ). **וְשָׁרָה** ist unentbehrlich.

24^a **וְשָׁרָה** wäre **וְשָׁרָה** (vgl. 30, 1^a), vgl. T.

24^b **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** — **וְשָׁרָה** durch **וְשָׁרָה** u. **וְשָׁרָה** — **וְשָׁרָה** (Br.) u. **וְשָׁרָה** (st. **וְשָׁרָה**) als aram. relat.? oder frei — Mas.?

25^a **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה**.

> **וְשָׁרָה**, wahrsch. schon in der hebr. Vorlage (vor **וְשָׁרָה**) ausgef.

25^b **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** (Br.) u. **וְשָׁרָה** (st. **וְשָׁרָה**) als aram. relat.? oder frei — Mas.?

XXX.

1^c **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה**, vgl. OΘ.

2^a **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** interpretierend.

2^b **וְשָׁרָה** **וְשָׁרָה** oder frei für **וְשָׁרָה** (ungebrochene Vollkraft s. v. a. „alle Kraft“).

(Br.)? ינילו סגס יועילו

13^b fasst P als Wunsch (+ $\text{למא} = (\text{ח})\text{ד}$). So wie Mas. den Satzteil bietet, ist kaum etwas damit zu machen.

14 desgl. optativ.

14^a $\text{למא דרזב} = \text{Mas. oder רזב?}$

14^b $\text{חלל מלמיה שמה דתגלגל} = ?$ Das subst. könnte dem ש entsprechen (Ros.), doch sieht man näher zu um. vergleicht 20, 7^a (s. o.), so zeigt sich, dass P den Sinn von subst. und verb. vertauscht hat. Aus גלל leitet sie den Wirbelwind her und aus ש (Trümmer) das Zertrümmertwerden. Doch kann P auch an das Sichdahinwälzen der Trümmer vom zerbrochenen Bau gedacht haben, in welchem Falle = Mas. (nur impf.)

15^a $\text{למא דחזק} = \text{P zwingt v. 15 das subj. v. 14 auf.}$

15^a $\text{דודק} = \text{Mas.}$

15^b $\text{נתיבתי משה נדבתי} = \text{Ken. 191, pr. 95, 245, forte 1 vgl. Br. S. 194.}$

15^b עברה, ומה עברה.

16^a $\text{למא עלי חשתמך} = \text{(vgl. Ps. 42, 5). ע war P unbequem.}$

16^b $\text{עני} = \text{Ken. 76. (ebenso 27^b עני)}$

16^b $\text{יחזוני} = \text{(יחזוני)}$

17^a $\text{למא לילה} = \text{(vgl. OV) wäre יקר (ו) wäre יקר} = \text{Nach Br. liest P ein niph. von יקר (?).}$

17^b $\text{ישכבון} = \text{? vgl. Br. S. 195.}$
 Mir scheint עמי v. עמי eingewirkt zu haben; vielleicht עמי und ישכב (pars pro toto)?

18^a $\text{למא יתחפש} = \text{(vgl. לבוש) hithp. sich verstellen, verkleiden; P אתחפש (vgl. T).}$

18^b $\text{למא כמי כתנתי יחזוני} = \text{(ב) כתנתי יחזוני} = \text{könnnte כמי כתנתי יחזוני} \sim \text{sein. An כמי nahm P sachl. Anstoss.}$

19^a $\text{למא חרני} = \text{T.}$

20^b $\text{למא עמדתי} = \text{(Mas.) oder עמדתי (Br.) Ken. 196? vgl. Dillm. S. 261.}$

21 ב. תשממני

23^a מוֹת מֵהַמָּוֶת [v.^a: „Nun weiss ich, dass du mich
dem Tode wenden wirst(!)].

24^a יד — בעי — איהו — חב — vgl. Rs. pr. 32,
7 (oder בעדי).

25* > \aleph \aleph , der Schwur ist affirmativ wiedergegeben,
L. O ($\epsilon\gamma\omega$ δε) V (quondam).

26^b > ' (als störend empfunden) Σ (Ο ἐγὼ δέ) V.

28* חֲמָה סַעְבָּא חֲמָה ΣV Rs. 379, pr. 953, vgl. Ken. 196
ח.

שער (vgl. 17 מ) עלי מע, חד שחר מעלי 30.

א.י. רחמ' מנ' ח'

XXXI.

3^b נָכַר נִסְתָּר alienitas, peregrinatio (vgl. Obdja 12 נִסְתָּר) wie es scheint — נָכַר Θ.

5^a שָׁמָּה durch שָׁמָּה T (vgl. 15, 31). Ev. lies שָׁמָּה — שָׁמָּה 2(4) Ken. (vgl. 34, 8).

5^b שָׁמָּה וְהָיָה שָׁמָּה (vgl. 1899 I S. 21. 25) coll. OV.

7^a אִמְרָה אִמְרָה חֲמִישָׁה חֲמִישָׁה, oder nur so gewendet.

(אִמְרָה חֲמִישָׁה חֲמִישָׁה).

7^c (כֹּס) בִּי מִי בְּכַפִּי.

8^a a. Anf. + וְ, verkennend, dass v. 8 (Wunsch- u.)

Nachsatz ist.

(וְ)אִתְּךָ אִתְּךָ אִתְּךָ אִתְּךָ.

8^b וְהָיָה שָׁמָּה וְהָיָה שָׁמָּה (vgl. d. Dubl. 1899 S. 21). Das pu. (bezw. pi.) שָׁמָּה erkennt P v. 12 richtig. Ob P hier אִתְּךָ („einwurzeln“ — pflanzen?) las oder אִתְּךָ? + אִתְּךָ analog v. 2^a אִתְּךָ.

9^a וְהָיָה שָׁמָּה אִתְּךָ in der Meinung, dass so zu beschränken sei; viell. auf 9^b. 10 blickend (OT).

10^a וְהָיָה שָׁמָּה (!) sed coxit (moluit).

10^b אִתְּךָ אִתְּךָ אִתְּךָ אִתְּךָ et panem confecit alio in loco (Ros.) — ?

11^b וְהָיָה שָׁמָּה וְהָיָה שָׁמָּה d. i. zunächst שָׁמָּה, sodann vgl. einers. 5, 13 נִסְתָּר נִסְתָּר, anders. 31, 28 נִסְתָּר.

12^a כִּי.

12^b אִתְּךָ אִתְּךָ אִתְּךָ אִתְּךָ et omnes fruges meae exstirpabuntur, וְהָיָה שָׁמָּה אִתְּךָ.

14 a. Anf. + וְ, vgl. 1899 S. 25. (> 1).

15^b וְהָיָה שָׁמָּה — וְהָיָה שָׁמָּה T.

וְהָיָה שָׁמָּה educarunt me dolor (et) — gemitus. D. i. 1) וְהָיָה שָׁמָּה (pl. wegen des doppelten subj.) 2) וְהָיָה שָׁמָּה V 3) wird P וְהָיָה שָׁמָּה Esr. 4, 16 Dn. 3, 16f.

Esr. 5, 11) geles. haben, d. h. die aram. Form für אנהה. Mit Ros. אנהות oder auch אנהה (Br.) — der sing. ist ebenso möglich — anzunehmen, ist unnötig.

So findet P eine gute Form des Satzes u. einen an sich wohl annehmbaren Inhalt, nur dass die Aussage für I. unwahr ist, der die längste Zeit frei von Schmerzen gewesen ist, und dass ferner die Kausalpartikel ohne ersichtliche Beziehung ist.

20^a „stark, (חלץ) בברכי חלצו ח חסד ליהוה ברכוני חלצו 20^a, fest sein“ hier: stark, gross werden).

יְתַחַמְמוּ אֶמְסֵם יִתְחַמֵּם 20^b.

כִּי אֶרְאֶהוּ וְלֹא מִן יִשְׁלַח כִּי אֶרְאֶה 21^b.

עֲזַרְתּוֹ Br. עֲזָרְתִּי(ו) חֲזָקָה עֲזָרְתִּי.

23^a (vgl. d. מַלְאָךְ וְיִשְׁלַח, וְלֹא אֶרְאֶה כִּי פֶדֶד אֵלֵי אִיד אֵל 23^a (vgl. d. Dubl. 1899 S. 21) (א) לִי (das nom. praed. durch verb.) oder? TO; vgl. 13, 12 (Reminiscenz?).

23^b וְיִשְׁלַח וְלֹא אֶרְאֶה T. Das suff. > aus Nachlässigkeit. Vgl. 13, 12. 41, 17.

אֶמְסֵם לְחַמֵּם אֶרְאֶה — Mas.

19^a (O. וְיִשְׁלַח 16^a, 28, dagegen מִלֵּן לְחַמֵּם כְּתֹם 24^b).

26^b. 27^a וְיִשְׁלַח הַלֵּךְ : וְיִשְׁלַח 27^a, doch vgl. Textkr. 1899 S. 42.

28^a vgl. 31, 11^b in doppelter Hinsicht. Danach: —? — עֵין כָּל (er ist das Auge aller d. h. er sieht alle).

28^b לְפָנַי אֵל (Mdl. Br.)?, ist > מִמֶּעַל, מִמֶּעַל לְאֵל מִמֶּעַל 28^b möglich?

30^a d. i. אֶמְסֵם לְחַמֵּם אֶרְאֶה אֶרְאֶה לְחַמֵּם לְשֹׁאֵל בְּאֶלֶה נִפְשׁ 30^a (ו) לֹא (wenn nicht (מֵא' שֹׁאֵל(ה) (4(9) Ken. 3(6) Rs. vgl. Br. S. 202).

31^b וְיִשְׁלַח אֶרְאֶה אֶרְאֶה אֶרְאֶה 31^b wohl nur ausführend.

31^b (ו) לֹא (נִשְׁבַּע) שְׁבַענוּ אֶרְאֶה אֶרְאֶה 31^b לא נִשְׁבַּע.

32^b לְאֶרֶץ — durch Personifizierung oder — לְאֶרֶץ 32^b vgl. Br. S. 203.

תבה ³³ clam. P denkt an eine Form von תבה (קִבְיָבו).

לִי יֵשֶׁה שֶׁל וְשִׁמְלָה וְלִי כִי אֶעְרֹץ קִמְצָן רַבָּה וְכֹחַ — יִחְתְּגִי ³⁴ קִמְצָן — שֶׁל ; (לִי) שֶׁלָּהּ — וְכֹחַ — לִבְנֵי, für רַבָּה scheint P gel. zu haben (O). Von וְלִי an ist d. Übers. problem., vgl. Br. S. 203.

וְאָדָם לֹא אֶרְצֶה סְבִיבָה לִי וְשִׁמְלָה חֲלוּבָה וְאָדָם לֹא אֶרְצֶה פִתְחָה ³⁴ (Ros. Mdl. Br.). I. Übr. vgl. d. Dubl. 1899 S. 21.

לִי שֶׁמֶע ³⁵ * . Wenn P nicht etwa כִּי statt לִי gel. hat(?), > לִי (5 Ken. 1 Rs. ΘV), und zwar mit Recht, da ein weiteres לִי folgt.

הֵן — ? — (וְאִתִּי) (Br.: לִי וְשִׁמְלָה הֵן תִּי).

etwa: וְשִׁמְלָה חֲלוּבָה וְשִׁמְלָה וְכֹחַ וְסִפֵּר כֹּתֵב אִישׁ רִיבִי ³⁵ * (וְיִכְתֹּב) (ב) סִפֵּר רִיבִי אִישׁ.

(וְאֶעְבְּדֶנּוּ) (Br. אֶעֱשֶׂה סְבִיבָה אֶעְבְּדֶנּוּ ³⁶ *).

עֲמִידָה מְבִלָּה עֲמִידָה Ken. 48, 80 OV.

בְּקִי ³⁷ * vgl. Textkr. 1899 S. 42; Br. vgl. אֶקְרִבֶנּוּ אֶקְרִבֶנּוּ vgl. Textkr. 1899 S. 42; Br. vgl. אֶקְרִבֶנּוּ ³⁷ *.

אִם ³⁸ * mit Absicht gestrichen (beachte, dass v. 38—40 an unrichtiger Stelle stehen u. sich schlecht anfügen). P scheint den Vers dahin zu verstehen, dass der Acker ³⁸ * ihn trauere.

וְכִי בְעֵלִיָּה ³⁹ * vgl. Textkr. 1899 S. 42 [Br.: (וְ) אֶבְלָה?].

וְכִי דִמְיוֹתִי לִי si debilitavi, — Mas (?).

⁴⁰ * ist vor בְּאִשָּׁה aus v. ³⁹ * wiederholt.


XXXII.


לִי יֵשֶׁה שֶׁל וְשִׁמְלָה וְלִי כִי אֶעְרֹץ קִמְצָן רַבָּה וְכֹחַ — יִחְתְּגִי ¹ * gegen Gewohnheit erweiternd und מעֲוֹת lesend (vgl. 8, ³ *). Man erwartet nach anal. פִּתְחָה מְבִלָּה, מְבִלָּה od. מְבִלָּה.



וְכִי בְעֵינָיו ¹ * Ken. 248 OΣ.


וְכִי רִם ² * vgl. Textkr. 1899 S. 42.


² * u. ³ * vgl. inbezug auf (וְ) אֶבְלָה Textkr. 1899 S. 42. Auf keinen Fall ist mit irgendwelcher Sicherheit anzunehmen (vgl. Br. S. 205), dass (וְ) אֶבְלָה > (O).

3^b ist der Stamm ענה durch  wiedergegeben, ebenso 9, 32^a. 32, 5^a (12^b) 20^{Schl.} 40, 2^b. 5^a (vgl. 11, 5 דבר). Sonst verwendet P חל; hier scheint sie auf die engere Bedeutung „erwidern (im Streit)“ zu achten.


4^a חכה  vgl. Textkr. 1899 S. 42; sonst חכה (Σ).

5 בפי (cstr.) — אין durch die Wendung:  V. vor שלשת +  vgl. 1899 S. 25.




6^b nach אני +  vgl. 1899 S. 25.


צעד  deutend V(O). Vor צ sinngemäss + .

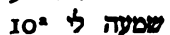
6^c וחלתי  vgl. Dillm. S. 280.

7^a  in richtiger Hervorhebung des kaus. Zusammenhangs. V.


9^a nach  + , die Erkenntniss E's als eben gewonnene kennzeichnend.



 wäre = Mas., wenn das  nicht wäre.  ist nur ohne Prägnanz u. abstrakt wiedergegeben (vgl. OV); oder las P ים(ם) ?

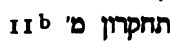



9^b +  zum Zeichen, dass לא v.^a fortwirkt.


10^a  Ken. 196 Rs. 554 OV (vgl. 21, 3^b תלעין) Dillm. S. 280.

10^b אחזה  (O)V.

11^a  in ganz müssiger Erweiterung. Vgl. d. Dubl. 1899 S. 21.

 (donec absolvistis oder deestis) חבל (תבלו) תכלו (Br. Hufn.) oder תכלית(י)כם vgl. > כם- und + .

11^b  (V) etwa:  (oder תחקרן במ'). Doch scheint die Wiedergabe dieses (2.) עד durch blosses  [ein Zeichen, dass P die beiden Nebensätzchen analog gefasst hat; nicht etwa (Mdl.) > עד] darauf zu weisen, dass  zu lesen ist.

12^a  (obj. des Aufmerkens) ועדיכם viell. Rs. 874.

12^b *עונה אמרין* — *עונה*, was sonst (vgl. 3^b) nur für *ענה*, = Mas.

13^a *לחם פן תאמרו*.

14^a *לחם לא יאכל ולא עך אלי* (vgl. Textkr. 1899 S. 42) — *לא* (אעך) (od. *אמר*, od. = Mas.? Br.: אעך) דבר.

14^b *פלוני בן לה* (*respondeo ei*) = Mas., doch nur hier in dieser Form.

15^a *דמו מלח וחו*? Br. *וחלו* (u. *וחלו*).

16^a *וחלו מלח וחו* (vgl. 11^a). Der Text der Mas. v. 15/16 ist sehr zu beanstanden.

17^a *חלף חלף* vgl. Textkr. 1899 S. 42.

18^b *הציקתני*. P denkt an *צוק* „giessen“ = *צק* (vgl. Br. S. 208) u. scheint *הוצקה* vorauszusetzen.

בבמני חסד, doch nicht notw.

19^a *מח כין* Ros. (S. 789): — quasi — *legisset* *גזקה*, sive *גזקה*. Vgl. Br. S. 208. Es ist möglich, dass in der Vorlage P's für *ין* das parall. *מכת* eingesetzt war, auf das das Attribut besser passt.

כאבות חדשים *אלי* *אח* *חביל* *כאבות חדשים* (auch wenn nicht *אלי* urspr. sein sollte). Ros.: *fructus*, a singulari *אב* notissimo Aramaeis „fructus“ nomine.

21^a > *נא*.

21^b *אכנה* — *אכל* — *אכל* (O) vgl. Textkr. 1899 S. 42. P interpretiert: decken sc. das Angesicht — sich schämen (ähnlich wie 14, 20^b *פניו*).

22^a *אכנה* vgl. v. 21^b.

22^b *למעם* *מח* *למעם*?

עשני *חפס* *עשני* von einem im Hebr. nicht vorh. nom. *עשן* fortitudo, robur. Vgl. das späthebr. *עתי* (nom. pr. 1. Chr. 26, 7. Mischn.)

XXXIII.

2^a > *נא*.

2^b *בחי* *חפס* *quidproquo* wie auch sonst (31, 30 u. ö.)

[illegible]

als läse sie **דעת ברור** (oder דבר vgl. דעת) u. **מלל שפתי**, nicht übel, da das Gefüge in Mas. schwerfällig ist.

4^a **أحيى** vgl. v.^b. Es kann hier nicht darauf abgesehen sein zu sagen, dass der Odem Gottes ihn überhaupt gemacht habe, wohl aber, dass er ihn jetzt zum Reden begeistert (v.^b belebt) Vgl. Br. S. 209.

5. SC. השיבני 5.

6a מן אלו.

7^a הגהה vgl. Textkr. 1899 S. 42.

9^a a. Anf. + 4^{ter}, O, vgl. 1899 S. 25.

10^a חבבנא תבואות vgl. Textkr. 1899 S. 42; sonst: תבואות.

vgl. (?) הן) חבלי / ממש אלה לעולם הן זאת לא צדקת 12*

25, 4^a, 5^a.

(2) סמליות פ' כי כל ד' I_3

14^b **ישורנה** (vgl. dagegen 34, 29. 35, 13. 14. 37, 3)
beruht auf **hiph.** **שוב** oder **ישנ(ג)** vgl. 40, 5; V. — Vgl. d.
Dubl. 1899 S. 21.

15^a בחזיון כמסל חזיון 6 codd. V(O) vgl. 4, 13.

16^b וּבְמִסְרֵי וּבְמִסְרֵי wäre ein nach aram. Analogie gebildeter inf. von מִסַּר (סור); וּבְמִסְרֵי; aber vgl. Textkr. 1899 S. 42.

אֵין אִימֶר אִימֶר (Mdl. Br.), sondern
kann nur אֵין אִימֶר sein, A.

V(OT) (שיו) ממעשהו \rightarrow חב. - מעשה 17^a

17^b גַּת נֶזֶק נֶזֶק נֶזֶק od. גַּת (Br. irrig
(. sq. גַּת). Bezüglich der Bedeutung vgl. 20, 25. 30, 5.

¹⁸ עבר. Vergleicht man 36, 12, so > **עבר בשלח** ^b 18
ב (u. P liest **משלח**); vergleicht man 28, 22. 33, 28. 34, 20,
so > **בשלח**.

19^a הוֹכַח (vgl. Textkr. 1899 S. 42). So ist ein
u. dass. subj. in 19^a u. ^b gewonnen.

Sätze durch selbständige, doch ist ihre Übers. im parallel gebauten v.^b genau.

30^b בַּחֲסֵדוֹ לֵאמֹר ב' (ב) לִרְאוֹת vgl. Br. S. 213 „gnädig anblicken“ — subj. Gott — passt hier garnicht, sonst könnte P לֵאמֹר ב' gelesen haben).

31^a > לִי.

32^a אֵל גִּי יֵשׁ ausführend ΘV. | 32^b > דָּבַר.

32^b וְגִמַּל צִדְקָתוֹ וְגִמַּל צִדְקָתוֹ O.

(Schluss folgt.)

Bibliographie.

- Textbibel des A. u. N. T. in Verb. m. zahlr. Fachgelehrten herausgeg. v. E. Kautzsch. Das N. T. i. der Uebers. v. C. Weissäcker. Ausgabe A mit den Apokryphen des A. T. Freiburg i. B. 1899. VIII, 1140. IV, 212. IV, 288 S. 8°.
- Montefiore, C. H., The Bible for Home Reading. London. XXVII, 799 S. 8°.
- † Favier, M., La bible et la science orientale. Paris 1899. 43 S. 8°.
- Nestle, Eb., The Dictionary of the Bible. Addenda et Corrigenda, s. The Expos. Tim. XI, 1 (Oct. 99), S. 46.
- Cheyne, T. K. and Black, J. S., Encyclopaedia biblica, a critical dictionary of the literary, political and religious history, the archaeology, geography and natural history of the Bible ed. by T. K. Cheyne and J. Sutherland Black. Volume I. A to D. London 1899. XXVIII S. 1144 Sp. 4°.
- † Williams, Edw., The Sacred Books of the O. T. Carnarvon 1899. 243 S. 8°. (The Davies Lecture 1898).
- Cheyne, T. K., Gleanings in Biblical Criticism s. JQR XI, no. 44, July 99, S. 561—564.
- Cheyne, T. K., Gleanings in Biblical Criticism s. The Expos. Tim. XI, 1 (Oct. 99), S. 47. 3 (Dec. 99), S. 137—139.
- Lambert, M., Notes exégétiques s. RÉJ. t. 38, no. 76, S. 268 f.
- Stade, B., Ausgewählte akademische Reden u. Abhandlungen. Giessen 1899. VIII. 296 S. 8°.
- † Ginsburg, C. D., On the Relationship of the so-called Codex Babylonicus of A. D. 916 to the Eastern Recension of the Hebrew Text s. Festschr. z. Ehren v. Prof. Chwolson, Berlin 1899, S. 149—188.
- The O. T. in Greek according to the Septuagint. Ed. by H. B. Swete. Vol. III. Hosea—4. Maccabees, Psalms of Solomon, Enoch, The Odes. 2d ed. Cambridge 1899 XX, 902 S. 8°.
- Nestle, E., Septuagintastudien III. Stuttgart 1899. 35 S. 4°. (1. Lam Gebet Manasses. 2. Zum Buch Tobit)
- † Müller, D. H., Strophienbau u. Responsion. Neue Beiträge s. (5.) Jahresber. d. israelit. theol. Lehranstalt in Wien für 1897/98. S. 109 ff.
- Döller, Joh., Rhythmus, Metrik u. Strophik i. d. bibl. hebr. Poesie systematisch dargestellt. Paderborn 1899. VIII. 100 S. 8°.
- Vetter, P., Die Zeugnisse der vorexilischen Propheten üb. d. Penta-teuch. I Amos s. Theol. Quart. 1899, 4, S. 512—552.
- Wellhausen, J., Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des A. T. 3te Auflage. Berlin 1899. IV. 373 S.
- † Hoberg, G., Die Genesis nach dem Literalsinn erklärt. Freiburg i. Br. 1899. XLIX, 415 S. 8°.

- Sayce, A. H., *An Archaeological Commentary on Genesis* s. *The Expos. Tim.* X 9, (june 99), S. 418 f. 12 (sept. 99), S. 551—554.
- Undritz, O., Ist es als feststehend zu betrachten, dass die Tage im Schöpfungsbericht als Zeitperioden aufzufassen seien und ist darauf in der Konfirmandenlehre einzugehen? s. *NKZ.* X, 10, S. 837—852.
- Cheyne, T. K., *Gen.* 4, 7. 3, 16 and 4, 1 s. *The Expos. Tim.* X, 10 (july 1899), S. 476.
- Box, G. H., *Gen.* 4, 7 and 3, 16. A Suggestion s. *The Expos. Tim.* X, 9 (june 99), S. 428 f.
- Mendelsohn, S., *Le ressentiment de Caïn* s. *RÉJ.* t. 39, no. 77, S. 129—132.
- Krauss, L., „Euilat“ in the LXX s. *JQR* XI, no. 44 (july 99), S. 675—679.
- Offord, L., *Aahterot-Karnaim* s. *PSBA* 21, 5, S. 173 f.
- Loisy, A., *Le sacrifice d'Isaac* (*Gen.* 21, 1—19) s. *Rev. de l'hist. et de litt. rel.* t. IV, no. 5 (sept.-oct. 99), S. 458—462.
- Deimel, Fr. A., *Zur Etymologie des Namens Moria* s. *ZkTh.* 1899, 3, S. 555—557.
- Lévesque, E., *Les mots égyptiens dans l'histoire de Joseph* s. *Rev. bibl.* IX, 3 (1899), S. 412—419.
- Cheyne, T. K., *The Blessings of Asher, Naphtali and Joseph* s. *PSBA.* 21, 6, S. 242—245.
- Seydl, E., *Desiderium collum aeternorum* s. *ZkTh.* 1899, 4, S. 756—759. (*Gn* 49, 26).
- † Brown, R. H., *The land of Goshen and the Exodus.* London 1899. 86 S. 2 maps 4 plates. 80.
- † Groff, W., *Moïse et les magiciens à la cour du Pharaon d'après la tradition chrétienne et les textes démotiques* s. *Rec. de Trav.* 1899, 3/4, S. 219—222.
- Lagrange, M. J., *Deux chants de guerre: le cantique de Moïse après le passage de la Mer Rouge et la chanson d'Hésébon* s. *Rev. bibl.* 80^e année, No. 4 (oct. 99) S. 532—552.
- Schulte, Ad., *Zu Ex.* 16, 15 s. *ZkTh.* 1899, 3, S. 570.
- † Hummelauer, F. de, *Cursus scripturae sacrae. Commentarius in Numeros.* Paris 1899. 386 S. 80.
- Cheyne, T. K., *Some Critical Difficulties in the Chapters on Balaam* s. *The Expos. Tim.* X, 9 (june 99), S. 399—402.
- Robinson, G. L., *The Genesis of Deuteronomy* s. *The Expos.* No. 52 (april 99), S. 271—295. No. 53 (may 99) 356—371.
- Bertholet, A., *Deuteronomium erklärt.* Freiburg i. B. 1899. XXX, 119 S. 80. (= *Kurzer Hand-Commentar zum A. T.* Lief. 9).
- † Girdlestone, R. B., *The student's Deuteronomy.* London 1899. 92 S. 80.
- The Book of Joshua.* A new English translation printed in colors exhibiting the composite structure of the Book, with explanatory notes and pictorial illustrations by W. H. Bennett. Stuttgart-London-New York 1899. VIII, 93 S. 80. (*The Sacred Books of the O & N. T.* by P. Haupt. part 6).
- Steuernagel, K., *Das Buch Josua übers. u. erklärt.* Göttingen 1899. = *Handkommentar z. A. T.* I, 3, 2, S. 131—247.
- † Stewart, *The Book of Judges.* London 1899. 103 S. 80.
- † Méritan, J., *La version grecque des livres de Samuel, précédée d'une introduction sur la critique textuelle.* Paris 1899. XI, 248 S. 80.

- Cheyne, T. K., *Critical Gleanings from 1 Samuel s. The Expos. Tim. X*, 11 (aug. 99), S. 520—522.
- Holzhey, K., *Das Buch der Könige* (Reg. III IV). *Untersuchung seiner Bestandtheile u. seines litterarischen und geschichtlichen Charakters*. München 1899. 63 S. 8°.
- † Neteler, B., *Das 3. u. 4. Buch der Könige der Vulgata u. des Urtextes übers. u. erklärt*. Münster 1899. VIII, 338 S. 8°.
- Cheyne, T. K., *Gleanings in the Books of Kings s. The Expos. Tim. X*, 9 (june 99), S. 429.
- Cheyne, T. K., *The Land of Kabul s. PSBA. 21, 5, S. 177—179*. [Cheyne schlägt vor, für *בבל* 1 K 9, 13 zu lesen *בבל*. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, dass das bekannte *בבל* in das wenig bekannte *בבל* sollte verschrieben u. der Name eines israelitischen Stammes auf einen phöniciischen König sollte zurückgeführt worden sein. Die Preisgebung eines ganzen Stammgebietes an einen ausländischen König würde sich in der Sage reflektieren. Man wird sich darein finden müssen, dass für den Schreiber *בבל* südöstlich von Akko zur *בבל* gehört hat. So fein wie der in *בבל* = *בבל* gefundene Witz wäre auch eine Zurückführung von *בבל* auf eine Ableitung der Wurzel *בבל*, wie wohl diese Wurzel im Hebräischen nicht bezeugt ist. Doch entziehen sich solche Witze auch sonst unserem Verständnis, vgl. 2 Sa. 5, 8.]
- † Ferdinand, E., *Le prophète Elie. Étude sur 1 Rois 17. 18. 19. 21 à 2 Rois 1 & 2*. Cahors 1899. 67 S. 8°. (Thèse).
- Cheyne, T. K., *The N. Arabian Land of Musri in Early Hebrew Tradition s. JQR. XI, no. 44, (july 99), S. 551—560*.
- C. B. W. J., *The biblical account of Sennacherib's murder s. PSBA. 21, 5, S. 174 f.*
- Cheyne, T. K., *The book of the prophet Isaiah. Critical ed. of the Hebrew text (The sacred books of the O. T. A crit. ed. of the Hebrew text etc. under the editorial direction of P. Haupt. part 11). Leipzig 1899. 206 S. 8°.*
- † Jeffreys, L. D., *The unity of the book of Isaiah, linguistic and other evidence of the undivided authorship*. Cambridge 1899.
- Cheyne, T. K., *Geographical Gains from Textual Criticism s. The Expository no. 57, sept. 99, S. 228—232 (behandelt Jes. 10, 27—32)*.
- Spence, R. M., *Yah, Yahve s. The Expos. Tim. XI, 2 (nov. 99), S. 94 (zu Js. 12, 2)*.
- † König, E., *The exiles' book of consolation contained in Ia. 40—66. Translat. from the German by J. A. Selbie. Edinburgh 1899. VIII, 218 S. 8°.*
- † Gunning, *Jesaja 40—61*. Rotterdam 1898. 56 S. 8°.
- Budde, K., *Die sogenannten Ebed-Jahwe-Lieder u. die Bedeutung des Knechtes Jahwes v. Jes. 40—55. Ein Minoritätsvotum*. Giessen 1900. VI, 41 S. 8°.
- † König, Ed., *Der leidende u. siegende Gottesknecht von Jes. 52, 13—53, 12 s. Z. f. d. evang. Rel. Unt. 1899, 4, S. 284—302*.
- Fälikrug, G., *Der Gottesknecht des Deuterojesaja. Eine kritisch-exegetische und biblisch-theologische Studie*. Göttingen 1899. VII, 119 S. 8°.
- Littmann, E., *Ueber die Abfassungszeit des Tristojesaja*. Freiburg i. B. 1899. VIII, 52 S. 8°.

- Nestle, Eb., Isaiah 65, 11 s. The Expos. Tim. X, 10 (july 1899), S. 475.
 Johns, C. H. W., Is 65, 12 Meni, that number s. The Expos. Tim. X, 9 (june 99), S. 423.
 The Book of the Prophet Ezekiel. A new English Translation with Explanatory Notes and Victorial Illustrations by C. H. Toy. Stuttgart-London. New York 1899. VIII, 208 S. (The Sacred Books of the O. & N. T. by P. Haupt. part 12).
 Johannsen, Joh., Profeten Hosea. Öfversättning och utläggning. Upsala 1899. 260 S. 8°.
 † Burrows, W. O., Amos. With introduction, notes and map. London 1898. 90 S. 8°.
 † Vienney, A. B., Amos de Tekoa, son époque et son livre. Montauban 1899. 55 S. 8°. (thèse).
 Hommel, F., ~~7873~~ in Zeph 3, 10 s. The Expos. Tim. XI, 2 (nov. 99), S. 92 f.
 Boehmer, Habakuks Schrift im Feuer der neueren Kritik s. NkZ X, 9, S. 724—735.
 † Krüger, F. H., La foi d'Habacuc s. Rev. chrét. 1899, S. 19—29.
 Dahm, B., Die Psalmen erklärt. Freiburg i. B. 1899. VIII, 312 S. 8°. (Kurzer Hand-Commentar zum A. T. Lief. 8.)
 Cheyne, T. K., Studies in the Criticism of the Psalms s. The Expos. No. 52 (april 99), S. 252—263. No. 53 (may 99), S. 334—344.
 † Montefiore, C. H., Some introductory remarks on the book of Psalms. A lecture delivered at Bradford, oct. 23^d 1898. Ohne Ort u. Jahressahl.
 Parisot, J., Signification musicale de Sélah-Diapsalma s. Rev. bibl. 8°. année No. 4 (oct. 99), S. 573—581.
 † Merx, A., Ps. 9 u. 10 u. anderes Maccabäische s. Festschr. z. Ehren v. Prof. Chwolson. Berlin 1899, S. 198—225.
 Zenner, J. K., Zu Ps. 17, 14. 15 s. ZkTh. 1899, 4, S. 754—756.
 Black, A., The Twenty-third Psalm s. The Expos. No. 55 (july 99), S. 35—54.
 Zenner, J. K., Der 102. (103.) Psalm s. ZkTh. 1899, 3, S. 541—548.
 Frederiksen, V. E., Ein Vorschlag zu ψ 110, 3^b s. ThStKr. 1899, 4, S. 626 (l. ~~702~~ et ~~70~~ 7¹).
 † Chauvin, C., Étude critique sur le ps. 113 s. Science cath. an. 1899, S. 385—406.
 † Strack, H. L., Die Sprüche Salomos übersetzt u. ausgelegt. 2^{te} Aufl. München 1899. 104 S. 8°.
 Wildeboer, G., De Tijdsbepaling van het Boek der Spreuken. Amsterdam 1899. 33 S. (S.-A. aus: Verslagen en Mededeelingen der k. Ak. van Wetensch., Afdeel. Letterkunde, 4^e Reeks, Deel III, S. 233—265.)
 Chajes, H. P., Proverbia-Studien z. d. sog. Salomonischen Sammlung c. 10—22, 16. Berlin 1899. VIII, 46 S. 8°.
 † Gibson, E. C. S., The book of Job. London 1899, 266 S. 8°.
 † Linder, K., Zur Komposition des Buches Hiob s. Schweizer theol. Zeitschr. 1899, I, S. 41—49.
 Ley, J., Die Kunstgestaltung des Buches Hiob s. N. Jahrb. f. kl. Alt., Gesch. etc. 1899, II. Abtheil., S. 287—297.
 † Craig, J. A., A study of Job and the jewish theory of suffering s. Monist, july 1899, S. 481—523.
 Hontheim, J., Bemerkungen zu Job 8 s. ZkTh. 1899, 3, S. 552—555.
 Hontheim, J., Bemerkungen zu Job 9—10 s. ZkTh. 1899, 4, S. 725—733.

- Cheyne, T. K., Naamah the Shunammite s. JQR. XII, no. 45, S. 133f.
- † Morpurgo, G., Il libro Koheleth. Padua 1898, 59 S. 8°.
- † Tyler, Th., Ecclesiastes. An introduction to the book, an exegetical analysis and a translation with notes. A new ed. London 1899, XI, 168 S. 8°.
- Kaufmann, M., Was Koheleth a Sceptic? s. The Expos. No. 53 (may 99), S. 389—400.
- Cheyne, T. K., He hath set the world in their heart' Eccl. 3, 11 s. The Expos. Tim. X, 9 (june 99), S. 422 f.
- Condamin, A., Études sur l'Ecclesiaste s. Rev. bibl. 8^e année, No. 4 (oct. 99), S. 493—509.
- † Leimdörfer, D., Zur Kritik des Buches „Esther“. Frankfurt a. M. 1899, 15 S. 8°.
- Prince, J. Dyneley, A critical commentary of the Book of Daniel designed especially for students of the English Bible. Leipzig, London, New York 1899. VIII, 270 S. 8°.
- † Henry, A. B., Les difficultés critiques et historiques du livre de Daniel. Cahors 1898, 176 S. 8°. (Thèse).
- † Grünhut, L., Esra u. Nehemia. Kritisch erläutert. I. Thl. Einleitung nebst Anmerkgn. v. S. J. Halberstam. Frankfurt a/M. 1899, VI, 98 S. 8°.
- Die Apokryphen u. Pseudepigraphen des A. T. in Verb. m. Beer, Blass u. s. w. übers. u. herausgeg. v. E. Kautzsch. Freiburg i. B. 1899. Lief. 7—10. 11—14 = I, S. 193—320. II, S. 1—128. 8°.
- Schechter, A., and Taylor, C., The wisdom of Ben Sira. Portions of the book Ecclesiasticus. From Hebrew manuscripts in the Cairo Genizah collection presented to the university of Cambridge. Cambridge 1899. LIII, 68 u. 24 S. 4°.
- Schechter, S., The Hebrew Ecclesiasticus s. The Expos. Tim. X, 12 (sept. 99), S. 568.
- Margoliouth, G., The Original Hebrew of Eccles. 31, 12—31 and 36, 22—37, 26 s. JQR. XII, no. 45, S. 1—33.
- Margoliouth, D. S., The Origin of the 'Original Hebrew' of Ecclesiasticus. London 1899, 20 S. 4°.
- Margoliouth, D. S., The Hebrew Ecclesiasticus s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 528. X, 12 (sept. 99) S. 567 f. XI, 1 (oct. 99) S. 46.
- Margoliouth, D. S., The External Evidence against Cairene Ecclesiasticus s. The Expos. Tim. XI, 2 (nov. 99), S. 90—92.
- König, Ed., Professor Margoliouth and the 'Original Hebrew' of Ecclesiasticus s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 512—516. 12 (sept. 99), S. 564—566. XI, 1 (oct. 99), S. 31 f. 2 (nov. 99) S. 69—74.
- Bacher, W., An Hypothesis about the Hebrew Fragments of Sirach s. JQR. XII, no. 45, S. 92—108.
- Cowley, A., Notes on the Cambridge Texts of Ben Sira s. JQR. XII, no. 45, S. 109—111.
- † Grimme, H., Strophentartige Abschnitte im Ecclesiasticus s. Orient. Litt. Ztg. 1899, 7, S. 213—217.
- König, Ed., Ecclus. 43, 4^c s. The Expos. Tim. XI, 1 (oct. 99), S. 45 f.
- Lévi, Isr., Les nouveaux fragments hébr. et l'Ecclés. de Jésus, fils de Sira s. RÉJ. t. 39, no. 77, S. 1—15.
- † Méchainau, L., Le texte Hébreu de l'Ecclésiastique et l'exégèse s. Stud. publ. p. d. pères de la co. de Jésus, 1899, avril, S. 170—197.
- Herkenne, H., De Veteris Latinae Ecclesiastici capitibus 1—43 una

- cum notis ex ejusdem libri translationibus Aethiopica, Armeniaca, Copticia, Latina altera, Syro-Hexaplari depromptis. Leipzig 1899. VIII, 268 S. 8°.
- Cosquin, E., Encore l'„Histoire du sage Ahikar“, vraies et fausses infiltrations d'„Ahikar“ dans la Bible s. Rev. bibl. 8^e année, No. 4 (oct. 99), S. 510—531.
- † Raboisson, Judith, la véracité du livre de ce nom devant les documents cunéiformes et les histoires d'Hérodote. Rome 1899. 398 S. 8°.
- † The Psalms of Solomon with Greek fragments of the book of Enoch. Ed. by H. B. Swete. London 1899.
- † Les Apocryphes éthiopiens, traduits en français par R. Basset. IX. L'apocalypse d'Esdras. Paris 1899. 139 S. 8°.
- Bousset, W., Beiträge zur Geschichte der Eschatologie I. Die Apokalypse des Elias s. Z. f. Kirchengesch. 1899, 2, S. 103—131.
- Hilgenfeld, A., Noch einmal der Adler des Esra-Propheeten s. ZwTh. 1899 (42, = NF. 7.) 3, S. 450—457.
-
- Brown, F., A Hebrew and English Lexicon of the O. T. part VII קָרָב—קָרַב. Oxford 1899. S. 529—616. 4°.
- Cheyne, T. K., Note on the Hebrew Words סָבַח and סָבַח s. PSBA. 21, 6, S. 246.
- Cheyne, T. K., The Priesthood of David's Sons s. The Expos. no. 54 (June 1899), S. 453—457. (Schlägt, wie z. B. schon Hitzig Psalmen II^a 318 gethan, vor, 2 S 8, 18 s. ל. סָבַח für סָבַח, 2 S 20, 26 1 K 4, 5 סָבַח, 1 Ch 18, 17 חַי סָבַח לִיד חַי סָבַח. Es erscheint jedoch wenig plausibel, dass an mehreren Stellen das völlig unanstössige Wort סָבַח in das für die religiösen Anschauungen der Ueberlieferer anstössige סָבַח verwandelt worden sein sollte. Auch wissen wir nichts darüber, ob es mehrere סָבַח am Hofe gab u. ob ein solches Amt für einen Prinzen sich eignete. 1 K 4, 5 ist das in LXX sowohl 4, 5 als Swete 2, 46^a Lag. 2, 34 fehlende סָבַח allerdings möglicherweise eine vom Rande in den Text gekommene u. aus סָבַח verlesene Glosse zu סָבַח (רָשָׁה הַסֵּלֶךְ).)
- Cheyne, T. K., Something Better than Husks s. The Expos. No. 55 (July 99), S. 32—35. (Cheyne em. 2 K 6, 25 חֶסֶד עֲלֵימָה für חֶסֶד עֲלֵימָה u. חֶסֶד עֲלֵימָה für חֶסֶד עֲלֵימָה, 2 K 18, 27 = Jes 36, 12 חֶסֶד עֲלֵימָה für חֶסֶד עֲלֵימָה und Jes 1, 20 חֶסֶד עֲלֵימָה st. חֶסֶד עֲלֵימָה. Die Emendation „Johannisbrodschoten“, vgl. den talm. Sprachgebrauch, für חֶסֶד עֲלֵימָה 2 K 6, 25 ist der Beachtung werth, dagegen überzeugen die für 2 K 18, 27. Jer. 36, 12. Jes. 1, 20 gegebenen Emendationen nicht, da sie matte Ausdrücke an die Stelle drastischer setzen.)
- Krauss, S., Les gloses hebraïques du grammairien Virgilius Maro s. REJ. t. 38, no. 76, S. 231—241.
- Nöldeke, Th., Die semitischen Sprachen. Eine Skizze. 2. verb. Aufl. Leipzig 1899. IV. 76 S. 8°.
- Praetorius, Fr., Ueber das babylonische Vocalisationssystem des Hebräischen s. ZDMG. 53, 2, S. 181—196.
- † Rosenack, L., Die Fortschritte der hebr. Sprachwissenschaft von Jehuda Chajjag bis David Kimchi (10. bis 13. Jahrhundert). 1. Theil. Frankfurt 1899. VIII, 47 S. 8°.
- Schwally, F., Lexikalische Studien s. ZDMG. 53, 2, S. 197—201.

- Abrahams, J., Professor Schröder on Life under the Jewish Law s. JQR. XI, no. 44 (July 99), S. 628—642.
- Baur, P., Gott als Vater im A. T. Eine biblisch-theol. Untersuchung s. ThStKr. 1899, 4, S. 483—507.
- Brinton, D. G., The origin of the sacred name Jahve s. Arch. f. Rel. II, 3, S. 226—236. [Der babyl. Ea, wie *laxyc*, die Choktaw wie die Aymararothhäute, die Germanen, deren Wort Gott mit einer Wurzel *hus* in indianischen Sprachen zusammenhängt, wie die Chinesen müssen zu dem Nachweis herhalten, dass „the sacred name Yah was originally an exclamation or cry, used in the worship of divinities, and later, gave their onomatopoetic names to those divinities.“ Immerhin sind die Länder u. Continente noch nicht erschöpft. Wo wird man den Ursprung des Tetragrammaton nächstens suchen und finden? *אֱלֹהִים אֱלֹהִים אֱלֹהִים אֱלֹהִים* könnten auch die Etymologen u. Religionsvergleicher ein wenig berücksichtigen.]
- Budde, K., Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung. Gießen 1900. XV. 208 S. 8°.
- † Bächler, A., Zur Geschichte des Tempelcultus in Jerusalem s. Festschrift zu Ehren v. Prof. D. Chwolson, Berlin 1899, S. 1—41.
- Cheyne, T. K., Das religiöse Leben der Juden nach dem Exil. Deutsch unter durchgäng. Mitwirkung des Verf. von H. Stocks. Gießen 1899. XII, 261 S. 8°.
- Cook, St. A., The Divine Name Ša in the O. T. s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 524 f.
- Johns, C. H. W., The God Mani s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 526 f.
- Hommel, F., The God Mani s. The Expos. Tim. X, 2 (sept. 99), S. 566 f.
- Davidson, A. B., The Spirit of God in the O. T. s. The Expos. Tim. XI, 1 (oct. 99), S. 21—24.
- Eaton, D., Professor Dalman on „The Son of Man“ s. The Expos. Tim. X, 10 (July 99), S. 438—443.
- † Hoonacker, A. van, Le sacerdoce lévitique dans la loi et dans l'histoire des Hébreux. Löwen 1899. X, 465 S. 8°.
- † Hubert, M. et Mauss, M., Essai sur la nature et la fonction du sacrifice. Paris 1899. (Extrait de l'Année sociologique, 1897/98).
- Kittel, R., Prophetie u. Weissagung. Ein Vortrag. Leipzig 1899. 25 S. 8°.
- † Kloppe, Der urspr. Begriff des a. t. Opfers. Nordhausen 1899. 5 S. 4°. (Progr.).
- König, Ed., Zwei Grundthatsachen in der Geschichte des Jahweglaubens s. NkZ. X, 9, S. 703—723.
- † Liénard, J. L., La religion des patriarches. Étude d'histoire et de théologie bibliques. Cahors 1899. 87 S. 8°.
- † Lods, A., Quelques mots sur le mosaïsme s. Rev. chrét. Mai 1899, S. 321—334.
- Matthes, J. C., De israëlietische Profeten. IX. De apocalyptiek s. Stemmen uit de Vrije Gemeente XXII (1899), S. 1—26.
- Matthes, J. C. De begrippen rein en onrein in het O. T. s. Theol. Tijdschr. 1899, 4, S. 293—318.
- † Novatiani Epistula de cibis judaicis hrsgg. v. G. Landgraf u. C. Weyman. Leipzig 1898. 8°.
- Offord, J., Dancing Worship s. PSBA 21, 6, S. 253.
- † Orelli, C. v., Allgemeine Religionsgeschichte. Bonn 1899, XII, 866 S. 8°.

- † Pictet, A. P., *Essai sur le développement de l'attente messianique chez les Israélites, depuis les origines jusque vers l'époque de Jésus-Christ*. Cahors 1899. 96 S. 8°.
- † Schmidt, C., *Die Entwicklung der alt. Opferidee*. Breslau 1899. 29 S. 4°. (Progr.)
- Smend, R., *Lehrbuch der a. t. Religionsgeschichte*. 2. Aufl. Freiburg i. Br. 1899. X, 519 S. 8°.
- Smith, W. R., *Die Religion der Semiten*. Aus dem Engl. v. R. Stube. Freiburg 1899. XX, 372 S. 8°.
- † Schwab, M., *Le Ms. no. 1380 du fonds hébreu à la bibliothèque nat. Supplément au vocabulaire de l'angélogie*. Paris 1899. 52 S. 4°.
- † Schranzhofer, L., *Das Jubeljahr nach der Gesetzgebung des Moses u. nach kirchl. Recht*. Wien 1898. 16 S. (Progr.)
- † Usener, H., *Religionsgeschichtliche Untersuchungen*. 3. Theil: *Die Sintfluthsage*. Bonn 1899. X, 279 S. 8°.
- Walter, F., *Das Prophetenthum des A. B. in seinem socialen Berufe* s. ZkTh. 1899, 3, S. 385—422. 4, S. 577—604.
- † Wildeboer, G., *Culte de Jahvé et religion populaire en Israel dans leurs rapports réciproques* s. Rev. de théol. et de philos., mai 1899, S. 238—966.
- † Ball, C. J., *Light from the East; or „The Witness of the Monuments“*. An Introduction to the Study of Biblical Archaeology. London 1899.
- Bächler, Ad., *Die Tobiadens und die Oniadens im 2. Makkabäerbuche u. in der verwandten jüdisch-hellenistischen Litteratur*. Untersuchungen zur Geschichte der Juden von 220—160 u. zur jüdisch-hellenistischen Litteratur. Wien 1899. 399 S. 8°.
- Glaser, Ed., *Punt u. die südarabischen Reiche*. Berlin 1899. II, 72 S. 8°. Mitteil. der Vorderasiat. Gesellsch. 1899, 2.
- † Glaser, Ed., *Das Weihrauchland und Sokotra historisch beleuchtet*. München 1899.
- Guthe, H., *Geschichte des Volkes Israel*. Freiburg i. Br. 1899. XII, 326 S. 8°.
- † Herner, S., *Den mosaiska tiden. Undersökning af hvad som är mosaiskt i dekalogerna och förbundsoken*. Ak. afhandl. Lund 1899. 104 S. 4°.
- † Hogarth, D. G., *Authority and Archaeology*. London 1899. XVI, 440 S. 8°.
- Hommel, F., *Was Tyre taken by Nebuchadnezzar?* s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 520.
- † Illing, K. E., *Der Periplus des Hanno*. Dresden 1899. 8°.
- Krall, J., *Grundriss der altorientalischen Geschichte*. 1. Theil: *Bis auf Kyros*. Wien 1899. VI, 199 S. 8°.
- Müller, W. Max, *Studien zur vorderasiatischen Geschichte*. Berlin 1898. S. 62 — Mitteil. d. Vorderas. Ges. 1898, 3.
- Niebuhr, K., *Die Amarna-Zeit. Aegypten u. Vorderasien um 1400 v. Chr. nach dem Thontafelfunde von El-Amarna*. Leipzig 1899. 32 S. 8°.
- Nicol, Th., *Recent Archaeology and the Bible*. London 1899. XII, 333 S. 8°.
- † Passigli, U., *Le levatrici e l'arte ostetrica nei tempi biblici*. Bologna 1898. 26 S. 8°. (S.-A. aus: Boll. della Soc. Bologn. delle Lev.)
- † Passigli, U., *Un antica pagina d'igiene del passato. La nettezza del corpo e delle vestimenta presso gli Ebrei*. Forlì 1898. 17 S. 8°. (S.-A. aus: Raccoglitore medico, ser. VI, t. 2, no. 6).

- † Passigli, U., *Dermosifilopatia biblica. Le malattie venerie presso gli Ebrei.* Milano 1898. 17 S. 8°. (S.-A. aus: *Boll. della Poliambulanza di Mil.*)
- † Passigli, U., *L'allattamento. Saggio di pediatria biblica.* Bologna 1898. 21 S. 8°. (S.-A. aus: *Boll. della Soc. Bologn. delle Levatrici*.)
- † Passigli, U., *La prostituzione e le psicopatie sessuali presso gli Ebrei all'epoca biblica.* Milano 1898. 24 S. 8°. (S.-A. aus *Boll. clin. scient. della Poliamb. di Mil.*)
- † Passigli, U., *Le cognizioni ostetrico-ginecologiche degli antichi Ebrei.* Bologna 1898. 32 S. 8°. (S.-A. aus: *Boll. della Soc. Bologn. delle Levatrici*.)
- † Passigli, U., *La donna ebrea.* Trieste 1899. 18 S. 8°. (S.-A. aus: *Corr. israel.* 37).
- Peiser, F. E., *Studien zur oriental. Alterthumskunde II a. Mitteil. d. Vorderas. Ges.* 1898, 6.
- Reinach, Th., *Le décret athénien en l'honneur d'Hyrkan a. RÉJ. t. 39, no. 77, S. 16—27.*
- Reinach, Th., *Antiochus Cysicène et les Juifs s. RÉJ. t. 38, no. 76, S. 161—171.*
- Sack, Isr., *Israel et Juda s. RÉJ. t. 38, no. 76, S. 172—193. t. 39, no. 77, S. 28—38.*
- † Sayce, A. H., *Early Israel and the surrounding nations.* London 1898, 338 S. 8°.
- Taylor, J., *Woman's Rights s. The Expos. Tim. X, 9 (june 99), S. 417.*
- † Whyte, A., *Bible characters Ahitophel to Nehemiah.* London 1899. 242 S. 8°.
- Weillhausen, J., *Prolegomena zur Geschichte Israels.* 5. Aufl. Berlin 1899. VIII, 431 S. 8°.
- Winckler, H., *Die Völker Vorderasiens.* Leipzig 1899.
- ZDPV. Bd. XXI, Heft 3. — Bauer, L., *Arabische Sprichwörter.* — Mommert, C., *Die Dormitio und das deutsche Grundstück auf dem traditionellen Zion.* — Furrer, K., *Nochmals Gerasa am See Genezareth.* — Bücheranzeigen. — Erwiderung. Von Professor Sepp.
- Bd. XXII, Heft 1 u. 2. — Kautzsch, E., A. Socin †. — Socin, A., *Liste arabischer Ortsappellative.* — Socin, A., *Die Siloahinschrift.* — Christ, H., *Nochmals die Lilie der Bibel.* — Schick, C., *Der Geburtsort Johannes des Täufers.* — Schick, C., *Durch welches Thor ist Jesus am Palmsonntag in Jerusalem eingezogen?* — Bücheranzeigen.
- M. u. N. d. DPV. 1899, No. 2. — I. Mittheilungen: *Unsere Arbeiten im Ostjordanlande.* III. Briefe Dr. Schumacher's in Haifa. — Reisebericht 1898. Von Professor R. Brünnow. *Kurze Mittheilungen Unternehmungen zu Beersaba, Jericho etc.* — Nachrichten.
- No. 3. I. Mittheilungen: *Unsere Arbeiten im Ostjordanlande.* III. Briefe Dr. Schumacher's in Haifa. — Reisebericht 1898. Von Professor R. Brünnow. — Bauer, L., *Aus der Philisterebene.* — Kurze Mittheilungen. II. Nachrichten.
- No. 4. I. Mittheilungen: *Zur Erinnerung an den Besuch des deutschen Kaiserpaares 1898 in Jerusalem.* — Unsere Arbeiten im Ostjordanlande. III. Briefe Dr. Schumacher's in Haifa. — Reisebericht 1898. Von Professor R. Brünnow. — Zirkel, F., *Das Lavastück des Pfarrers Hörmann in Brixen.* — Kurze Mittheilungen (Brunnen von Beersaba). II. Nachrichten.

- Pal. Explor. Fund. — Quart. Stat. — April 1899. — Notes and News. — Bliss, F. J., Second Report of the Excavations at Tell Zakariya.¹ — Schick, C., I. Through which Gate did Jesus make His Triumphal Entry into Jerusalem? — II. Preparations made for the Visit of the German Emperor. — Clermont-Ganneau, C., A Newly Discovered Hebrew and Greek Inscription relating to the Boundary of Gezer. — Hanauer, J. E., The Ruins of the Herodian Jericho. — Gregg, A. J., Note on Gibeon, Nob, Bezek and the High-Level Aqueduct to Jerusalem. — Hussey, C., The Tomb near the Skull Hill. — Baldensperger, P. J., Woman in the East. — Conder, C. R., I. Notes on the Antiquities of the Books of Joshua and Judges. II. New Hittite Texts. July 1899. — Notes and News. — Bliss, F. J., Third Report of the Excavations at Tell Zakariya.² — Bliss, F. J., First Report of the Excavations at Tell-es-Sâfi.³ — Macalister, R. A. St., A Byzantine Church at Umm er Rûs. — Clermont-Ganneau, C., Note on the inscribed Jar-Handle and Weight found at Tell-Zakariya. — Sayce, A. H., Note on the Objects discovered by Dr. Bliss at Tell Zakariya. — Schick, C., I. Reports: 1. A Stone Pillar Partly Quarried; 2. The Jericho Boil; 3. Remains of Another Church in the Muristan; 4. The Jewish Colonies and the Visit of Baron Rothschild; 5. A Curious Stone Basin. — II. Contribution to the Study of the Ancient City Walls of Jerusalem. — Warren, Ch., The Ancient Standards of Measure in the East. — Conder, C. R., I. Palmyrene Inscriptions. II. Notes on the April „Quart. Stat.“, Tell Zakariya, the Tomb near the Skull Hill. — Badger, W. C., The Standing Still of the Sun upon Gibeon. — Salignac Fénelon, F. de, Note on the Site of the Temple. — Proby, W. H. B., The Twelve Stones from Jordan. — Birch, W. F., Scheme for Finding the Sepulchres of David.
- † Bambus, W., Palästina, Land u. Leute. Reisebeschreibungen. Berlin 1898. 175 S. 8°.
- † Böttcher, K., Aus geweihten Landen. Studienfahrten durch Palästina, Syrien u. die Sinaihalbinsel. Leipzig 1898. X, 212 S. 8°.
- † Clos, Éd. M., Kreuz u. Grab Jesu. Kritische Untersuchung der Berichte üb. d. Kreuzauffindung. Kempten 1898. VI, 644 S. 8°.

¹ Ausser Fundstücken ägyptischer Herkunft haben sich viele kananitische gefunden, darunter auch einzelne mit Schriftzeichen. So ein Gewicht, dessen Inschrift Lagrange כסף לשת לשת liest, ein Krughenkel mit Cartouche, welche oberhalb und unterhalb einer Figur die beiden Worte לשת לשת enthält.

² Pl. V bildet weitere Cartouchen auf Henkelkrügen ab, unter den unbeschädigten solche mit לשת לשת; plate VI andere Töpfermarken; plate VII Scarabäen u. Siegel sowie Cylinder von wahrscheinlich babylonischer Herkunft.

³ Hier ist ein Henkelkrug gefunden worden, dessen Töpfermarke keine Figur enthält u. die beiden Zeilen nach der bekannten Art der althebräischen Münzen durch zwei parallele Linien trennt. Der 1. Buchstabe der oberen Linie ist ganz, der zweite z. Th. verloren, die drei weitem sind פתי, der 2. vielleicht ך, die untere Zeile enthält den Namen יהואל (ob יהואל = יהוא?).

⁴ Der Verf. liest die Inschrift des unter ¹ besprochenen Gewichtes נפת = نصف, Hälfte.

- Exploration du Hauran oriental, lettre de MM. Dussaud et Macler s. Rev. bibl. 8^e année, 4 (oct. 99), S. 601—605.
- † F., Der Untergang v. Sodom u. Gomorrha s. Oester. Monatsschr. f. d. Or. 1899, 8, S. 89—91.
- Germer-Durand, J., Épigraphie palestinienne, nouveaux milliaires s. Rev. bibl. XVIII, 3 (1899), S. 419—422.
- † Kue mmel, A., Von Gethsemane nach Golgatha. Eine topographische u. historische Studie über Alt-Jerusalem. Barmen 1899. 47 S. 8^e. (Progr.).
- Lagrange, M. J., Le Sinai biblique s. Rev. bibl. VIII, 3 (1899), S. 369—392.
- Lagrange, M. J., Lettre à M. Clermont-Ganneau sur l'emplacement de la ville biblique de Gezer s. Rev. bibl. VIII, 3 (1899), S. 422—427.
- Lettre du R. P. Lagrange à M. Clermont-Ganneau sur l'emplacement de la ville biblique de Gezer s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et bell. lett. t. 27, mars-avril 1899, S. 247—251.
- Lammens, H., Frère Gryphon et le Liban au 15^e siècle s. Rev. de l'Or. chrét. 4, 1 (1899), S. 68—103.
- † Oppenheim, M. Frhr. v., Vom Mittelmeer zum Persischen Golf durch den Haurān, die syrische Wüste u. Mesopotamien. Bd. I. Berlin 1899. XV, 334 S. Mit 4 Originalkarten v. R. Kiepert, einer Uebersichtskarte u. zahlreichen Abbildungen.
- Rouvier, J., Ptolémaïs-Acé, ses noms et ses ères sous les Séleucides et la domination Romaine avant sa transformation en colonie Romaine (198 avant J.C.—54 ans après J.C.) s. Rev. bibl. VIII, 3 (1899), S. 393—408.
- Rouvier, La nécropole de Byblos s. Rev. bibl. VIII, 4 (oct. 1899), S. 553—565.
- † Serie cronologica dei Revv. Superiori di Terra Santa ossia dei Provinciali custodi e Presidenti della Medesima. Nuova serie compilata dal P. Girol. Golubovich. Gerusalemme 1898. XXXII, 272 S. 8^e.
- Soden, H. v., Palästina u. seine Geschichte. Sechs volksthüm. Vorträge. Mit 2 Karten u. 1 Plan von Jerusalem. Leipzig 1899. 112 S. 8^e.
- Vincent, H., La tour Méa (Néhém. 3, 1. 12, 39) s. Rev. bibl. 8^e année No. 4 (oct. 99), S. 582—589.
- Vincent, H., Les fouilles anglaises s. Rev. bibl. 8^e année. No. 4 (oct. 99), S. 605—608.
- Vincent, H., Notes archéologiques et nouvelles: Les fouilles Anglaises à Tell Zakariya. — Encore l'église d'Oumm er-Rofis s. Rev. bibl. IX, 3 (1899), S. 444—459.
- Revue sémit. d'épigraphie et d'hist. anc., recueil trimestr., directeur J. Halévy. — 7^e année. — Avril 1899. — Halévy, J., Recherches bibliques: L'Auteur sacerdotal et les Prophètes (suite). — Boissier, A., Notes d'assyriologie (suite et fin). — Nau, F., La Légende inédite des fils de Jonadab, fils de Réchab, et les Iles Fortunées (suite et fin). — Halévy, J., Les Arabes dans les inscriptions sabéennes. — Halévy, J., La Naissance du sumérien. — Perruchon, S., Notes pour l'histoire d'Éthiopie. — Deux lettres de M. Monseur, professeur à l'Université de Bruxelles. — Halévy, J., Remarques sur les lettres précédentes. — Halévy, J., Bibliographie.
- Juillet 1899. — Halévy, J., Recherches bibliques: L'Auteur sacerdotal et les Prophètes (suite). — Halévy, J., Le Nouveau Fragment hébreu de l'Ecclésiastique. — Perruchon, J., Notes pour l'histoire

d'Éthiopie contemporaine. — Note de M. F. M. Esteves Pereira. — Halévy, J., Ex-voto sabéens relatifs aux purifications. — Halévy, J., Les Mots signifiant „boulangier“ en babylonien. — Halévy, J. et Perruchon, J., Bibliographie.

Octobre 1899. — Halévy, J., Recherches bibliques: L'auteur sacerdotal et les Prophètes (suite et fin). Le Deutéronome. — Halévy, J., Nouvel Examen des inscriptions de Zindjirli. — Nau, F., Une Version syriaque inédite de la Vie de Schenoudi. — Perruchon, J., Notes pour l'histoire d'Éthiopie contemporaine. — Halévy, J., Bibliographie.

† Corpus inscriptionum semiticarum. Pars I. Inscriptiones Phoenicias continens. t. II, fasc. 2. Paris 1899.

† Clermont-Ganneau, Ch., Recueil d'archéologie orientale, Paris 1899 livr. 6—9. (§ 10. L'inscription de Kanatha, fin. — § 11 Sur un poids en plomb à légendes grecques provenant de Syrie. — § 12. Le dieu Tamoûz et Melek Tâoûs. — § 13. Jéhovah et la déesse Qadech. — § 14. Le „puits“ des Tombeaux des rois de Juda. — § 15. L'hémisphère, absida ou ciborium du Martyrion de Constantin et de la Mosquée d'Omar. — § 16. Chroniques syriaques relatives à la Syrie arabe. — § 17. Notes sur le Hauran. — § 18. Notes sur le pays de Basan. — § 19. Les noms de la chauve-souris en syriaque et en hébreu. — § 20. Les dialectes arabes vulgaires de l'Afrique du Nord. — § 21. La stèle de Neirab. — § 22. Le titre palmyrénien de Kachich „sénateur“. — § 23. La Sébasté d'après une nouvelle inscription grecque. — § 24. Le nom carthaginois de Sophonibe. — § 25. Nouvelle inscription hébraïque et grecque de la limite de Gézer. — § 26. Le chapitre du Saint Sépulcre et l'abbaye de Mont-Sion. — § 27. L'oiseau emblématique de Karak. — § 28. Le titre romain d'Odeinat, roi de Palmyre. — § 29. Les berquils ou réservoirs des Croisés. — § 30. Les Phéniciens en Grèce (à suivre).

Livr. 10—12. Paris 1899. (§ 30. Les Phéniciens en Grèce, fin. — § 31. Sceau phénicien au nom de Milik-ya'zor. — § 32. Sceau israélite au nom d'Abigail, femme de 'Asayahou. — § 33. Notes d'épigraphie palmyrénienne. — § 34. Tanit et Perséphone-Artémis. — § 35. Quatre nouveaux sceaux à légendes sémitiques. — § 36. La famille royale de Palmyre d'après une nouvelle inscription. — § 37. Hébron et Dioclétianopolis. — § 38. Le mois de qinian-juillet du calendrier palmyrénien. — § 39. Une éponge américaine du 6^e siècle avant notre ère).

T. III, livr. 13. 14. Paris 1899. 80. (§ 39. Une éponge américaine du 6^e siècle avant notre ère. — § 40. Orphée-Nébo à Mabboug et Apollon. — § 41. La lettre de Jésus au roi Abgar, la Koutbi juive adorée à Édesse et la mezoûzah. — § 42. La Palestine au commencement du 6^e siècle et les Plérrophories de Jean Rufus, évêque de Maioumas).

T. III, livr. 15. 16. Paris 1899. (§ 43. Notes d'épigraphie palmyrénienne. — § 44. Inscription grecque d'Édesse. — § 45. La relation du voyage du sultan Râit-bây en Syrie. — § 47. Itinéraire d'un pèlerin français du 14^e siècle de Damas à Naplouse. — § 47. Gezer et ses environs; nouveaux relevés. — § 48. Création d'un fonds spécial pour l'acquisition d'antiquités. — § 49. Jéhovah seigneur du Sinai. — § 50. Gath et Gath Rimmon. — § 51. Le tombeau de Dja'far, cousin germain de Mahomet. — § 52. Nouveau lychnarion à inscription coufique. — § 53. Une inscription du calife Hichâm (an 110 de l'hégire). Clermont-Ganneau, Quelques observations sur la tabella de-

- votionis de Carthage s. *Compt. rend. Acad. des Inscr. et bell. lett.* t. 27, juillet-août 1899, S. 490—492.
- Clermont-Ganneau, Les inscriptions néo-puniques de Maktar s. *Compt. rend. Acad. des Inscr. et bell. lett.* t. 27, juillet-août 1899, S. 525—538.
- Berger, Ph., Sur une forme particulière du jod dans l'inscription bilingue d'Henchir-Alouin s. *Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et bell. lettres* t. 27, mars-avril 1899, S. 166—169.
- Berger, Ph., Sur un rouleau de plomb avec inscription phénicienne: trouvé à Carthage s. *Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et bell. lettres* t. 27, mars-avril 1899, S. 179—187. (Die erste magische Inschrift in punischer Sprache, 6 Zeilen haltend, beginnend: רתח חתה אלה מלכת ש כה. Es liegt nahe מן zu vergleichen).
- Berger, Ph., Note sur plusieurs nouvelles inscriptions puniques s. *Compt. rend. Acad. des Inscr. et bell. lett.* t. 27, juillet-août 1899, S. 423—430.
- Berger, Ph., Mémoire sur la grande inscription dédicatoire et sur plusieurs autres inscriptions néopuniques du temple d'Hathor-Miskar à Maktar. Paris 1899. 48 S. 4^o. (Extr. des Mém. de l'Acad. des Inscr. et bell. lett. XXXVI, 2).
- Cook, S. A., Palmyrene Inscriptions s. *PSBA.* 21, 5, S. 170—172.
- Delattre, Fouilles exécutées à Carthage, pendant le premier trimestre de 1899 dans la nécropole punique située entre Bordj Dgedid et la colline de Sainte-Monique s. *Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et bell. lett.* t. 27, mai-juin 1899, S. 308—322 (bespricht mehrere Inschriften).
- Derenbourg, H., Les monuments sabéens et himyarites du Musée d'archéologie de Marseille s. *Rev. arch.* t. 35 (juin-août 99), S. 1—15.
- Gaukler, P., Découvertes à Carthage s. *Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et bell. lettres* t. 27, mars-avril 1899, S. 156—165.
- Hommel, F., Eine katabanische Inschrift s. *ZDMG.* 53, 1, S. 98—101.
- † Hommel, F., Die südarabischen Alterthümer des Wiener Hofmuseums. Excurs über den Mondkultus der Araber. München 1899.
- Lévi, Isr., Les Inscriptions des Tombeaux de Mardochee et d'Esther s. *RÉJ.* t. 38, no. 76, S. 274 f.
- Mordtmann, J., Palmyrenisches. Berlin 1899. II. 50 S. — Mitteil. d. Vorderas. Ges. 1899, I.
- † Müller, D. H., Die südarabische Expedition der k. Akademie der Wiss. in Wien u. die Demission des Grafen Carlo Landberg actenmässig dargestellt. Wien 1899. 8^o.
- † Müller, D. H., Südarabische Alterthümer im kunsthistor. Hofmuseum. Mit 14 Lichtdruck-Tafeln u. 28 Abbildungen. Wien 1899.
- † Pognon, H., Inscriptions mandaites des coupes de Khouabir, texte, traduction et commentaire philologique avec quatre appendices et un glossaire, 2^e ptie. Paris 1899.
- Praetorius, F., Bemerkungen zu den beiden grossen Inschriften vom Dammbruch zu Marib s. *ZDMG.* 53, 1, S. 1—24.
- Schwab, M., L'Inscription hébraïque de Montreuil-Bonnin s. *RÉJ.* t. 38, no. 76, S. 272—274.
- Schwab, M., Inscriptions hébraïques en France (nouvelle série) s. *RÉJ.* t. 38, no. 76, S. 242—250.
- Die Siloahinschrift zum Gebrauch bei akademischen Vorlesungen. Neu-gezeichnet u. herausgeg. v. A. Socin. Freiburg i. Br. 1899. 4 S. 1 Tafel. (S.-A. aus ZDPV.)

- Zeitschrift für Assyriologie** XIII. Band, 2.—4. Heft (März 1899). — Littmann, E., Das Verbum der Tigresprache. — Mordtmann, J., Zu den Palmyrenischen Inschriften des D. A. Musil. — Gottheil, R., A Christian Bahira legend. — Oppert, J., Das assyrische Landrecht. — Hartmann, M., Die gam'yjet ta'lym kull wilad masr. — Jastrow, M. jr., Adrahasis and Parnapistim. — Zimmern, H., Zu den Weihinschriften der Kassiten-Könige. — Fraenkel, S., Bemerkungen zu Al-Kisâi's Tractat über die Sprachfehler. — Bezold, C., Aus Briefen der Herren D. W. Belck u. Dr. C. F. Lehmann. — Hilprecht, H. V., Sanherib Constantinopel. — Müller, E., Das Ende Assyriens. — Brockelmann, C., Ein assyrisches Lehnwort im Armenischen. — Lidzbarski, M., Zu Râp šara-mana.
- Band XIV, 1. 2. Heft (September 1899). — Littmann, E., Das Verbum der Tigresprache. — Streck, M., Das Gebiet der heutigen Landschaften Armenien, Kurdistan und Westpersien nach den babylonisch-assyrischen Keilinschriften. — Jensen, P., Zur Erklärung des Mitanni. — Sprechsaal: Aus einem Briefe von P. Jensen an C. Bezold (Setzt der herrschenden assyrischen š.-s-Theorie die Vermuthung entgegen, der Wechsel beruhe auf combinatorischem Lautwandel). — Recensionen. — Bibliographie.
- Beiträge zur Assyriologie u. semit. Sprachwissenschaft.** Herausgeg. v. F. Delitzsch u. P. Haupt. Bd. IV, Heft 1: Marx, V., Die Stellung der Frauen in Babylonien gemäss den Kontrakten aus der Zeit von Nebukadnezar bis Darius (604—485). — Delitzsch, F., Zur juristischen Litteratur Babyloniens. — Delitzsch, F. u. Knudtzon, J. A., Briefe Hammurabis an Sin-idinnam. M. 2 autogr. Tafeln. — Knudtzon, J. A., Ergebnisse einer Collation der El-Amarna-Tafeln.
- † **Cuneiform texts from Babylonian Tablets in the British Museum.** part VII, part VIII. London 1899. IV, III S., 50, 50 plat. 4°.
- Bacher, W., Eine alte Erwähnung der babylonischen Keilinschriften s. ZDMG. 53, 1, S. 114.
- Ball, C. J., Light from the east, or witness of the monuments, an introduction to study of biblical archaeology. London 1899, 314 S. 4°.
- Belck, W. u. Lehmann, C. F., Vorläufiger Bericht üb. d. im Jahre 1898 erzielten Ergebnisse einer Forschungsreise durch Armenien s. NGGW. 1899, 1, S. 80—86.
- Belck, W. u. Lehmann, C. F., Bericht über eine Forschungsreise durch Armenien s. SBAW. 1899, VII, S. 116—120.
- Belck, W. u. Lehmann, C. F., Zweiter Vorbericht über eine Forschungsreise in Armenien s. SBAW. 1899, 38, S. 745—749.
- † Billerbeck, A., Zur Topographie Ninivehs s. Orient. Litt. Ztg. II, Sp. 75—79.
- † Boissier, A., Note sur un monument babylonien se rapportant à l'extispicine. Genève 1899. 12 S. 8°.
- † Boissier, A., Documents assyriens relatifs aux présages. t. I, livr. 3. Paris 1899, III, 81 S. fol.
- † Boscawen, W. St. C., Gish-ban(ki) s. The Bab. & Or. Rec. VIII, 7, S. 161—169.
- † Boscawen, W. St. C., The Chaldean city god s. BOR. VIII, 8, S. 176—183.
- † Boscawen, W. St. C., The Nabonidus contracts s. BOR. VIII, 8, S. 192.
- † Boscawen, W. St. C., The letters of Khammurabi s. BOR. VIII, 9, S. 193—201.

- † Boscawen, W. St. C., *Babylonian witchcraft* s. BOR. VIII, 9, S. 205—21.
- † Clercq de, *Collection de Clercq. Catalogue méthodique et raisonné. Antiquités assyriennes, cylindres orientaux, cachets, briques, bronzes, bas-reliefs etc.* Publié avec la collaboration de M. J. Oppert, t. II, 2^e livr., 2^e fasc. Paris 1899, 35 S. V planches et 7 tableaux.
- Craig, J. A., *Astrological-astronomical texts copied from the original tablets in the Brit. Mus. and autographed.* Leipzig 1899. IX, 94 S. 8^o. (Assyr. Bibl. XIV).
- The great Cylinder Inscriptions A & B of Gudea copied from the original clay cylinders of the Telloh Collection with Commentary and Notes by J. M. Price. Part I. Text and Sign List. Leipzig 1899. VI, 111 S. fol. (= Assyr. Bibliothek herausgeg. v. F. Delitzsch u. P. Haupt. XV).
- † Delattre, A. J., *Les Progrès de l'assyriologie depuis dix ans.* (1888—1898). Paris 1899.
- † Delitzsch, F., *Babylon. Mit einem Plan des Ruinenfeldes.* Send schreiben der Deutschen Orient-Gesellschaft No. 1: (Juni 1899). Leipzig 1899. 20 S. 8^o.
- † Halévy, J., *Mélanges étymologiques* s. Mém. de la Société de Linguistique XI, p. 73—81.
- Heuzey, *Notes sur les récentes découvertes de M. de Sarzec* s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et bell. lettres t. 27, mai-juin 1899, S. 345—349.
- Hommel, F., *Assyriological Notes* s. PSBA. 21, 3/4, S. 115—139.
- Howorth, H. H., *Some unsolved difficulties in Babylonian history, a series of queries* s. BOR. VIII, 9, S. 212—215.
- † Howorth, H. H., *The early history of Babylonia II. The Rulers of Shurpura or Lagash* s. Engl. Histor. Rev. 1898, S. 209—228.
- Hüsing, G., *Elamische Studien.* Berlin 1898. 42 S. = Mitteil. d. Vorderas. Ges. 1898, 7.
- Johns, C. H. W., *The Chedorlaomer Tablets* s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 523.
- C. H. W. J., *Assyriological Notes* s. PSBA. 21, 6, S. 254 f.
- C. H. W. J., *The official title lu-su-pa-meš* s. PSBA. 21, 5, S. 172 f.
- C. H. W. J., *Assyriological Notes* s. PSBA. 21, 3/4, S. 140 f.
- † King, L. W., *The letters and inscriptions of Hammurabi, king of Babylon, about B. C. 2200, to which are added a series of letters of other kings of the first dynasty of Babylon.* Vol. I. II. London 1898. LXVIII, 2, 134 S. 8^o.
- † Mengedocht, H. W., *The Black Obelisk. Annals of Shalmanezar II, king of Assyria. BC. 858—854. Translated and transliterated* s. BOR. VIII, 7, S. 145—158; S. 169—175.
- † Moor, Fl. de, *La dynastie déjocide. Une contribution à l'histoire de Médie.* 1899. 22 S. 8^o.
- † de Moor, Fl., *Essai sur les anciennes dynasties historiques de Chaldée et de l'Égypte jusqu'au 12^e siècle avant notre ère.* Arras 1898. 91 S. 8^o.
- † Müller, W. M., *Zur Lachischtal* s. Orient. Litt. Ztg. II, Sp. 73—75.
- † Müller, W. M., *Zu den ägyptischen Wörtern von Amarna* s. Orient. Litt. Ztg. II, Sp. 104—107.
- † Müller, W. M., *Der Iupakku-nophek-Stein* s. Orient. Litt. Ztg. II, Sp. 39—41.
- † Müller, W. M., *Das Sumur Rib-Addi's in einem ägypt. Text* s. Orient. Litt. Ztg. I, Sp. 381—387.



- † Oefele, F., Das Denguefieber, die Krankheit der Istar in der Hölle s. Orient. Litt. Ztg. II, Sp. 92 f.
- Offord, J., Chedorlaomer s. PSBA. 21, 6, S. 256.
- Oppert, J., L'administration des domaines au 5^e millénium avant l'ère chrétienne s. Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et bell. lettr. t. 27, mai-juin 1899, S. 394—419.
- † Peiser, F. E., Die Lachis-Tafel s. Orient. Lit. Ztg. II, Sp. 4—7.
- † Peiser, F. E., Studien zur orientalischen Altertumskunde. Berlin 1899. 52 S. 8^o.
- Pinches, Th. G., An interesting Cylinder-seal s. PSBA. 21, 5, S. 168 f.
- Pinches, Th. G., A new Babylonian king of the period of the first dynasty of Babylon, with incidental references to Immerum and An-manila s. PSBA. 21, 5, S. 158—163.
- Pinches, Th. G., Major Mockler Ferryman's Tablet giving the names of Temple-overseers s. PSBA. 21, 5, S. 164—167.
- † Sandalgian, Jos., L'idiome des inscriptions cunéiformes urartiques. Rome 1898, 25 S. 8^o.
- † Scheil, V., Notes d'épigraphie et d'archéologie assyriennes (XLII—XLIV). Paris 1899, 12 S. 8^o. (Tirage à part du Recueil de Trav. rel. à la phil. et à l'archéol. égypt. et assyr. vol. XXI).
- † Schermann, L., Bibliographie über Keilinschriften s. Or. Bibl. XII, S. 92—94. 100 f.
- Winckler, H., Muṣri, Meluḫḫa, Ma'in II. Nachtrag zu MVG. 1898 I. s. Ebenda 1898, 4.
- † Winckler, H., Zur Lakistafel s. Orient. Litt.-Ztg. II, Sp. 54 f.
- Winckler, H., Altorientalische Forschungen. 2. Reihe, Bd. II, Heft 1 (XI d. ganzen Folge): Zur inneren politik im neubabyl. Reiche. Die Zeit der herstellung Judas, Nehemias reform, Daniel u. seine Freunde. Kebr im AT. Leipzig 1899. S. 193—240.
- Winckler, H., Altorientalische Forschungen. 2. Reihe, Bd. II, Heft 2 (XII d. ganzen Folge). Die zeit von Ezras ankunft in Jerusalem. Zur geschichte des alten Arabien: V. Nebukadnezar und Kedar. — VI. Die arabischen Kasdim. Ko'a und Sho'a. — Zum buche Jona. — Zum buche Judith. Zur kleinasiatischen geschichte. — Parlokles, König der Sidonier. Aus dem archiv von Ninive-amdu. Zu den karthagisch-römischen verträgen. Leipzig 1899, S. 241—320.
- Zimmern, H., Ueber Bäcker u. Mundschenk im Altsemitischen s. ZDMG. 53, 1, S. 115—119.
- Jensen, P., The Hittite Inscriptions. In Reply to Prof. Hommel s. The Expos. Tim. X, 9 (june 99), S. 405—411.
- Hittite Decipherment I. F. Hommel. II. P. Jensen s. The Expos. Tim. X, 9 (june 99), S. 423—425.
- Ramsay, W. M., The Hittite Inscriptions s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 527.
- Jensen, P., Prof. Ramsay and the Hitt. Inscr. s. The Expos. Tim. X, 12 (sept. 99), S. 567.
- Hommel, F., The Hittite Inscriptions. 2^d art. s. The Expos. Tim. X, 10 (july 99), S. 459—462.
- Jensen, P., The Hittite Inscriptions s. The Expos. Tim. X, 11 (aug. 99), S. 501—505 u. S. 528.
- Sayce, A. H., Hittite Notes s. PSBA. 21, 6, S. 194—223.
- Hommel, F., Notes on the „Hittite“ Inscriptions s. PSBA. 21, 6, S. 224—238.


† Messerschmidt, L., Eine unveröffentlichte hethitische Inschrift. — Orient. Litt. Ztg. II, Sp. 35—38.

Messerschmidt, L., Bemerkungen zu den hethitischen Inschriften. Berlin 1898. 48 S. — Mitteil. d. Vorderas. Ges. 1898, 5.

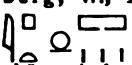
Zeitschr. f. Aeg. Sprache u. Alterthumskunde. Bd. XXXVI, Heft 2. — Borchardt, L., Das Grab des Menes. — Ebers, G., Menschenfresserei in Aegypten? — Schmidt, E., Die Rasse der ältesten Bewohner Aegyptens. — Bissing, Fr. W. v., Altägyptische Gefässe im Museum zu Gise. — Capart, J., Note sur la décapitation en Égypte. — Spiegelberg, W. u. Erman, A., Grabstein eines syrischen Söldners aus Tell-Amarna. — Schäfer, H., Ein Spruch gegen Brandwunden aus dem Papyrus Ebers. — Müller, W. M., Zum Obelisken des

Antinous. — Naville, Éd., A propos du groupe . — Spiegel-

berg, W., Die Lesung des Zahlwortes „hundert“. — Crum, W. C., Ein verlorenes Tempuspräfix im Koptischen. — Erman, A., Georg Ebers. — Griffith, F. Ll., Zum ägyptischen Namen des Usaphais. — Borchardt, L., Die Königinmutter N-m₃-t-Hp. — Naville, Éd.,

Le titre . — Sethe, Ueber denselben Titel. —

Borchardt, L., Die „Totenmaske Amenophis' IV“. — Spiegelberg, W., Die Lesung des Titels . — Crum, W. E.,

 Westcar IX. 2 im Koptischen. — Schäfer, H., Eine altägyptische Schreibersitte. —

† Bibliothèque égyptologique t. IX (Chabas, F., Oeuvres diverses, t. I.) Paris 1899. 80.

† British Museum. A Guide to the first and second Egyptian Rooms. Mummies, Mummy Cases and other Objects connected with the Funeral Rites of the Ancient Egyptians. Printed by order of the trustees. London 1898. X, 92 S., 25 Taf.

† Facsimile of the Rhind Mathematical Papyrus in the Brit. Mus. with a preface by E. A. Wallis Budge. London 1898. 21 pl. fol.

† Benigni, U., Paradigmi Copti, introduzione alla grammatica Copta (S.-A. aus Bessarione, III, No. 25—26, Juli-Aug. 1898).

† Benson and Gourlay, The Temple of Mut in Asher. An account of the excavation of the temple and of the religious representations and objects found therein, as illustrating the history of Egypt and the main religious ideas of the Egyptians. The inscriptions and translations by P. E. Newberry. With plans and illustrations. London 1899. XVI, 399 S.

† Bissing, F. v., Les origines de l'Égypte. (L'anthropologie IX, 1898).

† Bissing, F. v., Stierfang auf einem ägyptischen Holzgefäss der 18. Dynastie s. Mitteil. d. kais. Deutschen archaeol. Instituts. Athen 1898. XXIII, S. 242—266.

† Botti, G., Plan de la ville d'Alexandrie à l'époque ptolémaïque. Monuments et localité de l'ancienne Alexandrie d'après les écrivains et les fouilles. Alexandrie 1898. 138 S. 1 Plan.

† Botti, G., Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie No. 1: (Fouilles dans le Céramique d'Alexandrie en 1897. Deuxième trou-

- vaile de Samanoud. Inscriptions grecques découvertes en Egypte en 1897/98. Additions au Plan d'Alexandrie par Botti). Alexandrie 1898. 68 S. 2 Taf.
- Clédat, J., Fragment d'une version copte de l'Apocalypse de Saint Jean s. Rev. de l'Or. chrét. 4, 1 (1899), S. 263—279.
- Fraser, J. P., The tomb of Pepi-ankh xhua s. PSBA. 21, 3/4, S. 143.
- Fraser, G. W., Notes on Scarabs s. PSBA. 21, 5, S. 148—157.
- † Griffith, F. Ll., A collection of Hieroglyphs. A contribution to the history of Egyptian writing. London 1898. 74 S. u. 9 Tafeln. 4^o. (Archaeol. survey of Egypt, 6th memoir.)
- † Griffith, F. Ll., Archaeological report 1897—1898, comprising the work of the Egypt Explor. Fund and the progress of Egyptology during the year 1897—1898. London 1899. 70 S. 1 Taf.
- Legge, F., Recent Discoveries at Abydos and Negadah s. PSBA. 21, 6, S. 183—193.
- † Marucchi, O., La biografia di un personaggio politico dell' antico Egitto scritta sopra la sua statua nel Mus. Eg. Vatic. s. Bessarione, III, no. 25/26 (Juli/Aug. 1898).
- Maspero, G., Bas-relief égyptien appartenant à M. de Saint-Marceaux s. Rev. arch. t. 34 (mai-juin 99), S. 321 f.
- † Maspero, G., Études de mythologie et d'archéologie égyptiennes t. III. Paris 1898. 436 S. 8^o. (= Bibl. égyptologique VII).
- † de Moor, Fl., L'Égyptologie et la Bible. Paris 1898. 41 S. 8^o.
- Moret, A., Stèle de la 18^e dynastie représentant une fabrique d'arcs (musée du Louvre) s. Rev. arch. t. 34 (mars-avr. 99), S. 231—239.
- † Müller, W. M., Semitische Eigennamen in ägyptischer Umschrift s. Orient. Litt. Ztg. II, Sp. 107—111.
- † Müller, W. M., Die Liebespoesie der alten Aegypter. Leipzig 1899.
- Nash, W. Z., Cylinder of Pepi 1st s. PSBA. 21, 5, S. 170.
- † Naville, Ed., The Temple of Deir el Bahari, Part III (End of northern half and southern half of the middle platform). London 1898. 21 S. pl. LVI—LXXXVI fol. (EEF.)
- Offord, J., Yanoem of the Menepthah Stele s. PSBA. 21, 3/4, S. 142.
- F. G. H. P., Notes on Some Egyptian Deities s. PSBA. 21, 6, S. 239—241.
- † Quibell, J. E., El Kab, in association with the work of Somers Clarke and J. J. Tylor. London 1898. IV, 23 S. XXVII Taf. 4^o.
- † Quibell, J. E., The Ramesseum, with translations and comments by W. Spiegelberg and The tomb of Ptah-Hotep copied by R. F. E. Paget and A. A. Pirie with comments by F. Ll. Griffith. London 1898. IV, 36 S. 41 Taf. 4^o.
- Sayce, A. H., Some Old Empire Inscriptions from El-Kab s. PSBA. 21, 3/4, S. 111—114.
- Sayce, A. H., A new Egyptian King, the predecessor of Kheops s. PSBA. 21, 3/4, S. 108—110.
- Sayce, A. H., Discoveries at Karnak s. PSBA. 21, 3/4, S. 141.
- † Spiegelberg, W., Zwei Beiträge zur Geschichte u. Topographie der thebanischen Nekropolis im n. R. I. Der Grabtempel Amenophis I. zu Draḥ Abu'l-Negga. II. Plan einer Gesamtarbeit über die Verwaltung der thebanischen Nekropolis im n. R. (Vortrag). Strassburg 1898. III, 16 S. IV Taf. 4^o.
- † Spiegelberg, W., Hieratic Ostraca and Papyri found by J. E. Quibell in the Ramesseum, 1895—1896. London 1898. 3 S. LIV Taf. (Eg. Research Account, Extra Volume).

- † Spiegelberg, W., Die Novelle im alten Aegypten. Ein litterarhistorischer Essay. Strassburg 1898. 53 S. 8°.
- † St. Clair, G., Creations Records discovered in Egypt. Studies in the Book of the Dead. London 1898. XII, 492 S. 8°.
- † Steindorff, G., Das Kunstgewerbe im alten Aegypten. Leipzig 1898. 20 S. 8°. (= Hochschulvorträge für Jedermann, Heft XII).
- † Wallis, H., Egyptian ceramic art. The Mac Gregor Collection. A contribution towards the history of Egyptian pottery. London 1898. VI, 85 S. 30 Taf. 4°.
- Whyte, E. T., Egyptian Musical Instrument s. PSBA. 21, 3/4, S. 143f.
- † Wiedemann, A., Ein altägyptischer Wertschöpfungsmythus s. Der Urquell, Neue Folge, Bd. II, Heft 3/4. S. 57 ff.
- † The earliest known Coptic Psalter. The text, in the dialect of upper Egypt, ed. from the unique papyrus codex Or. 5000 in the Brit. Mus. by E. A. W. Budge. London 1898. XIV, 154 S. 8°. 2 Taf.
- † Une page d'un manuscrit copte intitulé: „Les mystères des lettres grecques“ par Hebbelynck. Leiden 1898 (Extrait des Mélanges Charles de Harlez).
- † Didachè coptica s. Benigni, U., Miscellanea di storia ecclesiastica e studi ausiliari II. Patrologiae et hagiographiae copticae spicilegium. Rom 1898. 23 S. 8°.
- W. E. C., Notes on 1. the name Pachomius, 2. „above“ and „below“ in Coptic, 3. Egyptian Orantes s. PSBA. 21, 6, S. 247—252.
- Ermoni, V., L'Ordinal copte s. Rev. de l'Or. chrét. 4, 1 (1899), S. 104—115. 3, S. 416—427.
- † Lemm, O. v., Zwei koptische Fragmente aus den Festbriefen des heil. Athanasius s. Festschr. z. Ehren v. Prof. Chwolson. Berlin 1899, S. 189—197.
- Pietschmann, R., Apophthegmata patrum boheirisch s. GGN. Phil.-hist. CL 1899, Heft 1, S. 36—48.
- Pietschmann, R., Theodorus Tabennesiota und die sahidische Uebersetzung des Osterfestbriefs des Athanasius v. J. 367 s. NGGW. 1899, 1, S. 87—104.
- † Pleyte, W. et Boeser, P. A. A., Manuscrits Coptes du Musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide publiées d'après les ordres du gouvernement. Leide 1897. VI, 490 S. 2 Taf. 4°.
- Renaudin, P., La messe copte (traduction de Mgs. Macaire) s. Rev. de l'Or. chrét. 4, 1 (1899), S. 12—43.
- Schäfer, H., Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Aegyptens durch Kambyzes s. SBAW. 1899, 38, S. 727—744.
- † Lippe, Ch. D., Bibliographisches Lexicon der gesamten jüdischen u. theologisch-rabbinischen Literatur der Gegenwart. Neue Serie, Bd. I. Wien 1899. XXXII, 496 S. 8°.
- Bacher, W., Les trois branches de la science de la vieille tradition juive, le Midrasch, les Halachot et les Haggadot s. RÉJ. no. 76, S. 211—219.
- Bacher, W., Die Agada der palästinischen Amoräer. 3. Bd. Die letzten Amoräer des heiligen Landes. (Vom Anfange des 4. bis zum Anfange des 5. Jahrh.) Strassburg i. E. 1899. XII, 803 S. 8°.
- † Bacher, W., Beiträge zur semit. Sprachvergleichung bei Moses Maimuni s. Festschrift zu Ehren v. Prof. Chwolson Berlin 1899, S. 122—148.

- Bacher, W., Die älteste Terminologie der jüdischen Schriftauslegung. Ein Wörterbuch der bibelexegetischen Kunstsprache der Tannaiten. Leipzig 1899. VIII, 207 S. 8°.
- † Berliner, Abr., Aus meiner Bibliothek. Beiträge zur hebr. Bibliographie u. Topographie. Frankfurt 1898. XXXV, 77 S. 8°.
- Bischoff, E., Kritische Geschichte der Talmud-Übersetzungen aller Zeiten u. Zungen. Frankfurt a. M. 1899. 111 S. 8°.
- Chajes, H. P., Les juges juifs en Palestine de l'an 70 à l'an 500 s. RĖJ. t. 39, no. 77, S. 39—52.
- The Chronicles of Jerahmeel, or the hebrew Bible historical, being a collection of apocryphal and pseudo-epigraphical books dealing with the history of the world from the creation to the death of Judas Maccabeus, translated, together with an introduction, critical notes, a full index and five facsimiles by M. Gaster. London 1899. CXII, 341 S. (Oriental translation Fund, new series IV).
- † Epstein, E., Biblische Textkritik bei den Rabbinen s. Festschr. z. Ehren v. Prof. Chwolson. Berlin 1899, S. 42—56.
- Friedländer, M., Encore un mot sur Minim, Minout et Guilionim dans le Talmud s. RĖJ. t. 38, no. 76, S. 194—203.
- Fürst, J., Un passage difficile du Yalkout s. RĖJ. t. 39, no. 77, S. 132 f.
- Fürst, Notes lexicographiques (fin) s. RĖJ. t. 38, no. 76, S. 220—230.
- † Ginzberg, L., Die Haggada bei den Kirchenvätern. I. Die Haggada in den pseudo-hieronymianischen „Quaestiones“. Heidelberg 1899. 132 S. 8°. (Diss.)
- Goldziher, L., Quelques observations sur l'édition du Traité des successions de Saadia s. RĖJ. t. 38, no. 76, S. 270—272.
- † Günzburg, D. de, Le premier livre imprimé en hébreu s. Festschr. zu Ehren v. Prof. Chwolson, Berlin 1899, S. 57—121. (Eine Ausgabe des Jore dea. Ferrara 1474).
- Un fragment de Joseph Kimhi sur Job (ch. 1 et 34, 17 à 42) publié par S. Ebbenstein. Paris 1898. 20 S. 8°.
- Kaufmann, D., Studien über Salomon Ibn Gabirol. Budapest 1899, 124 S. s. Jahresber. d. Landesrabbinerschule für das Schuljahr 1898/99.
- Krauss, S., Sur la sémantique des mots talmudiques empruntés au grec s. RĖJ. t. 39, no. 77, S. 53—61.
- † Krauss, S., Griechische u. lateinische Lehnwörter in Talmud, Midrasch u. Targum. Mit Bemerkungen von I. Löw. 2 Tl. Berlin 1899. X, 687 S. 8°.
- † Lewy, J., Interpretation des 2. Abschnittes des paläst. Talmud-Traktats Nesikim s. Jahresber. d. jüd.-theol. Seminars Fraenckel'scher Stiftung 1899, S. 45—61. (hebr.)
- Margoliouth, D. S., A Jewish-Persian Law Report s. JQR. XI, no. 44 (July 99), S. 671—675.
- † Maimonide, De la prophétie, traduit sur le texte hébreu par L. Cart s. Rev. de théol. et de philos., mai 1899, S. 197—214.
- Lévy, L., Le mot „Minim“ désigne-t-il jamais une secte juive de Gnostiques antinomistes ayant exercé son action en Judée avant la destruction du temple? s. RĖJ., no. 76, S. 204—210.
- Schechter, S., Geniza Specimens. A Letter of Chuahiel s. JQR. XI, no. 44 (July 99), S. 643—650, no. 45, S. 112 f.
- † Schlatter, A., Jochanan ben Zakkai, der Zeitgenosse der Apostel s. Beiträge zur Förderung christl. Theol. 3. Jahrg. 4. Heft. Gütersloh 1899.

- Simonsen, D., Arabic Responses of Maimonides s. JQR. XII, no. 45, S. 134—138.
- Steinschneider, M., An Introduction to the Arabic Literature of the Jews. I s. JQR. XI, no. 44, S. 585—625; XII, no. 45, S. 114—132.
- † Pavly, J. de, Rituel du judaïsme. Traduit pour la première fois sur l'original chaldée-rabbinique, accompagné de notes et remarques. 2 vol. Orléans 1898—1899. 147, 98 S.
- Rabbiner, Z., Beiträge zur hebr. Synonymik in Talmud u. Midrasch. Die in den Talmuden u. Midraschim zerstreuten Erklärungen über biblische Synonyma zum 1. Male vollst. gesammelt u. geordnet. I. Teil. Synonyme Nomina. Berlin 1899. XXVIII, 72 S. 8°.
- † Rosenfeld, M., Der Midrasch Deuteronomium rabba Par. IX u. XI, 2—10 über den Tod Moses verglichen mit der Assumptio Mosi, kritisch behandelt, übersetzt u. erklärt. Mit 1 Anhang üb. d. Tod Moses i. d. hebr. Poesie des Mittelalters. Berlin 1899. 96 S. 8°.
- † Schwab, M., La meghillath Taanith ou Anniversaires historiques. Paris 1899, 8°. (S.-A.: Mém. prés. au congrès des Orient. en 1897).
-
- † Bardesane, Livre des lois et des pays, texte syriaque et traduction par F. Nau. Paris 1899.
- † The Hymn of Bardaisan rendered into English metre by F. Cranford Burkitt. Cambridge 1899.
- Brockelmann, K., Syrische Grammatik mit Litteratur, Chrestomathie u. Glossar. Berlin 1899, III. 191* S.
- Brockelmann, C., Gegen Grimme, d. Z. 53, 102 ff. s. ZDMG. 53, 2, S. 366 f.
- Brooks, E. W., The Chronological Canon of James of Edessa s. ZDMG. 53, 2, S. 261—327.
- Chabot, J. B., La chronique de Michel le Syrien s. Compt. rend. Acad. des Inscr. et bell. lettr. t. 27, juillet-août 1899, S. 476—484.
- Chabot, J. B., La vie du moine Rabban Youssef Bousnaya s. Rev. de l'Or. chrét. 4^e année, no. 3, S. 380—415.
- Chabot, J. B., Les évêques Jacobites du 8^e au 13^e siècle d'après la chronique de Michel le Syrien s. Rev. de l'Or. chrét. 4^e anné, no. 3, S. 444—452.
- Dietrich, G., Die Massorah der östlichen u. westlichen Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia nach 5 HHSS. des Brit. Mus. in Verb. mit 2 Tractaten über Accente herausgeg. u. bearb. London 1899. XX, 134 S. 8°.
- The Epistles of S. Clement to the Corinthians in Syriac edited from the Manuscript with notes by the late R. L. Bensly. Cambridge 1899. XVII, 300 S. 8°.
- † Duval, R., Anciennes Littératures chrétiennes. II. La Littérature syriaque. Paris 1899. 424 S. 8°.
- Fraenkel, S., Noch einmal die syrische Chronik s. ZDMG. 53, 2, S. 259 f.
- Gibson, M. D., The Palestinian Syriac Lectionary of the Gospels s. The Expos. Tim. XI, 2 (nov. 99), S. 95.
- Graffin, Le synode de Mar Jésoyab s. Rev. de l'Or. chrét. 4, 1 (1899), S. 247—262.
- Grimme, H., Nochmals zur syrischen Betonungs- u. Verslehre s. ZDMG. 53, 1, S. 102—112.

- Nau, F., *Opuscles Maronites* s. *Rev. de l'Or. chrét.* 4^e année, no. 3, S. 318—353, no. 4, S. 175—226.
- Nau, F., *Le traité sur l'astrolabe-plan de Sévère Sabokt écrit au 7^e s. d'après des sources grecques, et publié pour la 1^{re} fois d'après un MS. de Berlin* s. *Journ. As.* 9^e sér. t. 13, 1 (janv.-févr. 99), S. 56—101.
- † Nau, F., *Le Livre de l'ascension de l'esprit sur la forme du ciel et de la terre, cours d'astronomie rédigé en 1279.* Paris 1899. (Barhebraeus). *Das Targum zu Josua in jemen. Überlieferung* v. F. Praetorius. Berlin 1899, XI, 48 S. 8^o.
-
- † An Arabic Version of the Acts of the Apostles and the Seven Catholic Epistles from an eighth or ninth century manuscript in the Convent of St. Catherine on MS Sinai, with a Treatise on the Triune Nature of God ed. by M. D. Gibson. Cambridge 1899 (= *Studia Sinaitica* No. VII).
- † Bartold, W., *Die Geographie des Ibn Said* (russ.) s. *Festschr. z. Ehren v. Prof. Chwolson.* Berlin 1899, S. 226—242.
- Brockelmann, C., *Zu den rhetorischen Schriften des Ibn al-Muqaffa'* s. *ZDMG.* 53, 2, S. 231 f.
- † Brockelmann, K., *Geschichte der arab. Litteratur.* I. Band. Weimar 1898.
- † Calassanti-Motyliniski, A. de, *Les Mansions lunaires des Arabes.* Alger 1899. 8^o.
- † Carra de Vaux, *La légende de Bahira ou un moine chrétien auteur du Coran.* Paris 1898. 16 S. 8^o.
- † Charûni, *Balance de la loi musulmane ou esprit de la législation islamique, traduit de l'arabe par Perron.* Alger 1898. 8^o.
- † Chauvin, V., *La récitation égyptienne des Mille et une Nuits.* Bruxelles 1899. 121 S. 8^o.
- Derenbourg, H., *Nâbigha Dhobyânî inédit d'après le MS. arabe 65 de la collection Schefer* s. *Journ. As.* 9^e sér. t. 13, 1 (janv.-févr. 99), S. 5—55.
- † Geiger, A., *Judaisme and Islam.* Transl. from German. London 1899. 182 S. 8^o.
- Geyer, R., *Zu den Gedichten des Hâtîm al-Tâ'i* s. *WZKM.* XII, 4, S. 308—318.
- Jahjâ bin 'Abd el-Mu'tî ez-Zâwawî's *Kitâb el-fusûl* c. I. II. *Akad. afhandling af E. Sjögreen.* Leipzig 1899. X, 36, 31 S. 8^o. (Diss. v. Upsala).
- Kampffmeyer, G., *Beiträge zur Dialectologie des Arabischen* s. *WZKM.* XIII, 1, S. 1—34.
- † Mittwoch, E., *Proelia Arabum paganorum (Ajjâm al-'Arab) quomodo litteris tradita sint.* Berlin 1899. 44 S. 8^o. (Diss.).
- † *Recueil de consultations juridiques relatives à la condition des „Ouaqf“, publié par les soins du Protectorat.* Texte arabe. Tunis 1898.
- Schreiner, M., *Beiträge zur Geschichte der theologischen Bewegungen im Islâm* s. *ZDMG.* 53, 1, S. 51—88.
- Steinschneider, M., *Heilmittelnamen der Araber* s. *WZKM.* XII, 4, S. 319—334. XIII, 1, S. 75—94.
- † Weissenbach, J. F., *Seltene Nominalformen im Arabischen I. Die Form fâ'ûl.* München 1898. 35 S. 8^o. (Diss.).

- † Les Apocryphes éthiopiens trad. en français par R. Basset. IX. Apocalypse d'Esdras. Paris 1899, 139 S. 8°.
- † Mondon-Vidailhet, C., Grammaire de la langue Abyssine (Amharique). Paris 1898. 8°.
- † The Lady Meux Manuscript No. 1. The lives of Mahâ' Sëyôn and Gabra Krëstôs. The Ethiopic texts edited with an English translation and a chapter on the illustrations of Ethiopic MSS. by E. A. Wallis Budge. With 92 coloured plates and 33 illustrations. London 1898. (Nicht im Buchhandel.)
- Nöldeke, Th., Zur Alexiuslegende s. ZDMG. 53, 2, S. 256—258. (Bezieht sich auf ein Heiligenleben in der vorher genannten Ausgabe, die N. als Version der Alexiuslegende in Anspruch nimmt).
- † Pereira, M. E., Vida de Takla Haymanot pelo P. Manoel de Almeida Lisboa 1899.
- † Pereira, M. E., Historia dos Martyres de Nagran, versão ethiopia. Lisboa 1899.
- † Rossini, C. C., Rapport sur le progrès des études éthiopiennes depuis le dernier Congrès (1894—1897). Paris 1899.
- † Rossini, C. C., L'Omilia di Yohannes, vescovo d'Aksum in onore di Garimâ. Paris 1899.
- † Turajew, Aethiopische orationes falsae u. exorcismi (rus.) s. Festschr. z. Ehren v. Prof. Chwolson. Berlin 1899, S. 242—267.

Herr Lic. theol. Eberhard Baumann wird um Angabe seiner jetzigen Adresse gebeten, damit der Schluss seines Aufsatzes durch die Presse geführt werden kann.

Giessen, 1. 1. 1900

B. St.

Die Briefe 2 Makk. I, 1—2, 18.

Von Prof. Charles Torrey.

Die an der Spitze des zweiten Makkabäerbuches stehenden Briefe wollen als offizielle Schreiben gelten, welche palästinensische Juden an ihre Glaubensgenossen in Ägypten gesandt haben, um sie zur Feier des Tempelweihfestes aufzufordern (I, 9. 18; 2, 16, vgl. 10, 8). Die ausserordentlichen Schwierigkeiten, welche diese Briefe bieten, wenn sie auf die gewöhnliche Weise gelesen und erklärt werden, sind wohl bekannt. Die Versuche, welche in den letzten Jahren von verschiedenen Gelehrten, namentlich von Bruston¹, Willrich², und Kosters³, zur Lösung dieser Schwierigkeiten gemacht worden sind, dürfen wohl alle als verfehlt bezeichnet werden. Die neueste Behandlung der Briefe, die von Kamphausen in Kautzsch's vorzüglicher Ausgabe der *Apokryphen und Pseudepigraphen des A. T.*, weicht von der des altbekannten Auslegers Grimm (1857) in sehr wenigen Punkten ab; darf auch jedenfalls als die durchaus herrschende gelten.

Im Folgenden wird ein neuer Versuch geboten, welcher wenigstens von dem Streben geleitet ist, dem Wortlaut und dem angeblichen Zweck der beiden Briefe möglichst gerecht zu werden.

¹ Jahrgang 1890 dieser *Zeitschrift*, S. 110 ff.

² *Juden und Griechen*, 1895, S. 76 f.

³ *Theol. Tijdschrift*, 1898, S. 68 ff.

Zeitschrift f. d. alt. Wiss. Jahrg. 20. II. 1900.

Der erste Brief, 1, 1—9 (betreffend den Punkt, wo dieser zu Ende kommt, siehe unten), enthält wenig mehr als die einfache Aufforderung, die Tage des Festes zu feiern. Offenbar hatte der Schreiber nicht im Sinne die erste Einführung dieses Festes in Ägypten. Im Gegenteil, die Bitte an die ägyptischen Juden, V. 9, ist so kurz und allgemein ausgedrückt wie möglich, nur die Worte, καὶ νῦν ἵνα ἀγῆτε τὰς ἡμέρας τῆς σκηνοπηγίας τοῦ Χασελευ μηνός; die Stiftung des Festes in Palästina wird im ganzen Brief nicht einmal erwähnt, kein Wort darüber, dass die palästinensischen Juden ein „Tempelweihfest“ gestiftet haben, oder dass von einer gesetzlich bestimmten, alljährlichen Feier (10, 8) die Rede ist; auch von der Art und Weise der Feier (vgl. 10, 6. 7) steht kein Wort da, mit Ausnahme des zufälligen und ganz ungenügenden Ausdrucks, V. 9. Diejenigen, an welche die Empfehlung des Festes gerichtet ist, brauchen offenbar keine nähere Beschreibung davon. Es ist vorausgesetzt, dass sie schon wissen, wie es zuerst gestiftet worden ist und auf welche Weise es (auch in Ägypten) gefeiert werden soll. Der Brief ist einfach eine Aufmunterung, dafür spricht der ganze Inhalt. Nach den Glückwünschen und Segensformeln, V. 1—6, folgt eine kurze Erinnerung an die grossen Gnadenerweisungen Gottes, welche das Fest der Tempelreinigung im Gedächtnis des jüdischen Volkes halten soll; dann, in einem Schlussverse, der kurze Ausdruck der Hoffnung, dass die ägyptischen Glaubensgenossen den guten Gebrauch noch aufrecht erhalten wollen.

Die eigentliche (und in der That sehr grosse) Schwierigkeit liegt in V. 7 f.: βασιλεύοντος Δημητρίου ἔτους ἑκατοστοῦ ἑξηκοστοῦ ἐννάτου, ἡμεῖς οἱ Ἰουδαῖοι γεγραφήκαμεν ὑμῖν ἐν τῇ θλίψει καὶ ἐν τῇ ἀκμῇ τῇ ἐπελθούσῃ ἡμῖν ἐν τοῖς ἔτεσι τούτοις, ἀφ' οὗ ἀπέστη Ἰάσων καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ

ἀπὸ τῆς ἀγίας γῆς καὶ τῆς βασιλείας, καὶ ἐνεπύρισαν τὸν πυλῶνα, καὶ ἐξέχεαν αἷμα ἀθῶον. Bei der Erwähnung der „höchsten Trübsal“, die in Folge der Missethaten Jasons und seiner Partei über die Juden von Jerusalem und Judäa kam, denkt man natürlich an die schrecklichen Jahre in der Regierung des Antiochus Epiphanes. Die Worte lassen sich kaum auf eine andere Zeit beziehen. Dazu stimmt auch V. 8, welcher in seinen Schlussworten gewiss an die Zeit der Wiederherstellung des Tempeldienstes, Dezember, 165 v. Chr., erinnert (vgl. besonders 10, 3). Aber „in der Regierung des Demetrius [II.], im 169. Jahre“ (= 144/143 v. Chr.), waren jene Tage der Not längst vorbei. Auch versteht man gar nicht — wenn die gewöhnliche Punktation des Verses unbestritten bleibt — was mit den Worten γεγραφήκαμεν ὑμῖν anzufangen ist. Gewöhnlich bezieht man das Verbum auf die Vergangenheit, und übersetzt: „wir haben an Euch geschrieben“; trotz des Perfekts¹, und trotz der sachlichen Schwierigkeiten. Aber was hat die Erwähnung eines früheren Briefes zu bedeuten? Und auf welche Weise kommt man dann zum Tempelweihfest hinüber? Der Leser glaubt anfänglich, von Begebenheiten des Jahres 143 v. Chr. zu hören, aber findet sich dann plötzlich im Jahre 165, ohne zu wissen, wo und wie der Übergang stattgefunden hat. Diese Schwierigkeiten sind noch bedeutend erhöht worden durch die moderne Gewohnheit, das Datum, welches am Anfang des zehnten Verses steht, zum Ende des ersten Briefes herüberzuziehen. So Grimm; Fritzsche, *Apocrypha graece*; Reuss, *A. T.*; die englische *Revised Version*; Swete, *LXX.*; Kautzsch, *Apokryphen und Pseudepigraphen*; und die anderen neueren Übersetzer und Ausleger. Dadurch wird das Jahr 188 der seleucidischen

¹ Siehe unten.

Zeitrechnung (= 124 v. Chr.) zum Datum des Briefes 1, 1—9; das heisst, der Schreiber erinnert seine Leser an einen Brief, den sie vor neunzehn Jahren(!) erhalten haben sollen, ohne ihn irgendwie zu beschreiben, oder auch zu zeigen, dass er in irgendwelcher Beziehung zum vorliegenden Brief oder zur Feier des Tempelweihfestes gestanden hat! Man begnügt sich mit dem Urteil: „eine Fälschung“; aber auch Fälscher schreiben nicht zwecklosen Unsinn. Gerade bei einer Fälschung würde so etwas am wenigsten zu erwarten sein.

Was erstens das Datum V. 10 betrifft, so gehört es sicher zum zweiten Brief, wie auch von der alten griechischen Bibel, sowie von den syrischen und lateinischen Übersetzungen bezeugt wird. Dass es in der neuen Zeit von diesem losgetrennt wird, ist eine Folge der allgemeinen Missdeutung des zweiten Briefes. Man geht jetzt von der Überzeugung aus, es sei unmöglich, das Datum 124 v. Chr. mit dem Inhalt von diesem in Einklang zu bringen. Siehe weiter unten.

Um die Rätsel des 7. Verses zu lösen, braucht man nur, einen Punkt nach dem Worte ὑμῖν zu setzen. Nach den Segensformeln V. 1—5, fängt erst mit V. 6 καὶ νῦν (ܡܬܢܢ, ܡܬܢܢ, أما بعد) der eigentliche Brief an. V. 7, βασιλεύοντος . . . ὑμῖν, ist als Datum des Briefes zu nehmen, indem man das Zeitwort γεγραφήκαμεν auf die einzig natürliche Weise, „wir schreiben hiermit“ (auf Hebräisch, ܘܒܬܝܒ), übersetzt¹. Mit den Worten Ἐν τῇ θλίψει beginnt dann die kurze Wiederholung der Thatsachen, die zur ersten

¹ So schon mehrere Ausleger, aus grammatischen Gründen. Siehe besonders Ewald, Gesch.³, IV. 610, Anmerkung 2: „Übrigens versteht sich von selbst, dass das *pf.* γεγραφήκαμεν 1, 7 nach Briefsprache zu verstehen ist.“ Bekanntlich wird häufig von den späteren Schriftstellern das Perfekt statt des Aorists gebraucht; doch entscheidet hier der Zusammenhang zwischen einer passenden Lesart und Unsinn.

Stiftung des Festes geführt haben; wahrscheinlich eine stehende Formel. Der Brief, von Anfang bis zu Ende, bietet also nicht nur keine Schwierigkeit, sondern muss auch als ein in jeder Beziehung zu seinem Zwecke sehr gut geeignetes Dokument bezeichnet werden.

Der *zweite Brief*, 1, 10—2, 18, hat den Auslegern noch grössere Mühe gemacht, als der erste. Nach der allgemein üblichen Deutung soll er (angeblich) von Judas Makkabäus und seinem Anhang an die ägyptischen Juden kurz nach dem Tode des Antiochus Epiphanes (also im Jahre 164, wenige Monate nach der ersten Feier des Tempelweihfestes) geschrieben worden sein, mit dem Zweck, ihnen vom Sturz des gehassten Königs, und zugleich vom neugestifteten Feste Nachricht zu geben. Infolgedessen sieht man sich sofort gezwungen, den Brief als eine unverschämte, und zugleich sehr dumme Fälschung zu beurteilen; wegen der vielen Einzelheiten, die gegen einen solchen Ursprung des Schriftstückes laut sprechen, und besonders wegen der sonderbaren Erzählung vom Tode des Antiochus, V. 13—16.

Es lässt sich aber beweisen, glaube ich, dass die gewöhnliche Erklärung des Briefes irrig ist. Erstens ist es eben so deutlich in diesem Falle als im vorhergehenden, dass der Verfasser gar nicht an die erste Einführung der Hanukka in Ägypten dachte. Jene für alle treue Juden so bedeutungsvollen Tage vom (letzten) Monate Kislev, die Reinigung des Tempels und Wiederherstellung des Dienstes durch Judas, werden mit keinem einzigen Worte erwähnt. Nichts weist darauf hin, dass ein neues Fest eben eingeführt wird, oder vor kurzer Zeit eingeführt worden ist. Vom Tempel in Jerusalem¹, oder vom Ort der Feier in

¹ Von einer besonderen Absicht des Verfassers, den Tempel zu Jerusalem zu verherrlichen, (Grimm, S. 24 f.), ist weder im ersten noch im zweiten Briefe eine deutliche Spur zu entdecken. Was den Ort der

Ägypten, wird bei der Empfehlung des Festes nichts gesagt, noch erfährt der Leser, was „die Tage der Laubhütten und des Feuers“ eigentlich sind, eben so wenig, ob sie alljährlich gefeiert werden sollen. Im Gegenteil, das Schreiben setzt offenbar überall voraus, dass der ἐγκαινισμός den ägyptischen Juden schon längst bekannt und auch gefeiert worden ist. Nur auf diese Weise erklärt sich die Tatsache, dass alle Erwähnung des Festes auf die beiden Verse 1, 18; 2, 16 beschränkt wird, und dass an beiden Stellen nur die kürzesten, allgemeinsten Ausdrücke gebraucht werden, wie man von Sachen schreibt, die selbstverständlich sind. Man lese nur die genannten Verse unter Voraussetzung, dass sie die Worte des Judas und seiner Genossen sein wollen! Der Fälscher würde es gewiss nicht auf diese Weise gemacht haben. Auch die Stelle 2, 14 spricht von Ereignissen, die schon vorbei sind; Judas Makkabäus und seine Thaten, und „der Krieg, den wir hatten“, stehen jetzt in der Vergangenheit¹.

Was den „Antiochus“ 1, 13—16 betrifft, so ist es ganz undenkbar, dass der Schreiber an Antiochus IV. Epiphanes dachte. Es hat gewiss keine Erzählung von den Zeiten des makkabäischen Krieges gegeben, die allgemeiner und besser bekannt war, als gerade die vom Tode des Epiphanes, 1 Makk. 6, 8—16, und (charakteristisch verziert) 2 Makk. 9, 5—28. Ferner ist die Geschichte, die in unserem Briefe steht, gar nicht eine solche, als dass sie von der anderen hätte abgeleitet werden können. Sie ist im Gegenteil ganz selbständig.

Feier betrifft, so setzen die drei Stellen 1, 9, 18; 2, 16 offenbar voraus, dass das Fest auch in Ägypten gefeiert worden war und werden sollte.

¹ So werden die Worte διὰ τὸν πόλεμον τὸν γεγονότα ἡμῖν nicht nur von den alten Übersetzern (Lat., Syr.), sondern auch von den späteren (z. B. Kamphausen) verstanden.

Es fällt nun auf, dass, kurze Zeit vor 124 v. Chr. (dem Datum dieses Briefes), Antiochus VII. Sidetes, der sich feindlich gegen die Juden gehalten hatte (siehe Schürer, I, 200—208), in einem Feldzug gegen die Parther umgekommen war¹. Dass die Juden eine solche Geschichte von seinem Tode erzählt und geglaubt haben sollten, hat an sich nichts unwahrscheinliches. Dass er auch persische Tempel hatte rauben wollen, durfte ihnen als selbstverständlich gelten; auch Antiochus III. ist während eines solchen Raubzuges um das Leben gekommen².

Ferner, am Ende des Jahres 125 v. Chr. (drei Jahre nach dem Tode des Judenfeindes Antiochus) haben die Bundesgenossen des Ptolemäus (Physkon) in Palästina endlich gesiegt. Alexander Zabinas, der damals den Thron bestieg, war nicht nur vom ägyptischen König aufgestellt und unterstützt worden, sondern war auch selber ein Ägypter. Er zeigte sich sofort freundlich gegen Johannes Hyrcanus und die Juden (Jos., Antt. xiii, 9, 3). Man könnte sich also kein passenderes Jahr denken, für die Sendung (resp. Fälschung) eines offiziellen Briefes von den palästinensischen Juden an ihre ägyptischen Glaubensgenossen, als gerade das Jahr 124.

Es ist auch nicht zu übersehen, wie schön die Stelle 2, 17 auf das Jahr 124 passt (aber gar nicht auf die Zeit des Makkabäus): ὁ δὲ θεὸς ὁ σώσας τὸν πάντα λαὸν αὐτοῦ, καὶ ἀποδοὺς τὴν κληρονομίαν πᾶσι καὶ τὸ βασίλειον καὶ τὸ ἱεράτευμα καὶ τὸν ἁγιασμόν, καθὼς ἐπηγγείλατο διὰ τοῦ νόμου κτλ.; „Gott aber, der sein ganzes Volk gerettet, und ihnen allen die Erbschaft [d. h., ihr eigenes Land] und das Königtum und das Priestertum und

¹ Die Litteratur bei Schürer, a. a. O., S. 208, Anm. 9.

² Es ist ganz natürlich, dass Erzählungen, die ursprünglich zur Lebensgeschichte des grossen Antiochus oder des Epiphanes gehörten, später „in verschlechterter Auflage wieder auftauchen“ (vgl. Schürer, I, 211).

die Heiligung¹ gegeben hat“, u. s. w. Es ist gewiss kein Zufall, dass diese Worte, welche nicht Citat aus dem A. T. sind, wenn auch wohl an Ex. 19, 6 anklingend (Grimm), nach dem Tode des Antiochus Sidetes zum ersten Mal seit Jahrhunderten auf diese Weise haben geschrieben werden können. Vom Jahre 128 v. Chr. an waren die Juden völlig unabhängig von Syrien (Schürer, I. 211), endlich im Besitze ihres eigenen Landes, auch war das Königtum wieder hergestellt. Während der Lebzeiten des Judas hätten solche Worte nur ironisch klingen können.

Auf jeden Fall ist es der (wirkliche oder angebliche) Zweck unseres zweiten — so wie auch des ersten — Briefes gewesen, die ägyptischen Juden zur erneuten Feier des seit längerer Zeit bekannten, wenn auch wahrscheinlich nicht ohne Unterbrechung gefeierten Festes aufzufordern.

Einen weiteren Beweis für die überlieferte Datierung der beiden Briefe darf man gewiss finden in der Thatssache dass derjenige, der sie in der gegenwärtigen Reihenfolge zusammenstellte, zweifellos glaubte, der erste sei der ältere.

Nur die Stelle 1, 10 macht noch Schwierigkeiten: καὶ ἡ γερουσία καὶ Ἰούδας Ἀριστοβούλου διδασκάλου Πτολεμαίου κτλ. Der „Aristobulus“ ist jedenfalls der bekannte jüdische Philosoph, der als Günstling des Ptolemäus VI. Philometor (181—146 v. Chr.) in der alexandrinisch-jüdischen Geschichte eine interessante Rolle spielt. Dass er wirklich „Lehrer des Königs Ptolemäus“ (d. i. vermutlich Ptolemäus VII. Physkon, 146—117 v. Chr.) gewesen war, resp. noch war, wissen wir zwar sonst nicht — er kann es wohl gewesen sein; aber auch wenn der Ehrentitel unberechtigt wäre, so würde doch die Übertreibung bei dieser Gelegenheit

¹ Vielleicht sollte man das Wort ἁγιασμός mit „Heiligtum“ übersetzen (= ἁγίασμα, ἁγιαστήριον); vgl. 14, 36; 3 Makk. 2, 18. Aber „Heiligung“ ist wahrscheinlicher.

etwas ganz natürliches sein¹. Andererseits ist die Erklärung der Worte „und Judas“ unsicher. Aus den oben angeführten Gründen ist (vorausgesetzt, dass die Worte ursprünglich sind) jeder Gedanke an den Makkabäer ausgeschlossen. Der Brief selber macht mit keinem Worte Anspruch darauf, aus der Zeit des Judas Makkabäus herzustammen, sondern spricht im Gegenteil an mehreren Stellen ganz deutlich von späteren Zeiten und Umständen. Das vorangestellte Datum, „im 188. Jahre“, V. 10, das zu dem Inhalt des Briefes genau passt, sagt schon von selber genug. Auch würde die Stellung des Namens in der Überschrift sehr sonderbar sein, wäre der Makkabäer gemeint. Der Name des Fürsten oder des hohen Priesters steht gewöhnlich voran. Das Einzige, was für die jetzt gewöhnliche Meinung zu sprechen scheinen könnte, ist die Thatsache, dass der Tod eines judenfeindlichen Königs Antiochus in Persien im Folgenden berichtet wird. Aber, wie oben gezeigt, liegt es viel näher, an Sidetes zu denken, als an Epiphanes, wenn diese Geschichte wirklich zum Briefe gehört — wie gewiss anzunehmen ist. Die Erzählung passt freilich gar nicht zu dem, was wir vom Tode des Sidetes (in offenem Kampfe gegen den Partherkönig) wissen, aber auch nicht zum Tode des Epiphanes. Die Erdichtung würde mindestens eben so denkbar in jenem als in diesem Falle sein (siehe besonders oben, S. 7). Es liegen also folgende mögliche Erklärungen der Worte καὶ Ἰούδας nahe: (1) Wenn sie unsprünglich sind, so ist der betreffende „Judas“ eine uns sonst unbekannte Persönlichkeit. (2) Möglich ist es, dass der Name erst später hinzugefügt worden ist, von einem, dessen Einbildungskraft grösser war, als

¹ Die Worte διδασκάλῳ . . . γένους können natürlich eine erklärende Glosse sein; wahrscheinlich aber gehören sie zum ursprünglichen Text.

seine historischen Kenntnisse, und der von einer falschen Kombination der beiden Stellen 2, 14 und 1, 11—17 eingeführt worden war. (3) Es ist aber wahrscheinlich, dass die Worte einfach einem leichten lapsus calami zuzuschreiben sind. Man würde gewiss an dieser Stelle die übliche Formel ἡ γερουσία τῶν Ἰουδαίων erwarten, wie in der syrischen Übersetzung wirklich zu lesen ist (wohl nur eine glückliche Konjekture?). Siehe besonders die Beispiele in Schürer, I. 212f., 218, auch 1 Makk. 12, 6; 2 Makk. 11, 27. Wenn unser griechischer Text erst Übersetzung aus dem Hebräischen oder dem Aramäischen ist (siehe unten), so würde der Schreibfehler ein sehr leichter sein.

Was den Inhalt dieses zweiten Briefes betrifft, so bietet er viel interessantes. Vom 18. Verse (dem eigentlichen Anfang) an, tritt der bestimmte Zweck überall hervor, die wahre Bedeutung und Wichtigkeit des makkabäischen Tempelweihfestes nachzuweisen. Der Verfasser sucht vor allem, festzustellen, dass die Reinigung des Tempels durch Judas und seine Genossen eine deutliche Epoche in der heiligen Geschichte bildete. Auf eine nicht ungeschickte Weise führt er die Analogie aus, nicht nur zwischen dieser Wiederherstellung des Dienstes und den bedeutsamsten Wendepunkten in der früheren Geschichte des Heiligtums, sondern auch zwischen dem makkabäischen Helden und Heiligen und den Grossen, die zu jenen früheren Epochen Anführer des Volkes waren. Der ganze zweite Teil des Briefes, 1, 18—2, 15, könnte also passend „die Vorgeschichte der Hanukka“ betitelt werden. Alles, was er enthält, dient dem einen, überall deutlich hervortretenden Zweck, — und das heisst natürlich, dem angeblichen Zweck des ganzen Sendschreibens. An der Stelle 2, 8—14 lässt sich die Beweisführungs-Methode des Verfassers am besten sehen, wo er die Reihe: Moses, Salomo, Nehemia, Judas Makkabäus,

festzustellen sucht, indem er zeigt, wie die Geschichte des Tempeldienstes sich hauptsächlich um diese vier Namen gestaltet, da ein jeder von ihnen an der wunderbaren Erscheinung, resp. Wiedergewinnung, des heiligen Feuers beteiligt gewesen war. Ähnlich 2, 1, vgl. 1, 19 (Jeremia, Nehemia, Judas). Ein anderer Punkt, worin Judas als der legitime Nachfolger von Jeremia und Nehemia erscheint, nämlich in der Erhaltung und Überlieferung der heiligen Bücher, wird 2, 2 ff. 13 b. 14 hervorgehoben.

Besondere Beachtung verdient die Thatsache, dass die Hauptbeweisführung, 1, 18—36; 2, 9—12, vornehmlich auf die Vorstellung vom ἐγκαίνισμός als Wiederherstellung des heiligen Feuers im Tempel fusst. Offenbar nahm diese Vorstellung damals unter den Juden den ersten Platz ein, in ihrem Gedanken über den Ursprung und die Bedeutung des Festes¹. Der Verfasser unseres Briefes konnte

¹ Siehe besonders das arabische „zweite Makkabäerbuch“, Cap. IX. (Wellhausen, *der arabische Josippus*, 1897, S. 14), wo die Wiederherstellung des Tempeldienstes durch Judas und seine Genossen beschrieben wird: *وصلوا الى الله عز وجل في اظهار نار مقدسة تبقى على المذبح فتخرجت نار من بعض حجارة المذبح فاحرقت الحطب والقربان ومنها بقيت النار في المذبح الى الجلية الثالثة* „Da beteten sie den allmächtigen Gott an, das heilige Feuer erscheinen zu lassen, welches dann auf dem Altar bleiben sollte; da kam Feuer aus einem der Steine des Altars, und verzehrte das Holz und das Opfer; und es blieb von diesem Feuer auf dem Altar bis zum dritten Exil“. So stellte sich auch der Verfasser unseres Briefes die Wiedergewinnung des Feuers gewiss vor. Vgl. dagegen 2 Makk. 10, 3, wo auf die Anzündung des Feuers auf dem Altar durch die Makkabäer noch kein besonderer Nachdruck gelegt, noch kein Wunder erzählt wird, auch in dieser tendenziös gefärbten Geschichte, wo der Bericht von den Thaten des Judas so häufig mit Erzählungen von himmlischen Erscheinungen geschmückt wird. Offenbar war damals das Moment des heiligen Feuers noch nicht in den Vordergrund gekommen. Man darf jedenfalls darin einen Beweis finden, dass es einen „Jason von Cyrene“ wirklich gegeben hat, und dass der Autor unseres zweiten Makkabäerbuches wirklich Epitomator,

voraussetzen, dass dieser Hauptzug der Geschichte von der Tempelreinigung seinen Lesern wohl bekannt war.

Dass die beiden Briefe von verschiedenen Verfassern herrühren, ist aus allen Gründen wahrscheinlich; darin stimmen auch die meisten Gelehrten überein. Siehe besonders Grimm, *Kommentar*, S. 23 f.; Kusters, *Theol. Tijdschr.*, 1898, S. 76. Dass keiner von den beiden vom Epitomator verfasst worden ist, lehrt schon der Stil, sowie auch der hebraisierende Charakter der Sprache; darüber kann kaum ein Zweifel bestehen. Über die Grundsprache, resp. -Sprachen, der Briefe bestehen aber sehr verschiedene Meinungen (s. Grimm, a. a. O.; Ewald, *Gesch.* IV., S. 610; Zöckler, *Kommentar*, S. 91). Man hat zwar noch nicht bewiesen, dass der eine oder der andere erst Übersetzung aus dem Hebräischen oder dem Aramäischen ist; doch ist die Hypothese einer solchen Grundsprache in beiden Fällen sehr wahrscheinlich, sowohl wegen der Häufung semitischer Idiome als auch wegen der Stellen, wo die unklare oder unnatürliche Ausdrucksweise am leichtesten als Folge der flüchtigen Übersetzung einer guten Vorlage, resp. der treuen Wiedergabe eines verderbten Textes, zu erklären ist. Einige Beispiele folgen. Im καὶ νῦν, 1, 6. 9, fand Ewald (a. a. O.) „absichtliche Nachbildung der hebräischen Farbe“. Die Verse 3—5 klingen auch stark hebräisch. In V. 8 müssen die Worte καὶ ἐδεήθημεν den Anfang des Nachsatzes bilden (siehe oben): „In der höchsten Trübsal beteten wir“, u. s. w.; augenscheinlich ein Beispiel des *waw consecutivum*. Über καὶ Ἰουδαῖς, V. 10, siehe oben. Den dunklen Ausdruck am Ende des 11. Verses erklärt man am leicht-

und nicht der eigentliche Verfasser des Ganzen war, wie Kusters meint. Er hätte 10, 3 ohne Zweifel anders geschrieben. Dass er selber die beiden Briefe an die Spitze seines Buches gestellt hat, sollte doch als sicher gelten. Siehe unten.

testen durch die Hypothese einer Übersetzung. Wenn der Brief ursprünglich griechisch geschrieben wäre, so hätte sich der Verfasser kaum auf diese Weise ausdrücken können. Das Idiom εἰς φερνῆς λόγον, V. 14, klingt semitisch; auch hätte dasselbe Wort φερνή (פֶּרְנִי) gewiss im hebräischen oder aramäischen Urtext gestanden¹. Der Ausdruck μέλη πούσαντες, V. 16, ist im Griechischen seltsam; im Aramäischen (ܡܠܝܢܐ ܥܒܕܝܢ, Dan. 2, 5; 3, 29) oder im Hebräischen (ein ähnliches Idiom; s. Levy zu פֶּרְנִי) würde er im Gegenteil ganz regelmässig sein. Im schwierigen 18. Verse sollte man wahrscheinlich nach σκηνοπηγίας einen Punkt setzen, und dann die übrigen Worte des Verses, καὶ τοῦ πυρός ὅτε Νεεμίας ἀνήνεγκε θυσίαν, als Überschrift der folgenden langen Ausführung nehmen (so schon die syrische Übersetzung)². In einem semitischen Schriftstück wäre eine solche Überschrift ganz am Platze, und der Ursprung unseres griechischen Textes leicht zu verstehen. Möglich wäre ferner, dass οἰκοδομήσας falsche Übersetzung — z. B., von כָּנִי (אֶדְרִי אֶשׁ) כָּאֶשׁ (mit unbestimmtem Subjekt) — ist. Doch lässt sich die Stelle auf mehr als eine

¹ Es kommt z. B. im Talmud vor; siehe auch die Papyrus Erzherzog-Rainer, *Führer durch die Sammlung*, 1894, S. 234, wo das Wort in einem aramäischen Ehevertrag aus Ägypten gebraucht wird.

² Dass τοῦ πυρός nicht mit τῆς σκηνοπηγίας direkt zu verbinden ist, wie in den Übersetzungen gewöhnlich geschieht, lehrt der ganze Brief. Die Hanukka war nicht das Fest „des Feuers, das von Nehemia wiedergefunden wurde“; am allerwenigsten hätte der Verfasser dieses Briefes so etwas sagen wollen. Dasselbe heilige Feuer war ja auch in den Tagen des Moses und des Salomo vom Himmel gegeben worden; Nehemia ist nur der dritte in der Reihe gewesen. Der Tag des Festes, der „25. des Monats Kislev“, hatte mit Nehemia und seinen Thaten nichts zu thun; die Hanukka war ein Makkäbaerfest, wie in diesen beiden Briefen, sowie auch im Geschichtsbuch selber, immer deutlich hervorgehoben wird. Aber als Überschrift von 1, 19—36 wären die Worte vollkommen passend.

Weise erklären. Ganz besondere Beachtung verdient das ἡμῖν, V. 20, welches eigentlich nur als Wiedergabe eines verschriebenen semitischen Originals zu erklären ist. Was der Zusammenhang offenbar verlangt, ist αὐτῶ; ἡμῖν ist unmöglich, wird auch gar nicht durch das Vorhergehende nahe gelegt. An eine Einschiebung oder Verschreibung im griechischen Text ist nicht zu denken; bekanntlich vermeiden die Codd. 64. 93 und die syrische Version die Schwierigkeit durch Auslassung des Wortes (ein ähnliches Verfahren in derselben Rezension V. 31, und sonst häufig). Die Verschreibung eines וָל für וְל ist aber etwas ganz gewöhnliches, und auf diese Weise wird das ἡμῖν wahrscheinlich zu erklären sein. V. 27, βδελυκτοῦς klingt wie eine Übersetzung von מְעֵבֵרִים (Jes. 49, 7) oder מְעֵבְרִים. Das Idiom ἐλάβανε καὶ μετεδίδου, V. 35, das in einem ursprünglich griechischen Schriftstück sehr seltsam wäre, ist im Hebräischen das gewöhnliche.

Diese und ähnliche Beispiele zwingen freilich nicht zum Schluss, dass der griechische Text erst Übersetzung ist; doch machen sie m. E. jede andere Hypothese sehr schwierig. Deutlichere Beweise als diese (namentlich die V. 20. 35 gebotenen) lassen sich schwerlich hier finden, denn von einer sklavisch treuen Übersetzung kann keine Rede sein; sie ist im Gegenteil ziemlich frei, und, im Ganzen, sehr geschickt. Sind die Briefe echt (s. unten), so ist es von vornherein wahrscheinlich, dass sie ursprünglich hebräisch oder aramäisch geschrieben sind; auch bei der Fälschung solcher Urkunden würde die semitische Grundsprache mindestens eben so wahrscheinlich sein, wie die griechische, auch in Ägypten. Es ist also gewiss das Nächstliegende, anzunehmen, dass der griechische Text dieser Briefe eine Übersetzung ist. In beiden Fällen scheinen mir die wenigen deutlichen Merkmale darauf hinzuweisen, dass die Grund-

sprache Hebräisch, nicht Aramäisch war. So besonders 1, 6. 8. 9. 14. 20. 35; siehe oben.

Schon mehrere Gelehrte haben die Beobachtung gemacht, dass einige Worte und Wendungen in den Briefen an die Sprache des Epitomators erinnern. Ewald (a. a. O.) hielt es für sicher, dass der zweite Brief von ihm übersetzt worden ist. Kamphausen (a. a. O., S. 85), der das Griechische für die Grundsprache hält, findet „in dem ganzen Abschnitt 1, 1—2, 18, der die erdichteten Briefe enthält, die Feder des Epitomators thätig, der für uns nicht nachweisbare Vorlagen benutzt haben kann.“ Mir ist es auch nicht unwahrscheinlich, dass sein Werk hier zu erkennen ist. In der Stelle 1, 19, ἐν κοιλώματι φρέατος τάξιν ἔχοντος ἀνυδρον, zum Beispiel, sind die letzten drei Worte weder aus Verderbnis im griechischen Text entstanden, wie viele gemeint haben, noch allzu treu übersetzt aus dem Hebräischen; sie sind wohl nur der gewählte Ausdruck eines Schriftstellers, der lieber von „einem Brunnen, welcher einen wasserlosen Charakter hatte“ als von „einem wasserlosen Brunnen“ redet¹. Vgl. Kamphausen, S. 82, Zeile 6. Da muss man aber gleich hinzufügen, dass, im Ganzen genommen, Stil und Satzbau der Briefe ganz und gar nicht an die des Epitomators erinnern. Dass er diese Urkunden nicht etwa aus älteren Quellen frei wiedergegeben hat, ist sicher. Es ist aber auch kaum anzunehmen, dass er die Übersetzung eines anderen leicht überarbeitete, indem er Satzbau, Hebraismen, u. s. w. beibehielt, aber seine eigenen Ausdrücke und Wendungen hineinstreute. Das wäre doch unter den Umständen ein seltsames Verfahren. Wenn seine Hand in den Briefen überhaupt zu erkennen ist, so muss er sie selber aus dem Hebräischen übertragen haben.

¹ S. auch die Beispiele bei Ewald, a. a. O.

Es ist ferner nicht zu bezweifeln, dass es der Epitomator war, der die Briefe dem Hauptwerk voranstellte. Die meisten haben sich freilich (hauptsächlich wegen des herrschenden Missverständnisses des zweiten Briefes) gezwungen gefühlt, das Gegenteil zu behaupten; und einige haben sogar gemeint, das δέ 2, 19 sei erst von einer späteren Hand in den Text eingetragen worden. Bei Schürer³, III. 361, liest man: „In keinem Zusammenhang mit dem Buche selbst stehen die zwei Briefe, welche jetzt demselben vorangestellt sind.“ Mir scheinen sie im Gegenteil mit ihm in möglichst engem, sowohl materiellem als auch formellem, Zusammenhang zu stehen. Die ersten Worte des eigentlichen Geschichtswerkes sind (2, 19): τὰ δὲ κατὰ τὸν Ἰούδαν τὸν Μακκαβαῖον καὶ τοὺς τούτου ἀδελφοὺς καὶ τὸν τοῦ ἱεροῦ τοῦ μεγάλου καθαρισμὸν καὶ τὸν τοῦ βωμοῦ ἐγκαινισμόν, ἐπὶ τε τοὺς . . . πολέμους, κτλ. Könnte man sich eine engere Verknüpfung denken, als gerade diese? Und die Worte gehören ohne jeden Zweifel zum Werke des Epitomators. Was den materiellen Zusammenhang betrifft, so ist es gewiss ein Hauptzweck des Geschichtsbuches, die grosse Bedeutung der beiden makkabäischen Feste hervorzuheben, wie von Ewald (a. a. O., S. 606) und Kamphausen (a. a. O., S. 82) betont wird. Also haben Briefe und Geschichte eine und dieselbe Tendenz.

Die Frage nach der Echtheit der beiden Briefe lässt sich vielleicht nur in Betreff des ersten mit einiger Sicherheit beantworten. Dass dieser inhaltlich zu seinem angeblichen Zwecke sehr gut geeignet ist, ist schon oben gezeigt worden. Weder an das Datum (143 v. Chr.), noch an die Form oder die Ausdrucksweise dieser Urkunde kann man irgendwelchen Anstoss nehmen. Es ist gewiss nicht zu bezweifeln, dass der Wunsch, die Bedeutung des Tempelweihfestes zu betonen, und zugleich die alljährliche Fei-

■ desselben zum starken Vereinigungsband zwischen den palästinensischen Juden und denjenigen der Diaspora zu machen, ■ wenigstens eben so stark in Jerusalem als in Ägypten gewirkt hat. Es ist an sich sehr wahrscheinlich, dass nicht wenige solcher Briefe bei verschiedenen Gelegenheiten gesandt worden sind. Eigentlich entscheidend ist der sehr gewöhnliche Charakter des Dokuments, welches das Fest nur mit wenigen Worten erwähnt, die seine Feier in Ägypten als beinahe selbstverständlich erscheinen lassen; und sonst nichts enthält, das einem Fälscher von Interesse hätte sein können. Man erklärt das Schriftstück gewiss am leichtesten unter Voraussetzung, dass es echt ist.

Der zweite Brief besteht zum grössten Teil aus Geschichten, die (uns Modernen) ganz unglaublich sind. Man ist deshalb weniger geneigt, zu glauben, dass er wirklich ein offizielles Schreiben ist. Es ist aber zu bedenken, dass diese Wundergeschichten mit den allerheiligsten Gegenständen — Tempel, Bundeslade, Stiftshütte, Feuer des grossen Altars, u. s. w. — zu thun haben. Solche Wunder aus den Zeiten des Jeremia und des Nehemia würden gewiss sehr leicht und sehr bald als echter Teil der heiligen Geschichte gegolten haben, nachdem sie einmal erzählt worden waren. Man braucht nur, sich an das vierte Esrabuch, die Baruch-Bücher, und die vielen ähnlichen Schriften, wovon natürlich die Mehrzahl uns verloren gegangen sind, zu erinnern. Dass der Verfasser des Briefes dem Nehemia Anteil am Bau des Tempels zu geben scheint (I, 18), kann uns nicht befremden, da auch wir mit der Chronologie der verschiedenen Könige Namens Darius und Artaxerxes unsere Schwierigkeiten gehabt haben, resp. noch haben. Die unhistorische Erzählung vom Tode des Antiochus Sidetes, I, 13—16, beweist natürlich lange nicht, dass ein Schreiber, der im Namen der Gemeinde zu Jerusalem an die ägyptischen Juden schrieb, diesen Brief

nicht verfasst haben kann. Es war freilich nur kurze Zeit nach dem Tode des Königs, doch für die Entstehung und Verbreitung solcher Geschichten mehr als lang genug, besonders da er in einem fernen Lande gestorben war. Wenn das Schreiben echt ist, so muss es natürlich das erste dieser Art nach dem Tode des Antiochus gewesen sein. Für die Echtheit spricht das vorangestellte Datum, 124 v. Chr. (siehe oben); auch sollte man nicht übersehen die Worte 2, 18: ἐλπίζομεν ὅτι ταχέως ἡμᾶς ἐλεήσει καὶ ἐπισυνάξει ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὸν ἅγιον τόπον, die eigentlich gar nicht wie das Werk eines Fälschers klingen. Der Brief kann wohl echt sein; mir scheint mehr dafür als dagegen zu sprechen. Der Epitomator und seine Genossen haben ihn jedenfalls für eine wichtige Urkunde gehalten. Beide Briefe sind für die Geschichte des Verhältnisses zwischen den palästinensischen und den ägyptischen Juden von nicht geringer Bedeutung, und sie verdienen mehr Beachtung — auch wenn sie als Fälschungen betrachtet werden — als ihnen bisher zu Teil geworden ist.

Alexandrinus und Sinaiticus zum Buche Tobit.

Von D. Max Löhr,

a. o. Prof. d. Theol. in Breslau.

E. Nestle hat in seinen Septuaginta-Studien III, enthalten in Wissenschaftliche Beilage zum Programm des evang.-theol. Seminars Maulbronn, Stuttgart 1899, S. 5 f. 22 ff. meine Übersetzung des Buches Tobit in E. Kautzschs die Apokryphen und Pseudepigraphen des AT., Freiburg in B. 1898/99 S. 135 ff. einer Kritik unterzogen.

Es geschieht aus naheliegenden Gründen, dass ich auf Nestles, nach bekanntem Muster abgefasste, Vorwürfe erwidere.

Was zunächst die Einrichtung der Arbeit betrifft, so war mir vom Herausgeber durch Schreiben vom 14. 6. 97 aufgetragen, „den abweichenden Text in Sin, vet Lat und dem Syrer nur da (sic) zu berücksichtigen, wo er zur Berichtigung zweifelloser Verderbnisse verwertet werden kann“. Zu 1, 2 also ὁπίσω δυσμῶν ἡλίου, ἐξ ἀριστερῶν Φογῶρ S > A anmerkungsweise aufzunehmen, konnte nicht meine Sache sein. Bemerkungen Nestles wie diese, S. 25: Fast noch schlimmer ist aber das Verfahren von L. bei Kautzsch, der diese Varianten einfach ignoriert. Statt zu dem neuesten deutschen Apokryphenwerk muss man zu einem älteren, englischen, zu Balls Variorum Apocrypha seine Zuflucht nehmen, etc., dürften darnach als erledigt gelten.

Sachliche Anmerkungen unter dem Text waren nach dem Rundschreiben, das mir am 20. 6. 97 zugeing, geboten,

soweit sie unbedingt zum Verständnis des letzteren notwendig sind. Ich befreissigte mich grösster Kürze und fand damit auch die ausdrückliche Zustimmung des Herausgebers in einem Schreiben auf erfolgte Ablieferung der Arbeit vom 30. 12. 97. — Ich erwähne dieses alles wegen meiner Notiz zur Achiacharstelle 14, 10: Auf welche Begebenheit(en) hier angespielt wird, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, und der Worte Nestles S. 22: Die von Kautzsch für diesen Teil seines Apokryphenwerkes gewonnene Autorität hat keine Ahnung von diesem ganzen Litteraturgebiet — den Erzählungen vom weisen Achikar — gehabt, u. s. w. — Ich habe mich zu Beginn des W.-S. 1897/98 mit Herrn Prof. Fraenkel hier in unserem Versammlungszimmer über die Geschichte vom weisen Achikar unterhalten. Auch kannte ich die Meissner-Lidzbarskische Debatte in ZDMG 1894. Da die älteren Exegeten wegen des Namens Ham bei unserer Stelle an das Buch Esther dachten, neuen Forscher auf die Achikar-Erzählung hinwiesen, wobei sie noch stritten, ob dieselbe erst aus unserem Buche geflossen oder dabei schon vorauszusetzen sei, so gab ich meiner Anmerkung die erwähnte Form, heute allerdings bedauernd, dass ich meinen Kritiker nicht besser über mein Wissen orientierte.

Ich wende mich jetzt zur Hauptsache: Ich bezeichnete den Text des cod. Alexandrinus als „ursprünglichsten, wenn nicht gar den ursprünglichen“, S trage den Charakter einer „Textbearbeitung“. Nestle hat die „diametral entgegengesetzte“ Ansicht: S biete den ursprünglichen Text, A ist eine daraus hergestellte Kürzung. „Meines Erachtens“, heisst es S. 5, „hätte diese Frage seit der ersten Auffindung des Sinaiticus entschieden sein können“. Sie ist auch wiederholt

¹ Im Dezember fertigte ich nach Abschluss der Vorarbeit die Übersetzung.

behandelt worden: O. F. Fritzsche, *libri apocryphi V. T. graece*, Lips. 1871, praef. p. XVI ff., Th. Nöldeke, *Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, S. 45 ff., M. Rosenmann, *Studien zum Buche Tobit*, Giessener Inaugural-Dissertation 1894, S. 28 ff. haben sich für die Ursprünglichkeit des Textes von A erklärt. Fr. H. Reusch, *libellus Tobit e codice Sinaitico editus et recensitus*, Bonner Universitätsschrift 1870, praef., glaubt, dass S dem Originaltext näher komme als die anderen Handschriften. Desgleichen H. Graetz, *Frankels Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums*, 1879 S. 388 ff. Unentschieden bleibt E. Schürer, *der Theol. Lit. Zeitung* 1878 Sp. 333 die Ansicht Fritzsches, die er früher geteilt, aufgibt und die Rezension des S als die ursprüngliche bezeichnet. Dagegen erklärt er in seiner *Geschichte des Jüdischen Volkes* II S. 607 (ebenso 3. Auflage III S. 178), ob der gewöhnliche Text oder der des S der ursprüngliche ist, ist schwer zu entscheiden. Die neueren Theologen und Forscher sind also an der Frage nicht vorbeigegangen. Eine endgültige Entscheidung, wie sie Nestle wünscht, ist allerdings schwerlich zu gewinnen. Ich bin durch die von Nestle angeführten Beispiele gar nicht von der Unrichtigkeit meiner Ansicht überführt; sein Widerspruch veranlasst mich nur, das wieder durchgesehene und neu geordnete Material im Folgenden vorzulegen, um die bei meiner Übersetzung erfolgte Zugrundelegung von A ausführlich zu rechtfertigen.

Hierbei sei noch bemerkt, dass ich unter den folgenden Abschnitten nicht alle zusammengetragenen Beispiele mitgeteilt habe, sondern nur die m. E. wichtigsten. Manche Reihe liesse sich bedeutend vermehren. Einige Beispiele hätten an verschiedenen Stellen aufgeführt werden können. Über die Sicherheit des Textes wird in der folgenden Zusammenstellung, wo dieses erforderlich ist, die Rede sein.

Eine blosse Nebeneinanderstellung von Varianten, wie sie Nestle S. 257 giebt, erscheint mir wenig erfolgreich, weil hier jeder nach seinem Empfinden für ursprünglich erklärt, was dem andern abgeleitet erscheint und umgekehrt. Vgl. z. B. gleich Nestles erstes Citat

I 6 καὶ μόνος ἐπορευόμεν πλεονάκις A, καὶ μόνωτατος ἐπορευόμεν πολλάκις¹ S.

Nestle scheint μόνωτατος original, μόνος die Vereinfachung. M. E. ist es gerade umgekehrt: μόνωτατος ist eine Uргуierung des gewöhnlichen μόνος: Solche Beispiele erhalten ihre richtige Beleuchtung erst durch Stellen, wo mit möglicher Objektivität eine Retouchierung nachgewiesen werden kann. Dieser Nachweis wird geführt werden müssen von der allgemeinen Voraussetzung aus, dass das Natürliche, das Einfache auch immer das Ursprüngliche ist. Lässt sich aber gar zeigen, dass eine solche Retouche geradezu entstellt, dass mit anderen Worten der betreffende Text verballhornt wird, so scheint mir das äusserste in der Herbeischaffung von objektiv entscheidendem Beweismaterial geleistet. Solcher Fälle lassen sich nun mehrere anführen.

I.

Schon Nöldeke hat a. a. O. S. 47 f. auf VIII 9. 18 hingewiesen.

A	S
v. 9 καὶ ἀναστὰς Ῥαγουήλ ἐπορεύθη καὶ ὤρυξεν τάφον.	v. 9 καὶ ἀναστὰς Ῥαγουήλ ἐκάλεσεν τοὺς οἰκέτας μετ' ἐαυτοῦ καὶ ὤχοντο καὶ ὤρυξαν τάφον.
v. 18 ἐκέλευσεν δὲ τοῖς οἰκέταις χῶσαι τὸν τάφον.	v. 18 τότε εἶπεν τοῖς οἰκέταις αὐτοῦ χῶσαι τὸν τάφον πρὸ τοῦ ὄρθρου γενέσθαι.

¹ πλεονάκις und πολλάκις sind als völlig synonym zu betrachten, vgl. 5, 6. 10 S.

„Bei A ist alles motiviert: der besorgte Vater will eben nicht, dass irgend ein anderer um die Sache wissen soll, am wenigsten die Dienstboten, hatte doch gerade eine Magd seine Tochter in solcher Angelegenheit geschmäht und tödlich betrübt; nachdem aber alles zum Guten gewandt ist, hat Raguel keine Veranlassung mehr, eine Arbeit zu verrichten, die den Knechten zukommt.“ S hingegen nimmt daran Anstoss, dass ein reicher Mann Knechte-Arbeit verrichtet; darum lässt er durch die Diener das Grab graben. Er verfeinert und — verdirbt. Gleichzeitig macht sich hier noch eine andere Eigentümlichkeit von S bemerkbar, auf die ich unter No. VI zu sprechen komme.

Ein dem obigen verwandter Fall liegt vor II 9.

καὶ ἐν αὐτῇ τῇ νυκτὶ ἀνέ- λυσσα θάψας καὶ ἐκοιμήθην μεμαμμένος παρὰ τὸν τοῖ- χον τῆς αὐλῆς.	καὶ αὐτῇ τῇ νυκτὶ ἐλου- σάμην καὶ εἰσῆλθον εἰς τὴν αὐλήν μου καὶ ἐκοιμήθην παρὰ τὸν τοῖχον τῆς αὐλῆς.
--	--

Bei A betritt Tobit, weil durch die Berührung des Toten verunreinigt, nicht sein Haus, sondern bleibt im Hof; bei S reinigt sich der fromme Mann sofort, übernachtet aber trotzdem im Hof. S potenziert die Frömmigkeit seines Helden, zerstört aber gleichzeitig den natürlichen Fortschritt der Handlung.

Hierher gehört auch V 3.

καὶ ἔδωκεν αὐτῷ τὸ χειρό- γραφον, καὶ εἶπεν αὐτῷ κτλ.	τότε ἀποκριθεὶς Τωβεὶδ εἶ- πεν Τωβία τῷ υἱῷ αὐτοῦ χειρόγραφον αὐτοῦ ἔδωκέν μοι καὶ χειρόγραφον ἔδωκα αὐτῷ, καὶ διεῖλον εἰς δύο καὶ ἐλάβομεν ἑκάτερος ἓν ¹ καὶ ἔδθηκα μετὰ τοῦ ἀργυρίου καὶ νῦν ἰδοὺ ἔτη εἴκοσι ἀφ’
--	--

¹ So nach Reusch.

οὐ παρεδέμην τὸ ἀργύριον
τοῦτο ἐγὼ κτλ.

Ich kann nichts besseres thun als Nöldekes Worte S. 48 hierüber zu wiederholen. „A erzählt kurz und schlicht: Tobias fragt den Vater, wie er das Geld erhalten könne, und dieser giebt ihm den Schuldschein des Schuldners; daraus macht S ein weitläufiges Gespräch mit der Seltsamkeit gegenseitig gegebener Scheine, von denen der des Tobit bei der geliehenen Summe geblieben sei. (Das einzelne ist übrigens unklar.) Dem Bearbeiter schien wohl ein einfacher Schuldschein eine zu schwache Beglaubigung einer vor langer Zeit kontrahierten Verpflichtung.“ Über der langen Auseinandersetzung wird die Übergabe des anderen Scheines an Tobias mitzuteilen vergessen.

In den geographischen Angaben waltet dieselbe Tendenz ob, bemerkenswerterweise mit dem gleichen Erfolge. Auch hierauf hat Nöldeke S. 48ff. schon aufmerksam gemacht. Zu V 6 κεῖνται γὰρ ἐν τῷ ὄρει, Ἐκβάτανα ἐν μέσῳ τῷ πεδίῳ S > A bemerkt er: „das Umgekehrte wäre eher richtig. Diese Zusätze erklären sich nur aus dem an sich richtigen Bestreben, die Ortskunde Raphaels deutlich zu illustrieren. Spätere griechisch lesende Juden und Christen waren aber nicht so vertraut mit der Geographie Mediens, dass sie etwa solche Angaben wegen ihrer Unrichtigkeit gestrichen hätten, wenn sie in ihrem Texte vorhanden gewesen wären, also ist hier der ausführlichere Text für den späteren zu halten.“ — Ebenso äussert sich Nöldeke zu den inhaltlich schwierigen Sätzen I 2 ὀπίσω δυσμῶν ἡλίου, ἐξ ἀριστερῶν Φογῶρ S > A und XI 1 Κασερεῖν, ἣ ἐστὶν κατέναντι Νινευή: „das alles sieht doch aus wie Zusätze eines Mannes, welcher durch Hinzufügung solcher scheinbar genauer Ortsangaben dem Ganzen den Schein grosser Zuverlässigkeit verschaffen wollte.“

Schon die angeführten Stellen dürften als schwerwiegende Argumente zu bezeichnen sein, die unserem Urteil eine ganz bestimmte Richtung geben. Dazu treten aber weitere Anzeichen für den abgeleiteten Charakter des Sinai-Textes:

II.

E. Schürer, theol. Lit. Zeitg. 1878 Sp. 333 meint zwar, es ist keineswegs an dem, dass S — was man als Zeichen späterer, paraphrasierender Überarbeitung auffassen müsste — die Situation weiter ausmalt, etwa durch Angabe der Motive einer Handlung oder ähnliche eingeschobene Umstandsätze.“ Aber für derartige ausmalende Erweiterung glaube ich doch mehrere Beispiele anführen zu können. Z. B. II 9: καὶ τὸ πρόσωπόν μου ἀκά- | καὶ τὸ πρόσωπόν μου ἀνα-
λυπτον ἦν. | κεκαλυμμένον διὰ τὸ καῦμα.

Hier ist in S ein Motiv für das Unbedecktlassen des Hauptes genannt: es bleibe dahingestellt, ob es sehr glücklich gewählt ist. Wird der nachts an der Hofmauer Liegende unter der Hitze zu leiden gehabt haben? — Weiter VI 5: ἔστιν γὰρ εἰς φάρμακον χρήσιμον ἡ χολή καὶ ἡ καρδιά καὶ τὸ ἥπαρ αὐτοῦ S > A. Hier motiviert der Engel sogleich seinen Auftrag an Tobias und die in v. 8 f. auf die Frage des Jünglings folgende Belehrung ist dann nur eine genauere Ausführung seiner vorherigen Worte. Die Spannung ist weg. Ganz anders in A, wo der Jüngling zunächst den ihm unverständlichen Befehl seines Reisebegleiters gehorsam ausführt und dann auf dem Weitermarsch seine quälende Wissensbegierde durch die Frage zu befriedigen sucht: Was hat es wohl mit Herz, Leber und Galle des Fisches auf sich? — M. E. kann die Originalität hier nur auf Seiten des A gefunden werden.

Ähnliche Erweiterungen, deren Ursprung und Tendenz sich leicht verrät, sind I 1 τοῦ Παπαῆλ τοῦ Παγουήλ S > A.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass wir es hier oder auch bei den hier folgenden Zusätzen mit blosser Abschreiberweisheit zu thun hätten; auch Schürer erkennt Sp. 334 gerade das Plus unserer Stelle als Einschaltung des Verfassers der S-Rezension an. Derselbe entnahm seinen Stoff, die beiden Namen, dem Buche selbst, unverkennbar in maiorem gloriam seines Helden. — Wenn aber Schürer a. a. O., zu I 4 die seltsame Härte des Ausdrucks in A, entstanden durch dessen abkürzendes Verfahren, und nicht mit Unrecht, rügt,

(πάσα φυλή ἀπέστη) ἀπὸ τοῦ οἴκου Ἱεροσολύμων, τῆς ἐκλεγεῖσης ἀπὸ πασῶν τῶν φυλῶν Ἰσραὴλ εἰς τὸ θυσιάζειν πάσας τὰς φυλάς·	(πάσα ἡ φυλή ἀπέστησαν) ἀπὸ τοῦ οἴκου Δαυεὶδ τοῦ πατρὸς μου καὶ ἀπὸ Ἱερουσαλήμ, πόλεως τῆς ἐκ πασῶν φυλῶν Ἰσραὴλ εἰς τὸ θυσιάζειν πάσαις φυλαῖς Ἰσραὴλ,
---	---

so muss doch darauf hingewiesen werden, dass das charakteristische Mehr in S, der politische Abfall neben dem religiösen, in dem eschatologischen Teil des Buches c. XIV eines Pendants, sowohl in S wie in A, entbehrt. Der nationale Gesichtspunkt fehlt dort vollständig; aber auch sonst im ganzen Buche wird das Haus Davids nirgends erwähnt. Der Verfasser ist hier von seinen Bibelkenntnissen, vgl. Reg. α 12, 19, zum Auffüllen des Textes verleitet worden, vgl. Rosenmann a. a. O. S. 29, ausserdem unter No. V. VIII.

καὶ παῖσαι αἱ φυλαὶ ἔθυσον τῇ Βάαλ τῇ δαμάλει	πάντες οἱ ἀδελφοί μου κτλ. ἐθυσίαζον ἐκεῖνοι τῷ μόσχῳ ὃν ἐποίησεν Ἱεροβεάμ ὁ βασιλεὺς Ἰσραὴλ ἐν Δάν ἐπὶ πάντων ὁρέων τῆς Γαλιλαίας,
---	---

ohne Zweifel eine Anspielung auf Reg. α 12, 26ff., oder I 18.

Αχρηϊλ ὁ βασιλεὺς, ὅτε ἦλθεν φεύγων ἐκ τῆς Ἰουδαίας.	Σενναχηρείμ, ὅτε ἀπῆλθεν φεύγων ἐκ τῆς Ἰουδαίας ἐν ἡμέραις τῆς κρίσεως ἧς ἐποίησεν ἐξ αὐτοῦ ὁ βασιλεὺς τοῦ οὐρανοῦ περὶ τῶν βλασφημιῶν ὧν ἐβλασφήμησεν,
--	---

wiederum eine Anspielung, und zwar auf Reg β 18, 13—19, 36.

In genaue Parallele zu dem οἶκος Δαυεὶδ I 4 tritt noch aus XIV 4

a) ἐν δὲ τῇ Μηδεΐᾳ ἔσται εἰρήνη μᾶλλον ἕως καιροῦ	καὶ ἐν τῇ Μηδεΐᾳ ἔσται σωτηρία μᾶλλον ἢ περ ἐν Ἀσσυρίοις καὶ ἐν Βαβυλῶνι.
b) καὶ Ἱεροσόλυμα ἔσται ἔρημος	καὶ Σαμαρία καὶ Ἱερουσαλήμ ἔσται ἔρημος

Zu a bemerkt Rosenmann S. 12, dass Babylon ausser jeglicher Beziehung zu Tobias' Schicksal steht und darum hier nur als biblische Reminiszenz und Parallele hinzugefügt sein kann. Zu b ist darauf hinzuweisen, dass ja der Untergang des Nordreichs und Samariens gleich zu Beginn des Buches den historischen Hintergrund bilden.

Hier möchte ich endlich noch einige detaillierte Aufzählungen anführen, wie I 7

τὴν δεκάτην ἐδίδουν τοῖς υἱοῖς Λευεὶ κτλ.	καὶ τὴν δεκάτην τοῦ οἴνου καὶ τοῦ σίτου καὶ ἐλαίου καὶ ῥοῶν καὶ τῶν λοιπῶν ἀκροδρύων τοῖς υἱοῖς Λευεὶ κτλ.
---	--

oder X 10

(ἔδωκεν αὐτῷ) τὸ ἥμισυ τῶν ὑπαρχόντων, σώματα καὶ κτήνη, ἀργύριον	(παρέδωκεν Τωβείᾳ) τὸ ἥμισυ πάντων τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ, παῖδας καὶ παιδίσκας καὶ πρόβατα.
---	---

καμήλους, ἱματισμὸν καὶ ἀργύριον καὶ σκεύη.

Wer denkt nicht hierbei an das Verhältnis von J und P im Sintflutbericht, z. B. 7, 1 J „du und dein ganzes Haus“ neben 6, 18 P „du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir.“ Welche umständliche Erweiterung!¹

Von den obigen gesicherten Fällen der Erweiterung aus dürfen wir natürlich Schlüsse machen auf die anderen und muss es bei den letzteren mindestens als wahrscheinlicher gelten, dass S erweitert, als dass A verkürzt.

III.

Ehe ich noch mehr Beispiele der Neigung zu ausmalender Verbreiterung in S bringe, weise ich auf ein neues Kriterium für spätere Entstehung des Sinai-Textes hin: es sind das gewisse Verschärfungen des Bildes, z. B. VI 13:

<p>ὅτι οὐ μὴ δῶ αὐτὴν ἀνδρὶ ἑτέρῳ κατὰ τὸν νόμον Μωυ- σῆ, ἢ ὀφειλέσει θάνατον.</p>	<p>ὅτι οὐ μὴ δυνηθῇ Ῥαγουήλ κωλύσαι αὐτὴν ἀπὸ σοῦ ἢ ἐγγυᾶσθαι ἑτέρῳ, ὀφειλή- σειν² θάνατον κατὰ τὴν κρί- σιν τῆς βίβλου Μωυσέως.</p>
--	---

Schon Rosenmann S. 36 f. macht darauf aufmerksam, dass S nicht das Verbot, Sara an einen stammfremden Mann zu verheiraten, auf das mosaische Gesetz — Num. 36, 6 f. — zurückführt, wie es A korrekterweise thut, sondern die auf die Übertretung dieses Verbotes gesetzte Todesstrafe.

Noch deutlicher ist vielleicht I 22:

<p>Ἀχιάχαρος δὲ ἦν ὁ οἰνοχόος</p>	<p>Ἀχείχαρος γὰρ ἦν ὁ ἀρχι- νοχόος</p>
-----------------------------------	--

¹ Selbstverständlich finden sich auch in J Aufzählungen, z. B. 12, 16.

² Nach Swete für ὀφειλῆσιν, Reusch ὀφειλήσει.

Diese Variante erinnert lebhaft an Gen. 40, 1 J „Mundschenk“ und v. 2 E „Oberster der Mundschenken“. Auf welcher Seite in diesem Falle die Originalität zu suchen ist, bedarf gar keines Hinweises. Ebenso steht es mit VII 14. VIII 1 u. ö.

καὶ ἤρξαντο ἐσθίειν	ἀπ' ἐκείνου ἤρξαντο φαγεῖν καὶ πείν
Ὅτε δὲ συνετέλεσαν δεῖπ- νοῦντες	καὶ ὅτε συνετέλεσαν τὸ φα- γεῖν καὶ πείν

Wer denkt hier nicht sogleich an LXX, wo auch wiederholt das blosse „Essen“ des MT gutherzig zu „Essen und Trinken“ vervollständigt wird, vgl. Sam. α 1, 18 u. ö. Überhaupt erinnert S oft an die Art und Weise der LXX-Übersetzer, wie ich sie in meinem Samuel-Kommentar, Vorbemerkungen S. LXXVI ff. zusammengestellt habe.

Von diesen gesicherten Beispielen aus müssen wieder die übrigen beurteilt werden, wie z. B. das schon oben erwähnte I 6

κάγῳ μόνος ἐπορευόμην	κάγῳ μονώτατος ἐπορευό- μην.
-----------------------	---------------------------------

Ferner III 1

καὶ λυπηθεὶς ἐκλαυσα	καὶ περίλυπος γινόμενος τῇ ψυχῇ καὶ στενάξας ἐκλαυσα.
----------------------	--

IV 3

θάψον με μὴ λυπήσης αὐτήν	θάψον με καλῶς μὴ λυπήσης τὸ πνεῦμα αὐτῆς ἐν παντὶ πράγματι.
--	--

IV 5

μὴ θελήσης παραβῆναι τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ.	καὶ μὴ θελήσης ἁμαρτεῖν καὶ παραβῆναι τὰς ἐντολὰς αὐ- τοῦ.
--	--

VI 12

καὶ τὸ καράσιον καλὸν καὶ φρόνιμόν ἐστιν.	καὶ τὸ κοράσιον φρόνιμον καὶ ἀνδρεῖον καὶ καλὸν λίαν.
--	--

IX 12

λάβε μετὰ σεαυτοῦ παῖδα καὶ δύο καμήλους.	παράλαβε μετὰ σεαυτοῦ τέσ- σaras οἰκέτας καὶ καμήλους δύο.
--	--

IV.

Nach dem unter II und III Angeführten darf die erweiternde, vergenauernde Tendenz von S als erwiesen angesehen werden. Dadurch ist aber auch das Urteil über die in diesem Abschnitt gegebenen Beispiele bestimmt. So in VIII 18

ἐκέλευσεν δὲ τοῖς οἰκέταις χῶσαι τὸν τάφον	τότε εἶπεν τοῖς οἰκέταις αὐ- τοῦ χῶσαι τὸν τάφον πρὸ τοῦ ὁρῶν γενέσθαι.
---	---

XI 7

καὶ Ῥαφαὴλ εἶπεν· ἐπίστα- μαι κτλ.	καὶ Ῥαφαὴλ εἶπεν Ταβεΐα πρὸ τοῦ ἐγγίσει αὐτὸν πρὸς τὸν πατέρα· ἐπίσταμαι κτλ.
---------------------------------------	---

Ferner VII 17

καὶ εἶπεν αὐτῇ· θάρ- σει, θύγατερ.	καὶ εἶπεν αὐτῇ· θάρ- σει, θύγατερ καὶ ἐξήλθεν.
---	---

XII 20

καὶ γράψατε πάντα τὰ συν- τελεσθέντα εἰς βιβλίον.	γράψατε πάντα ταῦτα τὰ συμβάντα ὑμῖν. καὶ ἀνέβη.
--	---

Besonders VIII 1

ὅτε δὲ συνετέλεσαν δεικ- νούντες, εἰσήγαγον Ταβεΐ- αν πρὸς αὐτήν.	καὶ ὅτε συνετέλεσαν τὸ φα- γεῖν καὶ πεῖν, ἠθέλησαν κοι- μηθῆναι καὶ ἀπήγαγον τὸν νεανίσκον καὶ εἰσήγαγον αὐτὸν εἰς τὸ ταμεῖον.
---	--

IX 2

<p>καὶ πορεύθητι ἐν Ῥάγοις τῆς Μηδείας παρὰ Γαβαήλ καὶ κόμισαι μοι τὸ ἀργύριον καὶ αὐτὸν ἄγε μοι εἰς τὸν γάμον.</p>	<p>καὶ πορεύθητι εἰς Ῥάγας καὶ ἦκε παρὰ Γαβαήλῳ καὶ δὸς αὐτῷ τὸ χειρόγραφον. κό- μισαι τὸ ἀργύριον καὶ παρά- λαβε αὐτὸν μετὰ σοῦ εἰς τοὺς γάμους.</p>
---	---

Wenn man an sich auch zweifelhaft sein könnte, ob S hier die Erweiterung von A oder A die Verkürzung von S, die bisherigen sicheren Beispiele zeigen genau, welcher von beiden Möglichkeiten der Vorzug zu geben ist.

V.

Ein weiteres, wichtiges Kriterium dafür, dass S von späterer, verbessernder Hand, entnehme ich seinem Verhältnis zum Bibeltext. Dasselbe tritt an zwei Stellen ganz charakteristisch hervor. II 6

<p>καὶ ἐμνήσθην τῆς προφητείας Ἀμώς, καθὼς εἶπεν· στραφήσονται αἱ ἐορταὶ ὑμῶν εἰς πένθος, καὶ πᾶσαι αἱ εὐ- φροσύναι ὑμῶν εἰς θρήνον.</p>	<p>καὶ ἐμνήσθην τοῦ ῥήματος τοῦ προφήτου ὅσα ἐλάλησεν Ἀμὺς ἐπὶ Βαιθὴλ λέγων· στραφήσονται ὑμῶν αἱ ἐορταὶ εἰς πένθος, καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοὶ ὑμῶν εἰς θρήνος.</p>
--	---

Es sind die Worte Am. 8, 10 וכל חגיגותי ושמחתם שריכם לקינה A citiert frei, S hält sich streng an den Wortlaut. Er fügt — auch hier dürfte keine spätere Abschreiberweisheit vorliegen — hinzu ἐπὶ Βαιθὴλ λέγων, beziehend auf 7, 10 ff., vielleicht auch 8, 14. Schon Nöldeke S. 48 und nach ihm Rosenmann S. 28 f. haben — m. E. allein richtig — hierin ein unabweisliches Zeugnis für die Priorität von A, bzw. dafür, dass S der spätere, korrigierte Text ist, gesehen. — Beinahe noch deutlicher redet XIV 4. 8

v. 4 ἀπελθε εἰς τὴν Μη-
δείαν, τέκνον, ὅτι πέπεισμαι
ὅσα ἐλάλησεν Ἰωνᾶς ὁ προ-
φήτης περὶ Νινευὴ ὅτι κατα-
στραφήσεται.

καὶ ἀπότρεχε εἰς Μηδείαν,
ὅτι πιστεύω ἐγὼ τῷ ῥήματι
τοῦ θεοῦ ἐπὶ Νινευή, ἃ ἐλά-
λησεν Ναούμ, ὅτι πάντα ἔσ-
ται καὶ ἀπαντήσῃ ἐπὶ Ἀθήρ
καὶ Νινευή, καὶ ὅσα ἐλά-
λησαν οἱ προφῆται τοῦ Ἰσ-
ραήλ, οὓς ἀπέστειλεν ὁ Θεός,
πάντα ἀπαντήσῃ.

v. 8 καὶ νῦν τέκνον ἀπελ-
θε ἀπὸ Νινευή, ὅτι πάντως
ἔσται ἃ ἐλάλησεν ὁ προφή-
της Ἰωνᾶς.

v. 8 καὶ νῦν σύ, παιδίον,
ἐξελθε ἐκ Νινευὴ καὶ μὴ
μείνῃς ὧδε.

A citiert Jonas, offenbar 3, 4 יִוֹנָתָן בֶּן־נִינִי; es handelt sich bei ihm nur um Ninive. Sein Citat wird man sich wohl, auf folgender exegetischen Betrachtung ruhend, zu denken haben: Den Nineviten sei allerdings verziehen worden, aber nur auf kurze Zeit, dann habe sie das Strafgericht, wie die Geschichte lehrt und der Prophet verkündet habe, ereilt. S citiert Nahum, offenbar 3, 18, und die andern Propheten — offenbar Soph. 2, 12 ff. Hab. 2; es handelt sich bei ihm dementsprechend um Ninive und Assur.

Hugo Grotius hat dieselbe Textänderung für A vorgeschlagen, die schon S vorgenommen hatte. So interessant dieses — übrigens nicht allzufern liegende — Zusammentreffen ist, ich konnte von demselben weder qua Konjekture des Grotius noch qua Variante des S Gebrauch machen. Durch Aufnahme in den Text hätte ich die ganze Eigenart der A-Rezension in diesem Falle zerstört, eine anmerkungswürdige Erwähnung war nicht meine Aufgabe. So wenig ein kürzender Bearbeiter des S aus dem an sich sachgemässeren „Nahum und die anderen Propheten“ „Jonas“ gemacht hätte, so sehr wertvoll und bezeichnend ist das „Jonas“ für A.



Es beweist unwiderleglich, dass A die ursprüngliche, S die abgeleitete Rezension ist. Vgl. zum Vorstehenden Nöldeke S. 48. Rosenmann S. 10 ff.

VI.

Die redigierende Thätigkeit in S, die dem Bibeltext gegenüber eben aufgewiesen wurde, werden wir uns nicht wundern auch nach anderer Richtung hin anzutreffen Z. B. XI (15). 16.

v. 16 καὶ ἐξῆλθεν Τωβείας εἰς συνάντησιν τῇ νύμφῃ αὐτοῦ.	v. 15 καὶ ὅτι ἰδοὺ παρα- γίνεται καὶ ἐστὶν σύνεγγυς τῆς πόλης Νινευή. καὶ ἐξῆλ- θεν εἰς ἀπάντησιν τῆς νύμ- φης αὐτοῦ.
--	---

Die ersten Worte v. 15 S sind deutlich aus v. 16 erschlossen. Umgekehrt fehlt in VII 1 S die Begegnung der beiden Reisenden mit Sara καὶ Σάρρα δὲ ὑπήντησεν αὐτοῖς (αὐτῷ B) A > S, wie wir sie in A und B lesen. Zu dieser Umarbeitung mag der Umstand mit beigetragen haben, dass v. 12 erst Sara herbeigeholt wird. In A und S heisst es fast gleichlautend: καὶ ἐκάλεσεν (Ῥαγουήλ S > A) Σάρραν τὴν θυγατέρα αὐτοῦ. —

So scheint mir auch, dass VIII 9. 18, vgl. oben unter No. I, die „Diener“ in v. 9 mit darum hineingearbeitet sind, weil sie v. 18 genannt waren. Auch kann ich es nicht für so ungeheuerlich, wie Nestle S. 26 f. es darzustellen sucht, erachten, dass in III 10 S das ἀναβάσα εἰς τὸ ὑπερῶν (τοῦ πατρὸς αὐτῆς) aus v. 17 gewonnen ist.

καὶ Σάρρα ἡ τοῦ Ῥαγουήλ κατέβη ἐκ τοῦ ὑπερώου αὐ- τῆς.	καὶ Σάρρα ἡ τοῦ Ῥαγουήλ καὶ αὐτὴ κατέβη ἐκ τοῦ ὑπε- ρώου.
---	---

Beachte bei S das fehlende Pronomen. Umgekehrt ist
Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 20. II. 1900.

v. 17 S das ἀπὸ τῆς αὐλῆς aus II 9 S εἰςῆλθον εἰς τὴν αὐλήν μου geschöpft.

VII.

Bei Nestle S. 27 heisst es: „das einzige Plus in AB ist eigentlich V 17 die Bemerkung, dass der Hund des jungen Tobit mitging. Aber diese kann ganz gut, wie der lange Abschnitt 4, 6—19, in der uns nur durch eine einzige Handschrift erhaltenen Rezension durch irgend welchen Zufall ausgefallen sein.“ — Das einzige Plus in AB ist der Satz V 17 in doppelter Beziehung nicht. Erstens giebt es noch verschiedene andere Plus: vgl. VIII 15. XIII 7—9. Zweitens ist der Satz gar kein Plus¹. Er findet sich in S nur — infolge der Umarbeitung — an etwas anderer Stelle, star V 17 in VI 2.

v. 17 καὶ ὁ κύων τοῦ παι-	καὶ ὁ κύων ἐξῆλθεν μετ'
δαρίου μετ' αὐτῶν	αὐτοῦ καὶ ἐπορεύθη μετ'
	αὐτῶν.

In XI 4 heisst es

καὶ συνῆλθεν ὁ κύων ὅπι-	καὶ συνῆλθεν αὐτοῖς ὁ κύ-
σθεν αὐτῶν	ριος ἐκ τῶν ὀπίσω αὐτοῦ
	καὶ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς.

Die Textentstellung in S ist leicht beseitigt: κύριος muss zu κύων werden, τοῦ υἱοῦ αὐτῆς ist fehlerhafte Dittographie, aus v. 5 fin. Statt αὐτοῦ καὶ lies αὐτῶν. So auch Reusch. Damit ist der Hund in S auch an der zweiten Stelle erwähnt. Würden die Sätze in S thatsächlich fehlen — und nicht durch Abschreiberversehen ausgefallen sein —, so wären sie ein äusserst wertvolles Argument für die spätere Abfassung von S. Der Hund als treuer Begleiter des Tobias

¹ Man vergleiche hierzu Nestles grosse Worte S. 6 über unsere akademischen Gelehrten, die nicht sehen, selbst was ihnen in billigen Handausgaben schwarz auf weiss geboten wird.

zeigt den griechischen Einfluss des vortalmudischen Zeitalters. Anders in der talmudischen Zeit. Damals hätte man schwerlich den Hund mit den Zügen eines treuen Haustieres ausgestattet. In echt talmudischem Sinne eliminieren daher Aram. Neub. und Hebr. Münst. den Hund aus der Erzählung, vgl. Rosenmann S. 32.

Lässt sich nun in diesem Falle auch keine exegetische Überarbeitung nachweisen, so ist dieselbe doch anderwärts deutlich zu verspüren. Z. B. liegt eine Detaillierung durch Zusatz vor VII 13:

καὶ λαβὼν βιβλίον ἔγραψεν	καὶ εἶπεν ἐνεγκεῖν βιβλίον
συνγραφὴν καὶ ἐσφραγίσαντο	καὶ ἔγραψεν συνγραφὴν βιβλίου συνοικήσεως

Zur Sache vgl. Rosenmann S. 15 ff. — Eine Ver-
genauerung, die Angelologie betreffend, liegt vor VI 6:

τὸν δὲ ἰχθὺν ὀπτήσαντες	καὶ ὥπτησεν τοῦ ἰχθύος καὶ
ἔφαγον	ἔφαγεν.

Vgl. hierzu XII 19:

καὶ οὐκ ἔφαγον οὐδὲ ἔπιον,	καὶ θεωρεῖτέ με ὅτι οὐκ
ἀλλὰ ὄρασιν ὑμεῖς ἐδεω-	ἔφαγον οὐθέν, ἀλλὰ ὄρασις
ρεῖτε.	ὕμῃν ἐδεωρεῖτο.

VIII.

Endlich ein Wort über den Stil.

Zunächst ist als auf etwas objektiv Erkennbares hinzuweisen auf die in S hervortretende Bibelkenntnis und ihre Verwertung. Dürfte man A als die weltliche oder Laien-Rezension bezeichnen, so müsste S die kirchliche oder priesterliche Bearbeitung derselben heißen. Zahlreich ist die Bezugnahme auf das AT bezüglich Inhalt und Sprache.

Zwar fehlt inhaltliche Bezugnahme auch nicht in A, wie z. B. XI 9 zeigt:

καὶ προσδραμοῦσα Ἄννα ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον τοῦ υἱοῦ αὐτῆς καὶ εἶπεν αὐτῷ· εἰδὼν σε, παιδίον, ἀπὸ τοῦ νῦν ἀποθανοῦμαι.	καὶ ἀνέδραμεν καὶ ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον τοῦ υἱοῦ αὐτῆς καὶ εἶπεν αὐτῷ· εἰ- δὼν σε, παιδίον, ἀπὸ τοῦ νῦν ἀποθανοῦμαι.
--	--

Vgl. hierzu Gen. 46, 29f. Aber das ist vereinzelt und mehr zufällig, keine bewusste und gesuchte Anlehnung an das Schriftwort, wie in S, vgl. z. B. I 9

καὶ ἐγέννησα ἐξ αὐτῆς Τω- βίαν	καὶ ἐγέννησα ἐξ αὐτῆς υἱὸν καὶ ἐκάλεσα τὸ ὄνομα αὐ- τοῦ Τωβίαν.
-----------------------------------	---

Oder II 13

καὶ εἶπα αὐτῇ· πόθεν τὸ ἐρίφιον;	καὶ ἐκάλεσα αὐτὴν καὶ εἶπα· πόθεν τὸ ἐρίφιον τοῦτο;
-------------------------------------	--

Dazu einzelne Ausdrücke, wie I 6

τάς προκουρίας	τάς πρωτοκουράς τῶν προ- βάτων
----------------	-----------------------------------

vgl. etwa Dt 18, 4. Oder I 20

καὶ οὐ κατελείφθη μοι οὐ- δὲν πλην Ἄννας κτλ.	καὶ οὐ κατελείφθη μοι οὐ- δὲν ὃ οὐκ ἀνελήμφθη εἰς τὸ βασιλικὸν πλην Ἄ. κτλ.
--	---

Hierzu vgl. nach Nestle S. 35 Dan. 2, 5 LXX. — Ferner II 2
ἐν ὅλῃ καρδίᾳ αὐτοῦ.

vgl. etwa Dt. 4, 29. Dazu IV 2

καὶ εἶπεν ἐν ἑαυτῷ und VI 18 — nicht 13, wie Nestle S. 27 steht, καὶ ἡ ψυχὴ αὐτοῦ ἐκολλήθη κτλ.	καὶ εἶπεν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ καὶ ἡ καρδίᾳ αὐτοῦ ἐκολ- λήθη κτλ.
--	---

Oder II, 11

ἐριφον	ἐριφον ἐξ αἰγῶν,
--------	------------------

vgl. etwa Gen. 38, 17. — Ferner, von Nestle S. 27 erwähnt, VI 8 ἐάν τινα ὀχλῇ δαιμόνιον ἢ πνεῦμα πονηρόν	ᾧ ἀπάντημα δαιμονίου ἢ πνεύματος πονηροῦ
--	---

vgl. Reg. α 5, 4. — Endlich vielleicht noch VIII 10

γενώμεθα καταγέλως και
ὄνειδισμός

vgl. etwa Jer. 49 (42), 18. 51 (44), 8. 12 LXX.

Vielleicht ist hier auch die Zahlendifferenz I 21: 40 Jahre S statt 50 A anzuführen.

Sachliche Anlehnungen sind II 3

λέγει· πάτερ. Καὶ εἶπα
αὐτῷ· ἰδοὺ ἐγώ, παιδίον,

ähnlich VI 11. Vgl. Gen. 22, 7. Ferner VII 1

καὶ εὗρον αὐτὸν καθήμενον
παρὰ τὴν θύραν τῆς αὐλῆς

vgl. Gen. 18, 1. Endlich VIII 19

καὶ τῇ γυναικὶ εἶπεν ποιῆσαι
ἄρτους πολλούς. καὶ εἰς
τὸ βουκόλιον βαδίσας ἤγα-
γεν βοᾶς δύο.

vgl. Gen. 18, 6f.

Nestle S. 27 erklärt: Wie man angesichts solcher Hebraismen schreiben mag: „den Charakter einer Textbearbeitung trägt S“ ist mir unbegreiflich. — Nach dem bisherigen mussten wir S als die sicher oder wenigstens höchstwahrscheinlich jüngere Textgestalt ansehen. Seine Hebraismen treten diesem Urteil kaum entgegen. Im Gegenteil, sie passen vortrefflich zu den angeführten Charakteristiken, indem sie, wie Nöldeke S. 61 bemerkt, „nicht etwa im Interesse klassischeren Stils angebracht sind, sondern nur die den Juden und Christen geläufige Sprache, welche durch und durch von semitischen Elementen erfüllt war, mehr durchführen und das Lesen bequemer machen wollen, daher zeigt die jüngere Rezension grössere Annäherung an das Hebräische als der ursprüngliche Text“. — Begreiflich sind diese Hebraismen, zu denen noch Auflösung der Parti-

cial-Konstruktion, Änderung der Subordination in Koordination u. a. m. gestellt werden könnte, also doch, wohl auch wenn man S nicht für die ältere Textgestalt hält. Ja, gerade unter den oben von Nöldeke angegebenen Gesichtspunkt gestellt, reihen sie sich sehr passend den anderweitigen sachlichen und formellen Glättungen an, denen man in S begegnet. So ist wiederholt die Verbindung geändert, z. B. I. 13 f.

v. 14 ἐπορευόμενῃν εἰς τὴν	καὶ ἐπορευόμενῃν εἰς Μηδίαν
Μηδείαν καὶ παρεθέμενῃν	καὶ ἡγόραζον αὐτῷ ἐκεῖθεν
	ἕως αὐτὸν ἀποθανεῖν. καὶ
	παρεθέμενῃν

Die Reise nach Medien ist zu einer Dienstreise gemacht durch den aus v. 13 fin. wiederholten Satz. Noch deutlicher liegt wohl die Absicht zu Tage XII, 1, wo die nochmalige, siebentägige Hochzeitsfeier verdeckt werden soll:

XI 18 f. καὶ παρεγένετο . . .	καὶ παρεγένοντο . . .
καὶ ἤχθη ὁ γάμος . . . ἑπτὰ	
ἡμέρας.	

v. 1 καὶ ἐκάλεσεν Τωβεῖτ	καὶ ὅτε ἐπετελέσθη ὁ γάμος
Τωβείαν	ἐκάλεσεν Τωβεῖδ Τωβείαν

Vgl. noch X 7 καὶ ὅτε συνετελέσθησαν S u. ö.

Als sachliche Glättung erwähne ich noch III 8:

οὐ συνίεις ἀποπνίγουσά σου	σὺ εἰ ἀποκτέννουσα τοὺς
τοὺς ἄνδρας;	ἄνδρας σου.

In S ist eine m. E. höflichere Form gewählt. Endlich die Stelle, bei der Nestle S. 23 den Speer, der mich durchbohren soll, mit einem besonderen Siegesgefühl schwingt, XIV 13 f.

ἀπῆλθεν . . . πρὸς Ῥαγου-	ᾤκησεν . . . μετὰ Ῥαγουήλου
ἤλ τὸν πενθερὸν αὐτοῦ καὶ	τοῦ πενθεροῦ αὐτοῦ καὶ
ἐγήρασεν ἐντίμως καὶ ἔθα-	ἐγηροβόσκησεν αὐτοὺς ἐντί-
ψεν τοὺς πενθεροὺς αὐτοῦ.	μως καὶ ἔθαψεν αὐτούς.

Diese Stelle ist mir mehr als irgend eine andere ein Argument für meine Ansicht, dass hier der Sinai-Text aus dem Alexandrinus durch Glättung entstanden ist. Worauf nämlich bezieht sich das zweimalige αὐτοῦς v. 13? — Es geht in S nur voraus τοῦ πενθεροῦ. Ein Schriftsteller, der meist so — ich möchte sagen — pedantisch genau konstruiert und darstellt, wie S, hätte sicherlich aus erster Hand schreibend, statt des ersten αὐτοῦς geschrieben πενθεροῦς. Dass er aber hier so lose konstruierte, hat seinen Grund eben darin, dass er, mit Hülfe einer Vorlage arbeitend, das τοῦς πενθεροῦς aus A vor Augen und im Gedächtnis hatte, als er jene Glättung vornahm, ἐγηρεύοντο statt ἐγί-
ρασαν. Da ich mich entschlossen hatte — übrigens mit Einverständnis des Herausgebers — „den Käufern der Kautzsch-Mohrschen Apokryphen“ den A-Text „vorzusetzen“, so konnte ich ihnen diese stilistische Härte nicht ersparen. Die müssen sie nun schon mit in Kauf nehmen.

Ich habe im Vorstehenden meine Zugrundelegung des A zu rechtfertigen gesucht, indem ich, von den gesicherten zu den weniger sicheren Argumenten fortschreitend, diesen Text als den, dem S gegenüber, ursprünglicheren zu erweisen unternahm. Wenn man den von mir, im Anschluss an meine Vorgänger, beigebrachten Beweisen das entscheidende Gewicht nicht zubilligen sollte, das ich ihnen beilegen zu müssen glaube, so wird man denselben doch zweifellos den wissenschaftlichen Charakter und eine relativ beträchtliche Beweiskraft nicht absprechen wollen. Und ich möchte darnach hoffen, dass meine Entschliessung bezüglich A nicht allen so „unbegreiflich“ erscheint wie E. Nestle.

11^b יִקְרָאנוּ (subj. der Mensch) Da P aber v. 11^b überh. etwas freier übersetzt, beruht vielleicht auch dies nicht auf abweichender Lesung Θ.

12^a > אף vgl. Textkr. 1899 S. 43.

12^b + אף vgl. Textkr. 1899 S. 43.

13^a יָעוֹת מִשְׁפָּחַת durch Reminiscenz aus 30, 12. 13.

13^a מִן פֶּקֶד עָלָיו א' (curavit terram) V, wie es scheint [urspr. בֶּקֶד st. ב' (Thd.)?].

14^a יָשַׁב מִן יָשִׁים 4 Ken. Rs. 1093 d. Or. (vgl. Br. S. 216).

14^a מִן (parallel v. ב' מִן) vgl. Ros. S. 828.

(א' passte jedenfalls mehr zu מִן als zu מִן!).

14^b יָאֵסֶף מִן (coll).

15^b אֶל עַם אֶל מִן a pl l m ur.

16^a בִּינָה מִן (subst.) oder (Br.) TOAΞV vgl. Br. S. 217.

17^a יָאֵסֶף מִן (יָאֵסֶף) — א' מִן (שׁוֹנָא) — יָאֵסֶף מִן d. i. statt הָאֵסֶף wie es scheint מִן (c. perf.) bzw. הָאֵסֶף; oder יָאֵסֶף = hebr. pt. u. > אף. Dem א' מִן liegt wohl ein יָאֵסֶף zu Grunde.

17^b יָאֵסֶף מִן מִן מִן וְאֵם צָדִיק כְּבִיר תִּרְשַׁע וְאֵם צָדִיק — יָאֵסֶף מִן (neg.) wiedergegeben?

18^a וְאֵם צָדִיק ΘV pr. Rs. 349 vgl. Br. S. 217.

18^b וְאֵם צָדִיק וְאֵם צָדִיק רָשָׁע אֶל נְדִיבִים vgl. Textkr. 1899 S. 43. Nach Br. (S. 217) soll וְאֵם beidemale ein א' voraussetzen!

19^b > שׁוֹעַ wie es scheint. Die Auslegung P's: Gott bevorzugt weder Reich noch Arm.

20^b יָנֹעוּ מִן יָנֹעוּ עִם; יָנֹעוּ ist als sing. bei plur. Prädikaten unbequem, zudem auch sachlich nicht einwandfrei. Vielleicht ist נֹעַ urspr. u. l erst nach der Verderbnis eingefügt.

20^c וְיָנֹעוּ א' (יָנֹעוּ) וְיָנֹעוּ (אֲבִיר) vgl. v. 25^a.

21^a חַל מִן עַל כל, viell. wirkl. עַל כל lesend (Dittogr.)

24^a רַבִּים מִן (oder = Mas).

XXXV.

2^a durch $\text{בְּהִי לִשְׁכַּח בְּהִי}$ (st. ה, sonst = Mas.)

2^b אִמְרַת אֱלֹהִים , V (v.^b Inhalt von חֲשַׁבְתָּ), + בִּי.

3^a $\text{דִּקְרִיתִי (TV) וְנִקְרַח דִּקְרִי}$ oder = Mas.

3^b $\text{לֹא יִסְכֵּן לִךְ נֶפֶשׁ}$.

3^b $\text{לֹא יִסְכֵּן לִךְ נֶפֶשׁ}$. P hat יָעַל vorgefunden, vokalisiert aber nicht יָעַל sondern יָעַל ; מִחַטְאֶתְךָ (von deinem Sündigsein sc. das ich behauptete) oder מִחַטְאִי (sc. לִךְ) von P gelesen oder geändert? Mas. ist unannehmbar.

5^b וְשׁוֹר oder וְרֹאֵה . In Mas. bietet der kurze Satz drei Verben der Wahrnehmung! Doch der Rhythmus duldet keinen Ausfall.

6^a בֹּה בֹּה — Mas. oder לֹא 1(2) Ken. ΣV.

7^b מִמֶּנִּי מִיָּד .

8^a $\text{לֹא אִישׁ כְּמוֹךָ}$!

8^b $\text{לֹא אִישׁ כְּמוֹךָ}$!

9^b וְרֹעַ wäre רָשָׁע , nach Mdl. Br. רָעָה . Immerhin ist denkbar, dass P nur gedeutet hat.

10^a $\text{עָשִׂינוּ אֱלֹהִים}$ — וְחָבֵה אֱמַר — עָשִׂינוּ vgl. Br. S. 223. Zum Wegfall des נִי vgl. d. folg. (תן).

10^b $\text{זִמְמוֹת וְזִמְמוֹת}$ (aus sachl. Gründen?) Br. זִמְמוֹת (? vgl. Textkr. 1899 S. 43).

11^a $\text{מִלִּפְנֵי מִלִּפְנֵי}$ (falsch Br. > מִלִּפְנֵי).

12^a $\text{בְּיָדָיִךְ יַעֲנֶנִּי}$ ausführend.

13^a אֵין שׁוֹא .

13^b $\text{יִשְׁרָנָה מִיָּדָיִךְ}$ (bezw. יִשְׁרָנָה vgl. 33, 27).

14^a $\text{וְיָשׁוּב תִּשְׁוֹבֵנִי}$ vgl. 13^b | 14^b als וְיָשׁ O.

14^b וְתִחַלֵּל (imp.) = ? Mdl. Br. חִלֵּל .

15^a V. $\text{כִּי עָתָה וְיָשׁוּב עָתָה כִּי}$.

15^b $\text{יָדַע נַפְשׁ מֵאֵד}$ (pl יָדַע) a ur m ar נַפְשׁ (impf. hiph. רָעַע). נַפְשׁ

XXXVI.

4^a > לא Ken. 2, doch vgl. Textkr. 1899 S. 43.

4^b דעתי סגל דעות (suff. parallel v.^a).

5^b סוד סגל (ימאם) ללך וקל לך סגל כביר כח לב (obj. zu ימאם) (bzw. בר Br.) (TO). In Mas. ist das zweimalige כביר verdächtig, P aber giebt sachlich Unbrauchbares. Vgl. Br. S. 225.

6^a ידיה סל ידיה vgl. Textkr. 1899 S. 44.

7^a נד צ חב' חב' א' חב' א' ינרע מצ' ע' א' könnte sein: נד צ חב' חב' א' חב' א' mit חב' abripuit, das wohl urspr. sein dürfte. Dann wäre חב' Dubl. u. die Umstellung des (חב' א' erst Werk dess. Glossators].

7^b ואת מלכים לכסא וישבם לנצח וינבחו וינצח (1) את מלכים לכסא וישבם (2) als läse sie: וינבחו וינצח.

8^b ילכן בחבל לע סגל סגל ילכדון בחבלי ע' 8^c.

12^a בשלח יעברו (vgl. 33, 18. 28. 34, 20) = Mas.

13^a יסופו נסופו יסופו.

13^b אף (nom.) • (vgl. d. Dubl. 1899 S. 22).

14^b סגל בקדשים vgl. Textkr. 1899 S. 44.

15^a יחליץ סגל יחליץ vgl. Br. S. 227.

15^b אונם (ארחם) סגל vgl. Textkr. 1899 S. 44.

16^a יסיתך סגל הסיתך (T)V.

16^b סגל סגל סגל רחב לא מוצק תחתיה als läse sie רחב תחת מוצק.

(?) ונתן שלחן סגל סגל סגל ; ונתת שלחן קלא ד' 16^c (Σ) קלא ד'.

17^a סגל סגל סגל ודין ר' קלאת דין ר' (od. ודין ר' למלאת דין) wäre etwa.

(V) ממ' יתמכו ח' סגל מ' יתמכו 17^b.

18^a בחמת (od. ב. בחמת) —? — סגל סגל כי חמד — בשמק 18^b —? — als ενδιαδυσιν; Br. S. 228 unzutreffend.

18^b אל ימך סגל סגל neque faciat te indigere. (נמה) „sich strecken“ d. i. „sich sehnen“(?).

29^b (משנות) ? שנה inf. ; תשאות

31^b לחסדו למכביר (AΘV) vgl. 34, 24.

32^b [I(7)] עליו מספס חסדו, ונפחך כח ויצו עליה במפניע 32^b Ken. 3(8) Rs. vgl. Br. S. 231] und ויצא במפניע (= Mas. wäre 32^b. Ob zu lesen?).

33 לחסדו מספס חסדו עליו רעזו מקנה אף על עולה 33 (AΘΣV) עליו רעזו מקנהו ואף על עולה (ה) Lies חסדו, da עולה bei parall. ונפחך unwahrsch. ist; beidemal coll sing. Für עולה (bezw. על) hat P kaum ל, sondern על — אל; מקנהו pr. Rs. 304, vgl. Br. S. 231.

XXXVII.

1^a לחסדו mit Beziehung auf עולה, den Abschnitt hinter v. 1 machend.

2^a ברנו קלו ~.

2^b חסדו; vgl. Textkr. 1899 S. 44.

3^a וישרוהו ונפחך וישרוהו (7 od. 7) vgl. 35, 13. 14.

4^a > וישאן קול, entw. garnicht geles. od. in richtiger Empfindung der müss. Häufung fortgelassen.

4^b ויעקבם ונפחך ויעקבם investigabit eos TΣV).

5^a כי ישמעו חסדו, wenn nicht bloss aktive Wendung.

5^b ונפחך ונפחך 1. obj. zu עשה bei gleicher Wortstellung.

5^b נדע vgl. 36, 26^a V.

6^a וזה הוא = Mas., aber aram. (= וזה). OT.

6^b > nicht ממרות ונ' (Br.), sd ונשם ממר Ken. 48, 147, 223 (V). Es ist in Mas. zu streichen (vgl. Br. S. 233).

7^a ונפחך ונפחך (sing. nach ונ') oder ונפחך ונפחך (V). עז.

7^b ונפחך ונפחך ונפחך (wohl bloss kausativ gewendet) ונפחך ונפחך (שהו) ונפחך ונפחך.

9^b ונפחך ונפחך ונפחך (זרה) = Mas., doch mit welcher Vokalisation?

10^a ונפחך ונפחך TΣ(V), ist Mas. vorzuziehen.

- 10^b מוצק במצק frei = Mas., oder = 2 Ken. מוצק (Br.)
 11^a ומהלל מהלל בר ימריח (warum plur. u. pass.? vgl.
 10^b (פניו) wäre etwa רך ימתח (?).
 12^a מסכות מסכות wäre מסבב po. od. מסב sq. ו.
 לפעל (ס) als läse sie בתחולתו לפעלם
 תחולתו(?)
 12^b לארצו ארצו ארצו ארצו vgl. Br. S. 234, aber auch v. 13^a לארצו
 ארצו.
 13^a לשל (י) (= Mas. mit quidproquo?) לשלל לשבט
 13^b מסבב מסבב will Br. mit Stj. in מסבב ändern, aber vgl.
 12^a anal. Übers. von שבט v. 1^a! (also Personifizierung oder
 חסר).
 14^a ימצאו (od. ימצאו subj. „man“).
 14^b עמד עמד (שמע). Bedachte P, dass der kranke I.
 nicht stehen kann? vgl. v. 2^a
 15^a = Mas. = ? (viell. urspr. מסבב = Mas.)
 16^a מסבב מסבב. Denkt P an פלש „durch-, aufbrechen“?
 17^a אשר >
 17^b מסבב מסבב vgl. Textkr. 1899 S. 44.
 18^a לשחקים (wohl wegen des Attributs) vgl.
 21^a (36, 28 Dubl.), dagegen 36, 28, 38, 37. AΣV.
 18^b מסבב מסבב vgl. Textkr. 1899 S. 45.
 19^a הודיעני הודיעני 11(13) Ken. 8(12) Rs. O.
 19^b אמר אמר (infolge des suff. I. sg.?)
 19^b נעוד נעוד V. Möglicherweise (beachte den Zu-
 sammenhang mit 19^a. 20^a bei P) hat P urspr. נעוד
 neque tegatur prae me occultas gehabt. Vgl. aber
 auch Textkr. 1899 S. 45.
 20^a ואמר ואמר היקטר?
 20^b כי כי vgl. v. 15 oben. V.
 20^b אמר אמר (als unbequem) gestrichen. (V. ἄλλος).
 21^a מסבב מסבב (vgl. 1899 S. 25) vgl. v. 18^a. Σ.
 22^b נורא נורא — מסבב מסבב — analog v. 2^a gebildet.

וַיִּשֶׁת לֹו חֶק מִמֶּנּוּ וְאִשְׁכּוּר עָלָיו חֶקִּי 10^a
O), vgl. Textkr. 1899 S. 45.

וַיִּשֶׁם מִחֶבֶן וְאִשְׁכּוּר 10^b.

~ בְּרִית וּדְלִתִּים.

11^b (TV) חֶשֶׁב (od. תִּשְׁת Ken. 248 pr.) vgl.
3r. S. 237: (Mx) ? לִחְבֹּץ.

12^b frei auf Grund
T; textgetreu od. von Reminiscenz
beeinflusst? vgl. 19^b. (c. 28, 12^b. 20^b).

14^a (als subj.); Br. וְחִידָה /.

16^a V. חֲסִידָה נִבְכִּי.

18^a > (beachte, dass מִלֵּךְ vorhergeht, und
gl. 35, 5^b).

18 מִלֵּךְ מִלֵּךְ יְהוָה רַחֲבִי א' הִגֵּד — כִּלְהָ 18
auf Grund
(+ suff. 1. ps. vgl. 4^b, OV). Weder ist
רַחֲבִי א' הִגֵּד — כִּלְהָ (17^b) mit 18^a, noch 18^b mit 19^a verb. (Br. S. 238).

20^a > בִּי תִקְחֵנּוּ, wie P's Fassung des folg. beweist, nicht
vorgefunden (überschlagen?? Br. S. 238).

20 לֵךְ מִלֵּךְ אֵל לֵךְ מִלֵּךְ אֵל (inb. auf אֵל אֵל
בִּי תִבֶּן (אֵל. od. אֵל אֵל וְנִי) wäre
gl. 18^b. 21^a)

21 לֵךְ מִלֵּךְ אֵל לֵךְ מִלֵּךְ אֵל — לֵךְ יִדְעַת כִּי אֵל ת' — ר' 21
בִּי יִדְעַת אֵן ת' — (כִּי) 1

23^a מִלֵּךְ אֵל חֲשַׁכְתִּי 23^b, mit Vermeidung
1. ps., wie seit v. 9.

24^b יִצְחָק מִלֵּךְ יִצְחָק?

25^a > ganz. Das מִלֵּךְ 25^b spricht dafür, dass P den
Halbvers nicht vorgefunden hat.

25^b לְחִיּוֹן (וְ)קִלּוֹת (vgl. 28, 26) מִלֵּךְ מִלֵּךְ וְדָרַךְ לְחִיּוֹן קִלּוֹת
(?ל >, וְדָרַךְ oder וְ).

27^a מִלֵּךְ שְׂוֵאָה וּמִשְׂוֵאָה omnes vepres, die beiden (bzw.
lie vorgef.) Worte (ungenau) zus. fassend. P scheint an שְׂוֵאָה
u denken? (herba inutilis).

28^b מִלֵּךְ (gen.) מִלֵּךְ (zum folg. gezogen). Dass • aus
Zeitschrift f. d. alt. Wiss. Jahrg. 20. II. 1900. 18

urspr. ; verschrieben, P selbst = Mas. gewesen sei, auch in der Verteilung, ist wahrscheinlicher, als dass es גליל gelesen.

29^a וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ. Lies וְהָיָה; der plur. ist erst Folge der Textverderbnis in 28^b. Die Voranstellung des subj. ist sehr natürlich.

29^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ (color caeruleus coeli? vgl. Cast. u. Brock.)

וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ OV; das suff. ist unnötig, da d. obj. vorausgeht.

31^a וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ (vgl. Textkr. 1899 S. 45) occaecavit. c. אֵיךְ

31^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ — תִּפְתָּח, deutend? (משך) dahinziehen, wandern, subst. Wanderung; „aufdecken“ = sehen).

32^a וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ „der Wagen“.

32^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ וְעַיִן עַל בְּנֵיהֶם תִּנָּח (V) = ? Statt ב' jedenfalls (ה) פני; פָּנֵי הָעָם = patrociniū suscept; dem liegt נחה zu Grunde, doch in welcher Form?

33^a וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ (ΘΣV).

33^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ. (Missversteht P die Beziehung des suff.? Oder hatte sie ו, das — wie so oft — in א verderbt wäre?)

34^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ — תִּכְסֹּךְ וְשׁ — als läse sie תכסו (suff. coll.) — ו(ב)שׁ.

36^a וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ in abscondito, מוֹחַ „überziehen“ vgl. Dillm. S. 331.

36^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ als läse sie שכוי לבינה (= שכיה).

37^a וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ (vgl. ו. א. u. ו. א.).

37^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ (vgl. 36, 27^a) = ? Infolgedessen, wie es scheint, ist ישכיו durch וְהָיָה wiedergegeben.

38^a וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ als läse sie לַע (= „Festland“) מִן יֵצֵא ע (vgl. 7^a. 8^b, wo ähnlich gleichgeformt ist; hier vgl. die Frageform v. 36. 37) (V).

38^b וְהָיָה כִּי יֵצֵא הָעָם מִן הָאָרֶץ (vgl. 21, 33: וְהָיָה) vgl. Textkr. 1899 S. 45 (O).

מח. תמלא 39^b

41^a יִכְנָן (aphr. ܝܚܢܐ), matt. (ܝܚܢܐ, 41^b).

XXXIX.

geformt). Es könnte vorausgesetzt sein: **או תִּקְרְנוּ אִימָה**.

21^a VO. **יחפור שם יחפור**.

22^a 1(2) Ken. pr. Rs. 596. **פֶּתַח פֶּתַח פֶּתַח פֶּתַח**.

24^b **יִאמֵן** Σ, denom. von **אִימָה**, da das (wohl gelesene) hiph. **אִמַּן** in seiner prägnanten Bedeutung nicht verstanden wurde; sodann **כִּי** (frei oder — **מ**).

25^a **כִּי בְרִי שֶׁ** vgl. Textkr. 1899 S. 46.

25^c **שֶׁמֶט בְּיָמָיו כִּי יִשְׁמַח רַעַם שָׁרִים וְתִרְעָה**; das könnte auf **beruhen**, da **רַעַם** kausat. Bedeutung nicht hat. Oder **רַעַם שֶׁ** (subst.)

26^a **לֹא יֵאָבֵד**, matt (vgl. 13).

27^b **וְכִי** (O δ ε) **א** ur m ar **ע** (vgl. Ken. 101 > **וְכִי**).

28^a als acc. loc. zu **יָדַי** gezogen.

28^b, 29^a **אֶכְלֵ אֶבְרָהָם וְאֶכְלֵ יִצְחָק וְאֶכְלֵ יַעֲקֹב** d. i. **אֶכְלֵ** (vgl. Br. S. 245 zu 30).

30^a **יִלְעָלוּ** bzw. **יִלְעָלוּ** (oder — Mas.?).

XXXX.

als läse sie **אֶכְלֵ אֶבְרָהָם וְאֶכְלֵ יִצְחָק וְאֶכְלֵ יַעֲקֹב** **עִם** **שְׁנֵי יוֹסֵד** 2^a **יִסֹּד**, Ken. (3 Rs.) vgl. 2(4) Ken. **רַבִּים** (pl. > sonst) **סוּדֵי שְׁנֵי יוֹסֵד** 1 (Br. S. 246).

2^b **יִעֲנֶה** Σ 2 Rs. (י) **עֲנֶה** (vgl. 32, 3^b u. s.) **יִעֲנֶה**.

4^a > **הֵן**.

5^b **וְשֵׁנִים וְלֹא** 5 Ken. (5[6] Rs.) O]. Danach redet I. nur von einem Male, dass er gespr. hat. Doch bieten a ur m **וְשֵׁנִים** („u. wenn z. zweiten M., so . . .“).

+ vgl. 1899 S. 25.

8^a **וְכַחֲלֵ אֶלֶּם בְּהַאֲפֵר מִשְׁפָּחִי** (vgl. Textkr. 1899 S. 46), wie es scheint auf Grund gleichen Textes, vgl. 5, 12^a. 15, 4.

8^a **אִם** (von P als cond. genommen u. so als nach 8^a unnötig) >.

an der Integrität erweckt d. unmittelb. (25) folgende **לְאַבְיָהוּ** — Sonst יִנְקֶשׁ (> אָף)?

25^b **לְאַבְיָהוּ חֶפְצוֹ וּבְחַבְלֵי תַשְׁקִיעַ לְשָׁנוֹ** frei = Mas. bis auf's Prädikat; als solches ist תַּנְקֶשׁ (vgl. 24^b) zu vermuten, oder vgl. תַּשְׁקִיעַ = „fesseln“ (Br. S. 249).

26^a **אֶנְמֵן בְּפִי פִּיגְלָא חֶפְצוֹ אֶנְמֵן בְּאֶזְנוֹ** (einen Binsenzaum in seinen M.) vgl. dag. 41, 12. Der „Zaum“ passt nur für d. Maul, nicht d. Nase.

26^b **בְּרוּחַ חֶפְצוֹ** vgl. Textkr. 1899 S. 47.

27 **אֵל — ה' — אִם**.

28^b **מִן אֵל לֵאמֹר תִּקְחוּ** ?

29^a **וְחִשְׁמוֹנוֹ אֵל לֵאמֹר חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** Ausleg. dess. Textes.

29^b **וְחִשְׁמוֹנוֹ אֵל לֵאמֹר חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** ותַּקְשְׁרוּ לְגַעְזוֹתַיךְ 29^b לְ(יָמִי) גְּעֻזָּתִיךְ.

30^a **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ** (vgl. dag. 6, 27), vgl. syr. **ܡܒ** „zus. bringen“ (קרא **וְ** (Br.) „Haufe“) u. (Br.) **וְ**.

30^b **חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** ?

31^a **חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** vgl. Textkr. 1899 S. 47.

31^b **חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** vgl. Textkr. 1899 S. 47), > **צֶל** (als Dittogr.)

XXXXI.

1^a **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ** vgl. Textkr. 1899 S. 47.

1^b **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** vgl. Textkr. 1899 S. 47. I. übr. **יָבִיאוּ** (sustulit) — **וְגַם אֵל** (Σ).

2^a **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** (recedat, cum suscitatur) d. i. יָסוֹר [Mdl. Br. כֹּזֵר (?)], sonst = Mas. (nur frei), oder יָעוֹר (?>).

4 **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** בְּדִין וּדְבַר נְבוֹרוֹת וְחִין עֲרֹכּוֹ 4 **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** (vgl. P zu 17, 16, 18, 13).

5 **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** בְּנֶפֶל רֶסֶן **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** Mit Br. רֶשֶׁת an- zunehmen, ist nicht gerade nötig.

6^a **יָבִיאוּ לִי חֶפְצוֹ חֶפְצוֹ** (vgl. Syroh.), ähnl. 40, 26^a (vgl. Br. S. 252).

(תקום) vgl. 25, 4. 5. 33, 12^a u. s.)

18^b vgl. Textkr. 1899 S. 48; i. übr.: נסע (vgl. 4, 21^a) — שרים.

יברח מן ק' entw. (Br. Mdl.) יברחנו בן ק' 20^a od. frei nach ק' יברחנו.

20^b. 21^a nur durch: $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ wieder- gegeben, vgl. T. D. h. die fast identischen Halbverse sind in *einen* Halbvers zus. gezogen (od. als nur einer vorgef.) — בקש נחשבו לו אבני קלע —

רעש > 21^b.

22—24^a > ganz, vgl. Textkr. 1899 S. 48.

24^b vgl. (Θ) $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ יחשב תהום לשיבה 24^b Textkr. 1899 S. 48. יחשב ת' ליבשה (pt. pss. c. 2 der ps. — hebr. qal. Vgl. danach Br. S. 254).

25^a ארך — קשלו — $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ wäre ארך — משלו 25^a od. מולך (!) $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ wäre ארך — מולך

25^b העשו וחב העשו (vgl. 40, 19^b).

לבלע 12, 36, 20, 34, 18, 33 vgl. לשלח $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ לבלי חת (לבלות).

26^a Mas. = $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ את כל גבה יראה 26^a.

26^b reptilia vgl. 28, 8 (TO). Setzt P (בני) שחץ 26^b voraus? vgl. Br. S. 255.

XXXXII.

2^a כל $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ in schlechter Beschränkung (vgl. 13, 1).

כול $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ erweiternd.

3^a vgl. 38, 2 (Reminiscenz); Ken. 248.

כול $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ (vgl. 38, 2) + במלים wie Ken. 100, O vgl. Br. S. 255-

הגדתי ולא 3^b (I. od. 2. ps.?) $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ wahrsch. הגדתי ולא 3^b (O).

אדע $\text{לֹא־יָשָׁב לִי חֵן וְלֹא־יָשָׁב לִי חֵן}$ findet sich vor נפ' gestellt.

שמעני שמע נא 4^a.

6^a דמך אלה — ?

6^b דמך אלה, mit Wiederaufnahme des על.

8 והעלה אלה והעליתם O, viel besser, da nach d. Zusammenhang deutlich I. für die drei opfern soll, als der einzige, der würdig ist, G. anzugehen.

9^a צמר (48 codd) OV, ohne Belang.

10^b אל ח (bzw. על).

11^a > das 2. כל, O.

14^a + פאם nach פאם, ausführend.

17^b ימיו אלה ימים.

§ 4. Berührungen P's mit den andren alten Versionen in Entfernung von Mas.

1. P und O.¹

1, 1^a + τις (> Alex.), vgl. aber Br. S. 1. | 3 (vgl. حبب [= ?] und έργα) | 7^b vgl. אלה — אלה u. περιελθων — εμπειριπατησας παρειμι | 12 + אלה διδωμι (vgl. 2, 6) | 13^a vgl. אלה, אלה אלה u. οι υιοι Ιωβ και αι θυγατερες αυτου. | 14 + אל αυτω nach דמך (ebenso P v. 16, 17, 18, wo O + προς Ιωβ) | 15 vgl. אלה u. οι αιχμαλωτευοντες (vgl. 6, 19) | אלה εν μαχαιραις (ebenso v. 17) | > קר (bei Übers. vor לבד überflüssig; ebenso v. 16, 17, 19) | 16 אלה τους ποιμενας | 18 > ין.

2, 5 > נא | 6 vgl. בידך παραδιδωμι σοι u. אלה חלבך | 13^b > אלה (O überh. ganz kurz).

3, 3^b אלה, η ειπαν | 10^a אלה, γαστρος μητρος

¹ Vgl. inbezug auf die Natur der Abweichungen und ihren Wert für Feststellung des Verhältnisses von P und O oben § 2 II (1899 Heft I S. 65ff). — Die in O als hexaplarische Zusätze erkannten Stellen sind, soweit sie inbetracht kommen, selbstverständlich nicht hier, sondern unter No. 3 aufgeführt.

5, 3^b אֵלֶּי εβραΰη | 5^a vgl. יָסַף u. α — εκεινοι συντηγαγον
| 7^b חָסֵד γυπος (-ων) | 13^b (aktive Konstr. [nach v.^a!; P?])
17^a > הָנָה | 21^a מִמְּחֹלֶה από μαστιγος | 27 שְׁמֻעָה.

7, 3^b ~~135~~ | 9^a + ; γὰρ ὡς περ | 13^b statt ~~135~~ d. i. ps. |
14^b vgl. ~~135~~ u. ἐν ὁραμασί μου | 15^a vgl. ~~135~~ u. ἀπο
πνεύματος (πνιγματος?) | 15^b ~~135~~ u. ἀπο δε του
θανάτου τα ὅστα μου.

9, 4^a selbständ. Satz (+ οὐ εστιν) | 9 וְכִימָה a. Anf. der Reihe | 15^a אַל vgl. εισακουσεται μου | 15^b vgl. αἰδεομαι u. του κριματος αυτου | 29^b vgl. ὁ δὲ ἀποθανων u. απεινανον (st. πνευ) | 30^b ה' אלהים και αποκαθαρωμαι | (אין) חשבתי χερסי καθαrais) 33^a אלהים ειθε.

12, 14^a בידך | 14^b באהלך | 19^b (vgl. σου δεχ-
 τήσονται אמני).

[illegible]

13, 1^a vgl. כל ταυτα u. רחמיך עלי | 6^b רחמיך | 11^a vgl. רחמיך
u. δεινα αυτού | 18^a רחמיך κριματος μου | 28^a רחמיך ασκη

14, 3^b רחמיך τουτου | 10^b רחמיך ουκετι εστιν | 14^b רחמיך
רחמיך του βιου αυτου.

15, 3^b רחמיך c. ב, רחמיך (רחמיך οφελος) | 6^b רחמיך καταμαρ-
τυρησουσιν | 26^a vgl. רחמיך רחמיך u. υβρει | 29^b רחמיך βαλη |
32^a רחמיך.

16, 5^b (vgl. κινήσιν u. רחמיך) | רחמיך אל | 13^a Mas. רחמיך
PO „werfen“ | 19^b vgl. רחמיך רחמיך und ο δε συνιστωρ μου.

18, 3^b רחמיך | 8^a ο πους αυτου רחמיך (> ב) | 13^a רחמיך
ברודεισαν.

19, 13^a רחמיך | 17^b רחמיך προσεκαλουμην | 23^b > רחמיך

20, 4^b vgl. 1899 I S. 18. 27 | 8^aβ רחמיך רחמיך ου μη ευ-
ρεδη | 10^a רחמיך | 12^b vgl. 1899 I S. 18. | 26^c vgl. κακωσα
und רחמיך (רחמיך?).

21, 2^a רחמיך μου των λογων (pl.) | 3^b רחמיך καταγελα-
σετε | 8^a > רחמיך | 11^a רחמיך (vgl. Textkr. 1899 I S. 38)
μενουςι | 12^a רחמיך ψαλτηριον (> ב) | 12^b vgl. 1899 I S. 38 |
17^b רחמיך רחמיך η καταστροφη | 20^b vgl. רחמיך u. κυριου | 24^a
רחמיך στεατος.

22, 3 bei O wie P nur ein Stichos (der jetzige v.^b in
O ist aus Θ); vgl. auch רחמיך mit רחמיך | 9^b akt. Constr. (2. ps.) |
17^b רחמיך | 21^a רחמיך z. Folg. gezogen | 21^b רחמיך רחמיך | 25^a vgl.
רחמיך u. βοηθος | 28^a רחמיך.

23, 2^b רחמיך η χειρ αυτου | 7^b vgl. רחמיך רחמיך und το
κριμα μου | 10^b רחמיך zu רחמיך gezogen | 11^bβ. 12^a in der
Gliederung.

24, 1^a רחמיך רחמיך vgl. ωραι ασεβεις (> 1^b) | 2^b > רחמיך
(O's ασεβεις 1^b = רחמיך?) | 5^a רחמיך st. רחמיך | 10^b vgl. רחמיך רחמיך
u. τον ψωμον | 13^b רחמיך επορευθησαν רחמיך.

27, 6^a רחמיך רחמיך (רחמיך προωμαι) | 8^b רחמיך רחמיך vgl. רחמיך רחמיך u.
πεποιδως επι κ. (beide lesen רחמיך ל רחמיך) | 10^b רחמיך + suff.
obj. (subj. רחמיך) als Nachsatz (vgl. רחמיך, das in P urspr. ist,

u. εισακουσεται αυτου) vgl. d. Dubl. 1899 I S. 19 u. 1900 I S. 100 | 15^b **לֹא יִשְׁמַע** ουδεις ελεησει | 18^a **וְכַיֵּן** vgl. ωσπερ σητες και ωσπερ απαχνη (vgl. Syroh.). Wahrsch. ist κ. ω. α. in O Glosse.

28, 24^a **וְהָיָה** vgl. **וְהָיָה** (vgl. d. Dubl. 1899 I S. 20) u. την υπ ουρανον πασαν (ausserdem O v.^b τα εν τη γη παντα für **וְהָיָה**). Es scheint, als sei O's Übers. in v.^a u. ^b vertauscht, u. P z. T. — O. Aber O geben gewohnheitsmässig **וְהָיָה** mit η υπ ουρανον wieder. πασαν ist Übers. des **כָּל**.

29, 5^a > **וְהָיָה** | 16^b **וְהָיָה** „den ich nicht kannte.“

30, 1^c **וְהָיָה** ους ουχ ηγησαμην | 17^a (νυκτι **וְהָיָה**) | 17^b vgl. **וְהָיָה** τα δε νευρα μου u. **וְהָיָה** | 25^a > **וְהָיָה** (O + εγω δε) | 26^a > **וְהָיָה**.

31, 5^b **וְהָיָה** ει δε και εσπουδασεν (d. i. **וְהָיָה**) | 7^b. 7^c **וְהָיָה** aus 7^a wiederaufg. | 9^a vgl. + **וְהָיָה** u. + ανδρος ετερου | 9^b **וְהָיָה** wiederaufg. | 23^a vgl. **וְהָיָה** u. συνεσχεν με | 24^b **וְהָיָה** λιθω πολυτελει | 32^b vgl. **וְהָיָה** u. παντι ελθοντι | 34^a vgl. **וְהָיָה** u. πολυοχλιαν πληθους | 34^b **וְהָיָה** ειασα — εξελθειν.

32, 1^b **וְהָיָה** εναντιον αυτων | 2^a. 3^a vgl. **וְהָיָה** u. ωργισθη (O ebenso 2^b. 5^b, wo P + **וְהָיָה**) | 3^b + **וְהָיָה** αντιδετα Ιωβ u. 3^c pron. (O αυτον P suff.) für **וְהָיָה** | 6^b (**וְהָיָה** νεωτερος) | 9^a vgl. **וְהָיָה** u. οι πολυχρονιοι | 10^a **וְהָיָה** ακουσατε μου (vgl. 21, 3^b) | 10^b **וְהָיָה** αναγγελω υμιν | 21^b **וְהָיָה** εντραπω (vgl. O v.^a)

33, 8^b **וְהָיָה** | 9^a + **וְהָיָה**, διοτι λεγεις | 15^a vgl. **וְהָיָה** u. η εν μελετη, vgl. 4, 13 | 17^a **וְהָיָה** | 19^a **וְהָיָה** | 25^a vgl. **וְהָיָה** u. ωσπερ νηπιου | 30^a vgl. **וְהָיָה** u. και ερρυσατο.

34, 5^b **וְהָיָה** απηλλαξεν | 10^b **וְהָיָה** ασεβηναι d. i. **וְהָיָה** | **וְהָיָה** ταραξαι το δικαιον d. i. **וְהָיָה** | 27^a **וְהָיָה** ; **וְהָיָה** οτι | 36^b Negation st. **וְהָיָה** (O **וְהָיָה** P **וְהָיָה**) |

37 נשד z. Folg. gezogen. | vgl. רשד יללעלל (קד) u. לוגל-
 $\text{דלשעלל (רשד od. קד)}$.

35, 11 nur je ein Prädikat. | 14^b (ק ; קרידלל).

36, 5^b לל כביר לל לל , O, die das Wort überh. nur einmal
 bieten — der jetzige v.^b ist aus Θ —, : τον ακακον | 23ⁱ
 לל | 24^a לל חכמלל אל חכמלל , $\text{οτι μεγαλα εστιν αυτου τα}$
 εργα .

37, 6^a לל קלל לל γινου | 7^b נשד אל ανδρωπος | 24^a לל
 $\text{φοβηθησονται αυτον (fut.)}$

38, 4^b לל απαγγελιον δε μοι (vgl. v. 18^b) | 7^a vgl.
 לל לל οτε εγενηθησαν | 7^b vgl. לל לל αγγελοι μου |
 10^a לל לל εδεμην δε αυτη ορια in dreifacher Hin-
 sicht (doch P 3., O 1, ps.) | 18^b לל לל αναγγελιον δη μοι |
 20^b (לל לל לל επιστασαι) | 23^a vgl. לל לל לל
 αποκειται δε σοι | 29^b > suff. am verb. (da d. obj. bereits
 vorausgeht) | 38^a vgl. לל לל לל ωσπερ γη | 38^b akt.
 Constr. | vgl. לל לל u. לל | 41^a vgl. לל u.
 לל als part. caus.

39, 5^b לל durch pron. (O αυτου P suff.) | 10^a vgl. לל
 u. לל αυτου | 10^b vgl. לל (?) u. לל | 21^a לל
 ανορρυσσων | 27^b לל ο δε d. i. 1.

40, 5^b לל st. לל (P?) | 19^a vgl. לל לל לל u. לל
 πλασματος .

41, 26^b vgl. לל u. των εν τοις υδασιν.

42, 3^b suff. am Hauptverb. | 8 לל לל לל και ποιησει |
 9^a לל | 11^a > לל vor לל .

2. P und T.

Da das nachfolgende Verzeichnis ausser dem oben-
 genannten (vgl. 1898 II S. 309) Zwecke auch dazu dienen
 soll das Verhältnis von P und T erkennen zu lassen (vgl.
 1899 I S. 65), führt es auch solche Stellen auf, die ohne

20, 4^a (vgl. וְהוּא hoc u. הוּא num hoc) | 6^b (וְהוּא חֶסֶד)
 תַּמְלִי מֵאֵתֶּיךָ חֶסֶד, וְהוּא | 22^a vgl. וְהוּא (וְהוּא שִׁיר לְעֶנְנָא יִמְיָ נִחְלָא
 | אֶבְרָהָם 26^b | יִתְרָע מִנִּיהּ נִחְלָא יִצְרָ לוֹ in Verbindung mit:

29^a (בר נש רשעא) מן (ובחבא וזבא) ע מבי' א' (א' ר') מא' 29^a קדם יי.

ימלון ב. c. acc. vgl. 12^a | תתעיק מלחמא תק 21, 4^b | מלשכא אלף תח 27^b | מלש PT 13^b | (נמרון מלשכא) 13^a | scheint sich aus T תחשלוֹן zu erklären. | 29^b (מלש, חבא) | ינגוד u. מלש vgl. ימוש 33^b | (תשתמודעון).

ממא אין 15^b | תשפן ממא ידכא 9^b | 9^a wie 19, 6^b 22, | סל וכוזור — א' 24^b | עללתך u. ע חבא vgl. 21^b | (שקרא מלש מלשכא) 27^a | וזך מינרא דהבא דאומיר — וזבא, וזבא — (תצלי קדמוי).

23, 2^a (מלש PT) | מירי מל | 4 (PT im wesentlichen identisch).

(ימשכנון מלשכא) 3^b | תחומיא ישנון מלשכא מלש 24, 2^a | (מב' וזת י' תם ע חבא וזבא) 9^a | היך דין כמירודיא א' חבא 5^a | (קמולין בחרבא, מלש ח) 12^a | (מעצרתא עצרו מלש חבא) 11^b | (ביממא מלשכא) 16^a | (PT מלש ר') 14^a.

לא 5^a | שולמנא ודלוחא מלשכא וזבא 25, 2^a.

מלש מלש 10^a | (אתבוע לאחבא) 8^b | (נבריא מלשכא) 5^a, 26, | נבריא מלש ר' 12^b | in gleicher Vokalisation נור למשרי רקיע vgl. 9, 13. P wird durch T erklärlicher.

ע עם 13^a | (ארום יכנוש ממון דשקר, מלש מלש) vgl. 8^a, 27, | מטללתא מלשכא 18^b | (מעם d. i. מלות חבא).

הפך מן עקריהון מלש ע חבא מלש 9^a | מלש PT 5^a, 28, | (מלשכא PT) 27^a | בבירולין יקר u. מלשכא vgl. 16^b | (מוריא).

| ועליהון תשפר מלשכא מלשכא 22^b | (בחצדי מלשכא) 19^b, 29, | בחילא מלשכא ב' 25^b | (אממולדון מלשכא) vgl. 24^a.

מלשכא 18^a | עם בני הדיומין חבא חבא גם בני בלי 8^a, 30, | vgl. מלשכא 29^b | (לירודין מלשכא) 29^a | הרני 19^a | יתבלש vgl. (נעמיתא).

31, 5^a (PT מלש ש) | 5^a, 6^b PT im wesentl. identisch | 7^c | מלשכא + vgl. 9^a | (Dubl.?) מדעם חבולא vgl. מלשכא מאום) | 15^b | (ועל תרע חברי כמנית חבא וזבא מלשכא) 9^b | נבר | (ארימית מלשכא) 21^a | מסכנא מלשכא ר' 16^a | ואתקן יתנא מלשכא

יָצֵא | 11^a ועבדו' א' יצא | 14 T (י'מח) | מן קדמת דנא | מ'מח לעבדו' א' יצא
deutet wie P י'מח als „Tag.“

Anmerkung:

Vgl. POT in 1, 3^b. 12. 3, 20^a. 6, 19. 21^b. 7, 9^a. 11, 14^b. 12, 8^a. 13, 6^b. 11^a. 15, 3^b. 16, 5^b. 19, 17^b. 20, 26^c. 22, 9^b. 21^b. 24, 5^a. 29, 22^b. 31, 5^a. 9^a. 32^b. 33, 17^a. 34, 27^a. 36, 5^a (bzw. 5^b od. 5). 37, 6^a. 24^b. 38, 7^b. 41, 26^b. Hier treffen die drei Übersetzer in Abweichung von Mas. mehr oder weniger zusammen, bzw. bieten übereinstimmende Auslegung.

3. P und AΘΣ.¹

a. P und A.

1, 8 וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 2, 3^b וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 3, 5^a vgl. וְיָסֵף וְיָסֵף
u. μολυναι (αυτην) | 5, 5^c וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 7^b וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף
u. υιοι πτηνου | 8, 20^b (וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף) | 10, 17^c וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף
| 11, 14^b וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 12, 23^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף AΘ πλανων εδνη | 13, 15^a וְיָסֵף וְיָסֵף
| 14, 12^b וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף Syroh. וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 15, 2^b וְיָסֵף וְיָסֵף
| 16, 14^b וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף AΘ καυσωνος (cod. 137: A καυσωνι) | 17, 14^b וְיָסֵף
| 18, 14^b vgl. וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף u. και επιβησεται αυτω του βασιλεως ανυπαρξια | 20^a fut. וְיָסֵף
| 19, 13^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 20^b (וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף) | 21, 13^a וְיָסֵף
| 22, 23^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 23, 23^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 24, 2^a וְיָסֵף
| 25, 27^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 26, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף AΘ ευθεια | 27, 3^a וְיָסֵף
| 28, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 29, 2^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 30, 3^a וְיָסֵף
| 31, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 32, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 33, 3^a וְיָסֵף
| 34, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 35, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 36, 3^a וְיָסֵף
| 37, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 38, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 39, 3^a וְיָסֵף
| 40, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 41, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 42, 3^a וְיָסֵף
| 43, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 44, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 45, 3^a וְיָסֵף
| 46, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 47, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 48, 3^a וְיָסֵף
| 49, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף | 50, 3^a וְיָסֵף וְיָסֵף וְיָסֵף

¹ vgl. F. Field a. a. O.

יָמִים) 14 T | מִן קִדְמַת דְּנָא לֵב מִן לַמָּנִים 11^a | וְעַדִּי א' יצ"ל
deutet wie P יממה als „Tag.“

Anmerkung:






Vgl. POT in 1, 3^b. 12. 3, 20^a. 6, 19. 21^b. 7, 9^a. 11, 14^b. 12, 8^a. 13, 6^b. 11^a. 15, 3^b. 16, 5^b. 19, 17^b. 20, 26^c. 22, 9^b. 21^b. 24, 5^a. 29, 22^b. 31, 5^a. 9^a. 32^b. 33, 17^a. 34, 27^a. 36, 5^a (bzw. 5^b od. 5). 37, 6^a. 24^b. 38, 7^b. 41, 26^b. Hier treffen die drei Übersetzer in Abweichung von Mas. mehr oder weniger zusammen, bzw. bieten übereinstimmende Auslegung.

3. P und AΘΣ.¹

a. P und A.

1, 8 καὶ φοβούμενος | 2, 3^b καὶ φοβούμενος απολεσαι
(Syroh. καὶ φοβούμενος aus A? vgl. Midd. S. 5 . 6) | 3, 5^a vgl. καὶ φοβούμενος
u. μολυναι (αυτην) | 5, 5^c καὶ φοβούμενος διψωντες | 7^b καὶ φοβούμενος και
υιοι πτηνου | 8, 20^b καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος Syroh: καὶ φοβούμενος .l.
 καὶ φοβούμενος (αυτην) | 10, 17^c καὶ φοβούμενος στρατιας | 11, 14^b καὶ φοβούμενος |
12, 23^a καὶ φοβούμενος AΘ καὶ φοβούμενος πλανων εδνη | 13, 15^a καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος
Syroh. καὶ φοβούμενος .l. (vgl. Midd. S. 34) | 14, 12^b καὶ φοβούμενος Syroh.
 καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος .l. (vgl. Midd. S. 36 Br. S. 86) | 15, 2^b
 καὶ φοβούμενος AΘ καὶ φοβούμενος (cod. 137: A καὶ φοβούμενος) | 14^b καὶ φοβούμενος AΘ
 καὶ φοβούμενος | 18, 14^b vgl. καὶ φοβούμενος u. καὶ φοβούμενος και
επιβησεται αυτω του βασιλεως ανυπαρξια | 20^a fut. καὶ φοβούμενος
αδημονησουσιν | 19, 13^a καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος αδελφοι μου απ εμου
απεστησαν (Syroh. a. R. καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος .l.) | 20^b καὶ φοβούμενος
 καὶ φοβούμενος και εσωδην (i. διεσωδην) εν δερματι των
οδοντων μου Syroh. καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος | 29^c καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος οτι
κρισις Syroh. καὶ φοβούμενος — .l. | 27, 23^a καὶ φοβούμενος επ αυτους (καὶ φοβούμενος — .l.) |
29, 2^a καὶ φοβούμενος ΑΣ τους πρωτους | 31, 27^a καὶ φοβούμενος και ει
εδελχθη | 32^b καὶ φοβούμενος οδοιπορω | 33, 3^a καὶ φοβούμενος AΘ ευθεια |
16^b καὶ φοβούμενος πληξει αυτους | 25^b καὶ φοβούμενος AΘ αποστρεψει |
36, 31^b καὶ φοβούμενος vgl. τω παμπληθυνοντι | 33^a καὶ φοβούμενος καὶ φοβούμενος
vgl. εταιρω αυτου | 39, 13^a (καὶ φοβούμενος πτερυγιον αιουνωντων) |
40, 12^b καὶ φοβούμενος και επιρριψον | 22^a καὶ φοβούμενος vgl. σκια αυτου




¹ vgl. F. Field a. a. O.



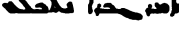
σκια (Syroh. . vgl. Midd. S. 108) | 41, 1^b 
 αλλα και ο θεος | 42, 8^b ( ενωπιον
 μου; in Syroh. — P, vgl. Midd. S. 111) | 11 ( πριν).

Unter den drei jüngeren Griechen zeigt Σ besonders auffallende Berührungen mit P, sowohl solche, die auf entsprechende Lesart zurückweisen, als auch solche, die sich aus beiderseitiger Vertrautheit mit der targumischen Exegese erklären. Vgl. 12, 17^a. (21, 3^b). 21, 13^b. 22, 29^a. 24, 25^b. 28, 11^b. 29, 4^b. 37, 18^a u. 21^a. 39, 24^b.

Anhang:

Vgl. noch bei Field P und Οι λοιποί:

25, 5^a  ιδου σεληνη | 27, 8^a  οτι πλεονεκτει | 33, 22^a  εις διαφοραν, sodann P und Άλλος.

2, 9  καταρασαι — | 30, 17^a  νυκτος | 37, 20^b  εαν ευτη ανηρ καταποδησεται.

4. P und V.

Hieronymus, der seine Arbeit in der Absicht lieferte, die allgemein gebrauchte lateinische Übersetzung der Bibel

¹ Vgl. PAΘ in (10, 17^b). 11, 14^b. 12, 23^a. 15, (2^b). 14^b. (17, 14^a). 19, 29^b. 33, 3^a. (25^b). 36, (31^b). (33^a). 40, 22^a. — Vgl. PAΣ in 1, 6. 5, 5^c. (7^b). 11, 14^b. 19, 13^a. 29^b. (29, 2^a). 36, 33^a. 40, 22^a. 41, 8^a. — Vgl. PΘΣ in 11, 14^b. 15, 12^a. 17, 5^b. 19, (12^c). 29^b. 24, 19^a. (26, 5^a). 31, 1^b. 36, 33^a. (38, 33^a). 39, 4^a. 40, 22^a. — Mit AΘΣ trifft P in 11, 14^b. 19, 29^b. 36, 33^a. 40, 22^a zusammen.

Vgl. P mit OA 5, 7^b. 19, 13^a. 33, 16^b; mit OΘ 9, 15^a. 15, 12^a; mit OΣ 5, 7^b. 7, 9^a. (12, 8^a). 13, 11^a). 19, 13^a. 21, 3^b. (12^b). 32, 1^b.

Vgl. P mit TA 3, 5^a. 11, 14^b. 19, 29^b. 31, 32^b. (36, 31^b). 40, 22^a. (42, 14); mit TΘ 11, 14^b. 19, 29^b. 22, 24^b. 26, 5^a. (27, 8^a). 29, 19^b. 33, 19^b. 28^a. (36, 31^b). 40, 22^a. (42, 7^b); mit TΣ 3, 6^b. 7, 9^a. 11, 14^b. 13, 10^b. 11^a. 25^a. (15, 4^b). 21, 13^b. (26, 5^a). 27, 8^a). 37, (4^b). 10^a. 40, 22^a. (42, 11).

durch eine solche zu ersetzen, die dem hebräischen Original getreuer folgte, und eben deshalb über den Septuaginta-Text auf den Hebräer zurückging, hat sich doch durch Berücksichtigung der älteren Übersetzungen durchgehend mit bestimmen lassen. Seinem eignen Geständnis in Bezug auf sein Verfahren beim A. T. i. allg.¹ entspricht unser Befund im Buche Ijob. Wir sehen ihn insbesondere O berücksichtigen, hie und da den jüngeren Griechen folgen. Doch lassen wir hier die Frage offen, wieviele seiner Berührungen mit diesen auf gemeinsamer Abhängigkeit von der rabbinischen Tradition beruhen.² Uns interessiert hier sein Verhältnis zu Ijob, von dem er selbst in der Praefatio in Iobum bemerkt: *Haec autem translatio nullum de veteribus sequitur interpretem (?) sed ex ipso hebraico arabicoque et interdum syro nunc verba nunc sensum nunc simul utrumque resonabit.* Dass wir keinen Grund haben, die letztere Bemerkung in Bezug auf ihre Wahrheit zu beanstanden, wird aus dem nachfolgenden Verzeichnis zur Genüge erhellen. Besonders vielsagende Berührungen (in Auffassung und Ausdruck) gebe ich in gesperrtem Druck, während ich da, wo PV in der Übereinstimmung oder Annäherung nicht allein stehen, die Zeichen TOAΘΣξ³ u. a. beigebe. Der Umstand, dass V auch an solchen Stellen mit P geht, wo der Textzustand

¹ Er sagt: de Hebraeo transferens magis me Septuaginta interpretum consuetudini coaptavi in his dumtaxat quae non multum ab Hebraeis discrepabant. Interdum Aquilae quoque et Symmachi et Theodotionis recordatus sum, ut nec novitate nimia lectoris studium detererem nec rursus conscientiam meam, fonte veritatis omissio, opinionum rivos consecraret. Vgl. Urtext und Übers. der Bibel, Sonderabdruck aus Herzog's R. E. 1897. S. 100.

² Über des H. Abhängigkeit von jüdischen Lehrern s. bei Mor. Rahmer, D. hebr. Traditionen in den Werken des H. I, Bresl. 1861; Forts. in Frankels Monatsschrift 1865. 67. 68.

³ Des Hieronymus Übers. der griech. Übers. des Ijob, P. de Lagarde, Mitteil. z. B. Gött. 1887. S. 189—237.



des Syrsers schweren Bedenken unterliegt — vgl. nur 11, 3^b. 15, 26^a. 37, 19^b — ist gerade kein günstiges Zeugnis für die Sorgfalt, mit der Hieronymus gearbeitet hat. Er stimmt mit P häufig auch da, wo eine ihrer Ausdrucksweise entsprechende Quelle keinesfalls angenommen werden kann (vgl. z. B. 1, 7^b. 3, 12^b. 7, 2^b. 11, 3^b. 19^b. 13, 13^b. 20, 10^a. u. s. f.)

Wir haben also mit der Benutzung des Syrsers durch Hieronymus als mit einer Thatsache zu rechnen¹ und daher jedesmal zu bedenken, ob gemeinsame Abweichung von Mas. auf eigentümlicher Auslegung beruht — in welchem Falle V neben P nichts gilt — oder auf andrer Lesung, in welchem Falle V neben P als gleichwertiger Zeuge gelten kann.

1, 7^b ܠܠܗܐ ܠܠܗܐ ܠܠܗܐ *circuivi terram et perambulavi eam* | 8^b ܠܠܗܐ ܠܠܗܐ *ac timens, ebenso 2, 3, A* | 15^a ܠܠܗܐ *gladio, ebenso 17, (O) Saad.* | 15^b, 16, 17, 19 > ܠܠܗܐ O Saad.

2, 3^b ܠܠܗܐ ܠܠܗܐ, vgl. *ut affligerem eum* (O) | 10^a ܠܠܗܐ *de stultis mulieribus* T 2 codd.

3, 3^b ܠܠܗܐ ܠܠܗܐ, in qua dictum est (O) ܠܠܗܐ Saad. | 5^a ܠܠܗܐ A vgl. *obsurent eum* T | 5^c ܠܠܗܐ vgl. *amaritudine*. ܠܠܗܐ hat * quasi | *amaritudines* (!; vgl. TA u. Br. S. 16 Z. 20 ff.) | 6^b ܠܠܗܐ *computetur* (vgl. TΣ Saad.) | 7^a > ܠܠܗܐ O Rs. 924 | 10^a ܠܠܗܐ, *ventris qui portavit me* O | 12^b ܠܠܗܐ *cur lactatus uberibus?* | 20^a ܠܠܗܐ TO | 21^b ܠܠܗܐ, *quasi . . thesaurum* O (vgl. Br. S. 21).

4, 2^a ܠܠܗܐ *si coeperimus loqui* AΘ (Σ²) | 14^b ܠܠܗܐ *perterrita sunt* | 17^a ܠܠܗܐ *iustificabitur* | 18^b ܠܠܗܐ

¹ Dem Verhältnis V's zu P i. einz. und ausführlich nachzuspüren, verbietet der Rahmen dieser Untersuchung, deren Blick auf P und die ihr zeitlich vorauf- oder nebenher gehenden Versionen gerichtet ist. — Vgl. W. Nowack, die Bedeutung des Hieronymus für die a. t. Textkritik 1875. (u. a. S. 55).

vgl. stultitiam ΣT | 19^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ consumentur (pass.) | 21^a (qui autem reliqui fuerint vgl. d. Dubl. ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ u. Ἀλλος).

5, 5^c ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ sitientes A(Σ) | 7^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ A(Σ) vgl. et avis | 11^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ sospitate (vgl. Σ Br. S. 32) | 13^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ (act.?) qui dissipat (TO) | 17^a > ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ 4 (bzw. 5) cdd. O | 18^a (ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vulnerat et medetur) | 21^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. a flagello Ken. 196 O.

6, 4^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ obj. O | 5^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. cum ante praesepe plenum steterit O. | 14^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ qui tollit (T) | 14^b Nachsatz (> I) | 16^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ qui timent (O) | 18^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ gressum eorum | 21^a > ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ | 21^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. et modo videntes (TO) | 25^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. *quare detraxistis* | 25^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. *nullus qui* T^a vgl. Br. S. 42 | 26^b (ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. *verba profertis*).

7, 2^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ *finem operis sui* | 6^a (ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. quam a texente tela succiditur (vgl. AΘΣ Barh. Br. S. 45/6)) | 14^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ et per (vgl. 14^a) vgl. T(O).

8, 9^b (ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. quoniam sicut umbra T) | 18^b vor ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ et dicet | 20^a > ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. O | 21^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ impleatur.

9, 2^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ et — non | 4^a selbständ. Satz (sapiens corde est et fortis robore) | 15^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ sed meum iudicem T | 19^a (ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. si fortitudo quaeritur, robustissimus est Σ) | 27^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. et dolore torqueor (O vgl. Br. S. 61) | 30^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ T Saad.

10, 7^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. et scias (ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ) | 11^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ compegiſti me (vgl. Ἀλλος) | 17^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ *instauras* | 20^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. dimitte ergo me O.

11, 2^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ vgl. non et audiet (O) | 2^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ iustificabitur | 3^b Dubl. ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ et cum ceteros irriseris a *nullo* confutaberis? | 8^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ et unde | 19^b (ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ et *deprecabuntur faciem tuam*).

12, 3^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ inferior | 7^a > ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ O | 8^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ loquere OTΣ | 12^b ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ et in multo tempore O | 14^a ⲉⲙⲙⲉⲛⲧⲉ aedificet

12 O | 14^b אֲפֵרִי־אֶת aperiat O | 17^a לְמַלְאֲכֵי vgl. in stultum finem
 (aber 19^a inglorios)Σ | 25^a vgl. וְהָיוּ כְּעֵינֵי הַחֹשֶׁךְ u.
 palpabunt quasi in tenebris et non in luce.

13, 1^a כֻּלֹּם omnia haec (O) § vgl. Br. S. 77 | 4^b
 > כְּלָמֶם Σ | 6^b וְיִשְׁפֹּט et iudicium 9 codd. TO | 12^b וְכָל
כִּי et — in lutum T | 13^b וְכָל *quodcumque*
 mihi mens suggesserit | 15^a וְאִם *etiam si occiderit me, in ipso sperabo* (vgl. O u. AT Saad.) |
 16^a וְהוּא *et ipse erit salvator meus* | 22^a
וְהוּא *voca me* | 27^c וְלֹא considerasti H.

14, 3^b וְהוּא et eum (O) | 12^b וְכָל *donec atteratur*
 caelum AΘΣ Saad. | 20^a וְהוּא roborasti eum T(Σ).

15, 2^b (וְהוּא vgl. ardore AΘ) | 9^a וְהוּא *quod*
 ignoremus O) | 9^b (וְהוּא *O quid intelligis quod*) |
 12^a וְהוּא vgl. te elevat ΘΣ | 13^a וְהוּא vgl. tumet
 contra | 20^a וְהוּא superbit Σ(Θ) | 22^b (וְהוּא *circumspectans*)
 | 24^a וְהוּא terrebit eum (O) | 24^b וְהוּא *ad praelium* |
 26^a וְהוּא *erecto colle et pingui*
cervice (!) | 27^a וְהוּא V > | 28^a (וְהוּא *desolatis* (O)) | 29^b
וְהוּא *nec mittet* O | 32^b וְהוּא et manūs eius.

16, 5^b + וְהוּא vgl. + vobis (beide וְהוּא) | 10^a וְהוּא
 T Saad. ora sua | 10^c וְהוּא T vgl. satiati sunt
 poenis meis | 13^a (וְהוּא T vgl. lanceis suis) | 19^b וְהוּא
 vgl. et conscius meus O | 21^a וְהוּא — *atque utinam*
 — *vir* | 21^b וְהוּא quomodo T.

17, 2^a וְהוּא vgl. non peccavi Σ | 4^b
וְהוּא *exaltabuntur* | 6^b וְהוּא *coram eis* (O) | 7^a (וְהוּא
וְהוּא *ab indignatione* O).

18, 3^b וְהוּא *et sorduisimus* | 8^a וְהוּא *immisit*
 enim — pedes suos | 9^b וְהוּא Θ vgl. sitis.

19, 7^a וְהוּא vgl. et nemo audiet (vgl. Br. S. 118)).
 | 7^b וְהוּא vgl. qui iudicet | 11^a וְהוּא *iratus est* T | 17^b
וְהוּא *et orabam* TO | 26^a וְהוּא vgl. circumdabor | 29^a

, ~~hanc~~ vgl. ultor iniquitatum 2 codd. Saad. | 29^c ~~hanc~~ ~~hanc~~ ~~est~~
iudicium AΘΣ (§ vgl. Br. S. 130).

20, 3^a **ثُمَّ**, O qua me arguis | 3^b **فَتَعْلَمُ**, *intelligentia
meae* | 8^a **لَا تَجِدُ**, O non invenietur | 10^a **وَيَسْتَكْفِرُونَ**, *ablu-
atterentur egestate* | 11^b **يَوْمَئِذٍ**, *dormient* | 15^a (rel. Hypotaxe) |
23^c **وَلَقَدْ كَانُوا عَدُوًّا مُبِينًا** vgl. *bellum suum* (Saad.) | 28^a **وَالْجَنَّةُ** vgl.
apertum erit | 28^b **وَالْجَنَّةُ**, detrahetur T | 29^b **وَالْجَنَّةُ**, ver-
borum eius.

21, 2^a **sermones meos** O | 2^b > **III**; vgl. **et agite poenitentiam** | 3^b **et post mea—verba ridete** (OΣ) | 12^a **tenent tympanum** | 13^b **descendunt** TΣ Saad. | 15^a **quis est** | 17^b **inundatio** (O) | 17^c **furoris sui** | 23^b > **24^a** **adipe** O | 28^a **— enim** Θ) | 29^b **cognoscetis** | 30^a **quia** Θ).

22, 2^b **למלא** vgl. scientiae OAO | 3^b **אני** aut quid (vgl.
4 Ken. **ומי**) | 8^b **הוא** et potentissimus | 9^b **חשב** com-
minuisti T Saad. (O) | 12^b **לשמים** sublimetur | 29^a **והיה**
נכבד, vgl. qui enim humiliatus fuerit erit in
gloria Σ | 29^b **הוא** ipse salvabitur | 30 **אשר לא**
עשה — **אשר לא עשה**, vgl. salvabitur innocens (Θ), — in munditia
manuum suarum.

23, 2^a ٤٤ T vgl. in amaritudine est | 7^b ٧٤ vgl. iudicium
meum O 4 (10) Rs ٧٧٧ | 8^a (↓ si (O)) | 9^b (• (↓) si (O)) |
9^b ٧٧٧ si *me vertam* | ١٠ ٧٧٧ non videbo *illum* Saad. |
10^a ٧٧٧ *ipse vero* | 10^b ٧٧٧ z. Vorhergehenden gez. O |
14^a ٧٧٧ voluntatem suam.

24, 5^a + يٰ quasi O(T) | 6^a (يٰٓاَيُّهَا الْوَحِيدُ, J, Dubl. non suum
O Dubl.) | 9^a (يٰٓاَيُّهَا الْغَنِيُّ T vgl. depraedantes) | 11^a (يٰٓاَيُّهَا الْمَلِكُ
meridiati sunt Saad. | 15^c et operiet vultum suum vgl. P |
24^a (يٰٓاَيُّهَا الْعَزِيزُ vgl. elevati sunt | يٰٓاَيُّهَا الْقَدِيرُ et non subsistent |
24^c Dubl. (يٰٓاَيُّهَا الْمُتَكَبِّرُ conterentur | 25^b (يٰٓاَيُّهَا الْمُجِيبُ ante deum Σ.

25, 4^a + ~~uano~~ + *potest* | 5^a > τῷ Rs. 737 Οἱ λοιποὶ.

26, 5^a *le* ecce gigantes T (AΘΣ) | 14^a *le* ex parte (O).

27, 8^a *le* si avare rapiat (TOAΘΣ Saad.) | 23^a *le* manus suas.

28, 4^a *le* a populo peregrinante.

29, 7^a > *ly* | 16^b (causam quam nesciebam TO) | 23^b *ly* quasi ad.

30, 11^b *le* in os meum | 12^b *le* subverterunt | 17^a (le nocte O Αλλος) | 22^b *le* vgl. et — elisisti me (Θ) | 24^b *le* vgl. ipse salvabis | 25^a > *κλ* *κκ* (O) | 26^a > *ν* Σ(O) | 28^a *le*, sine furore 3 codd. Σ (O ? vgl. Br. S. 198) | 30^a *le* super me | 30^b (le et ossa mea aruerunt (O bzw. * Θ).

31, 7^b + *l* + si d^{to} 7^c 9^b (O) | 12^a > *ν* | 12^b > *ν* 21 (bzw. 28) codd. | 18^a *le* miseratio | 32^b *le* TA.

32, 5^a (le — *le*, quod — respondere non potuissent) | 6^b (le iunior O) | 7^a + *le* + enim | 9^a *le*, *le* vgl. longaevi O | 10^a *le* audite me O | 10^b *le* ostendam vobis O | 11^b *le* sermonibus.

33, 9^b *le* in me | 14^b *le* id ipsum non repetit | 15^a *le* in visione (vgl. O) | 17^a *le* ab his quae facit (vgl. T^a Br. S. 210) | 19^a (le increpat quoque O | 19^b *le* TΘ vgl. omnia | 21^a *le* tabescet | 27^a *le* et vere deliqui | 28^b *le* lucem Θ | 29^b *le* 1 tribus vicibus 2 Ken. (Θ) | 32^a *le* Θ habes.

34, 5^b *le* (suff. abund.) subvertit OΣ | 16^a (le *le* T Saad. (OAS) si habes ergo intellectum) | 18^a *le*, qui dicit Θ pr. Rs. 349 | 24^a *le*, et innumerabilis | 29^a (le VΣ abl. abs.) | 29^b (le ex quo (sobald)) | 30^b *le* vgl. propter peccata | 34^b *le* audiat me (O) | 36^b *le* vgl. ne O.

35, 2^b *le*, vgl. ut diceres | 12^b *le* propter (O) | 15^a *le*, nunc enim.

36, 7^b *et reges in solio collocat* | 16^a *liberabit te* | 17^b vgl. recipies | 19^b *et omnes robustos fortitudine* Θ | 23^a *quis poterit scrutari vias eius* (O) | 23^b + *et* + *a* | 26^b > 1 | 31^b *multis mortalibus* (vgl. AΘ u. T) | 33^b *quod possessio eius sit pr. Rs.* 304.

37, 5^b *et inscrutabilia* | 6^b lautet der Halbvers: *et hiemis pluviis, et imbri fortitudinis suae* (— ? vgl. Σ; — P u. a. im sg. des cstr. vor ׀) | 10^a TΣ vgl. *concrecit* | 13 ׀ — ׀ — ׀ sive — sive — sive Θ | 18^a *caelos* (A)Σ | 19^b vgl. *involvitur* | 20^a *quae* | 20^b (׀ etiam si) | > ׀ T Αλλος | 23 (*magnus fortitudine et indicio*) | 24^a timebunt eum O.

38, 4^a *quando ponebam fundamenta terrae* | 4^b indica mihi O | 11^b 2. ps. | 16^a *profunda* | 18^b wie 4^b O | 24^a *per quam viam* | 29^b (׀ genuit O) | 32^b *facis* vgl. *consurgere* | 33^a *ordinem* (ΘΣ) | 38^a *in terra* (OAΘΣ) | 41^c *eo quod*.

39, 4^b vgl. *separantur* Θ | 5^b st. ׀ ein pron. (vgl. O) | 6^b *in terra salsuginis* | 18^a vgl. *alas erigit* (Θ) | 21^a *ungula fodit* O | 27^b > ׀ Ken. 101 (O).

40, 1 *et locutus est ad Iob* | 20^a > ׀ | 21^a *umbra* T | 22^a *umbrae* TAΘΣ.

41, 11^b — *sicut tediae ignis accensae* | 16^b vgl. *stringetur*.

42, 7^c *coram me* O | 9^a *et Sophar* O | 14^a *diem* OT).

Vgl. PV mit O:

1, 7^b. 15^a. 15^b. (16. 17. 19) 3, 3^b. 7^a. 10^a. 12^b. 20^a. 21^b. 5, 13^b. 17^a. 21^a. 6, 4^b. 5^b. 21^b. 7, 14^b. 8, 20^a. 9, 4^a. 10, 20^b. 11, 2^a. 19^b. 12, 7^a. 8^a. 12^b. 14^a. 14^b. 13, 1^a. 6^b. 15^a. 14, 3^b. 15, 9^a. 9^b. 24^a. 28^a. 29^b. 16, 19^b. 17, 6^b. 7^a. 18, 8^a. 19, 17^b. 20, 8^a. 10^a. 21, 2^a. 3^b. 12^a. 17^b. 24^a. 22, 2^b.

9^b. 23, 7^b. 8^a. 10^b. 24, 5^a. 6^a. 26, 14^a. 27, 8^a. 29, 16^b. 30, 17^a. 25^a. 30^b.
 31, 7^b. 7^c. 9^b. 32, 6^b. 9^a. 10^a. 10^b. 33, 15^a. 16^b. 17^a. 19^a. 34, 5^b. 16^a.
 34^b. 36^b. 36, 23^a. 37, 24^a. 38, 4^b. 18^b. 29^b. 38^a. 39, 5^b. 21^a. 27^b. 42, 7^c.
 9^a. 14^a.

Vgl. PV mit T:

2, 10^a. 3, 5^a. 6^b. 20^a. 5, 13^b. 6, 14^a. 21^b. 7, 14^b. 8, 9^b. 9, 15^b. 30^a.
 13, 12^b. 14, 20^a. 16, 10^a. 13^a. 21^b. 19, 11^a. 17^b. 29^a. 29^c. 20, 28^b. 21, 13^b.
 22, 9^b. 23, 2^a. 24, 5^a. 9^a. 26, 5^a. 27, 8^a. 29, 16^b. 31, 32^b. 33, 17^a. 19^b.
 34, 16^a. 36, 31^b. 37, 10^a. 23^b. 40, 21^a. 22^a. 42, 14^a.

Vgl. PV mit A:

1, 8^b. 3, 5^a. 5^c. 4, 2^a. 5, 5^c. 7^b. 7, 6^a. 14, 12^b. 15, 2^b. 19, 29^c. 22, 2^b.
 27, 8^a. 31, 32^b. 33, 16^b. 34, 16^a. 36, 31^b. 37, 18^a. 40, 22^a.

Vgl. PV mit Θ:

4, 2^a. 7, 6^a. 14, 12^b. 15, 2^b. 12^a. 18, 9^b. 19, 29^c. 20, 3^a. 21, 28^a. 30^a.
 22, 2^b. 30^a. 26, 5^a. 27, 8^a. 30, 22^b. 30^b. 33, 19^b. 28^b. 29^b. 32^a. 34, 18^a.
 36, 19^b. 31^b. 37, 13. 39, 4^a. 18^a. 40, 22^a.

Vgl. PV mit Σ:

3, 6^b. 4, 18^b. 5, 5^c. 7^b. 11^b. 7, 6^a. 9, 19^a. 12, 8^a. 17^a. 13, 4^b. 14, 12^b.
 20^a. 15, 12^a. 20^a. 17, 2^a. 19, 29^c. 21, 3^b. 13^b. 22, 29^a. 24, 25^b. 26, 5^a.
 27, 8^a. 30, 26^a. 28^a. 34, 5^b. 29^a. 37, 6^b. 10^a. 18^a. 39, 4^a. 40, 22^a.

§ 5. Emendationen.

Die Frage nach der Verwendbarkeit der Pešita zu Ijob für die Kritik des masoretischen Textes hat im Vorausgehenden ihre Beantwortung erfahren: P kann und muss unter den Zeugen des Textes ihre Stelle haben. Welcher Wert ihren Aussagen beizumessen ist, geht aus den Einzelheiten der Untersuchung hervor.

Hier folge noch in aller Kürze ein greifbares Ergebnis derselben in Aufführung einiger Emendationen, für die man sich u. a. auf P berufen kann. Dem Interesse, zu sehen, inwieweit die nachfolgenden Änderungen auch sonst Annahme gefunden haben, begegnet G. Beer mit seinen diesbezüglichen Zusammenstellungen, die deshalb zu jeder Stelle zu vergleichen sind. Nur Hinweise, die er unterlassen, sind hier besonders gegeben:

1, 5^b st. וברכו l. וקללו (Geiger Urschr. S. 267 f. Sgfr. Mx.) | 11^b יקללך (Sgfr. Mx. vgl. Prov. 30, 10) | 13^b str. מן der Symmetrie wegen | 18^a עוד (Sgfr.) | 18^b str. מן.

2, 5^b יקללך | 9^b קלל.

3, 21^b כממזנים.

4, 13^a וחזנות (Bi.) ? | 19^c ידבאר vgl. 5, 4^b (Sgfr.) | 21^a במם st. מהם?

5, 3^b ורקב | 5^a קצו | 5^c צמאים (vgl. רעב v^a) | 11^b ישע | 27^b משר (Bi.) vgl. משר | 17^a str. הנה (Sgfr.)

6, 2^b וזיתי | 5^b בליל | 6^a בלי (Bi.) | 20^a במחו (Mx. Sgfr.) | 21^a לי | 21^b תראו (Sgfr.) | 29^b ושובו.

7, 19^a עד מה.

8, 7^b ישנה | 8^b ? ובונן | 19^b יצמח (Bi. Sgfr.) | 21^a ילא.

9, 5^b ידע | 9^a עיש | 15^a אענה | 19^a הוא | 19^b יועידו (Bi. Sgfr.) | 23^a שמו | 24^a נתנה parallel | 33^a לו st. לא.

10, 8^b ואתר st. יחד | 20^a ימי חלדי.

11, 3^a לברך מתים | 3^b מכלם ist unbrauchbar; ob מכלה ? | 6^b ותדע (Mx.) | 15^a str. כי (Sgfr.) und ממם | 16^a ועתה st. אתה | 17^b תעמה subst.

12, 11^b לאכל st. לו — אכל | 14^a ומי יבנה (Mx.) | 14^b ומי יפתה (Mx.) | 23^a משנה (Mx. Sgfr.).

13, 15^a לו | 28^a ברקב.

14, 3^b אתו im vorliegenden Zusammenhang; doch vgl. 1899 S. 290 | 5^c חוק oder חקו | 12^b בלת.

15, 8^b ותגלה, sachlich mit סוד v^a trefflich correspondierend und passend in der ironischen Frage. Das ותגדע der Mas. ist verschrieben in Gedanken an v. 4^b | 15^a בקדשו | 17^b תמל (Sgfr.) | 32^a תמל (Sgfr.).

16, 5^b לא אחשך | 9^b אלי (Bi.) oder עלי (Br.) st. לי | 10^a לי יוכח בן אדם עם אלוה כגבר לרעהו | 21^a (Bi.) | 12^c יק' | 12^c פיהם | Beachte u. a. die bezeichnende Nebeneinanderstellung des (ohnmächtigen) בן א' und des (allmächtigen) אלוה.

17, 3^a muss als einheitlicher Stichos v^b entsprechen, ערבי

§ kann nicht imp. sein, sondern muss als subst. (obj.) aufge-
i fasst werden. | 6^a למניהם | 10^a בלכם.

18, 3^b בעיניך | 8^a רגליו | 9^a בעקבו.

19, 13^a ורחיקו | 13^b str. אך | 23^b בספר (Bi. Sgfr.) |
29^b שרין.

20, 8^a נמצא (Bi.)? | 18^b בדיל | 20^b ימלם.

21, 3^b תלענו | 4^a האמר | 8^a str. עם als überflüssig und
unschön | 12^a (ב)מף | 14^a (dsgl. 22, 17^a) ממנו | 24^a חלב (analog
v^b מן).

22, 2^b עליו | 11^a אי. So heisst der Stichos: „Wo Dunkel-
heit ist, siehst du nicht“ (Die Meinung: I. soll sie in seinem
früheren Sündenleben finden). Bei masor. Lesung ist die
(einzig passende) Frageform durch nichts angedeutet. Die
Nacht seines Elends sieht I. nur zu deutlich. | 12 וראו zu
lesen ist angebracht, um hässlichen Wechsel von Frage
und Aufforderung zu vermeiden. Doch dürfte dann auch
הגביר nötig sein. Der damit gegebene Sinn ist treffend,
weil nun erst die Frage v. 13 passend begründet ist (durch
die alles vermögende Weisheit Gottes). | 17^b לנו | 21^b
תבואתך | 23^a אל st. שרי (Bi.) | 29^b ינשע (Q'tib) | 30^a ימלם
(kein subj.-Wechsel).

23, 2^b ידו | 3^a str. ידעתי, das völlig überflüssig und als
perf. unpassend ist. | 9 (analog 8) בעיתי bzw. בקשתי und
אראתו | אעמף.

24, 2^b str. וירעו | 5^a הן st. הך | 12^a קתים (analog v^b ח' |
12^c תפלה | 22^c ומשך. Übersetze: Und der Besitz der Ge-
waltigen besteht durch seine Macht.

26, 10^a חק חונן (Das verb. חנ wäre hier ααξ λεγ.) | 12^a
בתבונתו | 14^a דרכיו Q'ri (Sgfr.) | 14^c נבורתו Q'tib (Sgfr.).

27, 5^a אמ אצדיק אתכם macht v^a. unverhältnismässig lang
und ist sachlich entbehrlich; es mutet auch prosaisch und
im Zusammenhang fremdartig an und ist mit אמ unkorrekt
angeknüpft. Scheidet dies Stück aus, so ist v. 5 formell

und materiell ohne Tadel: I. hat nicht nur kein Unrecht zu bekennen (v. 4), sondern will auch nie in solches fallen (v. 5) | 6^a | כעביש 18^a | מעם 13^a | weniger gekünstelt | 19^a | יוסף.

28, 4^b erweckt in Mas. die Häufung der Verben Verdacht; v. 5^a steht ארץ jetzt absolut, viell. ist es obj. von גלו (statt געו) | 11^b giebt in Mas. nur Sinn, wenn א' gezwungen als acc. loc. und ת' als obj. aufgefasst wird. Lies יצא אור א' vom leuchtenden Gestein und Metall.

29, 4^b בסוד ist unerträglich starr, ein inf. nötig. Lies למעצתי 21^b | (vgl. I, 10).

30, 11^a | יתרי | 11^b | בפי | 15^a | והפכו | 26^a str. כי.

31, 5^b | ותקש | 12^a str. כי | 24^b | ועל כ' | (analog v^a.) | 32^b | לאת | 25^a str. ein לי.

32, 10^a | שמעו | 12^a | עדיכם (c. בין ו' ist nicht zu belegen).

33, 3^b str. דעת | 4^a l. st. עשתי eine entsprechende Form von עור | 8^b | מליך | 14^b | ישיבנה | 17^a | ממעשהו (Hrz. Bthg. Sgfr.) | 30^a | השיב.

34, 14^a | ישיב | 16^a | בינה als mil'ra. | 18^a | האמר | 27^a | על כי | (bzw. אשר על כן st. (על אשר).

35, 10^a | אמרו | עשינו.

36, 5^b | בר st. כביר (Bi; im übr. ?) | 21^b | בחרת (in arama-isierender Bedeutung) | 29^a | מי st. אם.

37, I gehört zu c. 36 | 4^a str. ישאנ קול | 5 gehört zu נפ | 19^a | ונפלאות | 16^b | יתן | 10^a | אנש | 7^b | ונשם מטר | 6^b | v^b | ירב יענה | 23^b | 23 gehört zu v^a | ומשפט | הודיעני.

38, 10^a | חוק | 24^a | דרך (Bi.; „welchen Weg hin . . .“).

39, 4^b zu str. (Bi.) ? | 12 | גרנך ורעך (wegen der Prädikate) ? | 21^a | יחפור | 22^a | לפחת. Thema ist nicht der Mut, sondern die feurige Ungeduld und stürmische Eile des Rosses | 27^b str. כי | 30^a | ילעלעו oder ילועו.

40, 12^a | Dubl. von 11^b | 13^b | בממון nach v^a מ' ver-dächtig. Lies ein synon. von בעפר | 19^a | דרכי ist nur zur

Not angängig. | 24^b ziehe הַאֲלֵהּ als Partikel zu v. 25 (Hitz. Gkl.) | 26^a בְּמִצָּר | 32^b Übersetze: an Kampf wirst du dann nicht wieder denken (לִרְ) inf. Gkl).

41, 1^a ist d. 2. ps. allein angängig (Gkl.) | 20^b. 21^a wird in *einen* Stichos zus. zuziehen sein (vgl. Bi.) | Über 22—24 vgl. 1899 S. 48 | 24^b לִיבִשָּׁה. Der L. bewegt sich in der Tiefe so sicher, wie andre Wesen auf dem festen Lande.

42, 6^a ist מַמְדָּם unbrauchbar; אֲשֶׁתָּךְ? | וְצִוְרֵי 9.

Zwei Bemerkungen.

Von W. Bacher.

1. Die persischen Randnotizen zum hebräischen Sirach.

Im jüngsten Hefte dieser Zeitschrift¹ bespricht Nöldeke auch die persische Notiz, welche die Handschrift des hebräischen Sirach zu 35, 20 bietet. Die Notiz lautet: **אין מסוק** **אז** **נוסכתהאי דינר ואידר זא הישתה בוד ובי נבישתה**. Die in Schechters Anmerkungen (*The Wisdom of Ben Sira*, p. 59) gebotene Vermuthung von D. S. M. (Margoliouth), **אז** sei = **از** und als Praeposition vor einer Verbalform zu nehmen, wird von Nöldeke natürlich als unhaltbar abgewiesen. Ich glaube, **אז** ist ein lapsus calami für **וא**. Unter den mit **وا** zusammengesetzten Zeitwörtern bei Vullers (II, 1398—1401) findet sich zwar nicht **وا هشتن**; aber ein solches Compositum von **هشتن**, relinquere ist sehr gut denkbar und **وا هشته** bed.: weggelassen, omissum. Die Notiz besagt also: **این** **مرد** **از نسخه‌های دیگر وایدر وا هشته بود وبی نبشته** „Dieser Vers [ist] aus andern Abschriften [genommen] und war hier weggelassen und nicht geschrieben“. „Hier“, nämlich an dieser Stelle der Abschrift, die der Hschr. zur Vorlage gedient. Das Wort **وایدر** ist auch in der persischen Notiz zu 45, 8 angewendet.

Was die persische Marginalnotiz zu 32, 1 betrifft, so

¹ ZATW, XX, 93.

glaube ich, dass die mit Punkten bezeichnete Lücke des zweiten Wortes leicht zu ergänzen ist, indem man liest [פ] [פ] „halber Vers“. Die Notiz lautet dann: אין גים פסוק אבא אן פסוק איסט נוסכא דינר. D. h. transcribiert: „Dieser halbe Vers befindet sich zusammen mit jenem Verse [in] anderen Abschriften.“ Der halbe Vers ist der Stichos 2a (הכן צרכם ואור ורביץ), der an den, aus den Stichen 1 b und 1 c bestehenden Vers gefügt ist und die Zeile verlängert. Dieser halbe Vers stand nur in anderen Abschriften so, nicht aber in der Vorlage des Manuscripts.

2. רָקַב, *Schlauch*.

Das Wort רָקַב, das Nestle in der Bedeutung „Schlauch“, nach Hiob 13, 28, in das hebräische Wörterbuch aufgenommen haben will,¹ scheint in dieser Bedeutung auch im hebräischen Sirach vorzukommen. Hier lautet nämlich die erste Hälfte von Kap. 43, V. 20:

צִנַּת רוּחַ צִמּוֹן יֵשֶׁב וּרְקַב יִקְפִּיא מָקוֹ

Das letzte Wort, מָקוֹ (Gen. 1, 10, Exod. 7, 19, Lev. 1, 36), ist ein Aequivalent für צִנַּת, mit welchem Worte es immer verbunden ist. Es steht als Marginalglosse zu dem im Texte stehenden, aber sinnlosen מָקוֹר, und ist diesem entschieden vorzuziehen. G. hat ἀφ' ὑδατος. Statt וּרְקַב habe ich J. Qu. R. IX, 552 vorgeschlagen, וּרְקִיעַ zu lesen. Aber ich halte jetzt für richtiger die Vermuthung C. Taylors (J. Qu. Review X, 471) und D. Kohen's (in der hebr. Zeitschrift השלח, III, 325, auf die ich R. d. É. J. XXXVII, 314 hingewiesen habe), wonach רָקַב nach רִקְבָא, Targum zu נִרְ, Josua 3, 16 zu verstehen sei.² Nachdem Ben Sira in dem

¹ S. 172.

² S. auch Ryssel bei Kautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen im A. T. I, 447.

ersten Stichos gesagt hat: צָנַת רֵיחַ צְפוֹן יָשִׁיב „er lässt die Kälte des Nordwindes wehen,“ stehen ihm für die Vorstellung des durch den Frost erstarrenden Wassers die Reminiscenzen aus den beiden biblischen Erzählungen zu Gebote, in denen durch Wunder das Wasser starr wird. Aus der einen dieser Erzählungen wählt er das Verbum מָדַךְ (Exod. 15, 8), aus der andern die Vergleichung mit dem Schlauche, der das Fliessende bindet (Josua 3, 16). Anstatt נָר setzt er aber das seltenere und aramaisirende רָקַב. Also: „er macht erstarren wie einen Schlauch das Wasser.“ Dass in Josua 3, 16 נָר im Sinne von נָר (נֶאֱדָר) verstanden wurde, beweist das Targum zur Stelle und Symmachus (ἄσκαρα).¹ Wenn Ben Sira, der namentlich das Buch Hiob fleissig benutzt hat, in diesem den Ausdruck רָקַב in der Bed. Schlauch vorgefunden hat, ist es leicht zu verstehen, warum er diesem Ausdrücke hier den Vorzug gab.

¹ Über den Unterschied zwischen dem Targum zu Exod. 15, 8 und dem zu Jos. 3, 16 s. die Bemerkung eines alten Autors (Menachem b. Salomo, 12. Jhdt.) in J. Qu. R. XI, 652. Derselbe bemerkt daselbst noch, dass die Paläst.:enser auch in Exod. 15, 8 נָר mit טִקֵּן טִידִין „zugebundene Schläuche“ übersetzen.

Die Leberschau Hesekiel 21, 26.

Als Arzt, der sich mit der Geschichte der Medizin vor Hippokrates beschäftigt, fiel mir der längst festgestellte Gegensatz zweier Schulen im hippokratischen Corpus auch in den einzelnen Teilen des Papyrus Ebers, also in Alt-ägypten auf und auch in den spärlichen Resten mesopotamischer Medizin. Es sind die beiden Schulen der Pneumatiker und Hämatiker. Letztere heissen in ihrer späteren Ausgestaltung seit der griechischen Kultur Humoralpathologen. Die Pneumatiker lassen den Körper aus Hartteilen, Weichteilen und Flüssigkeiten bestehen, zu denen als viertes und zwar belebendes Element die Athmungsluft tritt. Ihre Lieblingskrankheit, auf welche sie immer wieder zu sprechen kommen, ist die Wassersucht. Den Hämatikern ist das bewegte Blut die Lebensgrundlage. In ihrer späteren Entwicklung treten die Organsäfte in den Vordergrund wie Schleim und Galle. Eine besondere Rolle spielen bei den Hämatikern die Träume.

Nach ägyptischen Papyri ist der Streit der beiden Schulen ein uralter. Die beiden Schulen erobern im Laufe der Zeiten Gebiete und verlieren sie wieder oder schliessen Kompromisse. Der Hochsitz der Pneumatiker scheint stets Ägypten, die Hochsitze der Hämatiker Babylon und Lydien zu sein. Palästina in der Mitte ist darum von grösstem Interesse, wie es sich im Verlaufe des alten Testaments bald der einen bald der anderen Schule anschliesst.

Medizinische Texte enthält ja allerdings die hebräische Bibel nicht. Aber ohne Redensarten medizinischer Färbung können auch die heiligen Schriften nicht vom Leben sprechen und hierin kommen die deutlich unterscheidbaren Redensarten pneumatischer und hämatischer Richtung zur Erscheinung. Leider ist eine Durcharbeitung der hebräischen Bibel nach dieser medicohistorischen Richtung nicht vorhanden, so dass von Fall zu Fall für bestimmte Fragen eine Durchsuchung der Texte vorgenommen werden muss.

So liefert Hesekiel auf pneumatischer Schule stehend reichen Beitrag zur Geschichte der Medizin z. B. 16, 4 zur Geschichte der Geburtshilfe, dass die Abnabelung erst nach der Nachgeburtsperiode vorgenommen wurde, dass der vernix caseosus mit Hilfe von Salz entfernt wurde und ähnliches. Eine der interessantesten Stellen in dieser Richtung enthält 21, 26.

Hier müssen wir uns die Babylonier wieder im Gegensatz zu Hesekiel als Hämatiker vorstellen. Den Hämatikern ist das Centralorgan des Lebens die Leber. Die Leber des Opfertieres muss darum auch als das Edelste auch das gewünschte Orakel ergeben. Die innige Bekanntschaft der alten Völker mit der Tierlebergestalt ist darum begreiflich. Prof. Stieda, der Anatom in Königsberg, hat nachgewiesen, dass auch die menschlichen Lebern der ältesten z. B. etruskischen anatomischen Darstellungen tierischen Lebern entweder von Schafen oder Ziegen nachgebildet sind.

Schwierig wird es aus dem Texte des Propheten sich einen Begriff von der Leberschau zu Orakelzwecken zu machen. Nun giebt aber ein Keilschriftfund darüber Aufklärung. In der Collektion Budge findet sich im britischen Museum unter der Bezeichnung 89—4—26, 238 eine Säugtierleber aus Terracotta mit Inschriften.

Dieselbe ist in Cuneiform Texts veröffentlicht. Diese

erste Veröffentlichung konnte ich bisher nicht zur Einsicht erhalten. Boissier hat aber in Genf eine Reproduktion dieser Leber und eine Besprechung veröffentlicht und seiner Liebenswürdigkeit verdanke ich die Übersendung dieses Druckes.

Die Gestalt der Leber entspricht einem jungen Tiere. Boissier hat sich nach zoologischem Beiräte für Lammleber entschieden. Ich halte nach näherem Vergleiche dieselbe für eine Leber einer jungen Ziege. Andere Tiergruppen können nicht in Betracht kommen. Die ganze Rückseite der Leber ist in rechteckige Felder eingeteilt und in jedes Feld ein Orakel eingeschrieben. Ohne Orakel sind nur jene Stellen, welche bei der natürlichen Leber die Lebermasse nicht durch den Bauchfellüberzug sichtbar werden lassen am Hylus der Leber und der accessorische Leberlappen, von den Vetrinärärzten Lobus Spiegeli genannt.

Wenn der Vers 27 sagt: „In seiner Rechten ist das Los „Jerusalem“, dass er Sturmböcke aufstelle, den Mund aufthue mit Mordgeschrei, lauten Kriegsruf erschallen lasse, Sturmböcke wider die Thore aufstelle, einen Wall aufschütte, Belagerungstürme errichte.“, so kann dies der Länge des fast unverständlichen Feldes 38 nach Boissier entsprechen. „?le betail perira le roi, le palais de son adversaire il? la vie de l'ennemi; il? l'épouse du roi vers le pays de l'ennemi se sauvera? l'ennemi?“ Es ist in der Lesung und Übersetzung noch alles unsicher. Aber so viel ist doch zu ersehen, dass es sich um Orakel handelt, welche von Krieg, Revolution, Erstürmung feindlicher Städte, Ungewitter und ähnlichen Sachen sprechen. Wenn der König von Babel kam, so war natürlich Jerusalem rechts und die Ammoniter links. Darauf könnte sich die Seitenbezeichnung im Bibeltext beziehen. Die einzige entsprechende lange Prophezeiung des Feldes 38 befindet sich am rechten Ende der Leber; auch darauf könnte sich die Seitenbezeichnung beziehen. Da

aber die Leber des einen jungen Tieres aussieht wie die des anderen von gleicher Species, so ist es immer noch schwierig, wie das Feld der Prophezeiung ausgewählt worden sein mag. Für die Beschaffung des Orakels wird als Vorbereitung erzählt: „er schüttelt die Pfeile, befragt den Teraphim, beschaut die Leber.“ Es dürfte darnach das Wahrscheinlichste sein, dass durch Beschiessen mit Pfeilen sei es am lebenden oder toten Opfertiere das Losungsviereck der Leber ausgesucht wurde. Vielleicht waren es auch natürliche weisse Pigmentflecken oder kleine Fettablagerungen in der Leberkapsel, welche das Orakelfeld bestimmten. Auf all dies soll nur hingewiesen werden, als auf ganz unkontrollierte Möglichkeiten. Aber sicher dürfte die Keilschriftleber des britischen Museum mit 48 Omenfeldern und die chaldäische Leberschau Hesekiel 21, 26 nicht ohne Zusammenhang sein. Und wenn ich aus rein medicohistorischen Untersuchungen zu diesem Resultat kam, so darf ich es doch vielleicht auch den Exegeten zur Beachtung unterbreiten.

Bad Neuenahr, Rheinpreussen.

OEFELE.

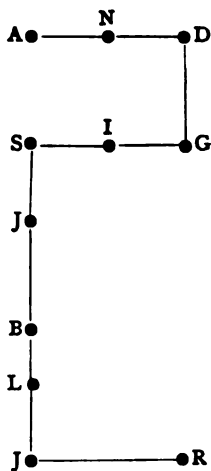
Miscellen.

Von Lic. W. Riedel in Kiel.

1. *Die Reihenfolge der Sprüche im Segen Mosis Deut. 33.*

Das Ordnungsprincip in der Reihenfolge der Stämme im mosaischen Segen ist bisher vergeblich gesucht worden. Es ist nicht genealogisch; denn sowohl die Leastämme wie die Bilhastämme werden auseinander gerissen. Es ist aber auch in der Bedeutung der Stämme für die Heilsgeschichte nicht zu finden; denn danach könnte man höchstens vier Stämme, nicht aber die übrigen sieben ordnen. Unverständlich ist mir auch, wie Dillmann in seinem Commentare sagen kann (2. Aufl. p. 415), dass in der Reihenfolge sich das Interesse für das Nordreich ausspreche, indem „nach der üblichen Voranstellung des erstgeborenen Ruben zuerst auf das ausgetretene Juda ein kurzer Blick geworfen, sofort die zu Juda und Israel gehörigen Levi und Benjamin angeschlossen und dann die Hauptstämme Israels, den Führer- und Königsstamm Joseph voran, durchgegangen werden“; — man pflegt doch sonst das, was einem das wichtigste ist, an den Anfang und nicht an das Ende zu stellen. Vielmehr legt schon der Umstand, dass der Segen mit dem südöstlichsten Stamme beginnt und mit dem nordwestlichsten schliesst, den Gedanken nahe, dass die Reihenfolge einfach die geographische ist, und dieser Gedanke bestätigt sich bei einer näheren Prüfung durchaus. Der Spruch beginnt im Süden und nennt dann immer diejenigen

Stämme hintereinander, die in gleicher Breite nebeneinander liegen. Vom äussersten Südosten geht der Sprecher (oder Ordner) nach Westen — Ruben, Juda —, von da nach Norden — Juda, Levi (Jerusalem), Benjamin, Joseph, Sebulon —, dann nach Osten — Sebulon, Isaschar, Gad —, um endlich die nördlichsten Stämme von Osten nach Westen gehend anzuschliessen — Dan, Naphthali, Asser —. Der Stamm Gad steht neben Isaschar, denn er reichte im Jordanthale bis zum See Genezareth (Josua 13, 27), und dass der Stamm Levi an die Stadt Jerusalem geknüpft ist, entspricht durchaus dem מוכר v. 10. Das Schema wäre also folgendes:



2. Ps. 45, 13.

Der Halbvers וְבַת צִר בְּמִנְחָה, der zu dem folgenden Halbverse עם עֲשִׂירֵי יָחֹל פָּנֶיךָ parallel stehen muss, wird gewöhnlich übersetzt: „dann [wird] die Tochter Tyrus mit Gaben [kommen], (dir werden schmeicheln die reichsten Leute)“. Dabei wird וְבַת צִר jetzt gewöhnlich wie die ähnlichen Ver-



bindungen בת ציון Ps. 137, 8, בת מצרים Jer. 46, 11 als „die Bewohnerschaft von Tyrus“ gefasst, während die ältere Deutung „Prinzessin von Tyrus“ wenig Anklang mehr findet. Auffallend ist jedoch bei dieser Übersetzung das Fehlen des Prädicats. Die Ergänzung „wird kommen“ ist durchaus willkürlich; בת צר במנחה kann unmöglich heissen: „die Tochter Tyrus kommt mit Geschenken“. Dieser Schwierigkeit gehen Aquila und Hieronymus aus dem Wege, wenn sie ובת צר als Vocativ fassen: „und, o Tochter von Tyrus, mit Gaben werden die reichsten Leute dir schmeicheln“; oder in anderer Weise andere, wenn sie ובת צר als absolut vorangestelltes Subject fassen: „und was die Bewohnerschaft von Tyrus anbetrifft, sie die reichsten Leute werden dir mit Gaben schmeicheln“. Aber gegen die Fassung als Vocativ spricht die Copula vor בת; die Fassung als absolut vorangestelltes Subject schafft eine sehr steife Satzconstruction, und gegen beides entscheidet das Gesetz des Parallelismus, welches die Teilung des Satzes hinter במנחה verlangt. Daher scheint mir Bickell auf dem rechten Wege zu sein, wenn er (Carmina p. 31) liest: לך יבואו בת צר במנחה, und noch mehr Bähgen, wenn er in seinem Psalmcommentare annimmt, dass hinter בת צר ein Wort wie תבוא ausgefallen sei. Dann haben wir ein Prädicat, und der Parallelismus ist gewahrt. Aber ich glaube, dass wir dasselbe Resultat noch bequemer erreichen, wenn wir ובת als abweichende Schreibung für ובאת nehmen: „dann wird Tyrus mit Geschenken kommen, die reichsten Leute werden dir schmeicheln“. צר ist natürlich Femininum (Jes. 23, 8); die 3. p. f. ist mit t gebildet, wie häufig bei Verben tertiae א: קראת Jes. 7, 14, Dt. 31, 29, Jer. 44, 23, גסלאת Ps. 118, 23, הקאת Gn. 33, 11, und das א ist, weil es nicht gesprochen wurde, in der Schrift ausgelassen, wie in גרסתי Nu. 11, 11, מצתי — מצתי 1 Sam. 25, 8, באני — בני

= גרמאתה Ier. 51, 9, und wie es in den obigen Formen der 3. p. f. der Verben ל' ganz wohl einmal ausgelassen sein könnte. So gut wie die Form māṣā-ti, kann auch qārā-t und ebenso bā-t einmal phonetisch statt etymologisch geschrieben werden. Wer eine solche abweichende Schreibung nicht annehmen will, mag immerhin in בת eine Textverderbnis für באת sehen; cf. שבת Ez. 46, 17.

3. Ps. 10, 9. 10.

יחמף עני במשכו ברשתו;
ודכה ישח ונפל

Bei der Zusammenstellung der drei Verben in 10. ist auffällig, dass das erste und letzte mit ׀ consec. perf. verbunden ist, das zweite dazwischen ohne ׀ im Imperf. steht. Diese Inconcinuität vermeidet das Qrē, wenn es ודכה liest. Aber was soll dies Wort nun bedeuten? Ein Qal ודח kommt sonst nicht vor, und die Bedeutung des Stammes „zermalmen“, passt nicht zu dem Bilde, welches die Verfolgung des עני als eine Jagd darstellt. Daher sagt schon Buhl, *Lexicon*² p. 170, dass das Wort verschrieben sein müsse. Ich vergleiche Hiob 40, 25 לויתן בחכה תמשך, und lese: יחמף עני במשכו ברשת ודכה; ישח ונפל. So gut wie wir von „Fussangeln“ sprechen und so gut wie מצוד (מצודה), מנמרת (מכמר) Geräte des Fischers wie des Vogelstellers und Jägers sind, kann natürlich auch ודכה, „der künstliche Gaumen“, irgend ein Instrument zum Fangen des Wildes bezeichnen.

4. Baba bathra fol. 14f.

4. In dem bekannten locus classicus über den alttestamentlichen Canon, Baba bathra fol. 14f, heisst es an der Stelle, wo die mosaische oder nicht-mosaische Abfassung

der letzten acht Verse der Thora discutiert wird: „R. Simeon sprach: Ist es denn möglich, dass an dem Buche der Thora auch nur ein Buchstabe fehle, da doch geschrieben steht: Ihr sollt dies Buch der Thora nehmen? — Sondern bis dahin spricht der Heilige — er sei gepriesen —, und Mose spricht und schreibt; weiterhin aber spricht der Heilige — er sei gepriesen —, und Mose schreibt unter Thränen“.

(var. אלא עד כאן הקדוש ברוך הוא אומר ומשה אומר וכותב (Rabbinowicz XI p. 66: (ומשה כותב)

(var. מכאן ואילך הקדוש ברוך הוא אומר ומשה כותב בדמעות (בדמעות).

Die Thränen könnte man darauf beziehen, dass die betreffenden Verse vom Tode Mosis handeln. Aber die Stringenz des Gedankens fordert zu dem ersten Satze: „Mose spricht und schreibt“ offenbar den Gegensatz: „Mose schreibt schweigend“; sonst ist das „Mose spricht“ unnötig und unverständlich. Davon legt auch die erste oben angegebene Variante Zeugnis ab, wenn sie einfach oben *ומשה* liest; aber dann ist der Gedanke sehr schwach. Ist also der erste Satz richtig (cf. Deut. 31, 22. 32, 44. 33, 1), so muss auch der entsprechende Gegensatz hergestellt werden, indem man statt *בדמעות* vielmehr *בדמי* oder *בדממה* liest.

5. פסח.

Der Festname פסח wird gewöhnlich von einem Verbum פסח abgeleitet, das von dem Verbum פסח „hinken“ unterschieden wird. So heisst es bei Siegfried-Stade:

פסח I verschonen; mit על der Pers. oder Sache.

פסח II hinken;

und bei Gesenius-Buhl¹²:

I פסח vorübergehn, mit על schonend vorübergehn.

II פסח lahm sein, hinken.

Dies von **פסח** „hinken“ unterschiedene Verbum kommt im Alten Testamente viermal vor, dreimal in der Passah-erzählung Ex. 12 und einmal Jes. 31, 5.

Die betreffenden Stellen lauten:

Ex. 12, 13 **פָּסַחְתָּ מִתּוֹתַי**

Ex. 12, 23 **פָּסַחְתָּ מִתּוֹתַי**

Ex. 12, 27 **לֹא יִפְסַחְתָּ מִתּוֹתַי וְלֹא יִפְסַחְתָּ מִתּוֹתַי וְלֹא יִפְסַחְתָּ מִתּוֹתַי**

Jes. 31, 5 **מִלְּפָנֶיךָ יִפְסַחְתָּ**

Diese Stellen sind aber im Laufe der Jahrhunderte sehr verschieden übersetzt und erklärt worden, wie folgende Übersicht zeigen wird:

Θ Ex. 12, 13 σκεπάσω ὑμᾶς.

23 παρελεύσεται Κύριος τὴν θύραν.

27 θυσία τὸ πάσχα τοῦτο Κυρία; ὥς ἐσκέπασεν τοὺς οἴκους τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐν Αἰγύπτῳ.

Jes. 31, 5 ὑπερασπιεῖ καὶ ἐξελεῖται, καὶ περιου-
σεται καὶ σώσει.

Θ Lucian ebenso.

Hexapla Jes. 31, 5 Θ περιουήσεται; alia exemplaria καὶ ὑπερβήσεται. ΑΣΘ ὑπερβαίνων. Hieron.: Pro „transeunt“ in Hebraico Phase, in tribus praeter LXX interpretibus ὑπερβαίνων ponitur.

In Ex. 12 ist eine Übersetzung des Verbums aus der Hexapla nicht überliefert; **פָּסַח** Ex. 12, 11. 27 hat A mit ὑπερβασίς, die Überschreitung, übersetzt; Σ 12, 11 φασέχ (oder φασέκ) ὑπερμάχησις; Θ wie Θ.

Philo (ed. Mang.) I 174 διάβασις γὰρ ἐπὶ θεὸν τοῦ γεννητοῦ καὶ φθαρτοῦ τὸ πάσχα εἰρηται. II 169 τὰ διαβατήρια δημοφανῆς ἐορτῇ, τὸ χαλδαῖσι λεγόμενον πάσχα.

Josephus, Archaeol. II 313 (ed. Naber I 131): ὁδὲν νῦν ἔτι κατὰ τὸ ἔθος οὕτω θύομεν, τὴν ἐορτὴν πάσχα κα-

λοῦντες· σημαίνει δ' ὑπερβάσια, διότι κατ' ἐκείνην τὴν ἐσπέραν ὁ θεὸς αὐτῶν ὑπερβάς Αἰγυπτίοις ἐναπέσκηψε τὴν νόσον.

Targum des Onkelos:

Ex. 12, 13 ואיחוס עליכון

Ex. 12, 23 איחוס יי' על תרעא

12, 27 דבת דים הוא קדם יי' דחם על

בתי בני ישראל במצרים

Targum des Jonathan:

Ex. 12, 13 wie Onkelos.

Ex. 12, 23 איחוס דיי' על תרעא

Ex. 12, 27 wie Onkelos.

Jes. 31, 5 ינן וישייב יציל ויעדי

Der samaritanische Targum gebraucht das Wort פסח, ohne es zu erklären.

Raschi: (Jes. 31, 5) ופסחתי וחמלתי; ודומה לו פסח והמלים ופסחתי מדלג היה ואני אומר כל פסחה לשון דלוג וקפיצה. ופסחתי מדלג היה מבתי ישראל לבתי מצרים כקופצים; וכן פסח והמלים מדלגו והמלכו מבין המוסות.

David Qimchi, liber radicum: „פסח“ פסח „פסח“ פסח... (Jes. 35, 6) „... ידוע. ומן הענין הקרוב אליו „ופסח יי' על הפתח, כלומר „ידלג על הפתח, ... ולפיכך נקרא הזבח הזה פסח ... לפי שפסח על בתי בני ישראל וקבץ עליהם ודלג.

Graecus Venetus überall ἀλλομαι ὑπέρ.

Vulgata (Amiat.) Ex. 12, 13 transibo vos.

Ex. 12, 23 transcendet ostium domus.

27 *transiuit super domos filiorum Israel in Aegypto.*

Jes. 31, 5 protegens et liberans, transiens et salvans.

Luther Ex. 12, 13 das, wenn ich das Blut sehe, für euch vbergehe. 23. 27 ebenso. Jes. 31, 5 beschirmen, schützen, erretten, drinnen vmbgehen vnd aus-helfen.

Buxtorf, Lexicon hebraicum 1663: **פָּסַח** transiit, transiit; claudicavit; praeteriit. **פָּסַח** transitus, transitio.

Gesenius, Thesaurus: **פָּסַח** 1. pr. saliit, saltavit; 2. spec. transsiliit, transiit; 3. claudicavit (claudi enim subsultim incedunt).

Kautzsch-Socin Ex. 12, 13: „ich will schonend an euch vorübergehen“. —

Diese verschiedenen Erklärungen lassen sich in drei Gruppen teilen.

1. **פָּסַח** bedeutet „hüpfen“ (Jes. 35, 6 **פָּסַח** **פָּסַח**); also Ex. 12, 27 „er hüpfte über die Häuser der Israeliten“. Bei dieser Erklärung ist **פָּסַח** Ex. 12 als gleichbedeutend mit **פָּסַח** „hinken“ betrachtet; nur durch die Praeposition **עַל** bekommt es die Bedeutung „über etwas hingehen, ohne es zu berühren“, also „verschonen“. So ziemlich einstimmig die jüdische Tradition bei Josephus, Aquila zu Ex. 12, Aquila, Symmachus, Theodotion zu Jes. 31, 5, Vulgata Ex. 12, 27, Raschi, Qimchi, Graecus Venetus und noch Buxtorf.

2. Ähnlich dieser Auffassung ist die andere, welche **עַל** **פָּסַח** übersetzt: an etwas vorübergehen (G Ex. 12, 23, Luther, Gesenius-Buhl, Kautzsch). Diese Übersetzung ist bei G Ex. 12, 23 aus dem Zusammenhang erschlossen; denn in den anderen Stellen ist **פָּסַח** mit **σκαπάζω** übersetzt. Bei den Neuern beruht sie mit darauf, dass man den Stadtnamen **פָּסַח** als „Überschreitung, Furt“ deutete und daraus die Existenz eines Verbums **פָּסַח** = **עָבַר** „vorübergehen“ erschloss; cf. Gesenius, Thesaurus.

3. **פָּסַח** bedeutet: schirmen, schützen, erretten, verschonen. So G Ex. 12, 13, 27, Jes. 31, 5, Σ Ex. 12, 11, die Targume zu Ex. 12 und Jes. 31, 5, Siegfried-Stade. Diese Übersetzung beruht besonders auf Jes. 31, 5, wo **פָּסַח** neben **הַמַּלִּיט** und parallel mit **נָגַן** steht (daher G **σκαπάζω**), und sodann auf Ex. 12, 23, wo **עַל** **פָּסַח** mit **הַצִּיל** erklärt wird.

Nun ist es aber durchaus nicht wahrscheinlich, dass das Passahfest, wie Ex. 12 erzählt, danach benannt ist, dass **ידוה פסח על בתי בני ישראל**, sondern es ist das Umgekehrte anzunehmen, dass man nämlich aus dem Anklange des Festnamens an das Verbum **פסח** diese Erklärung gesponnen hat, und dabei wird die in der jüdischen Tradition von Aquila bis Qimchi vorliegende Fassung die richtige sein. Die Herleitung des Festnamens **פסח** von **פָּסַח** „hüpfen“ beruht also auf einer Volksetymologie.

Es kann weiter der Festname aber auch nicht von dem Verbum **פסח** „schonen“ abgeleitet werden, und zwar deswegen nicht, weil dieses Verbum selbst ein Denominativ von **פָּסַח** und an der einzigen Stelle, wo es vorkommt, Jes. 31, 5, wahrscheinlich von Jesaias frei gebildet ist. Der Prophet wendet sich in diesem Kapitel gegen diejenigen, welche nach Ägypten hinabzogen, um von dort Hülfe zu erbitten. Denn die Ägypter werden, wenn Jhvh seine Hand ausstreckt, selbst fallen und vernichtet werden, während Zion an jenem Gerichtstage gerettet wird. Es wird also dann dasselbe geschehen, was einst beim Auszuge aus Ägypten unter Mose, bei der Stiftung des Passahfestes geschah: Gericht über Ägypten und Errettung Israels; und diesen Gedanken drückt der Prophet kurz durch das Verbum **פסח**, das heisst: „ein Passah halten“, aus. Hätte **פסח** an sich selbst die Bedeutung „schonen“, so würde es doch wohl sonst auch einmal vorkommen und nicht bloss an einer Stelle, wo der Gegensatz von Ägypten und Israel so scharf hervorgehoben wird; es würde wohl auch in andern semitischen Dialecten diese Bedeutung haben.

Wenn aber Neuere aus der Deutung des Stadtnamens **תַּמְסַח** = Übergangsstelle die allgemeine Bedeutung **עבר** für **פסח** erschlossen haben, so ist das nicht mehr berechtigt,

seit de Lagarde (Übersicht p. 131) diesen Namen mit ass. tapšāhu „Ruhestätte“ zusammengestellt hat; cf. Delitzsch's Lexicon. Gerade in Eigennamen wird ja ass. š mit hebr. ש wiedergegeben; cf. שׁוּר. Damit schwindet aber der letzte Anhalt für ein semitisches Verbum שׁוּר in der Bedeutung „überschreiten“.

Nun hat Schwally שׁוּר mit שׁוּר „hinken“ durch die Annahme combinirt, dass שׁוּר ursprünglich irgend einen alten Opfertanz bedeutet habe. Das ist nun schon von vorn herein unwahrscheinlich; es wird es aber noch mehr durch den Umstand, dass in der Weise, wie das Passahfest nach allen Quellen gefeiert ist, sich keine einzige Spur von einem solchen Tanze findet. Denn שׁוּר ist ein häusliches Opfermahl im Kreise der Familie, nicht eine öffentliche Feier.

Weiter hat Zimmern שׁוּר mit ass. pašāhu „sich beruhigen“ zusammengestellt und als die Beruhigung des Zornes der Gottheit gedeutet (Gesenius-Buhl¹³ s. v.). Nach den in Delitzsch's assyrischem Wörterbuch angeführten Stellen kann pašāhu diese Bedeutung haben, obwohl es meistens in der stereotypen Wendung vorkommt: libbaki linūh kabittaki lipšāh „dein Herz möge Ruhe finden, deine Leber genesen!“ Diese Zusammenstellung nun einmal angenommen, so ist zweierlei möglich: entweder haben die Hebräer selbst einmal ein dem ass. pašāhu „sich beruhigen“ entsprechendes Wort gehabt, das später verschollen ist; dieses müsste dann aber nach den Gesetzen der semitischen Lautentsprechung שׁוּר heißen. Oder die Babylonier besaßen ein Fest, dessen Name mit pašāhu zusammenhing, und dies Fest ist mit seinem Namen von den Hebräern übernommen worden. Dann würde sich das ש erklären; aber von einem solchen babylonischen Feste wissen wir nichts, und das Wandern desselben nach dem alten Israel

wäre höchst unwahrscheinlich, findet auch in der Form, wie dieses Fest urkundlich gefeiert wird, keine Bestätigung.

Prüfen wir endlich, ob die Bedeutung, welche das Verbum פָּרַח in den semitischen Sprachen sonst hat, einen Anhalt für die Erklärung des Festnamens פָּרַח bietet. Die verwandten Wurzeln פָּרַח und פָּרַח (ח ist wegen פ in פ verwandelt) haben verschiedene Bedeutungen, welche alle auf die Grundbedeutung „zerreißen“ zurückgeführt werden können.¹ Von فَصَح , فَسَخ „zerreißen“ (c. פָּרַח zerbrechen) führt die spezielle Bedeutung „verrenken“ auf hebr. פָּרַח „hinken“; פָּרַח „öffnen“, فَسَح „weit sein“, فَصَح „klar sein“ hängen mit פָּרַח „heiter sein“, $\text{فَج$ „sich freuen“, פָּרַח „heiter“ und „gesprenkelt“ zusammen, weil für den Semiten die Weite das Gefühl der Freude, die Enge das Gefühl der Angst hervorruft; cf. פָּרַח , פָּרַח = وسع und Wetzstein ZATW III, 1883, p. 278. Nun kann man aber פָּרַח mit פָּרַח „sich freuen“ deswegen nicht zusammenbringen, weil das Hebräische die verwandten Wörter פָּרַח und פָּרַח eben in der Weise differenzierte, dass es nur mit פָּרַח die Bedeutung „sich freuen“, mit פָּרַח dagegen nur die Bedeutung „gebrochen, verrenkt, lahm sein“ verband.

Also findet sich für den Festnamen פָּרַח auf hebräischem und überhaupt auf semitischem Boden keine Erklärung. Es bleibt bei dem Satze Wellhausens (Prolegomena⁴ p. 86): „Was der Name bedeutet, ist nicht klar“.

Da nun פָּרַח keine semitische Etymologie hat und haben kann, eine Bedeutung aber doch haben muss (mir ist wenigstens kein Festname bekannt, der keine Bedeutung hätte), so muss die Erklärung des Wortes aus einer andern Sprache versucht werden, und da liegt das Ägyptische am nächsten: denn die Überlieferung von der Stiftung des

¹ Auch פָּרַח , فَصَح , فَسَخ „zerfleischen“ gehört hierher.

Festes weist selbst nach Ägypten. Nun bedeutet im Koptischen $\pi\omega\sigma\zeta$ (boheirisch $\pi\omega\sigma\zeta\text{h}$) „die Ernte“ (cf. B. al'Assäl, السلم المقفى, ed. Ath. Kircher, *Lingua aegyptiaca restituta* p. 480; Peyron führt p. 277 die Nebenform $\pi\iota\sigma\zeta\text{h}$, und p. 279 $\omega\sigma\zeta$ an), und Herr Prof. Sethe teilte mir freundlichst mit, dass das Wort im Neuen Reiche (1500—1200) wohl sehr ähnlich, wenn nicht ebenso gelautet habe, also $p\acute{o}se\eta$, vielleicht neben $p'ose\eta$. Da nun nach Ex. 9, 31 die Gerste beim Auszuge in Ähren stand, da der Auszug selbst in den Monat אֲבִיב, d. h. wahrscheinlich „den Ährenmonat“ fällt (Ex. 13, 4), da ferner mit dem Pesah die Maṣsothtage und die Darbringung der Erstlinge der Gerstenernte eng verbunden sind (Lev. 23, 10), so schlage ich die Gleichsetzung des hebräischen $\pi\sigma\phi$ mit ägyptischem $p\acute{o}se\eta$ „die Ernte“ vor. $\pi\sigma\phi$ זבח (Ex. 12, 27) wäre also „das Erntepfer“, $\pi\sigma\phi$ חג „das Erntefest“.

Gegen diese Gleichsetzung erheben sich zunächst vom Standpunkte des Ägyptologen keine Bedenken; denn wie mir Herr Prof. Sethe mitteilte, erfährt diese Deutung des Namens Passah aus ägyptischen Quellen keine Unterstützung, aber auch keine Widerlegung; sie kann vielmehr als möglich bezeichnet werden. Der Semitist dagegen könnte vielleicht einwenden, dass der Hauptvokal beider Wörter ein verschiedener sei, im Ägyptischen \bar{o} , im Hebräischen \bar{a} ; denn $\pi\sigma\phi$ geht natürlich auf älteres $pash$ oder $paseh$ zurück, welche Form dem griechischen $\pi\acute{\alpha}\sigma\chi\alpha$ zugrunde liegt¹ und von Symmachus mit $\varphi\alpha\sigma\acute{\epsilon}\chi$ oder $\varphi\alpha\sigma\acute{\epsilon}\kappa$, von Hiero-

¹ $\pi\acute{\alpha}\sigma\chi\alpha$ ist natürlich nicht die aramäische Form mit angehängtem Artikel, wie, wahrscheinlich nach Philo, noch in mehreren Wörterbüchern steht. Denn aramäisch heisst das Fest $\pi\sigma\phi$ (Levy, chaldäisches Wörterbuch; Dalman, Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch, p. 107; $\pi\sigma\phi$ de Lagarde, *Bibliotheca syriaca*, Göttingen 1892, p. 308, Z. 34 u. 8.). Vielmehr ist $\pi\acute{\alpha}\sigma\chi\alpha$ das hebräische $pash$ mit angehängter

nymus mit pase umschrieben wird. Ich will dem gegenüber kein Gewicht auf die Pausalforn פָּסַח (pásah) legen, welche die Übergangsstufe von pōseh zu paseh darstellen könnte. Aber wenn das noch von Hieronymus gehörte paseh in der masoretischen Aussprache zu פִּשָּׁח und im Aramäischen zu pishā werden konnte, so kann auch paseh im Laufe eines Jahrtausends aus pōseh entstanden sein, weil es dem Sprachgefühl des Hebräers homogener war. פִּשָּׁח erhielt so die Form von פִּחָּ.

Noch weniger bedeutet natürlich der Umstand, dass פִּסַּח in zwei Dritteln der sämtlichen Stellen, wo es gebraucht wird, den hebräischen Artikel erhält, sodass neben das ägyptische Zeichen für die Determination noch das hebräische tritt. Es würde eben in den Stellen, wo פִּסַּח ohne Artikel gebraucht wird, der ältere Sprachgebrauch vorliegen und פִּסַּח־ה' ein weiterer Beweis dafür sein, dass man später den Ursprung des Wortes nicht mehr ahnte, was sich uns auch aus andern Gründen ergab.

Von Bedeutung ist jedoch der wohl bei vielen sich erhebende sachliche Einwand, dass das Passah ursprünglich ein Hirtenfest gewesen sei, dagegen das Ackerbauerfest, das Erntefest, חַג הַמַּצּוֹת heisse. Ich citiere hier nur Nowack, Archäologie II, p. 147: „In enger Verbindung mit dem Maṣṣotfeste erscheint das Passah, und zwar so sehr, dass . . . im Deut. der Abend und die Nacht des Pesah geradezu als erster Tag von Maṣṣot angesehen wird, ein Beweis, wie eng beide Feste zusammengewachsen sind. Dennoch ist es zweifellos ein selbstständiges auf ganz anderer Grundlage erwachsenes Fest und vielleicht neben dem Neumond

griechischer Endung α. Ebenso sind die griechischen Buchstabennamen des Alphabets gebildet; cf. G. Hoffmann, Über einige phönizische Inschriften p. 6, n. 1: „die Namen stammen demnach nicht aus aramäischem Munde“.

das älteste, das die Israeliten besitzen. Denn während die drei Haggim den Besitz des Landes und den Ackerbau voraussetzen, setzt dies lediglich die Viehzucht voraus, die Möglichkeit dazu liegt also schon in der Nomadenzeit Israels vor. Dennoch wissen wir über seine Feier in der ältesten Zeit so gut wie nichts“.

Der letzte Satz beweist nun schon, dass Nowack allen Grund hatte, das vollständige Fehlen an strikten Beweisen für diese allerdings von vielen geteilte Ansicht durch das charakteristische „zweifello“ zu verdecken. Denn wenn der Ackerbauer ein Fest mit einem Tieropfer beginnt, so ist der darauf gebaute Schluss: „das Tieropfer setzt nur die Viehzucht voraus, kann also schon in der Nomadenzeit gefeiert werden und ist darum älter als die Zeit, wo das betreffende Volk anfängt, Ackerbau zu treiben“ wenig bindend. Unser Tannenbaum ist kein Beweis, dass das Weihnachtsfest aus der Zeit stammt, wo die Menschheit ohne künstliche Wohnungen in Wäldern gehaust haben soll. Irgend welche Etymologien von Pesah ferner als Beweis für obige Ansicht sind für uns von vornherein wertlos. Wenn endlich das Gesetz über die Darbringung der Erstgeburt Deut. 15, 19 ff. vor dem Festgesetze, speziell vor dem ersten Feste, dem Pesah, Deut. 16, 1, wenn es Ex. 34, 18 ff., Ex. 13, 11 nach dem Gesetze über das Maṣṣothfest steht, so beruht das an allen diesen Stellen, auch Ex. 34, auf nichts weiter als auf dem historischen Zusammenhang beider Dinge: weil Jhvh die Israeliten aus Ägypten befreite, feiert der Israelit Pesah; weil Jhvh die Erstgeburt der Ägypter schlug, opfert der Israelit die Erstgeburt vom Vieh; und weil die beiden den Anlass bietenden Ereignisse zeitlich zusammenfielen, darum sind auch die durch sie hervorgerufenen Gesetze zusammengestellt. Hätte der Verfasser (oder Redaktor) sie so zusammengeordnet,

weil Erstgeburtsoffer und Pesah sachlich zusammengehören, so wäre doch höchst auffällig, dass er an keiner Stelle bestimmt, dass das Pesahopfer ein erstgebornes Lamm sein müsse — vielmehr ist jedes fehlerlose männliche Lamm recht —; und dass er an keiner Stelle bestimmt, dass die Erstgeburt am Pesah (oder an den Maṣṣothtagen) dargebracht werden müsse — vielmehr mag jeder sie dbringen, wann es ihm passt. Ich kann daher nicht zugeben, dass für die heute fast zu einem Dogma gewordene Trennung von Pesah und Maṣṣoth auch nur ein halbwegs plausibler Grund erbracht ist. Dagegen erklärt sich nur aus der Zusammengehörigkeit von Pesah und Maṣṣoth das Fehlen des ersteren in mehreren Gesetzescorpora. Pesah ist eben das die sieben Maṣṣothtage einleitende Opfermahl. Da nun für Maṣṣoth die Beziehung auf die Ernte durch den לֶחֶם Lev. 23 feststeht, so scheint mir auch kein sachlicher Grund gegen die Identität von פֶּסַח und pōseḥ vorzuliegen. Der einzige Beweis dagegen wäre eine noch besser passende Etymologie von פֶּסַח.

Wer nun die Combination von פֶּסַח und pōseḥ zugiebt, kann daraus verschiedene Folgerungen ziehn. Für mich ist פֶּסַח ein aus Ägypten mitgebrachtes Fest der Israeliten, welches durch die Befreiung aus Ägypten eine besondere Bedeutung erhielt.

6. בְּצֵאת הַשָּׁנָה.

Nach Ex. 23, 16 soll das Fest der Obstlese stattfinden בְּצֵאת הַשָּׁנָה, beim Ausgange des Jahres. Der deutsche Sprachgebrauch legt nahe, darunter das Ende des Jahres zu verstehen, und ebenso gebraucht der Lateiner exitus anni und der Grieche ἔξοδος. So finden wir denn diese Erklärung auch schon bei Aben Ezra, wenn er zu der Stelle

bemerkt **החל מפרדשן לרוע**. Trotzdem ist sie falsch: es ist der Anfang des Jahres gemeint, wie das ja auch nötig ist, wenn das Fest im Tišri gefeiert wird und das bürgerliche Jahr mit dem Tišri beginnt. Sonst ist man eben wie Aben Ezra gezwungen, das hier gemeinte Jahr mit dem Marḥešvan beginnen zu lassen.

Gesenius schrieb Thesaurus II, 615: „**צא** s) *exire* denique dicuntur, quae ad exitum s. finem veniunt. Ez. VII, 10 **צאתה** absolutus est orbis, die Reihe ist um. De fine temporis Exod. XXIII, 26 **צאת השנה** exeunte anno; de fine i. e. perditione urbis Ez. XXVI, 18 (cf. chald. **צית** pro **צאת** finis).“ Da die hier gegebene Begründung von **צא** „zu Ende gehn“ auch in neuere Lexica übergegangen ist, gehe ich von ihr aus.

Zunächst heisst nun das aramäische **צית** nicht finis, sondern „bei“ oder „zu“ (Levy, chaldäisches Wörterbuch II, 324). Die Buxtorf'sche Etymologie, es gleich **צא** zu setzen, ist natürlich falsch; denn das Verbum **צא** lautet im Aramäischen **יעא**. **צית** ist nur eine Nebenform zu **ציר** (cf. Dalman, Grammatik p. 183). — Ferner beweisen die beiden von Gesenius angeführten Parallelen aus Ezechiel gar nichts. Die erstere übersetze ich: „es trat hervor die Krone“; die zweite: „beim Auszieh'n der Stadt in die Verbannung.“ Cornill ändert beide Stellen. So ist also die Bedeutung „zu Ende gehn“ für **צא** Ex. 23, 16 ohne jegliche Analogie.

Der sonstige Gebrauch von **צא** fordert vielmehr eine andere Deutung. **צא** von der Sonne bedeutet „aufgehen“, weil die Sonne am Morgen austritt wie ein Bräutigam aus seiner Kammer. Hat sie dann ihren Kreislauf durch das Himmelsgewölbe vollbracht und kehrt zurück in ihre Wohnung, so heisst das: **השמש באה**. Daher heisst Asien „der Orient“. Im Assyrischen (Delitzsch, Wörterbuch 239) wird **šitu** = **צאת** wie vom Aufgange der Sonne so auch vom Aufgange des Mondes oder vom Anfange des Monats ge-

braucht. Endlich heisst *ištu ūmi ša šattu ušši* (Delitzsch 237) „von dem Tage an, wo das Jahr anfängt“, nicht etwa „wo es zu Ende geht“. Dementsprechend bedeutet also *בְּנֵצַח הַשָּׁנָה* „beim Anfange des Jahres“; und nach meiner Meinung können auch die Übersetzungen des Targums *בְּמִצְוֵי הַשָּׁנָה*, des Syrers *ܡܝܬܬܐ ܕܝܬܐ ܕܫܢܐ* und des Arabers *عند خروج السنة* nur in demselben Sinne gemeint sein. Es ist der Zeitpunkt, wo das Jahr aus seiner Verborgenheit in dem himmlischen Magazine heraustritt, um nun seinen Kreislauf durch die 12 Bilder des Tierkreises zu machen und endlich in die Vorratskammer der Ewigkeit zurückzukehren.

Dem entspricht genau die der griechischen Mythologie zu Grunde liegende Vorstellung, wenn da die Horen, die Personificationen der Jahreszeiten, als die Pfortnerinnen des Himmels gedacht sind, welche beim Aufgange der Sonne wie beim Wechsel der Jahreszeiten die goldenen Thore öffnen (Roscher, *Lexikon der Mythologie* I, 2, 2713). Und weil das Jahr eine Kreisbewegung durch den Tierkreis beschreibt, so heissen die Horen *ἐλισσόμεναι, περιτελλόμεναι, περινισσόμεναι, κυκλάδες, περικυκλάδες*; denn *κυκλισμῶ πάντα ποιοῦσιν* (Roscher l. c. 2730).

Dieser Vorstellung entsprechend ist nun auch die andere Datierung des Herbstfestes Ex. 34, 22 *תְּקֹפֶת הַשָּׁנָה* zu erklären. Die Übersetzung „bei der Jahreswende“ ist irreführend, weil sie an Wintersonnenwende etc. erinnert. Vielmehr, wie die Sonne täglich einen Kreis um den Himmel beschreibt (*הָקָדֵשׁ* einen Kreis beschreiben; *תְּקֹפֶת הַשָּׁמֶשׁ* ψ 19, 7), so auch das einzelne Jahr. Und derjenige Zeitpunkt, der hierfür am wichtigsten ist, wo nämlich das Jahr diesen Kreislauf antritt, wird speciell als *תְּקֹפֶת הַשָּׁנָה* bezeichnet.

Ist dieses Verständnis der Datierungen des Herbstfestes richtig, so sind in dem Gesetze: „Du sollst das Pesach,

das Wochenfest und am Anfange des Jahres das Herbstfest feiern“ zwei Jahresrechnungen vorausgesetzt, eine festliche, kultische oder kirchliche, welche mit dem Pesach beginnt, und eine bürgerliche, deren Epoche vor das Herbstfest, sei es nun auf den ersten oder auf den zehnten Tag des siebenten Monats, fällt.

7. *Amos 9, 10.*

M לֹא תִהְיֶה אֲחֵרֵינוּ וְנִקְדָּמִים בְּעֵינֵי הַרְעָה. In diesem Satze ist אֲחֵרֵינוּ in der Bedeutung „hinter uns“ durchaus unverständlich und die Deutung „durch uns hindurch“ sehr gesucht. Daher hat G. Hoffmann in dieser Zeitschrift III, 125 אֲחֵרֵינוּ vermutet, und Wellhausen und Nowack haben diese Änderung in den Text aufgenommen, wie denn auch die griechische Übersetzung ἐφ' ἡμῶν schreibt. Es ist aber durch blosser Änderung der Vokalisation ein erträglicher Sinn zu erzielen, indem man nämlich אֲחֵרֵינוּ liest und das übersetzt „so lange wir noch leben.“ Vergl. ψ 104, 33, ψ 146, 2 בְּעוֹדִי „so lange ich noch lebe“ u. s. w., und zur Schreibung Jer. 15, 9. Thr. 4, 17 Q. Es ist derselbe Gedanke, wie wenn es Jes. 39, 8 heisst: „Hiskia sprach zu Jesaia: Das Jahvewort, welches du geredet hast, ist schön. Denn er dachte: Wenigstens so lange ich lebe, wird Friede und Bestand sein.“ Amos aber hat dem Priester Amazja geweissagt, dass er das Verderben noch erleben werde, und so wendet er sich auch hier gegen den frivolen Sinn, der denkt: Après nous le déluge!

**Nachwort des Herausgebers zu
Lic. W. Riedel's 5. Miscelle: ꞖꞖꞖ.**

Lic. W. Riedels 5. Miscelle über ꞖꞖꞖ habe ich gern zum Abdruck gebracht, weil mir die in ihr gebotene Aufzählung der Versuche, ꞖꞖꞖ zu erklären, nützlich und die an diesen geübte Kritik zum Theil berechtigt zu sein schien. Den positiven Theil der Ausführungen Riedel's jedoch, den Versuch nämlich, ꞖꞖꞖ aus einem lediglich aus dem koptischen Lexicon nachzuweisenden Worte zu erklären, möchte ich nicht unwidersprochen lassen. Dies aber nicht deshalb, weil ich anderer Meinung bin. Bringt doch die ZATW jahrein jahraus nicht wenige Ausführungen, die in keiner Weise meinen Uebersetzungen entsprechen, ohne dass ich je Veranlassung nehme, das zu bemerken. Es geschieht vielmehr, weil Lic. W. Riedel's positiver Lösungsversuch ein classisches Beispiel für die in Kunst und Wissenschaft jetzt täglich zu beobachtende Erscheinung bildet, dass die jüngere Generation zu Lösungsversuchen und Methoden zurückkehrt, welche die ältere längst als fehlerhaft und zu nichts führend erkannt und überwunden hat. Er erinnert mich an jene, für viele von uns längst verschollenen, Zeiten, wo man in harmlos-naiver Zuversicht Οὐρανός und Varuna verglich, Märchen und Sagen und Mythen auf einen und denselben Leisten des Sonnenmythus schlug, und allen Nöthen des massoretischen Textes entrann, indem man fleissig das ara-

bische, syrische, persische Wörterbuch — oder was man sonst für eins besass — aufschlug. Wenn einem alte zerrissene Jacken als neue Gewänder vorgeführt werden, so mag es erlaubt sein, einmal mit einer methodologischen Erwägung zu kommen, an der ja sonst freilich Niemand Freude zu haben pflegt.

Ich will bei meinem Widerspruch gegen Lic. Riedel's Versuch, $\pi\delta\delta$ aus dem koptischen Lexicon zu erklären, kein Gewicht darauf legen, dass Lic. W. Riedel bei seinen Ausführungen an den Ergebnissen der Pentateuchkritik vorübergegangen ist, wiewohl ich meine, dass sich auch hier diese Vernachlässigung gerächt hat. Denn die aus ihr entnommenen Argumente werden noch nicht von allen Fachgenossen gleichmässig anerkannt, und sie hat noch nicht allen den Dienst erwiesen, sie vor Abwegen zu bewahren. Dazu lässt sich auch ohne jede Bezugnahme auf die Pentateuchkritik zeigen, dass Lic. Riedel's Zusammenstellung von $\pi\delta\delta$ mit einem koptischen $\pi\omega\epsilon\zeta$ ein Luftschloss ist, das bei näherem Zusehen zerrinnt. „Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stossen sich die Sachen.“ Und um Sachen handelt es sich hier zunächst und vornehmlich, nicht um Laute.

Lic. W. Riedel hat zunächst nicht beachtet, dass die religiösen Gebräuche sich selber deuten, da sie auf Erreichung bestimmter Ziele mit bestimmten Mitteln abzwecken, in concreter Situation wurzeln, im verwegensten Sinne des Wortes bei ihrer Entstehung eigentlich gemeint sind. Der mit dem $\pi\delta\delta$ verbundene Blutritus verträgt nur die Deutung, dass durch ihn das Haus und seine Bewohner geweiht, gesühnt und vor dem feindlichen Angriff eines Elohims geschützt wird. Sowohl die ältere Deutung des Ritus Ex. 12, 21 ff. als die des PC Ex. 12, 13 knüpft hieran an, und es ist um so unvorsichtiger, sich von ihr zu eman-

icipieren, als diese alten Schriftsteller in einer Zeit lebten, in der ähnliche Riten auch sonst in Gebrauch waren. Auf ein Erntefest lassen sich diese Riten nicht deuten. Den Nachweis, dass dies doch der Fall sei, hatte Lic. W. Riedel zu führen, wenn er מִסֵּב mit einem Erntefest combiniren wollte. Er musste um so mehr eine Parallele aus den Culten ackerbautreibender Semiten beibringen, als die Deutung auf ein Sühnfest ihre Parallelen in den Opferriten der semitischen Nomaden und den aus der Zeit des Nomadismus stammenden Opferriten des alten Israel hat. Es war um so mehr nöthig, als sein Versuch, die Beweiskraft der Stelle Jes. 31, 5 zu beseitigen (S. 323), gekünstelt und unnatürlich ist. מִסֵּב ist so gut ein Synonym von נָגַן wie וְהָמְלִים (sprich וְהָמְלִים) von וְהָמְלִים (sprich וְהָמְלִים).

Wollte Lic. W. Riedel מִסֵּב aus einem koptischen Worte מִסֵּב erklären, so hatte er nachzuweisen 1. dass dieses Wort oder genauer sein ägyptisches Äquivalent zur Zeit, wo die Kinder Israel sich in Gosen aufhielten, für ein „Erntefest“ gebraucht wurde, 2. dass für die Kinder Israel damals die Veranlassung gegeben war, dieses concrete Fest und mit ihm seinen ägyptischen Namen zu übernehmen, 3. dass die Eigenart des israelitischen Festes und seiner Riten sich mit dieser Deutung verträgt. Solange dieser dreifache Nachweis nicht geführt ist, vergleicht er eine Realität mit einem Einfall und baut in die Luft. Ich habe gegen diese Art des Etymologisirens nach dem leeren Schalle aus Anlass von J. Barth's Etymologischen Studien zum semitischen, insbesondere zum hebräischen Lexicon Leipzig 1893 Stellung genommen in der Theol. Literaturzeitung 1894, Nr. 9 vom 28. April, Sp. 233—236 und verlangt, dass man die Dinge vergleiche. Es scheint, dass dies wie anderes in den Wind gesprochen gewesen ist, und dass auch in diesen Dingen die jüngere Generation es vorzieht, sich der Unmethoden

der Grossväter wieder anzunehmen, statt von der älteren Generation zu lernen. Erfolg verspricht es auch in diesem Falle wohl nicht. Aber man hat die Sache doch anders gemacht. Anders machen und besser machen, ist freilich zweierlei, was schon Dr. M. Luther wusste.

Dass mir die Aufnahme von Riedel's Versuch, *YHWH* in der einst von F. Hitzig in seinen Commentaren betriebenen Manier aus dem Wörterbuch einer orientalischen Sprache zu erklären, Gelegenheit giebt, wieder daran zu erinnern, dass sich die Wissenschaft mit Realitäten beschäftigt und auf der Erde bewegt, ist mir um so lieber, als die alttestamentliche Wissenschaft unlängst noch mit einer anderen ägyptischen Plage heimgesucht worden ist. W. Spiegelberg muthet uns in seinem Aufsätze „Eine Vermuthung über den Ursprung des Namens *YHWH*“ in ZDMG. 53, 4, S. 633—643 zu, zu glauben, die Israeliten hätten den Eigennamen ihres Nationalgottes von dem ägyptischen Collectivum *l3wt* „Vieh“ entlehnt. Von Collectiven bildet man für Götter doch wohl so wenig wie für Menschen Eigennamen. In den totemistischen Religionen handelt es sich dazu immer um einzelne concrete Thiere, die man für von Dämonen besessen ansieht, und dies steht in Beziehung zu den charakteristischen Eigenschaften dieser Thiere. Der Gedanke, ein Gott, eine Persönlichkeit in der Potenz, könne Vieh heissen, ist ein rechtes Produkt einer Stubengelehrsamkeit, die vom Schall ausgeht statt von den Dingen. Der Nachweis, dass Israel für seinen Nationalgott Veranlassung hatte, einen ägyptischen Namen zu wählen, musste ausserdem hier so gut erst erbracht werden, wie der Nachweis, dass dieser curiose ägyptische Gott „Vieh“ geheissen und sein Cult in Aegypten wirklich jemals existirt hat. So lange das nicht geschehen ist, wollen wir diese Etymologie zu dem Übrigen legen. Ob *l3wt* und Jahve überhaupt lautlich zusammen-

gebracht werden können, entzieht sich meinem Urtheil. Vielleicht bejahen es auch Aegyptologen nicht. Aber auch einmal den Fall angenommen, sie lauteten gleich, so würde das an den vorstehenden Ausführungen nichts ändern. Gleichklang der Laute beweist nichts. Dass einander gleiche oder ähnliche Worte in verschiedenen Sprachen ganz verschiedenes bedeuten, ist ja schon oft genug zu Scherzen benutzt worden. Ed. Reuss' pseudonymer Vortrag, gehalten in der Orientalisten-Versammlung im Prinzen Karl in Heidelberg am 29. September 1865 unter dem Vorsitze des (Tit.) P. Bonifacius von Peregrinus aus Rechoboth-Ir in Máwâra 'lnahr' sollte zum Nutzen der modernen Stegreif-etymologen wieder abgedruckt und allgemein zugänglich gemacht werden.

Zur Beleuchtung der „Facta“ Dr. Mandelkerns

Hochgeehrter Herr Professor!

Zur Berichtigung der in Ihrer Zeitschrift (1900 I. 173—76) von Dr. Mandelkern in Beziehung auf meine Person aufgestellten Behauptungen ersuche ich Sie unter Hinweis auf § 11 des Pressgesetzes, folgende Zeilen im nächsten Hefte dieser Zeitschrift zu veröffentlichen.

Dr. Mandelkern behauptet, ich hätte von seinem „Pro domo“, als es noch unter der Presse war, „Wind bekommen“ und daraufhin „alle Hebel in Bewegung gesetzt“, um mit ihm persönlich Rücksprache zu nehmen. Thatsächlich aber ist er es gewesen, der mir seiner Zeit durch Herrn Dr. Erich Bischoff die bevorstehende Veröffentlichung seines „Pro domo“ angekündigt hat, und zwar in der ausgesprochenen Absicht, mich dadurch zu veranlassen, mit ihm Verhandlungen anzuknüpfen, wozu ich mich jedoch nicht verstanden habe. Auch Frau Dr. M., die von mir weder direkt noch indirekt um ihre Vermittelung ersucht worden war, hat in einem Schreiben vom 28. Dec. 1898 mir den Rath ertheilt, mich mit ihrem Manne zu verständigen, bevor er öffentlich gegen mich auftrete, und, nachdem die Befolgung ihres Rathes von mir abgelehnt worden war, wiederum in einem Schreiben vom 1. Januar 1899 mich ersucht, wenigstens mit ihr, in Abwesenheit ihres Mannes, die ganze Angelegenheit zu besprechen, um es nicht zu einer öffentlichen Polemik

kommen zu lassen. Also nicht von mir, sondern von Dr. M. wurden allerlei Hebel in Bewegung gesetzt, um eine persönliche Aussprache herbeizuführen. Zu Stande kam sie aber auf folgende Weise. In meiner Arglosigkeit trug ich kein Bedenken, dem von Frau Dr. M. in ihrem zweiten Briefe geäusserten Wunsche Folge zu leisten und mich zu der von ihr bezeichneten Stunde, während deren ihrer ausdrücklichen Versicherung zufolge Dr. M. mit einer Gesellschaft im „Café Merkur“ sich befinden und nicht zu Hause sein werde, nach ihrer Wohnung zu begeben. Hier aber wurde ich, noch ehe ich mich 10 Minuten lang mit Frau Dr. unterhalten hatte, durch das Erscheinen des Herrn Dr. M. überrascht, der sich vor mich hinstellte und auf mich einzureden begann. Ich wollte gleich darauf fortgehen, aber auf vieles Zureden seiner Frau liess ich mich mit ihm gegen meine ursprüngliche Absicht in eine Unterredung ein. — Mit einer nachweislich wahrheitswidrigen Angabe, mit einem Fictum hat also Dr. M. die Reihe seiner „Facta“ eröffnet.

Seine weitere Behauptung, ich hätte um „Milderung“ der von ihm angeführten „unleugbaren (lies: erdichteten) Thatsachen jämmerlich gefleht“ und mich dabei „wie ein Wahnsinniger geberdet“ ist ebenfalls durchaus unwahr. Vielmehr hörte ich seine langen Reden, durch die er seiner Frau und mir auseinanderzusetzen suchte, weshalb er einen polemischen Artikel gegen mich gerichtet, was dieser enthalte und was er damit bezwecke, wenn auch mit grosser Ueberwindung, so doch ganz ruhig an und bemerkte ihm darauf nur kurz, dass, da er seinen eigenen Ausführungen zufolge aus Rache mit mir nach dem Recipe: „calumniare audacter“ verfahren wolle, ich an ihn kein Wort weiter zu verlieren hätte. Richtig ist, dass er dann mit dem Vorschlag herausrückte, ich sollte, um nicht von ihm beschimpft zu werden, entweder selbst erklären, dass der durch Herrn

Prof. Dalman erfolgte Hinweis auf meinen Antheil an M.'s Concordanz „auf Irrthum“ beruhe, oder doch Herrn Prof. D. zu einer derartigen Erklärung veranlassen. Völlig unwahr ist es aber, dass ich diesen Vorschlag, dessen erste Hälfte Dr. M. wohlweislich verschweigt, „jubilend aufgenommen“ hätte. Vielmehr wies ich die frivole Zumuthung, ich oder Herr Prof. D. sollte eine wahre Angabe als falsch bezeichnen, mit grosser Entrüstung zurück. Nur insoweit zeigte ich Dr. M. ein Entgegenkommen, als ich ihn versicherte, dass, wenn er seinerseits die „Mittheilung des Herrn Prof. D. als auf Irrthum beruhend“ erklären, sich im Uebrigen aber jeder unwahren Angabe über meine Person enthalten wollte, weder ich noch voraussichtlich Herr Prof. Dalman darauf etwas entgegenen würde. Seine Frau empfahl ihm dann eindringlich, den ihm von mir gezeigten Weg zu betreten, er lehnte jedoch dies mit dem Bemerken ab, dass, wenn nicht von mir oder von Prof. D. etwas geschähe, womit er die Zurückziehung seines „Pro domo“ motiviren könnte, es ihm unmöglich wäre, diesen Artikel zurückzuziehen, da er durch seine Sinnesänderung bei dem Verleger seiner Concordanz, der das „Pro domo“ veranlasst und der Redaction dieser Zeitschrift zugestellt habe, sich arg blossstellen würde. — Es ist durchaus unwahr, dass ich versprochen hätte, „mich mit dem Prof. D. telegraphisch in Verbindung zu setzen und mit dem neuformulirten (!) Widerruf zurückzukommen.“ Vielmehr hat Dr. M. seinerseits mir versprochen, bei der Redaction dieser Zeitschrift die Ausschaltung seines „Pro domo“ telegraphisch nachzusuchen, sobald ich ihm schriftlich oder mündlich in Gegenwart seines Verlegers erklären wollte, dass ich ihm bei der Ausarbeitung seiner Concordanz keinerlei Hilfe geleistet habe. Ich war aber nicht in der Lage, eine solche Erklärung abzugeben; denn wie gern auch ich selbst ver-



gessen und andere vergessen machen wollte, dass ich einst mit Dr. M. zusammen gearbeitet hatte, ich durfte doch nicht eine Thatsache in Abrede stellen, zumal sie durch Zeugen erhärtet werden kann.

Nun kommt Dr. M. auf die „Erwiderung“, die sein „Pro domo“ durch mich erfahren hat, zu sprechen. Ausdrücklich hob ich am Eingange derselben hervor, dass ich in der Lage und bereit bin, die von mir geltend gemachten Thatsachen, in deren Lichte die Behauptungen Dr. M.'s sich als bewusste Unwahrheiten erweisen, durch Zeugen unter Beweis zu stellen. Wäre ich nun irgendwie von der Wahrheit abgewichen, so wäre es Sache Dr. M.'s, mich der Lüge zu zeihen und zu überführen. Am Schlusse meiner „Erwiderung“ erklärte ich auch kurz und bündig, öffentlich und in aller Form, dass Dr. M. mich „wider besseres Wissen verleumdet hat“. Ich gab ihm also den nicht misszuverstehenden Wink, mich gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen. Dies wagte er wohlweislich nicht. Aber er zeigte sich unverzagt genug, um abermals die durch Zeugen nachweisbaren Thatsachen zum Teil abzuleugnen, zum Teil zu verdrehen. Ehe er mit dieser Ableugnung beginnt, macht er noch den Versuch, auf eine ganz seltsame Weise meine Glaubwürdigkeit zu verdächtigen und mich verächtlich zu machen. Anknüpfend an meine Worte: „Nie war ich Dr. M., der mich stets nur ausgenutzt hat, zu etwas verpflichtet“, redet er mich ironisch mit „Verehrtester Herr Kahan“ an und richtet an mich eine Reihe directer Fragen, die den Glauben erwecken sollen, dass er mein Wohlthäter gewesen sei. Ich erkläre daher, dass ich nur seine Frage: „Hat Ihnen meine Frau nicht während Ihrer Krankheit und Reconvalescenz täglich extra kräftige Bouillons und Compotte nach Ihrer Wohnung geschickt?“ — bejahen kann. Es ist nämlich wirklich wahr,

dass, als ich 1891 oder 1892 an einem schweren Halsleiden erkrankte und nur flüssige Speisen geniessen konnte, mir Frau Dr. M. 10 oder 14 Tage lang Suppen oder, wie Dr. M. sagt, „extra kräftige Bouillons“ und Compotte nach meiner Wohnung geschickt hat. Dafür dankte ich ihr nicht nur in einem „eigenhändigen Brief“, mit dem Dr. M. meinem Gedächtnisse aufhelfen will und mit dem er bei verschiedenen Familien krebsen ging, sondern noch auf eine ganz andere Weise, deren Hr. Dr. M. sich noch entsinnen wird. Den Bitten seiner Frau nachgebend habe ich z. B. Anfang Juli 1895 verschiedene Bogen seiner Concordanz corrigirt und ihm damit einen Dienst erwiesen, den er ohne die Fürsprache seiner Frau von mir nicht erlangen konnte. Alle andern Fragen Dr. M.'s muss ich nach bestem Wissen und Gewissen verneinen und betone nur noch, dass ich nicht einmal eine Woche oder auch eine halbe Woche geschweige denn, wie er glauben machen will, Jahre lang sein ständiger Tischgast gewesen bin. Auch ist es ganz unwahr, dass er mir „Elementarunterricht im Hebräischen“ bei ihm befreundeten Familien verschafft hätte. Ja Dr. M. wird nicht auch nur zwei Familien namhaft machen können, bei denen ich überhaupt derartigen oder andern Unterricht ertheilt habe. Nur in einer einzigen Familie gab ich während meines Aufenthalts in Leipzig solchen Unterricht und auch da ohne die Vermittelung Dr. M.'s.

Dr. M. will nun Folgendes glauben machen: Als er im Juli 1883 mit der Revision der Fürst'schen Concordanz ziemlich fertig gewesen sei, hätte ich ihm „aus Dankbarkeit“ und vor Langerweile meine Beihilfe zu dieser Revisionsarbeit angeboten, von ihm dann „einen kleinen Bruchtheil zur Probe“ erhalten, diesen äusserst liederlich und nicht einmal bis zu Ende erledigt; nach Jahren, nach dem und weil ich inzwischen „eine feste Anstellung an der Judenmission“ er-

langt hätte, „Andeutungen über eine kleine Remuneration“ zu machen angefangen; später durch nichtssagende Gründe meine Forderungen immer höher und höher gespannt, durch Drohungen ihm allmählich 300 Mk. abgenöthigt und überdies seiner Frau hinter seinem Rücken noch weitere 50 Mk. abgeschwatzt. Gegenüber diesen ungeheuerlichen Anklagen, die allerdings bei allen denen, die mich einigermaßen kennen, nur die Wirkung einer grotesken Komik haben dürften, weise ich nun auf folgende Thatsachen hin. Bereits um Ostern 1883 hatte Hr. Prof. Dalman Kenntniss von meiner damaligen Arbeit an der Concordanzrevision; Herr Prof. Guthe, der im Auftrage der Firma Breitkopf und Härtel im Jahre 1883 die von Dr. M. in Angriff genommene Neubearbeitung der Concordanz zu prüfen hatte, kann auf Grund seiner unmittelbaren Wahrnehmung und dessen, was ihm Dr. M. selbst mitgetheilt hat, bekunden, dass ich diesem bei der Revision der Fürst'schen Concordanz eine erkleckliche Hilfe geleistet habe. Herr Kaufmann Perlmann, derselbe, dem Dr. M. in den beiden, an der Spitze der von ihm veröffentlichten 2 Bändchen „Schirê sephath 'ëbher“ befindlichen Dedicationsgedichten als dem „Kenner und Gönner der hebr. Sprache“ reiches Lob spendet und vielen Dank zollt, kann als Augenzeuge aussagen, dass er mich mit Dr. M. gemeinsam wochen- und monatelang — noch vor Ostern 1883 — an der Concordanzrevision hat arbeiten sehen. Herr Pastor W. Faber (Berlin-Westend) kann bestätigen, dass, noch ehe diese Revisionsarbeit zu Ende war, Dr. M. zu ihm von einer grossen Summe Geldes gesprochen hatte, die mir für meine Mitarbeit an seiner Concordanz auszuzahlen sei, sobald er für diese einen Verleger gefunden haben werde. So lange Dr. M. diese meine präzisen Angaben nicht widerlegen kann, so lange wird er sich wohl gefallen lassen müssen, dass ich seine oberr erwähnten Be-

hauptungen samt und sonders als bewusste Unwahrheiten bezeichne.

Wenn er noch zum Schlusse den Versuch macht, mich bei meinen jüdischen Glaubensgenossen zu verdächtigen, als gehörte ich nicht mehr zu ihnen, so beweist er auch damit auf's Deutlichste, dass er zu Rachezwecken auch mit ganz offenbaren Unwahrheiten zu operiren nicht verschmäht.

Leipzig, im Mai 1900.

ISRAEL KAHAN.

Die Redaction, durch die Anrufung des § 11 des Pressgesetzes zu ihrem Bedauern gezwungen, die Geduld der Leser nochmals mit dieser Angelegenheit in Anspruch zu nehmen, erklärt hiermit die Verhandlungen über dieselbe für geschlossen.

B. STADE.

Bibliographie.

- † Testament, het oude, opnieuw uit den grondtekst overgezet en van inleidingen en aantekeningen voorzien door A. Kuenen, J. Hooykaas, W. H. Kusters en H. Oort. Deel I (Genesis—Ester). Leiden 1900. XVI, 1102 S. 80.
- † Montefiore, C. G., The Bible for home reading. New York 1899. Pt. 1, XVIII, 624 S.; Pt. 2, XXVII, 799 S. 80.
- Blau, L., Dr. Ginsburg's Edition of the Hebrew Bible s. JQR XII, no. 46 (jan. 1900), S. 217—254.
- Bennett, W. H., and Adeney, W. J., Biblical Introduction: Old Testament by W. H. Bennett; New Testament by W. J. Adeney. New York 1900. 487 S. 120.
- Budde, K., Der Kanon des A. T. Ein Abriss. Giessen 1900. VIII, 80 S. 80.
- † Davidson, S., The Canon of the Bible; its formation, history, and fluctuations. New York 1899. IV, 139 S. 120. [Unveränderter Abdruck der 3^{ten} Ausgabe (1880).]
- † Green, W. H., General Introduction to the Old Testament; the text. New York 1899. XV, 190 S. 80.
- Moore, Dunlop, Critics and apologists s. Presbyterian and Reformed Review X, 1899. S. 533—452. [Verteidigt W. H. Green gegen Steuernagel und Selbie.]
- Kautzsch, E., Outline of the history of the literature of the Old Testament, &c. New York 1899. XII, 251 S. 80.
- Margival, H., R. Simon et la critique biblique au 17^e s. 13^e art.: L'influence de R. Simon s. Rev. d'hist. et de litt. rel. IV, 6, S. 514—536. V, 1, S. 9—30.
- † Moulton, R. G., The literary study of the Bible; an account of the leading forms of literature represented in the sacred writings. Boston 1899. XVI, 569 S. 80. [Zweite, vielfach umgearbeitete Ausgabe.]
- † Sinker, Rob., Higher Criticism. London 1899. 187 S. 80.
- Barnes, W. M., Ancient Corrections in the Text of the O. T. (Tikkun Sopherim) s. Journ. of Theol. Stud. I, 3 (april 1900), S. 387—414.
- Lambert, M., 1. Dittographies verticales. 2. 1 Rois 11, 25. 16, 31. 2 Rois 6, 11. La racine שָׁרָא s. RÉJ t. 40, no. 80, S. 249—251.
- † Weikert, T., Ueber alttestamentliche Textkritik s. Stud. u. Mitth. a. d. Ben. u. Cist. Ord. 1899, 3, S. 425—454.
- † Weir, Th. H., A short history of the Hebrew text of the O. T. London 1899. V. 149 S. 80.
- Wildeboer, G., Ten derden male: De v66r-Thalmudische Joodsche Kanon s. Theol. Stud. 17 (1899), 3, S. 185—195.

- † Bevir, E. L., A new and concise bible dictionary, London 1900. 880 S. 8°.
- † Faulhaber, Die Propheten-Catenen nach römischen Handschriften. Freiburg i. B. 1899. XIII, 218 S. 8°.
- † Thielmann, P., Bericht über das gesammte handschriftl. Material zu einer krit. Ausgabe der Latein. Uebersetzungen biblischer Bücher des A. T. s. SMAW 1899, II, 2, S. 205—243.
- Volck, W.; Christi u. der Apostel Stellung zum A. T. Leipzig 1900. 45 S. 8°.
- Cheyne, T. K., Gleanings in Biblical Criticism s. The Expos. Tim. XI, 3 (dec. 99), S. 137—139.
- Lambert, M., Notes exégétiques s. RÉJ t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99) S. 299—303.
- Finke, G., Wer hat die fünf Bücher Moses verfasst? Eine historisch-kritische Studie. Leipzig 1900. VI, 154 S. 8°.
- Möller, W., Historisch-kritische Bedenken gegen die Graf-Well-hausensche Hypothese v. e. früheren Anhänger. M. e. Begleitwort versehen von C. v. Orelli. Gütersloh 1899. XII, 126 S. 8°.
- Bartlett, S. C., Rupprecht on the Pentateuch s. Bibliotheca Sacra LXIX, 1899, S. 639—656. [Ein Gesinnungsgenosse begrüßt 'Des Rätsels Lösung'.]
- † The Hexateuch, according to the revised version, arranged in its constituent documents, by Members of the Society of Historical Theology, Oxford, with Introduction, Notes, Marginal References and Synoptical Tables by Carpenter, J. E. and Battersby, G. H. London 1900. 2 vols. 4°.
- Steuernagel, K., Allgemeine Einleitung in den Hexateuch. Göttingen 1900. IV, S. 249—286. (Handkommentar zum A. T. I, 3, 3.)
- Lambert, M., Notes exégétiques (Gn. 2, 3. 24, 53. 55. Ex. 34, 13. 15. Lv. 3, 14. Dt. 11, 2) s. RÉJ t. 40, no. 79 (janv.-mars 1900) S. 81 f.
- Gunzbourg, D. de, Deux mots sur le travail de la création et sur la mère de Rebecca s. RÉJ t. 40, no. 80, S. 251—253.
- Jacob, B., A Study in Biblical Exegesis (אשר חן) s. JQR XII, no. 47, april 1900, S. 434—451.
- Berry, G. R., Interpretation of Gen. 6, 3 s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI. S. 47—49. [אין] von [אין] Vgl. Vollers, Z. f. Ass. XIV, S. 349—356.
- Bacon, B. W., Abraham the heir of Yahweh s. New World, VIII, 1899, S. 674—689.
- Loisy, A., Notes sur la Genèse. 7 Ismaël (Gn. 16. 17, 25 f. 21, 1—20. 25, 1—19. 52, 4—17) s. Rev. d'hist. et de litt. rel. V, 3 (mai-juin), S. 261—269.
- Holzinger, H., Exodus erklärt. Tübingen, Freiburg & Leipzig 1900. XX, 155 S. (= Kurser Hand-Commentar zum A. T. Lief. 2.)
- Prášek, J. V., On the Question of the Exodus s. The Expos. Tim. XI, 5 (febr.), S. 205—208. 6 (march), S. 251—254. 7 (april 1900), S. 319—322. No. 9 (june 1900) S. 400—403. 11 (aug. 1900) S. 503—507.
- Paton, L. B., Original form of Leviticus 23. 25 s. Journal of Biblical Literature XVIII, 1899, S. 35—60.
- Evans, M. G., Interpretation of אָרָב in Exodus 32, 22 s. Journ. Biblical Literature XVIII, 1899, S. 216 fg. ['in seiner schlimmen Lage'].

- † Wobersin, F., Die Echtheit der Bil'amsprüche Num. 22—24. Rostock 1898. 75 S. 8°. (Diss.)
- † Wobersin, F., Die Echtheit der Bil'amsprüche Num. 22—24. M. e. Karte v. Palästina. Gütersloh 1900. 80 S. 8°.
- Mitchell, H. G., Use of the second person in Deuteronomy s. Journ. Biblical Literature XVIII, 1899, S. 61—109.
- Bennett, W. H., The Book of Joshua. New York 1899. VIII, 94 S. gr. 8°. [Polychrome Bible.]
- The book of Judges. Critical edition of the Hebrew text printed in colors, exhibiting the composite structure of the book. With notes by G. F. Moore. Leipzig 1900. 72 S. 8°. (The sacred books of the O. T. part 7.)
- Lagrange, M. J., Débora (Juges: Récit en prose ch. 4, cantique ch. 5) s. Rev. bibl. 9^e année, No. 2 (avril 1900), S. 200—225.
- † Stephan, K. L., Das Debora-Lied. Erlangen 1900. 46 S. 8°. (Diss.)
- Juynboll, Th. W., De Leviet in Richt. XVII—XVIII s. Theol. Tijdschr. 34 (1900), 4. S. 355—361.
- Smith, H. P., Critical and exegetical commentary on the Books of Samuel. New York 1899. XXXIX, 421 S. 8°. [International Critical Commentary.]
- Cook, S. A., Notes on the composition of 2 Samuel s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 145—177.
- † Peters, N., Beiträge zur Text- u. Literarkritik, sowie zur Erklärung der Bücher Samuel. Freiburg i. Br. 1899. XI, 235 S. 8°.
- Goodwin, E. B., The Old Testament "Song of Hannah", 1 Sam. 2, 1—10 s. Catholic University Bulletin, april 1899 [auch apart].
- Kittel, R., Die Bücher der Könige, übers. u. erklärt. Göttingen 1899. XVI, 312 S. 8°. (Handkommentar I, 5.)
- Lumby, J. R., First and Second Books of the Kings. New York 1899. 16°. [Cambridge Bible for Schools.]
- Burkitt, F. C., Fragments of the Books of Kings according to the translation of Aquila. New York 1899. VII, 34 S. 4°.
- Goldschmid, L., Zur Chronologie der Königsbücher s. ZDMG 54, 1, S. 17—36.
- Löv, G., Das synchronistische System der Königsbücher s. ZwTh 1900, 2, S. 161—179.
- Vos, G., Recent criticism of the early prophets; IV. Micah s. Presbyterian and Reformed Review X, S. 284—317.
- Sanders, F. K., and Kent, C. F., Messages of the earlier prophets; arranged in order of time, analyzed, and freely rendered in paraphrase. 2 ed. New York 1899. XV, 304 S. 16°.
- Sanders, F. K., and Kent, C. F., The messages of the Later Prophets, New York 1899. XX, 362 S. 16°.
- Marti, K., Das Buch Jesaja erklärt. Tübingen, Freiburg i. B. u. Leipzig 1900. XXVI, 428 S. 8°. (= Kurzer Hand-Commentar zum A. T. Lief. 10.)
- † Sessions, F., Isaiah, the Poet-Prophet and Reformer. London 1900. 198 S. 8°.
- Budde, K., Is. 7, 1 and 2 Kings 16, 5 s. The Expos. Tim. XI, no. 7 (april 1900), S. 327—330.
- Deinard, S. N., Note on Isaiah 8, 6 s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, 51—52.

- Seydl, Zur Strophik von Jesaja 12 s. Theol. Quartalschr. 1900, 3, S. 390—395.
- Burkitt, F. C., On Is. 19, 18 s. The Journal of Theol. Stud. I, 4 (july 1900), S. 568f. (Schliesst aus dem in * von erster Hand gebotenen $\kappa\omicron\lambda\iota\varsigma\alpha\epsilon\delta\eta\lambda\iota\omicron\upsilon\kappa\alpha\iota\kappa\lambda\eta\theta\eta\varsigma\epsilon\alpha\iota$, dass $\kappa\omicron\lambda\iota\varsigma\alpha\epsilon\delta\eta$ — דָּבַר טָו die ursprüngliche LXX sei.)
- Barnes, W. E., A fresh Interpretation of Is. 21, 1—10 s. JThSt I, 4 (july 1900), S. 583—592.
- Bacher, W., Is. 30, 21 s. RÉJ t. 40, no. 80, S. 298f. (Emendiert קָוָה für קָוָה .)
- † König, Ed., The Exiles Book of Consolation, contained in Isaiah XL—LXVI, tr. by J. A. Selbie. New York 1899. 218 S. 12°. [Imported.]
- Budde, K., The so-called "Ebed-Yahweh songs", and the meaning of the term "Servant of Yahweh" in Isaiah 40—55, s. Amer. Journal of Theology III, S. 499—540.
- Müller, D. H., Strophic Forms in Is. 47 s. JQR XII, 46 (jan. 1900), S. 377—379.
- Hommel, F., Nestle, E., Moffat, J., König, Ed., A Rhetorical Figure in the Old Testament. Jer. 7, 22 and Dt. 5, 3 s. The Expos. Tim. XI, 10 (juli 1900), S. 439—441. 11 (aug. 1900) S. 517—519.
- The Book of Ezekiel critical edition of the Hebrew Text with notes by C. H. Toy. Leipzig 1899. IV, 116 S. 8°. (The Sacred Books of the O. T. s. crit. ed. &c. under the editorial direction of P. Haupt. part 12.)
- Toy, C. H., The Book of the Prophet Ezekiel. New York 1899. VIII, 208 S. gr. 8°. [Polychrome Bible.]
- Kraetzschmar, R., Das Buch Ezechiel übers. u. erkl. Göttingen 1900. XV, 302 S. 8°. (Handkommentar zum A. T. III, 3, 1.)
- Boehmer, J., לָבַד und מָשַׁב bei Ezechiel s. ThStKr 1900, I, S. 112—117.
- † McPheeters, W. M., The Books of the Twelve Minor Prophets s. Presbyterian Quarterly, July 1899, S. 427—452. [Recension von G. A. Smith.]
- Oman, J., The text of the Minor Prophets s. Presbyterian and Reformed Review X, S. 441—471.
- Johansson, J., Hosea och de kristna problemen. En undersökning. Stockholm 1899. 31 S. 8°.
- Mitchell, H. G., Amos; an essay in exegesis. Boston 1900. 8°.
- Gunning, J. H., Een nieuwe Amos s. Theol. Studiën 18 (1900), 2, S. 193—225.
- Burkitt, F. C., An additional note to Am. 5, 8 s. The Expos. no. 6 (june 1900), S. 460f.
- Danson, J. M., Amos s. The Expos. Tim. XI, 10 (july 1900), S. 442—446.
- Condamin, A., Menus problèmes de critique et d'exégèse. I. L'unité d'Abdias s. Rev. bibl. 9^e année, No. 2 (avril 1900), S. 261—268.
- † Dahle, L., Der Heidenmissionar des A. T. Der Prophet Jona, seine Person u. Zeit, seine Aufgabe u. Sendg. Aus dem Norweg. v. W. Wendebourg. Mit e. biogr. Skizze v. O. Kurze. Berlin 1899. XV, 145 S. 8°.
- Seydl, E., Das Jonalied s. ZfkTh 1900, I, S. 187—193.
- † Simpson, W., The Jonah legend. A suggestion of interpretation. London 1899.

- Happel, O., Der Psalm Nahum (Nahum 1) kritisch untersucht. Würzburg 1900. 34 S. 8°.
- † Happel, O., Das Buch des Propheten Habakuk. Würzburg 1900. V, 71 S. 8°.
- Smit, G., De Profetie van Habakuk. Utrecht 1900. VI, 114 S. 8°. (Diss.)
- van der Flier, A., Hagg. 2, 18 s. Theol. Studiën 18 (1900), 1, S. 46—49.
- Paton, L. B., Notes on Zechariah s. Journ. Biblical Literature XVIII, 1899, S. 177—183.
- Barton, G. A., The bearing of the composition of the Psalter on the date of the 44th Psalm s. Amer. Journal of Theology III, S. 740—746.
- Briggs, C. A., An inductive study of selah s. Journal of Biblical Literature XVIII, 1899, S. 132—143.
- Briggs, Emilie G., 179 s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 1—29.
- Döller, J., Textkritische Bemerkungen zu ψ 22 (21), 17 s. Theol. Quartalschr. 1900, 2, S. 174—179.
- Berlin, M., Note on מלך Ps. 27, 13 s. JQR XII, 48, S. 732.
- Lindgren, E. G. D., Davids 51^{te} psalm inledd, öfversatt samt förklarad. Göteborg 1899. 75 S. 8°.
- Zenner, J. K., Psalm 145 s. ZfkTh 1900, 1, S. 186 f.
- † Conway, M. D., Solomon and Solomonic literature. Chicago 1899. VIII, 248 S. 8°.
- Toy, C. H., Critical and Exegetical commentary on the Book of Proverbs. New York 1899. XXXVI, 554 S. 8°. [International Critical Commentary.]
- Perowne, T. T., Proverbs, with introduction and notes. New York 1899. 196 S. 16°. [Cambridge Bible for Schools.]
- Bücher, die poetischen u. prophetischen des A. T. Uebersetzungen i. d. Versmass der Urschrift. II. Die Psalmen. Uebers. v. B. Duhm. Freiburg i. Br. 1899. XXVIII, 222 S. 8°.
- Dickinson, C. H., The drama of Job s. Bibliotheca Sacra LXX, S. 68—94.
- Kautzsch, K., Das sogenannte Volksbuch von Hiob u. der Ursprung von Hl. i. 2. 42, 7—17. Ein Beitrag zur Frage nach der Integrität des Buches Hiob. Tübingen 1900. IV, 88 S. 8°.
- Ley, J., Charakteristik der drei Freunde Hiobs u. der Wandlung in Hiobs religiösen Anschauungen s. ThStKr 1900, 3, S. 331—363.
- † Renkema, W. B., Het boek Job, voor de gemeente verklaard. Leiden 1899. XII, 303 S. 8°.
- † Hermann, F., Das Buch Hiob. Aus dem Grundtext übers. u. mit Erläuterungen versehen. Leipzig 1900. 341 S. 16°. (Reclam-Bibliothek.)
- Hontheim, J., Bemerkungen zu Job 11 s. ZfkTh 1900, 2, S. 382—387.
- Hontheim, J., Bemerkungen zu Job 12—14 s. ZfkTh 1900, 1, S. 165—173.
- Ley, J., Zur Erklärung von Hiob 19, 26, ThStKr 1900, 1, S. 117 f.
- Chajes, H. P., Bemerkungen zu den Proverbien s. JQR XII, 48, S. 734—736.
- Cheyne, T. K., Old Testament notes [Prov. 25, 11; Ps. 65, 3; Imperfecta u. Participia des Hiphil mit 'unsynkopiertem' ן , König I, 425, 585; Gesen.-Kautzsch § 53q; Driver Text of Samuel, 113] s. Journ. Biblical Literature XVIII, 1899, S. 208—211.

- Cheyne, T. K., Cant. 5, 13 and 7, 1 s. JQR XII, 46 (jan. 1900), S. 380.
(Emendiert *לחיי קצנעט הבשם קון לא פרקחים* für *לחיי קצנעט הבשם* *בקהלת הפרקים* *אבר* ist *בשם* in einem קצנעט und müsste man nicht *לא קון מ' לא* erwarten?)
- † Euringer, S., Die Auffassung des Hohenliedes bei den Abessinien. Ein historisch-exegetischer Versuch. Leipzig 1900. VI, 47 S. 80.
- Peritz, M., zwei alte arabische Uebersetzungen des Buches Ruth. Zum 1. Male herausgegeben u. mit Anmerkungen versehen. Berlin 1900. 59 S. 80.
- † Barthauer, W., Optimismus u. Pessimismus im Buche Koheleth. Halle 1900. 93 S. 80. (Diss.)
- Condamin, A., Études sur l'Écclésiaste (suite) s. Rev. bibl. IX, 1, S. 30—44. 3, S. 354—377.
- † Kok, J., Salomo's Prediker, gerangschikt en verklaard. I. II. Kampen 1899. X, 345 S. 80.
- † Laue, Das Buch Koheleth u. die Interpolationshypothese Siegfrieds. Eine exeget. Studie. Wittenberg 1900. 33 S. 80.
- † Renan, E., Cohelet, or the Preacher; from the Hebrew, with a study on the age and character of the book. New York 1899. [Imported. Contains also a translation of The priest of Nemi, and The abbes of Jouarre!]
- Macdonald, D. B., Old Testament notes [Eccles. 3, 11; Am. 5, 25] s. Journ. Biblical Literature XVIII, 1899. S. 212—115.
- † Grünthal, J., Die syrische Uebersetzung zum Buche Esther. Breslau 1900. 55 S. 80. (Diss.)
- † Gallé, A. F. Daniel, avec commentaires de R. Saadia, Aben-Esra, Raschi etc. et variantes des versions arabe et syriaque. Paris 1900. VII, 165 S. 80. (Thèse.)
- Prince, J. D., Critical commentary on the Book of Daniel. New York 1899. VIII, 270 S. 80.
- † Riessler, P., Das Buch Daniel. Textkritische Untersuchung. Tübingen 1899. 56 S. 80. (Diss.)
- Valeton, J. J. P., Nehemia 13, 6 s. Theol. Tijdschr. 1900, 3 (mei), S. 225f.
- Barnes, W. E., The Book of Chronicles. New-York 1899. XXXVI, 303 S. 160. [Cambridge Bible for Schools.]
- † Neteler, B., Die Bücher der Chronik der Vulgata u. des hebräischen Textes übers. u. erklärt. Münster 1900. III, 349 S. 80.
- Soares, T. G., Import of Chronicles as a piece of religio-historical literature s. Amer. Journal of Theology. III, S. 251—274.
- Gunkel, N., Aus Wellhausen's neuesten apokalyptischen Forschungen s. ZwTh 1899, 4, S. 581—611.
- † Bowman, J. C., The Apocrypha in the light of biblical criticism s. Reformed Church Review, S. 289—309.
- The Hebrew Sirach I. By D. S. Schechter II. by D. S. Margolionth s. The Expos. Tim. XI, 6 (march 1900), S. 285—287.
- Is the External Evidence really against the Cairene Ecclesiasticus?
1. By Ed. König. 2. By S. Schechter. 3. By J. Abrahams s. The Expos. Tim. XI, 3 (dec. 99), S. 139—143.
- König, Ed., The External Evidence is not against the Cairene Ecclesiasticus s. The Expos. Tim. XI, 5 (febr. 1900) S. 233f.

- König, Ed., Der Streit um den neulich entdeckten hebräischen Sirachtext s. *Neue kirchl. Zeitschr.* 1900, 1, S. 60—67.
- Adler, E. N., Some Missing Chapters of Ben Sira s. *JQR* XII, no. 47, april 1900, S. 466—480.
- Bacher, W., Notes on the Cambridge Fragments of Ecclesiasticus s. *JQR* XII, no. 46 (jan. 1900), S. 272—290.
- Bickell, G., Der hebräische Sirachtext eine Rückübersetzung s. *WLKM* XIII, 2/3, S. 251—256.
- Chajes, H. P., Notes critiques sur le texte hébreu de l'Ecclésiastique s. *RÉJ.* t. 40, no. 79 (janv.-mars 1900) S. 31—36.
- Cheyne, T. K., Note on Sirach 50, 9 s. *JQR* XII, no. 47, april 1900, S. 554.
- Gaster, M., A new fragment of Ben Sira s. *JQR* XII, 48, S. 688—702.
- Grimme, H., Mètres et strophes dans les fragments du manuscrit parchemin du Siracide s. *Rev. bibl.* 1900 (19, 3), S. 400—413.
- Houtsma, M. Th., De Hebreeuwsche Sirach-tekst s. *Theol. Tijdschr.* 34 (1900), 4, S. 329—234.
- König, Ed., Die Originalität des neulich entdeckten hebräischen Sirachtextes textkritisch, exegetisch u. sprachgeschichtlich untersucht. Freiburg i. Br. 1899, VIII, 113 S. 80.
- Lévi, Isr., Les nouveaux fragments hébreux de l'Ecclésiastique, de Jésus, fils de Sira (suite) s. *RÉJ.* t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 177—190.
- Lévi, Isr., Fragments de deux nouveaux manuscrits hébreux de l'Ecclésiastique s. *RÉJ.* t. 40, no. 79 (janv.-mars 1900) S. 1—30 (36, 24—38, 1. — 6, 18f. 28—35. 7, 1. 4. 6. 17. 20f. 23—25).
- Notes sur les nouveaux fragments de Ben Sira. I. W. Bacher. II. Isr. Lévi s. *RÉJ.* t. 40, no. 80, S. 253—257.
- Nestle, Eb., Eccl. 12, 10. 11 s. *The Expos. Tim.* XI, 3 (dec. 99), S. 143.
- † Noordtzijs, M. Verscheidenheden IV. De Hebreeuwsche tekst van de Spreuken van Jesus den zoon van Sirach s. *Tijdschr. v. Geref. Theol.* 1900, jan., S. 231—237.
- Peters, N., Zur Strophik des Ecclesiasticus s. *Theol. Quartalschr.* 1900, 2, S. 180—193.
- Ryssel, V., Die neuen hebräischen Fragmente des Buches Jesus Sirach u. ihre Herkunft s. *ThStKr* 1900, 3, S. 363—403.
- Schechter, S., The Hebrew Text of Ben Sira. *The British Museum Fragments of Ecclesiasticus* s. *JQR* XII, no. 46 (jan. 1900) S. 266—272.
- Schechter, S., The Hebrew Sirach s. *The Expos. Tim.* XI, 8 (may 1900), S. 382f. 11 (aug. 1900) S. 522f.
- Schechter, S., A Further Fragment of Ben Sira s. *JQR* XII, no. 47, april 1900, S. 456—465.
- Schlögl, N., Das Alphabet des Siraciden (Eccl. 51, 13—29). Eine textkritische Studie s. *ZDMG* 53, 4, 669—682.
- Taylor, C., On the Wisdom of Ben Sira s. *The Journ. of Theol. Stud.* I, 4 (july 1900), S. 571—583.
- Touzard, J., Nouveaux fragments hébreux de l'Ecclésiastique s. *Rev. bibl.* IX, 1 (janv. 1900) S. 45—62.
- Tyler, Th., Ecclesiasticus: The Retranslation Hypothesis s. *JQR* XII, no. 47, april 1900, S. 555—562.
- Zenner, J. K., Ecclesiasticus 34, 27 LXX. *ZfKTh* 1900, 2, S. 387f.

- Conybeare, J. C., and Harris, J. R., and Lewis, Agnes S., *The story of Ahikar, from the Syriac, Arabic, Armenian, Ethiopic, Greek, and Slavonic versions.* New York 1899. LXXKXVIII, 167 S. 8°. [Cambridge University Press.]
- Gaster, M., *Contributions to the History of Ahikar and Nadan* s. JRAS 1900, april, S. 301—319.
- Harris, J. R., *The double text of Tobit* s. Amer. Journal of Theology III, S. 541—554.
- Moulton, J. H., *The Iranian Background of Tobit* s. The Expos. Tim. XI, 6 (march 1900), S. 257—260.
- Kennedy, A. R. S., *Saramel-Asaramel* s. Mac. 14, 28 s. The Expos. Tim. XI, 11 (aug. 1900), S. 523—526.
- Bohn, F., *Die Bedeutung des Buches der Jubiläen. Zum 50jährigen Jubiläum der ersten, deutschen Uebersetzung* s. ThStKr 1900, 1, S. 167—184.
- Oort, H., *Jubiläen* s. Theol. Tijdschr. 1900, 1, S. 1—36.
- † Swete, H. B., *Psalms of Solomon, with the Greek fragments of the Book of Enoch.* New York 1899. VII, 50 S. 12°. [Cambridge University Press.]
- † Peyrollaz, A., *Le psautier de Salomon* s. Rev. de Théol. et de Phil. 1899, 6, S. 493—511.
- Esra, *der Prophet* (IV. Esra). Uebers. v. H. Gunkel. Tübingen 1900. XXXII, 100 S. 8°.
- Pass, H. L., and Arendzen, J., *Fragment of an Aramaic Text of the Testament of Levi* s. JQR XII, 48, S. 651—661.
- † Perry, M. S., *The Sibylline Oracles, translated from the Greek.* 2 ed. New York 1899.
-
- A Hebrew and English Lexicon of the O. T. by F. Brown with the cooperation of R. Driver and Ch. A. Briggs. Part 8 1800—11 Oxford 1900, S. 617—704.
- Barth, J., *Die Casusreste im Hebräischen* s. ZDMG 53, 4, 593—599.
- Chajes, H. P., *Barabbas* s. ZwTh 1900, 2, S. 280f.
- Davis, A. & N., *Ben Asher's Rhymes on the Hebrew Accents* s. JQR XII, no. 27, april 1900, S. 452—455.
- König, Ed., *Die Ueberwucherung des Status constructus-Gebrauchs im Semitischen* s. ZDMG Bd. 53, 3, S. 521—524.
- Legge, F., *The word Armageddon* s. PSBA vol. 22, part 3, S. 121f.
- Levesque, E., *Notes sur quelques mots hébreux* s. Rev. bibl. IX, 1 (janv. 1900), S. 88—91.
- Margoliouth, D. S., *Armenian as Illustrative of Hebrew* s. The Expos. Tim. XI, 5 (febr. 1900), S. 235—237.
- Müller, D. H., *Der angebliche Ersatz des Artikels durch das Pronomen* s. WZKM XIII, 4, S. 363—369.
- Nestle, Eb., *Ein moabitischer Stadtname in den griechischen Wörterbüchern* (κεράς, ἄδος) s. Philol. 59, 2, S.
- Praetorius, F., *Zu Winckler's Aufsatz* Z. Bd. 53, S. 525ff. s. ZDMG 54, 1, S. 1—7.
- Praetorius, F., *Pasēq* s. ZDMG 53, 4 S. 683—692.
- Reckendorf, H., *Artikelhafter Gebrauch des Personalpronomens im Semitischen und Verwandtes* s. ZDMG 54, 1, S. 130—136.
- Schulthess, F., *Homonyme Wurzeln im Syrischen. Ein Beih.g zur syrischen Lexicographie.* Berlin 1900. XIV, 104 S. 8°.

- † Silberstein, E., Conrad Pellicanus. Ein Beitrag zur Geschichte des Studiums der hebr. Sprache in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Erlangen 1900. 104 S. 8°.
- † Schloegl, N., De re metrica veterum Hebraeorum. Disputatio. Wien 1899 NN, 53, S. 4°.
- Winckler, H., Bemerkungen zu dem Ersatz des Artikels durch das Pronomen s. ZDMG Bd. 53, 3, S. 525 ff.
- Wolff, M., Analekten s. ZDMG 54, 1, S. 8—16.
-
- † Atterbury, A. P., Islam in Africa; its effects, religious, ethical, and social, upon the people of the country. New York 1899. XXIV, 208 S. 12°.
- † Bouwman, H., Het begrip gerechtigheid in het O. T. Kampen 1899. 181 S. 8°. (Diss.)
- Boys-Smith, E. P., Sacrifice in Ancient Religion and in Christian Sacrament s. The Expos. Tim. XI, 3 (dec. 99), S. 104—107.
- † Bruneau, J., Recent contributions to Biblical criticism and theology s. Amer. Ecclesiastical Review, Aug. 1899.
- Budde, Karl, Religion of Israel to the exile. New York 1899. XVIII, 228 S. 12°.
- Budde, Karl, Ashera in the Old Testament s. New World VIII, 1899, S. 732—740.
- Charles, R. H., Critical history of the doctrine of a future life in Israel, in Judaism, and in Christianity; or Hebrew, Jewish, and Christian Eschatology from pre-prophetic times till the close of the New Testament canon. New York [and London] 1899. X, 428 S. 8°.
- Cornill, C. H., Der israelit. Prophetismus. In fünf Vorträgen für gebildete Laien geschildert. 3^{te} verb. Aufl. Strassburg 1900. VIII, 184 S. 8°.
- Duff, A., Old Testament Theology vol 2. The Deuteronomic Reformation in cent. VII. London XXVII, 512 S. 8°.
- Förster, G., Das mosaische Strafrecht in seiner geschichtlichen Entwicklung. Leipzig 1900. 91 S. 8°. (Diss.)
- † Frey, J., Die altisraelitische Totentrauer. Dorpat 1898. 112 S. 8°. (Diss.)
- Giesebrecht, F., Die Geschichtlichkeit des Sinaibundes untersucht. Königsberg i. Pr. 1900. IV, 68 S. 8°.
- † Gittée, S., Les légendes du déluge devant l'ethnographie et l'histoire s. Rev. de Belg. nov. 1899, S. 250—265, déc. S. 350—362.
- † Goodspeed, G. S., Israel's messianic hope to the time of Jesus; a study in the historical development of the foreshadowing of Christ in the O. T. and beyond. New York [London] 1900. X, 315 S. 12°.
- † Gray, G. B., Divine discipline of Israel; an address and three lectures on the growth of ideas in the Old Testament. New York [and London] 1900. VI, 128 S. 12°.
- Grüneisen, C., Der Ahnenkultus u. die Urreligion Israels. Halle a. S. 1899. XV, 287 S. 8°.
- Hilgenfeld, A., Noch einmal die Essäer s. ZwTh 1900, 2, S. 180—211.
- Hogarth, D. G., Authority and archaeology, sacred and profane; essays on the relation of monuments to biblical and classical literature, by S. R. Driver, E. A. Gardner, J. L. Griffith, J. Haver-
- Zeitschr. f. d. alt. Wiss. Jahrg. 20. II. 1900.

- field, A. C. Headlam, D. G. Hogarth; edited by D. G. Hogarth. London and New York 1899. XVI, 440 S. 8°.
- Hommel, F., The Apocalyptic Origin of the Expression 'Son of Man' s. The Expos. Tim. XI, 8 (may 1900) S. 341—345.
- Jastrow, M. jr., Adam and Eve in Babylonian literature s. Amer. Journal of Semitic Languages XV, S. 193—214.
- † Ingram, J. N., Outlines of history of religion. London 1900. 162 S. 8°.
- König, Ed., Prophecy and History s. The Expos. Tim. XI, no. 1 (april 1900), S. 305—310.
- Matthes, J. C., Rouw en doodenverreering in Israel II s. Theol. Tijdschr. 1900, 2, S. 97—128. S. 193—224.
- Nestle, Eb., The 'Son of Man' in the O. T. s. The Expos. Tim. XI, 5 (febr. 1900), S. 238.
- Nestle, E., Zur neuen Philo-Ausgabe s. Philol. 59 (N. F. 13), 2, S. 256—271.
- Nestle, E., Pilatus als Heiliger s. ZDMG 53, 3, 540.
- † Palmer, A. S., Jacob at Bethel, vision, stone, anointing: Essay in comparative religion. London 1899. 187 S. 8°.
- † Procksch, O., Ueber die Blutrache bei den vorislamischen Arabern u. Muhammeds Stellung zu ihr. Leipzig 1899. III, 92 S. 8°. (Leipziger Studien aus dem Gebiete der Geschichte V, 4.)
- Robinson, G. L., The decalogue and criticism, or, the place of the decalogue in the development of Hebrew religion. Chicago 1899. 35 S. 8°. (Rede.)
- Schultz, H., Significance of sacrifice in the Old Testament s. Amer. Journal of Theology IV, S. 257—313.
- † Scot, A. F., Offering and sacrifice, essay in compar. customs and relig. development. London 1900. 286 S. 8°.
- Skipwith, G. H., The Origins of the Religion of Israel s. JQR XII, no. 47, april 1900, S. 381—414.
- Spiro, J., Les Yesidi ou les adorateurs du diable. Neuchatel 1900. 29 S. 8°. (Extrait du Bull. de la Soc. Neuchâteloise de Géographie t. 12.)
- Staerk, W., Studien zur Religions- u. Sprachgeschichte des A. T. II. 1. Prolegomena zu einer Geschichte der israelit. Väter sage. 2. Zur Geschichte der hebr. Volksnamen. Berlin 1899. VI, 85 S. 8°.
- Toy, C. H., The earliest form of the Sabbath s. Journ. Biblical Literature XVIII, 1899, S. 190—194.
- Treplin, R., Die Essenerquellen gewürdigt in einer Untersuchung der in neuerer Zeit an ihnen geübten Kritik s. ThStKr 1900, 1, S. 28—92.
- † Trumbull, H. C., The covenant of salt in primitive thought. New York 1899. VI, 184 S. 8°.
- † Williamson, W., The great law, a study of religious origins. New York 1899. XX, 431 S. 8°.
- Wright, T. F., Was the tabernacle Oriental? s. Journ. Biblical Literature XVIII, 1899, S. 195—198.
- † Zimmermann, H., Elohim. Eine Studie zur israelitischen Religions- u. Literaturgeschichte nebst Beitrag zur Religionsphilosophie. Erlangen 1899. 31 S. 8°. (Diss.)

- Bacher, W., *Les Athéniens à Jérusalem* s. RÉJ t. 40, no. 79 (janv.-mars 1900) S. 83f.
- † Bail, C. J., *Light from the East, or the witness of the monuments; an introduction to the study of biblical archaeology*. New York 1899. XXXIII, 380 S. 80.
- Berlin, M., *Notes on Genealogies of the Tribe of Levi in 1 Chron. 23—26* s. JQR XII, no. 46, S. 291—298.
- † Boscawen, W. H. Chr., *La bible et les monuments*. Paris 1900. XIII, 183 S. 80.
- † Castelli, D., *Gli Ebrei. Sunto di storia politica e letteraria*. Firenze 1899. 485 S. 80.
- † Clare, J. S., *Library of universal history*. Vol. 1. *Ancient oriental nations*. New York 1899. 80.
- Fleming, J. D., *Israel's Restoration in the Persian Period* s. *The Expos. Tim.* XI, no. 7 (april 1900), S. 296—300.
- † Fluegel, M., *Israel, the biblical people*. Baltimore 1899. 350 S. 80.
- Girdlestone, R. B., *To what Tribe did Samuel Belong?* s. *The Expositor*. 5th ser. no. 59 (nov. 1899), S. 385—388.
- Hastings, F. E., *Biblical Chronology. The Historical Period, Kings, Judges* s. *PSBA* vol. 22, part 1, p. 10—30.
- Holleaux, M., *Sur un passage de Flavius Josèphe* (*Ant.* 12, 4 § 155) s. RÉJ t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 161—176.
- Kent, C. F., *History of the Jewish people during the Babylonian, Persian, and Greek Periods*. London [New York] 1899. XX, 380 S. 120.
- Landau, W. Frh. v., *Beiträge zur Alterthumskunde des Orients*. II. *Die phönic. Inschriften*. Leipzig 1899. II, 93 S. 80.
- Löhr, M., *Geschichte des Volkes Israel in acht Vorträgen dargestellt*. Mit 4 Karten. Strassburg 1900. VIII, 168 S. 80.
- † Lönborg, S., *Israels historia*. Stockholm 1899. 131 S. 80.
- Marquart, J., *Chronologische Untersuchungen*. 3. *Die Exodusberichte des Manetho und Chairemon u. die Josephsgeschichte der Genesis* s. *Philol. Suppl.* Bd. VII, 4, S. 667—693 (auch separat).
- † Matthews, S., *History of New Testament times in Palestine*, 175 B. C. — 70 A. D. New York 1899. XI, 218 S. 120.
- Müller, W. M., *Studien zur vorderasiatischen Geschichte: II. Die Urheimat der Philister. Der Papyrus Golenischeff. Die Chronologie der Philistereinwanderung*. Mit 2 Tafeln. Berlin 1900 = *Mitteil. d. Vorderasiat. Gesellsch.* V, 1 (1900).
- Nikel, J., *Die Wiederherstellung des jüdischen Gemeinwesens nach dem babylonischen Exil*. Freiburg i. Br. 1900. XVI, 228 S. 80. (*Biblische Studien* V, 2/3.)
- † Noordtsij, A., *Eenige bladzijden uit Israëls geschiedenis* s. *Tijdschr. v. Geref. Theol.* 1900, 6, S. 247—271.
- Oppert, J., *Illusions et déceptions chronologiques* s. *Rev. archéol.* 3^e sér. t. 36. janv.-fevr. 1900, S. 4—16.
- † Peters, C., *King Solomon's Golden Ophir; a research into the most ancient gold production in history*. New York 1899. 117 S. 120. [Imported.]
- † Price, J. M., *The monuments and the Old Testament; evidence from ancient records*. Chicago 1900. III, 321 S. 120.
- † Riggs, J. S., *History of the Jewish people during the Maccabean and Roman periods, including New Testament times*. London (New

- York) 1900. XXI, 320 S. 12°. [Fortsetzung von Kent, *Hist. of the Hebrew People, Hist. of the Jewish People.*]
- Sarowj, W., Quellenkritische Untersuchungen zur Geschichte König Salomos. Königsberg i. Pr. 1900. 55 S. 8°. (Diss.)
- Schapiro, D., Les attitudes obstétricales chez les Hébreux d'après la Bible et le Talmud s. *RÉJ* t. 40, no. 79 (janv.-mars 1900), S. 37-49.
- † Schöne, A., Die Weltchronik des Eusebius in ihrer Bearbeitung durch Hieronymus. Berlin 1900. XIII, 280 S. 8°.
- † Storjohann, J., König David, sein Leben und seine Psalmen. Autorial., aus dem Norweg. übertr. deutsche Ausg. v. A. Gleiss. I. Bd. Gütersloh 1899. XI, 260 S. 8°.
- Thomson, J. E. H., The Samaritans s. The *Expos. Tim.* XI, 8 (may 1900), S. 375-377.
- Toy, C. H., The King in Jewish post-exilic writings s. *Journ. Biblical Literature* XVIII, 1899, S. 156-166.
- Walles, J., Studier öfver den Judiska församlingens uppkomst under det Persiska världsräkets tid. Akademisk afhandling. Uppsala 1900. IV, 282 S. 8°.
- Willrich, H., Judaica. Forschungen zur hellenistisch-jüdischen Geschichte u. Litteratur. Göttingen 1900 XII, 184 S. 8°.
- Willrich, H., Der Chelkiastein. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Aegypten s. *Archiv f. Papyrusforschung* 1900, 1, S. 48-56.
- Winckler, H., Altorientalische Forschungen. 2. Reihe. II. Bd. 3. Hft. Zu semitischen Inschriften IV *CIAR* 198 V Manna. — Zur altarab. Zeitrechnung. — Der interrex bei den Sabäern. — Himmel, Kalender u. mythos. — Die Kanaanäer v. Lagash. — Leipzig 1900. III, 80 S. 8°.
-
- ZDPV Bd. XXII, Heft 3. — Mommert, C., Zur Orientirung der Arculfischen Planzeichnung der Zionskirche des VII. Jahrhunderts. — Fries, S. A., Die neuesten Forschungen über den Ursprung des phönizischen Alphabets. — Hartmann, M., Beiträge zur Kenntniss der syrischen Steppe. — Töhmeh, A., Zahle. —
- Heft 4. — Hartmann, M., Beiträge zur Kenntniss der syrischen Steppe (Forts.). — Schumacher, G., Ergänzungen zu meiner Karte des Dscholan u. westlichen Hauran. — Sobernheim, M., Meine Reise von Palmyra nach Selemtje.
- M. u. N. d. DPV 1899, No. 5. — I. Mittheilungen. — Brünnow, R., Reisebericht. — Kurze Mittheilungen. — II. Nachrichten. — Protokoll d. 10. Generalversammlung. — Geschichtliche Mittheilungen.
- No. 6. — I. Mittheilungen. — Sellin, Mittheilungen von meiner Palästina-reise 1899. — Brünnow, R., zu meinem Reisebericht 1898. — II. Nachrichten (Rechenschaftsbericht. Mitgliederverzeichniss).
- Pal. Explor. Fund. — Quart. Stat. — Oct. 1899. — Notes and News. — Report on the Annual Meeting. — Wilson, C. W., Address delivered at the Annual Meeting. — Bliss, F. J., Second Report of the Excavations at Tell-es-Sâfi. — Wilson, C. W., A Visit to Tell Zakariya. — Schumacher, G., Reports from Galilee. — Conder, C. R., Notes on the Antiquities of the Books of Samuel. — Notes on the July „Quart. Stat.“. — 1. Conder, C. R., Jarhandles; The Cubit; The Twelve Stones; The Gibeon Miracle. — 2. Clermont-Ganneau, Tell-es-Sâfi; Statues; Mediaeval Tooling of the Crusaders; Hebrew Phoenician Stamp of Jar-handle; Gath; Handles or Jars

with Stamps; Inscription from Palmyra; The Hypogaeum of the Kings of Judah. — 3. Gautier, L., On the word *מִיָּד*. — Warren, Ch., The Ancient Standards of Measure in the East. — Results of Meteorological Observations taken at Jerusalem and Tiberias in the Year 1898. —

January 1900. — Notes and News. — Bliss, F. J., Fourth Report on the Excavations at Tell Zakariya. Third Report on the Excavations at Tell es-Sâfi. List of Casts and Moulds. — Macalister, R. A. St., The Rock-cuttings of Tell es-Sâfi. Further Notes on the Rock-cuttings of Tell-Zakariya. On a Rock-cut Tomb North of Jerusalem. — Schick, C., 1. Jacob's Well. 2. The Rose of Jericho. — Sayce, A. H., The Age of the Inscribed Jar-handles from Palestina. — Wilson, Ch., Inscriptions from Kerak. — Hornstein, C. A., Latin Inscription found at Baalbec. Newly-discovered Tomb on Mount Scopus. — Notes on „October Statement“: 1. By C. A. Conder. 2. By Clermont-Ganneau. 3. By F. W. Birch.

April 1900. — Notes and News. — Balance Sheet for 1899. — Bliss, F. J., First Report on the Excavations at Tell-*ej-Juheideh*. — Macalister, R. A. St., The Lost Inscription of Eugenios in the Wady er-Rahabi. Note on the „Holy Stone“ in the Dome of the Rock. The Vocal Music of the Fellahin. — Clermont-Ganneau, Notes on Squeezes of Inscriptions in Baron Ustinow's Collection by the Rev. J. E. Hanauer. — Porter, H., A Cuneiform Tablet, Sarcophagus, and Cippus with Inscription in the Museum at Beirut. — Hanauer, J. E., Notes on the History of Modern Colonisation in Palestine. — Schick, C., The Tower of Edar. Notes on the Discovery of a Large Cistern North-West of Jerusalem; on a Perpendicular Shaft in Bishop Blyth's Ground; on some Carved Stones in the Muristan. — Warren, Ch., Derivatives of the Ancient Cubit of 26.6109 Inches. — Egyptian Weights and Measures since the Eighteenth Dynasty and of the Rhind Mathematical Papyrus. — Watson, C. M., The Coffin of the Great Pyramid. — Warren, Ch., Dates on which Paschal Full Moons Occur. — Birch, W. F., The Standing Still of the Sun upon Gibeon. — Dalton, Archaeological Researches in Palestine, 1873—1874. Vol. I and a Note by Clermont-Ganneau. — Sayce, A. H., The Jarhandles Discovered by Dr. Bliss. — Baldensperger, Ph., Women in the East.

† Besant, Walter, and Palmer, E. H., Jerusalem, the city of Herod and Saladin. 4 ed. Philadelphia 1899. X, 532 S. 8°. [Unveränderter Abdruck der Ausgabe von 1888.]

† Bliss, F. J., Excavations at Jerusalem. New York 1899. 374 S. 8°. Clermont-Ganneau, El-Kahf et la caverne des sept dormants s. Compt rend. Acad. des Inscr. 1899, sept.-oct., S. 564—576.

† Fonck, Leop., Streifzüge durch die biblische Flora. Freiburg i. Br. 1900. XIV, 167 S. 8°. (= Studien, biblische, herausgeg. v. Bardenhewer. V. Bd. 1. Hft.)

† Kuemmel, A., Von Gethsemane nach Golgatha. Eine topographische u. historische Studie über Alt-Jerusalem. Barmen 1899. 47 S. (Progr.)

Lagrange, M. J., L'itinéraire des Israélites du pays de Gessen aux bords du Jourdain (suite) s. Rev. bible 9^e année, No. 2 (No. 1, S. 63—86), S. 273—287. No. 3, S. 443—449.



- Lammens, H., Voyage au pays des Nosairis s. Rev. de l'Or. chrét. 1899 (4, 4), S. 572—590. 1900 (5, 1), S. 99—117.
- Nau, F., Le croisé Lorrain Godefroy de Ascha d'après deux documents syriaques du 12^e siècle s. Journ. As. 9^e sér. t. 14, 3, S. 421—433.
- † Sachau, E., Am Euphrat und Tigris. Reisenotizen aus dem Winter 1897/98. Mit 32 Abbildungen im Text u. 5 lithogr. Karten. Leipzig 1900. VIII, 160 St. 8^e.
- Schlumberger, G., Sceau anonyme de l'abbaye Sainte-Marie Latine de Jérusalem s. Rev. bibl. 1900 (19, 3) S. 427 f.
- Schulz, A., Zur Sion-Frage s. Theol. Quartalschr. 1900, 3, S. 356—389.
- Séjourné, P. M., Mosaïque de Hosn s. Rev. bibl. IX, 1 (janv. 1900), S. 118—121.
- Sepp, Die Moschee Davids u. Kapelle der Dormitio s. Theol. Quartalschr. 1900, S. 117—127.
- Stewart, R. L., The land of Israel; a text-book on the physical and historical geography of the Holy Land. New York & Chicago 1899. 352 S. 12^e.
- Vailhé, S., Répertoire alphabétique des monastères de Palestine s. Rev. de l'Or. Chrét. 1899 (4, 4), S. 512—542. 1900 (5, 1), S. 19—48.
- Vincent, H., Hypogée judéo-grec découvert au Scopas¹⁾. — Excursion en Philistie. — Les fouilles anglaises. — Nouvelles de Jérusalem s. Rev. bibl. IX, 1 (janv. 1900), S. 106—118.
- Vincent, H., Chronique. — L'église de Saint-Jacques. — Fouilles anglaises. — Nouvelles de Jérusalem s. Rev. bibl. 1900 (9, 3) S. 450—456.
-
- Revue sémit. d'épigraphie et d'hist. anç., recueil trimestr., directeur J. Halévy. — 8^e année. — Janvier 1900. — Halévy, J., Recherches bibliques: Le Deutéronome (suite). — Halévy, J., M. C. P. Tiele et la question sumérienne. — Halévy, J., Tobie et Akhiakar. — Halévy, J., L'Originalité des fragments hébreux de l'Ecclésiastique. — Halévy, J., Un Dernier Mot sur la lettre de Siméon de Beit-Arscham. — Boissier, A., IL R., 16, IL 51 et 52 ab. — Halévy, J., Bibliographie.
- Avril 1900. — Halévy, J., Recherches bibliques: Le Deutéronome (suite). — Halévy, J., Notes pour l'Évangile de Marc. — Boissier, A., Notes d'Assyriologie. — Nau, F., Une version syriaque inédite de la Vie de Schenoudi. — Mondin-Vidailhet, Les dialectes éthiopiens du Gouraghé. — Perruchon, J., Notes pour l'histoire d'Éthiopie contemporaine. — Halévy, J., Un Mot sur l'origine du commerce de l'étain — Lévy, Is., Une Reine d'Égypte d'origine sémitique. — Halévy, J., Bibliographie.
- Ephemeris für Semitische Epigraphik v. M. Lidzbarski. Bd. 1. Hft. 1. 1900. Eine Nachprüfung der Mesainschrift. — Altsemitische Inschriften auf Siegeln u. Gewichten des Ashmolean Museum zu Oxford. — Zu Sid. 4. — Eine Weihinschrift aus Karthago. — Eine punische tabella devotionis. — Neue punische Eigennamen aus Constantine. — Eine dreisprachige Inschrift aus Tunisien. — Neupunische Inschriften aus Maktar. — Zur Siloahinschrift. — Kleinere

¹⁾ Mit Graffiti in griechischen und aramäischen Buchstaben. Diese מִסְכָּת שְׁכֵנִי וְשֵׁם (?) gelesen.

- Briefe von C. F. Lehmann an C. Bezold. — Aus einem Briefe von W. Hayes Ward an C. Bezold.
- Beiträge zur Assyriologie u. semitischen Sprachwissenschaft herausgegeben v. F. Delitzsch u. P. Haupt. Bd. VI, Hft. 2: Weissbach, F. H., Zur Serie Maḫlu. Mit 2 autographierten Tafeln. — Weissbach, F. H., Susische Thontäfelchen. Mit 14 autographierten Tafeln. — Mittwoch, E., Hebräische Inschriften aus Palmyra. — Sobernheim, M., Palmyrenische Inschriften. — Zehn pfund, R., Zuqaḫpu, das Schröpfinstrument der Babylonier. Mit 1 Abbildung. — Friedrich, Th., Die Ausgrabungen von Sendschirli u. das bit hillāni. Mit 6 Abbildungen. —
- † Cuneiform Texts from Babylonian Tablets &c. in the British Museum. Fasc. VII. VIII. London 1899. fol.
- Arnolt, W. Muss., Concise Dictionary of the Assyrian Language. Part 9, mada—muggu (S. 513—576). Berlin and New York 1899.
- Barton, G. A., Note on Meissner's Altbabylonisches Privatrecht. No. 7 s. Journ. Amer. Orient. Society XX, 1899, S. 326.
- Barton, G. A., Some contracts of the Persian period from the KH² collection of the University of Pennsylvania s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 65—82.
- † Belck, W. u. Lehmann, C. F., Forschungsreise unserer armenischen Expedition s. Verhandl. d. Berl. Anthropol. Ges. 1899, S. 411—420. 487—489. 579—614.
- † Belck, W. u. Lehmann, C. F., Die Rusas-Stele s. Ebenda. S. 99—132.
- Berry, G. R., The Assyrian word mašāru or magarru s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 50—51.
- † Bezold, C., Catalogue of the Cuneiform Tablets in the Kouyunjik Collection of the Brit. Mus. Vol. V. London 1899. XXX, 436 S. 8°.
- † Billerbeck, Der Festungsbau im alten Orient. Mit 7 Abbildungen. Leipzig 1900. 30 S. 8°.
- Boissier, A., Notes d'Assyriologie s. PSBA, vol. 22, part 3, S. 106—114.
- † Bork, F., Šutruk-Nahhunte C und D s. Orient. Lit. Ztg. II, Sp. 336f.
- † Brown, R., The Primitive Constellations of the Greeks, Phoenicians and Babylonians. Vol. II. London 1900. XX, 261 S. 8°.
- Brown, Rob. jun., A Euphratean Circle of 360° s. PSBA vol. 22, part 2, S. 67—71.
- Bruce, P. B., Three inscriptions of Nabopolassar, King of Babylonia (B. C. 625—604) s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 178—186.
- † Budge, E. A. W., British Museum. A Guide to the Babylonian and Assyrian antiquities. With thirty-four plates. London 1900. XV, 203 S. 8°.
- † Delitzsch, F., Assyrische Lesestücke. 4. Aufl. 1. Hälfte. Leipzig 1899. 109 S. 8°. (= Ass. Bibl. XVI.)
- Fossey, C., La déesse Aruru s. Rev. de l'hist. des rel. 21^e année t. 41, 2, S. 163—165.
- † Ginzler, F. K. u. Lehmann, C. F., Die babylonisch-assyrischen Finsternisse. Berlin 1899.
- Hommel, F., The Babylonian Origin of Khartummim s. The Expos. Tim. XI, 5 (febr. 1900), S. 234.

- Hommel, F., Yahweh in Early Babylonia. — A Supplementary Note s. The Expos. Tim. XI, 6 (march 1900), S. 270.
- Häsing, G., Šutruk-Nahhunte C u. D. s. Or. Lit. Ztg. II, Sp. 178—180.
- Jensen, P., Assyrisch-babylonische Mythen u. Epen. Berlin 1900. XXII, 320 S. (Keilinschr. Bibl. VI, 1.)
- Jeremias, A., Hölle und Paradies bei den Babyloniern. Leipzig 1900. 32 S. 8°.
- Johns, C. H. W., Did the Assyrians Coin Money s. The Expositor 5th ser. no. 59 (nov. 1899), S. 389—400.
- Johnston, Chr., A passage in the Babylonian Nimrod Epic s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI. S. 30—36.
- † Johnston, Chr., Explanation of an Assyrian crux interpretum [hālu = road] s. Amer. Journal of Philology XIX, S. 384—388.
- Johnston, Chr., Two new Assyrian Words [iāmātu, pāgu] s. Journ. Amer. Orient. Society XX, 1899, S. 250—252.
- Johnston, Chr., A recent interpretation of the Letter of an Assyrian Princess [K. 1619b = III R. 16 No. 2] s. Journ. Orient. Society XX, 1899, S. 244—249. [Zu Winckler, Altorient. Forschungen, 2. Ser., I. S. 53—59]
- † Kaulen, F., Assyrien u. Babylonien. 5. Aufl. Freiburg i. Br. 1899. XIV, 318 S. 8°.
- † King, L. W., Babylonian religion and Mythology. London [New York 1899.] IX, 220 S. 12°.
- König, E., On the Habiri Question s. The Expos. Tim. XI, 5 (febr. 1900), S. 238—240.
- † Kugler, F. X., Die babylonische Mondrechnung. Zwei Systeme der Chaldäer über den Lauf des Mondes u. d. Sonne. Auf Grund mehrerer von J. N. Strassmaier copirten Keilinschriften des brit. Museums. M. e. Anhang über chaldäische Planetentafeln. Freiburg 1900. XV, 215 S. 8°. 13 Taf.
- Maspero, G. C., Passing of the Empires (Egypt, Assyria, Babylonia, Persia, and Media), 850 B. C. to 330. B. C.; Ed. by Rev. A. H. Sayce; tr. by M. L. McClure. New York 1900. 4°.
- Messerschmidt, L., Mitanni-Studien. — Mitteil. d. Vorderas. Gesellschaft. 1899, 4. Berlin 1899. II, 134 S. 8°.
- Pinches, T. G., Sumerian or Cryptography s. JRAS 1900, jan., S. 75—96.
- † Reports of the magicians and astrologers of Nineveh and Babylon in British Museum. Orig. textes, printed in cuneiform characters with trans., notes, vocab., index. Introd. by R. C. Thompson. Vol. 2. London 1900. 242 S. 8°.
- Rosenberg, J., Assyrische Sprachlehre und Keilschriftkunde für das Selbststudium. Wien o. J. VIII, 180 S.
- Sayce, A. H., Babylonians and Assyrians; Life and Customs. New York 1899. VIII, 266 S. 12°. ['Semitic Series,' herausgegeben von J. A. Craig.]
- Sayce, A. H., On the Khabiri Question s. The Expos. Tim. XI, 8 (may 1900), S. 377.
- † Sayce, A. H., Babylonians and Assyrians, Life and Customs. Edinburgh 1900. X, 273 S. 8°.
- Scheil, Un préfet assyrien de Samarie s. Rev. bibl. 1900 (9, 3), S. 424—427.

- † Scheil, V., Notes d'épigraphie et d'archéol. assyriennes (XLV—XLIX). Paris 1900. 19 S. 4°. (S. A.)
- Weissbach, F. H., Die geographische Liste II R 50 s. ZDMG 53, 4, S. 653—669.
- Winckler, H., Die politische Entwicklung Babylonien u. Assyrien. Leipzig 1900. 82 S. 8°.
- † Zimmern, H., Beiträge zur Kenntniss der babylonischen Religion. 2. Lief. Ritualtafeln f. den Wahrsager, Beschwörer und Sänger. 1. Hälfte. Leipzig 1899. S. 81—128. M. 19 autogr. Taf. 4°. (= Assyriol. Bibliothek, hrsg. v. F. Delitzsch u. P. Haupt. XII, 2.)
-
- Zeitschr. f. Aeg. Sprache u. Alterthumskunde. Bd. XXXVII, Heft 1. — Schäfer, H., Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen bei Abusir im Winter 1898/99. — Borchardt, L., Ein altägyptisches astronomisches Instrument. — Spiegelberg, W., Demotische Miscellen. — Price, F. G. H., Two objects from prehistoric tombs. — Naville, Ed., Un dernier mot sur la succession des Thoutmès. — Oefele, F. v., Zur Erklärung des Veterinärpapyrus von Kahun. — Reisner, G., The Dated Canopic Vases of the Gizeh Museum. — Schäfer, H., Die Wiedereinrichtung einer Ärzteschule in Saïs unter König Darius II. — Bissing, Fr. W., Eine altägyptische Mädchentracht. — Miscellen. — Bibliographie.
- † Amélineau, E., Le tombeau d'Osiris. Monographie de la découverte faite en 1897/98. Paris 1899. 150 S. 5. Taf. 1 Plan.
- † Benigni, U., Patrologiae et hagiographiae copticae spicilegium. II Litaniae defunctorum copticae. Roma 1899. 20 S. 8°.
- † Benson, Margaret, and Gourlay, Jane, The temple of Mut in Asher; an account of the temple and of the religious representations and objects found therein as illustrating the history of Egypt and the main religious ideas of the Egyptians. New York 1899. 391 S. 8°. [Imported.]
- Borchardt, L., Bericht über einen Einsturz im Amontempel am 3. Oct. 1890 s. SBAW 1900, 5/6, S. 58—71.
- † Budge, E. A. W., Egyptian magic. London [New York] 1899. XV, 234 S. 12°.
- † Budge, E. A. W., Easy lessons in Egyptian hieroglyphics, with sign list. New York 1899. VI, 246 S. 12°.
- † Budge, E. A. W., Egyptian ideas of the future life. [London, New York] 1899. XI, 198 S. 12°.
- † Brightman, F. E., The sacramentary of Serapion of Thmuis s. Journ. of theol. stud., oct. 99, S. 88—113; jan. 1900, S. 247—277.
- Breasted, J. H., The Annals of Thutmose III. and the Location of Megiddo s. PSBA, vol. 22, part 3, S. 96—98.
- Breasted, J. H., The Monuments in the inscriptions s. PSBA, vol. 22, part 3, S. 88—95 (ägypt.).
- Crum, W. E., Notes on the Strassburg Gospel Fragments s. PSBA, vol. 22, part 2, S. 72—76 (kopt.).
- Two Chapters of St. John in Greek and Middle Egyptian. By W. E. Crum and F. G. Kenyon s. JThSt I, 3 (april 1900), S. 415—433.
- Erman, A., Die Flexion des ägyptischen Verbum s. SBAW 1900, 19, S. 317—353.

- Ermoni, V., L'ordinal copte s. Rev. de l'Or. chrét. 1899 (4, 4), S. 591—604.
- Gardiner, A. H., The relative adjective  s. PSBA, vol. 22, part 1, S. 37—42.
- † Groff, W., On the religious significance of sculpture and painting among the ancient Egyptians. Cincinnati 1899. 20 S.
- † Heay, J. G., Egyptian chronology; an attempt to conciliate the ancient schemes and to educe a rational system. New York 1899. 167 S. 80. [Imported.]
- Hyvernât, H., Un fragment inédit de la version sahidique du N. T. (Eph. 1, 6—2, 8^o) s. Rev. bibl. 9^e année, No. 2 (avril 1900), S. 248—253.
- † Lefébure, E., Le sacrifice humain d'après les rites de Busiris et d'Abydos s. Sphinx, vol. III, fasc. 3, S. 129—164.
- † Lefébure, E., Le paradis Egyptien s. Sphinx, vol. III, 4, S. 191—222.
- Lemm, O. von, Kleine koptische Studien I—IX s. Bull. de l'Acad. impér. de Sciences de St. Petersbourg X, No. 5.
- Mahaffy, J. P., History of Egypt under the Ptolemaic dynasty. New York 1899. 261 S. 120. [Imported. Vol. 4 of Petrie's History of Egypt.]
- Maspero, La conservation du nouveau temple de Phtah Thébain par Thoutmosis III. s. Compt. rend. Acad. des Inscr. et Bell. lettr. 1900, janv. febr., S. 113—123.
- Maspero, G., Une stèle de Nectanébo II s. Compt. rend. Acad. des Inscr. 1899, nov.-déc., S. 793—795.
- Milne, J. G., History of Egypt under Roman rule. New York 1899. 262 S. 120. [Imported. Vol. 5 of Petrie's History of Egypt.]
- Möller, G., Ueber die in einem späthieratischen Papyrus des Berl. Mus. erhaltenen Pyramidentexte. Berlin 1900. 64 S. 80. (Diss.)
- Müller, W. M., Die Liebespoesie der alten Aegypter. Leipzig 1899. 46 S. 19. 3 Taff.
- Nash, W. L., A Wooden Handle for Small Cymbals from Egypt (plate) s. PSBA, vol. 22, part 3, S. 117f.
- Newberry, P. E., A Statue of Hapu-Senb: Vezir of Thothmes II s. PSBA, vol. 22, part 1, S. 31—36.
- Newberry, P. E., Extracts from my Note Books II s. PSBA, vol. 22, part 2, S. 59—66.
- Newberry, P. E., The word Kha, a divân or "office" s. PSBA, vol. 22, part 3, S. 99—105.
- † Revillout, E., Le concile de Nicée d'après les textes coptes et les diverses collections canoniques. 2^d vol. Paris 1899. p. 217—622. 80.
- † Schäfer, H., Bruchstück eines kopt. Romans über die Eroberung Aegyptens durch Kambyzes s. SBAW, 1899, S. 727—744.
- † Sethe, K., Das ägyptische Verbum im Altägyptischen, Neuägyptischen und Koptischen. Bd. I. Laut- und Stammlehre. XXXV, 292 S. Bd. II. Formenlehre u. Syntax der Verbalformen. XII, 469 S. Leipzig 1899.
- Spiegelberg, W., Eine Vermutung über den Ursprung des Namens  s. ZDMG 54, S. 633—643.
- Steindorff, G., Die Blüthezeit des Pharaonenreiches. Bielefeld-Leipzig 1900. IV, 170 S. 80. (= Monographien zur Weltgeschichte. No. X)

- Reinach, Th., Un préfet juif il y a deux mille ans s. *RÉJ* t. 40, no. 79 (janv.-mars 1900), S. 50—54. (Onias (?), Sohn des Chelkias, Praefect von Heliopolis.)
- Ward, J., *Pyramids and progress; sketches from Egypt*. New York 1900. XX, 288 S. 80.
- Weill, R., L'art de la fortification dans la haute antiquité égyptienne s. *Journ. As.* XV, 1, S. 80—142; 2, S. 201—252.
- Whyte, E. T., *Egyptian Models of Fish*. Egyptian Camp Stool (plates) s. *PSBA*, vol. 22, part. 3, S. 116f.
- Wiedemann, A., Die Toten u. ihre Reiche im Glauben der alten Aegypter. Leipzig 1900. 36 S. 80.
- † Wilcken, U., Griechische Ostraka aus Aegypten und Nubien. Ein Beitrag zur antiken Wirtschaftsgeschichte. Bde. Leipzig 1899. 860. 497 S. 3 Taff.
-
- Talmud, Babylonian, Text, with English translation by M. L. Rodkinson. New York 1899. Vol. 7, 226 S., vol. 8, 240 S. 80.
- † Abrahams, J., Chapters on Jewish literature. Philadelphia 1899. 275 S. 120.
- † Adler, Cyrus, *The American Jewish Year-Book*, 5660. Philadelphia 1899. V, 290 S. 120.
- Adler, E. N., Karaitica s. *JQR* XII, 48, S. 674—687.
- Bacher, W., The Date of the Composition of the Talmud s. *The Expos. Tim.* XI, 11 (aug. 1900), S. 520f.
- Bacher, W., The Sefer Ha-Galuy of Saadya s. *The Expos. Tim.* XI, 10 (july 1900), S. 454—458.
- The Sefer Ha-galuy I. By W. Bacher. II. By D. S. Margoliouth III. By A. Harkavy s. *JQR* XII, 48, S. 703—707.
- Bacher, W., Une vieille liste de livres s. *RÉJ* t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 199—208.
- Bacher, W., Bemerkungen s. *ZDMG* 53, 4, S. 693—695.
- Bank, L., Les gens subtils de Poumbedita s. *RÉJ* t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 191—198.
- Berlin, M., Note on Josippon s. *JQR* XII, 48, S. 733.
- Büchler, Ad., I. Du sens des mots מִלֵּךְ et מִלְכִּי et מִלְכִּי et מִלְכִּי dans le Midrasch. II. La Tabernacle de Sodom s. *RÉJ* t. 40, no. 80, S. 154—167.
- Blau, L., Jochanan ben Zakkai in christlicher Betrachtung s. *MWJ* 43, S. 548—561.
- Der Pentateuch-Commentar des Joseph Bechor Schor zum Buche Numeri cap. 1—15. Nach dem Mscr. 52 der kgl. Hof- u. Staatsbibliothek zu München hrsggeg. v. J. Neumann. Frankfurt a. M. 1900. VIII, 36 S. 80.
- Chajes, H. P., Traits apologétiques dans la agada de Samuel b. Nahman s. *RÉJ* t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 303f.
- Ginsburger, M., Aramäische Introduktionen zum Thargumvortrag an Festtagen s. *ZDMG* 54, 1, S. 113—124.
- Goldziher, L., Ueber eine Formel i. d. jüd. Responsenliteratur u. i. d. muhammed. Fetwās s. *ZDMG* 53, 4, S. 645—652.
- Grünhut, L., L'exégèse biblique de Nahschon Gaon s. *RÉJ* t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 310—313.

- Harkavy, A., The Fragment of the „Sefer ha-galuy“ s. JQR XII, no. 47, april 1900, S. 532—553.
- Gunzbourg, D. de, Une citation méconnue dans ספר חסידים s. RÉJ t. 40, no. 80, S. 258.
- † Hirsch, S. R., The nineteen letters of Ben Uziel, being a spiritual presentation of the principles of Judaism. Translated by B. Drachman. New York 1899. XIII, 222 S. 12°.
- Krauss, L., Eine jüdische Legende von der Auffindung des Kreuses s. JQR XII, 48, S. 718—731.
- Lambert, M., Un fragment polémique de Saadia s. RÉJ t. 40, no. 79 (janv.-mars 1900), S. 84—86.
- Lambert, M., Le séfer haggalouy s. RÉJ t. 40, no. 80, S. 260.
- † Leimdörfer, D., Die Lösung des Kohelethrätsels durch den Philosophen Baruch Ibn Baruch im 16. Jahrh. Berlin 1900. 156 S. 8°.
- Lévi, Isr., La lettre de Ben Méir aux communautés babyloniennes en réponse de Saadia s. RÉJ t. 40, no. 80, S. 261—263.
- † Maimonides' Commentar zum Tractat Bezah. Zum 1. Male im arab. Urtext hrsg., m. verbess. hebr. Uebersetzung u. mit Anmerkungen von H. Kroner. Stuttgart 1899. 28, 39 S. 8° (Diss.)
- † Mannes, S., Ueber den Einfluss des Aramäischen auf den Wortschatz der Mišnah an Nominal- u. Verbalstämmen. 1. Theil. №—D. Posen 1899. 55 S. 8°.
- Margoliouth, D. S., The Sefer Ha-galuy s. JQR XII, no. 47, april 1900, 502—531 und: The Expos. Tim. XI. 11 (aug. 1900) S. 521 f.
- Mendelsohn, S., R. Tanhoum à Hathar s. RÉJ t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 304—307.
- Mendelsohn, R., Restauration d'une Pesikta s. RÉJ t. 39, no. 78 (oct.-déc. 99), S. 307—310.
- Popper, W., The censorship of Hebrew books. New York 1899. [J.D., Columbia University.]
- Poznanski, S., Mitteilungen aus handschriftlichen Bibelcommentaren s. Zeitschr. f. hebr. Bibl. IV (1900), no. 1, S. 17—22.
- Poznanski, S., פירוש רב סעדיה גאון לרמב"ם s. Haggōren, hrsggeg. v. Horodetzky. Berditschew 1900, Hft 2, S. 92—103.
- Poznanski, S., Tanhoum Yerouschalmi et son commentaire sur le Livre de Jonas s. RÉJ t. 40, no. 80, S. 129—153.
- † Rawicz, M., Der Tractat Kethuboth (nach der Wiener Ausgabe vom Jahre 1862) übers. u. kommentirt. 2. T. 1. Fol. 54^b bis Ende. Frankfurt a/M. 1900. III, 335 S. 8°.
- Schechter, S., Some Rabbinic Parallels to the New Testament s. JQR XII, no. 47, april 1900, S. 415—433.
- Schreiner, M., Studien über Jeschu'a ben Jehuda s. 18^{tes} Bericht ab. d. Lehranstalt f. d. Wiss. d. Judenth. i. Berlin. Berlin 1900; S. 1—86 u. I—XXVIII.
- Seder Eliahu rabba und Seder Eliahu zuta (Tanna d'be Eliahu). Nach einem vaticanischen Manuscripte ediert, kritisch bearbeitet und commentiert von M. Friedmann. Wie 1900. X, 200 S. 8° (a. 7. Jahresber. d. israelit. theol. Lehranstalt.)
- † Seyerlen, R., Die gegenseitigen Beziehungen zwischen abendländischer u. morgenländischer Wissenschaft mit besonderer Rücksicht auf Salomon ibn Gebirol u. seine philosophische Bedeutung. Jena 1899. 41 S. 4° (Progr.)

Steinschneider, M., An Introduction to the Arabic Literature of the Jews I. II s. JQR XII, no. 46, S. 195—212; no. 47, S. 481—501; no. 48, S. 602—617.

- Bewer, J. A., Collation of the Gospel text of Aphraates with that of the Sinaitic, Curetonian, and Peshitta text s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 110—123.
- Bewer, J. A., History of the New Testament Canon in the Syrian church s. Amer. Journal of Theology IV, S. 64—98, 345—363. [Vgl. Journ. Semit. Lang. XVI, S. 110—123.]
- Brooks, E. W., The Chronological Canon of James of Edessa s. ZDMG 54, 1, S. 100—102.
- Chabot, J. B., Vie du moine Rabban Youssef Bousnaya s. Rev. de l'Or. chrét. 5^e année (1900), S. 118—143.
- Chabot, J. B., Les évêques Jacobites du 8^e au 13^e siècle s. Rev. de l'Or. Chrét. 1899 (4, 4), S. 495—511.
- Fraenkel, S., Zur Chronik des Jacob von Edessa (ZDMG 53, 261ff.) s. ZDMG 53, 3, S. 534—537.
- Goettsberger, J., Zur Erklärung des syrischen Tiernamens ܐܕܡܐ s. ZDMG 54, 1, S. 79—82.
- Kugener, M. A., Remarques sur les traductions syriaques des formules grecques Ὁ τοῦ εὐαγγελίου ἀρχαῖος et ὁ τοῦ ὁσίου πνεύματος s. Rev. de l'Or. chrét. 5^e année (1900), S. 155—160.
- Levias, C., Grammar of the Aramaic idiom contained in the Babylonian Talmud. III. (continued) s. Amer. Journal of Semitic Languages XV, S. 224—243, XVI, S. 83—109. [Schluss.]
- Lewis, A. Sm., The Earlier Home of the Sinaitic Palimpsest s. The Expos., no. 6 (june 1900), S. 415—421.
- Lohmann, E., Der textkrit. Wert der syrischen Uebersetzung der Kirchengeschichte des Eusebins. Halle 1899. 35 S. 8^o. (Diss.)
- Martin, F., Homélie de Narsès sur le trois docteurs Nestoriens s. Journ. As. 9^e sér., t. 14, 3, S. 446—492.
- Nau, F., Opusculs maronites. — Histoire de Sévère, patriarche d'Antioche s. Rev. de l'Or. chrét. 1899 (4, 4), S. 543—571. 1900 (5, 1), S. 74—98.
- Nöldeke, Th., Bar Choni über Homer, Hesiod u. Orpheus s. ZDMG 53, 3, S. 501—507.
- Praetorius, F., Zum christlich-palästinischen Evangeliar s. ZDMG 54, 1, S. 111f.
- Schulthess, F., Christlich-Palästinisches s. ZDMG 53, 4, S. 705—713.
- Schulthess, F., Homonyme Wurzeln im Syrischen. Ein Beitrag zur semitischen Lexicographie. Berlin 1900. VI, 104 S. 8^o.
- Torrey, C. C., The Letters of Simeon the Stylite s. Journ. Amer. Society XX, 1899, S. 253—276. [Syrischer Text nach Hdss. im Brit. Museum. Übersetzung, Untersuchung der Echtheit.]
- Watson, W. S., A Syriac-Arabic narrative of Miracles of Jesus s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 37—46. [Vulgär arab. Text und — vielfach fehlerhafte — Übersetzung. Vgl. Torrey, daselbst, S. 187fg.]
- Torrey, C. C., The Syriac-Arabic narrative of the miracles of Jesus s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 187—188. [Zu Watson, daselbst, S. 37—46.]

- Testamentum domini nostri Jesu Christi nunc primum ed., latine redd. et illustravit Ignatius Ephraem Rahmani. Moguntiae 1899. LII, 231 S. 8o.
- Battifol, P., Le soi-disant Testament de NSJC s. Rev. bibl. 9^e année, No. 2 (avril 1900), S. 253—260.
- Harnack, A., Vorläufige Bemerkungen zu dem jüngst syrisch u. lateinisch publicirten „Testamentum domini nostri Jesu Christi“. Berlin 1899. 14 S. 8o.
- Abu Bekr Muhammed ben el-Hasan Ibn Doreids genealogisch-etymologisches Handbuch herausgeg. v. F. Wüstenfeld. Göttingen 1859. VIII, XVI S. 8o. (Anastat. Neudruck.)
- La kaçidah d'Abicenne sur l'âme par Carra de Vaux s. Journ. As. 9^e sér. t. 14, 1, S. 107—173.
- † Ameer Ali Seyd, Short history of the Saracens. New York 1899. XIX, 638 S. 8o.
- Becker, C. H., Ibn Ġauzī's Manāqib 'Omar Ibn 'Abd El-'Asiz. Besprochen u. im Aussuge mitgeteilt. Heidelberg 1899. 190 S. 8o.
- Bernstein, L. H., Maschallah. Eine Bemerkung zu der im Fihrist I, 273 gegebenen Deutung seiner hebr. Namensform Mišā s. ZDMG 53, 4, S. 600.
- Browne, E. G., Some Account of the Arabic Work entitled „Nihāyatul-lirab fi akhbārī'l-Furs wa'l-'Arab“ particularly of that part which treats of the Persian kings s. JRAS 1900, april, S. 195—260.
- Six chansons arabes en dialecte maghreben, publiées, traduites et annotées par C. Sonneck s. Journ. As. 9^e sér. t. 14, 1, S. 121—153. 2, S. 223—257.
- Derenbourg, H., Livre intitulé Laisa, sur les exceptions de la langue arabe, par Ibn Khālofya, dit Ibn Khātawaihi. Texte arabe publié d'après le manuscrit unique du British Museum. IV. s. Amer. Journal of Semitic Languages XV, S. 215—223.
- Gibson, Margaret G., Arabic version of the Acts of the Apostles and the seven Catholic Epistles, from an 8th or 9th cent. MS. in the Convent of S^e Catherine on Mt. Sinai, &c. New York 1899. 8o. [Studia Sinaitica, No. 7.]
- Goldziher, I., Ueber Dualtitel s. WZKM XIII, 4, S. 321—329.
- † Goldziher, I., Abhandlungen zur arab. Philologie. 2. Theil. Das Kitāb al-mu'ammariin des Abū Ḥātim al-Sigistāni. Leiden 1899. CIX, 69, 113 S. 8o.
- Goldziher, I., Die Šu'ābijja unter den Muhammedanern in Spanien s. ZDMG 53, 4, S. 601—620.
- Haffner, A., Zu Thorbecke's Ausgabe der Mufaḍḍalijāt s. WZKM XIII, 4, S. 344—351.
- † Kampffmeyer, G., Beiträge zur Dialectologie des Arabischen. II. Die arabischen Partikel. Marburg 1900. 54 S. 8o. (Diss.)
- Kampffmeyer, G., Beiträge zur Dialectologie des Arabischen s. WZKM XIII, 2/3, S. 227—250.
- Patton, W. M., Doctrine of Freedom in the Korān s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 129—144.
- Pautz, Otto, Muhammeds Lehre von der Offenbarung. Erwiderung an Herrn Professor D. B. Macdonald [XV, S. 173—177] s. Amer. Journal of Semitic Languages XVI, S. 52—58. [Macdonald's Replik, XVI, S. 124.]

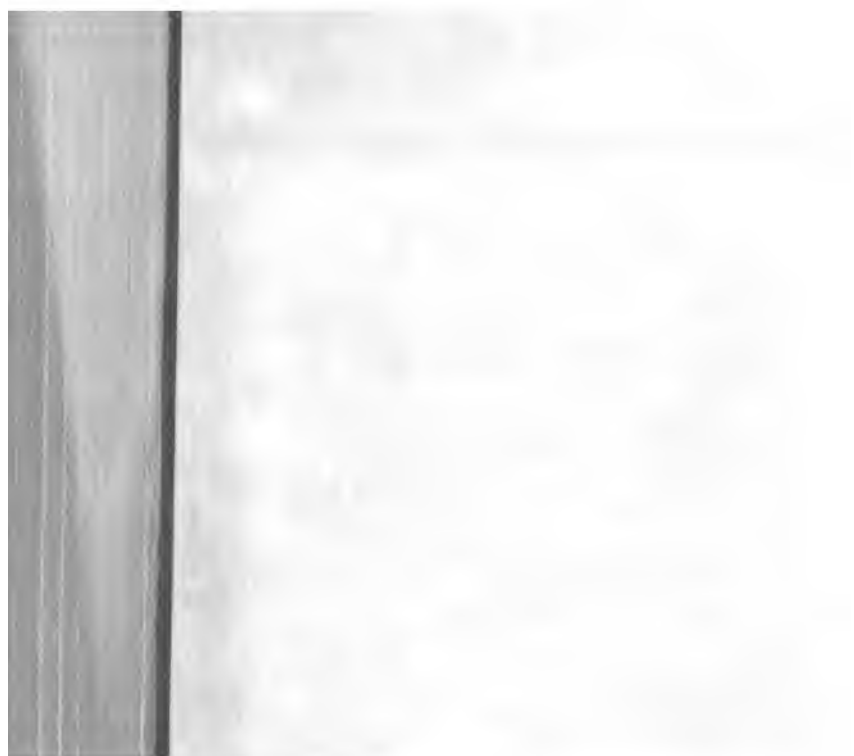
- Socin, A., Die arabischen Eigennamen in Algier s. ZDMG Bd. 53, 3, S. 471—500.
- Steinschneider, M., Sahl ben Bischr, Sahl al-Tabari und Ali b. Sahl s. ZDMG 54, 1, S. 39—48.
- Torrey, C. C., The Egyptian prototype of 'King John and the Abbot', s. Journ. Amer. Orient. Society XX, 1899, S. 209—216. [Arabisches Seitenstück zum 'Abt von St. Gallen'.]
- van Vloten, G., Schiismus u. Motazilismus in Basra s. ZDMG 53, 3, S. 538.
- † Zetterstéen, K. V., Die Alfija des Ibn Mu'ti nach den HHSS. von Berlin, Escorial u. Leiden. Leipzig 1900 X, 88 S. 8o.

- † Fetha Nagast, II, o legislazione dei re: Codice ecclesiastico e civile di Abessini. Tradotto e annotato da L. Guidi. Roma 1899. XVI, 551 S. 8o.
- Zetterstéen, K. V., Die Abessinischen Handschriften der Kgl. Universitätsbibliothek zu Upsala verzeichnet u. beschrieben s. ZDMG Bd. 53, 3, S. 508—520.

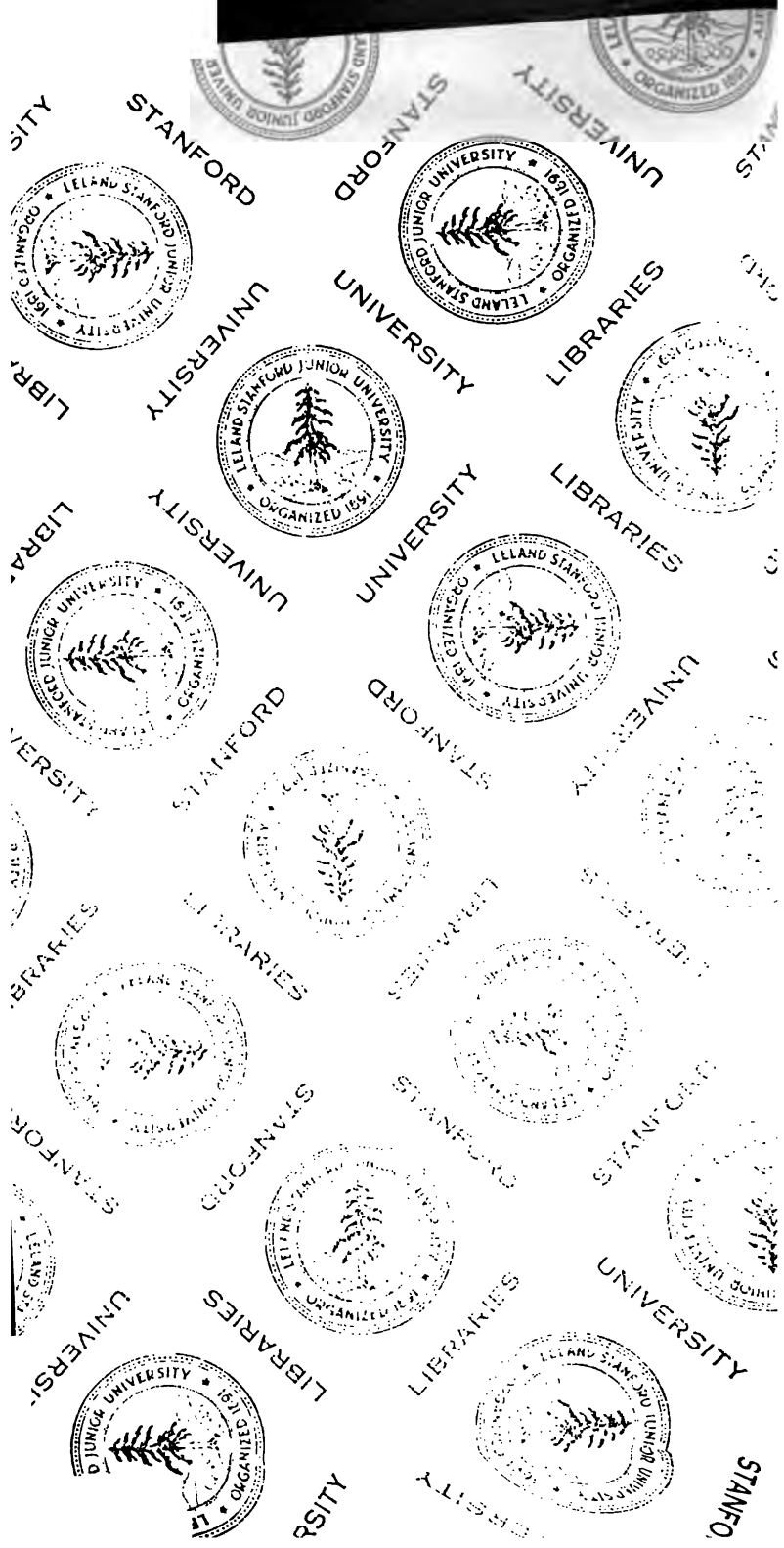


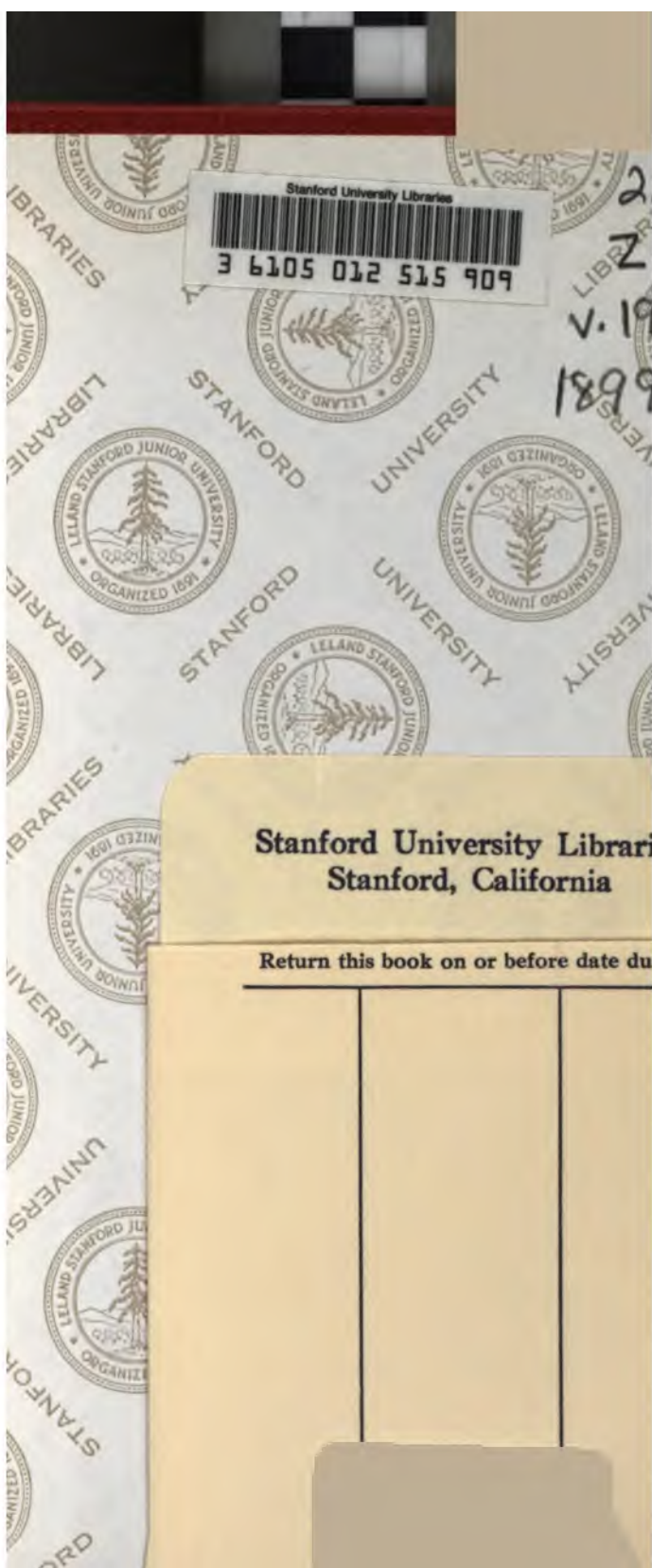












Stanford University Libraries
3 6105 012 515 909

2
Z
v. 19
1899

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due

--	--	--

